URKUNDENBUCH ZUR GESCHICHTE DER HERZÖGE VON BRAUNSCHWEIG UND LÜNEBURG...

URKUNDENBUCH

ZUR

GESCHICHTE

DER

HERZÖGE VON BRAUNSCHWEIG UND LÜNEBURG

UND IHRER LANDE,

GESAMMELT UND HERAUSGEGEBEN

VON

H. SUDENDORF,

WEIL. DR. PHIL., GEH. ARCHIVRATH UND STAATSARCHIVAR A. D. ZU HANNOVER.

ZEHNTER THEIL.

VOM 18. MÄRZ 1405 BIS ZUM SCHLUSSE DES JAHRES 1406.

HANNOVER.

CARL RÜMPLER.

1880.

Hofbuchdruckerei der Gebr. Jänecke in Hannover.

1. Erzbischof Johann von Mainz erklärt für sich, seine Nachfolger und sein Stift, dass zwischen ihm auf der einen Seite und den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg, dem Landgrafen Hermann von Hessen und dem Herzoge Otto von Braunschweig auf der andern Seite, ihre beiderseitigen Helfer, Helfershelfer, Lande, Leute und bei den Fehden und Kriegen betheiligt gewesenen Freunde mit eingeschlossen, in Bezug auf alle bisher zwischen ihnen obwaltende Zwistigkeit und Feindschaft folgende freundliche Uebereinkunft heute getroffen ist. Alle Feindschaft soll aufhören, alle geschehene Ehrenverwahrung ihr Ende erreicht haben. Gegen eine Urfehde sollen alle in den Fehden gemachten geistlichen und weltlichen Gefangenen auf beiden Seiten frei gesprochen werden. Wenn aber eine Partei ihren Gefangenen ein härteres oder schwereres Versprechen abgenommen haben sollte oder von ihnen verlangen würde, so hat man dafür eine Formel entworfen, über welche hinaus man von den Gefangenen kein Versprechen fordern soll. Hiervon sind die markgräflichen Gefangenen ausgenommen, welche vor dem erzbischöflichen Schlosse Bischofstein gefangen wurden. Dieselben sollen wegen ihres Gefängnisses dem Erzbischofe zuvor 4000 Gulden bezahlen, ebensoviel als seinen Freunden von den vorher genannten Fürsten vormals abgeschatzt worden ist. Wenn sie die 4000 Gulden bezahlt haben, sollen sie gegen eine Urfehde oder gegen das in der erwähnten Formel enthaltene schwerere Versprechen in Freiheit gesetzt werden. Alle verbürgten oder verbrieften Schatzungen, Brandschatzungen und sonstige bedungene Gelder sollen, wenn sie noch nicht bezahlt sind, unbezahlt bleiben; es sollen die dafür gestellten Geisseln und Bürgen ihrer Verpflichtung entlassen werden, andere Abmachungen darüber aufgehoben und alle Verschreibungen darüber kraftlos sein. Hiervon machen obige 4000 Gulden eine Ausnahme. Wenn einer von den Helfern der Fürsten oder von den Ihrigen in den Fehden Mannlehen oder Burglehen von dem andern Fürsten besessen hat, soll er von diesem damit wieder belehnt werden, mag er es ihm aufgelassen haben oder nicht. Will aber einer der Fürsten solche ihm während der Fehden nicht aufgelassene Lehen den Lehnsleuten nicht wieder zu Lehen geben oder folgen lassen, so mag der andere Fürst es ebenso halten. Die Hälfte der Schlösser Eschwege und Sontra haben Markgraf Balthasar und sein Sohn Friedrich, Landgrafen von Thüringen und Markgrafen zu Meissen, dem Erzbischofe tauschweise überlassen, der römische König Ruprecht aber, weil sie kein Recht dazu besassen, ihm aberkannt. Sie haben ungeachtet ihres Versprechens dem Erzbischofe keine Gewähr für die Schlösser geleistet*). Es wird nun bestimmt, dass der Erzbischof mit Bewilligung des Domcapitels die Schlösser den Markgrafen vermittelst einer öffentlichen Urkunde wieder abtreten soll. Wollen sie die Schlösser nicht wieder annehmen, so soll er doch für sich und sein Stift auf die Schlösser in jener Urkunde für ewige Zeiten Verzicht leisten, sie für sich und das Stift niemals wieder in Besitz nehmen, die Markgrafen der mit ihm errichteten Burghut, alle zu den Schlössern gehörenden Mannen, Burgmannen, Amtleute, Räthe, Bürger und Einwohner der ihm geleisteten Eide entbinden und alles, was er von den Schlössern und Aemtern verpfändet oder

*) Cfr. Briefwechsel Johann's II., Erzbischofs von Mainz, mit Balthasar, Wilhelm dem ältern, Friederich dem ältern und Friederich dem jüngern, Landgrafen von Thüringen und Markgrafen von Meissen in den Jahren 1404 und 1405 in Wetteravia, Zeitschrift für teutsche Geschichte und Rechtsalterthümer, herausgegeben von J. C. Fichard genannt Baur von Eyfenbeck Band I, Heft I. Frankfurt am Main 1828. 8°. pag. 158 bis 210.

verschrieben hat, einlösen. Das Schloss Ellerburg (an der Eller zwischen Bockelnhagen und Silkerode) hat der Erzbischof im letzten Kriege gewonnen. Der Landgraf Hermann von Hessen hat heute klar bewiesen, dass dasselbe seines Fürstenthums altes Eigen und Erbe ist. Die Hälfte des Schlosses war dem verstorbenen Herzoge Otto von Braunschweig verpfändet, welcher dieselbe dem Grafen Heinrich von Hohnstein, Lora und Klettenberg weiter verpfändet hat. Es wird nun bestimmt, dass der Erzbischof die eine nicht verpfändete Hälfte dem Landgrafen sofort wieder ausantworten soll und dass der Landgraf die andere Hälfte vom Erzbischofe für die Summe Geldes, wofür dem Grafen Heinrich das halbe Schloss verpfändet war, einlösen und kaufen mag. Der Erzbischof will den Grafen Heinrich ersuchen, ihm diese Summe urkundlich nachzuweisen und von dem bei der Einlösung zu bezahlenden Gelde den ihm gebührenden Antheil in Empfang zu nehmen. Will der Graf ihm den Nachweis nicht geben, so mag der Landgraf das halbe Schloss durch Erlegung derjenigen Summe Geldes einlösen, welche Herzog Otto von Braunschweig, Sohn des verstorbenen Herzogs Otto, als die vom Grafen von Hohnstein bezahlte Pfandsumme durch Urkunden oder Zeugen beweiset. Ein Theil des bei Hofgeismar gelegenen Schlosses Schöneberg ist dem Herzoge Otto von Braunschweig erblich eigen und von ihm an Hans und Hermann von Haldessen verpfändet. Der Erzbischof verspricht, den Herzog und die von Haldessen zu ihrem Rechte daran kommen zu lassen. Dem Landgrafen Hermann von Hessen will er den demselben gehörenden Theil des Schlosses Zapfenburg (Sabbaburg) wieder ausantworten. Wegen Schöneberg und Zapfenburg (Sabbaburg), auch wegen des Schlosses Ellerburg, falls die eine Hälfte desselben vorerst uneingelöset bleibt, sollen der Erzbischof und die genannten Fürsten und ebenso die, denen von beiden Seiten die Schlösser anbefohlen werden, sich einander sofort Burghut geloben. Die beiden neu gebaueten Schlösser „Weidelberg“ und Heiligenberg sollen in die Hand und Gewalt der Grafen Heinrich von Waldeck und Adolf von Nassau gestellt und die Entscheidung über dieselben ihnen übertragen werden. Das Schloss Gieboldehausen soll der Erzbischof wieder erhalten, wie es war, als es erobert wurde. Die Geistlichkeit des Stiftes Fritzlar hat den Landgrafen Hermann von Hessen, dessen Gemahlinn Margareta, einige landgräflichen Amtleute und die Ihrigen nach Rom in den päbstlichen Hof laden lassen und sie mit päbstlichen Briefen beschweret. Sie soll beides abstellen und sich dessen in derselben Sache nicht wieder unterstehen; von beiden Seiten soll auf den Streit Verzicht geleistet sein und beide, die Geistlichkeit und der Landgraf, sollen bei altem Rechte und Herkommen bleiben. Alle früheren Verträge und Bündnisse, namentlich die, welche vor diesen Fehden und Kriegen von beiden Seiten geschlossen sind, sollen ihre volle Gültigkeit behalten. In diese freundliche Uebereinkunft nimmt der Erzbischof die Ritter Cunzmann von Falkenberg und Friedrich von Hertinghausen auf, welche um seinetwillen in Feindschaft und Kriege gerathen sind. Jedoch soll dadurch nicht die That gesühnt sein, durch welche Herzog Friedrich von Braunschweig sein Leben verlor**). Der Erzbischof soll sich dieser Sache nicht annehmen und sich nicht unterstehen, die beiden Ritter deshalb zu verantworten (rechtfertigen zu wollen). Auch die Schenken von Schweinsberg, die von Lewenstein und alle seine anderen Helfer und Helfershelfer nimmt er in die Uebereinkunft auf. Jedoch soll er die Schenken von Schweinsberg gegen den Landgrafen nicht weiter vertheidigen, als er ihrer zur Ehre und zum Rechte mächtig ist. Die Herzöge und der Landgraf nehmen Wilhelm den ältern, Friedrich den ältern und Friedrich den jüngern, Sohn des Markgrafen Balthasar, Landgrafen in Thüringen und Markgrafen zu Meissen, ausserdem alle um ihretwillen bei den Fehden betheiligt gewesenen Fürsten, Grafen und Herren und die Bürgermeister, Rath und Bürger der Stadt Hersfeld in diese freundliche Uebereinkunft auf. Sie ist durch Vermittelung der Grafen Heinrich von Waldeck und Adolf von Nassau zu Stande gekommen und der Erzbischof hat sie dem Landgrafen Hermann von Hessen, Hand in Hand, an Eides Statt gelobt. — 1405, den 18. März. K. C. 15.

**) Cfr. Steinruckii Disquisitio historica de Friderico duce Brunsvicensi ac Luneburgensi etc. pag. 32 bis 35 Nr. IX die Urkunde des Königs Ruprecht vom 3. Februar 1403. Der an Herzog Friedrich begangene Todtschlag, die deshalb dem Erzbischofe gemachte Beschuldigung und die daraus entstandenen Kriege sind mehrmals in Wetteravia l. c. erwähnt.

Wir Johan. van gottiſgnaden des heilighen ſtůles to Mentze Ertzebiſſchop. des hilghen Rômeſſchen. rijkes in dudeſſchen landen. Ertzekentzeler, Bekennen vor vns. vnſe nakômen. vnd ſtifft to Mentze vnde dôn kůnt offentlich mid deſſem breue. dat twiſſchen. den. hochebornen. fůrſten hern Bernharde. hern[1]) hinrike hertogen to Brunſſwich vnde to luneburg hern hermanne landgreuen to heſſen. vnde hern Otten. hertogen to Brůnſſwich vpp ene zijt vnde vns vppe ander zijt twiſſchen. ôren. vnde vnſen. helpern. vnde helpers helpern. vnſen landen luden. vnde den vnſen. vnde. ghomenliken. de mid diſſen. veyden vnde kryghen. do twyſchen vns ghe weſen. vnde van. beydonſijdon. begrepen. ſind van vnſer beider. partyen. vrůnden vpp deſſen hudighen dach. alſe datum deſſes breues heldet ene ffruntlike gantze richtinge ghe dedinget vnde ok ouerkômen is vmme ſulke twidracht miſſehello. ſpenno vnde vyentſchafft wů ſik de twiſſchen. vns obgenanten partyen in den ſuluen veyden. vnde kryghen. bete vppe deſſen. hůtighen. dâch vorlopen. han. vnde ghe ſchen. ſyn. in der mate vnde formen alſe hir na ſcreuen ſteit.. To dem erſten. ſchullen ſolleke vygentſchafft vnde bewâringo wy ene partye[2]) an. de andern. ghe dan. hedden[3]). twiſſchen vns obgenanten partyen. vnſen helpern. helpers helpern vnſon landon. vnde luden vnde den vnſen vnde ghe menliken[4]) in den vorgheſcreuenen. veyden vnde kryghen. begrepen. weren. van. beyden. ſijden. ghonſlich vnde to. male ave ſyn. ane allerleye ghe verde.. Item ſchullen alle ghe vangen de in den. vor ghe ſcreuenen veyden ghe vangen ſyn. ôrer ghe vengniſſe an. beydentſijden. ledich vnde los ghe ſecht werden. ſe ſyn gheiſtlik eder werltlik vppe ene olde. orveyde. eder. ab. vnſen[5]) obgenanten parthien. en[6]). ſwarer. eder harder verbuntniſſe van. oron ghe vangenen ghenomen. hedde. eder noch hebben. wolde. hebbe we. vnde do obgenanten ffůrſten enes begripens ôuerkômen in welker mate. denne icliko partye ſyne ghe vangenen verbinden. mach. efft ſe wille vnde nicht verer.. Doch ſind vſ ghe ſat in deſſer beredinge ſolcke markgraueſche vangenen de mid namen. vor vnſem. ſlote Biſſchopes ſtene ghe vangen. worden. do ſuluen vns vnſen nakômelingen vnde ſtiffte to vôrn. van der ſuluen vengniſſe woghen. betalen. ſchullen ver duſend gulden.. do ſuluon ſummen ok vnſen ffrůnden van. den vorgenanten. ffůrſton. vormals aff ghe ſchattet is. vnde wanne do ſuluen gho vangenen ſulko obgenanten. ſummen, ver duſend gulden vns vnſon nakomelingen vnde ſtichte alſo betalt hebben. ſo ſchullen ſe denne ok. orer ghe vengniſſe ledich vnde los. ſyn. vppe ene olde oŕveyde eder vpp ſůlke bůntniſſe alſe vor ghe ſcreuen ſteit ane alle ghe verde.. Ok ſchal. allo vnbetalde ghelt. ed ſy van ſchattinge brândſchattinge eder ghe dingniſſe verborget verbreuet beſtalt. eder Jemende andors bewyſet oñ oder vns vnſen. oder ôren. amptluden qwijt ledich vnde. los ſyn. vnde ſchullen dar vpp alle ghiſele. borghen. vndo andere vermâkinge ledich vnde. ave ſyn. vnde dar to ſulke breue de dar ouer gheuen weren wedor werden. gheuen[7]) de ok denne nene. macht mer hebben ſchullen.. Doch vſ ghe ſcheden. ſolike ſummen gheldes mid nâmen ver duſond gulden de vns de vorgenanten markgraveſchen gho vângenen de vor dem ſlote Biſſchoppes ſtone. ghe vangon. wôrden noch gheuen vnde betalen ſchullen alſe vor gho ſcreuen ſteit.. Weret ok dat itliker[8]) vnſer. vorgenanten ffůrſten. helpere. eder de vnſe de[9]) in deſſen. vorſcreuenen veyden Jennogerleye manlen eder borchlen. van. dem andern ffůrſten. gho had hedden.. Is berodet dat wy obgenanten ffůrſten an. beydontſijden de den. ſuluen. weder vmme lenen. vnde volghen. ſchullen laten. ſe hebben. ſulke. manleen eder Borchlen. vpp gho gheuen eder nicht idoch mid ſulkem vnderſchede. weret dat vnder vns obgenanten ffůrſten. eyne[10]) ſolike len de om in deſſer vorgenanten veyde vndo twidracht nicht vpp ghe gheuen weren.. den. ſuluen nicht weder lenen. eder volghen. wolden[11]) laten ſo mach de andere vnder vns. dat ok in ſemeliker mate holden. mid ſoliken. lenen de om ok nicht vpp ghe gheuen weren alſo dat dat eneme ſy alſe dem andern ane gheverde.. Ok van der twyer ſlote weghen Eſſcheneweghe vnde Sůntrâ. de haluen. deyle der ſuluen ſlote. mid oren. to behôringen an vns vnde vnſen ſtichte van. den hochebornen margreuen Balthazar vnde margreuen ffrideriche ſynem ſôno land-

---

1) Das Copiar VIII setzt *vnd* vor *hern*. 2) Das Copiar VIII setzt hier hinzu *die*. 3) Das Copiar VIII liest *hedde*. 4) Hier fehlt *den de*. Statt dessen liest das Copiar *die*. 5) Im Copiar steht *vnſer*. 6) Im Copiar steht *eyne*. 7) *gheuen werden* statt *werden gheuen*. 8) *itlike*. 9) *de* muss wegfallen. 10) *eyn*. Das Copiar liest *eyner*. 11) *wolde*.

grauen in döringen vnde margrauen to Myeſſen[12]) in küdes vnd weſſels wiſe komen waren, vnd ſe doch
neyn recht dar to hadden alſe vns de van dem allerdorchluchtigeſten vorſten vnd heren hern Ruprechte
Romiſchen koninge vnſem leuen gnedigen heren myt rechte aue geſproken ſyn, vnd vns de nicht hebben
helpen ſchuren ſchermen vnd beherden dat ſe vns vnd vnſem ſtichte vorſcreuen hatten Is myt namen
5 beredet vnd gedegedinget dat we vor vns vnd[13]) nakomelinge vnd ſtichte to Mentze myt vnſem openen vnd
myt vnſem vnd vnſes Cappittels Ingeſegelen beſegelden breue, in der beſten formen begrepen de ſuluen ſlote
in der obegenanten Marggreuen balthaſars vnd Marggreuen frederikes ſynes ſones hand vnd gewalt wedder
antwerden vnd geuen ſchullen, eft ſe de anders wedder nemen willen, vnd eft ſe der nicht wedder
nemen willen, ſo ſchulle we vns doch in den vorgenanten breuen vor vns vnd[13]) nakomelinge vnd ſtichte
10 der vorgenanten ſlote, vnd wat we vnd vnſe ſtichte rechtes dar an hebben ewichliken vteren, vnd de
ſamentliken eder beſunderen to vnſer vnſer nakomelingen vnd ſtichte to Megentze gewalt vnd hand nummer
mer to ewigen tiden nemen, vnd ſchullen dar up de obgenanten Marggreuen, vnd ere eruen alle[14])
borchude, vnd dar to alle Manne borgmanne amptlude Rede borgere vnd armelude de to den obegenanten
ſloten horen ere[15]) ede vnd geloũede leddich vnd los ſegghen, vnd hedde we de ſuluen ſlote, eder
15 ammechte ſametliken eder beſunderen yemende bevolen vorpandet eder vorſcreuen dat ſchulle we aũe don,
vnd ok de ſuluen Slote ſametliken eder beſunderen vorbat nicht mer vordegedingen noch in komenden tiden
in ieniger wiſe aneſpreken ane geverde Ok vmme dat ſlot den Allerberg dat we in deſſem vorgenanten
krige an vns vnd vnſe ſtichte gewunnen hebben, wante de obegenante hermen landgreue to heſſen up
deſſen hudigen dach clarliken erwiſet heft dat dat ſulue ſlot ſyn vnd ſynes vorſtendomes olt eghen vnd
20 erue is, vnd dat halue dell des ſuluen ſlotes vorſat vnd vorpendet was ichteſwanne hertogen Otten ſeligen
van brunſwich dem god gnade de dat vorder vorſat vnd in pand wiſe in gegeuen hadde dem eddelen
heynriche grauen to hoenſten heren to lare vnd to klettenberg Is beredet dat we dem ergenanten hern her-
mene ſyne[16]) leddigen haluen[17]) vnvorſatten haluen del van ſtund vnd vnuortogelichen wedder in antwerden
vnd geuen ſchullen, vnd dat oũerige del mach de ergenante her hermen landgreue to heſſen van vns
25 vnſen nakomelingen vnd ſtichte van Mentze loſen vnd kopen vor alſo vele geldes alſe id dem obegenanten
greuen hinrike vorpendet vnd vorſat was, vnd we vnſe nakomelinge eder ſtichte to Mentze ſchullen den
ergenanten greuen hinrike ermanen vnd erſoken dat he vns eghentliken myt breuen vnd myt redelker
kuntſchop vnderrichten vnd to wetende don[18]) wat eder wo vele eme dat ſulue Slot van hertogen Otten
obegenant geſtan hebbe vnd wo ho eme dat vorſcreuen ſy vnd dat he ſynen del geldes alſe eme van ſulker
30 loſinge nach margtall geboret Ok nemen[19]) eft he wille Wolde he vns auer ſulker vnderrichtinge ſuluen
nicht don alſe vorſcreuen ſteit wes we vnſe nakomelinge vnde ſtichte denne van dem obegenanten hertogen
Otten des ergenanten hertogen Otten ſeligen ſone dar van myt breuen eder myt kuntſchop twier eder mer
ſyner erbaren Manne vnderwiſet werden wo vele geldes dat obegenante Slot dem obegenanten van honſten
geſtan hebbe vor alſo vele geldes mogen de ergenante hermen landgreue to heſſen eder ſyne eruen dat ſulue
35 Slot wedder loſen, dem we dat ok vor alſo vele geldes wedder to loſende gheuen ſchullen alſe vorſcreuen
ſteyt Ok vmme dat Slot Schonenberg by geyſmer gelegen is beredet dat we den vorgenanten hertogen
Otten to ſulker erueſchaft vnd eghenſchaft ſynes deles, dat he vnd ſyne elderen an dem vorgeſchreuenen
Slote gehat hebben, wedder ſchullen laten komen ane yndrach vnd hinderniſſe, vnd dar to hans vnd hermen
van haldeſſen to erer pantſchaft de ſe an dem ſuluen Slote van den ergenanten hertogen Otten hadden to
40 allen eren rechten vnd in aller mate alſe vor ſunder alle geverde vnd argeliſt Vnd vmme de zappenborch
is geredet dat we dem obegenanten landgreuen hermen wedder in antwerden ſchullen ſynen del den he
vore dar an gehat heft vnd one eder weme he dat van ſyner wegene bevelet dar to komen laten ane
yndrach vnd hinderniſſe Doch is myt namen beredet van der obegenanten twier ſlote des ſchonenberges
vnd der zappenborch wegene vnd ok vmme den Allerberg alſo vere alſe dat halue del alſe vorgeſcreuen

45 [12]) Alles Folgende ist von einer andern gleichzeitigen Hand geschrieben. [13]) Statt *vnd* steht im Copiar VIII *vnſe*. [14]) *aller*.
[15]) *erer*. [16]) Das Copiar liest *ſynen*. [17]) *haluen* muss wegfallen. [18]) *do*. [19]) *neme*.

ſteit eyne tid vngeloſet blyuet, dat we vnd de vorgenanten vorſten vnd de den we ſulke obegenante Slote van beyden ſyden bevelen worden van ſtund borghude to ſamende louen ſweren beſtellen vnd nach dem beſten beſorgen alſe denne vns eder de vnſe[20]) van beyden ſyden gud vnd nütlik dunket vnd van alder here komen iſt ane geverde Ok vmme de twe gebuweden ſlote myt namen de Weydelberg vnd de heyligenberg is beredet vnd gedegedinget dat de an der eddelen grauen hinrikes van Waldegghe vnſes leuen ſwagers vnd Adolfes grauen to Naſſowe vnſes leuen veddern vnd getruwen hand vnd geſtalt[21]) geſtalt ſchullen werden, vnd wat de dar utmaken vnd van der ſuluen ſlote wegene erſcheden dar by ſchal dat blyuen vnd van beiden partyen gehalden werden ane geuerde Ok is beredet dat vns vnd vnſem ſtichte dat Slot gheueldehuſen wedder in gegheuen vnd in geantwerdet ſchal werden alſe des dages do id gewunnen wart ane allerleye geverde, vnd wan de papheit vnſes ſtichtes to vryſler den obegenanten hern hermene landgreuen to heſſen de hochebornen frowen Margareten ſyne huſfrowen ytlike ere amptlude vnd de ere in den hoff iegen Rome geladen vnd myt paueſtliken breuen beſwaret heft, is beredet dat ſe alſulke beſwaringe vnd ladinge aue don vnd der van der ſuluen ſake wegene nicht mer vnderſtan ſchullen, vnd ſchal des van beydenſyden eyn gans lutter vorticht ſin, vnd ſchullen dar na de obegenante papheit vnd ok de ergenante her hermen ſyne eruen vnd land to heſſen iclike partye by eren olden rechten vnd her-komen blyuen ane allerleye geverde Ok is myt namen geredet vnd gedegedinget dat alle olde breue vnd vorbuntniſſe myt namen de vor deſſen veyden vnd krigen van beydenſiden gegeuen ſin gehalden werden vnd vullenkomelken macht vnd kraft hebben ſchullen geliker wys alſe eft ſe itzünd van nyes gegeuen eder alſe efte de in neynerwys vorbroken weren ane geverde In deſſe fruntlike richtinge neme we Johan Ertzebiſchop to Mentze Cüntzemanne van valkenberge vnd frederike van herthingeſhuſen Rittere alſe de in vyenſchaff vnd krige vmme vnſen willen gekomen ſin, doch vngeſonet ſulker ſchichte alſe hertoge frederik ſeligen[22]) van brunſwik dot bleff der ſchulle we vns nicht an nemen vnd ſe der nicht vnderſtan to vorantwernde ane geverde[23]) Ok neme we in deſſe fruntſiken richtinge de ſchenken van ſwentzberg de van lewenſten vnd alle andere vnſe helpere helpers helpere vnd de vnſen doch ſchulle we de obe-genanten ſchenken tegen den ergenanten landgreuen nicht vorder vordegedingen dan alſo vorder alſe we erer to eren vnd to rechte mechtich ſin ane geverde, ſo hebben de obegenanten vorſten in deſſe obe-genanten richtinge genomen de houchgebornen furſten hern wilhelme den elderen hern frederike den elderen hern frederike den Jungheren Marggreuen balthaſars ſone landgreuen in doringen vnd Marggreuen to Mieſſen vnd anders alle furſten grauen vnd heren ſe ſin geſtlich eder werltlich de vmme eren willen vyend geworden ſyn, vnd ſchal dar vmme de veyde alſe ſe der obegenanten furſten helpere geweſt ſyn ok abe ſyn Ok haben ſe in deſſe gutlike berichtinge genomen borgermeſtere Rad vnd borgere to herſfelde deſſe vorgeſchreuen gutlike richtinge myt allen vnd ydliken[24]) eren obegenanten punten ſtucken vnd articulen wo vnd in welker mate de dar vorbegrepen gedegedinget ouerkomen ſin vnd geſchreuen ſtan reden vnd louen we Johan ertzebiſchop ergenant vor vns vnſe nakomelinge[25]) ſtichte to Mentze an eynes rechten edes ſtad vnd by vnſen vorſtliken werden vnd eren alſe we dat den vorgenanten her hermene landgreuen to heſſen van ſynen vnd der Ergenanten furſten van brunſwik vnd luneborch wegene hand in hand leſliken[26]) in truwen an enes rechten edes ſtad gelouet han vnd louen Ok iegenwartich in Craft deſſes breues ſtede vaſt vnd vnuorbroken to holdende, vnd dar wedder nicht to donde noch ſchaffen gedan werden hemeliken eder openbare myt ienigem behelpe geſtlik eder wertlik wy men dat gedenken vnd ervynden mochte utgeſcheden alle argeliſt vnd geverde des to Orkunde vnd veſten ſteticheit hebbe we vnſe Ingeſegel an deſſen breff don henghen vnd hebben dar to gebeden de Eddelen hinrike grauen to Waldegghe vnſen leuen ſwager vnd Adolfe grauen to Naſſow vnſen leuen vedderen vnd getruwen de ok deſſe fruntlike richtinge twiſchen vns ergenanten partyen vnd mit vnſem wetende vnd willen gedegedinget hebben dat erer iclik ſin eghen

---

20) *den vnſen.* Das Copiar liest *vns vnd den vnſen.* 21) Das Copiar VIII liest *gewalt* statt *geſtalt.* 22) *ſeliger.* 23) Die ganze Stelle *alſe de in vyenſchaff* bis *geverde* fehlt im Copiar VIII; statt dessen steht *etc.* 24) Das Copiar liest *iclichen.* 25) Das Copiar fügt hier *vnd* ein. 26) Das Copiar VIII setzt hinzu *zu den heligen.*

Ingefegel to tuchniffe ok an deffen breff hebben[27]) gehangen des we de obegenanten hinrike grauen[28]) to Waldegghe vnd Adolfe grauen[28]) to Naffow ok alfo bekennen Datum vredeberge feria quarta proxima poft dominicam reminifcere Anno dominj Quadringentefimo quinto.

2. Erzbischof Johann von Mainz, die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg, Landgraf Hermann von Hessen und Herzog Otto von Braunschweig, Sohn des Herzogs Otto, errichten mit einander einen gemeinen Landfrieden auf die Dauer der nächsten sechs Jahre. Sicher sollen sein alle Kirchen und Kirchhöfe, welche geweihet sind oder während dieses Friedens geweihet werden, und alles, was sich darauf und darin befindet, mit Ausnahme von Reisigen und reisiger Habe, alle Pfaffen und geistlichen Leute mit Leib und Gut auf der Strasse und wo sie sonst reiten oder wandern, ihre Häuser und Höfe, worin sie wohnen, ihr Gut darin, ihr Vieh und ihre Schafe, ferner alle Klöster und Hospitäler mit allem ihrem Gut darin, ihr Gesinde mit seinem Gute, die Höfe, welche die Klöster durch ihr eigenes Gesinde bearbeiten lassen und alles, was darin ihnen und ihrem Gesinde eigen ist. Alle Pilger, die von ihrem Herrn oder seinem Amtmanne oder von dem Rathe ihrer Stadt und von ihrem Pfarrer ein Schreiben bei sich haben, sollen mit Leib und Gut auf der Strasse sicher sein. Sie sollen aber schwören, dass sie auf ihrem Wege hin und zurück keine Bosheit oder Vergehen verüben wollen. Es sollen der Pflug und die Egge mit den Pferden oder Ochsen, mit Unterspann und nachlaufenden Füllen, mit zwei Menschen bei jedem Pfluge und zwei Menschen bei jeder Egge, von denen der eine säet, der andere egget, ferner alle Feldarbeiter, Winzer und Hopfenbauer auf dem Wege von Haus nach dem Felde und zurück und während der Zeit, dass sie den Acker bauen oder in Weinbergen und Hopfenbergen arbeiten, sicher sein, ebenso alle Düngerwagen, Erntewagen, Weinwagen, diejenigen, welche den Wein aus dem Weingarten tragen oder ihn vom Felde zur Kelter bringen, mit Pferden, Ochsen und allen zu den Wagen gehörenden Leuten, alle Mäher, Schnitter und Fruchtbinder. Auch alle reisenden Kaufleute, welche ihres Herrn, unter dem sie sesshaft sind, oder seines Landrichters besiegelte Schreiben mit sich führen und ihr Geleit und Zoll bezahlen, sollen mit Leib und Gut in der genannten Herren Landen und Gebieten sicher sein. Sie sollen sich aber jedes Jahr solche Schreiben geben lassen. Niemand darf diese Kaufleute mit oder ohne Gericht verhaften oder ihre Güter mit Beschlag belegen oder anhalten, der Kaufmann sei denn Selbstschuldener oder habe es durch ein Vergehen veranlasst. Wer sich an Pflug, Egge, Dünger-, Ernte- und Weinwagen, an den dazu gehörenden Leuten, an Kaufleuten und Pilgern vergreift, so dass er Pferde oder Ochsen ihnen wegnimmt oder an den Kaufleuten und Pilgern ein Verbrechen begeht, der kann von der Beschuldigung böslichen Vorsatzes sich nicht reinigen. Sondern es soll der Kläger, dass ihm derselbe den Schaden oder Schmerz bereitet hat, mit zwei biedern Männern guten Leumundes, welche den Frieden beschworen haben, durch einen Eid erhärten und alsdann der Verklagte binnen vierzehn Tagen Ersatz leisten, widrigenfalls der Kläger ihn sofort verurtheilen lassen kann. Niemand soll sich an dem andern vergreifen oder ihm Schaden thun, es sei denn, dass er Feind desselben wird und gegen ihn seine Ehre von einer Sonne zur andern öffentlich verwahrt, so dass ein Tag und eine Nacht bis zu dem Angriffe verstreicht. Hat jemand Feindschaft, so dass er Abklage (Fehdeankündigung) thun will oder muss, so soll er sie, wie es herkömmlich ist, zu dreien Tagen und sechs Wochen thun und jedes Angriffes auf das Gut dessen, dem sie geschehen ist, und auf die Seinen sich während dieser Zeit enthalten. Wer nicht zu den Waffen geboren ist, soll keine eigenen Pferde, um damit auf Raub auszureiten, halten, auch keine eigenen Ritte oder Fehden unternehmen; ausgenommen sind hiervon die Städte, die sich in den Landfrieden aufnehmen lassen. Auch soll niemand auf Buschklepperei ausgehen oder Buschklepper halten, behausen und hegen oder ihnen förderlich sein. Niemand darf geraubtes Gut, das in den Landfrieden gehörte und deshalb hätte sicher sein sollen, kaufen oder zu

[27]) Das Copiar liest *haid* statt *hebben*. [28]) *graue*.

sich nehmen. Wer mit oder ohne Vorsatz sich dagegen vergeht, soll das Geraubte dem Eigenthümer, der sich als solchen ausweiset, unverzüglich wieder geben und sich von der Beschuldigung böslichen Vorsatzes reinigen. Thut er dies nicht, so darf man ihn ohne weiteres verurtheilen. Der Landrichter soll nicht in Sachen, welche Lehen, Eigen und Erbgut betreffen, erkennen, sondern sie weisen, wohin sie gehören. Wer zum Turnier oder sonst aus dem Lande zu ritterlichen Uebungen reitet, soll auf dem 5 Wege hin und zurück mit allen seinen Knechten, seiner Habe und seinem zu den Waffen gehörenden Zeuge Frieden haben. Alle rechten Jäger mit ihren Pferden, Hunden, Federspiel und anderm zum Weidwerke gehörenden Zeuge sollen, wenn sie in ihres Herrn Gebiete jagen, Frieden haben, ausgenommen nächtliche Nachsteller (Wilddiebe). Wer diesen Frieden vorsätzlich bricht, den soll man sofort in die Acht und Vehm des Gerichtes und Landes thun, wo es geschehen ist; er soll recht- und friedlos 10 sein; jeder, der bei des Reiches und Königes Banne dazu aufgefordert wird, soll ihn angreifen helfen. Die Lehen eines solchen Friedebrechers sollen auf seine Erben oder rechtmässigen Lehnsfolger verfallen sein. Wer ihn vorsätzlich oder wissentlich behauset, heget oder ihm förderlich ist, soll gleich ihm in jedem gerichtlichen Verfahren überführt sein. Wenn die zum Landfrieden gehörenden Fürsten, Grafen, Herren oder Städte ausziehen und zu Felde liegen und von einem unter ihnen oder von einem der 15 Ihrigen der Frieden vorsätzlich gebrochen wird, dem soll, falls man seiner habhaft wird, sein Recht geschehen und sie wollen einen Monat nach Beendigung des Feldzuges in Freundschaft oder nach dem Rechte Vergütung dafür leisten, ausgenommen Hals und Hand. Wer unvorsätzlich den Frieden bricht und sich erbietet zu schwören, dass er es unvorsätzlich gethan hat, soll vierzehn Tage nach der Mahnung in Freundschaft oder nach dem Rechte Vergütung leisten, widrigenfalls er den Schaden, wie gross der 20 Kläger mit zwei unbescholtenen biedern Leuten den Betrag desselben eidlich angiebt, ersetzen soll. Von der Beschuldigung des Friedebruches kann der Beschuldigte sich durch seinen Eid und den Eid zweier unbescholtener biederer Männer, die den Frieden beschworen haben, reinigen. Für eine mit ihrem Rathe vor die Gerichtsstätte des Landfriedens vorgeladene Gemeinde legt der Bürgermeister mit zwei unbescholtenen biederen Rathsherren derselben Stadt, die den Frieden beschworen haben, den Eid ab. Ein 25 oder mehre aus einer Stadt vorgeladenen Bürger können in obiger Weise mit zwei unbescholtenen Eideshelfern aus ihren Mitbürgern, welche den Frieden beschworen haben, ihre Unschuld eidlich erhärten; jedoch soll man ihrer auf ein Mal nicht mehr als sechs vorladen. Reinigt sich der Angeklagte nicht von der Beschuldigung, so soll er den Schaden, wie gross der Kläger mit zwei unbescholtenen Eideshelfern den Betrag desselben eidlich angiebt, innerhalb vierzehn Tagen vergüten. Diese beiden Eides- 30 helfer eines ritterbürtigen Mannes oder eines Reisigen sollen erbare Mannen, eines den Rath und die Gemeinde einer Stadt vertretenden Bürgermeisters erbare Rathsherren, eines oder mehrer Bürger erbare Mitbürger sein. Den Vorgeladenen, die ihre Unschuld beweisen wollen, und ihren Zeugen soll auf der Reise hin und zurück und drei Tage vorher und ebensoviel nachher, mögen sie des Unrechts überführt werden oder nicht, Sicherheit gewährt sein; sie aber dürfen sich auch gegen dieselbe nicht vergehen. 35 Jeder der verbündeten Herren soll in seinem Lande einen Landfriedensrichter einsetzen und dieser eidlich verpflichtet werden, nur obigen Bestimmungen gemäss zu richten. Geschieht es anders, so ist es ungültig. Der Vorzuladende soll vor das nächste Landgericht desjenigen Herrn, unter welchem der Kläger sesshaft und in welchem die That verübt ist, geladen werden. Wird jemand zu gleicher Zeit nach zwei Gerichtsstätten vorgeladen, so braucht er nur vor derjenigen Rede und Antwort zu stehen, 40 vor die er zuerst vorgeladen und die ihm die nächste ist. Wird einer der verbündeten Fürsten oder ein Fürst, den sie noch in den Landfrieden aufnehmen, vorgeladen, so darf er statt seiner einen seiner Mannen oder Amtleute, der bieder und zu den Waffen geboren ist, mit Vollmacht zur Antwort und zur Wiederklage senden. Der Richter darf niemandem Recht sprechen, der nicht zu einer Zeit, ehe die That geschah, worauf die Klage sich bezieht, den Frieden wie die verbündeten Fürsten beschworen hat. Nur 45 Pfaffen, geistliche Leute, Kaufleute und Pilger aus des Reichs oder anderer Herren Landen, die also nicht

Unterthanen der verbündeten Fürsten sind, machen hiervon eine Ausnahme. Sie sollen dieses Friedens theilhaftig und auf den Strassen der genannten Fürsten sicher sein. Wer sonst das Recht dieses Friedens in Anspruch nimmt, soll von seinem Richter oder seinem Amtmanne oder von seinem Bürgermeister und seiner Stadt den Beweis beibringen, dass er den Frieden beschworen hat, ehe die That geschah, um derentwillen man ihm Recht sprechen soll. Dem Vorzuladenden soll vierzehn Tage vor dem Gerichtstage eröffnet werden, um welche Sache man ihn verklagen will; sowohl ihm als auch dem Kläger und ihren Begleitern, deren sie bedürfen, soll auf ihrer Reise hin und zurück, auch drei Tage vorher und drei Tage nachher vor allen Mitgliedern des Friedens Sicherheit gewährt sein, mag der Angeklagte überführt werden oder nicht. Der Richter des einen Herrn soll es den Landrichtern der übrigen anzeigen, wenn jemand vor ihm überführt ist, und diese sollen es, jeder den Unterthanen seines Herrn, unverzüglich verkündigen. Die Herren sollen alsdann ohne Verzug getreu dazu thun und nach den Bestimmungen des Landfriedens den Friedebrecher verfolgen. Derselbe soll in ihrer aller Landen ein Gebannter sein. Wenn einer der Herren wegen Sachen, die den Landfrieden betreffen, eine gemeinsame Berathung für nöthig hält, soll sein Landrichter die Landrichter der übrigen Herren zu einer Zusammenkunft nach Fritzlar oder Northeim, je nach Gelegenheit der Sache, berufen und ihnen die Einladung dazu drei Wochen vorher zustellen. Alle Landrichter sollen dort erscheinen; nur eidlich bezeugte Leibesnoth kann den ausbleibenden entschuldigen. Sie mit den Ihrigen und diejenigen, deren sie dort in dieser und in anderen Angelegenheiten bedürfen, sind, wohin sie dieses Friedens wegen reiten oder wandern, auf dem Wege hin und zurück stets und selbst in Kriegszeiten sicher. Wenn jemand, der ein Schloss in der genannten Herren Landen zu eigen oder ein Schloss darin oder in der Umgegend als Pfand besitzt, überführt wird oder wenn jemand einen solchen behauset und hält, so soll auf Verlangen eines der Herren jeder von ihnen einen oder mehre seiner Freunde mit seinem Landrichter nach Fritzlar oder Northeim senden, um über die zu ergreifenden Massregeln einig zu werden. Es soll daselbst Stimmenmehrheit entscheiden. Sind die Stimmen gleich getheilt, so sollen alle, die dorthin gesandt sind, auf ihren Eid einen, der die Entscheidung abgiebt, wählen. Erobern die Herren das Schloss eines Ueberführten, welches derselbe von einem unter ihnen als Pfand erhalten hat, so wollen sie ihm die Summe Geldes, wofür es ihm verpfändet ist, aber nicht dem Herrn sein Erbrecht abgewonnen haben. Die Herren dürfen andere Fürsten, Grafen, Herren, Ritter, Knappen oder Städte, die benachbart oder in ihrem Gebiete sind, in den Landfrieden aufnehmen, sie ihn beschwören lassen und sollen mit den Aufgenommenen Urkunden wechseln, worin man sich gegenseitig gelobt, den Landfrieden zu halten. Wenn eine Verbesserung des Landfriedens erforderlich wird, sollen sämmtliche Landrichter in einer Zusammenkunft darüber berathen und jeder von ihnen seinem Herrn darüber berichten. Alsdann sollen die Herren selber eine Zusammenkunft deshalb halten oder ihre Bevollmächtigten dazu schicken. Daselbst entscheidet Einstimmigkeit namentlich ob der Landfrieden verlängert oder verkürzt werden soll. In Sachen, die vor der Zeit dieses Landfriedens vorgefallen sind, entscheidet kein Landrichter dieses Landfriedens wegen. Niemand soll das Recht dieses Friedens für sich in Anspruch nehmen und niemandem braucht man ihn zu halten, der ihn nicht vorher beschworen hat; Ausnahme hiervon machen Pfaffen und geistliche Leute. Die oben genannten Herren beschwören diesen Landfrieden. — 1405, den 20. März. K. O.

Wir von gots gnaden Johan des heilgen ſtuls zu Mencze Erczebiſchoff, des heyligen Romiſchen Riches in Dutſchen landen Erczecanceller. Bernhard vnde heinrich Herczogen ztu Brunſwich vnde zu Luneborg gebrudere, Herman Lantgraffe zu Hessen vnde Otte Herczoge ztu Brunſwich herczogen Otten ſeligen ſon Bekennen uffintlich vor vns vnſer nachkummen vnde Erben an diſſem briffe vor allen den, die en ſehen horen adir leſen, daz wir dem heilgen Romiſchen Riche zu eren vnde ouch vmbe nucczes willen, vnſer allen lant vnde lute, vnſer manne borgmanne vnde vndirſaſze geiſtlich vnde wertlich eyntrechtlich ubirkummen,* vnde zu Rade worden ſin, eyns gemeynen lantfrides in der maſze als hir nach geſchreben ſtet, Zum erſten ſollen alle kirchen vnde kirchobe, dy da gewihet ſin edir bynnen cziten diſſes lantfrides gewihet

werden, vnde ouch waz dar uff vnde inne iſt ſicher vnde ſelich ſin vzgeſcheiden Reiſener vnde reiſigehaue
ane geuerde Auch ſollen alle phaffen vnde geiſtliche lude, dy ſich phefflich vnde geiſtlich halden, ir lyb
vnde ir gut ſicher vnde ſelig ſin uff der ſtraſze vnde anders wor ſy ryden adir wandern, vnde ſollen auch
ir huſe vnde hoffe dar inne ſy wanhafftig ſin mit irme gute daz dar inne iſt vnde andirſt daz dar vz vnde
in gêt vnde ir eygen iſt an fehe vnde an noſzern als gewontlich iſt an geuerde ſelig vnde ſicher ſin Auch 5
ſullen alle cloſter vnde Spital mit allen iren guten dy dar vz vnde dar in gen vnde ir eygen ſint, vnde ir
gebrote geſinde mit iren guten als gewontlich iſt, vnde ouch ir eygen höffe dy ſy mit irme gebroten
geſinde arbeyden, vnde waz dar vz vnde dar in gêt daz ir vnde irs geſindes eygen iſt als ouch gewontlich
iſt ſicher vnde ſelig ſin ane geuerde, Auch ſollen alle pylgerymme ir lyb vnde ir gut uff der ſtraſzen
ſelig ſin, dy irs heren adir ſyns Amptmannes, adir des Rades der in eynir ſtad geſeſzen were, vnd ſynes 10
pherners briffe haben, vnde dy ſelben Pilgerymme ſullen zu den heilgen auch ſweren, daz ſy uffe dem
wege vz vnde heym keyne boſheit adir vngerichte tryben adir werben wullen ane geuerde Auch ſal der
plug vnde dy Egede mit den pherden adir Oſſen mit den vndirſpennen vnde den ſuln dy en nach lauffen,
vnde mit czwen menſchen ztu iglichem pluge, vnde czwen ztu der egeden, der eyner Sehe vnde der andir
egede, vnde anders alle dy, dy arbeyden nach fruchten, wynwas adir an hoppenbergen von dem huſe vz 15
biz uff daz ſelt, vnde von dannen widdir heym, vnde dy wyle ſy den agker buwen, vnde dy wynberge
vnde hopphenberge arbeyden ſelig ſin ane geuerde, Auch ſollen alle Tungwagen Ernewagen v̊nde wyn-
wagen, dy den wyn vz dem wyngarten tragen, vnde waz den wyn von dem ſelde zu der keltern bringet,
mit pherden Oſſen vnde luden dy czu allen egenanten wagen gehornde ſin, vnde anders alle medere ſnedere
vnde fruchtbendere ſicher ſin ane geuerde Auch ſollen alle kaufflute dy kaufflute ſin vnde uberlant 20
plegen zu wandern dy irs heren dar vnder ſy geſeſzen ſin adir des heren lantrichters uſſen vorſegelte briffe
han, vnde ir geleyde adir czol geben ir lybe vnde gude ſicher ſin in vnſern vorgenanten heren landen vnde
gebyten, vnde ſullen auch dy ſelben kaufflute ſolliche briffe alle iar nemen, vnde ſal auch nymant dy
kaufflute adir ir gude kummern behindern adir uff halden mit gerichte adir ane gerichte, her en ſy den
eyn ſelbſchuldiger, adir hette daz vorbrochen adir vorwocht mit vngerichte ane geuerde,, Weriz auch daz 25
ymant ſo ubel tede der ſich vorgriffe an dem pluge egeden Tungwagen Ernewagen, wynwagen adir an den
luden dy dar czu horten, adir an den kouffluden adir pylgerymen alſo daz der pherde adir oſſen dar vz
neme, adir an dem kauffmanne adir pylgeryme eynig vngerichte beginge adir tede, dy enſolten nach en
mochte der vorſaſz nicht geledigen, Sundern der clegir mochte zu yme nemen czwene bederbe vnuor-
lumunte manne dy den frydde geſworen hetten, vnde ztu den ſweren vnde behalden daz en der ſchade 30
adir der ſmercze von den alſo geſchen ſy, ſo ſolde der antworter den ſchaden adir ſmerczen bynnen
virczen tagen vnuorczoglich richten vnde keren, enthede her des nicht ſo mochte en der clegir dar vmbe
von ſtunt vorwiſen laſzen Auch ſal nymant ztu dem andern griffen adir en beſchedigen, er werde danne
ſin ſygent, vnde beware ſich des von eynir ſonnen ztu der andern kuntlich vnde uffinbar alſo daz ein tag
vnde eyn nacht vor deme zugriffe vorgangen ſy ane geuerde, Weriz auch daz ymant ſygintſchaff hette 35
daz er abeclage thun wolde adir yme not were zu thunde dy mag er thun zu dren tagen vnde Ses wochen
alſe von alder gewontlich geweſt iſt, vnde ſal doch der da bynnen an des gut adir dy ſin an dem ſollich
abeclage geſchen iſt nicht griffen 'adir en dar an beſchedigen dy czijt ſy danne vor vorgangen alſe vor ge-
ſchreben ſtet Auch wer nicht zu dem wapen geborn iſt der ſal keyne eygen pherde haben nach roube-
rige zu riden nach keyne eygene rydde adir fede haben, vz geſcheiden dy ſtede dy in diſſen lantfredde 40
kommen So ſal ouch nymant nach ſtruderige gen, adir ſtrudere halden huſen hegen nach en keynerley
forderniſſe thun ane geuerde Auch ſal nymant kouffen nach ztu ſich nemen ſollich gut daz genommen
adir geroubt were, vnde in diſſen lantfridde gehorte adir dar von ſelig adir ſicher ſin ſolde Tede daz
ymant da ubir mit vorſaſze adir ane vorſaſze, der ſolde daz dem ihenen dem daz genommen were vnuor-
czogelich widdir geben vnde keren, wan er ſich dar ztu czoge mit rechte, vnde ſich ouch der vorſaſze 45
ledigen, enthede er des denne nicht ſo mag man en dar vmbe ztu ſtund vorwiſen vnvorfolget, Auch

waz lehen adir eygen vnde erbe an triffet da ſal keyn lantrichter ubirwiſen adir richten ſundir daz wiſen da daz hene gehoret Auch wer ztu dem wapen adir ſuſt vz dem lande vmbe ritterſchafft ridet der ſal frydde han vz vnde heym mit allen ſynen knechten habe vnde geczuge die ztu dem wapen gehoren Auch ſollen alle rechte weydelude fryddehan mit iren pherden hunden veddirſpel vnde anderm geczuge der zu 5 dem weydewerkegehoret, wanne ſy nach weydewerke in ires heren gebite vſze ſin ane geuerde. vzgeſcheiden nachtluſzer, dy ſullen keynen freddehaben, Weriz abir ſache daz ymant ſo ubel thede, vnde diſſen frydde mit vorſaſze vorbreche. den adir dy ſal men von ſtunt mit der tad in des richtes vnde auch des landes da daz geſchen iſt achte vnde feme thun, vnde ſollen auch rechtelos vnde von allen rechten ubirwunnen ſin heymelich vnde uffintlich, vnde den ader dy mag man frilichen ane griffen in allen 10 ſtedden vnde ſtraſzen, vnde der adir dy ſollen ouch nirgen ſicher adir fredelich ſin, vnde dy den ader die anegriffen wolden ſal aller menlich helffen, die da by ſin adir geeiſchet werden by des Riches adir des konyges banne, hetten der adir dy auch lehen adir gute von heren adir ymande, dy ſolden vorfallen ſin an ſyne erben, adir uff dy an dy ez von rechte fallen ſal, Weriz auch daz den adir dy ymant mit vorſaſze adir wiſzentlich huſete hegete adir keynirley vorderniſſe thede, der adir dy ſollen in allen rechten 15 ubirwunnen ſin alſe der hant tedige man, Wer iz auch daz wir furſten grauen heren adir ſtede dy in diſſem lantfredde weren vzczogen adir ztu felde legen, vnde daz von vns, den vnſern adir den eren diſſer fredde vorbrochen wurde mit vorſaſze wer daz thede der mit vns were, mochte man den gehaben, dem ſolde man ſin recht thun, wan wir aber von dem czoge widdir heym qwemen, ſo ſolden wir adir ſye bynnen dem nehiſten mande daz richten vnde widdirthun mit fruntſchaff adir mit rechte, vz genommen 20 hals vnde hant, Weriz auch daz diſſen fredde anders ymant vorbreche ane vorſaſze, daz her war machen wolde uff den heilgen, daz he daz ane vorſaſze vnde ane geuerde gethan hette, der ſal daz widder thun mit fruntſchaff adir mit rechte alſe vor geſchreben ſtet, wan er dar vmbe an geſprochen adir gemanet wirt bin den nehiſten virczehen tagen nach der an ſproche ane vorczog, Thede er danne des nicht, waz danne der klegir mit czwen vmbeſprochen bidderben mannen mit den heilgen behilde, daz ſalde yme der hant 25 tediger widdir geben vnde gelden vnuorczoglich ane geuerde, Wer iz auch daz ymant beſchuldiget worde vmbe daz, daz er diſſen fredde vorbrochen ſolde han, vnde ſin vnſcholt dar vor bode adir ſich des entſchuldigen wolde, der ſolde czwene vmbeſprochen biderbe manne ztu yme nemen, die diſſen fredde geſwaren haben, die mit yme zu den heilgen ſweren ſollen, daz er des nicht getan habe vnde vnſchuldig ſy Auch weriz ſache, daz ein Rat vnde gemeynde geladen wurden vor den lantfrydde, dy ſolde der borgermeyſtir 30 mit czwen vmbeſprochen biderben manne vz dem Rade der ſelben ſtad dy diſſen fredde geſworn hetten vor antwurten mit iren eyden in der ſelben wiſe, Worden auch eyn burgir adir me biſundern vz eynir ſtat gelaten der adir dy ſollen czwene vmbeſprochen byderbe manne ire middeburgere der ſtat dar ſy inne geſeſzen weren ztu in nemen dy auch diſſen fridde geſworn hetten mit den ſi ſich mit iren eyden entſchuldigen ſolden alſe vorgeſchreben ſtet, vnde ſolde man der auch nicht mer eiſchen zu eynem male danne 35 ſeſſe. Theden ſy des nicht wer danne der klegir ein gut manne adir eyn Reyſener der ſolde ztu eme han czwene erbir manne, wer iz abir ein Rat vnde ein gemeynde in eynir ſtad ſo ſolde der burgermeiſtir mit czwen erbir manne vz dem Rade, wer iz abir eynir adir me burgir vz eynir ſtad, der adir dye ſolden igliche czwene erbir manne ſyner myddeborger vz der ſtad da er inne geſeſzen were zu yme haben, dy alle vmbeſprochen lude weren, vnde waz ir iglicher ſagete tede vnde behilde als vorgeſchreben ſtet, 40 daz ſolde yme der hant tediger gelden vnde beezalen bynnen virczehen tagen nehiſt dar nach vnde wilche alſo geladen werden, dy er vnſchult thun wulden, waz kuntſchaff dy mit en furten, vnde dar inne bedorfften ane geuerde, dy ſollen vz vnde heym ſelig ſin dry tage vor vnde dry tage nach ſy werden irwonnen adir nicht, vnde dy ſelben ſollen ouch ſelikeit widder vmbe halden an argeliſt Es ſal auch vnſer iglicher vndir vns obegenanten heren eynen richter vbir diſſen fridde in ſyme lande haben, der ſal ouch 45 anders nicht richten dan alſe diſſir briff vzwiſet, vnde ſal daz der richter ouch globen vnde ſweren daz alſo ztu halden Geſchē abir anders dar ubir dan diſſer briff vzwiſet ſo ſal ez keyne macht haben Geborete

ſich ez auch daz man ymant laden welde den ſal men an daz nehiſte lantgerichte laden des heren vndir dem der clegir geſeſzen iſt, vnde da dy geſchicht geſchen iſt vnde anders nyrgen, worde abir eynir uff czwey ende geladen zu eynir czijd der adir dy ſollen nicht antwurten danne an deme ende dar ſy erſt hin ge eiſchet adir geladen wurden, vnde dy en nehiſt gelegen weren als vor iſt gerurt, Wer iz auch daz vnſir vorgenanten furſten dy iczund in diſſem landfredde ſin adir nach dar inkummen eynir adir me geladen 5 wurden, der adir dy mogen eynen eren man adir Amptmanne der eyn byderbe manne vnde ztu dem wapen geborn ſy an ſyn ſtad ſenden vnde yme gancze macht geben vor en ztu antwurtende vnde ztu thunde, vnde auch widdirvmbe ztu ſchuldigende wy ſich daz geberet ane geuerde alſe vorgeſchreben ſtet Auch endarff der ergenante richter nymande richten her habe den diſſen frydde vor gelebt vnde geſwaren ztu halden in der maſze alſe wer vorgenante furſten daz gethan han e der czijt daz dy geſchichte geſchen 10 ſin, da er den andern vmbe beclagen wil ader beclagende wert vz geſcheiden phaffen vnde geiſtliche lude kauffman kaufflude vnde pilgeryme vz des riches adir andir heren lande dy vndir vns nicht ſiczen, dy ſollen diſſes freddes vnde vnſir ſtraſze gebruchen alſe diſſer briff vzwiſet Wer ouch diſſes frydes gebruchen wolde der ſal daz bewiſen mit dem richter adir mit dem Amptmanne adir mit dem burgermeiſtir vnde ſtad da her inne geſeſzen iſt, daz er diſſen fredde intruwen glebet vnde ztu den heilgen geſworen habe ztu 15 halden er der cziet daz dy geſchichte geſchen iſt da men yme vmbe richten ſal, Wanne man auch von diſſes fryddes vnde gerichtes wegen ymandes laden manen adir eiſchen wil dem ſal men dy ſache virczehen tage vor vorkundigen dar vmbe men den beclagen wil, vnde ſal ouch der vnde der clegir vnde wer mit eme ridet der ſy dar tzu bederffen uff beyden ſyden anegeuerde ſelig ſin uff dy ſtat, da hen ſy werden geladen vnde ge eiſchet vnde widder von der ſtede dry tage vor vnde dry tage nach vor allen den dy in 20 diſſem fredde begreffen ſint, er werde erwunnen adir nicht, Vortmer were daz ymant ubirwunnen wurde vor der vorgenanten vnſer richter eyme, daz ſal der vor dem daz geſchen iſt vnuorczoglich ztu wiſzen thun den andern vnſern vorgenanten hern lantrichtern allen dy in diſſen fredde geſeſzen weren, vnde dy lantrichter ſollen daz danne vorder vnuorczoglich verkundigen allen ires heren vndirſaſzen, vnde wir ſellen getruwelichen ane vorczeg dar ztu thun vnde dem fredebrecher ſolgen nach vzwiſunge diſſes freddes, vnde 25 der adir dy ſollen danne auch in allen vnſer heren landen erwunnen vnde vorwiſet ſin, Wer iz auch daz vns vorgenanten heren netwere ztu ſamen ztu ſchicken von ſache wegen dy diſſen lantfrede an treffen, wilchem vndir vns heren des not were, des lantrichter ſolde vnſir egenanten hern lantrichtere alle vorboden, daz ſy kegen friczlar adir kegen Northeim komen wo daz bequemelicheſt hene were nach gelegenheit der ſache, vnde erkentniſſe der lantrichter da zu abirkummende waz daz beſte ſy in den ſachen ztu 30 thunde vnde ſal daz der ſelbe lantrichter den andern lantrichtern allen, vnde irme iglichen biſundern vorkundigen dry wochen vor, vnde ſollen auch alle lantrichter den daz alſo geſchreben vnde vorkundiget wirt an intracht dar kommen ez beneme eme dan lybes ned daz der bewiſen ſal mit ſyme eyde, vnde ſollen ouch mit den yren vnde mit den der ſy dar ztu bedorffen in den vnde in andern ſachen, wo ſy hen ryden adir wandern von diſſes frydes wegen vz vnde heim ſelig ſin ez ſy orlouge adir nicht ane geuerde, 35 Wercz ouch daz ymant obirwunnen wurde der eigen ſloz hette in vnſern landen adir ſloz innehette in phandes wiſe dar inne adir da by adir wer den huſete adir hilde ſo ſollen wy willich vnſer deme adir den andern daz abe eiſchet vnſer iglicher eynen ſynen frund adir me ab des net iſt mit ſyme lantrichter dar ztu ſchicken an der obegenanten ſtede eyne friczlar adir Northeim, die zu ſamen riden vnde ubirkomen ſollen waz daz beſte ſy daz man dar Inne thun ſolle, Wurden abir dy dy wer alſe ztu ſamen ſentten 40 nicht eintrechtig, wor danne der meiſtedeil vndir en hene beſtet vnde vff ir eyne erkennen dem ſolle wir getruwelich ſolgen, Weriz abir daz ſich dy dy wer alſo ſentten czweiten daz ir gliche vile weren dy ſollen uff iren eit eynen kyſen, wo der hene villet da by ſolde daz bliben vnde deme ſollen wir ouch alſo volgen, Weriz auch daz ymant ubirwunnen wurde der der heren ſloſz in phands wiſe Inne hette vnde gewunnen wir daz ſloſz ſo ſolden wir deme der daz inne gehabt hette ſin gelt ane gewunnen han vnde 45 dem hern ſyn erbeſchaff nicht, Wercz ouch ſache daz vns ymand von forſten graffen heren Rittern

knechten adir ſteden dy by vns adir in vns geſeſzen ſin duchte Nuccze vnde gut ſin den adir dy mochten wir ſemptlich adir vnſer iglich biſundern ztu vns nemen vnde laſzen ſy diſſen fridde auch globen vnde ztu den heilgen ſweren ztu halden in der maſze alſe diſſe briff vzwiſet vnde Inne heldet, vnde ſolde auch der ſelbe den wir alſo in nemen vns des ſin uffen vorſegelten briff geben diſſen lantſredde ztu halden nach
5 vzwiſunge diſſes briffes, vnde wir ſollen dem adir den widdirvmbe vorbunden ſin diſſen fredde ztu halden ane geuerde, Weriz auch ſache daz ez notwere diſſen lantfredde ztu beſzern ſo ſollen vnſer lantrichtere alle dar vmbe by eyn kommen vnde da von redden vnde dan ir igklicher daz an ſyn hern brengen, ſo ſollen wir hern ſelbes da by kommen adir vnſer erbenanten frunde mit fuller macht dar tzu ſchicken, vnde wes wy adir ſy danne ſemptlich vnde eintrechtlich ubirkommen vnde nemelich diſſen fredde ztu lengen
10 adir ztu korczen dem ſole wer alſo folgen vnde nach gen an argeliſt Auch was vor diſſem lantfridde ſich vorlouffen hette vnde geſchen were da ſal kein lantrichter von diſſes freds wegen ubir richten Auch ſal diſſes freds nymant gebruchen vnde men darff den auch nymande halden her habe den danne vor gelobet vnde ztu den heilgen geſwarn den ztu halden nach vzwiſunge diſſes briffes vzgeſcheiden phaffen vnde geiſtliche lude vnde diſſer egenante lantfridde ſal ane gen uff datum diſſes briffes vnde ſal weren
15 vnde gehalden werden Sehs gancze Jar nach giſſt diſſes briffes nehiſt nach eynander folgen in alle der maſze alſe da vor geſchreben ſtet vnde begreffen iſt Alle vnde iglichen Artikel vnde puntte diſſes lantfredes vorgeſchreben vnde ir iglichen biſundern haben wir vorgenantin furſten vnſir eynir dem andern intruwen gelobet vnde dy dar nach mit uff geruchten fingern lyblichen ztu den heilgen geſwaren ſtede gancz vnde vnuorbrochen ztu halden an alle argeliſt vnde ane geuerde, Diſſes tzu orkunde geben wir furſten
20 obegenante diſſen briff vorſegelt mit vnſern Ingeſegeln veſtlich hir an gehangen, Der gegebin iſt ztu Frydeberg uff den Frytag nehiſt nach dem Suntage Reminiſcere Sub Anno dominj Milleſimo quadringenteſimo quinto.

3. Erzbischof Johann von Mainz, Landgraf Hermann von Hessen und Herzog Otto von Braunschweig errichten in Berücksichtigung mancher ihnen und ihren Landen und Leuten aus Kriegen, Fehden und Angriffen
25 entstandenen Gebrechen aus Noth und um inneren und äusseren Widerwärtigkeiten desto besser Widerstand leisten zu können, zum Nutzen und Frommen ihrer Schlösser, Lande und Leute folgende Vereinigung auf ihrer aller Lebenszeit. Jeder von ihnen soll den andern, namentlich wenn er ihrer zum Rechte mächtig ist, mit Rath und That behülflich sein, gegen sie nichts unternehmen, in seinen Schlössern und Gebieten ihre Feinde nicht behausen, beherbergen, halten oder begünstigen und denselben in seinen Schlössern
30 weder Frieden noch Geleit geben. Wird hiergegen unwissentlich gehandelt, so soll es, so bald man dessen inne wird, abgestellt werden. Keiner der drei Fürsten darf jemals ein Bündniss mit irgend jemandem schliessen, wodurch diese Vereinigung geschwächt, verletzt oder aufgehoben wird. Sie wollen in ihren Landen die Strassen und auf denselben Leben und Gut schützen und beschirmen und nicht gestatten noch anordnen, dass daselbst Angriffe gemacht, Kaufleuten, Pilgern oder anderen das Ihrige genommen wird
35 Greift aber jemand, wer es auch sei, mit ungerechter Gewalt auf ihren Strassen an oder will er die Lande und Leute des einen der Verbündeten mit Gewalt überfallen und angreifen, die Schlösser desselben belagern oder verbanen, so soll der andere, so bald es ihm angezeigt wird, mit Land und Leuten und mit ganzer Macht getreu, als ob es seine eigenen Lande und Leute betreffe, gegen solche Gewaltthat Hülfe leisten. Keiner der Verbündeten darf in dem Fürstenthume oder Lande des andern irgend ein
40 burgliches Gebäude von neuem aufführen. Markgraf Balthasar und sein Sohn Friedrich, Landgrafen in Thüringen und Markgrafen zu Meissen, haben sich gegen den Erzbischof Johann und gegen den Landgrafen Hermann von Hessen höchst ungetreu betragen. Sie haben nämlich dem Erzbischofe die Schlösser Eschwege und Sontra zum Tausche gegen seines Stiftes Eigen und Erbe Langensalza und „Bischofsguttern" mit listigen Finten aufgeschwatzt, obgleich sie kein Recht auf die beiden Schlösser
45 hatten, wie des Königs Ausspruch und andere richterliche Aussprüche dargethan haben. Dem Land-

grafen Hermann haben sie beide Schlösser, die zu seinem Fürstenthume und Lande Hessen gehören, mit ungerechter Gewalt abgewonnen, ihn aus dem Besitze derselben gesetzt und sie ihm viele Jahre wider Recht vorenthalten. Deshalb verbinden die drei Fürsten sich gegen sie und, falls die Sache vor dem Tode beider Markgrafen nicht zu Ende und zu vollem Austrage kommt, auch gegen deren Erben. Sie wollen nämlich die Markgrafen und deren Erben mahnen und so lange mit ihnen Krieg und Fehde 5 führen, bis dass dieselben dem Erzbischofe die Hälfte seines Schlosses Langensalza und die Gerechtsame, die er an „Bischofsguttern" und an anderen in jenem Tausche einbegriffenen Gütern gehabt hat, dem Landgrafen Hermann aber die Schlösser Eschwege und Sontra mit Zubehör wieder ausgeliefert haben werden*). Keiner der drei verbündeten Fürsten darf ohne die beiden anderen sich auf Frieden, Sühne, Verabredung oder gütlichen Stand (Waffenstillstand) einlassen, sondern jeder soll, so bald er von dem andern darum 10 gemahnt wird, Feind der Markgrafen werden und dieselben zur Auslieferung der Schlösser anhalten. Wer von den verbündeten Fürsten, ehe alles dieses erreicht ist, stirbt, dessen Nachfolger ist verpflichtet, die Fehde fort zu setzen und die Hülfe zu leisten. Für diesen von ihnen fest beschlossenen Krieg und für andere ihnen bevorstehende Kriege ernennen sie Kriegsräthe, nämlich der Erzbischof drei seiner Freunde Frank von Kronenberg, Johann Kronisern Ritter und Kuno von Scharpenstein, Vitzthum im 15 Rheingau, der Landgraf Hermann von Hessen und Herzog Otto von Braunschweig auch drei ihrer Freunde Bodo von Adelebsen, Diedrich Bode Ritter und Bernhard Bucken. Diese sechs Räthe sollen in ihren Zusammenkünften zu Fritzlar und Cassel über die Stärke des Heeres, über Kriegsrüstung und Kriegsführung rathschlagen und einig werden. Sind sie unter sich uneinig, so sollen Graf Adolf von Nassau und Burchard von Schöneberg als Obmänner entscheiden. Die zu diesem Kriege ausgesandten Hauptleute 20 und Diener der Verbündeten sollen in den Schlössern, in welche sie zum täglichen Kriege beschieden werden, jede Abtheilung auf ihres Herrn Nutzen, Kost, Schaden und Verlust, gegen die Markgrafen und deren Land und Leute dienen, reiten und das Beste nach den erhaltenen Befehlen thun. Wenn die Markgrafen Verstärkung an sich ziehen und sich zu einem Zuge anschicken oder die Hauptleute der Verbündeten einen Hauptstreich ausführen wollen und deshalb auf eine Verstärkung des Heeres einstimmig 25 antragen, so sollen sie sie erhalten. Sind aber die Hauptleute hierin nicht einig, so sollen die Kriegsräthe mit den Obmännern hingesandt werden und die Entscheidung treffen. Jeder der verbündeten Fürsten soll auf seinen Verlust und Schaden dem andern gegen dessen Feinde, die ihn mit ungerechter Gewalt bekriegen oder angreifen, dienen, jedoch in dessen Schlössern und Landen Kost, Futter und Hufbeschlag, nur keine Pfandlösung erhalten. Der zu erlangende Gewinn dagegen fällt mit Ausnahme dessen, 30 was zur Beute gehört, allein dem andern, dem Hauptmanne des Krieges und Dienstes zu. Es folgen Bestimmungen über Einforderung der von dem einen der verbündeten Fürsten den Mannen, Burgmannen und Dienern des andern schuldigen Gelder und wegen dieser vorzunehmende Pfändung, über Vertheilung der eroberten Schlösser und der Gefangenen unter die Verbündeten. Von den zu erobernden Schlössern sollen Eschwege und Sontra dem Landgrafen Hermann, Langensalza und „Bischofsguttern" dem Erz- 35 bischofe allein gehören und verbleiben. Das frühere Bündniss zwischen diesen beiden Fürsten soll in Kraft bleiben. Die drei verbündeten Fürsten bestimmen, dass in den zwischen ihnen oder zwischen ihren Mannen, Burgmannen oder Dienern entstehenden Streitigkeiten durch Schiedsgericht und Obmann zu Fritzlar und Cassel, und dass in Klagsachen ihrer Bürger und armen Leute unter einander in dem Gerichte, worin der Verklagte sesshaft ist, entschieden werden soll. Wer unter den gewählten Schieds- 40 richtern oder Obmännern das Gelübde gethan hat, nicht Recht zu sprechen, oder wegen hastiger Sachen sich dem entziehen möchte, darf die auf ihn gefallene Wahl ablehnen. Die Bestimmungen obiger Vereinigung sind nicht gerichtet gegen diejenigen, welche von den drei verbündeten Fürsten darin ausgenommen werden. Alle drei nehmen nämlich darin aus den Pabst, die heilige Kirche, den römischen

*) Cfr. der unter Urkunde Nr. 1 erwähnte Briefwechsel Johann's II., Erzbischofs von Mainz, in Wetteravia l. c. 45

König Ruprecht und das Reich, der Erzbischof Johann besonders den König und die Krone zu Böhmen und die Mark zu Brandenburg und Lausitz, den Bischof Johann und das Stift zu Würzburg, den Bischof Friedrich zu Eichstädt, den Markgrafen Bernhard von Baden, die Burggrafen Hans und Friedrich zu Nürnberg Gebrüder, die Grafen Ludwig und Friedrich von Oettingen Gebrüder, den Grafen Philipp von 5 Nassau und Saarbrück und den Grafen Adolf von Nassau. Der Landgraf Hermann von Hessen nimmt besonders darin aus die Herzöge Bernhard und Heinrich von Lüneburg und Braunschweig Gebrüder und die beiden genannten Burggrafen zu Nürnberg, der Herzog Otto von Braunschweig besonders die beiden genannten Herzöge Bernhard und Heinrich und alle Markgrafen zu Meissen Landgrafen in Thüringen. — 1405, den 20. März. VIII.

10 Wir von gots gnaden Johan des heilgen ſtuls zu Mencze Erczebiſſchoff, des hilgen Romiſchen Richis in dutſchen landen Erczecanceler, Herman lantgraue zu Heſſen vnd Otte Herczog zu brunſzwig bekennen vnd tun kunt uffintlich In dieſem briefe, daz wir angeſehin vnd eigintlich betrachtit haben mannichirley verterblich gebrechlicheid, vnd ſchedelich noid, die vns vnſen landen, vnd den vnſern von krigen. orlogen vnd ſweren angriffen mannichſaldigen vnd gar vntruwelich in vnſen landen. vnd gebieden geſchen ſin, 15 Alſo daz vns. noid. nutze. vnd gut iſt, vnd nicht beſzirs geſin mag, danne. wie wir daz furbas mer zu ſolcher vſzrichteclicher vnd ordenlicher ſatzunge beſtellen vnd wiſlichen fugen, daz wir vnſe lande lude, vnd die vnſern in gerowelicher fredecheit ſeleklichen behalden, vnd ſie alſo in freden bliben mogen, dartzu vns nicht alſo vordirlich [1]) gehelffen gehelffen [2]) vnd gedienen mag, danne vnſer obgenanten ſurſten eyntrechtig eynicheit vnd fruntliche virbuntniſſe, darmede wir ynnern vnd vſzern widder werdekeiden deſte 20 trefflicher widder ſten mogen Vnd darumme haben wir mit gudem vor rade vnſer frunde, vnſen Sloſſen. landen. vnd luden, vnd den vnſern, ſie ſin geiſtlich. oder werltlich. zu Eren. nutze. fromen. vnd gemache, vnd in [3]) des beſten willen, vmme daz die, deſtebaſz in fredelichem geſcherme furbaſz beſten vnd bliben mogen, vns uffhutigem tag. als datum dieſis briefis hildet vnſer allir lebetage uſz, fruntlichen vnd gutlichen mit eynandir vereynigit, vnde virſtrigkit haben [4]), vereynigen vnde vorſtrigken vns geinwordeklich 25 in crafft dieſis briefis, jnallirmaſſen. als hernoch geſchreuen ſtet Czu dem erſten, ſal vnſer iglicher den andern, oder die andern. Eren vnd fordern, vnd mit guden ganczen truwen meynen, mit worten. vnd mit werken, vnd ſoln auch eyner dem andern. oder den andern getruwelich beraden vnd behulffen ſin, nemelich in ſachen, dar vnſer eyn des andern mechtig iſt zudem Rechten als hernoch geſchreuen ſtet, ane geuerde, So ſal auch vnſer eyn widder den andern, oder die andern nicht ſin oder tůn, oder auch des 30 andern oder der andern ſihinde, in vnſen Sloſſen vnd gebiden. wiſſintlich nicht huſen. heymen. halden. ſpiſen. oder en zulegunge tůn, vnd ſoln die auch in vnſern Sloſſen. weder frede noch geleide han in keynewis. ane alle geuerde, geſchee daz aber vnwiſſintlich vnd ane geuerde, wanne man danne des ynne werdit, ſal vonſtunt vnd vnuerczoglich beſtalt werden, daz daz abe ſie, vnd furbaſz nichtmer geſche ane geuerde, Wir woln vns auch mit nymande anders vorbynden oder vorſtrigken. vnſer lebetage uſz, dar35 mede dieſe vnſe Eynunge geſwechit. gekrenkit. oder abe getan mochte werden. in einniche wiſe, vnd ſoln auch de [5]) ſtraſzin In vnſin landen vnde gebyden, getruwelichin mit libe vnde gude ſcůren vnde ſchermen vnde mit nichte ſthaden oder uerhengen daz dar uff gegriffen, koufflude [6]) pelgrime [7]) ader andern daz Ire dar uffe gnômen werden [8]), Weres abir daz hijr obir mit vnrechter gewalt ymandes [9]) were [10]) der were tzu vnſerin ſtraſzin griffe ader eynen [11]) vnder vns ader mer mit gewalt ſyne lande ader lude obirtzhen 40 angriffen, ſyne ſloſſze beſiczen ader ſůſt vorbůwen wolde ſal vnſer eyner dem andirn als balde ome daz czu wiſſine werdet ghethain getrůwelichin dar tzu helfin vnde den [12]) gewalt beſchůdden mit lande vnde lůden, vnde vnſir ganczin macht glicher wyſe vnde in allir maſze als ob eſz vnſes ſelbis lande vnde lude ane ginge ane geferde, So ſoln auch we obgenante fůrſtin vnſer keyner den andern duſſe naſchreuene bůntniſſe

---

[1]) *vordirlicher.* [2]) Das zweite Mal muss *gehelffen* ausfallen. [3]) *vmme* statt *in.* [4]) *haben* muss ausfallen. [5]) Hier beginnt eine 45 andere Hand. [6]) *koufflluden.* [7]) *pelgrimen.* [8]) *werde.* [9]) *ymand.* [10]) *wer.* [11]) *eynem.* [12]) Hier fehlt *kegen* oder *geyn* oder *gein.*

vſz nicht obir buwen mit eynicheme nuwen bûrglicheme buwe noch obir buwin laſzin indes andern ader der andirn furſtendum ader lande anders danne itezundes begreffin vnde gebuwet iſt Vnde wante wir Johan Ertzebiſſchoff vnde lantgraue Herman obgenant ſunderliche vngloûbeliche vntrûwe befunden hain an den hocheborn Margraffin Balthazar vnde marggraffin ffredeř ſyme ſone Lantgrabin in doringen vnde marggrafin tzu Miſſin vnde [13]) dar mede ſie vns Johanne Erczebiſſcope de ſloſze Eſſchenewege vnde Sûntra mit hindergengliehen ffunden in eynes weſils wiſe, uffgeſprochin vnde vns de vmme vnſer vnde vnſes ſtifftes rechtlich eigin vnde erbe mit namen ſalcza vnde biſſchoueſgûttern in butes wyſe geghebin hatten wan ſey tzu den ſelbin ſloſſzin keyn Recht ghehaid hayn adir noch hain als ſich daz In vnſers gnedigen Heren des Romiſſchen koninges vſz ſprache vnde etzlich anderen vſprachen clerlichin erfundin hayd, vnde vns lantgraben Hermanne obgenant deſelbin ſloſſze de tzu vnſem fûrſtendum, vnde deme lande tzû heſſin gehorin mit vnrechter gewalt anegewunnen vns der entwerit vnde vns de vele jare vnde tzijd wedder Recht vorbehalden haid [14]), Habin wir vns obgenante fforſtin mit ſunderlicheme vnderſcheide wedder de obgenanten margrabin Balthazar vnde margraffin fredeř ſynen ſone vnde ore erben vere [15]) anders deſſe hijr nach geſchreuen ſache [16]) vor oreme tode nicht geendet vnde vollen vſz getragin wûrdin vorbunden vnde vorſtrigket hayn [17]), vor binden vnde vor ſtrigken vns oûch jegenwerdich in crafft duſſes brines alſo daz wir obgenantin furſtin de egenantin margrafin baltazar vnde margrabin fredeř ſinen ſone vnde ore erbin als voregeſchreuen ſtoid ermanen erfordern vnde ouch mit treſliker betwingunghe dartzu haldin, vnde mit on als lange krigen vnde in ſeidin ſin ſoln biſz daz de obgenantin margrabin vns Johanne Erczebiſcope vorgenant vnſen nakomen vnde ſtiffte tzu Mencze daz halbe teil vnſes ſloſſes tzû ſalcza vnde waz wir Rechtes an biſcoffeſgûttern vnde andern gûthen de In deme vorgenanten weſil begriffin worden gehaid hain vnde vns lantgrabe Hermanne obgenant vnde vnſin erbin de vorgenantin ſloſſe eſſchenwege vnde ſûntra mit oren tzûbehoringen genczlich vnde gar wedder geantwortit vnde ingeghebin hayn, Vnde ſollen wir obgenante fforſten vnſer keyner ſich mit ffrede ſûne vorwortin gûtlichen ſtallungen von deme ader der [18]) andern nicht ſcheiden Sunder wanne vnſer eyn den andern ader de andern dar vmme jrmanet, ſollen wir der obgenantin Margraffin fiend werdin on fienlich thun vnde ſoy dar tzû haldin daz ſey alle ſache thûn vnde fullenborden als nageſchreuen [19]) ſteyd Weres danne daz got nicht wolle daz vnſer eyner ader mer von todes wegin vor abeginghe er daz ſolch nageſchreuen [19]) ſache tzu ganczen ende vnde vſtracht qweme ſo ſollin vnſe nachkomen vnſe ſtiffte vnde erbin. de danne vnſes egenanten ſorſtendomes macht hetten an derſelbin feide vnde hulſe bliben vnde den ſachin plichtigh ſin nach tzû gehende In aller maſze vnde forme als wir vns dez vorſchreuen habin ane geſerde vnde uff daz wir den ſelbin krigh den wir als ſicher vnde vnuorſchonlich vor handen han vnd andere krige de vns obgenantin forſtin entſteen mochten dez da [20]) baſz beſtellin vnde vſz gerichtin mogen habin wir mit Rechter wiſſen vnde gudeme vor Rade wir Johan Ercz-biſcoff obgenant dry vnſer frûnde mit namen franken von Cronenberg Johan kroniſern Ritter vnd Cune von ſcharpenſtein vnſeren ſiſtûm In deme Rincowe vnde wir lantgraffe Herman vnde Hertzoge Otte egenant ouch dry vnſer frunde mit namen Boden von Adeleueſſen Dydeř boden Rittere vnde bernharde bucken gekorn vnde geſaſt De ſelbin ſes Raidlude ſoln von ſtunt nach deme als eyn partie des von der andern ermanet wirt, an eyne benante ſtaid komen mit namen were deforderunge uff vnſe erczbiſcoff Johannes ſieten ſo ſolden ſey komen kegen Friczlar Were abir deforderunge uffe vns lantgraben Hermannes odir uff vns Hertogen Otten ſieten ſo ſolden ſey komen kegen Caſſelo vnde de ſelbin ſoln vmme beſtallunge der ſelbin krige Raitſlagen teidingen vnde obir komen wo ſtark vnde in wilcher maſze man de ſelbin krige uſzrichten vnde ffuren ſal vnde ſoln von dannen nicht komen ſie ſyn danne ſulcher ſache eyn gewurden vnde der obirkomen Mochte dez abir nicht geſin ſo habin wir ſemptlichen als eynen ſebenden vnde obirman dar tzu gekorn de Edelen Adolſe grauen tzu Naſſowe vnde borgharden von Schoneberge de danne

---

[13]) *vnde* muss ausfallen. [14]) *hain.* [15]) *als vere* statt *vere.* [16]) *ſachen.* [17]) *hayn* muss ausfallen. [18]) *den.* [19]) *vorgeſchreuen.* [20]) *deſto* statt *dez da.*

als eyn obirman tzu den sachen komen vnde de ouch Raitslagen vnde uorhorin sollin vnde wie danne der mereteil von den seben dar vmme entscheidet adir mit welcher partie de obir lude tzu vielen dar bie sal esz bliben vnde von beiden siden gehalden vnde vollentzogen werden ane intrag hindernisse vnde geserde,, Weres onch das de[21]) Raitlude eyn adir mer von todes wegin abeginge daz god lange uorhalde 5 vsz der lande suren ader sust vnnütze weren odir ob der obirman eyner adir sie beide ouch invorschreuener masze abegingen, Sol yede partie vnder vns eynen ader merlude ader wir semplichen eynen ader tzwene ander obirmanne in dez ader der abegegangin staid wedder setczen vnde kisen bynnen serczentagen als eyn partie des von der andern ermanet wert ane geserde de danne der sache macht habin de handeln vnde vszrichten sollen In aller masze als de andern getain hetten ane geserde vnde welch vnser hobt- 10 lude vnde denere tzů solchen krigen vnde sachen geschigket worden deselbin sollen in den slossin dar ynne sie danne tzu techlicheme krige gescheiden werden yede partye uff sines heren vnde vns[22]) koste schaden vnde vorlust vnde uff de obgenanten margraffin ore lande vnde lude Riden dynen vnde daz beste thun als sie danne noch solch bekentnisse von vnsen hoibtluden bescheiden werden ane geserde vnde weres daz de obgenante Margrafin ader ander sich mit hůlfe vnde were stergkine werdin sich zcu tzehin steltin ader 15 gestalt hetten ader daz vnse hoibtlude důchte daz sey etteswaz treffliges adir redeliches schigken wolden vnde dar vmme eyne sterkunge obir de vorgenante tzål lude als de Raidlude vnde obirlude adir der mere- teil vnder en vor jrkant hetten wol noid were ist beredet vnde geteidinget daz wir noch obirkomen der selbin vnser hoibtlude solche sterkunge vnde were Ouch tůn vnde vollintzchen sollin als vere sey dez ein- trechtich werden mochtin, Mochten abir vnse hoůbtlude dez nicht eyns werden so sal men dar tzu senden 20 de vorgenante Raidlude vnde de obirman ob des noid were de solche sache danne besinnen vnde vszrichtin sollin zcu vnseme besten vnde nuczlichstem indermasze alsz nageschrenen[23]) steid vnde waz danne also erkant ader obirkomen werd deme soln wir uffe beider sijden in solcher masze volgen daz keyn hinderlich intragh ader sumenisse dar anne werde Ouch sal vnder vns forstin obgenant vnser eyner deme andern uffe syne sihende de on mit vnrechter gewalt krigen adir sust anne griffen wanne vnser eyn des an den andern 25 gesynnet, nach gelegelicheid der sache uffe syne vorlůst vnde schadin dynen doch wanne sie in des slosz vnde lant der den andern also gebeden haid komen so sal en der selbe vnder vns koste ffuter vnde huf- slagh gebin vnde doch keyne phantlosunge plichtigh sin tzu tůnde vnde waz fromen dar ghewunnen wert der sal des alleyne syn vnde blibin der des selbin kriges vnde dinstes eyn hoibtman ist doch vsz gescheiden waz jn de buthe ghehoret ane geserde, Oůch weres daz vnser eyn dez andern ader der andern mannen 30 borgmannen ader denern kůntlichin redelichin schult schuldich were, jst beredet daz der heren[24]) vnder vns dez manne borgmanne ader denere men solicher schůlt schuldich ist den andern ader de andern vnder vns darvmme schriben sal daz man deme ader den uffzrichtlichin betzalung thu. Mochte abir des nicht gescheen bynnen den tzwen neisten manden noch solcher beschribunge wůrden danne de selbin borgmanne manne ader vndersaszin phenden vor solche schůlt So soln sie de phande fůren indes andern heren slosz 35 deme angegreffin allirneist gelegen mit den phanden phentlichin gefaren vnde de vmme eyn mogelich gelt ůsz gebin als vere men de vsz nemen wel Wolde men abir dez nicht thůn so mogen sie dy uff daz důreste vorkoiffen ane geserde vnde soldin dar anne ore Redelichin mochelichin koste abeslan vnde waz dar anne danne obirigh blibet, Daz sal deme selbin heren an syner schulde abe gehen[25]) Wilch abir vnser manne borgmanne ader denere solche forderunge nicht thůn ader ouch vnredeliche schůlt heisschen vnde dar obir 40 tzu vnser dheynen griffin ader den beschedigin wolde de selbin sol vnser keyner nicht hůsin ader heymen in synen slossin dar[26]) he mechtigh jst sie nicht fordern adir on tzu legen mit kostin ader andern sachin Vnde sollin Auch keinen freden ader geleiden[27]) inden selbin vnsern slossin vnde lande habin ane geserde Vnde weres daz von dusser geinwertigen einunge wegin vnde von der krigin de dar ynne entsten mochtin wir

---

21) *der.* 22) *nutz vnde* statt *vnde vns.* 23) *uorgeschreuen.* 24) *here* statt *heren.* 25) Hier zur Seite am Rande steht von der- 45 selben Hand geschrieben *Nota.* 26) *der* statt *dar.* 27) *geleide.*

obgenante ffurſtin fromen nemen an ſloſſzin ader an geſangin dar vnſer eyn alleine ader tzwene vnder vns hoibtlude werin ſo ſoldin ſolche gewunnen ſloſſze vnde geſangin des ader der alleyne ſin vnde blibin der ader de vnder vns des kriges houbtlude werin Weres daz wir in der vorgenantin margraffin krigh der vorſchinlich vorhanden iſt als vorgeſcreuen ſteid dar wir alle gliche houbtlude ſin ſollen ader ob wir in einigin andern krigen gliche houbtlude ader auch ob we eynes gemeynen tzoges ſemptlich tzu Rade werdin dar iglich uffe ſins ſelbis koſte were nemen wir danne fromen an ſloſſzin de ſolden wir glichteilen Abir gefangen ſollin wir teilen nach marczal[28]) Reiſiger gewapender lude de denne vnſer iglich in deme velde hette ane geferde Doch weres daz wir inſolcher maſze ſloſſze gewunnen de vnſer eins eigin wern ader von vnſeme eynen tzu lehene gingen, deme ſoldin ſey blibin dez eigen ſie weren ader von deme ſie tzu lehine gingen Ghewunnen wir abir ſloſſe de vnſer[29]) uorſaſt hetten[30]), deme ſolden de blibin der de vorſaſt hette vnde ſalde doch den ader de deme ader den deme[31]) ſie ane gewunnen weren nicht wedder dartzu laſzin komen ez were danne vnſer aller wille Doch weres daz der ſelbe here ſich dez icht anders inbrebin vorſchreuen hette wie ſich danne der here vnder vns inder ſelbin vorſatzunge ader phantſchaff vorſchreuen hette dar bi ſolde eſz blibin vnde alſo gehalden werdin vnde den andern heren nicht dar vmme vorbůnden ader behafft ſin tzu dunde ane geferde Ghewunnen wir ouch ſloſſe de vnſer de vns[32]) eyns uffin weren ſo ſolde man deme herin vnder vns deme ſie uffin werin ſine uffenůnge daranne behaldin Ghewunnen wir abir ſloſſze de vnſer keynes eygin werin von vns nicht uorſaſt ader auch vns nicht uffen werin ader ouch von vns nicht tzu lehene ginghen de ſolde wir ghemeyne Inne habin ader de brechin wir wie[33]) des denne gemeynlichen tzu Rade werden anegeſerde. Ghewunnen wir abir eſſchenewege ſůntra ader or eyns de ſoldin vns lantgraffin Hermans vnde vnſer erbin alleyne ſyn vnde blibin Ghewunnen wir auch ſalcza vnde biſcoffeſgůttern ader or eyns de ſoldin vnſer ertzebiſcoffes Johans vnſer nachkomen vnde ſtifftes tzu Mencze alleine ſin vnde blibin ane geſerde Vnd wie woln[34]) Johan ertzebiſcoff vnde lantgraffe Herman obgenant vns uor Jaren vnde tzijden tzu ſamene fruntlichin vnde gutlich vorbunden vnde voreiniget habin de ſelbin eynunge wir von beidenſiden nu ffurbaſzmer ouch ſunderlich halden vnde vollintzehen ſollen vnde dar In eygintlich begreffin Iſt vnde geſchreuen ſteyd wie wir alle broche vnde vorderunge wie de tzwiſſchen vns vnſen mannen Burgmannen denern vnde vnderſaſzin entſtein mochtin Richten vnde haldin ſollen,, Doch ſint deme male wir Hertzoge Otte obgenant Inder ſelbin olden eynunge nicht begreffin vns[35]) nu In duſſe geinwertigen fruntliche eynunge mit den obgenanten fforſtin komen ſin uffe daz wir vns des eyntrechtlicher vnder eyn ander gehaldin mogen So ſin wir obgenante fůrſtin eyntrechtlichen obir komen wie vnde inwelcher maſze men tzwiſſchen vns ſolche broche vnde tzwitracht entſcheidin vnde entrichten ſal Mit namen weres daz tzwiſſchen vns vorgenantin heren eynicherleie tzweiunge ader ſtoſze wordin ſal men dar vmme tzů ſtunt fruntliche tage beſcheiden an ſolchin malſtedin als men tzwiſſchen vns obgenantin forſtin landen vnde gemerkin tagh phlegit tzu leiſtene vnde dar mit alleme fruntlicheme ernſte vorſuchen vnde vnderſthein deſache gutlich tzu richten ob men mag Mochte des abir nicht geſin ſo ſolde iglich partye uffe deme ſelbin tage tzwene orer frunt dar tzu gebin vnde keiſin de ſelbin vier gekorn Raidlude ſoldin bynnen ferczentagen darnach in eyne nomeliche ſtaid mit namen ob de anſprache vnſer Erczebiſcoffes Johans were geyn ſriczelar vnde ob de anſprache vnſer lantgraffin Hermans ader vnſer Hertzogen Ottin were gein Caſſele komen dar bliben vnde nicht von dannen komen ſey habin dan uor deſelbin ſache gůtlichin mit beider partye wiſſzin vnde willen ob ſey mogen ader Rechtlichin uff or eyde entſcheiden vnd geRichtin[36]) mochtin abir de viere des nicht eyns werdin bynnen fertzentagen nach deme alſz ſey dar komen weren ſo ſollin de ſelbin viere Raidlude eyns gemeynen ffůnſten vnde obirmans obir komen vnde waz der ſelbe obirman ader der mereteil vnder on nach vorhorunge der ſache tzume Rechtin jrkennen vnde vnder ſynem Ingeſegel ader oren uorſegelt geben

---

28) *manczal.* 29) Hier fehlt *ein.* 30) *hette.* 31) *deme* muss ausfallen. 32) *de vns* muss ausfallen. 33) *wie wir* statt *wir wie.* 34) *wol wir* statt *woln.* 35) *vnde* statt *vns.* 36) *geRichtit.*

dar bie ſal eſz bliben Vnde von beidin partyen gehalden werden Weres abir daz vnſe[37]) obgenantin fůrſten manne borgmanne ader denere vnder eynander einich broche ader tzwitracht gewunnen, da[38]) ſal man ouch Inuorſchreuener maſze vnde an den ſteden als uorgeſchreuen ſteid Richtin doch mit ſolcheme vnderſcheide Weres daz die viere Raidlude dartzu gekorin dez Rechtin alſz uorſchreuen dez Rechten[39]) 5 nicht eyns werden muchten ſo ſal vnde mag de clagehaftige partye eynen funſten vnde obirman nomen vnde keiſin vſz dez herin vnder vns Raide des man bůrgman ader diener angeſprochin werd Waz danne derſelbe obirman ader der mereteil vnder on de alſz dar tzu gekorn ſin noch vorhorunge der ſache uor Recht jrkennen vnde uſz ſprechin vnde vnder ſyme ader eren Ingeſegel vorſegelt gebin, dar bie ſal eſz bliben Vnde von beidin ſiden gehaldin vnde vollinczogen werden Ouch ſal iglich vnder vns heren der ſynen de 10 tzu ſulchen ſachen gekorn worden macht hain ſolche ſache tzu Richtin vnd tzu entſcheidende Es were danne daz der ader de vorlobit hetten Recht tzu ſprechinde ader ſuſt von haſſtigen ſachin ſich der entſlan mochte[40]) vnde wanne daz were ſo ſolde men eynen ader mere andere als digke des noid were an der ſelbin ſtaid keſin vnde nemen de danne den ſachen nach gheen vnde de balden ſollen jn aller maſze als vorſchreuen ſteid Wolden ouch eynich der vnſern ſolchin uſſz geſprochin Rechtin nicht gehorſam ſin noch 15 deme volgen ſo ſolde der here des manne burgman vnde denere de weren ſie nicht vorantwurtin vorſprechin huſen heymen keyn gleide gebin noch keinerleye tzůlegůnge důn, als lange daz ſey al ſolchen vſz geſprochin Rechtin genugh getain hetten ane geferde Gewunnen Ouch vnſer vorgenanten heren burgere ader armelude ich an eynander tzu ſprechin von waz ſachin daz were So ſolde or cyn deme andern nach folgen In daz geRichte dar der geſeſſzin iſt deme tzu geſprochin wert Vnde ſal ouch dar deme clegere 20 vnuertzoglich Rechtis gehulſin werdin Vnde dar mede on auch beidenſiden gnůgen ſal an geferde In duſſer fruntlichen eynunge nemen wir furſtin ſemptlichen vſz vnſen hilgen vatir den paweſz vnde de hilgen kerchin Vnſen heren den Romiſſchen koningh koning Růprechte vnde daz Riche ſo nemen wir ertzebiſſchoff Johan ſunderlichin vſz den koning vnde kronen tzů bomen vnde marke tzu Brandeborgh vnde luſitze Her Johan biſcoffe vnde daz ſtiffte tzu wertzeburch Hern ffreder̃ biſſcoffe tzu Eyſtide Hern Bernharde 25 margraffin tzu badem Hern hanſe vnde hern freder̃ burgraffin tzu Nornbergh gebrudere Lodewigh vnde ffreder̃ graffin tzu oytingen gebrudere philippus graffin tzu Naſſowe vnde ſarbrugken vnde adolſſe grafin tzu Naſſow vnſere fettern ſo nemen wir lantgraffin[41]) Herman ouch ſunderlichin vſz de Hochebornen ffůrſten Hern Bernde vnde hern hinr̃ Hertzogin tzu Lůneborgh vnde Brunſwigh gebrudere hern hanſe vnde hern ffreder̃ bůrgraffin tzu Norenbergh gebrudere ſo nemen wir hertogh Otte ſunderlichin vſz de 30 hochebornen furſtin heren Bernharde vnde hern hinr̃ Hertzogen tzu luneborgh vnde brunſſ̃ obgenant vnde alle margraffin tzu miſſen vnde lantgrabin jn doringen Alle vnde igliche vorſchreuen ſtugke punte vnde artikele wie de vorbenant ſin vnde beſchreuen ſteen Reden wir obgenante forſtin vnſer eyner deme andern mit guden truwen vnde bie vnſen forſtlichen eren vnde wirden tzu haldende vnde tzu ſollen tzu[42]) furende vnde dar wedder nicht tzu tůnde noch geſchaffin gethain werden heimelich ader vffenpar geiſtlich 35 ader wertlich In neyne wiſe ſunder alle boſe ſunde argeliſt vnde geferde Dez tzu orkunde haid vnſer iglich ſin Ingeſegel an duſſen brieff veſtlich thůn henken Datum fredeberge feria ſexta proxima poſt dominicam Reminiſcere Anno dominj Milleſimo CCCC Quinto.

4. Bischof Johann von Hildesheim verpfändet mit Zustimmung seines Domcapitels für 1200 Mark Silbers und für 200 Mark Silbers, die Gottschalk von Cramm in Ruthe verbauet hat, den von Cramm unter Vorbehalt des Oeffnungsrechtes das Schloss Ruthe*) nebst allem Zubehör, auch den Zoll und die Mühle zu 40

37) *vnſer.* 38) *daz* statt *da.* 39) *ſteid* statt *dez Rechten.* 40) *mochten.* 41) *lantgraffe.* 42) *tzu* muss ausfallen.

*) Das Schloss Ruthe war vorher den von Dotessem und von Alten verpfändet worden, wie folgende Urkunde zeigt.

Bischof Gerhard von Hildesheim verpfändet mit Zustimmung seines Domcapitels dem Ritter Ernst von Dotessem, dessen Sohne Ernst, dem Conrad von Alten und dessen Sohne Conrad unter Vorbehalt des Oeffnungsrechtes und einer beiden Theilen zustehenden halbjährlichen Aufkündigung für 1200 löthige Mark das Schloss Ruthe nebst allem Zubehör, auch den Zoll und 45

Sarstedt) mit Ausnahme der Fischerei daselbst und von der Wagenware und Kohlenware im Ahltener Walde die eine Hälfte, während er die andere sich und dem Domcapitel vorbehält, ferner 10 löthige Mark Gülte im Amte zu Lühnde, die er jeder Zeit besonders mit 100 Mark Silbers wieder einlösen darf, auf die Dauer der drei nächsten Jahre vom 19. April 1405 bis zum 15. April 1408 und weiter auf eine beiden Theilen zwischen dem 29. September und 11. November jedes Jahres zustehenden Aufkündigung.** 5

---

die Mühle zu Sarstedt mit Ausnahme der Fischerei daselbst und von der Wagenware und Kohlenware im Ahltener Walde die eine Hälfte, während er die andere sich und dem Domcapitel vorbehält, ferner 10 löthige Mark Gülte zu Lühnde, die er jeder Zeit besonders mit 100 Mark löthigen Silbers wieder einlösen darf. Bei der Einlösung des Schlosses muss eben so viel Saat auf dem Felde, als jetzt darauf steht, wieder abgeliefert und für jeden daran fehlenden Morgen, nämlich für den Morgen Weizen 5 Loth, für den Morgen Roggen und Gerste ein Vierding und für den Morgen Hafer ein halber Vierding ver- 10 gütet werden. Eben so viel soll der Bischof für jeden überzähligen besäeten Morgen, der ihm abgeliefert wird, vergüten. Die übrigen Bedingungen sind dieselben, wie bei der Verpfändung desselben Schlosses am 22. März 1405; nur fehlen diejenigen, welche das Geleit, den Frieden und die Beede betreffen. — 1388, den 6. December. **XXX.**

We Gberd van godes gnaden Biſſcop to hildenſem Bekennet openbare in deſſem breue vor alle den de on ſeot eder boret dat we mid willen vñ vulborde vnſes Capitels to hildenſem hebbet geſad vñ ſettet indeſſem breue bern Ernſte van dotzem riddere Ernſte ſinem 15 Sone Corde van Alten Curde ſinem ſone vñ oren Eruen. vñ to erer truwen hant florino van dalem hinrike van dem Stenberghe vñ hinrike van berningerode vnſe Sold[1]) de Ruthe mit alle deme dat dar to hort vñ de Molen to Tzerſtede vñ den Tollen darſulnes de viſcherige to Tzerſtede vtgeſproken vñ de wagenware vñ de Colware indem Altener wolde de beholde we half vns vnſen Nakomelingen eder deme Capitele wan neyn biſſcop en were auer de anderen helfte beholdet ſe. vort mer ſe hebbe we on hirto geſad vñ ſettet Teyn mark geldes lodich in vnſer gulde to Lulne vor twelf hundert mark lodich hildenſemſcher wichte vñ witte de in vnſes Stichtes 20 nůd vñ nod gekamen ſint In duſſer wiſe dat we vnſe nakamelinge eder dat Capitel wan neyn biſſcop enwere to aller tid dit vorgenante vnſe Sold[1]) de Ruthe mit alle deme dat dar to hort vñ on dar to geſad is van en weder loſen moget vor dit vorgeſcreuene geld wanne we on eder ſe vns dat eynhalf iar vor verkundighet de betalinghe ſchulle we vñ willet on don binnen vnſer Stad to hildenſem vñ wan we eder vnſe nakamelinge en ore geld alſo betaleden in vnſer Stad to hildenſem dat Schulle we vñ willet one veiligen dre mile van hildenſem vor alle den de dorch vns don vñ laten willet Se ſchullet ſe vns vnſe Sold[1]) de Ruthe mit alle deme dat 25 we on dar to geſad hebben vñ mit der Sad vppe dem velde alſe ſek den dat geborde na antale der morgen alſe it was do deſſe breff vt gegeuen wart weder ledich vñ los antworden ane iengerleg hinder vñ vortoch vñ wes dar dan an enbreke na morgen tale des ſcolden ſe vns io vor den morgen weitens geuen vif lot vor den morghen rogghen vñ Gerſten eynen verdingh vor den morghen haueren eynen haluen verding vñ des ſuluen gelik ſculle we on weder don icht ſe meer beſeiget hedden were ok dat we eder vnſe nakomelinge na der vorkundiginge derloſe en ore gelt to dar tid nicht engeuen alſo vorſcreuen is So mochten ſe ores vorbenomeden geldes 30 bekomen mit ſate des Slotes der Ruthe vñ mit deme dat we on dar to geſad hebbet mit oren genoten ane furſten Greuen heren vñ ſtede. vñ de Scolde we vñ wolden vor bewaren mit breuen vñ ſe vns weder mid breuen vñ borghen likerwis alſe we ſe vñ ſe vns vorwaret hebbet vñ alſe ſek denne dat geborde. Vortmer were dat ſe beſchedighet worden inder vogedye to der Ruthe vñ ſe vns eder vnſen Amechtluden dat to wetende deden So ſcholden vnſe Amechtlude volghen vñ helpen on dat weren likerwis icht id vnſen anderen borchmannen vñ deuren ſchude alſe verne alſo it in neynem openbaren orloghe enſchude vñ des ſuluen gelik ſchullet ſe vñ 35 de ore vns vñ vnſen Stichte weder don alſe ſek dat geborde. Ok ſculle we vñ willet hern Ernſte Ernſte ſinen ſone. Curde vñ Curde ſinen ſone vorbenomed vñ ore Eruen vordegedingen lik anderen vnſen borchmannen vñ ores rechten mechtich weſen vñ des ſuluen gelik ſcullet ſe vns truweliken wederdon alſe ſek dat geborde ok neſcullet ſe der vnſer neynen vordegedingen de we one mit der Ruthe nicht geſad ne hebbet an vnſen willen. were ok dat ſe iament vervnrechtede vñ ſe vns dat vorkundigeden nekonde we one van deme eder den bynnen ver weken na der vorkundiginge neynes rechten helpen So moget ſe ſek vnrechtes erweren van deme 40 ſlote der Ruthe vñ dar weder vp alſe lange went wo en rechtes ghehelpen konden. Ok neſcullet ſe noch ore Eruen na[2]) de ore vns vnſe Nakomelinge noch vnſe Capitel to hildenſem de domheren ſament eder beſundern noch de vnſe noch alle de vns to vordegedingende boret nicht beſchedigen noch vorvnrechten van der Ruthe eder dar weder vp Scheige it auer van myſrame vñ ſe dar vme ghemanet worden dat ſcholden ſe binnen ver weken na der maninghe weder don invruntſchup eder in rechte. Ok ſcullet de brughen to der Ruthe vns vnſen Nakomelingen vñ vnſen Capitel to hildenſem vnſen Amechtluden vñ vnſen deuren open ſtan dat we ouer de leyne vñ 45 weder meghen wanne we dat echat[3]) eder echen[4]) letet Ok ſcal de Ruthe vns vnſer Nakomelinge vñ vnſes Capiteles to hildenſem vñ vnſer Amechtlude open Slod weſen weder allermalken vñ to alle vnſen noden Were ok dat we vnſe Nakomelinge eder dat Capitel wan neyn biſſcop enwere van dem Slote der Ruthe orlagen walden So ſcolden vnſe Amechtlude de we dar vp ſenden ſe vorwaren vorſchaden vñ vnvoghe alſe it redelik were vñ dat enſcolden ſe vns nicht vorthen ok ſcolde we bekoſtighen Tornlude portenore vñ wechtere vppe dem Slote vñ ſcolden en vredegud geuen ores plochwerken[5]) dat ſe denne to der Ruthe hedden alſe it redelik 50

---

[1]) *Slod.* [2]) *noch* statt *na.* [3]) *eſchet.* [4]) *eſchen.* [5]) *plochwerkes.*

Bei der Einlösung des Schlosses, die Ostern nach der Aufkündigung erfolgen soll, müssen an Saat auf dem Felde 14½ Morgen Weizen, 51 Morgen Roggen, 16½ Morgen Wintergerste, 65½ Morgen Sommergerste und 46½ Morgen Hafer wieder abgeliefert und für jeden daran fehlenden Morgen, nämlich für den Morgen Weizen 5 Loth, für den Morgen Roggen und Gerste ein Vierding, für den Morgen Hafer ein halber Vierding Vergütung geleistet werden. Eben so viel soll der Bischof den von Cramm für jeden überzähligen, von ihnen besäeten Morgen des von Ruthe aus zu bebauenden Ackers vergüten, den sie abliefern. Es folgen Bestimmungen über Afterverpfändung des Schlosses, über die von den bischöflichen Amtleuten den

---

were wor ſe dat vinden konden inder vyende lande were ok dat de Ruthe verloren werde des God nicht enwille So ſcholde we vnſe Nakomelinge eder dat Capitel icht neyn biſſcop enwere van ſtaden en der vyent werden de dat Slod gewnnnen hedden vñ ne ſcholden vns mit den nicht ſonen noch vreden we en hedden on des Slotes vñ der gulde de dar to hord weder ghehulpen eder we endeden dat mit orem willen Eder wo ſcholden on eyn ander vnſer Slote in ere were antwerden mit like vele gulde vñ dat ſcholde en ſtan to liker ſate vñ loſe alſe deſſe breff vtwiſet vñ we ſcholden ſe ok des mit breuen verwaren vñ ſe vns mit wederbreuen vnde mit borghen alſe ſek dat geborde vñ wanne we dat ghedan hedden So mochte we vns Sonen vñ vreden wan vns dat beqneme were. Vortmer ſo hebbe we hir ingedegedinget dat we de vorbenomeden teyn mark geldes in vnſer gulde to Lulne de we on ok geſad hebbet alſe vorſcreuen is mogen to allen tyden ſunderliken aff loſen vorhundert lodighe mark der vorbenomeden wichte vñ witte to hildenſem to betalende vñ wanne we dat ghedan hedden So ſcolde en de Ruthe denne nicht mer ſtan den eluen hundert mark der men de vor leſen mochte to tyden alſe vorſcreuen is vñ dar ne ſcolde deſſe bref nicht vnrechtich van weſen Alle duſſe vorſcreuen ſtucke vñ eyn iewelk ſunderliken verplichte we vns Biſſcop Gerd vorbenomed den vorgeſcreuenen hern Ernſte van dotzem Ernſte ſinem ſone Curde van alten Curde ſinem ſone vñ oren Eruen vñ to orer truwen hand florine van dalem henrike van dem Stenberghe vñ hinrike van Berningerode ſtede vñ vaſt to holdende vñ des to bekentniſſe hebbe we vnſe Ingeſegel witliken an deſſen bref gehenget laten vñ we Egbard domproueſt Johan deken Albert Scolemeſter vñ dat gantze Capitel to dem dome to hildenſem bekennet openbare dat alle deſſe vorſcreuen ſtucke mit vnſem willen vñ vulborde ſchen ſint vñ hebbet des to orkunde vnſes Capitels Ingeſegel witliken gehenghet laten an deſſen breff de Gegeuen is na Godes bord dryttenhundert Jar in dem achte vñ achtentigeſte Jare In ſunte Nycolaus daghe.

**) Ueber Zoll und Mühle zu Sarstedt und über zwei andere Zölle im Bisthume Hildesheim geben folgende sechs Urkunden Nachricht.

1. Bischof Gerhard von Hildesheim ertheilt mit Bewilligung seines Domcapitels die Zusicherung, dass von ihm, von seinen Amtleuten oder von denen, welche Ruthe innehaben, es niemandem verboten werden soll, in der Mühle zu Sarstedt mahlen zu lassen. — 1379, den 17. Juni. **XXX.**

We Gherd van geddes gnaden vnde des ſtoles to Reme Biſcop to hildenſem bekennet in duſſem openen breue. Dat we vnde vnſe nakomelinge mit willen vnde wlborde vnſes Capitels hebbet begnedet vſe molen to Tzerſtede Alſodane wis dat we noch vſe nakomelinge noch vſe amechtlůde noch de de Rute hebbet mit vſem willen mit nichte vor beden noch hinderen enſcolen edder nemant van vnſer weghene. de hir vor gheſcreuen ſtad dar en dat we den lůden do to der Rute horet edder dem ſtichte verbeyden. edder verbeyden laten. eder hindern dat ſe to der Molen to Tzerſtede nicht en malen. Sůnder we der malen wil dem ſculle we des gunnen mit gudem willen Des to bewiſinge hebbe we vnſe Ingheſegele witliken an duſſen bref ghehenget laten. Vnde we Nicolaus demproueſt Otte Scolemeſter. vñ dat gantze Capitel des Stichtes to hildenſem bekennet openbare mit důſſem breue dat alle duſſe vorſcreuen ſtůcke ſint gheſchen mit vnſem willen vnde wlborde vnde hebbet des to be wiſinge vnſes Capitels Ingeſegele mit vnſes hern Biſcop Gherdes Ingeſegele an duſſen bref ghehenget. De ghegeuen is na geddes bord Drittenhundert Iar in dem negene vnde Seuentigeſten jare. Des vrygdages vor ſunte Johannes daghe middenſomere.

2. Bischof Gerhard von Hildesheim ertheilt, nachdem er erfahren hat, dass die zu seinem Tafelgute gehörende Mühle zu Sarstedt und der Besitzer derselben deshalb Schaden und Noth leiden, weil die Innerste nicht denselben Gang, wie vor Alters, auf die Mühle geht, dem Müller, dessen Erben und der Mühle, indem er ihnen alle alten Gewohnheiten, Freiheiten und Rechte bestätigt, mit Zustimmung des Domcapitels die Erlaubniss, das Wasser, wo und wann es nöthig ist, zur Mühle hin und von ihr weg zu deichen und zu dämmen. — 1382, den 4. Februar. **XXX.**

We gherd van godis gnaden Biſſcup to hildenſem bekennet openbare in duſſem breue vor alle den de on ſeen edir horen dat vor vns ghe komen is wu vnſe mole to tzerſtede de to vnſem tafel gude horet vnde de Jenne de nů to thiden der molen eyn beſittere is ſchaden vñ nod liden dar vmme dat dat water de ynderſte vppe de molen nicht en ghe den ghank als dat eldinghes plach to weſende vñ wo dat vns vnſen nakemlinghen vñ vnſem ſtichte in vnſir gulde vñ deme molre ſinen eruen vñ nakomen de vns de gulde geuen ſcullen in erem eruetal to ſchaden vñ to verderue kome des hebbe we angheſen ſchaden nod vñ verderf vñ hebbet myt willen vñ wlborde vnſes Capitels der molen dem molre de nů to tyden der eyn beſittere is ſinen eruen vñ nakomen al

von Cramm gegen Zufügung von Schaden in der Vogtei zu leistende Hülfe, über die Pflicht des Bischofes, die von Cramm gleich seinen Burgmannen zu vertheidigen, und der von Cramm, der Vertheidigung bischöflicher Leute, die ihnen nicht mit Ruthe verpfändet sind, sich zu enthalten, über Selbsthülfe der Pfandbesitzer, über Sicherstellung des Bischofs, des Domcapitels und der Seinigen gegen Schaden vom Schlosse, über die Verpflichtung, dass dem Bischofe, dem Domcapitel, den bischöflichen Amtleuten und Dienern, um über die Leine zu kommen, die Brücken zu Ruthe offen gehalten werden, über Sicherstellung der von Cramm vor Schaden in einem vom Schlosse zu führenden Kriege des Bischofes oder des Dom-

---

ere olden wonheyt vryheyt vñ recht ghevulbordet to ghelaten vñ geſtedighet dat nůmer alſe te blinende alſe dat eldinghes gheweſt is vñ de meire ſyne eruen vñ nakemen ſchullet vñ moghet dat water alle tyd were vñ wanne des nod is to der melen vñ weder dar van diken vñ dannen [1]) na der molen vñ orer bequemicheyt ſunder broke vñ beſchedighinghe vñ we vñ vnſe nakomlinghe ſchullet vñ willet ſe dar to vñ to anderem erem behoue truwelken verbidden vñ verdeghedinghen duſſes to bekantniſſe hebbe wo vnſe Ingeſeghel ghehenghet laten an duſſen breff. Vñ we egbard demproueſt albert ſcolmeſter vñ dat capitel to hildenſem bekennet openbare dat alle duſſe vorgeſchrenenen ſtucke mit vnſem willen vñ vulborde ghe ſchen ſint ſe vorder eſt we dat myt rechte vulborden moghet vñ we hebbet to eynem orkunda vnſes Capitels Ingeſeghel ghehenghet laten an duſſen breff na godis bord dritteyn hundert Jar in deme twe vndachtentigeſten Jare des dinkſedaghes na der deminiken circumdederunt.

3. Bischof Gerhard von Hildesheim verpfändet mit Zustimmung seines Domcapitels dem Ritter Aschwin von Meienberg, Schenken des Stiftes Hildesheim, 16 löthige Mark jährlicher Einkünfte in dem Zolle zu Hildesheim für 160 löthige Mark, die er ihm schuldet. — 1382, den 22. März. **XXX.**

We Gherd van goddes gnaden Biſcop to hildenſem Bekennet openbare in deſſem Breue beſeghelt mid vſem jngheſeghele dat we ſchuldich ſint hern Aſchwino van Meyghenberghe vnſes Stichtes ſchencken vnde ſynen ernen Seſtich marck vnde hůndert lodich hildenſemeſcher witte vnde wichte. Hir vor hebbe we mid willen vnde vulhordo vnſes Capittels to dem deme to hildenſem eñ gheſad vnde ſettet te ener rechten ſate vnſen Tolln to hildenſem mid allem rechte vnde mid alledem dat dar van gulde vt komen mach alſo dat ſe den ſuluen tolln hebben ſchullen to ſate vnde to pendinge vor ſeſteyn mark lodich witte vnde wichte vorſcrenen, We hebben auer te beydentſiden duſſe macht beholden dat we eder vnſe nakomelinge en eder ſe vns de leſe duſſer [2]) verſcreñenen Tolln kůndighen moghet alle jar twiſchen winachten vnde lechtmiſſen vnde wanne de verkůndiginge alſe gheſchen were dar na to dem neiſten paſchen in der erſten wilen weken ſchelde we eder vnſe nakomelinge on ore vorſcreuene Seſtich mark vnde hůndert degher vnde albetalen vnde wederghenen, were nů dat hire wat in veile dat wo on ore erghenante ghelt vppo de tyd nicht en betalden ſo mochten ſo des gheldes bekomen mid deme Tolln mid weme ſe kenden de vnſes Stichtes beſeteune man were, vnde mid weme ſe ores gheldes alſo bequemen deme eder den ſcolde wo eder vnſe nakomelinge vnde ſe vns weder alſo danne wiſſende dôn duſſes Tollns alſe we duſſen vorſcrenenen vñ ſe vns ghe dan hedden, Alle deſſe vorſcreuene ſtucke vorplichte wo vns Byſcop Gherd vorbenomet den vorſcreuenen horn Aſchwine vñ ſynen eruen ſtede vñ vaſt to boldende Vnde wo Nycolaus demproueſt Indolf deken vnde dat Capittel te dem deme to hildenſem Bekennet openbare dat al duſſe vorſcrenene ſtucke mit vnſem willen vnde wiborde ghe ſchen ſyn vnde we hobbet des to orkůnde vnſes Capittels ingheſeghel by vnſes vorgeſcrenenen hern Ingheſeghel witliken ghe henghet laten An duſſen Bref Gheghenen na goddes berd drittoynhůndert jar indem twe vnde achtentigheſten Iare des ſonnauendes na deme Sondagho to midvaſten.

4. Bischof Gerhard von Hildesheim verschreibt auf Bitten und mit Zustimmung seines Domcapitels seinem Marschalle, dem Ritter Conrad, und dessen Frau Margarete sechs Mark jährlicher Gülte im Zolle auf dem Bruche vor Sarstedt zur Leibzucht. — 1384, den 21. August. **XXX.**

We gherd van goddes gnaden byſchop to hildenſem bekennet openbare indeſſome breue vor alle den de en ſeen vñ horen dat we vmme bede willen vſes capittels hebben gnade ghe dan hern corde vuſem marſchalke vnde vmme der willen hebbe we ome gheleuet Seſ mark gheldes hildenſemeſcher witte vnde wichte in vſemo tollen uppe deme broke vor tzerſtede Des ſchal ome de Jonne da den tollen van vſer weghen verwaret alle iar der ut gheuen dre mark uppe ſunte michahelis dach. vnde dre mark uppe paſchen. ok ſo hebbe we Greten ſino eliken huſvrůwen dar mede be liftuchteghet Duſſer vor ſcreuen ghulde ſchal erer iewelk bruken de wile he leuet wan ener erer beyder te kerd werd van dedes weghen ſe ſchal deſſe vorbenemde ghulde vns vnde vnſem ſtichte ledich vnde los weſen Duſſes to be kantniſſe hebbe wa vnſe ingheſeghel witliken ghe henghet laten an duſſen bref. vnde we egherd domproneſt Johan ſcholmeſter vnde dat capittel to deme dome to hildenſem be kennet openbare dat alle deſſe vor ſcreuen ſtucke mid vſemo willen vnde vulborde ghe ſchen ſint vnde we hebbet des to orkunde vnſes capittels ingheſeghel witliken ghe

---

[1]) *dammen.*

[2]) *duſſes.*

capitels, über Beköstigung von Thürmern, Pförtnern und Wächtern, über Friedegut, über Verpflichtungen im Falle des Verlustes des Schlosses, über bischöfliches Geleit und Frieden, über Verpflichtung der Leute im Gerichtsbezirke zur Entrichtung der Beede. — 1405, den 22. März. XXX.

We Johan van godes gnaden Biſſcopp to hildenſem Bekennet oppenbare in deſſem breue vor alle den 5 de on ſeen edder horen dat we mit willen vnd vulborde vnſes Capittels hebbet geſat vnd ſettet hern Godeſcalke Borcherde Gerde. Siuerde vnd Affchwyne vedderen van Cramme vnd oren eruen vnd to orer truwer hant. hern Siuerde vnd Diderke Brodren van Rottinghe vn̄ hermen vreſen dem elderen vnſe ſlot

---

henghet laten en duſſen bref ghenen na goddes hord dritteynhundert iar indeme vere vnde achteghesten lare des ſondaghe na vſer vrůwen daghe wortemiſſen.

10 **5. Bischof Gerhard von Hildesheim verpfändet mit Zustimmung seines Domcapitels für 160 Mark dem Ritter Hans von Schwicheldt, dem Ritter Siegfried von Rössing, dessen Bruder Diedrich und dem Günzel von Lutter den Zoll zu Hildesheim, damit sie aus den Einkünften desselben 16 löthige Mark jährlich erheben. — 1389, den 15. Juni. XXX.**

We Gherd van godes gnaden Byſſcop to bildenſem bekennet openbare in duſſem hrene beſegelt mit vnſem Ingeſegele dat we ſculdich ſint hern hanſe ven Swichelte hern Sinerde vnde Diderike hroderen van Rotzinge Guntzelle van luttere vnd oren eruen 15 ſeſtich mark vnd hundert hildenſemeſcher wichte vnde were hir vor hebbe we mit willen vnde vulborde vnſes Capitels to dem dome to hildenſem on gheſad vnde ſettet to ener rechten ſate vnſen tollen to hildenſem mit allem rechten vnde mit alle deme dat dar van gulde vtkomen mach alſo dat ſe den ſuluen Tollen hebben ſcullen to ſate vnde to vorpendinge vor ſeſteyn mark lodich wichte vnde were vorgeſcreuen. we hebben auer to beydentſiden duſſe macht beholden dat we eder vnſe Nakomelinge on eder ſe vns de loſe Duſſes vorgeſcrenen Tollen kundigen moget alle jar twiſſchen winachten vnde lichtmiſſen vnde wan de vorkundiginge 20 alſo ghe ſchên were dar na to dem neiſten paſchen inder erſten vullen weken ſcholde we oder vnſe nakomelinge on ore vorgeſcreuen ſeſtich mark vnde hundert degere vnde al betalen vnde wedargeuen were nu dat hir wat in velle dat we on ore ergenante gelt vppe de tijd nicht en betaleden ſo mochten ſe des geldes bekomen mit ſete des Tollen mit weme ſe konden de vnſes ſtichtes beſetene man waren vnde mit weme ſo ores geldes alſo beqnemen deme eder den ſcolde wa[1]) vnſe Nakomelinge vnde ſe vns weder alſodane wiſſende don duſſes Tollen alſe we duſſen vorgenanten vnde ſe vns ghe dân hebbet Alle duſſer vorgeſcrenen 25 ſtucke vorplichte we vns Biſſcop Gherd duſſen vorgenanten hern hanſe hern Siuerde diderike vnde Guntzelle vnde oren ernen ſtede vnde vaſt to holdende vnde we Eghard domproueſt Johan deken Albert ſcolmeſter vnde dat Capitel to deme Dome to hildenſem hekennet openhare dat alle duſſe vorgeſcreuen ſtucke mit vnſem willen vnde vulborde ghe ſcheen ſint vnde we hebbet des to orkunde vnſes Capitels Ingeſegele ghehenget laten an duſſen bref Nagodes bort duſent drehundert Jar in dem negen vnde achtentigeſten jare in ſunte vitus dage.

30 **6. Bischof Gerhard von Hildesheim verpfändet mit Zustimmung seines Domcapitels für 100 löthige Mark dem Ritter Hans von Schwicheldt, dem Ritter Siegfried von Rössing, dessen Bruder Diedrich und dem Günzel von Lutter den Zoll zu Mahlerten, seinen Hof zu „Olstede", die Holzgrafschaft zu Düngen, wie er sie besessen hat, das „Tossemer" Holz, das zu Marienburg nicht hinzugelegt ist, und eine Kothe zu Wesseln. — 1389, den 15. Juni. XXX.**

We Gherd van goddes gnaden vn̄ des Stoles to Rome Biſſcop to hildenſem hekennet openbar indeſſem hrene dat we ſchuldich 35 ſint rechter ſchult hern hanſe van Swichelte hern Sinerde vn̄ diderike brodern van Rottinghe Gunſele ven luttere van luttere[2]) vn̄ oren Eruen Hundert lodighe mark hildenſemeſcher wichte vn̄ were hir vor hebbe we one geſad vnde inoro were geantwordet vnſen Tolln to Malerten vn̄ vnſen hoff to Olſtede mit allem rechte dat dar to hord vn̄ vnſe holtgreueſchap to dungem mit allem rechte alſo we do hadden vnde dat Tossemer holt dat to der Marienhorob nicht to gelecht en is vn̄ Eynon kothoff to weſtenem aldus danne wis dat we vnſe Nakomelinge eder dat Capitel wan neyn Biſſcop en is mogen alle dat vorſcreuene gud weder loſen 40 to aller tid wanne vns dat hequeme is vor hundert mark der ſuluen vorbenomden wichte vn̄ were vn̄ wan we on de al betalet hebben So ſcholen ſe os vnſe vorſcreuene gud weder antworden ledich vn̄ los Alle deſſer vorſcrenen ſtucke vorplichte we vns biſſcop Gherd den vorbenomeden hern hanſe hern Siuerdo vn̄ diderike Gunſele vn̄ oren Eruen ſtede vn̄ vaſt to holdende. des to orkunde hebbe we on deſſen breff gegenen heſegelt mit vnſem Ingeſegele vn̄ we Eghard domproueſt Johan deken Albert Scholomeſter vn̄ dat Ganſe Capitel to hildenſem bekennet openhar indeſſem ſuluen brene dat alle deſſe vorſcreuen ſtucke ſint geſchen mit 45 vnſer witſcup vulborde vn̄ guden willen des to bewiſinghe hebbe we vnſes Capitels Ingeſegel hy vnſes vorbenomeden heren Biſſcop Gherdes Ingeſegel witliken en deſſen hreff gehenghet laten de gegenen is na goddes bord dritteyn hundert Jar indem negen vn̄ echtentigeſten Jar in ſunte vitus dage.

---

1) Hier fehlt *eder*.

2) Das zweite Mal muss *van luttere* ausfallen.

de Rute mit alle deme dat dar to behort vnd de molen to tzerſtidde vnd [1]) tolen dar ſulues. de viſſcherye to tzerſtidde vtgheſproken vnd de wagenvore [2]) vñ de kolware in dem Altener wolde de beholde we halff vns vnſen nakomelinghen vnd deme Capittele ane [3]) de anderen helffte beholdet ſee. Vortmer hebbe we on hir to geſat vnd ſettet teyn mark geldes lodich in vnſem Ambechte to lůnde vor Twelff-hnndert mark ſuluers hildenſemcher wichte vnd weringhe de in vnſes ſtichtes nůd vnd nôt gekomen ſint 5
vnd vor twehůndert mark der ſuluen wichte vnd weringe de Godeſcalk vorſcreuen an der Rute na vnſem rade vnd van vnſes heytens wegene vor buwet heſſt in deſſem vorſcreuenen Slote vnd in alle dem dat dar to benomt is ſculle we vnd willet deſſe vorſcreuenen beſitten laten van nu to deſſem neſten tokomenden paſchen vort ouer dre Jare Wan deſſe dre Jar vmme komen ſint ſo moge we on edder ſee vns alle Jar de loſe kondigen twyſſchen ſunte Michaelis vnd ſunte Mertens daghe. wan de vor kundinghe alſus ghe- 10
ſchein is. So ſculle we vnd vnſe nakomlinghe edder dat Capittel wan neyn Biſſcopp en were vnd willen dar neiſt in der erſten paſche weken on ore vorſcreuen gelt betalen to hildenſem vppe dem hûs to Olbere eddir to Bodenborch in deſſer ſtidde eyner wur ſee dat leueſt hebben willet. vnde willet on dat gelt volghen [4]) dre mile weges van der ſtidde dar we on de betalinghe dôn wur ſee dat hen hebben willet vor vns vnd vor alle den de vmme vnſen willen dôn vnd laten willet So ſcullet ſee vns vnſe Slot de Rute 15
mit alle dem dat dar to hort vnd we on dar to geſad hebbet wedder ledich vnd los antwerden in vnſe were. vnd mit der ſâd vppe dem velde alſe mit vifftegede haluen morgen weytes mit eynen vnd viſſtich morgen roggen mit ſeuentegede haluen morgen wyntergerſten. mit ſeſtehaluen morgen vnd ſeſtich ſomer-gerſten vnd mit ſeuende haluen morgen vnd vertich haueren hedden ſee myn beſeget. ſo ſcolden ſee vns vor Jowelken morgen weytes geuen viſſlôt. vor Jowelken morgen roggen vnd gerſten enen verdingh. vor 20
Jowelken morgen haueren enen haluen verdingh. Des ſuluen gelik ſculle we on wedder don off ſee mer beſeit hedden des ackers den men van der Rute buwet. were ok dat we edder vnſe nakomelinghe, ichte dat Capittel wan nen Biſſcopp enwere na der vorkundinghe der loſe on ore vorſcreuen gelt nicht betalden to ſodaner tijd alſe vorſcreuen is ſo mochten ſee ores vorgenanten geldes bekomen mit ſate des Slotes der Rute vnd mit alle deme dat we on dar to ſad hebbet mit oren genoten vnſes ſtichtes mannen ane vorſten 25
Greuen heren vnd ſteden. vnde de ſcolde we vnd wolden vor waren mit breuen vnd borghen in aller wijs alſe we ſee vnd ſee vns wedder vorwaret hebbet vnd alſe ſek dat denne gheborde. Vortmer were dat ſee beſchediget worden in der vogedye to der Rute vnd ſee vns edder vnſen Amptluden dat to wetene deden ſo ſcolden vnſe Amptlude volgen vnd on dat helpen weren likerwijs Ichte dat vnſen anderen deneren vnd Borchmannen ſchndde. alſe verne alſe dat in nenem openbaren orlige enſcude vnd des ſuluen gelik 30
ſcullet ſe vnd de ore vns vnd vnſem ſtichte weder dôn alze ſek dat geborde. Ok ſculle we vnd willet deſſe vorſcreuenen van Cramme vnd ore eruen vordedingen gelik anderen vnſen Borchmannen vnd ores rechten mechtich weſen vnd des ſuluen gelik ſcullet ſe vns wedder dôn truwelken alſe ſek dat gheborde. Ok en ſcullet ſe der vnſer nenen vordedingen de we on mit der Rute nicht geſat enhebbet ane vnſen willen. were ok dat ſe Jemant vor vnrechten wolde vnd ſe vns dat vorkundigeden. enkonde we on van 35
deme edder den neynes rechten helpen bynnen verweken neſt der vorkundinghe So mochten ſe ſek vnrechtes erweren van dem Slote der Rute vnd dar wedder to alſo lange went we on rechtes helpen konden. Ok en ſcullet ſe noch ore eruen noch de ore. vns vnſe nakomlinghe noch vnſe Capittel de dom-heren ſamed edder beſunderen noch de vnſe noch alle de de vns to vordegedinghen boret nicht beſchedegen edder vorvnrechten van der Rute edder dar wedder to ſchege dat auer van miſrame vnd ſe dar vmme 40
gemanet worden dat ſcolden ſe bynnen verweken na der maninghe wedder don in vrunſchop edder in rechte. Ok ſcullet de brugge to der Rute vns vnſen nakomlinghen vnſem Capittele to hildenſem vnſen Amptluden vnd vnſen denren oppenſtan dat we ouer de leyne vnd wedder mogen wan we dat eſſchet edder eſſchen latet. Ok ſcal de Rute vnſe vnſer nakomlinghe vnd vnſes Capittel wan neyn Biſſcopp en were

[1]) Hier fehlt *den*. [2]) *wagenware*. [3]) *auer* statt *ane*. [4]) *veilighen* statt *volghen*. 45

vnd vnſer amptlude opene Slot weſen wedder allermalkem vnd to alle vnſen nōden. Were ok dat we vnſe nakomlinghe edder dat Capittel wan neyn Biſſchop euwere orlighen wolden van dem Slote der Rute. So ſcolden vnſe amptlude de we dar vpp ſendeden ſe vorwaren vor ſchaden vnd vor vnuoghe alſet redelik were vnd dat enſcolden ſe vns nicht vortheen. Vnd ſo ſcolde we vnd wolden be koſtigen tornlude Porte-
5 nere vnd wechtere vppe dem Slote de tijd ouer alſe we dar van orligeden. vñ wolden on geuen vredegůd ores ploch werkes dat ſe vor der Rute hedden alſet redelik were. wur ſe des bekomen konden in der viende lande. Were ok dat de Rute vorloren worde des god nicht enwille. So ſcolde we edder vnſe nakomlinghe van ſtund an der viende werden de dat Slot ge wonnen hedden vnd en ſcolden vns mit den nicht ſonen edder vreden. we en hedden on des Slotes vnd der gulde de dar to hort irſt wedder ghehulpen
10 edder we en deden dat mit orem willen Effte we ſcolden on eyn ander vnſer Slote in ore were antwerden mit like vele gulde vnd dat ſcolde on ſtan to liker ſate vnd loſe alſe deſſe breff vtwiſet. vnd we ſcolden vñ wolden ſe ok dar vorwaren mit breuen vnd ſe vns mit wedder breuen vnd borghen alſe ſek dat geborde. Wan we dat gedan hedden ſo mochten we vns ſonen vnd vreden wan vns dat bequeme were. Vortmer hebbe we hir in gededinget. dat we de vorbenomden teyn mark geldes in vnſem ambechte to lůnde de
15 we on geſat hebbet alſe vorſcreuen is moghet to allen tiden affloſen vor Hundert mark deſſer vorſcreuenen wichte vnd were to hildenſem to betalende. vnd wanne we dat gedan hedden ſo ſcolde on de Rute nicht mer ſtan. wen Eluenhundert mark vnd twe hundert mark vor dat buwe dar men de vore loſen mochte alſe vorſcreuen is. Ok ſcullet deſſe vorſcreuenen van Cramme ore eruen vnd denre vnd de ore vnſe geleyde vñ velicheit holden van der Rute vnd dar weder to de we geuet edder geuen latet. Were
20 ok dat we edder vnſe nakomlinghe ener ghemeynen bede ouer quemen mit vnſem capittele to der bede ſcolden de lude geuen de in dem gerichte to der Rute beſeten ſin alſet redelik were. vnd de ſcolden ſe vns myt ſlyte vtvorderen helpen. Aller deſſer vorſcreuenen ſtucke vnd eynes Jewelken biſunderen vorplichte we vns Biſſcop Johan ergenompd vor vns vnd vnſe nakomlinghe dem vorſcreuenen heren Gode-ſcalke. Borcharde Gherde. Siuerde vnd Affchwyne vedderen van Cramme vnd oren eruen vnd to orer
25 truwenhant heren Syuerde vnd Diderke broderen van Rottinghe vnd hermene freſen dem Elderen in guden truwen ſtede vnd vaſt ane alle liſt to holdende. Vnde hebbet des to bekantniſſe vnſe Ingeſeghel witliken ghehenget heyten an deſſen breff. Vnd we Johan deken Albert Scolemeſter vnd dat Capitel to hildenſem bekennet oppenbare dat alle deſſe vorgeſcreuenen ſtucke mit vnſem willen vnd volborde geſcheyn ſint vñ hebbet des to orkunde vnſes capitels Ingeſeghel witliken gehenghet laten an deſſen breff. Geuen na vnſes
30 heren godes bort. Veyrteynhundert Jar dar na in dem vefften Jare. des Sundages alſe men ſinghet Oculi.

5. Der königliche Protonotar und Hofschreiber Johann Kircheim schreibt den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg. Wie diejenigen Sachen gehandelt, ausgetragen, geendigt und gestaltet sind, wegen welcher sie den Hermann Rode und Johann Holthusen geschickt und dem römischen Könige geschrieben haben, kann ihnen Johann Holthusen erzählen, welchen er hierüber und über andere
35 **Stücke zu berichten gebeten hat. — (1405), den 29. März. K. O.**

Den durchluchtigen Hochgebornen furſten vnd heren hern Bernhart, vnd hern Heinrichen, von gotes gnaden Herczogen zu Brunſwig, vnd zu Lunenburg, minen gnedigen heren.*)

Durchluchtigen Hochgebornen Furſten. Ewern gnaden iſt min williger dinſte alleczijte bereyte, Gnedigen
40 heren, Wie ſolich ſachen, dorumb Ir, mit hern Herman Roden vnd hern Johan Holthuſen, an vnſern gnedigen hernn den Romiſchen kunig, nechſte geſchriben habt, gehandelt, vſzgetragen, geendet, vnd geſtalte

*) Diese Worte stehen auf der Rückseite des Schreibens.

ſin, kan vch derſelb her Johan wol erczelen, vnd geſagen, wann ich In das zutund vnd ewern gnaden ouch ander ſtuke furczubrengen ſunderlich gebetten hab, Ewer gnade gebiet, mir Alleczijte, Datum Heidelberg, Dominica Letare.

Des Romiſchen kunigs prothonotarius vnd
Hoffſchriber Johannes Kirchen.

6. Herzog Otto von Braunschweig belehnt den Heinrich Mutzefal, Burgmann zu Klettenberg, mit Ländereien in der northeimschen Mark, zu Holtensen, Northeim, „Triffeke", Elvese und Lengede, womit derselbe Andere belehnt hat, und mit einer Gülte zu Roszdorf. — 1405, den 5. April. IX.

We Otte hertoge to brûnſzw̃ etc Bekennen mit dûſſem opin breue dat we hinr̃ mûtzefal Borchman to kletteberge belegen hebben vnd belygen In crafft duſſes breues to enem eruen man lehen med duſſem [1]) nageſcreuen gude [2]) als he de van Rechtes wegen von vns to lehen hebben ſal, mit namen mit eyner hoûe landes vp der northemſcher margke, de Tryſtram vort von ome to lehen hadde Mit Sehs morgen landes de Cord Eymbeke vort von ome to lehen hadde, mit dredehaluer houe landes gelegen to holthuſen, de hans von pôlde de goltſmed vort von ome to lehen hadde, mit ener haluen hôue landes to northem, de henr̃ elueſſen vort von ome to lehen hadde, mit twelff morgen landes to Triffeke, de henr̃ vnrûwe vort von ome to lehen hadde, mit twintigh morgen landes de heyneman Rûmeygers vort von ome to lehen hadde, mit twen hôue landes gelegen to Elueſſen de Egke von elûeſſen vort von ome to lehen hadde, mit ver hôue landes to lengede de Godeſſch̃ von groyne vort von omc to lehen hadde, mit ener marg geldes jn deme dorpe to Roſtorpe de Bertold de lange vort von ome to lehen hadde, mit anderhalue hôue landes to lengede, de holtſchemeker vor [3]) von ome to lehen hadde, vñ mit anderhalue hôue landes, de ſchotteler vort von ome to lehen hadde, vnde anders mit allen andern guden, de he von vns hebben ſal, de hiir jnne nicht geſcreuen ſtan, vñ willen ome ſolker leninge bekennige vñ ſin here ſin, wor vñ wanne ome des noit is, vñ dat von vns eiſchet des to bekantniſſe gebe we ome duſſen breff verſegelt mit vnſem Ingeſegel feſtlich hiir anne gehangen de gegeuen [4]) vp den ſondach na letare Sub anno domini M̊ CCCC̊ V̊.

7. Herzog Otto von Braunschweig, Sohn des Herzogs Otto, vereinigt sich mit dem Grafen Hermann von Everstein und den edelen Herren Simon und Bernhard von der Lippe über eine von ihm und seinen Erben mit ihnen und ihren Erben zu haltende Burghut und Burgfrieden zu Holzminden*), welche beide

---

[1]) *duſſen.* [2]) *guden.* [3]) *vort.* [4]) Hier fehlt *is.*

*) Folgende Urkunde enthält einen von anderen Burgherren zu Holzminden geschlossenen Burgfrieden.

Bischof Diedrich von Corvey verpflichtet sich, mit dem Herzoge Bernhard von Braunschweig und Lüneburg und dessen Sohne Otto Burgfrieden auf dem Schlosse Holzminden zu halten. — 1409, den 4. November. K. O.

Wij Diderik van gnade gods Abt des ſrigen ſtiebtes to Corbeya. Bekennen in deſſem openen breue van vns vnſer nakomen vnde van vnſes Capitlels weghen vnde don kunt allen luden de on zeen vnde horet lezen dat wij vns ver enighet vnde verſtrikket hebben ver enighen vnde ver ſtrikken in macht deſſes jeghenwordighen breues myt den hochgebornen dorluchtegen vorſten. Hertoghen Bernde vnde hertoghen Otten zinem zone hertoghen to Brunſwich vnde to luneborch. vnde myt eren rechten eruen Alſe vmme eyne rechte ewighe borchoda vnde borchfrede myt on to holdende to holteſminne. myt worden vnd myt werken. vnde de borchode vnde borchfrede ſal ſtan vnde wenden alſe de euerſte borch vnde vorboch [1]) dazulues to holteſminne begrepen is vnde vort an alſe varne alſe dat wiebelde vor dem ſlete gebetin de graue dar dat wendet vnde vort an alſe verne alſe dat zulue wiebelde vnſes Junchern des hochgebornen dorluchtegen vorſten hertogen Otten Junchern to Brunſwich vnſe vnde vnſes ſtichtes vnde der hochgebornen dorluchtegen vorſten The Brunſwich vnde to luneborch is vnde deſſen borchſrede ſchal men holden vnde wedderdon in allerforme alſe hir na gheſcreuen ſteit alſe dicke des not is vnde wij edder vnſe eruen noch neymant van vnſer weghene der wij mechtich zint edder machtich mogen werden en wilt noch en ſcholt den vorgenanten dorluchtegen forſten to Brunſwich vnde to luneborch edder ere eruen nicht beſchedigen noch hinderen noch neyne ghewalt don noch don laten edder gheſchicken dan werden nenerleye wijs an oreme deyle des vorgenanten ſlotes holteſminne vnde ziner tobehoringe, al edder eyn deil alze ſe dat to deſſer tijd Inne hebben noch ſe edder ere eruen des entweldegen entweren entfromeden edder anders van henden bringen wo men dat

---

[1]) *vorborch.*

über die oberste Burg und Vorburg und über das vor dem Schlosse gelegene, der Graben genannte Weichbild, so weit dasselbe ihm, ihnen, dem Stifte Corvey und dem edelen Herrn von Homburg gehört, sich erstrecken sollen. Er will ihnen an ihrem Theile des Schlosses nebst Zubehör, welcher dem Grafen Hermann in der Theilung zugefallen ist, keinen Schaden oder Hinderniss bereiten, noch ihnen daran Gewalt thun oder ihn aus ihren Händen bringen. Der herzogliche Amtmann daselbst und sein Gesinde dürfen sie und ihr Gesinde zu Holzminden weder mit Worten noch mit Werken übel behandeln. Geschieht es dennoch, so soll man beiderseits den Friedebrecher zu ergreifen suchen und ihn nicht schützen. Es werden Strafen für Todtschlag, für Verwundung und Lähmung, für Faustschläge und für ehrenrührige Worte festgesetzt und über Wehrgeld und Busse Bestimmung getroffen. Die Feinde des Grafen und der beiden edelen Herren sollen beim Herzoge, seinen Amtleuten und den Seinen keine Aufnahme auf das Schloss finden und, falls sie dennoch unwissentlich eingelassen sind, davon entlassen werden. Der Herzog darf ohne Bewilligung des Grafen und der beiden edelen Herren seinen Theil des Schlosses nicht ver-

ghenennen mochte ane al gheuerde Ok en ſal vnſer amptman darzulues noch zijn ghezijnde de he mit ſik dar hefft dey ergenanten. derluchtegen vorſten edder ere eruen edder ere ghezijnde. de ſe dar aulues to holteſminne hedden nicht miſhandelen noch neynen vordret edder ok ghewalt den mit werden edder mit werken, Were auer dat dat van vnſen amptludan edder van vnſeme ghezijnde darzulues vorbroken worde dar ged ver ſy. dar en ſcholen noch en willen wij noch vnſe amptlude noch neymant van vnſer weghene mit deme ergeſten te komen. Vnde wij vnde de vorgenanten vorſten vnde ore eruen vnde vnſer beder amptlude vnde ghezijnde. ſchelen den fredebreker gripen efft wij kunnen vnde dan nicht ſchutten were denne dat he eynen dot gheſlaghen hedde. me ſcholde one wedder doden. wer auer dat he en wech queme ſe ſcholde vnſe amptman ſik des entledegen mit zinem eyde dat he ziner nicht mechtich vnde ok rades vnde dades vnde anders alles arghen dar vnſchuldich anne were. vnde gheuen den vorgenanten vorſten edder oren eruen dat weregelt ver den doden vnde ſcholde io nochtant mit vns mit vnſen amptluden. vnde mit den vorgenanten vorſten oren eruen vnde mit oren amptluden in veyden zitten der wile he vns vnde on vnde den vrunden den doden nicht ghebettert en hedde Were ok dat eyn den anderen wundede. dat he lam bleue edder lemede ane wunden worde de begrepen deme ſcholde men de hant aff ſlan. Queme he auer en wech ſe ſcholde vnſe amptman den vorgenanten vorſten edder oren eruen ghenen dat halue weregelt vnde me ſcholde dat mit deme fredebrekere richten vnde mit der feyde vnde anders holden in allerwijs alſe hir vorgheſcreuen ſteyt, Were ok dat eyn deme anderen eyn dumſlach ſloghe ane wunden dar he nicht van ſtorue edder lam bleue vnde worde de begrepen edder nicht de ſcholde boten dema ſakewelden vnde deme richtere na rechte, Were ok dat eyn den anderen mit worden ouele handelde de oma an zine ere treden de ſcholde men ome te bote wedder don vnde de Jenne de dat ghe dan hedde de ſcholde de wort wedderſpreken vor den de vppe deme vorgenanten ſlote weren vnde ſpreken he hedde oma vnrecht ghe dan vnde were oma leid, Were dat wij edder vnſe amptlude ziner dar to nicht mechtich weren ſo ſcholde wij one laten ghan vnde gheuen den vorgenanten vorſten edder zinen[2]) eruen ver on twintich punt waſſes. vnde ſcholt dat mit ome richten vnde holden in allerwijs alse vorgeſcreuen ſteyt. Ok en ſchole wij edder vnſe nakomelinge noch vnſe Capittel edder vnſe amptlude noch neymant van vnſer weghene darzulues der vorgenanten vorſten edder erer eruen openbare vigende witliken nicht in nemen vp dat vorgenante ſlot holteſminne., Were auer dat et vntwitliken ſcheghe. edder vnwitliken dar vp quemen vnde de vorgenanten vorſten edder ere eruen edder ore amptlude edder de ore vns vnſen amptluden edder den vnſen dat vorkundegeden de ſcholden vnde welden wij danne te ſtunt riden edder ghan laten vnde de zulnen ſcholden ſa danne veligheu eynen[3]) vnde eyne nacht. vor allen den de dorch ſe don vnde laten wolden vnde ſcholden, Ok ſe en ſchelen danne de zuluen der ergenanten vorſten edder orer eruen lande vnde lude ergheſte nicht weten edder weruen. binnen der tijt noch den in neynewijs Vortmer en ſchulle wij edder vnſe nakomen noch vnſe Capittel vnſen deil des vorgenanten ſlotes holteſminne neymande vorkopen noch to laten komen to erue neynewijs ane vulbort weten vnde willen der ergenanten vorſten. vnde orer eruen. Were auer dat vnſer heren. jenich edder de anderen. da myt vns in borchode sitten de zines deyles an holteſminne enberen welde. vorkopen edder vertyen de ſcholde dat den anderen twen partigen beden. vnde laten de mochten ſemptliken dat zulue verndel gelden ver Achte hundert gude rinſſche guldene welden ſa ok ſemptliken des nicht gelden ſe mochten de anderen partige der hern. edder de eyna dat gelden vor de vorgeſcreuenen ſummen goldes, Wolden auer der partige neyn ſemptliken edder bizundern. den kop beholden edder gelden. ſo mach dat vnſer itliker weme he welde zinen deil laten vnde vorkopen vnde deme enſcholde men danne te deme zuluen deyle des ſletes nicht ſtaden edder komen laten he en hedde erſten zulke borchode ghelouet vnde gheſweren alse wij heren vorghedan hebbet na Inholt deſſer breue vnde des zuluen ghelijk ſcholde men deme danne wedder borchode don vnde dar mede en ſcholden deſſe breue nicht ghekrenket zin vñ ſcholden bi al orer fullen macht bliuen. Were auer dat wij edder vnſe nakomelinge vnde vnſe ſtichte den ergenanten vnſen deil Jemande verzetten wolden dat meghe wij den weme vns gheluſtet vtgheſproken ſorſten.

[2]) *oren* statt *zinen*. [3]) Hier fehlt *dag*.

äussern. Will einer der mit einander in Burghut sitzenden Herren des Schlosses seinen vierten Theil desselben verkaufen, so haben die übrigen gemeinsam oder diejenigen von ihnen, die davon Gebrauch machen wollen, das Näherrecht, seinen Theil für 800 rheinsche Gulden an sich zu bringen. Entschliesst sich keiner von ihnen zum Kaufe, so soll jeder andere Käufer nicht eher zum Besitze gelangen, als bis er geschworen hat, mit den übrigen Herren die Burghut zu halten. Jedem der Herren ist es erlaubt, seinen Theil des Schlosses jemandem, nur nicht Fürsten, Grafen, Herren und Städten, zu verpfänden. So wohl der Pfandbesitzer als auch jeder von ihnen auf das Schloss gesetzte Amtmann soll sich eidlich verpflichten, die Burghut und den Burgfrieden zu halten. Der Herzog, seine Amtleute und Gesinde auf dem Schlosse dürfen von dem herzoglichen Theile desselben dem Grafen und den beiden edelen Herren, deren Landen und Leuten keinen Schaden zufügen. Unwissentlich verübter Schaden ist in Freundschaft oder nach dem Rechte zu ersetzen mit Ausnahme der Sachen, die Hals und Hand betreffen, worin nicht nach Recht, sondern nach Gewohnheit des Landes gerichtet werden soll. Geräth der Herzog mit

---

Greuen heren. vnde Steden vnde wen wij dar an alao aetteden der edder de ſcholden louen vnde ſweren. vnde des ore opene bezegelde brene ghauen er wij ſe dar vp nemen deſſe ergenante borchode vnde borchfreda to holdende vnde ok to vnlvorende ane alle gheuerde, vnde vnſer neyn edder vnſe nakomelinge edder eruen en ſcholt noch en wilt ok neynen amptman aetten edder den anderen amptman entzetten de amptlude edder de wij dar zetten en hebben ſik erſten vnder eyn andar myt ayden vnde loſſten vorſtricket vnde vorbunden dat ſe deſſe borchode vnde borchfrede vnde alle artikelo vor vnde na gheſcrenen gans vnde ſtede holden willen ane argeliſt. Ok en ſchole wij edder vnſe nakomelinge noch vnſe Capittel edder neyn vnſer amptlude edder ghezijnde de wij hebben edder van vnſer weghene zijn vp deme vorgenanten ſlote holteſminne den ergenanten vorſten oren eruen edder ore land vn̄ lude noch alle de Jenne der ſe mechtich wezen willen to rechte nichtes beſchedegen noch neynen ſchaden to voghen laten van deme ergenanten vnſeme deile holteſminne. edder dar wedder to Were aner dat et vnwitliken geſchege dat ſcholden vnde wolden wij edder vnſe nakomen edder vnſe amptlude witliken van ſtunt wedderkeren vnde wedderdon in fruntſchop edder in rechte vtghezecht hals vnde hant de men richten ſcholde na ghewonheit des landes vnde nicht na rechte. Were ok dat de ergenanten vorſten edder ore eruen myt vns edder myt vnſen nakomen vnde vnſem ſtichte edder wij mit on to krige vnde to veyde quemen des god nicht enwille So ſcholde dat vorgenante ſlot holteſminne. mit zinen tobehoringen vnde vnſer beder amptlude vnde ghezijnde de wij dar hedden mit deme oreme dar aulues velich ieghen eyn ander dar aitten. vnde zijn. vnde vnſer neyn en ſcholde den anderen beſchedegen edder beſchedegen laten an deme vorgenanten ſlote vnde an al deme dat wij dar hedden noch an al zinen tobehoringen. Were ok dat dit ergenante ſlot van Jemande beſtallet edder alaus vorloren worde dat god bewaren mote dat ſcholde wij vnde wolden van beden tziden mit landen vnde mit luden mit al vnſer macht weren vnde entzetten ane in leggen wan vnſer eyn van deme anderen des ghemanet worde. vnde vns mit deme edder den nicht freden edder zonen wij en hedden dat vorgeſcreneno ſlot weddergheкregen vnde bekrefftighet nach al vnſen willen Were ok dat deſſer haren lenich de an deſſeme vorgeſcrenenan ſlota holteſminne in borchode aitten der anderen partige lenich ſamet edder biandern alnes deyles des ſlotes entweldegede. entfromede entwerede edder anders van henden brechte deme ſcholden vnde wolden wij anderen partige der heren vorderlik vnde dar truweliken behulpen to aijn mit lande vnde mit luden vnde mit al deme dat wij vormochten vnuortoget wan wij des vormanet worden vnde vns mit dame edder den nicht aonen freden vorworden noch neyne vnderdegedink hebben der edder de en aijn van erſten ores deyles inroweliker were. alzo he dat vor hadde. edder de hadden, Ok hebben wij vns des vorſtricket vnde vorbunden vor vns vnde vnſe nakomelinge vnde vnſe Stiffte dat wij van beiden taiden vnde de anderen hern de mit vns an deme vorgenanten ſlote inborchode vnde inborchfrede aitten. dat wij alle vnde vnſer itlik bizundern dat vorgenante ſlot holteſminne mit alle ainen tobehoringen vnde mit namen mit deme wikbelde de lude vnde de gude dar aulues getruweliken vordegedingen beſchutten vnde beſchermen ſcholen vnde willen ghelijk anderen vnſen eghenen luden vnde landen vnde ok alzo efft dat aulue vnſer Jenighes hern alloyne were. edder dat Inne hedde. ane gheuerde. Alle vorgeſcreuenen ſtucke vnde artikele vnde eyn itlik bizundern. wo de mit aunderliken worden hir vor beſcrenen ſtaet habbe wy vorgenante dyderik Abt des frigen ſtichtes to Corbeya vor vns vnde vor vnſe nakomelinge vnde vor vnſe Capittel den ergenanten dorluchtegen forſten. Hertoghen Bernde vnde Hertoghen Otten ainem aone. vorgenant vnde oren eruen de in al oren krefften to holdende vnde weddervmme to donde efft wij van den ergenanten dorluchtegen vorſten edder oren eruen dar vmme ghemanet worden mit boden mit breuen edder in vnſer Jeghenwordecheit Intruwen ghelonet hand in hand vnde dat dar na mit vpgherichteden vingeren ſtauedes eydes to den hilghen gheſworen ſtede gans vnde vnuorbroken to holdende ane argeliſt vnde gheuerde vtgheſcheden. des to Orkunde ſo hebbe wij vnſe Ingheſegel veſtliken an deſſen breff laten gehangen. Vnde wij wedekint Prior hinrik Proueſt vnde dat ghemeyne Capittel vorgeſcrenen bekennet vor vns vnde vor vnſe nakomelinge in deſſem zuluen breue dat alle deſſe ergenanten ſtucke aamet vnd biandern geſcheyn aint mit vnſen guden willen witſchop vnde vulbort vnde hebt des to kuntſchap vnſes Capittels Ingeſegel ok gehangen an deſſen breff datum Anno dominj M̊.CCCC̊ nono feria ſecunda proxima poſt feſtum omnium ſanctorum.

dem Grafen und den beiden edelen Herren in Krieg oder Fehde, so sollen das Schloss Holzminden mit Zubehör und die Amtleute mit dem Gesinde daselbst auf beiden Seiten von der Fehde ausgeschlossen und sicher sein. Gegen Belagerung oder Eroberung des Schlosses will man mit Land und Leuten und mit aller Macht sich gegenseitig Hülfe leisten und bevor das Schloss entsetzt oder wieder gewonnen
5 **ist, keinen Frieden oder Sühne mit dem Feinde schliessen. Ebenso soll es gehalten werden, wenn einer der in Burghut zu Holzminden mit einander sitzenden Herren einem der übrigen das demselben gehörende Viertel des Schlosses gewaltsam wegnimmt oder sonst aus dessen Händen bringt. Es machen der Herzog mit dem Grafen und den beiden edelen Herren und sämmtliche zur Burghut und zum Burgfrieden in Holzminden gehörende Herren unter einander sich verbindlich, das Schloss mit allem Zubehör,**
10 **namentlich mit dem Weichbilde, und die Leute und Güter daselbst gleich den eigenen zu vertheidigen und zu beschützen. Der Herzog gelobt durch einen Eid, alles Obige dem Grafen und den beiden edelen Herren zu halten, und stellt Bürgen, nämlich die Rathsherren der Städte Northeim, Münden und Uslar, von denen sechs, falls er dem Grafen und den beiden edelen Herren ihren Theil des Schlosses oder dessen Zubehör ganz oder zum Theile wegnimmt oder ihnen Schaden und Hinderniss daran bereitet,**
15 **zum Einlager in Höxter einreiten sollen.** **IX.**

Wir Otte von godifgnadin hertoge to Brunfwig, hertogen Otten Sone feligen Bekennen jn difzem open briefe von vnfer vnd vnfer reehten eruen wegin, vnd doin kund allen luden, die on fehin oder horen lefen, dat we vns voreynet vnd vorftrigket hebbin, voreynen vnd virftrigken jn macht diefzes geinwordigin briefes mit den Eddelen hern hermanne greuen to Euerftein vnde heren tor lippe [1]) vnferm Swagere Symon
20 vnde bernde [2]) hern to der lippe vñ to Euerfteyn [3]) vnd mit oren reehtin eruen, als vmme eyne rechten ewigin Borchhude vnd borchfrede mit on to haldende to holczmynne, mit worden vnd mit werkin, vnd die borehhude vnd borehfrede fchal ftan vnd wendin als die ouerfte borch vnd vorborch darfulues to holczmynne begrepin ift, vnd vordan alfo ferne, als dat wigbelde vor dem Slote gelegen geheiten de graue, dar dat wendit, vnd vordan alfo ferne, als dat fulue wigbelde, vnfe, dez Stichtes von Coruey, vnfers ohmen
25 von homborch, vnd er ift, vnd difzen vorgefcreuen borchfrede fchal men holden vnd wederdoin jn allir forme als hirna gefereuen fteit als digke dez noid ift, vnd we, eder vnfe eruen noeh nymant von vnfer wegin, der we mechtich fin, eder mechtieh werdin mogen, enwillet noch en fchullit die vorgnantin greuen hermanne, vnd die von der lippe, edir ore eruen niehtes befchedegen eder behindern noeh neyne gewalt tun, noeh doin laten oder fchieken gedan werdin, neynerleie wis an orem deile dez vorgnantin Slotes
30 holczmyune vnd finer tobehoringe all eder en deil als dem ergnantin greuen hermanne die jn der deilunge to gefallen fin, noeh fie dez entwoldigen entweren, edir entfromeden, eder anders von henden bringen wo man dat genennen möchte, one alle geuerde, Auch en fchal vnfer Amptman darfulues noch fin gefinde die he mit fek dar hefft, den vorgnantin greuen hermanne vnd die von der lippe oren eruen oder oreme gefinde, die fe darfulues to holczmynne hedden nieht miffehandeln noeh neinen virdreit odir ok gewolt [4])
35 don mit worden oder mit werkin, were auer dat dat von vnfen Amptluden eder von vnfem gefinde darfulues vorbroken worde, da god vor fy, dar en fchulle noch en wille we, edir vnfe Amptlüde noch nymant von vnfer wegen mit dem argeften tokomen, vnd we vnd die vorgnantin greue herman vnd die von der lippe vnd vnfer beide Amptlude vnd gefinde fchullen den fredebreker gripen ef we konnen vnd den niehtes fchutten, were denne dat he eynen dod geflagen hedde, men fcholde one wedirdoden, were
40 auer dat he en wech queme So fcholde vnfe Amptman fek dez ledigen mit fyme eide, dat he finer nicht mechtich vnd ok rades vnd dades vnde anders alles argen dar vnfchuldich ane were, vnd geuen den vorgnanten greuen hermanne vnd den van der lippe eder oren eruen dat weregelt vor den doden, vnd fcholde

Obiges ist, wie es scheint, ein Concept, und darin ist Folgendes mit anderer Hand geändert: [1]) *vnde heren tor lippe* hat die andere Hand hineingetragen. [2]) *Symon vnde bernde* hat die andere Hand geschrieben, es stand statt dessen anfangs *Bernde vnd*
45 *Symone.* [3]) *vñ to Euerfteyn* hat die andere Hand hineingetragen. [4]) *odir ok gewolt* hat die andere Hand hineingetragen.

jo nochtent mit vns mit vnſen Amptluden vnd mit den vorgnantin greuen hermanne vnd den von der lippe, vnd mit oron Amptluden jn feide ſitten, die wile he vns vnd en vnd den frunden den doden nicht gebetert en hedde, were auch dat ein den andern wundede dat he lam bleue, eder lamede ane wunden, worde die begrepen, deme ſcholde man die hand afſlan, queme he auer enwech So ſcholde vnſe Amptman den vorgnanten greuen hermanne vnd den von der lippe eder eren eruen geuen dat halfe weregeld vnd ſcholde dat mit dem fredebrekere richten vnd mit der feide vnd anders halden jn allir wis als hir uor geſereuen ſteit, were ok dat ein deme andern eynen dunſlach ſloge ane wunden dar he nicht af en ſtorfe eder lam bleue vnd worde de grepin eder nicht de ſcholde boten deme ſakewolden vnde deme richte na rechte [5]) were ok dat ein den andern mit worden ouele handelde die eme an ſine ere treden die ſcholde man ome to boite wedirdon, vnd die jene die dat gedan hedde, ſcholde die word wedirſpreken vor den die vppe deme vorgnanten Slote weren, vnd ſpreken he hedde eme vnrechte gedan vnd were eme leit, were dat we eder vnſe amptlude ſiner darto nicht mechtich enweren ſo ſcholde we on laten gan vnd geuen den vorgnanten greuen hermanne vnd den von der lippe vor en twintich pund waſzes vnd ſchullit dat mit deme richten vnd holden jn allir wis als vor ghoſcreuen ſteit Ok en ſchullen noch en willen we edir vnſe eruen noch vnſe Amptlude, eder die vnſe dar ſulues der ergnantin greuen hermannes vnde der von der lippe openbare fiende witliken nicht jn nemen vp dat vorgnante Slot holczmynne were auer dat dat vnwitliken geſcheige, eder ok vnwitliken dar vp quemen, vnd die uorgnantin greue herman vnd die von der lippe, ore amptlude ader die ere vns vnſen Amptluden eder den vnſen dat vorkundigeden, die ſcholden vnd wolden we danne von ſtund ryden eder gan laten vnd die ſuluen ſcholden ſe denne ſeligen eynen dach vnd eyne nacht, vor allen den die dorch ſie don vnd laten ſcholden vnd wolden Ok enſchullen denne die ſuluen der vorgnanten greuen hermannes vnd der von der lippe, orer land vnd lude ergeſte binnen der tijd nicht weruen noch doin jn neyne wis, Vortmer en ſchullen noch en willen we eder vnſe eruen vnſern deil des vorgnanten Slotes holczmynne nymande vorkopen noch dar to komen laten to Erue neyne wis, ane fulbord weten vnd willen der vorgenantin greuen hermannes vnd der von der lippe eder orer eruen, utgeſcheiden, die vnſe Angeborne Eruen dar to ſin, eder werden mochten, wer auer dat vnſer heren jench eder de andern de myt vns in borchode ſitten de ſines deyles an holteſmynne enboren wolde vorkopen oder vortyen do ſcholdet den andern dryen partyen byeden vnde laten. De mochten ſemptliken dat ſulue verndel gelden vor achte hundert gude rinſche gulden. wolden ſe ok des ſemptliken nicht gelden ſo mochten de andern twe partye der heren eder de eyne gelden vor de vorgnante ſummen geldes. wolde auer der partye noyn ſemptliken eder beſundern don kop beholden vnde gelden So mochte dat vnſer etliker eyme andern weme he wolde dat verndel laten vnd vorkopen. vnde deme en ſcholde men danne to deme ſuluen verndel des ſlotes nicht ſtaden eder komen laten. he en hedde erſt ſulke borchode gelouet vnde geſworn vñ de ok vor wyſſent alſe wy hern vor gedan hebbin na inholt duſſer breue Vnde des ſuluen gelik ſcholde men deme denne borchode wedder don vnde darmedde ſcholde duſſe breff nicht gekrenket werdin vnde ſcholde by alle ſiner vollen macht blyuen, [6]) were auer dat we oder vnſe Eruen den obgnantin vnſern deil jmande virſetten wolden, dat mogen we don wem vns geluſtet, vtgeſprokin furſten grauen herrin vnde Stede, vnd wen we alſo daran ſetteden, der oder die ſoln glouen vnd ſworen, vnd dez ore offin briefe geuen, er we ſie darup nemen, diſſe ergnante Burchude vnd Burchfrede zu haldende vnd to fullinforinde ane alle geuerde, vnd vnſer nein, oder vnſe Eruen en ſcholt noch en wilt ok neinen nigen Amptman ſetten eder den andern Amptman entſetten, die amptlude eder die we dar ſetten

---

[5]) *vnd worde de grepin — na rechte* hat die andere Hand hineingetragen; es stand statt dessen anfangs: „vnd worde dar euer grepin deme ſcholde men den dumen afſlan, Storfe he auer eder bleue lam vnd worde begrepen So ſcholde men ouer on richten jn aller wis als hir nor geſcreuen ſteit, queme he auer enwech, dat yenne nicht en ſtorfe eder lam bleue von deme ſlage, So ſcholde vnſe amptman den vorgnantin grenen hermanne vnd den von der lippe eder oren eruen geuen eyn ferndeil dez weregeldes, vnde ſcholde dat mit deme richten vnd ok in fehiden vnd anders halden jn allir mate als hir uor geſereuen ſteit.“ [6]) Die Sätze *wer auer dat vnſer heren jench — macht blyuen* hat die andere Hand hineingetragen.

en hebben fek erft vnder eynander mit eiden vnd geloueden vorftrigket vnd vorbunden, dat fie duffe borchude vnd borchfrede, vnd alle Artikele vor vnd na gefcreuen ganz vnd ftede holden willen ane argelift, Ok en fchullen noch en willen we, vnfe Eruen, eder nein vnfer Amptlude eder gefinde, die we hebben eder von vnfer wegen fin vp deme vorgnantin Slote holczmynne den ergnanten greuen hermanne vnd die
5 von der lippe, ore Eruen, ere land vnd lude, noch alle die der fie mechtich fin willen to rechte, nichtes befchedegen eder befchedegen laten, noch neinen fchaden tofugen von dem ergnanten vnfem deile holczmynne, edir dar weder to, were auer dat dat vnwitliken gefcheige, dat fcholden vnd wolden we vnfe Eruen eder vnfe amptlude witliken von ftund wederkeren vnd wederdoin jn fruntfchap eder jn rechte, utgefcheiden halls vnd hand, de men richten folde nach gewontheit dez landez vnd nicht na rechte, were ok, dat die ergnantin
10 greue herman vnd die von der lippe, oder ere Eruen mit vns eder vnfen Eruen, eder we mit en to krige vnd to feide quemen, dez god nicht en wille, So fcholde dat vorgnante Slot holczmynne mit finen tobehoringen, vnd vnfer beider amptlude vnd gefynde, die we dar hedden mit dem erem darfulues felich geinander fitten vnd fin, vnd vnfer nein fcholde den andern befchedegin, edir befchedigin laten, an dem vorgnanten Slote an fynen tobehoringen vnd an alle deme dat we dar heddin, weret ok dat dat vorgnante Slot von
15 ymande beftallet eder alfus vorloren worde dat god bewaren möte dat fcholde we vnd wolden von beidentfiden mit landen vnd mit luden vnd mit al vnfer macht weren vnd entfetten ane Inlegen, wanne vnfer ein dez von deme andern gemanet worde, vnd vns mit deme eder den nicht freden eder fzonen we en hebben dat vorgnante Slot weder crkregen vnd bekreftigit na vnfen willen, were ok dat vnfer hern jench de an duffem vorgnanten flotte holtefmynne in borchode fitten der andern partye jenge fampt eder befundern
20 fines verndels des flotes entwoldegede entwerde entfromede eder anders van henden brochte. denne fcholden vñ wolden wy andern partye der hern vorderlik vnde dar truweliken behulpen to fin myt land vnde luden vnde myt allem dat wy vormoghen vnvortaget wan wy des vormanet wurden vnde vns myt deme eder den nicht freden fonen vorworden noch neyne vnder dedinge hebbin der eder de en fin crft ores deyles in roweliker were alfe he dat vor hadde eder de hadden [7]) Fortmer hebben we vns dez virftrigkit vnd
25 vorbunden vor vns vnd vnfe Eruen dat we von beidentfyden vnd die andern herrin, die mit vns an deme vorgnantin Slote jn borchhude vnd Borchfrede fitten, dat we alle vnd vnfer jglik befundern dat vorgnante Slot holczmynne mit allen finen tobehoringen, vnd mit namen mit deme wigbelde vnd die lude vnd gude darfulues getruweliken vordegedingen befchutten vnd befchermen fchullen vnd willen gelik andern vnfen eigen landen vnd luden vnd ok als ef dat fulue Slot vnfes enniges herrin alleine were, eder dat jnne-
30 hedde ane geuerde Alle vorgefcreuen Stugke vnd artikele vnd eynen Iglikin befundern wo die mit funderliken worden hiruor befcreuen ftan, hebben we vorgnante Otte hertoge to Brunſ̃ vor vns vnd al vnfe rechte Eruen den obgnantin greuen hermanne vnd den von der lippe vnd oren rechtin Eruen, die jn allin oren kreften to haldende vnd wedirumme to doinde, ef we von den vorgnantin greuen herman vnd den von der lippe eder oren Eruen darumme gemanet worden, mit boden mit briefen, eder jn vnfe gein-
35 wordicheit jn truwen gelouet hant in hant vnd dat darna mit vpgerichten fingeren ftauedez eides lifliken to den hilgen gefworen, ftede gancz vnd vnvorbroken to haldende, alle argelifte vnd geuerde utgefcheidin, Dez to orkunde hebbin we vnfe eigen Ingefzegel feftliken an difzen brief laten hengin To merer wiffenheit hebbe we vor vns vnd vnfe Eruen to Borgin gefat vnfe leuen getruwen die Redefmeiftere vnd Rede vnfer Stede Northeim, Mundin, vnd Vfler, alfo weret dat we vnfe Eruen, vnfe amptlude eder die vnfe den ob-
40 gnantin greuen hermanne vnd den von der lippe, ore Eruen, eder ore amptlude ores deils dez Slotis holczmynne eder finer vorgefcreuen tobehoringe, al eder endeil entwoldigeden entwerden eder fie dar anne befchedegeden eder behindirden ennige wifze als vor allez gerurd ift So folden twe [8]) ute deme Rade to Northeim, twe [9]) ut dem Rade to Munden vnd twe [9]) vte deme Rade to vfller welke vnder den dar ut von den obgnanten

[7]) Den Satz *were ok dat vnfer hern jench — hadde eder de hadden* hat die andere Hand hineingetragen. [8]) *twe* hat die andere
45 Hand geschrieben; es stand statt dessen anfangs *feffe*. [9]) *twe* hat die andere Hand geschrieben; es stand statt dessen anfangs *dre*.

greuen hermanne vnd den von der lippe oren Eruen eder Amptluden geeifchet vnd gemanet worden vt gefcheiden de borgmeiftere [10]) vn vortogen jnryden kegin hoxer vnd daruor jnneligen vnd dat damede holden jn allirmate, als hirna von on gefcreuen fteit, Vnd we Radefmeiftere vnd Rede der vorgnanten Stede Northeim, Mundin vnd vflir, Bekennen jn difzem fuluen opin briefe vor vns vnd alle vnfe nakomen dat we vmbetwungelikin mit guden willin vnd wolbedachten mude jn truwen gelouet vnd Redet hebben 5 gelouen vnd Reden jn macht difzes geinwordigen briefes den Eddelen hern hermanne greuen to Euerfteine vnd tor lippe [11]) Junghern Symon vnd Junchern Bernde [12]) hern to der lippe vnd to Euerfteine [13]) vnfen lieuen hern vnd Junchern oren eruen vnd amptluden [14]) vor den hochgebornen furften Junghern Otten hertogen to Brunſ̃ vnfen lieuen gnedigen Junchern vnd vor alle fine rechte Eruen jn difzer wife, als weret, dat vnfe obgnante here vnd Junchern von Euerfteine vnd to der lippe, ore Eruen, ore amptlude eder die 10 eren ores deils dez vorgnantin Slotis holczmynne eder finer uorgefcreuen tobehorungen al eder en deil entwoldigedet, entweret, entfromedit eder daranne befchediget eder behindert worden jn ennige wife als vor begrepen ift von vnfem obgnantin gnedigen Junchern von Brunſ̃ von finen Eruen, eren amptluden, eder den eren fampd eder bifundern, vnd we Radefmeiftere vnd Rede der vorgnantin Stede Northeim, Munden vnd vfflir, fampt eder vnfer ennich befundern dar vmme von vnfen velegnantin hern vnd Junghern von 15 Euerfteine vnd to der lippe von eren Eruen eder eren amptluden gemanet worden mit Boden mit Briefen, jn die porthufe der vorgnantin Stede, eder jn vnfe geinwordicheit So fchulle we vnd willen ane allen vortoch binnen den neiften verteyndagin nach der maninge twe [9]) ut vnferm Rade to Northeim, twe [9]) ut deme Rade to Mundin vnd twe [9]) ut dem Rade to vflir, die vns von on benant werden jn eren openen briefen, fchigkin vnd fenden, orer jglikin mit eyme perde, jn torydende jn die Stad to hoxer, jn eyne 20 gemeyne herberge, dar vns von *).

8. **Ritter Werner von Bodendike, Knappe Diedrich von Bodendike und Hermann von Chůden, Bürgermeister zu Salzwedel, vermitteln zwischen allen von der Schulenburg und den Bürgermeistern, Rathsherren und Bürgern der Städte Lüneburg und Uelzen mit Einschluss aller derer, die um der einen oder der andern Partei willen mit in die Fehde gerathen sind, eine Sühne im Betreff allerhand zwischen beiden wegen 25 gegenseitiger Uebergriffe bis jetzt gewesenen Streites, Unwillens, Zwistes und Anspruches. Von beiden Seiten sollen die Gefangenen, darunter diejenigen, denen man keinen Glauben schenkt, auf Bürgschaft, einstweilen entlassen werden und bis zum nächsten 7. Juni frei bleiben. — 1405, den 23. April. K. O.**

WE Werner van Bodendike Ritter, Thiderik van Bodendike knape, vnd Hermen van Chůden Borgermefter tho Soltwedel. Bekennet vnd betůghed openbare in deffer fcrift vor allefweme, Dat we twiffchen 30 den vromen důchtighen Allen den van der Schulenborg aff ene fijd. vnd den vorfichtighen wifen Borghermefteren Radmannen vnd Borgheren der Stede Luneborgh vnd Vlleffen famentliken vnd befundern aff ander fijd, vnd alle den de vmme erer in beydentfyden willen mede to veyde ghekomen fynt, vmme allerleye fchelinge, vnwillen twidracht vnd tofprake de twiffchen en van togrepe erer enes ieghen den anderen ienighewijs gewefet fynt bette an deffen dagh, to ende ghedeghedinged hebbet, myt vůlbord in beydent- 35 fiden Alfo dat alle vorfcreuen fchelinge, vnwille, twidracht vnd tofprake wol berichted vnd to ende befŏned fyn, vnd de vorfcreuen partyen dar vp erer en dem anderen ene ganfe vůllenkomene zone gheloued hebben. Vnd van der vangenen wegene de erer iflik gevangen heft is aldus funderken mede inghefproken. Dat erer en des anderen vangenen fchal dagh gheuen bette to Pinxten negeft tokomende, Doch icht der vangenen welk fy den me nicht loũen enwil dat fchal me vorbŏrghen dem de de vangenen ghe vangen 40

[10]) *vt gefcheiden de borgmeiftere* hat die andere Hand hineingetragen. [11]) *vnd tor lippe* hat die andere Hand hineingetragen.
[12]) *Symon vnd Junchern Bernde* hat die andere Hand geschrieben; es stand statt dessen anfangs: *Bernde vnd Junchern Symone.*
[13]) *vñ to Euerfteine* hat die andere Hand hineingetragen. [14]) *oren eruen vnd amptluden* hat die andere Hand hineingetragen.
*) Dies sind die letzten Worte auf der einen Seite im Copiar IX; auf der folgenden fehlt die Fortsetzung.

hefft, dat de des vorwared ſy, vnd dis to merer betůchniſſe hebbe we vnſe Ingeſeghele witliken ghedrucked an deſſen[1]) Gheuen na godes bord Verteinhundert Jar dar na in dem veſften Jare des Donredaghes in dem Paſſchen.

9. Als am 24. April 1405 Herzog Bernhard mit einigen seiner Mannen und drei Pröbsten in Lüneburg war, wurde eine von den Herzögen mit ihren Städten am 6. Mai in Lüneburg zu haltende Tagefahrt angesetzt. Zu derselben sollten die Herzöge die von Lübeck und Hamburg einladen und den von Hannover und Uelzen Geleit geben. Deswegen wurde der am 21. August 1404 geschlossene, in zwei Tagen ablaufende Vertrag über freundlichen Stand (freundliches Vernehmen) bis zum 27. Mai 1405 verlängert. Darnach kamen Herzog Bernhard und der aus der Gefangenschaft auf Bürgschaft entlassene Herzog Heinrich mit einem Theile ihrer Mannschaft, ferner die drei Pröbste und die Rathssendboten von Lübeck, Hamburg, Braunschweig und Helmstedt am 6. Mai zur Tagefahrt nach Lüneburg. Die auf ihr zwischen den Herzögen und den durch ihre Rathsmitglieder vertretenen Städten Lüneburg, Hannover und Uelzen geführten Verhandlungen, die aber nicht beendiget wurden, sind in folgenden Schriften enthalten. 1. Klageschrift der Herzöge gegen die von Lüneburg. Sie betrifft die von den von Lüneburg ausgeführte Verlegung des Gerichtes über die auf herzoglicher Strasse in herzoglichen Gerichtsbezirken ausserhalb der Stadt verübten Vergehen in die Stadt, den von denselben in Haft gehaltenen und nicht zu seinem Rechte gelassenen Mann aus der Marsch, das Dämmen der Ilmenau, die den Prälaten abgenommene Salinsteuer, die Verwüstung und Beraubung der Vogtei Harburg, das Bündniss der von Lüneburg, Hannover und Uelzen mit dem Bischofe von Hildesheim, die Schule*), den Kalkberg, die Landwehr.

---

[1]) Hier fehlt *breff*.

*) Herzog Otto von Braunschweig und Lüneburg schenkte zu seinem Seelenheile dem Kloster St. Michaelis in der Burg Lüneburg die vor der Burg gelegene Schule und das Provisionsrecht über dieselbe mit allen Gerechtsamen, Freiheiten und Einkünften, wie er und seine Vorfahren sie besessen hatten. Er bestimmte, es sollten Abt, Prior und Convent des Klosters sein Gedächtniss und das seiner Brüder und Vorfahren aus den Mitteln der Schuleinkünfte jährlich feiern, weder er selbst noch Andere eine oder mehre Schulen in oder vor der Stadt errichten noch Privat-Schulen in den Häusern öffentlich oder heimlich dulden, durch welche die Einkünfte der Klosterschule geschmälert werden könnten oder der Besuch des Chors von Seiten der Schüler während des Gottesdienstes leiden möchte. Es sollten die Einkünfte der Schule dem Abte, der allein die Rectorstelle an der Schule zu besetzen habe, dem Prior und Küster zum Behufe der Gedächtnissfeier jährlich eingeliefert werden. Der Bruder des Herzogs Otto, Herzog Wilhelm, erklärte am 13. Januar 1353, dass diese Schenkung und Verfügung mit seiner Bewilligung geschehen sei. Aus einem von Friedrich Rothardi, Procurator des Klosters St. Michaelis, 1398 dem päbstlichen Capellan Bertrand, Richter im päbstlichen Palaste, spätern Bischofe von Paderborn, eingereichten Libell erfährt man, dass die dem Kloster über die Schule verliehenen Schenkungsbriefe der Herzöge Otto und Wilhelm in den Jahren 1352 und 1353 ausgestellt sind. Herzog Otto mag also kurz vor seinem am 19. August 1352 erfolgten Tode obige Schenkung gemacht haben. Nur ungefähr 43 Jahre lang blieb die Schule des Klosters St. Michaelis die einzige in der Stadt Lüneburg. In einer vom Abte und Convente des Klosters dem Pabste Bonifacius IX. eingereichten und von diesem dem genannten Richter zugestellten Klageschrift wird behauptet, dass der Probst Otto und der Convent zu Heiligenthal innerhalb der Umfangsmauern ihres in der Stadt Lüneburg gelegenen Klosters neue Schulen errichtet und Schüler aufgenommen haben. Das schon genannte Libell enthält die Nachricht, dass dies im Jahre 1395 geschehen sei. Gross wird die neue Schulanstalt nicht gewesen sein, denn Pabst Bonifacius IX. sagt in einem an den Bischof von Concordia, an den Probst zu Hildesheim und an den Dechanten St. Blasii zu Braunschweig gerichteten Schreiben vom 19. December 1401 unter anderen, nach Angabe der erwähnten Klageschrift sei von dem Probste und Convente zu Heiligenthal an der von ihnen zu Lüneburg errichteten Schule ein Rector oder Lehrer angestellt. Der Unterricht wurde also nur von einem Lehrer gegeben. Dennoch thaten so wohl die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg als auch Abt, Prior und Convent des Klosters St. Michaelis zu Lüneburg sofort ihr Möglichstes, die neue Anstalt zu unterdrücken. Die Herzöge beschwerten sich bei dem Bischofe Otto von Verden, zu dessen Diöcese die Stadt Lüneburg gehörte, in folgender Weise: Obgleich sie Patrone und Schirmherren des Klosters St. Michaelis zu Lüneburg seien und als solche das Privileg, die Ehre und das Recht besässen, dass die Besucher der Schule zu Lüneburg dem Gottesdienste, den Vigilien und Messen zur Feier der Anniversarien der verstorbenen Herzöge beiwohnen müssten und dass innerhalb der Stadt keine andere Schule oder Gymnasium öffentlich oder heimlich eingerichtet werden dürfte, durch welche die Schule St. Michaelis, der Gottesdienst und die Fürbitten für die Seelen der Patrone leiden könnten, so hätten dennoch der Probst zu Heiligenthal und

— 2. **Klageschrift der Herzöge gegen die von Hannover. Die von Hannover haben den Reutzehnten zu Bothfeld mit eigenmächtiger Gewalt aus herzoglichem Beschlage geholt, dem herzoglichen Manne Hermann von dem Lahe sein Gut zu Hemmingen genommen, sie entziehen den herzoglichen armen Leuten und Erben (Erbmännern) mit Gewalt die Trift und den Eichelfall im Bruche bei Hannover, sie haben den herzoglichen Meier Redeke Schriver von Fuhrberg und sein Gut, obgleich er den Herzögen 5 zu rechter Zeit nicht aufgekündigt hatte, mit gewaffneter Hand bei Nacht nach Hannover eingeholt, sie haben die von den Herzögen gerichtlich mit Beschlag belegte Habe des herzoglichen Meiers Henneke Levessinge von Isernhagen, der heimlich davon gezogen war, eigenmächtig aus dem Besitze der Her-**

---

seine Mitschuldigen die Privilegien, Freiheiten, Ehren und Gerechtsamen, die ihnen als Patronen gebühren, verletzt und der Probst einige Klosterschüler verleitet, dass sie ein neues von ihm angelegtes Gymnasium besuchten; er hätte sie also der alten Schule 10 entzogen, dadurch die im Kloster verehrten Heiligen der gottesdienstlichen Feier und die daselbst begrabenen Herzöge ihrer Vigilien, Messen und Fürbitten beraubt. Auch einige Rathsherren, Bürger und Einwohner der Stadt hätten ihre Söhne und Pfleglinge dem neuen Gymnasium übergeben. Die Herzöge, denen es unbillig schien, dass die alte Schule und die Conventsmitglieder, welche für das allgemeine Wohl mit den Bürgern und Einwohnern der Stadt viel gelitten hätten, unter dem Muthwillen eines Fremden leiden sollten, baten den Bischof um Abhülfe und erklärten es für Nothwehr, wenn sie selbst oder ihre Vögte mit Gewalt dagegen ein- 15 schreiten würden. Der Bischof befahl nun am 20. Februar 1395 allen Achten, Prioren, Archidiaconen, Pröbsten, Pfarrern und Cappellanen seiner Diöcese, die Rathsherren, Bürger und Einwohner der Stadt Lüneburg zu ermahnen, dass sie ihre Söhne und Pfleglinge von dem neuen Gymnasium wegnähmen und sie wieder zum alten Gymnasium schickten, auch den Probst zu Heiligenthal zu ermahnen, dass er nur Personen seines Klosters zu Schülern annähme, erklärte aber zugleich, er wolle die Einwohner der Stadt nicht hindern, ihre Kinder auf auswärtige Schulen zu schicken. Die zwischen dem 14. Februar und 19. Mai 1395 in Angelegenheiten 20 der Sate geführten Verhandlungen enthalten die Nachricht, dass die Herzöge schon vor dem zuerst genannten Tage ihre Drohungen ausführten und durch ihren Vogt zu Winsen die Landgüter des Klosters Heiligenthal verwüsten, auch dem Kloster sonst den empfindlichsten Schaden zufügen liessen, dass der Abt, Prior und Convent des Klosters St. Michaelis den Probst Otto zu Heiligenthal in vielen Städten und Weichbildern mit Bann und Bannesbeschwerung verunglimpften, dass der Probst deshalb Klage gegen den herzoglichen Vogt und das Kloster St. Michaelis bei der Sate anstellte und bald darauf beide, weil er die Herzöge in ihrer eigenen 25 Sache nicht als Richter anerkennen wollte, vor auswärtige (geistliche) Gerichte zog, dass ferner die Herzöge behaupteten, die Rathsherren der Stadt Lüneburg seien ihm behülflich, dem Stifte St. Michaelis in Bezug auf dessen Schule gröblich Gewalt und Unrecht zu thun und durch Errichtung einer Schule in seinem Kloster die von früheren Herzögen dem Stifte über die Schule verliehenen Privilegien und Urkunden vorsätzlich, eigenmächtig und mit Unrecht zu verletzen, wogegen der Rath der Stadt es für seine Pflicht erklärte, dem Probste so lange bei zu stehen, bis dass der Streit rechtlich entschieden sei. Inzwischen hatten der Abt und Convent 30 des Klosters St. Michaelis wegen der Schule eine Klageschrift wider den Probst Otto und den Convent des Klosters Heiligenthal dem Pabste Bonifacius IX. eingereicht und dieser dieselbe dem Bertrand von Arvassani, Richter im päbstlichen Palaste, spätern Bischofe von Paderborn, zur gerichtlichen Entscheidung der Sache zugestellt. Aus der Klageschrift erfährt man unter anderen auch, dass der Probst Otto und der Convent zu Heiligenthal nun die unwahre Behauptung verbreiteten, der Abt und Convent des Klosters St. Michaelis seien in den Bann gethan und von Allen zu meiden. Auf Antrag des Friedrich Deys, Procurators für den Abt und 35 Convent St. Michaelis, setzte Bertrand von Arvassani einen Gerichtstag an und lud beide Parteien auf denselben vor. Der Probst und Convent zu Heiligenthal aber erschienen weder in diesem noch in den beiden folgenden Terminen und liessen sich auch nicht vertreten. In dem letzten Termine reichte Friedrich Rothardi, Procurator des Klosters St. Michaelis, das schon erwähnte Libell ein. Er forderte darin einen Schadenersatz von 200 Goldgulden und die Verurtheilung der Verklagten in contumaciam. Als sie in den ferner zur gerichtlichen Verhandlung der Sache angesetzten Terminen trotz widerholter Citation nicht erschienen, verurtheilte 40 Bertrand von Arvassani sie in contumaciam und that sie in den Bann. Am 4. Januar 1399 befahl er der gesammten hohen und niedern Geistlichkeit der Stadt und Diöcese Verden, diesen Bann öffentlich zu verkündigen. Schon vier Wochen vor diesem Tage, am 8. December 1398, bestätigte Pabst Bonifacius IX. die dem Kloster St. Michaelis von den Herzögen gemachte Schenkung der Schule, namentlich die darüber am 13. Januar 1353 vom Herzoge Wilhelm ausgestellte Urkunde, verbot, gegen die Bestimmung dieser Schenkungsurkunde neue Schulen in der Stadt zu errichten und befahl dem Probste und Convente des Klosters Heiligenthal 45 und ihren Mitschuldigen, die von ihnen in der Stadt errichtete Schule innerhalb zweier Monate zu schliessen und zu zerstören. Mit dem Banne und diesem Befehle war die Sache jedoch nicht abgethan. Nach Entfernung des Bertrand von Arvassani übertrug sie der Pabst seinem Capellan Johann Prene, Richter im päbstlichen Palaste. Dieser hielt in ihr auch fünf Gerichtstage, zu welchen sowohl Friedrich Rothardi, als auch der Procurator des Klosters Heiligenthal, Johann Ulsen, erschienen und in deren letztem die von Friedrich Rothardi vorgeführten Zeugen vernommen wurden. Wegen Abwesenheit des Johann Prene vom römischen Hofe 50 übertrug hierauf der Pabst die Sache erst dem Jacob, erwählten Bischofe von Aquila, und darnach seinem Capellan Leonard von Sulmona, Probst zu Valva und Richter im päbstlichen Palaste. Auf Antrag des Friedrich Rothardi fällte in einem Termine, zu

zöge weggeholet, sie verweigern den herzoglichen Mannen und Unterthanen, die es aufs Recht durch Schiedsspruch des Raths ankommen lassen wollen, die schriftliche Ausfertigung, sie halten mit dem Büttel die Klosterwagen an, die den Herzögen zu Dienste fahren, sie belästigen ohne vorhergehendes gerichtliches Verfahren die herzoglichen Prälaten und Mannen und deren Diener. Den Herzögen wird 5 der Zins aus der Heiligen-Geists-Mühle oder Luchten-Mühle gekürzt. Die von Hannover haben den herzoglichen Amtmann Rudolf vom Aegidien-Felde vertrieben, so dass er dort kein Gericht halten konnte. Die herzoglichen Vögte werden an der Erhebung der den Herzögen in der Stadt Hannover zukommenden Strafgelder verhindert, da der Rath und die Gildemeister unter sich über die betreffenden

---

welchem beide Procuratoren erschienen waren, nämlich am 24. Mai 1400, Leonard von Sulmona das Urtheil, dass nur der Abt und 10 Convent St. Michaelis rechtlich befugt seien, für Schüler der Stadt Lüneburg Schule zu halten und Rectoren und Lehrer anzustellen, dass die Errichtung einer Schule und die Anstellung von Lehrern an ihr von Seiten des Klosters Heiligenthal unerlaubt sei, dass dem Probste Otto und dem Convente dieses Klosters darüber ewiges Stillschweigen auferlegt und sie in die Processkosten verurtheilt würden. Gegen dieses Erkenntniss legten der Probst, Prior und Convent des Klosters Heiligenthal Appellation ein. Bischof Nicolaus von Farentino, Richter im päbstlichen Palaste, hielt, nachdem während seiner Abwesenheit vom römischen Hofe die Sache vor 15 seinem Stellvertreter, dem Jacob von Aquila verhandelt war, darin acht Termine, in denen Friedrich Deys, Procurator für das Kloster St. Michaelis, regelmässig erschien. Heinrich Botzemann dagegen, Substitut des oben genannten Procurators für das Kloster Heiligenthal, blieb bei vier von diesen Terminen aus und wurde deshalb eben so oft für contumax erklärt. In dem letzten dieser acht Termine, am 19. Januar 1401, bestätigte Bischof Nicolaus von Ferentino das von Leonard von Sulmona gefällte Urtheil und verurtheilte das Kloster Heiligenthal in die Processkosten, welche er in einem andern Termine, am 16. März 1401, auf 32 Gold-20 gulden taxirte. Zwei Tage später taxirte Leonard von Sulmona die vom Kloster Heiligenthal dem Kloster St. Michaelis zu ersetzenden Kosten des vor ihm geführten Processes auf 50 Goldgulden. Erst am 19 December 1401 bestätigte Pabst Bonifacius IX. die in der Sache von den drei Richtern des päbstlichen Palastes abgegebenen Urtheilssprüche. Sie zu veröffentlichen und zu vollziehen befahl er an diesem Tage dem Bischofe Anton von Concordia, dem Probste zu Hildesheim und dem Dechanten zu St. Blasius in Braunschweig. An den ersteren dieser drei päbstlichen Executoren wandte sich der oben genannte Friedrich Deys und verlangte 25 von ihm Mahnschreiben, in welchen die Drohung der Excommunication, Aggravation und Reaggravation und die Anrufung der Hülfe weltlicher Macht gegen das Kloster Heiligenthal und gegen Alle, welche auf dieselbe Weise sich gegen das Kloster St. Michaelis vergehen würden, enthalten seien. Dieser Aufforderung genügend, schrieb Bischof Anton am 26. Januar 1402 dem Könige Ruprecht, den Erzbischöfen von Mainz, Cöln, Trier, Salzburg, Prag, Bremen und Magdeburg, den Bischöfen zu Verden, Hildesheim, Schwerin, Ratzeburg, Paderborn, Minden, Osnabrück, Münster, Havelberg und Halberstadt, allen hohen und niederen Geistlichen in 30 den genannten Diöcesen, den Herzögen von Braunschweig, Baiern und Oesterreich, allen Fürsten und Herren, Civil- und Militair-Beamten und allen Einwohnern der genannten Diöcesen, besonders aber dem Probste und Convente des Klosters Heiligenthal. Durch dieses Schreiben machte er den erhaltenen päbstlichen Befehl und die drei Urtheilssprüche öffentlich bekannt, befahl dem Probste und Convente zu Heiligenthal, sechs Tage nach dazu erhaltener Aufforderung Schüler und Lehrer zu entlassen, die Schule zu schliessen und das Kloster St. Michaelis in seinen Rechten nicht ferner zu beeinträchtigen, innerhalb dreissig Tage aber die von 35 den drei Richtern des päbstlichen Palastes zu 102 Goldgulden taxirten Processkosten und die von ihm zu 24 Goldgulden taxirten Kosten der Expedition des päbstlichen Vollzugbefehls und des gegenwärtigen Executionsactes dem Kloster St. Michaelis zu ersetzen. Er drohete ihnen, falls sie nicht gehorchten, und Allen, die ihnen im Ungehorsame beiständen, mit Bann, Suspension und Interdict und verschärfte im Falle fortgesetzten Ungehorsams die Strafe. Diese seine Befehle und Drohungen zu verkündigen und erforderlichen Falles die gedachten Kirchenstrafen zu vollziehen, befahl er allen Geistlichen und wandte sich im äussersten Falle an den 40 König, an die Erzbischöfe und Bischöfe, Herzöge, Grafen, Markgrafen, Landgrafen, Burggrafen, Edelen, Fürsten, Barone, Ritter, Vögte, Rathsherren der Städte, Richter, Bürger und Einwohner in den oben genannten Erzbisthümern und Bisthümern mit der Aufforderung, die Excommunicirten mit Gewalt zum Gehorsam zu bringen. Auch gegen sie, jedoch mit ausdrücklicher Ausnahme des Königs, verhängte er, falls sie dieser Aufforderung nicht folgen würden, verschiedene Kirchenstrafen. Obgleich die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg noch am 7. August 1403 bekannt machten, dass der Abt und der Convent 45 St. Michaelis den Process über die Schule gegen den Probst und den Convent zu Heiligenthal im Hofe zu Rom gewonnen hätten, und dann aufforderten, dem Abte und Convente in dieser Angelegenheit förderlich zu sein und zum Rechte zu verhelfen, scheint es doch, dass gleich nach Veröffentlichung des Schreibens vom 26. Januar 1402 aller ernstlicher Widerstand von Seiten des Klosters Heiligenthal aufgegeben worden sei. Aber an die Stelle dieses Klosters trat nun in der Streitsache der Rath der Stadt Lüneburg. Zwischen ihm und dem Abte St. Michaelis wurden jedoch sofort Verhandlungen angeknüpft, die denn auch dahin führten, dass 50 schon am 16. April 1402 erklärt werden konnte, die Sache über die Schule zwischen dem Abte und dem Rathe habe ihr Ende. Auch im Mai 1405 liess der Rath erklären, die Sache sei vor drei Jahren, also 1402, freundlich beigelegt. Doch erfährt man aus einer Nachricht vom 14. April 1404, dass die Stadt noch um diese Zeit in Unterhandlungen mit dem Kloster St. Michaelis wegen

Sachen Gericht halten. Die Herzöge beschweren sich wegen der 400 Gulden gestohlenen Gutes, um welches der Weinschreiber Klage erhoben hat. Die von Hannover haben in ihre Stadt die von Reden und deren Anhänger eingelassen, von denen ein Theil aus Geächteten und Strassenräubern der herzoglichen Lande besteht. — 3. Klageschrift der Herzöge gegen die von Uelzen. Sie betrifft den Bruch der Verträge mit den Herzögen, die Verleumdung des Ludolf Brasche) und seiner Brüder, deren Flucht und die Weigerung der von Uelzen, ihnen Sicherheit nach der Rückkehr zu gewähren. — 4. Antwort des Rathes der Stadt Lüneburg. Im Betreff der meisten Klagepunkte beruft er sich auf seine frühere schriftliche Antwort, die er auf der letzten Tagefahrt zu Lüneburg gegeben hat. Wegen**

der Schule stand. Merkwürdig ist es, dass man in diesem Streite zuletzt ganz andere Kämpfer auf dem Kampfplatze findet, als zu Anfange. Aus einem Streite zwischen zwei Klöstern war ein Streit zwischen den Herzögen und dem Rathe der Stadt Lüneburg geworden. In allen aus der Zeit vom Jahre 1402 bis zum Jahre 1406 vorhandenen Klageschriften der Herzöge wider den Rath und in den darauf erfolgten Antworten und Entscheidungen handelt es sich von der Schule. Woher kam es denn aber wohl, dass die Bürger Lüneburgs sich sträubten ihre Söhne in die Schule der Benedictiner zu schicken? Wenn im Kloster St. Michaelis zu Lüneburg noch, wie ungefähr ums Jahr 1288, das vom Bischofe Conrad von Verden in einer Urkunde für die Herzoginn Mechtild beschriebene zügellose und ausschweifende Leben herrschte, wenn dies Kloster noch den Namen Hurennest verdiente, womit Herzog Albrecht von Sachsen und Lüneburg es in einer Unterredung mit dem Probste von Heiligenthal am 26. August 1382 belegte, wenn, wie es sich am 1. Juni 1384 beim Unterschreiben einer Urkunde über die vollzogene Abtswahl zeigte, nicht alle Mitglieder des Convents des Schreibens kundig waren, mussten, worüber man sich in der That nicht wundern darf, die Bürger Lüneburgs es unerträglich finden, dass ihre Söhne aus Rücksicht auf die begrabenen Herzöge einen schlechten Unterricht geniessen, gleichsam für die Manen derselben geopfert und obendrein durch böses Beispiel verderbt werden sollten. Dem Rathe der Stadt Hannover war von den Herzögen Otto und Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg am 2. Februar 1348 die Schule in dieser Stadt überlassen und ihm die Errichtung neuer Lehranstalten gestattet worden. Was Hannover in einer so höchst wichtigen Angelegenheit erlangt hatte, das durfte der weit bedeutenderen Stadt Lüneburg nicht fehlen. Zum Schlusse sei noch darauf aufmerksam gemacht, dass, wie die aus den Städten Lüneburg und Hannover beigebrachten Beispiele lehren, im Herzogthume Lüneburg die Schulen nicht der Geistlichkeit sondern dem Landesherrn gehörten und er das ausschliessliche Recht besass, neue Schulen zu errichten. Diese Beispiele möchten massgebend sein, wenn entschieden werden soll, ob damals in den benachbarten Bisthümern die Domschulen dem Bischofe als geistlichem Oberhaupte oder als Landesherrn gehöreten.

**) Zwei den Ludolf Brasche betreffende Urkunden folgen hier.

1. Die Gebrüder Heinrich, Friedrich und Ludolf Brasche geloben den Rath der Stadt Uelzen für die von ihm am 29. Juni 1393 den Herzögen Wartislaf und Bugslaf von Pommern, Fürsten zu Rügen, dafür geleistete Bürgschaft, dass der erstere der drei Gebrüder, weil ihm von den Herzögen 165 lübeckische Mark zu Greifswalde bezahlt worden sind, gegen beide und deren Gesinde, namentlich gegen Heinrich Watholt, genannt Alsteker, wegen Wunden und Verletzung, welche beide Herzöge ihm zu Wollin beigebracht haben, keine Klage mehr anstellen soll, schadlos zu halten. — 1393, den 1. November. K. O.

Wy Hinricus Frederic vnde Ludelfus bredere ghebeten brafchen bekennen vnde betughen an deffem openen breue vor allefweme dat we vnde vnfe Eruen willet vnde fchellet de Radmanne der ftad vlleffen de nů fynt vnde ere nakŏmelinge Radmanne der fuluen ftad wy fee fint na tiden. des lebedes ghenfliken fchadelŏs holden dat fee loued hebbet vor my hinrico brafchen verenŏment den dorchluchteden verften Wartiflaue vnde Bŭgzflaue hertoghen te Pomern vnde erem ghefinde an erem openen befeghelden breue de van worde te worde lut al dŭs Wy Radmanne der ftad Vlleffen de nů fyn vnde na vns komende fyn bekennen vnde betughen openbare in deffeme breue dat alle fchelinge de dar was twiffchen hinrico brafchen vnde den Irluchteden vorften vnde heren Wartiflaue vnde Bugzflaue te Stetyn der Wends[1]) der Caffuben[2]) der pomern hertoghen vnde vorften te Rugen vnde[3]) vmme alle maninge. de de fulue hinricus brafche te En. vnde to erem ghefinde alfo te hinrike watholte anders alfteker gheheten hadde. eder noch mochte hebben. vmme alfedanne wŭnden vnde zerheit. de defuluen vorften hinrico brafchen aughewracht hadden te Wolin. is mid vns an vnfer ftad te enem gantzen vŭllenkomenen ende entfleghen vnde berichtet In aldufdaner wyfe. dat de fuluen heren Wartiflaf vnd Bugzflaf hinrico brafchen vorebenŏment fchollen gheuen anderhalf hŭndert vnde vefteyn lubefche mark uů to Sunte Mertens dage neghest tokomende te dem Gripefwelde an alfodaneme ghelde vnde mŭnte alfe dar ghinge vnde gheue is toheredende. des hefft de fulue hinricus brafche vor vns ghewefen vnde hefft bekant dat eme alfo vele gheldes bereed vnde betalet is. van der heren weghene to ener nŏghe. vnde hefft dar mede affghelaten van aller maninge de hee mochte to den heren. vnde to erem ghefinde. eder to Jemande van erer weghene hebben. vnde en wil vnde ek enfchal hee der nicht meer vpfaken. edder nemand van finer weghene to ewigher tid. noch mid worden. noch mid daden. alfo alfe hee. dat hefft anghenamet vor vns. vnde gheloued in

[1]) *Wenden.* [2]) Hier fehlt *vnde.* [3]) *vnde* muss ausfallen.

des Mannes aus der Marsch sind seitdem freundliche Verhandlungen gepflogen. Das Bündniss mit dem Bischofe von Hildesheim hat der Rath geschlossen, weil er von den Herzögen Unrecht und Bedrängniss zu erleiden hatte, worüber er sich ausführlicher in seiner Klageschrift ausgesprochen hat. Er hat damit nichts anders gethan, als was er mit Ehren wohl thun durfte, wie dies von ihm zum Theil auf der letzten Tagefahrt schriftlich dargethan ist. Die Angelegenheit der Schule ist erledigt. Er weiss nicht, wie fern er im Betreff des Kalkberges jemanden um etwas gekürzt habe, und will sich gern verantworten, wenn die Herzöge darüber etwas weiteres vorbringen. Was die Landwehr betrifft, hat er nichts anders gethan, als was ihm die von den Herzögen selbst ausgestellten Urkunden erlauben. — 5. Verzeichniss der noch unerledigten Beschwerden des Rathes und der Stadt Lüneburg über die Herzöge. Die Herzöge haben ungewöhnlichen Zoll nehmen lassen. Die Zufuhr zur Stadt ist verboten, die Kornfuhr umgangen. Leute, die Holz zur Stadt fahren, sind gepfändet. Es ist Leuten in der Stadt von ihren zum Verkaufe auf den Markt gebrachten Sachen etwas genommen worden. Man hat den vom Rathe geächteten Leuten im Lande Lüneburg Geleit gegeben, sie gehegt und behauset. Man hat den Landleuten der Gotteshäuser und der Bürger der Stadt durch Wegnahme von Kühen und durch Schatzung Schaden zugefügt. Der Marktstand zu Winsen wurde den Bürgern verboten. Die Herzöge schützten und vertheidigten die Bürger nicht, als der Bischof von Bremen denselben zu Sangenstedt die Ochsen nahm,

---

ghudem leuen. des hebbe wy vorebenomeden Radmanne to vlleffen ghelonet vnde loned Jeghenwardich det deffe vorebenomeden ftucke vnde erer iflik fchal ftede vnde vaft to enem gantaen ende gheholden werden. vnde hee hinricne brefche edder nemand van finer weghene to ewighen tiden fchal hir nicht meer vpfaken. dit lene wy Radmanne vore henoment beyde olde vnde nyen an deffem fuluen brene in güden truwen de gheuen is. na godes herd drutteyn hundert Jar.. dar na In deme dre vnde neghentichften Jare. In dem dege Sunte Petri vnde Peules der hilghen apoftele. vnde to merer bekantniffe fe hebbe wy vnfe Inghefeghel mid witfchop vnde endrecht heten hengen an deffen openen breff, Dit hebbe wy Hinricus Frederic vnde Ludolfus ghebeten brafchen vorenoment loned mid aameder hand vnde leued Incrafft deffes brenes deffen vorefcreuenen Radmannen der Stad vlleffen de nü fint vnde eren nakomelingen vor vns vnde vnfe Eruen ewichliken ftede vnde vaft toholdende funder wederfprake vnde ghebreke des tobekantniffe vnde tuchniffe fint vnfe Inghefeghe[a]) henget an deffen breff. de gheuen is na godes bord düfent Jar dre hündert Jar derna In dem dre vnde neghentichften Jare In dem hilghen dage allergodes hilghen.

2. **Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg überlassen dem Ludolf Brasche und seiner Frau Gese den Zehnten über alle zehntpflichtigen schon gemachten und noch zu machenden Aecker zu Uelzen tauschweise für den Zehnten und einen Hof zu Ostedt, einen Hof zu Könau, drei Höfe zu Flinten, einen Hof zu Nienwohlde, einen Wichhimten Roggen zu Hamersdorf, $2\frac{1}{2}$ Wichhimten Roggen in der Mühle zu Wieren, einen Wichhimten Roggen und einen Wichhimten Hafer zu Häcklingen. — 1403, den 12. März.** **K. O.**

We berud.[1]) hinrik van godes gneden hertoghen to brunfw̃ vñ luneb̃ be kennen an deffem Jeghenwardighen brene vor vs vor vnfe eruen vñ vor allefweme dat we hebbet ghe weffelt myt ludolfefe brafchen vñ ghefeken fyner hufurowen vñ myd eren eruen alfo dat we vorbenomede bernd vñ hinrik vñ vnfe eruen hebbet ghe laten ludolfus brafchen vñ ghefeken fyner hufvrowen vñ eren eruen vñ den Jennen de deffen breff hefft myd erem willen vñ an ere were ghe antwerd vnfen tegheden to vltzen ouer alle ecker de dar rede maket vñ teghetplichtich fynt vñ noch ghe meket vñ teghetplichtich werdet in tokomen[2]) tyden myd allem rechte alfo we ene had hebbet ewichliken to be holdende dar vns deffe vorbenomede ludolfus ghefeke fyn hufurowe vñ ere eruen hebbet vor ghe laten vñ an vnfe were auwordet dyt gud der[3]) hir na fcrenen fteyt den tegheden to oftede luttik vñ grod enen hof dar fulues enen hof te koneůe dre houe to vlyten enen hof to dem nyghenwolde dre wich̃ rogen to hamerftorp druddehalnen wich̃ rogen in der melen to wyren. Enen wich̃ rogen to hekelyngh vñ enen wich̃ haueren werd ok dat deffen ludolfus brafchen Ghefeken fyne hufurowen vñ ere eruen yement hynderde edder vor vnrechtede an dem tegheden to vltzen[4]) fcolle we bernd vñ hinrik. hertoghen to brunfw̃ vñ luneb̃ ludolfefe vñ ghefeken fyne hufurowen vñ ere eruen vor deghedyngen[5]) hy dem tegheden myt rechte blyuen Alle deffe vor fcrenen ftukke loue we bernd vñ hinrik vñ vfe eruen ludolfus Ghefeken fyne hufurowen eren rechten eruen vñ dem yenen de deffen breff heft myt erem willen ftede vñ vaft to holdende funder Jenygherleyge arghelyft vñ hebbet[6]) vfe yng̃ witliken laten henghet to deffem breue vñ ys ghe fchen na godes bord verteynhundert Jar in deme drudden Jare dar ne An funte gregories daghe des hilghen pauefes.

---

[a]) *Inghefeghele.*

[1]) Hier fehlt vñ. [2]) *tokomenden.* [3]) *dat* statt *dar.* [4]) Hier fehlt *fo.* [5]) Hier fehlen die Worte *dat fe.* [6]) Hier fehlt *des.*

und haben sich dabei nicht bewiesen, wie sie billig hätten sollen. Die Sate wird nicht gehalten, derentwegen doch Schlösser und eine grosse Summe Geldes gegeben worden sind. Die Herzöge haben ihre Mannen und Weichbilder dazu gezwungen, die Sate aufzukündigen und aus ihr auszutreten, welches der Stadt Lüneburg zu grossem Schaden gereicht hat. Als der Rath erfuhr, dass die Herzöge meinten, sich über ihn beklagen zu müssen, und die Mannschaft des Fürstenthums einlud, damit er sich mit ihr be- 5 spreche und es ihr anbiete, dass sie nebst der Herrschaft Prälaten und Städten seiner zum Rechte mächtig sein solle, da wurde den ritterbürtigen Leuten verboten, zum Rathe zu reiten. Obgleich er, als die Herzöge sich ferner über ihn beschwerten, auf manchen deshalb zu Lüneburg gehaltenen Tagefahrten es anbot, dass der Herrschaft Prälaten, Mannschaft und Städte seiner zum Rechte mächtig sein sollten, wollten die Herzöge dies von ihm nicht annehmen und wollten auch die Prälaten, Mannschaft und Städte 10 nicht veranlassen, den Streit nach dem Rechte zu entscheiden, sondern sie versandten vielmehr hernach Klagebriefe über den Rath sowohl ins Land als auch ausser Landes, obgleich er nie Recht verweigert hatte. Durch diese Klagebriefe brachten die Herzöge den Rath auf gröbliche Weise vielfach in übelen Ruf, so dass namentlich die von Winsen sich in Acht nahmen und, damit der Rath ihnen ihre Stadt nicht nähme, woran er doch nie dachte und dessen er ganz unschuldig war, zur Hut lagen. Obgleich 15 die Herzöge verpflichtet sind, dem Rathe alle Urkunden, die er und die Stadt besitzen oder noch von jemandem erwerben mögen, in Kraft zu erhalten und zu schützen, besonders auch die, welche die Abtragung der städtischen Schulden, namentlich vermittelst aller in der Stadt gelegenen Güter bezwecken, wurde, als der Rath vom Pabste eine solche Abtragung betreffende Urkunde erhalten hatte, auf Befehl der Herzöge der Widerruf dieser Urkunde erwirkt. Darauf luden die Herzöge die meisten der auf der 20 Saline begüterten Prälaten nach Celle vor, wo sie ihnen besonders verboten, dem Rathe ferner eine Steuer zur Abtragung der städtischen Schulden zu entrichten. Als der Rath zuerst diesseits Bardowiek eine Landwehr der Stadt zu machen anfing, verhinderten es die Herzöge und verboten jedermann, daran zu graben oder zu arbeiten. Als er die Ilmenau zum Behufe der Schiffe deichen und vertiefen lassen wollte, verhinderten sie es auch und liessen, was er daran hatte machen lassen, zerstören. Als er und 25 einige Bürger, von Werner von dem Knesebeck angeklagt, sich erboten, vor den Herzögen sich rechtlich zu verantworten, auch sie baten, ihrer mächtig zu sein und die Sache nach dem Rechte zu entscheiden, verzögerten die Herzöge solche Entscheidung so lange, bis dass unterdessen wegen dieser Verzögerung der Stadt Kühe genommen, Leute dabei gefangen und verwundet wurden, welches alles den von Lüneburg geschah der Herzöge Land und Landwehr hindurch und vor herzoglichen Schlössern hin, sogar auch von diesen 30 aus, wie unter anderen von dem Schlosse Knesebeck. Die Herzöge halfen, obwohl ihnen die Wegnahme während sie geschah und nachher von den von Lüneburg angezeigt wurde, dennoch nicht zur Abwehr noch zum Ersatze. Denjenigen Bürgern von Lüneburg, denen vor dem letzten Kriege während der Zeit bedungener Sicherheit das Ihre genommen wurde, ist der Schaden noch nicht ersetzt worden. Die Herzöge und ihre Vögte haben gestattet, dass Nicolaus von dem Jammer und einige Andere von herzoglichen 35 Schlössern aus Bürger gefangen, beraubt, geplündert und ergriffen haben. Die Herzöge haben viele der ritterbürtigen oder sonstigen Leute, die dem Rathe und der Stadt zu Dienste reiten oder ritten, ihr förderlich und zu Willen sind oder waren, unterdessen oder nachher, wenn sie es konnten, deshalb verfolgt und ihnen deshalb Schaden gethan oder ihnen, was sie konnten, zum Argen gekehrt. Sie lassen gewissen Bürgern die Rente und Gülte, die sie ihnen in besonders sicheren Gütern verschrieben haben, nicht in 40 bedungener Weise verabfolgen. Sie haben gewissen Bürgern die rechte Wehre (Besitzrecht) an besonderm, sicherm, im Besitze derselben befindlichem Gute ohne Gericht und Recht gebrochen und sie aus dem Besitze des Gutes gesetzt. Sie haben besonderes Gut, womit gewisse Bürger von der Herrschaft belehnt sind, anderen Leuten bewilligt, von denen nun die Bürger an dem Lehengute verhindert werden. Sie bezahlen vielen Bürgern das Geld nicht, das sie ihnen schulden, unter anderen dem Johann Semmelbecker 45 und Heinrich Vischkule. Alles Obige ist dem Rathe, den Bürgern und der Stadt Lüneburg den von den

Herzögen ausgestellten Urkunden zuwider geschehen. Der Rath und die Bürger begehren, dass alle diese Zwistigkeiten in Freundschaft oder nach dem Rechte beigelegt werden und dass die Sache des Bischofs von Hildesheim mit beendigt werde. Als späterer Zusatz sind noch folgende vier Beschwerden hinzugefügt. Die Herzöge lassen von Neuem zu Rethem Zoll nehmen; sie haben das Schloss oder die Feste 5 zu Stellichte von Neuem bauen lassen; sie haben ihren Weichbildern verboten oder untersagt, ihr Recht und Urtheilssprüche, wie bisher, zu Lüneburg zu schelten; sie haben die Durchfuhr fremden Salzes durch ihr Land sowohl zu Wasser, als auch zu Lande wissentlich gestattet, wofür sie Zoll und Geleitgeld nahmen. Solche Durchfuhr ist der Saline zu Lüneburg sehr verfänglich und schädlich geworden und möchte ihr ferner zu unverwindlichem und verderblichem Schaden gereichen. — 6. Antwort der Herzöge 10 auf die wider sie von dem Rathe der Stadt Lüneburg vorgebrachten Beschuldigungen. Mit Werner von dem Knesebeck und mit den von Lüneburg haben sie mehr als fünf oder sechs Tagefahrten gehalten. Sie waren Werner's zur Freundschaft und namentlich dazu mächtig, dass ihm am Rechte genügen würde. Aber sie konnten es mit den von Lüneburg in keiner Weise zu Stande bringen. Als sie Werner nicht helfen konnten, wurde er Feind der von Lüneburg. Daran durften sie ihn von Ehre und Rechts wegen nicht 15 hindern. Als die von Lüneburg dadurch Schaden erlitten, schrieben sie ihnen wieder, damit die Herzöge, die ihrer mächtig sein sollten, sich mit der Sache befassen möchten. Die Herzöge nahmen sich nun wieder der Sache an und brachten auf der von ihnen angesetzten Tagefahrt zu Bienenbüttel die Uebereinkunft zwischen beiden Theilen zu Stande, dass sie sich beiderseits der rechtlichen Entscheidung der Herzöge fügen wollten. Als diese darauf erfolgte, widersprachen ihr die von Lüneburg mit Unrecht. Die 20 Herzöge begehren nur, dass ihre Entscheidung von weisen Leuten geprüft werde. Was Werner den von Lüneburg nun gethan hat, das hat er ihnen in offenkundiger Fehde gethan, da die Herzöge ihm nicht zum Rechte verhelfen konnten. Auch zeigte er es den Herzögen an, wie es ihm nach Ausweis der ihm über das Schloss Knesebeck ausgestellten Urkunde***) gebührte. Sie hoffen, den von Lüneburg dieser

***) Cfr. die Urkunde vom 6. December 1379 im Theile V, pag. 201, Nr. 166. Die den Mitgliedern der Sate von den von 25 dem Knesebeck über das Schloss Knesebeck ausgestellte Urkunde ist folgende:

Die Knappen Paridam, Hans und Werner von dem Knesebeck, zeitige Inhaber des Schlosses Knesebeck. stellen als solche allen jetzigen und künftigen Mitgliedern der Sate eine Urkunde gleichen Inhalts mit der Urkunde der Inhaber des Schlosses Hallermund von demselben Tage aus. — 1392, den 20. September. K. O.

WE pardam. Hans vnde Werner geheten van dem Knefbeke knapen Bekennet openhare in deſſem breue dat we van ſunder- 30 likem gebete der hochgebornen furſten vnſer gnedigen heren hertogen Berndes vnde hertogen Hinrikes hertogen to Brunſwich vnde to Lnneborg witliken vnde mid guden willen in truwen gelonet vnde to den hilgen geſworen hebbet mid vppe richteden vyngheren vnde mid ſtaneden eden. Vnde louet vnde ſweret alſo ſulues in deſſem breue alle den de in der ſate ſint edder dar in komet. de vnſe vorſchrenen horen mid den Prelaten. Manſchop, Steden vnd wikbelden der herſchop lnneborg gemaket vnde vorbrenet hebbet dat we alle ſtucke de de ſate breue nt wiſet de vns an roret. vnde heſundern na vtwiſinghe deſſes brenes truweiken vnde erfliken 35 in naſchrenener wiſe vnnorbroken holden willen. vnde dat we enen iewelken de in der ſate is edder dar in kumpt ſiner Priuilegia vñ breue rechticheyt vnde vrygheyt ſines lyues vnde ſines gudes vnrechtes to irwerende na beſegghinghe der ſateſlude alle edder des meyſten deies van en erfliken byſtendich weſen willen. Vnde dat we noch de vnſe vnſen vorſchreuenen hereu noch den eren noch eren ernen. edder eren Nakomelinghen noch iemando anders mid vorſate dar nenowys to helpen willet van dem Slote Kneſ- heke mid Rade noch mid dad noch mid koſten noch mid volghe noch mid ienigerleye anderer helpe dat ſe ſamend edder heſunderen 40 iemande de in der ſate is edder dar in kumpt mid vorſate vorvnrechtigen edder vorſulffwoldigen edder de ſulnen ſate in ienigen ſtucken de dar an roret vorbreken Schude auer des got nicht en wille dat vnſo vorſchreuenen heren. ere eruen edder Nakome- linghe edder iemand vor den ſe na der ſatebreue utwiſinghe antwerden ſchollet ienige ſatebrake deden vnde wedder deden ſe des nicht na der ſateſludo beſogghinge. edder reden ſe dar nicht vore in. edder gheuen ſe dat gelt nicht wedder nt dat vppe der ſato ſteyt. vnde deden ſe der drier ſtucke nen edder vor vnrechteden ſe iemande vordar de in der ſato were na utwiſingho der ſatebreuo 45 Wanne we denno van den ſateſinden al edder van dem meyſten dolo van en dar to mid eren breuen ge eſſchet werdon. ſo wille we de ſulnen ſate vndo aliend dat dar Inne begrepen is mid dem vorſchreuenen Slote Kneſbeke na beſegghinghe der ſateſlnde al edder dem meſten dele van en truwelken helpen heſchermen. vnde ane argeliſt vnrechtes irweren. Vnde we willet des mid dem ſulnon Slote Kneſbeke mid den de in der ſate ſin edder dar in komet ſo langho to ſamende bliuen. het vnſe vorſchreuenen heren. ere eruen edder Nakomelingho by wes tyden de ſatebrake ſchude der vor vnde naſchreuenen drier ſtucke een gedan hedden na der ſatebreue

Sache wegen zu weiter nichts verpflichtet zu sein. Was den Bischof von Bremen und die genommenen Kühe betrifft, so nahm er den Herzögen ihre Kühe mit Ehren wegen Beschuldigungen, die den von Lüneburg wohl bekannt sind. Die Herzöge fordern von den von Lüneburg Schadenersatz, weil sie durch deren Schuld das Ihrige verloren haben. Was die Springintgud anbelangt, so haben einige Leute aus Hamburg eine Urkunde des Vaters der Herzöge über das fragliche Gut vorgezeigt und haben es in rechter benutzender Wehre. Wer nun Recht dazu hat, den hindern die Herzöge nicht. Das Gut zu Barum gehört von Alters her und seit undenklichen Zeiten der Herrschaft Lüneburg und ist der Herzöge und ihrer Eltern erbliches freies Eigenthum. Sie haben es bisher verlehnt, erkennen davon das heilige römische Reich als ihren Herrn, wollen, wo und wie es sich gebührt, darüber Rede und Antwort geben und verlangen in der Sache nur das Recht. Dem Johann Semmelbecker sind sie nichts weiter schuldig, als wofür er Pfänder von der Herrschaft besitzt. Weil die Schamfote's wegen vorgebrachte Beschuldigung unbestimmt gehalten ist, brauchen sie nicht darauf zu antworten. Ebenso verhält es sich, was Jacob von Lunde, Albrecht Holtorpe, Henneke Heine und Arnold Westfal anbetrifft. Sie haben in einigen Vogteien das Korn daselbst zu Markte zu bringen deshalb befohlen, weil sie, ihre Mannen und Unterthanen es nicht entbehren konnten und selbst dessen bedurften. Sie glauben deshalb niemandem Rechenschaft darum schuldig zu sein. Die Beschuldigungen, welche die Wegnahme von Kühen, Schatzung, unpflichtige Beede, Hofdienst, Zoll und neue Schlösser betreffen, ferner dass diejenigen bei ihnen der Sicherheit sich erfreuen, die den Städten Schaden zufügen, und dass einige Bürger ohne Gericht und Recht aus dem Besitze ihres Gutes gesetzt wurden, sind so unbestimmt gehalten, dass sie glauben, keine Antwort darauf geben zu brauchen. Auf die Beschuldigung, dass sie die von Lüneburg und die Städte, nicht wie sie verpflichtet sein, vertheidigen und beschirmen gegen diejenigen, die ihnen Schaden und Unrecht thun, antworten sie, dass sie es gethan haben bis zur Zeit, dass die Städte ihnen durch den herzoglichen Rath und die Mannen sagen liessen, sie wollten, was ihr Herr von Hildesheim begönne und wo er bleibe, bei

---

lude. Wanne aner vnſe verbenomden heren. edder ere eruen. edder nakemelinghe ſe dane ſatebrake wedder dan hedden alzo vore ſchrenen is odder dar vere in Reden edder de ſummen geldes de vppe der ſate ſteyt wedder uteghenen hedden. vnde to der Summen de ſatebrake wedder dan hedden na utwiſinghe der ſatebreue ſe wille we vns mid dem vorbenomden Slote Kneſbeke. an vnſe vorſchreuenen heren ere eruen. edder nakemelinghe in der vorſchrenenen Herſchop Luneborg na alze vore gentzliken holden. Ok en wille wo nenen ſatebreker wanne vns der ſateſlude welk dat vore kundiget in erem breue nergene witliken vordeghedinghen noch beſchermen noch heghen honen edder huſen. Worde we ok to ſateſluden gekoren ſo wille we vnſe tid oner na der ſate breue lude de ſate annamen to vorſtande vnde de ſtucke don de vns denne alze ſateſluden boret to donde van der ſate wegene, We en willet ok dyt ſulue Slot Kneſbeke neymande ſaten. antwerden edder mid willen laten. He de dat Slet annamen ſchal hebbe erſt de ſulnen ſate vnde alle vore vnde naſchrenene ſtucke gelouet geſworen vnde verbreuet in deſſer ſuluen wiſe. Vnde wanne de den we dat verbenomde Slot leten dat alſe verbrenet hedden edder wanne vnſe vorbenomden heren. edder ere eruen. edder Nakemelinghe dat verbenomde Slet van vns lozeden ſe wille we der leffte vndo eede de we van des ſulnen Slotes wegene to der ſulnen ſate dan hebbet leddech weſen. Konde we aner mid neymande vnſes geldes bekomen de mid deme ſulnen Slete Kneſbeke in der ſate weſen wolde icht vnſe verſchreuenen Heren dat Slot nicht en lozeden na vtwiſinghe der breue de we dar vp hebbet. ſe wolde wo dat Slet don ſateſluden heden. de mochten vns vnſe gelt dat vnſe brene ut drucket bynnen eynem halnen Jare ghouen. Deden ſe des nicht ſo mochte we vnſes geldes bekomen mid vnſeme gheneten na vnſer breue lude wei dat he in der ſate nicht en were vnde dat ſcholde wedder vnſe leſte vnde ede de we to der ſate van des Sletes wegene gedan hebbet. nicht wezen. Vnde ſo wille wo vnde ſchellet ok des vorbundes mid deme ſulnen Slote Kneſbeke ane wezen. Doch wille we gelik der vmbeſloteden Manſchep de in der ſate ſint denne to der ſulnen ſate vorplichtet blinen Toghe we aner mid wenynghe ute der herſchop luneborg. ſo moghe we deſſer ſate vnde ede vndo loffte de we dar to dan hebbet leddich vnde los wezen icht we willen deſt we dat den ſateſluden vp ſchriuen in vnſeme brene Ok en wille we nenem tokomenden verſten to luneborg huldegen he enhebbe erſt de ſuluen ſate ſweren vñ vorbrenet edder de Summen geldes de in den ſatebrenen ute drucket is erſt ute gheuen na der ſulnen brene lude alſe vnſer vorbenomden heren ſunderke brene dar ſe vns alle deſſe verbenomden ſtucke vñ en iewelk beſunderen jnne heten hebbet vnde ok de ſatebrene dat gentzliken wol ut wiſet. Vnde to bekantniſſe vnſes vorſchrenenen truwen leſſtes vnde ede hebbe we witliken vñ mid willen vnſe Ingeſegele an deſſen breff gehenget heten. De ghenen is to Tzelle Na godeſbort dritteynhundert Jar dar na in dem two vnde Negentigeſten iare in ſunte Mathei anendo des hilgen apoſtolus vnde ewangeliſten.

Gedruckt in Heffmann's Sammlung, Theil I, pag. 226.

ihm bleiben. — 7. Zwei verschiedene Entwürfe einer freundlichen Erledigung der gegenseitigen Klagen der Herzöge und der von Lüneburg†). — Als die mit dem 6. Mai begonnene Tagefahrt vorüber war und die Herzöge schon auf den Pferden sassen wegzureiten, wurde dem Rathe folgende am 15. Mai aufgesetzte Schrift als ein Recess zwischen den Herzögen und den Städten der Herrschaft Lüneburg überreicht, die er aber nicht annahm: Wen die Herzöge aus dem Besitze seines Gutes gesetzt haben, den sollen sie in der Zeit bis zum 14. Juni wieder darein setzen und ihn darin lassen, bis dass sie ihn mit besserm Rechte daraus entfernen. Wo über beiderseitige Beschuldigungen und Ansprüche eine Sühne erfolgt ist, soll es bei ihr verbleiben. Wo keine erfolgt ist, soll die Sache mit Bewilligung derer, die sie angeht, in Güte beigelegt werden, wobei der Rath der Städte sich freundlich erweisen soll. Klagen wegen Schuldforderungen und Renteverschreibungen sollen aber durch Befriedigung der Kläger erledigt werden.

†) Zwei ähnliche Entwürfe nebst einer Antwort des Herzogs Heinrich auf die Klage über Widerruf der päbstlichen Urkunde und auf die Klage der von Uelzen über den herzoglichen Vogt Busse folgen hier.

K. 0.

Fruntlike vorramyngen twifchen den heren vnd den van luneborg vppe ore fchulde etc Anno MCCCCV nel quafi.

Dit is de vruntlike vorraminge vppe der heren fchulde tegen de van luneborg der artikele de de van luneborg tolatet deft dat de anderen ftucke ok in vruntfcop bilecht werden.

To dem erften alfe vnfe heren fchuldiged de van luneborg vmme vngerichte etc vnd alfo de van luneborg darto antwerdet etc. Dunket vns vruntlik fin, dat me dat alfo holde alfe dat van aldere geweft vnd vorbreuet is.

Item vmme den Man vter Merfch etc vnd alfe fe antwerdet, dar fi vruntlike degedinge ouer ghan. Dunket vns vruntlik fin Is dat alfo, dat id der bi bliue.

Item vmme den Biffchop van hilden etc vnd alfe de van luneborg darto antwerdet etc Dunket vns vruntlik wefen, dat dat befta, vynd fik de endere fchelinge, fo werd dat wol vruntliken bilecht.

Item vmme de lantwere etc vnd alfe fe antwerdet, fe enhebben anders nicht gedan men alfe fe mochten don van breue weghene etc Dunket vns vruntlik wefen, hebbet fe anders nicht gedan, dat id danne dar hy bliue.

K. 0.

De vruntlike vorraminge vppe der van luneborg fchulde teghen de heren der artikele de de van luneborg tolatet deft dat de anderen ftucke ok in vruntfcop bilecht werden.

To dem erften, vmme touore des kornes. Dunket vns vruntlik fin, Na der herfchop breue lude, dat de heren nicht allene kornes, men ok alles anderen gudes vnd kopenfchop, alfe dat in der herfchopp, breuen vtghedrucked is, noch tonore noch afuore vorbeden, men dat fe vnd de ere, dat holden alfe det vorbreued is.

Item vmme de vmmeuore. Dunket vns vruntlik fin Na der herfchop breue lude, dat de heren nicht enftaden, men dat fo beden, dat en iewelk kopman vnd endere wandernde lude do menen ftrate, de na der ieghene leghenheit to luneborg togheit wanderen fchullen, vnd we vmmeftraten fochte, dat de den heren dat vorbeterde.

Item dat me de lude pandet heft, de de holt to der Stad voreden Dunket vns vruntlik fin Na der herfchop breue lude, dat de heren nenerleye pandinge odder hinder don efte don laten in tonore allerleye holtes, doch mit beholtniffe alles holtinges rechtes vnd dwanges, alfe det vorbreued is.

Item dat me luden binnen der Stad van erer kopenfchop genomen heft de fe to markede brochten. Dunket vns vruntlik wefen, dat vnfe heren beftellen, dat me de vnnoghe late.

Item dat de Biffchop van Bremen den borgeren de offen nam etc Dunket vns vruntlik fin, dat vnfe heren fe dar vmme vorbidden vnd vordeghedingen alfe fe vruntlikeft konnen, vnd dat de heren en ok darto behulpen fin alfe en dat van breue wegene billiken bored, dat den, den de fchade gefchen is, de fchade wedder gedan werde.

Item alfe de heren den Rad vordan in fchulden helden, vnd doch claghebreue ouer fo fanden etc vnd van den vorgerorden claghebreuen de heren den Rad entruchteden etc Dunket vns vruntlik fin, wan den heren mer wes fchelede to eren Steden, det fe denne det holden vnd ghan laten, alfe id vorbreuet is, vnd dar enbouen nene clage ouer iemende don.

Item vmme de lantwere etc Dunket vns vruntlik fin Na der herfchop breue lude, det de heren der Stad ghunnen, de Stad mit landweren, grauen vnd Slachbomen to voftende, deft fe anderer lude willen hebben der de grund is, dar fe fik alfo beveftene willet.

Item vmme wernere vam knefbeke etc Vmme der wedderfprake willen der van luneborg alfo wi irnaren hebbet hadden de heren ere fchedinge gefat bi den Borgermefter van Gotinge hinrike Makenrod, de dat fchelen[1]) fcholde, edder wer de fchedinge edder de wedderfprake rechteft were, vnd den fcholden de heren der to hidden vnd vormoghen dat he fik dar medo beword, des dunked vns vruntlik, dat de heren dat noch don, icht fe id alrede nicht gedan hebben, alfo dat dat to ende kome.

[1]) *fcheden* statt *fchelen*.

Prälaten, Mannschaft und Städte sollen bei den ihnen von der Herrschaft verliehenen Privilegien, Urkunden, Gerechtsamen und Freiheiten gelassen werden. Im Betreff aller übrigen gegenseitigen Ansprüche der Herzöge und der Städte soll es, falls Verbriefungen darüber vorhanden sind, bei diesen verbleiben; wo keine vorhanden sind, soll von beiden Seiten freundliche Hülfe zur gütlichen Beilegung geleistet werden. Mit dem Bischofe von Hildesheim sollen sich die Herzöge in Freundschaft oder nach dem Rechte vertragen, wozu die Städte, die es angeht, freundlich Hülfe zu leisten haben, falls es nöthig ist. Andere Bündnisse sowohl der Herzöge als auch der Städte soll man sich gegenseitig zu gute halten, so fern man es des Bundes und der Ehre wegen kann. Auf der künftigen Tagefahrt soll man darüber freundlich verhandeln, ob sich etwas gutes in dieser Hinsicht ausfindig machen lässt. Um Gefahr und Misstrauen auf Seiten der Herzöge, der Städte und der Unterthanen im Lande Lüneburg zu beseitigen, sollen die

---

Item dat de heren hebben vnwillen to den iennen de den van luneborg to denſte vnd to willen riden etc Dunket vns vruntlik ſin Is dat alſo alſe da heren dar to antw(er)de(t d)at (id dar) bi bline.

Item vmme Clawefo van Jammeren etc Dunket vns vruntlik ſin, van welkem vnſer heren Slote edder to, dat geſchen were, dat vnſe heren ere ammetlude to redelkem antwerde beſtellen edder ſulnen dar vore antwerden.

Item dat vnſe heren ichteſwelken borgeren rente vorſegelt vnd vorbrened hebben etc Dunket vns vruntlik ſin, wat vnſe heren vorbrened hebben dat ſa dat holden, ſe enkonnen dat denne mit rechte bileggen, vnd wor ſe des nicht don enkonden hedden denne de heren edder da are welke rente wena vore vorbolden edder wene anders vp gebored laten, dat ſe ſik mit den dar vruntliken vmme vorghan.

Item dat ichteſwalke borgere mit ſundarkem gude van der herſchop belenad ſint etc Dunked vns vruntlik ſin, dat vnſe heren beyde partye vor ſik vorboden vnd laten dat dar vmme ghan alſo id recht ſy, vnd dat de heren dat don wan ſe van ener der partie dar vmme gebeden werden.

Item dat de heren vele borgeren ghelt ſchuldich ſint ate Dunket vns vruntlik ſin, dat vnſe heren mit den borgeren ſik dar vruntliken oner vordraghen, vnd dat dat to ende kome.

K. O.

Dit is de vruntlike vorraminge vppe der heren ſchulde teghen de van luneborg der artikale dar den van luneborg an der deghedingeſlnden vorramingen wes ane ſchelet.

To dem erſten vmme de Elmenow etc vnd alſe ſa dar to antwerdet etc. Dunket vns vruntlik ſin, dat de heren der Stad de Elmenow ghebruken dupen vnd beteren laten alſo dat de Schepe eren vrien ghangh hebben moghen vnd ſe dar nicht vmme beſchuldighen edder beſchedighen van des grauendes edder dikendes wegene Sunder dat ſe ſo dar ane vruntliken beſchermen vnd vordegedingen, hedden ſe ok iemende anders wes af gegranan eddar diket, edder noch af gronen edder diken leten, dat ſe dat vruntliken bileggen vnd den luden der da grunt were ſchullet ſo redelike wedderſtadinge dar vmme don.

Item alſe vnſe heren ſchuldighet vmme dat nemend erer prelaten van der Sulte etc vnd ſo antwerden ſe don des nicht etc Alſa da heren den Rad ſchuldiged vmme dat nemend der prelaten van der Sulten ete vnd ſa dar to antwerdet, dat ſe des nicht ghedan hebbet noch an don, men ſe dat gud truwelken beſchermed, dat witlik is, vnd alſe de heren na der herſcop hrene lude ſik mit der Sulten vnd Sultegude nicht beweren ſchullen, dunked vns vruntlik ſin, dat ſe den Rad der anſprake vorlaten.

Item vmme de Schole etc Alſe de heren dem Rada to ſpreket vmme de ſcholen, vnd de Rad dar to antwerdet, dat dat gheendet ſy, dat da vruntlike vorraminge de ouer dren Jaren ſchude ok vtwifet, dar vmme dunket vns vruntlik weſen, dat de heren ſe der anſprake mer vorlaten.

Item vmme den kalkberg etc Dunked vns vruntlik ſin, dat me dat holde alſe dat vorbrened vnd ghedegedinged is, vnd alſe id van der degedinge wegene bette her in beydentſiden gheholden is.

K. O.

Dit is de vruntlike vorraminge vppe der van luneborg ſchulde teghen de heren der artikele dar den van luneborg an der deghedingeſlnden vorramingen wes ane ſchelet.

To dem erſten vmme den toln de vnwontlik ſi. Dunket vns vruntlik ſin Na der herſchop brene lude dat de borgere to luneborg dar ſe van wonheid vn̄ van brene weghen toln vry geweſt dat ſe dar[1]) van den heren vnd den eren vnd van eret weghene alles tollen vord[2]) vri bliuen[3]), were auer anders we de toln to ghenende plichtich were, wan de ſinen rechten toln ghift, dat de denne vurder vnbeſchediged bline vnd dat id de heren vmme alle[4]) toln holden in aller wiſe alſe id vorbrened is.

---

[1]) Die Stelle *to luneborg — dat ſe dar* ist ein späterer Zusatz derselben Hand. [2]) *vord* ist ein späterer Zusatz derselben Hand. [3]) Zwischen *bliuen* und *were* sind die Worte *vtgenomen den Solttoln binnen luneborg* durchstrichen. [4]) Statt *alle* hat *den* gestanden.

Herzöge, die Prälaten, die Mannschaft und die Städte der Herrschaften Braunschweig und Lüneburg sich darüber in solcher Weise vereinigen, dass die Herrschaften beiderseits und die Unterthanen dabei beständig bleiben und versorgt seien. Dies soll geschehen auf Befehl und mit Bewilligung der Fürsten und Herren beider Lande. Wenn die Gefangenschaft des Herzogs Heinrich ein Ende hat, soll eine Tagefahrt verabredet werden, zu welcher die Prälaten, die Mannschaft und die Städte kommen und auf der man über alle diese Angelegenheiten sowie über die Mittel und eine Steuer zur Lösung des Herzogs aus der Gefangenschaft sich einige. — 1405, den 24. April und 6. Mai bis zum 15. Mai. XXVIII.

Handelinge twifchen den furften van Lůneborg vnd den Steden Luneborg Hannouer vnd Vltzen.

Item In dem MCCCCV Jare des vrigdaghes in dem Pafchen Weren to lůneborg Hertoghe Bernd vnde mit em Her Olrick Bere Her Gůntzel van Bertenfleůe Lůdeleff van Eftorpp Vnde ichtefwelke andere ere man Vnde de Proůefte van Ebbekeftorppe van Lůne vnde van Medinge Vnde des ward do aůer enes daghes vorramed twiffchen den heren vnde eren Steden den dagh to holdende binnenn Lůneborg

Item dat me des Rades vorueftede lude gheleydet heft. Dunket vns vruntlik fin Na dem to luneborg dat ouerfte richte des furftendomes to luneborg is, dat denne we in dem gerichte to luneborg vorueſted is edder vorvefted werd, det de ok in dem gantzen lande to luneborg vorůefted fy vnd vngeleydet fy Id en were dat id mit[5]) der heren gerichte to luneborg vulbord fcheghe[6]).

Item dat me de Stad godefhus vnd borgere in konsme vnd in fchattinge befchedighet heft Důnket vns Na der herfchop breue lude, dat de heren des nicht fcholden gedan hebben, vnd des[7]) dunket vns nů vruntlik fin, dat de heren des nicht mer en don efte don laten, vnd wene fe des rede wes gedan hebben dat fe fik mit den lennen dar vruntliken ouer vorghan.

Item vmme det Marktftand der van luneborg to winfen vnd der van winfen to luneborg Dunket vns vruntlik fin Na der herfchop breue lude, dat de heren beftellen, dat de van luneborg binnen winfen vnd ok in allen anderen ieghenen binnen dem lande to luneborg beide in Marketftande vnd in allem anderen donde bi aller olden wonheit vriheit vnd rechticheit bliuen, vnd dat me des ghelijk de wichelde binnen luneborg dar wedder bi late de des nicht vorwracht en hebben[8]).

Item do dem Rade to wetende ward, dat de heren menden fe in fchulden to holdende etc Dunked vns vruntlik fin, dat de heren noch prelaten noch guden luden edder den Steden edder iemende anders erer vnderfaten, de vry vnd nicht eghen en is vorbeden Men des fteden Icht erer en den anderen bede to fik to komende edder to ridende dat fe dat denne don mochten vnd de heren des nicht en hinderen, men enen iewelken erer vnderfaten de nicht eghen is hi vriheit laten alfe dat vorbreued is.

Item vmme de wedderropinge pawes breue etc Důnket vns vruntlik fin, wes de heren an der wedderropinge teghen den Rad gedan hebben, dat fe dat vruntliken hi don, wente, na der herfchop breue lude de heren vorplichted fin dem Rade alle breue vnd gnade, de fe van en edder van ienigen anderen heren hebbet edder vorweruen moged in tokomenden tiden to vordegedingende wanne vnd wo dicke en des behuf vnd nod is.

Item vmme de Elmenow to dikende etc. Dunket vns vruntlik fin. dat de heren der Stad etc vt prius.

Item alfe ichtefwelke borgere in beſittinge fůnderkes wiffes gudes etc Důnket vns vruntlik fin, hebbet de heren erer borgere edder der borgere denre welken, edder dem de borgere vordan fodane gud gelaten hebben dem fe děs plichtich fint to warende, entwered funder recht vnd gherichte, dat me den in de were wedder fette vnd late fo lange, dat de heren de were mit rechte breken. vnd wes me hir ane weme to fchaden gedan hebbe dat me den wedderkere edder fik vruntliken dar vmme vorgha.

K. O.

Vortmer alfe de rad van luneƀ vns fchuldighed vmme de reuocacien Dar antwerde we hertoghe hinrik aldus to De rad van luneƀ heft vnfes broders vnde vnfe[1]) prelaten vnde vnderfaten de gud vp der fulten hebben breue gheuen dat fe on vorder dar van nicht mer nemen wolden noch en fcholden wen alfo vele alfe om to der tijd do de breue gheuen worden ouer gheuen ward alfe de fuluen breue wol vtwifed Dar en bouen hebbet de rad van luneƀ van vnfem hilligen vader dem pawefe breue gheworuen dat fe van der zulten mer nemen wolden vñ nemen[2]) dat vns klegelken van ichtefwelken vnfen prelaten vnde vnderfaten vore bracht ward Dar vmme we de reuocacien beholden hebben vñ hopen dat we on noch nemende dar vmme antwerdes plichtich fyn.

Vortmer alfe vns fchuldiged de rad van vltzen vmme feuenlo dar antwerde we herthoge hinrik aldus to Zeuenlo was vnfe meyger to wulthufen vnde enttoch vns van dar duffelken by felepender det vnde en fede vns vnfe gud nicht vp to folker tijd alfe in deme gherichte wontlik is, Heft Buffe vnfe voghed dar wes vmme dan we fiud fyn wol mechtich dat he ed dar vmme fchal laten gan vor dem gherichte alfe fik dat ghebord vñ willet on dar to velighen vppe recht alfe Buffe dat dem rade van vltzen wol er gheboden heft.

---

5) *Id en — mit* ist späterer Zusatz derselben Hand; es hat dafür *ane* gestanden. 6) *fcheghe* ist späterer Zusatz derselben Hand. 7) Statt *des* hat *alfo* gestanden. 8) *de des — en hebben* ist unterstrichen oder gelöscht, später aber wieder hergestellt.

1) *vnfen.* 2) Vor *nemen* hat *moghen* gestanden, ist aber gestrichen.

dar to wesende des Midwekens na Misericordia domini des auendes in der herberghe Vnde dar scholden de heren bi bidden de van Lübeke vnde van Hamborg Vnde ock scholden se dar veligheu vñ leyden laten de van Honouer vnde van vltzen Vnde hijr vpp wart dat vrüntlike bestant dat vppe dessen Paschen vthginck vordan vorlenged vnde vpp ghescholen bette in Sondaghe neghest to komende vort ouer veer weken Vnde alse de vorschreuen tid na Misericordia domini quam do quemen vppe den dagh de beiden 5 heren alse Hertoge Bernd vnde Hertoge Hinrick de do beuoren vthgheborghet was vte syner vengnisse vnde erer manschopp en deles vnde de Prouesle van Ebhekestorpp Lüne vnde van Medinge vnde Radesfendeboden van Lübeke Hamborg Brünszwijck vnde van Helmstede vnde also worden do vppe dem daghe twisschen den heren af eyne siid Vnde den Steden Lüneborg Honouer vnde Vltzen de eres Rades kumpane dar mede bi hadden aff ander siit ghehandelt desse naschreuen schriffte dar dogh nen ende 10 an enward.

K. O.

Dit sint vnser heren schulde. tegen de van luneborg.

To dem ersten schuldige wy de van luneborg. vmme dat vngerichte. dat schut, vnd gheschen is vppe vnser strate in vnsen gerichten buten der stad Luneborgh dat se vns dat gerichte lecget in de stat luneborg etc. 15

Item vmme den Man vte der Mersch den se in oren hechten sittende hadden vnd dat nicht wolden to rechte komen laten. etc.

Item dat se vordiket hebben. de elmenouwe. etc.

Item vmme dat nement vnser prelaten van der Sulten. etc. 20

Item vmme de vogedie to horborch dat de vorderst vnd vorrouet is. etc.

Item dat sik de van luneborg. van honouer vnd van vlessen to dem bisschope van hildensem gesatet hebben. etc.

Item vmme de schole etc.

Item vmme den kalkberg. etc. 25

Item vmme de lantwer.

K. O.

Dit sint der heren schulde tegen de van honouer.

To dem ersten dat se den rottegeden to dem Botfelde mit sulfwold vt vnsem besate gehalt hebben. etc.

Item dat de van honouere hermenne van dem lo. vnseme manne. syn gut to hemmynge genomen 30 hebben etc.

Item dat de van honouere vnse armen lude. vnd de eruen entwoldiget vnd entweret der drift vnd eckerenualles in dem broke by honouere. etc.

Item hebbet de van honouere. vnsen meiger Redeken scriuer van dem vurberge. vnde syn gut mit wapenderhant by nacht, alse he vns to rechten tiden nicht vpgesecht hadde. Ingehalt to honouere etc. 35

Item vmme henneken leuessingen vnsen meiger van dem ysernhagen. de vns hemeliken entogen was, des gut se van vnser were. als wy dat mit rechte behindert hadden mit sulfwolt halden etc.

Item vmme schedinge. de vnse Man vnde vndersaten in rechte settet by den rad to honouere dat se on dat nicht willen beschreuen geuen etc.

Item vmme dat de van honouere hinderen mit dem bodele. vnse closter wagene alse se vns to denste 40 varen. etc.

Item hindert se vnse prelaten. Man vnse vnd ore lude vnuorvolget vor vns vnd vor on etc.

Item vmme des hilgengheistes molen anders heten de luchtenmolen dar vns vnse tyns ane vorergert werd etc.

Item. hebbet se. Rodolff vnsen amptman gedreuen van sunte yliens velde. dat he dar neyn gerichte. 45 sitten. moste. etc.

Item dat vnſe vogede nicht vorderen en mogen vnſe broke de vns vallet in der ſtad. to honouere wenne dat richtet de rad vnd de gildemeſter vnder ſek. etc.

Item vmme. de vêrhundert guldene vorduuedes gudes dat de winſcriuerſche beclagede. etc.

Item dat de van honouere hebbet ingelaten de van Reden vnd ore navolgere. de en deil ſyn vnſes 5 landes echtere vnd ſtratenſchindere. etc.

Item vmme de van vlleſſen dat de vns nicht en holden. ore breue vnd degedinge. de wy mit on ghedegedinget hebben etc.

Item. dat ſe ludelff braſchen. vnd ſine brodere. entrochtiget vnd tichte ghetegen hebben des. ſe vnſchuldich ſin vnd dar vmme van angeſte vnd liues nod wegene van vlleſſen vnd van dem oren gheweken ſin 10 vnd willet ſe by dat ore nicht weder ſelegen etc.

XXVIII.

Des Rades van Lûneborg andwordt.

Alſe vnſe heren vns de van Lûneborg erſt ſchûldighed vmme dat vngherichte dat ſchût vnde gheſchen is vpp erer Strate etc Is vnſe antwerde dar to nogh alſe wi dat[1]) vppe dem neiſkeſten daghe do de beiden 15 heren ock to lûneborg weren hiis[2]) ſulûes dat ock do vorantwerdeden des de heren ſchriffte dar van hebben.

Item vmme den Man vte der Merſch etc des ward den heren vnſe antwerde ock beſchreûen vppe dem vorgheſchreûen daghe Ock ſint darſulues ſedder vrûntlike deghedinghe oûerghan.

Item vmme dat vordijkend der Elmenoûwe etc ward den heren auer eyn beſchreûen antwerde vppe 20 dem vorſchreûen daghe.

Item vmme dat nemend der Prelaten van der Sûlten etc dat wardt ock vppe dem vorſchreûen dage in ſchrifft vorantwerdet.

Item vmme de voghedie to Horborg dat de vorderfft is etc des hebbet de heren ock vnſe antwerde alrede in ſchrifften.

25 Item vmme dat ſtûcke mit dem Biſſchoppe van Hildenſem etc Antwerde wi wes wi vns to dem Biſſchoppe gheſatet hebben dat hebbe wi ghedan men vmme vorvnrechtend vnde dranges willen vnſer heren des wi vele in vnſer ſchûldeginge vthghedrûcket hebbet vnde en hebbet dar nochtent anders nicht ane ghedan vûrder wen alſe wii mit eren wol don moghed alſe wi dit ſtûcke en dels ock vppe dem vorſchreûen daghe er in ſchrifften vorantwerdet hebben.

30 Item vmme de ſchole etc antwerde wi dat is gheendet etc.

Item vmme den kalckberg etc en wete wi nichtes dar wii van des wegene nerghen[3]) ane tokort ghedan hebben vnde efft de heren wes vûrder vthdrûckeden ſo wolde wij dar gherne vûrder to antwerden.

Item vmme de landwere etc dar en hebbe wi anders nicht ane ghedan edder don laten[4]) alſe wi van 35 vnſer heren eghene breûe weghene don moghen.

Hir na folgenn de irrigen twiſchenn dem Rade vnd oren hern der ſe nicht thom ende noch vordragen vnd ſunderlich wes ſick de van Luneborg beclagett. **L. O.**

Dar dem Rade vnd der Stad Luneborg ane geſcheled hefft teghen ere heren vnd to ende vnd to nõghe noch vngheſcheden is dar noch ſchelinge vmme is dat is dit.

40 To dem erſten, Dat de heren vnwondliken tolnen hebben nemen laten.

Item dat tovore kornes to der Stad vorboden is.

Item dat de kornevore vmmegan hefft.

Item dat me lude pandet hefft, de holt to der Stad voreden.

---

1) *dat* muss ausfallen. 2) *hiir* statt *hiis*. 3) *ierghen* statt *nerghen*. 4) Hier fehlt *wen*.

Item dat me luden bynnen der Stad van eren kopenſchoppen de ſe to markede brachten wes genomen hefft.

Item dat me des Rades vorveſtede lude bynnen dem lande to Luneborg geleydet gheheghed vnd gehuſed hefft.

Item dat me der Stad godeſhuſe vnd borgere landlůde in koname vnd in ſchattingen beſchediged hefft. 5

Item dat den borgeren dat markedſtand to wynſen vorboden ward.

Item do de Biſſchop van Bremen den borgeren ere Oſſen nam to Sankenſtede. dat de heren ſe do nicht en vorbeden, vnd vordeghedingeden, vnd ſik dar ane bewiſeden alſe ſe billiken ſcholden.

Item dat de zate nicht geholden werd, dar doch Slote vnd grot gheld vmme ouergheuen ward.

Item dat de heren ere Manne vnd wicbelde dar to dwůngen hebben dat ſe de zate vpſeggen vnd dar 10
van treden moſten, dat der Stad Luneborg to grotem ſchaden gekomen is.

Item do dem Rade to wetende wart, dat de heren menden ſe in ſchulden to holdende vnd alſe de Rad do vorbodede der herſchop Manſchopp vnd mit den wolden geſproken vnd teghen ſe ſik vorboden hebben. dat ſe mit der herſchopp prelaten vnd Steden ſcholden des Rades vulmechtich geweſen hebben to rechte icht ſe ierghene wor ane to kort gedan hedden, dat do den guden luden vorboden ward dat ſe to dem 15
Rade nicht riden moſten.

Item alſe de heren den Rad do vordan in ſchulden helden, wol dat de Rad do vppe mennighem dage de van des wegene bynnen Luneborg geholden ward ſik vorboden, dat der herſchopp Prelaten Manſchopp vnd Stede des Rades ſcholden to rechte vulmechtich weſen, dat de heren doch dat nicht van en nemen, vnd ok de vorſcreuenen Prelaten Manſchopp vnd Stede dar to nicht vormoghen en wolden. dat ſe de ſche- 20
linge in rechte irſcheden hedden, Men dar enbouen ſanden de heren nadens claghebreue ouer den Rad beyde bynnen landes vnd buten landes wol dat ſe doch ny rechtes geweygerd hadden.

Item dat van der vorgerorden kaghebreue [1]) wegene de heren den Rad groſſliken in mennig wegene entrůchteden Alſe ſunderken. de van wynſen ſik vareden vnd in hude leghen dat de Rad en de Stad wolden aff wynnen, dar de Rad doch ny vp dachte, vnd des ghenſliken vnſchuldich weren. 25

Item wol dat de heren plichtich ſint dem Rade to vordeghedingende alle breue de de Rad vnd de Stad hebbet eder van iemende vorweruen moghed vnd ok to irlegherende der Stad ſchulde ſunderken van allem gude dat bynnen der Stad beleghen is, Doch alſe de Rad van dem Paweſe hadden breue beholden vormiddelſt den ſe der Stad ſchulde mochten irlegherd hebben, do ward van der heren hete wegene en wedderropinge der Pawes breue vorworuen, van des wegene de heren den meſtedel der prelaten de zulte- 30
gud hebbet vorbodeden to Tzelle, dar ſe den Prelaten ok ſunderken mede vorboden dat ſe dem Rade nenerleye hulpe to eren ſchulden vůrder don ſcholden.

Item do de Rad vppe dat erſte betengeden ene landwere der Stad to makende aff deſſe ſyd Bardewik dat de heren dat vorhinderden vnd vorboden dat dar nemend ane grauen eder arbeyden moſte.

Item do de Rad de Elmenow wolden diken vnd beteren laten an důpe to der Schepe behoff, dat de 35
heren dat ok vorhinderden vnd kereden vnd wes de Rad dar ane maken led, dat leten de heren nadens wedder tobreken.

Item do Werner van dem kneſbeke den Rad vnd itlike borgere in ſchulden held, vnd alſe de Rad vnd de borgere ſik do vorboden vor den heren to rechte to antwerdende, vnd beden de heren dat ſe erer wolden mechtich weſen vnd hedden de vorgerorden ſchulde in rechte irſcheden, dat de heren de rechtes 40
ſchedinge doch ſo lange togherden dat vnder des van der tǒgheringe wegene der Stad koye genomen vnd lude dar ouer gevangen vnd gewundet wurden, dat den van Luneborg ſchach, dor der heren land vnd lanwere [2]) vnd vor eren Sloten hen vnd ok van der herſchop Slote alſe van dem kneſbeke, vnd dar wedder

---

Aus einem Concepte, von dem der Schluss verloren ist, ist nur Folgendes bemerkenswerth. Das Concept liest: [1]) *klaghebreue.* [2]) *landwere.* 45

to, vnd wol dat de name in der fchicht vnd na den heren vorkündiged ward van der van Luneborg wegene dat doch de heren dat nicht hulpen keren vnd weren, vnd fik mit alle dar nichtes ane bewifeden alfe fe billeken fcholden.

Item dat den borgeren van Luneborg den vor dem nelkeften krighe bynnen velicheit dat ere genomen 5 ward de fchade noch nicht wedder gedan is.

Item dat de heren vnd ere voghede geftadet hebbet dat Clawes van dem Jammer vnd etlike andere, ichtefwelke borgere gevangen beroued gefchinned vnd grepen hebbet, dat ghefchen is vte der herfchop Sloten vnd dar wedder to.

Item we van guden Luden eder we he fy de dem Rade vnd der Stad to denfte rid ofte gereden hefft 10 eder de en to vorderniffe vnd to willen is eder hefft gewefen, der vele hebbet de heren vnder des eder nadens wan fe dat enden konden vmme des willen vorvolghed vnd fe darvmme befchediged eder to areghe kered wes fe mochten.

Item dat de heren ichtefwelken borgeren vorbreued vnd befegheld hebbet rente vnd gheld in funderk wiffe gud, vnd de heren den borgeren des doch fo nicht volghen laten.

15 Item alfe ichtefwelke borgere in befittinge funderkes wiffes gudes gefeten vnd dar ane rechte were ghehad hebben, dat de heren den borgeren de were doch funder recht vnd gerichte gebroken vnd fe vte dem gude entwered hebbet.

Item dat ichtefwelke borgere mit funderkem gude van der herfchop belened fint, vnd de heren doch ftadet vnd vulbordet hebben [3]) anderen luden de de borgere an dem lengude vorhindert hebben.

20 Item dat de heren velen borgeren den fe gheld fchuldich fint nicht betalet Alfe to dem erften Johanne Semelbeckere Item hinr̃ vifculen.

Item alle vorfcreuene ftucke fint dem Rade borgeren vnd der Stad Luneborg gefchen wedder der heren befeghelde breue, vnd des beghered de Rad vnd de borgere alle deffe fchelinge vnd ftucke bi toleggende in vruntfchop eder in rechte vnd dat des Biffchopes van hildefem ende mede gha.

25 Item vmme den Toln den de heren to Rethem nye nemen laten.

Item vmme dat Slot. eder vefte to Stelghede de de heren nye buwen hebben laten.

Item dat de heren eren wicbelden vorboden. ifte doch vnderfat hebben. dat fe ere recht vnd ordele de fe pleghet to fcheldende to luneborg. dar nicht mer fchelden moten.

Item dat de heren witliken gheftadet hebben. vromed Solt to vorende dor ere land. beide to watere 30 vnde to lande, dar fe tollen vnd leidegelt vor genomen hebben. dat der zulten to luneborg to grotem voruanghe vnde fchaden gekomen is. vnde to vnuorwinlikem vnde vorderflikem fchaden mochte vorder ghe komen hebben*).

XXVIII.

Andtwordt der hern tho des Rades fchülden.

35 Alfe vns fchüldighed de Rad van Lüneborg Alle der fchülde effche wij ene rechte were Vnde menen dat fe vns de van rechte don fcüllen na dem male dat wii fe van on effched.

Na der were Antwerde wij vord to eren fchülden alfe vmme wernere van dem knefbeke dar brachte wi wernere van dem knefbeke by vñ helden mit wernere vnde mit den van lüneborg Dar vmme mer wen viiff daghe edder feffe Vnde weren werners mechtich to vrüntfchopp vnde by namen dat em an 40 rechte wol ghenoghet hadde dat en konde wi mit den van lüneborg nerghen tobringen alfe wii werners alle daghe mechtich weren Do wi do werners nichtes ghehelpen konden do wart he ere vygent des

---

[3]) Statt *ftadet vnd vulbordet hebben* hat anfangs im Concepte gestanden *gheld genomen hebben van*.

*) Die Sätze von *Item vmme den Toln den de heren to Rethem* an bis zu den Schlussworten *vorder ghe komen hebben* sind ein Zusatz von anderer aber gleichzeitiger Hand und enthalten etwas später hinzugekommene Klagepunkte. In dem ohnedem defecten 45 Concepte fehlen sie, wie auch in dem Copiar XXVIII.

en mochte we em van ere vnde rechtes weghene [1]) weren Do ſe do dar ſchaden vmme nomen hadden do ſchreuen ſe vns auer dar vmme dat we vns dar mede beworen, we ſcholden erer mechtich weſen Do vnderwûnde wii vns des auer vnde makeden daghe vnder on to Bynembûttel vnde deghedingeden dar vnder on dat ſe an beidentſiden mit gûden willen to vns willekorden dat we ſe vnder anderen ſcheden ſcholden mit dem rechten na werners ſchûlden vnde na eren antwerde alſo hebbe wi ſe mit rechte gheſcheden 5 dat ſe dogh mit vnrechte wedderſegget des we nicht en gheret wenne wiſe lûde to beſende vnde to behorende Wat werner nû on dan hefft dat hefft he on ghedan in witliker opembaren veyde alſe we em nenes rechtes helpen konden vnde vorkûndighede vns dat alſe em gheborde na vthwiſinghe der breue de he vppe den kneſbeke hefft Vnde we hopen dat we on dar vûrder nichtes vmme plichtigh ſin.

Vortmer alſe ſe vns ſchûldighed vmme den Biſſchopp van Bremen vmme konamen Dar antwerde we 10 to He nam vns vnſe koy mit eren vmme ſcûlde de on wol witliek ſint dar beghere wi wandels vmme van on dar vmme dat we dat vnſe vmme ore ſchûlt vorloren hebbet.

Alſe ſe vns beſchûldeghed van der Springintgûde weghen Dar antwerde we aldûs to dat ichteſwelke bederûe lûde van Hamborg ſint gekomen mit vnſes vaders beſeghelden breûe vnde hebbet dat gûd in eren vppenomenden rechten hebbenden weren welker orer dar recht to hefft den en hindere we nicht. 15

Alſe ſe vns ſchûldeghed vmme dat gûd to Barem Dar antwerde we to dat gûd to Barem dat is van oldere here dat des anders nement ghedeneken kan der Herſchûpp van Lûneborg vnde vnſen elderen erflike vrig eghen gheweſt vnde is noch alſo vnſe mit allem rechte Vnde vnſe elderen vnde we na. hebbet dat gheleghen wente here vnde we hebbet deſſuluen gûdes rechte heren vnde waren alſe dat hillighe Romeſche rike vnde willet van dem gude antwerden wûr vnde wû vns dat van rechte bored Vnde 20 ghered dar nichtes wen rechtes vmme.

Alſe ſe vns ſchûldighet van heren Johans Semmelbeckers weghene Dar antwerde we to we ſint eme nicht ſcûldich wente dar he pande vor hefft van vnſer herſchopp.

Alſe ſe vns ſchûldighed van Schampûotes weghene dar antwerde we alſûs to Na dem male dat me vns de ſchûlde nicht namelken benomed mene we dat we dar ienighe antwerde vmme plichtich ſyn. 25

Vortmer van Jacopes wegene van lûnde vnde vmme Alberte Holtôrpe Henneken heinen vnde Arnde weſtfale Dar antwerde we to alſe tho Schampûotes ſchûlden.

Vortmer alſe ſe vns ſchûldeghed dat we in ſûnderken vogedien boden hebben dat korn binnen den voghedien to markede to bringhende Dar antwerde we to dat we vnde vnſe man vnde vnderſaten des nicht en beren konden vnde des ſûlûen behoûeden vnde menen dat wi dar nemende nenes antwerdes vmme 30 plichtich ſyn.

Ock alſe ſe ſcriûed vmme koname ſchattinge vmplichteghe bede hoûedenſt tollen nigeſlote Dar antwerde we to dat ſe dat nomelken nicht benomed hebben Wû ſe dat menen des mene wi [2]) dar nenes antwerdes vmme plichtich ſyn.

Ock alſe ſe ſchriûed dat de de de Stede beſchedighed vnſer Velich ſynt vnde benomet de nicht by 35 namen Mene we dat we dar nenes antwerdes vmme plichtich ſin na dem male dat me vns de nicht benomet.

Vortmer alſe ſe ſchriûet dat me idlike entwere vte erem ghûde ſûnder gherichte vnde ane recht Dar antwerde we to alſe to deſſem negheſten ſtûcke hijr vore.

Vorthmer alſe ſe ſchriûet dat we ſe Vnde de Stede tegen nemende de [3]) beſchedighed vnde vorvnrech- 40 tighed hebben vorbeden vordeghedinghed Vnde beſchermed alſe we des vorplichted ſint Dar antwerde we to dat we ſe trûweliken vnde vrûntliken hebbet vordedinged wente an de tiid dat ſe vns en boden bi vnſem Rade vnde Mannen wes or here van hildenſem beghûnde vnde wûr de bleûe by dem wolden ſe bliuen.

---

1) Hier fehlt *nicht*. 2) Hier fehlt *dat wi*. 3) Hier fehlt *ſe*. 45

XXVIII.

Ein frůndlich berame vp vnser heren Schůlde de se hebbenn tegen de van Lůneborg in maten wo folget.

To dem ersten alse vnse heren schůldighed de van lůneborg vmme vngerichte etc Vnde de van lůne-
5 borg dar to antwordet etc Důncket vns vrůntlick sin dat me dat also holde alse dat van aldere ghewesen is vnde vorbreůet is.

Item vmme den Man vte der Mersch etc Vnde alse se antwordet Dar sy vrůntlike deghedinge oůerghan Důncket vns vrůntlick syn Is dat also dat id dar by bliůe.

Item vmme de Elmenoůwe etc Vnde alse se dar to antwordet etc Důncket vns vrůntlick syn Dat me
10 dat holde alse dat van aldere ghewesen vnde vorbreůet is.

Item alse vnse heren schůldighet vmme dat nemend erer Prelaten van der Sůlten etc vnde se antwerdet se don des nicht etc Dvncket vns vrůntlick sin Dat me dat mit der Sůlten holde alse me dat oldinghes gheholden hefft vnde vorbreůet is.

Item vmme de voghedie to Horborgh Blekede vnde Lůdershůsen etc vnde dar de van Lůneborg to
15 antwerden etc. Důncket vns vruntlick sin dat me dat holde na der breůe vthwisinghe de dar vp gegeůen sint vnde is des wes gheschen dat me sick dar umme vrůntliken vordraghe.

Item vmme den Bisschopp van Hildensem etc vnde alse de van Lůneborg dar to antwerdet etc Důncket vns vrůntlick wesen dat dat besta, vint sick andere ere schelinge so wert dat wol vrůntliken bi ghelecht.

Item Vmme de schole etc Alse wi vornemen dat steit in gheistliker achte dar vmme hebbe wii dar
20 nicht vp vorramed.

Item Vmme den kalckbergh etc Důncket vns vrůntlick syn dat me dat holde alse dat ghededinged vnde vorbreůed is.

Item Vmme de landtwere etc Vnde alse se antwerdet se en hebben anders nicht ge dan men alse se mechten don van breůe wegene etc Důncket vns vrůntlick wesen hebbet se anders nicht ghedan dat id
25 denne dar by bliue.

XXVIIII.

Eine frůndtlike vorhandelinge ethliker irringes artikelen der van Lůneborg tegen ore hern.

To dem ersten Vmme den Toln de vnwontlick sy etc Důncked vns vrůntlick sin we tollen vryg sy dat de toln vry bliůe vnde vnse heren wontlike tollen nicht vorhoghen.

30 Item Vmme de toůore des kornes etc Důncked vns vrůntlick wesen dat me dat vmme de korneůore holde alse dat oldinges gheholden vnde vorbreůet is.

Item Vmme de Vmmeůore Důncket vns vrůntlick sin dat me dat holde alse dat oldinges ghewesen hefft vnde vorbreůed is.

Item dat me do lůde pandet hefft dede holt to der Stad voreden etc Důncked vns vrůntlick sin dat
35 me dat holde alse dat oldinghes ghewesen hefft vnde vorbreůet is.

Item dat me lůden bynnen der Stad van erer kopenschopp wat ghenomen hefft de se to markede brachten Důneked vns vrůntlick wesen dat vnse heren bestellen dat me de vnůoghe late.

Item dat me des Rades vorůestede lůde gheleydet hefft Důncket vns vrůntligk wesen dat de heren vnde ock de Rad erer en dem anderen des witliken nicht en do to vnwillen.

40 Item dat me der Stad Godeszhůs vnde borghere in koname vnde in schattinge beschedighed hefft Důncked vns vrůntlick syn were des wes ghescheen dat me dat hen late ghan vnde dat vnse heren des se mer vorheůen.

Item vmme dat markedstand der van Lůneborg to Winszen Vnde der van Winsen to lůneborg Vorůare wi dat se sick des vnderanderen vrůntliken vorghan hebben.

45 Item do de Bisschopp van Bremen den borgheren de ossen nam etc Důncked vns vrůntligk sin dat vnse heren se dar vmme vorbidden vnde vordegedingen alse se vrůntlikest konned.

Item Vmme de Sate vnde vmme dat vppfeggent etc Dar fegge wi noch vth nogh in vnde maked dat noch bethere noch erghere.

Item do dem Rade to wetende ward dat de heren menden fe in fchûlden to holdende etc Dûncked vns dat dat ftûcke to deffer tid nicht en dreghe.

Item alfe de heren den Rad vordan in fchûlden helden vnde doch claghebreûe oûer fe fanden etc 5 Vnde van den vorgherorden claghebreûen de heren den Rad entrûchteden etc Dûncked vns wert deffe ieghenwardighe vnwille vrûntliken bylecht dat denne deffe ftûcke nicht en dreghen.

Item Vmme de weddervmmeropinge pawes breûe etc Dûncked vns vindet fick de anderen deghedinge fo werd dar wol vrûntliken in gheramed.

Item Vmme de landwere etc Dûncked vns vrûntlick fyn dat fe de moghen maken van der breûe 10 weghene dar fe vpp thet Deft fe der willen maken der de grunt is Vnnde vns dûncked vrûntlick fyn dat fe der boûen ene halûe myle van der Stad nicht en maken.

Item Vmme de Elmenoûwe to dijkende etc Dûncked vns vrûntlick fyn dat me dat holde alfe dat van aldere ghewefet is vnde vorbreûed.

Item Vmme Wernere van dem knefbeke etc Wij hebben vorûaren dar fij fchedinge oûer ghân Vnde 15 dar fy weder fprake teghen de fchedinghe Vnde dat is noch nicht vthgedraghen dar umme konne wi dar nicht vpp vorramen.

Item dat de heren hebben vnwillen to den iennen de den van Lûneborg to denfte vnde to willen rijden etc Dûncked vns vrûntlick fyn alfe de heren dar entieghen fchriûen fe en hebben to nemende dar vnwillen vmme dat dat dar by bliûe. 20

Item vmme Clawefe van Jammeren etc Duncked vns vrûntlick fyn van welkem vnfer heren Slote edder dar to dat ghefchen were dat vnfe heren erer ammetlûde to redelkem antwerde beftellen.

Item dat vnfe heren ichtefwelcken borgheren Rente vorfeghelt vnde vorbreûed hebben etc Dûncked vns vrûntlick fyn wat vnfe heren vorbreûet hebbet dat fe dat holden fe konnen denno dat mit rechte bileggen.

Item dat den borgheren van Lûneborg vor dem nelkeften krige binnen velicheit dat ere ghenomen 25 wart etc Vnde de heren fegget fe fin mit en des berichtet Is dat alfo dûncket vns vrûntlick fyn dat id dar by bliûe.

Item alfe ichtefwelcke borghere in befittinge fûnderkes wiffes gûdes etc Dûncked vns vrûntlick fyn hebbet de heren erer borghere welken entwered fines gûdes fûnder recht dat me den in de were wedder fette. 30

Item dat ichtefwelcke borghere mit fûnderkem gûde van der Herfchopp belend fint etc Dûncket vns vrûntlick fyn dat vnfe heren beyde partye vor fick vorboden vnde laten [1]) darumme gan alfe id recht fy.

Item dat de [2]) velen borgheren ghelt fchûldich fint etc Dûncked vns vrûntlick fin dat vnfe heren mit den borgheren fick vrûntliken dar vmme vordraghenn.

XXVIII. 35

Eine frûndtlike voreininge vnfer hern fchulde de fe hebben gehatt tegen de van Luneburg.

1. To dem erften alfe vnfe heren fchûldighed de van Lûneborg vmme vngherichte etc Vnde alfe de van Lûneborg dar to antwerdet etc Dûncked vns vrûntlick fyn dat me dat alfo holde alfe dat van aldere gheweft vnde vorbreûed is.

2. Item Vmme den man vter Merfch etc Vnde alfe fe antwerdet dar fy vrûntlike deghedinge ouer 40 ghan Dûncked vns vrûntlick fyn Ifz dat alfo dat id dar by bliûe.

3. Item Vmme de Elmenoûwe etc Vnd alfe fe dar to antwerdet etc Dûncket vns vrûntlick fyn dat me id vmme de Elmenoûwe holde alfe id in des Rades fchûlde vppe dat fûlue ftûcko getekent is.

4. Item alfe vnfe heren fchûldighed vmme dat nement der Prelaten van der Sûlten etc Vnde fe antwerdet dat fe des nicht ghodan hebben noch en don men fe dat gûd trûwelken befchermed dat witlick is 45

[1]) Hier fehlt *id*. [2]) Hier fehlt *heren*.

Vnde alſe de heren na der Herſchupp breüe lüde ſick mit der Sülten vnde Sültegüde nicht beweren ſchüllen Duncket vns vrüntlick ſyn dat ſe den Rad der anſprake vorlaten.

5. Item Vmme de voghedie to Horborgh to Blekede vnde lüderhüſen etc vnde dar de van Lüneborg to antwerden etc Düncked vns Iſz id alſo alſe de Rad dar to antwerdet ſo ſint ſe den heren dar nichtes vmme plichtich.

6. Item Vmme den Biſſchopp van Hildenſem etc Vnde alſe de van lüneborg dar to antworden etc Düncket vns vrüntlick weſen dat dat beſta vint ſick de andere ſchelinge ſo wert dat wol vrüntliken bilecht.

7. Item Vmme de ſchole etc Alſe de heren dem Rade to ſpreket vmme de ſcholen Vnde de Rad dar to antwerdet dat dat gheendet ſy dat de vrüntlike vorraminge de oüer dren iaren ſchüde ock vthwiſet Dar Vmme düncket vns vrüntlick weſen dat de heren ſe der anſprake mer vorlaten.

8. Item Vmme den kalckbergh etc Düncked vns vrüntlick ſyn dat me dat holde alſe dat ghedeghedinged vnde vorbreüet is vnde alſe id van der deghedinge wegen bette her in beydentſiden gheholden is dat me id alſo holde.

9. Item Vmme de lantwere etc Vnde alſe ſe antwerdet ſe en hebben anders nicht ghedan men alſe ſe mochten don van breüe wegene etc Düncked vns vrüntlick weſen hebbet ſe anders nicht ghedan dat id denne dar by bliüe.

XXVIII.

Eine fründtlike vorramynge wes de van Lüneborg tegen ore hern geclagett.

1. To dem erſten vmme den toln de vnwontlick ſy Düncket vns vrüntlick ſyn Na der Herſchopp breüe lüde dat de borghere van den heren vnde den eren vnde van erer weghene alles toln vriig bliüen vtenomen den Solttoln binnen Lüneborg Were aüerſt anders we de toln togheüende plichtich were wan de ſinen rechten toln ghifft dat de denne vürder vmbeſchedighed bliüe Vnde dat id de heren vmme den toln holden in aller wiſe alſe id vorbreüed is.

2. Item Vmme toüore des kornes Düncked vns vrüntlick ſyn Na der herſchopp breüe lüde dat de heren nicht allene korne men ock alles anderen güdes vnde kopenſchopp alſe dat in der herſchopp breüen vthghedrücket is noch toüore noch affüore vorbeden men dat ſe vnde de ere dat holden alſe dat vorbreüet is.

3. Item Vmme de vmmeüore Düncked vns vrüntlick ſyn Na der herſchopp breüe lüde dat de heren nicht en ſtaden men dat ſe beden dat eyn iewelick kopman vnde andere wanderende lüde de menen ſtrate de na der ieghene leghenheit to lüneborg to gheit wanderen ſchüllen Vnde we vmmeſtraten ſochte dat de dat den heren vorbeterede.

4. Item dat me de lüde pandet hefft de de holt to der Stad voreden Düncket vns vrüntlick ſyn Na der herſchopp breüe lüde dat de heren nenerleye pandinge edder hinder don effte don laten in toüore allerleye holtes alſe dat vorbreüet is.

5. Item dat me lüden binnen der Stad van erer kopenſchopp wat ghenomen hefft de ſe to markede brachten Düncket vns vrüntlick weſen dat vnſe heren beſtellen dat me de vnüoghe late.

6. Item dat me des Rades voruëſtede lüde gheleidet hefft Düncket vns vrüntlick ſyn alſe to lüneborg dat oüerſte richte des vorſtendomps is Dat denne we in dem gherichte to Lüneborg voruëſted is edder voruëſted werd dat de ock in dem gantzen lande to Lüneborg voruëſted ſy vnde vngheleidet ſy ane der heren gherichte to Lüneborg.

7. Item dat me der Stad Godeſhüs vnde Borghere in koname vnde in ſchattinghe beſchedighet hefft Düncket vns na der Herſchopp breüe lüde dat de heren des nicht ſcholden ghedan hebben Vnde alſo düncked vns nü vrüntlick ſyn dat de heren des nicht mer en don effte don laten Vnde wene ſe des rede wes ghedan hebben dat ſe ſick mit den iennen dar vrüntliken vmme vorghan.

8. Item Vmme dat markedftand der[1]) Lûneborg to Winfen Vnde der van winfen to Lûneborg Dûncked vns vrûntlick fyn Na der Herfchopp breûe lûde dat de heren beftellen dat de van Lûneborg binnen winfen vnde ock in allen anderen ieghenen binnen dem lande lande to Lande[2]) to Lûneborg beide in Marketftande vnde in allem anderen donde bi aller ollden wonheit vriheid vnde rechticheit bliue[3]).

9. Item Do de Biffchop van Bremen den borgheren de offen nam etc Dûncked vns vrûntlick fyn 5 dat vnfe heren fe dar vmme vorbidden vnde vordegedingen alfe fe vrûntlikeft konnen vnde dat de heren en dar ock to behûlpen fyn alfe en dat van breûe weghene billiken bored dat den, den fchade gefcheen is de fchade wedder gedan werde.

10. Item Vmme de zate Vnde vmme dat vpfeggen etc Notandum des ftûckes is meift behûff dat me dar vmme fpreke alfe dat[4]) heren de breûe dar vpp vnde alle andere breûe holden Vnnde wes dar ane 10 vorbroken fy dat me dat vrûntliken wedderkere vnde vûrder vorware dat id nicht mer en fche.

11. Item do dem Rade to wetende wart dat de heren menden fe in fchûlden to holdende etc Dûncked vns vrûntligk fyn dat de heren noch Prelaten noch gûden lûde[5]) edder den Steden edder iemende anders erer vnderfaten de vry vnde nicht eghen en is vorbeden Men des ftaden Icht erer en den anderen bede to fick to komende edder to ridende dat fe dat denne don mochten vnde de heren des nicht en hinderen 15 men enen iewelken vnderfaten de nicht eghen is bi vriheit laten alfe dat vorbreued is.

12. Item alfe de heren den Rad vortan in fchûlden helden vnde doch claghebreûe oûer fe fanden etc Vnde van den vorgherorden claghebreûen de heren den Rad entrûchteden etc Dûncked vns vrûntlick fyn Wan den heren mer wes fchelede to eren vnderfaten dat fe denne den iennen fûlûen dar id en vp fchelede dat witlick deden vnde wanne denne de fick vorboden bi der Herfchûpp Prelaten Manfchopp vnde Stede 20 dat de erer to rechte mochten meghtich wefen fo fcholden de heren nenerleye claghe iergheue vûrder wor oûer fe don.

13. Item Vmme de wedder ropinge pawes breûe etc Dûncked vns vrûntlick fyn wes de heren an der wedderropige[6]) tegen den Rad ghedan hebben dat fe dat vruntliken by don Wente fe na der herfchûp breûe lûde vorplichted fin dem Rade alle breûe vñ gnade de fe van en edder van ienighen anderen heren hebbet 25 edder vorweruen moghed in to komenden tiden to vordeghedingende wanne vnde wo dicke en des behûff vnde nod ifz.

14. Item Vmme de lantwere etc Dûncked vns vrûntlicke fyn na der Herfchopp breûe lûde dat de heren der Stad ghunnen de Stad mit lantweren graûen vnde Slachbomen to veftende deft fe anderer lûde willen hebben der de grûnd is dar fe fick alfo veften willet. 30

15. Item Vmme de Elmenoûwe to dijkende Dûncked vns vrûntlick fyn dat de heren der Stad de Elmenoûwe ghebrûken dûpen vnde beteren laten alfo dat de fchepe eren vrien ghanck hebben moghen vnde fe dar nicht vmme befchûldighen edder befchedighen van des graûendes edder dikendes weghene Sûnder dat fe fe dar ane vrûntliken befchermen vnde vordeghedingen Hedden fe ock iemende anders wes aff gegraûen edder diket edder noch aff groûen edder diken leten dat fe dat vruntliken bileggen vnde 35 den lûden der de grûnd were fchullet fe redelke wedderftadinge darumme don.

16. Item Vmme Wernere van dem knefbeke etc Vmme der wedderfprake willen der van Lûneborg alfe wi iruaren hebbet hadden de heren ere fchedinge ghefat bi den Borgermefter van Gottinge Hinrick Makenrot de dat fchelen[7]) fcholde edder wer de fchedinghe edder de wedderfprake rechtest were Vnde den fcholden de heren dar to bidden vnde vormoghen dat he fick dar mede bewore des dûncket vns 40 vrûntlick dat de heren dat noch don icht fe id alrede nicht ghedan hebben alfo dat dat to ende kome.

17. Item dat de[8]) hebben vnwillen to den Jennen de dan[9]) van Lûneborg tho denfte vnde to willen riden etc Dûncked vns vrûntlick fyn Ifz dat alfo alfe de heren dar to antwerdet dat id dar bi bliûe.

---

1) Hier fehlt *van*. 2) Die Worte *lande to Lande* müssen wegfallen. 3) *bliuen*. 4) Hier fehlt *de*. 5) *lûden*. 6) *wedderropinge*. 7) *fcheden* statt *fchelen*. 8) Hier fehlt *heren*. 9) *den* statt *dan*. 45

18. Item dat den borgheren van Lůneborg vor dem nelkeſtem krighe binnen velicheit dat ere ghenomen ward etc Vnde de heren ſegged ſe ſin mit en des berichted Irůare wij dat id dem Rade vnde den borgheren vnwitlick is dat gichtes berichted edder beſoned ſy vmme den ſchaden Des důncket vns vrůntlick ſyn dat de heren der iennen den de ſchade gheſchen is willen dar vrůntliken vmme maken
5 Mochten aůer de heren bewiſen dat id beſoned were des ſe dat billiken noten [10]).

19. Item Vmme Clawese van Jammeren etc Důncket vns vrůntlick ſyn dat de heren beſtellen dat des nicht mer en ſche Vnde wes des rede gheſchen is dat dat wedder gedan vnde ghekered werde Vnde wor des mer ſcheghe dat de heren denne de ere to rechtem antwerdo ſtellen edder ſůlůen dar vore antwordeden alſe dat vorbreůed is.

10 20. Item dat vnſe heren ichteſwelcken borgheren rente vorſegheld vnde vorbreůed hebben etc Důncket vns vrůntlick ſyn dat [11]) vnſe heren vorbreůet hebben dat ſe dat holden Se en konnen dat denne mit rechte bileggen Hedden aůer de heren edder de ere welcke rente wene vore vorholden edder wene anders vpghebored laten dat ſe ſick mit den dar vrůntliken vmme vorghån.

21. Item alſe ichteſwelcke borghere in beſittinge ſůnderkes wiſſes gůdes etc Důncked vns vrůntlick
15 ſin hebbet de heren erer borghere edder der borghere denre welken edder dem de borghere vordan ſodane gůd gelaten hebben dem ſe des plichtich ſint to warende entwered ſůnder recht vnde gherichte dat me den in de were wedder ſette vnde late ſo lange dat de heren de were mit rechte breken Vnde wes me hijr ane wene to ſchaden gedan hebbe dat me den wedderkere edder ſick vrůntliken dar vmme vorgha.

22. Item dat ichteſwelcke borghere mit ſůnderkem gude van der Herſchůp belenet ſint etc Důncked
20 vns vrůntlick ſin dat vnſe heren beide partye vor ſick vorboden vnde laten id darumme ghan alſe id recht ſy vnde dat de heren dat don wan ſe van ener der partye dar vmme ghebeden werden.

23. Item dat de heren velen borgheren ghelt ſchůldich ſint etc Důncket vns vrůntlick ſin dat vnſe heren mit den borgheren ſick dar vrůntlike oůer vordraghen vnde dat dat to ende kome.

XXVIII.

25 Item Notandům alſe de vorſchreůen dagh ghelleten was Vnde de heren alrede vppe den perden ſeten wech to ridende do ward dem Rade gheantwerdet ene ſchrifft van naſchreůnem lůde Men de Rad annamede der nicht.

L. O.

Receſſus placitorum vbi dux hinricus durante captiuitate ſua met erat preſens*).

30 Deſſer naſchreuenen ſtůcke is vůrramet twiſgen den hochgebornen furſten hertogen Bernde vnd hertogen hinrike hertogen to Brunſw̄ vnd luneborg vnd den ſteden der herſchopp luneborg vnd wene dat mede anroret.

To dem erſten is geramet wene de vorſcreuenen vorſten vnd heren entweret hedden gudes, dat ze in weren hadden, dat ze de in de were wedder ſetten, twiſgen hir vnd des achtendages na pinxſten, vnd
35 leten ze dar zo lange ane beſitten bet ze de entwereden mit beterem rechte.

Item is vůrramet vmme ſchulde vnd toſage to beyden ſyden wat des vurſonet were dat me bewiſen mochte dat id dar by bleue, wat auer nicht beſonet were dat me dat mit der willen de dat anrorede vruntliken bylede, vnd dat de rade vd den ſteden dar zik vruntliken ane bewiſen, auer vmme penninghe ſchulde vnd renthe de vůrbreuet zint, dat de yenne de der plichtich zind der willen dar vmme maken de
40 dat beclaget.

Item is vůrramet, dat prelaten manſchopp vnd ſtede blyuen by priuilegien breuen rechtecheit vnd vryheit dar ze ane van der herſchopp zint beſorget.

---

10) *neten* statt *noten*. 11) *wat* statt *dat*.

*) Die Worte *Receſſus — preſens* stehen von derselben oder wenigstens gleichzeitiger Hand auf der Rückseite geschrieben.

Item vmme alle andere anſprake der heren teghen de ſtede vnd der ſtede thegen de heren wat des vurbreuet is, dat ſcholde dar by blyuen, wat auer nicht vurbreuet en were dat ze dar to beyden ſyden vruntliken to helpen dat dat bylegt werde.

Item vmme den Biſchopp van hildenſem Dat zik de furſten vnd heren mit eme fruntliken vůrghan in vruntſchopp edder in rechte, vnd icht des behoff were dat de ſtede de dat anroret dar vruntliken to 5 helpen dat id to ende kome in vruntſchopp edder in rechte Vnde wur de heren edder de ſtede anders in vorbunde ſeten dat en dem anderen dat to gude holde alſo verne alſme dat van vorbundes vnde ere weghene don mach vnde dat me dar vmme vppe dem tokomenden dage vorder fruntliken ſpreke icht me dar wes gudes in vinden konde.

Item vmme aff toleggende vare vnd vnloſen to beyden ſyden der furſten der Stede vnd der vnder- 10 zaten in dem lande to luneborch is vůrramet, dat zik dar ouer vůrenen de heren prelaten manſchopp vnd Stede der herſchoppe Brunſw̄ vnd luneborg in ſodanner wyſe dar de herſchoppe to beyden ſyden vnd de vnderzaten by beſtendich blyuen vnd wol beſorget ſyn vnd dat ſche van hete vnd vulbort der furſten vnd heren beyder lande.

Item wan de hochgeborne furſte[1]) etc ende hedde zo ſcholde me dar na enes dages vurramen dar 15 de vorſcreuenen prelaten manſchopp vnd Stede by quemen vnd dar me zik denne vůrghinge aller vorſcreuenen ſtucke vnd vmme rad vnd hulpe ſyner lozinge.

Deſſe rȧm is geſchen to luneborch na godes bord verteynhundert Jar dar na in dem veſften Jare des vrydages vor dem ſondage alſe men zingt Cantate Dar hebbet an vnd ouer weſen de eddele here her ludeleff van Werberge Cord van Weuerlinge Rydder her hinrik vnd her Johan proueſte to ebbeſkeſtorppe[2]) 20 vnd to lune ludelff van Eſtorppe De Borgermeſtere der Stede Lubeke her hinrik weſthoff her Jorden pleſcowe Hamborch her kerſten Myles her Marquard Schrey Brunſwich hermen van vechelde Luneborch hinrik Viſcule Albert van der Molen Otte Garlopp vnd ludelff van der zulten Hanouer Volkmer van Anderten vnd van Vlleſſen hinrik Redeber.

10. Entwurf eines Vergleiches der Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg mit den 25 Bürgermeistern, Rathsherren und Bürgern zu Lüneburg und dieser Stadt. Wegen der Klagen der Herzöge über die von Lüneburg wird Folgendes bestimmt. Es soll bei dem Gerichte zu Lüneburg über die ausserhalb der Stadt verübten Vergehen bleiben, wie es von Alters her gewesen und den von Lüneburg verbrieft ist. Die den Mann aus der Marsch betreffende Sache ist in Güte beigelegt. Die von Lüneburg mögen die Ilmenau deichen, gebrauchen, vertiefen und ausbessern lassen, so dass die Schiffe ihren freien 30 Gang haben können. Dabei wollen die Herzöge sie freundlich vertheidigen. Für gemachte oder noch zu machende Abgrabungen und Abdeichungen sollen die von Lüneburg den Leuten, denen der Grund gehört, redlich Ersatz leisten. Die Herzöge wollen dabei behülflich sein. Sie nehmen die Klage über die den Prälaten abgenommene Salinsteuer zurück und gestatten den Prälaten und Salinrentnern, über die Sohle ihrer Rente nach Belieben unter sich zu verfügen. Sie nehmen ferner nicht nur die Klage 35 über Verwüstung der Vogteien Harburg, Bleckede und Lüdershausen, sondern, da der Abt zu St. Michaelis und sein Convent die Sache, welche die Schule betrifft, dem Rathe der Stadt Lüneburg anheim gestellt hat, auch ihre auf die Schule bezügliche Klage zurück. Der Rath kann, wenn die Sache an sie kommt, der herzoglichen Zustimmung zu dem versichert sein, was er in ihr verfügen und machen wird. Im Betreff des Kalkberges soll es gehalten werden, wie es verbrieft und dem Vertrage gemäss bisher gehalten 40 ist. Die von Lüneburg mögen ihre Stadt mit Landwehren, Gräben und Schlagbäumen, wie es ihnen verbrieft ist, befestigen. — Im Betreff der Klagen der von Lüneburg über die Herzöge vergleicht man sich über Folgendes. Wo die von Lüneburg aus Gewohnheit oder wegen Verbriefungen bisher Zoll-

[1]) Vor *etc* steht *enen*, ist aber durchstrichen. Es ist das Ende der Gefangenschaft gemeint. [2]) *ebbekeſtorppe*.

freiheit gehabt haben, sollen sie sie ferner behalten. Jedermann soll nach Entrichtung des schuldigen Zolles nicht weiter behelligt werden. Die Herzöge wollen den gewöhnlichen Zoll nicht erhöhen, noch neue Zölle anlegen und hinsichtlich alles Zolles ihre in der Urkunde vom 20. September 1392 gegebene Zusage halten. Weder Zufuhr noch Abfuhr des Korns und anderer Kaufmannsgüter wollen sie den von
5 Lüneburg zum Nachtheile verbieten, sondern in dieser Hinsicht es bei den Bestimmungen der von ihnen und ihren Vorfahren gegebenen Urkunden lassen. Umfuhr wollen sie nicht gestatten, sondern befehlen, dass jeder Kaufmann und andere reisenden Leute die nach Gelegenheit der Gegend auf Lüneburg zu gehende gemeine Strasse wanderen und dass, wer Umwege sucht, bestraft wird. Zufuhr von Holz zur Stadt Lüneburg wollen sie nicht hindern noch durch Pfändung erschweren. Ausnahme hiervon macht
10 das zweimal jährlich zu Lüneburg Statt findende Nehmen des Holzes und alles Holzgerichtesrecht und Zwang, womit verfahren werden soll, wie verbrieft ist. Sie wollen dafür sorgen, dass der Vogt den Leuten von den Sachen, welche dieselben zum Verkaufe nach Lüneburg bringen, nichts nimmt, sondern dass es hierin gehalten wird, wie es verbrieft ist. Da zu Lüneburg das oberste Gericht der Herrschaft Lüneburg ist, so soll, wer daselbst im herzoglichen Gerichte geächtet ist oder wird, auch im ganzen
15 Lande Lüneburg geächtet sein und kein Geleit erhalten, es sei denn mit Bewilligung dieses Gerichtes. Im Betreff des Nehmens von Kühen und der Schatzung wollen sie es halten, wie sie und ihre Vorfahren es verbrieft haben. Nicht nur zu Winsen sondern auch in allen anderen Gegenden der Herrschaft sollen die von Lüneburg, was den Marktstand und alles Uebrige anlangt, bei alter Gewohnheit und Gerechtsame bleiben. Die Herzöge wollen sich der von Lüneburg gegen den Bischof von Bremen freundlich annehmen
20 und, wie es sich nach den von ihnen ausgestellten Urkunden gebührt, gern behülflich sein, dass wegen der denselben vom Bischofe genommenen Ochsen in Freundschaft oder nach dem Rechte entschieden wird. Was das Verbot, zu den von Lüneburg zu reiten, betrifft, so gestatten sie jedem Unterthane, der nicht leibeigen sondern frei ist, zu dem andern auf dessen Bitte zu reiten oder zu kommen, und wollen ihn nicht daran hindern. Rücksichtlich der von ihnen versandten Klagebriefe wollen sie, wenn sie über die
25 von Lüneburg sich weiter zu beschweren haben, ein Verfahren, wie es früher verbrieft ist, eintreten lassen und ausserdem keinerlei weitere Klage erheben, so fern die von Lüneburg der Rechtspflege dieses Verfahrens sich unterwerfen. Sie wollen keinem der Weichbilder ihrer Herrschaft verbieten, sein Recht in Lüneburg zu suchen oder zu schelten, sondern gern gestatten, dass, wer vor Alters das Recht vor dem Rathe gesucht oder an ihn gescholten (an ihn appellirt) hat, es ferner thue, wenn es erforderlich
30 ist. Sie wollen den Heinrich Makenrod, Bürgermeister zu Göttingen, ersuchen und veranlassen, dass er den in der Sache Werners von dem Knesebeck und der von Lüneburg von dem Herzoge Bernhard gethanen, von den von Lüneburg gescholtenen Rechtsspruch prüfe, sein Gutachten darüber gebe und entscheide, ob der Rechtsspruch des Herzogs oder die Scheltung dem Rechte am meisten entspreche. Wofür er sich erklärt, dabei soll es bleiben. Kann oder mag er nicht entscheiden, so wollen sie mit den von
35 Lüneburg über die Wahl eines andern frommen Mannes eins werden, der sich mit der Sache befasse und entscheide. Gern gönnen sie es jedermann, den von Lüneburg zu Dienste und zu Willen zu reiten und wollen niemandem daran hinderlich sein. Da Nicolaus von Jammer die von Lüneburg beraubt und ihnen Schaden gethan hat, wollen sie, falls sie der von Lüneburg zum Rechte mächtig sind, die Amtleute der zu solchen Thaten benutzten Schlösser ihrer Herrschaft dazu anhalten, dass sie den von Lüneburg Rede
40 stehen, oder sie wollen, wenn es verlangt wird, selbst davon die Verantwortung tragen. Ihre Verbriefungen über Rente und Gülte wollen sie treulich halten. Ist dawider gehandelt, so soll darüber eine freundliche Abfindung Statt finden, falls die Sache nach dem Rechte nicht erledigt werden kann. Sie wollen Bürger und deren Diener, die ohne Gericht und Recht aus dem Besitze ihres Gutes gesetzt sind, entschädigen, sie wieder in den Besitz setzen und darin ruhig lassen, es sei denn, dass sie ihnen die
45 Wehre mit dem Rechte brechen. Sie wollen diejenigen Bürger, denen an Lehngut Unrecht geschieht, und die Gegenpartei vor sich laden, in der Sache dem Rechte seinen Lauf lassen und sie zu Ende

kommen lassen, so bald es die eine Partei verlangt. Sie wollen mit ihren Gläubigern unter den Bürgern und wegen gefällten Holzes mit Heinrich von Boltzen sich vergleichen, so dass dieselben befriedigt werden. Ebenso sollen die von Lüneburg wegen ihrer Schulden sich mit den Herzögen und deren Mannen vergleichen. Es sollen hiermit alle Streitigkeiten zwischen den Herzögen und den von Lüneburg beigelegt, dieser Vergleich allen von den Herzögen und ihren Vorfahren den von Lüneburg allein oder 5 ihnen und anderen zusammen ausgestellten Urkunden, seien es der Satebrief, der gemeine Brief oder andere Urkunden, unschädlich sein, auch die Herzöge und ihre Nachfolger sie alle halten und jedermann bei seinen Freiheiten, Gerechtsamen und Gewohnheiten lassen und schützen. Dem Entwurfe ist die Bemerkung beigefügt, dass diejenigen der obigen Artikel, welche das Gericht in Lüneburg über die ausserhalb der Stadt verübten Vergehen, die Schule, den Kalkberg, die im Gerichte zu Lüneburg 10 geächteten Leute, die Erlaubniss, zu den von Lüneburg zu reiten und ihnen zu Dienste und zu Willen zu sein, betreffen, nebst dem Schlusssatze von den Herzögen nicht zugelassen sind und dass alle übrigen Artikel nach dem Rechte entschieden werden sollen. Ein Vergleichsartikel über das Schloss Stellichte fehlt. **L. O.**

Tercia defcifio *). 15

Van godes gnaden Wy Bernd vnd hinrik hertogen to Brunfw̃ vnd to Luneborg bekenned openbare in deffem breue vor allefweme. dat de Eddele her A. here van werdberghe vnd de ftrengen a b c vnd de Erfamen f g h vmme alle nafcreuene artikele vnd ftucke, vnd vmme alle andere [1]) twidracht vnwillen fchelinge vnd vpftôt de twiffchen vns aff ene fyd vnd vnfen leuen ghetruwen den Borgermefteren Radmannen Borgeren vnd der Stad luneb̃ aff andere fyd ienighe wijs gewefen fint wo fik dat vorlopen heft 20 lange tid van welkerleie zake vnd invalle dat toghekomen fy bette in deffen ieghenwardighen dagh, mit vnfer in beydentfiden gudem willen vnd wolbedachtem mode vruntliken vndergan vnd [2]) to ende gedeghedinged hebbet ene gütlike vruntlike richtinge in aller wijs alfe hir nafcreuen is.

† To dem erften vmme de anfprake vnd [3]) fchelinge de wy teghen de van Luneborg hadden Alfe jnt erfte vmme vngerichte dat buten Luneborgh gefchen was, vnd de van Luneborgh dat bynnen der Stad 25 richteden [4]), dar wy fe vmme fchûldighen Schal id vmme alle [5]) gerichte vnd vngerichte to Luneborgh bliuen in aller wijs alfit van aldere geweft vnd den van Luneborg ok vorbreued is.

Item vmme den Man vth der Merfch. dat is mit vruntliken deghedingen bigelecht.

Item vmme de Elmenouw, de moged de van Luneborg diken [6]) bruken dupen vnd beteren laten alfo dat de fchepe eren vryen ghang hebben moghen dar wille wy fe vruntliken to vordeghedingen, 30 hedden fe ok iemende vnfer vnderfaten eder wene anders alrede wes aff ghegrauen eder diked eder noch aff grauen eder diken leten, dat fchûllet fe vruntliken bileggen, vnd den luden der de grůnd were fchûllet fe reddelke [7]) wedderftadinge dar vmme don, vnd dar wille wy en vruntliken to behulpen wefen.

Item vmme dat nemend vnfer Prelaten van der zulten. Vorlate wy dem Rade der anfprake, vnd 35 de Prelaten vnd de zûlterentenere moged de zolen van der zulten erer renthe vnder fik zaten wo en euen vnd bequeme is, dar fchulle wy fe nicht ane hinderen eder hinderen laten [8]).

---

*) In einem beiliegenden Concepte obiger *Tercia defcifio* steht vor eben denselben sieben Artikeln ein Kreuz. Hierauf sich beziehend beginnt das Concept mit folgender Bemerkung: „Nota vbi ftant cruces illi articuli non fuerunt admiffi pro parte principum Et ultra contenta in prefenti fcriptura debent in iure decidi Spolium vaccarum, et eciam ante vltimas gwerras ablata 40 ante bellum". Jedoch sind diese Worte von anderer Hand, als das Concept, geschrieben.

Aus dem beiliegenden Concepte, in welchem Correcturen nur von derselben Hand gemacht sind, ist ausserdem noch Folgendes zu bemerken: [1]) Die Worte *nafcreuene — alle andere* sind eingeschobener Zusatz. [2]) Die Worte *vndergan vnd* sind eingeschobener Zusatz. [3]) Die Worte *anfprake vnd* sind eingeschobener Zusatz. [4]) Die Worte *dat buten — richteden* sind eingeschobener Zusatz. [5]) Statt *alle* hat anfangs *dat* gestanden. [6]) *diken* ist eingeschobener Zusatz. [7]) Zwischen *reddelke* und *wedderftadinge* hat *lik-* 45 *werdige* gestanden, ist aber durchstrichen. [8]) Statt *Vorlate wy — laten* hat anfangs Folgendes gestanden: „Na dem de prelaten

Item vmme de voghedyen to Horborg Blekede vnd Luderfhufen[9]) dat de vorderfft weren, der anfprake vorlate wy fe vnd de fchal ghenfliken bidan wefen.

† Item vmme de Schole[10]) Na dem de Abbet vnd fin Conuent to funte Michaele de zake vmme de Scholen bi den Rad van Luneborg gefat hebben, fo vorlate we de van Luneborgh der anfprake. Alfo wo 5 id de rad vmme de fcholen fchicked vnd maked dar find fe vnfer des id to vns kumpt vulmechtich to, vnd fe fchullet des teghen vns funder alle wyte wefen[11]).

† Item vmme den kalkbergh dat fchal me holden alfit vorbreued vnd gedeghedinged is vnd alfit van der degedinge wegene bette her geholden is[12]).

Item vmme de landweren Moged de van Luneborgh de Stad Luneborgh veftenen mit landweren grauen 10 vnd fchlachbomen[13]) alfe id en alrede vorbreued is[14]).

Item vmme de anfprake vnd fchelinge de de van Luneborg teghen vns hadden is aldus to ende gedeghedinged. Alfe to dem erften. vmme vnwondliken toln, Schullet de van Luneborg dar fe van wonheid eder breue wegene aldus lange hebben tolnvry geweft, vordan alles toln van vns, vnfen eruen vnd nakomelingen vnd den vnfen vnd van vnfentwegen toln vry bliuen[15]) Vnd wanne fe eder anders we 15 den toln den malk to gheuende plichtich is ghegheuen hefft. de fchal vorder vmbefchediged bliuen, Vnd wondlike toln fchulle wy nicht vorhôghen eder nene nye toln maken[16]), men vmme alle toln fchulle wy id holden alfe vtwifed en vnfer breue den wy in dem jare alfe me fcreff na godes bord XIII^{C} jar dar na in dem XCII jare in funte Matheus auende van des wegene gheuen vnd befegheld hebben[17]).

Item vmme de touore des kornes wille wy vnd fchullen nicht allene kornes men alles anderen gudes 20 vnd kopenfchop alfe de van Luneborg dat in vnfen anderen vnd vnfer vorvaren breuen vtghedrucked hebbet en to wedderen eder to fchaden[18]) noch touore noch affuore nicht[19]) vorbeden men we vnd de vnfe willet und fchullet id vmme allerleie touore vnd affuore holden alfe id den van Luneborg alrede vore vorbreued is.

Item Vmme de vmmevore wille wy vnd fchullen nicht ftaden men alle weghe[20]) beden dat en iewelk 25 kopman vnd andere wanderende lude de ghemenen ftraten de na der ieghene leghenheid to Luneborgh togheid wanderen fchullen, Vnd de vmmeftraten fochte de fcholde vns dat vorbeteren.

Item dat me lude pandet heft de holt to der Stad voreden. wille wy noch en fchullen nenerleie pandinge eder hinder don efte don laten in touore allerleie holtes to der Stad Luneborg, doch vtghenomen to

---

vnd de zulterentenere de brukinge der zelen der zulten vnder fik faten mogen wo en euen vnd bequeme is, vnd ok noch we noch 30 vnfe eruen eder nakomelinge vns mit der zulten nichtes to bewerende hebbeo. fo vorlate we de van luneborg der anfprake vnd fe fchullet van vns vnd vnfen eruen vnd nakomelingen fodaner vnd aller anderen anfprake de de zulten anrored mer enthenen bliuen doch vtgefproken dat recht de brende vt to thênde des me vordan bruken magh alfit bette hêr geholden is". Am Rande neben diesem durchstricheneo Satze steht *Nota.* 9) *Luderfhufen* ist eingeschobener Zusatz. 10) Am Rande steht hier von anderer Hand *Hic volunt loqui cum Abbate.* 11) Statt *des teghen — wefen* hat anfangs gestanden *dar ane teghen vns nicht breken konnen.* 12) Am 35 Rande stehen hier von der andern Hand folgende durchstrichenen Worte *Quod hic exprimatur quid fint et quomodo ftant tractatus de placitis.* 13) Hier steht von der andern Hand am Rande *quod vltra medium miliarium non fiat.* 14) Statt *alfe id — is* hat anfangs gestanden „wo eo dat bequame is deft fe anderer lude willen hebben der de grund fy dar fe fik alfo veftenen willet". Darauf kommt folgender durchstrichene Satz oder Artikel: „Item vmme den Biffchop van hildenfem dat fe fik to em gefatet hebben wille we vod fchullet vns mit dem Biffchope vnd den finen vmme alle fchelinge de twiffchen vns vnderander is vruntliken richten 40 eder in dem rechten irfcheden laten twiffchen nû vnd der N. tid vod icht we des nicht en deden eder en wolden den Raden van luneborg vnd honouer rechtes dar ane nicht horen wan fe fik dar mede beweren wolden fo mochten fe dem Biffchope fines rechten teftan alfe fe fik vnderander vorgan hebbet." 15) Hier steht am Rande von der andern Hand *Nota de conductu et de Gherdowe hoc eft iam cautum.* 16) Die Worte *eder nene — maken* sind eingeschobener Zusatz. 17) Statt *vtwifed — hebben* hat anfangs gestanden *id van vns vnd vnfen voruaren vorbreued is.* 18) Die Worte *en to — fchaden* sind eingeschobener Zusatz. 19) *nicht* ist 45 eingeschoben. 20) Hier stehen folgende durchstrichenen Worte *wan de van luneborg des van vns begherende fin.*

twen tiden des jares dat holt to nemende to Luneborg vnd[21]) alles holtinges rechtes vnd dwanges alſe id rede vorbreued is.

Item dat vnſe voged luden bynnen der Stad Luneborg van erer kopenſchop de ſe to Luneborgh brachten wes ghenomen heft[22]). wille wy beſtellen dat me ſodane vnvoghe mer late, vnd wy ſchullen id dar vmme holden vnd helden laten alſe id vorbreued is.

† Item vmme dat geleyde der vorueſteden lude Na dem to Luneborg dat ouerſte gerichte vnſer herſchop[23]) Luneborgh is[24]), we denne dar in vnſem gerichte vorueſted is eder vor veſted werd de ſchal ok in dem ganſen vnſem lande to Luneborg vor veſted vnd vngheleidet weſen jd en were dat dat gheleyde mit vnſes gerichtes to Luneborg vůlbord ſcheghe.

Item vmme de koname vnd ſchattinge wille wy vnd ſchullen id mer holden alſe id van vns vnd vnſen vorvaren rede vorbreued is.

Item vmme dat markedſtand der van Luneborg to wynſen[25]) ſchullet de van Luneborg nicht allene to winſen men in allen anderen ieghenen bynnen vnſer herſchop Luneborg beyde in markedſtande vnd in allem anderen donde bi aller olden wonheid[26]) vnd rechticheid bliuen.

Item vmme vnſen broder den Biſſchop van Bremen, dat de den van Luneborg ere oſſen nomen hefft wille wy ſe vor bidden vnd vordeghedingen alz wy vruntlikeſt konnen vnd en ok dar to beholpen ſin, dat ſe des myt em in vruntſchop eder in rechte irſcheden werden[27]), alze vns dat van breue wegene billiken bored[28]).

† Item vmme dat wy ichteſwelken[29]) vnſen Mannen vor bȯden to den van Luneborg to ridende, wille wy vnd ſchullet ghunnen vnd ſtaden wanne vnſer vnderſaten iemend de vry vnd nicht eghen is den anderen bidden[30]) to ſik to ridende, eder tokomende,[31]) dat ſe dat don megen, vnd ſchullet ſe dar nene wijs ane hinderen edder hinderen laten.

Item vmme dat wy claghebreue ouer de[32]) van Luneborg ſcreuen. wanne vns mer vppe ſe wes ſchelende is, dat wille wy vnd ſchullen holden vnd gan laten alſe id van ſodanikes wegene alrede vorbreued is, vnd dar en bouen ouer ſe nenerleie claghe vorder don, ſo vůrder dat ſe rechtes pleghen willen by den ghennen alſe id vorbreued is.

Item vmme dat[33]) wicbelde vnſer herſchop ere recht nicht zȯken edder ſchelden moſten to Luneborg. wille wy noch enſchullen neneme vnſer wicbelde dat vor beden, men des gerne ſtaden. we oldinges dat recht[34]) vor dem Rade geſocht eder an ſe geſchůlden hebbet dat de vordan dat don moghen wan en des behȯff is[35]).

Item vmme dat recht dat wy hertoghe Bernd ſchededen twiſſchen wernere van dem kneſbeke vnd den van Luneborg. dat de van Luneborgh gheſchulden hadden. wille wy vnd ſchullet bidden vnd vormoghen hinrike makenrod Borgermeſtere to Gotinge, dat he de ſchedinge vnd ſchuldinge vorneme vnd dar vp ſine meninge van ſik gheue vnd ſchede[36]) entwer de ſchedinge eder de ſcheldinge rechteſt ſy, vnd

---

21) Die Worte *to twen — Luneborg vnd* sind eingeschobener Zusatz. 22) Hier steht von der andern Hand am Rande *Quod hic exprimatur de quibus aliquid debeat recipi uel non recipi.* 23) Statt *vnſer herſchop* hat anfangs gestanden *vnſes vorſtendomes to.* 24) Hier steht von der andern Hand am Rande *Hic iterum multum differt.* 25) Hier steht von der andern Hand am Rande *Hic iterum* nämlich *multum differt.* 26) Zwischen *wonheid* und *vnd* steht *vriheid.* 27) Statt *dat ſe — werden* hat anfangs gestanden *dat den, den de ſchade geſchen is de ſchade weddergekered werde.* 28) Die Worte *alze vns — bored* sind durchstrichen. 29) *ichteſwelken* ist eingeschoben. 30) *biddet.* 31) Hier sind folgende Worte eingeschoben, aber durchstrichen *wor dat vppe vnſe ergheſte nicht en is.* 32) Statt *de* hat anfangs gestanden *den Rad.* 33) Zwischen *dat* und *wicbelde* steht *de.* 34) Hier steht *to Luneborg.* 35) Hiernach kommt folgender Satz oder Artikel: „Item vmme des pawes breue de de van Luneborg vppe de zulten beholden hadden de we en wedderropen leten wille we vnd ſchullet ſe in dem dat ſe in den breuen vorworuen eder van der breue wegen in vruntliken deghedingen nadens beholden hebben nichtes hinderen eder hinderen laten men en alle breue de ſe van ienighen heren rede hebbet edder vorweruen moged truwelken vordeghedingen helpen alſe we van anderer vnſer breue wegen des alrede doch vorplichted ſint". Die Worte *men en alle — vorplichted ſint* sind durchstrichen. 36) Die Worte *vnd ſchede* sind eingeschobener Zusatz.

wes em dar ane dünked rechteſt ſyn[37]), dar ſchal id bi bliuen vnd ich he hir nene ſchedinge ane don konde eder mochte, ſo wolde wy mit den van Luneborg vmme enen anderen vromen Man enes werden, de ſik hir mede beweren vnd de ſchedinge don ſcholde[38]).

† Item vmme dat wy vnwillen ſcholden hebben gehad vppe de, de den van Luneborg to denſte riden, wille wy vnd ſchüllen enem iewelken gerne ghunnen en to denſte eder to willen to ridende vnd van des wegene dar nemende ane hinderen[39]).

Item vmme dat Clawes van dem Jammer de van Luneborg beroued vnd beſchedeged hadde, wille wy vnd ſchullet van welkem vnſer herſchop Sloten eder dar to de van Luneborg mer beroued eder beſchedighed worden vnſe Amptlude den van Luneborg to rechtem antwerde beſtellen, wor wy der van Luneborg to rechte mechtich ſin[40]) eder dar ſuluen vor antwerden, wan de van Luneborg des van vns begherende ſin[41]).

Item vmme dat wy ichteſwelken borgeren to Luneborg[42]) beſegheld vnd vor breued hebben de en nicht geworden were. wille wy vnd ſchüllet truwelken holden, wes wy dar ane vorbreued hebben Id enwere dat wy dat myt rechte bileggen konden, vnd wor des nicht enſcheghe, wor wy denne iemende ſine renthe hebbet vore vorholden, eder anders wene vpboren laten, des willen wille wy dar vmme maken, vnd dar vruntliken ouer vorghan.

Item vmme dat Slot to Stelleghede[43]).

Item vmme dat ichteſwelke Borgere vnd ere denre[44]), vth erem gude dat ſe in den weren hadden entwered ſint. wille wy vnd ſchullet de borgere vnd ere denre eder den dem ſe ſodane gud to warende vordan vorplichted ſind wor de ſunder recht vnd gerichte entwered ſind jn de were wedder ſetten, vnd dar ane rouwelken beſitten[45]) laten jd en were[46]) dat wy en de were mit rechte[47]) breken vnd icht dis yemend[48]) wes to ſchaden hedde, mit dem wille wy vns dar gerne vruntliken ouer vordraghen[49]).

Item vmme dat ichteſwelke borgere in erem gude, dat ſe van der herſchop to lene hebben, vorvnrechted werden.. wille wi vnd ſchullet beyde Partye vppe ene leghelike ſtede dar vmme vor vns vorboden vnd id dar vmme gan laten alſe recht ſy. vnd dat don, vnd to ende komen laten, wan wy van ener der Partyen dar vmme ghebeden werden.

Item vmme dat wy ichteſwelken borgeren ere[50]) gheld des wy en plichtich ſind nicht en betalen, vnd dat hinrike van Boltzen ſin hold aff ghehouwen is.[51]) wille wy vnd ſchullet vns mit den borgeren vnd mit hinrike[52]) dar vruntliken vmme vorgan, alſo dat wy eren willen dar vmme maken, vnd dat dat to ende kome,[53]) vnd des ghelikes wor de van Luneborg eder iemend erer[54]), vns eder vnſe[55]) manne welkem penningſchulde[56]) plichtich ſin, myt den ſchullet ſe ſik dar vruntliken ok ouer vordraghen.

† Hir mede ſchullet allerleie ſchelinge twidracht vnd vnwille[57]) beyde benomed vnd vnbenomed[58]) de wy teghen de van Luneborg eder ſe teghen vns ienighe wijs van welkerleie inwalles eder ſake wegene ghehad hebben vnd de geweſt ſint bette an deſſen dagh ghenſliken to gründe alberichted, vnd in vruntliken dingen bi lecht ſin, vnd deſſe breff ſchal vnſchedelk weſen allerleie breuen, de wy eder vnſe vor-

---

[37]) Hier stehen folgende durchstrichenen Worte *vnd he dar vp ſchedet.* [38]) Die Worte *vnd ich he — don ſcholde* sind Zusatz. [39]) Hier stehen folgende durchstrichenen Worte *ſo vürder dar dat vppe vnſe erghefte nicht en ſy.* [40]) Die Worte *wor wy der — mechtich ſin* sind eingeschobener Zusatz. [41]) Statt *wan de van — ſin* hat anfangs gestanden *wan vns dat bequeme is.* [42]) Zwischen *Luneborg* und *beſegheld* steht *rente.* [43]) Die Worte *Item vmme dat Slot to Stelghede* sind ein eingeschobener Zusatz. [44]) Die Worte *vnd ere denre* sind Zusatz [45]) Die Worte *rouwelken beſitten* sind eingeschobener Zusatz. [46]) Statt *jd en were* hat anfangs gestanden *ſo lange.* Nachdem darauf ersteres durchstrichen worden, ist letzteres (*ſo lange*) wieder hergestellt. [47]) Hier ist eingeschoben *vnd gerichte.* [48]) Zwischen *yemend* und *wes* steht *rede.* [49]) Hier steht am Rande von der andern Hand *Nota hir ſcholde dat ene gan vmme dat andere.* [50]) *ere* ist eingeschobener Zusatz. [51]) Die Worte *vnd dat — is.* sind eingeschobener Zusatz. [52]) Die Worte *borgeren — hinrike* sind eingeschobener Zusatz. [53]) Hier stehen folgende durchstrichenen Worte *alſe we des vorplichted ſint.* [54]) Die Worte *eder iemend erer* sind eingeschobener Zusatz. [55]) *vnſer.* [56]) Statt *penningſchulde* hat *gheldes* und anfangs *wes* gestanden. [57]) Statt *vnd vnwille* hat anfangs gestanden *vnwille vnd anſprake.* [58]) Die Worte *beyde — vnbenomed* sind eingeschobener Zusatz.

varen [59]) den van Luneborg allene eder en mit wene anders ſamendliken ghegheuen hebbet, ſe ſin zatebreue menebreue [60]) eder wo ſe anders ghe nomed ſin, [61]) men wy vnd vnſe eruen vnd nakomelinge [62]), willet vnd ſchullet deſſen vnd de breue alle, wo de benomed ſin, [63]) den vorſcreuenen Borgermeſteren Radmannen Borgeren, vnd der Stad Luneborg vnd alle den, den de breue mede toſpreked anrored [64]) eder tokomed truwelken holden in allen artikelen, vnd ſtücken alſe de jnnehebbet vnd ſe alle vnd erer enem [65]) 5 iewelken bi allen vryheiden rechticheiden vnd wonheiden laten, vnd dar bi beholden, vordegedingen, vnd beſchermen teghen allermalken. Alle vorſcreuen [66]) ſamend vnd beſundern loue wy vor vns etc.

11. Die Gebrüder Henneke und Volrad von Ritzerowe versprechen mit Einwilligung ihrer Mutter Abele, ihrem Herrn, dem Herzoge Erich von Sachsen-Lauenburg dem älteren die auf Mustin bezügliche, von ihm besiegelte und von ihnen den Vicaren zu Lübeck *) ausgestellte Urkunde in der Woche 10 nach dem 11. November 1406 von diesen wieder zu verschaffen, widrigenfalls er den Hof und

---

[59]) Die Worte *eder vnſe vorvaren* sind eingeschobener Zusatz. [60]) *menebreue* ist eingeschobener Zusatz. [61]) Hier ist eingeschoben *vnd de ſchullet hir mede allike wol in vuller maght bliuen.* [62]) Die Worte *vnd vnſe eruen vnd nakomelinge* sind eingeschobener Zusatz. [63]) Hier ist eingeschoben *in allen artikelen ſamend vnd beſunderen.* [64]) *anrored* ist eingeschoben. [65]) *enen.* [66]) Hier steht *ſtucke.* 15

*) Zwei andere Dörfer im Herzogthume Sachsen-Lauenburg, Pogetz und Disnak, kamen schon früh durch Schenkung des Herzogs an den Johanniter-Orden zu Lübeck, darauf durch Verleihung an Bürger zu Lübeck und zuletzt durch Kauf an das Kloster Reinfeld, wie folgende Urkunden zeigen.

1. Herzog Albert von Sachsen schenkt wegen der vielen ihm vom Meister Heinrich, Hospitalbruder des heiligen Johannes zu Jerusalem, geleisteten Dienste und auf Bitten desselben dem genannten Hospitale zu Jerusalem das Dorf Pogetz mit allen 20 Gerechtsamen, Gerichten, Einkünften und Zubehör und nimmt die Güter, welche das Hospital innerhalb der Grenzen des Herzogthums schon besitzt oder später erlangen wird, in seinen Schutz. — 1228, den 13. August. K. 0.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis albertus dei gracia dux saxonie omnibus in perpetuum. Donaciones que fiunt principum largitate ſicut ratas eſſe decet et ſtabiles ſic eaſdem eciam eſſe conuenit perpetuas et perhennes. Ideoque in ſcripturas autenticas rediguntur ut ea que a modernis aguntur per facti enideociam tranſferantur ad poſteros per ſcripturam Eapropter 25 nouerint vniuerſi quod nos multiplicia ſeruicia dilecti noſtrj Magiſtri Heinrici fratris hoſſpitalis ſancti Johannis in Jheruſalem que grata nobis exhibuit ac in antea ſi ſuperuixerit exhibere poterit graciora libenti animo recolentes ex innata nobis manſuetudine qua conſueuimus bene meritis reſpondere. dignum duximus labores eius et multiplicitatem ſeruiciorum eiuſdem per recompenſacionis meritum clementius intueri Ad inſtanciam igitur dicti fratris in honorem omnipotentis dei. glorioſe ſemperque virginis Marie ac ſancti Johannis baptiſte cuius ad honorem memoratum hoſſpitale erectum noſcitur et conſtructum de mera liberalitate noſtra preno- 30 tato hoſſpitali noſtrorum in remedium peccatorum cum omni integritate offerimus et donamus villam Pogetſe cum omnibus iuſticiis. iudicijs. prouentibus et pertinentijs ſuis. ſiluis uidelicet. nemoribus. pratis. paſcuis. aquis. piſcacionibus. uenacionibus. terris cultis et incultis. volentes eandem villam cum inhabitantibus ipſam ab omnj exactione. angaria. expedicione eſſe liberam et immunem Vt autem hec noſtra donacio rata permaneat et imperpetuum ſtabilis perſeueret. et ne noſtris a poſteris infringi valeat aut mutari. preſentem paginam conſcribi fecimus et ſcripti ac ſigilli noſtri munimine roborari. Ad hec bona ſingula que dictum hoſſpitale 35 infra terminos noſtri ducatus modo poſſidet aut in futurum poterit adipiſci noſtre protectionis ac muniminis accepimus ſub tutela Teſtes huius facti ſunt. Heinricus comes de vrildenberch. Olricus Burganius de vethln. heinricus de Gnietz. Bertoldus de veltbergbo. Raueno. nobiles. Bertrammus pincerna Conradus camerarius. Olricus de Boyne. Egbardus de Culpin. Otto de kowal. Wernerus Metſeke milites. Thidericus et heinricus clerici et quam plures alij uiri prouidi et honeſti Actum Raceburch. Anno dominj. M̊ CC̊.XXVIII. Idus Augusti Indictionis prime. 40

2. Herzog Albert von Sachsen schenkt auf Bitten des Meisters Heinrich, Hospitalbruders des heiligen Johannes zu Jerusalem, und wegen der vielen ihm von demselben geleisteten Dienste dem genannten Hospitale zu Jerusalem das Dorf Disnak mit allem Zubehör. — 1229. K. 0.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis albertus dei gracia dux saxonie omnibus in perpetuum Tunc princeps gloriatur in ſubditis et decus celſitudinis extollitur principalis, cum ad deuotos ſuos quoſlibet pro ſeruitiorum ſuorum meritis et magnificencia 45 meritorum prouida liberalitate reſpiciens labores eorum digna retribucione proſequitur, ac ipſorum deuocionem munifica largicione compenſat quos dum principalis excellentia prouehit ad maiora in prouectionibus eorumdem ſua magnificat et dum vni ex grati-

das Dorf Mustin mit allem Zubehör von den genannten Vicaren für 150 Mark lübeckischer Pfennige und für die einjährige Rente wiederkaufen mag und sie auf all ihr Recht daran verzichten. — 1405, den 25. April. K. O.

Wy henneke vnde volrad Brûdere gheheten van Ritzerowe fynt witliken bekant in deffem breue vor 5 alfeweme dat wy myt vulborde vnfer eruen vnde myt vulborde vrowen Abelen vnfer leuen moder hebben ghe fecht vnde fegghen ieghenwardich in deffem breue dem dorluchtighen hochgheborn vorften vnde heren hern Erike hertoghen to Saffen dem Eldern vnfeme gnedighen heren. dat wy fchullen vnde willen deffem vorbeñ heren den breff dede fpricht vppe muftyn. quit vnde vryg wedder fchicken vnde antworden van den vickargezen to lubeke nu to funte Mertens daghe erft to komende vort ouer en iar. bynnen den achte 10 daghen de fuluen funte Mertens alfo hir benômet is. den fuluen breff den vnfe here vorfcreuen bezeghelt heft. vnde wy den erbeñ vickargezen to lubeke. Were dat wy des nicht endeden vppe deffe vorbeñ tijd.

tudine debita refponderit ad merita. ceterorum animos ad feruitij fui roborat vnitatem Donaciones eciam que fiunt principum largitate ficut ratas decet effe et ftabiles. ita eciam eafdem effe conuenit perpetuas et perhennes. Ideoque in fcripturas autenticas rediguntur ut quod a modernis per facti euidantiam agitur. per fcripturas ad pofterorum notitiam transferatur. Eapropter notum 15 effe cupimus. tam prefentibus quam futuris quod nos in honorem omnipotentis dej et fue fanctiffime genitricis necnon et fanctj Johannis. noftrorumque in remedium peccatorum ad exortacionem et inftanciam dilectj noftrj. Magiftri Heinrici fratris hoffpitalis fancti Johannis in Jherufalem viri prouidi et difcreti cuius multiplicitatem ferniciorum que fepius grata nobis exhibuit et adhuc exhibere poterit graciora pro eo eciam quod profectum domus fue cuius frater eft fenfibiliter et laudabiliter fic intendit volentes clementius intueri ex innata nobis manfuetudine qua confueuimus bene meritis refpondere. Hoffpitali fancti Johannis in Jherufalem 20 villam Dofnic. cum omnj vtilitate ac integritate terris cultis et incultis. pratis. pafcuis. aquis. pifcationibus. fluuis. nemoribus. venacionibus. oportunitatibus. judiciarijs et cum omnibus ad prenotatam villam pertinentibus de mera liberalitate noftra integraliter concedimus et donamus volentes pariter et mandantes quod prenotatum Hoffpitale prenotatam villam libere poffideat et quiete Ne autem ab aliquo fuccefforum noftrorum hec noftra donatio infringi valeat aut mutari prefentem paginam confcribj fecimus et fcripti ac figilli noftri munimine roborari Teftes huius facti funt Raneno de Raceburch. Eghardus de Culpin. Otto de Kowal. Wernerus 25 Metfeko Hermannus de Magdeborch. Wedekinus. Thymo de Berkowe Milites. Thidericus. Heinricus. Johannes clerici et quam plures alij viri prouidj et honefti. Actum Raceborch. Anno dominice incarnationis. M̊. CC̊. XXVIIII. Indictionis. II.°

3. Comthur Udo zu Werben, Hospitalbruder des deutschen Hauses des heiligen Johannes, verleihet die von Bertramm, Sohne des verstorbenen Herrn Arnold von Wischele, und von den Brüdern desselben ihm aufgelassenen Güter, welche ihr Vater und später sie vom deutschen Hause des heiligen Johannes besassen, nämlich ihren Theil der beiden Dörfer slavisch Pogetz und 30 Disnak, dem Herrn Eberhard Brake und dessen Frau und Kindern zu Lehen, wie Meister Reiner diese Güter früher den Gebrüdern von Wischele verliehen hat. — 1244. K. O.

Miferatione diuina frater vdo. Commendator in werben. hofpitalis Theutunice domus fancti Johannis. Omnibus hoc fcriptum cernentibus inperpetuum. Notum effe cupimus prefentibus et futuris. quod bertrammus. filius domini arnoldi. de wifchele felicis memorie. et fratres fui nobis refignauerunt bona. que pater ipforum dum uiueret. et ipfi poftmodum de domo noftra tenuerunt. 35 eorum fuper hoc dato teftante priuilegio. videlicet partem fuam de duabus uillis. flauico Pogaz et Dufnek. cum omni utilitate et attinenciis ficut ecclefie noftre fuerunt. Igitur iam dicta bona domino Euerhardo braken et uxori fue. atque eorum pueris. iure conceffimus pheodali. libere et quiete perpetuo poffidenda. ficut dicta bona magifter Reynerus. fratribus de wifchele. b. et. a. ante porrexerat. Vt autem hec noftra conceffio. rata maneat et ftabilis perfeueret. prefentem literam figilli noftri appenfione fecimus roborari. Huius rej Teftes funt. Godefcalcus de bardewich willehelmus domine wafthurgis. Rodolfus wrot. Johannes de Deling. 40 Thitmarus flicke. Jordanis domine benedicte. et alij quam plures. Datum anno gracie. M̊. CC̊. Quadragefimo quarto.

4. Der Vogt, der Rath und die Gemeinde der Stadt Lübeck bezeugen, dass ihr Mitbürger Eberhard Brake und seine Frau und Kinder ihre Güter, die beiden Dörfer slavisch Pogetz und Disnak, nachdem sie dieselben den Hospitalbrüdern, wozu sie verpflichtet waren, mehr als dreimal zum Kaufe angeboten hatten, für 270 Mark Pfennige dem Abte und Convente des Klosters Reinfeld verkauft und aufgelassen haben, dass sie ferner sich verpflichten, innerhalb eines Jahres die Slaven aus Pogetz 45 friedlich und freundlich zu entfernen und denselben für Schaden oder Rechte Vergütung zu leisten, und dass Eberhard Brake auf die Saat und auf seine Gebäude verzichtet. — 1250. K. O.

Omnibus hoc fcriptum uifuris. Aduocatus. Confilium et commune ciuitatis lubecenfis. in falutis auctore gaudium cum falute. Nouerit prefens etas fidelium et difcat falix fucceffio futurorum. quod conciuis nofter everhardus dictus brake uxor eius et pueri

zo fchal vnfe vorbeñ here den vickargezen vorbeñ to lubeke gheuen anderehalf hundert mark lub̃. penninghe myt der rente van dem iare. dar mede fchal de hôf vnde dorp to Muftyn myt aller tobehoringhe alfo. vnfe eldern vnde wy. dat vrygeft ghe hat hebben. des vorbeñ vnfes gnedighen hern vnde fyner eruen kofte koep rekliken vnde reddeliken. quyd vnde vryg fyn vnde wefen. Vnde wy vnde vfe eruen dar nichtes nycht ane tobeholden efte to hebbende Dit loue wy henneke vnde volrad Brûdere gheheten van 5 Ritzerowe vorbeñ myt vnfer leuen Moder vrowen Abelen vorghefcreuen vor vns vnde vnfe eruen dem vorbeñ heren hern Erike vnfeme gnedighen heren vnde fynen eruen alle deffe vorfcreuene ftücke truwelken. ftede vnde vaft wol to holdende funder ienegherleye hulperede. edder arghelift. vnde hebben des to witfchop vnde to bekanteniffe vnfe Inghefeghele alfo wy henneke vnde volrad. vnde vrowe Abele hir vorebeñ vor deffen breff ghe henghet laten. Na godes bord. veerteynhundert iar dar na an dem veften 10 iare an funte Marcus daghe des hilghen ewangeliften.

---

ipforum in noftra affiftentes prefencia uendiderunt predia fua. fcilicet duas uillas. fclauicum pogaz. et Dufnik cum omni utilitate et attinenciis fuis pro ducentis et feptuaginta marcis denariorum. domino abbati de Reyneuelde et fratribus fuis libere et quiete perpetuo poffidendas. eo uidelicet iure quo dicte uille ad ipfum pertinebant. Nobis etiam prefentibus idem everbardus. uxor eius et pueri ipforum fepedicta bona in manus domini abbatis et fuorum fratrum refignauerunt eo quod tertio et pluries prelibata bona 15 fratribus hofpitalis ficut tenebantur coram nobis uenalia exhibuerunt. Ceterum fummam prefate pecunie fibi integraliter affe perfolutam coram nobis profeffi funt. Fideiuffores eciam ftatuerunt dominum wilhelmum album et bertrammum de wifchele ad annum integrum fe refponfuros pro omni inpeticione fepedictarum uillarum. fclauos etiam de pogaz pacifice et amice amouere et ad dampna fiue iura ipforum plenarie refpondere tenebuntur per circulum anni. Semina quoque et edificia fua. idem. E. fimiliter refignauit. Ne autem hoc factum medio tempore. alicui in dubium ueniat, prefentem paginam. hinc inde confcriptam. figilli noftri 20 appenfione confirmari fecimus in fufficiens teftimonium. Datum anno gracie. M̃. CC̃. Quinquagefimo.

5. Clemens, des Hospitalhauses zu Jerusalem Präceptor in Deutschland, Böhmen, Mähren und Polen, stellt eine Urkunde darüber aus, dass er im Capitel zu Cöln mit Zustimmung des Priors von Polen und der Comthure von Soldin, Werben, Mirow und Steinfurt das Eigenthum von vier in der Diöcese Ratzeburg gelegenen Dörfern, nämlich das Eigenthum der beiden Dörfer Pagetz und der beiden Dörfer Disnak dem Abte und Convente des Klosters Reinfeld für hundert Mark Pfennige mit der 25 Bedingung verkauft hat, dass das Kloster drei Wispel Hafer den Ordensbrüdern in Lübeck jährlich entrichtet. — 1252, den 27. Juni. K. O.

Frater Clemens humilis preceptor fancte domus hofpitalis Iherufalemitane per alemaniam. boemiam. moraniam. et poloniam. tam prefentibus quam futuris prefentem cedulam infpecturis. falutem in uero falutari. Tenore prefencium uniuerfitati ueftre. dignum duximus declarandum. quod nos in capitulo colonienfi cum confilio dilectorum fratrum noftrorum videlicet. Fratris Geldolfi prioris 30 polonie. Fratris. thi. de falathin. Fratris vlrici. de werbene. Fratris. h. de mirowe. fratris b. de fteinuordia. et aliorum quorum nomina hic non funt. proprietates quatuor uillarum. in dyocefi Raceburgenfi. quorum nomina funt. due pogaz. et due Dufniz. venerabili abbati. et toti conuentui monafterii Reyneueldenfis. dyocefis lubicenfis. ordinis cifterciensis. pro centum marcis denariorum uendidimus fub tali condicione. quod annuatim dicti abbas et conuentus Reyneueldenfis tres choros auene in lubeke noftris fratribus prefentabunt. vt autem hec uendicio firma permaneat in perpetuum prefentem paginam. figilli noftri appenfione. duximus robo- 35 randam. Acta funt hec Anno domini. M̃. ducentefimo. Quinquagefimo. fecundo. Quinto kalendas Julij.

6. Der Comthur M. zu Mirow und Werben, Bruder des Hospitalhauses zu Jerusalem, verkauft, dazu von seinem Meister bevollmächtigt, mit Zustimmung der Ordensbrüder dem Abte und Convente des Klosters Reinfeld für 33 Mark lübeckischer Pfennige die jährliche Gülte dreier Wispel Hafer, welche das Kloster dem Orden entrichten musste. — 1277, den 15. Juli. K. O.

Vniuerfis ad quos litere prefentes peruenerint. Frater. M. facre domus hofpitalis Jerufalimitane humilis commendator domorum in 40 mirowe et in werben oraciones in domino ihefu chrifto. Conftare uolumus uniuerfis ad quos peruenerit prefens fcriptum. quod nos de confilio fratrum noftrorum uendidimus domino abbati et conuentuj ordinis cifterciensis in Reyneuelde. penfionem annuam de tribus choris auene. in quibus ijdem religiofi uiri tenebantur noftro ordini annuatim. pro. XXXIII. marcis denariorum lubicenfium. habita fuper hac uendicione magiftri noftri plenaria poteftate. Vt autem hec eadem uendicio rata permaneat. prefentem paginam dicto domino abbati et conuentuj contulimus figilli noftri munimine roboratam. Et huius rej teftes funt. Frater ludowicus. et frater 45 Reinherus facerdotes. frater heinricus. et frater bertoldus layci in Mirowe. frater Elyas plebanus. frater Conradus facerdotes. frater fridericus et frater hartradus laici in werben. Actum et datum anno domini Millefimo. ducentefimo. feptuagefimo feptimo. Idus Julij.

12. Die Gebrüder Ritter Christian, Friedrich, Ritter Heinrich, Hans und Eberhard von Langelege stellen einen Revers aus, dass die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg ihnen für 500 löthige Mark das Schloss Ricklingen*) mit allem Rechte, Gerichte, Nutzen und Zubehör, geistliche und weltliche Lehen ausgenommen, wie Ritter Brand von dem Hus es früher besass, unter der Bedingung einer beiden Theilen zu Weihnachten jedes Jahres zustehenden Aufkündigung und ein Vierteljahr nach ihr zu geschehenden Einlösung verpfändet haben. Die übrigen Bedingungen stimmen mit den bei Schlossverschreibungen gewöhnlichen überein. — 1405, den 26. April. K. O.

Wy her kerſten frederik her hinrik hans vnd Euert geheten van langelege. vnd vnſe eruen Bekennet openbare in deſſem breue dat de houchgebornen furſten Juncher Bernd vnd her hinrik hertogen to Brunſwik vnd to luneborch vnſe gnedigen heren, vns vnd to vnſer truwen hand her Jane van Saldere Syuerde

*) Am 13. October 1333 sahen sich die Grafen von Wunstorf gezwungen, das Schloss Ricklingen mit allen ihren Besitzungen auf dem rechten Ufer der Leine den Herzögen von Braunschweig und Lüneburg zu überlassen, nachdem sie schon am 2. November 1317 dem Bischofe von Minden hatten gestatten müssen, das Schloss Bokeloh frei und ruhig zu besitzen (cfr. Theil II, pag. LVI und Theil VII, pag. XC bis XCIV). Graf Ludolf von Wunstorf ging 1377 damit um, seine Herrschaft Wunstorf, die Go Seelze und alle seine Besitzungen zu veräussern, wie folgende beiden Urkunden des Jahres 1377 zeigen. Ihnen ist eine dritte aus dem Jahre 1352 über das Schloss Bokeloh hinzugefügt.

1. Bischof Gerhard von Minden verpfändet mit Bewilligung seines Domcapitels und auf Anrathen seines geschworenen Rathes das Schloss Bokeloh*) mit aller Gülte und Zubehör und seinen Theil der Vogtei zu Wunstorf dem Ritter Wilken von Holte und dessen Söhnen Harbert und Wilken, Knappen, für 700 löthige Mark, womit er das Schloss und die Vogtei von den Herzögen von Lüneburg eingelöset hat. Zu Ostern über fünf Jahre steht es sowohl ihm als auch ihnen frei, aufzukündigen. Bei der ein Jahr nach der Aufkündigung Statt findenden Zurückzahlung des Geldes sollen für die löthige Mark 20 Schillinge osnabrückischer Pfennige oder 2 Pfund hannoversch oder 2 Mark herfordsch angenommen werden. Wenn ein Jahr nach der Aufkündigung die Zahlung nicht erfolgt, dürfen die von Holte das Schloss und die Vogtei ihren Genossen, nur nicht Fürsten, Landesherren noch anderen edelen Leuten verpfänden. Sie sollen es dem Bischofe öffnen, ihm damit zu Dienste sitzen und es dem Stifte nicht entfernen, Frieden auf der Strasse sichern, des Bischofs Geleit und Bündnisse halten und gegen die Unterthanen keinen Unfug begehen. Der Bischof will sie vertheidigen; bei ihm sollen sie Recht suchen. Verhilft er ihnen nicht zum Rechte, so mögen sie sich es selbst verschaffen. Raub und Brand dürfen sie sofort bestrafen nur nicht an seinen Amtleuten und Leuten oder Knechten des Domcapitels, gegen die er ihnen zum Rechte verhelfen will. Wird, wenn sie ihr Recht bei ihm gesucht haben, wegen ihres Krieges das Schloss belagert oder verbauet, so will er ihnen dagegen Hülfe leisten. Wird es dennoch verloren, so soll er das Schloss und sie sollen ihr Geld daran verloren haben. Wird es aber durch Unvorsichtigkeit oder Unglück verloren, so soll man sich gegenseitig helfen, es wieder zu erobern, und den von Holte gestattet sein, die zum Schlosse Bokeloh gehörende Gülte vom bischöflichen Schlosse zu Wunstorf aus einzutreiben. Ist dies nicht möglich, so will der Bischof sie bis zur Wiedereroberung des verlorenen Schlosses auf einem der übrigen Schlösser des Stiftes halten. Will er vom Schlosse Bokeloh Krieg führen, so soll sein Amtmann ihnen Sicherheit gegen Unfug und Schaden leisten. Auch soll der Bischof ihnen, falls sie in die Fehde verwickelt werden, Friedegut geben. Er soll Pförtner und Wächter beköstigen und das Schloss bewahren. Wird es wegen des Stiftes verloren und nicht wieder gewonnen, so sollen die von Holte in Wunstorf einrücken oder auf ein anderes Schloss des Stiftes ziehen und von dort die Gülte eintreiben. Bei der Einlösung des Schlosses soll ihnen für jeden mit Roggen und Weizen besäeten Morgen ein Vierding bremisch, für jeden mit Sommerkorn besäeten Morgen die Hälfte davon bezahlt werden. — 1352, den 31. März. K. O.

Wy Gherd van der gnade godes vnde des ſtoles to Rome Biſcop to Minden bekennet vnde betughet openbare in deſſem breue dat wy mit vulborde vnſes capiteles. vñ mit rade vnſes ſworenen rades hebbet ghe ſat to pande vñ ſettet in deſſem ieghenwordighen breue. vnſes ſtichtes ſlot to dem boklo. mit alleme rechte. ghulde vñ to behoringe vnde vnſe deyl der voghedye to wnſtorpe. den erbaren vromen luden. hern willekine van holte. riddere. harberte vnde willekine ſinen ſonen. knapen. vñ eren rechten eruen. vor ſeuen hundert mark lodech. hemeleſcher wichte vñ witte de ſe vns redeliken betalet vñ gheuen hebbet. de wy den erſamen heren den hertoghen van Luneborch vort ge gheuen hebbet in der loſinge des ſeluen ſlotes vñ der voghedye vorbenompt de vſe vor varen on to pande geſat hadden to hebbende vnde to beſittende alſo lange went wy eder vſe nakomelinghe vñ vnſe capitel dat ſlot vñ voghedye van on loſen vor de vorbenomden ſummen.. De loſe moghe wy don. eder ſe ere penninge weder eſchen. wanne vif yar

*) Cfr. Theil II, Nr 220 und Nr. 470 vom 8. September 1347 und 12. Juli 1354, Würdtwein Subsidia diplomatica Tom. X, pag. 164—167, Nr. XCVI vom 12. April 1352, und Würdtwein Nova subsidia diplomatica Tom. XI, pag. 217—219, Nr. CXXXI vom 14. October 1352, pag. 126, Anmerkung.

Jane vnd Borcharde van Marnholte Bertholde van vermerſſen vnd wernere van obbernſhuſen, ſchuldich
ſynd rechter ſchuld viffhundert lodige mark brunſwikeſcher witte vnd wichte, dar vore ſe vns geſat vnd
vorpendet vnd in vnſe were geantwerdet hebbet ere Slot Riklinge myt allerleie rechte gerichten nůd vnd
myt allen tobehoringen ane geſtlike vnd werltlike len, alſe her Brand van dem hůs dat vore heft Inne
gehat vnd van rechte to dem Slote horet Alſo dat we dat vorbenomde Slot myt alle ſynen tobehoringen 5
alſe vorgeſcreuen is dar vore Inne hebben ſchullen alle de wyle ſe vns vnſe vorſcreuene gelt nicht wedder
gegheuen vnd betalet hebben.. Vnd wanne denne vnſe vorgeſcreuenen heren, ere eruen eder nakome-
linge dit vorſcreuene ere Slot Riklinge van vns wedderloſen wolden. eder dat we efte vnſe eruen, vnſe
gelt dat we dar an hebben van en wedder hebben wolden dat ſchal vnd mach vnſer eyn dem anderen alle
Jar in den twelff nachten to wynachten vorkundigen. vnd wanne denne de loſinge alſo vorkundiget is, ſo 10

---

vmme komen ſin na deſſeme deghe vñ de kundeghinge ſcal io geſchen in der paſche weken vnde de betalinge des vorſprokenen
gheldes vort ouer dat yar vppe de ſulnen tid. vñ entworden dit vorbenomdo ghelt deſſen vorſcreuenen vnheworen to heruorde eder
to dem grenen alueſhaghen eder to hamelen wor ſe leueſt willet. et en be neme vns openbare veyde do wy on witliken bewiſen
mochten dat wy on in der drier ſlote welk ere gheit nicht antworden mochten. ſo ſcolde wy on dat antworden to Minden enbinnen
vñ veighent on dar alſo lenge went ſot velich von dennen hringen. alſo dat it on io werde. vñ hedde wy des ſulners nicht al 15
eder en del. ſo moghe wy on gheuen. io vor de mark iodech twintich ſchillinge heler oſenbruegeſcher penninge eder twe punt
hononerſch. eder twe mark heruordeſch. welker wy willen. de to Minden ghinge vnde ghene ſin. alſo vorder alſe ſich de penninge
nicht en ergheren.. Vñ ghene wy on ere ghelt nicht to tyden alſe hir vore ſcreuen ſteyt ſo mochten ſe eder ere eruen mit vnſer
vñ vnſes capiteles wiſcop det ſlot vñ voghedye ſetten. anderen bedderuen luden. eren ghenoten. ane vorſten. landeſheren. vñ
anderen edelen luden. vor de ſuluen ſummen dar ſe on vor ſtat. in aller wiſe alſo ſe on geſet ſin. vñ den den ſe de ſate dot de 20
ſchole wy vñ willet vñ vnſe capitel vorveighen. in aller wiſe alſo wy de ven hoite vorveilighet hebhet. vnde wemo ſo de ſate
dot de ſcholet vns vñ vnſeme nakomelinge icht wy nicht en weren. vñ vnſeme capiteie. er ſe ſich des ſlotes vñ der voghedye
yenigherleye wis vnderwinden. like vaſt vnde alſo gude ſekercheyt don. alſo her wilkin vñ ſine ſone vorbenompt vs gedan hebbet..
Vortmor dat ſlot dat ſcal open weſen. vs vſem nakomelinge vſem ſtichte vñ ammetluden. to nnden vñ to not.. Se ſcholent ok
mit dem ſulnen ſlote vs vſom nakomelinge vñ vſem ſtichto ſitten to truwemo deneſte vñ entverent nicht dem ſtichte, vñ ſcholent 25
vnſo ſtraten vreden. na erer macht vñ vnſe leyde vñ vorbindeniſſe hoiden. wor it on witlic is. vñ vſen vnderdanen nene vngheuoghe
don eder don laten van deme ſlote.. We ſcholen ſe ok truweliken vordeghedinghen. wor ie on not is. vñ hebben eres rechtes
macht. hedden ſe mit weme ſake de ſe wolden vor vnrechten. dat ſcholet ſe vorclaghen. vnde vorvolghen vor vs. eder vor vſeme
capitele. mochte wy on denne rechtes helpen. hinnen eynem mande dat ſcolet ſe nemen vñ laten ſich genoghen.. en mochte
wy des nicht don. ſo mochten ſe ere recht vorderen. van deme (ienen) alſo lange wen on lik weder vore.. Schude on ok roſ. eder 30
brant vnvorſates van yemande. dat mochten ſe anden vñ keren vppe dem vote. to hant oſt ſe konden. It en were det it on ſchude
van vnſen ammechtinden. eder van den (vnſ)en eder van des capiteles brodeden knechten. de ſcholo wy on anor to rechte ſetten.
vñ laten ſo on den ſcaden weder don.. Vortmer worden ſe heſtaliet. oder vorbuwet van eres krighes wegheno. wanne ſe ere
recht vore. vor vs vor volghet hebbet. dat ſcholo wy on helpen keren vnvortoghet na vſer vñ vſes ſtichtes macht. vnde enkonde
wy vnde ſe des nicht ghedon. vñ dat ſlot in der wis vorloren worde ſo ſcholdo wy vnſe ſlot vnde ſe ere penninge vorloren hebben.. 35
Wordet auer vorloren van wenhude eder van anderem vngheluckе. ſo ſcolde malk dem anderen helpen. na al ſiner macht. dat wy
dat ſlot weder erkoueren.. welker wis dat dat beqnemeſt vñ nutteſt were. alde wile ſcholen ſe ſittende hlinen in der ghulde vñ
to behoringe. vñ wy ſcholot on ſtaden. dat ſe de bekrechtighen. vt vſeme ſlote to wunſtorpe vñ dar ſchole wy ſo to vorderen truwe-
liken ane arghelist. vñ vormochte wy des io nicht. ſo ſcholde wy ſe holden vppe emme vſes ſtichtes ſlote. dee wy macht hebben.
vñ dar it on beqnemeſt were. alſo lange went wy vs des ſlotes weder irkoueren. dat ſcholet ſe denno weder nemen. vñ holden 40
dat in der wiſo alſo ſe vore gedan hebbet.. Ok wolde wy orleghen. van deme ſlote ſo ſcal vnſe ammechtman. ſe vorſekeren
ſulf ſeſte gnder lnde vor vngheuoghe vñ ſcaden. dat men on. vñ don de van des ſlotes weghene on ſtat to vordeghedinghene. dene
ſcaden weder don ſcal. iſt he on ſchude von den vnſen vp iſte van dem ſlote. hinnen enem mande dar na. wen ſe dat eſchet na
minne eder ne rechte. Ok ſchule wy on vredegut ghenen. alſe it redeiio (ie) vt der vyende gnde.. komet ſe wo mit vs in de
veyde. We ſcholet ok portenere vnde wechtere bekoſteghen vñ dat ſlot. bewaren. de wile dat dat orleghe ſteyt.. Wanno auer 45
dat orleghe enno ende nimpt. ſo ſcole wy on vntrumen vñ antwerden on det ſlot alſo vore vnde weſen der koſt los.. Worde ok
dat ſlot van vnſes ſtichtes wegheno vorloren. vñ en konde wy on des nicht weder helpen. ſo ſcolden ſo to wunſtorpe in rucken. vñ
dar ſchole wy ſe to vorderen truweliken ane arghelist. vñ vor mochte wy des io nicht. ſo ſcole wy ſe holden vppe emmo vſes
ſtichtes ſlote des we macht hebbet dar it on beqnemeſt were vñ leten ſe bekrechtighen dar vt de ghulde. vnde de to behoringe
vorebenompt vñ de ſcole wy on helpen bekrechtighen vñ wer ſonen eder vreden ſe no hebben de bekrechtighet eder et en ſi ere 50
wille. vñ laten ſe in den ghulden beſitten vñ in dem ſlote icht wy on dat weder antwerden moghen alſo lange. went. wy on ere

ſchullet ſe vns vnd vnſen eruen in den achte dagen to paſchen de dar negeſt volgende ſynd vnſe geld dat we dar an hebbet wedder geuen vnd betalen to brunſwik eder to hildenſem in der twier ſtede eyn wor we leueſt willen vnbehindert vnd vnbekummert vor alleſweme, vnd ſchullet vnd willet vns dat veligen ver myle weges van dar vor alle den Jennen de vmme eren willen don vnd laten willen Vnd wanne ſe 5 vns vnſe gelt alſo betalet hedden, ſo ſcholde we en ere Slot Riklinge myt allerleie tobehoringe vmbeworen leddich vnd los wedder antwerden ane Jenigerleie hinder edder vortoch. Were auer dat ſe vns vnſe gelt na der vorkundeginghe alſe vorſcreuen is nicht engheuen, ſo moge we vnſes geldes bekomen myt dem Slote Riklinge myt bedderuen luden vnſen genoten myt weme we willen ane furſten heren furſten Amptluden vnd Steden vnd myt weme we vnſes geldes alſo beqwemen den ſcholden ſe vorwaringe don myt eren 10 breuen in allerwys alſe ſe vns gedan hebben, vnd de en des ſuluen gelik wedder myt eren frunden vnd

ghelt betalen. in der wiſe alſe hir vore geſcrenen ſteyt. vñ welke tid wy eder vſe nakomelink vñ vſe capitel on alſo de betalinge gedan hebbet ſo ſcolet ſe vs vñ vſeme capitele dat ſlot to dem boclo. vñ de vogbedye to wnſterpe voregenempt weder antwerden vnvortoghet ane yenigherleye wederſprake. vnde ek de gulde vñ de tobehoringe alſo vorder alſe ſe der mechtich ſin ane arghelist alſe ſe vns dat hebbet be borghet vnde intruwen gelouet vnde an den hilghen geſworen.. Vertmer alſo manighen morghen roegen 15 vñ wetes alſe ſe vs den bewiſet beſeyt alſe manighen verdink bremeſch. alſe manighen morghen ſomerkornes. alſo manighen haluen verdink bremeſch ſcole wy on gheuen.. Te tughinge vñ veſtinge deſſer vereſcrenenen dink hebbe wy deſſen bref mit vſeme vnde vſes capiteles ingheſeghelen beſeghelet laten.. Vnde wy Wedekind proueſt. Albert deken vñ dat mene capitel des ſtichtes to Minden. bekennet dat wy to tughe vnſes vulbordes vnde vſes willen aller deſer vereſcrenenen deghedinge hebbet vſes capiteles ingheſeghel gehangen te deſſem breue. De ge geuen is na godes bort Duſent yar drehundert yar in dem twe vnde viftegheſten 20 yare des dinſedages na Palmen.

2. Bischof Gerhard von Hildesheim beurkundet folgenden Vertrag mit dem Grafen Ludolf von Wunstorf, woran er jedoch nicht gebunden sein will, wenn der Graf nicht innerhalb eines Jahres und Tages die Bewilligung des Kaisers zu dem Vertrage erlangen kann. Graf Ludolf von Wunstorf verpflichtet sich, seine Herrschaft Wunstorf, die Blumenau, die Hälfte der Stadt Wunstorf, seinen Hof in der Stadt, die Hälfte des Holzgerichtes und der Mühle daselbst, seine Mannschaft, Güter, Leute, 25 Bürger und Bauern, die zu seiner Herrschaft gehören, seine Aemter Goltern, „Brakhusen" (Barrigsen) und Benthe und die Go Seelze, auch alle Aemter, Holzgrafschaft, Hofberechtigung, Vogtei, Gerichte und Zölle, die Aemter Everloh und Linden und folgende Dörfer Landringhausen, Munzel, „Brakhusen" (Barrigsen), Ostermunzel, Kirchwehren, Lathwehren, Döteberg, Harenberg, Gross- und Klein-Holtensen, Colenfeld, „Ewippe", Almhorst, „Didersinghusen", Gümmer und Lohnde, Dedensen, „Dederstorp" (beim Deisterper Kirchhofe), Velber, Davenstedt und den Hof zu Leveste, ferner alle Dörfer, Land und Leute mit allem 30 Zubehör, Alles, was er und seine Eltern zur Herrschaft hinzu erworben haben oder ihnen mit Unrecht genommen ist, und vorbehalten wird, mit Bewilligung des Kaisers dem Bischofe und dem Stifte Hildesheim auf ewig zu überlassen.*) Was er etwa zu Lehen hat, das soll er dem Stifte zu Gute halten und demselben zur Erlangung des Lehens förderlich sein. Pfänder aber behält er sich und seinen Erben vor. Hiergegen will der Bischof mit Bewilligung seines Domcapitels das Schloss Ruthe, welches er jedoch vorher von Eilhard und Ernst von Detessen einlösen wird, nebst Zubehör und die Retburg zu Sarstedt mit 35 der Mühle, der Vogtei, dem Gerichte und dem Zolle daselbst ihm zur Leibzucht überlassen und ausliefern. Zur Sicherheit dafür verpfändet er ihm die Hälfte des Schlosses Peine mit der hundert Mark betragenden Hälfte der dazu gehörenden jährlichen Gülte. Der Graf mag, wenn ihm ein Sohn geboren wird, sofort seine Herrschaft wieder fordern; sie soll ihm alsdann gegen Zurückgabe der Schlösser Ruthe und Retburg und des halben Schlosses Peine wieder ausgeliefert werden. Fordert er sie nicht wieder, so soll derselbe Umtausch bei Lebzeiten des Grafen nach der Geburt eines Sohnes auf Verlangen 40 des Bischofes, nach dem Tode des Grafen auf Verlangen eines im Alter von vierzehn Jahren stehenden Sohnes des Grafen oder auf Verlangen des Bischofes und zur Zeit einer Sedisvacanz auf Verlangen des Domcapitels Statt finden. Sterben nach dem Grafen die von ihm etwa hinterlassenen Söhne vor ihrem vierzehnten Lebensjahre und vor dem Umtausche, so sollen die Herrschaft und das Schloss (Blumenau) bei dem Stifte bleiben und Ruthe, Retburg und die Hälfte des Schlosses Peine dem Stifte wieder ausgeliefert werden. Der Graf soll für die Herrschaft Wunstorf Gewähr leisten. Wird sie und das Schloss

45 *) In Hermanni de Lerbeke Chronicon episcoporum Mindensium wird unter dem 13. Regierungsjahre des Bischofs Wedekind von Minden, eines Bruders des Bischofs Gerhard von Hildesheim, also unter dem Jahre 1383 berichtet: „Anno Wedekindi XIII. Gerhardus Epiſcopus Hildenſemenſis opidum Wunſtorpe cepit, et occupare propoſuit. Sed quod germanus ſuus ſedi Mindenſi praeerat, manum potentiae ſuae retraxit, et beato Petro, cujus eſt in parte proprietas reuerentiam in hoc ſe exhibuiſſe aſſerebat." Cfr. Leibnitii Scriptorum Brunsvicensia illustrantium Tom. II, pag 194.

breuen in allerwiſe alſe we ergenanten van langelegen en vore gedan hebben Dit vorſcreuene Slot Riklinge ſchulle we en eren eruen vnd nakomelingen open holden to allen eren noden wanne vnd wo dicke en des behuff vnd nod werd vnd ſe dat van vns eſchen eder eſchen laten. Were ok dat ſe van Riklinge orlegen efte krygen wolden welken amptman ſe dar up ſetteden de ſcholde vns borgbuldinge don alſe uppe anderen Sloten gewontlik is, dat he vns vnd de vnſe, vor em vnd den Jennen de myt eme van erer wegene dar weren vor ſchaden vnd vnvoghe bewaren wolde, des ſuluen gelik ſchulle we eme wedder don dat we ene vnd de Jenne, de van erer wegene myt eme dar weren ok vorſchaden vnd vnvoghe bewaren willen, Were ok des god nicht enwille dat vns edder den vnſen van erem Amptmanne eder van den Jennen de myt eme van erer wegene dar weren Jenich ſchade eder vnůoghe ſcheghe, den ſcholde vns ere Amptman wedder don in vruntſchop eder in rechte bynnen enem verndel Jares dar na, wanne he

---

(Blumenau) dem Bischofe mit Recht abgesprochen, so soll der Graf Alles, was er als Gegengabe dafür empfangen hat, zurückgeben. In dem Schlosse Ruthe darf er 200 löthige Mark verbauen; die Baukosten sollen seinen Erben, falls sie das Schloss zurückgeben, nach Schätzung ersetzt werden. Stirbt der Graf ohne Söhne zu hinterlassen, so sollen seine Gemahlinn Rikse und seine Tochter Walburg, Schwestertochter des Grafen Conrad von Oldenburg, falls sie alsdann noch am Leben sind, 400 löthige Mark, jede von beiden 200 Mark, vom Bischofe empfangen und Retburg zu Sarstedt mit Mühle, Vogtei, Gericht und Zoll dafür so lange behalten, bis dass ihnen diese Summe Geldes bezahlt wird, aber Ruthe und die Hälfte des Schlosses Peine sollen sie sofort ausliefern. Die Bezahlung der Summe soll nach einer beiden Theilen frei stehenden halbjährlichen Aufkündigung erfolgen. Hinterlässt Rikse mit dem Grafen erzeugte Töchter, so sollen Walburg und ihre Schwestern die 400 Mark gleichmässig unter sich vertheilen. Hinterbleiben bei dem Tode der Walburg und der Rikse Töchter des Grafen, mit Rikse oder anderen ebenbürtigen Gemahlinnen erzeugt, so soll unter sie die Summe gleichmässig vertheilt werden. Mit dieser Summe Geldes sollen die Gemahlinnen und die Töchter des Grafen von der Herrschaft Wunstorf abgefunden sein. Alles Obige soll auch den mit einer späteren ebenbürtigen Gemahlinn etwa erzeugten Söhnen des Grafen, mögen von Rikse Söhne hinterbleiben oder nicht, gehalten werden. Es folgen mehre die Schlösser Ruthe und Retburg und die Hälfte des Schlosses Peine betreffenden, bei Schlossverpfändungen üblichen Bestimmungen. — 1377, den 30. Juli. XXX.

We Gherd van goddes gnaden vnde des ſteles to Rome Biſcop to hildenſem he kennen openbare in duſſem breue vor alle den de en ſeen edder horen Dat[1]) vns, vñ vnſeme ſtichte vnſe om Greue Ludolf van wnſtorpe mit ghuder vorſichticheyt vorplichtichet heft, vñ vorplichtighet in ſinen breuen Dat he mid willen vñ wlborde vnſes heren des keyſers, ſchal vñ wil laten ſin herſchûp to wnſtorpe, de Blemenowe, vnde de ſtad half to wnſtorpe, vñ ſinen hof binnen der ſtad, vñ dat half ghe richte half vñ de Molen half dar ſulues, vñ ſina manſchup, ghude lude, berghere, vñ Bûr de to ſiner herſchup hord, vñ ſine ammechte, to Golteren, to Brakhuſen,[2]) to Bente, vñ de gǒ to zeltſe, vortmer alle ammechte, holtgraueſchûp, houetal, voghedye, gherichte, vñ Toln, vñ dat ammecht to Euerlo, Dat ammecht to Linde vñ duſſe dorpe Lantwordinghuſen, Mûnſle, Brakhuſen,[2]) Oſtermûnſle, Weghedern Ladweghedern, Dǒtenbergho, herenberghe, groten holthuſen, Lutteken holthuſen kodelnelde, Ewippe, Almenhorſt Diderſinghuſen Ghummere, vñ loin, Dedenſen dederſterpe, velhere, Dauenſtede, vñ den hof to Leueſto, vortmer alle dorp, land vñ lude, myd aller to behoringhe gheiſlik vñ werlik in watere in weyde in wiſche in holten vñ in velden wer de beleghen ſin vñ al dat to der herſchup horet be nomed, vñ vnbenomet, Dat de Greue vñ ſine elderen to ghe weruen vñ to ghe kreghen hebben, vñ ok al dat eme vñ ſinen elderen mid vurechte af gha ghan is, vñ vor antholden werd. vñ hedde he ok in leno wat Dat ſcolde he vſeme ſtichte to gude holden, vñ dar to vorderen wor he mochte, auer weddeſchad den behelt he ſik vñ ſinen eruen ſuluen aldusdanewys, were dat he vnſes heren des keyſers wlbord in ſinen keyſerliken breuen hy vns vñ vnſem Stichte myd alleme rechte ewilken to blinende dar to nicht hebben en konde binnen jar vñ daghe, ſo ſcolde we des, vñ dat hir na beſcreuen ſteyd vnvorplichtighet ſin, Hir en teghen hebbe we eme myd willen vnſes Capitels weder laten vnſe ſlot de Rute mid al deme dat dar to horet, vnde de Retborch to Tzerſtede de Molen, de veghedye, dat ghe richte, vnde den toln dar ſulues in deſſer wys, Dat we vnſe ſlot, de Rute entledighen ſchullen, van eylerde, vñ ernſte van dotſem twiſchen dit vñ nv to duſſem paſchen vort ouer eyn Jar eder er, icht we kunnen, vñ wanne de Rute los is, van en, vñ vñ des keyſers breue wl toghen ſin, ſo ſchǒlle we eme de Rute vñ de Retborch, mid deme dat vor benomt is antworden, vñ dar ſchal he ſine liſtucht an hebben, vñ dat dǒſſe deghedinghe van vnſer, edder vnſir nakomen, eder des Capittels weghene, wan neyn Biſcop en were woltoghen werden in duſſer wiſe, alſe hir vor ſereuen is, vñ an vns des nen brok en werde, ſe hebbe we em dar vore vor pendet vñ vor pendet in duſſer ſcrift, de helfte vnſes ſlotes to peyen, vñ de helfte al der ghulde de dar to hord, de ſchal weſen hůndert mark gheldes jarliker ghulde, wor om des brok worde, dat ſcholde we eme eder vnſe nakomen, vñ wolden erwllen vt andermo vnſeme ghude, wor we dat hedden, ſo dat eme wl worde, mid duſſem vnderſchede, wer dat em ſoneruen van ſinem line ghebore worden en ichte mer ſo mochte he van ſtaden an ſine harſchûp

---

[1]) Hier fehlt *ſek.* [2]) *Barkhuſen* cfr. Theil III, Nr. 166.

van vns dar vmme gemanet worde, des ſuluen gelik ſchulle we erem Amptmanne wedderdon, vnd
wanne ere Amptman to vns uppe dat Slot qweme, ſo ſcholde we eme don kokene kelre vnd gemak uppe
dem Slote vnd he ſchal dat ſlot bewaren laten, vnd ſchal bekoſtigen Tornlude portenere vnd wechtere
Vnd de ſulue ere Amptman ſchal vns ok vrede gud gheuen ieghen vnſe buwerk vnd veltghande vee vor
5 dem Slote alſe dat redelik is eft men dat in der vyende lande vnd ghude hebben kan.. Were ok dat
dat Slot Riklinge beſtallet edder vorbuwet worde, ſo ſcholden ſe vnd wolden dat redden vnd endſetten myt
ganſſer macht alſe ſe erſten konden ane arghelift, Were ok dat dat Slot Riklinge van eres krighes
wegene edder van vnlucke vorloren worde des got nicht enwille ſo enſcholden ſe noch wy enwolden vns
nicht ſonen noch vreden myt den Jennen de dat Slot gewunnen hedden, ſe enhedden en vnd vns des
10 Slotes wedderbehulpen eder vnſer eyn endede dat myt des anderen guden willen.. were ok dat ſe en

weder eſchen, vñ de ſchelde we eder vnſe nakomen eder det Capittel wan nen biſcop en were ome weder antwerden, vñ he
ſcholde vns vnſe ſlote de Rute de Retborch, vñ de helfte des ſlotes to peyne mit al deme dat dar hir vore tobenomt is, weder
don, vñ des ghelik mochte we, wer dat om ſoneruen worden, van eme gheborn en ichte mer, vnſe vor benomden ſlete weder
eſchen mid deme det dar to hord, vñ he ſcholde vns de weder den, vñ we ſcholde[3]) eme ſin herſchûp weder antworden, wer
15 ok dat he ſiner herſchûp nicht weder eſchende[4]) hi ſinem leuende, vñ ſoneruen van ſinem liue ghe born na lete, enen ichte mer,
welk der ſeneruen to verteyn jaren qneme eder eldir worde, de mochte de herſchnp ek weder eſchen, er nicht, vñ de ſcholde we
eder vſe na komen eder dat Cepitel wan nen Biſcop en were ome weder antwerden, vnde he eder de ſcolden vns vnſe ver ſcrenenen
ſlote, vñ al det dar to benemt is weder don, aner we eder vnſe nakomen, eder dat Capitel wan nen hiſcop en were, mochten na
ſineme dode wan we wolden, vnſe ver ſcreuenen ſlote weder eſchen, vñ ſin[5]) ſone eder we de ven orer weghene hedde, ſchelde[6])
20 vns de weder don, vñ we ſchelden ſinen ſonen de herſchup weder entwerden, were ok dat ſin[5]) ſone en ichte mer ſtoruen
hinnen den verteyn jaren, er we on de herſchnp weder antwerden, ſe ſcholde de herſchûp vñ det ſlet ok io bliuen bi vnſem
ſtichte, vñ me ſcholde vns eder vnſen nekomen, eder deme Capittel wan nen biſcop en were, ok de Rute, de Retborch, vñ de
helfte des ſletes to peyne, vñ wet dar hir vor to benemt is, weder antwerden. Ok ſchal de grene vnſe, vnſer nakemen, vnde des
Capittels wan nen biſcop en were der herſchnp to wnſtorpe rechte ware weſen, were vñ wanne vns des nod is, wer ok dat vns
25 de herſchnp to wnſtorpe, vñ dat ſlot af ghedeghedinghet werde[7]) mid rechte ſo ſcholde he eder ſine eruen, vns vnſe ſlete, vñ det
dar to benomt is weder entwerden. Ok heft de grene vñ ſine eruen de macht beholden, Dat ſe an vnſem vor benomden ſlote der
Rute ver buwen moghen twe hunderd ledighe mark, wen des he hof ie, In deſſer wys, wan ſe dat vorbenomde ſlet ven ſek ent-
werden ſcholden, wet ſe denne der twiger hûnderd mark ver huwet hedden be neden twen hûndert marken, dat ſcholde we twene
vnſer man vñ ſe twene orer vrunt werdeghen laten, ne konden de vere nicht ver dreghen, wet ſe denne mid orem rechte
30 be holden welden, Dat ſe der twier hûnderd mark ver buwet hedden, det ſcholde we on ghelden vñ weder gheuen, er ſe dat ſlet
ven ſek antwerden. Vortmer wer ok det de grene af ghinghe van dodes weghene ane ſeneruen, vñ ſin elike huſvrowe Richkſe,
vnde ſin dochter wolborch Grenen Cordes ſuſterdochter van eldenborch, ſinen det leueden, den ſchelde we eder vnſe nakomen, eder
Det Capittel wan nen hiſcop en were ghenen ver hûnderd lôdighe mark hildenſemeſcher wichte vñ witte, dar mochten ſe vor
inne be helden de Retborch to Tzerſtede, de môlen de voghedye, Dat gherichte vñ den Teln dar ſulues, alſo langhe went on Dat
35 vor ſcreuene ghelt worde, aner de Rute vñ de helfte des ſlotes to peyne, vnde wet dar hir vor to benemt is, ſcholdeme vns van
ſtaden an weder antworden na des grenen dode, wan ſe ok de ver hûndert mark ven vns hebben wolden, eder dat we vnſe ſlot
de Retborch. vñ wat dar to be nemt is, weder leſen welden, Dat ſcholde vſer en dem anderen ie en half jar ver ver kûndeghen,
vñ wenne dat halue jar vmme komen were, ſo ſcholde we der vorſcreuenen Richkſen ghenen twe hûnderd mark, vñ der verbenomden
welborghe ok twe hûndert lodighe mark witte vñ wichte vorbenomt vnde ſe ſcholdeme vns de Retberch, vñ wat dar te benomt
40 is weder ledich vñ los antworden, Storue auer de vorbenomde Richkze vñ dochtereruen ven dem grenen na lete, ſo ſcholde ſin
dochter wolborch mid den ſuſteren de ver hûndert mark like delen, Storne[8]) ok wolborch vñ richkze heyde, vñ dochtereruen van
Richkzen na blenen, edder van andern des grenen eliken huſurowen, de ſine ghenoten weren in herd, Den ſcheldeme de ver hûndert
mark like delen, Dar ſcholden ſe mede van der herſchnp to wnſterpe af gheſundert ſin, Vortmer wer ok dat de greue duſſer
vorbenomden Richkzen ſiner huſurowen dot ieneden[9]) ſo det om nen ſoneruen van er worden, vnde neme denne ene andere elike
45 huſurowen de ſin ghenete were in bord vnde worde[10]) ome van der ſoneruen, Det ſcholde ſin in aller wis alſe hir vor ſcrenen is
van den eruen, wer ok dat deme grenen ſoneruen blenen van duſſer vorſcrenenen ſiner huſurowen Richkzen, vñ neme he denne
en andere huſurewen de ſin ghenete were in bord vnde worde[10]) ome van der ok ſeneruen ſo ſcholde we ſinen ſoneruen holden alſe
vor ſcrenen is. Ok ſchulle we vnſe nakemen edir Dat Capittel wan nen hiſcop en were den grenen vñ ſine eruen truwelken vor
deghedinghen wor we ere to rechte mechtich ſin, vnde des ghelik ſchullen ſe vns vñ den vnſen weder don alſe ſek det ghebort,

50 3) *ſcholden.* 4) *eſchede.* 5) *ſine.* 6) *ſcholden.* 7) *worden.* 8) *Storuen.* 9) *leuede.* 10) *worden.*

vnd vns des Slotes nicht wedderbehelpen enkonden bynnen eynem haluen Jare dar na alſe dat Slot vorloren were, ſo ſcholden ſe vns eyn ander Slot buwen in dat ſulue gerichte, dar we de vogedye aff bekrechtigen konden vnd dat ſulue Slot ſcholde we vor vnſe geld Innehebben vnd dar an ſitten alſe in dem anderen vore, Were dat ſe des nicht endeden bynnen eynem Jare dar na alſe dat Slot vorloren were ſo ſcholden ſe vns vnſe geld dat we an dem vorbenomden Slote hedden wedder gheuen eder vnſen willen 5 dar vmme maken myt eynem anderen pande, alſe twen eren Mannen vnd twen vnſen vrunden de we beyderſyd dar tokoren duchte redelik weſen Ok ſchullet ſe vns vnd vnſe eruen truwelken vordegedingen myt dem Slote Riklinge gelik anderen eren Mannen, vnd ſe ſchullen vnſer, vnſer eruen vnd der vnſer mechtich weſen to allen tiden to fruntſchop vnd to rechte alle de wyle we Riklinge Inne hebben, vnd wolde vns iemend vorvnrechtigen, dat ſcholde we en witlik don vnd vor en vorclagen, konden ſe vns denne 10

---

wolde ſe ok edir de ere iemant ver vnrechten, vñ ſe vns dat ver kündegheden, ne kende we on denne van deme edir den nenes rechten helpen binnen den neiſten ver weken na der ver kundeghinge ſo mochten ſe ſek vnrechtes erweren van den vor ſcrenenen ſloten der Rute, der Retborch, eder der helſte to peyne, vñ dar weder vp alſe langhe went we on rechtes helpen konden vmme den aneuank. Ok ne ſchal de greue noch ſine eruen noch de ore, vns noch vnſe nakomen noch Dat Capittel, noch de vnſe, de vns horen to ver deghedingen nicht beſchedeghen, noch ver vnrechten van den vor ſcrenenen ſloten vñ dar weder vp, ſcheghe 15 id aner van myſrame, vñ ſe dar vmme ghe manet worden, dat ſcholden ſe hinnen verweken neiſt der maninge in vruntſchap eder in rechte weder don. Ok ſchullen de bruegen to der Rute vns vnſen nakomen, vñ dem Capittel wan nen hiſcop en were, vñ vnſen ammechinden vñ deneren openſtan Dat ſe ouer de leynne vñ weder moghen wanne we dat eſchen eder eſchen laten, Ok ſchullen duſſe vor ſcrenenen ſlote vnſer vſer nakemen vñ des Capitels wan nen hiſcop en were openſlot ſin, weder alder malkem, vñ to al vnſen noden, wer ek dat we eder vnſe nakemen, eder Dat Capittel wan nen biſcop en were, van dem ſlote der Rute orlighen 20 wolden ſo ſcholden vnſe ammechinde de we dar vp ſenden ſe ver waren ver ſchaden vñ vnnoghe alſe id redelik were, vñ dat ſcholden ſe vns nicht teen, vnde we ſcholden be koſtighen tornlude portenere, vnde wechtere vp dem ſlete, vñ ſchelden en vredeghot ghenen ores plochwerkes dat ſe denne to der Rute hedden alſe id redelik were, wor ſe dat vinden kenden in der viande lande, wer ek dat de Rute ver loren worde des god nicht en wille, ſo ſcholde we, eder vnſe nakomen, eder Dat Capittel wan nen biſcop on were, van ſtaden an der viant werden de dat ſlot ghewnnen hedden. vnde enſcholden vns mid den nicht ſonen noch 25 vreden, we en hedden on erſt des ſlotes, vñ der ghulde de to dem ſlote hert weder behulpen, eder id en were mid orem willem, eder we ſcheiden on vnſer ſlote eyn weder don mid like vele ghulde alſo lange went we on des ſlotes vñ der ghulde weder behulpen hedden, vñ wan we dat ghe dan hedden ſo mochte we vne ſonen eder vreden wan vne dat bequeme were, Ok ſchal de greue vñ ſine eruen vnſe gheleide vnde vrede holden den we ghenen eder gheuen laten wan duſſen vorbenomden ſloten vñ dar weder vp.. Al duſſe vor ſcrenene ſtücke vñ eyn iewelk ſunderlikes Dat vor ſcreuen is,. vorplichte we vne hiſcop Gherd vor- 30 benemt ver vns vñ vnſe nakomelinghe den vor ſcreuen Greuen Ludelue van wnſtorpe vnde ſinen eruen Stede vñ vaſt te holdende ane alle liſt, des to erkunde vñ bekantniſſe hebbe we vnſe Ingheſeghele witliken an duſſen bref ghehenget leten, Vnde we Nycolaus domproueſt vñ dat gantze Capittel to dem deme to hildenſem, bekennet openbare in duſſem ſuluen breue Dat alle duſſe verſcreuen ſtucke vñ eyn iewelk ſunderlik dat vor ſcrenen is, ſint gheſchen mid vnſem ghuden willen witſcap vñ wlborde, Des to orkunde vnde bekantniſſe hebbe we vnſes Capittele Ingheſeghel hy vnſes vorbenomden heren Biſſcop Gherdes Ingheſeghele wit- 35 liken an duſſen bref ghehenghet laten. Na godes bord Dritten hundert jar jn dem Sonenden vñ Seuentigheſten Jare jn der hilghen Martelere daghe Abdon et Sennes.

3. Die Bürgermeister und der Rath der Stadt Wunstorf erklären, dass ihnen Bischof Gerhard von Hildesheim mit Bewilligung seines Domcapitels am 11. December 1377 eine solche Urkunde ausgestellt hat, wie ihnen vom Grafen Ludolf von Wunstorf und Roden am 9. October 1358 (und vom Grafen Julius von Wunstorf am 13. April 1395) gegeben worden ist, dass er aber an 40 dieselbe nicht gebunden und sie kraftlos sein soll, wenn Bischof Wedekind von Minden und sein Domcapitel ihnen nicht in der Zeit bis zum 18. April 1378 eine Urkunde gleichen Inhaltes ausstellen. — 1377, den 20. December. XXX.

We de Borgemeſter vnde de Rad der Stad to wenſtorpe, bekennen openbare mid duſſem breue, Dat de Erwerdeghe vader in gode vnſe here Biſſcop Gherd van hildenſem, vñ ſin Capittel vns hebben breue ghegeuen De hirna van werde to worde beſcreuen ſtad mid duſſem vnderſchede, wert dat twiſchen hir vñ duſſem negeſten paſchen De Erwerdeghe vader in godde vnſe here Biſcop 45 wedekint van Minden vñ ſin Capitel vns der breue ghelik alſe on bored nicht en ghenen beſeghelt mid oren Ingeseghelen, ſe ſculden vñ wůlden de vorbenomden vnſe hern Biſcop Gherd van hildenſem vnde ſin Capittel mid den vorbenomden breuen vnůorbunden weſen, vnde de breue nene macht hebben. vñ we wůlden ok vñ ſchulden denne to dem ſuluen paſchen de ſuluen breue weder antworden den ſuluen vnſen heren Biſcope Gherde vñ ſinem Capittele to hildenſem de luden in duſſer wis.. Nos Gherhardus dei gracia hildenſemenſis eccleſie Epiſcopus recogneſcimus et proteſtamur per preſentes quod bona fide promiſimus et promittimus 50

bynnen twen Manden darna alse we en dat witlik gedan vnd vor en vorclaget hedden nenes rechten eder vruntschop behelpen, so mochte we vns van dem Slote Riklinge vnses vnrechten wol erweren also lange dat vns lik eder recht wedderuaren konde dat scholde we nemen vnd don.. Were ok dat vns we varlose angrepe in der vogedie myt roue eder brande iegen den eder de mochten we vns vnses vnrechten
5 erweren van stunden an van dem Slote Riklinge also lange wente vns dar vmme lik eder recht wedderfaren konde, dat scholde we nemen vnd don Ok schulle we vnse eruen vnd de vnse ere Clostere Stichte vnd godeshuse ere armen lude ere Manne vnd vndersaten nerghende mede vorvnrechtigen eder beschedigen, vnd de van dem Slote Riklinge eder dar to vorschaden vnd vnvoge bewaren Ok schulle we vnse eruen vnd de vnse ere vorbunde vnd enynghe de se myt eren heren vnd ffrunden dan hebben eder
10 don, vnd ere velicheyt vnd geleyde truwelken holden van dem suluen Slote vnd dar wedder to ane argelist Ok hebbet se vns geantwerdet Riklinge myt der wynter vnd somer sat dat we en wanne se dat loset myt so vele wynter vnd somer sad wedder antwerden schullen, hedde we auer mer geseyet vnd hedden ok an dem Slote na erem gehete vnd Rade wes vorbuwet, de sad vnd dat bůwe scholden se vns gelden alse twen eren Mannen vnd twen vnsen vrunden de we beyderslid dar tokoren duchte redelik
15 wesen, vnd vns dat gelt gheuen vnd betalen myt der vorgescreuen houetsummen wanne se dat Slot loseden, Hedde we auer also vele nicht geseyget, alse se vns dar to antwerdet hebbet wes denne dar an enbreke, dat scholde we en des suluen gelik also wedder ghelden. Alle desse vorschreuenen stucke sament vnd eyn iewelk besunderen loue we her kersten frederik her hinrik hans vnd Euert brodere geheten van langelege vor vns vnd vnse eruen den vorbenomden vnsen gnedigen heren eren eruen vnd nakomelingen in guden
20 truwen stede vast vnd vnuorbroken to holdende sunder argelist vnd settet en dar vort vore to borgen vnse vrunde de hir nabeschreuen stat weret dat der Jenich afginge van dodeswegene bynnen der tid dat we

---

De consensu Capituli nostri hildensemensis Dilectis nostris Consulibus et opidanis in wonstorpe omnia subsequencia inuiolabiliter obseruare, primo si nos et Capitulum nostrum [1]) predictum Reuerendum in christo patrem et dominum dominum wedekindum Episcopum Mindensem suumque Capitulum aut eius successores ab opido wonstorpensi quod absit ammoneremus Milites, Armigerj
25 ipsum opidum inhabitantes Consules et opidani dicti opidi absolutj sint ipso facto a fidelitate qua nobis tenebantur, Preterea si nos aut successores nostrj aliquam questionem habebimus in futurum, contra aliquem militem famulum uel opidanum wonstorpensem illam coram dicto domino Episcopo Mindensi aut eius successoribus teneamur terminare in amicicia uel in Jure, Ceterum nichil faciemus de opido wonstorpensi, quod vergat in preiudicium dictorum dominorum Episcopi et Capituli Mindensis aut successorum suorum et grauamen, Adiectum est insuper quod si in manu valida cum Centum uel sexaginta uel circa uel citra talem numerum
30 armatorum veniremus ad opidum wonstorpense ex tunc nos intromittere non tenentur, nisi securitate ipsis facta quod dictis dominis Episcopo Mindensi et eius Capitulo aut eius successoribus necnon ipsis Borgensibus, ac omnibus ac omnibus [2]) inhabitantibus dictum opidum wonstorpense nullam violenciam faceremus, Addicimus [3]) eciam, quod pensata fidelitate quam nobis et antecessoribus nostris Comitibus in wonstorpe predicti opidani exibuerunt accedente consensu omnium et singulorum quorum interest seu interesse poterit in futurum dedimus et damus ipsis omne ius tam in maioribus quam in minoribus, quod ciuitas Mindensis et eam inhabitantes
35 actenus [4]) habuerunt, Confirmantes omnia priuilegia que a nobis et antecessoribus nostris nostris [5]) Comitibus in wonstorpe habere dinoscuntur, Si vero aliquam questionem dubitabilem inter ipsos contingerit suborirj quam inter se discutere non poterint, ex tunc ad ciuitatem Mindensem recursum habebunt, et quidquid ibi jus dictauerit firmiter obseruabunt, volentes ipsis cum bona firmiter tenere et meliorare omnia eorum jura que a dictis nostris antecessoribus habuerunt, ut autem omnium premissorum perpetua memoria habeatur, Presentes literas sigilli nostrj appensione fecimus communirj.. Et nos Nycolaus prepositus. Otto Scolasticus
40 totumque Capitulum ecclesie hildensemensis presentibus recognoscimus quod omnibus et singulis premissis consensum nostrum adhibuimus et presentibus adhibemus. In quorum testimonium sigillum Capituli nostri vna cum sigillo dicti domini nostri episcopi presentibus est appensum. Datum anno domini M.CCC.LXX septimo feria sexta ante festum beate Lucie virginis To be wyfinghe dusser vorscreuen ding, hebbe we Borgermester vñ rad der Stad to wonstorpe vorbenomd vnser Stad Ingeseghele witleken ghehenghet laten an dussen bref, De ghegeuen is na goddes bord drittenhundert jar in dem Seuen vñ seuentigbesten Jare in Sunte thomas
45 auende Des hilghen Apostoles.

Eine besondere Abschrift der Urkunde des Bischofes Gerhard, womit das Copiar XXX beginnt, zeigt folgende Verschiedenheiten: [1]) *nostrum* fehlt. [2]) Das zweite *ac omnibus* fehlt. [3]) Statt *Addicimus* steht *Adicimus*. [4]) *hactenus* statt *actenus*. [5]) Das zweite *nostris* fehlt.

Riklinge Innehedden, waune vnſe heren vns eder vnſe eruen dar vmme maneden ſo ſcholde we en alſo dicke alſe dat ſcheghe eynen anderen ſo guden borgen bynnen verteynachten in des ſtede wedder ſetten de vorſtoruen were vnd de ſcholde alle deſſe vore vnd nageſcreuen ſtucke louen in ſynem ſundergen breue vnd dar enſcholde deſſe breff nicht mede gekrenket weſen ſunder he ſcholde by ſyner ganſſen macht blyuen na alſe vore Vnd we her Jan her Aſchwin Aſchwin vnd Jan alle geheten van Saldere Borchart van Marnholte Werner van obbernſhuſen Borchard van Cramme vnd Beyer van Rottingen Bekennet openbare in deſſem breue dat we gelouet hebben vnd louen deſſen vorbenomden vnſen gnedigen heren hertogen Bernde vnd hertogen hinrike eren eruen vnd nakomelingen myt ſamenderhand in guden truwen ſtede vaſt vnd vnuorbroken toholdende ſunder ienigerleye argeliſt dat deſſe vorgeſchreuen her kerſten frederik her hinrik hans vnd Euert brodere geheten van langelege vnd ere eruen alle deſſe vorſchreuenen ſtucke vnd articule ſamend vnd eyn iewelk beſunderen ſtede vaſt vnd vnuorbroken holden ſchullen ane hinder vnd vortoch vnd weret dat ſe des nicht endeden, vnd en ienich broke eder hinder worde an alle deſſen vorgeſcreuen ſtucken eder welkem beſunderen, vnd we borgen dar vmme gemanet worden ſament edder beſunderen by boden edder myt breuen oder de manynge in vnſe wonynge gekundiget worde, ſo ſcholde we vnd wolden bynnen den negeſten verteynachten na der manynghe in ryden in de Stad to Brunſwich vnd dar eyn recht Inlegher holden vnd dar nicht ute benachten de hinder vnd broke en ſy vnſen gnedigen heren wedder dan na gnaden eder na rechte edder we endeden dat myt erem guden willen To merer betughinge alle deſſer vorgeſcreuenen ſtucke hebbe we vorgeſchreuen ſakewolden vnd borgen alle vnſe Ingeſegele witliken vnd myt gudem willen an deſſen breff gehenget heten de Geuen is na godeſbort verteynhundert Jar dar na in dem veſten Jare des ſondages alſe men ſinget Quaſi modo geniti.

13. Herzog Bernhard von Braunschweig und Lüneburg erklärt, dass er durch heftige Kriege, durch grosse, schwierige Angelegenheiten und Geschäfte, die ihn, seine Lande und Leute betreffen, diesmal, wie allgemein bekannt ist, verhindert wird, vor dem römischen Könige Ruprecht und dem Hofgerichte zu erscheinen, und dass er deshalb seinen lieben Besondern, den Ritter Diedrich Rode, zu seinem Bevollmächtigten ernannt hat, daselbst eine Klage gegen den Grafen Hermann von Everstein, gegen die edelen Herren Simon und Bernhard von der Lippe, gegen die Hauptleute Gerhard von Ense, Johann Droste, Diedrich Ketteler und Johann von Brenken und gegen ihre Helfer, Mannen und Diener, die bei der Gefangennehmung des Herzogs Heinrich, seines Bruders, geholfen haben, anzustellen und die Sache bis ans Ende zu betreiben. — 1405, den 27. April. K. C. 15.

Wy Bernhard van godes gnaden hertoge to Brunſſwich vnd to Luneborch bekennen vnd don witlik openbar mit deſſem breue, allen luden wan wy dorch hefftigher kryge groten vnd Sweren ſaken vnde nottorfft willen de vns vnd vnſen landen vnd lûden anligende ſin alſe openbare vnd kûntlik is. vor den Allerdorchluchtigeſten furſten vnd heren. hern Ruprêchte van godeſgnaden Romiſchen koning to allen tijden merer des Richs vnſen leuen heren ſin vnd des hilghen Richs hoffgericht mit vnſes ſulues liue to duſſem male nicht komen mochten ſoliche ſake klagen vorderen vnd anſprẽken als wy hebben weder de Edelen. Greuen hermanne to Euerſtein. Symone vnd Bẽrnde heren tor lippe. Gherde van eñſe Johanne droſten.. dyder̃ ketelere vnd Johanne van brẽnke houetlude. vnd weder al ore helpere man vnd denere. de in ſolker ſchichte alſe an dem hochebornen hern hinrike hertoge to Brunſſwich vnd to luneborch vnſem leuen brodere geſchein is.. gehulpen hebben. to vordrende to donde to klagende vnd to volgende. dar vme mit wolbedachtem mõde gudem rade vnd rechtem weten hebbe wy hern dyder̃ Roden rittere vnſen leuen byſundern vnſen mechtigen procurator geſet vnd maken alſe dat allerbeſte crafft vnd macht gehebben mach vnd ome ok vnſe gancze vnd vulle mâcht vnd gewalde gegeũen hebben ſetten vnd maken oñ In crafft diſſes breues ſoliche vorgenante ſake clagen vorderẽn vnd an ſpreken.. vor dem egenanten vnſem hern dem koninge vnd hoffrijchte weder de vorgenanten perſonen Ire denere helpere vnd Manne ſemtliken vnd ẽrem iſlichen ſunderlichen van vnſer wegene vnd an vnſe ſtad to donde to klagende to vordrende vnd

to folgende vppe vnse gewin vnd verlust vnd to allen rechten. vnd efft is nod sin werde In vnse zele to Swerende eynen anderen procurator eder procuratores vorwesere vnd vormundere to setten vnd nemelich alle dat to donde. dat van vnser wegen vor dem ēgenante vnsem heren dem koninge vnd hoffrijchte nottorffdich to donde is. vnd dat wy suluen gedon mochten. efft wy Jegenwerdich weren wat ok de egenante vnse procuratores don eder enden werden dat is alles vnse gude wille vnd wort.. vnd gelouen by vnsen guden getruwen dat stede vnd veste to holdende vnd ok to vullen to vorende ane arch. des to orkunde hebbe wy vnse Ingezegel an dissen breff gehangen heten Geuen to Brunswich Na godesbort veerteinhundert Jar vnd dar na In dem vesten Jare an dem Seuene vnd twintigesten dage des Manden den Men nent Aprilem.

14. Bischof Johann von Hildesheim verkauft mit Zustimmung seines Domcapitels dem Kloster Escherde $2^1/_2$ Mark und dem Probste Ludolf und dessen Stifte Bartholomaei vor Hildesheim $3^1/_2$ Mark Silbers jährlicher Gülte bei dem Rathe zu Gronau*) auf Wiederkauf, jene $2^1/_2$ Mark für 40, diese $3^1/_2$ Mark

*) Frühere Nachrichten über die bischöfliche Gülte beim Rathe zu Gronau, über die Burg, die Vogtei, den Frehuenzins, das Bischofsvorwerk, die Mühle und die Fischerei zu Gronau findet man in folgenden Urkunden.

1. Bischof Gerhard von Hildesheim verpfändet mit Zustimmung seines Domcapitels für 100 löthige Mark dem Burchard von Lutter die dem verstorbenen Ritter Heinrich von Gittelde von ihm verschrieben gewesenen 10 löthigen Mark jährlicher Gülte bei dem Rathe zu Gronau. — 1382, den 12 März. XXX.

We Ghert van goddes gnaden Biscop to hildesem Bekennet openbare in dessem Breue bezeghelt mid vsem Ingheseghele, dat we myd willen vñ wlborde vnses Capittels to dem dome to hildesem, hebbet ghesat to eyner rechten sate Borcharde van luttere vñ sinen Eruen Teyn mark gheldes ledich hildensemescher witte vñ wichte de vns de Rad to gronowe alle jar to Sünte michaelis daghe plichtich sin to ghenende de her henrik van gittelde deme god gnedich sy van vns ghe had hadde de suluen teyn mark geldes schullet se alle jar vñ moghet to sunte michaelis daghe vpnemen Vñ we scullet vñ willet ore rechte ware wesen wore vñ wanne on des tedende is, We[1]) auer dat we vnse Nakomelinge eder dat Capittel wan neyn Biscop ne were dusse verbenompden teyn mark geldes weder lesen welden van dussen vorscreuenen borcharde eder synen eruen dat scolle we vñ moghet en alle jar vorkundighen twisschen winachten vñ lechtmissen vnde wanne dusse vorkündighinge alsus ghescen were dar na to deme uagesten tokomeden paschen in der ersten wlien weken Scolde we vnse nakomelinge eder dat Capittel wan neyn biscop ne were vñ welden de teyn mark gheldes weder van en lesen vorhundert ledighe mark Brunswikescher witte vñ wichte vñ we bescolden[2]) en de betalen ane hinder vñ vertoch, Alle dusse vorscreuenen stucke vorplichte we vns Biscop Ghert vorbenomet dussen verbenomeden Borcharde van luttere vñ sinen eruen stede vnde vast te holdende Vñ we Nycolaus demprouest ludof[3]) deken vñ dat Capittel to dem dome to hildensam Bekennet openbar dat alle desse vorscreuenen stucke mid vnsem willen vñ wlborde ghescheen syn vñ we hebbet des to orkünde vnses Capittels Inghezeghel by vnses vorscreuenen heren Inghezeghele witliken an dussen bref ghe henghet laten, de ghe gheuen is na geddes Bord dusent drehundert jar in dem twey vñ achtentighesten jare In Sünte gregorius daghe des hilligben pauestes auende.

2. Bischof Gerhard von Hildesheim verpfändet mit Zustimmung seines Domcapitels für 100 löthige Mark dem Ritter Aschwin von Meienberg, Schenken des Stiftes, die dem verstorbenen Ritter Heinrich von Gittelde von ihm verschrieben gewesenen 10 löthigen Mark jährlicher Gülte bei dem Rathe zu Gronau. — 1382, den 26. März. XXX.

We Gherd van goddes gnaden Biscop to hildensem Bekennet openbare in dessem Breue besegelet[1]) mid vnsem Inghesegheie, dat we mid wlborde vnde willen vnses Cappittels to dem doma to hildensem hebbet ghesat to ener rechten sate hern Asschwine van dem Meygenberghe vnses Stichtes schencken vnde syner[2]) eruen Teyn mark gheldes ledich hildensemescher witte vñ wichte, da vns de Rad to Gronowe alle iar to sünte Michaelis daghe plichtich sin to gheuende de her henrik van Gittelde deme god gnedich sy van vns ghehad hadde de süluen Teyn mark gheldes scolet se vnde moghet alle iar to sunte Michaelis daghe vp nemen Vnde we scholet vnde willet des ere rechte warende wesen wor vñ wanne on des to dönde is Were auer dat we vnse Nakomelinge eder dat Capittel wan nen Biscop ne[3]) were dusse vorbenompden Teyn mark gheldes weder lesen welden van dessen vorscreuen hern Aschwine eder synen eruen, eder se or vorscreuen gheld weder hebben welden[4]) dat schele we vnde moghet on eder se vns[5])

[1]) Were statt We. [2]) *scolden* statt *bescolden*. [3]) *ludolf.*

Eine andere im Copiar XXX abschriftlich vorhandene Ausfertigung obiger Urkunde zeigt folgende Verschiedenheiten: [1]) *de beseghelt is* statt *besegelet*. [2]) *synen* statt *syner*. [3]) *ne* fehlt. [4]) Die Worte *eder se or — welden* fehlen. [5]) Die Worte *eder se vns* fehlen.

für 60 Mark Silbers. Mit diesem Gelde hat er die 100 Mark bezahlt, wofür seine vom Rathe zu Gronau der Vicarie des Altars der Empfängniss Mariae im Dome zu Hildesheim jährlich zu zahlende, 10 Mark betragende Gülte den Erben der Schonehals von seinen Vorgängern verpfändet gewesen ist. — 1405, den 28. April. XXX.

Wij Johan van godes gnaden Biſſcop to hildenſem Bekennet witliken in deſſem breue dat we hebben vp ghe nomen vertich mark ſuluers hildenſemeſcher wichte vñ weringe dede vtghelecht hefft vnd ghegeuen de prouest priord vnd de ſameninge des Cloſters Eſſcherte deſſe benomden vertich mark hebbe wij ghekart to hulpe der betalinge der hundert mark dar vnſe teyn mark geldes Jarliker gulde de vnſe Rat to Gronowe plichtich was to geuende to der vicarie des Altars vnſer vrowen concepcionis in dem dome to hildenſem des nu to der tijd en beſitter is her hinrik van vreden vnd[1]) der ſchone halſe erue van vnſen vorvaren vorſat vnd vorpendet gheweſt ſin vnd we hebben mit willen vnd mit vulborde vnſes capittels vor de ſulnen vertich mark weder vorkoſt to enem rechten kope dem benomden prouesſte prioren vnd der Sameninge des cloſters Eſſcherde Driddehalue mark ſuluers hildenſemeſcher weringe Jarliker gulde de de

alle iar vorkundighen twiſchen wynachten vnde lechtmiſſen Vnde wanno duſſe vorkundiginghe aldus[6]) gheſchen were darna to dem° negheſten tokomeden[7]) paſchen in der erſten vallen weken ſchole we vnſe nakomelinghe Eder dat Cappittel wan nen Biſcop ne were[8]) de teyn mark gheldes weder van oñ loſen vor hůndert lodighe mark hildenſemeſcher witte vñ wichte[9]), were nů dat we des[10]) nicht en deden So mochten ſe ores gheldes[11]) bekomen mid weme ſe wolden de vnſes Stichtes beſetene men were, vnde mid weme ſe ores gheldes[12]) bequemen deṁ eder den ſoolde we alſodane vorwaringhe doñ mid Breuen alſo we oñ ghedan hebbet[13]). Alle duſſe vorſcreuen ſtucke vorplichte we vns Biſcop gherd vorbenompd vñ[14]) den vorſcreuen hern aſſchwine vñ ſynen eruen ſtede vnde vaſte to holdende vnde we nycolaus domproueſt ludolf deken vnde dat gantze Capittel to hildeſem Bekennet openbare in deſſem ſulnen Breue dat alle deſſe vorſcreuen ſtucke ſint gheſchen mid vnſer wiſcap vůlborde vñ willen[15]) des to orkundinge[16]) vñ bewiſinghe hebbe we vnſes Capittels Ingheſeghele by vnſes vorbenompden heren Biſcop Gherdes Ingheſeghele witliken an duſſen Bref ghe henghet laten De gheuen is na goddes bord dritteynhůndert jar Indeme twe vñ achtenteghesten Jare des midwekens vor palmen[17]).

3. **Bischof Gerhard von Hildesheim verpfändet mit Zustimmung seines Domcapitels dem Ritter Ordenberg Bock, Sohne des Ritters Wulvesberg, der Sophie, Frau desselben, den Gebrüdern Bertold und Siegfried von Rutenberg, Rittern, und dem Hartwich von Brughem das Dorf und Amt Eberholzen, die Mühle zu Gronau, die Vogtei und den Frohnenzins in Gronau, alles zur Burg daselbst gehörend, auf die Dauer von fünf Jahren für 240 Mark, gestattet ihnen diese Güter, wenn er sie nicht zur rechten Zeit einlöset, weiter zu verpfänden, und vertrauet den drei Rittern und dem Hartwich von Brughem auf eben so lange Zeit die Burg Gronau an, damit sie bis zur Einlösung der genannten Güter seinethalben auf ihr seien. Ritter Ordenberg soll 100 Mark an der Burg verbauen und diese Baukosten ersetzt erhalten. Hinterlässt er von ihm abstammende Mannlehnerben, so sollen sie die 400 Mark, die er von der ihm in Poppenburg verschriebenen Summe Geldes dem Bischofe und dem Stifte, falls solche Erben bei seinem Tode nicht hinterblieben, nachgelassen hat, an obigen Pfandgütern zu fordern haben. Hinterlässt er solche Erben nicht, so sollen die 60 Mark, die er dem Bischofe zum Ankaufe des Viertels von Eldagsen vom Grafen von Hallermund gegen Verschreibung des Amtes Mahlerten vorschoss und Ritter Hans von Schwicheldt statt des Bischofes ihm wieder gegeben hat, bei der Einlösung obiger Güter an der Pfandsumme gekürzt werden. — 1389, den 28. April. XXX.**

Wo gherd van godes gnaden Byſcop to hildenſem Bekennet apenbare in duſſem breue dat we hebbet vor pendet vnde vor ſet hern ordenberghe Bocke Riddere hern wulueſberges ſono ſyen ſiner Eliken huſurowen hern Bertoldo hern ſyuerde Broderen von rutenberge Ridderen vnde hartwighe ven brughem vnſe dorp mit dem ammechte to Everholthuſen de molen to gronowe de voghedige vnde den vronentins hynnen gronowe dat to vnſer borch to gronowe hord mit aller thobehoringe vnde mit allem rechte vor two hundert vnde vertich mark hildenſemeſcher wichte vñ were duſſe ſete ſchal ſtan van nů to duſſen negheſten paſchen vord ouer vif jar wan duſſe vif iar vmme komen ſint vnde we vnde vnſe nakomelinghe edder dat Capittel wan neyn Byſcop en were wolden vnſe vorſcreuen gud dorp vnde ammecht molen voghedige[1]) vronentins weder loſen edder[2]) ore ghelt weder hebben Dat

[1]) *vnd* muss ausfallen.

[6]) *alſus* statt *aldus*. [7]) *tokomende*. [8]) *were vnde wolden* statt *ne were*. [9]) Hier ist hinzugesetzt *vnde we ſcolden on de betalen ane hinder vnde vortoch*. [10]) *duſſes* statt *des*. [11]) *gheldes vorſcreuen* statt *gheldes*. [12]) Hier ist hinzugesetzt *alſo*. [13]) *ſodanne wiſſende don vnde ſe vns weder als we on vñ ſe vns ghedan° hedden* statt *alſodane — hebbet*. [14]) *vñ* fehlt. [15]) *guden willen*. [16]) *orkunde* statt *orkundinge*. [17]) *ſonnavendes na deme ſondaghe to midvaſten* statt *midwekens vor palmen* (also 22. März).

[1]) Hier fehlt *vnde*. [2]) Hier fehlt *ſe*.

Rat to Gronowe van vns vnd vnſer Nakomelinge wegen ane vnſen hinder edder wedderſprake alle Jar vppe Sunte Michaelis dach on ſchullet bereden mit golde eder mit penningen bynnen hildenſem alſe dan dar to den tijden mit ſuluere golde eder penningen vor der weſſele en meyne weringe is. Doch moge wij Biſſchop Johan vnſe Nakomelinge eder vnſe Capittel wanne neyn Biſſcop en were diſſe driddehalue mark ſuluers Jarliker gulde alle Jar van dem erbenomden prouelte priornt vnd der Sameninge des Cloſters Eſſcherde weder affkopen vor vertich mark ſuluers der vorgeñ wichte vnd weringe Wanne wy dat don willen dat ſchulle we on vor to wetende don twiſſchen Sunte Mertins daghe vnd der hochtijt winachten vnd geuen on denne to dem neſten tokomenden paſchen bynnen hildenſem vertich lodige mark ſuluers hildenſemeſcher wichte vnd weringe vnd wanne dat geſchen were ſo ſint diſſe driddehalue mark Jarliker gulde vns vnd vnſem ſtichte weder ledich vnd los Duſſet ſo to holdende des hebbe we to bekantniſſe vnſe Ingeſegel gehengt laten an duſſen bref vnd we Godeſcalk domprouelt Albert Scholemeſter vnd dat capittel to hildenſem bekennet openbare dat alle duſſe vorḡ ſtucke mit vnſem willen vnd vulborde geſchen

---

ſchoie we on edder ſe vns alle jar in der paſche weken verkundighen wan dat gheſchen were ſe ſcholde we to den paſchen vord aner dat iar in den paſchen en or vorſcreuen twe hundert mark vnde vertich hildenſemeſcher wichte vnde were betelen ane hinder vnde vertoch vnde de betalinghe ſcholde we vnde wolden on don to hildenſem vnde we ſcheldeu vnde wolden on dat ghelt velighen van danne dre mile weghes wor ſe dat hebben wolden vor vne vnde ver alle den de dorch vns don vnd laten wolden vnde ſo ſcholden ſe vns vnſen nakemelingen eder dem Capittele wan neyn Byſcop en were vnſe vorſcreuen gud mit aller tobehoringhe alſe we en dat gheantword hebhet ledich vnd lôs weder in vnſe were antworden ane weder ſprake Ok hebbe we dem vorſcrenen hern Ordenberghe hern Bertolde vnde hern ſyuerde vnde bartwighe heualen vnſe borch te gronowe alſe dat ſe dar van vnſer weghen ſeullet vppe weſen alle de tiid vnde nicht lengh went we vnſe nakomelinge eder det Capetel wan neyn byſcop en were van on weder gheloſt hebhet vnſe verſcreuen gůd dorp ammecht molen voghedighe vnde vronentins. Ok ſchal her Ordenbergh verbeñ vorbnwen hundert mark wichte vnde were vorſcreuen ander borch gronowe ne vnſeme hete vnde rede wat he der vorbuwet de[3]) ſculle we on weder genen mit der ſummen geldes wan we on dit vorbeñ gůd af loſet were ok dat we on dit verbeñ ghelt nicht en betalden to tyden alſe vorſcrenen is ſo mochten ſe des bekomen mit ſate des verſcreuen gudes mit weme ſe konden de vnſes ſtichtes beſotene man weren ane vorſten greuen heren vnde ane ſtede vnde mit weme ſe deſſes verſcreuen gheldes alſo bequemen den ſcholde we vnde wolden alſodane vor waringhe[4]) mit breuen vnde de vns weder alſe we deſſen vorſcrenen vnde ſe vns ghe daen hebhet vnde den beuelen vnſe borch gronowe alſe we deſſen vorſcreuen gedån hebbet vortmer were ok dat hern ordenberghe vorgeſcreuen man leen Eruen werden van ſinem line ghe boren de on vorleneden ſo ſcholden ſo de verhundert mark bildenſemeſcher wichte vnde were de her ordenherch vns[5]) vnſem ſtichte ledich vnde los gegheuen heſt van der ſummen gheldes De he an poppenborch hedde icht ome neyne men leen eruen worden van ſinem line ghehorn de on, vorleneden hebben in doſſen vorſcrenen dorpe ammechte melen voghedige vnde vronentinſe vnde de ſcholde we vnſe nakomelinge edder dat Capitel wan neyn Byſcop en were on beteien mit der ſummen geldes wan we on dat vorbeñ gůd af ieſeden vnde er we ſe van der beuelinghe der borch gronowe ſetteden vortmer vmme de ſeſtich mark hildenſemeſcher wichte vñ were de her ordenbergh vorgeſerenen vt leghede dar to dat[6]) verndel en eldageſſen koſften van dem greuen van helremnnt de he hadde en dem ammechte to malerten de ome her hås van ſwichelte van vnſer weghene ent richtet heſt were nů dat her ordenherch vorbeñ af ghenghe van dodes weghen ane men leen eruen von ſinem line gheboren ſe ſeolden vns vnſen nakomelingen edder dem Capitel wen neyn Byſcop en were de ſeſtich. mark af ghan van der ſummen gheldes dar we vnſe nakomelinge edder dat Copitel wan neyn Byſcop en were dat vorſcreuen dorp ammecht melen voghedighe vnde vronentins verloſeden To bekantniſſe alle deſſer vorſerenen Dingh hebbe we Byſcop gherd verbeñ vnſe jngheſeghei an deſſen bref ghehenghet laten vnde we Eghard domprouelt Johan deken Alberd ſcholmeſter vnde dat gentze Capittel to dem Dome to hildenſem Bekennet dat alle duſſe vorſcrenen ſtucke mit vnſer vitſcop willen vnde vulborde gheſchen ſint vnde hebbet des to bewiſinghe vnſes Capitels jngheſeghel By vnſes verſereuen heren jngheſeghel an deſſen bref ghehenghet De ghegheuen is na godes bord Druttenhundert jar in dem neghene vnde achtigheſten jare an ſunte Vitalis daghe.

4. Bischof Gerhard von Hildesheim verpfändet mit Zustimmung seines Domcapitels für 100 löthige Mark dem Ritter Hans von Schwicheldt, den Gebrüdern Ritter Siegfried und Diedrich von Rössing und dem Günzel von Lutter 10 löthige Mark jährlicher Gülte bei dem Rathe zu Gronau. — 1389, den 14. Mai. XXX.

We ghert van goddes gnaden biſſcop to hildenſem bekennet openbare indiſſem breue. bezegelt mit vnſem Ingezegele. dat we mid wiberde vñ willen vnſes Capitels to dem dome to hildenſem hebbet ghoſad to ener rechter ſate hern hanſſe van Swichelte

---

3) *dat* statt *de*. 4) Hier fehlt *don*. 5) Hier fehlt *vnde*. 6) Hier fehlt *we dat*.

ſint vnd hebbet des to orkunde vnſes capitels Ingheſegel bi des ergenomden vnſes hern Biſſcop Johans Ingeſegel ghehengt heiten vnd is geſchen na godes bort Vertenhundert Jar dar na in dem vifften Jare des dinxedages na ſunte Marcus dage.

XXX.

Wy Johan van godes gnaden Biſſchop to hildenſem Bekennet witliken in diſſem breue dat we [1]) vpp genomen Seſtich mark ſuluers hildenſemeſcher wichte vnd weringe dede vtghelecht hefft vnd gegeuen Ludolff prouest to Sunte Bartolomeuſe buten der muren vnſer ſtat hildenſem ſineme ſtichte to ewigen tijden to bliuende. duſſe benomden Seſtich mark hebbe we gekart to hulpe der betalinge der hundert mark dar vnſe teyn mark Jarliker gulde de vnſe Rat to Gronowe plichtich was to geuende to der Vicarie des Altares vnſer vrowen concepcionis in dem dome to hildenſem des nu to der tijt her hinrik van Vreden en beſitter is vnd [2]) der ſchonehalſe eruen van vnſen vorvaren vorſat vñ vorpendet ſin geweſt. vnd we hebben mit willen vnd vulborde vnſes capitels vor deſuluen Seſtich mark weder vorkoft to enem rechten

hern Siuerde vñ didarke broderen van rottinge Gunſele van Luttere vñ oreu eruen Teyn mark gheldes lodich hildenſemeſcher witte vñ were. do vns de rad to gronow alle Jar to ſunte Michahelis dage plichtich ſin to gheuende. De ſuluen teyn mark ghelden ſcholet ſa vñ moget alle jar to ſunte Micheilis dage vp nemen vñ we ſcolet vñ willet des ore rechte warende weſen wor vñ wan on des to donde is. were auer dat we vnſe Nakomelinge oder dat capitel wan neyn biſſcop en were. deſſe teyn mark gheldes vorbenomet weder loſen wolden van deſſem vorſcreuen hern hanſe hern Siuerde. diderke Gunſele eder oren eruen. eder ſe ore vorſcreuen geld wederhebbhen wolden. dat ſcole we vñ moget on. eder ſe vns alle jar vorkundegen twiſſchen winnachten vñ leehtmiſſen. vñ wan duſſe vorkundegingbo aldus gheſchen were. dar na to dem neiſten tokomendo [1]) paſeben inder erſten weken ſchole we vnſa Nakomelinge. eder dat Capitel. wan neyn biſſcop [2]) were. de teyn mark gheldes weder van on loſen vorbundert lodeghe mark hildenſemeſcher wichte vñ were. were nu dat we des nicht endeden ſo moehte [3]) ſo ores geldes bekemen mid ſata mit weme ſe wolden. de vnſes Stichtes beſetene man weren vnde mid weme ſe ores geldes bequemen. deme eder den ſcolde we alſodan vorwaringe don mit breuen alſe we on gedan hebbet Alle diſſer vorſcreuen ſtucke vorplichte we vns biſſcop Gherd vorbenomet dem vorſcreuen hern hanſe hern Siuerde. diderke. Gunſele vñ oren eruen ſtede vñ vaſt toboldende Vñ we Eghart domprouest Johan deken. Albert Scholmeſter vñ dat ganze Capitel to dem dome to hildenſem bekennet openbar in diſſem ſuluen breue dat alle duſſe vorſcreuen ſtucke ſint gheſchen mid vnſer wiſchup wulborde vñ gudem willen des to bewiſinge hebbe we vnſes Capitels Ingeſegel bi vnſes vorbenomeden heren biſſcop Gherdes Ingeſegele witlieken an deſſen bref gehenget laten. de gegeuen is na godes bort dritteynhundert iar Indem negen vñ achtentigeſten iare des negeſten dage [4]) na ſunte ſeruacius daghe des hilghen bichtigeres.

5. Bischof Gerhard von Hildesheim verpfändet mit Zustimmung seines Domcapitels für 100 löthige Mark dem Ritter Hans von Schwicheldt, den Gebrüdern Ritter Siegfried und Diedrich von Rössing und dem Günzel von Lutter wieder 10 löthige Mark jährlicher Gülte bei dem Rathe zu Gronau. — 1389, den 15. Juni. XXX.

We Gherd van godes gnaden Byſcop to hildenſem bekennet, openbare in duſſem breue beſegelt mit vnſem Ingeſegele dat we mit wulborde vnde willan vnſes Capitels to deme dome to hildenſem hebbet ghe ſâd to eyner rechten ſate hern hanſe van Swichelde hern Siuerde vnde didereke hrodern van rottinge Gunſele van luttere vnde oren erueu Teyn mark geldes lodich hildenſemeſcher wichte vnde were da vns de Rad to gronowe alle Jar to ſunte Micheles daghe plichtich ſin to geuende de ſuluen Teyn mark gheldes ſcoliet ſe vnde moget alle Jare to ſunte Michaheles dage vp nemen vnde we ſcoilet vnde williet dea ore rechte warendo weſen wor vnde wan on des to doude is. were ok dat we vnſe nakomelingo edder dat Capitel wan neyn byſcop en were deſſe Teyn mark ghaides vorbenomet weder loſen wolden van deſſen vorgeñ hern hanſe hern Siuerde diderike Ghuntzele edder oren Erueu edder ſe ore vorſcrenen geid wedder hebben wolden dat ſcholda wa vnde moget on eder ſa vns alle Jar vorkundigen twiſchen winachten. vndo lichtmiſſeu vnde wan deſſe vorkundeginge aldus gheſchen were dar na to demo neiſten tokomenden paſchen in der erſten weken ſcole we vnſe nakomelinge eder dat Capitel wan neyn byſcop en were de teyn mark ghelden weder van ōn loſen vorhundert lodige mark hildenſemeſcher wichte vnde were. were nv. dat wa des nicht en deden ſo mochten ſe ores gheldes bekomen mit ſate mit weme ſe wolden da vnſes Stichtes beſetene man were vnde mit weme So [1]) ores geldes boquemen [2]) deme edder den ſcolde we alſodane vor waringe don mit breuen alſe we on ghe daen hebbet Alle deſſer vorſcreuen ſtucke vorplichte we vns byſcop Gherd vorbenomet den vorſcreuen hern hanſa hern Siuerde diderika Ghuntzele vnde oren Eruen ſtede vnde vaſt

[1]) Hier fehlt *hebben*. [2]) *vnd* mnas ausfalien.

[1]) *tokomenden*. [2]) Hier fehlt *en*. [3]) *mochten*. [4]) *dages*.

[1]) *Se* atatt *So*. [2]) *bequemen*.

kope dem benomden Ludolue proueſte vnd ſineme ſtichte verddehalue mark hildenſemeſcher weringe Jarliker gulde de de Rat van Gronowe van vnſ vnd vnſer nakomelinge wegen ane vnſen hinder eder wederſprake alle Jar vppe Sunte Michaelis dach on ſchullet bereden mit golde eder mit penninge [3]) bynnen hildenſem alſe dar denne to den tijden mit ſuluere golde eder penningen vor der weſſele en meyne weringe is.
5 Doch moge we Biſcop Johan vnſe nakomelinge eder vnſe capitel wanne neyn Biſcop en were deſſe verdehalue mark ſuluers Jarliker gulde alle Jar van dem ergen̄ Proueſte vnd ſyneme ſtichte weder aff kopen vor Seſtich mark ſuluers der vorḡ wichte vnd weringe. Wanne we dat don willen dat ſcolle we on vore to wetende don twiſſchen Sunte Mertins dage vnd der hochtijt winachten vnd geuen on denne to dem neyſten tokomenden Paſchen bynnen hildenſem Seſtich lodige marck ſuluers hildenſemeſcher wichte vnd
10 weringe vn̄ wanne dat geſchen were ſo ſint duſſe verdehalue mark Jarliker gulde vns vnd vnſem ſtichte weder ledich vnd lôs. Deſſet to holdende des hebbe we to bekantniſſe vnſe Ingeſegel ghehengt laten an duſſen bref. Vnde we Godeſcalk domproueſt Albert Scolemeſter vnd dat capitels [4]) to hildenſem bekennet

to holdende. Vnde we Eghard domproueſt Johan deken Albert ſcolmeſter vnde dat ganize Capitel to dem dome to hildenſem bekennet openbare in deſſem ſulnen breue dat alle deſſe vorſcreuen ſtucke ſint gheſchen mit vnſer wiſcop wulbord vnde guden
15 willen des to bewiſinge hebbe we vnſes Capitels Ingeſegel by vnſes vorbenemden heren Byſcop Gherdes Ingeſegel witliken an deſſen breff ghehenget laten de ghe geuen is na Goddes bord dritteynhundert Jar in deme negen vn̄ achtentigeſten Jare in ſunte Vitus dage.

6. Bischof Johann von Hildesheim verkauft mit Zustimmung seines Domcapitels für 80 Mark Silbers auf Wiederkauf dem Ritter Ordenberg Bock, der Sophie, Frau desselben, dem Ritter Siegfried von Rutenberge und dem Ludolf von Medem das Bischofs-
20 **vorwerk zu Gronau mit der Fischerei. — 1401, den 13. April. XXX.**

Wy Johan van godis vn̄ des ſtoles to Rome gnaden Byſſchop to hildenſem betuget in duſſem breue dat wij med willen vn̄ vulborde vnſes Capittels vnſe Buſſchup vorwerck to Gronowe mid der viſſcherie darſulues mid allen tobehoringhen vn̄ aller nnd hern Ordenberghe bocke ſyen ſyner elyken vrowen vn̄ oren eruen hern Siuerde van Rutenberghe vn̄ ludolue van Medem vor achtentich mark ſuluers hildenſemeſcher wichte vn̄ were vorkoſt hebt med duſſem vnderſchede dat wij vnſe nakomelinghe eder dat
25 Capittel wan nēn byſſchop en were dat ſulue vorwerck vn̄ viſſcherie alle Jarᵉ in der paſſcheweken vor dat benomede gelt wedircopen moghet ſo vurder icht wij on den wedircop̄ vorkundighen in den twelfnachten to wynachten des ſuluen gelich moghet ſe vns edir vnſen nakomlinghen den wederkôp kundeghen icht ſe ore vorſcreuen gholt in der paſſcheweken wedir hebben wolden Duſſes to bekantniſſe hebbe we vnſe Ingeſegel gehenghet laten an duſſen breff vn̄ we Eghard domproueſt Johan deken Albert ſcolemeſter vn̄ dat Capittel to hildenſem bekennet dat duſſe vorḡ ſtucke mid vnſem willen vn̄ vulborde gheſcheen ſynt vn̄ hebbet
30 des to orkunde vnſes Capittels ingeſegel gehenghet laten an duſſen breff Na godis bort verteynhundert iarᵉ darna in deme erſten iare des midwekens na quaſi modo geniti.

7. Bischof Johann von Hildesheim verkauft mit Zustimmung seines Domcapitels für 100 Mark Silbers auf Wiederkauf dem Bürger Hans Sprenger zu Gronau und dessen Frau Gertrud das Bischofsvorwerk zu Gronau mit der Fischerei und gestattet, dass sie ihren Genossen Vorwerk und Fischerei wiederkäuflich überlassen. — 1404, den 20. April. XXX.

35 Wy Johan van godes gnaden Biſſcop to hildenſem betuget in duſſem Breue dat wy myt willen vn̄ vulborde vnſes Capittels vſes [1]) Biſſcop vorwerk to gronowe myt der viſſcherie dar ſulues myt allem to behoringe vn̄ aller nůd hanſe ſprengere Borghere to gronowe drůdeken ſyner elyken huſvrowen oren kinderen vnde oren eruen vor hundert mark ſuluere hildenſemeſcher wichte vn̄ wêre vorkoſt hebbet myt duſſem vnderſchede dat we vnſe Nakomelinge eder dat Cappittel wan neyn Biſſcop en were dat ſulue vorwerk vn̄ viſſcherige alle Jar in der paſche weken vor dit vorbenomede ghelt weder kopen moget, ſo vorder icht wy ǒn den weder kopᵉ vor-
40 kůndigen in den twelfnachten to wynnachten were ok dat ſe nottrůftich worden dat ſe duſſes geldes behoueden ſo moget ſe des myt duſſem gude bekomen myt oren ghenoten den ſcolde wy vn̄ wolden breue dar vp ghenen na utwiſinge duſſes breues duſſes to bekantniſſe hebbe wy vnſe Ingezegel ghehenget laten an duſſen breff Vnde wy Albert Scolemeſter vn̄ dat Cappittel to hildenſem Bekennet openbare dat duſſe vorſcreuen ſtucke myt vnſem willen vn̄ vulborde gheſchēn ſint vn̄ hebbet duſſes to orkunde vnſes Cappittels Ingezegel witliken ghehenget laten an duſſen breff Na godes [2]) in dem verden vnde verteynhunderdeſten Jare des
45 ſondages alſe me ſinget Jubilate.

[3]) *penningen.* [4]) *capitel.*

[1]) *vſe* statt *vſes.* [2]) Hier fehlt *bort.*

openbare dat alle deſſe vorḡ ſtucke mit vnſen willen vnd vulborde gheſchen ſint vnd hebbet des to orkunde vnſes capitels Ingeſegel by des ergen̄ vnſes hern Biſſcop Johans Ingheſegel an duſſen bref ghehengt heten Vnd is geſchen na godes bort Vertenhundert Jar dar na in dem vifften Jare des dinxedages neſt na Sunte Marcus dage.

15. Ritter Heinrich von Bortvelde bescheinigt, dass ihm auf die ihm in Wohldenberg*) verschriebenen 1000 Mark 150 Mark Silbers von dem Bischofe Johann von Hildesheim ausbezahlt worden sind. — 1405, den 28. April. K. O.

Ek Hinric van Bortuelde Riddere Bekenne openbare in duſſem breue vor alleſweme dat de Erwerdige vader ingode myn gnedige here her Johan Biſſcup to hildenſem my vnde mynen eruen betalet heft anderhalfhundert mark ſuluers hildenſemeſcher wichte vnde weringe van den duſent marken de ek hebbe an woldenberge der anderhalfhundert mark van den duſent marken late ek mẏnen vorgenanten heren vn̄ ſin Stichte vor my vn̄ myne eruen ledich vnde los, vnde betuge dat mit mynem Ingeſegele gehenget an duſſen bref Nagodis bort verteynhundert Jar dar na in dem viften Jare dee dinxdages na Sunte Marcus dage.

16. Bischof Johann von Hildesheim verkauft mit Zustimmung seines Domcapitels und des Ritters Heinrich von Bortvelde, den als Pfandinhaber des Schlosses Wohldenberg es angeht, für 150 Mark Silbers dem Lippold von Steinberg und den Gebrüdern Hildemar und Heinrich von Utze, Domherren zu Hildesheim, auf Wiederkauf eine zum Hause Wohldenberg gehörende, 11 Mark Silbers betragende jährliche Gülte beim Rathe zu Bockenem.) — 1405. XXX.**

We Johan van godes gnaden Biſſcop to hildenſem Bekennet openbare in deſſen breue dat wy mit willen vnd vulborde vnſes Capitels vnde mit vulborde heren hinrikes van Bortuelde de des to deſſer tijd

---

*) Burgmänner zu Wohldenberg waren seit 1383 die von Steinberg und vor ihnen die Bokel, wie folgende Urkunde zeigt.

Bischof Gerhard von Hildesheim verleihet mit Zustimmung seines Domcapitels auf Wiederkauf den Gebrüdern und Rittern Burchard und Conrad von Steinberg das Burglehen auf dem Hause Wohldenberg, welches die Bokel gehabt haben, mit allem Zubehör zu Baddekenstede für die ihnen schuldigen 50 Mark löthigen Silbers, wie die Ritter Ludwig und Conrad von Linde es besessen haben. — 1383, den 4. April. XXX.

We Gherd von goddes gnaden biſcop to hildenſem bekennet vn̄ dot witlik alle den de deſſen bref ſeen eder horen dat we vnſe borchleen vppe deme hûs to woldenberghe dat de bokele ghehat hadden mid alle dem dat dar to hort an dorpe vn̄ an velde to badekenſtidde mid allerleye nût vn̄ rechte, lenet hern Borcharde vn̄ hern corde van deme ſtenberghe Ridderen vn̄ broderen vn̄ oren rechten eruen alſo als dat her lodewich vn̄ Cord van linde Riddere vn̄ [1]) eruen ghehat hadden vor veftich mark lodeghes ſuluers, de we on ſculdich ſin mid Rade vn̄ mid wlborde vnſes Capittels, wanne we ener on ore veftich mark weder gheuen, ſo ſcullen ſe vs vnſe borchleen weder antworden mid al ſulkem gûde dat on der to ghe antwordet is. To enem orkunde der vorſcreuen rede hebbe we ludolf de dom deken vn̄ dat ghe meyne capittel to hildenſem vnſes capittels Ingheſeghel mid deſſem [2]) erſammen vorſten biſcop gherdes Ingheſeghele vnſes heren an deſſen bref ghehenghen, Datum anno dominj M̊ CCC̊ LXXXIII̊ In die ambroſij.

**) Drei Jahr frühere Nachricht über die bischöfliche Gülte beim Rathe zu Bokenem ertheilen die beiden folgenden Urkunden.

I. Bischof Johann von Hildesheim verkauft mit Zustimmung seines Domcapitels für 200 Mark Silbers auf Wiederkauf dem Bürger Heinrich van dem Himpteken zu Goslar 15 Mark von den 20 Mark jährlicher Gülte bei dem Rathe zu Bockenem. — 1402, den 2. April. XXX.

Wy Johan van godeſgnaden Byſchop to hildenſem bekennet openbare in deſſem breue vor alſweme dat we mit willen vnde mit wlborde vnſes Capitels vor tweyg hundert mark ſuluers hildenſemeſcher wichte vnde were hebben vor koft vnde vor kopet to enem rechten erflikem kope hinrike van deme hympteken borgher to goſler ſinen echten kinderen edder deme ichte den den he diſſen bref in ſinem teſtamente beſchedde vifteyn mark Jarliker gulde diſſir vorſcrenen wichte vnde were van twintich marken de vns vnſe lenen ghe truwen de Red to bokelem alle Jar vppe ſunte michelis daghe plichtich ſin to ghenene diſſe vifteyn mark

---

1) In diese Lücke ist *ore* zu setzen. 2) *deſſes* statt *deſſem*.

van vorpendinge wegen vnſes ſlotes woldenberghe to donde hefft hebben vorkoft vñ vorkopet to eneme
rechten ewigen kope heren lippolde van dem Stemberge heren hilmare vnd hern hinrike broderen van
Vtze domheren to hildenſem vnd oren toteſteren vnd deme edder den dar ſe deſſe nabeſcreuenen gulde in
godes ere kerenden Eluen mark ſuluers hildenſemeſcher wichte vnd weringe de vns de Rad to Bokenum
5 alle Jar plichtich ſint to geuende vppe Sunte Michaelis dach vor anderhalf hundert mark ſuluers deſſer
vorſcreuen wichte vnd weringe de ſe in redeme gelde vt geleget hebbet vnd in vnſes ſtichtes behoff vnd
nůd gekomen ſint. Deſſe eluen mark vorbeñ ſcullet on de Rad van bokenum alle Jar vppe ſunte michaelis
dach geuen ane vnſe vnſer nakomelinge eder der vnſer iengherleye hinder noch vorbedend. Doch ſo
moge we vnſe nakomelinge eder dat capitel wan nen Biſcop en were deſſe eluen mark Jarliker gulde vor
10 anderhalf hundert mark ſuluers hildenſemeſcher wichte vñ weringe alle iar in der paſche weken weder
kopen ſo vurder icht we den ergeñ hern lippolde van dem Stemberge hern hilmare vnd hern hinrike
van vtze broderen domheren to hildenſem eder oren toteſteren iffte deme eder den dar ſe deſſe eluen mark
geldes in godes ere gekart hedden twiſſchen winachten vnd lechtmiſſen vore vorkundigeden Vñ wanne
deſſe vorkundeginge alſus geſchen were vñ dat vorſcreuen gelt on vpp de tijd alſo vorſcreuen is betalet

---

15 ſcholen ene de Rad to bokelem alle Jar vppe ſunte michelis[1]) ghenen ane vnſe vnſr nakomelinge eddir dere vnſr Jenghen hinder
vñ byſprake doch ſe hebbe wy de macht beholden dat wy vnſe nakomelinge eddir dat Capitel wanne neyn Byſchop en were ver
diſſe ergenanten tweyg hundert mark diſſe vifteyn mark alle Jar wederkopen moghet wanne wy dat don welden dat ſcholde wy
vnſe nakomelinge eddir dat Capitel wanne neyn byſchop en were diſſen verghenanten vorkundeghen twyſchen wynachten vnde
twelften wanne dat gheſchen were dare na in dere erſten to komende[2]) paſche wekene ſo ſcholde we vnde welden diſſem vor-
20 ſcrenenen hinrike van dem hympteken ſinen echten kinderen edder deme ichte den, den he diſſen brif in ſinem teſtamente beſche-
dede diſſe ergheſcrenenen tweyg hundert mark ſnlners hildenſemeſcher wichte vnde were betalen bynnen hildenſem vñ velighen one
dat ghelt van dennen went to goſler in eddir dre myle weghes van hildenſem vor ſe dat anders ben hebben welden vor vns vnde
ver alle den de vmme vnſen willen den vñ laten willen wanne de betalinge alſus gheſchen were ſo were diſſe gulde vnſe vnſr
nakomelinge[3]) vnſes ſtichtes wedir ledich vñ los Diſſr[4]) vorſcrenenen[5]) vorplichte we vns Byſchop Johan diſſes[6]) ergenanten
25 ſtede vñ vaſt to holdene ane alle liſt vnde hebbet des to bekantniſſe vnſe Ing̃ ghehenget laten an diſſen briff vñ wy eggbehart
domproneſt Albrecht ſcholemeſter vñ dat Capitel to hildenſem bekennet openbare dat alle diſſe vorſcrenenen ſtucke mit vnſem
willen vñ vulhorde gheſchen ſint vñ hebbet des to orkunde vnſes capitels Ing̃ ghehenget laten an diſſen briff gheuen na godeſ-
bort verteynhundert Jar dar na in deme anderen Jare des ſondaghes[7]) also men ſinget quaſi modo geniti.

2. Biſchof Johann von Hildesheim ertheilt mit Zustimmung seines Domcapitels dem Rathe zu Bockenem eine Anweisung zur
30 **Zahlung von 15 Mark jährlicher Gülte an den Bürger Heinrich von dem Himpteken zu Goslar. — 1402, den 3. April. XXX.**

Wy Johan van Godes gnaden Biſſchop to hildeſem bekennet openbare in duſſem breue vor alſweme dat wy vnſe leuen ghe-
truwen den Rad to bokenum ghebeten hebbet vnde beten ſe in duſſem breue vor vns vnde vor vnſe nakomelinge dat ſe hinrike
van dem hympteken borghere to goſlere ſynen echten kinderen[1]) deme edder den, den he den breff in ſynem teſtamente beſchedede
den wy vnde vnſe Cappittel ome ghegbenen vnde beſeghelt hebben vppe vifteyn mark Jarliker gulde de vns de ſuluen vnſe Rad-
35 lude to Bokenum vppe Sunte michelis dach plichtich weren to ghenende de ſuluen vifteyn mark ſulners hildenſemeſcher wichte vnde
weringhe alle Jar vppe Sunte michelis dach ghenen ſchullet vnde wy begern van den ſuluen vnſen Radlude[2]) to Bokenum dat
Se den vorbenomden hinrike vnde ſynen medebenomden oren openen beſeghelden breff ghenen oner de vorbenomden vyfteyn mark
gheldes alſe dat ſe on de alle Jar ghenen ſchullen vnde wyllen vppe duſſe vorbenomde tid wenne wy noch vnſe nakomelinge
eddir nemant van vnſer weghen enwillen noch enſchullen on nenerleye biſprake noch verbedent dar an don de wyle wy on ore
40 twe hundert mark ſulners nicht wedderghenen vnde bered hebben alſe vnſe vnde vnſes Cappittels breff utwiſet dar wy on de vor-
benomden vifteyn mark geldes Inne vorpendet hebben Duſſes to bekantniſſe hebbe wy vnſe Ingheſeghel ghehenghet laten an
duſſen breff vnde wy Egherd domproneſt Albrecht ſcholmeſter vnde dat Cappittel to hildenſem Bekennet openbare dat alle deſſe
vorſcreuen ſtucke mit vnſem wyllen vnde vulborde gheſchen ſint vnde hebbet des to orkunde vnſes Cappittels Ingheſeghel witliken
ghehenghet laten an deſſen breff Ghegbenen na godes bort duſent in deme twe vnde veerhunderſten Jare des mandaghes Na
45 Quaſi modo geniti etc.

---

[1]) Hier fehlt *daghe.* [2]) *to komenden.* [3]) Hier fehlt *vnde.* [4]) *Diſſe* statt *Diſſr.* [5]) Hier fehlt *ſtucke.* [6]) *diſſen* statt *diſſes.*
[7]) *ſondaghes* ist durchstrichen und statt dessen von derselben Hand *mandaghes* geschrieben.

[1]) Hier fehlt *edder.* [2]) *Radluden.*

were ſo ſcolde deſſe vorſcreuen gulde eluen mark vnſe vnd vnſes ſtichtes ledich vñ los weſen. Deſſer vorſcreuen ſtucke vorplichte we vns biſcop Johan deſſen ergeñ ſtede vñ vaſt to holdende ane allelist vnd hebbet des to orkunde vnſe Ingeſegel gehengt laten an deſſen bref Vnde we Goſcalk domproueſt Albert ſcolemeſter vñ dat capitel to hildenſem bekennet openbare dat deſſe vorſcreuen ſtucke mit vnſem willen vnd vulborde ſchen ſint vñ hebbet des to tuge vnſes capitels Ingeſegel gehengt laten an deſſen bref. Vñ 5 ek hinrik van Bortuelde Ritter bekenne vor my vñ myne eruen na dem male dat deſſe gulde to dem huſe to woldenberghe hort hadde dat my myn gelt ſteit dat deſſe kop mit mynem willen vñ vulborde ſchen is vñ beholde mek noch mynen eruen an deſen vorſcreuen eluen mark geldes vortmer neyn recht des to merer bewyſinge ſo hebbe ek myn Ingeſegel by myner hern vorſcreuen Ingeſegelen gehengt an deſſen bref Na godes bort vertenhundert Jar in dem vifften Jare. 10

17. **Der Rath der Stadt Einbeck zeigt dem edelen Herrn von Homburg an, dass er mit dem Herzoge Erich von Braunschweig wegen der zwischen diesem und dem edelen Herrn obwaltenden Irrung und Zwietracht gesprochen und mit demselben verabredet hat, dass zwischen beiden bis zum nächsten 13. Juni ein freundliches Vernehmen in Worten und Werken bestehen und in der Zwischenzeit eine Tagefahrt zum Versuche der Güte gehalten werden soll. Hat sie den gehofften Erfolg nicht, so soll der edele Herr dem 15 Herzoge zuerst leisten, was er ihm wegen Ehre, Rechtes und Bündnisses schuldet. Darnach will ihm der Herzog dasselbe erweisen. Der Rath hofft jedoch, beide zu einigen. Er verbürgt sich bei dem edelen Herrn für das Anerbieten des Herzogs und erklärt sich bereit, bei diesem auch die Bürgschaft für den edelen Herrn zu übernehmen. — 1405, den 2. Mai. K. O.**

Vſen wilgen denſt to voren. leue gnedige. here van homborch. we biddet Jû weten Dat we ge- 20 ſproken hebbet mit deme hocheborn ffurſten hertogen Erike hertogen to Brunſw̄ alſe vmme ſchelinge vñ twidracht de vndir ome vñ Jû is In diſſer wis dat id vndir Jû beyden ffruntliken ſtan ſcal van ſtunt an wente uſ gande Pynkeſtweken. mit worden mit werken ane argeliſt Hir en bynnen ſcal vnſe Juncher eynen legelken dach vor enheden ffruntliken to holdende achte dage vore vnde dar moge gi bringen iuwer ffrunt twene dre vere des ſuluen gelik mach vſe Juncher ok don vñ dar ſcal men beſoken wer 25 min Jû fruntliken gerichten kunne. konde[1]) auer des nicht gedon ſo ſcolde gi tom erſten myme Junchern don wes gi vſem Junchern vñ den ſynen van ere van rechtes vñ van breue wegene plichtich ſin vnde dat gan laten alſe ſik in dem rechten hord. Vñ we dar wande to eget deme ſcalmen wande gheuen. wan vſem Junchern dat geſchen were van Jû des ſuluen gelik wil Jû vſe Juncher gerne weder don doch ſo hope we wy willen Jû mit ffruntſcop an beydent[2]) wal richten ane nod recht Der ſtede vnde dages wille 30 we bynnen deſſer tijt mit Jû wal ouer eyn komen Des hefft os vſe Juncher geheten dat we diſſes vor one truwelken ſtan ſcolen vñ he wil os dar fruntliken vnde truwelken wal an bewaren Des ſuluen gelik ſta we ok vor Jû vſem Junchern vnde weten vorwar dat iuwe gnade os des ok wal verwart nû we dat alſus in dem beſten doyt an beydent ſiden. to tuchniſſe ſo hebbe we de Rad to Embeke vſir Stad Ingeſegel vnde hanſe Meyſe min Ingeſegel gedrukt laten an diſſem breff gegeuen nach godis bord chriſti 35 vſes heren duſent verhundert Jar in dem viften Jare dar na Sabbato proxima ante Miſericordias dominj.

We de Rad to Embeke vnde
Hans Meyſe etc.

18. **Hildebrand Goldfuss schwört dem Landgrafen Hermann von Hessen und dem Herzoge Otto von Braunschweig eine Urfehde. — 1405, den 3. Mai. K. O.** 40

Ich hildebrand goltfuſz, Bekenne mit diſzem offinbriefe. vnd do kunt allen luden die en ſehen eder horen leſen, daz ich die hochgebornen furſten Junchern hermanne lantgreuen zcu heſſen. vnd Junchern

[1]) Hier fehlt *min*. [2]) Hier fehlt *ſiden*.

Otten. herzcogen zcu Brunſzwich myne lieben gnedigen Junchern virlobit vnd virſworen habe, virlobe vnd virſwere In macht diſzes briefis. Alſo daz ich der ergenanten myner gnedigen Juncherrin Irer land vnd lude, noch alle der die ſie mit Rechte virtedingen wollen ader mogen. ſihend nummer mer werden ſal. noch enwil. noch ſie eierginde mede beſchedigen eder ſcbaden zcu fugen jnkeynewiſz. die wile ich lebe. vnd habe daz entruwen globit. vnd. daz. dar nach mit vſſgerichten fingeren ſtauedez Eydes lieplich zcu den heilgen geſworen ſtede gancz vnd vnvorbrochen zcu haldende, ſunder argeliſt vnd ane geuerde. dez zcu orkunde gebe ich diſzen brief. virſegilt mit Junchern banſes von winczingerode dez elderen. Ingeſegil den ich gebeden habe. daz vor mich zcu kuntſchaf alſo zcu virſegilnde. dez ich vorgenante hans. bekenne daz ich vmme bede willen dez egenanten hildebrandez myn Ingeſegil zcu kuntſchafft alſo gehangen habe an diſzen brief der gegeben iſt vff den Sondach nach Oiſtern den men nennet Miſericordia dominj. Sub anno dominj Milleſimo Quadringenteſimo quinto.

19. Die Vicare in der Marien-Kirche zu Lübeck*) gestatten dem Herzoge Erich dem ältern von Sachsen-Lauenburg den Wiederkauf des Gutes zu Mustin, nämlich des Dorfes und Hofes mit allem Zubehör, falls die Gebrüder Henneke und Volrad von Ritzerowe es nicht in der Woche nach dem 11. November 1406 wiederkaufen. — 1405, den 4. Mai. K. O.

Wy Johan goltberch. Radolff Catzkroech. ludeke biwende. vnde dyderik horborch Ewighe vicariuſen In vnſer vrowen kerken binnen lubeke. Bekennen vnde betůghen openbare In deſſem breue vor alden ghennen de en ſeen eder hôren leſen. dat wij mit volbord vnde willen der anderen meynen vicariuſen dar ſulues eyndrechtliken gbunnen. deme hogheborenen vôrſten vnde heren. bern Erike deme Elderen hertoghen to Saſſen vnde ſinen eruen. Ofte henneke vnde volrad van Ritzerowe brodere. eder ere eruen nv to ſunte Mertijns daghe negheſt tokomende vord ouer eyn Jare binnen den achtedaghen nicht weder en kopen. dat gůt to Můſtijn alſe dorp vnd hof mit aller tobehoringe na vtwiſinge der openen breue de vns dar vp beſeghelt ſijn. vnde alſo verne alſe dat der ſuluen van Ritzerowe vñ erer eruen volbord vn wille is. dat dan de vorbenomede vôrſte ofte ſine eruen dat gut wederkôpen môghen binnen den achte daghen ſunte Mertijns na vtwiſinge der openen breue. de wij dar vp hebben. To grôter tuchniſſe deſſer vorſcreuen ſtůcke ſint vnſe Ingheſeghele vor vns vnde vor alle de andere vicariuſe vñ ere nakomelinge an deſſen bref ghehenget. datum lubeke anno domini. M. CCCC quinto proxima feria ſecunda qua cantatur Miſericordias domini.

20. Erzbischof Johann von Mainz übergiebt den dem Herzoge Otto von Braunschweig gehörenden Theil der Erbschaft Schöneberg mit Zubehör dem Ritter Bodo von Adelebsen zu des Herzogs Hand. Falls er aber

---

*) Wie folgende Urkunde zeigt, war dem Dechanten und Capitel zu Lübeck das Gut zu Schöneborn und Riekenhagen verpfändet.

Ritter Herding Scake erklärt, dass Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg das Gut zu Schöneborn und Riekenhagen nebst hoher und niederer Gerichtsbarkeit und allem Zubehör, wie es anfangs dem Dechanten und Capitel zu Lübeck verpfändet war, von ihm eingelöset hat. — 1409, den 12. März. K. O.

Ik her herding ſcake Ritter Bekenne an deſſem Breue witliken vor alſweme dat de hochgheborn ſſurſte vnde here her Erik hertoghe tu Saſſen de Eldere vnde zine eruen my vnde mynen eruen heft aff gheleset Rechtliken vnde Redeliken dat ghud to dem Schonenborne vnde to deme Rikenhaghen mit allerleye tobehoringhe water acker vnde holt alſe id beleghen is an al zinen ſcheden vnde veltmarken mit ghericbte hogheſt vnde zideſt vnd mit dem Breue den wi dar zunderghen vp hadden de erſt dem dekene vnde Capittele van lubeke Beſeghelt was de mi vnde mynen eruen vordan vulbordet wart vp dit vorſreuen ghud mit ziner macht den wi ok en zunderghen vordan vulborden mit aller inholdinghe vnde macht vp dit vorbenomede ghud mi vnde mynen eruen dar nichteſ-nicht an to hebbende vnde hebbe des to Bekantniſſe vnde to witlicheit vor mi vnde myne eruen myn Inghezeghel to deſſen Breff ghehenghet laten de gheuen vnde Screuen is na godes Bord veerteynhundert Jar dar na an dem Negheden Jare an ſunte gregorius daghe des hilghen pawezes.

von Rechts wegen verpflichtet ist, den Gebrüdern Hans und Hermann von Haldessen den genannten Theil des Schlosses wieder zu geben, so soll Bodo von Adelebsen auf sein Geheiss ihnen denselben ausantworten. Wird aber erkannt, dass der Erzbischof ihnen zur Auslieferung des Theiles nicht verpflichtet ist, so will er die von seinen und des Herzogs Freunden hierüber getroffene Uebereinkunft halten. — 1405, den 8. Mai. **K. O.** 5

Wir Johann von gots gnaden des heilgen Stuls ezu Mencze Erczbifchoffe Vnd Des Heilgen Romfchen Riches in dutfchen landen Erezcanceler Bekennen mit diefzem offen brieue vor allen luten die yn fehen oder horen lefen daz wir des hochgebornen furften hern Otten herczogen czu Brunfzwig vnfers lieben neuen teyl der Erhefchafft Schonenberg mit finen zugehorungen geantwurt hain vnd antwurten in erafft diefz brieues Boden von Adeleibiffen Ritter vnferm lieben getruwen zu des egenanten herczogen Otten 10 vnfers lieben neuen vnd finer Erben haind. Jedoch ift beredt vnd betedinget werez daz wir hanfe vnd hermann. von haldeffen gebrudern von rechtis wegen plichtig weren den egenanten teyl des flofzes widder zu antwurten vnd zuthunde Wann wir dann den vorgenanten Boden heifzen muntlichen oder mit vnferm Brieue So fal er den felben von haldeffe den teyl dann widdir antwurten vnd thůn zů folichem rechten als fie daz vor hain Innegehabt Werez aber fache daz vns zugefcheiden wurde daz wir den vorge- 15 nanten von haldeffe nicht plichtig weren widder zů antwurten noch dem als wir yne zu zufprechen hain So follen vnd wollen wir Johann. Erczbifchoff vorgenant daz gein vnferm obgenanten lieben neuen herczog Otten dar midde halten als vnfer frunde daz finen frunden zugefagt haben vnd reden diz alles ftede vnd gancz zu halden ane alle widderfprache vnd geuerde Des ezu vrkunde geben wir diefzen brieff verfigelt mit vnferm Ingefigel hieran gehangen Datum friczlar feria fexta poft dominicam Mifericordia 20 domini Anno dominj Millefimo Quadringentefimo quinto.

21. Vier Kirchspielleute zu Altenbruch erklären sich dem Kloster Neuenwalde*) zur Abgabe von jährlich $19^1/_2$ Himten Gerste verpflichtet. — 1405, den 9. Mai. **K. C. 16.**

In nomine domini Amen Anno incarnacionis eiufdem M̊.CCCC̊.V̊ Indictione XIII menfis Maij die IX Hora IX vel quafi Pontificatus Sanctiffimi in chrifto patris ac dominj noftri Domini Innocencij digna dei 25 prouidencia pape VII Anno primo In mei notarij publici teftiumque fubfcriptorum prefencia perfonaliter conftituti circumfpecti viri Hinricus bremer Criftianus bremer Bremer odeke bogen zone necnon Johannes

*) Auf das Kloster Altenwalde (später Neuenwalde genannt) beziehen sich folgende Urkunden.

I. Erzbischof Giselbert von Bremen schenkt dem Kloster Altenwalde den Zehnten von sechs Höfen zu „Tochte" in „Sigerswort". Mangelt etwas an diesem Zehnten, so soll aus dem Zehnten im Blankenmoortheile bei „Sigerswort" Ersatz geleistet werden. 30 — 1298, den 23. October. **K. C. 16.**

Ghifelbertus Dei gracia Sancte Bremenfis Ecclefie Archiepifcopus Omnibus Crifti fidelibus prefens fcriptum vifuris falutem in eo qui eft omnium vera falus Cum nos ob reuerenciam fanctiffime dei genitricis femperque virginis Marie animeque noftre faluti prouidere falubriter cupientes Dilectis in Crifto prepofito Prioriffe totique Conuentui fanctimonialium Monafterij In Wolde Ordinis Sancti Benedicti Bremenfis Diocefis de confenfu vnanimi et voluntate Honorabilium virorum Dominorum Decani et Capituli Ecclefie 35 noftre Bremenfis indeterminate dedimus [1]) fex manforum que [2]) houe vulgariter dicuntur ad eorum vfus perpetuos prout in noftris et dicti decani et Capituli litteris fuper hoc confectis plenius continetur habentes ab ipfis ad hoc plenariam facultatem eifdem affignandi eorumdem manforum Decimam pro noftra gracia et voluntate vbi predictis prepofito Prioriffe et Conuentui fuerit oportunum Quos [3]) manforum Decimam pro voluntate et vtilitate eorum eis in loco feu parte que Tochte dicitur in Sigerfwort duximus affignandos [4]) Et fi quem defectum habuerint quo minus dicta Decima completa fuerit De feptem agris in blancken mor ad orientem 40 loci Sigerfwort tantum recipient et tollent de decima quod decima fex manforum predictorum integraliter compleatur In cuius rei teftimonium noftrum figillum prefentibus duximus apponendum Datum Wolde Anno Domini M̊ CC̊. nonagefimo octauo In Die fancti Seuerini epifcopi et confefforis Pontificatus noftri Anno vicefimo quarto.

[1]) Hier fehlt *decimam*. [2]) *qui* statt *que*. [3]) *eorumdem* statt *Quos*. [4]) *affignandam*.

Iwanz zone parrochiani in oldenbroke layci Bremensis Dyocesis non vi nec dolo vel fraude circumuenti sed libera predeliberata et spontanea voluntate vnanimiter publice recognouerunt Quod ipsi videlicet predicti Hinricus bremer quatuor hemetones ordei Cristianus bremer nouem hemetones et dimidium hemetonem ordei Bremer odeke bogen zone duos hemetones ordei necnon Johannes Iwans zone quatuor hemetones 5 ordei Dominabus sanctimonialibus Monasterij in Nigenwolde Bremensis Diocesis quolibet anno temporibus perpetuis pro annuis redditibus debebunt realiter et tenebuntur cum effectu exsoluere absque Dilacione

---

2. Ritter Hinko von Bederkesa und sein Sohn Heinrich verkaufen dem Kloster Altenwalde ihren Leibeigenen Bolo und schenken seinen Bruder Diedrich demselben Kloster. — 1312, den 24. August. K. C. 16.

Omnibus christi fidelibus presencia visuris seu audituris Hinco miles et suus filius Hinrick de Bederkesa geste rei veritatem 10 noverint[1]) presentes quam futuri temporis posteritates[2]) Quod nos maturo consilio amicorum et consensu nostrorum Heredum litones nostros Bolonem et Thidericum fratres filios Hinrici sassen Hereditario Jure dimisimus sanctimonialibus In Wolde perpetue sicuti nostri fuerunt possidendos Bolonem vendidimus eis pro fertone et septem marcis Bremensis Argenti Thidericum vero reliquum fratrem eisdem Donauimus sancto Crucis et sancte virginis Marie ob honorem Vt autem hec racionabilis vendicio et donacio perpetuis temporibus perseueret et a nostris Heredibus Inconuulsa permaneat presentem paginam Desuper Conscriptam eisdem pre- 15 stauimus[3]) In testimonium nostris sigillis roboratam Datum et Actum Elmelo Anno Dominj M̊ CCC̊ XII. In die sancti Bartholomei apostoli

3. Der Pfarrer Johann zu Altenbruch und die Gemeinde des Dorfes Hochwedel lösen vom Kloster Altenwalde den Zehnten zu Hochwedel mit 120 Mark hamburger Pfennige ab, stellen durch das Versprechen eines Einlagers bei der Kirche zu Altenbruch Sicherheit für die Bezahlung und gestehen dem Herzoge Erich von Sachsen-Lauenburg und seinen Erben das Recht zu, 20 den Zehnten von ihnen wieder zu kaufen. — 1333, den 5. Januar. K. C. 16.

Johannes Rector Ecclesie in Oldenbroke Hinricus filius tammonis Aluericus Dhun Odeke Hanenpipe Johannes Brutte petrus brutte Pape filius Hinrici Johannes vocching Fredericus filius yden Marquoldus filius Halen Hinricus filius Johannis Odeke filius vocberti Nicolaus bifcop Johannes berehom Tammo bollandi ac vniuersitas tocius ville Howede omnibus presens scriptum cernentibus cupimus fore notum quod ex maturo consilio cum preposito in Woldo ex parte Claustri De decima sua concordauimus In hunc 25 modum Quod infra hinc et Dominicam qua cantatur Letare vnam integram decimam scilicet XXXII mesas et pro alia Decima XII marcas Hamburgensium Denariorum persolnere debemus expedite Insuper pro tota decime[1]) in Howede Centum et XX marcas Hamburgensium Denariorum predicto Claustro persolnerimus[2]) quam inquam pecuniam Dimidietatem scilicet LX marcas per quindenam post festum penthecostes et LX post quindenam beati Jacobi persoluemus quod nos omnes suprascripti promittimus fide data Si autem quod absit fidefragi efficeremus[3]) et iuxta acclesiam Oldenbroke non essemus quod proprie in lighen dicitur donec predicta 30 pecunia persolueretur tunc predicto Claustro Wolde decimam sepe dictam perpetuo persoluere deberemus Quam cum decimam si pecuniam pro ea soluerimus Dominus noster Ericus Dux Saxonie vel sui heredes quandocumque eis placuerit a nobis redimere valeant pecunia pro eadem a quo tamen[4]) domino nostro vel suis Heredibus prepositus[5]) Wolde nobis literam illius decime post persolucionem pecunie procurabit aut nobis Centum et XX marcas restituere debet integraliter et ex toto Quod per appensionem sigilli parrochie nostre Oldenbroke firmiter protestamur Datum Anno Domini M̊ CCC̊.XXXIII̊ In vigilia Epyphanie.

35 4. Vier Einwohner des Dorfes Hochwedel versprechen, die von dem Herzoge Erich von Sachsen-Lauenburg dem Kloster Altenwalde über dessen Zehnten ausgestellte und ihnen vom Probste des Klosters eingehändigte Urkunde zurückzugeben, wenn die Ablösungsgelder für des Klosters Zehnten zu Hochwedel nicht vor dem nächsten 8. August bezahlt sein werden oder wenn nach der Bezahlung derselben ihnen der Probst eine andere Urkunde des Herzogs über den Zehnten verschafft. — 1333, den 3. bis 10. Juni. K. C. 16.

40 Nos aluericus dune Otto tammen et Hinricus tammen et pape filius Hinrici omnibus presens scriptum cernentibus cupimus fore Notum quod prepositus in Wolde nobis literam apertam Domini nostri Erici Ducis Saxonie quam ipse prepositus super Decima Claustri habuit presentauit quam tamen literam si de decima Claustri in Howedeie preposito et Claustro infra quindenam proximam post festum beati Jacobi nunc proxime venturo[1]) Denarij totaliter non persoluerentur sicut in literis parrochie nostre Oldenbroke continetur tunc nos quatuor suprascripti preposito aut Claustro Wolde literam predictam non corruptam nec in 45 aliqua parte viciatam reddere deberemus quod in hijs scriptis promittimus fide data, et si pecuniam[2]) persolueretur et pre-

---

1) Hier fehlt *tam.* 2) *posteritas.* 3) *presentauimus.*

1) *decima.* 2) *persoluemus.* 3) *efficeremur.* 4) *ab eodem* statt *a quo tamen.* 5) Hier fehlt *in.*

1) *venturum* statt *venturo.* 2) *pecunia.*

Quibus recognicionibus factis Honorabilis vir Dominus Johannes Rector in Bulcowe et prouisor prefati Monasterij in Nigenwolde Ibidem presens me publicum notarium infra scriptum ad premissas recogniciones Diligenter requisiuit michi supplicans vt Antedicto Conuentui sanctimonialium In Nigenwolde vnum publicum instrumentum super premissis recognicionibus in earum perpetuum testimonium conficere non dedignarer Acta sunt Hec in Cimiterio ecclesie parrochialis in Oldenbroke Bremensis Diocesis Anno Indictione mense 5 Die hora et pontificatus quibus supra presentibus Discretis viris Domino Johanne krudewagen vicerectore

positus eis[3]) literam Domini nostri[4]) secundum quod eciam in litera parrochie nostre predicta continetur tunc eciam predictis scilicet preposito vel monialibus primam literam reddere deberemus In huius rei testimonium Sigillum[5]) Aiuericj Dunen et Ottonis tammen et parrochie nostre presentibus sunt appensa Datum Oldenbroke Anno Dominj millesimo trecentesimo tricesimo tercio Infra octauas Corporis Cristi. 10

5. Erzbischof Albrecht von Bremen bestätigt dem Altare in der Capelle des heiligen Kreuzes zu Altenwalde die demselben vom Pfarrer Johann Budel zu Wanna geschenkten Güter, nämlich 6 Joch Ackerlandes zu Altenbruch, 8 Joch Landes im Rabenstheil und den Oding-Zehnten von 5 Mesen Hafer zu Nordleda. — 1377, den 12. Januar. K. C. 16.

Vniuersis christi fidelibus ad quos presentes peruenerint Albertus miseracione Diuina Sancte Bremensis Ecclesie Archiepiscopus Salutem in eo qui est omnium salus Cum a nobis quod iustum est petitur tam vigor equitatis quam ordo exigit racionis vt id per 15 sollicitudinem nostri officij ad debitum perducatur effectum Hinc est quod exposuit nobis humiliter prouidus vir Dominus Johan Budel Rector Ecclesie in Wanne nostre diocesis quod cum[1]) ipse pia mocione cum consensu Honorabilibus[2]) virj Dominj Johannis Haken Adriani[3]) terrarum Hadelarie et Wurtzacie necnon vice Dominj in Ecclesia Bremensi et voluntate omnium et singulorum quorum interest seu intererit sponte et libere matura deliberacione prehabita in honorem omnipotentis dei et saintifere Crucis domi- 20 nice gloriosequo virginis Marie et omnium sanctorum bona sua hereditaria infra scripta videlicet sex jugera terre arabilis sita in loco dicto op der hoeyen In dem Oldenbroke que witte Peter colit et octo jugera sita in loco dicto Nyencope in dem ranensdelo et Decimam dictam Odingk quinque mesarum auene que sibi debetur annuatim in Nortleda de bonis senieris schulten et vicinorum suorum in remedium animarum sue et parentum ac benefactorum suorum omniumque fidelium defunctorum Donacione perpetua at irreuocabili in melioracionem perpetui beneficij altaris sancte Crucis siti et fundati in Cappella sancte Crucis in Oldenwolde Dicte 25 nostre Diocesis dedisset Donasset et legasset apud ipsum beneficium in vberiorem sustentacionem sui beneficij perpetuis temporibus permansura, Suo vsufructu ad tempora sue vite dumtaxat reseruato. Supplicans nobis humiliter vt huiusmodi suam Donacionem et voluntatem auctoritate nostra ordinaria confirmare dignaremur Nos igitur acceptata prius per nos dicta donacione seu legacione dictorum bonorum et cuiuslibet eorumdem ad manus dicti beneficij altaris sancte Crucis a dicto Domino Johan donante donacionem et legacionem huiusmodi ut premittitur in totali suj forma auctoritate nostra ordinaria sanximus et in dei nomine presentibus con- 30 firmamus et vt donacio ipsa perpetui roboris firmitatem obtineat Mandamus eam ab omnibus christi fidelibus nobis subsistentibus sub obtentu gracie omnipotentis dei et protectione velaminis salutifere Crucis inviolabiliter obseruarl In quorum omnium et singulorum premissorum[4]) Sigillo nostro roborarj fecimus presens scriptum Datum et actum Bremis Anno Dominj M̊ CCĈ LXXVIÎ In Die sancti Benedicti abbatis.

6. Jacob vppe der Hoyen zu Nordleda erklärt, den Klosterfrauen und dem Probste zu Neuenwalde eine jährliche Abgabe, die sie durch Tausch erworben haben, bestehend in zwei Mesen Hafergülte aus seinem Hofe und Gute, worauf er wohnt, schuldig 35 zu sein, und verspricht, ihnen für die Gülte Gewähr zu leisten, wie ein guter Mann dem andern von Rechts wegen thun soll. — 1386, den 6. Januar. K. C. 16.

Ik Jacob Segheboden sone vppe der Hoyen bekenne openbare In dessem breue dat Ick van rechter schult schuldych byn den Juncfrouwen the Nyenwolde vñ dem Praueste Twe mesae haueren gheldes vthe mynema houe vnde myneme ghude dar ik nu ynne sitte vnde bruke de ik em alle Jare dar vth gheuen schal dat se dar ynghewesselet hebbet myd erem Erue gude dat se 40 lygghene hadden in der Emmelke myd Wolryck goze Vortmer duffer wesselynghe bekenne ick vñ myne rechten Eruen dat wy schullen deme Closter desser vorscreuenen guide rechte warende wesen alszo eyn gud man den anderen van rechte waren schal Tho eyner grotteren betuchnisse so hebbe yk des kerspels Inghesegel tho der Nortleda ghehenghet the dessen breue de ghegeuen vnde screuen ys Na gades borth Dusent Jare Drehunderth Jare In deme Sesvñachtentighasten Jare In dem hilligen dagha der hyllighen dryer keninghe. 45

[3]) *nobis* statt *eis*. [4]) Hier fehlt *procuraret*. [5]) *Sigilla*.

[1]) *cum* muss ausfallen. [2]) *Honorabilis*. [3]) *Archidiaconi* statt *Adriani*. [4]) Hier fehlt *testimonium*.

ecclesie parrochialis in Oldenbroke eiusdem Bremensis Diocesis Wolderico botzeke Tyderico tymmeke et Johanne Sluzeman parrochianis in Oldenbroke laycis Bremensis Diocesis testibus ad premissas recognitiones vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Hinricus pawe clericus Monasteriensis Diocesis publicus Imperiali auctoritate notarius quia premissis recognicionibus et omnibus premissis et simul vna cum prefatis testibus personaliter interfui predictasque recogniciones et omnia premissa et singula sic fieri vidi et audiui dum sic fierent et agerentur vt prescribitur Ideoque ea in hoc publicum Instrumentum fideliter redegi quod per me conscriptum signo et nomine meis solitis et consuetis signaui in testimonium premissorum vocatus specialiter et requisitus.

22. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg verschreiben der Herzoginn Sophie, Gemahlinn des letzteren, weil sie deren Leibzucht, das Schloss Rethem mit Zubehör, für 2390 Mark Pfennige der Frau Adelheid, Wittwe des Ritters Ortgis Klencke und ihren Söhnen Diedrich, Heinecke, Ortgis und Statius verpfändet haben, das Schloss Celle mit Zubehör, wie der Herzöge verstorbene Mutter Katharina es gehabt hat, zur Leibzucht auf so lange Zeit, bis dass ihr Rethem mit Zubehör wieder frei wird, und lassen ihr die Mannschaft in der Vogtei Celle und den Rath und die Bürger der Stadt huldigen. — 1405, den 10. Mai. **K. Cnopt.**

Wy Bernd vnd hinric van godes gnaden hertogen to Brunsw̄ vnd to Luneborgh, Bekennet openbare In dessem breue vor alsweme.. dat wy mit vulbort willen vnd witschop. der hocheborn. forstynnen frouwen sophien hertogynnen. to Brunsw̄ vnd to luneborgh vnses hertogen. hinrikes husfrouwen vor vnderpendet hebben vnse slot Rethem mit alle synen. tobehoringen alse dat ore lifftucht is. der Erbaren frouwen Alheyde. hern Ortghyses klencken wedewen Dyder̄ Heyneken Ortghyse. vnd Staciese oren kinderen, oren Eruen vnd to orer truwenhant, eren frunden den dat van orer wegene mede toscreuen is vor ver vnd twintich hundert mark penninge teyn marke myn alse ore breff. den se dar vp ghe geuen. hefft vtwiset vnd wy hebbet ore wederstadinge. gedan orer lifftucht mit vnssem Slote Tzelle.. Also oft wy hertoge. hinrik van dodes wegene aff ghinge dar got vor sy, er der tid dat Rethem weder geloset worde. dat ere lifftucht is. so schal se to orer lifftucht beholden vnd hebben vnse. slot tzelle mit alle synen tobehoringen. alse. vnse moder, frouwe katherine seliger to orer lifftucht hadde also lange wente ore Rethem mit alle sinen tobehoringen, vnd wes se vorder to orer lifftucht hebben scolde ledich vnd los geantwerdet were, also ore lifftuchtes breff vtwiset.. Vnde wy antwordet ore also Tzelle mit alle sinen tobehoringen vnd alse vnse frouwe vnd moder seliger, dat to orer lifftucht hadde In ore were in Craft desses breues, vnd hebbet ore dar vp. de Manschop in der vogedie, den Rad vnd borgere to tzelle gehuldiget laten, Wanne ore auer Rethem mit alle sinen tobehoringen vnd ore liftucht ledich vnd los geantwordet is alse ore lifftuchtes breff vtwiset, so schal desse breff vnd huldinge machtlos sin.. Vnde se vns vnd vnsen eruen Tzelle mit alle sinen tobehoringen ledich vnd los weder antwerden sunder wedersprake.. Vnde wy Julius. Greue to wunstorpe. her Ghuntzel vnd hunre van Bertensleue werner van Alten Johan van Alden hinrikes sone. Johan kniege vnd Thomas van hodenberge bekennen In dessem breue dat wy hir ane vnd ouer gewest sin, dat de hocheborn fursten hertoge Bernd vnd hertoge hinrik vorbenant vnse gnedigen heren der hocheborn forstynnen frouwen. sophien des genanten vnses heren hertogen hinrikes husfrouwen. de wederstadinge orer lifftucht mit tzelle vnd alle sinen tobehoringen also vorscreuen is gedan hebben, To Orkunde hebbe wy vorgenanten hertoge Bernd. vnd hertoge hinrik vor vns vnd vnse eruen vnd wy anderen alle vorbenanten to tuge vnse Ingesegele an dessen breff gehenget heten, Gheuen na godesbord verteynhundert Jar dar na an dem vefften Jare des Sondages alse men singet Jubilate.

23. Vor dem römischen Könige Ruprecht, vor den Erzbischöfen Friedrich von Cöln und Johann von Mainz und vor vielen anderen Fürsten und Herren ist in der Sache zwischen dem Herzoge Bernhard von Braun-

schweig und Lüneburg auf der einen, dem edelen Herrn Bernhard von der Lippe, Herrn zu Everstein, und seinem Vater, edelen Herrn Simon von der Lippe, auf der andern Seite und zwischen beiden Parteien Folgendes verabredet worden. Das wegen des Gefängnisses des Herzogs Heinrich von Braunschweig und Lüneburg auf den heutigen Tag anberaumte Hofgericht ist bis auf den nächsten Hofgerichtstag nach dem 24. Juni verschoben worden. Man soll ernstlich zureden, dass dem Herzoge Heinrich und den Seinen 5 gegen Revers, Eid und Bürgschaft nur für die Zeit bis zum nächsten 24. Juni Tag, nämlich Freiheit, gewährt werde. Geschieht dies, so sollen beide Parteien den Erzbischof von Cöln es zu Bonn unverzüglich wissen lassen. Er soll sie alsdann vor dem 24. Juni zu sich nach Medebach bescheiden, um zu versuchen, die Sache in Güte abzumachen. Der zwischen ihnen bis auf nächsten 7. Juni festgesetzte Frieden soll bis zum 1. Juli verlängert werden. Kann der Erzbischof die Parteien nicht einigen, so sollen die 10 Sachen stehen und bleiben, wie sie jetzt sind. — 1405, den 13. Mai. K. C. 15.

Yd is verraempt hude up datum dis briefs, vur deme Alredurchluchtigften furften ind herren hern Roprechte Romiffchen konige etc, ind den erwirdigen furften ind herren hern friderich zu Colne, ind hern Johanne zů Mentze Ertzebuffchouen, ind vele anderen furften ind herren etc tuffchen dem hogeboren furften, vnd herren Bernarde hertzoigen zu Bruynffwich ind lunenburg up eyne fyte ind deme eideln 15 Bernarde Sone zu der lippe herren zu Eberftein, ind hern Symon herren zu der lippe fynem vader, up die ander fyte, ind yren beiden partyen, As van geuencknifſ weigen, des hogeboiren furften hern heinrichs hertzoigen zu Bruynffwich ind zu lunenburg, des vurfcreuen hertzoigen Bernards Broder. Alfo, dat fulch houegerichte, as hude gegangen fyn folde upgefchurtz is, bis up dat nefte houegerichte, na fent Johans Baptiften dage neift zo komende. In defer maiffe ind wyfe, dat man ernftlichen fal reden dat dem vur- 20 fcreuen hertzoige heinrich, ind den fynen. yrs geuenckniff, dach werde, tuffchen dit ind fent Johans dage vurfcreuen, ind den dagh all, vp fulche verbuntniff, brieue, eyde ind Burgen, in alle der wyfe ind maffe, as dat vur gefchiet is, ind fich ergangen hait. Ind is fache, dat defe fachen as vurfcreuen is alfo vur fich gaent, dat folen die vurfcreuen beide partyen, vnfem herren van Colne vnuerzoicht zu Bunne, mit yren brieuen ind fiegeln, an fynen zoluer wiffen laiffen. Afdan fal vnfe herre van Colne, den vurfcreuen 25 beiden partyen, vur fent Johans dage vurfcreuen, eynen dagh zu Medebeke befcheiden, vur fich Als zu befien of man die vurfcreuen partyen vruntlichen gefcheiden moige. Ind die vrede, die ytzont verraempt is, bis up pinxften neftkomende, die fal vort verleinget werden, bis eicht dage na fent Johans Baptiften dage neft komende, in alle der maiffe, as des verraempt is Ind kunde vnfe herre van Colne, Sy nyet gefcheiden na dem vurfcreuen is. So folen die fachen, ftain ind blyuen, as Sy hude zu dage ftaint Behelt- 30 niffe beiden partyen, ind yre ytlichen yrs rechten Alle argelift ind geuerde in allen vurfcreuen punten gentzlichen vyffgefcheiden Gedadingt ind gefchiet zů Wormfze in den Jairen vnff herren dufent vierhundert, ind vunff Jare, des Mitwochen, up fent Seruatius dage.

24. Der römische König Ruprecht schreibt dem Herzoge Bernhard von Braunschweig und Lüneburg, dass er mit den bei ihm gewesenen Churfürsten von Mainz und Cöln die von den hergesandten Freunden des 35 Herzogs beim königlichen Hofgerichte gegen den edelen Herrn von der Lippe anzustellende Klage aus bester Absicht aufgehalten und eine Tagefahrt zum Versuche der Güte anberaumt hat, worüber die heimkehrenden Freunde des Herzogs Bericht erstatten werden. Er hat dem edelen Herrn von der Lippe ernstlich geschrieben, dass derselbe auf der Tagefahrt sich einfinden und in der Sache fügsam sein solle, damit sie ohne grosse Noththeidung (Nothgericht) beigelegt werde*). Er bittet auch den Herzog ernstlich 40

*) In dem Manuscripte, welches im Theile IX, pag. 384, in der Anmerkung erwähnt ist, giebt v. Spilcker pag. 242 „e cop. fec. orig. cartac. ex arch. Detmold facta" folgenden Auszug einer Urkunde vom 14. Mai 1405: König Ruprecht ermahnt den Grafen Bernard zur gütlichen Ausgleichung der gegen ihn erhobenen Klage an dem dazu anberaumten Tage. Datum Wormacie feria quinta ante Dominicam Cantate 1405.

auf die Tagefahrt zu kommen und gefügig zu sein, damit ein gütlicher Vergleich zu Stande komme; denn solches ist beiden Parteien bequemer, als grosse Noththeidung. — 1405, den 14. Mai. K. O.

Dem. Hochgeborn Bernharte Herczogen. czu Brunſzwig vnd czů lunenburg vnſerm lieben Oheim vnd furſten **).

5 Ruprecht von. gots gnaden Romiſcher kunig czů allenczijten. merer des Richs.

Hochgeborner lieber Oheim vnd furſte Als din liebe dyne frunde iczund. fur vnſer vnd des Richs hofegerichte czů clagende. über den. von der lipphe geſchickt hatte., laſzen wir dieſelbe din liebe wiſzen daz wir vnd mit vns. vnſer kurfurſten von Meincze vnd von Collen. die auch uff diſſeczijt bij vns geweſen ſint, ſoliche clagen. fur vnſerm. hofegerichte gein denſelben. dinen frunden czůdiſſerczijt uffgehalten. haben. 10 vnd daran einen gutlichen tag beſtalt, als dir dieſelben. dine frunde daz eigentlichen. herzelen werdent vnd wir hann daz mit ſampt vnſern. kurfurſten. obgenant indem. beſten. getann. vnd hann auch dem von der lippe ernſtlichen geſchriben daz er denſelben. gutlichen tag leiſten wolle vnd auch inden. ſachen. gefolgig ſin daz die ane groſzer notdedinge hingelacht moge ¹) werden. Vnd hervmbe lieber Oheim ſo bitten. wir din liebe auch mit ganczem ernſte daz dů den tag alſo uffnemen vnd auch inden. ſachen. 15 gefolgig ſin wolleſt ob ir gutlichen. vmbe die ſache vbertragen vnd. vereynt mochtent werden. daz důchte vns. uch von beidenſijten ye bequemer ſin. dann daz mann groſzer notdedunge darvmbe. haben. můſze. Datum Wormatie feria. quinta ante Dominicam Cantate Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo quinto Regni vero noſtri Anno ²).

Ad mandatum dominj Regis
Emericus de Moſſcheln.

20 **25. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg versprechen, ihre 100 löthige Mark betragende Schuld dem Johann, Hugo und Ludolf von Escherte jährlich mit 10 Procent zu verzinsen und dies Geld am 11. November des nächsten Jahres, falls die Gläubiger es ihnen nicht länger lassen wollen, zu Braunschweig oder Hannover zurückzuzahlen. Sie stellen Bürgen, mit denen einer von ihnen erforderlichen Falles ein Einlager in einer der beiden genannten Städte halten soll. — 1405, den 24. Mai. K. O.**

25 Van godes gnaden wy bernt vnde Hinrik hertogen ¹) to Brunſwyk vnde to Luneborch bekennet openbare in deſſem breue vor alſweme dat wy ſchuldich ſynt rechter ſchult vnſen leuen getruwen Johanne ²) huge vnde ludelſe von eſſcherte ³) oren eruen vnde to orer truwen hant ⁴) hermene vrezen dem̄ elderen borcharde van bervelde borcharde kniggen vnde dem̄ holdere deſſes breues ſunder deſſer vorbenomeden van Eſſcherte edder orer erven wedderſprok. hundert lodige mark brunſw̄. wychte vnde wytte 30 de wy en betalen ſchollen vnde wyllen nů to ſynte mertyns dage neyſt ⁵) tho komende vort ouer eyn yar ⁶) ynder ſtad to brunſwyk eder to honouer wor ſe leueſt wyllen vnghehindert vnde vmbekummert vor alſweme vnde ſchullet vnde wyllet ŏn dat denne velygen vnde leyden dre myle weges von dare vor alle den jennen de vmme vnſen wyllen don vnde laten wyllet vnde ſchullet vnde ſchollen en dar vp teyn lodyghe mark der ſyluen wychte vnde wytte des iares uppe paſchen to tynſe geven. Weret dat wy deſſes 35 nicht en deden vnde von on̄ darvmme gemanet worden ſo ſchal vnde wyl ⁷) van ſtunt na der manynge vnſer eyn ⁸) myt deſſen nageſchreuen vnſen borgen dar vor inryden in de ſtad to brunſwyk eder to honover wor wy leueſt wyllen vnde dar en recht ynleger holden vnde nycht dar buten benachten. wy en hebben

**) Diese Worte stehen auf der Rückseite des Schreibens.

¹) *mogen.* ²) Hier fehlt *quinto.*

40 Von einer andern gleichzeitigen Hand sind folgende Correcturen in dem Originale gemacht, welches dem Anscheine nach zum Concepte einer neuen Obligation gedient hat: ¹) *Hinrik hertoge* statt *bernt vnde Hinrik hertogen.* ²) *Johanne* ist durchstrichen. ³) Hinter *eſſcherte* ist eingeschoben: *alheyde orer moder vnd.* ⁴) Hinter *hant* ist eingeschoben: *Bertolde vnd borcharde van oberge.* ⁵) *erſt* statt *neyſt.* ⁶) Die Worte *vort ouer eyn yar* sind durchstrichen. ⁷) *ſchull wy* statt *ſchal vnde wyl.* ⁸) *edir vnſe zone hertoge wilhelm* statt *vnſer eyn.*

oñ erſt de hundert mark betalet edder wy en deden dat myt orem wyllen Were ok dat ſe vns de hundert mark vorſchreuen wan deſſe tyd vmme komen were lenger laten wolden vnde wy de vnder vns beholden ſo ſchulle wy vnde wyllen en de vor tynſen alle yar myt teyn marken deſuluen wychte vnde wytte vnde wanner ſe denne ŏr gelt hebben wyllen eder dat we dat utgeven wolden dat ſchal vſer en dem̃ anderen eyn verdel yares vorkundigen alſo up vnſer vrŏuwen dagh der erſten vnde denne up ſente 5 Mertyns dag dar neſt volgende ſchulle wy vnde wyllet en de hundert mark betalen in den ſteden alſo vorſchreuen is ſunder hynder vnde vortoch Tho merer wyſſenheyt hebbe wy oñ hir vor to borgen geſat vnſe man de hyr na beſchreuen ſtad vnde ginge der jenig af van dodes wegen bynnen der tyd dat wy en dyt gelt ſchuldich ſynt ſo ſchulle wy vnde wyllet bynnen verteynnachten na der tyd alſo wy van on dar vmme gemaned worden eynen anderen ſo guden bŭrgen in des vorſtorven ſtede ſetten vnde de ſchal 10 hir to louen in ſynem ſundirlyken breſe vnde dar medde ſchal duſſe bref vngekrenket blyven Alle deſſe vorſchreuen ſtukke vnde eyn Juwelik byſundern loue wy on in guden truwen ſtede vaſt vnde vnvorbroken to holden(de) ſunder alle lyſt Vnde wy her guntzel van bertenſleue her Jan van zaldere Rytters[9]) wulbrand knygge frederik van langelghe vnde evert van alten knapen bekennet in duſſem breue dat wy gelovet hebben vnde loven vor de hogebornen forſten. hern bernde. vnde[10]) hern henryke hertogen to brunſw̃. 15 vnde to luneborch vnſen genedygen hern vor ore[11]) eruen vnde nakommelynge Johanne[12]) Huge vnde ludelfe brodern geheten van eſſcherte[13]) oren erven vnde to orer truwen hant[14]) hermanne vrezen dem̃ Eldern Borcharde van Beruelde Borcharde knyggen vnde dem̃ holdere duſſes breffes ſunder duſſer vorbenomden van Eſſcherte vnde orer eruen wedderſprake, Induſſer wyſe, weret dat on Jenig brok worde an d(er betalinge duſſer) hundert lodigen mark vnde des tynſes vnde wy van on dar vmme gemanet worden 20 ſo ſcholle wy vnde wyllet van ſtunt na der maninge inryden in de ſtad to brunſwyk eder to honouer wor we leueſt wyllen vnde dar en recht inlegher holden vnde nicht dar vte benachten wy en hedden en erſt den broke erwullet eder wy en deden dat myt orem willen Alle deſſe vorſcreuen ſtukke vnde en Juwelyk beſunderen loue wy on in guden truwen ſtede vaſt vnde vnvorbroken to holdende ſunder arghelyſt To orkunde hebbe wy hertoge Bernt vnde hertoge hinrik zakewolden vnde we borgen alle vor benomet hyran 25 vnſe Ingeſ̃ henget heten. gheven na godes bort verteynhundert Jar dar na in deme vifften Jare des ſondages vor vnſes heren hymmelvart daghe[15]).

26. **Auf dem Tage vor dem Dorfe Bettmar am 25. Mai 1405 ist bestimmt worden, dass die Herzöge von Braunschweig und Lüneburg und der Bischof von Hildesheim, jede Partei ihre Gerechtsame im Gerichtsbezirke Lichtenberg schriftlich aufgezeichnet am 9. Juni auf einer zwischen Calenberg und Poppenburg 30 zu haltenden Tagefahrt beibringen sollen. Am folgenden Tage sollen sie bei Höver zusammenkommen, um wegen der Freien und des Waldes zu verhandeln und sich darüber zu vertragen, wie eine Partei um die andere ihre Beschuldigung und ihre Antwort einzubringen hat. Darauf soll zu Ohrum das Schiedsgericht gehalten werden. — 1405, den 25. Mai.** **K. Cncpt.**

Alſus is ghe dedinget vor dem dorpe to Betmer na goddes bort verteyn hundert iar dar na in dem. 35 veſſten iare in ſunte vrbani daghe. twiſſchen. vnſen. heren van. Brunſ̃ vnde luneb̃ vpp ene zijt vnde dem. Biſſchope van hildenſem vpp ander zijt. To dem. erſten. ſchullen vnſe heren van. Brunſ̃ etc ŏre rechticheit de ſe hebben an. dem. riehte to lechtenberge beſcreuen antwerden nŭ des dinſedages in dem Pinxſten vppe enem. daghe de weſen. ſchal. twiſſchen. dem. kalenberge vnde Poppenborch vppe [1]) des

[9]) Die Worte *Vnde wy her — Rytters* sind durchstrichen. [10]) Die Worte *hern bernde vnde* sind durchstrichen. [11]) *ſyne* 40 statt *ore*. [12]) *Johanne* ist durchstrichen. [13]) Hinter *eſſcherte* ist eingeschoben *alheyde orer moder vnd.* [14]) Hinter *hant* ist eingeschoben *Bertolde vnd.* [15]) Ueber die Pergamentstreifen der Siegel sind von der andern Hand folgende Namen (der Bürgen) geschrieben: *ludolff hertoge herwig von vtze maneke van eſtorpe werner van dem berge.*

[1]) Dieser Raum steht offen in dem Concepte.

ghe lijk ſchal. de Biſſchop van hildenſem ſyne rechticheit dar weder beſcreuen van. ſek antwerden de he an dem. ſuluen ghe richte hefft Item des midwekens dar neiſt vpp midmorgen ſchal me weſen. bi dem houdôrne vnde dar ſpreken vmme de vrygen vnde. vmme den wolt vnde dar ſchalme ſek vordrâghen. wûr me ſchulde mid den. antwerden beyder partye ene vmme de andern ok ſchulle van. ſek antwerden. Item dar na ſchullet de ſchedeſlude enen dach holden to orem dar ſe de ſchulde ſcheden.

27. Landgraf Hermann von Hessen meldet dem edelen Herrn Heinrich von Homburg*), dass er Hans von Rengilderode und Hans von Ryden dazu vermocht hat vor weiterer Benachrichtigung ihn nicht anzugreifen, und dass sie betheuern, auf seinen Schaden nicht bedacht gewesen zu sein. Auch hat der Landgraf dafür gesorgt, dass dem Heinrich von Rengeshusen, Radoll und Bertold Musenest von und in seinen

---

*) Obige Urkunde, die Urkunde vom 2. Mai 1405 und die hier folgende aus der Zeit von 1405 bis 1408 zeigen, dass der edele Herr Heinrich von Homburg, so geachtet er war, sich doch viele Feindschaften zuzog.

Der edele Herr Heinrich von Homburg schreibt dem Herzoge Otto von Braunschweig, dem edelen Herrn Conrad, Wildgrafen zu Daun, Rheingrafen zum Stein und Amtmanne zu Rustenberg, den edelen Herren Gottschalk und Johann von Plesse, dem edelen Herrn Ludwig von Binsfurt, Provisor zu Erfurt, den Rittern und Knappen zu Hardenberg und Lindau, zu Gieboldehausen, Hanstein, Rustenberg und Friedland, den Bürgermeistern, Rathsherren, Gildemeistern, Gilden und Gemeinden der Städte Göttingen, Northeim, Duderstadt und Heiligenstadt und zeigt ihnen an, dass Hermann von Uslar, obgleich er demselben nie Ehre und Recht geweigert, vielmehr dessen Bestes befördert hat, seit langer Zeit mit grosser ungerechter Gewalt und Hochmuth sein Feind ist, und fordert sie auf, denselben zu veranlassen, dass er ihm wegen der Lügen, Gewalt und Verleumdung, die er sich gegen ihn erlaubt hat, erzeige, was Recht und Ehre erheischt. Widrigenfalls sieht sich der edele Herr Heinrich gezwungen, mit ihm wegen der Bosheit und ungerechten Gewalt zu verfahren, wie man mit solch einem Manne wegen seiner Bosheit von Rechts wegen zu verfahren pflegt. Dass Hermann von Uslar durch seine grosse Untreue, Bosheit und Lüge ihn zu solchem Verfahren zwingt, beweiset sein Brief an Roper, Vogt des edelen Herrn. Darin zeihet er den edelen Herrn der Lüge, mehrer Meineide, schimpft ihn einen heimtückischen Hurenschalk und behauptet, Sticke, ein Diener des edelen Herrn, habe seinen (Hermann's) Sohn Bodo fangen wollen, der edele Herr sei Schalk genug, auf ein Kind Lügen zu erdenken. — 1405 bis 1408. K. O.

Dem honcheboruen furſtin vnſſem lanen Junghern ottin hertogin to Brunſwig dem Edeln Cunrade wildegraffin to dûne Ringraffen. to dem ſteyne Amptman to Ruſteberg. den Edeln Goſſchalke vnd Johanne heren to pleſſe. dem Erbarn heren hern ludewige van Binſſurten Pronifor to Erfforde. an de Rittere vñ knechte wonafftich to hardenherge vñ to lindanwe by namen hern hinr̄ hern dider̄ hern detmer hern lotzen hilbr̄ vñ Jane alle geheten van hardenberge. an de Rittere vñ knechte wonafftich to geneldehuſen. an den ſtrengen Rittere hern heyſen vñ Tilan van kerſtingerode. an wernhere Ernſte vñ hanſe van vſſelere. an de Rittere vñ knechte wonaftich to haenſteyn To Ruſteberge To fredelande. vortmer den erſamen wiſen luden Burgermeſtern. Ratmannen gildemeſtern. ghilden vñ ganſzen meynheiden Gotingen Northeym. Dudirſtat Hilginſtat vñ allen bederuen luden de dieſen breff Seen adir horen leſen en beide wi hinr̄ here to homborch vnſſen fruntliken denſt mit fruntliker grote den Jennen de vnſſe heren vñ frunt ſin. leuen heren. oemen vñ guden frunde wi don Ju alln witlik dat herman van vſſelere lange tijt vnſe viant iſt geweſen vñ is noch vnſe viant mit groter vnrechter ge walt vñ homode als wi truweliken ſin. vñ ſiner knechte beſte gedan hebben dat lantwitlik is vñ wol irwiſen mogen dar he vnſe viant vmme Is So als wi ome ere eder rechtes nû geweigert en hebbe. des hebbe wy eynen knecht geheten Stigke de is ſin v.................... de ſulue Stigke heſt vns hericbtit dat he. herman... .... aff ge vangen hebbe. den ſuluen boden heſt........................... vnſe Slot homborch to vnſir hant dar hoſt........................ wedder vp geſcreuen Corde dem Ropere vnſem vogede to h.................. vtſcrift in holt vñ vtwiſet van worde to worde. dunket v............. neynem bederuen manne voget to ſcrinende went he vns dar genſliken vnrecht an doyt vñ en is nicht war alſo wi dat wol irwiſen mogen vñ willn mit mannigen bederuen manne. Bidde wi Ju alla dinſtliken vñ fruntliken mit alln ſlite dat gi den ergenanten herman van vſſelere vndirrichten willn efft gi kunnen dat he vns. vmme duſſe vnrechten logen gewalt vñ vnrechte ticht do alſo vele als he vns van ere vñ van rechtes wegen plichtig ſy. konde wi auer Juwir berichtinge hir to nicht ge neten So moſte wi heren vnd frunde ge neten dat wi ome de grotin boſheit vñ vnrechte gewalt affirmanen*Alſo men ſodan manne van rechteſwegen alſodan boſheit plecht aff to irmanende vñ dat Jw. vñ alin bederuen luden witlik ſy dat he vns mit ſiner groten vntruwe vñ boſheit hir to dringet vñ logenwort de he genſliken vp vns dichtet vñ luget alſo gi in duſſar nageſcreuen ſcrift wol horen mogen Wete Cord Ropere alſo du eynen breff beſegelt heneſt dar men Bodin mynen Son Inne mant heſt des hebbe ek irfaren dat din here van homborg dat............ des wil ek vp eynen legeliken dach riden mit ener...................... nomen vñ wil dat to den van homborg vnd to Sticken ... en dat ſe dat leget Alſe twen vorbide koſſzen ſchelke vñ wil dat nicht an ſeen dat de van homborg viff meynede ſwor vp enerſtede dat ek ſach vnd horde vnd

Schlössern keine Hülfe geleistet wird. Auf seine Veranlassung wird Herzog Otto von Braunschweig sich nach der Meinung des edelen Herrn über den Landfrieden erkundigen und ihm eine Abschrift davon zukommen lassen. Der König, der jetzt drei Tage zu Marburg gewesen ist, hat den Landfrieden bestätigt. Was die Weinfuhre betrifft, weiss der Landgraf nicht, wornach er sich richten soll, weil ihm keine Zeit genannt ist. — (1405), den 28. Mai. K. O.

Deme Edeln heinriche herren Czu hůmborg vnſeme liebin ômen.**)

Hermannus lantgrauius haſſie.

Vnſen fruntlichin gruſz zuuor Edel lieber ome alz Ir vns widdirgeſchrebin had. des han wir beſtalt mit hanſe von rengilderode vnde hanſe von rydin daz ſij zu uch nicht griffin wollen alz lange biſz wir uch eyn ander ſchribin ſo alz Ir ſchribit ſij ſin uff uwerme ſchadin ſiddir der zcijt geweſin vnde ſprechin ſie gar thure vnde hohe daz man daz Inwarheit nicht fynde Auch alz Ir vns ſchribit vmbe heinr̃ von rengiſhuſin radollen vnde Bertholde můſeneſte, dez han wir beſtalt daz ſich dij vſz ader In vnſe ſloſze nicht behelffen ſollen vnde en ſal auch keynerleỳ zu legunge dar vſz geſchen.. Auch alz vmbe den lantfrydde.. dez ſchriebin wir vnſeme ſone herczogen Otten daz der hern Boddin bij uch ſchigke zu virhorende uwer meynunge vnde ſal er alz dann uch eyne vſzſchrifft dez lantfrydden ſebin vnde horen laſzen vnde hetten wir uch gerne eyne geſant nů iſt vnſer gnediger herre der romiſche koning bij vns zu marpurg iczunt drỳ nacht geweſin daz wir dez nicht gewarten mochten, auch had der egenante vnſer herre den landfrydde beſtedigit vnde vns vnde andern furſten dez bryffe gegebin.. Auch vmbe dij wynfure dez en had Ir vns nicht geſchrebin wann daz ſin ſolle daz wir vns dar nach nicht gerichten mogen, Datum Marpurg ipſo die aſcenſionis dominj noſtro ſub ſecreto.

28. Knappe Otto von Lenthe stellt einen Revers aus, dass den Hof mit drei Hufen Landes im Dorfe Lenthe, den er für 55 Pfund hannoverscher Pfennige von Hermann von dem Broke gekauft hat, sein gnädiger Herr, Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg der ältere*), oder ein guter Mann, dem derselbe es gönnen

---

Sticke dem Abbede van Corueyge truwelos vñ meynedich ge worden is vñ hentzeken van done eynen meynen eyt ſwor. Dit is ailit witlich vñ war. ouk waren dar bederue lude by de Boden mynen Son redden dat on Sticke nicht enfengh. dan dynem heren vñ ſtigken neyner ſchalkheit to vele en is dat ſe de logen denket vp eyn kint wenne on ſchal wul antwurde werden den vorbiden koffzen ſchelken. vñ wil des vp dage riden alſe hir vorgeſcreuen ſteit io eir io leuer vnder mynem Ing̃ Herman van vſſelere. we duſſes breues vtſcrift wille de neme ſe vñ late duſſen breff vortan gan Screuen to homborg vndir vnſſem Ingeſ̃.

**) Diese Worte stehen auf der Rückseite des Schreibens.

*) Urkunden über Lehen der Herzöge von Sachsen-Lauenburg in der Go Gehrden und in der Nachbarschaft enthält von Hodenberg's Calenberger Urkundenbuch, Abtheilung I, Nr. 30, 31, 123, 219; Abtheilung VI, Nr. 108; Abtheilung VII, Nr. 183, 184. Die Herzöge waren ausserdem Lehnsherren über viele andere Güter in den Goen Seelze, Gehrden und Gestorf, besonders in der Grafschaft Schaumburg und Herrschaft Lippe, wie folgende Urkunden zeigen, von denen die beiden am 11. Juni 1439 und am 1. Januar 1476 ausgestellten Urkunden und die beiden Urkunden ohne Datum aus dem im Theile IX, pag. 125 von der zweiten Anmerkung erwähnten Registrum der Herzöge von Sachsen-Lauenburg entnommen sind.

1. Die Herzöge Albert und Erich von Sachsen-Lauenburg geben den Gebrüdern Conrad und Marquard von dem Broke ihr Landgut im Dorfe Reinsdorf, frei von Dienst und Vogtei, zum Eigenthume. — 1307, den 11. März. K. O.

In nomine Dominj Amen. Dej gratia. Albertus. et Ericus. Duces ſaxonie, Angarie, et weſtphalie, Ad perpetuam memoriam preſens ſcriptum. Fraudulosa rerum varietas, humanis ſepe Actibus adverſatur, ſi non ſuperhabundanti preuenta fuerit cautione. Hinc eſt quod tam preſentibus quam futuris cupimus eſſe notum, quod Conrado Ac marquardo fratribus Dictis De broke et ſuis legitimis heredibus contulimus et dedimus fundum noſtrum in proprium, in villa reynſtorpe, et jn hijs ſcriptis liberaliter conferimus Dictum fundum cum omnj Juris jntegritate ſicut[1]) ſunt jn alto et fundo jn campis ſiluis Aquis Aquarum decurſibus pratis paſcuis agris cultis et Jncultis. Ac colendis. liberos[2]) ab omnj honere Seruiminis et aduocatie In perpetuum, quatinus dicti fratres poſſideant cum Dominio directo et eorum legitimi heredes pacifice et quiete, Si uero vendere voluerint, uel pro ſalute Animarum ſuarum

---

[1]) Hier fehlen die Worte *dicta bona*. [2]) *liberum* statt *liberos*.

wird, wiederkaufen mag, falls Hermann von dem Broke selbst nicht innerhalb fünf Jahre den Hof einlöset. — 1405, den 4. Juni. K. O.

Ik Otto van lente knape Bekenne witliken In desseme openen breue vor alsweme. dat ik hebbe gekoft eynen hoff mit dren houen In dem dorpe to lente van hermanne van dem broke vnd sinen Eruen vor

5 Dicta bona Donauerint ratum eum omnibus clausulis premisis[3]) tenebimus et firmum, In cuius rei testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Huius Autem rei testes sunt, Dominus ludeldus De. Escherde. Syfridus De rutenberghe. Gbnnzellinus de bertansleue. Milites. et Alij virj quam plures fide dignj. Actum et datum louenborg. Anno Dominj. M. CCC. VII. V. Idvs Martij.

2. Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg schenkt das Eigenthum einer Hufe zu Hemeringen, welche ihm der Knappe Conrad von dem Broke resignirt hat, dem neu errichteten Kloster Egesdorf (Friedrichsburg). — 1324, den 24. und 25. Februar. K. O.

10 Nos Ericus dej gratia. Dux Saxonie. angarie et westphalie presentibus recogeoscimus publice protestantes. qued mansum vnum cum omnibus pertinenciis suis in Hemeringe situatum. quem Conradus famulus dictus debroke a nobis in pheode habuit et in manus nostras libera resignauit. intuitu diuine remuneracionis voluntate et consensu heredum nostrerum vel coheredum querum interest vel interesse peterit. cum omni iure et propriatate damus et dimittimus nouelle plantacioni. videlicet conuentui monialium in Esekesttorpe rite et rationabiliter perpetuis temperibus obtinendum. in cujus pie donacionis testimonium. iam dicta ecclesia presens 15 scriptum nostro sigillo dedimus communitum. Datum Louenburg. Anno incarnacionis dominico[1]). Millesimo trecentesimo vicesimo quarto. feria sexta ante dominicam Esto michi in deum.

K. O.

Nos Ericus. dej gratia Dux Saxenie. Angarie. et westphalie presentibus recognoscimus publice protestantes. quod voluntate bona et consensu omnium nostrorum heredum et coheredum pro salute animarum. donauimus et in biis scriptis dimittimus proprietatem 20 vnius mansi in villa Hemeringe situati. cum omnibus iuribus et vtilitatibus (sui)s. aquis. silnis pratis pascuis. et partibus quibuscumque quem (qui)dem mansum Conradus famulus dictus deBroke a nobis in pheodo habuit et in manus nostras libere (resignau)it nouella plantationi videlicet conuentui monialium in Esekestorpe perpetuis temporibus obtinendam in cuius pie donationis testimonium presentem paginam nostro Sigillo dedimus roboratam. anno Domini M CCC vicesimo IIII (infra) Septuagesimam feria ante dominicam qua cantatur ... Esto michi in deum protectorem.

25 **3. Herzog Bernhard von Sachsen-Lauenburg schenkt dem Altare St. Matthaei in der Domkirche zu Minden einen Hof im Dorfe Estorf. — 1439, den 11. Juni. K. C. 15.**

Wij Bernd van godesgnaden hertoge to Sassen etc doet witlik allen luden vnd bekennet in dussem breue vor vnss vnsse eruen vnd nakomelinge dat wij na rade vnsser leuen getruwen radgenere slichtes vmme godes willen te eyner ewigen gifte hebben gegeuen vnd geuet In vnd mit craft dusses breues Jegenwardigen to sunte Matheus altare in dem[1]) deme kerken to Minden eynen 30 vnsseu hoff belegen lu dem dorpe to Estorpe dar nv tertijd Ghereke bokemeyger vppe wonet mit siner tebehoringe alse de van vnss vnd der herschup to Sassen ghayt te lene vnd vnss van zeligen Rolene van Bordeslo ancersgeheten danne iss vor lediget vnd inlene vorunilen dar her Jeban van Bordaslo domhere in der suluan kerken eyne lifftucht anne heft vorsegeld so dat de vicarius des erben altares de nu iss Jeghenwardich edder intokomendan tijden[2]) dat sulue altar te lene vnd inbesittinge mach hebben des vorscreuen heues mit siner tobehoringe na hern Johannes dode vorscreuen schal bruken vnd vpboren rauwelken wes dar aff vpkumpt iarlikes 35 sunder vnsse vnsser eruen vnd nakomelinge insage vnd wedderrede vnd mach ok den sulnen hoff bemeygeren besetten vnd entsetten wanne vnd wo vaken ome des noed vnd behoff ward Vnd wij entfryged den sulnen hoff van aller leenwar plicht denst vnd nuth den wij vnsse eruen vnd nakomelinge dar anne hebben edder in tokomenden tijden hebben mochten ewigen bij dem erben altare to bliuende nichtesnicht vthgesecht vnd vnss dar nicht anne to beholdende To bewisinge der verscrenen ewigen gifte vnd vorlatinge so hebbe wij Bernd hertege erben vnsse Ing witliken gehengen heten an dussen breff Datum anno dominj M CCCC XXXIX In 40 Octaua Corporis christi.

4. Herzog Bernhard von Sachsen-Lauenburg belehnt den Johann von Mandelsloh mit Gütern zu Lindhorst und Habichthorst. — 1460, den 13. Juli. K. C. 15.

Wy Berndt van goddes gnaden hertoge to Sasszen, to westfalen vnd te Engern etc Bekennen vnd betugen openbar Ihn dusszem breue, vor vns vnsze eruen vnd ver alszweme dat wy hebben belenet vnd belenen Jegenwardigen in dusszem breue, mit 45 hande vnd mit munde, szo lenhs recht vnd wonheit is, Johanne van Mandeslo, hermans saone, mit einem hoffe vnd dren kotsteden vnd veer houen landes tegetvrye vnd mit deme tegeden euer viff houe dar tho hort twolff beue landes, belegen alle binnen vnd

[3]) *premissis.*

[1]) *dominice.*

[1]) *der* statt *dem.* [2]) Hier fehlt *vnd.*

viffvndvefftich punt honouerfcher penninge alfe de breff vtwifet den he my dar vp ghe geuen hefft vnd alfe ek ok de vulbort hebbe van (my)nem gnedigen heren hertogen Erike van Saffen dem elderen.. Weret dat hermen van dem broke eder fine Eruen den vorfcreuen hoff to lente bynnen viff Jaren nicht weder enlofeden fo moge wy Erik ergenompt eder vnfe eruen eder eyn gudman dem wy des gönden den

buten deme dorpe lyntherfth, mit deme tegeden oůer de hanickhorft mit aller rechticheit vnd tobehoringe to einem rechten erue- 5 manlene raůwelikenn to hebbende, vnd erfflikenn thobefittende vnd antwerdet ome de In fynen raůwelken¹) hebbende, brukende, befittende vñ vpborende were, mit aller flachte, nůtt, rechticheiden vnd tobehoringen, in holten, in velden, in ackern, in watern, In wifchen vnd weiden, vnd wũ de gelegen fyn, In aller mathe fzo de fyn vader fzeliger vorbeñ van vns hadde vnd wy vnd vnfse Erůen fchullen vnd willen dem vorbeñ Johanne van Mandeflo vnd fynen eruen duffaer vorgefchreuen guder rechte bekennige hern vnd werende fyn wor vnd wanne one des behoff is, vnd van vns geefchet werth, vnd fchult vnd wilt fzee dar trůweliken tho 10 vordegedingen, vnd fe dar gentzliken by beholden, vnd hebbet des tho bekantnyffze vnfze Ingefzegell witlikenn an duffzen breff heten gehangen, vnd is gefcheen na goddes geborth dufzent Jar veerhundert Jar, dar na In deme Seftygeften Jare In Sunthe Margereten dage der billigen Juncfruwen.

5. Burchard von dem Hanensee stellt einen Revers aus, von dem Herzoge Bernhard von Sachsen-Lauenburg vier Hufen Landes auf dem Felde zu „Herbergen" (zwischen Jeinsen und Gestorf) zu rechtem Erbmannlehen empfangen zu haben. — 1463, den 15 6. März. K. O.

Ek Borchard van deme Hanenzee bekenne openbar In dufferne breue vor mek vnde myne eruen dat ik van deme hochgeborn forften vnde hern heren Bernde to Saffen Engern vnde weftphalen hartogen des hilgen Romefchen rikes Ertzemarfchalke entphangen hebbe to eynem rechten eruen man lene verhone landes belegen vppe deme velde to herberge myt all oren tobehoringen fo dat de breff vthwifet dar mek fyne gnade inne belenet hefft vnde hiir en yegen fchal ik vnde myne eruen vnfem genanten heren vnde 20 fynen¹) ere denftmanne vnde en truwe vnde holt wefen vnde fchullen vns to fynen gnaden holden alze van rechte eyn helenet man fynen rechten lenheren plichtich is vnde dat hebbe ik myt vppegerichteden vingeren ftanedes edes to den hilgen fworen vnde den eyt hebbe ik to des vorfcreuenen mynes gnedigen heren behoff gedan deme Erfamen Segherde graffow fyner gnade fcriuer vnde cappellane na deme alze ik van krancheyt nicht fulnen perfonliken to fynen gnaden komen konde To bekantniffe hebbe ik myn Ing̃ an duffen breff gehenget Na chrifti gebort vnfes hern verteynhundert Im dre vnde feftigeften Jare Am fondage 25 Reminifcere.

6. Herzog Johann von Sachsen-Lauenburg belehnt den Nicolaus von Münchhausen und dessen abwesende Vettern und Brüder mit Nordsehl und Lüdersfeld. Knappe Nicolaus von Münchhausen stellt einen Revers darüber aus. — 1468, den 24. December. K. O.

Wij JoHann Vann Godefgnadenn to Saffen Engeren Vnde Weftualenn etc Hertoge Vnde des Hilligen Romeffchen Rijkes Ertse-Marfchalk don kund vnde witlick alle den gennen dede duffen breff feen effte horen lefen dat vor vns is gekomen de duchtige 30 klawes van Monnickhufen vnde hefft vann vns entfangen to lehne to finer vedderen vnde brodere vnde finer behoff Alfe Johan Heyneke vnde brand brodere van monniekhufen Indelffes diderickes vnde Euerdes des genanten klawes brodere dat nordfele mid finer tobehoringhe vnde dat Inderffche veld mid finer tobehoringhe to erem Rechten wes vns behord van Rechte vnde hefft vns dar aff gedan hulde eede vnde loffte van wegen finer vnde finer vedderen vnde brodere vorbeñ alfe en Man vann Rechte finem heren plichtich is to donde Vnde wij willen fe dar bij beholden alfe en¹) here finem Manne vann Rechte behort to donde Vnde worde 35 dat de vorbeñ klawes van monnickhufen van dodes wegene vorftorue vnde fine vorbeñ vedderen vnde brodere twiffchen der tijd nicht weren bij vns geweft fodane eede hulde vnde loffte vnde²) ock to donde So fcholen fe bynnen borliken tijden na finem dode fodane vorbeñ gudere vann vns wedder entfangen vnde vns dar aff eede hulde vnde loffte don fo klawes vorgedan hefft vnde eynem ifliken manne plichtich vnde behorlick is finem heren to donde des to merer orkunde vnde witlicheit hebbe wij vnfe Inghefegel hengen heten laten³) henedden an duffen breff dede Geuen vnde fcreuen is na chrifti gebort verteynhundert dar na in 40 deme achtevndeSoftigeften. Jare ame auende fteffani protomartiris tome fparenberge vppe deme Slote.

Gedruckt in Treuer's Geschlechts-Historie der von Münchhausen, Anhang pag. 83.

K. O.

Ik klawes van monniekhufen knape Bekenne vñ betuge openbar an duffem Breue dat ik bin gekomen vor den hochgeboren furften vñ hern hern Johanne hertogen to Saffen Engern vñ weftualen etc vñ des hilligen Romeffchen Rykes Ertzemarfchalk mynen 45 gnedigen leuen hern vñ hebbe van finer gnade entfangen to lehne dat nordfelt mid finer tobehoringe vñ dat Inderffche veld mid

¹) *fyne raůwelke.*

¹) Hier fehlt *eruen.*

¹) *eynem* statt *en.* ²) *vns* statt *vnde.* ³) *laten* muss ausfallen.

vorfcreuen hoff to lente lofen van Otten vorgefcreuen eder van finen eruen eder van dem holdere des breues den he dar vp hefft vor viffvndvefftich punt honouerfch alfe vorfcreuen is, Des to tuchniffe hebbe ik myn Ing̃ witliken ghehenget laten an deffen breff, De ghe geuen is Na godes bord verteynhundert Jar dar [1]) in dem vefften Jare des dornfdages vor pinxten.

5 finer tobehoringe to behoff Johan heyncken vñ brand gebrodere myne vedderen, lndelffes diderickes vñ Euerdes myner brodere. alle van monnickhufen vñ hebbe finen gnaden van wegene myner vedderen vñ brodere vorgenant hulde eede vnde gheloffte dan alfe en man finem heren van rechte plichtich is to donde vñ weret dat ik klawes vorbenant van monnickhufen van dodes wegene vorville vñ myne vorbenanten vedderen vñ brodere twiffchen der tyd nicht weren by mynem gnedigen heren geweft fodane hulde eede vñ lofte finen gnaden ock to donde alfe ik vor gedan hebbe So fcholen fe bynnen beborliken tiden na mynem dode fodane vor-
10 benanten gudere van mynem gnedigen heren wedder entfangen vñ finen gnaden dar aff eede hulde vñ loffte don fe ik vorgedan hebbe vñ hebbe des to merer irkentniffe vñ witlicheid myn Ingeſ witliken heten hangen beneddeu an duffen breff dode genen vñ ferenen is to dem fparenberge am anende Steffani protomartiris am Jar verteynhundert dar na in dem Achte vnde Softigeften Jare.

Gedruckt in Treuer's Geschlechts-Historie der von Münchhausen, Anhang pag. 83.

15 **7. Burchard Busche stellt einen Revers aus, von dem Herzoge Johann von Sachsen-Lauenburg mit dem Gute zu Rumbeck belehnt worden zu sein. — 1475, den 4. Mai.** **K. 0.**

Ick Borgerd bufch Cordes fone Bekenne vor my vnde myne eruen, vnde vur alle den ghennen Dede deffen brieff fien offte horen lefen, dat van bede wegen der duchtigen knapen Johan van Neffelraide lantdroften vnde Bertold plettenberghe hanemeifter myner gnedigen heren van Guylcke [1]) van deme Berghe my vnde myne rechten eruen hefft belenet to Duffeldorpe de Hochgeboren ffurfte
20 vnde Her Here Johan Hertoge to Saffen Engern vnde weftfalen etc myn gnedige liene here mid deme gude to Rūmke vnde fyner tobe heronge So dat myne vorelderen vnde voruaren ghehadt vnd befetten hebben vnuorfenglick doch fynen gnaden vnde eynem yedermanne fynes rechten vnde hebben [2]) defhalnen fynen gnaden hulde vñ eyde ghedaen, fo Ick fynen gnaden des plichtich was to donde vnde hebbe fynen gnaden furder by fulken eeden ghelaūet vnd fecht laūe vnde fegge in crafft vnd macht deffes brieffe Jegenwordich dat ick fulck gud will by eyn laten vnde nicht van eynander delen ofte komen laten vnde offte ick wes kunde vor-
25 ueffchen vnd to der wairheid komen dat wes vor komen wer van fulckem gude, dat dar vormals to ge horet hadde vnd nicht van der herffchop entfangen were dat ick dat dar by en wedder to bringhen will vnd fynen gnaden fulck gud mid eyn ander will namkundich maken mid den erften ick kan vnd mach vnd hebbe des to furder wairheid vnd feckerheid myn Ingheſ witliken heten hanghen benedden deffen brieff dede ghegeuen vnd fchreuen is na chrifti gebort etc verteynhondert Jair dar na in deme vyff vnd Seuentigeften Jaire am dage Afcenfionis Dominj.

30 **8. Herzog Johann von Sachsen-Lauenburg belehnt den Stacius von Winninghusen und dessen Brüder mit Gütern zu Pohle, wovon sie ihm dienen sollen. — 1476, den 1. Januar.** **K. C. 15.**

Wy Johan van gadefz gnaden hertoge to Saffen Engeren vñ weftualen defz hilligen Romefchen Rickes Ertaemarfchalk etc don kund witlick vnde apenbar alle den Jennen de deffen vnfen breff feen offte horen lefen dat wy hebben vor leneth vnnfem manne vnde leuen getruwen Stacies van weynyngkhufen [1]) to fyner vnde fyner broder behoff In dem he Itzundt de Eldefte is, de guder
35 genomet eynen meygerhoff belegen to polde myth dren hoven landes vnde eynem tegedvrigen kothaue vnde wefz dar furder van rechte mer mach tobehoren dat van vnfem furftendome mach to lehne gan So dat in fynen enden vnde fcheden belegen is myt fulker vrigheit vnde tobehoringe alfe id Syne Seligen elderen vnde vedderen gehadt vnde befeten vnde van vnnfen zeligen Elderen to lehne entfangen hebben, dar van he vnnfz Eede vnde huldinge hefft gedan So eyn Iderman fynem rechten Erffliken lehnheren plichtich is to donde vnde vns vnfen eruen vnde Nakamelinge dar aff tho denende [2]) wanner dat men dat van eme effchende is,
40 vnde weret fake dat wefz van fulken guderen vorkamen were dat dar tobehoreth hadde vnde fyne voruaren dar to gehadt hadden van der herfchop wegene, dat fchall he offte fine broder dar wedder to bringen wor fe defz konen to der warheit komen dat he vnnfz alfo dorch fyne Eede hefft to gefecht vnde wert fake dat Stacies vorbenomet eyn gheftlike man werden wolde offte van dodes wegen vorvelle So fcholl de eldefte fyner broder Sulk gudt van vnnfz offte vnfen eruen vppe dat nẙ to lehne entfangen So vaken des van noden is vnde wy willen em vnde fynen brodern fulkes lehns halnen hulpe vnde biftant don vnde recht warende
45 wefen wor en defz nodt vnde behoff is So eynem Ifliken lenheren [3]) finem manne plichtich is to donde vnde hebben defz to merer

[1]) Hier fehlt *na.*

[1]) Hier fehlt *vnde.* [2]) *hebbe.*

Eine andere gleichzeitige Abschrift liest: [1]) *weynigkhufen.* [2]) *to donde vnde denende* statt *to denende.* [3]) Es muss gelesen werden *So eyn Iflik lenhere.*

29. Knappe Johann Grube von Grubenhagen vergleicht sich mit dem Herzoge Otto von Braunschweig über die von ihm geforderte Vergütung für den Unterschied zwischen den ihm vom verstorbenen Vater des Herzogs bei dem Rathe der Stadt Northeim zum Leibgedinge verschriebenen jährlich zu hebenden 10 Mark löthigen Silbers northeimschen Gewichtes und Feingehaltes und den ihm statt dessen von dem genannten

---

bekantniffe vnfe Ingeſ bengen heten laten[4]) benedden deffen breff dede gegenen vnde ſcrenen is na gadeſzbort vertaynhundert 5
dar na In dem Soſzvnde ſoneutigeſten Jare am dage Circumſicienis domini.

9. Burchard Busche stellt einen Revers aus, vom Herzoge Johann von Sachsen-Lauenburg mit dem Gute zu Rumbeck, dem Zehnten daselbst, dem Hofe zu Escher und dem Schönhagen belehnt zu sein und ihm davon dienen zu wollen. — 1483, den 19. Juni. K. O.

Ick Borchart Būſcho knape, Bekenne vnde Betūge openbar In vnde myt crafft deſſeſz myneſz Breueſz, vor my myne ernen vnde 10
vor alſzweme, dat Ick van deme Irluchtigen Hochgebornen furſten vnd heren hern Johanne Hertogen to Saſſen engern vnde wiſt-
nelen etc myneme gnedigen lenen heren, tholene entfangen hebbe, dat gudt to Rummeke myt deme tegeden der ſūlneſz, den hoff
to eſchere vnde den Schonenhagen, myt oren to behoringen So de gūdere gelegen ſyn, In wiſſeben wateren weyden, ackeren holten,
vñ ſlichteſz myt aller tobehoringe nichtes Buthen Beſcheden, dar van, Ick vnde myne aruen, der Herſchopp van Saſſen, Scholen to
denſte vnde to willen[1]), So eyn lēnman, ſynem Rechten lēnheren plichtich iſz, Wanner ik ok van dedeſzwegen vorſille, denne 15
ſcholen vnde willen, myne erūen, de gemelten gudere, van deme genenten myneme gnedigen Heren van Saſſen, vort wedder tholene
ontfangen, gelick ick vnde myne Vor olderen gedan hebben Deſz to orkūnde der warheyt vnde vaſteremo gelouen, Hebbe ick
Borchart ergenant vor my vnda myne eruen, myn Ingeſ, gebenget lathen Benedden, deſſen Breff Dede gegenen vndo Screnen iſz
Na Criſti vnſeſz heren gebort, Varteynhundert Jar dar na em Dre vnde Achtentigeſteme Jare Am Donnerſdage Na Viti martiris.

10. Statius von dem Campe stellt einen Revers aus, dass er mit Gütern, die seine Vorfahren von der Herrschaft Sachsen zu Lehen gehabt haben, nämlich mit Poggenhagen ausgenommen vier Höfe, einem Meierhofe, mit „Grevenborstel" (Liethe), zweien Kothen und dem „Stalhop" halb, von dem Herzoge Johann von Sachsen-Lauenburg zu rechtem Mannlehen belehnt worden ist. 1483, den 23. Juni. K. O. 20

Ick Stacinſz van deme campe knape Bekenna vnde Betnge openbar In daſſema Brēne vor my vnde myne eruen, dat my de
Irluchtige Hochgeborne furſte vnde here, harn Johan Hertoge tho Saſſen Engern vñ wiſtnelen eto Belenet hefft myt deſſen naſereuen 25
gudern to eneme Rechten Manlene, alſe myne vor elderen, dat van der herſchopp van Saſſen, vnde van ſyner gnade zeligen her
vader Jewerlde Betthe hertho entfangen hebben, Alſe den pogenhagen, mit ſiner tobehoringe ane ver hone, enen meyger hoff myt
grenenborſtel, twe kethen vnde den ſtalhopp halff, myt al oren tobehoringen, nichteſz Buten Beſchaden, Dar van ick vnde myno
ernen, der Herſchopp van Saſſen truweliken ſcholen to denſte vnde to willen weſen, gelick eyn man ſyneme rechten lenheren
plichtich vnde ſchuldich iſz, Deſz ick ſinen gnaden loffte vñ eede gedan hebbe, So ſick det gebort, Vñ na myneme Dode ſcholen 30
vñ willen myne eruen, de gemelten guder, van der Harſchopp van Saſſen, gelick ik vnde myne ver elderen gedan hebben, Vort
wedder tolene antfangen, alſo dat Billiken vnde borliken iſz, Deſz to orkunde der warheit hebbe Ick Stacine ergenant vor my
vnda myne eruen myn Ingeſ witliken gehanget laten an deſſen Breff, de geſcrenen iſz na criſti vnſeſz Heren gebort, verteyn-
hnndert Jar, dar na Am dre vndeachtentigeſtem Jare Am Auende Johannis Baptiſte.

11. Knappe Hermann von Mandelsloh genannt Koburg stellt einen Revers aus, dass er mit Gütern zu Lindhorst und Habichthorst, welche seine Vorfahren von der Herrschaft Sachsen besessen haben, vom Herzoge Johann von Sachsen-Lauenburg zu rechtem Mannlehen belehnt worden ist, und gelobt, davon der Herrschaft Sachsen zu dienen. — 1483, den 23. Juni. K. O. 35

Ick Harmen van Mandelſlo Anderſz geheten koborch knape, Bekenne vnde Betnge openbar In deſſeme Brene, vor my vñ myne
erūen, dat my de Irluchtige hochgeborne furſte vnde here hern Johan Hertoge to Saſſen Engern vnde wiſtualen etc Belenet hefft
mit deſſen naſerenen gudern to oneme Rechten Manlene, alſe myne vor oldern dat van der Herſchopp van Saſſen, vnde van ſyner 40
gnade zeligen her vader, Jewerlda Betthehertho entfangen hebben, Alſe Vēr henen, dre kathen, enen hoff, enen tegeden oner viff
houe dar togehoren, twelff hone landeſz, Belegen alle Buthen vnde Bynnen deme dorppe lyntborſt, vnda den tegedan ouer de Hauick-
horſt, myt aller gerechticheit vñ tobeheringe, nichteſz Buten Beſcheden, Dar van ick vnde myne erūen, der Herſchopp van Saſſen
truweliken ſcholen to denſte vnde to willen weſen, gelick eyn man ſyneme rechten lēnheren plichtich vnde ſchuldich iſz, Deſz
ick ſynon gnaden loffte vnde eede gedan hebbe So ſik deſz gebort Vnde na myneme dode, ſcheleu vnde willen, myne eruen, de 45

---

[4]) *laten* muss ausfallen.

[1]) Hier fehlt *weſen*.

Rathe in northeimscher Währung jährlich gezahlten 10 Mark. Er stellt deswegen dem Herzoge und dem Rathe eine Quittung für die verflossenen Jahre aus und erklärt sich für die Zukunft mit der jährlichen Zahlung von 10 Mark northeimscher Währung zufrieden. Drei Hufen Landes im Gerichtsbezirke Lauenberg, welche die Hohnstedter von ihm zu Lehen gehabt haben, wovon sie aber nur noch eine zu Lehen besitzen, überlässt er dem Herzoge und weiset die genannten Lehnsleute an ihn. Dafür sollen die

---

gemelten guder, van der Herſchopp van Saſſen, gelick ick vnde myne vor eldern, gedan hebben, vert wedder to lene entfangen, alſe dat Billiken vñ borliken iſz, Deſz to orkunde der warheit vñ vaſterem gelouen, hebbe ik Harmen ergenant, ver my vñ myne eruen myn Ingeſ͛ gehenget laten Benedden deſſen Breff, de geſerenen iſz na criſti gebort, Verteynhundert Jar dar na am dre vnde achtentigeſteme Jare, Am Auende Johannis Baptiſte.

12. Burchard Winninghusen stellt einen Revers aus, dass er mit Gütern zu Pohle, welche seine Vorfahren von der Herrschaft Sachsen empfangen haben, vom Herzoge Johann von Sachsen-Lauenburg belehnt worden ist, und gelobt, davon der Herrschaft Sachsen zu dienen. — 1483, den 24. November. K. O.

Ick Berchart wynninghuſen Bekenne vnde Betuge openbar In deſſem Breue vor my vnde myne erũen, dat my de Irluchtige Hochgeborne furſte vnde here hern Johan Hertoge to Saſſen Eegeren vñ weſtualen etc myn gnedige leue here, Belenet heſſt, myt twen meyger heuen Belegen to pelde, vnde ener kotſtede dar ſuluea, mit oren tobehoringen, alſe myne volderen dat van der herſchopp van Saſſen vñ van ſiner gnade zeligen hern vader veroldeeren Jewerlde Bettheherto, entfangen hebben, So de Belegen ſyndt, nichtes Buthen Beſchedee, dar van Ick vnde myee eruen, der Herſchopp van Saſſen truweliken ſcholen to denſte vnde to willen weſen, gelick eyn len Man, ſinem Rechten lenheren plichtich vnde ſchuldich is, des Ick ſinen gnaden, loſſte vnd eede gedan hebbe, So ſick des gebert, vnde na mynem dode ſcholen vnd willen, myne eruen, de gemelten guder, van der Herſchopp van Saſſen, gelick ick vnde myne veroldeeren gedan hebben vort wedder to lene entfangen, alſe dat Billick vnde Borlick is Des to Orknede der warheit hebbe ick myn Ingeſz witliken myt gudem willen geheeget laten Benedden, deſſen Breff, Dede Gegenen vñ ſcreuen is Na Criſti vnſes heren gebort, verteynhundert Jar dar na am Dre vnde Achtentigeſtem Jare am aneede katerina virginis.

13. Friedrich, Reineke und Floreke de Wend, minderjährige Söhne des verstorbenen Floreke de Wend, bevollmächtigen den Knappen Friedrich von Oynhausen, die Lehngüter, welche ihr Vater Floreke und ihr Grossvater Friedrich von der Herrschaft und dem Fürstenthume Sachsen besessen haben, ihnen zu Gute auf die Dauer von zehn Jahren von dem Herzoge Johann von Sachsen-Lauenburg zu empfangen, ihm davon zu huldigen und zu dienen, bis dass sie selbst nach erlangter Mündigkeit innerhalb der zehn Jahre die Lehngüter vom Herzoge empfangen, ihm davon huldigen und dienen. Unter diesen Bedingungen belehnt ihn der Herzog und leistet Friedrich von Oynhausen ihm den Lehnseid und das Gelöbniss ihm zu dienen. Die Lehengüter liegen in der Herrschaft Lippe und sind folgende: der Winterberg mit der „Roggesege" und der Helle, der Zehnte zu Röntorf, Höfe und Kothstellen daselbst, der röntorfer „Vrest", Pohle and der „Pedike"-Sunder, Vessheide mit Zehnten und Zins, der Zehnte zu Welstorf und Höfe daselbst, Höfe zu Talle, das Dorf Westorf mit Zehnten und Zins, das Gericht zu Hohenhausen, Zehnten, Gärten, Mühle, Höfe und Kothstellen daselbst, der freie Sunder oberhalb Hohenhausen, der von Kallendorf Sunder, alle Berge von dem Bache Kalle an bis zum „Langenberg", Rafeld mit dem Berge darüber nebst allen Plätzen und Kämpen auch bis an den „Langenberg", die Höfe zur „Koppelen", Ober- und Nieder-Kallendorf mit dem Gerichte, die kallendorfer Mark, die „Glasbeke", das „Osterholz", das Imser-Bruch, die beiden Bäche Kalle von ihren Quellen bis zur Weser, das Dorf Bentorf mit Zehnten und Zins, das ganze Dorf Lüdenhausen mit Zehnten, Zins und dem Gerichte, Höfe zu Herbrechtsdorf, zu Asendorf, zu Bösingfeld an der Exter und zu Almena und Höfe und Kothstellen zu Exten. — 1487, den 27. October. K. O.

Wy Frederic Reyneke vnde floreke gebroder genant de wende florekenn des wenden zeligere na gelaten Sonſz dhon kundt witlick vnde apenbar alle den Jennen dede deſſen vnſen breff ſehn edder horen leſen dat wy eyndrechtigen vnde medt Rade vulborde vnſer vormunder vnde frunde hebben heden vnde nth geſchicket vnde fulmechtich gemaket den duchtigenn knapen frederic van eynhuſen vnſenn linen ohm to dem Irluchtigenn hochgebarenn furſtenn vnde hernn hernn Johann to Saſſen Eegernn vnde weſtnalen etc hertogen, des hilligenn Romeſſcheen Rikes Ertzemarſchalk vnſem gnedigenn liuen hernn to entfangeede vnſe guder ſo vnſe vor oldernn van der herſchap vnde furſtendom to Saſſen entfangen vnde beſetan hebbenn, teyee Jar langk vns to gude So wy des fulneſt van kintheyt wegen nicht konnen efſte mogen entfangen, vnde ſinen gnaden dar leſſte vnde ede vp dhon vnde dar van dienen ſe ſick des beborth, Bynnen den teyen Jarenn dat wy to vnſen mundigen Jareen kamen, ſchullen vnde willen wy perſonliken fulneſt by ſyne geade efſte ſiner gnadenn eruen kamen to entfangende ſodane vnſe lehnguder vnde vorth ſinen gnadenn dar leſſte vnde ede vp dhen vnde dar van denen ſo ſick des beborth Wanehr denne van vns dem ſo ge ſchen is ſchal frideric van eynhuſen verſerenen ſyner leſſte vnde eda de he vnſenn gnedigenn hernn dar vp ge dan heſſt wadder loſs weſen Vnde ik frederic van eynhuſen Bekenee apenbar In deſſem brene dat my deſſe verſchrenee myne ohme midt rade vnlbordt weten vnde willen orer

erwähnten 10 Mark nach seinem Tode noch einmal ausbezahlt werden. Hinterlässt er Mannleibserben, so will der Herzog sie mit der Hufe der Hohnsteder belehnen. — 1405, den 8. Juni. K. O.

Ich Johan[1]) Grube van dem Grubenhagen knape Bekenne mid dussem openbaren breue Als my de hogeborne furste hertoge Otto hertoge to Brunswik seliger vor sek vñ sine eruen vorschreuen heft. Teyn lodige mark Northeymescher. wicte vñ witte to mynem liue bydem Rade to Northeym dar sulues vñ my

vormunder vnde frunde hebbenn fulmechtich gemaket desse na schreuen lohnguder to entfangende vnde det ik van dem Irluchtigenn hochgebarenn furstenn vnde hernn hernn Johan hertogen to Sassen etc mynem gnedigenn lenen hernn van wegenn myner ohme friderin Reyneken vnde floreken vorschreuen teyn Jar langk to gude desse naschreuen guder to lehn entfangen hebbe, Alse met dem wynterberge met de Roggensege midt der helle, den tegedt to rorendorppe twe houen vnde veer kotstede dar sulueſt den Rordorpper vrest, pedelen vnde den pedicke sunder, de vosaheyde tegeden vnde tynse, den tegeth to wolfendorp vnde dre houen dar sulueſt, twe hane to der talle dat dorp to wessendorp tegeden vnde tinsz, met dem gerichte to hodenhusen met twen tegeden dar sulueſt met twelff garden de molen twe houe vnde veer kotstede dar sulueſt den vryen sunder bauen hodenhusen der van kallendorppe sunder alle berghe an vnde van der kalle wente an den langenberch Rodenfelde met dem berghe dar beuen met allen plessen vnde kempen ok wente an den lengen berch de hone tor koppellen ouerenn vnde nedderenn kallendorpe met dem gerichte vnde aller to behoringe de kallendorpper mergk de glasabegke det osaterholth det hymserbrugk de beyden kallen dar seo ersten an gan wente In de weser dat dorp to hentorp tegeden vnde tinsz met aller tobehoringe dat gantze dorp to ludenhusen tegeden vnde tinse met dem gerichte dar sulueſt twe houen to herbrechtintorp vnde twe houen to asendorp dre houen to den bosingkfelde belegen hanen der eesten vnde twe honen to almena vnde met eyner houen to eesten vnde dre kotstede dar sulueſt Vnde wes dar furder mehr mach to horenn efft dar wes van gekamen were schal vnde wil ik frideric vorgenant In dussen teyen Jarenn vnde myne ohme dar na na vor moge wedder by brengen so dat In synen enden vnde scheyden In holte In velde In wisschenn In weyden In watersz In vnde uth flote belegen is, met sulgker frigheyt vnde to be horinge so dat der kinder vor olderenn ge hath besetenn vnde van syner gnade vor olderenn vnde hern vedor vnde van synen gnadenn entfangen hebbenn Dar vppe hebbe ik synen gnedenn huldinge vnde ede na lehn rechte gedan[1]) schal vnde wil synen gnadenn ofte syner gnade eruen dussa teyen Jar langk van wegenn myner oheme[2]) van denen wan syne gnede effte syner gnade erne[3]) dat van my essehende werdt Dusses to grotterenn gelouen vnde warheyt hebbe wy frideric reyneke vnde floreke vorschrenen met rade vnde fulborth vnser varmunder vnde frunde dessem vpgenanten frideric van oynhusen vnsen fulmechtigenn vnse Ingesigele witlikenn mede ge dan sodans alse vor geschreuen is to vor segelande vnde so holdende Des ik frederin vpgenant so to sta vnde bekenne also ore fulmechtige Vnde hebbe des to groter orkunde myn Ingesigell mat oren witlikenn an dussen breff beten hengen De gegheuen vnde Schreuen is na christi vnses hernn geborth Dusenth vierhunderth Dar na In dem Sonen vnde achtentigestenn Jare Am auende Simonis et Jude apostolorum.

K. O.

Wy Johan van gotsgneden to Sassen Engern vnde westualen etc hertoge des hilligen Romesken Rikes Ertzemarschalk dhon kunth witlik vnde apenbar, alle den Jennen, de dessen vnsen Breff seen ofte horen lesen, So alse de duchtige knape, vnse man Radt vnde leue getruwe frederick de wendt, myt florike, synam sone In god den hern vorstoruen synt[1]) Alse denne florikes na gelaten sona nomptliken frederick Reyneke, vnde florike gebroder noch nicht to eren Mundigen Jaren gekamen synt,[2]) so vnsz vnser herschop vnde furstendom van den gudern so van vnsz tolene geyt[3]) van kyntheyt wegen nicht afdenen oft entfangen konnen so sick behort Susz synt se doch vormiddelst eren frunden vnse angefallen vmme denstes willen den ere oldern vnsen voroldern vnde vnsa gedan hebben, vnde se vnsz, vnser herschop vnde furstendom na don konnen, schollen vnde willen,[4]) wi dem duchtighen vnsem lenen getruwen frederike van oynhusen, erem ohmen vnde frunde alse enem vulmechtigen myt sodanen gudern alse er zelige vader vnde voroldern van der herscop vnde furstendom to Sassen to lene entfangen vnde beseten hebben, teyn Jar langk togude mochten vorlenen, bynnen den teyn-Jaren dat de kynder to eren Mundigen Jeren kemen, dat so denne by vnsz ofte vnse eruen komen, vnde entfangen sodane guder personlik sulueſt, dhon vnsz losto vnde eede, vnde dhenen dar ven so sick des behort, vnde willen frederike van oynhusen, denno syne[5]) losto vnde eede, de he vnsz der vp gedan heft, wedder vordragen, vnde desse breff schall denno vort In vullermacht blynen, wen so vnsz sodane loste vnde eede dhan hebben alse vorscreuen, So vorlenen wi dem duchtigen knapen frederike van oynhusen vorbenompt myt dessen nasereuen gudern, teyn Jarlangk In kraft vnde macht desses Breues, den kyndern to gude alse myt dem wynterberghe, myt der Roggesege, myt der helle, den tegeden to Rorendorpe, twe honen vnde vear kotstede darsulues, den Rorendorper vrest, petelen vnde den pedicke sunder, de vosaheydo tegede vñ tynsz, den tegeden to welfendorp, vnde dre houe dar sulues, twe houe to der talle, dat dorp to wessendorp, tegeden vnde tyne myt dem gerichte to hodenhusen, myt twen tegeden darsulues, myt twolff garden, do molen, twe houe vnde veer kotstede darsulues, den vrygen sundern bauen hodenhusen, der

---

1) Das Copiar IX liest hier und an den anderen Stellen *hans* statt *Johan*.

1) Hier fehlt *vnde*. 2) Hier fehlt *dar*. 3) *eruen*.

1) *is* statt *synt*. 2) Hier fehlt *vnde*. 3) *gath* statt *geyt*. 4) Hier fehlt *dat*. 5) *syner*.

de Rad vorgnant folche Teyn mark Jarlikes betalet had mid Northeymefcher weringe vñ ek nu den hogebornen furften Juncheren Otten hertogen to Brunfwik mynen leuen Juncheren gefchuldiget vñ an gefproken hebbe vmme de beteringe vñ de oueringe de wile mir felber [2]) vor fcreben ift. des heft fich nv myn obgnante Junchere myd my vmme de anfprake vñ oueringe gutliken gerichtet ge eynet vñ genûch dar
5 vore ge dan vñ ek fegge dar vff den felben mynen Junchere van Brunfwik vñ den Rad van Northeym der vorgnanten Teyn mark geldes van allen vorgangen Jaren vñ wes fe my dar van plichtich geweft fin went vff duffen hndigen dach nach inne hald der brene dar vff ge geuen quijd ledich vñ los in duffem

van kallendorpe funder, alle Berge an vnde van der kalle, wente an den langen berch Rodenfelde, myt dem berge dar bauen, myt allen pleffen vnde kempen, ok wente an den langen berch, de hone tor Coppellen onern vnde neddorn kallendorpe, myt dem
10 ge Richte vnde aller tobehoringhe de kallendorper marke, de Glefbeke, dat ofterholt, dat ymefferbrock, de beyden kalle, dar fe erften angath, wente In de wefer, dat dorp to henttorp, tegeden vnde tyns myt aller tobehoringhe, dat gantze dorp to ludenhufen, tegeden vnde tyns, myt dem gerichte darfulnes, twe hone to herbrechtynghtorp, vnde twe hone to affendorpe, dre hone to dem bofinghfelde, belegen banen der exton, vnde two hone to almena, vnde myt ener hone to exter, vnde dre kotftede darfulnes, vnde wes darfurdermer mach to boren oft dar wes afgekamen were, fe[5]) fulkens[6]) na erem vormoge dar wedder by bryngen So dat In
15 fynen enden vnde fcheden, In holte In velde, In water In weyden In waters Inflote vnde vthflote belegen ifz, myt fulker vrigheyt vnde tobehoringhen, So dat der kynder voroldern, gehath, befeten,[7]) van vnfen seligen voroldern, hern vadern vnde van vnfe to lene entfangen hebben, dar van frederick vnfz nû huldinge vnde eede na lon Rechte heft gedan[7]) fchal vnde will vnfz ofte vnfen eruen In duffen teyn Jaren dar aff dhon vnde dhonen, wenner dat men dat van em afkende is, van der kynder wegen vnde wi willen em, van wegen der kynder vorfcreuen, Sulkens lenfhalnen hulpe vnde biftant don, vnde eyn Recht warende wefen, vor alle
20 den Jennen de vor Recht kamen willen, gheuen vnde nemen, wor en des noth vnde behoff is, So enem Ifliken lenhern[8]) fynem manna plichtich is todonde, vnde hebben des to Merer bekantniffe vnde groterem gelonen vnfe Ingeſ hangen heten Nedden to deffem Brene, dede ghegheuen vnde Screuen is na Criftj vnfes hern gebort dufent veerhundert Im Sonenvndeachtigeften Jer In vigilia Simonis et Juda Apoftolorum.

K. C. 15.

25 Ik frederick van oynhufen Bekenne vnde betnge apenbar In deffem breue vor alle den Jennen de one feen offte horan lefen dat my frederick, Reinecke vnde floreke genant de wende florekes Seligen nagelaten Sonfz, myne leuen ome myt Rade vnde vulborde ohrer vormunder vnde frunde, habben Beden vnde vthgefchicket alfe enen procuratoren to dem Irluchtigen hochgeboren furften vnde hern hernn Johanne to Saffen Engeren vnde weftualen etc hertogen defz hilligen Romefchen Rickes Ertzemarfchalk to entfangende vnde efkende ohre lenguder So ehre vorelderen van der herfchup vnde furftendom van Saffen van finer gnade her
30 vader vnde van om Juwerlde entfangen vnde befeten hebben teyn Jar langk to truwer hant den kindern to gude Bynnen den teyn Jaren fchullen fe perfonliken fulnen by mynen gnedigen hern komen vnde ohre lengnder fulnen van finen gnaden entfangen, vnde finen gnadon dar huldinge lofte vnde Eede vp dôn vnde finen gnaden dar van don vnde denen So fick defa bebort vnde Ick hebbe finen gnaden dar nû da teyn Jare langk den kindern mynen ohmen to gude loffte vnde eede vp gedan vnde [1]) finen gnaden dar van denen So fick defa behort vnde fine gnade dat van my efkende werth.

35 K. C. 15.

Item duffe nabeforenen guder hefftb frederick de wendt van dem hochgebornen furften vnde hern to Saffen to lehne dregen Interfte In enem breue den winterberg myth den Roggefage, myth der helle den tegeden tho rordorppe, twe hone vnde verkotftede dar fulnes den rorentorper vreft, peddelen vnde den pedike funder de vofheide tegeden vnde tynfz den tegeden to weffentorpe vnde dre hone dar fulues, twe hone tor Calle dath dorpp to weffentorpe tegeden vnde tynfa, myt dem gherichte to hodenhufen myt twen
40 tegeden dar fulues myt tweff garden de molen twe hone vnde veir kotftede dar fulnes den vrigen fundern bonen hodenhufen, der van kallendorppe funder, alle berge an vñ van der kalle wente an den langenberch Rodeuelde myt dem berge dar bonen myt allen pleffen vnde kempen ock wente an den langenberch, de houe tor koppelen oueren vnde nedderen kallendorppe myt dem gerichte vnde aller tobehoringe de kallendorpper marke De glafbecke dat ofterholt dat Imfer brock de beyden kalle dar fe erften an gadt wente an de wefer dat dorpp to Bentorppe tegeden vñ tynfa myt aller tobehoringe dat gantze dorpp to ludenhufen tegeden vnde
45 tynfz myth deme gerichte dar fulnes twe hone to herhrechtyncktorppe vnde de hone to afendorppe dre hone to dem Bofinckuelde belegen bouen der exteren vñ dre kotftede dar fulnes myt alle deffen vorḡ gudern vnde tobehoringa Item ock enen hoff to welmerincktorppe etc.

[2]) Das Copiar IX liest *fulber* statt *felber*.

[5]) *fe* muss ausfallen. [6]) Hier fehlt *fchal he In duffen teyn Jaren vnde fe darna.* [7]) Hier fehlt *vnde.* [8]) *So en Iflik lenhere.*

50 [1]) Hier fehlt *wil.*

openen breue vñ ſchal vñ wil ouk nu vortmer ſolche gulde iarlikes wanne ſek de geboret myt Teyn marken Northemeſcher weringe betalet nemen. vñ mynen vorgnanten Junchere eder de van Northeym van der vorgnanten gulde wegen bouen de Tyn mark Northeymeſcher weringe nicht anſpreken eder on wat aff eſchen. Ok ſo habe ek vorgnante Johan vor my vñ vor myne erben vñ anders vor alle de, de dat van rechtes wegen wlborden ſcolen eder mogen vff gelaten vñ ge eygent den vorgnanten mynen genedigen Junchere vñ ſinen erben dre houe landes in dem gerichte tom lewenberge de de honſtedere van my to lene ge had hadden vñ der noch eyne vñ nicht mer van mir czu lene haben vñ wiſe de ſelben mid der leenware an den vorgnanten mynen genedigen Junchere vñ ſine erben vñ antworde on de ergnanten dre houe vñ de honſteder mit der leenware der eyner hone in ore were de erflichen vñ rowelichen to beſittende vñ to hebbende vñ do dar vff [3]) oyne ganſe luttere vortìcht in aller wiſe als ob ek dat vorgerichte dar ſik dat geborte vff ge laten vñ vortìcht ge dan hette. vñ ek eder myne eruen noch neymand van vnſer wegene ſcolen noch en willen an den vorſcreben dren houen noch vff keyner leye erue eder gůd in dem vorſcreben gerichte tom lewenberge keyne anſprake eder forderinge mer don geyſtlik eder wertlik mit gerichte eder ane gerichte. hir vmme ſo hefft mi min obgnante Junchere de vruntſcap vñ gnade gedan dat my ſolke Teyn mark geldes Northemeſcher were de mi van minen heren hertogen Otten ſeligen ſinen vatere vorſcreben ſin by den van Northem folgen ſcolen vff de leſten [4]) dagetijd neyſt nach mynem dode nach innehalde des breffes den her dar vff ge geuen had. vñ ſunderlich hefft her mir ok den willen bewiſet. weret ob ich mid myner huſurowen manliues eruen van vns geborn gewunne. de mochten de ergnanten houe landes de de honſteder noch to lene haben van mynen ergnanten Junchere eder ſinen eruen wanne ſek dat geborde in lenſcher wiſe entfan. vñ ſolden de danne vortmer vorlenen den honſtederen ergnant. Alle vorſcreben ſtucke vñ articule vñ eyn iewelik by ſunder hebbe ek vorgnante Johan Grube vor my vñ vor myne eruen. dem obgnanten mynen genedigen Junchere vñ ſinen erben geredet in guden truwen ſtede vñ vnvorbrochen to holdene ſunder argeliſt. vñ ane geuerde Duſſes to orkunde geue ek duſſen breff vor ſegeld mit mynem ingeſegele. veſtlichen hir an gehangen. der go geuen iſt vff den mandach in dem hiligen dagen to Pinkeſten Sub anno dominj Milleſimo Quadringenteſimo quinto.

30. Aufzeichnung (der Herzöge) über die Berechtigung des Bischofs von Hildesheim und seiner Stifte im Gerichtsbezirke Lichtenberg. Sie dürfen den rechten Zins von ihren zinsbaren Erbgütern, ausserdem die bei Todesfällen und Verheirathungen gebührenden Abgaben (von ihren Leuten) erheben. Ueber das Amt Oelsburg war so entschieden, dass, wer in das Amt hineingegeben wird, darin bleibe, wer aber aus demselben weggegeben wird, draussen bleibe. Dennoch hat der Vogt von Peine einen Mann zu Oelsburg aufgegriffen und wollte ihn in der Eigenbehörigkeit des Bischofes behalten. Auf richterliches Erkenntniss liess er zwar den Mann los, hielt sich aber an dessen Bürgen und fordert ihn von ihnen zurück. Alle Eingesessenen des Amtes Oelsburg entrichten an das Haus Lichtenberg Rauchhüner und Meierschillinge. Daraus folgt, dass sie nach Lichtenberg auch dienstpflichtig sind. Des Bischofs Amtleute hindern sie nun an diesem von je her geleisteten Dienste. Der Knecht des Bischofes hat den eigenbehörigen Leuten des Stiftes im Gerichtsbezirke Lichtenberg verboten, zu irgend einer Heerfahrt weiter als Knicke und Landwehren im Gerichtsbezirke reichen, zu folgen, denn anders seien sie zu keiner Folge verpflichtet.

K. Cncpt.

Dit is de rechticheit des Biſſchoppes van hildenſem vnde ſynre ſtichte de ſe hebben in dem richte to lechtenberge To dem erſten rechten tyns van erue gude dat dem ſtichte tynſhafftich is vnde dar to Bẘleuinge vnde beddemunt.

---

[3]) Das Copiar IX fügt hier hinzu: *vnd anders vff alle myn Erbe vnd gut jn dem gerichte zum lewenberge.* [4]) Das Copiar IX liest *jrſten* statt *leſten*.

Item vmme dat ammecht to Ölſborch dat was alſo ghe ſcheden. we darin ghe gheuen wörde de ſcholde dar Inne bliuen we dar ok wörde vte gheuen de ſcholde dar vte. bliuen dar en bouen grep de voget van Peyne enen man. to Ölſborch vnde wolde. den. beholden in der behoringe des biſſchoppes van hildenſem dat om doch na des. aff ghe ſcheden. wart dat he des nicht don en. möchte vnde let den man. 5 dar vpp lös ghe lijke wol hefft he des mans. börghen dar en bouen ghe mand vnde eſſchet. den. man. weder in.

Item ſo pleget alle de. Jenne vtem. ammechte do Olſborch to gheuende to lechtenberge rökhönre vnde meyger ſchillinge vnde dar volghed na dat ſe denſtes plichtich ſyn to lechtenberge dat ſe Jwwarlde ghedan hebben. dat denſt on nu van des biſſchoppes ammechtluden vorboden. wert dat ſe des nicht 10 don en möten.

Item ſo hefft mynes heren knecht van hildenſem vorboden. den Jennen de behörich ſyn. to dem ſtichte dat ſe to nenre hervart volghen. ſchullen vorder wenne alſe knicke vnde landwere. waren in dem richte to lechtenberge dar ſe Inne wonhafftich ſyn. anders en. zyn ſe nenre volghe plichtich.

31. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg übergeben eine Schrift, worin ihre 15 Gerechtsame im Gerichtsbezirke Lichtenberg im Betreff der vom Bischofe von Hildesheim daraus geforderten Beede aufgezeichnet ist. Sie haben das Schloss und das Gericht von ihren Vorfahren geerbt; nie hat der Bischof oder irgend ein Capitel Beede aus dem Gerichte bezogen. Gemäss dem Abschiede zu Bettmar vom 25. Mai 1405 stellen sie es dem Erkenntnisse der Schiedsrichter anheim, ob man sie, bis dass ihnen das erbliche Besitzrecht vor Gerichte mit Recht abgewonnen wird, im Besitze lassen soll. — 20 1405, den 9. Juni. K. Cncpt.

Dit is de rechticheid de wy Bernd vnd hinr hertogen to brunſſ vnd to luneborg hebben an dem gherichte to lechtenberge vmme de bede de vnſe here van hildenſem in dem ſuluen gerichte gebeden hefft, Vnſe ouer olderen vnd elderen hebbet dat Slot vnd gherichte to lechtenberge ghehad vnd hebbet vns dat ge eruet. vnd is alſo an vns gekomen dat ny biſſchop to hildenſem edir capittel der godeſhuſe Jenige bede 25 gedan vnd genomen hebben in dem genanten gerichte. vnd ſettet dat in dat recht na dem male wy de erfſliken were alſo beſittet vnd hebbet, wer men vns de dorch recht alſo icht laten ſchulle ſo lange dat men vns de vor gerichte myd rechte breke vnd bliuet des by den ſchedeſluden als me to betmer nylkeſt dar van ſchedede des Mandages vor der hymmeluard Anno dominj M CCCC V.

32. Verzeichniss der Eingriffe, die den Herzögen von Braunschweig und Lüneburg in ihre zu Lichtenberg 30 gehörende Gerichte geschehen. Der Bischof von Hildesheim und seine Amtleute schützen die im Gerichtsbezirke Lichtenberg sesshaften Leute des Domprobstes, des Klosters zum heiligen Kreuze und anderer Pfaffen und Klöster, wenn dieselben ihre hergebrachten Leistungen an das Haus Lichtenberg verweigern. Der Bischof fordert von diesen Leuten Schatzung und Beede. Seine Vögte und Knechte reiten in den Gerichtsbezirk Lichtenberg, pfänden und belegen mit Beschlag. Dieselben Leute werden zu Diensten nach 35 Steinbrück geladen. Die Amtleute des Bischofes zwingen die im herzoglichen Gerichtsbezirke ansässigen Leute zu Oelsburg zum Gogerichte nach Solschen*) zu gehen und dort zu rügen. Sie verbieten denselben

---

*) Hier mag die Urkunde eines andern hildesheimschen Gogerichtes ihren Platz finden.

Ulrich Mundeke, Gograf der zu Bönnien vor Bockenem auf dem Amberga gehörenden Go, bezeugt, dass vor ihm im Gerichte die Gebrüder Johann und Ludwig von Linde, Söhne des Ritters Conrad von Linde, mit Zustimmung ihrer Erben ihr Eigen- 40 thum, 4 Hufen Landes im Felde zu Nette auf dem Amberga und den Sattelhof nebst einem Schafhofe und einem halben Kothhofe im Dorfe daselbst, dem Domcapitel zu Hildesheim aufgelassen haben. — 1384, den 4. April. XXX.

Ek Olrich Mündeke Ghogreue der gho de to boniem vppe deme ambergha hord vor bokenum bekenne openbare vn de witlik alle den de deſſen bref ſeen edder horen leſen dat vor mek quamen dar ek ſad in gherichtes ſtad to rechtere dingk tiid dages Jan

auf herzoglichem Vogtei-Gute sitzenden Leuten, auf dem Hause Lichtenberg zu dienen. Sie haben einen ins Amt Oelsburg gehörenden Mann verhaftet und wollen ihn zwingen, dem Bischofe zu gehören. Die Bauern zu Garmsen haben sich des herzoglichen Gerichtes daselbst angemasst, haben darauf gepfändet und die Freiheit gebrochen. Des Stiftes Mannen reiten von des Stiftes Schlössern in den Gerichtsbezirk Lichtenberg, verhaften darin und belegen mit Beschlag. Ritter Hans von Schwicheldt treibt von den herzoglichen Leuten 5 im Gerichtsbezirke Liebenburg, wie von seinen eigenen Leuten, Schatzung ein. Die herzoglichen Leute im Gerichtsbezirke Lichtenberg werden, ohne vor herzoglichen Gerichten verklagt zu sein, von Bürgern und Pfaffen zu Hildesheim geladen und gebannet.

K. Cnopt.

Dit is de ſchelinge de vſen heren van brunſw̃ vñ lûneborch ſchût an oren ghe richten de to lechtenberghe to horet to dem erſten an dem richte to lechtenberghe dat vſe here van hildenſem vñ ſine ambecht- 10 lûde de lûde de dar inne ſitten vñ horet dem domproueſte vñ to dem hilghen crûce vñ anderen papen vñ Cloſteren dar vor vordeghedingen dat ſe to dem hus to lechtenberghe nicht don motten dat ſe eer dan hebben.

---

vñ lodewich brodere ghe heten van linde hern Cordes ſône Ridderes vñ hekanden opeoharleken dat ſee hedden verkoſt vñ nv vor deſſeme echten dinghe ieghenwordeliken gelaten den Erbaren heren vnſen heren deme Capitele to deme dôme to hildenſem ewe- 15 liken to hlinende to eneme altare vñ to enere vicarie ſente ſtephanes de her ghunter van barteoſleue ichteſwanne vſe domhere dar ſulnes bewedemet hed, veer houe landes de beleghen ſiet vppe dem velde to Nette vppe deme Ambergha vñ den Sedelhof vñ den Scape hof vñ de Scape ware vñ enen halnen Cothof io deme dorpe dar ſulnes dat ore eghen was mid alle deme dat dar tho hord hynnem dem dorpe vñ dar enhûten vñ mid alleme rechte, vñ hekaeden ok dat ſee de beredinge deſſes ſulnen gudes van vſen heren. deme Capitele vorbenompd, vñ van hern jane van Meynem de to deſſer tiid der vicarie ein beſittere is genſtliken vñ 20 al rede vpghenomen hehhen, vñ des geldes was Seſtich mark vñ dre verdinge hildenſemeſcher witte vñ wichte vñ hekanden ok dat ſee ſcolden vñ welden vſer heren des Capitels to hildenſem vñ deme de deſſe vicarie hedde rechte were weſen, vñ hebbet on dat eotruwen ghelouet vñ deden dat mid eruen ghelone, de ſulnen eruen hebbet ok vor ſek vñ vor ere ernee vor deſſem ſulnen gherichte deſſes vorbenomden gûdes rechte vortichte ghedan in aller wiſe alſe deſſe vorſcrenenen van linde ghedan hebbet. de ſeluen weren de hir na ſcrenen ſtad, ludelf, lodewich, cord vñ baldewin gheheten van linde hern Cordes ſône des roneres Ridders 25 yde hern hûghes huſvrûwe van dem werdere, vñ ermegard huſvrûwe hermens van derathen deſſere ſuſtere ere vedderen. Lodewich van Samplene. henrich hermen vñ lodewich brodere gheheten van Meedem ere ôme. Her henrik van linde Riddere. Benedicte ſine dochter aſſchvins huſvruwe van lnttere. Aſſchwin van linde hern brandes ſône. Mette ſin ſûſter hern hanſes huſvruwe van Schwichelde. henrik van linde hern Cordes ſône Ridders Rikſe ſin ſuſter hûſvruwe Cordes van ganderſem. deſſe vorſcrenene ſtucke vñ orer iowelk ſûnderliken, dat ſee gheſchên gheendet vñ vultôghen ſint mid vorſpreken vnde mid dingluden alſe ordel vñ recht 30 vtwiſet So hebbe ek Olrich Muedeken gogrene vorbenompd deſſen href geveſtenet mid myneme Ingeſegele. Vnde we Jan vñ lodewich van linde vorbenompd hekennet vor vs vñ vor vſe eruen deſſes vorbenompden kopes. beredinge vñ lônedes vnder vſen Ingeſegelen de we mid ghehenget hebben an deſſen bref, vordmer hekenoe we vor vs vñ vſe ernen. weret dat vſe heren dat Capitel vorbenompd. eder de vicaries iemede vreſcheden. de ienghe anſprake verdere an deſſem vorbenomden gûde dede[1]. eder lenghe anſprake mid rechte dar an hebhen mochten. de an ſprake ſculle we eder vſe eruen af doñ bynnen veer weken wanne dat van vs 35 ghe eſched worde, vnde ſcullet de vor moghen dat ſee in ſûnderliken oren heſegelden breuen deſſen kop vñ loûede vulborde[2] vñ vorgerichte aflaten wûr des noed were, vñ we ludelef. lodewich Cord vñ baldewin van linde. yde Ermeghard. lodewich van Samplene. henrich hermen vñ lodewich van Mêdem. her henrich van linde Benedicte ſin dochter. Aſſchwin van linde. Mette ſin ſûſter. henrich van linde Rikſe ſin ſûſter. alle vorbenompd bekennet dat we deſſe vorſcrenene dingk vûlbordet vñ entruwen ghelouet hebbet vñ loûet in deſſem breue vor vs vñ vor vſe eruen vñ hebhet vorteghen vñ vortyget vor vs vñ vor vſe ernen alle des 40 rechtes des we an deme ſulnen vorbenomden gûde hebhet vnde iegherleye wie dar an vallen eder krighen moghen, vñ betûghet dat mid vſen Jngheſegelen de we mid willen ghehenghet hebben an deſſen bref. vnde ek yde vorbenompd bruke hern hûghes Jngeſegel mynes mannes, vñ ek Ermeghard hruke hermens jngeſegel mines manees, vñ ek henedicte bruke aſſchwines jngeſegel mines mannes vñ ek Rikſe bruke Cordes jogeſegel mynes mannes, vñ ek mette hruke hern hanſes van Swichelte Jngeſegel mines maenes wente we nene eghene Ingeſegele en hebhet. dat we dit vorſcreuene vulbord vñ loûede gedan hebbet. vnde ek her Trobe 45 van van[3] Bokenum Riddere hekenne in deſſem breue vñ[4] mynem Jogheſegele dat ek to der vplatinge vñ vortichte deſſes vorſcreuenen gudes hebbe vorſpreke geweſen vñ ek Bode van Maldûm keape bekenne in deſſem breue vnder minem Jngeſegele dat ek to der entſenginge deſſe[5] ſulnen gudes hebbe vorſpreke gheweſen, vñ we hinrik van boltoſſem hans van hêre Siuerd van

---

[1] *deden.* [2] *vulborden.* [3] Das zweite *van* muss ausfallen. [4] *vnder* statt *vñ.* [5] *deſſes.*

Ok eſchet vſe here van hildenſem den ſuluen luden ſchattinge vñ bede to des ſe nicht eer ghegheuen hebben edder ore vor varden.

Ok ridet vſes heren van hildenſem vôghede vñ knechte in dat gherichte to lechtenberghe vñ pandet vñ vorbedet dar jnne des nicht eer ghewesen heft.

5 Ok werdet de ſuluen lude ghe ladet to denſte to der ſtenbrügge des ſe nicht eer ghe dan hebben.

Ok dwinget vſes heren ambechtlude van hildenſem de men van olſborch de in vſer heren gherichte ſittet dat ſe motten gan to ſolſchen vor dat godingh vñ wroghen dar des ſe nicht eer ghe dan hebben.

Eltze hans qvirre henrik bodel wedekind beere knapen vñ daneke van holle borgere to Bokenem bekennet dat we to alle deſſen vorſerenenen ſtucken hebbet dingk lude gewesen vnde hebbet des to enere betuginge vſe Ingeſegele an deſſen bref ghehenget, vñ 10 is gheſcheen Na goddes bord dritteinhundert jar jndeme vere vñ achteghedeſten iare des negeſten mandaghes na palmen.

Nach dem Chronicon Hildesheimense in Pertz Monumenta Germaniae, Scriptorum Tom. VII, pag. 861 hatte Bischof Conrad von Hildesheim auf dem Reichstage zu Mainz (1235) mit Erfolg behauptet, dass das Bisthum Hildesheim keinem Herzogthume sondern nur ihm untergeben sei und hatte dadurch von dem Bisthume die Gerichtsbarkeit des Herzogs abgewehrt. König Rudolf bestätigte darauf am 22. Mai 1277 dem Bischofe Otto von Hildesheim die weltliche Gerichtsbarkeit oder die Gografschaft, weil 15 derselbe und dessen Vorfahren sie bisher besessen hatten (cfr. Theil II, pag. 262, Anmerkung). Sie findet Erwähnung in der weiter unten mitgetheilten Urkunde vom 16. April 1377 und vom Jahre 1393, desgleichen in der Urkunde vom 14. September 1399 (Theil IX, Nr. 37). Die Rechte eines freien Herzogthums wurden dem Stifte Minden am 8. März 1332 vom Kaiser Ludwig verliehen; zugleich belehnte der Kaiser einen vom Bischofe von Minden zum Freigrafen gefreieten Dienstmann der Kirche, nachdem er denselben in den Stand der Freien versetzt hatte, mit der Gerichtsbarkeit im Stifte und erklärte, dass jeder vom Bischofe später 20 zu setzende Freigraf vom Kaiser belehnt werden solle (cfr. Theil I, pag. LXXXI und LXXXII). In ähnlicher Weise belehnte König Rudolf in folgender Urkunde mit der Freigrafschaft im Bisthume Osnabrück einen Dienstmann und zwar wie es scheint nicht des Bischofs von Osnabrück sondern des Herzogs von Sachsen.

König Rudolf belehnt den Ritter Arnold von der Horst mit der Freigrafschaft*) über die ganze Diöcese Osnabrück. — 1279, den 27. Januar. K. O.

25 Nos Rudolfus dei gracia, Romanorum Rex ſemper Augustus. Ad vniuerſorum Sacri Romanj Imperij fidelium noticiam volumus peruenire, quod nos ſtrenuo et Induſtrio viro, Arnoldo militj dicto de Horſt Comiciam liberam, per totam Oſnaburgenſem dyoceſim, feodalj titulo contulimus poſſidendam, nullique niſi ſibi ſoli Arnoldo, Jus aliquod conpetere recognoſcimus in eadam. propter quod vniuerſis et ſingulis firmiter inhibemus, ne quis ipſum Arnoldum in Comicia predicta, et Juribus eidem attinentibus, que illi ſolj Arnoldo, ex noſtra conceſſione conpetunt, aliqualiter inpediat aut moleſtet. Quod qui facere forte preſumpſerit grauem Maieſtatis 30 Regie offenſam ſe nouerit incurſurum. In cuius teſtimonium preſens ſcriptum exinde conſcribi, et Maieſtatis noſtre Sigillj munimine mandauimus roborari. Dat Wienne. VI. kalendas Februarii. Indictione. VII^a^ anno domini . M̊. CC^mo^ LXXIX̊. Regni vero noſtri anno VI^to^

Bischof Ruprecht von Paderborn gelobt, folgende Urkunde, welche Bischof Gerhard von Hildesheim dem Domcapitel zu Hildesheim ausgestellt hat, gänzlich zu halten, so lange er des Bischofs und des Stiftes Hildesheim Coadjutor ist und auch wenn 35 er Bischof dieses Stiftes werden sollte. — 1393.

Bischof Gerhard von Hildesheim gelobt, den Domprobst, den Domdechanten, die Domherren und das Domcapitel zu Hildesheim in allen ihre Rechte, Würden und Pfründen und die kirchlichen Freiheiten betreffenden Angelegenheiten zu vertheidigen,

---

*) An demselben Tage bestimmt König Rudolf, dass Ritter Diedrich von der Horst, wie bisher, so auch ferner die Freigrafschaft zwischen Angelbeke und der Weser vom Reiche zu Lehen besitzen soll (cfr. die betreffende Urkunde in Origines Guelf. 40 Tom. III, pag. 862 und in W. von Hodenberg's Hoyer Urkundenbuch, Abtheilung I, pag. 20, Nr. 30). Knappe Helembert von der Horst war 1325 herzoglich sachsen-lauenburgischer Lehnsmann (cfr. Theil VII dieses Urkundenbuchs, pag 97, Nr. 3). Mit dem Gerichte zu Angelbeke (oder Hunte unterhalb Huntebnrg) belehnte der Herzog von Sachsen-Lauenburg den Heinecke und Ludecke Bar 1388 (cfr. Theil VII, pag. 99, Nr. 9). Nach einer in den zu Osnabrück 1840 gedruckten „Stammtafeln und Nachrichten von dem Geschlechte der Bar jetzt von Bar im Fürstenthume Osnabrück“ unter Nr. L der beigegebenen Urkunden e schedis Henseleri 45 mitgetheilten andern Ausfertigung des betreffenden Lehnbriefes vom Jahre 1388 hatten die Herzöge von Sachsen-Lauenburg mit diesem Gerichte die Bar schon länger als hundert Jahr belehnt. Das Lehn war vor dieser Belehnung verfallen, weil Johann Bar zu Borgwede das Gericht getheilt und ohne des Herzogs Wissen und Bewilligung drei Kirchspiele auf dem Stemwede unter andere Herren gebracht hatte.

Ok vorbedet ſe den ſuluen luden de dar vp vſer heren voghetgude ſitten dat ſe nicht en motten denen to dem hus to lechtenberghe dar ſe jŭwerlde pleghen to denende.

Ok gripet vſes heren ambechtlude van hildenſem de ſuluen men de in dat ambecht horet to olſborch alſe eſchemans ſone van adenſtede vñ welt on dar to dwingen dat he ſcal vſem heren van hildenſem horen des in dem ambechte nŭ eer ghe ſchen is.

Ok hebbet de bur van ghermerſen ſek vnderwunden vſer heren ghe richtes dar ſulues vñ hebbet dar vppe ghe pandet vñ hebbet ore vrigheit ghebroken des nv eer ghe ſchen is.

Ok ſo ridet des ſtichtes man van des ſtichtes ſloten in dat gherichte to lechtenberghe vñ beſettet vñ vorbedet dar inne des nv er ghe weſen heft.

Ok ſo be ſcattet her hans van ſwichelte vſer heren armen lude de in dem richte to der leuenborch wonet lik ſinen luden des nv eer ghe weſen heft.

Ok ſo werdet vnſer heren armen lude vt dem richte to lechtenberge geladen vnd bannen van borgeren vnd papen vte hildenſem vnvorclaget vor vns edir vnſen heren dar we orer mechtich ſin to rechte des nicht weſin ſcholde.*)

33. Herzog Bernhard von Braunschweig und Lüneburg gelobt für sich, seine Erben und für alle diejenigen, die um seinetwillen thun und lassen wollen, die Bürgermeister und Rathsherren und die Bürger der Stadt

---

ihnen ihre Besitzungen, Ehren, Rechte, Gerichtsbarkeiten, Gewohnheiten und Freiheiten zu bewahren, sie, ihre Leute oder Meier und Untergebenen nicht zu bedrücken, Schatzung, Beede und Dienst von den Gütern und Leuten der Domprobstei, des Domdechanten und des Domcapitels ohne besondere Bewilligung nicht zu verlangen, die der bischöflichen Tafel oder dem Bisthume gehörenden Besitzungen, Einkünfte, Rechte und Gerichtsbarkeiten, ohne Zustimmung des Domcapitels nicht zu verkaufen, zu verschenken, zu verpfänden, zu verleihen oder zu veräussern, auch veräusserte Güter wo möglich wieder zu gewinnen und bei der Wahl oder Annahme der Grafen, welche gewöhnlich Gografen und Holzgrafen genannt werden, und bei der Leitung der Gerichte, welche Goding heissen, die alten Gewohnheiten bestehen und beobachten zu lassen. — 1377, den 16. April. **XXX.**

We Ropracht van godis gnaden Biſſcup to paderborne bekennen in deſſem openen breue dat wy den breff den vnſe here van hildenſem den domproueſte dekene domheren vnde Capitule ſines vorbenomden ſtichtes to hildenſem ghegeuen heſt de wile we ſyn vñ ſynes ſtichtes Coadiutor ſyn gheuſliken holden ſchullen vnde willen vñ nicht verbreken de in deſſen breff van worde to worden geſcrenen is vnde hir na volget Nos Gherhardus dei et apoſtolice ſedis gracia Epiſcopus hildeſemenſis Recognoſcimus et [1]) obligamus nos defenſores fore et permanere velle prepoſiti decani Canonicorum et Capituli eccleſie noſtre hildenſemenſis coniunctim et diuiſim in omnibus neceſſitatibus et vtilitatibus ſuis eccleſiam aut Jura dignitatum aut perſonatuum officiorum et aliorum quorumcumque beneficiorum que in dicta eccleſia obtinent et libertates eccleſiaſticas concernentibus ac cum diligencia conſeruare illis poſſeſſiones eorum honores Jura Juriſdictiones conſuetudines priuilegia ſtatuta et libertates ſecundum ſcire et poſſe noſtrum et ſcienter ipſos et litones aut villicos et ſubditos eorumdem non opprimere contra iuſticiam nec in quantum in nobis eſt opprimi ſuſtinere Item quod [2]) exactionam peticionem et ad ſeruicia coactionem in bonis ſeu litonibus prepoſiture hildeſemenſis predicte abſque prepoſiti et Capituli ſeu ſaltem prepoſiti quoad ſeruicia expreſſa voluntate ſeu in bonis decani et Capituli eccleſie noſtre hildenſemenſis per nos vel alios contra voluntatem aut ſine conſenſu eorum non faciemus Item poſſeſſiones redditus Jura Juriſdictiones menſe noſtre epiſcopalis ſeu ad epiſcopatum pertinentes non vendemus non donabimus neque inpignerabimus neque ea que ad menſam noſtram epiſcopalem pertinent iephendabimus vel predicta aliquo modo alienabimus abſque Capituli eccleſie noſtre conſenſu eciam alienata pro poſſe noſtro recuperabimus Item permittemus et obſeruari faciemus antiquas conſuetudines in eligendis ſeu aſſumendis Comitibus qui Gogreuen et holtgreuen wlgariter appellantur et in Judiciis que Godink dicuntur exercendis et contra iuſticiam per nos uel noſtros in hiis non faciemus impedimenta Datum Sturewaldis Anno dominj M CCC Septuageſimo ſeptimo feria quinta poſt dominicam Miſericordia dominj noſtro ſub ſigillo. Were ok dat we biſſcup to hildenſem worden ſchulle we vñ willen alle deſſe vorſcreuenen ſtucke vnde orer eyn Jnwelk beſunderen holden in aller wiſe alſe wy don de wyle dat wy Coadiutor ſint vnde alſe deſſe vorſcreuene ſcriſt vt wiſet To bekantniſſe duſſer ſtucke hebbe we vnſe Ingeſegel witliken henghet laten an deſſen breff Gheuen na godis bord duſent drehundert Jar in deme dre vnde neghentigheſten Jare.

---

*) Der Satz *Ok ſo werdet vnſer heren armen lude* bis *weſin ſcholde* ist von anderer Hand hinzugefügt.

[1]) Hier fehlt *nos*. [2]) *quod* muss ausfallen.

Lemgo deshalb, weil sie seinen Bruder den Herzog Heinrich, damit derselbe das Ende seiner Gefangenschaft durch Verhandlungen herbeiführe, nach Lemgo ins Gefängniss kommen lassen, niemals anzuklagen oder anzusprechen oder ihnen Schaden zu thun, denn er und sein Bruder sind nicht ihre und sie nicht seine Feinde, sondern sie stehen mit einander in freundlichem Vernehmen. — 1405, den 18. Juni. K. C. 15

5 Wy van goddes gnaden Bernd hertoghe to Brunſwich vnde Luneborgh Bekennet vor vns vñ vnſe eruen in deſſer ſcrift dat wy en ſcholen vnde en willet edder nemand van vnſer wegen vñ al de genne de vmme vnſen willen don vñ laten willet de Erſamen lude Borgermeſters vñ Radmanne vnde de ganſen gemeynen borgere der ſtad to lemego dar nummer mêr vmme andedingen efte anſpreken eder ſe be ſchedegen yhenegewys dat ſe latet in ore ſtad komen vnſen leuen Bôlen henrike van goddes gnaden hertegen 10 to Brunſwich vnde to luneborch in vengniſſe to dedingende dar vmme ſynen ende went we vnde vnſe leue Bôle Ere vigende nicht en ſyn vnde ſe vnſe, vnde wy fruntliken mit en dar an ſittet vñ wy louet al deſſe vorbenomden ſtûcke vnde pûncte vor vns vñ vnſe eruen vñ vor al de ghene de vmme vnſen willen don vnde laten willet ſtede vnde vaſt vnvorbroken to holdenne ſunder argeliſt vñ wy hebbet deſſes to bekantniſſe an deſſen bref vnſe Inghheſegel gehangen laten vñ is gegeuen na goddes Bort verteynhundert 15 Jar dar na in dem veſten Jare in des hilgen Lichammes dage.

34. Der edele Herr Ludolf von Werberge und die Ritter Ludolf von Honlege und Rudolf von Garssenbüttel auf der einen Seite, Graf Conrad von Rietberg und die Ritter Hartung von Frenke und Friedrich Dume auf der andern Seite vermitteln folgenden Vertrag des Herzogs Heinrich von Braunschweig und Lüneburg mit dem Grafen Hermann von Everstein und den edelen Herren Simon und Bernhard von der Lippe. 20 Der Herzog soll für seine und der Seinigen Gefangenschaft dem Grafen und den beiden edelen Herren 100000 gute rheinische Gulden geben. Davon soll er 2500 Gulden vor nächstem 29. September, ebensoviel am folgenden 11. November und 15000 Gulden in der Zeit vom 30. Mai bis zum 1. Juni 1406 bezahlen. Einen Schuldbrief über diese 20000 Gulden soll er ihnen am nächsten 25. Juli ausstellen und ihnen nach Lemgo schicken, wofür er den Schuldbrief über 12000 Gulden zurückerhalten wird, worin der 25 Bischof von Hildesheim mit seinen Mannen sich für ihn verbürgt hat. Ferner soll er innerhalb der ersten drei Tage nach Pfingsten des Jahres 1407 und um dieselbe Zeit in jedem der drei folgenden Jahre jedesmal 20000 gute schwere rheinische Gulden ihnen entrichten. Ueber diese ganze Schuld von 100000 Gulden soll er mit seinem Bruder, Herzog Bernhard, ihnen fünf Schuldbriefe ausstellen, in deren jedem beide Herzöge, zwei Landesherren und 26 ritterbürtige Leute sich als Selbstschuldner bekennen. 30 Ueber das Aufgeld sollen die Bischöfe von Münster und Hildesheim und ihr Bruder der Graf von Hoya nach Anweisung des Grafen Conrad von Rietberg oder dieser mit seinem Bruder, dem Bischofe Otto von Minden, entscheiden. Die Herzöge sollen dem Hilmar von Steinberg und dem Timeke Bock erweisen, was Freundschaft und Recht vorschreiben. Sie sollen die Mannen und Diener des Grafen Hermann von Everstein und der beiden edelen Herren der ihnen und ihren Mannen geschworenen Urfehde innerhalb des 35 nächsten Jahres, falls es gefordert wird, entbinden, der Graf und die beiden edelen Herren aber in diesem Jahre niemanden zum Manne oder Diener annehmen, um ihn von der Urfehde befreien zu lassen. Wenn die fünf Schuldbriefe zu Lemgo übergeben sind, sollen der Graf und die beiden edelen Herren den Herzögen die Urkunde wiedergeben, die die Bürgschaft enthält, auf welche Herzog Heinrich in Freiheit gesetzt worden ist. So lange als er sollen auch alle Gefangenen Tag haben (der Haft entlassen sein). 40 Sie sollen nach Aushändigung der fünf Schuldbriefe auf ihre Urfehde für frei erklärt werden. Auch Herzog Heinrich soll die Urfehde leisten. Wer von den Gefangenen sich für die Schuld des Herzogs verbürgt, soll die Bürgschaft halten. Das freundliche Vernehmen, worin die Herzöge und ihre Lande und Leute mit dem Grafen, den edelen Herren und deren Landen und Leuten stehen, soll, so lange als Herzog Heinrich Tag hat (der Haft entlassen ist), fortdauern. Wenn die Herzöge sich mit dem Grafen 45 und den beiden edelen Herren vertragen, sollen darin die Mannen und Diener dieser, ihre Helfer, Helfers-

helfer und alle, die mit dem edelen Herrn Bernhard von der Lippe, als Herzog Heinrich gefangen wurde, auf dem Felde waren, mit begriffen und aller wegen dieser That entstandene Groll versöhnet sein. Was die von Reden betrifft, sollen es die Herzöge der Verabredung gemäss halten und, so lange als das gütliche Vernehmen besteht, ihre Gülte bei dem Besitzthume lassen. Ist aber ihretwegen ihnen gehörendes Korn auf der von Reden Gut gesäet, so soll man es abnützen. Den Theil von Ohsen, welcher den Herzögen 5 gehört, mögen der Graf und die beiden edelen Herren von dem edelen Herrn Heinrich von Homburg, falls er darein williget, sonst aber nach seinem Tode einlösen und lebenslänglich behalten; auch mögen ihre Mannerben für ihre Lebenszeit dasselbe thun. Sind aber keine Mannerben vorhanden, so soll derjenige, dem die Mannschaft, die Städte und Schlösser der Grafschaft Everstein und der Herrschaft Lippe gehuldigt haben werden, Ohsen einlösen und lebenslänglich behalten. Kann Herzog Heinrich seinen Bruder, den 10 Herzog Bernhard, hierzu nicht bestimmen, so sollen sie beide den Grafen, die edelen Herren und deren Erben 60 Jahre lang in dem Besitze des genannten Theiles von Ohsen lassen. Sie dürfen aber nach dem Tode der erwähnten Mannerben oder dessen, dem gehuldigt sein wird, oder nach Verlauf der 60 Jahre diesen Theil von Ohsen für die Summe Geldes einlösen, wofür jene es eingelöset haben werden. Der Graf und die beiden edelen Herren dürfen 400 löthige Mark im Schlosse Ohsen verbauen; diese Baukosten 15 sollen ihnen oder ihren Mannerben nach Abschätzung vergütet werden. Lösen der Graf und die beiden edelen Herren oder ihre Erben den genannten Theil von Ohsen ein, so sollen sie und die Herzöge oder deren Erben sich gegenseitig Urkunden über Ohsen ausstellen, wodurch diesen ihr Erbrecht an dem Schlosse, jenen die Zeit, wie lange sie im Besitze bleiben dürfen, und die Erblichkeit desselben gesichert wird.*) — 1405, den 22. Juni. N. C. 19. 20

Alſus is ghedeghedinghet twiſchen den hochghebornen fforſten Hartoghen Hinr̄ Hartoghen to Brunſwik vnd Luneborch vp ener zid vnd den edelen heren Hermanne Greuen, Junchern Symone vnd Junchern Bernde Hern vnd Junchern tor Lyppe vnde to Euerſteyn vp ander zid Tom erſten dat de egenampte Hartoghe Hinr̄ mid den zynen ſeal gheuen vor er ghevencniſſe den vorgenampten Heren vnde Junchern to euerſteyn vnd tor Lyppe hundert warne[1]) duſent guder Rynſcher gulden eder der ghewert an ſuluer eder 25 an paghement vnd ſcal en de beſtellen in deſſer wis als dridehalff duſend gulden vor deſſen neiſten Sunte Machachelis[2]) dage vnde dardehalff duſent gulden vp Sünte Martins dach dar neiſt volghende vnd veſteyn duſent gulden in den erſten dren daghen der hillighen tokomenden Pinckeſt dage neiſt volghende De ſuluen twintich duſent gulden ſcal de ergenampte Hartoghe Hinr̄ den vorſcreuen Greuen Hermanne Symone vnd Bernde edelen vnd eren eruen beſtellen vnde vorwiſſen to eren willen in enen ſunderlikes[3]) breue 30 vp deſſen Sinte iacobes dach neiſt to komende na giffte deſſes breues vnd den breff ſcal men ouer antweren to lemegho denſeluen Greuen Hermane Symone vnd Bernde vorghenampt vnd eren eruen vnd we den breff ouer antwert den[4]) ſcal man weder antweren den breff vp de twelff duſent gulden dar de vorſcreuene Hartoghe Hinr̄ inne gheborghet is vnd den de Byſchop van Hildenſen mid zinen mannen ghegheuen vnd beseghelt hefft Vortmer ſcal de vor ghenampte Hartoge Hinr̄ beſtellen vnd betalen Greuen 35 Hermane vnd den edeln Symone vnd Bernde vorſcreuen vnd eren eruen twintich duſent gulden gude ſwere Rynſche gulden in den erſten dren daghen neiſt volghende den hillighen tokomenden Pinxtdage vortouer en iar vnd twintich duſent in den vorbeſcreuenen daghen vort ouer en iar vnd twintich duſent in den vorgeſcreuenen daghen vort ouer en iar[5]) alſo dat na ver iaren neſt volghende deſſen tokomende Pinckeſten deſſe vorſcreuenen hundert werne[6]) duſent gulden al vnd wall Greuen Hermanne vnd den edeln 40 Symone vnd Bernde vorſcreuen vn̄[7]) eren eruen betallet zin ane vortoch eder arghelist Deſſe vorwiſſinghe

*) Obige Urkunde ist entnommen aus dem im Theile IX pag. 384 in der Anmerkung erwähnten Manuscripte. von Spilker bemerkt pag. 243 unter seiner Abschrift: „E copia secund. orig. cartac. in arch. Detmold facta."

1) *warue.* 2) *Michahelis.* 3) *ſunderliken.* 4) *deme.* 5) Hier fehlen die Worte *vnd twintich duſent in den vorgeſcreuenen daghen vort ouer en iar.* 6) *werue.* 7) von Spilker hat stets *vnn* statt *vn̄* (= *vnde*) geschrieben; in obigem Texte ist *vn̄* statt 45 *vnn* überall wieder hergestellt.

vnd bestellinghe der hundert werne [8]) dusend gulden scal de vorscreuene Hartoghe Hinr̄ den [9]) den vorghenampten Greuen vnd edeln vnd eren eruen yn veff breuen mit zinen broder Hartoghen Bernde vnd in itliken breue scolen stan desuluen Broder Hartoghe Bernd vn̄ Hartoghe Hinr̄ vorscreuen twe Landes Hern vn̄ ses vn̄ twintich gude man mit en de mogelik to nemende sin Ok is gheredet vmme ouer ghelt
5 dat is ghezat vp der Erwerdighen Broder twe Otten Byschoppe to Hyldensen vnd der [10]) greuen van der Hoyghe eren Broder [11]) efft se dar al eder erer en deil by quemen bynnen der tyd als de deghedinghes lude dat ouersproken hebben, so scholen de vorbescreuen broder wad dor [12]) vor komen [13]) vthsegghen na anwisinghe Greuen Cordes Greuen to dem redberghe Wer auer dat de vorscreuen Broder al eder erer en deil dar nicht by quemen bynnen der vorscreuen tyd so scholde Greue Cord vorghenampten [14]) te [15])
10 sek neymen den erwerdeghen Hern Otten Byschope to Minden sinen Broder vnd wo se dat den vthsegheden dar scholde et by blyuen, Ok so scholden de vorgenampten Hartoghen to Brunswik vnd to Luneborch bynnen moghelker tyd Hilmer van Steynberghe vnd Temeken Bocke doen moghelke vruntschop eder recht. Ok so scholden de vorgenampten fforsten weder antweren vnd quid laten de [16]) Greuen Hermans vnd der edeln Symons vnd Berndes vorgenampten man vnd dener als [17]) erer orveyde de desuluen man
15 vnd dener den vorgenampten forsten vnd man [18]) gedan hebbet vnd de quidlatinghe der orveyde scholen den [19]) suluen Herman Greue Symon vnd Bernd edeln van den ergenampten ffursten [20]) bynnen den ersten jare volghende na dessen data vn̄ bynnen den neisten ver weken went de orveyde alse [21]) gheeschet were to qwid latende so scholen de vor ghenompten fforsten van Brunswik vn̄ luneborch de orveide weder antwern den ergenampten man [22]) vnd dener vn̄ se der qwid segghen Ok en scholen de vorscreuen Greue
20 Hermann Symon vnd Bernd neymende to mane [23]) eder to dener entffan bynnen dessen iare den eder de se in der qwidlatinghe der vorghescreuen orveide theyn scholen vnd dat scholen de suluen Greuen Hermann Symon vnd Bernde [24]) edeln den vorghenompten fforsten ghelofflikcn feryuen eder seggen Wer ok dat de qwidlatinghe der vorscreuen arvoide [25]) van den suluen fforsten bynnen dessen iare nicht gheeschet worde so scholen se des enthauen zin Vortmer wen de vorbescreuen fforsten de breue dar se de vorghenampten
25 hundert werne [8]) dusend gulden inne vorwissent hedden al Greuen Hermane Symon vnd Bernd [26]) edeln vorghenompt to Lemegho gheantwert hebben so scholen de vor ghenampten Greuen Hermann Symonn vnd Bernd edelen vn̄ ere eruen den vorghenampten fforsten den breff weder antweren dar de vorgenompte Hartoghe Hinr̄ inne gheborghet was. Ok so scholen alle vanghene dach hebben so lange alse de ergenampte Hartoghe Hinr̄ Wan ok alle breue vor endet zin vp de vorbescreuen hundert werne [8]) dusent
30 gulden so scal men alle vanghene qwid schelden erer venenisse vp er orveide. Ok so scal de ergenampte Hartoghe Hinr̄ orveide don als men dar van gescheiden is. Hedde ok der vanghene ienich ycht ghelouet in breue eder breuen mit den vorscreuen fforsten an der bestellinghe des vorghenompten goldes dat scholden se holden. Ok so scal dat ffruntlike bestand dat is twischen den vorghenampten fforsten vnde eren landen vnde luden vnde twischen Greuen Hermane vnd den edelen Symone vnde Bernd [27]) vorscreuen vnde eren
35 landen vnde luden gotliken vortstan alse dat rede steit so langhe als de vorghenampte Hartoghe Hinr̄ dach hefft. Wen ok de vorghenampten fforsten gotliken gheriehtet werdet mit Greuen Hermane vn̄ den edelen Symone vnde Bernde vorghescreuen so scholden der suluen Greuen Hermans vnde der edelen Symones vn̄ Berndes Man ere dener er helper ere helperhelper vn̄ al de ghene de mid den vorbenampten edelen Bernde to der Lyppe to der tyd vp den velde weren do de ergenompte Hartoghe Hinr̄ ghevanghen wart vn̄ al de
40 vnwille de van der schichte wegen is vpghestan gotliken zin besōnt vn̄ gherichtet. Ok so scholen de vorghescreuen fforsten volghen den deghedinghen mit den van reden als men dar van ghescheiden is vnde laten er gulde by der were so lange als dat gotliken stat wer auer van der vorscreuen fforsten wegen

---

[8]) *werue.* [9]) *don* statt *den.* [10]) *Hern Otten vnd Hern Johannes Byschoppe to Munster vnd to Hyldensen vnd des* statt *Otten* bis *der.* [11]) *eres Broders vthseyghen.* [12]) *dar.* [13]) Hier fehlt *schal.* [14]) *vorghenampt.* [15]) *to.* [16]) *des.* [17]) *al* statt *als.* [18]) *eren*
45 *mannen.* [19]) *de* statt *den.* [20]) Hier fehlt *eschen.* [21]) *also.* [22]) *mannen.* [23]) *manne.* [24]) *Bernd.* [25]) *orveide.* [26]) *Symone vnd Bernde.* [27]) *Bernde.*

er egen korn ge ſegget vp der van reden god dat ſcal men affſeliten Vortmer is ghedeghedinghet vmme dat deil an Oſen dat den vorſcreuen fforſten hord alſo dat Greuen[28] Herman vnde de edelen Symon vñ Bernd vorgheſcreuen dat moghen loſen van den edelen heren Hinř, Heren to Homborch offt he ed[29] dat to loſe gheuen wel by zinen lyue vñ wel he nicht ſo mogen ſe dat na dode des ſuluen heren Hinř Heren to Homborch loſen vñ hebben to eren liuen vñ na eren dode mogen dat ſuluen[30] don to ere lyue[31] eren[32] man eruen. Were ouer[33] dat de zulue Herman Greuen[28] vñ de edelen Symon vñ Bernd vorgheſcreuen neynen man eruen en kregen wen[34] den de manſchop de ſtede vñ ſlote der gravſchop[35] to Euerſteyn vñ Herſchop tor Lyppe ghehuldeghet hedden de ſcholde Oſen loſen vñ hebben to zinen lyue als vorgheſcreuen is Wer auer dat de vorghenampten[36] Hartoghe Hinř dat mit den Hoehgheborne Hartoghen Bernde zinen broder nicht vormogen en konde ſo ſcholden deſuluen fforſten Greuen Hermann vñ de edelen Symone vñ Bernde vñ ere eruen als vorgheſchreuen is an den vorghenampten eres deiles[37] Oſen ſeſtich iar beſitten laten wen auer doit weren de vorbeſcreuen man eruen eder de den[38] ergenampten man ſtede vnde ſlote der Grauſchop[39] vñ Herſchop to Euerſteyn vñ tor Lippe ghehuldighet hedden na dode Greuen Hermans vnde der edelen Symones vnde Berndes vorğ eder wen de ergenompten ſeſtich iar vorlopen weren ſo mochten de vorghenompten fforſten er deil an Oſen weder loſen dar dat de ergenompten Graue Herman vnde de edelen Symon vñ Bernde[40] er man eruen eder er[41] eruen vor gheloſt hedden Ok ſo mogen de ſuluen Herman Greue vñ de edelen Symon vnde Bernd in dem ſuluen ſlote Oſen vorbuwen verhundert lodighe mark vnde dat ſcholen werdighen twe der vorgenompten fforſten vrund vnde twe der vorgenompten Greuen Hermans vnde der edelen Symons vnde Berndes vnde erer man eruen vñ erer eruen eruen vrund vnde dat volng[42] gelt**) ſcholde men Greuen Hermans vnde der edelen Symones vnde Berndes man eruen[43] eruen weder gheuen mid der houetſummen dar dat er vorvaren vorgheloſt hedden. Wert ok dat Greue Herman vñ de edelen Symon vñ Bernd eder ere eruen loſten dat vorgheſcreuen deil an Oſen ſo ſcholden Greue Herman vñ de edelen Symon vnde Bernd vñ ere eruen met den vorgheſcreuen fforſten eder eren eruen vnder eyn ander breue gheuen vppe Oſen alſo dat de vorgheſcreuen ffurſten vñ ere eruen vorwart weren erer eruetal an den ſuluen ſlote vnde Greue Herman vñ de edelen Symon vñ Bernd vñ ere eruen alſe vorgheſcreuen is vorwart weren der tyd de ſe[44] an den deile der vorſcreuen fforſten dat ſe an Oſen hebbet vñ ok erer eruetal an den ſuluen ſlote. Al dat hir vorgeſcreuen is dat hebbet ghedeghedinget de edele her ludolff van Werberghe vnde her ludolff van Honloghe[45] ritters[46] vnde her roleff van ghareffenbüttel ritter vp ene zid vnde Greue Cord greue to den redberghe her hartung von ffrenken vñ her ffrederik Dume ritters[46] vp ander zid vnde deſſes to bekantniſſe hebbe wy her ludolff van Werberghe vorgenampt vnſe Ingheſegel vor vns vnde ander vnſe mede deghedinges lude vnde wi Greue Cord her Hartung vnde her ffrederik ritters[46] vorgenampt vnſe Inghezegel[47] beneden deſſe ſcrifft to bekantniſſe gedrucht laten. Datum Anno Domini M̊. CCCC^mo^ quinto ipſo die decem milia[48] martyrum.

35. **Herzog Heinrich von Braunschweig und Lüneburg verspricht seinem Bruder, dem Herzoge Bernhard, eidlich, ihn und die übrigen Herren, Freunde und Mannen, welche durch ihre Bürgschaft seine Entlassung aus dem Gefängnisse erwirkt haben, schadlos zu halten und der Bürgschaft zu entheben. So lange er auf Bürgschaft entlassen ist, also seine Gefangenschaft in so fern, als seine Schatzung (Lösegeld) nicht beschafft ist, noch nicht ihr Ende erreicht hat, will er seiner Schlösser, Lande und Leute sich nicht**

---

28) *Greue.* 29) *en* statt *ed.* 30) *ſulue.* 31) *eren lyuen.* 32) *ere* statt *eren.* 33) *auer* statt *ouer.* 34) *weme.* 35) *graueſchop.* 36) *vorghenampte.* 37) *erem deile.* 38) Hier fehlt *de.* 39) *Graueſchop.* 40) *Bernd.* 41) Hier fehlt *eruen.* 42) *vorğ* (*vorgenampte*) statt *volng.* 43) Hierfehlt *vn erer eruen.* 44) Hier fehlt etwa *ſittet.* 45) *Honleghe.* 46) *rittere.* 47) *Inghezegele.* 48) *milium.*

**) von Spilcker bemerkt hierzu: In einer vom Erzbischofe Friederich von Cölln 1408 Donnerstags nach S. Valentins Tag in Poppelstorf vidimirten Copie steht *Buwgelt* statt *volng gelt.*

unterwinden, nichts davon veräussern noch denselben nachtheilige Verträge schliessen, es sei denn auf Anrathen seines Bruders Bernhard und seiner Mannen, auf deren Bürgschaft er aus dem Gefängnisse entlassen worden ist, sondern sein Bruder, Herzog Bernhard, soll während der Zeit ihnen beiden und ihrer beider Erben zu gute den Schlössern, Landen und Leuten vorstehen und sie verwalten. So lange seine Gefangenschaft ihr Ende nicht erreicht hat, will er ohne seines Bruders Erlaubniss auf keins seiner Schlösser kommen und befiehlt allen seinen Vögten, eidlich zu geloben, dass sie ihn ohne diese Erlaubniss auf keins der Schlösser kommen lassen. Wenn er nach Rath und mit Wissen seines Bruders und seiner Mannen, die durch ihre Bürgschaft seine Entlassung aus dem Gefängnisse erwirkt haben, einen Vertrag über das Ende seiner Gefangenschaft abgeschlossen und seine Schatzung beschafft haben wird, soll dieses sein eidliches Versprechen keine gültige Kraft mehr haben. — 1405, den 29. Juni. K. O.

Wy Hinrik van. goddes gnaden. hertoge to Brunſw̄ vnde to Luneborch Bekennet openbare in deſſem breue. vor alſſweme. alſe de. hocheborne ffurſte hertoge Bernd. hertoge to Brūnſw̄ vnde to lūneborg, vnſe leue Brôdere vnde andere vnſe. heren. vnde vrūnd vnde vnſe manne vns nū vte vnſer vengniſſe. ghe borghet hebbet.. der loſſte. vnde ede. wille. wy ſe ſchadelos. holden. vnde wol. benemen. vnde ent-heuen.. wy en. ſchullen ok noch en. willen. vns nicht vnſere ſlote. lande. vnde lude. de wyle wy vte. borget ſind. vnde nemelken. de. wyle wy vnſer vengniſſe nenen. ende hebben. alſo dat wy vnſe ſchattinge nicht beſat vnde beſtellet hebbet vnderwinden. noch dar.van. ichtes entffernen. noch mid Jemende Jenneger-leye dedinge hebben. eder dôn. de weder vnſe Slote lande vnde lude. weſen. môchten. wy en. don. dat. na rade. vnſes. vorſcreuenen brôders. vnde vnſer. Manne. de vns. vte borget hebbet.. ſunder dat vnſe ergenante Brôdere alle de wyle. Slote lande. vnde lude. vorſta. vnde truwelken. vorware. vns. ſamentliken. vnde vnſer beider eruen tonūt vnde to gude. alſe ſek dat ghe bort.. Wy en ſchullet ok noch en. willet. vp eder in vnſer ſlote. nen kômen alle de wyle. we. vmme. vnſe vengniſſe nenen. gantzen. ende. en hebben alſe vorſcreuen is. wy en. don. denne dat mid vnſes vorbenanten brôders vūlbort vnde willen. vnde wy heten vnde willen. dat alle vnſe voghede. louen. vnde ſweren ſchullen dat ſe vns vp. eder in nene vnſe ſlote. laten. willen. id en. ſy denne. myd vnſes. ergenanten broders vulbort vnde. willen. Deſſe vorſcreuenen ſtūcke vnde erer. en. Jowelk. biſundern. loue wy dem. vorbenanten vnſem brodere hertogen. Bernde. in guden truwen. vnde hebbet. de alſo ſulnes. mid vppe richteden. vingern. ſtauedes. edes. to den hilghen. ghe ſwôren ſtede vaſt vnde. vnvorbroken. to holdene ſunder alle liſt. vnde wanne wy na Rade. vnde mid wiſſchup vnſes vorbenanten broders. vnde vnſer manne. de vns vte borget hebbet enen gantzen. ende. vmme vnſe vengniſſe ghe dedinget vnde vnſe ſchattinge beſad vnde beſtellet hebbet ſo ſchullen. deſſe vnſe lôffte. vnde ede. vnde ok deſſe breff ledich vnde los. weſen. vnde nene macht mer. hebben. des to orkūnde. hebbe wy vnſe Ingeſegel. witliken. vnde mid gudem. willen heten. hengen an. deſſen breff.. gheuen. na goddes. bort .verteyn hundert iar dar na in dem. veſſten. iare. in ſūnte. Petri et Pauli daghe der hilghen apoſteln.

36. Zu Brake geschlossener Vertrag. Herzog Heinrich von Braunschweig und Lüneburg soll dem Grafen Hermann von Everstein und den edelen Herren Simon und Bernhard von der Lippe in folgender Weise dienen. Er soll, falls sie in ihrem eigenen Lande oder eine Meile Weges daneben Festungswerke errichten wollen, in eigener Person ihnen 200 Mann, mit Lanzen bewaffnet, zuführen oder, wenn er selbst behindert wird, ihnen einen seiner Freunde oder seinen Amtmann mit dieser Mannschaft schicken, um ihnen, während sie selbst oder einer von ihnen dort mit im Felde liegen, den Bau beschützen zu helfen. Der Graf und die edelen Herren sollen in ihrem Lande ihn oder seinen Stellvertreter und die 200 Mann mit Lebensmitteln und Futter versehen und, während sie mit ihnen zu Felde liegen, beköstigen und verpflegen. Der Herzog soll gegen jedermann, der des Baues wegen an dem Kriege gegen den Grafen und die edelen Herren Theil nimmt, ihnen helfen, wenn er es mit Ehren thun kann, auch gegen Belagerung oder Verbauung ihnen beistehen. Ausserdem soll er 50 Mann, mit Lanzen bewaffnet, zum Kriege ein Jahr lang, falls derselbe so lange dauert, auf eigene Kost und Gefahr bei ihnen halten. Die Brand-

schatzungen sollen ihnen allein verbleiben, sonstiger Gewinn nach Anzahl der Leute eines jeden getheilt werden. Dieser Vertrag soll früheren Verschreibungen unschädlich sein und der Herzog die verabredete Schatzung bezahlen. Eine ihm am nächsten 18. Juli nach Pattensen zu sendende Schrift wird seine Urfehde, wie sie lauten soll, enthalten. — 1405, den 1. Juli. K. O.

Alſus ys vp duſſen dach gedeghedinget to brak dat hertege hinř van brunſwik vñ van luneб den Edelen heren hermane greuen to Euerſtene vñ heren tor lyppe Symone vnde bernde heren tor lyppe vnde to Euerſtene denſt don ſcal in nabeſcreuener wiſe, Were dat ſe buwen wolden in ere eghene land eder darby vp eyne myle weghes na ſo ſcal hertege hinř ergenant en volghen myd ſynes ſulues lyue myd twen hundert glauigen to eyner tyd wen ſe dat van em eſſchen laten eder eſſchen En kunde he auer des ſuluen nycht gedon ſo mach he eynen ſyner vrund eder ſynen amptman en myd twen hundert glauigen ſenden en dat buw helpen to beherdende de wile ſe ſuluen eder er welk dar mede to velde leghen Vnde wen he eder de Jene den he alſo to en ſende in ere lant queme ſo ſcolet ſe en ſpiſe vnde voders (plegen vnde wanne he eder) ſe den alſo myd en to velde leghen ſo ſcolet ſe en alle de wile dat wart ok koſte vorplegen vnde wolde (ſek ok Jemant van) des buwes wegen in den krich tehen des ſcal hertege hinř ergenant truweliken by en blyuen wor he dat myd eren don mach ſunder argeliſt,, Wolde ok duſſe ergenanten heren van Euerſtene vnde van der lyppe jemant beſtallen eder vorbuwen dat ſcal de ergenante hertege hinř truweliken helpen keren vnde weren na al ſyner macht wen ſe dat van em eſſchen eder eſſchen laten ſunder argeliſt Ok ſcal hertege hinř ergenant viftich glauigen by ſe leggen to eynem krige eyn Jar vmme eft de krich ſo lange wart, vnde ſcal ſtan ſyn eghene koſte vñ euenture vnde wat dar vordinget worde dat ſcolden de heren van Euerſtene vñ van der lippe alleyne beholden,, Wat vromen men anders neme wo men den benomen mochte den ſcalmen delen na antal der lude de malk dar mede hedde Ok en ſcolen duſſe deghedink anderen ſcriften de vor gedeghedinget vñ beſcreuen ſynd nenen ſchaden don Allet dat hiir vorgeſcreuen ſteyt ſcal de ergenante hertege hinř duſſen vorgenanten heren van Euerſtene vnde van der lyppe don bauen dat gelt dat de egenante hertege hinř to ſchattinge gheuen ſcal alſemen des ouerkomen ys Ok ſcalmen hertogen hinř eyne ſcrift ſenden alſe ſyn orvede luden ſcal to Pattenhuſen achte daghe vor ſunte Jacobus daghe neiſt to komende Na godes bort verteynhundert Jar dar na in dem viften iare des neiſten mydwekens na Sunt peter vnde paulus daghe der Apoſtole vnder Inḡ greuen Maur̄ van Speigelberge des Elderen vnde hern hartunges van vrenken Ritters.

37. Herzog Otto von Braunschweig, Sohn des Herzogs Otto, und Herzog Erich von Braunschweig, Sohn des Herzogs Albrecht, errichten in Berücksichtigung mancher grossen Gebrechen und Noth ihrer Lande und Leute diesen und ihnen selbst zu Ehren, Nutzen und Frommen durch Vermittelung des Landgrafen Hermann von Hessen*) folgendes Bündniss mit einander. Herzog Otto verspricht seine Schwester Elisabeth

*) Wenige Jahre nach diesem Bündnisse kam zu der schon vorhandenen eine neue Verwandtschaft zwischen dem landgräflich hessischen und dem herzoglich braunschweigschen Hause hinzu, wie die beiden hier in der Anmerkung folgenden Urkunden zeigen, denen eine dritte wegen des darin enthaltenen Urtheils des Landgrafen Hermann über seinen Schwiegersohn, den Herzog Otto von Braunschweig, hinzugefügt ist. Ausser dem Beweise, dass das Verhältniss zwischen dem Herzoge Otto und seiner Mutter nicht das beste war, enthält obige Urkunde vom 1. Juli 1405 auch die Andeutung, dass zwischen dem Herzoge Erich und seinem Oheime, dem Herzoge Friedrich von Braunschweig, keine Einigkeit herrschte. Nachträglich mag hier bemerkt werden, dass ein Vatersbruder dieses Herzogs Friedrich, Herzog Heinrich, seinen eigenen Vater gefangen nahm. (Cfr. die Urkunden der Jahre 1311, 1315, 1316 und 1318 im Theile 1, Nr. 221, pag. 135, Zeile 28 bis 31; Nr. 264, pag. 149, Zeile 42 und 43, und pag. 150, Zeile 1 bis 3; Nr. 287, pag. 158, Zeile 12 bis 18; Nr. 302, pag. 164, Zeile 8 bis 11).

1. Landgraf Hermann von Hessen verlobt seine Tochter Margaretha dem Herzoge Heinrich von Braunschweig und Lüneburg. — 1409, den 30. Januar. K. Cncpt.

Wir herman von Gots gnaden lantgraue czůheſſen Bekennen vor vns vnd alle vnſer erben vffintlich in dieſſem briefe vor allen den die yn anſehin horen ader leſin daz wir die hochgebornen furſtynnen Margarethen vnſer lieben Tochter globet vertrůwet vnd

dem Herzoge Erich zur Ehe und verpflichtet sich, ihm, sobald die Ehe geschlossen wird, 600 Mark göttinger Währung als seiner Schwester Mitgift zu geben oder ihm dafür das Schloss Stauffenburg mit aller Nutzung und Zubehör zu verpfänden. Herzog Erich soll ihm alsdann einen Revers über diese Schlossverpfändung geben, darin den edeln Herrn Gottschalk von Plesse den jüngern, drei Gebrüder von Medem, Diedrich von dem Dike, Hans von Bonkenhusen ausserdem die Räthe der Städte Einbeck und Osterode als Bürgen stellen und mit ihnen, wenn es erforderlich wird, ein Einlager in der Stadt Göttingen halten. Kann er den Rath der Stadt Einbeck zur Bürgschaft nicht bewegen, so will ihm Herzog Otto mit 10 oder 12 seiner Mannen Sicherheit geben, dass ihm die 600 Mark ein Jahr nach der Heirath bezahlt oder, wenn sie ein Jahr länger unbezahlt bleiben, für dies eine Jahr mit 10 Procent verzinset werden sollen. Hierfür verzichten Herzog Erich und seine künftige Gemahlinn auf Pfand, Eigenthum, Berechtigung und Erbschaft, die ihnen von dem Herzoge Otto oder von dessen Vater zufallen möchten oder worauf sie ein Recht haben oder noch ein Recht erlangen könnten, mit Ausnahme desjenigen Rechtes, welches sie, falls Herzog Otto, ohne Leibeserben nachzulassen, stürbe, haben würden. Hiergegen will Herzog Erich seiner künftigen Gemahlinn sein Schloss Salzderhelden mit Gerichten,

---

gegeben han czů der heilgen. ee. dem hoichgebornen furſten hern heinriche czů Brunſzwig vnd czů lüneburg herczogen vnſerm lieben Sone vnd ſoln vnd woln dem hochgeborn furſten hern Bernde herczogen czů Brunſzwig vnd czů lüneburg dem egenanten hercaogen heinriche vnſerm Sone vnd Iren erben, damitde czů brůtſchacze geben vier tůſent gůlden gůter Rynſchen wol gewegener gůlden vnd In die gůtlich beczaln In der Stad czů Gottingen von dieſſem nehiſten czůkünfftigen Ste Michels tage über eyn Jar ane allen vffczoig, vnd han In vnd iren erben vns vorgiſelt danor, vnd dazů czů rechten giſeln vnd bůrgen mit vns geſaczt vnd ſeczen in dieſſem briefe, die ſtrengen etc vnſer liehan getrůwen mit ſolichem vnderſcheide, were daz wir vnd vnſer erben yn vnd iren erben die vorgeſchriben viertůſend gůlden nicht beczalten czů der czijt vnd an der Stede als vorgeſchriben iſt daz god vorware, So ſoln vnd woln wir lantgrafe herman vorgenant eynen edeln geboren herren vor vns mit fünff pherden vnd daczů die vorgenanten vnſer giſele irer Iglicher mit ſin ſelbis libe, mit eyme knechte vnd tzwein pherden in giſel rijden vnd Inkommen in die Stad czů Gottingen wanne wir vnd ſie darumb ermand werden mit boten ader mit briefen, vnd dar Inne eynen rechten giſel vnd inlegir tůn vnd halten vnd vſa dem giſel vnd Stad nicht kommen in keynewiſa wir vnd vnſer erben, haben danna erſt dem obgenanten herczogen Bernde, vnd herczogen heinriche vnſerm Sone vnd iren erben, die vorgeſchriben viertůſend gulden mit dem botenlone daz daruff gegangen were gancz vnd wol beczalt, ader teden es mit irem wiſſen vnd willen ane alle geuerde, Gẙnge auch diſſer giſele vnd bůrgen eyner ader me todeſhalben abe, ader wůrde vſzlendig daz man ſin nicht haben můchte, So woln wir lantgrane herman vnd vnſer erben dem obgenanten herczogen Bernde vnd hercaogen heinriche vnſerm lieben Sone vnd iren erben eynen ader me andere gůte giſele ane generde in des ader der Stede ſeczen bynnen dem nehiſten mande, als wir des ermand werden, mit boten ader briefen, die In ire briefe geben vnd dar Inne glohen vnd ſweren ſoln czůhalten nach inhalte dieſs briefs vnd daa tůn alſdigke des noid iſt Enteden wir des nicht So ſoln wir vnd die vorgenanten andere vnſer giſele inkommen vnd in rijten beſůndern eyn edel herre von vnſer ſelbis wegen vnd die obgenanten vnſer giſele Irer iglicher mit ſin ſelbis libe in rijten vnd inkommen in die Stad czů Gottingen vnd da eynen giſel vnd inleger halten glicherwieſz als ab die vorgeſchriben ſumme gelds nicht beczalt were, vnd in allirmaſze als vorgeſchriben iſt, vnd daa tůn alſlange bijſa daz die giſele widder geſaczt werden, als vorgeſchriben ſted, Were auch daz wir lantgrafe herman todiſhalben abegingen das got vorhalte ee die obgenanten herczogen Bernd vnd herczoge heinrich vnſer lieber Sone vnd ire erben des brůtſchaczs vorfoll mit namen czwelfftůſend gůlden beczalt wurden die wir In in dryen briefen verſchriben vnd beſtalt han czů drẙen Jaren czů beczalen als die briefe daz eẙgentlich vſzwiſen, waz danne der vorgeſchriben ſumme der czwelff tůſend gůlden nach beſagunge der vorgerůrten drier vnſer briefe, noch vorhanden ſtůnden vnd vnbeczalt weren danor ſoln vnſer erben vnd die vorgenanten giſele, vnd die andern giſele die wir in vnſern andern tzwein briefen geſaczt han vnſer Sloſz Grebinſtein Bůrg vnd Stad mit allen gerichten dorffern lůten czinſen Renthen gůten nůczen vnd geſellen die wir iczůnd da han den vorgenanten herczogen Bernde vnd herczogen heinriche vnd iren erben in phandeſwiſe inſeczen vnd Inantwerten vor ſoliche ſumme die yn noch vnbeczalt weren als vorgeſchriben ſted, die ſie danne In phandeſwiſe innehaben ſoln alſlange bijſz daz vnſer erben daſſelbe Sloſz mit aller czůgehorde widder von In ader iren erben gelöſen vor ſolich geld als yn danne daa vorſaczt wurdet, vnd wanne vnſer erben vnd die vorgerurten vnſer giſele In vnd iren erben die ergenanten vnſer Sloſſe Grebinſtein Bůrg vnd Stad alſo Inantwerten So ſoln die ergenanten herczoge Bernd vnd vnſer Sone herczoge heinrich vnd ire erben, vnſern erben aůvornt briefe geben vnd vorwaren daz ſie vnd ire erben vnſern erben die vorgenanten vnſer Sloſſe widder czůloſen geben wůllen, vor ſoliche ſumme die man In noch ſchůldig iſt, als das danne verſchriben wůrdet vnd wanne daz alſo ſolnandet vnd geſcheen iſt So ſoln herczoge Bernd vnd herczoge heinrich vnd ire erben vnſern erben alle briefe waz ſie der von vns noch hetten von des vorgeſchriben brůtſchaczs wegen ledig vnd loifz widder geben vnd antwerten czů der czijt als man In die Sloſſe in antwerted, vnd als vorgeſchriben ſted ane allen Intrag widderrede vnd generde, vnd wir lantgrafe herman vorgenant, vnd wir die obgenanten

Vogteien, Rechten, Renten, Diensten und Pflichten, mit aller Nutzung und Zubehör zur Leibzucht sofort verschreiben. Seine Mutter, die Herzoginn Agnes, soll in einer besondern Urkunde auf dieses Schloss nebst Zubehör und auf ihr Recht daran verzichten. Ihre künftige Schwiegertochter behält diese Leibzucht so lange, bis dass Herzog Erich ihr eine andere von ihm schon bezeichnete verschreibt. Um des Friedens willen und zur Wohlthat und Beschirmung seiner Lande und Leute gelobt jeder der beiden Herzöge, 5 niemals des andern Feind zu werden noch dessen Aergstes zu thun. Entsteht Zwietracht zwischen dem Herzoge Otto und dessen Mutter, der Herzoginn Margaretha geborenen von dem Berge, so mag Herzog Erich die Sache in der Güte zu vermitteln suchen, weiter aber der Herzoginn nicht beistehen. Werden beide Herzöge oder einer von ihnen ungerechter Weise mit Krieg überzogen oder belagert, so soll der eine dem andern, falls er desselben zum Rechte mächtig ist, mit Land und Leuten und nach aller seiner 10 Macht dagegen Hülfe leisten. Für Streitigkeiten und Zwietracht, die zwischen ihnen beiden oder ihrer beider Mannen entstehen, ernennen sie den Rath der Stadt Göttingen und den der Stadt Einbeck zu Schiedsrichtern, den Rath der Stadt Braunschweig zum Obmanne. Herzog Erich soll den Herzog Otto wegen der Schlösser Lutterberg und Lauenberg ferner nicht belangen; sondern es soll bei den Beweisen

---

giſele alle Bekennen ſampt vnd beſundern daz wir vns gein die ergenanten herczogen Bernd vnd herczogen heinrich vnſern lieben 15 Sone vnd gein ire erben vergiſelt han vnd vergiſeln vns geinwertcclich in vnd mit crafft diſſes briefs vnd weln vnd ſoln In vnd iren erben rechte giſelſchafft vnd inlegir tůn halten vnd inkommen alſdigkc In des noid iſt, nach dem als hieuor gelůtert vnd geſchriben ſted ane allen intrag vſſczoig widderredo vnd ane alle generde vnd ane argeliſt, Alle vorgeſchriben rede ſtugke půncte vnd artikel vnd iglichen beſůndern globen wir lantgrafe herman vorgenant vor vns vnd vnſer erben in gůten trůwen an eydes ſtad, vnd wir die obgenanten giſele han das globet in guten trůwen vnd mit liplichen vſſgerachten fingern mit geſtabeden eyden 20 czů den heilgen geſworen globen vnd ſweren daz geinwertcclich in dieſſem briefe den obgenanten herczogen Bernde vnd herczogen heinriche vnd iren erben ſteda veſte vnd vnuerbrochlich czu halten ane alle geuerde vnd ane argeliſt Diefs czů vrkunde han wir lantgrafe herman ergenant vnſer Ingeſ̃ vnd wir die ebgenanten giſele vnſer iglich ſin eigen Ingeſ̃ an dieſſen brieff gehangen datum feria quarta proxima ante purificationem beate Marie virginis Anno dominj M̃. quadringenteſimo nono.

Nota die burgen des erſten briefs 25

her Johan von Breidenbach her Wig̃ von hoczfeld her Johan von falkenberg heinrich von Budenhuſen der elter Tiele von Elben heinrich von holczheim herman von holczhuſen hartnig von hornſperg wolmerghuſen wolff von wulffirſhuſen.

Die burgen des andern briefs

her Gerlach von Breidenbach her Guntram von vrſſe her Johan Menich von Buchſegke her Erwyn von Swalbach hartman Milcheling henne Rieteſil der elter Gernand Ruwe Ebirhard Schengke der Junger Oſtwald van Engilnhuſen Heidenrich von Ternbach. 30

Die burgen des dritten brieffs

her dieterich Rode her herman Trotte her Ordemar von Budenhuſen her Senand von Buchſegke volpř von Therſz Tiele von Merlaůw Philips Milcheling volpř von Swalbach henne von liederbach der Junger vnd henne Menich von buchſegke. 35

2. Landgraf Hermann von Hessen findet seine Tochter Margaretha und ihren Gemahl den Herzog Heinrich von Braunschweig und Lüneburg wegen der Ansprüche derselben auf die Herrschaft und das Fürstenthum des Landes Hessen mit einem Brautschatze von 12000 Gulden ab. — 1409, den 30. Januar. K. O.

Wir Herman von Gotsgnaden Lantgraue czuheſſen Bekennen vor vns vnd alle vnſer erben vſſintlich in dieſem brieue Soliche czwelff Tuſend gulden als wir dem hoichgeborn furſten hern heinriche herczogen czu Brunſzwig vnd czů luneburg vnſerm lieben 40 Sone vnd der hoichgeboren furſtynnen frauwen Margrethen ſiner elichen huſzfrauwen vnſer lieben Tochter czů Brůtſchacze mitdegegeben vnd beſtalt han daz yn begnuget als das die brieue daruber gegeben eigentlich vſzwiſen, das die egenanten vnſer lieber Son vnd Tochter mit der egenanten ſummen von allem erbeczal vnd teile der herſchafft vnd vnſers furſtendums, des landis czuheſſen Sloſſe Stete vnd waz darczu gehorit abegeſcheiden ſin ſoln vnd woln, vnd ſie han daruf verczegen vnd verczihen geinwurticlich in craft ires briefs den ſie vns daruber han gegeben vff die vorgeſchriben vnſer herſchafft vnd furſtendum Sloſſe Lande vnd lute 45 nummer anſprache noch ſurderunge ader nymand von irer wegen darczů gehabin ader getůn geiſtlich ader werntlich in dheinewis an alle generde vnd an argeliſt, Doch alſo, were daz wir Lantgraue herman egenant vnd der hoichgeborn furſte Lantgraue Ludewig vnſer lieber Son todis halben abegingen ane libes lebins erben, daz god nicht verhengen wulle, waz danne ſie vnd ire erben an dem vorgeſchriben furſtendum vnd lands rechtis hetten von erbeczalis wegen, des enhan ſie nicht verczegen vnd ſulten des alſdanne

verbleiben, die Herzog Otto darüber besitzt. Herzog Erich soll zu einem Schreiben an den Herzog Otto, welches die Bitte enthält, ihm und seinen Erben das Schloss Everstein zur Einlösung für dasselbe Geld, wofür es Herzog Friedrich zum Pfande besitzt, zu verschreiben, diesen bewegen. Verweigert Herzog Friedrich dies Schreiben, so will Herzog Otto, sobald er die Urkunde, die er dem Herzoge Friedrich über
5 **das Schloss ausgestellt hat, vom Herzoge Erich zurückerhält, beiden Herzögen und ihren Erben die Einlösung des Schlosses, wie in jener Urkunde, verschreiben (schriftlich zugestehen). Wie nach Urkunden und alter Kundschaft über das Dorf Wickershausen, über „Alburg" (Ahlsburg bei Lutterbeck), über Grund und über die Gehölze am Harze entschieden wird, dabei will man es von beiden Seiten bewenden lassen. Hiermit soll alle Streitigkeit und Zwietracht zwischen den Herzögen Otto und Erich beigelegt sein. —**
10 **1405, den 1. Juli. K. O.**

Von godes gnaden we Otte Hertoge to Brunſzwig. Hertogen Otten Seligen Sone Bekennen vnd don kund, offintlik in diſſem briefe, vor vns. vnſe. Eruen. vnd nakomen, dat we angeſein, vnd mit. vnſen frunden. vnd Reeden betrachtet. vnd beſunnen hebben mannicherley groten gebreke. vnd noid vnſir land vnd lude, vnd vns mit deme hochgeborn furſten hern Erike hertogen to Brunſzwig, vnſem lieuen veddern.

---

15 vnnerwiſet ſin Diefs czû vrkund han wir vnſer Ingeſigil vor vns vnd vnſer erben an dieſen brief laſſen hencken, Datum Caſſil feria quarta ante feſtum Purificationis beate marie virginis glorioſe Anno dominj Milleſimo quadringenteſimo nono.

3. Landgraf Hermann von Hessen schreibt an den Herzog Heinrich von Braunschweig und Lüneburg über die bevorstehende Königswahl, über des Herzogs Sohn Wilhelm, über die Unbesonnenheit des Herzogs Otto von Braunschweig (Göttingen), für den Bischof von Paderborn das Schloss Gandersheim zu verpfänden, und über den Eintritt des Herzogs Erich von Braunschweig
20 **(Grubenhagen) in den mit dem Bischofe von Hildesheim errichteten Bund. — (1411), den 17. Juli. K. O.**

Dem Hochgeborn furſten hern heinriche herczog zû Brunſzwig vnd zû Luneburg vnſerm lieben Sone.*)

Vnſern fruntlichen dinſt zuuor, Hochgeborner Furſte lieber Son Als uwer liebe vns geſchriben vnd gebetden hat, uch von der geleginheid der konnige zû ſchriben, des laſſen wir uwer liebe wiſſen, daz Itzund der konnig von Vngern vnd der konnig von Behеim ſemptlich Ire frunde vnd Rete gein Frangfurd geſchicked han, darſelbs hene der korfurſten daz mererteil zû In komen
25 iſt vnd bedunckit vns nach louffen, daz ſich ſoliche ſache vnd kore faſte Irlich machen wulle nach gemeyner ſage, als uch des dieſer geinwurtiger hermanus uwer diener wol berichten ſal, vnd wir han auch vmbe ſolicher ſache willen, darſelbs gein Frangfurd geſchicked hern Dieteriche Roden Ritter vnſern lieben heimlichen, der Itzund lenger danne achtage bij vnſerm Swager Burggrauen hanſe von Nuremberg geweſen iſt, vmbe alle ſache, den grûnd zû erfaren derſelbe vns antpoten hat bij dem egenanten hermano, daz er kurtzlich komen wulle zû vns gein Martpurg vnd allar ſachen berichten So ſchire der alſe kommed, waz er vns
30 danne berichten wirdet daz woln wir uwer liebe bij Bruder Iupelyn allis verſchriben, vnd auch vnſer Tochter Margarethen uwer lieben gemaheln etwaz ſenden als ſie begerd, Auch lieber Son, als uch der egenante hermanus berichten wirdet von ſachen uwern Son hertzog wilhelm antreffinde, dar Inne ſich derſelbe hermanus wiſzlich erzoged vnd daz vorgnommen hat, Dûnckit vns gud vnd geraten ſin, daz Ir daz wol zû ſynne nemed vnd es nicht widderachted, vnd uwer vnd ſin beſtis dar Inne erkennet, want die ſache nicht zuuorſlagen iſt, vnd wol zû tuude were nach meynunge als er uch berichten wirdet, vnd lieber Son wullit vns nicht ver-
35 argen, daz wir uch in den ſachen ſo tiefe, ſchriben want wir daz in dem beſten tûn vnd gerne gud ſehin, Auch lieber Son vernemen wir, wie daz ſich der hochgeborn furſte hertzog Otte uwer fetter vnſer lieber Son faſte verdarplich vnd vnwiſzlich ſtelle, vnd habe ſin Sloſſe Ganderſzheim vor den Biſchoff von palborn etliebermazen phentlichen verſatzit vnd Im daz ſine Rete laſſen raden, daz vns faſte miſſefellit als Ir villichte furder vernomen had, danne wir uch daz geſchriben mugen vnd wir uch doch ſo wir bij eyn komen faſte wol dar Inne berichten wollen, danne wirdet daz Sloſs zû Michel nicht geloſit, So ſal man daz bij drehin Jaren nicht
40 loſen, vnd alſe beſorgen wir, daz es etwaz faſte verderplich gehinde werden, Auch hatten wir uch geſchriben vmbe hertzog Erich vom ſaltze, ab Ir den bij uch mûchted bracht han, daz er mit uch vnd vns in den bund mit dem Biſchoffe von hildenſſem komen were, vnd ſich nicht ver(l)eidet hette laſſen. vnd were daz vmbe der herberge willen zû tûnde vnd nicht vmbe die hulffe bir Iun prubed daz beſte daz vernemen wir gerne datum Martpurg feria ſexta die beati Allexij.

Herman Lantgraue zûheſſen.

45 Auch lieber Son als dieſer egnante hermannus in dieſen ſachen getruwelich gearbeidet hat als vns bedunckit, So dûchte vns gud, daz uwer liebe daz alſo verneme gein den egenanten hermanno daz er daz furder zû ende brenge, vnd daz beſte dar Inne prubed, datum ut ſupra.

---

*) Diese Worte stehen auf der Rückseite des Schreibens.

Sone hertogen Alebrechts Seligen, eyndrechtliken vnd gruntliken, voreynet vnd fruntliken, to eme virſtrigkit. vnd geſat hebbin. vns, vnd vnſir beide lande vnd lude to Eren. Nutte. vnd vromen, vnd in des beſten. willen geinwordich in Crafft diſſes briefis, vnd in allirmate als in allen Artikeln, vnd ſtugken diſſes briefis, vnd eren iglikem beſundern. hir na geſcreuen ſtan. Tom erſten, darmede, dat we obgnant hertoge Otte, die hochgeboren furſtynnen Juncfrawen Ilſen, vnſe lieuen Suſter vnſem ergnanten veddern 5 hertogen Erike, in deme hilgen echten leuen glouet virhanttruwet vnd gegeuen hebbin, na gewontliken gotliken ſeden, der hilgen kerken, vnd ſchullen eme darto mit er geuen. to lieffniſſe. vnd aller medegaue, Sehs hunderd margk guder Gottingſcher werunge, an reideme gelde to der tijt, als he bie gelegen hefft, Endeiden. we des auer nicht, So iſt gededinget. dat we eme daruor danne to ſtund in pandes wieſe in antworden. vnd ſetten ſchullen, ledich vnd lois. vnſe Slot Stouffenborch. mit allen ſynen ſlachten nutten. 10 vnd to behoringen. Indorpen. Invelden. Inholten. In watern. In weſen. vnd in weiden beſocht. vnd vnbeſocht, wy man dat genennen kan., als lange. went we, eder vnſſe Eruen. vnſem vorgnanten feddern, eder ſynen Eruen, die ergnanten Sehs hundert margk, entrichtit. vnd betalet hebben, vnd wanne en die betalunge. denne alſo von vns geſchein iſt, So ſchullen. vnd. willen ſie vns, dat vorgeſcreuen vnſe Slot Stouffenborch mit allerſlachten. nůtten. vnd tobehoringen, denne ledich vnd lois wedder inantworden, In 15 allirmate. vnd wiſe, als we en dat geantwordit hadden, ane alle geuerde, vnd he ſchal. vnd wel vns. vnd we eme wedder, dar ouer brieſe geuen, als redelik vnd gewontlik iſt ouer vnſe Slote to geuende, vnd in den ſuluen briefen ſchal vnd. wel. vns vnd vnſen Eruen vnſe obgnante veddere to Burgen ſetten diſſe na geſcreuen ſine frunde. vnd lieuen getruwen. Mitnamen, Gotſchalke den Jungern herren to pleſſe, ſinen lieuen Ohmen, ludolue. Baſilies. vnd heinrike von Mehdem. gebrudere, diderike vom dyke, hanſe von Bonken- 20 huſen., vnd die Reede ſyner Stede. Eymbeke vnd Oſterode., dieſuluen mit vnſem obgnanten veddern in deme beſunderen briefe, den he ouer dat vorgeſcreuen Slot Stouffenborch. geuende wert. in der beſten formen. vnd als gewontlik were begrepen In denſuluen briefen he. vnd ſyne vorgeſcreuen Manne. glouen vnd ſweren., vnd ſine ergnanten Stede. entruwen glouen ſchullen, die feſtliken. gantz vnd getruwaliken to haldende, utgeſcheiden alle argeliſte vnd geuerde, vnd were. dat et to Manunge vnd leiſtunge queme. 25 So ſchal vnd wil. vnſe ergnant veddere. hertoge Erik mit ſynen Burgen. er Iclig mit ſins ſulues liue, vnd mit dren perden, vnd twen knechten., vnd vt deme Rade to Eymbeke vere., vnd twene vt deme Rade to Oſterode. die men benennende wert, er Igliker mit twen perden., vnd eyme knechte. in dat giſell rijden vnd komen gein Gottingen., vnd dar ſolk giſell halden, als men danne in dem rechten houetbriefe, virſchriuende. werdit, in der beſten forme als vor gerort iſt,, weret auer dat he des mit den von Eymbeke 30 alſo nicht ouerbringen konde. ydoch ane geuerde. So ſchullen. we vnſem obgnanten veddern hertogen Erike, die vorgeſcreuen Sehs hundert margk beſtellen. vnd. virſichern, mit thein edder twelffen vnſer Manne, die to betalende. von der tijt an, als ſie bie geſlapen hedden, vort ouer ein Jar, Endeiden we des auer nicht, So ſchal vns vnſe vorgnant veddere, dat laten ſtan. noch eyn Jar up gulde., als up tein margk eyne, vnd wanne dat ander Jar alſo. virgangen iſt, So ſchullen we vnſem obgnanten veddern, houetgelt 35 vnd gulde vor gerort vnvortogliken geuen. vnd betalen in der Stad to Eymbeke, vnd ſchall vnd wel. vnſe obgenant veddere. vnſen frunden vnd deme gelde gut geleide. vnd ſelicheit ſchigken in ſynen briefen. vt vnd heim ane geuerde., vnd we vnd. vnſe Burgen ſchullen., eme in den briefen, die men darouer geuende werdit, in der beſten formen glouen vnd ſweren, dat alſo to haldende. to leiſtende vnd to donde ane geuerde.. Hirupp ſchal. vnd wel. vnſe obgnant veddere hertoge Erik, vnd Ilſe von Brunſzwig vor- 40 geſcreuen. vnſe lieue Sweſtir, in eyme beſundern briefe, in der beſten formen begrepen, eyne rechte gantze virticht don, vnd ok geinwordich in Crafft diſſes briefis, don vnd gedan hebben. alles, weddeſchattes, eygendomes, alles Rechten. vnd alles Eruen, et ſy geiſtlik edder wertlik, dat ſie von vns hertogen Otten vorgnant. edder vnſem vadere ſeligen an gefallen mŏchte,. vnd dar ſie Recht to hedde., edder in tokunfftigen dingen mochten Recht to gewynnen, utgeſcheiden eff we hertoge Otte ergnant dodes haluen ane liues 45 Eruen, die von vnſem liue gekomen. vnd geboren ſin. aff gingen, dat god vriſte vnd wende, wor to die

ergnant Juncfrawe Ilfe, vnfe Swefter vnd vnfe vorgnant veddere von erer wegin, denne Recht hebbin, edder gehebben mochten, des virtygen fie nicht, vnd hebben des ok nicht virtegen, als dat die rechte houetbrief eygentliken utwifet, den fie dar ouer gegeuen hebbin,, vnd hirenkegen fchal. vnd wel vnfe obgnant veddere hertoge Erik, der hochgeboren furftynnen Juncfrawen Ilfen von Brunfzwig, vnfir Sweftir,
5 ergnant, toftund to liuetucht maken, fin Slot gnant. dat Solt, mit allen fynen tobehoringen, mit gerichten, fogedien, Rechten, Renthen, denften, vnd plichten, vnd mit allerflachten nütten, gelegen, Indorpen, Invelden Inholtern, Inwatern, Inwefen vnd inweyden befocht vnd vnbefocht,. wo man dat genennen mach, ledich vnd lois nicht utgefcheiden, vnd he fchal. vnd wel er, folke lifftucht in fyme befundern virfigelten briefe. in der beften formen fo vnfer beider frunde, dat erkennen, dar fie wol mede virfichert, vnd virwaret fy,
10 darouer geuen utgefloten alle argelifte vnd geuerde, Ok fchal die hochgeboren furftynne frawe Agneife von Brunfzwig. vnfes ergnanten veddern Muder, eren befundern virfegilden brief mit erem eygen Ingef virfegilt, vnfir vorgnanten lieuen Sweftir, darouer geuen, dar Inne fie, des fuluen Slotes, des Saltes mit allen fynen tobehoringen, vor gerort vnd alles Rechten, dat fie daranne hefft, eyne rechte gantze aff vorticht do, vnd bekenne, vnd diefulue brief fchal ok in der beften formen gefcreuen. vnd begrepen fin, fo vnfir
15 beider frunde irkennen, dat fie darmede ok. wol. virwaret fy, vnd diefuluen briefe fchal. vnd wel. vnfe vorgnant veddere vns obgnanten hertogen Otten. erem brudere von erer wegen. to truwer hand. antworden, in derfuluen ftund., als fie bie eme. in dem Brudbedde gelegen hefft, vnd fie fchal. fek. an die gnanten lifftucht halden vnd der raweliken gebruken, als lange. went dat vnfe vorgnant veddere, edder fine Eruen er, die andern lifftucht die he dar to, in eyme befundern fyme virfegilden briefe, benant vnd befchreuen
20 gegeuen hefft, fullentogen. vnd gentzliken gemaket fy, na utwifinge des fuluen fines briefis, dar ouer gegeuen, den brief vns vnfe obgnant veddere mit den andern briefen vorgefcreuen, antworden fchal,, Vortmer ift gededingit, als wanne he vnfir vorgnanten Sweftir diffe andern lifftucht, gemaket. vnd gentzliken fullentogen hefft, na vtwifunge fines briefis darouer gegeuen, So fchullen. we velgnant hertoge Otte. vnfen vorgnanten vedderen, denne die briefe, die he vnd vnfe frawe Agneife fin. Muder, gegeuen. vnd to
25 truwer hand. vnfer Sweftir vorgnant vns in geantwordet hebben, von der lifftucht wegen, ouer fin Slot dat Salt, wedder antworden, vnd folk liffgedinge, dat fie er an deme Salte. vnd finen tobehoringen gemaket, vnd virfchreuen hadden, fchal gentzliken, denne wedder bie vnd aff fin, vnd die briefe, darouer gegeuen fchullen ok denne. forder neyne macht hebben, Ok, vmme fredes. vnd funderliker woldait, vnd befcherminge vnfer beider land vnd lude willen, Ift. vnder vns beredt. vnd gededingit, dat von dato diffes briefis,
30 vnd vorder alle vnfe leuedage. ut, vnfer eyn des andern fihend nummer werden, vnd ok des andern argefte, heymeliken. adder opinbar, nicht don. fchall, noch fchigken gedan werden. Inkeyne wifz. funder argelifte. vnd alle geuerde,, Et ift ok funderliken gededingit, gefelle enniche. twedracht, twiffchen die hochgeboren furftynnen, frawen Margareten von dem Berge hertoginnen to Brunfzwig, vnfe lieuen Muder, vnd vns ergnanten hertogen Otten., wy dat to. queme., konde vnfe lieue. veddere. hertoge Erik. vorgnant,
35 wat gudes dar In gereden vnd gevinden, dat fchal. vnd. wel he gerne don, vorder en fchal. he fek des nicht an nemen, vnd der ergnanten vnfer Muder. dar to nicht beftendich fin, Inkeynewifz ane geuerde,, Weret ok. dat ymand, vnfer eynen edder vns beide, mit vnrechter gewalt ouerteyn, vnd ouerftallen wolde, dat fchal. vnfer ein dem andern., mit landen. vnd luden, vnd mit gantzem ernftenflite getruweliken helpen wenden keren vnd weren. na alle finer macht. wor vnfer ein des andern tom Rechten mechtich ift,,
40 Weret ok dat enniche vpftöte. fchelinge, edder Twedracht, vnder vns eder vnder vnfer beider Mannen. vpftunden, eder gefellen, Sin we eyndrechtliken ouerkomen, dat we dar to von beidentfijden gekorn hebben die Erfamen, den Raid to Gottingen. vnd den Raid to Eymbeke, vnfe lieuen getruwen, vns na befcreuen vnfen fchulden vnd antworden, von beiderfijt to virfcheidende mit fruntfchap. edder mit Rechte, vnd wo. vns die eyndrechtliken darumme richten vnd fcheiden, dar bie fchal et bliuen, vnd vns fchal, daranne wol
45 genugen, were auer. dat fie vmme dat Recht twefchelich worden, So hebbin we dar to gekoren, to eyme Ouermanne die Erfamen. den Raid von Brunfzwig vnfer beider lieuen getruwen., vnd mit weme die

tovellen, vnd des Rechten bestunden, dar bie scholde et bliuen, vnd vns scholde daranne von beidersijt wol gnugen, Ok ist beredt vmme dat Slot lutterberch, dat vns nū vortmer vnse obgnant veddere Hertoge Erik, darumme nicht anspreken. eder bededingen schal. geistlik. edder wertlik mit gerichte, edder ane gerichte., vnd he schal noch enwel, vns ok nu vortmer nicht bededingen, vmme dat Slot lewinberch mit synen tobehoringen, Sundern wat, bewisinge we darouer hebben, dar schal dat bie bliuen, So, 5 vmme dat Slot Euerstein, Ist beredt dat vnse ergnant veddere Hertoge Erik, schigken schal. mit synem. vnd vnsem veddern Hertogen Frederike, dat he vns schriuen. vnd vns bidden schal, dat we demsuluen. vnsem veddern Hertogen Erike, vnd synen Eruen, dat ergnant Slot Euersteyn virschriuen to eyner lose, als we vnsem obgnanten veddern. hertogen Frederike, vnd synen Eruen gedan hebben, vor folk gelt als eme dat steid, wolde diesulue vnse veddere hertoge Frederik, des auer nicht don, wanne. vnse obgnant 10 veddere Hertoge Erik, vns danne den brief, den we Hertogen Frederike vnsem veddern darouer gegeuen hebben, wedder antwordit, So schullen we vnsen ergnanten vedderen Hertogen Frederike, vnd hertogen Erike, vnd erer beider Eruen, die lose virschriuen In allirmate. vnd na Innehalde, des suluen briefis, den he vns wedder gifft, als vor gescreuen steid,, Ok vmme dat dorp. wyghardesbusen, vnd vmme die Alburch. vnd den grund, vnd die geholte an deme harte, des schullen. vnd willen we vp beidersijt bliuen. 15 bie briefen, vnd bie alder kuntschap, vnd wat die denne darouer bekuntschappen, vnd besneiden, dar bie schal et ok bliuen, vnd vns schal up beidersijt, daranne ok wol gnugen,, Hirup schullen vnd willen we mit dem ergnanten vnsem veddern hertogen Erike, vnd he mit vns, aller schelinge, uploipe, twedracht. vnd Ansprake, die sek vnder vns beiden vorgescreuen fursten, erlopen hebben vnd gewest sin, went up dissen hudigen dach, welkerley die sin, gruntliken, gentzliken, deger vnde alle. geeynet vnd gerichtit sin, 20 vnd vnser neyn schal die kegen den andern, nummer mer up tein, eder den andern. darumme bededingen noch anspreken in keynewisz,, Alle Artikele disses briefis, vnd eynen igliken besunderen, hebben we vorgescreuen Hertoge Otte, dem ergnanten Hertogen Erike, vnsem lieuen veddern. entruwen glouet. hand inhand, vnd die dar na, mit upgerichten vingern stauedes Eedes liffliken to den hilgen gesworen, glouen vnd sweren ok in macht disses briefis, die stede. feste, vnd vnvorbroken to haldende, to fullenforde, vnd 25 dar wedder nicht to donde. noch schigken gedan werden. heymeliken edder opinbare. Inkeynewisz sunder argelist vnd ane alle geuerde., vtgescheiden solke Artikele nemeliken vmme die Slote, Lutterberge, Lewinberch, vnd Euersteyn, vnd ok vmme dat dorp. wighardeshusen, die Alburch, den grund, vnd die geholte. in dem harte., die glouen we in guden truwen stede. vnd feste ok to haldende, ane geuerde,, Disses to Orkunde hebben we dissen brieff virsegilt gegeuen mit vnsem Ingeſ̃ festliken hiran gehangen,, 30 Hir bie vnd ouer ist. ok mit vns gewest., die hochgeborn furste her herman lantgraue to Hessen, vnse lieue Swagirherre, vnd hefft dit ok vnder vns, vnd. vnsem ergnanten vedderen Hertogen Erike hulpen dedingen, des we ergnant lantgraue herman, also bekennen, vnd hebben. des to kuntschap. vnse Ingeſ̃,. ok an dissen brief laten hengen,., Die gegeuen ist up den Middeweken neist na Sinte petri vnd pauli dage der hilgen Apostelen, Sub Anno domini Millesimo Quadringentesimo Quinto. 35

VIII.

Von gods gnaden. wy Erich. hertoge to brunswig. hertogen Albertis sone seliger. Bekennen vnde don kund opinbar in dissem breue, vor vns vnde vnse eruen vnde nakompden. dat we angesehen vnde mit vnsen Reden vnde frunden betrachtit vnde besunnen hebben. mannich grod gebreke vnde noid vnser land vnde lude vnde vns mit dem hochgeborn fursten hern. Otten hertogen to brunswig, vnsem leuen fettern sone 40 hertogen Otten seliger eyndrechtlich vnde gruntlich voreynt vnde fruntlich to eme vorstricket vnde gesat hebben vns vnde vnser beider lande vnde lude to eren nvd vnde fromen, vnde vmme des besten willen geinwerdichlich in Craft dieses breues vnde in allirmate. Alse in allen Artikeln vnde stucken dieses breues vnde erer iclikem besundern hir na beschreuen stan, To dem ersten dar mede, dat de vorgeñ hertoge Otte vnse veddere, de hochgeborn furstinnen Juncfrawen Ilsen syne leuen Swester vns. de[1]) In dem helgen 45

[1]) *de* muss wegfallen.

echten leuende glouet, verhantruwet, vnde gegeuen heft na gewontliken gotliken feden der hilgen kerken,
vnde fchal dar to myt er geuen In leiffnifze, vnde in aller medegaue, fes hundert marg guder got were an
gereidem gelde, to der tid als we by gelegen hebben Endeide he auer des nicht So is gededingt. dat he
vns danne dar vor, von ftund In pandefwife In antwerden. vnde fetten fchal ledich vnde lois Syn Slod
5 Stauffenborch mit all fyner flachten nvd vnde to behorungen In dorpen In velden In holten In wateren In
wefzen vnde In weiden befocht vnde vnbefocht wo men dat genennen kan Als lange went dat he vnde
fyne eruen vns adir vnfen eruen de vorḡ fehs hundert marg entrichtet vnde betalt hebben. vnde wanne
vns de betalunge danne alfo von eme gefchein ift So fchullen wy vnde willen eme dat vorgeñ ere Slod
Stauffenb̄ mit allen flachten nvtten vnde to behorungen danne ledich vnde lois weder In antwerden In
10 allirmate vnde wife alfe[2]) vns dat geantwerdet hadden ane alle geverde vnde we fchullen vnde willen
ome vnde he vns weder dar breue ouer geuen, als redelik vnde wontlik ift ouer Slote to gewende. vnde
In den fuluen briuen fchole vnde wille wy ome vnde fynen eruen dar vor to borgen fetten diefe nagefcreuen
vnfe frunde, vnde leuen getruwen Mit namen. godefchalke den Jungern von plefze. vnfen leuen Ohem,
ludolffe Bafilies, vnde hinr̄ von Medem gebrudere Dideṙ von dem dyke, hanfe von Bonkenhufen vnde de
15 Rede vnfer Stede Eymb̄ vnde Ofterode. de fcholen myt vns In dem. befundern breue. den we ouer dat
vorḡ Slod Stauffenb̄. gewende werden In der beften formen. vnde als gewontlik ift begreffen In den fuluen
breuen, we vnde vnfe vorgeñ Manne louen vnde fweren vnde vnfe ergeñ Stede In truwen louen fcholen[3]).
de feftlich gancz vnde truwelich to halden vdgefcheiden alle argelift vnde gewerde vnde were dat id to
der manunge queme vnde to leiftunge. So fchole wy vnde willen. we erḡ Erich hertoge to brunfwig mit
20 vnfen borgen vnfir iclich mit fyns fulues lyue. mit dren perden vnde twen knechten. vnde vte dem Raide
to Eymb̄ vere vnde twene vte deme Rade to Ofterode. de men benennende wert erer iclicher mit twen
perden vnde eyme knechte In to gifele riden vnde komen to Gott̄ vnde dar alle folk gifel halden. als men
dat In dem Rechten houetbreue verfchriuende wert In der beften formen, als vor gerort ift, were auer
dat wy mit den von Eymb̄, des alfo nicht ouerbringen konden yodoch ane geverde So fchal vns de
25 ergenante hertoge Otte vnfe leue veddere de vorgefcreuen fehs hundert marg beftellen vnde vorfekern mit
teynen adir tweluen fynen mannen de to betalende von der tijd an als wy bigeflapen hedden vort ouer
eyn Jar Endeide he auer des nicht So fchole wy eme dat laten ftan noch eyn Jar vff gulde, als vff
teyn marg eyne, vnde wanne dat andere Jar vorgangen ift So fchal vns vnfe obgeñ veddere hertoge Otte
adir fyne eruen houetgelt vnde gulde vorgeredet, vnvortogen geuen vnde betalen In der ftad to Eymb̄,
30 vnde we fcholen vnde willen fynen frunden vnde dem gelde gut geleide geuen. vnde fekercheid fchicken
in vnfen breuen vt vnde heim ane geverde. vnde vnfe erḡ veddere vnde fyne borgen fcholen vns in den
breuen. de men dar ouer geuende wert in der beften formen glouen vnde fwern dat alfo to haldende. to
leiftende vnde to donde ane geuerde. Hir uff fchole we vorgenant hertoge Erich vnde Ilfe von Brunfwig
vorgefcreuen In eyme bifundern breue in der beften formen begrepen, eyne gancze vorticht don vnde ok
35 geinwerdich in Crafft diefes breues don vnde gedan hebben alles weddefchattes, eigendoms, alles rechten,
vnde allez erues, id fy geiftlich adir wertlich. dat vns von hertogen Otten vorgenant, adir von fyme vadere
feliger angevallen mochte, vnde dar we recht to hedden, adir In tokomenden dingen mochten recht to
gewynnen[4]). vtgefcheiden eff de fulue hertoge Otte vnfe feddere ergenant von dodes wegen ane liues
eruen. de von fyme liue gekomen vnde geborn fyn. affgingo dat god frifte vnde wende, wor to de
40 ergenante Juncfrawe Ilfe von brunfwig fin Swefter, vnde we von orer wegen dar danne to recht hedden adir
to hebben mochten. des envortige wy nicht vnde enhebben des ok nicht vortegen, Als dat de rechte
houetbreiff eigentliken vdwifen[5]). den we vnde de erḡ Juncfrawe Ilfe. dar ouer hebben gegeuen, vnde hir
entegen fchole we vnde willet hertoge Erich vorgefcreuen der hoichgeborn furftynnen Juncfrawen Ilfen
von brunfwig fyner Swefter ergeñ von ftunt to liffgedinge maken vnfe Slod genant dat Salt mit al fyner

45 [2]) Hier fehlt *fe.* [3]) *fcholen* muss wegfallen. [4]) Hier steht zur Seite am Rande *nota.* [5]) *vdwifet.*

tobehorunge. mit gerichte vogedige Rechten Retten[6]) denſten plichten vnde mit aller ſlachten nvd gelegen In dorpen In velden In holten In wateren In weſzen vnde In weiden beſocht vnde vnbeſocht wo men dat genennen mach ledich vnde lois nicht vdgeſcheiden vnde wy ſchullen vnde willen er alſolke liff-tucht in vnſem beſundern beſegilden breue In der aller beſten formen, ſo vnſer beider frunde dar Irkennen, dat ſe wol mede vorſekert vnde virwaret ſy dar von[7]) geuen vtgeſloten alle argeliſt vnde geuerde Ok ſchal 5 de hoichgeborn furſtynne frawe Agnes vnſe leue Moder vnde frawe. eren beſundern verſegilden breiff mit erem eigen Inḡ verſegilt, er dar ouer geuen, dar Inne ſe des ſuluen Slotes des Saltes myt al ſyner to be-horunge vorgerurt, vnde al ſyns rechten dat ſe dar anne hefft eyne rechte gancze abevortícht don vnde bekennen[8]), vnde de ſulue breiff ſchal ok In der beſten formen geſcreuen vnde begrepen ſyn So vnſer beider frunt erkennen, dat ſe dar mede ok wol vorwaret ſy, vnde de ſuluen breue ſchole wy vnde willen 10 dem vorḡ hertogen Otten erme brodere vnſem leuen vedderen, von orer wegen to truwer hant antwerden In der ſuluen ſtunt alſe ſe by vns In deme brudbedde gelegen heft, vnde ſe ſchal ſek an de vorḡ liff-tucht holden. vnde der Rowelich gebruchin So lange dat wy adir vnſe eruen, de anderen lifftucht de we dar to In eyme beſundern vnſem beſegilden breue benant vnde beſchreuen gegeuen hebben fulgetogen vnde genczlich gemaket ſy nach utwiſunge deſſuluen vnſes breues dar ouer gegeuen. den breiff we vnſem 15 feddern mit andern breuen vorgeſcreuen antworden ſcholen. Fortmer iſt gedegedinget Als wanne we er dieſe anderen lifftucht gemakit vnde genczlich fultogen hebben nach vdwiſunge vnſes breues dar ouer gegeuen So ſchal vns de obḡ hertoge Otte vnſe feddere danne de breue de we vnde vnſe frawe vnſe moder gegeuen vnde to getruwer hant ſyner Sweſter vorgenant eme geantwordit hebben von der liftucht wegen ouer vnſe ſlod dat Sald weder antworden vnde al ſolke liffgedinge, dat we er an deme Salte 20 vnde ſynen tobehorungen gemakit vnde vorſchreuen hadden, vnde[9]) dat ſcal genczlich danne weder by vnde abe ſyn vnde de breue dar ouer gegeuen ſcholen ok vortmer danne keyne macht hebben Ok vmme fredes vnde ſunderlicher waldat vnde beſcherminge vnſir beider lant vnde lude willen iſt vnder vns geredt vnde gededinget dat we von dato dieſes breues vnde vort alle vnſe leuedage vnſer eyn des anderen ſigend nummer mer werden. vnde ok des anderen argeſte heimlich adir openbar nicht don ſcholen. noch ſchaffen 25 gedan werden In keynerwijs ſunder argeliſt vnde ane geverde Were ok dat iemans vnſer eynen adir vns beide mit vnrechter gewald ouerteyn vnde ouerbeſtallen wolde. dat ſchal vnſir eyn dem andern mit landen vnde luden. vnde mit ganczem ernſte vnde flite getruweliken helpen wenden keren, vnde weren nach al ſyner macht wor vnſer eyn des andern to rechte mechtich iſt, were ok dat Jennich vſſtoid, ſchelinge adir twidracht vnder vns adir vnſir beider mannen vpſtunden. vnde gevellen. Synt wy eyndrecht- 30 lich ouerkomen. dat wy dar to von beidentſyden gekoren hebben, de Erſammen den Rad to Goti̅ vnde den Raid to Eymb̄. vnſe leuen getruwen vns na beſchreuen vnſen Schulden. vnde antwerden an beidentſyden to verſcheidende mit fruntſcap adir mit rechte, vnde wo vns de eyndrechtliken dar vmme richten vnde ſcheiden dar ſcal id by bliuen vnde vns ſcal dar an wol gnoigen, were auer dat ſe vmme dat recht tweſchelich worden So hebbe wy dar to koren to eyme ouermanne. de Erſammen den Rad von Brunſwig 35 vnſir beider leuen getruwen, vnde mit weme de to vellen vnde dez rechten byſtunden dar by ſcholde dat bliuen. vnde vns ſcholde an beidentſyden dar anne wol genoigen. Ok iſt beredit vmme dat Slod Lutterberge, dat wy nu fortmer vnſen obgen̄ ſeddern. hertogen Otten dar vmme nicht anſpreken ader bededingen ſchullen geiſtlich ader wertlich mit gerichte adir ane gerichte, vnde we enſcholen noch enwillen en ok nu fortmer nicht bededingen vmme dat Slot Lewenberg myt ſynen tobehorungen Sundern 40 wat bewiſunge vnſe feddere dar ouer hefft, dar ſchal dat by bliuen Ok vmme dat ſlot Euerſteyn iſt geredet dat wy ſchicken ſcholen mit vnſzem fedderen hertogen Freder̄ dat he dem obgen̄ hertogen Otten vnſem fedderen ſchriben ſchal vnde en bidden. dat he vns vn̄ vnſen eruen dat ergen̄ Slod Euer-ſteyn vorſchriue to eyner loſe alſe he ome vnde ſynen eruen gedan heft vor alſolk geld, als eme dat

[6]) *Renten.* [7]) *ouer* statt *von.* [8]) *do vnde bekenne.* [9]) *vnde* muss wegfallen. 45

ſteit. wolde auer [10]) vnſe ergeñ veddere hertoge Freder̃ des auer nicht dōn, wanne wi danne den breff den he hertogen Freder̃ vnſem fedderen dar ouer gegeuen heft weder antworden So ſchal he vnſem ergeñ feddern vns vnde vnſer beider eruen ſemptlich de loſe verſchriuen In allirmate vnde nach Inhalde dez ſuluen breues den wy eme wedergeuen als vorgeſcreuen iſt Ok vmme dat dorp to wicherdeſhuſen vnde vmme de Alborch vnde de grund vnde de geholte. an deme harte des ſcholen we vnde willen an beidentſiden bliuen by breuen, vnde by alder kuntſchap. vnde wat de dar vmme. dar ouer virkuntſchappen vnde beſneyden, dar by ſchal dat ok bliuen, vnde vns ſchal an beidenſit, dar anne ok wol gnoigen Hir vp ſchole wy vnde willen mit dem obgeñ vnſzem feddern hertogen Otten vnde he mit vns, aller ſchelinge, vplopes, twidracht, vnde anſprake, de ſek vnder vns beiden forſten irloupen han, vnde geweſt ſynt, wente hude an diſe tijd welkerleie de ſyn geweſt de [11]) ſyn gruntlich vñ genczlich deger vñ al geeynet vnde gerichtet, vnde vnſir neyn en ſcal de. kegen den anderen nummer mer vpteyn, adir den anderen dar vmme bededingen noch anſpreken In keynerwis Alle artikele dieſzes breues vnde er iclichen beſunderen. hebben we vorgeñ hertoge Erich dem Ergeñ hertogen Otten vnſzem leuen fedderen In truwen glouet, hant in hant, vnde dar nach mit vprichten vingeren ſtabides eydes liplich to den helgen geſworn vnde louen vnde ſweren. Ok in macht dieſes breues de ſtede vaſte vnde vnvorbroken to haldende vnde to ſulforende, vnde dar weder nicht to donde noch ſchaffen gedan werden heimelich adir opinbar In keyner wijs ſunder argeliſt vnde ane alle geverde, vtgeſcheiden alſodanne artikele nemelich vmme de Slote, lutterberg lewenberg vnde Euerſteyn vnde ok vmme dat dorp wicherdeſhuſen, de Alborch, den grund vnde de geholte an deme harte. de glouen wy in guden truwen ſtede vnde vaſte ok to haldende ane generde, Dieſes to orkunde hebben we dieſen breiff verſegilt gegeuen mit vnſem Inḡ feiſtlich hir an laten [12]) gehengen [13]). Hir by vnde ouer iſt ok geweſt mit vns der hoichgeborn furſte, her harman lantgraue to heſſen vnſe leue Omh. vnde hefft dit ok mit vns, vnde vnder vns vnde vnſem ergeñ feddern hertogen Otten hulpen gededingt, des wy ergeñ lantgraue herman alſo bekennen. vnde hebben des to kuntſcap vnſe Inḡ ok an dieſen brief laten gehangen, de gegeuen iſt vp den middeweken nehiſt nach ſynte petri vnde pauli dage. der hilgen Apoſtelen Sub anno dominj M CCCC̊ quinto.

38. Auf der am 9. Juli 1405 zwischen den Herzögen und den Städten Lüneburg, Hannover und Uelzen angefangenen Tagefahrt zu Lüneburg erschienen Herzog Bernhard mit einigen aus der Mannschaft und zwei Pröbsten, ferner die Rathssendboten von Lübeck, Hamburg, Braunschweig und Hannover. Die von Lübeck und Hamburg zeigten im Auftrage der Herzöge den von Lüneburg und Hannover an, dass Herzog Heinrich und Bischof Johann von Hildesheim am folgenden Tage oder doch bald kommen würden, weshalb Herzog Bernhard es gern sähe, dass man inzwischen den Verhandlungen näher trete und, so viel man könne, davon behandele. Die von Lüneburg und Hannover antworteten, dass sie ohne die von Uelzen, die zu kommen nun erst von den Herzögen aufgefordert seien, hierin nichts beschliessen könnten, dass aber, wenn es doch nützlich erscheine, ohne dieselben in Verhandlung zu treten, eine solche über die gegenseitigen Beschuldigungen und Ansprüche vor allem zuvor Statt finden müsse, damit diese in Freundschaft oder nach dem Rechte beigelegt würden. Wenn dies geschehen sei, würden sie, worüber sonst die Herzöge wollten, gern verhandeln. Die von Lübeck und Hamburg stellten darauf im Auftrage der Herzöge die Frage, ob die Beilegung auf die Weise geschehen solle, dass man alle Streitigkeiten im Betreff solcher Punkte, worüber Verbriefungen auf beiden Seiten vorhanden seien, diesen gemäss erledige und entscheide, man solle halten, was verbrieft sei. Darauf wurde geantwortet, dass man in diesem Falle die Beschuldigungen Stück für Stück vornehmen und bei jedem einzelnen Streitpunkte entscheiden solle, er sei der Verbriefung gemäss zu halten, aber, wenn dagegen gehandelt sei, solle man Vergütung dafür in Freundschaft und nach Billigkeit leisten. — Am 10. Juli kamen die von Uelzen und, da die von Lübeck und Hamburg sich ferner damit befassten, nahmen die

[10]) *auer* muss wegfallen. [11]) *de* muss wegfallen. [12]) *laten* muss wegfallen. [13]) *gehangen*.

Unterhändler von beiden Seiten alle Klagen und darauf gegebenen Antworten sowie auch die auf voriger Tagefahrt gemachten Entwürfe einer freundlichen Erledigung der gegenseitigen Klagen vor. Sie liessen durch die von Lübeck und Hamburg den drei Städten Lüneburg, Hannover und Uelzen als ihre Ansicht erklären, man müsse vor allem erst dahin streben, über eine die Sate betreffende Entscheidung eins zu werden. Die drei Städte ertheilten, nachdem sie Raths gepflogen hatten, zur Antwort, sie wollten in keiner Weise von der Sate*) und den darüber gegebenen Verbriefungen lassen, sondern sie müssten und wollten sowohl dabei als auch bei allen anderen ihnen gegebenen Verbriefungen bleiben. Sie entwarfen eine ihnen bescheiden und billig scheinende schriftliche Erklärung, damit die Unterhändler dieselbe als freundliche Entscheidung im Betreff der Sate sich aneignen möchten. Sie lautet: Es dünkt uns freundlich, dass Prälaten, Mannschaft und Städte bei allen Privilegien, Satebriefen und allen anderen Verbriefungen, Gerechtsamen und Freiheiten bleiben, womit sie sammt und sonders von der Herrschaft versorgt sind, und dass die Herzöge sie dabei lassen. Mit dieser Schrift gingen die Unterhändler zum Herzoge Bernhard, um zu erfahren, ob er sie annehmen wolle. Am 11. Juli kamen Herzog Heinrich von Lüneburg und Bischof Johann von Hildesheim. Die von Lübeck und Hamburg fragten auf Veranlassung der herzoglichen und bischöflichen Unterhändler bei den drei Städten an, ob ihnen das eine zweckmässige Weise scheine, Eintracht und Vertrauen zwischen den Herzögen und ihren Städten zu stiften, wenn die Herzöge gestatteten, dass der Bischof nebst seinem ganzen Stifte, die Mannschaft und die Städte der Herrschaft Braunschweig und die von Goslar sich mit der Mannschaft und den Städten der Herrschaft Lüneburg vereinigten und verbündeten, um sich gegenseitig in der Abwehr von Unrecht zu helfen und zum Schutze ihres Rechtes bei einander zu bleiben. So lange dieses Bündniss dauere und gehalten werde, solle man die Herzöge von Lüneburg der Sate und Satebriefe wegen nicht mahnen. Die drei Städte aber wollten hierauf nicht eingehen, sondern wiesen diesen Vorschlag gänzlich zurück. Man wurde eins, dass ein Bündniss ähnlicher Art mit Vorbehalt der Sate entworfen werden solle. Probst Johann von Lüne und Hans Kissenbrügge, Bürgermeister von

*) Die von der Stadt Hannover über die Sate ausgestellte Urkunde ist folgende.

Die Bürgermeister und Rathsherren der Stadt Hannover geloben eidlich den Bürgermeistern und Rathsherren der Städte Lüneburg und Uelzen, die sie betreffenden Bestimmungen des Satebriefes unverbrüchlich zu halten. — 1392, den 21. October. K. O.

WE Borghermeſtere vnde Radmanne der ſtad Henouere vnde we ghemeynen borghere darſulues Be kennet openbare In diſſeme breue Dat we alle vnde vſer iewelk byſunderen van ſunderghem bete der Hochgebornen vorſten vnſer gnedyghen heren Hertoghen Berndes vnde hertoghen hinrikes Hertoghen to Brunſŵ vnde to Luneborch witliken vnde mit ghudem willen In truwen ghelonet vnde to den hilghen gheſworen hebbet myt vpperichteden vyngeren vnde myt ſtaueden eden vnde lenet vnde ſweret alſo ſulues In deſſem breue den vorſychtighen wyſen luden Borghermeſteren Radmannen vnde borgheren der ſtede Lūneborch vnde vlleſſen de nū ſynt vnde oren nakomelyngen. dat we alle ſtücke de in der zate de vnſe verbenomden heren myt landen vnde luden inder Herſchop Luneborch ghemaket vnde en vorbreuet hebbet begrepen ſint. de vns vnde ſe anreret na lude der zatebreue vnde ſunderghen na vtwiſynege deſſes Jeghenwardyghen breues truwelken vnde erfliken*) byſtendich weſen orer priuilegia vnde breue orer rechticheit vnde vrigheit ores lyues vnde ghudes vnrechtes te erwerende na be ſegginge der zateſlude alle eder des meſtendeles van en ſunder wederſprake. Vnde we enſchelet noch en willet vnſen verſcrenenen heren noch den eren noch eren eruen eder nakomelyngen noch anders iemende myd vorſate nenewis dar te helpen myt rade noch myt dad noch myd koſten noch myt volghe noch myt Jenegher anderen hulpe dat ze ſamend edder byſunderen de verbenomden Borghermeſtere Radmanne vnde Borghere edder de ere myt vorſate ver vnrechten edder ver ſulffweldyghen edder de ſulnen zata in ieneghen ſtucken vorbreken.. Schǔde auer des god nycht en wille dat de verbenomden vnſe heren ere Eruen edder nakomelyncge edder iemend ver den ze na der verſcrenenen zatebreue vtwyſyncge antwerden ſchullet enzamend edder erer ienigeme beſunderen ienighe zatebrake deden vnde wedderdeden ſe des nicht na der zateſlude beſeggende edder reden ſe dar nicht vor yn edder geuen ze dat ghelt nicht weder vt dat vppe der zate ſteyt. vnde deden ze der dryer ſtucke nen edder ver vnrechteden ſe erer ieneghen vorder. wanne we denne van den zateſluden al edder van dem meſtendele van en in erem breue dar te eſſchet worden ſo willa we deſuluen zate vnde allent dat dar Inne begrepen

*) Cfr. die Anmerkung auf Seite 133 und ebenso auf Seite 134 im VII. Theile.

Goslar, wurden damit beauftragt und die drei Städte liessen es zu, dass ein solcher Entwurf, bevor über die gegenseitigen Klagen Entscheidung erfolgt und alles beigelegt sei, aufgestellt werde. Der darauf ausgearbeitete und von den Herzögen von Lüneburg gebilligte Entwurf ist folgenden Inhalts. Die Bischöfe Johann von Hildesheim und Conrad von Verden, die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und 5 Lüneburg, Graf Erich von Hoya, edeler Herr Heinrich von Homburg, der Rath und die Bürger zu Braunschweig, Lüneburg, Hannover, Uelzen, Verden und der Rath der Städte Goslar, Hildesheim und Helmstedt schliessen mit einander folgendes Bündniss. Keiner von ihnen darf des andern Feind werden, noch dessen Feinde ihm zum Schaden behausen oder hegen noch ihnen behülflich oder förderlich sein. Sie wollen nicht gestatten, dass jemand durch ihr Land und Gebiet und vor die genannten Städte zum Anfall und Angriff 10 Raub und Schaden verübend ziehe, sondern davor warnen und es abwehren, falls sie derer, den der Schaden droht, zur Ehre und zum Rechte mächtig sind. Sie wollen sich gegenseitig alle Privilegien und Verbriefungen getreu schützen helfen und sie nicht verletzen, sondern jedem unter ihnen die seinen zugestehen, ihn ruhig dabei belassen und zu ihrer Verletzung kein Mittel suchen und keinen Behelf dazu gebrauchen. Geschieht dies aber doch, so soll es machtlos sein. Jeder von ihnen soll 15 dem andern sein Leben und Gut beschirmen helfen, ihm seine Gerechtsamen, Freiheiten und guten Gewohnheiten im Lande zugestehen und von ihm alles Unwillens überhoben sein. Keiner soll den andern berücken oder ihm Unrecht thun noch ihn bedrängen oder Gewalt an dem Seinen verüben, jeder des andern zur Ehre und zum Rechte mächtig sein und dessen Bestes suchen. Die Fürsten und Herren unter den Verbündeten wollen alle zu ihren Landen, zu den Städten und Weichbildern in ihren Herrschaften 20 und zu den diesem Bunde angehörenden Städten führenden Strassen, alle, die wegen rechtlichen Erwerbes oder sonst ohne Arg darauf wandern, schützen und beschirmen, sich auch an dem alten gewöhnlichen Zolle von Wanderern, von Kaufleuten und von deren Gute genügen lassen, ihn nicht erhöhen, noch neue Zölle einführen. Wer von jeher zollfrei gewesen ist, soll es auch bleiben. Falls Unterthanen der verbündeten Fürsten und Herren in dem einen oder dem andern der obigen Stücke sich an einander

---

25 is dat vns vnde ze aurorat on myt vnfor vorbenemden ftad. Honnere truwelken helpen befchermen vnde ane arghelift vnrechtes erweren vnde des myd en alfolanege to famende blyuen bet vnfe vorfcrenenen heren ere Eruen eder nakomelynege sodene fatebrake wedderdan hedden alfe vorfcreuen is edder dar vore yn riden edder de Summen gheldes de vppe der zate fteyt wedder vteghenen hedden vndo to der Summen de zatebrake wedderdan hedden na vtwyfynege der eate breue. Wanne auer vnfe vorbenomden heren edder eren[1]) Eruen edder nakomelynege eodane zatebrake wedder dan hedden alfe vorfereuen is edder dar vore iu reden edder de 30 Summen gheldes de vppe der zate fteit wedder vtegheuen hedden vnde to der Summen de zatebrake wedderdan bedden na vtwyfinege der eate breůe, ee wille we vne myt der vorfcrenenen Stad Honouere an vnfe vorferenene heren ere Ernen vnde nakomelynege in der vorferenenen herfchop Luneborch na alfe vore ghentzliken holden Ok en wille we nene zatebrekere wanne vns der eateflude welk dat vorkundighet in orem breůe iergene witlyken vor deghedynegen noch befchermen noch heghen honen edder hufen Welk vnfer Radmanne ok to zatefmanne ghekoren werd de wil de tijd ouer na der zatebreue lůde de zate annamen to 35 vorftande vnde de ftucke don de vns denne alfe eatefluden horet to donde van der zate weghene. Ok en wille we Radmanne nemende in vnfen Rad kefen noch to borghere entfanegen he en loue vndo fwere de fuluen zate Toghe ok vnfer welk myt wonlnege vte der Herfchop. Luneborch de mochte differ zate ede vnde lofte de he der to dan heft leddich vnde los wefen icht he wil deft he dat den zatefluden vpfcreue in fynem breue Ok en wille we neneme tokomenden verften to Luneborch huldegen noch to derfulnen Stad Honouere ieneghe wis ftaden myt vnfem willen he en hebbe erft defuluen eate ghelouet gesworen vnde vorbreuet 40 In aller wife alfe vnfe vorfcreuenen heren ghe dan hebbet, edder de Summen gheldes, de in den fatebreůen vte drucket is erft weder vteghouen na der fuluen breue lude Alfe vnfer vorbenomden heren funderge breůe dar ane se vns alle diffe vorbenomden ftucke vnde en iewelk byfunderen ghe heten hebbet, vnde ok de zate breue dat ghentzliken vt wifet. vnde to bekantnyffe vfes vorfcrenenen truwen loftes vnde vnfer ede hebbe we diffen Jegenwardigen breff witliken vnde myd ghudem willen myt der Stad honenere Ingeeeghele gheueftent heten Ghenen to honouere Na godes bord. Dritteynhundert Jar Dar na In deme Twevnde- 45 neghentigeften Jare In der hilghen Elnendufent Meghede daghe.

Gedruckt in Origines Guelf., Tom. IV, pag. 188.

---

[1]) *ere.*

vergehen, ist die Klage vor dem Landesherrn des Verletzten, und wenn darnach innerhalb vier Wochen keine Abhülfe erfolgt, vor allen Verbündeten anzustellen, vor denen die Sache von Schiedsrichtern und Obmann entschieden werden soll. Weigert sich der Verklagte, vor seinem Landesherrn zu antworten oder Schiedsrichter zu wählen, oder entscheidet einer der Schiedsrichter nicht, oder versäumt der Obmann die ihm gesetzte Frist, so wollen alle Verbündeten dem Kläger in der Sache, als sei sie zu seinen Gunsten 5 entschieden, beistehen, ihm beim Einmahnen getreu behülflich sein, auch auf sein Verlangen Feinde des Verklagten werden und ihm, bis dass Schadenersatz erfolgt, beim Einmahnen mit feindlicher That helfen, ohne auf Frieden oder Sühne einzugehen oder von der Fehde abzulassen. Beginnen auf diese Weise die verbündeten Fürsten oder Herren gegen ihre Mannschaft oder Städte die Fehde oder diese gegen jene, so soll dadurch Treue oder Huldigung nicht verletzt sein. Sobald aber die Sache abgemacht ist, soll 10 jeder die seinem Herrn geleisteten Eide und Huldigung halten. Thut der Verklagte innerhalb der für die Entscheidung festgesetzten Zeit dem Kläger sonstige offenbare Gewalt, so darf dieser auf der Stelle sich wehren und entschädigen, wobei ihm die Verbündeten behülflich sein wollen. Sie sind zu obiger Hülfe niemandem unter ihnen verpflichtet, der nicht innerhalb eines Jahres nach dem betreffenden Vorfalle die Klage anstellt. Dies Bündniss hat nur Bezug auf Fälle, in denen nach Abschluss desselben 15 Gewalt und Unrecht verübt wird. Jeder der Verbündeten bezeichnet den von ihm gewählten Obmann. Die Bischöfe, Fürsten und Herren befehlen ihren Mannen, dass die angesehensten Geschlechter unter denselben, diesen Bund mit ihnen zu halten geloben. Er soll erst zehn Jahre nach dem Tode des letzten unter ihnen erlöschen und den Satebriefen, wie auch denen, welche die Sate angehet, unschädlich sein — Dieser Entwurf gefiel den drei Städten nicht. Sie wiesen ihn mit der Bemerkung zurück, dass sie über 20 die geleistete Huldigung, über die Sate und über andere mit ihren eigenen Herren geschlossenen Verträge hinaus keinerlei neues Bündniss mit denselben zuvor errichten wollten. Dagegen entwarfen sie eine andere, die Erweckung gegenseitigen Vertrauens bezweckende, ihnen von den Herzögen zu besiegelnde Schrift, wider welche nun diese sich entschieden und im Allgemeinen aussprachen. Unter Vorbehalt, dass sie von beiden Theilen genehmigt werde und man sich auf der folgenden Tagefahrt womöglich über 25 sie vereinige, behielt sie zuletzt folgenden Inhalt. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg erlauben den Bürgermeistern, Rathsherren und Bürgern der drei Städte Lüneburg, Hannover und Uelzen, mit den Bischöfen Johann von Hildesheim und Conrad von Verden, den Grafen Adolf von Schauenburg und Erich von Hoya, dem edelen Herrn Heinrich von Homburg, den Prälaten und der Mannschaft beider Herrschaften Braunschweig und Lüneburg, den Bürgermeistern, Rathsherren und 30 Bürgern der Städte Goslar, Hildesheim, Braunschweig und Helmstedt zu folgendem Zwecke sich zu verbinden. Falls die Herzöge, ihre Vögte, Amtleute oder Diener einer der drei Städte Lüneburg, Hannover und Uelzen oder den Bürgern und Einwohnern derselben Unrecht, Gewalt oder Schaden thun, sollen die Herzöge die Sache in Freundschaft oder nach dem Rechte von zweien der Prälaten, zweien aus der Mannschaft der Herrschaft Lüneburg und von zwei Rathsherren jeder der genannten drei Städte, die nicht 35 Klägerinn ist, entscheiden lassen und diese Prälaten und Mannen dazu veranlassen, dass sie innerhalb der nächsten vier Wochen in eine dieser drei Städte kommen, wohin ihnen und jenen Rathsherren herzogliches Geleit gegeben werden soll. Wenn auch nicht alle kommen noch entscheiden wollen, so sollen doch die dazu willigen oder gekommenen entscheiden und nach der Entscheidung derselben wollen sich die Herzöge richten. Bei uneiniger Entscheidung hat der von sechs Schiedsrichtern einstimmig gethane Ausspruch, bei Stimmen- 40 gleichheit der des Obmanns Gültigkeit. Falls die Herzöge den genannten drei Städten zusammen Unrecht oder Schaden thun, mögen diese zu den vier den Prälaten und der Mannschaft entnommenen Schiedsrichtern vier andere fromme Leute zu Schiedsrichtern wählen, die gleichfalls herzogliches Geleit nach derjenigen der drei Städte erhalten sollen, wo die vier anderen Schiedsrichter mit ihnen die Entscheidung zu geben haben. Wie diese auch ausfallen mag, so dürfen doch weder die Herzöge noch die Städte es den Schieds- 45 richtern oder dem Obmanne entgelten lassen oder verargen. Wenn die Herzöge dies alles nicht halten

oder wenn sie selber oder durch die Ihrigen, bevor entschieden ist, die drei Städte von Neuem überfallen, ihnen Unrecht, Schaden oder sonst offenbare Gewalt thun, mögen Prälaten, Mannschaft und die übrigen verbündeten Städte diesen drei Städten, zu ihrem Rechte zu gelangen, sich gegen das Unrecht zu wehren und den Schadenersatz einzumahnen, in der zwischen ihnen zu verabredenden Weise wider die Herzöge Hülfe leisten. Wenn die Herzöge auf die Klage der drei Städte, dass herzegliche Mannen oder Unterthanen ihnen Unrecht thun, nicht innerhalb vier Wochen nach der Klage ihnen zum billigen Vergleiche oder Rechte verhelfen und nicht etwa echte Noth daran hinderlich war, eder wenn der Verklagte innerhalb der vier Wochen den Städten und den Ihrigen ferner Unrecht und Schaden thut, so mögen sie sich an ihm wegen des Schadens erholen und, was sie deshalb thun, soll straflos sein. Wenn die Herzöge dem Bischofe von Hildesheim und einem sonstigen Bundesgenossen der drei Städte, seinem Domcapitel, seiner Mannschaft und seinen Städten Unrecht oder Schaden thun und die drei Städte, nachdem sie die ihnen davon gemachte Anzeige zur Kenntniss der Herzöge gebracht haben, zur Ehre und zum Rechte hierin der Herzöge nicht mächtig sind, so dass diese innerhalb der nächsten vier Wochen ein von den drei Städten abgegebenes, auf Freundschaft oder Recht gegründetes Erkenntniss sich nicht gefallen lassen oder nicht genau ausführen, so mögen die drei Städte, ohne dadurch wider die Huldigung zu verstossen, dem Verletzten, zu seinem Rechte zu gelangen und gegen dies Unrecht sich zu wehren, wider die Herzöge behülflich sein. Sobald aber Vergütung in Freundschaft oder nach dem Rechte geleistet und aller darüber entstandener Unwille und Krieg durch Sühne und Vertrag geendet sein wird, tritt die durch die Huldigung übernommene Verpflichtung wieder in Kraft und dabei bleibt das Bündniss bestehen. Diese Urkunde, Erlaubniss und Bewilligung der Herzöge und alles, was in Folge derselben geschieht, soll den Satebriefen und allen anderen Privilegien, Freiheiten und Gerechtsamen der Städte und Unterthanen der Herrschaft Lüneburg unschädlich sein. — Zu dieser Schrift entwarf der Rath des Bischofes von Hildesheim eine andere über ein zu schliessendes Bündniss zwischen den im Vertragsentwurfe des Probstes von Lüne und des Bürgermeisters von Goslar genannten Fürsten, Herren und Städten mit Ausnahme der beiden Herzöge und des Bischofs von Verden, an deren Stelle Graf Adolf von Schauenburg als Bundesgenosse darin genannt ist. Ueber die Annahme dieser Schrift, die von dem Vertragsentwurfe des Probstes und des Bürgermeisters an einigen Stellen und namentlich dadurch abweicht, dass sie auch gegen bundbrüchige Fürsten und Herren ein Verfahren und zwar ein ähnliches oder fast dasselbe, wie gegen deren bundbrüchige Mannen, Städte und Unterthanen vorschreibt, behielt man sich auch auf beiden Seiten die Erklärung vor. Zu weiterer Verhandlung und Einigung über obige Schriften, zur Schlichtung der Streitigkeiten zwischen den Herzögen und den Städten und zur Berathung über die vom Herzoge Heinrich zum Behufe seiner Befreiung aus der Gefangenschaft inständig erbetenen Steuer wurde eine andere Tagefahrt zu Lüneburg auf den 23. August angesetzt. Hiermit schied man am 21. Juli von einander. — 1405, den 9. Juli bis zum 21. Juli. **XXVIII.**

In dem MCCCCV Jare des donredage[1]) morghens In dem achteden daghe viſitationis marie betengede me auer enes daghes to holdende twiſſchen den heren aff eyne ſid vnde den Steden Lüneborg Honoüer vnde Vlſſen aff ander ſijd Vnde vppe den dach weren do van[2]) heren noch men gekomen Hertoge Bernd allene mit ichteſwelcken vte der Manſchop vnde de Proüeſte van Ebbekeſtorppe vnde van Lüne Vnde de Radeſſendeboden vte den Steden Lübeke Hamberg Brünſzwijk vnde Honoüer vñ alſeme der deghedinge betengede do würüen de van Lübeke vnde van Hamborg van der heren weghene erſt to den van Lüneborg vnde van Honouer Wo Hertoghe Hinrick vnde Biſſchop Johan van Hildenſem morne odder doch drade würden mede komende vppe deſſen dach vnde vmme des willen ſeghe Hertoge Bernd gherne dat me den deghedingen negher qüeme vnde dar van handelde wes me mochte ſolange dat Hertoge Hinrick vñ Biſſchop Johan vorbenompt dar mede by qüemen.

[1]) *donredages.* [2]) Hier fehlt *den.*

Hijr beſpreken ſick de van Lůneborg vnde van Honoůer vpp vnde ſeden en wedder wo de van vlſſen noch nicht mede vppe deſſen dach gekomen weren vnde de weren van den heren nů erſt vorbodet vnde ane de van Vltzen konden ſe nichtes hijr ane enden edder endelkes don vnde effte doch nůtte were ane de van vlſen wes to handelende ſo důchte den van Lůneborg vnde van Honoůer nůtte vnde behůff weſen dat me beůoren vor allem donde ſpreke vmme de ſchůlde vnde anſprake dede heren to en vnde ſe to den heren hedden alſo dat me de in vruntſchop edder in rechte bilede vnde wanne dat vore were wor denne de heren wolden na vmme ſpreken laten dar wolden ſe gherne mede vrůntlike ſprake hebben.

Hijr van brachten de van Lůbeke vnde van Hamborg wedder to den van Lůneborg vnde van Honoůer alſo dat van der heren wegene were hijr to vorramed effte dat en wiſe were dat me alle ſtůcke vnde ſchelinghe dar vp in beydentſiden breůe weren dar mede by lede vnde dar vp aldůs ſchede wes vorbreůed were dat me dat alſo holden ſcholde.

Hijr antwerdeden de van Lůneborg vnde van Honoůer wedder to Woldeme wes ſcheden vppe breůe ſo ſcholdeme iewelick ſtůcke van den ſchůlden vore nehmen vnde ſcheden by iewelick ſtůcke ſůnderken dar breůe vp̥ weren alſo dat me dat ſtůcke alſo holden ſcholde vnde wor we teghen de breůe dem anderen wes to kord ghedan edder vorbroken hedde dat me dat in vrůntſchopp vnde redelicheit bylede.

Des vrigdaghe[3]) morgens qůemen de van Vlſen mede by de deghedinge vnde alſe de van Lůbeke vnde van Hamborg dit vůrder vndergingen do nemen de deghedingeſlůde van beidentſiden wegene vore alle vorgherorde anſprake vnde antwerde vnde ock de vorraminge de dar vp vor vrůntlike ſchedinghe in dem negheſt gheledenen daghe vorramed weren Des brachten de van lůbeke vnde van Hamborg to den van Lůneborg Hanoůer vnde Vlſen van der deghedingeſlůde wegene alſo dat en důchte Me moſte vor allem donde erſt vore nemen der ſchedinge van der zate weghene en to werdende.

Vnde alſe de Stede Lůneborg Honoůer vnde Vlſen ſick hijr vpp beſproken hadden Do antwerdeden ſe en wedder dat ſe nenerleye wijs wolden edder mochten van der Sate vnde van den breůen dar vp treden men ſe moſten vnde wolden dar by ſo wol alſe bi eren allen anderen[4]) bliůen Vnde alſo vorrameden ſe do ener ſchrifft de en beſchedeligk vnde redelick důchte dat de deghedingeſlůde ſodane ſchedinge vinden vnde vrůntliken irſcheden van der zate weghene.

Vnde de ſchrifft lůdde aldůs Důncked vns vrůntlick ſyn dat Prelaten Manſchopp vnde Steden[5]) bliůen bi allen Priůilegien zatebreůen vñ allen anderen breůen rechticheiden vnde vrigheiden dar ſe ſamend vnde beſunderen van der Herſchopp ane beſorghed ſint vnde dat de heren ſe dar by laten.

Mit deſſer ſchrifft gingen de deghedingeſlůde by Hertogen Bernde eſt he de annamen wolde vñ deſſes vrigdages weren de degedingeſlůde de eddele Her Lůdeleff van werdberghe[6]) Her Johan de proůeſt van Lůne Her Olrick Bere Ridder Lůdeleff van Eſtorpp knape vnde Hermen van vechelde vnde Vricke twedorpp Borghemeſtere to Brunſzwigk.

Des ſonaůende[7]) morghens qůemen mede to dem daghe Hertoghe Hinrick van Lůneborg vnde Biſſchopp Johan van Hildenſem Des weren do van der heren van Lůneborg wegen deghedingeſlůde de vorbenompten van werdberghe[6]) Her Olrick Bere Lůdeleff van eſtorpp de van Brůnſwik vnde ock Her hinrick van velthem Vnde de Biſſchopp van Hildenſem hadde vnde behelt by ſick in ſinem Rade Hern N van Hardemberghe domheren to Hildenſem Hern Syuerde van Rotſinge Hern Hinricke van dem Stemberghe Riddere Hermen vreſen voghede to Stůrwolde vñ Hanſe kiſſembrůggen Borgermeſtere to Goſler.

Van vorraminge vnde vnderghande der vorbenompten deghedingeſzlůde wůrůen de van lůbeke vnde Hamborg to den vorſchreůen Steden Wer dat gicht en wiſe were to endracht vnde to vůllenkomen loůen twiſſchen den heren vnde eren Steden, alſe dat de heren des ghůnnen vñ ſtaden ſcholden dat de Biſſchop van Hildenſem vnde ſin gantze Stichte vnde de Manſchopp vnde de Stede der Herſchop Brůnſ-

---

[3]) *vrigdaghes.* [4]) Hier fehlt *breuen.* [5]) *Stede.* [6]) *werberghe.* [7]) *ſonaiendes.*

wick vñ de van Gofler fiek tohope vorenen vnde vorbinden mochten mit der Manfchop[8]) den Steden der Herfchop Lûneborg de ene dem anderen fynes vnrechten helpen to irwerende vnde bi des anderen rechte to bliuende vnde al de wile dat vor bûnd warede vnde gheholden wûrde fo fcholdeme de heren van Lûneborg nicht manen van der zate vnde zatebreûe weghene.

5 Des en wolden aûer de van lûneborg Honoûer vnde van Vltzen nicht to laten vnde leden dat gans by Des ward me do ens dat me fcholde vorramen ener anderen wife to vorbindende mit beholtniffe der zate vnde dar wûrden do to fchicked Her Johan proûeft to Lûne vnde Hans kiffembrûgge Borghermefter to Gofler de dat vorbûnt vorramen fcholden Vnde hijr by leten do de vorfchreûen dre Stede to dat me diffes vorramen fcholde vnde mochte en[9]) wen de fchelinge vn fchûlde de de heren vnde fe vnder ander 10 hebben to ende gherichted vnde bilecht weren Vnde des vorrameden do de vorbenompten Proûeft van lûnevn de de Borgermefter van Gofler enes vorbûndes dat leten de beyden heren van Lûneborg[10]) vnde dat lûdde aldûs.

K. Cncpt.

Van godes gnaden wi. Johan Biffchop to hildeñ Conrad biffchop to verden, vnd wi Bernd vnd hinr̃ 15 brodere van den fuluen gnaden hertogen to brunſ̃ vnd luneƀ, Eric Greue tor hoye vnd hinr̃ Edele here to homborch, vnd wy de Rad vnd borgere to brunſ̃ vnd Rad vnd borgere to luneƀ, to honouere to vlffen, to verden, vnd wi Rede der Stede Godfler, vnd hildeñ vnd helmftede, Bekennet openbare Indeffem breue vor allefweme, dat wy furften[1]) vorbenomet gode to eren, vnfen landen vnd vnderfaten to vrede, to gnaden vnd to beftantniffe, vnd to meyner nud vns fruntliken voreynet vordregen vnd vorbunden hebbet in aller- 20 wife vnd ftucken de hir na fcreuen fynd. Alfo dat wy furften heren vnd Stede vorbenomed, vnfer nên des andern vyend werden fchal, famend eder bifundern, noch vnfer Jennich des andern vyende witlik hufen fchal eder hegen noch hulpe eder vorderniffe don vnfer iennich to des andern vnwillen eder fchaden neynerleyewys, Ok wille wi des nicht ftaden dat, Jemend foke eder angrype dorch vnfe lande vnd gebede vnd vor den Steden de benomed fyn in deffem bunde mit roue vnd mit befchedeghinge, Schege 25 dat dat fcholde wi vnd wolden warnen vnd weren ane gheuerde deft wy der de me befchedigen wolde mechtich fyn to eren eder to rechte famend eder bifundern wo fyk dat geborde Ok fchulle wi vnd willen vnfer Juwelk dem andern alle priuilegia vnd breue de fyn gheiftlik eder wertlik van weme de Juwelk heft famend eder bifundern truweliken helpen vordegedingen vnd dar nicht weder don men der eynem Juwelken to ftan vnd roweliken bruken laten, eder Jenighe weghe dar to vynden eder Jenigher 30 hulpe dar to bruken, Vnd icht dat van Jemende fchege dat fchal macht los wefen. Vnfer eyn Juwelk fchal ok dem andern helpen befchermen fyn lyff vnd fyn gûd fyne rechticheit fryheit vnd fyne guden wonheit to ftan bynnen landes, vnd en Juwelk fchal van dem andern alles vnwillen vorheuen wefen, Ok fchal vnfer nên den andern vorvangen eder vorvnrechten, drang eder gewald an dem fynen don eder don laten in Jenigen ftûcken. vnd vnfer Juwelk fchal des andern mechtich wefen to eren vnd to rechte 35 wo fik dat gebord, vnd vnfer eyn fchal des andern befte don wor he dat kan enden, wi furften vnd heren fchullet ok vnd willet famed vnd bifundern alle ftraten de ghad to vnfen landen vnd to den Steden vnd wiebelden in vnfen herfchopen, vnd den Steden de in deffem bunde find vnd alle de, de deffe ftraten wandert vmme ore rechten neringe vnd ok anders ane arch truweliken heghen freden vnd befchermen vnd van den wanderenden luden kopmannen vnd van orem gude fchulle wi vnd willet vns in den olden 40 wontliken Tolen alz de an vns gekomen fyn noghen laten vnd de nicht vorhoghen eder neyne nye Tolen fetten. Vnd wor we Toln fryg van oldinghes hedde gewefen de fchal Toln frig blyuen were auer dat got aff kere dat vnfer vorbenomden furften vnd heren vnderfaten vnder fik Jennich teghen deffer vor-

[8]) Hier fehlt *vnde*. [9]) *er* statt *en*. [10]) Hier fehlt *to*.

[1]) Hier fehlt *vnd heren*.

fcreuene ftucke welk dede eder den andern vorvnrechtigede eder vorfulffwoldigede, welkewys vnd wo vakene dat fchude fo fcholde de dem dat vnrecht vnd fulffwold gefchen were dat beklagen vor fynem landheren dar he vnder wonaftich were de here fcholde bynnen den erften verweken na der klage dem klegere helpen fruntfchop eder rechtes vnd dar fcholde fik malk ane noghen laten, en hulpe auer de here dem klegere nicht bynnen der vorfcreuenen tid fo fcholde de kleger ift he wolde dat in fcryfft 5 beklagen by vns andern de in dem bunde fynd. vnd dar by twe fchedeflude benomen dar he der fchicht by blyuen wille vnd de klage breue fchulle wy den fe komet ane vortoch deme beklageden fenden So fchal de beklagede bynnen verteynachten dar na in fcryfft to der klage antwerden vnde fyne fchedeflude benomen. Vnd de kleger vnd beklagede fchullot eyn Juwelk fyne fchedeflude vormogen de fchedinge in fcryfft to donde darna bynnen den negeften verweken. Vordregen fyk auer de fchedeflude nicht in der 10 fchedinge bynnen der vorfcreuen tyd fo fcholden fe de fchedinge ane vortoch fenden an den ouerman dar fyk dat geborde in nafcreuener wyfe. De ouerman fcholde denne dar na alfe de twidrachtige fchedinge an ēn queme bynnen twen manden de fake mit rechte fcheiden. vnd wat de ouerman fcheidede dar fchullet fik de ane noghen laten de dat an roret ane wederfprake, vnd wad de furften eder de heren de fchedeflude eyndrechtliken eder de ouerman fcheidede to donde, dat fchal de don dem dat to fcheiden 15 werd bynnen vêrweken dar negeft komende, were auer dat de beklagede nicht en antwerdede vor fynen landheren eder neyne fcheideflude en kore, eder icht der fcheideflude welk nicht enfcheidede, eder wan yd to dem ouermanne queme icht de yd ok bynnen fyner tyd nicht en fcheidede. So fchulle wi alle vnd willet dem klegere des dat he beklaget heft to ftan alz icht em dat mit rechte fy to gefcheiden. Vnd fo wille wi alle vnd fchullet em dat vnrecht helpen truweliken bemanen Vnd icht de dat vorder van vns 20 efchede, fchulle wi vnd willet bynnen verteynachten na der efchinge des beklageden vnd vorfatigen vyend werden vnd dat mit vyendliker daed truweliken vormanen helpen fo lange dat de beklagede fchade weder dan worde in fruntfchop eder in rechte. Vnd er dat fchege en willen wi noch en fchulled vns famend eder bifundern mit dem beklageden noch vreden noch fonen noch mit beftande eder vorworden eder Jeniger anderwife vns thên vte der veyde eder hulpe, Queme ok alfodane veyde dar got vor fy van 25 vns vorfcreuenen furften eder heren tegen vnfe Manfchop eder Stede eder van vnfer Manfchop eder Steden teghen vns famede eder bifundern dat fcholde weder vnfe truwe der wy vnfer Manfchop vnd fteden plichtich fynd vnd weder ede hûlde vnd truwe der Manfchop vnd Stede de fe vns gedan hebbet vnd plichtich fynd neynewys wefen, vnd wi wolden des teghen fe, vnd fe fchullen des teghen vns degher ane wite blyuen wanne auer dat gerichtet were fo fcholde malk fyne eyde vnd huldinge fynen heren 30 holden na alz vore. Schude ok van Jemende, de alfe vorfcreuen ys beklaget were dat he bynnen der vorfcreuenen fchedinge tid dem klegere jenige andere openbare gewald dede, der mochte he dem de gewald fchude van ftunden an fyk erweren vnd erhalen, vnd des fcholde wy em ane vortoch wan he dat van vns efchede behulpen wefen in allerwife alz vorfcreuen ys. Vnd weme van vns de in deffem bunde fyn he fy furfte here prelate Man eder Stede fodaner klage behoff were de fcholde de klage bynnen 35 eynen jare na der fchicht yo don alfe vorfcreuen ys, we des nicht en dede dem en wolde wy van deffes bundes wegen neyner hulpe plichtich wefen. Vnd deffe bunden fchal neyne fake noch ftucke anroren wen vmme gewald vnd vnrech de weme fchege na gifft deffes breues. Vnd wi Johan Biffchop to hildeñ kefet to eynen ouermanne vor vns vnd vor vnfe Capitele vnd vor vnfe Stede vnd Godfler. N. Vnd wy Conrad biffchop to verden kefet vor vns vnd vor vnfe Capitele vnd vor vnfe Stad verden to eynen Ouer- 40 manne. N. Vnd wi Bernd vnd hinr. etc. Vnd wi Eric greue tor hoye etc Vnd wi Adolff greue to Schomƀ etc Vnd wi hinr. here to homb. etc. Vnd wi Rad vnd borgere to brunf. etc Vnd wi Rad to luneb. vlfen etc Vnd wi Rad to honouere etc.

Vortmer hete wi Biffchope furften vnd heren vorbenomd vnfe manne dat de merklikeften flechte van on fchullet befegelde breue dar vp geuen dat fe deffen bund mit vns holden willen in aller wife alfe vor- 45 fcreuen ys. vnd deffe bund fchal in vuller macht blyuen alle de wile vnfer vorfcreuenen biffchopen

furſten heren Jennich leuet vnd teyn Jar na des leſten dode van vns vorbenomden allen[2]) Doch ſchal dyt bund vnſchedelik weſen den zatebreuen vnd den de dat van der wegene anroret auer vns andern de in deſſen bunde ſyn vnd to der zate nicht en horet ſchullet de breue neynewys anroren.

XXVIII.

Alſe den vorſchreŭen dren Steden Lŭneborg Honoŭer vnde Vlſen de vorſchreŭen ſchrifft gheantwerd ward vnde ſe darvmme ſproken hadden do beŭel en de ſchrifft mit alle nichtes vnde leden de gantz bi Wente ſe ſeden dat ſe toŭorn mit eren vorſchreŭen eghenen heren nenerleye nige vorbŭnd anghan edder maken wolden boŭen de hŭldiginghe de ſe en ghedan hadden vnde baŭen de zate vnde andere breue dar ſe tohope vnderander ane ſeten Des vorrameden do de vorſchreŭen dre Stede ene andere ſchrifft de de heren en beſeghelen ſcholden dar me den loŭen vnder ander mede maken mochte Vnde alſe de ſchrifft den heren gheantwerd ward do ſpreken ſe dat vŭſte vth vnde in Ment inth leſte bleff de ſchrifft dar by alſe hijr negheſt nagheſchreŭen is doch vppe behach in beydentſiden beyde der heren vnde der Stede vnde vppe en vorberend der ſchrifft vppe dem tokomenden daghe vñ der denne enes to werdende icht me konde vnde de ſchrifft lŭdde vnde bleff aldŭs.

L. Cncpt.

Wy van godes gnaden Bernd vnd Hinrik hertoghen to Brunſwick vnd to Luneborgh bekenned vnd betŭghed openbare in deſſem breue vor alleſſweme, dat wy gevulbordet vnd georloued hebben, vulborden vnd orlouen myt crafft deſſes breues vnſen leuen getruwen den Borgermeſteren Radmannen vnd borgeren vnſer Stede Luneborg honouere vnd vlſen, dat ſe ſamend vnd beſundern ſik[1]) vorenen vordraghen vnd tohope ſaten moghen myt dem Erwerdighen in gode vadere hern Johanne Biſſchope to hildenſem[2]) hern Corde Biſſchope to verden vnd eren nakomelingen[3]), vnd den edelen hern Adolfe to Schomborgh hern Erike to der hoyen Greuen vnd hern hinrike heren to homborg vnd den Erſamen heren vnſen Prelaten vnd Manſchopen vnſer beyder herſchopen Brunſw̄ vnd Luneborg[4]) vnd den vorſichtighen wiſen Luden Borgermeſteren Radmannen vnd borgeren der Stede Goſler vnd hildenſem vnd vnſen leuen getruwen der Stede Brunſw̄ vnd helmeſtede etc ſamend vnd beſundern Alſo icht wy[5]), vnſe eruen, nakomelinge, voghede, Amptlude edder denre ieneghe der vorbeñ Stede Luneborgh honouer vnd vlleſſen, eder de ere ierghene ane vorvnrechteden vorweldigheden eder beſchedigheden vnd vns des nicht vorſcheden leten in vruntſchop na malkmes willen eder in rechte[6]). twe vte den prelaten van der prelaten wegene vnd twe vte der Man-

---

[2]) Die Worte *vnd deſſe bund ſchal — vns vorbenomden allen* fehlen im Copiar XXVIII.

Obiger Text ist einem Concepte entnommen. Ausser diesem liegt ein noch früheres, von anderer Hand geschriebenes Concept und eine gleichzeitige Reinschrift vor. Der Schreiber eines jeden Conceptes hat auch die Correcturen in demselben gemacht. Aus diesen drei Schriften ist Folgendes zu bemerken: [1]) Hier schiebt das erste Concept ein: *to den naſcreuenen jaren.* [2]) Im ersten Concepte sind hier hinzugefügt die Worte *vnd ſinen nakomelingen Capittele Manſchope vnd Steden;* aber die Worte *Capittele Manſchope vnd Steden* sind durchstrichen. [3]) Die Worte *hern Corde — nakomelingen* fehlen im ersten Concepte. [4]) Die Worte *vnd den Erſamen — Luneborg* sind im ersten Concepte ein späterer Zusatz. [5]) Von diesen Worten *Alſo icht wy* an bis zu dem nächsten Absatze, welcher mit *Were ok dat vnſer Manne eder vnderſaten* beginnt, hat im ersten Concepte anfangs nur gestanden: „Alſo icht we vnſe eruen eder nakomelinge eder voghede ammechtlude eder denre ienighe der vorbeñ heren vnd prelaten Manne eder Stede vorvnrechteden vnd rechtes vorſatich weren dat denne erer en dem anderen mach behulpen weſen in aller wiſe alſe ſe ſik vnderander dar vp vorghande werdet". Dieser Satz ist alsdann aber von den Worten *heren vnd prelaten Manne* an bis zum Schlusse durchstrichen und statt dessen ist geschrieben „Stede Luneb̄ honouer vnd vlſſen eder de ere vnd dat ore ſamend eder beſundern ierghene ane vorvnrechteden vnd beſchedigeden vnd vns des nicht beſeggen leten by de prelaten Manſchop vnd Stede bynnen vnſer herſcop Luneborg de we dar to vormogen ſchollen vnd van en des nicht beſeght wurden bynnen den negeſten ver weken dar na alſe ſe vns vor den prelaten Manſcop vnd Steden vorklageden eder dat we ſe bynnen deſſer beſegginge tid vurder ouervellen eder beſchedigeden eder vorvnrechteden dat denne de vorſcreuen heren Manſchoppe vnd Stede a. b. c enteghen vns moghen behulpen weſen eres rechten totoſtande vnd eres vnrechten to irwerende vñ eren ſchaden to irmanende in aller wiſe alſe ſe ſik dar vp vorghande werdet". Aber auch dieser Satz ist durchstrichen und statt dessen der Wortlaut, wie im obigen zweiten Concepte, gesetzt, jedoch mit den Abweichungen, die gleich weiter unten angemerkt sind. [6]) Die Worte *in vruntſchop — rechte* sind im ersten Concepte ein Zusatz.

fchop van der Manfchop wegene bynnen vnfer herfchop Luneborg[7]) vnd vte iewelker der vorfcreuenen Stede Luneborgh honouer vnd vlfen de vns to der tijd nicht en beclaghede[8]) twe vte iewelkem Rade van der Stede wegen vnd wy de vorfcreuenen vte den prelaten vnd vte der Manfchop[9]) dar tho vormoghen fcholden hynnen ver weken dar na alze wy van der Stad de vns beclaghede dar to gheefched würden in[10]) ene der vorfcreuenen Stede[11]) Luneborg honouer vnd vlleffen[12]) to komende dar wy de vorfcreuenen alle vte der Manfchop prelaten vnd den Steden to[13]) velighen fcholden to vnd aff alz en des behoff were vor vns[14]) vor alle de in vnfer herfchop befeten find vnd vor alle andere de vmme vnfen willen don vnd laten willen funder alle lift vnd gheverde[15]) vnd eft fe alle dar nicht en qvemen, eder qvemen vnd nicht fcheden en wolden fo fcholden doch de dar qvemen eder de fik myt der fchedinge beweren wolden de fchedinge don vnd den fcholde wy des nicht enthoren, vnd icht fe der fchedinge nicht endrachtich wefen konden icht denne feffe van den Schedefluden endrechtliken wes[16]) fchededen dar fcholde id by blyuen, Were auer dat in der twidrachtigen fchedinge erer de ene helffte ene funderghe vnd de andere helffte ok ene andere funderghe fchedinge deden[17]), fo fcholde denne de eder de etc[18]) dar tho en ouerman wefen, by de de vorfcreuenen vte den Prelaten Manfchop vnd Steden denne van ftund an fcholden in fcrifft ere fchedinge fenden vnd myt weme denne de ouerman[19]) bynnen den negheften ver weken dar na[20]) in dem rechten[21]) tovelle dar fcholde id hy bliuen vnd dat fcholde wy en don vnd fe fcholden dat van vns nemen[22]) Were ok dat wy de vorfcreuenen vnfe Stede Luneborg honouer vnd vlleffen[23]) famendliken worane vorvnrechteden eder befchedigheden[24]) fo moghed fe to den vorfcreuenen twen vte den Prelaten vnd twen vte der Manfchop kefen vnd nemen vêr andere vrome lude wene fe willen de we bynnen den vorfcreuenen ver weken in vorfcreuener wife[25]) nochafftighen vorveilghen fchullen vnd willen[26]) tokomende in ene der vorfcreuenen Stede Luneborg honouer vnd vlleffen[23]), de mit den vorfcreuenen vte den Prelaten vnd vte der Manfchop mechtich wefen fchullet in vorfcreuener wyfe de fchedinge to donde, dar de vorben̄ N. en ouerman fchal to blyuen vnd wefen[27]) in aller wyfe alfe vorfcreuen is Vnd wes wy alfo[28]) vorfcheden werden des en fchulle wy noch nemend van vnfer wegen den Schedefluden eder gemende van erer wegen wyten, eder en dat yenighewys to arghe keren vnd de Stede fchullet des gelyk dar ane fe alfo vorfcheden werden den Schedefluden ok nicht vorkeren eder wyten[29]) Vnd icht wy diffes

---

7) Die Worte *bynnen — Luneborg* sind im ersten Concepte ein Zusatz. 8) Im ersten Concepte steht *de vns nicht en beclagede* ist aber durchstrichen. Im zweiten Concepte sind die Worte *de vns — beclagede* ein Zusatz am Rande. 9) Die Worte *vnd wy de — Manfchop* ist im zweiten Concepte ein Zusatz am Rande; es hat dafür gestanden, wie auch im ersten Concepte steht, *de wy*. 10) Die Worte *bynnen ver — würden in* sind im ersten Concepte ein Zusatz; statt dessen hat daselbst anfangs gestanden *vppe*. 11) Statt *der vorfcreuenen Stede* hat im ersten Concepte anfangs gestanden *leghelke ftede*. 12) Die Worte *Luneborg — vlleffen* sind im zweiten Concepte Zusatz und fehlen im ersten. 13) Die Worte *de vorfcreuenen — to* sind im zweiten Concepte ein Zusatz am Rande; es hat statt dessen daselbst anfangs *fe* gestanden, wie auch im ersten Concepte steht. 14) Zwischen *vns* und *vor* steht in der Reinschrift *vnd*. 15) Die Worte *vor vns vor — gheverde* sind im zweiten Concepte ein Zusatz am Rande und fehlen im ersten Concepte. 16) Die Worte *icht denne feffe — wes* sind im zweiten Concepte Zusatz am Rande; es hat darin anfangs gestanden *wes denne de meftendel*, wie auch im ersten Concepte steht. 17) Die Worte *icht denne feffe — fchedinge deden* fehlen in der Reinschrift. Zur Seite steht in ihr dabei *dit fchal ftan alfo ftat de andere fcrifft*. 18) Statt *eder de etc* steht im ersten Concepte *Rad van Lub.* 19) Statt *ouerman* steht im ersten Concepte *van Lub.* 20) Die Worte *bynnen — darna* sind im ersten Concepte ein Zusatz; auch liest dasselbe nicht *ver weken* sondern *verteynnachten*, wie auch anfangs im zweiten Concepte gestanden hat. 21) Die Worte *in dem rechten* sind im zweiten Concepte ein Zusatz und fehlen im ersten. 22) Die Worte *vnd dat fcholde — nemen* sind im zweiten Concepte ein Zusatz am Rande und fehlen im ersten. 23) Die Worte *Luneborg — vlleffen* sind im ersten Concepte Zusatz. 24) Die Worte *eder befchedigheden* sind im zweiten Concepte Zusatz und fehlen im ersten. 25) Die Worte *in vorfcreuener wife* sind im zweiten Concepte Zusatz und fehlen im ersten. 26) *vnd willen* fehlt im ersten Concepte und in der Reinschrift. 27) *vnd wefen* ist Zusatz im zweiten Concepte und fehlt im ersten. 28) *alfo* ist Zusatz im zweiten Concepte und fehlt im ersten. 29) Diese beiden Sätze von *Were ok dat wy de vorfcreuenen vnfe Stede — wyten* sind im ersten und zweiten Concepte ein am Schlusse der Urkunde befindlicher Zusatz, der aber nur im zweiten Concepte vermittelst entsprechender Zeichen an seine rechte Stelle gewiesen ist. Die Schlussworte *vnde de Stede fchullet — wyten* fehlen im ersten Concepte und sind Zusatz im zweiten.

allen nicht[30]) enhelden eder icht wy eder de vnſe[31]) bynnen der tijd er wen de vorgherorden ſchedingen ſcheghen de vorſcreuenen Stede Luneborgh honouer vnd vlleſſen vppe nye ouervillen vorvnrechteden beſchedigheden[32]) eder andere openbare gewald vnd vnrecht deden dat denne de vorſcreuenen heren Manſchope vnd Stede A B C[33]) en teghen vns moghen beholpen weſen eres rechten totoſtande vnd eres vnrechten to irwerende vñ eren ſchaden to irmanende[34]) in aller wyſe alſe ſe ſik dar vp vorghande werdet[35]).

Were ok dat vnſer Manne eder[36]) vnderſaten iemend de vorſcreuenen Stede[37]) Luneborg honouer vnd vlleſſen vorvnrechteden vnd ſe vor vns dat beclagheden vnd en hůlpe wy en bynnen vêr wekenen na der beclaghinge nicht vruntſchop eder rechtes doch dar ane vtgheſproken rechter echten nod beyde vns vnd dem beclagheden de me bewiſen ſcholde bynnen den verweken alſe recht were[38]), Eder icht de beklageden[39]) bynnen den ver weken de Stede eder de ere[40]) vurder vorvnrechteden vnd beſchedigheden[41]) ſo mochten ſe ſik eres ſchaden irhalen vppe den eder de de ſe ſo beſchedighed hadde vnd wes ſe dar vurder vmme deden des ſcholden ſe ſunder alle wyte bliuen[42]) vnd neten dar to wes ſe mochten dar ſcholde wy en vorderlik vnd behǒlplik to weſen.

Were ok dat wy eder vnſe eruen den vorſcreuenen biſſchop eder anderes wene mit den ſik de vorſcreuenen vnſe Stede ſamend eder biſundern vorghan vnd to hope ſatet hadden ere Capitele Manſcop[43]) vnd Stede A B C ſamend[44]) ierghene ane vorvnrechtigheden eder beſchedigheden[45]), vnd ſe dat vorkůndigheden den vorbeñ vnſen Steden Luneborg honouer vnd vlleſſen de vns dat denne vordan witlik deden vnd mochten denne de van Luneborgh honouer vnd vlleſſen[46]) vnſer dar to to eren vnd to rechte nicht mechtich weſen alſo dat wy vns van en bynnen vêr wekene na der tijd alſe ſe vns de witlicheit gedan hedden des nicht beſeggen leten in vruntſchop na malkems willen eder in dem rechten eder wes wy beſecht wurden dat wy des ſo nicht en hêlden[47]) ſo mochten ſe dem vorſcreuenen Biſſchope eder anderſweme mit den ſe ſik vordragen vnd tohope ſatet hadden[48]) vppe vns beholpen weſen en eres rechten totoſtande vnd eres vnrechten to irwerende vnd dat ſcholde nicht weſen ieghen de huldinge dar ſe vns ane vorplichted ſynd. Wan we auer den broke gekard hedden in vruntſchop eder in rechte, vnd alle vnwille vnd krigh de van des wegen vpgeſtan were beſoned eder gerichted[49]) were, ſo ſchullet de vorſcreuenen vnſe Stede vns in der huldinge vorplichtet weſen vnd de vorgerorde tohope zate in vuller macht vordan to blyuende na alſe vor[50]).

Vnd deſſe breff vnd vnſe[51]) vorſcreuene orloff vnd vulbord vnd allend dat van des weghen vordan ſchůd ſchal vnſchedelik weſen den zatebreuen de wy den vorbeñ vnſen Steden Luneborg honouer vnd

---

[30]) Im ersten Concepte steht *ſo nichtes* statt *allen nicht*; in der Reinschrift steht *allen ſo nicht.* [31]) Die Worte *eder de vnſe* sind im zweiten Concepte ein Zusatz und fehlen im ersten. [32]) Die Worte *vorvnrechteden beſchedigheden* sind im ersten Concepte ein Zusatz. [33]) *ABC* ist im ersten Concepte Zusatz. [34]) Die Worte *vñ eren ſchaden to irmanende* sind im ersten und zweiten Concepte Zusatz. [35]) In der Reinschrift ist hier hinzugesetzt *alſe de bůntbreff de dar vp gegheuen is vtwiſet.* [36]) Die Worte *Manne eder* sind im ersten Concepte Zusatz. [37]) Zwischen *Stede* und *Luneborg* steht in der Reinschrift *vnd de ere.* [38]) Die Worte *de me bewiſen — recht were* fehlen in der Reinschrift. [39]) Die Worte *doch dar ane — Eder icht de beklageden* sind im zweiten Concepte ein Zusatz am Rande; es hat in demselben dafür anfangs gestanden *eder dat ſe.* [40]) *eder de ere* ist im zweiten Concepte Zusatz und fehlt im ersten. [41]) Die Worte *Eder icht de beklageden — beſchedigheden* sind im ersten Concepte Zusatz am Rande; sie lauten dort aber *eder dat ſe bynnen den ver* u. s. w. [42]) Die Worte *vnd wes ſe — bliuen* sind im zweiten Concepte Zusatz und fehlen im ersten. [43]) Die Worte *den vorſcreuenen biſſchop — Manſcop* sind im zweiten Concepte Zusatz am Rande; in demselben hat statt ihrer anfangs gestanden *de vorbeñ heren,* wie auch im ersten steht; die Reinschrift und das Copiar XXVIII liest statt dessen *de vorbeñ heren ere Capitele Manſchop.* [44]) Hier steht im ersten Concepte, in der Reinschrift und im Copiar XXVIII *eder beſunderen.* [45]) Die Worte *eder beſchedigheden* sind im ersten Concepte Zusatz. [46]) Die Worte *de van Luneborgh — vlleſſen* sind im ersten Concepte Zusatz. [47]) Die Worte *eder wes wy — hêlden* sind im ersten Concepte Zusatz am Rande. [48]) Statt der Worte *dem vorſcreuenen Biſſchope — ſatet hadden* hat im zweiten Concepte anfangs gestanden *den vorbeñ heren vnd Steden A B C,* wie auch im ersten Concepte, in der Reinschrift und im Copiar XXVIII steht. [49]) Im ersten Concepte steht *bileght* statt *gerichtet.* [50]) Der Satz *Wan we auer — vor* ist im zweiten und ersten Concepte ein Zusatz am Rande. [51]) Die Worte *breff vnd vnſe* sind im ersten Concepte Zusatz.

vlleſſen vnd den anderen vnſen vnderſaten in der herſchop Luneborg ſamendliken eder beſundern gegheuen hebbet vnd allen anderen Priuilegien vryheide vnd rechticheyde [52]) vnd breuen de ſe ſamend eder beſundern van vns vnd vnſen vorvaren hebbet vnd de ſchůllet hirmede vnvorbroken weſen [53]).

XXVIII.

By der vorſchreůen ſchrifft vorrameden do des Biſſchopes Rad van Hildenſem alſe Her Hinrick van dem Stemberghe Her Syuerd van Rotſinghe Riddere Hermen vreſe knape Hans kiſſembrůgge vorbenompt vnde Hermen van vechelde Borgermeſter to Brůnſzwick ener anderenn ſchrifft ock vppe behach in beydentſiden vnde de lůdde aldůs.

K. Cncpt.

Van godes gnaden we Johan biſchop to hildenſ̃ Erik greue to der hoye Adolff greue to holſten vnd to Schowinborch vnd hinr̃ edele here to homborg vnd we de Rad vnd borgere to goſler Rad vnd borgere to brunſw̃. to luneborg to honouere to helmſtede to vlſen vnd we Rede der Stede hildenſem vnd verden. Bekennet openbare in deſſem breue vor alleſweme dat we furſten vnd heren vorbenomet gode to eren, vnſen landen vnd vnderſaten to vrede to gnaden vnd to beſtantniſſe, vnd to mener nůd, vns vruntliken vor enet, vordreghen vnd vorbunden hebbet in aller wiſe vnd ſtucken, de hir na ſynd beſchreuen Alſo dat we ffurſten, heren alle vnſer herſchop Man vnd ſtede vorbenomet, vnſer nen des anderen vyend werden ſchal, ſamend eder beſundern noch vnſer ienich des anderen vyende witliken huſen ſchal edder hegen noch hulpe eder vorderniſſe don, vnſer ienich to des anderen vnwillen edder ſchaden in nenerleye wys.

Ok wille we des nicht ſtaden dat iemend ſoke eder angripe, dorch vnſe land vnd gebede vnd vor den ſteden de benomed ſyn in deſſem bůnde myt Roue vnd myt beſchedegende Schege dat dat ſcholde we vnd wolden warnen vnd weren ane geůerde, deſt de den men beſchedigen wolde antwerdes nicht geweigert enhedde to eren vnd to rechte wo ſik dat geborde.

Ok ſchulle we vnd willen vnſer iewelk dem anderen alle priuilegia vnd hantůeſte ſe ſyn geſtlik edder wertlik van weme de en iewelk heft ſamend eder beſunderen truwelken helpen vordegedingen, vnd dar nicht wedder don, men der eynem iewelken toſtan vnd rowelken bruken laten, vnd nenerleye wege dar to vynden, edder hulpe dar to bruken dat de priuilegia hantueſte edder breue mochte mede gekrenket werden vnd eft dat van iemande ſchude, dat ſchal machtlos weſen.

Vnſer eyn iewelk ſchal ok dem anderen helpen beſchermen ſin liff vnd ſin gud ſyne rechticheit vryheyt, vnd ſyner guden wonheyt toſtan vnd vnſer eyn iewelk ſchal van dem anderen alles vnwillen irheuen weſen.

Ok ſchal vnſer nen den andern vorvangen edder vorvnrechten drang edder gewalt an dem ſynen don edder don laten in ienigen ſtucken, vnd vnſer eyn iewelk ſchal des anderen mechtich weſen to eren vnd to rechte wo ſik dat geboret, vnd vnſer en ſchal des anderen beſte don wor he dat kan enden.

We furſten vnd heren vnd de vnſe ſchullet ok vnd willet ſamend vnd beſunderen alle ſtraten de ghat to vnſen landen vnd to den Steden vnd wikbelden in vnſen herſchopen vnd to den Steden, de in deſſem bunde ſynd, vnd alle de deſſe ſtraten wanderen vmme ere rechten neringhe vnd ok anders ane argh truwelken hegen, vreden, vnd beſchermen vnd van den wandernden luden, kopman, vnd van eren gude ſchulle we vnd willet vns in den olden wontliken Toln alſe de an vns gekomen ſynd genoghen laten vnd de nicht vorhogen edder nene nye toln ſetten, vnd we toln vry van oldinges hedde geweſen de ſchal toln vry blyuen vnd hir ſchullen de ſtede truwelken to helpen.

Were auer des got nicht enwille dat vnſer ienich furſte edder here tegen deſſer vore eder naſcreuenen ſtucken ienich dede edder iemende vorvnrechtede eder vorſulffwoldigede de in deſſem bunde were, welke wyſe vnd wo vakene dat ſchude, ſo ſcholde de an dem deſſe bund gebroken were, eder dem dat vnrecht

---

[52]) Die Worte *vryheide vnd rechticheyde* sind im ersten Concepte Zusatz. [53]) Hier fügen das erste und zweite Concept und die Reinschrift hinzu *men in ganſer vullermacht bliuen.* Diese Worte sind aber im zweiten Concepte durchstrichen.

vnd fulffwolt gefchen were he were furfte here prelate Man edder rad edder borger ute den fteden, vns anderen de in deffem bunde fynd vorkundigen vnd vorclagen, vnd in den clagebreuen fchedeflude benomen, dar he der fchicht by blyuen wille vnd welk vnferme de clagebreue komet, de fchal fe ane vortoch dem beclageden fenden fo fchal de beclagede bynnen den erften verteynachten dar na in fchrift
5 to der clage antwerden vnd de fchedeflude benomen, vnd de cleger vnd de beclagede, fchullet eyn iewelk fyne fchedeflude vormogen, de fchedinge in fchrift to tonde, dar na bynnen den erften verwekenen vordregen fik auer de fchedeflude nicht, in der fchedinge bynnen der vorfcreuen tid, fo fcholden fe de fchedinge ane vortoch fenden, an den ouerman dar fik dat geborde an nafcreuener wife, de ouerman fcholde denne dar na, alfe de twidrachtige fchedinge an en qweme bynnen eynen Mande de fake myt
10 rechte fcheden, vnd wat de ouerman fchedede dar fchullet fik de an genogen laten, de dat an roret ane wedderfprake, vnd wat de fchedeflude endrechtliken edder de ouerman fchededen to donde, dat fchal de don dem dat togefcheden wert, bynnen verweken dar negeft komende [1]).

Were ok dat vnfer vorbenomden furften heren Man ftede vnd vnderfaten ienich tegen deffer vorfcreuenen ftucke welk dede, eder iemende de in deffem bünde were vorvnrechtede eder vorfulffwoldigede
15 welkerwife vnd wo vakene dat fchude, fo fcholde de dem dat vnrecht vnd fulffwolt fchude dat beclagen vor des iennes lantheren, dar de vnder wonede de dat vnrecht vnd fulffwolt dede, de here fcholde bynnen den negeften verteynachten na der clage dem clegere helpen vruntfchop eder rechtes to liker malftat, alfe twifchen des heren negefte Slote dar de beclagede vnderwonede vnd des clegers wonynge vnd dar fchal fik malk ane genogen laten, en hulpe auer de here dem clegere alfo nicht fruntfchop eder
20 rechtes bynnen der vorfcreuenen tid, fo mochte de cleger dat in fchrift beclagen by vns anderen de in deffem bünde fynd vnd in aller wyfe volgen an fchedeflude vnd ouermanne to bringende alfe vore van vns vorften vnd heren gefcreuen fteyt.

Were auer dat de beclagede he were vorfte here eder yement ute den Manfchoppen eder fteden nicht en antwerde to aller wife alfe hir voregeroret is, eder nene fchedeflude enkoren eder icht der fchedeflude
25 welk nicht enfchedede, eder wanne id to dem ouermanne queme icht de id, ok bynnen fyner tid nicht enfchedede fo fchulle we alle vnd willet welk vnfer darto ge efchet wert, dem clegere des dat he beclaget heft to ftan, alfe icht em dat myt rechte fy togefcheden, vnd fo wille we alle vnd fchullet welk vnfer dar to ge efchet wert, eme dat vnrecht truwelken helpen bemanen, vnd icht he dat vorder van vns effchede fchulle we vnd willet bynnen verteynachten na der efchinge des beclageden vnd vorfatigen vyende
30 werden vnd dat myt vyentliker dat truwelken vormanen helpen fo lange dat de beclagede fchade wedder gedan werde in vruntfchap eder in rechte vnd er dat gefchege enwille we noch enfchullen vns famet eder befundern myt dem beclageden noch vreden noch fonen noch myt byftande eder vorworden eder ienigerleye anderer wife vns then ute der veyde eder hulpe, queme ok alfodane veyde, dar got vore fy, van vns vorfcreuenen vorften edder heren tegen vnfe manfchop eder ftede, eder van vnfer Manfchop edder
35 ftede tegen vns famend eder befundern, dat fcholde wedder vnfe truwe, de we vnfer Manfchop vnd ftede plichtich fynd vnd wedder ede hulde, vnd truwe der manfchop vnd ftede de fe vns gedan hebbet vnd plichtich fynd nenerleye wys wefen, vnd we wolden des tegen fe, vnd fe fcholden des tegen vns deger ane wyte blyuen, wanne auer dat gerichtet were fo fcholde malk fyne ede vnd huldinge fynen heren holden, na alfe vore, vnd de here fyne truwe vnd gnade fynen vnderfaten wedder holden.

40 Schude ok van iemende de alfe vorfcreuen is beclaget were dat he bynnen der vorfcreuenen fcheding tid dem clegere ienige andere openbare gewalt dede, der mochte he dem de gewalt fchade van ftunden an fik erweren vnd erhalen vnd des fcholde we eme welk vnfer dar to ge efchet worde ane vortoch wan he dat van vns efchede behulpen wefen in aller wife alfe vorfcreuen is.

---

[1]) Das Copiar XXVIII fügt hinzu: *vnde dat fchal de clegher van em nemen vnde fick dar an ghenoghen laten.*

Vnd wanne van vns de in dessem bunde synd he sy vorste here eder prelate Man eder stede eder borgere alsodaner clage behnff were, de scholde de clage bynnen eynem Jare na der schicht io don alse vorscreuen is, id en were dat eme dat echte nod beneme, we des nicht en dede dem en wolde we van desses bundes wegene neyner hulpe plichtich wesen vnd desse bund enschal nene sake noch stucke anroren, wen vmme gewalt vnd vnrecht de weme schege na gifte desses breues. 5

Vnd we Johan bischop to hildensem keset to eynen ouermanne vor vns vnd vnse Capitel vnd vor vnse Stede vnd vor Gosler N vnd we Erik greue to der hoye keset etc vnd we Adolff greue to schowinborg keset etc vnd we hinr. here to homborg keset etc vnd we de Rad to brunsw. etc vnd we de Rad to luneborg vnd to vlessen etc vnd we de Rad to honouer etc.

Vortmer hete we bisschope vorsten vnd heren vorbenomet vnse Man vnd de Merklikesten slechte dat 10 de ienne de vnse Slote ynne hebbet eder Innehebbende werdet na desser tid schullet beseghelde breue dar up genen dat se dessen bund myt vns holden willen in allerwyse alse vorscreuen is.

Doch schal dyt bund vnschedelik wesen den zatebreuen den de dat van der wegene anroret aner vns anderen de in dessem bunde syn vnd to der zate nicht en horen schullet de breue nenerleye wys anroren. 15

XXVIII.

Van der vorschreūen vorraminge vnde schriffte wegene ward en ander dagh ghemaked ock to Lûneborgh to holdende vnde dar wedder to wesende des Sondages aūendes vor Bartholomei neghest tokomende Vnde denne enes to werdende vmme de schriffte vnde ock in vrüntschop edder in rechte bi to leggende der heren vnde der Stede schûlde vnde schelinge Vnde ock to sprekende vmme hûlpe to Hertoghen Hinricks losinge dar he ho vmme bad Vnde desse dagh sled sick des dinxedages in sunte Marien Magdalenen 20 aūende Vnde van des Rades weghene van Lûbeke weren dar bi Her Henningk van Rintelen Borghermester Her Reymart van Calūen Radman vte dem Rade van Hamborg Her Marquard Schreye Borghermester vnde Her Hinrick Bedekendorp Radman Vte dem Rade van Brûnswick Hermen van vechtelde ffricke twedorp vte dem Rade van Honoūer Volckmer van Anderten Thiderick Lûtzeke Hans van Lûbeke 25 Hans van lûde vte dem Rade van Vlsen Hinrick Redeber vnde dyderick Lembeke.

39. Entwurf eines Bündnisses zwischen dem Bischofe Johann von Hildesheim, den Grafen Adolf von Schauenburg und Erich von Hoya, dem edelen Herrn Heinrich von Homburg und dem Rathe und den Bürgern der Städte Goslar, Braunschweig, Hildesheim, Lüneburg, Hannover, Helmstedt und Uelzen. Keiner von ihnen darf, falls er des andern zur Ehre und zum Rechte mächtig ist, dessen Feind werden, noch ihm 30 Schaden thun oder thun lassen. Die Herren unter den Verbündeten sollen die genannten Städte gleich ihren eigenen innerhalb und ausserhalb Landes getreu vertheidigen, jeder der Verbündeten des andern Bestes suchen und ihn vor Schaden warnen. Geschieht einem unter ihnen Schaden oder Unrecht von jemandem, der nicht im Bunde ist, so sollen die übrigen Verbündeten für ihn Fürsprache thun und Recht anbieten, ihm sein Recht zugestehen und ihm helfen, sich innerhalb Landes gegen das Unrecht zu wehren. 35 Klagen von Verbündeten wider Verbündete sind vor einem der Herren und vor einer der Städte, die zum Bunde gehören, anzustellen und von diesen zu entscheiden. Ihrer Entscheidung soll Folge und zu ihrer Ausführung erforderlichen Falls von den übrigen Verbündeten Hülfe geleistet werden. Der Kläger darf, wenn ihm der Verklagte vor erfolgter Entscheidung von Neuem offenbare Gewalt und Unrecht thut, auf der Stelle sich dagegen wehren, wozu ihm auf sein Verlangen die übrigen Verbündeten behülf- 40 lich sein sollen. **L. Cncpt.**

We van godes gnaden Johan Bisschop to hildensem Adolff to Schowenborg Erik to der hoye Greuen hinrik here to homborg vnd Rede vnd Borgere der Stede Gossler Brunss̄ hildesem Luneborg honouer helmstede vnd vlssen bekennet openbare in dessem breue vor allesweme dat vnser vorbeñ heren landen

vnd vnderſaten to vrede gnaden vnd to beſtantniſſe. vnd gode to eren vnd vmme des beſten der menen nût hebbe we alle vorbenomd vns vruntliken vorenet vordragen vnd tohopegeſatet in naſcreuener wiſe.

Alſe wor in allen naſcreuenen ſtucken vnſer en des anderen to eren vnd to rechte mechtich is dar wille we noch en ſchullen vnſer nen des anderen vyend werden noch den beſchedigen eder witliken beſche-
5 digen laten dar we dat keren konned van ieniger zake wegen eder vmme nemendes willen.

Men we heren vorbeñ willet vnd ſchullet de vorbeñ Stede ſamend vnd beſundern dar en des behoff is vnd ſe vns des anſynnende ſint truwelken vorbidden vnd vordeghedingen gelijk vnſen eghenen ſteden bynnen vnſen landen vnd buten wor we dat enden konned vnd we alle vorbenomd vnſer en wil vnd ſchal des anderen beſte truwelken weten weruen vnd dôn vnd mit des anderen beſten vmmegan vnd den
10 anderen vor ſin ergheſte vnd vor ſinen ſchaden warnen wor we alle konned vnd moged.

Vnd weret dat vnſer iemend. van iemende anders de in deſſer voreninge nicht en is beſchediged eder vorvnrechted wurde, ſo wille we alle vorbenomd. den beſchedigeden truwelken vorbidden vnd ene to rechte beden. vnd em ſines rechtes toſtan vnd dat vnrecht dat em ſcheghe truwelken helpen bynnen landes[1]) irweren vnd weſterſtan.

15 Vnd weret dat vnſer ienich van dem anderen de ok in deſſer voreninge is beſchediged eder vorvnrechted wurde, ſo magh de beſchedigede enen vnſer heren vnd enen Rad van den Steden vorbenomd vtkeſen de em bequemeſt ſin, vnd dem heren vnd dem Rade witlik don vnd ſenden in ſcriften ſine claghe vnd de ſchullet de here vnd de Rad bynnen XIIII dagen dar na ſenden dem beclagheden vnd de ſchal bynnen XIIII dagen vordan dar na · en wedder ſenden ſin antwerde vnd ſo ſchullet denne de here vnd
20 de Rad bynnen ver weken dar na negheſt volghende de ſchelaftigen in vruntſcop na erer beyder willen eder ſcriftliken in rechte endrachtelken irſcheden, vnd de ſchedinge enem iewelken der ſchelaftigen ſenden eder ſuluen antwerden.

Were auer dat de Schedeſlude der ſchedinge bynnen den vorſcreuenen ver weken nicht enes konden werden ſo ſchullet ſe bynnen den negeſten VIII dagen na den vorſcreuenen ver weken in ene Stad de en
25 in beydentſyden jnt negeſte beleghen were jnriden vnd dar nicht vt ſe en ſin der ſchedinge vnd des rechtes entalich geworden.

Vnd wes den vorſcreuenen ſchelaftigen endrachtliken im rechte to eder affgeſcheden werd dat ſchullet ſe ſo holden vnd we des nicht en dede, vppe den ſcholde we alle vorbenomd dem anderen ſines rechtes toſtan vnd em des to bemanende truwelken behulpen weſen.

30 Were ok dat de beclaghede den klegher bynnen der vorſcreuenen ſchedinge tid vppe dat nye andere openbare gewald dede eder vorvnrechtede der mochte de dem de wald ſcheghe ſik van ſtund an ſik irweren vnd des ſcholde we alle em ane vortoch wanne he dat van vns eſſchede behulpen weſen.

40. Herzog Erich von Braunschweig, Sohn des Herzogs Albrecht, verschreibt, wozu seine Mutter, Herzoginn Agnes, ihre Zustimmung ertheilt hat, das Schloss Salzderhelden mit allem Zubehör, mit Gericht, Vogteien,
35 **Rechten, Renten, Diensten und Pflichten und mit aller Nutzung seiner Gemahlinn Elisabeth zur Leibzucht und zum Witthum und setzt sie in den Besitz des Schlosses und Zubehörs, da seine Mutter Verzicht darauf geleistet hat. Er will, sobald sein Schwager, Herzog Otto von Braunschweig, ihm die schuldigen in 600 Mark göttinger Währung bestehenden Brautschatzgelder bezahlt haben wird, mit diesen Geldern und mit demjenigen, welches er von der Stadt Einbeck und von seinen anderen Städten, Landen und**
40 **Leuten deshalb erbitten wird, falls aber die Brautschatzgelder und die Beede nicht ausreichen, mit Beihülfe erborgten Geldes sein Schloss Grubenhagen nebst Zubehör von Ritter Clawenberg Hoyge einlösen und dieses Schloss mit allem Zubehör, namentlich mit 54 Mark jährlichen Zinses beim Rathe der Stadt Einbeck und mit den Juden zu Einbeck und ihrer Gülte, seiner Gemahlinn zur Leibzucht statt des**

Von derselben Hand rühren die Correcturen und Zusätze her, unter denen nur folgende von einiger Bedeutung ist: [1]) *bynnen*
45 *landes* ist Zusatz.

Schlosses Salzderhelden verschreiben. Falls die Stadt Einbeck und seine anderen Städte ihm etwas in den Weg legen, die zur Einlösung des Schlosses geforderte Beede zu erheben, so sollen Landgraf Hermann von Hessen und Herzog Otto, wie sie ihm schriftlich versprochen haben, ihm die Beede beitreiben helfen. — 1405, den 14. Juli. K. O.

Van Godis gnaden We Erik Hertoghe to Brunſwich. Hertogen Albertes ſone ſeliger bekennen mit 5 diſſem openen breue vor vns vnde vnſe Eruen dat Wy mit gudem willen vñ valbedachtem mode vnde mit virhengniſſe der Hocheborneu ffurſtynnen vrowen Agneſen van Brunſwich vnſir leuen mûder Rechtlich vñ Redelich beliſtuchtiget hebben vnde bewedimet, vñ beliſtuchtigen. In. vnde mit craffte diſſes breues alſe recht is De Hocheborneu ffurſtynnen vrowen Elſen van Brunſwich vnſe leuen huſvrowen mit vnſem Slote genant dat Solt mit al ſyner to behoringe, mit gerichte vogedyen Rechten Renten denſten vnplichten vnde 10 mit allen ſlachten nûtten In dorpen in velden wolden watern weyden weſen Agnern beſocht vnde vnbeſocht vnde women dat genennen mach. ledich vnde loes nicht ûtgeſcheiden Vnde wy ſetten ſe in de rechten were des vorgenanten vnſes Slotes vnde ſyner vorgeſcreuen to behoringe ſek der to brukende vnde rowelich to hebbende vñ to beſittende alſe liſtuchtis recht is ane alle bedrank vnde hinderniſſe vnſir vnde al vnſir Eruen. wente vnſe ergenante vrowe vnde Mûter vorgeſcreuen der ok vortegen hefft In orem beſegelden 15 breue den ſe dar obir gegeuen vnde beſegelt hefft Vnde ok is ſunderliken geredet wan vns de Hocheborne ffurſte her Otte hertoghe to Brunſwich vnſe leue ſwager gifft vnde betalet Alſolke Seſhundert mark Gotingeſſcher werunge de he vns plichtich is to brutſchatte mit der vorgenanten vrowen Elſen van Brunſwich vnſir leuen huſvrowen nach Inholde der breue de dar obir gegeuen vñ beſegelt ſint So ſcolde wy vnde wolden dar mede vnde mit alſolkem gelde alſe wy den van Embeke vnde anders vnſen Steden 20 landen vnde luden dar vmme aff biddende werden. loſen vnſe Slod den Grubenhagen van hern Clawenberghe hoygen edir ſynen Eruen vñ were dat dar an den wes enbreke alſo dat wy des mit den ergenanten Seſhundert marken vnde mit der vorgeſcreuen beyde nicht geloſen konden So ſcole wy vnde willen dar tho Borgen vñ krigen alſo vele dat wy dat ergenante vnſe Slod Grubenhagen mit al ſynen tobehorungen yo geloſen van deme ergenanten hern Clawenberghe vnde ſynen Eruen Vnde wan wy dat ergenante vnſe 25 Slod alſo geloſt hebben, ſo ſcole wy vnd willen der ergenanten vrowen Elſen vnſir leuen Huſvrowen dat erghenante Slod mit al ſyner to behorunge ledich vñ lôs alſe vorgeſcreuen is vnde nemelich mit den vervnde veſtich marken min adir mer adir wo vele der is de wy Jarlich hebben mit vnſen leuen getruwen deme Rade to Embek to tynſe to deme genanten Slote Grubenhagen vñ de Joden to Embeke vnde de gulde de ſe plegen to geuende de ok to vnſem Slote Grubenhagin horet ore tho rechter liſtucht maken 30 vñ bewiſen alſo dat ſe de Rowelich beſitten moge vñ ore dar up vnſe openen beſegelden breue geuen in der beſten formen dar mede ſe Alſolker liſtucht wal mede bewaret ſy. Vñ wan wy alſodan breue vnde beſteltniſſe dar up gegeuen vnde geantwert hebben vnſem vorgenanten Swager. Hertogen Otten ſo enſchal de ergenante liſſtucht up vnſe Slod dat Solt vñ vortícht neyne macht mer hebben vñ darmede vornychtiget ſin Vnde wer ok dat vns de ergenanten van Embeke vñ ander vnſe Stede icht leegen wolden in alſo- 35 dan vorgeſcreuen bede to der vorgenanten loſe dar to ſcholen vns de Hocheborn ffurſten her Herman lantgraue to heſſen vñ vnſe obgenante ſwager Hertoch Otte helpen de to irmanende nach inholde der breue de ſe vns dar obir gegeuen vñ beſegelt hebbet. Alle vorgeſcreuen ſtucke artikel vñ irericlich biſundern hebbe wy vorgenante Hertoch Erich Hertoch tho Brunſwich vor vns vñ vnſe Eruen. Intruwen gelobit bi vnſen ffurſtliken Eren ſtede vnde vaſt to holdende Sunder argeliſt vnde alle geuerde. Des to orkunde 40 geuen wy diſſen vnſen breff beſegelt mit vnſem Ingeſegel hir an gehangen De gegeuen iſt nach godis bort Chriſti vnſes heren verteynhundert. Jar dar na In deme viften Jare Cruſtina die Margarete virginis.

41. Herzog Erich von Braunschweig und seine Gemahlinn Elisabeth leisten vor dem Gerichte zu Uslar, nämlich vor dem Richter Hans Karnebake und vor Bürgermeister und Rath der Stadt als Beisitzern des Gerichtes, in Gegenwart namhaft gemachter Mannen und Freunde des Herzogs Verzicht auf Pfand, 45

Eigenthum, Berechtigung und Erbschaft, die ihnen von dem Herzoge Otto von Braunschweig, ihrem Schwager und Bruder, und von dessen Vater zufallen möchten oder zugefallen sind und worauf sie ein Recht haben oder noch ein Recht erlangen könnten, mit Ausnahme desjenigen Rechtes, welches sie, falls Herzog Otto, ohne Leibeserben nachzulassen, stürbe, haben würden. — 1405, den 14. Juli. K. O.

5 Van godis gnaden. Wy Erek Hertoghe tho Brunſwich vnde Elſe vnſe Elike Huſvrowe bekennen ſemptlich vnde biſunderen offintlich in diſſem breue vor vns vnde vnſe eruen vnde don kunt allen luden de diſſen vnſen breff ſeen edir horen leſen Dat wy mit gudem willen alſe hûte uff den dynſchedach neyſt nach Margarete vorgerichte to vſler dar Henrich karnebake de richter des gerichtes vnde Burgermeſter vnde Rad darſulues dat gerichte geſeten hebben. dar ok vnſir Man vnde ffrunde hir nageſcreuen mede ſint bi 10 vñ ouer geweſt vnde ok mit wal vorbedachtem mode eyndrechtliken rechtlich vnde redelich vortegen vnde vorticht gedan hebben vnde yegenwortlich vortigen alſe recht is in krafft diſſes breues luttrich gruntlich deger vñ al. alles weddeſcattes egendommes alles rechten vnde alles erues id ſi geyſtlich edir wertlich dat vns Elſen vorgenant vnde vns Hertogen Erke orem Huſwerte Alſe orem vormunden. van deme Hochebornen ffurſten heren Otten Hertogen to Brunſwich. vnſem leuen ſwagere vnde Brodere edir van ſynem. vnde 15 vnſem Elſen vadere Hertogen Otten ſeliger, an gevallen vñ angeſteruen mochte. eder rede an gevallen vnde an geſtoruen were. dar wy recht to gehat hedden. eder noch in to komenen tiden hebben mochten utgeſcheiden weret ſake dat de ſulue Hertoghe Otte vnſe leue ſwager vnde Broder dodiſhaluen ane lyues eruen de van ſynem lyue geboren abeginge, dat god ffriſte vñ wende, wor to wy Elſe vorgenant vñ wy Hertoghe Erek von orer wegen denne recht hetten edir hebben mochten des vortige wy nicht. vnde hebben des ok 20 nicht vortegen. vnde willen diſſe vorgenanten vorticht ewichlich ſtede vnde vaſt holden vnde dar weder nicht don noch ſchaffen gedan werden, neynerleyge wis ane alle geuerde. diſſes to orkunde hebbe wy Hertoge Erek vorgenant vnſe egen Ingeſegel vor vns vnde vrowen Elſen vnſir huſvrowen ok vorgenant. an diſſen breff gehangen des wy Elſe idſünt genant vns mit eme hir an gebruken. want wy to diſſer tijt neyn egen Ingeſegel enhebben. Vnde ek hinrik karnebake richter vnde wy Burgermeſter vnde Rad dar 25 ſulues to vſler vorgenant bekennen ok dat wy dit vorgenante gerichte geſeten hebben. vnde wy Johan here to Pleſſe. hans van Bonkenſen ludelff vnde Baſilies van Medem gebrodere Bode van Adeleueſſen Ritter Arnd vnde hans van Roringen. vnde hans van gladebeke hern Heyſen ſone ſaliger bekennen ok in diſſem ſuluen breue. dat wy mede angerichte hir bi vnde ouer geweſt ſin. vnde hebben vmme bede willen. der Hochebornen ffurſten vnde ffurſtynnen Junchern Erkes Hertogen to Brunſwich vnde vrowen Elſen 30 ſyner huſvrowen vorgenant vnſir gnedigen Junchern vnde vrowen vnſe Ingeſegel to tuchniſſe diſſer vorgeſcreuenen dink mede laten an diſſen breff gehangen.. vnde wy henrik karnebake richter vñ Burgermeſter vnde Rad to vſler vorgenant. hebben ok vmme bede willen vnſir obgenanten gnedigen Junchern vnde vrowen vnſe Ing̃ to getuchniſſe an diſſen breff gehangen degegeuen is up den dynſchedach neyſt ſinte Margareten dage der hilgen Juncvrowen Sub Anno domini Milleſimo, Quadringenteſimo quinto.

35 **42. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg überlassen für eine ihnen und ihrer Herrschaft erwiesene besondere Wohlthat dem Abte und Convente des Klosters Scharnebeck*) die Lehn-**

*) Zwei schon im Theil III, pag. LXXXVII und LXXXVIII erwähnte, auf die Geschichte des Klosters bezügliche Urkunden werden hier nachträglich mitgetheilt.

1. Die Ritter Johann und Vicke Moltke auf Stritfeld, Gebrüder, leisten Verzicht auf das in Zehnten und Zinse bestehende Gut, 40 **welches ihnen von dem Herzoge Albrecht von Mecklenburg, Grafen von Schwerin gegeben und verliehen war und dem Abte und dem Convente des Klosters Scharnebeck gehörte. Sie überlassen das Gut dem Kloster wieder. — 1362, den 21. December. K. O.**

Wi Johan vnde vicke brodere riddere ghe heten Moltheken van dem ſtrituelde be kennen vnde[1]) openbaren an deſſeme breue. dat wi vnde vnſe rechten eruen ganſliken laten van deme gude. alſo van tegheden van thinſe. vnde wat vns vnſe edele here her

45 [1]) Hier fehlt *be tughen*.

wahre und das Eigenthum dreier Höfe und zweier Koten zu Barum) mit dem See, allem Zubehör und aller Freiheit. Auch bestätigen sie den von ihnen wegen der Lehnwahre angefochtenen Vertrag, durch welchen der Abt und der Convent diese Güter von Hans Schomakers gekauft haben. — 1405, den 15. Juli. K. O.**

We Bernd vnd Hinric van godes gnaden Hertogen to Brunſwich vnd to Luneborch bekennet openbare in deſſem breue. vor vns. vnſe eruen vnd nakomelinge hertogen to Luneborch dat we mit vulbord vnſer rechten eruen vnd na rade vnſer truwen manne dorch god vnd bede willen vnd ok vmme ſundergher woldat willen. de vns vnſer herſchop to nut geſcheen is hebbet ghegeuen vnd geegenet vnd gelaten vnſen leuen getruwen vrunden. Dem Abbete vnd dem Conuente gemenliken des Cloſters to dem Schermbeke. de lênware vnd den egendum drier houe vnd twier koten to Barem mit dem zee vnd aller tobehoringe vnd vryheit alſe ſe dat van hanſe Schomakere gekoft hebbet. vnd we latet van aller anſprake de we van lênware wegene gedân hebben in deſſen vorſcreuen kop vnd we vulbordet vnd ſtedeget deſſen ſuluen kop in der wyſe alſe de breue ludet de en de vorſcreuen Schomakere dar vp beſegelt hebbet. vnd we beholdet vns vnſen eruen vnd nakomelingen nenerleye recht in deſſem vorbenomden gude. mer de vorſcreuen Abbet vnd Conuent ſchullet dat rowelken beſitten to ewigen tiden vnd dar mede dôn wat ſe willen Hir ane vnd ouer hebbet geweſen vnſe leuen getruwen her Guntzel van bertenſleue. werner grote. Hinric van dem heynbroke Thomas van hodenberge vnd vele anderer vnſer manne de hir ane nicht benomet ſint. Des to orkunde hebbe we hertoge Bernd vnd hertoge hinric vorgenant vnſe Ingeſegele witliken vnd mit gudem willem an deſſen breff ghehenget laten Ghegeuen na godes bord verteynhundert Jar dar na in dem veſten Jare Des hilgen dages aller Apoſtele alſe ſe ghedelet worden.

43. Herzoginn Agnes, Wittwe des Herzogs Albrecht von Braunschweig, leistet im Gerichte zu Salzderhelden vor dem Richter Giseke Wackenror und vor den genannten Zeugen Verzicht auf ihre Leibzucht, das

---

albert herthoghe to Mekelenborch. vnde grene to awerin ghe gheuen vnde lenet hadde. Dat den gheyſliken luden alſo dem ebbete vnde dem Conuente to ſchermbeke horde. Des wiſe wi vnde weret den abbet vnde den Conuent to ſchermbeke an dat ſulue beſchedene gut wedder vnde willen ſe noch vnſe eruen ſcolen ſe nicht hinderen eder be weren an ereme gude ne tho komener thit. Tho ener veſtinghe des²) vore ſcreuenen ſtucke vnde dat ſe ewich bliuen so hengne wi vnſe ingheſeghele vor deſſem bref. Deſſe bref is ghe ſcreuen vnde gheuen na godes bort Duſent Jar drehundert Jar an dem twe vnd ſoſtechſten Jare an ſunte thomas daghe des apoſtoles.

2. Herzog Albert von Mecklenburg, Graf von Schwerin, verleihet mit Bewilligung seines Sohnes, des Herzogs Heinrich, und auf Bitten der Ritter Johann und Vicke Moltke auf Stritfeld, Gebrüder, dem Abte und Convente des Klosters Scharnebeck zum Eigenthum das in Zehnten und Zinse bestehende Gut wieder, welches dasselbe von der Herrschaft Schwerin als freies Gut erworben und er den genannten Gebrüdern gegeben hatte. — 1362, den 21. December. K. O.

Wy albert van der gnade godes hertoghe thů meklenborch greue thů zwerin thů Stargarde vnde thů rosſtok here bekennen openbar in deſme breue dat wy mit wlbort vnſes lenen zones hertoghe hinrikes vnde mit willen vnſer rechten eruen dor bede vnde denſtes willen vnſer truwen riddere her¹) Johans vnde her vicke brodere²) ghe heten moltcken van dem ſtritueldc. hebben wedder ghe leghen vnde eghent lighen vnde egheneo wedder indeſme breue deme abbate vn̄ deme Conente thů ſcermbeke vnde eren rechten nakomelinghen aldat gut van teyden³) vnde van tynſe alſe wat de abbet vnde de Conent vriget hebben vth der herſcop thů zwerin dat wy ghe gheuen vn̄ lenet hadden her¹) Johanne vnde her¹) vicken vore ghe nomet vn̄ willen dat vnde willen Dat⁴) den abbet vnde den Conent nyman he weren vn̄ hinderen ſcole indeme vorbenomeden gude na thů komener tyd Thu ener eweghen be kantniſcze deſſer vor ſcreuenen ſtucke So hebbe wy hertoghe albert vorbenomet vnſe Ingheſeghel ghe henghet indeſſen bref De ghe gheuen is thů roaſtok na godes bort drůtteynhundert iar in deme twe vnde ſoſtegheſten iare in ſůnte thomaſes daghe des hilghen apoſtels.

**) Cfr. Theil III, Nr. 298 vom 3. Mai 1366.

²) *der.*

¹) *hern.* ²) *hern vicken broderen.* ³) *teynden.* ⁴) Die Worte *vnde willen Dat* müssen ausfallen.

Schloss zu Salzderhelden mit Zubehör, Gericht, Vogteien, Rechten, Renten, Diensten, Pflichten und aller Nutzung und entäussert sich derselben, da ihr Sohn, Herzog Erich, ihr vollen Ersatz dafür gegeben und mit ihrer Bewilligung das Schloss seiner Gemahlinn Elisabeth von Braunschweig zur Leibzucht angewiesen hat. — 1405, den 21. Juli. K. O.

5 We van godis gnaden. Agnes Hertochinne tho Brunſwich ichteſwanne Hertochen Albertes ſeliger Elike Huſvrowe bekennen openbar in diſſem breue vnde doyt kůnt allen luden de diſſen ſuluen vnſen breff ſeen eder horen leſen Dat wy mit gudem willem vnde vordachtem mode rechtliken vnde redelken vmbetwungen hebben vortegen vnde vortigen vorgerichte to dem Solte alſe recht is in vnde mit craft diſſes breues lutterliken genſtliken deger vnde al vnſe liptucht de wy hadden an dem. Slote to dem Solte mit al ſynen 10 tobehoringe mit gerichte vogedigen rechten Renthen denſten vnde plichten vnde mit aller ſlachten nůt gelegen in dorffen in velden in watern in weſen in ackern vnde in weyden beſocht vnde vmbeſocht women dat genennen mach ledich vnde lôs nicht ůtgeſcheden vnde we hebben vns der ergenanten liftucht mit al orer tobehoringe vorgeſcreuen veruterd vnde vtern vns der in krafft diſſes breues vorgerichte alſe recht iſt Wente vns hertoch Erek vnſe leue ſone vulle wederſtadunge vnde genoge genoch dar vore gedan hefft 15 vñ de hochebornen ffurſtynnen Elſen van Brunſwich vnſe leuen dochter. ſyne huſvrowen dar mede beliftuchtiget hefft mit vnſem guden willen vñ wnlbort alſe de breff ntwiſet den de vorgenant hertoch Erek vnſe leue ſone ore dar obir gegeuen hefft Vnde wy willen diſſe vorticht gans vnde ewich ſtede vñ vaſt holden vnde des nummer wederſpreken mit gerichte edir vngerichte. in keyner wis ane alle generde. Vnde wy louen dat bi vnſen ffurſtliken Eren truwen vñ wipliker tůcht Diſſes to orkunde hebbe wy vnſe egen 20 Ingeſegel an diſſen breff laten gehangen vnde hir bi vnde obir ſin geweſt in gerichte vnſe leuen getruwen hir na geſcreuen mit namen Diderk van walmede Hans van Bonkenſen. Hans vñ Hinrik van Minningrode gebrodere. her Johan van ſcheden ſcryuer hertogen Otten vnſis ſwagers. Hans Recke de eldere de dorch vnſir bede willen to getuchniſſe vñ merer ſekercheit diſſer vorgeſcreuen dink ore Ingeſegele bi vnſe Ingeſegel an diſſen breff hebben gehangen des wy de vorgenanten getuge alſo bekennen dat wy hir by vñ 25 obir geweſt ſin vñ vnſe Ingeſegele vmme bede willen der hocheboren ffurſtynnen vrowen Agnes hertochynnen to Brunſwich vnſir gnedigen vrowen to tuchniſſe an diſſen breff hebben gehangen vñ ek giſeke wackenror richter dar ſulues to dem ſolte bekenne ok dat ek dit vorgeſcreuen gerichte geſeten hebbe In allir wis alſe vorgeſcreuen iſt diſſes to getuchniſſe gebruke ek Ingeſegels Hanſes van Bonkenſen vorgeſcreuen went ek neyn egen Ingeſegel hebbe vñ dit vorbenante richte hebbe ek geſeten alſo hude 30 des dynſchedagis to richte tijt dages. Datum anno dominj M̊ CC̊C̊C̊ quinto des dynſchedages vor Marie Magdalene.

44. Erzbischof Otto*) von Bremen verspricht, den Grafen Diedrich und Christian von Oldenburg die ihnen schuldigen sechzig bremer Mark am nächsten 11. November zu bezahlen, und stellt dafür Bürgen. — 1405, den 24. Juli. K. O.

35 Wy Otto van godes ghnaden vñ des Stoles to Rome Ertzebyſcop der hilghen kerken to Bremen bekennet vñ betughet openbare in deſſen breue dat wy Schuldich ſynt van rechter ſchult den Eddelen vnſen leuen Omen Juncheren diderike vñ Juncheren kerſtene Greuen to Oldenb̄. Seſtich Bremer mark alſo to Bremen vppe der weſſele. nů an tale vnde an Monte ghinge vñ gheue ſynt. de wy. en. ſcolet vñ willet betalen myt reden ghelle In den hilghen daghe Sunte Mertens nů negheſt tokomene na ghifte deſſes breues

40 *) Wie folgende Urkunde zeigt, machte der Erzbischof, als er noch Bischof von Verden war, bei den Städten Bremen, Stade und Buxtehude (cfr. Theil VI, Nr. 238) eine bedeutende Anleihe.

Domprobst Eghard, Domdechant Johann, Domscholaster Albrecht und das Domcapitel zu Hildesheim bezeugen, dass Godschalk von Campen, Domdechant zu Bremen, und Aschwin von Gramm, Domherr daselbst, beide auch Domherren zu Hildesheim, sich durch einen Eid verpflichtet haben, den Vertrag vom 25. November 1389 zu halten, worin Bischof Otto von Verden erklärt,

vñ betughet dat myt vnſen Inghezeghele henghet an deſſen bref. Vortmer were dat deſſe vorſcreuene betalinghe nicht en ſchnde yd queme to by lyue ofte by dode ofte wo et to queme. zo loue wy na gheſcreuene borghen. dyderik van Stynſtede Otto van Tzarenhuſen vñ Tammeke voghet to vorde den vorbenompden Juncheren diderike vñ Juncheren kerſtene Greuen to Oldenƀ. en. to beredene vñ to betalene de vorbenompden Seſtich Bremer mark bynnen Oldenƀ. myt reden ghelle in den hilghen daghe ſunte 5 Mertens nû Negheſt to komene In aller mathe alſo vorſcreuen ſteyt. vñ louet. en. dat myt ſamenderhant in ghuden truwen to holdene ſunder yenigher hande arghelist. vñ hebbet des to ener mereren bekantniſſe vnſe Inghezeghele myt vnſes leuen ghnedighen heren Inghezeghele vorbenompd witliken vñ openbare henghet laten to deſſen breue Datum Anno domini M CCCC quinto In vigilia Jacobi Apoſtoli.

45. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg stellen wegen der Gefangenschaft 10 des letzteren, der von dem edelen Herrn Bernhard von der Lippe und dessen Freunden gefangen worden ist, dem Grafen Hermann von Everstein und den edelen Herren Simon und Bernhard von der Lippe den ersten Schuldbrief über 20000 schwere rheinsche Gulden aus. Sie wollen davon 2500 Gulden am nächsten 29. September, ebensoviel am folgenden 11. November und 15000 Gulden in der Zeit vom 30. Mai bis 1. Juni 1406 vor der Wechselbank in Lemgo bezahlen. Sie und ihre Bürgen, nämlich Landgraf Hermann 15 von Hessen, Herzog Otto von Braunschweig, edeler Herr Ludolf von Werberge und 25 Ritter und Knappen, sollen, falls die Zahlungen nicht zu den genannten Fristen geleistet werden, am Tage darauf ohne vorhergehende Mahnung, jeder Fürst mit zehn Pferden und neun Knechten, jeder Graf und jeder Edeling mit fünf Pferden und vier Knechten, jeder Ritter mit drei Pferden und zwei Knechten, jeder Knappe mit zwei Pferden und einem Knechte, in Hameln einreiten und daselbst so lange ein Einlager halten, bis dass die 20 Zahlungen geleistet sind. Hiergegen wollen sie und sollen ihre Bürgen keinen Rechtsbehelf von Pabst oder Kaiser, geistlichen oder weltlichen, heimlichen oder öffentlichen Gerichtes zur Hand nehmen. Wenn sie, falls einer der Bürgen vor der Zahlung stirbt, nicht innerhalb der nächsten zwei Wochen einen ebenso guten Bürgen wieder stellen, wollen sie zwei Wochen darauf mit den übrigen zum Einlager nach Lemgo einreiten. — (1405, den 25. Juli.) K. Cncpt. 25

Van Godes gnaden We hertoge Bernd vnd hertoge Hinrik hertogen to Brunſwik vnd to luneborch Bekennen openbare in deſſem breue vor vns vnd vnſe eruen dat we ſchuldich ſynd rechter ſchuld Greuen hermene greuen to Enerſteyn vnd heren to der lippe dem Eddelen Symone vnd dem Eddelen Bernde heren to der lippe vnd to Euerſten eren eruen edder·holdere deſſes breues myt erem willen twintich duſent gude ſware Rynſche gulden eder der gewert an Suluere eder an Pagimente[1]) van vnſes hertogen 30 hinrikes hertogen to brunſwich vnd to luneborch vorgenant gevengniſſe wegene, alſe vns hertoge hinrike vorgenant de ſulue vorgenante Eddele Bernd vnd ſyne vrund gevangen hadden, vnd de vorgenanten

---

den Bürgermeistern und Rathsherren der Städte Bremen, Stade und Buxtehude wegen des Schlosses und Amtes Bremervörde 3000 lübeckische Mark schuldig zu sein. — 1389, den 15. December. XXX.

We Eghard domproueſt Johan deken. Albrecht Scolmeſter vnde dat Capittel des Stichtes to hildenſem Bekennet openbare in 35 duſſem breue dat vor vns ſint ghe weſen her Godſchaik van Campen domdeken to Bremen. vñ her Aſſchwin van Cramme domhere dar ſulues. vnde domheren to hildenſem. Vnde hebben den bref, de ſek be gbinnet. We Otte van der gnade godes Biſſchop to verden Bekennet vnde Be tughet openbare in duſſem breue. dat we ſculdich ſint den Erbaren luden Borghermeſteren vnde Ratmannen der ſtede Bremen. Stade vnde Boyſtehude van des Slates vnde amptes weghene to vorde dre duſent lubeſche mark alſe binnen lubeke eder hamborch ginghe vnde gbene ſint etc vnde de ſek endet Datum Anno dominj M. CCC LXXX nono Ipſo die Beate katherine 40 med ſtaneden eeden vnde med op ghe richteden vingheren to den hilghen ghe ſworen to holdende in aller wiſe alſe de vd wiſet Duſſes to be kantniſſe vnde to Be tughinghe hebbe we vnſes Cappittels Ingheſeghel henget laten an duſſen bref Ghe gheuen Na godes bort duſent Jar dre hundert Jar in deme neghenen vnde Achtentigeſten Jare des middewekens na ſente lucien dagha der hilghen Junckvrowen.

[1]) Die Worte *edir der ghewerd an ſuluere edir an pagamente* sind Zusatz von derselben Hand, die auf der Rückseite des Blattes die Sakewolden verzeichnet hat. 45

twintich dufent gulden fchulle we hertoge bernd vnd hertoge hinrik vorgenant vnd vnfe eruen gutliken vnd wol betalen den ergenanten Greuen hermane dem eddelen Symone vnd dem Edelen bernde vnd eren eruen eder holdere deffes breues alfe vorgefcreuen is derdehalff dufent uppe (den nei)ften tokomenden funte Michaelis dag derdehalff dufent uppe funte mertens dag den vorg̃. f(unte Michaelis) dage neift volgende vnd 5 vefteyndufent gulden in den erften dren dagen dem tokomenden p(inkeft dage neift) volgende dem vorgenanten funte mertens dage uppe der weffele to lemego alfo dat we en de vorgefcreuen twintich dufent gulden uppe de dre vorgenanten tide io betalet hebben to eren willen funder ienigerleyen eren fchaden eder hinder vnde we hertoge bernd vnd hertoge hinrik vorgenant hebbet den vorgenanten greuen hermene dem edelen fymone vnd dem eddelen bernde vnd eren eruen myt vns dar vor to fakewolden gefat 10 den vnd den N.*) vnd we de vnd de erkennet dat we der vorgenanten hocheborn furften hertogen bernde vnd hertogen hinrikes hertogen to brunf. vnd to luneb. dar . . . . . fakewolden geworden fynd in deffem breue, vnd we hertoge bernd vnd hertoge hinrik vorgenant erkennet myt en vnd fe myt vns femptliken alfe rechte fakewolden der vorgenanten twintich dufent gulden, alfo weret dat de betalinge der fuluen twintich dufent gulden uppe der ergenanten tide nicht enfchege fo fchulle we hertoge bernd vnd 15 hert(oge hinrik hert)ogen to brunfw̃. vnd to luneborg de de vnd de alle vorgenant in dem dage de neift volgende were deme dage eder dagen alfe men de betalinge don fcholde alfe vorgefcreuen is to hamelen[2]) vngemanet inriden vnfer neyn uppe den an(deren to) wachtende in eyn gifel vnd recht inleger eyn itlik furfte myt teyn perden vnd negen knechten eyn itlik greue vnd eyn itlik edelink myt viff perden vnd ver knechten eyn itlik ridder myt dren perden vnd twen (knechten vnd eyn) itlik knape myt twen perden 20 vnd eynem knechte vnd dar nenewys ut we en hebben de vorgefcreuen t(wintich dufent) gulden degher vnd al, en gutliken betalet to eren willen vnd funder eren fchaden, vnd vnfer neyn (myt fynem) antale dar ut to fchedende, we enhebben deffe vorgefcreuen fummen geldes en femptliken deger vnd al to (eren) willen betalet Ok enfchulle we alle vorgenant femptliken eder vnfer neyn befunderen nene behelpinge vor vns nemen noch van pawefe eder van keyfere eder myt eren breuen Ok en fchulle we vnd enwillet 25 nenerley behelp(inge) vor vns nemen ienegerleye gerichtes noch geyftlikes eder wertlikes hemelikes eder openbares, dar men (de) betalinge deffer vorgefcreuenen twintich dufent gulden letten eder hinderen moge funder argelift Were ok dat (an) deffem breue ienich gebrek fchege et were an permente an fchrifte an preffele fegele eder fegelen eder icht to qweme dar men ene mede ergeren mochte gelike wol fcholde deffe breff vngeerghert fyn vnd by alle fyner macht bliuen, were ok dat vnfer vorgenanten fakewolden ienich 30 afliuich worde bynnen deffer tid er de vorgefcreuene twintich dufent gulden betalet weren dat got beware fo fchullen we vnd willet fo vakene alfe dat fchege bynnen den neiften verteynachten dar erft navolgende, wen vns dat witlik worde eynen alfo guden leuendigen in des doden ftede wedder fetten vnd de fcholde louen vnd fweren in fynen funderken breue alle ftucke vnd artikele deffes breues to holdende ftede vnd vaft ane argelyft, alfe de dode vore gedan hadde vnd dar mede fcholde deffe breff vnuorbroken fyn, were 35 auer dat we eynen mede fakewolden nicht in des doden ftede wedder enfetten bynnen den neiften verteynachten alfe vorgefcreuen is fo fcholde we alle vorgenant bynnen den neiften achtedagen den vor-

---

*) Ein dem Anscheine nach beim königlichen Hofgerichte eingereichtes Verzeichniss giebt die Namen der *Sakewolden des erften breues, des andern breues, des dridden breues, des verden breues, des vofften breues.*

De Sakewolden des erften breues.

40 her herman landgraue to heffen Otte hertoge to brunff. her Ludolff here to werberge her hinr. van velthem her Ludolf van honlege. her Cŏrd van weuerlinge her bŏffe van der Affeborch. her Ruleff van gerfenbŭtle. her guntzel van bertenfleue Rittere. Borchard van bertenfleue. wilhelm van Ampleue wilhelm van tzampleue. borchard van Saldere. Jan van Salder. Affchwin van Salder. olde herwich van vttze. Junge herwig van vttze. borchard van marnholte. hinr. van marnholte. Rŏtgher van guftede ludelue van wenden. Syuerd van wenden. Anne vamme kampe. witte geuerd van bortuolde. hane van 45 hardenberge. brand van wobeke. harneyd meltzing. vnd herwich van kifleue.

[2]) Es stand *lemego*, ist aber durchstrichen und statt dessen von anderer Hand *hamelen* geschrieben.

fcreuenen verteynachten erft volgende to lemego[3]) inryden vnd vnfer nen uppe den anderen to wachtende, vnd dar nenewys ut, we enhedden de fate eynes anderen fakewolden gedan alfe vorgefcreuen is. Alle deffe vorgefcreuenen ftucke vnd artikele femptliken vnd eyn iewelk befunderen hebbe we hertoge bernd vnd hertoge hinrik hertogen to brunfw̄. vnd to luneborg de vnd de N. alle vorgenant myd famender hand an guden truwen gelouet greuen hermane greuen to Euerften vnd heren tor lippe dem eddelen fymone 5 vnd dem edelen bernde heren tor lippe vnd to euerften vnd hebbet dat na myt upgerichteden vingeren ftauedes edes liffliken ton hilgen gefworen vnd fweret in Craft deffes breves ftede vnd vaft vnd vnuorbroken to holdende funder argelift vnd hebben deffes to bekantniffe vnfe Ingefegele alle witliken an deffen breff laten hangen datum.

Auf der Rückseite stehen folgende Namen, wahrscheinlich die der von den Herzögen zu stellenden Sakewolden, mit anderer 10 Hand geschrieben:

de lantgraue van heffen vnd de biffchop van bremen hertoge Eric van brunff̄, vnd greue hinric van fwartzborg de Junger hertoge Johan van Mekelenborg vnd greue maur̄. van oldenborg de greue van fchomborg vnd en van depholte hertoge Otte van brunff̄. vnd greue otte van der Hoye.

Auf derselben Seite aber von unten angefangen stehen folgende Namen von derselben Hand geschrieben: 15

de biffchop van bremen de biffchop van halberft̄ Min Jungere de lantgraue van heffen hertoge Otte vnd hertoge Eric van brunff̄. hertoge Eric van faffen de Jungere hertoge Johan van Mekelenborg Greue Otte van der Hoye Greue Otte van Anhald Greue zegemunt van anhalt Greue hinric van fwartzborg de Junger Greue Maur̄. van oldenborg en van depholte de greue van fchomborg de Abbet van Corbeye[4]) greue dideric van Honften to Her̄. Greue hinric van Honften to Kel̄. 20 Regenften.

46. Ritter Hildebrand, Hermann, Diedrich und Wedekind von Uslar, Diedrich von Hardenberg und Johann von Valkenberg vergleichen sich mit dem Herzoge Friedrich von Braunschweig und seinem Sohne Otto dahin, dass beide oder einer von ihnen alle Einkünfte der Probstei zu Nörten, seien es Korn, Geld oder Zins, nur nicht die Einkünfte vom Siegel, während der nächsten vier Jahre beziehen sollen. Sie wollen 25 den Herzögen hierin nicht hinderlich sondern förderlich sein und ihre Leute, die von ihnen die Güter zur Bebauung haben, anweisen, alle Früchte davon den Herzögen abzuliefern. Sie geloben, falls sie diesen Vergleich verletzen, ein Einlager in Duderstadt, Osterode oder Northeim zu halten. — 1405, den 25. Juli. K. O.

Wy her Hildebrant. Herman. Diderich vnde Wedekynt. van vffeler. Diderich van hardenberghe 30 Johan van valkenberghe hern wedekyndes fone van valkenberghe bekennet openbare in duffem breue dat wy vns fruntliken vordraghen hebbet myd den hocheborn Irluchtiden furften Juncheren frederike vnde Juncheren Otten fynem fonen, hertoghen to Brunfw̄. in duffer wis dat fe eddir orer eyn fchullet vpnemen alle de fruchte dede horet to der proueftie to Northun fe fyn an korne an ghelde an tynfe wu vnde wore de fyn. ane wad van deme Inghefeghele vallen mach, duffe neyften to komende veer Jar na ghift duffes 35 breues. vnde wy en willet noch en fchullet noch nemant van vnfer weghen hemeliken eddir openbare fe dar ane hinderen edder hinderen laten noch gheiftlik eddir wertlik, Sundir we willet vnde fchullet de truweliken vor bidden befchuren befchutten befchermen vnde vor deghedinghen alfo ghelik den vnfen guden vnde dat beftellen by den vnfen der wy mechtich fynt. vnde de de gude van vnfer weghen buwet dat fe on de fruchte truweliken degher vnde al volghen laten vnde antworden alfe vorfcreuen fteyt ane 40 ienigherleye arghelift vnde gheuerde. vnde were dat duffe articuli alle eddir orer eyn van vns allen eddir vnfer eyme ghebroken worde vnde nicht gheholden alfe vorghefcreuen fteyt fo fchulle wy vnde willet riden inde ftad to duderftad to Ofterode eddir to Northeym van ftund wanne wy dar vmme van den

[3]) Hier ist *lemego* stehen geblieben. [4]) Die Worte *de Abbet van Corbeye* sind durchstrichen.

vorgheñ vnfen gnedigen Juncheren eddir orer eyme dar vmme ghemanet werden vnde dar nicht vt to benachtende wy en hebben on den broke ghentzliken irvullet eddir wy en don dat myd orem guden willen vnde vulborde. Alle duffe vorghefcreuenen ftucke vnde articuli vnde en itlik bifunderen loue wy her hildebrant herman, diderich wedekynt. diderich vnde Johan vorgheñ entfemptliken vnd en iowelk bifunderen ftede vnde vaft to holdende in eyde ftad ane ienigherleye arghelift hinder vnde gheuerde, des to eyner betucniffe fo hebbe we vnfe Inghefeghele ghehanget an duffen breff. de ghegheuen is na godes bort vnfes heren verteynhundert Jar in dem viften Jare dar na. an finte Jacobus daghe des hilgen apoftels.

47. Godeke Rodewold schwört den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg, ihren Erben und Nachfolgern eine Urfehde *). Er will ihr, ihrer Lande, Leute, Unterthanen und Schutz-

---

*) Einige frühere Urfehden folgen hier.

1. Die Knappen Henneke und Vicke *), Söhne des Heineke Rantrider, geloben und schwören dem Knappen Werner von dem Berge, Vogte zu Uelzen, zu Handen der Herzöge von Lüneburg und dem Rathe der Stadt Uelzen, in der Herrschaft Lüneburg, so lange sie leben, nimmermehr zu rauben und niemanden gefangen zu nehmen, besonders die von Uelzen weder ausser Landes noch im Lande zu verklagen und anzuhalten. — 1333, den 13. December. K. O.

Wi henneke vñ vicco brodere vñ knapen. heineken rantrideres fone. bekennen vñ betughen, dat wi louen. vñ lenet hebben. vñ fworen hebben deme duchteghen knapen wernere van dem berghe deme vegede to vlleffen. to vnfer heren hant der achbaren vorften tǒ luneborch. vnde deme rade to vlieffen. dat wi inder herfcap te luneborch nummer mer ronen fcolen vñ nemde vanghen. vñ nemede vervanghe [1]) alde wile dat wi lenen. vñ funderliken alle de van vlieffen nummer mer verderen vñ nicht hinderen. beyde buten landes vn binnen. vn ic harneit van mapele ein knape lone vñ hebbe ghelonet entruwen. deffen verbenomden. wernere van deme berghe vñ den ratmannen. dat mine vedderen henneke vñ vicco de hir verbeforenen fint. alle deffe verbenomden ding vaft vñ ftede holden fcolen Tǒ einer betughinghe deffer dinghe. fe hebbe wi vnfe inghefeghele henghet to deffeme breue. vñ is ghegheuen na der bort vnfes heren de des waren dufent dre hundert vñ drevndedrittich iar indeme daghe funte lucien.

2. Knappe Heinrich von Estorff schwört mit seinen Brüdern Eghard, Maneke und Johann dem Rathe und der Gemeinde der Stadt Uelzen wegen alles dessen, was ihm, als er von ihrem und dem herzoglichen Vogte gefangen genommen wurde, in der Stadt Uelzen geschehen ist, eine Urfehde. Mit ihm und seinen Brüdern geloben seine Vettern, Eghard und Otto von Estorff, Ludolfs Söhne, die Urfehde zu halten. — 1352, den 22. November. K. O.

Ic Hinrik van efterpe ein knape bekenne in deffeme breue. dat ic vñ mine brodere. Eghard. mancke vñ Jehan. hebben ghedan eyne rechte orueyde vñ ghefweren. deme rade van der ftat to vlleffen. vñ der gancen menheyt. vmme de fchicht. de mi fchude inder ftat to vlleffen. do ie van en vñ van mines heren voghede vanghen wart. dat ic vñ mine verbenomden brodere vñ alle dat van vns gheboren wert. vñ dat dor vns dǒn vnde laten wil. nummer mer vp faken newillen. dit hebbe wi ghelonet vñ leuen mit vnfen medeloueren. mit egharde vñ etten broderen vnfen vedderen de og hetten van efterpe. deme rade vñ der menheyt der fulnen ftat. vñ lenet mit der hant. vñ in deffeme breue entruwen mit ener famden hant vaft vñ ftede to holdende alle deffe verfprokene dingh nu vñ immer mer. Tho ener betughinghe deffer dingh. hebbe wi vnfe inghefeghele. mit vnfer medelouere inghefeghele. henghet to deffeme breue. vnde wi eghart vñ otte brodere. ludolues fone van efterpe. vnfer verbenomden vedderen medelouere. to ener grotter bekantniffe. vñ to eneme tekene vnfes medeloues. vñ to ener beholdinghe alle deffer verbenomden dingh. hebbe wi vnfe inghefeghele. mit vnfer vedderen inghefeghelen henghet to deffeme breue. de is ghegheuen na godes bort. dufent Jar. dre hunder iar. vñ twe vñ veftich iar. in deme hilleghen daghe funte cecilien.

3. Friedrich von Otbernshusen leistet dem Herzoge Albrecht von Lüneburg, dem Rathe und den Bürgern der Stadt Uelzen und allen denen, die mit im Felde waren, als er gefangen genommen wurde, wegen alles dessen, was ihm damals geschah, eine Urfehde und stellt einen Bürgen. — 1375, den 1. Juni. K. O.

Ich vrederich van othernfhufen zeghebandes fone bekenne openbare in deffem Jeghenwardigen breue dat ich minem heren hertoghen alberte van Luneƀ Deme Rade to vlieffen den menen borgheren vnde alle den gennen de dar mede weren vp dem velde dat ich ghevanghen wart. do, vnde dan hebbe, ene ftede oreveyde alfe dat ich. vnde alle de genne de der minen willen dǔn vñ laten willen dar mid nichte mer vp faken fcollen, vmde fchighte de des daghes fchude, Des fette ich henainghe van etbernfhufen

---

*) Das zweite Siegel hat die Umschrift: *S. FEDERICI. RANTRIDERES.*

[1]) *vervanghen.*

befohlenen Feind niemals werden noch ihnen Schaden thun. Namentlich dem Bertold Gogreve und allen, die bei seiner Gefangennehmung mit diesem im Felde waren, gilt seine Urfehde. Bei den Herzögen will er seine Klage vorbringen, wenn ihm von den Ihrigen Unrecht geschieht. Helfen die Herzöge ihm alsdann nicht innerhalb vier Wochen zum Vergleiche oder zu seinem Rechte, so ist ihm Selbsthülfe gestattet. Können sie ihm aber dazu verhelfen, so soll er darum in den herzoglichen Hof reiten und es annehmen. 5
— 1405, den 30. Juli. K. O.

Ek Godeke Rodewolt, bekenne openbare in deſſem breue vor alleſweme. dat ek hebbe de houchgebornen furſten vnd heren hertogen Bernde vnd hern hinrike hertegen to Brünſwich vnd to lüneborch

wolters ſone mynen vedderen mede to borghen Vñ des to ener orkunde vnde warheyd det we dit ſtede vnde vaſt holden willet, ſo hebbe[1]) vnſer beyder ingbezeghele witliken mid willen to deſſeme breue henghet laten vnde is ghe ſchen na godeſbord 10 Drutteyn hundert jar jn deme vif vnde ſonentigheſten jere des negheſten daghes na vſes heren hemeluard.

4. Die Gebrüder Gerhard, Harneid und Diedrich Greving und Segeband und Paridam, des ersteren Söhne, schwören den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg eine Urfehde, worin sie geloben, den Herzögen, deren Land und Leuten, deren Prälaten, Klöstern, Mannen, Städten, Unterthanen, Leuten und Schutzbefohlenen Feinde nicht zu werden, ihnen oder auf herzoglicher Strasse sonst jemandem Schaden oder Unrecht nicht zu thun noch ihn anzuhalten, alles dieses namentlich von dem Schlosse Vorsfelde zu unterlassen und ihren Theil dieses Schlosses gegen jedermann mit Ausnahme der Gebrüder Eberhard und Conrad von Marenholtz, des Ludolf von dem Knesebeck und des alten Hans von Oberg zu Oebisfelde, von denen sie den Theil des Schlosses erhalten haben, den Herzögen zu öffnen. Dieselbe Urfehde schwören sie dem Bischofe Otto von Verden, seinem Stifte, seinen Mannen, Unterthanen und Schutzbefohlenen und den Rittern Heinrich und Hans von Veltheim. — 1390, den 18. December. K. O. 20

We Gherd Harneyt vnde Diderik Brödere geheten de greninghe, Zeghebant vnde pardam des vorbenomeden gherdes ſöne alle ghe heten grevinghe Be kennen openbere in deſſeme breue vor alle den de ene ſeen horen, edder leſen dat we den hovgheborenen forſten Hertoghen Bernde vnde Hertoghen hinreke Hertoghen to Brvnſwich vnde to luneborch eren eruen vnde na kömelinghen Hertoghen to luneborch ene rechte olde orveyde gelouet vnde ſworen hebbet ghe ſtanedes edes mid vppe richteden vingheren liſſaftighen to den hilghen Alſo dat we vnde vnſe eruen born vnde vngheboren edder nemend van vnſer weghene der vorſereuenen 25 heren erer eruen vnde na kömelinghen hertoghen to lüneborch Erer preleten. kloſtere. Manne. ſtede. vnde vnderſaten erer ermen lude vnd alle de ghenne[1]) de de vorſerenene[2]) heren vor deghedinghen nummer vient werden ſchollen edder willen vmme vnſen willen edder vmme nemendes willen nerghene mede to beſchedeghende edder to vor vnrechtende vnde ere erghefte nicht mede to wetende edder to donde vnd vppe erer ſtrate nemende beſchedeghen behinderen edder vor vnrechten alle de wile dat we, vnde vnſe eruen leuet vnd we ſchollet vnde willet den vorſcrenenen vnſen heren eren eruen vnde na komelinghen Hertoghen to lüneborch 30 vnſen del des ſlotes to varſuelde opene holden to alle eren nöden vnde nöden wanne vnde wo dicke en des nod is vnd ſo dat eſchen edder eſchen laten vppe alder malkem nemande vt ghenomen ſunder Euerde vnde Corde brödere gheheten van dem Marnholte. Ludelue van deme kneſebeke lenghen hern pardemes ſöne vnde olden hanſe van oberghe wonaftich to öneſuelde van den we dat ſlot inne hebben. Ok en ſcholle we, vnſe eruen vnde de vſo, edder nemant van vnſer weghene de vorſcrenenen heren ere eruen vnd na komelinghen Hertoghen to lüneborch ere lant vnd lude. ere prelaten. klöſtere. Manne. ſtede edder vnderſaten Ere 35 Armen lude alle de ghenne de ſe vor deghedinghen vnd vppe erer ſtrate van deme ſlote varſvelde. edder dar wedder to nicht beſchedeghen behinderen edder vor vnrechten. Dit loue wy vnde ſweret liſaftighen to den hilghen mid vpperichteden vingheren in aller wiſe alſe wy de orueyde vor ghelouet vnde ſworen hebbet Deſſe vorſorenene orueyde loue wi vnde ſweret liſaftighen to den hilghen deme irwerdeghen in gode vader vnd heren hern otten Biſchope to verden ſinem ſtichte mannen vnde vnderſaten vnde alle de ghenne[3]) de he vor deghedinghet den ſtrenghen hern indeine. hern hinreke vnd hern hanſe van veltem eren eruen vnde den 40 eren in aller wise. alſe we den heren vore ghe dan hebben Alle deſſe vorſcrenene[4]) ſtucke ſamet vnd en ytzlik beſunderen loue we vnd ſweret ſtanedes edes. mid vpperichteden vingheren liſaftighen to den hilghen den vorſcreuenen heren hertoghen Bernde vnde Hertoghen Hinreke eren eruen vnde nakömelinghen hertoghen to luneborch vnde to erer truwen hant. Vrederke van Wuſtrowe. gherde ſinem ſone. Diderike van Maneſle. Hinreke van bulowe. Hennygh kniggen Ghünter vnde pardam platen. vnde ledowighe van dem hus. Langhen wilbrande van reden. Wilbrande vnde Johanne knyggen hern hinrekes ſone ſtede vaſt vnde vn vorbroken to 45 holdende in ghuden truwen ſunder iengherleye hulperede Nyge vünde edder Argheliſt Des to merer betüchniſſe hebbe we Alle vorbenomet vnſe Inghezegele witliken vnde mid ghudeme willen ghe henghet laten en deſſen breff de gheſereuen vnde gheuen is na godeſbort dritteyn hundert Jar indeme Neghentigeſten Jare des negheſten ſondeghes vor ſunte Thomas daghe.

[1]) Hier fehlt *we*.

[1]) *der ghennen.* [2]) *vorſereuenen.* [3]) *den ghennen.* [4]) *vorſereuenen.* 50

ere eruen vnd nakomelinge vor orveydet hebbe vnd vor orveyde in Craft dusses breues. alzo dat ek der vorscreuen heren ere eruen vnd nakomelinge ere lande vnd lude. vnd erer vndersaten vnd alle der ienner de se mit ichte vor degedingen mogen. vyent nummer mer werden schal noch en wille. vnd de nicht beschedygen noch beschedegen laten nener leye. wijs. vnd nêmliken hebbe ek mede vor orveydet Bertolde
5 Gogreuen vnd alle de iennen de mit em des dages vppe dem velde weren do ek ge grepen wart. van der schicht wegene. were auer dat ek van den êren vor vnrechtet worde. dat schal ek vnd wille vor en vor clagen. helpen se my denne dar vmme bynnen ver wekenen van den iennen de my vor vnrechtet hedden. nicht vruntschop edder rechtes. so mochte ek my tegen den edder de suluen behelpen. wanne se my auer vruntschop eder rechtes behelpen konden. dar schal ek vmme ryden in eren hoff. vnd dat van
10 den iennen nemen. vnd darmede schal desse orveyde vnvorbroken sy. Dyt loue ek den vorbenompden heren hertogen Bernde vnd hertogen hinrike oren eruen vnd nakomelingen in guden truwen stede vast vnd vnvorbroken to holdende sunder argelyst vnd hebbe on dat alzo sulues mit vppe richteden vingeren steuedes edes to den hilgen ge sworen. hir sint an vnd ouer gewesen ludelf knygge. heyneke van Monichusen. vnd hinrik hertoge ere man de dyt ghe degedinget hebbet. vnd ek hebbe des in ene bewysinge
15 myn Ingezegel in dessen breff gehenget. vnd is geschen na Godes bort Dusent jar ver hûndert dar na in dem vyften jare des negesten Donredages na sûnte Jacobes dage.

48. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg stellen wegen ihrer Haft dem Diedrich Ketteler, Johann Droste, Gerhard von Ense und Friedrich von Brencke, da dieselben und der edele Herr Bernhard von der Lippe den letzteren von ihnen beiden gefangen hat, einen Schuldbrief
20 **(den zweiten) über 20000 schwere rheinsche Gulden aus und geloben, dies Geld innerhalb der ersten drei Trage nach dem 15. Mai 1407 vor der Wechselbank in Lemgo zu bezahlen. Sie und ihre Bürgen, nämlich Bischof Rudolf von Halberstadt, die Grafen Ulrich von Reinstein und Julius von Wunstorf und 25 Ritter und Knappen, sollen, falls die Zahlung nicht zur genannten Frist geleistet wird, am Tage darauf ohne vorhergehende Mahnung, jeder Fürst mit zehn Pferden und neun Knechten, jeder Graf**
25 **und jeder Edeling mit fünf Pferden und vier Knechten, jeder Ritter mit drei Pferden und zwei Knechten, jeder Knappe mit zwei Pferden und einem Knechte, in Hameln einreiten und daselbst so lange ein Einlager halten, bis dass die Zahlung gelsistet ist. Hiergegen wollen sie und sollen ihre Bürgen keinen Rechtsbehelf von Pabst oder Kaiser, geistlichen oder weltlichen, heimlichen oder öffentlichen Gerichtes zur Hand nehmen. Wenn sie, falls einer der Bürgen vor der Zahlung stirbt, nicht innerhalb der nächsten**
30 **zwei Wochen einen ebenso guten Bürgen wieder stellen, wollen sie in der nächsten Woche mit den übrigen zum Einlager in Hameln einreiten. — 1405, den 16. August. L. C. 15.**

Van godes genaden wy hertoghen Bernd vnde hertoge hinrik hertoghen to Brunswyk vnd to lûneborgh Bekennen apenbair in dusseme breue vor vns vnde vor vnse eruen, dat wy schuldich sint rechter schult Didericke keteler Johanne Drosten Gerde van Ense ffredericke van brencke vnde ern eruen offte holder
35 dusses breues myt eren wyllen twyntich dusent gude gude [1]) zware rynsche gulden edder des geweert an suluer [2]) an pagemente van vnser hertoghen Bernd [3]) vnd hertogen hinrick [4]) hertogen to brunswyck vnd to luneborgh vorgenant gefencknissen weghene als vns hertoghe hinricke vorgenant de Edele bernd here to Euersteen vnd to der lippe vnd de vorgenanten Dirick [5]) Johan Gerd ffrederick vnd er vrŭndt gefangen hadden, vnd de vorgenante twintich dusent gulden solle wy hertoghe bernd vnd hertoghe hinrick vor-
40 genant vnd vnse eruen gutlick vnd wal betalen den ergenanten Didericke keteler Johanne Drosten, gerde van Ense vnd ffredericke van brencke vnne eren Eruen offt holder dusses breues vorḡ in den ersten dren daghen den tokomede [6]) pinxten neyst volgende voert ouer eyn Jair vpp de [7]) wessele to Lemego als dat wy en de vorḡ twintich dusent gulden vp de vorbenompte stede vnd tijt Jo betalet heben to ern willen

[1]) Das zweite *gude* muss wegfallen. [2]) Hier fehlt *edder*. [3]) *Berndes*. [4]) *hinrickes*. [5]) *Diderick*. [6]) *tokomenden*. [7]) *der*.

ſunder Jenigerleye ern ſchaden eder hinder vnde wy hertoge bernt vnde hertoghe hinrick vorgenant heben den vorgenanten Didericke vnde Johanne gerde ffrederike vnd eren eruen myt vns dar vor to ſakewolden[8]) dem[9]) Erwerdigen in god heren Rodolff Biſſchop to haluerſtad vnſon heren vnd lieuen ohme dem[9]) Edelen Ölrijke greuen tem greuenſteyne[10]) vnſen lieuen ohme vnde duſſer[11]) nageſcrenen vnſe lieuen getruwen vrunde vnd manne als den Edelen Julius greue[12]) to wunſtorpe heren Siuerde van rittenberge[13]) zegebande van reden Borcharde[14]) van knighen, Beyere van rotzege[15]) heynen van dem werder wilbrande van reden, Borcharde van reden Johanne van Alten hinrik van zaldere Bertolde van herberge Johanne van herberge Bartholomeus van Ilten Aſſchwyne van Cramme, Otto van Lente, hermanne hoyenſtorp Euerde[16]) van bortfelde Johans ſone Hinrick vp ſtede[17]), boldwyne van Dalem hern hermans ſonne ludolfe van werle Alberde van lathuſen Hermanne van mandeſclo gerde[18]) van mandeſclo hern Johans ſonne Stacius van Campen Bernd blomen vnd ludolfe wulue*) vnd wy vorgenante ritter vnde knechte Enkennen[19]) myt den hogebornen ffurſten vnd heren hertogen Bernde vnde hertoge[20]) hinricke to brunſſwyck vnd luneborgh dat wy myt en ſakewolden geworden zint in duſſem breue vnd wy hertoge bernd vnd hertoge Hinrick vorgenant Enkennet myt en vnd ſe myt vns ſemptliken alſe rechte ſakewolden der vorgenanten twintich dnſent gulden Alſo wer dat de betalinge der vorḡ twintich duſent gulden vp de vorgenante tijt nicht en ſchege So ſolle wy hertoge bernd vnd hortoge hinrick hertogen to brūnſſwyck vnd to luneborgh her Rodolff biſſchopp to halnerſtad olrick greue to Regeſteyn[21]) Julius greue to wunſtorp vnd wy Ritter vnd knechte alle vorgenanten in deme dage de neyſt folgende were an[22]) dem dage darna als me de betalinge don ſolde alſo vorḡ is, to hamelen vngemaent in rijden vnſer neyn vp den anderen to wachtene In eyn ghiſell vnd recht Inleger Eyn Itlick ffurſte myt teyn perden vnd negen knechten Eyn Itlick greue vnd eyn Itlick Edelinck myt vyff perden vnd veir knechten eyn Itlick Ritter myt dren perden vnd twen knechten vnd eyn Itlick knape myt twen perden vnd myt enem knechte vnde dar nyrleye wys vth, wy en heben de twintich duſent gulden irſt deger vnd al wal en gutliken betalet to ern willen vnd ſunder ern ſchaden vnd vnſer neyn myt ſynem antal dar vth to ſcheydene wy en heben duſſe vorḡ ſumme goldes en ſemptliken deger vnd al to ern willen betalet Oick en ſolle wy alle vorgenante ſemptliken eder vnſer neyn biſunderen nyne behulpinge vor vns nemen noch van paweſe eder van keyſer Eder myt eren breuen Oick en ſolle wy noch en willen nyrleye behulpinge vor vns nemen Jeniges gerichtes noch geiſtlick eder wertlick heimelick offt apenbair dar mede wy de betalinge duſſer vorḡ twintich duſent guldene letten eder hinderen moghen ſunder argeliſt Wer oick dat an duſſeme breue Jenich gebreck ſchege. dat wer an permente an ſcriffte an preſſulen eder an ſegelen, eder icht to queme dar men en mede ergeren mochte gelyke wal ſolde dnſſe vorḡ breeff vngeergert zyn vnd by alſyner macht blyuen Wer oick dat vnſer vorgenanten ſakewolden Jenich afflyuich wurde bynnen duſſer tijt er de vorḡ twintich duſent gulden betalet weren dat god bewaren mote, ſo ſolle wy vnd wilt ſo vakene alſe dat geſchege bynnen den neiſten verteynnachten dar eirſt navolgende wan vns dat witlick wurde enen alſo[23]) leuendigen man wedder in

---

[8]) Hier fehlt *geſat.* [9]) *den.* [10]) *tom Regenſteine.* [11]) *deſſe.* [12]) *greuen.* [13]) *rutenberge.* [14]) *herman* statt *Borcharde van.* [15]) *rotzinge.* [16]) *Geuerde* statt *Euerde.* [17]) *van Sliſtede* statt *vp ſtede.* [18]) *Curde* statt *gerde.* [19]) *Erkennen.* [20]) *hertogen.* [21]) *Regenſteyn.* [22]) *an* muss wegfallen. [23]) Hier fehlt *guden.*

*) In dem unter der Urkunde vom (25. Juli 1405) erwähnten Verzeichnisse steht:

De Sakewolden des andern breues.

her Rdleff biſſchop to halnerſtad, olrik greue to Regenſteyn Julius grane to wūnſtorpe. her Syuerd van Rutenberge. Segeband van Reden Beiger van Rottzingen heyne van dem werdere. wulbrand van Reden. herman knygge Borchard van Reden. Johan van Alten. hinrik van Saldere. Bertold van herberge. Johan van herberge. Bartholomens van ylten. Affwin van Cramme. Otto van Lenthe. hermen hoyerſtorp. Geuerd van bortuelde, Jans ſone. hinrik van Sliſtede Boldewin van dalem hern hermens ſone ludolff van werle. Albert van Lathnſen. olde bermen van mandeſle Curd van mandeſle hern Johans ſone Stacins van Campe Bernd blome vnd Lndolff wūlff etc.

des doden ſtede ſetten vnd[24]) ſolde louen vnd ſweren in ſynem ſunderlinx[25]) breue Alle ſtucke vnd articule duſſes breues to holdene ſtede vnd vaſt aen argeliſt alſo der[26]) dode[27]) hadde vnd dar mede ſolde duſſe breeff vnvorbroken zyn Wer oick dat wy enen medeſakewolden nicht in des doden ſtede wedder en ſetten bynnen den neiſten veirtennachten alſo vorḡ ſo ſolle wy alle vorgenant bynnen den neiſten achtedagen den vorḡ vertennachten erſtfolgende to hamelen in rijden vnd vnſer neyn vp den anderen to wachtende vnd dar nyne wys vth wy enheben de ſate enes anderen ſakewolden gedaen als vorḡ is Alle duſſe vorḡ ſtucke vnd articule ſemptliken vnd eyn Itlick biſunder heb wy hertoge bernt vnd hertoge hinrick hertogen to brunſwyck vnd to luneborgh her Rodolff biſſchop to haluerſtad Olrik greue[28]) Regenſteyn Julius greue to wunſtorp her Siuerd van rittenberge[29]) zegebant van reden beyer van rotzenge[30]) heyne van dem werder wulbrant van reden wernerff zōn herman knige borchart van reden Johan van Alten hinrick van zalden[31]) bertolt van herberge Johan van herberge Bartholomeus van Ilten Aſſchwyn van Cramme Otto van lente herman hoyeſtorp[32]) Euerd[33]) van bortfelde Johans ſōn hinrick vp ſtede[34]) boldwyn van Dalem hern hermans ſonne ludolff van werle, Albert van lathuſen herman van mandeſlo gerd[35]) van mandeſclo hern Johans zone Stacies van Campen bernt blome vnd ludolff wulff alle vorgenant myt ſamenderhant an guden truwen gelouet Didericke keteler Johanne Droſten gerde van Enſe ffredericke van brencke vnd hebt dat na myt vpgerichteden vingeren geſtauedes edes lyffliken to den hilgen geſworen vnde zweret in krafft duſſes breues ſtede vaſt vnd vnvorbroken to holdene ſunder argeliſt vnd heben des to bekenteniſſe vnſe Inḡ alle witliken an duſſen breeff laten hangen, de gegeuen is na gaides geboird verteynhundert Jair dar na in dem vyfften Jair des ſundages na vnſer lieuen vrouwen dage Aſſumptio.

49. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg stellen wegen der Gefangenschaft des letzteren, der von dem edelen Herrn Bernhard von der Lippe und dessen Freunden gefangen worden ist, dem Grafen Hermann von Everstein und den edelen Herren Simon und Bernhard von der Lippe den dritten Schuldbrief über 20000 schwere rheinsche Gulden aus und geloben, dies Geld innerhalb der ersten drei Tage nach dem 3. Juni 1408 vor der Wechselbank in Lemgo zu bezahlen. Sie und ihre Bürgen, nämlich Herzog Erich von Braunschweig, Graf Otto von Hoya und Bruchhausen und 26 Ritter und Knappen, sollen, falls die Zahlung nicht zur genannten Frist geleistet wird, am Tage darauf ohne vorhergehende Mahnung, jeder Fürst mit zehn Pferden und neun Knechten, jeder Graf und jeder Edeling mit fünf Pferden und vier Knechten, jeder Ritter mit drei Pferden und zwei Knechten, jeder Knappe mit zwei Pferden und einem Knechte, in Hameln einreiten und daselbst so lange ein Einlager halten, bis dass die Zahlung geleistet ist. Hiergegen wollen sie und sollen ihre Bürgen keinen Rechtsbehelf von Pabst oder Kaiser, geistlichen oder weltlichen, heimlichen oder öffentlichen Gerichtes zur Hand nehmen. Wenn sie, falls einer der Bürgen vor der Zahlung stirbt, nicht innerhalb der nächsten zwei Wochen einen ebenso guten Bürgen wieder stellen, wollen sie in der nächsten Woche mit den übrigen zum Einlager in Hameln einreiten. — 1405, den 20. August. K. O.

Van Godes gnaden We hertoge Bernd vnd hertoge Hinrik hertogen to Brunſwik vnd to luneborch Bekennen openbare in deſſem breue vor vns vnd vnſe eruen dat we ſchuldich ſynd rechter ſchuld Greuen Hermene greuen to Euerſteyn vnd heren to der lippe dem Eddelen Symone vnd dem Eddelen Bernde heren to der lippe vnd to Euerſten eren eruen edder holdere deſſes breues myt erem willen twintich duſent gude ſware Rynſche gulden eder der gewert an Suluere eder an Pagimente van vnſes hertogen Hinrikes hertogen to brunſwich vnd to luneborch vorgenant geveugniſſe wegene, alſe vns hertogen Hinrike vorgenant de ſulue vorgenante Eddele Bernd vnd ſyne vrund gevangen hadden, vnd de vorgenanten twintich duſent gulden ſchulle we hertoge bernd vnd hertoge Hinrik vorgenant vnd vnſe eruen gutliken vnd wol

---

24) Hier fehlt *de.* 25) *ſunderliken.* 26) *de* statt *der.* 27) Hier fehlt *vore gedan.* 28) Hier fehlt *to.* 29) *rutenberge.* 30) *rotzinge.* 31) *zaldere.* 32) *hoyerſtorp.* 33) *Geuerd.* 34) *van Sliſtede* statt *vp ſtede.* 35) *Curd* statt *gerd.*

betalen den ergenanten Greuen Hermane dem eddelen Symone vnd dem Edelen bernde vnd eren eruen eder holdere deſſes breues alſe vorſcreuen is in den erſten dren dagen dem tokomenden Pinxſtdage negeſt volgende vort ouer twe Jar uppe der weſſele to lemego alſo dat we en de vorſcreuen twintich duſent gulden uppe de vorgenanten tid io betalet hebben to erem willen ſunder ienigerleyen eren ſchaden eder hinder, Vnd we hertoge Bernd vnd hertoge Hinrik vorgenant hebbet dem vorgenanten Greuen Hermane dem 5 Edelen ſymone vnd dem Edelen bernde vnd eren eruen myt vns dar vor to ſakewolden geſat den houchgebornen ſurſten hern Erike hertogen to brunſwich vnſen leuen vedderen vnd den Edelen hern Otten Greuen to der hoye vnd to brukhuſen vnd deſſe nageſcreuen vnſe leuen getruwen Man Swarten lamberte van alden Swarten Johanne van mandeſle Jorden van mandeſle Thomas van hudenberge Hinrik van hudenberge. Diderik van dem berge Johanne van alden hinrikes ſone Johanne van alden lambertes ſone Clawes 10 van alden claweſes ſone Albern van bordeſle Buſſen van ryſtorpe Herman rūndeſhorne Johan ſlepegrelle Curde Campen Hinrike beren Wernere hulſinge Hanſe torneye Richarde van mandeſle. Hermen ſporcken Johanne van mandeſle to dorpmarke Hermen van mandeſle ſtacies ſone Hanſe van der wenſe Danele dageuorden Lutberde van watlegen Bertramme haſſehorſte vnd Jungen hennynge van obbernſhuſen.. Vnd we vorgenanten heren Rittere vnd knechte erkennet myt den vorgenanten houchgebornen ſurſten hertogen 15 Bernde vnd hertogen Hinrike hertogen to brunſwik vnd to luneborch dat we myt en ſakewolden geworden ſynd in deſſem breue.. Vnd we hertoge bernd vnd hertoge Hinrik vorgenant erkennet myt en vnd ſe myt vns ſemptliken alſe rechte ſakewolden der vorgenanten twintich duſent gulden, Alſo weret dat de betalinge der ſuluen twintich duſent gulden uppe de ergenanten tid nicht enſchege ſo ſchulle we hertoge bernd vnd hertoge Hinrik hertogen to brunſwik vnd to luneborch hertoge Erik hertoge to brunſwich Otto 20 Greue to der hoye vnd to brukhuſen vnd we Rittere vnd knechte alle vorgenant in dem dage de negeſt volgende were dem dage eder dagen alſe men de betalinge don ſcholde alſe vorſcreuen is vngemanet inryden to hamelen vnſer nen uppe den anderen to wachtende in eyn ghiſel vnd recht Inleger eyn itlik furſte myt teyn perden vnd negen knechten eyn itlik greue vnd eyn Eddelink mit vif perden vnd ver knechten. eyn itlik Ridder myt dren perden vnd myt twen knechten. eyn itlik knape myt twen perden 25 vnde enem knechte vnd dar nenewys ut we enhebben de vorſcreuen twintich duſent gulden deger vnd al en gutliken betalet to erem willen vnd ſunder eren ſchaden, vnd vnſer nen myt ſynem antale dar ut to ſchedende, we en hebben deſſe vorſcreuen ſummen goldes en ſemptliken deger vnd all to erem willen betalet, Ok en ſchulle we alle vorgenant ſemptliken eder vnſer nen beſundern nen behelpinge vor vns nemen noch van Paweſe eder van keyſere eder myt eren breuen Ok en ſchulle we vnd enwillet nener- 30 leye behelpinge vor vns nemen ienigerleye gerichtes noch geſtlikes eder wertlikes hemelkes eder apenbares dar mede we de betalinge deſſer vorgeſcreuen twintich duſent gulden letten eder hinderen mogen ſunder argeliſt. Were ok dat an deſſem breue ienich gebrek ſchege et were an permete an ſchrifte an preſſelen an ſegele eder an ſegelen eder icht to qweme dar men ene mede ergheren mochte gelike wol ſcholde deſſe breff vnge erghert ſyn vnd by alle ſyner macht blyuen. Were ok dat vnſer vorgenanten ſake- 35 wolden Jenich affliuich worde bynnen deſſer tid, er de vorgeſcreuen twintich duſent gulden betalet weren dat got beware ſo ſchulle we vnd willet ſo vakene alſe dat ſchege bynnen den neiſten verteynachten dar erſt na volgende wen vns dat witlik worde eynen alſo guden leuendigen in des doden ſtede wedder ſetten, vnd de ſcholde louen vnd ſweren in ſynem ſunderliken breue alle ſtucke vnd artikele deſſes breues to holdende ſtede vnd vaſt ane argeliſt, alſe de dode vore gedan hadde, vnd dar mede ſcholde deſſe breff 40 vnuorbroken ſyn, Were auer dat we eynen mede ſakewolden nicht in des doden ſtede wedder en ſetten bynnen den neiſten verteynnachten alſe vorgeſcreuen is, ſo ſcholde we alle vorgenant bynnen den neiſten achtedagen den vorſcreuen verteynachten erſt volgende to hamelen in ryden vnd vnſer nen uppe den anderen to wachtende vnd dar nenewys ut. we enhedden de ſate eynes anderen ſakewolden gedan alſe vorſcreuen is Alle deſſe vorſcreuen ſtucke vnd artikele ſemptliken vnd eyn iewelk beſunderen hebbe we 45 hertoge Bernd vnd hertoge Hinrik hertogen to brunſwich vnd to luneborch vnd hertoge Erik hertoge to

brunſwich Otto greue to der hoye vnd to brukhuſen vnd Swarte lambert van alden Swarte Johan van mandeſle Jorden van mandeſle Thomas van hudenberge Hinrik van hudenberge Diderik van dem berge Johan van alden hinrikes ſone Johan van alden lambertes ſone Clawes van alden claweſes ſone Albern van bordeſle. buſſe van ryſtorpe Hermen rǘndeſhorne Johan ſlepegrelle Curd Campen. Hinrik bere Werner 5 hulſing Hans torney, Richart van mandeſlo Hermen ſporeke Johan van mandeſle to dorpmarke Hermen van mandeſle ſtacies ſone Hans van der wenſe, Danel dageůorde Lutherd van watlegen. bertram haſle-horſt vnd Junge hennyng van obbernſhuſen alle vorgenant myt ſamender hant in guden truwen geloůet Greuen hermenne Greuen to Euerſten vnd heren to der lippe dem Eddelen ſymone vnd dem edelen bernde heren to der lippe vnd to Euerſten, vnd hebbet dat na myt upgerichteden vingeren ſtauedes edes lifliken 10 to den hilgen geſworen vnd ſweret in Craft deſſes breues ſtede vnd vaſt vnd vnuorbroken to holdende ſunder argeliſt vnd hebbet deſſes to bekantniſſe vnſe Ingeſegele alle witliken an deſſen breff laten hangen De geuen is Na godeſbort verteynhundert Jar dar na in dem veften Jare des donredages na vnſer vrowen dage aſſumptionis.

50. **Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg stellen wegen der Gefangenschaft 15 des letzteren dem Grafen Hermann von Everstein und den edelen Herren Simon und Bernhard von der Lippe den vierten Schuldbrief über 20000 schwere rheinsche Gulden aus und geloben, dieses Geld inner-halb der ersten drei Tage nach dem 26. Mai 1409 vor der Wechselbank in Lemgo zu bezahlen. Ihre Bürgen sind Herzog Johann von Mecklenburg, Sohn des Herzogs Magnus, Graf Moritz von Oldenburg und 26 Ritter und Knappen. Im Uebrigen ist dieser Schuldbrief dem vom vorigen Tage gleichlautend. — 20 1405, den 21. August. K. O.**

Van Godes gnaden We hertoge Bernd vnd Hertoge Hinrik hertogen to Brunſwik vnd to Luneborg Bekennen openbare in deſſem breue vor vns vnd vnſe eruen dat we ſchuldich ſynd rechter ſchuld Greuen Hermene greuen to Euerſteyn vnd heren to der lippe dem Eddelen Symone vnd dem Eddelen Bernde heren to der lippe vnd to Euerſten eren eruen edder holdere deſſes breues mit erem willen twintich duſent 25 gude ſware Rynſche gulden eder der gewert an Suluere eder an pagimente van vnſes hertogen Hinrikes hertogen to brunſwik vnd to luneborg vorgenant gevengniſſe wegene alſe vns hertogen Hinrike vorgenant de ſulue vorgenante Eddele Bernd vnd ſyne vrund gevangen hadden vnd de vorgenanten twintich duſent gulden ſchulle we hertoge Bernd vnd hertoge Hinrik vorgenant vnd vnſe eruen gutliken vnd wol betalen den Ergenanten Greuen Hermene dem Eddelen Symone vnd dem Eddelen bernde vnd eren eruen eder 30 holdere deſſes breues alſe vorſcreuen is in den erſten dren dagen dem tokomenden Pinxſtdage negeſt volgende vort ouer dre Jar uppe der weſſele to Lemego alſo dat we en de vorſcreuen twintich duſent gulden uppe de vorgenanten tid io betalet hebben to erem willen ſunder ienigerleien eren ſchaden edder hinder. Vnd we hertoge Bernd vnd hertoge hinrik vorgenant hebbet dem vorgenanten Greuen Hermene dem Edelen Symone vnd dem Edelen bernde vnd eren eruen myt vns dar vor to ſake-35 wolden geſat den houchgebornen furſten hern Johanne hertogen to Mekelenborch hertogen Magnus ſone vnſen leuen bolen vnd den Eddelen Junchern Mauricius Greuen to Oldenborch vnſen leuen bolen vnd deſſe nageſcreuen vnſe leuen getruwen Man hern Bertolde van olderdeſhuſen Hunre van berthenſleue Werner van dem berge. Hartwige van bůlow. Hinrike van dem heymbroke. Wernere groten Gherde van wuſtrowe. boldewene van dem kneſbeke to luchow. Ludelue van dem kneſbeke. Hanſe van plote Johanne 40 ſporeken putkere. Wernere van bodendike. boldewene van bodendike Maneke van eſtorpe ludelues ſone Segebande van eſtorpe Alberte bokmaſten Machorieſe van Medinge[1]) Wernere van boldenſen Otten van dannenberge Hinrike van dannenberge. Hanſe van Remſtede Claweſe van hidzacker Detleůe kynde Borcharde van Moſedeborch Johanne gǒſe vnd Geůerde van wittorpe. Vnd we vorgenanten heren Rittere vnd knechte erkennet myt den vorgenanten houchgebornen furſten hertogen Bernde vnd hertogen Hinrike

45 [1]) In einem Verzeichnisse dieser Bürgen heisst es: *Marhorius van Medinge marſchalk.*

hertogen to brunſwik vnd to luneborch dat we myt en ſakewolden geworden ſynd in deſſem breue. Vnd we hertoge Bernd vnd hertoge Hinrik vorgenant erkennet myt en vnd ſe myt vns ſemptliken alſe rechte ſakewolden der vorgenanten twintich duſent gulden Alſo weret dat de betalinge der ſuluen twintich duſent gulden uppe de ergenanten tid nicht enſchege ſo ſchulle we hertoge bernd vnd hertoge hinrik hertogen to brunſwik vnd to luneborg hertoge Johan hertoge to Mekelenborg Mauricius Greue to Oldenborch vnd 5 we Rittere vnd knechte alle vorgenant in dem dage de negeſt volgende were dem dage eder dagen alſe men de betalinge don ſcholde alſe vorſcreuen is vngemanet in ryden to Hamelen vnſer nen uppe den anderen to wachtende in eyn ghiſel vnd recht inleger eyn itlik furſte myt teyn perden vnd negen knechten. eyn itlik greue vnd eyn eddelink myt viff perden vnd ver knechten eyn itlik Ridder myt dren perden vnd twen knechten eyn itlik knape myt twen perden vnd eynem knechte. vnd dar nenewys ut we 10 enhebben de vorſcrenen twintich duſent gulden degher vnd al en gutliken betalt to erem willen vnd ſunder eren ſchaden. vnd vnſer nen myt ſynem antale dar ut toſchedende. we enhebben deſſe vorſcreuen ſummen geldes en ſemptliken deger vnd al to eren willen betalet Ok enſchulle we alle vorgenant ſemptliken eder vnſer nen beſunderen nene behelpinge vor vns nemen noch van paweſe eder van keyſere eder myt eren breuen Ok en ſchulle we vnd enwillet nenerleye behelpinge vor vns nemen ienigerleie gerichtes noch 15 geſtlikes eder wertlikes hemelkes eder openbares dar mede we de betalinge deſſer vorgeſcreuen twintich duſent gulden letten eder hinderen mogen ſunder argelyſt. Were ok dat an deſſem breue ienich gebrek ſchege et were an permente an ſchrifte. an preſſelen an ſeghele eder an ſeghelen eder icht to qweme dar men ene mede ergheren mochte gelike wol ſcholde deſſe breff vnge erghert ſyn vnd by alle ſyner macht blyuen. Were dat vnſer vorgenanten ſakewolden ienich afliuich worde bynnen deſſer tid er de vorſcreuen 20 twintich duſent gulden betalet weren dat got beware. ſo ſchulle we vnd willet ſo vakene alſe dat ſchege bynnen den neiſten verteynachten dar erſt na volgende wen vns dat witlik worde eynen alſo guden leuendigen in des doden ſtede wedder ſetten vnd de ſcholde louen vnd ſweren in ſynem ſunderliken breue alle ſtucke vnd artikele deſſes breues to holdende ſtede vnd vaſt ane argeliſt alſe de dode vorgedan hadde. vnd dar mede ſcholde deſſe breff vnuorbroken ſyn. Were auer dat we eynen mede ſakewolden nicht 25 in des doden ſtede wedder enſetten bynnen den neiſten verteynachten alſe vorgeſcreuen is. ſo ſcholde we alle vorgenant bynnen den neiſten achtedagen den vorſcrenen verteynachten erſt volgende to hamelen inryden vnd vnſer nen uppe den anderen to wachtende vnd dar nenewys ut we enhedden de ſate eynes anderen ſakewolden gedan alſe vorſcreuen is Alle deſſe vorſcreuen ſtucke vnd artikele ſemptliken vnd eyn iewelk beſnndern hebbe we hertoge Bernd vnd hertoge Hinrik hertogen to brunſwich vnd to luneborch Johan hertoge to Mekelenborch Mauricius greue to Oldenborch her Bertolt van olderdeſhnſen Hunre van berthenſleue Werner van dem berge Hartwich van bulow Hinrik van dem heymbroke Werner grote Gherd van wuſtrowe boldewen van dem kneſbeke to luchow ludelff van dem kneſbeke. Hans van plote Johan ſporeke putteker Werner van bodendike Boldewen van bodendike Maneke van eſtorpe Indelues ſone Seghebant van eſtorpe Albert bokmaſte Machorius van medinge.. Werner van boldenſen Otte van 35 dannenberge Hinrik van dannenberge Hans van Remſtede Clawes van hidzacker Detleff kynd Borchart van Moſedeborch Johan gos vnd Geuert van wittorpe alle vorgenaut myt ſamender hant an guden truwen gelouet Greuen Hermene greuen to Euerſten vnd heren to der lippe dem Eddelen Symone vnd dem Eddelen Bernde heren to der lippe vnd to Euerſten vnd hebbet dat na myt upperichteden vingeren ſtauedes edes liffliken to den hilgen geſworen vnd ſwert in Craft deſſes breues ſtede vaſt vnd vnuorbroken to 40 holdende ſunder argeliſt vnd hebbet deſſes to bekantniſſe vnſe Ingeſegele alle witliken an deſſen breff laten hengen de Geuen is Na godeſbort verteynhundert Jar dar na in dem veſten Jare des vrydages na vnſer vrowen dage Aſſumptionis.

51. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg verschreiben wegen der Gefangenschaft des letzteren dem Grafen Hermann von Everstein und den edelen Herren Simon und Bernhard 45

von der Lippe in einem fünften Schuldbriefe 22000 schwere rheinsche Gulden und geloben, dies Geld innerhalb der ersten drei Tage nach dem 11. Mai 1410 vor der Wechselbank in Lemgo zu bezahlen. Sie stellen als Bürgen ihren Bruder den Erzbischof Otto von Bremen, den Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg den älteren und folgende 26 Ritter und Knappen ihrer Mannen, die mit gefangen waren, nämlich 5 den Grafen Otto von Hallermund, den Ritter Helmold von Bennigsen, Ludolf und Johann Knigge, Heinrich Hertog, Burchard von Berveld, Friedrich von Langelege, Bertold von Ilten, Burchard Knigge, Ludolf Ruse, Heinrich von Tossem, Hermann von Oldershausen, Bertold von Veltheim, Albert und Bernhard von Jeinsen, Johann von Bothmer, Johann Tornei, Heinrich Blome, Eberhard von Alten, Conrad von Mandelsloh Sohn Hermanns, Wedekind von dem Lo, Johann von Vulle, Diedrich von Elte, Segeband von Ilten, Henning 10 von Selse und Erich von Alden. Diese 26 Bürgen, welche gefangen waren, sollen mit dem Herzoge Heinrich zu Lemgo, die beiden anderen mit dem Herzoge Bernhard zu Hameln das Einlager halten. Im Uebrigen ist dieser Schuldbrief mit dem vom vorigen Tage gleichlautend. — 1405, den 21. August. K. O.

Van godes gnaden wy hertoge Bernd vnd hertoge hinric hertogen to brunſſwich vnd to lûneborch bekennen openbare in deſſem breue vor vns vnd vnſſe eruen. dat wy ſchuldich ſind rechter ſchult Greuen 15 hermanne. greuen to Euerſteyne vnd heren to der lippe. dem. Eddelen Symone. vnd dem. Eddelen Bernde. heren to der lippe. vnd to. Euerſteyne. eren eruen. eddir holdere deſſes breues mit erem willen twe vnde twintich duſend gude ſware Ryneſche gulden. eddir der gewert an zûluer eddir an pagyment. van vnſſes hertogen hinrikes. hertogen to Brunſſwich vnd to luneborch vorgenant gevengniſſe wegen. alze vns hertoge hinrike vergenant. de zulue vergenante. Eddele Bernd vnd ſyne ffrûnd gefangen hadden. vnd de vor-20 genanten twe vnd twintich duſend gulden. ſullen wy hertoge Bernd. vnd hertoge hinric vorgenant. vnd vnſſe eruen gudliken vnd wol betalen den ergenanten. Greuen hermenne. dem eddeln Symonne. vnd dem eddeln Bernde vnd eren eruen. eddir holder deſſes breues alze vorgeſchreuen is In den erſten dren dagen dem tokomenden pinxſtdage negeſt volgende. vort ouer ver Jar vp der weſſele to lemego. Alzo dat wy en de vorſchreuen twe vnd twintich duſend gulden vppe der vergenanten tid ye betalt hebbin to erem willen. 25 ſunder yenigerleyen eren ſchaden edder hinder. Vnd wy hertoge Bernd. vnd hertoge hinric. vorgenant. hebbet dem vorgenanten Greuen hermenne dem Edeln Symonne. vnd dem. Eddeln Bernde. vnd eren eruen. mit vns dar vor to ſakewelden geſat den Erwerdigen in gode vadere vnd heren. hern. Otten Ertzebiſſche to Bremen. vnſſen heren vnd leuen brôder. vnd den hochgebornen ffûrſten. hern Erike. hertogen to Saſſen den eldern vnſſen leuen bûlen. vnde deſſe nageſchreuen vnſſe leuen getruwen Man. den Eddeln 30 Junghern Otten Greuen to halremunt hern helmede van benniczen. Ludolffe knycgen. Johanne knycgen. hinrike hertogen. Borcharde van beruelde. ffrederike van Langelgen. Bertolde van ylten. Borcharde knycgen. Ludelue rûzen. hinrike van Toſſem. hermanne van olderdeſhuſen. Bertolde van velthem. Alberte van yeynſſen. Bernde van yeynſſen. Johanne van botmer. Johanne torney. hinrike blomen. Euerde van Alten. Cûrde van Mandeſlo. hermens ſene. wedekinde van dem lo. Johanne van Vôlle. Dyderike van elte. Sege-35 bande van ylten. henninge van zelſe vnd Erike van Alden. vnd wy ergenante hern. Riddere vnd knechte irkennet mit den vergenanten hochgebornen ffurſten. hertogen Bernde. vnd hertogen hinrike hertogen to brunſſwich vnd to luneborch. dat wy mit en ſakewolden worden ſynd. in deſſem breue vnd wy hertoge Bernd. vnd hertoge hinric vorgenant irkennen mit en vnd ſe mit vns ſemptliken alze rechte ſakewolden der vergenanten twe vnd twintich duſend gulden. Alſo. weret dat de betalinge der zuluen 40 twe vnd twintich duſend gulden. vppe de ergenanten tid nicht enſchege. So ſchulle wy hertoge Bernd. hertoge to Brunſſwich vnd to luneborch. Otte Ertzebiſchop to Bremen. vnd Erik hertoge to Saſſen vorgenant vngemand in ryden to hameln. vnd wy hertoge hinric. vnd. Otte greue to halremunt. vnd wy Riddere vnd knechte alle vorgenant de gevangen weren. ok vngemand in ryden. to lemego in dem dage. de negeſt volgende were. dem dage eddir dagen alze men de betalinge dôn ſcholde alze 45 vorſchreuen is. vnſſer neyn vpp den andern to wachtende in eyn gyſel vnd eyn recht inleger eyn itlich ffurſte mit teyn perden. vnd negen knechten. eyn itlich greue. vnd eyn edeling mit viff perden vnd ver

knechten. eyn itlich Ridder mit dren perden vnd twen knechten. eyn itlich knape mit twen perden vnd eyme knechte. vnd dar nene wis vt wy en hebben de vorschrenen twe vnd twintich dusend gulden deger vnd al en gudliken betalt to erem willen. vnd sunder eren schaden. vnd vnsser neyn mit synem antal dar vt to scheidende we enhebben desse vorschreuen Summen goldes en semptliken deger vnd al to erem willen betalt. Ok enschulle wy alle vorgenanten semptliken edder vnsser neyn bysundern neyne behelpinge vor 5 vns nemen noch van Pawese eddir van keysere eddir mit eren breuen. Ok enschulle wy noch enwillen nenerleye behelpinge vor vns nemen yenigerleie gerichtes noch geistlikes eddir wertlikes. hemelikes eddir openbares dar mede wy de betalinge desser vorgeschreuen twe vnd twintich dusend gulden. letten eddir hinderen mogen sunder argelist Were ok dat an dessem breue ienich gebrek schege. ed were an permynte. an schriffte. an presseln. an Segele edder an Segelen eddir icht to queme. dar men ene mede 10 ergeren mochte gelike wol scholde desse breff vngeergert syn. vnd by aller syner macht bliuen. Were ok dat vnsser vorgenanten Sakewolden ienich afflyuich wurde bynnen desser tid er de vorgeschreuen twe vnd twintich dusend gulden betalt weren. dat god beware. So schulle wy vnd willen so vaken alze dat schege bynnen den negesten verteynnachten dar erst na volgende. wenne vns dat witlik wurde. eynen also guden leuendigen in des doden stede wedir setten. vnd de scholde louen. vnd sweren in synem sunderliken 15 breue alle stucke vnd artikele desses breues to holdene stede vnd vast ane argelist. alze de dode vor gedan hadde. vnd dar mede scholde desse breff vnuorbroken syn. Were auer dat wy eynen mede sakewolden nicht in des dodes stede weddir en setten bynnen den negesten verteynnachten alze vorgeschreuen is. So scholde wy alle vorgenant bynnen den negesten Achtedagen. den vorschreuen verteynnachten erst volgende. to hameln vnd to lemego in ryden alze vorschreuen is. vnd vnsser neyn vpp den andern to wachtende. vnd 20 dar nenewis vt. wy enhedden de sate eynes andern sakewolden gedan alze vorschreuen is.. Alle desse vorschreuen stucke. vnd artikele semptliken vnd eyn iowelk bysundern. hebbe wy hertoge Bernd vnd hertoge hinrik. hertogen to Brunsswich vnd to luneborch. Otto Ertzebisschop to Bremen. vnd. Erik hertoge to Sassen. nnd Otte greue to halremunt. helmold van bennyczen. ludolff knycge. Johan knycge hinric hertoge. Borchard van Beruelde. ffrederik van langelgen. Bertold van ylten. Borchard knycge. Ludolff ruzen. 25 hinric van tossem. hermen van olderdeshusen. Bertold van velthem. Alberd van Jeynssen. Bernd van Jeynssen. Johan van botmer. Johan torney. hinric blome. Euerd van Alten. Curd van Mandeslo hermens sone. wedekind van dem lo. Johan van volle. Dyderik van elten. Segeband van ylten. henningh van zelse. vnd Erik van Alden. alle vorgenant mit samderhand an guden truwen gelouet. Greuen hermenne greuen to Euersteyne. vnd heren to der lippe. dem eddeln Symonne. vnd dem eddeln Bernde. heren to der lippe vnd to 30 Euersteyn. vnd hebbet dat na mit vpgerichteden vingeren stauedes eydes liffliken to den hilgen gesworn. vnd sweret in krafft desses breues Stede. vast. vnd vnuorbroken to holdene sunder argelist. vnd hebbet desses to bekantnisse vnse Ingesegele alle witliken an dessen breff laten hengen De gegeuen is na godes bord verteynhundert Jar dar na in dem vossten Jare des vridages na vnsser ffrouwen dage Assumptionis.

52. Entwurf einer Urkunde, worin Graf Hermann von Everstein, die edelen Herren Simon und Bernhard von der Lippe, Diedrich Ketteler, Johann Droste, Gerhard von Ense und Friedrich von Brenken den Herzog 35 Heinrich von Braunschweig und Lüneburg der durch einen Eid übernommenen Verpflichtung, sich am nächsten 8. September auf dem Hause Falkenberg am Osning im Gefängnisse einzufinden, und den Grafen Otto von Hallermund nebst allen denjenigen, die zugleich mit dem Herzoge im Felde gefangen sind, ihrer wegen des Gefängnisses geleisteten Eide entlassen. K. Concept.

Wy herman greue to euersten vnd here to der lippe Symon vnd Bernd heren to der lippe vnd to 40 Euersteyn dider keteler Johan droste gherd van ense vnd freder van brenke bekennen openbare in dessem breue vor alle den Jennen de one sen edir horen lesen Als de hochgeborne furste her hinr. hertoge to Brunsswig vnd to Luneborch eyne gevengnisse liffliken vnd stauedes edes to den hilgen gelouet vnd gesworen hefft vp dat hus to valkenberg an dem Osnynge gelegen vp vnser leuen frowen dach als de geboren

ward negeſt to komende to holdende to vnſer hand vnd behoff vnd vnſer eruen als de breff dar ouer ghe gheuen vtwifet, dat wy on ſamend vnd vnſer en Jewelk biſundern der gevengniſſe. louede vnd ede de he vns van der ſuluen gevengniſſe wegen gedan hefft vor vns vnd vnſe eruen. in vnd myd krafft deſſes breues quid ledich vnd los gelaten hebben, vnd latet on alſo quid ledich vnd los in deſſem breue Ok
5 ſo late wy los vnd ledich den Edelen Junchern Otten greuen to halremunt vnd alle de Jenne de des dages als hertoge hinr. gevangen ward. vp dem velde gegrepen vnd gevangen worden. vnd ſcheldet de orer ede vnd loffte de ze to der gevengniſſe gedan hebben quid ledich vnd los To tuge vnd bekantniſſe hebbe wy vnſe Ing. witliken vnd myd gudem willen an deſſen breff gehenget heten datum etc.

**53. Hermann Tange schwört den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg, ihren
10 Erben und Nachfolgern, ihren Mannen, Landen und Leuten und allen ihren Schutzbefohlenen, namentlich ihrem Manne, dem Bertold Gogreve und den Knechten desselben, die ihn ergreifen halfen, eine Urfehde, so dass er ihr Feind niemals werden noch ihnen Schaden zufügen darf. — 1405, den 22. August. K. O.**

Ik hermen Tange bekenne openbare In deſſem breue vor alleſweme. dat ik de hochebornen ffurſten hern Bernde vnd hern Hinrike hertogen to Brunſſwich vnd to Luneborch. ore eruen vnd nakomelinge
15 ore manne. ore lande vnd lude vnd alle de Jenne de ſe mit rechte vordegedyngen mogen vnd nemeliken Bertolde Ghogreuen. ore manne vnd ſyne knechte. de my grypen hulpen vor orueydet hebbe vnde vor orueyde in kraft deſſes breues alſo dat ik ore vyent nummer mêr werden ſchal noch en wille. alle de wyle ik leue. vnde ſe nummer mêr beſchedegen noch beſchedigen laten hemeliken eder openbare in Jenigerleye wijs. vnd loue dat den vorgenanten hocheborn furſten hertogen Bernde vnd hertogen hinrike. oren
20 eruen vnd nakomelingen in guden truwen ſtede vnd vaſt vnd vnuorbroken to holdende ane argeliſt vnd hebbe dat na mit vpgerichteden vyngeren ſtauedes edes to den hilgen gheſworen vppe deſſen breeff. Hir ane vnd ouer ſind gheweſen. De Erwerdige in gode vadere her Otto Ertzebiſſchop to Bremen myn gnedige here. her Olrik bere Johan van Schonenbeke ffrederik van Tzarnhuſen. korte Johan vnd witte Johan van alden. vnd andere vele gudere lude vnde hebbe des to tughe myn Ingeſegel an deſſen breff ghe-
25 henget De ghegeuen is na Godes bord. vêrteynhundert Jar Dar na In dem veſten Jare. des Sonauendes vor Bartholomei des hilgen Apoſtels.

**54. Am 23. August 1405 kamen nach Lüneburg die Rathssendboten von Lübeck und Hamburg, am 24. August und am folgenden Tage die Herzöge Bernhard und Heinrich und viele Prälaten, als Aebte, Pröbste, Dechanten und Domherren. Die Herzöge liessen den Prälaten für ihr Erscheinen freundlichen Dank
30 sagen. Ehe sie sich aber verlauten liessen, was sie von denselben begehrten, befasste man sich mit den gegenseitigen Ansprüchen der Herzöge und ihrer drei Städte Lüneburg, Hannover und Uelzen, um alle Streitigkeiten in Freundschaft oder nach dem Rechte beizulegen. Als es hiermit nicht bald zu Ende ging und die Herzöge erfuhren, dass es die Prälaten verdriesse, dies abzuwarten, traten sie am 29. August im alten Rathhause vor die Prälaten in Gegenwart der Rathssendboten von Lübeck und Hamburg und
35 des ganzen Rathes der Stadt Lüneburg und liessen ihnen durch den edelen Herrn von Werberge Folgendes eröffnen. Es sei bekannt, dass die Herzöge wegen ihres verstorbenen Bruders Friedrich grossen Krieg gehabt haben, dass darauf Herzog Heinrich bei Vertheidigung des Landes und um des Landes willen gefangen und ihm eine Schatzung von 102000 Gulden, die er ohne der Prälaten Hülfe nicht aufbringen könne, auferlegt sei. Deshalb bäten die Herzöge freundlich, ihnen bei der Bezahlung dieser
40 Schatzung mit Bewilligung einer Salinsteuer zu Hülfe zu kommen. Gern wollten sie mit dem, was ihren Mannen, Städten und Unterthanen zukomme und gebühre von ihrem Landgute zugeben, ihre anderen wegen ihres Bruders gehabten Kosten bestreiten und ihre verpfändeten Schlösser einlösen, um ihre Herrschaft desto besser vertheidigen und beschirmen zu können. Die Prälaten erwiederten, keiner von ihnen**

sei zu einer Bewilligung ermächtigt, auch sei an eine solche, weil es sich um eine so grosse Summe handele, nicht zu denken. Jedoch wolle jeder von ihnen, was ihnen eben von Seiten der Herzöge eröffnet sei, den Seinen zu Haus gern überbringen. So erhielten die Herzöge keinen Endbescheid von den Prälaten; man befasste sich deshalb ferner mit den erwähnten Streitigkeiten, um sie freundlich beizulegen. Es wurde für jede der drei Städte Lüneburg, Hannover und Uelzen eine Urkunde entworfen, 5 worin die Herzöge erklärten, dass und wie alle Streitigkeiten zwischen ihnen und ihr, und zwar jede der Streitigkeiten besonders, entschieden seien. Ueber diese Entscheidungen und Urkunden würde man schon einig geworden sein, wenn neben ihnen nicht auch eine von den Herzögen zu besiegelnde Urkunde über ihre Händel mit dem Bischofe von Hildesheim entworfen wäre. Als die Herzöge das Verlangen der Städte erfuhren, dass diese Urkunde, damit sie den Bischof zurückzusetzen sich nicht schuldig machten, 10 zugleich mit den anderen besiegelt werde, unterbrachen sie die Verhandlungen und liessen sagen, sie hätten viel zu schaffen und zu bearbeiten besonders wegen der Gefangenschaft des Herzogs Heinrich und könnten deshalb bei diesen Verhandlungen nicht länger verweilen; sie bäten aber, dass man eine andere Tagefahrt ansetze, um nochmals zu versuchen, ob man alles, was verhandelt sei, vollziehen könne, und dass inzwischen alles freundlich und gefahrlos bestehen bleibe. Deswegen wurde eine Tagefahrt zu 15 Lüneburg auf den 1. November angesetzt. Hiermit schied man am 30. August von einander. Der Inhalt der eben erwähnten Urkunde, welche die Herzöge dem Bischofe von Hildesheim besiegeln sollten, ist folgender. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg erklären, dass sie jeder der beiden Städte Lüneburg und Hannover über die Statt gehabte Schlichtung ihrer Streitigkeiten eine Urkunde besiegelt und zugleich gelobt haben, mit dem Bischofe Johann von Hildesheim und den Seinen 20 wegen ihrer Streitigkeiten sich freundlich zu vergleichen oder dieselben nach dem Rechte entscheiden zu lassen. Wenn sie dies nicht thun und dem Rechtsspruche der dazu schon ernannten Schiedsrichter oder des Rathes der Stadt Lüneburg und des der Stadt Hannover, welcher von beiden dem Bischofe dazu der liebste ist, keine Folge leisten wollen, sollen obige Urkunden über die Schlichtung der Streitigkeiten mit den Städten als nicht vorhanden betrachtet werden und die Städte mögen dem Bischofe, wie sie sich mit 25 ihm darüber vertragen haben, in seinem Rechte beistehen, ohne von den Herzögen deshalb belästigt oder bestraft zu werden. — Auf obiger in den Tagen vom 23. bis zum 30. August 1405 zu Lüneburg gehaltenen Tagefahrt sprachen die Rathssendboten von Hamburg den Rath der Stadt Lüneburg wegen fremden Salzes an, welches er, als es die Elbe abwärts gefahren wurde, zu Blekede hatte anhalten lassen. Sie behaupteten, dies fremde Salz gehöre ihrem Mitbürger Nicolaus Rotenburg, der Rath zu Lüneburg 30 aber rechtfertigte sich damit, dass es der Stadt Lüneburg und ihrem Salze näher gekommen sei, als ihre Freiheit, Gerechtsame und Gewohnheit zuliessen. Obwohl nun Nicolaus Rotenburg auf das Salz verzichtet, für sein Erscheinen vor Gericht einen Bürgen gestellt hatte und erklärte, dass das Salz nicht ihm gehöre, obwohl ausserdem der Rath der Stadt Lüneburg ihn, wenn er diese Erklärung gerichtlich gäbe, mit der Angelegenheit ferner verschonen wollte, waren die Rathssendboten von Hamburg nicht damit zufrieden 35 und erklärten einfach, sie würden zu den Verhandlungen der von Lüneburg mit den Herzögen nicht mehr kommen, es sei denn erst Nicolaus Rotenburg mit Einstellung jedes gerichtlichen Verfahrens entlassen. Deshalb verzögerten sich die Verhandlungen zwischen den Herzögen und den Städten wohl um zwei Tage länger, als sonst nöthig gewesen wäre. Da schlugen zuerst sich die Rathssendboten von Lübeck ins Mittel. Obwohl nun die von Lüneburg sich durch diese den von Hamburg zum Rechte 40 erboten, so dass dem Vertrage der verbündeten Städte gemäss, zu denen auch Hamburg gehörte, die benachbarten Städte ihrer zum Rechte und zur Freundschaft mächtig sein sollten, und obwohl die von Lübeck und von Lüneburg freundlich baten, sich hiermit zu begnügen und wieder zu den Verhandlungen zu kommen, weil ihr Wegbleiben ein Uebelstand sei und die Herzöge Böses dabei argwöhnen möchten, was zu nichts gutem führe, half dies alles und manch andere triftige Vorstellung nicht dazu, die von 45 Hamburg zum Nachgeben zu bestimmen. Endlich nahmen sich die gegenwärtigen Prälaten der Sache an

und bewirkten zuletzt durch ihren Abgesandten, dass die von Hamburg wieder zu den Verhandlungen kamen. — Zu dieser Zeit wurde viel fremdes Salz durch das Land Lüneburg sowohl zu Lande nach Buxtehude, Harburg und Winsen zu, als auch zu Wasser die Aller abwärts nach Bremen zu gefahren. Der Rath liess einen Theil davon zu Harburg auffangen, auch brachten Rathsdiener, die vor der Stadt 5 Lüneburg auflauerten, von ihnen angehaltene Wagen mit fremdem Salze in die Stadt. Alles aufgefangene fremde Salz wurde mit Beschlag belegt. Nach langem Berathen einigte sich der Rath darüber, dass jeder Kaufmann, der das Salz als das seine zurückfordern und beschwören wolle, es sei ihm die das Salz betreffende Freiheit, Gerechtsame und Gewohnheit der Stadt Lüneburg unbekannt, nicht behelligt werden solle. Auch bewilligte er, dass jeder, dem das bis jetzt mit Beschlag belegte Salz 10 gehöre, es wieder heim aber nicht seewärts fahren dürfe. Wegen der Fuhre fremden Salzes schrieb er an die Städte Lübeck, Hamburg, Braunschweig, Bremen, Buxtehude, Celle, Rethem, Winsen und Boitzenburg und bat sie, dafür zu sorgen, dass die dortigen Bürger, damit der von Lüneburg Freiheit, Gerechtsame und Gewohnheit von ihnen nicht verletzt würde, mit solchem Salze nicht handthierten oder handelten noch es verführen. Nachher brachte er in Erfahrung, dass ein Theil dieses fremden Salzes 15 nach Schonen und Preussen gekommen sei. Darum schrieb er an die Städte Danzig, Königsberg und Elbing und erhielt freundliche Antwort. — 1405, den 23. bis 30. August. XXVIII.

Item in dem vorſchreuen Jare des Sondaghes in ſunte Bartholomeus auende quemen de van Lubeke vnde van Hamborg to Luneborg alſe van Lubeke Her Henningh van Rentelen Vnde Her Reyner van Calue Vnde van Hamborg Her Marquard Schreye vnde Her Meynard Buxtehude Vnde dar na in ſunte 20 Bartolomeus dage vnde des daghes dar na quemen to Luneborg beyde heren alſe Hertoge Bernd vnde Hertoghe Hinrik Vnde de Ebbete van Amelingeſborn van Lutter van olden vlſen van doberan van Reyneuelde van Hiddenſe Vnde de Proueſte van Ebbekeſtorpe van Medinge van Buxtehude van Walſrode van yſenhaghen vnde vele mer anderer heren beide Ebbete vnde Proueſte vnde ſunderken de dekene van Hamborg vnde Brunſwick vnde Her Cord Schepenſtede domhere to Lubeke van des Capittels wegene darſulues 25 Vnde alſe de heren dar al gekomen weren leten de vorbenompten forſten to dem erſten den Prelaten vruntliken dancken dat ſe vmme erer leue willen dar gekomen weren Vnde er wen de furſten vorluden leten wes er begheringe was to den prelaten vnde heren do bewur me ſick mit den anſpraken beyde der furſten vnde ock erer Stede Luneborg Honouer vnde Vlſen alſo dat me alle ſchelinge mochte in vruntſchop edder in rechte bilecht hebben Auer alſe dat to nenen ende drade komen konde vnde de furſten 30 iruoren dat id den Prelaten vordrot af tobeydende Des quemen de furſten In Sunte Johannis daghe decollationis vppe dat olde Radhus vor de vorſchreuen prelaten alle in ieghenwardicheit der van Lubeke Hamborg vnde des gantzen Rades van luneborg vnde leten van erer weghene ſeggen den heren van werdberghe [1]) in deſſer wijſze.

Alſe opembare were dat de furſten groten krijch ghehat hadden van erers broders weghene ichteſ- 35 wanne Hertighen ffredericks Vnde ſedder der tid Hertige Hinrick in des landes were vnde vmme des landes willen gheuanghen were vnde beſchattet vppe hundert duſent vnde twe duſent guldene de he nenewiis vtgheuen konde ſunder ere hulpe des beden de vorſten vruntliken dat me en van der Sulten wolde tohulpe komen mit der ſchattinge vnde wes eren mannen vnde Steden vnde anderen vnderſaten toqueme edder boren mochte van erem landgude to gheuende dar wolden de vorſten gherne eren anderen ſchaden mede 40 irlegheren den ſe van eres vorbenompten broders wegene ghenomen hadden vnde ere Slote de vorſatt weren mede wedder inloſen vppe dat ſe ere herſchope deſte beth vordeghedingen vnde beſchermen mochten Hijr to was der vorſchreuen prelaten antwerde dat erer nement mechtich were gichtes ouertogheuende ock were de Summe ſo grot dat dar nicht en ſtonde to todenckende Men ſe wolden der vorſten meninge mit ſick en iewelick den ſynen gherne to hus bringhen Vnde aldus wart den furſten nenerleye endelck ant-

45 [1]) *werberghe.*

werde van den prelaten Des bewor me ſick vort mit den vorgherorden ſchelingen de vruntliken bi to-
leggende Vnde van der weghene wůrden breůe begrepen alſo dat de heren iewelker der Stede Lůneborg
Honoůer vnde Vlſen ſcholden enen breff gheůen dar inne ſe bekennen ſcholden dat alle ſchelinghen twiſſchen
den heren vnde der Stad irſcheden weren Vnde in den breůen ſcholdeme roren iewelke ſůnderke
ſchedinge alſe de ſůnderken vppe iewelick ſtücke irſcheden were na der vnde der ſchedingen vnde der 5
breůe hadde me lichte wol enes gheworden Men bi den vorgherorden ſchedinge breůe [2]) wart ock vor-
ramed en breff den de heren beſeghelen ſcholden van der handelinghe weghene mit dem Biſſchope van
Hildenſem vnde des breůes vorraminghe vtſchrifft ſteit to hand hijr na gheſchreůen Men do de heren
horeden dat de Stede den breff van des Biſſchopes weghene io mede wolden beſegelt hebben bi den
anderen breůen vppe dat de Stede dem Biſſchope nerghenn ane to kort deden do leten de heren alle 10
deghedinge ſick ſliten vnde leten ſegghen ſe hedden vele to ſchickende vnde to bearbeidende ſůnderken
van Hertighen Hinricks weghene vmme ſiner vengkniſſe willen, dar vmme en kondenn ſe bi deſſen deghe-
dingen nicht lengk bliuen men ſe beden dat me enes anderen daghes vorramede dat me denne ſick
aůer vorſochte wer me alle deghedinghe vůlthen konde Vnde dat alle dingh bette ſolange vrůntliken ſůnder
alle vare beſtande bleue Des wart do de dagh vorramed to alle godes hilligen dage des aůendes in der 15
herberghe denne hijr wedder to weſende Vnde dar ſlet ſick do en iewelick mede van deſſem dage de
do wardede bette des Sondaghes na ſůnte Johannis baptiſten dage ſiner enthoůedinge.

De vtſchrifft der vorraminge des vorgherorden breůes van des Biſſchopes van Hildenſem weghene
volghed hijr na vnde lůdet aldůs.

K. Cncpt. 20

We van godes gnaden B. vnd h. etc bekennet etc Alſe we dallinge vppe deſſen iegenwardigen dagh
vnſen leuen getruwen. borgermeſter Radmannen vnd Borgeren vnſer Stede luneƀ vnd honouer iewelker
der Stede enen vnſen ſunderken openen beſegelden breff ge gheuen hebben van ſchelinge twidracht vnd
vnwillen wegen de twiſſchen vns aff ene ſyd vnd den Steden aff ander ſyd geweſt ſind bette an deſſen
dagh alſo dat de ſchelinge vnwille vnd twidracht alle gans to grunde al berichted ſin. alſe de vorgerorden 25
vnſe vruntlike berichtinge breue de we dar vp ge geuen hebbet vtwiſed, Des hebbe we bouen de ſuluen
breue ouergeuen vnd vns vorwillekored vnd ouergheued vnd vorwillekored vns mit crafft deſſes breues
dat we vns mit dem erwerdigen in gode vadere hern Johanne Biſſchope to hildenſ. vnd den ſinen
vruntliken richten eder in dem rechten irſcheden laten willen vmme allerleie ſchelinge vnd twidracht de
twiſſchen vns vnderander is vnd icht we des nicht en deden vnd en wolden den Schedeſluden de 30
twiſſchen dem Biſſchope vnd vns alrede benomed ſin eder den vorſcreuen Raden vnſer Stede luneƀ vnd
honouer welk erer vnder en dem Biſſchope dar to bequemeſt were rechtes nicht horen, denne ſcholden
de vorgerorden vnſe vruntlike berichtinge breue vngedegedinged weſen vnd denne mochten ſe dem
biſſchope ſines rechten toſtan in aller wys alſe ſe ſik vorgan hebbet vnd des ſcholden ſe van vns
vnbedegedinged vnd ſunder alle wyte weſen vnd des to bekandniſſe etc. 35

XXVIII.

Item Nota Binnen den deghedingen des vorgheſchreůen daghes ſpreken de vorbenompten Her Mar-
qůard Schreye vnde Her Meynard Bůxtehůde van des Rades van Hamborg weghene an den Rad van
Lůneborg vmme des vromeden Soltes willen dat de Rad van Lůneborg hadde ſchůttet vnde behindert
laten vppe de Elůe to Blekede dat de elůe was dale vored Wente de van Hamborg ſeden vnde menden 40
dat dat vromede Solt qůeme eren borgheren to Vnde de van Lůneborg ſetteden al ere dond dar vp
dat dat Solt were erer Stad vnde eren zolte negher vored wenne erer Stad vriheit rechticheit vnde won-
heit toſede Vnde beůoren vor deſſem daghe hadden de van Hamborg dem Rade to Lůneborg toſchreůen
van des vorgherorden vromeden zoltes weghene vnde benomeden in erem breůe den borgher to Hamborg

1) *ſchedinge breǔen.* 45

dem dat zolt anrorede alse Clawese Rodemborghe Vnde de sülue Clawes brachte den breff sülüen vor den Rad to Lüneborg Vnde alse de Rad Clawese den breff witligk deden do vorsock he des zoltes vnde bisprakede des Rades van Hamborg breff vñ vmme dessen willen nemen do de Rad van Lüneborg dem ergenanten Clawese enen borghen aff in gherichte to komende van des zoltes weghene vñ de sake bleff
5 do in der borghetucht bestande Vnde wol dat de vorbenomede Clawes mede vppe dessem daghe to Lüneborg qûam vnde sede opembare dat zolt were syn nicht vnde wolde sik des entleddighen in gerichte vnde dar wolde id de Rad van Lüneborg em to ghelaten hebben dat he dar alles dondes mochte mede qûijd ghewesen hebben Doch wolden de vorbenomeden van Hamborg dat nicht to laten vnde stotten do vp vnde seden slichtes se wolden to der van Lüneborg deghedingen mit den heren nicht mer ghan se en
10 hedden erst den vorbenomeden Clawes sünder ienigherleye gherichtend losz vnde van des weghene togherden sick do der heren vnde Stede deghedinge wol twier daghe lengk wen se lichte anders ghedan hadden Vnde dit vnderghingen twisschen den van Hamborg vnde Lüneborg erst de vorbenomeden Her Henningk van Rentelen vnde Her Reyner van Calüen van Lübeke Vnde wol dat de van Lüneborg sick vormiddelst den van lübeke tegen de van Hamborg opembare to rechte vorboden alfo dat de Stede vmme
15 langes belegen schollen erer to rechte vnde to vrüntschop vülmechtich wesen na lüde der breüe dede Stede vnderander dar de van Hamborg mangk weren vndersick ghegeüen vnde beseghelt hedden Vnde wol dat beide de van lübeke vnde van lüneborg vrüntliken beden de van Hamborg dat se alle dond hij vp stan wolden laten vnde ghinghen wedder to den deghedingen der heren vnde der Stede went id anders en oüelstand were wen se dar aüe bleüen vnde de heren mochten dar bose merke bi nemen dat al vmme
20 nicht nütte en were Doch halp dit vnde vele mer redelkes dat den van Hamborg mede voreschoten ward alte male noch nicht dat se sick hyr ane wolden gicht beseggen laten Aüer to lesten vnderüengen dit de vorscreüen Prelaten de mede to dessem daghe weren vnde schickeden dar wene vte sick to de dit so verne vnderghingen dat to lesten de van Hamborg wedder to den vorscreüen deghedinghen ghinghen.

Item Nota Vmme dat vorschreüen vromede zolt Vnde vele anders vromedes zoltes dat to desser sülüen
25 tid was dor dat land Lüneborg gheüored beyde to landeward to Büxtehüde to vnde Horborg vnde to winsen to Vnde ock to watere ward de Alre dale to Bremen ward Vnde des en del de Rad beqûam to Horborg vnde hinderden dat dar ghelijck alse dat zolt to Blekede gehindert was Vnde ock leten de Rad ere denre holden vmme de Stad vten wor se des vromeden zoltes wes bekomen konden dat se dat scholden vpholden Vnde bringen dat to Lüneborg in Vnde de brachten do ock ichteswes soltes
30 vppe waghene in de Stad dar id ock in vorschreüener wise ghehindert ward Des würden do de Rad na langem berade to lesten ens vmme dat vorschreüen zolt dat en iewelick kopman de sick to dem Solte toghe dede wolde sin recht dar to don dat em der Stad lüneborg vriheit rechticheit vnde wonheit van des zoltes weghene vnwitlick were de scholde dar mede quijt wesen Vnde wes van solte nü were van des Rades weghene behindert ghünden do de Rad dat en iewelick dem dat zolt behorede mochten dat zolt to
35 rügge wedder wech voren vnde nicht vordan to der zeward Vnde vmme des vorschreüen vromeden zoltes vore willen sanden do de Rad van Lüneborg breüe an alle naschreüen Stede alse to Lübeke Hamborg Brünszwick Bremen Buxtehüde Tzelle Rethem Winsen Boysseneborg vnde beden de Stede dat se id so bestellen wolden dat ere borghere nenerleye sodane zolt en hantereden edder voreden effte handeleden alfo dat van erentweghene de van Lüneborg an erer vriheit rechticheit vnde wonheit nerghen ane vor-
40 vnrechted en würden Vnde nadens irüor de Rad van Lüneborg dat desses vromeden zoltes was endels gheüored to Schone vnde in Prutzen, des schreüen do de Rad breüe an de Stede Dansick konningesberghe vnde Elbingh vnde deden en dat witlick De schreüen en ere vrüntlike antwerde vmme wedder.

55. Die aus dem Entwurfe einer Urkunde der Herzöge über ihren die freundliche Beendigung ihrer Streitigkeiten mit der Stadt Lüneburg betreffenden Vertrag ausgeschlossenen Bestimmungen sind folgende. Die
45 **Herzöge sollen ihre Schulden den Bürgern und deren Angehörigen bezahlen, jeden, der ohne Gericht und**

Recht aus dem Besitze seines Gutes gesetzt ist, wieder in den Besitz setzen und darin so lange lassen, bis dass sie ihm die Wehre mit dem Rechte brechen, jedem, dem sie Rente verschrieben haben, sie zukommen lassen, auch es betreiben, dass die Sache Werners von dem Knesebeck wegen genommener Kühe beendigt, Schadenersatz dem Heinrich von Boltzen für gefälltes Holz und dem Johann von Gilten für genommene Kühe geleistet und den Springintgud in der ihr Lehngut betreffenden Sache zu einem Ende verholfen werde. L. Cnopt.

Articuli exclufi.*)

Alfe dallinge vppe deffen iegenwardich[1]) dagh gededinged is en vruntlick gans ende twiffchen den etc vmme alle ere fchelinge vnderandern alfe de heren dem Rade vnd der ftad dar eren breff vp gegeuen hebbet de dat vtwifet doch is bouen den breff funderken vtgefproken Alfo to dem erften vmme[2]) penningfchulde de de heren den borgeren eder den eren fchuldich fint dat fe de betalen Item de wor vte erem gude entweret fint funder recht vnd gerichte[3]) dat de heren de wedder in de were fetten vnd dar inne laten fo lange dat fe de were mit rechte vnd gerichte breken Item den de heren rente wor ane vorbreuet hebben dat fe den iennen de volghen laten Item dat id vmme den konamen Werners vam knefbeke to ende kome Item dat hinr̄ van boltzen vmme dat howent finer holtinge vnd Johan van ghilten vmme fine konamen ere fchade irlegherd werde Item dat den Springintguden vmme ere lengud enes endes geholpen werde.

56. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg zeigen dem edelen Herrn Heinrich von Homburg an, dass sie dem Grafen Hermann von Everstein und den edelen Herren Simon und Bernhard von der Lippe in dem mit denselben schliesslich errichteten Vertrage erlaubt haben, ihre Hälfte des Schlosses Ohsen für das Geld, wofür sie ihm verpfändet ist, einzulösen, und ersuchen ihn, entweder diese Hälfte bei seinen Lebzeiten von dem Grafen und den edelen Herren einlösen zu lassen oder anzuordnen, dass, wer nach seinem Tode den genannten Theil des Schlosses inne haben wird, den Genannten die Einlösung desselben gestatte. Zu beiden geben sie ihre Einwilligung und ihren Befehl. — 1405, den 6. September. K. O.

Wy Bernd vnd hinrik van godes gnaden hertogen to Brunfwich vnd to luneborch. Dem edelen hern hinrike here to homborch vnfeme leuen omen.. vnfen fruntliken grot touoren.. wy begheret dy weten dat de edelen heren. herman greue to Euerfteyn vnd here to der lippe. Symon vnd Bernd heren to der lippe vnd to Euerfteyn mit vns eynen ende gedegedinget hebben. alfo dat wy on erlouen vnd ghunnen dat fe vnfen deel alfe de helfte des flotes ofen lofen mogen vor alfo vele dar id dy vore vorpendet is.. des fynd wy van dy begherende, were dat fe dat mit dy vormogen konden dat du on dat by dynem leuende to lofende don willeft. dat du dat doft.. en woldeftu, auer des nicht don. fo is vnfe begheringhe. dat du beftelleft. we den fuluen vnfen deel des flotes ofen na dynem dode Inne hedde. dat de on dar mede to der lofe fitte in allerwys alfe he vns don fcholde., welker deffer twyer fchege. by dynem leuende eder na dynem dode dat is vnfe vulbord vnd gude wille vnd hetet dy dat ok in Craft deffes breues vnd hebbet des to orkunde vor vns vnfe eruen vnd nakomelinge vnfe Ingefegele, an deffen breff gehenget heten Geuen na godefbort verteynhundert Jar dar na In dem veften Jare des fondages vor vnfer vrowen daghe erer bord.

---

*) Diese Ueberschrift, von derselben Hand geschrieben, steht auf der Rückseite des Concepts.

1) *iegenwardigen.* 2) Hier stehen folgende durchstrichene Worte: *den biffchop van hildenfem dat de heren fik mit em vorgan.* 3) Die Worte *funder recht und gerichte* sind eingeschobener Zusatz.

57. **Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg zeigen den Grafen Moritz und Moritz von Spiegelberg*) an, dass sie dem Grafen Hermann von Everstein und den edelen Herren Simon und Bernhard von der Lippe in dem mit denselben schliesslich errichteten Vertrage erlaubt haben, ihre**

*) Zu den wenigen noch vorhandenen, auf die Grafen von Spiegelberg bezüglichen Urkunden gehört auch folgende.

5 **Domdechant Heinrich, Domscholaster Otto und das Domcapitel zu Hildesheim bestätigen die Wahl Johann's, Sohnes des Grafen Moritz von Spiegelberg, zum Domherrn der Kirche Hildesheim. — 1373, den 28. November. XXI.**

Nos Hinricus decanus Otto Scolasticus totumque Capitulum ecclesie hildesemensis in hiis scriptis protestamur quod honorabiles viri dominj hinricus de woldenberghe Johannes Bok et henninghus de Stockem Canonici dicte ecclesie nostre Nobilem virum domicellum Johannem natum Nobilis viri Mauricii de speygheiberghe Comitis Clericum Mindensis dyocesis iuxta consvetudinem 10 Ecclesie nostre in nostro Capitulo generali ex parte et nomine dicti Capituli nostri in Canonicum dicte ecclesie nostre elegerunt quam quidem electionem sic factam gratam Ratam atque firmam tenuimus et habuimus tenemus et habemus per presentes In testimonium premissorum sigillum nostrum presentibus est appensum Datum et actum hildensem sub anno domini M̊ CCC̊ LXXIII prima die lūna in aduentu domini in Capitulo nostro generali predicto.

Die Anforderungen an den zu erwählenden und zuzulassenden Domherrn sind in folgenden beiden Urkunden enthalten.

15 1. **Domprobst Eghard, Domprobst Albert und das Domcapitel zu Hildesheim bestimmen, dass in ihrer Kirche niemand zum Domherrn gewählt oder zu einer Pfründe zugelassen werden soll, der nicht Magister und Licenciat oder Baccalaur in der Theologie oder im Kirchenrechte oder im Civilrechte und in der Arzneikunde geworden oder von edeler Geburt oder von Seiten beider Eltern ritterbürtig und in der Ehe erzeugt ist. Bischof Gerhard verleihet dieser Bestimmung seine Bestätigung. — 1387, den 26. Februar. XXX.**

20 Nos eghardus dei gracia prepositus Albertus scolasticus Totumque capitulum ecclesie hildesemensis attendentes quod retroactis temporibus ad canonicatus et prebendas ecclesie nostre viri graues videlicet litterarum sciencia proditi vel nobilitate generis preclari vel aliis virtutibus insigniti et precipue tales qui Jura et libertates ipsius ecclesie tueri et defendere sciuerunt et potuerunt eligi recipi et admitti consueuerunt quodque ex personarum leuium condicione[1]) ad canonicatus et prebendas dicte ecclesie nostre promocione ipsi ecclesie non modica pericula suboriri et[2]) in suis Juribus et libertatibus ledi et supprimi verisimiliter timeatur. vnde nos 25 huic periculo in quantum in nobis est prouidere uolentes de voluntate et consensu Reuerendi in Christo patris et domini nostri domini Gherardi episcopi hildensemensis presentibus statuimus et ordinamus quod auctoritate nostra ordinaria nulla persona[3]) nisi persona ipsa jn theologia seu in jure canonico vel ciuili atque in medicina vel magister ac licenciatus vel Bacalarius formatus. seu de nobili vel vtroque genere militari. et de legitima[4]) matrimonio fuerit procreatus ad canonicatum dicte ecclesie nostre eligemus uel ad prebendam in quantum in nobis est dicta auctoritate aliqualiter admittemus Et nos Gherardus dei gracia dicte ecclesie 30 hildesemensis episcopus dicto statuto nostrum consensum presentibus adhibere ipsumque auctoritate nostra ordinaria in dei nomine confirmamus In quorum omnium et singulorum testimonium presentibus nostrum sigillum est appensum. et nos Gherardus dei gracia hildensemensis ecclesie episcopus quia premissum statutum de nostro consensu voluntate et beneplacito ex causis premissis ordinatum extitit Ideoque hanc literam sigillo nostro vna cum sigillo dicti capituli nostri in testimonium omnium et singulorum premissorum fecimus communiri Datum et actum anno domini M̊ CCC̊ LXXXVII feria tercia post dominicam qua cantatur jnnocauit 35 in Capitulo nostro generali ad huiusmodi actum faciendum prorogato.

2. **Domscholaster Albert und das Domcapitel zu Hildesheim fügen den in der Urkunde vom 26. Februar 1387 enthaltenen Bedingungen über Aufnahme der Domherren und über Zulassung zu den Pfründen einen Zusatz hinzu, wornach der aufzunehmende und zuzulassende vorher beweisen muss, dass die in jener Urkunde über Verwandtschaft und sonst aufgestellten Bedingungen bei ihm zutreffen, und wenigstens vier Geschworene, falls der Beweis vermittelst Zeugen geführt wird, darüber 40 Aussage machen müssen. — 1398, den 3. April. XXX.**

Nos albertus Scolasticus Totumque Capitulum Ecclesie hildensemensis Adiecto[1]) Statuto nuper per Reuerendum in Christo patrem et dominum nostrum dominum Gerhardum Episcopum hildensemensem et nos ex certis et racionabilibus causis tunc expressis de et super condicionibus et qualitatibus personarum recipiendarum per nos ad canonicatus et prebendas ecclesie nostre edito statuimus et ordinauimus neminem fore admittendum seu recipiendum ad dictos canonicatus et prebendas quantum in nobis fuerit nisi per- 45 antea sufficienter docuerit quod persona huiusmodi recipienda sit ex sui parentela uel alias talis qualis in prefato statuto declaratur et si forsitan per testes huiusmodi documentum facere voluerit ad minus hoc per quatuor qui iurati super hoc deponant facere teneantur[2]) Datum et actum Anno dominj M̊ CCC̊ LXXXXVIII in die cineris nostro sub sigillo.

1) *leuis condicionis.* 2) Hier fehlt *eam.* 3) *nullam personam.* 4) *legitimo.*

1) *Adiecto* muss ausfallen. 2) *teneatur.*

Hälfte des Schlosses Ohsen nach dem Tode des edelen Herrn Heinrich von Homburg für das Geld, wofür sie ihm verpfändet ist, einzulösen, und ersuchen die beiden Grafen, die Einlösung dieses Theils des Schlosses, falls er nach dem Tode des edelen Herrn von Homburg ihnen zufällt, dem Grafen und den beiden edelen Herren zu gestatten. — 1405, den 6. September. K. O.

Wy Bernd vnd Hinric van godes gnaden Hertogen to Brunſwich vnd to Luneburg den Edelen 5 heren Mauricio vnd Maurio greuen to Speygelberge vnſen leuen omen vnſin fruntliken grot touoren Wy begheret Jv weten dat de Edelen heren hermen greue to Euerſten vnd to der Lippe Symon vnd Bernd heren to der lippe vnd to euerſten myt vns enen ende gedegedinget hebbet alſo dat wy on irlouen vnd ghunnen dat ſe vnſen deel alſe de helfte des Slotes oſen na dode des Edelen hern hinrikes heren to homborch vnſis leuen omen loſen mogin vor alſo vele dar id em vore vorpendet is des ſint wy van Jů 10 begherende were dat dat ſulue vnſe deel des ſlotes oſen na vnſis ergenanten omen van homborch dode an Jů queme dat gi denne deſſin ergenanten heren van euerſten vnd van der lippe dar mede to der loſe ſitten in aller wiis alſe gy vns don ſcholden vnd dat gi dit aldus holden vnd don dat is vnſe vulbort vnd gude wille vnd hetet Jů dat ok in kraft deſſes breues vnd hebbet des to orkunde vnſe Ingezegele vor vns vnſe eruen vnd nakomelinge an diſſin breff ge henget heten Gheuen na godes bort verteynhundert 15 Jar dar na in dem veften Jare des ſondages vor vnſir frouwen dage erer bort.

58. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg errichten über ihren Theil des Schlosses Ohsen, welcher die Hälfte des ganzen Schlosses ausmacht und ihr und ihrer Herrschaft Erbe ist, welchen ihr verstorbener Vater, Herzog Magnus, und auch sie selbst dem edelen Herrn Heinrich von Homburg im Ganzen für 1000 löthige Mark verpfändet haben, folgenden Vertrag mit dem Grafen Her- 20 mann von Everstein und den edelen Herren Simon und Bernhard von der Lippe. Der Graf und die beiden edelen Herren mögen die genannte Hälfte für das Geld, wofür sie verpfändet ist, von dem edelen Herrn von Homburg, falls dieser aber sich weigert, nach seinem Tode von demjenigen, der seinetwegen alsdann die Hälfte einnimmt oder schon jetzt sie in Besitz hat, einlösen und lebenslänglich dafür inne- haben und behalten. Nach dem Tode des Grafen und der beiden edelen Herren soll der älteste der von 25 ihnen abstammenden Mannerben oder, wenn solche nicht vorhanden sind, derjenige, welcher nach ihnen die Herrschaft Everstein und Lippe innehaben und welchem der grösste Theil der Mannschaft, Städte, Lande und Leute gehuldigt haben wird, die Hälfte des Schlosses lebenslänglich innehaben und behalten. Bei der Besitznahme dieser Hälfte soll der neue Besitzer den Herzögen wegen ihres Erbrechtes und sie ihm wegen seines Geldes und des lebenslänglichen Besitzes durch Urkunden Sicherheit geben. Beträgt 30 die zur Einlösung erforderliche Summe nicht 1000 löthige Mark, so soll, was daran fehlt, den Herzögen, ihren Erben und Nachfolgern bei der spätern Einlösung zu Gute kommen. Der neue Besitzer der Hälfte des Schlosses darf daran 400 löthige Mark Baukosten verwenden, die nach Abschätzung vergütet werden sollen. — 1405, den 8. September.

Van godes gnaden wy Bernd vnde Hinrik brodere Hertoghen to Brůnſwyk vnde to Lůneborgh 35 bekennet openbar in duſſem breue vor alſweme dat de Edeln heren Herman greue to Euerſteyn vñ here tor lippe Symon vnde Bernd heren tor lippe vnde to Euerſteyn myd vns gedegedinget hebben vmme vnſen deel als de helfte [1]) an dem Slote Oſen dat vnſe vñ vnſer herſcop erue is vñ de Edele here her henrik here to homborgh van vnſem vader hertoghen Magnus ſelghen dechtniſſe vnde van vns [2]) vor eyne ſummen gheldes alſe vor duſent lodighe mark hyldenſemſcher wytthe vñ wychte to ſamene van vnſes vaders vñ 40

Aus dem mit keiner Jahrszahl versehenen, in dem Dialecte und der Orthographie von der Original-Urkunde verschiedenen Concepte ist Folgendes zu bemerken:

[1]) Die Worte *als de helfte* sind im Concepte von gleicher Hand nachgetragen. [2]) Die Worte *ſeliger dechtniſſe vnd van vns* sind im Concepte von gleicher Hand nachgetragen.

vnſer breue weghen [3]) in pantſcap heft na der breue vtwyſinge dar ouer gegheuen in nageſcreuener wyſe Alſo dat de ghenanten heren dat ſelue vnſe deel an Oſen van dem ghenanten van homborg dar vore yd ome vorpendet is loſen moghen by ſynem leuende ſo vûrder alſe he yd on to loſe don wyl enwolde he auer des nicht don ſo moghet ſe dat ſelue vnſe deel na ſynem dode loſen van dem Jennen de dat denne van ſyner wegen in neme eder rede hedde [4]) ok vor alſovele dar yd dem van homborg vor vorpendet is vnde ſcullet vnde moget dat ſelue vnſe deel dar vor Inne hebben vnde beholden al de wyle ſe leued vnde na erem dode erer maneruen eyn van on gheborn alſe de eldeſte ok to ſynem liue ghewnnen ſe auer neyne mannes eruen van on gheborn we denne na on de herſcope to [5]) Euerſteyn vñ tor [6]) lippe Inne hedde vñ dem de Manſcoppe [7]): Stede: land: vñ lude de merer deel [8]) ghehuldeget hedden de ſcholde vnde moghte vnſe deel an Oſen ok to ſynem liûe Inne hebben vnde beholden. Vnde eft yd dar to queme dat ghenanten [9]) heren to Euerſteyn vñ tor lippe [10]) oder de Eldeſte orer maneruen van on gheboren oder de Jenne dem alſo˙lande vñ lude ghehuldeget hedden als vorgeſcreuen is vnſe deel an Oſen Innemen wolden ſo ſcholden wy on vnde ſe vns weder vmme erſt gude vorwaringe don myd breuen alſo wontlik is to vnſer herſcop Sloten to donde alſo dat wy vnſes eruetals vnde ſe ores gheldes vnde orer liue tiid de ſe dar an hebben to beydent ſyden wol vorwart ſyn vnde were de ſvmme nicht duſend lodighe mark alſe vorgeſcreuen is ſo vele alſe des myn were dat ſcholdemen [11]) vns vnſen eruen vñ nakomelingen to vnſer loſe to gude vnde to bate komen [12]) Ok moghet ſe wan ſe vnſen deel an Oſen alſo Inghenomen hedden dar anne vorbûwen veer hundert lodighe mark hyldenſemſcher wichte vñ witte vnde wat ſe der dar anne vorbuwet hedden wanne wy vnſe eruen oder nakomelinge dat weder loſeden alſe twen vnſen mannen vnde twen oren fronden dughte redelik weſen dat buw [13]) ſchulle wy vnde wyllen on ghelden vnde myd der houetſummen dar ſe oſen vorgheloſet hedden ok betalen vñ weder gheuen als men dat denne in den breuen de men dar ouer gheuende werd ok vorder wol ut drukken vnde vorwarende werd To bekantniſſe vnde orkunde al duſſer vorgeſcreuenen ſtukke vnd eyns Jûwelkem byſunderen [14]) dat wy on de ſtede vnde vaſt holden ſchullen vnde wyllen hebbe wy vnſe Ingeſeḡ witliken vnde mit guden wyln vor vns vnde vnſe eruen vñ nakomelinge in eyn tughniſſe vnſer truwen loſte [15]) an duſſen bref hengen heten. Na godes bort veerteynhundert Jare dar na an dem vyften Jare an vnſer leuen vrowen dage alſe ſe geborn wart [16]).

59. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg entlassen 26 namhaft gemachte Mannen der ihrem Bruder, dem verstorbenen Herzoge Friedrich, ihnen, ihren Erben und ihren Landen Braunschweig und Lüneburg geleisteten Urfehde*). — 1405, den 8. September. N. C. 19.

Wy Hertaghe Bernd vnd Hertaghe Hinrich Hertoghen to Brunſchwik [1]) vnd to Luneborch bekennet vnd betughet openbare in deſſem Breue vor vns vnd vnſen [2]) Eruen dat wy deſſe naghеſcreuen Alze Hern ffredeř dumen Heren Hartunghe van ffrenken rittere. ffrederike den Went Hermans ſone. Bruno von Hauerſſorde Johan von dem Werdere. Bernde van Holthuſen. Hermanne von Apen. Diederik von Halle.

---

[3]) Die Worte *alſe vor — weghen* sind im Concepte von gleicher Hand nachgetragen. [4]) Das Concept liest *rede Inne hedde.* [5]) *to* fehlt im Concepte. [6]) *tor* fehlt im Concepte. [7]) Das Concept liest *Manſchop* statt *de Manſchoppe.* [8]) Die Worte *de merer deel* sind im Concepte von gleicher Hand nachgetragen. [9]) Das Concept liest *dat de ghenanten.* [10]) Die Worte *to Euerſteyn vñ tor lippe* fehlen im Concepte. [11]) Das Concept liest *ſcholde* statt *ſcholdemen.* [12]) Die Worte *vnde were de ſvmme — komen* sind im Concepte von gleicher Hand nachgetragen. [13]) *buw* ist im Concepte von gleicher Hand nachgetragen. [14]) Die Worte *vnd eyns — byſunderen* sind im Concepte von gleicher Hand nachgetragen. [15]) Die Worte *in eyn — loſte* fehlt im Concepte. [16]) Die Worte *Na godes — wart* fehlen im Concepte; dafür liest dasselbe nur *Datum etc.*

*) Obige Urkunde ist entnommen aus dem im Theil IX, pag. 384 in der Anmerkung erwähnten Manuscripte. Spilker bemerkt pag. 249 unter seiner Abschrift: „E cop. fecund. orig. membran. in Archiv. Detmold. facta“.

[1]) *Brunſwik.* [2]) *vnſe.*

Hinrik von Halle. Johan von Haftenbeke. Arnde von Hundorppe. Hermanne von der Borch. Johanne Afholte. Ludeken vnd Florenken [3]) Brodere von tzerffen. Arnde von Wetberghe. Otten Vynken. Hinrike Vinken von Ravensberghe. Hermanne Weftfelinghe, Hermanne Kroggenberghe, Otten von Senden. Eckbrechte Slingworme. Hinr̃ Broboken. Hinr̃ Vinken von Oftenvelde [4]) Woltere Cappelen vnd Jordane von Henfentorppe find [5]) ledich vnd los fcheden in krafft deffes Breues errer [6]) orvade [7]) de fe vnfern [8]) Brodere 5
Hertaghen ffrederike deme Got [9]) gnade vnd vns vnd vnfern [10]) Eruen vnd vnfen Landen von Brunfwik vnd Luneborch vorḡ ghedan hebben vnd wy hertaghe Bernd vnd Hertaghe Hinr̃ hertaghen to Brunfwik vnd to luneborch vorḡ hebben des to merer bekantniffe vnfe Inghefegel veftliken an deffem Breff hangen laten. Datum anno domini M̃ CCCC quinto in die natiuitatis marie virginis.

60. Graf Otto von Hallermund, Heinrich Hertog, die Gebrüder Ludolf und Johann Knigge, Burchard Knigge, 10 Burchard von Bervelde, Hermann von Oldershausen, die Vettern Bertold und Segeband von Ilten, die Vettern Johann und Diedrich von Elte, die Gebrüder Diedrich und Heinrich Tossem, Friedrich von Langelege, Eberhard von Alten, die Vettern Nicolaus und Erich von Alden, Johann von Bothmer, Johann Tornei Holtklenke, Johann von Vulle, die Vettern Albert und Bernhard von Jeinsen, Ludolf Ruse, Bertold von Veltheim, Wedekind von dem Lo, Heinrich Blome, Johann von Selse, Diedrich von Sudersen, Herbord 15 von Lenthe, Conrad von Mandelsloh, Heinrich Brede und Diedrich Schutte schwören dem Grafen Hermann von Everstein, den edelen Herren Simon und Bernhard von der Lippe, den Rittern und Knappen Diedrich Ketteler, Johann Droste, Gerhard von Ense und Friedrich von Brenken, ihren Landen, Leuten und Schutzbefohlenen eine Urfehde, niemals Feinde derselben zu werden, noch gegen sie etwas zu unternehmen oder unternehmen zu lassen. — 1405, den 8. September. K. O. 20

Van godes gnaden wi Otto greue to hallermund vnde wi hinrik hertoghe ludolf vnde Johan brodore de knygen Borchard knyge Borchard van Beruelde herman van Olderfhufen Bertold vnde fegheband vedderen van Ilten Johan vnde diderik vedderen van elte Diderik vnde hinrik brodere toffem frederik van langeleue Euerd van alten Clawes vnde Erik vedderen van alden Johan van botmer Johan torney holtklenke Johan van vulle Alberd vnde Bernd vedderen van genfe ludolf Rufe Bertold van veltem 25
wedekind van dem lo hinrik blome Johan van felfe Diderik van fuderfen herbord van lente Cord van Mandeflo hinrik brede vnde diderik fchutte bekennen vnde betughen openbare in deffem breue dat wi hebn vororvedet vnde vororveden de Edelen heren heren hermane greuen to Euerfteyn vnd heren to der lyppe Juncheren Symone vnde Juncheren Bernde heren tor lyppe vñ to euerfteyn Diderike ketelere Johanne droften Gerde van Enfe vnde frederike van brenke ore land vnde lude vnde vortan al de Jene 30
de fe myd rechte vordeghedingen moghen alfe dat wi nummermer ere vigende werden fcullen vnde weder fe nummermer nenerleyewys nicht don eder don laton de wile wi leuet funder argelift, dit loue wi duffen vorḡ. heren Ritteren vnde knechten an guden truwen vnde hebn dat na myt vpgerichteden vnfen lyfliken vingeren ftauedes eydes vppe deffen bref ton hilghen gefworen ftede vñ vaft to holdende funder argelift vnde hebn deffes to kunfcap gebeden den Edelen Juncheren Otten greuen to hallermunt ludolfe 35
vñ Johanne brodere de knygen hinrike hertoghen borcharde van beruelde vñ frederike van langeleue vnfen leuen Juncheren vnde vnfe guden frunde dat fe deffen bref hebn befeghelt vor fek vñ vor vns der wy mede bruken Datum anno domini M̃ CCCC quinto in die natiuitatis Marie virginis.

61. Die Schildknechte Georg von Bochenowe, Hans Kokerbeke, Tymme Stalknecht, Henneke, Knechte des Burchard Knigge, Heinrich von dem Vampe, Heinrich, Tilemann, Giler, Nicolaus Schakke, Olemann, Brat- 40 schnibel, Conrad Winberg, Heinrich Drens, Tileman Cord und Nicolaus Olemann und Lubbert Cord, Knecht des Heinrich Hertog, Giseke Ludeke und Beneke Cord und Henneke schwören dem Grafen Hermann von

[3]) *Floreken.* [4]) *Oftenwalde.* [5]) *hebbet* statt *find.* [6]) *erer.* [7]) *orveide.* [8]) *vnfem.* [9]) *god.* [10]) *vnfen.*

Everstein und den edelen Herren Simon und Bernhard von der Lippe eine Urfehde, wie die Ritter und Knappen, mit denen sie gefangen wurden, es gethan haben. — 1405, den 8. September. K. O.

Wy Jürges van bochenowe hans kokerbeke tymme ſtalknecht henneke borcherdes knechte knygen hinricus van dem vampe hinricus tyleman gyler clawes ſchakke oleman bratſchnibel cord wynberch 5 hinricus drens tyleman cord vnd clawes olcman vnde lubbert cord hinrikes des hertogen knecht ghiſeke ludeke vnde beneke cord vnde henneke bekennen openbare in duſſem breue dat wy hebbet vor oreveydet vnde vor oreveydet de Edeln heren hermenne greuen to euerſteyne vnde heren to der lyppe Symon vnde Bernde heren to der lippe vnde to euerſteyn jn aller wiſe alſe de rittere vnde knechte duſſe vorſcreuen heren vor oreveydet hebbet dar wy mede gevanghen worden vordmer wy hermen van olderdeſhuſen 10 Johan van botmer vnde Erik van alden bekennen in duſſem ſuluen breue dat wy vmme bede willen duſſer vorſcreuen ſchiltknechte to bekantniſſe vſe Ingeſ. hebbet ghebengen an duſſen bref de gegeuen is na godes bort veerteynhundert jar jn dem veſten Jare dar na jn vſer leuen vruwen daghe alſe ſe geboren wart.

62. Herzog Heinrich von Braunschweig und Lüneburg schwört, in folgender Weise dem Grafen Hermann 15 von Everstein und den edelen Herren Simon und Bernhard von der Lippe dienen zu wollen. Falls sie in ihrem eigenen Lande oder eine Meile Weges daneben Festungswerke errichten wollen, so soll er in eigener Person ihnen 200 Mann, mit Lanzen bewaffnet, zuführen oder, wenn er selbst behindert wird, ihnen einen seiner Freunde oder seinen Amtmann mit dieser Mannschaft schicken, um ihnen, während sie selbst oder einer von ihnen dort mit im Felde liegen, den Bau beschützen zu helfen. Der Graf und 20 die edelen Herren sollen in den anzuweisenden Quartieren ihres Landes ihn oder seinen Stellvertreter und die 200 Mann mit Lebensmitteln und Futter versehen und, während sie mit ihnen zu Felde liegen, beköstigen und verpflegen. Der Herzog soll gegen jedermann, der des Baues wegen an dem Kriege gegen den Grafen und die edelen Herren Theil nimmt, ihnen helfen, wenn er es mit Ehren thun kann, auch gegen Belagerung und Verbauung ihnen beistehen. Ausserdem soll er 50 Mann, mit Lanzen 25 bewaffnet, zum Kriege ein Jahr lang, falls derselbe so lange dauert, auf eigene Kost und Gefahr bei ihnen halten. In diesem Kriege sollen die Brandschatzungen ihnen allein verbleiben, sonstiger Gewinn nach Anzahl der Leute eines jeden getheilt werden. — 1405, den 8. September. K. O.

Wy hertoghe henrik van godes gnaden hertoghe to Brunſwyk vñ to luneborgh bekennen Openbar in dûſſem breue dat wy den Edeln hern hermanne Greuen to Euerſteyn vñ heren tor lippe: Symone: vñ 30 Bernde: heren tor lippe vñ to Euerſteyn: denſt doen ſcholn in duſſer naghеſcreuenen wyſe: were dat de ſeluen her herman Symon vñ Bernd bûwen wolden in ere eghen land: eder dar by up eyne myle weghes na: ſo ſchol wy en volgen myt vnſes ſelues liue myt twen hundert gleuegen to eyner tiid wen ſe dat van vns eyſchet eder eyſchen latet: Enkûnne wy auer des ſeluen nicht ghedan: ſo moghe wy en ſenden eynen vnſer frend: eder vnſen Amptman myt twen hûndert glauegen en. dat bûw: helpen tobeherdene: de 35 wyle ſe ſeluen: eder erer welk: dar mede to velde lege: vnde wenne wy: eder de Jenne de wy alſo to en ſenden in ere land qûemen in de voderinge dar vns beſcheden were: ſo ſcholt ſe vns ſpiſe vñ voders plegen: vnde wanne wy eder de vnſe denne myt en alſo to velde liget ſo ſcholt ſe vns vñ en alde wyle dat ward ok koſte vorplegen: vnde wolde ſek ok Jemant van des bûwes wegen in den krigh teyn: des ſchol wy truweliken by en blyuen wor wy dat myt eren don mogen ſunder arghelîſt: wolde ok de 40 ergenanten heren van Euerſteyn vñ van der lippe Jemant beſtallen eder vorbûwen dat ſchol wy truweliken helpen keren vñ weren na al vnſer maght wan ſe dat van vns eyſchen eder eyſchen laten ſunder arghelîſt: Ok ſchol wy vyftigh gleuegen by ſe leggen to eynem kryge eyn Jar vmme eft de krigh alſo lange ward: vñ ſcholn der koſte vñ Euenture ſtan: vnde wat men van dynktale in dem kryge erworne dat ſcholden de heren van Euerſteyn vñ van der lippe alleyne beholden: welken vromen men anders neme

wome den benomen moghte den scholde men delen na antale der lůde de malk dar mede hedde Al dusse vorgenanten stůkke sementliken vñ bysunderen hebbe wy vorgenante hertoghe hinrik van Godes gnaden hertoghe to Brunswyk vñ to luneborgh den Ergenanten hern hermanne Greuen to Euersteyn vñ heren tor lippe Symone vñ Bernde heren tor lippe vñ to Euersteyn an guden truwen ghelouet vñ hebt dat na mit upgherichteden vingeren stauedes eydes to den hylgen ghesworn vñ swert in dussem breue: stede vñ vast 5 to holdene: ane arghelist: vñ hebt des to tughe: vnse Ingesegel wytliken an dussen bref laten hangen Na godes bort veerteynhundert Jare dar na in dem wyften iare an vnser leuen vrowen dage alse se ghe born ward.

63. **Herzog Heinrich von Braunschweig und Lüneburg schwört dem Grafen Hermann von Everstein und den edelen Herren Simon und Bernhard von der Lippe, ihren Erben, Landen und Leuten und allen ihren 10 Schutzbefohlenen, ferner dem Diedrich Ketteler, Johann Droste, Gerhard von Ense, Friedrich von Brenken, ihren Erben und Schutzbefohlenen eine Urfehde, niemals ihr Feind zu werden noch gegen sie etwas zu unternehmen oder unternehmen zu lassen, besonders des Stifts Cöln Feind nicht zu werden noch deshalb eine Anklage anstellen zu lassen, weil die genannten Herren, Ritter und Knappen ihn gefangen hielten. Seine Söhne sollen, sobald sie zwölf Jahr alt werden, dieselbe Urfehde schwören. Es sollen weder er 15 noch seine Erben noch sonst jemand wegen seiner Gefangenschaft Rache an den genannten Herren, Rittern und Knappen jemals nehmen noch sie oder diejenigen, welche, als er gefangen wurde, mit im Felde waren, vermittelst päbstlicher, kaiserlicher oder königlicher Schreiben in Anklagezustand versetzen lassen. Wird diese Urfehde oder eine ihrer Bestimmungen verletzt und von ihm nicht innerhalb eines Monates nach dazu erhaltener Aufforderung Vergütung dafür in Freundschaft oder nach dem Rechte 20 geleistet, so will er gleich nach Ablauf des Monats ein Einlager in Hameln so lange halten, bis die Vergütung erfolgt. Wenn einer seiner Mannen oder Unterthanen, in seiner Herrschaft wohnhaft, den Genannten oder den Ihrigen Schaden zufügt, so soll Herzog Heinrich denselben, innerhalb eines Monates Schadenersatz zu leisten, anhalten oder dass er keine Macht über ihn hat oder zur Zeit, als der Schaden geschah, keine Macht über ihn hatte, eidlich betheuern, sofort Feind desselben 25 werden und in seinen Landen und Schlössern ihn so lange, bis der Schaden ersetzt ist, nicht dulden. Ferner soll er alle in seiner Herrschaft befindlichen Güter desselben einziehen und sie ihm nicht eher, bis der Schaden ersetzt ist, wieder herausgeben, es sei denn mit Bewilligung der genannten Herren, Ritter und Knappen, auch inzwischen ihnen die Einkünfte der Güter ausliefern. Die Urfehde wird aber nicht dadurch verletzt, wenn des Herzogs Mannen den genannten Herren, Ritter und Knappen oder den 30 Ihrigen unvorsätzlich und unwissentlich Schaden thun und sie oder er keinen Nutzen davon haben noch davon erwarten können. Erzbischof Otto von Bremen soll wegen der Gefangenschaft seines Bruders, des Herzogs Heinrich, keine Klage gegen die genannten Herren, Ritter und Knappen, die den Herzog gefangen haben, weder vor geistlichem noch vor weltlichem Gerichte anstellen oder anstellen lassen. Geschieht es dennoch, so soll der Herzog die Klage niederschlagen oder innerhalb eines Monates nach der Auf- 35 forderung dazu in Hameln zum Einlager einreiten und so lange das Einlager halten, bis der Schaden ersetzt und die Klage niedergeschlagen ist. — 1405, den 8. September. K. O.**

Van godes gnaden wy hinrik hertoghe to Brunswik vnde to luneborch [1]) bekennen vnde betughen openbare in dussem breue dat wi hebt vororvedet vnde vororveden de Edelen heren heren hermane greuen to Euersteyn vnde heren to der lippe Symone vnde Bernde heren to der lippe vnde to Euersteyn ere eruen 40

Zu dieser Urkunde sind zwei Concepte und eine Copie ohne Angabe des Jahres und des Datum vorhanden. Die Correcturen im ersten Concepte rühren nicht von der Hand her, welche dasselbe geschrieben hat. Die verschiedenen Lesearten der Concepte und der Copie sind folgende:

[1]) Das erste Concept und die Copie lesen statt der Worte *Van — luneborch* nur *Wi.*

ere land vnde lude vnde al de Jene de ſe myd rechte vordeghedingen moghen [2]) Diderike ketelere Johanne droſten Gerde van Enſſe ffrederike van Brenken vnde ere eruen [3]) vnde al de Jene de ſe myd rechte vordeghedingen moghen Alſo dat wi eder nemant van vnſer weghen [4]) nummermer ere vigende werden ſcullen noch en willen [5]). vnde weder ſe nummermer nenerleye wys nycht don eder don laten de wile wi leuet
5 vnde ſunderlix des ſtichtes van Colne vigende nycht werden eder ſe andeghedingen laten van der ſchicht weghen alſe vns [6]) deſſe vorgenanten heren Rittere vnde knechte in gevengniſſe hadden vnde to ſtund alſe vnſe ſône twelf Jare olt werden [7]) ſo ſcolen ſe [8]) vnvortoghet wen wi dar vmme gemand eder dat ge eſſchet worde deſſe orvede louen vnde ſweren in eren [9]) ſunderlix breuen alſe wi gedan hebt [10]) Ok en ſculle wi vnde vnſe eruen eder nemand [11]) duſſe ſake alſe vns [12]) de vorgeſcreuen heren Rittere vnde knechte
10 gevangen hadden nummermer wreken eder ſe andeghedingen laten noch de Jene de to der tyd mede vp dem velde weren [13]) noch myd pawes keyſers eder Romeſſches koninges breuen eder [14]) nenerleyewys Were ok [15]) dat en in alle deſſen vorgeſcreuen ſtucken vnde ertikelen efte an er Juwelkem biſunderen Jenich brake worde vnde wi dar vmme gemanet worden myd baden eder in breuen an vns ſeluen eder an eynen portener vnſer Sclote dar wi vnſe koſte hedden [16]) ſo ſcole wi vnde willet bynnen eynem mande [17])
15 der maninge allerneiſt volghende dat gebrek richten in fruntſcape eder in rechte, [18]) Dede wi des nycht ſo ſcole wi vnde willet vnvortoghet wen de vorgenante mand [19]) vmme komen is to hamelen in ryden in de ſtad vnde dar nenerleyewys vt dat gebrek en ſy gerichtet in fruntſcape eder in rechte [20]) dar wi to der tyd vmme gemand ſynd vnde dat ſcole wi vnde willet holden vnde don ſo dicke alſe en des nod is vnde wi dar vmme gemand werden [21]) alſe vorgeſcreuen is, Were auer dat vnſe man eder vnderſaten
20 de in vnſen herſcapen wonachtich ſind en eder den eren Jenighen ſchaden deden vnde wi dar vmme gemand worden alſe vorgeſcreuen is ſo ſcole wi vnde willen van ſtund beſtellen myd den Jenen de den ſchaden gedan hedden dat en de ſchade bynnen eynen mande der maninge neiſt in fruntſcape eder in rechte gekart werde eder wi ſcolen vns des entledighen myd vnſen eyden dat wi der Jener de en den ſchaden deden nycht mechtich en weren to der tyd eder nycht mechtich en ſyn ſunder argeliſt vnde ſcullen
25 den van ſtund der vigende werden de den ſchaden gedan hedden vnde der nummermer nenerleyewys in vnſen landen eder Scloten lyden dar vns dat witlik is vnde keren kunnen [22]) ſe en hebben en den ſchaden erſt gerichtet alſe vorgeſcreuen is vnde ſcullen vns ok alle der ergenanten gudes vnderwinden dar wi vns

---

[2]) Die Worte *vnde al — moghen* sind ein im zweiten Concepte an den Rand geschriebener Zusatz. Die Stelle *ere eruen —*
30 *moghen* fehlt im ersten Concepte und in der Copie. [3]) Hinter *eruen* befinden sich im ersten Concepte und in der Copie noch die Worte *ere land vnd lude.* [4]) Die Worte *eder — weghen* fehlen im ersten Concepte und in der Copie, ursprünglich auch im zweiten Concepte, sind aber in letzterem ein über die Zeile geschriebener Zusatz. [5]) Hinter *en willen* hat im ersten Concepte eine andere Hand *vnd ze nummer mer beſchedigen edir beſchedigen laten* an den Rand hinzugesetzt, aber die vier ersten Worte wieder durchstrichen. [6]) Hinter *vns* ist im ersten Concepte der am Rande befindliche Zusatz *hertogen hinr.* durchstrichen. [7]) Im ersten Concepte ist *werden* in *werd* umgeändert. [8]) Im ersten Concepte ist *ſcolen ſe* in *ſcol he* umgeändert. [9]) Im ersten Concepte ist *eren*
35 in *ſinen* umgeändert, dagegen hat im zweiten Concepte anfangs *ſynen* statt *eren* gestanden. [10]) Die Worte *alſe — hebt* fehlen in der Copie und im ersten und zweiten Concepte. In letzterem ist statt dessen nachgetragen *alſe vorſcreuen is.* [11]) Hinter *nemand* ist im ersten Concepte *van vnſer wegen* hinzugesetzt und dann wieder gestrichen. [12]) Hinter *vns* ist im ersten Concepte *hertog h.* an den Rand hinzugesetzt und dann wieder gestrichen. [13]) Die Worte *noch — weren* fehlen im ersten und ursprünglich auch im zweiten Concepte. [14]) Die Worte *noch de Jene — breuen eder* fehlen in der Copie. [15]) Die Copie schiebt hinter *ok* die Worte
40 ein *dat vnſe man eder vnderſaten en eder den eren Jenighen ſchaden deden eder.* [16]) Die Copie liest *eder an eynen vnſer portenere to dem kalenberge eder to der nygenſtat*; auch das erste Concept hat ursprünglich so gelesen, ändert dies aber um in die Worte *eder an eynen vnſer Slot dar wy vnſe koſte hedden.* Das zweite Concept hat statt der oben im Texte enthaltenen Leseart anfangs die Worte gehabt: *eder an eynen ſlote dar we vnſe koſte hedden portenere to dem kalenberge der to der nyenſtat.* [17]) Die Copie liest *verteynachten* statt *eynem mande.* [18]) Die Worte *in fruntſcape — rechte* fehlen in der Copie und sind im ersten Concepte über
45 der Zeile hinzugefügt. [19]) Die Copie liest *verteynacht* statt *mand.* [20]) Die Worte *in fruntſcape — rechte* fehlen in der Copie und sind im ersten Concepte über der Zeile hinzugefügt. [21]) In der Copie folgen hinter *gemand werden* die Worte *Alle duſſe vorg etc,* und mit denselben schliesst die Copie. [22]) Die Worte *dar — kunnen* sind im ersten Concepte über der Zeile hinzugefügt.

des in vnſen herſcapen bekomen kunnen vnde den Jenen dar nicht weder to ſtaden de ſchade en ſy erſt gekard alſe vorgeſcreuen is eder wi en deden dat myd der vorgenanten heren rittere vnde knechte willen de vns[23]) gevangen hadden vnde wat van deſſen vorgenanten guden vallen mochte dat ſcole wi en antweren al de wile dat en de ſchade vngerichtet is vnde dit ſcole wy don ſo dicke alſe des nod is Id en were den dat vnſe man den vorſcreuen heren Ritteren vnde knechten eder den eren ſchaden dan hedden ane vorſate vnde vnwitliken vnde wi eder de Jene de den ſchaden gedan hedden nicht van genoten hedden eder dar na neyner nud dar van hopende weren ſunder argeliſt dat en ſcolde weder deſſe orvede nycht ſyn[24]) Ok ſcal de erwerdighe her Otte Ertzebiſſcop to Bremen vnſe broder de ergenanten heren Rittere vnde knechte de vns[25]) gevangen hadden van der ſchicht weghen nenewys andeghedingen eder andeghedingen laten[26]) noch gheiſtliken eder wertliken Scheghe dat dar en bouen dat ſcole wi vnde willet ghenſliken af don[27]). en dede wi des nycht ſo ſcole wi[28]) wen wi dar vmme gemand werden bynnen eynen mande der maninge neiſt volghende in ryden in de ſtad to hamelen vnde dar nicht vt benachten de ſchade en ſy gekart alſe vorgeſcreuen is vnde de andeghedinge myd vnſem ergenanten brodere en ſy af gedan[29]). Alle deſſe vorgeſcreuen ſtucke vnde artikele ſemptliken vnde eyn itlik biſunderen hebbe wi van godes gnaden Hinrik hertoghe to Brunſwik vnde to luneborch vorgeſcreuen den ergenanten heren hermane greuen to Euerſteyn vnde heren to der lippe Symone vnde Bernde heren to der lippe vnde to Euerſteyn vnde eren eruen Diderike ketelere Johanne droſten Gerde van Enſſe ffrederike van Brenken vnde eren eruen an guden truwen gelouet vnde hebt dat na myd vpgerichteden lyfliken vingeren ſtauedes eydes to den hilghen geſworen ſtede vnde vaſt to holdende ſunder argeliſt vnde hebt des to tughe vnſe Ingeſeghel witliken an duſſen bref laten hangen Gegheuen na godes bord verteynhundert Jar dar na in dem viften Jare an vnſer leuen vrowen daghe alſe ſe geborn ward.

64. Herzog Heinrich von Braunschweig und Lüneburg schwört dem Grafen Moritz von Spiegelberg dem jüngern, dessen Nachkommen, Lande, Leute und Schutzbefohlenen eine Urfehde. Weder er noch jemand seinetwegen soll jemals ihr Feind werden noch gegen sie etwas unternehmen oder unternehmen lassen. Sobald seine Söhne zwölf Jahr alt werden, sollen sie dieselbe Urfehde schwören. Thuen sie es nicht, so will er, wenn die Mahnung darum einem Pförtner auf einem seiner Schlösser, wo er sich aufhält, zu seinen Handen zugestellt wird, dafür sorgen, dass es von ihnen innerhalb eines Monates nach der Mahnung geschieht, oder ein Einlager zu Hameln mit zwanzig Knappen und zwanzig Pferden so lange halten, bis es geschieht.*) — 1405, den 8. September. K. O

---

23) Hinter *vns* stand im ersten Concepte ursprünglich *hertogen hinr̄.*, ist aber durchstrichen. 24) Statt *Id en were — ſyn* hat das erste Concept als Zusatz am Rande: „were ok dat unſer man welk na weme rede ſunder vnſe vorſate vnde witſchop des redet de neyn houedman noch ancleeger en were. vnd de vorgenanten heren. Reddere vnd knechte edir de ore alſo beſchedigede van vnſchicht dat en ſcholde wedir vnſe ede nicht weſen.“ Das zweite Concept schliesst sich mehr an die oben im Concept enthaltene Leseart an und liest statt der Stelle *ſchaden dan — ſunder argeliſt* die Worte *vnwitliken ſchaden dan hedden.* 25) Hinter *vns* hat im ersten Concepte *hertogen hinr̄.* gestanden, ist aber durchstrichen. 26) Die Worte *eder — laten* fehlen im ersten und ursprünglich auch im zweiten Concepte. 27) Die Stelle *Ok ſcal — af don* sind im ersten Concepte am Rande hinzugefügt. 28) Hinter *wi* hat im ersten Concepte *hertoghe hinr̄. de wile wi leuet* gestanden, ist aber durchstrichen. 29) Hier schliesst das zweite Concept. Die Worte *vnde de andeghedinge — af gedan* fehlen im ersten Concepte. Dieses schliesst dagegen mit den Worten: „vnde wi hertoghe Bernd ſcullet dit myd duſſen juleghere eft wi vnſes broders hertoghen hinr̄. dot leuen ok holden in aller wiſe alſe vorgeſcrenen ye vnde des gelick ſcolden vnſe eruen ok don eft wi beyde vorvellen. Alle deſſe vorgeſcreuene.“

*) Das Concept obiger Urkunde ist folgendes.

K. Cncpt.

Wy hinr̄ van godes gnaden hertoge to Brunſ. vnd to luneburg Bekennen openbare In deſſem breue dat wy den edelen Mauriĉ. greuen to Speygelberge den Jungeren ſine lande vnd lude vnd alle de Jenne de he mit rechte vordegedingen mach ver orueydet hebben vnd ver orueyden In deſſem breue alſo dat wy ſine vigende nicht werden ſchullen. alle de wile wij leuet vnd on vnd de ſine nicht beſchedegen noch beſchedegen laten vnd he vnd de ſine ſchullen vns deſſe orueyde alſo weder vmme holden.

Van godes gnaden wi hinrik hertoghe to Brunſwik vnde to luneborch bekennen vnde betughen openbare in deſſem breue dat wi hebn vororvedet vnde vororveden den edelen Mauricium greuen to ſpeigelberghe den Jungeren vnde ſine eruen van ſinem liue geborn ſyn land vnde lude vnde al de Jene de he mid rechte vordeghedingen mach alſe dat wi nummermer eder nemant van vnſer weghen der vigende werden ſcullen noch en willen vnde weder ſe nummermer don eder don laten nenerleyewis de wile wi leuet ſunder argeliſt vnde to ſtund alſe vnſe ſone to twelf jaren alt werden ſo ſcolen ſe deſſe ſeluen orvede louen vnde ſweren in eren ſunderlix breuen in allerwiſe alſe wi gedan hebin deden ſe des nicht wen wi den dar vmme gemand worden an eynem portenere vnſer ſlote dar wi vnſe koſte hedden ſo ſcolde wi vnde wolden beſtellen dat dat ſcheghe bynnen eynem mande der maninge neiſt volghende eder ryden bynnen dem ſeluen mande in de ſtad to hamelen myd twintich knechten vnde myd twintich perden vnde dar nenerleye wis vt dat en were erſt geſchen alſe vorgeſcreuen ys Alle deſſe vorgeſcreuenen ſtucke vnde ertikele ſemptliken vnde der eynen juwelken biſunderen hebbe wy van godes gnaden hinrik hertoghe to brunſwik vnde to luneborch dem Edelen Mauricio greuen to Speigelberghe vorgeſcreuen vnde ſinen eruen van ſinem liue geborn in guden truwen gelouet vnde hebn dat na myd vpgerichteden lifliken vingeren ſtauedes eydes to den hilghen geſworen ſtede vnde vaſt to holdende ſunder argeliſt vnde hebn deſſes to kunſcap vnſe jngeſegel an deſſen bref laten hangen Datum Anno domini Mº CCCCº quinto in die Natiuitatis Marie virginis.

65. Herzog Bernhard von Braunschweig und Lüneburg schwört dem Grafen Hermann von Everstein und den edelen Herren Simon und Bernhard von der Lippe, ihren Erben, Landen und Leuten und allen ihren Schutzbefohlenen, ferner dem Diedrich Ketteler, Johann Droste, Gerhard von Ense und Friedrich von Brenken, ihren Erben und Schutzbefohlenen eine Urfehde. Weder will er, noch soll jemand anders um seinetwillen oder seinetwegen und mit seiner Bewilligung jemals ihr oder des Stiftes Cöln Feind werden, noch ihnen Schaden thun oder thun lassen, noch deswegen, weil die genannten Herren, Ritter und Knappen seinen Bruder, den Herzog Heinrich, gefangen hielten, gegen jemanden Klage anstellen oder anstellen lassen. Es sollen weder er noch seine Erben noch jemand seinetwegen Rache wegen der Gefangenschaft des Herzogs Heinrich jemals nehmen oder nehmen lassen noch jemanden deshalb vermittelst päbstlicher, kaiserlicher oder königlicher Schreiben in Anklagestand versetzen oder versetzen lassen. — 1405, den 8. September. **K. Cncpt.**

Wy Bernd von godes gnaden hertoge to Brunſſwich vnd to luneborch Bekennen openbare in diſſem breue. dat wy hebbn ver orveydet vnd ver orveiden de edelen hern [1]) hermane greue to euerſtein vnd heren to lyppe Symone vnd Bernde heren tor lippe vnd to euerſtein [2]). dyder ketelere Johanne droſten gherde von enſe ffreder von bernke [3]) ere eruen land vnd lude [4]) vnd alle de jenne de ſe mit rechte vordegedingen mogen alſo [5]) dat wy noch anders jemend vmme vnſen willen eder von vnſer wegen mit vnſer vulbard vnd willen nummer ore vyende werden ſchullen noch enwillen noch ſe jennegerleye wys beſchedigen eder beſchedigen laten alle de wyle wy leuet vnd ſunderkes des ſtichtes to [6]) Colne vyende nicht werden. eder ſe [7]) an degedingen [8]) laten van der ſchicht wegen alſe vnſen brodere hertogen hinrike deſſe vorſcreuene heren Ritter vnd knechte jn gevengniſſe hadden ok en ſchulle wy vnd vnſe eruen eder nemend van vnſer wegen deſſe zake alſe vnſen ergenanten Brodere hertogen hinr deſſer [9]) vorſcreuenen heren

Dieselbe Urkunde findet sich auch auf pag. 237 des Manuscripts, welches im Theile IX pag. 384 in der Anmerkung erwähnt ist, und zwar ist sie dort aus einer Urkunde des Erzbischofs Friedrich v. Cölln von 1408 gegeben und „e cop. ch. Fried. Archep. ſecund. orig. facta" entnommen. Jedoch zeigen sich folgende Varianten:

[1]) Hier ist eingeschoben *heren*. [2]) Hier ist eingeschoben *ere eruen ere land vnde lude vnde al dejenne de ſe mit rechte vordeghedinghen moghen*. [3]) *Brenken*. [4]) Die Worte *land vnd lude* fehlen. [5]) *alſo* fehlt. [6]) *von* statt *to*. [7]) *vnde nemande* statt *eder ſe*. [8]) Hier ist eingeschoben *noch andhegedingen*. [9]) *de* statt *deſſer*.

Rittere vnd knechte gevangen hadden nummer mer wreken[10]) eder ſe[11]) an dedingen[12]) laten noch mid pawſes keyſers eder Romeſſchen koninges breuen[13]).

66. Herzog Heinrich von Braunschweig und Lüneburg schwört, dem Grafen Hermann von Everstein, den edalen Herren Simon und Bernhard von der Lippe, dem Diedrich Ketteler, Johann Droste, Gerhard von Ense und Friedrich von Brenken vor nächstem 25. December einen Verzichtbrief gleichen Lautes mit dem dafür aufgesetzten Entwurfe vom römischen Könige Ruprecht zu verschaffen und, wenn er es vor dem genannten Tage nicht thut, selb zwanzigste in Hameln zum Einlager einzureiten, auch so lange dort zu bleiben, bis er ihnen den Gnadenbrief verschafft. — 1405, den 8. September. K. O.

Van godes gnaden wi hinrik hertoghe to brunſwik vnde to luneborch bekennen openbare in deſſem breue dat wi twiſſchen date deſſes breues vnde wynachten erſt to komende den Edelen heren hermane greuen to Euerſteyn vnde heren to der lyppe Symone vnde Bernde heren to der lippe vnde to Euerſteyn Diderike ketelere Johanne droſten Gerde van Enſſe vnde frederike van brenken krighen vnde vorarbeiden ſcullen eynen bref van dem allerdorluftighesten furſten vnde heren heren Ruprechte Romeſſchen koninge vnſen gnedighen heren de bref in der wiſe lude alſe de nottele dar vp begrepen vtwiſet vnde were dat wi des nicht en deden bynnen deſſer vorgeſcreuen tyd ſo ſcole wi ſulf twintegeſten to hamelen in ryden vnde dar nicht vt wi en hedden den bref vorarbeydet vnde wen wi en den bref alſo ſchickeden ſo ſcal deſſe bref vnde eyde de wi hiir to gedan hebn machtlos ſin vnde ſcal vns deſſen bref weder vmme antwerden Alle deſſe vorgenanten ſtucke ſament vnde biſunderen hebbe wi hertoghe hinrik vorgenant an guden truwen gelouet vnde hebn dat na myd vpgerichteden vingeren ſtauedes eydes to den hilghen geſworen vnde ſweren in deſſem breue ſtede vnde vaſt to holdende ane argeliſt vnde hebn des to tughe vnſe Ingeſegel an deſſen bref laten hangen Datum Anno domini Milleſimo CCCC° quinto in die natiuitatis Marie virginis.

67. Entwurf der von den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg dem Bischofe Johann von Hildesheim, seinem Lande und seinen Leuten, auch allen seinen Schutzbefohlenen zu leistenden Urfehde. Sie wollen niemals seine Feinde werden, noch gegen ihn etwas unternehmen oder unternehmen lassen. Sobald ihre Söhne zwölf Jahr alt werden, sollen auch sie diese Urfehde schwören. Wenn herzogliche Mannen oder Unterthanen ihm oder den Seinen Schaden zufügen oder wenn diese Urfehde in irgend einem Punkte nicht gehalten wird, wollen die Herzöge, nachdem sie durch Boten oder Briefe, persönlich oder in der Person eines ihrer Pförtner zu Calenberg oder Neustadt darum gemahnt sein werden, innerhalb zweier Wochen den Schaden ersetzen oder nach Ablauf dieser Zeit ein Einlager zu Hameln halten. K. C. 15.

Wy etc bekennen vnde betugen openbare in deſſem breue. dat wy hebbet vororvedet vnde vororvedet Johanne biſſchope to hildeñ ſyn land vnde lude vnde al de he mit rechte vordegedingen mach alſo dat wy nummermer ſyne vigende werden ſcholen noch en willen. vnde nummermer weder en nenerleye wis nicht don eder don laten de wile wy leuet. vnde to ſtund alſe vnſe ſone to twolff Jaren olt werden ſo ſcholen ſe vnvortoget wen wy dar vmme gemand eder dat geeſſchet worde duſſe orvede louen vnde ſweren in eren ſunderliken breue. were ok dat vnſe man eder vnderſaten em eder den ſynen

[10]) Hier ist eingeschoben *noch wreken laten.* [11]) *vnde nemand darumme* statt *eder ſe.* [12]) Hier ist eingeschoben *eder undeghedingen.* [13]) Hier schliesst die Urkunde mit folgendem Zusatze: „Alle deſſe vurgeſchreuen ſtucke vnde artikele ſemptliken vnde eynen juwelken beſundern hebbe wy van Godes Gnaden Hertogh Bernd vurgeſcreven dem Edelen Herrn Hermanne greuen to Euerſteyn vnde Herrn to der Lippe Symone vnd Bernde Herrn to der Lippe vnde to Euerſteyn vnde eren Eruen, Dederike ketelere, Johanne Droſten Gerde von Enſſe ffrederike van Brenken vnde eren eruen an guden truwen gelouet vnd hebt dat na myt vpgerichteden liſliken vyngeren ſtauedes eydes to den heiligen geſworen vnde ſwert in deſſem Breue ſtede vnde vaſte to haldende ane argeliſt, vnde. hebn deſſes to tuge vnſe Ingeſiegel an deſſen Brieff witliken laten hangen, de gegeuen iſz na godes Bord verteynhundert Jar dar na in dem vyften Jahre an vnſer leuen vrouwen dage alſe ſe geboren ward."

Jenigen ſchaden deden. eder dat em in duſſen vorg̃. ſtucken vnde artikelen jenich brake worde. vnde wy dar vmme gemand worden mit boden. eder in breuen an vns ſuluen eder an eynen vnſer portenere tom kalenberge eder tor nyenſtad ſo ſchulle wy vnde willet bynnen verteynachten der manynge aller neyſt dat gebrek eder den ſchaden richten. dede wy des nicht ſo ſchole wy vnde willet vnvortoget wan duſſe 5 vorg̃. verteynacht vmme gekomen ſynd to hamelen in ryden in de ſtad vnde dar neynerleyewis vt dat gebrek eder de ſchade ſy gerichtet dar wy to der tiid vmme gemand ſynd vnde dat ſchole wy vnde willen holden vnde don ſo dicke alſe des nod ys vnde wy dar vmme gemand werden Alle duſſe etc.

68. Entwurf*) eines Verzichtbriefes, worin König Ruprecht, bewogen durch die Bitten der Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg, die von ihm auf die Klage des ersteren gegen den 10 Grafen Hermann von Everstein, die edelen Herren Simon nnd Bernhard von der Lippe, Diedrich Ketteler, Johann Droste, Gerhard von Ense und Friedrich von Brenken, wegen der Gefangenschaft und Niederlage des genannten Herzogs Heinrich erlassene Ladung vor das Hofgericht nnd alle darnach über sie und über diejenigen, die, als der Herzog gefangen wurde, mit ihnen im Felde waren, ergangenen Gerichte widerruft und niederschlägt und sie ferner wegen des Vorfalls und der Gefangenschaft des Herzogs nicht 15 zur Rechenschaft zu ziehen verspricht. K. Cncpt.

We Ruprecht van godes gnaden Romiſche konyng to allen tiden merer des Riches Bekennen offentlichen in deſſem breue alſe we de Eddelen hermenne greue to Euerſten vnd hern tor lyppe Symone vnd bernde heren to der lippe vnd to Euerſten dyderike ketheler Johanne droſten Gerde van Enſe vnd frederike van brenke vor vnſe. houegerichte. an vnſen breuen geladen hadden van clage wegene des hoche- 20 bornen furſten bernhardes hertogen to brunſſ̃. vnd luneborg vnſes leuen oemen vnd furſten dar vmme dat ſe den hocheborn furſten hertogen hinr̃. ſynen broder gevangen vnd neddergetogen hadden dat we de ſuluen heren Rittere vnd knechte vnd alle de Jenne de to der tid myt on vp dem velde weren der ſake vmme bede willen der ergenanten vnſer oemen vnd furſten genſliken vorlaten in kraft deſſes breues vnd de ladinge vnd alle gerichte dar nach gevolget al̃e gedan vnd nedder geſlagen ſin ſchullen vnd wy ſchullen 25 vnd willen ſe van der ſchicht wegen alſe ſe den ergenanten hertogen hinr̃. in gevengniſſe hadden van vnſer konigliken macht nicht mer andegedingen eder an degedingen laten [1]) datum etc.

69. Der edele Herr Johann von Diepholz und seine Söhne Conrad und Rudolf erklären, dass sie dem Domdechanten und dem Domcapitel zu Bremen auf das Schloss, Weichbild und Amt Wildeshausen ausser dem Gelde, wofür ihnen alles dies zuerst verpfändet worden ist, 200 bremer Mark geliehen, an dem 30 Thurme, den Häusern und Brücken, dem Vorwerke und sonstigen Gebänden des Schlosses nach des Domdechanten und des Domcapitels Rathe 540 rheinische Gulden verbauet und die von dem verstorbenen Hugo von Schagen auf des Amtes Grunde erbauete Mühle zur „Bagens-Ane" von der Wittwe desselben für 100 rheinische Gulden eingelöset haben, damit sie bei dem Amte bleiben. Sie versprechen, den Thurm, die Häuser, Brücken und alle anderen Gebäude des Schlosses in baulichem Zustande zu erhalten 35 und, wenn der Domdechant und das Domcapitel nach Ablauf der verabredeten oder noch zu verabredenden Jahre die Verpfändung aufkündigt, ihnen das Schloss, Weichbild und Amt mit allen Gebäuden, Mühlen, Gerechtsamen und Zubehör für 200 bremer Mark, 640 rheinische Gulden und dem Gelde der ersten Verpfändung wieder auszuliefern. — 1405, den 8. September. K. O.

Wy Johan here to Depholte Cord vñ Roleff ſyne zone dôn witlik alzweme wente wy den Erbaren 40 wizen heren Domdeken vñ Capittel der kerken to Bremen vp dat Slot wicbelde vñ Ammecht to Wildeſ-

*) Dieser Entwurf steht unter einer gleichzeitigen Abschrift der vorigen Urkunde vom 8. September 1408 (Nr. 209. VIII. IV. XIV. 6), in welcher auf ihn Bezug genommen wird.

[1]) Eine gleichzeitige andere Hand fügt hinzu: *als verre dat an vns iſt.*

husen. bouen de ersten sate vñ vorpendinghe Twehundert Bremer marck in redem gholde ghelenet vñ an dem Torne Huzen Brueghen vorwerke vñ anderen des vorscreuenen Slotes Buwe na eren rade vñ myd erem willen viffhundert vnde vertich Rynsche ghuldene vorbuwet. vnde de Molen to der Baghens·ouwe de Hughe van Schaghen dem god gnade vp des Ammechtes to Wildeshusen grūnt ghe buwet hadde van des suluen Hughen Husvrouwen. vor hundert Rynsche guldene Inghelöst hebben to ewighen tyden By dem vor- 5 screuenen Ammechte to blyuende Na formen vnde lude der breue de wy dar vp van den vorscreuenen heren bescreuen vnde bezeghelt hebben So bekennen vnde betughen wy openbare indessem breue vor alden ghenen de ene zeen effte horen lezen. Dat wy dat vorscreuene Slod an Torne Huzen Brueghen vnde allen anderen synen buwen Buwich vñ blyuende holden scholen vnde willen So dat ze van vnzem vorzūme- nisse weghen noch vorvallen noch vorderuen. Ok loue wy in guden truwen vor vns vnde vnze eruen. 10 dat wy [1]) den vorscreuenen Heren Domdekene vnde Capittele dat vorscreuene Slot wicbelde vnde Ammecht myd allem buwe Mölen rechticheyt vnde to behore. Dat erste dat ze vns de lozynghe kundighen moghen vnde laten na Jaren der wy vns alrede vorghan hebben. offte noch hyrnamals vorghān mochten na vtwyzinghe der breue de darvp ghemaket zynt effte ghemaket werden vñ ze vns de vorscreuenen Twe hundert Bremer marck Seshundert vnde vertych Rynsche guldene myd der houetsummen der ersten sate 15 vnde vorpendinghe betalen vnde wedder gheuen Rūm lōs vnde leddich wedder to antwerden ane yenigher- leye hynder vortoch effte weddersprake effte arghelist. Des hebbe wy alle vorscreuen Johan Cord vnde Roleff vnze Inghezeghele wytliken henghet an dessen breff Ghe gheuen na godes bord verteynhundert Jar. Dar na in dem vifften Jare alzo vnze vrouwe gheboren wart.

70. Der edele Herr Johann von Diepholz und seine Söhne Conrad und Rudolf verpflichten sich dem Dom- 20 dechanten Gottschalk und dem Domcapitel zu Bremen, innerhalb der Zeit bis zum 11. November 1408 die Einlösung des ihnen von denselben verpfändeten Schlosses, Amtes und Weichbildes Wildeshausen nicht anzukündigen. — 1405, den 8. September. XXIX.

Wy Johan van godes gnaden Here to depholte vnde wy Cord vnde Roleff vnzes vorscreuenen leuen vaders Johannes heren to depholte zones. Bekennen in dessem breue. dat wy vns vordreghen hebben myd 25 den Erbaren Heren. Godschalke deken vnde Capittele der kerken to Bremen. dat wy edder vnzer neen ōn deloze des Sclotes Ammechtes vnde wicbeldes to Wildeshusen. dat vns van on to pande steyt kundighen en scholen noch en willen van sunte Michahelis daghe neghest to komende vort ouer dre Jar. Dysses to bekanthnisse So hebbe wy vnze Inghezeghele henget an dessen breff Gheuen na godes bord verteyn- hundert Jar Darna in den vifften Jare in vnzer vrouwen daghe alze ze ghe boren wart. 30

Disse losynghe is vort vur lenghet van paschen in anno septimo. vort ouer ver jar dat is verdehalf jar lengher. vñ dar syn nye breue vp ghe gheuen de ludet als disse. men dat se spreket van paschen vort ouer ver jar. sub data anno dominj M CCCC VIII forte ipso die ambrosij quod festum tunc erat propius festo pasche.

71. Die Knappen Diedrich Ketteler, Johann Droste, Gerhard von Ense und Friedrich von Brenken bescheinigen, 35 von dem Grafen Hermann von Everstein und den edelen Herren Simon und Bernhard von der Lippe nach einem mit ihnen getroffenen Vergleiche wegen der Gefangenschaft und Schatzung des Herzogs Heinrich von Braunschweig und Lüneburg befriedigt worden zu sein, und versprechen, deshalb keine Ansprüche mehr zu machen noch ihnen Schaden zuzufügen.*) — 1405, den 9. September. N. C. 19.

Wy Diderick Keteler Johan Droste Gerd von Ensse vnde Frederick van Brenken knapen bekennen 40 openbare in dessen breue vor allen luden de en seed horet eder leset dat de Edelen her Herman greue to

[1]) Die Worte *dat wy* müssen wegfallen.

*) Obige Urkunde ist entnommen aus dem im Theile IX pag. 384 in der Anmerkung erwähnten Manuscripte. Spilcker bemerkt pag. 252 unter seiner Abschrift: „E cop. fec. orig. memb. Arch. Detm. facta."

Euersten vnde here to der Lippe Juncher Symon vnde Juncher Bernd Heren to der Lippe vnd to Euersten vns genoghe ghedan hebt vnde sek gutliken myd vns gerichtet, also dat wi en danken vmen[1]) de vengnisse vnde schattinge des hoghebarn fursten hertoghen hinrikes hertoghen to Brunswik vnde to Luneborch vnde wi eder nemant van vnser weghen en scolen noch en willen de ergenanten hern hermann[2]) greuen,
5 Symone vnde Bernde edelen nennerleye[3]) wys mer anspreken oder bedeghedingen van des vorgenanten hertogen hinrikes gevengnisse vnde schattinge weghen vnde latet se van der schicht weghen dagher[4]) vnde al quit vnde los in dessen jeghenwardighen breue des to tuchnisse hebbe wi Diderik Johan Gerd vnde ffrederik vorgescreuen vnse Ingesegel[5]) witliken na eynander an dessen bref laten hangen de gegheuen is na der gebord godes verteynhundert Jar dar na in dem vyften Jare des neisten daghes na vnser leuen
10 vrowen daghe alse se geborn wart.

72. Entwurf eines Schreibens der Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg an den römischen König Ruprecht. Als sie neulich mit dem Grafen von Everstein und den edelen Herren von der Lippe den Vertrag über die Befreiung des einen von ihnen beiden, des Herzogs Heinrich, aus der Gefangenschaft geschlossen und denselben die von ihnen und von ihren Herren und Freunden wegen der
15 **Gefangenschaft ausgestellten Schuldverschreibungen eingehändigt hatten, drangen der Graf und die edelen Herren den Herzog Heinrich über die von ihnen selbst besiegelten Bedingungen hinaus zu manchem Gelöbnisse, namentlich zum schriftlichen und eidlichen Versprechen, ihnen und den Hauptleuten, die mit geholfen hatten ihn gefangen zu nehmen, einen königlichen Verzichtbrief nach einem von ihnen aufgesetzten Entwurfe vor dem nächsten 25. December zu erwirken. Die Herzöge schicken dem Könige eine**
20 **Abschrift dieses Versprechens und des Entwurfes zum Verzichtbriefe und bitten inständigst, sich ihrer in ihrer Noth anzunehmen, ihnen den Gnadenbrief nicht zu verweigern, sondern denselben nach dem Entwurfe auszustellen und ihnen durch den Ueberbringer dieses, ihren Capellan Johann Holthusen, zu senden. Herzog Heinrich erklärt, dass er, falls der König zögert und den Verzichtbrief nicht giebt, seinem Eide und Gelöbnisse gemäss am nächsten 25. December selb zwanzigste in Hameln einreiten und dort für**
25 **ewige Zeiten gefangen liegen muss. Dies veranlassen zu wollen, trauet er dem Könige nicht zu. Beide Herzöge bitten, der in dieser Sache dem Johann Holthusen aufgetragenen Botschaft Glauben zu schenken. — (1405).**

Allerdorchluchtigeste furst vnd here leue gnedige here wy begheren iuwen gnaden weten als wy neysten den ende vmme myne hertogen hinr. gevengnisse myd den van Euersten vnd den van der lippe
30 ghe gedinget[1]) hadden vnd ok de breue dar Inne wy myd vnsen heren vnd frunden dat geld vor de gevengnisse besad van vns geantwordet hadden. drungen my hertogen hinr. de ergenanten heren bouen de gedinge de ze vorzegeld hadden vp mannichleyger ouerlosste. vnd nemeliken dar vp dat ik on vnd den houedluden de my mede gevangen hadden van Juwen gnaden twisschen hir vnd wynnachten negest komende enen breff krygen scholde na lude ener notelen de ze dar vp begripen leten vnd muste on dat louen vnd
35 sweren to den hilgen in mynem breue, des zuluen breues vnd der Notelen wy Juwen gnaden vtschriffte mede zenden vnd bydden de zuluen iuwen gnade so wy aller hogeste moghen dat gi Juwe gnade an desser nod to vns keren vnd Juwen breff na lude der notelen gheuen vnd zenden by dessem Jeghenwordigen hern Johanne holthusen vnsem leuen getruwen Cappellane vnd willen vns des nicht weigern dar wille wy iuwen gnaden myd vnsen heren vnd frunden alle wege gerne vmme denen. Vnd wo Juwe gnade dyt
40 vorhelde vnd den genanten bref nicht en gheuen[2]) so moste Ik hertoge hinr. na mynen eden vnd lofften vppe de wynachten sulff twintigeste in ryden to hamelen vnd dar to ewigen tyden gevangen liegen des Ik

---

1) *vmme.* 2) *hermanne.* 3) *nenerleye.* 4) *degher.* 5) *Ingesegele.*

1) *ghe degedinget.* 2) *gheue.*

doch Juwen gnaden nicht getruwe Ok leue here bydden wy iuwe gnade denſtliken wes de genante hern [3]) Johan holthuſen in deſſer zuluen zake van vnſer wegen weruende werd dat gi ome des belouen Datum etc.

73. Otto von dem Werder erklärt, dass er um die von dem Ritter Hartung von Frenke, von ihm und denjenigen, die mit ihnen waren, im Treffen bei Beinum unter Liebenburg, wo Herzog Friedrich den Sieg gewann, erlittene Niederlage und um den Verlust und Schaden, der ihm und dem Ritter Hartung von Frenke gemeinsam galt, sich, was seine Hälfte desselben betrifft, mit dem Bischofe Johann von Hildesheim verglichen und für sich und diejenigen, die mit ihm dort waren, vom Bischofe Schadenersatz erhalten hat — 1405, den 18. September. K. O.

Ik Otte van dem werdere Bekenne openbare in duſſer ſcrift vor mi vnde myne eruen Alſe vmme de nederlage vorlûs vnde ſchaden de her hartunk van vrenke vnde ick vnde de Jenne de mit vns weren de helfte mi antredende was vnde de andere helfte heren hartunge nemen vnde leden van des ſtrides weghene de ſchude bi Benem vnder der leuenborch den hertoghe ffrederik van Brunſwijck wan dat her hartunge vnde mi mitenander golt vnde anrorende was Alſo dat des heft de erwerdige vader in gode myn gnedige here her Johan Biſſchop to hildenſem mit my gedegedinget vnde mynen willen dar vmme gemaket Alſo dat ick one ſine Nacomelinge vnde ſin ſtichte alle des vorluſes vnde ſchaden de mi vnde de Jenne de mit mi dar weren antredende was vnde ienigerleye wijs antreden mochte van myner vnde der de mit mi dar weren hebbe geſecht vnde gelaten ſecge vnde late mit kraft duſſes breues genſliken quijd ledich vnde lôs den vorgeſcreuenen mynen heren ſine Nacomelinge ſin Stichte noch de ore nummer dar vmme tobeſchuldigende antodegdingende noch tobeſchedigende nynerleye wijs Duſſe vorgeſcreuen ſtucke vnde en Jowelk biſundern loue ick Otto van dem werdere vor mi vnde myne eruen dem vorğ mynem gnedigen heren ſinen Nacomelingen vnde ſinem Stichte vorğ in guden truwen ſtede vaſt vnde vnvorbroken ſunder alle liſt to holdende vnde hebbe des to bekantniſſe myn Ingheſegel witliken gehengt an duſſen breff Geuen na godes bort verteinhundert Jar dar na in dem veſten Jare des vridages na Sunte lambertus dage.

74. Während der vom 23. bis zum 30. August in Lüneburg gepflogenen Verhandlungen war gegen die von Lüneburg und Hannover gesprächsweise erwähnt worden, dass Herzog Rudolf von Sachsen und sein Bruder Albert, Erbherren des Landes Lüneburg, dieses Land, falls es ihnen anheim falle, den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg und deren Erben aufgetragen und gänzlich Abstand darauf geleistet haben.*) Die von Lüneburg und Hannover beschlossen, um hinter die Wahrheit

---

3) *her.*

*) Dass die Herzöge von Sachsen auch später ihr Recht auf das Land Lüneburg nicht aufgaben, beweiset eine Stelle in dem hier folgenden Berichte vom 27. September 1414. Wegen einer anderen den Streit des Herzogs Heinrich von Braunschweig und Lüneburg und der Herzöge von Schleswig mit dem Könige von Dänemark betreffenden Stelle im Berichte sind demselben die beiden Urkunden vom 21. October 1410 und 28. Juli 1418 vorangeschickt.

1. Graf Heinrich von Holstein, Bischof von Osnabrück, gelobt für sich und die Herzöge von Schleswig, den Herzog Heinrich von Braunschweig und Lüneburg wegen der von demselben für den Brautschatz und die Mitgift der Hellewig, Gemahlinn des edelen Herrn Baltasar von Werle, geleisteten Bürgschaft schadlos zu halten. — 1410, den 21. October. K. O.

Van godes gnaden Wy Her Hinric Biſſcop to Oſenbruge vnd greue to Holſten etc. Bekennet openbare in deſſeme breue vor alſweme dat de hocheborne furſte her Hinric hertoge to Brunſw̄ vnd to Lůneborg vnſe leue oheme vmme vnſir bede willen vor vns vnd vnſe vedderen hertogen to Slezewiik, vnd greuen to Holſten etc ghe Redet vnd ghe louet heft deme Edelen hern Baltazar heren to Werle vnſim leuen Swagir, Dat wy ome bynnen den negeſten veerweeken na datum deſſes breues ſulke breue vulteyn ſchullen vnd willen dar Inne wy om den brutſchat vnd medegbaue den wy om myt vnſir leuen vedderken frouwechin heylewige vnſis broders dochter, zeliger, mede gelouet hebben vorwiſſenen alſo dat he des na den degedingen de dar van twiſſchen vns gehandelt ſyn wol vor waret ſy vnd alſo dem vorbenompten hertogen hinrike vnſim leuen oheme des loftes bynnen deſſir vorſcreuen tyd fruntliken

zu kommen, gemeinsam einen Boten, den von der Stadt Lüneburg angestellten Geistlichen Johann Varendorp, mit einem von der Stadt Lüneburg besiegelten Beglaubigungsschreiben an den Herzog Rudolf zu senden. Dieser Geistliche ritt mit dem am 25. September ausgefertigten Schreiben zum Herzoge und bat ihn, was wahres an der Sache sei und wie sie sich verhalte, den beiden Städten in seiner Antwort mitzutheilen. Der Inhalt dieser am 3. October gegebenen schriftlichen Antwort ist folgender. Der Herzog versichert beiden Städten, dass er auf sie und auf das Land keineswegs Abstand und Verzicht geleistet habe. Wohl aber habe er mit seinen Schwägern, den Herzögen von Braunschweig und Lüneburg, eine Erbverbrüderung über die Lande Sachsen, Lüneburg und Braunschweig geschlossen, worin bestimmt sei, dass die Stadt und das Land Braunschweig ihm zuvor und allererst huldigen solle. Dieses sei aber nicht geschehen und ihm nicht gehalten worden. Zu den beiden Städten Lüneburg und Hannover habe er

benemen vnd fchadeles helden Dit loue wy om in guden truwen vor vns vnd vnfe vedderen hertogen to Slezewlik ftede vnd vaft to holdende ane argelift vnd hebbet des to bekantniffe vnfe Ingezegil ver vns vnd vnfe vedderen ghe druckt heten to rugge an deffen breff de ge ghenen is na godes bort verteynhundert vnd teyn Jar in der eluen dufent megede daghe.

2. König Erich von Dänemark ersucht die Bürgermeister und Rathsherren der Stadt Lübeck um ihre Vermittelung in seinem Streite mit dem Herzoge Heinrich von Braunschweig und Lüneburg.*) — 1413, den 28. Juli. K. C. 15.

Ericus dei gratia Regnorum Dacie, Swecie, Norweg.
Slauorum gothorumque Rex et Dux Pomeran.

Vnfen gunftighen willen vnde vruntlike grute någefcreuen etc. Wetet guden vrunde dat hertoghe hinrik van luneborch vns rechtes entogen js van deme. daghe to Nuborch vnde welde vns nenes rechten pleghen alfe he ghelouet hadde vnde alze dat befegelt vnde bebreuet. js dat beyde ffurften heren Ridderen knechten vnde der ftede fendeboden de hir vorgaddert weren opembare vnde witlik js dat he vns rechtes weygerde vnde vns hoemodechliken van deme rechten entoghen js, Wor vmme bidde wy jw guden fundergen vrundes dat gy mit juweme wifen Rade den vorgefcreuenen hertegen hinrike vnderwifen vnde vermanderen ene alze gy beft konnen dat he vns vnfen Riken vnde den vnfen noch rechtes plege went god weit dat wy node to vorderen vnwillen mid eme quemen na deme dat he je vnfe nageboren Ome js Weret zake dat gy ene dar nicht ane konden vnderwifen dat he vns noch rechtes plegen wolde, fe bidde wy dat gy vns dat tefcriuen alze gy erft konnen So mefte wy vns defte verder des beclaghen vnde manen alze ſik dat gebort, des wy doch leuer vordrach hedden vnde node deen Gewifet jw hir ane alfe vnfe getruwent gentzlich to jw is dat wille wy verfculden mid alleme guden Gegeuen vpp vnfen Slete Nuborch vnder vnfem fecret des XXVIII dages jn julie jnt Jaar XCD XIII.

Den vorfichtighen befcheldenen Bergermefteren vnd Radluden
der Stad lubeke vnfen guden vrunden.

3. Hermann vom Hagen stattet dem Herzoge Heinrich von Braunschweig und Lüneburg Bericht über seine Gesandtschaft an den König Sigismund ab. — (1414), den 27. September. K. 0.

Dem hochgeborn furften vnde herren hern Hinrike hertegen to Brūnfw vnde to luneberch mynem lauen gnedigen herren. †)

Minen fchuldigen willigen denft tonorn hochgebūrn furfte leue gnediger herra alfe ik gereden was to mynen herren van verden vnde Juwe gnade fende ene credentz an den (Ro)miffc(hen ken)ing vp mynen herren van verden [1]) vnde dar by en memorial etc dat ik Juwen gnaden hir inne fende etc. Gnediger herre alfe ik to francfurt quam dar wart my to waten, dat de koning vnde hertoge ludewich mynen herren van verden in bodeffchep hedden verfand gen wellifch lande, doch he were noch to heidelberg vnde fcolde van dannen utriden, alfo ylede ik te heidelberg, dar vand ik biffcop elrik vnde he wolde van ftūnden riden gen wallifch lānde, vnde he gaff my enen breff an hertogen ludewige vnde enen an den koning vnde fchreff ōne lymplich vnde fruntlik dat ik de bodeffcop van Juwer wegen an (den) Romiffchen kening fcolde weruen Gnediger herre dat annamede ik, vnde rede alfo mit Juwer (bede)ffcop van heidelberge wente to mentze dar led ik myne perde ftan vnde ver den Rin nedder wente to kobalentz, dar vand ik den Remiffchen koning mit velen furften vnde mit v(el)en (herren) dofelbeft halp my hertoge lodewich

*) Die Antwort des Herzogs an den Rath der Stadt Lübeck findet man im Urkundenbuche der Stadt Lübeck Theil 5 p. 505.

†) Diese Worte stehen auf der Rückseite des Schreibens.

[1]) Ueber den Bischof Ulrich von Verden im Jahre 1414 cfr. Scheidt Anmerk. pag. 803.

das Vertrauen, dass sie die ihm geleistete Huldigung halten und sich an keine Verbriefungen kehren, bevor sie seine mündliche Antwort hören. — 1405, den 25. September bis 3. October. XXVIII.

Item Notandûm Binnen den vorſchreûen der heren deghedingen ward den van Lûneborg vnde van Honnûer in vleghenden reden to wetende dat Hertighe Rodeleff van Saſſen vnde ſin broder Hertighe Albert dede erûe heren ſint to dem lande to Lûneborg hedden dat land to lûneborg des id en to qûeme vp 5 ghedraghen den vorſchreûen heren van Brûnſwick vnde Lûneborg alſe Hertoghen Bernde vnde Hertogen Hinrick. vnde eren eruen vñ hedden dat land ghans vorlaten Vnde des to der warheit tokomende wûrden do de van Lûneborg vnde van Honoûer to rade dat ſe ſamentliken ſanden enen mûntliken boden mit ener Credencien vnder der Stad Lûneborg Ingeſegele van der beider Stede weghene to dem erbenompten Hertogen Rodolûe Vnde der Credencien data was Anno Milleſimo quadringenteſimo quinto des 10

---

vor den koning vnde de koning verhorede my van Juwer wegen to male gnedigliken, vnde ſprak ik ſcolde ôme volgen wente to bacberach vnde (van) becherach wente to bingen, do wy to bingen quamen do red de koning oner land .... vnde ſprak aner de koning to my be en wolde my nicht vtrich don ik moſte ome volgen (wente to) beidelberge, dar qneme de hertoge van ſaſſen vnde de borchgreue van Nurenberge mit den wolde he ſpreken, alſo volgede ik dem koninge wente to heidelberge, dar (was de) borchgrene van Nurenberge vnde de hertoge van ſaſſen de was to Prage reden to den ....em, alſo dat he 15 noch (nicht) komen konde, dar ſulnes moſte ik liggen wol XVIII ..... vnde ſolliciteren den koning alle dage, dar verhorede my de koning vppe Nye vnde brachte ome de ſeke vor van des van denemarken vnde Juwer ome van ſleſwig wegen ſo ik ly(mplicheſt) vnde beſt konde dar led de Romiſſe koning my vp antwerden hy dem borchgrenen van Nurenherge, wo de biſſchopp van ſleſzwik vor dem Romiſſchen koninge were wezen van des van denemarken weg(en) vnde bedde ſware clage gebracht oûer Juwe gnade vnde (oûer) Juwe ôme van ſleſzwig, doch wo dem were, ſo en were dem Romiſſchen koninge (Juwe twi)dracht niebt 20 .. (leff) went de koning von denemarken ôme vaſte fruntliken (bedde) gewaret, vnde be wol(de) wol dat gi in fruntlicheit mit dem van denemarken geſonet weren Item dar negeſt van dem bertogen van ſaſſen alſe van des lenes wegen des landes to lnneborch to vordern etc, dar vp antwerde my aner borchgreue friderik van Nurenberge van des koninges wegen Efft jement leen fordert an den koning he ſy we be wille, de koning en moge des nicht (wegeren) doch de koning de lenet eme jowelken nicht mer, wen wet be ome van (rechtes) wegen lenen mach vnde de borchgrene is veſte mechtich by dem koninge vnde he en (budet) Jû vaſt 25 ſynen denſt, doch duncket my he ſy dem bertogen van ſaſſen vaſte fruntlik d(et) verſta gy ſuluen wol ok ſe rep my de koning to ſyk vnd ſprak, wir baben vnſem oheim hertzog hei(nrich) verſcriben. das er zu vns komme vnde ſagent Ime auch das er dem alſo tû, wan wir Ine gern wolten ſehen Gnediger herre das raten al uwir guten frûnde dat gi dem (alſo worden) donde, wanne na mennigen lôpen de ik verſtanden hebbe, ſo is des Juwen gnaden nodtrofft dat gi Jû ſûgen by den Romiſſchen koning, anders wur gi des nicht(en) deden, ſo mochte dem koninge mennigerley vnwahrheit in genen werden doch ſede my (ener) hemelken vt 30 des koninges Rade, dat de koning grote hegheringe to Juwen gnaden hedde vnde wen gi ſuluen by den koning komen gi ſchaffet mit ôme allet dat gi willen v(nde gi moget) my des wol gelonen, dat he grote herſſchapp driûet, Item des koninges van fra(ncrik vnde) des koninges van Englant bodeſſcopp de ſin by dem koninge wezen vnde ſin genſ(sliken mit) ôme vnde mit den korforſten oûer en komen, dat se ene enicheit der h(eiligen kerken in) deſſem concilio willen hebben, vnde dat concilinm gbet jo vorſik Item de koning (wel riden) to Nurenberge, dar komet to ôme de hertoge van ſaſſen des koninges van behem .... 35 biſſchoppe bamberge Eyſteten friſingen ſaltzborch vnde wertzborch vnde de be............ ok ſecht men de koningynne kome dar ſulnes to ôme mit velem volke vnde bringe .... hundertduſent gulden, vnde dem koninge wert vele geldes an dem Ryne v(an den) ſteden vnde van den Jôden, Item de borchgreue van Nûrenherg hefft mit ſik (den jungen) bertogen van ſtetin, den hefft de koning to meie leff de ſulne junge bertoge (vragede na) hertogen wilhelme vnde dat verhorede de koning, vnde vragede we de were, do ſede ik ſynen gnaden. he were van der moder van ſtetin vnde were eme geſyhbet vnde were en weydelik herre, 40 vnde were Juwer gnaden ſone, do ſprak de koning, den wolde h(e gerne ſeh)en Item de koning wel van ſtunden wedder an den Rie, vnde is to Rade worden mit den korfurſten dat he vp aller hilgen dach ſik wel laten kronen to kollen edder te aken, vnde van der kroninge vorder riden vp dat concilium mit allen furſten, vnde ſecht men welk vorſte ſik mit teringe nicht wol utgevordert hebbe, dem wille he wes to helpe geuen vppe dat he jo herlik dar ſy mit den dudeſſchen furſten, wan vele herren vnde furſten vt allen landen dar werden komen, vnde ſnnderken de koninge van francrik vnde van England mit velem volke koſtliken 45 herbergen dar hebben laten beſtellen, vnde de peueze Gregorius Johannes vnde benedictus, de komen edder ſe komen nicht, ſo is de Romiſſche koning mit den korfurſten vnde mit den egenanten koningen van Englant vnde francrik een dat ze ene enicheit willen maken, edder ſodanne ordennnge dat dudeſſche lande fr(ancri)k vnde (England) weten wur ſe ſik na richten ſcullen, vnde ik hebbe wol ſo vele verſtan (dat) .... (Panes) Jo. nen Panes blifft Gnedige herre wolde nû Juwe gnade (to dem koninge) ſo were beter gi quemen to ôme vp allirhilgen dach gen kollen, wen dat (gi) ene ſtedden vôr verſoken, Item myn herre 50

vrigdages vor sünte Michaelis daghe Vnde de bode dar to dat was Her Johan varendorp des Rades van Lüneborg belenede pape de vmme der vorschreüen sake willen vth to richtende red to dem ergnanten Hertogen Rodolüe Vnde alse he em desses berichted hadde do bat he Hertoghen Rodolüe wes hijr war ane were vnde wo sick de handelinge hedde dat he dat den [1])

---

5 van verden en budet Juwen gnaden dat eme duncket vaste Nutte sin, dat gi to rade werden wen gi willen vp dat (con)cilium senden sunderken Radet he dat gi den proueft van luchawe hern harneiden vnde hern hernardum (van) dem berge senden vnde constitnerent bisschop olrik mede In procuratorem vnde dat gi hidden (Juw)e preiaten vnde papheit dat se en subsidium darto to helpe genen, so en worde yd (Juw)en kosten nicht to swår, wanne des en nodtrofft is, ok menet bisscopp olrik (he) wille Juwe gnade vnde Juwe denere kerstiannm helmoldum et betrammum dar wol versorgen, vnde sus Juwe beste helpen prouen in alle dem 10 des Jn anligende is hir weze Juwe gnade vp hedacht des is tyd.

Item ik sende Jů auer enen breff den Jn de koning screfft vp dat concilium to komen wen de koning sunderken vppe(t) Nigo dat beuål Item de koning screfft Jů ene missiuen (vm)me en stuck sant (Elisa)heth hilgetům, wanne he grote begeringe darto hefft vnde heual my enstliken dat ik Juwen gnaden scolde seggen, dat gi ŏme to male groten willen dar ane wiseden, vnde scriuet dem kummenturer to Marborg ok vnde beuål my dat gi den hreff scolden laten bewaren, so lange dat gi suiuen dar by quemen, anders 15 besorgede he, wor on de hreff vore queme, dat se en stuck van einen doden schomeker in de stede lechten also dat ŏme des rechten nicht en worde, vnde dat gi Jo dar by sin wen men dat hilgedŏm utnemet, vnde dat (gi) vnde de lantgreue vnde de kumturer dat bezegeln in eme hreue in latine, dat yd des rechten hilgedŏms sy, hir verdene gi alto groten dangk ane.

Item de koning van Napolis is dŏt vnde Ime is vorgenen, secht men sin suster de hebbe genomen den koning van cecilien de is des konings sŏn van Arragon vnde de hefft dat koningrike van Napolis Jnne, vnde hefft Rome vnde alle stede vnde lande 20 (wo)l bestalt, vnde beholt alle volk vord an in syme solde,

(Item) Na dessem concilio so wel de koning mit gantzer macht wedder in welssche lände, Item in dessem Juwem werne moste ik dem koninge so lange nahengen, dat ik nergen .... geit mer in der tasschen behelt, vnde scal ik ichts vorder don, dar scal Juwe (gnade a)lwege oůer beden, vnde ik were suluen to Juwen gnaden kommen, nů en(kan i)k nicht to riden, Hir vmme sende ik Juwen gnaden des Romisschen koninges ...... vnde hreue, offt gi dedingende worden mit dem koninge van demmarken (dat gi 25 denne) Jů dester bed mochten hir na richten

(Item ik sen)de iñ enen bref den de koning sendet hertogen Eriko van sassen den latet ome antwerden (des ik and)er breue gelik mer hebbe bracht an forsten vnde herren

Item de hisschopp van Rodenborch is gewest to kobelentz vnde is also van dannen gereden dat he ny vor den koning quam, ok en hefft he dar sulues nichtes geschaffen vnde en quam ok nv vor de lude, Vnde hisschop olrik secht he wille mit der goddes 30 hulpe des Romisschen koninges hertogen ludwiges vnde Juwer hulpe vp dem concilio wol by rechte vnde by dem stichte to verden hliuen.

Item hertoge ludwich de hefft dem koninge grote ere dan in alle synen (ste)ten vnde sunderken to heidelberge dar gaff he ome de borch in vnde hadde dar laten halen wol hy I^c gude vrowen vte syme lande, de leghen dar wol .... dage vnde (h)usedeu dar was dem koninge gar wol mede,

35 Item wen he van Nurenberge kommet so wel he to dem van w.r..rch .... vrolik sin mit schonen vrowen vnde denne an den Rin ....

Scriptum cursorie luneborch in die Cosme et damiani .... gnediger herre schal ik ichtes don, so gehedent my ....

Juwer gnaden dener

(herman)nus vam haghen.

40 gnediger herre her Johan kircheim de is to male mechtich hy dem koninge vnde vp deme (steit) alle des koninges dŏnde, de sulue her Johan kircheim Radet vaste dat gi Jů voghet (to dem) koning ok radet dat her guntzel van bertensleue de is by dem borchgreuen

Item her kircheim herichtede my wo Johan de drŏste were gewezen vor dem Romisschen koninge vnde hedde ŏme wiset enen hreff mit einem anhangenden Ing. den (hertoge) bernd Juwe broder bezegelt hadde jnholdende, dat de koning den sulnen Johan 45 d(en drosten) vt der achte scolde laten, dat her kircheim vnmogelek duchte dat he Juw(en breff) nicht mede en hadde, also en wart dar nicht vt, wen kircheim vermodede dat gi nichts dar vmme wůsten etc ok menede kircheim scolde he vt der achte (dar) moste gelt to horen etc.

---

[1]) Hier endet im Copiar die letzte Zeile einer Seite. Die wenigen Worte, die hier noch fehlen mögen, hat der Schreiber auf die folgende Seite zu setzen vergessen. Es mögen etwa diese gewesen sein: „van Lüneborg vnde van Honoůer schrine. Des 50 dede do de ergenante Hertoge Rodeloff vnde sin antworde lůdde aldůs.

Den erbarn wifen Bürgermeiftern vnde Radmannen der Stad Lûneburg vñ honofer vnfer lieben getrûwen.

Rûdolff van gotes gnaden ztû Sachfen vnde lunenborg hertzog des heiligen Romiffchin Reichs Ertzmarfchalck etc.

Vnfer gûnft ztûuor Erbarn wifen lieben getrûwen Als ir vns ghefcreben vnde empoten habt wie das an ûch komen were das wir ûch vnde das land tzû lûnebûrg fûlden vorlafen vnde abetzicht getan haben Begeren wir ûch wiffen das wir des nicht getan haben Sûnder wir hatten vns mit vnfern Swegern von Brûnfzwick vnde lûneborg ecczwas vortragen vnde vorbrifet das wir vns vnder eyn ander mit vnfern landen alfampt als Sachfen Lûnebûrg vnde Brûnfwijgh ghebrûdert hatten vnde di Stad vnde land Brûnfwijgh fulde vns ztûuor an vnde aller erft geholden haben als das de brife dor obir vfwifen des doch nicht ghefchen ift Vnde vns ift das nicht gehalden Glowben wir ûch wol tzû das ir di holdûnge di ir vns In geinwertikeit muntlich getan habt haldet vnde ûch an keyne brife keret Ir horet denne vnfer muntlich entwerd Geben tzu libenwerd am Sûnavûnde noch Sand Michaelis tage vnder vnferm Sigill Anno etc qûadringentifimo quinto.

75. Graf Hermann von Everstein und die edelen Herren Simon und Bernhard von der Lippe bescheinigen, 2500 gute schwere rheinische Gulden von den ersten 20000 Gulden Schatzung des Herzogs Heinrich von Braunschweig und Lüneburg am 28. September 1405 vor der Wechselbank in Lemgo empfangen zu haben. — 1405, den 28. September.

Wy Herman Greue to Euerfteyn vñ here tor lippe Symon vñ Bernd edeln heren tor lippe vñ to Euerfteyn bekennen openbar in duffem breue vor alfweme dat wy famentliken inghebort hebt derdehalf dufent gude fware rinfche gulden up der wefle to lemego in funte Michahelis auende der erften twintigh dufent gulden de de hogheborn forfte hertoge hinr̃. hertoge to Brunfwyk vñ to luneborgh to fyner fchattinge ghift, vñ latet ene vñ fyne frend der vorgenanten derdehalf dufent gulden quit vñ los vñ hebt des to bekantniffe vnfe Ing̃. wytliken beneden duffe fcrift ghedrught laten Na godes bort veerteynhundert jare dar na in dem viften iare in finte Michahelis auende des ertze engels.

76. Bischof Detlef von Ratzeburg bestätigt mit Bewilligung des Pfarrers zu Crumesse die in der dortigen Kirchspielskirche von den Knappen Heinrich, Johann und Otto von Crumesse errichtete Vicarie und verleiht ihr und ihren Einkünften seinen Schutz. — 1405, den 14. October. K. O.

Detleuus dei et apoftolice fedis gracia Epifcopus Razeburgenfis Omnibus prefencia vifuris feu audituris in vero falutari falutem Tenore prefencium cunctis fidem chriftianam colentibus ad perpetuam rei memoriam innotefcat Quod proparte famoforum virorum hinrici Johannis et Ottonis famulorum de krummeffe nominatorum noftre dyocefis Razeburgenfis Quandam literam cum eorum propriis et veris figillis inpendentibus figillatam nobis fore exhibitam non rafam non abolitam non Cancellatam nec in aliqua fni parte fufpectam Cuius tenor dinofcitur effe talis.*) Petebant itaque fupradicti hinricus Johannes et otto prout in qnadam litera figillis eorum propriis inpendentibus figillata quam habere volumus pro inferta apparebat Quatenus prefignatos redditus cum omnibus iufticijs et debitis predictis in ecclefiaftice poteftatis protectionem recipere Ipfique vicarie nomine dotis perpetue applicare omniaque et fingula premiffa approbare dignaremur Nos itaque defiderantes cultum diuinum noftris augeri temporibus iuftis peticionibus prenominatorum famulorum duximus annuendum ac in ecclefia parrochiali premiffa rectoris eiufdem ecclefie confenfu obtento fimplex beneficium feu vicariam In nomine patris et filij et fpiritus fancti inftauramus auctoritate ordinaria et confirmamns Donaque predicta cum omni proprietate in protectionem poteftatis ecclefiaftice recipimus et ipfi fimplici beneficio feu vicarie nomine dotis perpetue applicamus Omnia pre-

*) Es folgt hier die Urkunde vom 6. Januar 1405, Theil IX Nr. 267.

miſſa ſecundum predictorum famulorum deſiderium approbantes Ceterum ne liberalitas ſic gratuite circa huiuſmodi beneficium per nos facta rectori prelibate eccleſie uel eius ſucceſſoribus fiet in poſterum perniciosa precipimus ut clericus ydoneus qui ad dictam vicariam inſtitutus fuerit ipſi rectori congruum et decentem honorem inpendat alijs eciam oneribus et ſeruicijs ipſius vicarij iuxta morem aliorum vicariorum ipſi rectori eccleſie predicte ſemper ſaluis In quorum omnium et ſingulorum premiſſorum teſtimonium noſtrum ſigillum ut preſcripta omnia robur perpetue firmitatis obtineant preſentibus eſt appenſum Datum et actum in Caſtro noſtro Schonebergh Anno domini M̊CCCCV Ipſo die beati Calixti pape.

77. Bischof Johann von Hildesheim verpfändet mit Zustimmung seines Domcapitels dem Burchard von Goddenstede für die demselben wegen eines vom verstorbenen Heinrich von Linde in der Burg Bockenem ausgeführten Baues*) schuldigen 15 Mark Silbers diese Burg unter Vorbehalt einer beiden Theilen zustehenden vierteljährlichen Aufkündigung und mit Bewilligung einer Afterverpfändung im Falle der Nichtzahlung. — 1405. XXX.

Wy Johan van godes gnaden Biſchop to hildenſem bekennet openbare in duſſem breue dat wy ſchuldich ſin rechter ſcult hern Borcharde van goddenſtede vñ ſinen eruen veſteyn mark ſuluers hildenſemſcher wichte vñ weringhe vor bůw dat her hinrik van lynde ſeligher dechtniſſe vor bůwet heft in vnſer borch to Bokenum vor duſſe veſteyn mark hebbe wy hern borcharde vorg̃ vnde ſinen eruen duſſe borch mit willen vñ vůlborde vnſes capitels vor pendet vñ ghe ſat in duſſer wiſe wolde wy vñ vnſe nakomelinge edder dat capitel wan neyn Biſchop ne were duſſe borch wedder hobben edder duſſe vorg̃ ore gheld dat ſcolde wy on edder ſe vns eyn verdel Jares vore vor kundeghen wan dat ghe ſchen vñ dat verndel Jares vmme komen were ſo ſcholde wy vñ wolden on ore veſteyn mark vorg̃ wedergheuen vñ ſo were de borch vns wedder ledich vñ los vñ be talede we on duſſes vorg̃ gheldes nicht uppe de tyd ſo mochten ſe des bekomen mit ſate der borch mit oren ghenoten de vnſes ſtichtes beſetene man weren mit weme ſe konden vñ mochten ane vorſten greuen heren vñ ſtede vñ mit weme ſe ores gheldes alſo be kemen deme edder den ſcholde wy vñ wolden alſo danne vor waringe don mit breuen alſe wy duſſen vorg̃ ghedan hebbet Duſſes to be kantniſſe hebbe wy vnſe Inghezeghel ghe henghet heten an duſſen bref vñ wy Albrecht Scolemeſter vñ dat capitel to hildenſem be kennet openbare in duſſem breue dat alle duſſe vorg̃ ſtucke mit vnſem willen vnde wulborde ghe ſchen ſint vnde hebbet des to orkunde vnſes Capitels Inghezeghel witliken ghe henghet laten an duſſen bref Na godes bord verteynhundert jar dar na in deme veſten Jare.

78. Bischof Johann von Hildesheim verschreibt mit Zustimmung seines Domcapitels für 100 Mark Silbers dem Ritter Ordenberg Bock und der Sophie, Frau desselben, nur auf beider Lebenszeit 8 Mark von der 20 Mark

*) Ueber diesen Bau handelt folgende Urkunde:

Bischof Gerhard von Hildesheim vertrauet dem Heinrich von Linde und dem Conrad von Gandersem die Burg Bokenem mit der Weisung an, darin zwanzig löthige Mark zu verbauen und verspricht, ihnen die abzuschätzenden Baukosten ein Vierteljahr nach geschehener Aufkündigung zu bezahlen, worauf die Burg ihm wieder ausgeliefert werden soll. — 1390. XXX.

We Ghert van godes gnaden biſſchop to bildenſem bekennet oppenbare in duſſem brene dat we vnſen leuen getruwen her hinrike van linde vnde Curde van ganderſem beualen hebbet vnſe burgh to bokenum vñ ſe ſcullet an der ſolnen burgh verhuwen twintich lodige mark hildenſemſcher wichte vñ were vñ dar nicht en honen. de twintich mark eder wat ſe dar beneden an der burgh verbuwet hedden ſcholde we vnſe nakomelinghe eder dat Capitel wan nyn biſſcup en were her hinrike van linde Curde van ganderſem eder eren ernen weder geuen vñ betalen alſo vorder icht we on eder ſe vns dat eyn verndel Jares vore vorkundighen vñ dat buw ſcholden twene vnſir man vñ twene erer vrund na redelicheyt werdighen wat der twintich mark dar an verbuwet were, wan we en dat gelt betalet hedden ſo ſcolden ſe vns vnſen nakomelinghen eder deme Capitele wan neyn biſſcup en were de vorſcreuenen borg ledich vñ los in vnſe were antworden Duſſes to bekantniſſe hobbe we vnſe Ingeſ̃ henghet laten an duſſen breff Vñ we Eghard domproneſt Johan deken albert Scolemeſter vñ dat Capitel to deme dome to hildenſem bekennet oppenbar in duſſem ſolnen breue dat al duſſe vorſcreuenen ſtucke myt vnſem willen vñ vulbort geſchen ſint vñ hebbet des to orkunde vnſes Capitels Ingeſ̃ witliken gehenget laten an duſſen breff. Na godes bort drutteynhundert Jar In deme neghentigeſten Jare.

betragenden jährlichen Gülte bei dem Rathe zu Gronau,*) von welcher er 6 Mark dem Kapitel zu St Andreas, 3½ Mark dem Probste und den Canonicis zur Sülte zu Hildesheim und 2½ Mark dem Kloster Escherde verpfändet hat. Hinterlässt Ritter Ordenberg bei seinem Tode von ihm abstammende Mannlehnserben, so sollen ihnen für die 8 Mark Gülte 100 Mark ausbezahlt werden, sonst aber beim Tode des Ritters und seiner Frau die Gülte dem Bischofe und seinem Stifte ohne Entgelt heim fallen. — 1405. XXX. 5

Wy Johan van godes gnaden biſſchop to hildenſem bekennet openbare in duſſem breue dat wy vpghenomen hebbet hůndert mark ſuluers hildenſemeſcher wychte vnde weringhe van hern ordenberghe bocke Riddere de wy in vnſes ſtichtes nůt vnde behůf ghekart hebbet hir vore ſo hebbe wy dem ſuluen heren Ordenberghe vnde ſyen ſiner eliken huſurowen gheantwordet in ore vpnimende rouwelken were vnſe 10 achte mark Jarlike[1]) ghulde de wy ledich vnde vnůorpendet hadden van den twintich marken by dem Rade to Gronowe dar wy ſes mark dem Capitel to Sunte Andreaſſe vnde verdehalue mark dem proueſte vnde Canoniken to der ſulten to hildenſem vnde driddehalue mark de[2]) priorinnen vnde der Samninge des kloſters to Eſcherte rede vorpendet hebbet duſſe vorbeñ achte mark in[3]) hildenſemeſcher wichte vnde weringe ſchullen de Rad to Gronowe alle Jare vppe ſunte michelis dach geuen hern ordenberge 15 vnde ſſyen ſiner eliken huſurowen de wile ſe beide eder orer ienich leuet wan auer orer to kort wert van dodes weghen ſo ſin duſſe achte mark vnſe vnſer nakomelingen[4]) vnde vnſes ſtichtes ledich vnde los. were auer dat hern ordenberghe vorḡ man leen eruen worden van ſinem liue gheboren ſo ſcholde wy vnſe nakomelinge edir[5]) Capitel wan nein biſſchop en were duſſe achte mark wedir ledingen[6]) van den eruen vor duſſe vorbeñ hundert mark alle iare vppe Sunte michelis dach ſo vurder icht wy on dat twiſſchen 20 paſchen vnde pinxten vore vorkůndiget heddet To bekantniſſe důſſer vorḡ ſtucke hebbe wy vnſe Inḡ ghehenget heten an duſſen breff vnde wy willehelm deken Albert ſcholmeſter vnde dat Capitel to hildenſem bekennet openbare dat alle duſſe vorḡ ſtucke mit vnſem willen vnde vulborde gheſchen ſin vnde hebbet des to orkunde vnſes Capitels Inḡ wytliken gehanget laten an duſſen breff Na godes bort verteinhundert Jar dar na in dem viften Jare. 25

79. Am Abende des 1. Novembers 1405 kamen die Herzöge Bernhard und Heinrich nach Lüneburg und waren über Nacht in Lüne. Am nächsten Tage kam Herzog Heinrich selbst auf das Rathhaus mit zwei Aebten, zwei Pröbsten und wenigen aus der Mannschaft. Man besprach die Verhandlungen der vorigen Tagefahrt und besonders die Beilegung der Streitigkeiten. Da die von Uelzen†) noch niemanden zu dieser Tagefahrt gesandt hatten, erboten sich die von Lüneburg und von Hannover dazu, dass man ihrer zum Rechte 30

*) Nach einer Bemerkung des Chronicon Hildesheimense in Pertz Monumenta Germaniae Scriptorum Tom. VII pag. 865 war Gronau früher Empna genannt. Auch in einer noch ungedruckten Urkunde vom 16. August 1298 heisst es: „decima in Empne que nunc Gronowe dicitur." Statt Empna schreiben einige Urkunden Emna oder Emne. In Origines Guelficae Tom. III pag. 688 und 689 kommt eine interessante Urkunde des Grafen H. von Woldenberg ums Jahr 1217 vor, die aus Copiar XII entlehnt sein wird, weil das Original davon schon lange nicht mehr vorhanden ist. Nach diesem Copiar aber muss in Origin. Guelf. Tom. III 35 pag. 688 Zeile 6 *foceris* statt *fororiis*, Zeile 11 *obtineremus* statt *obtinuerimus*, Zeile 13 *emne* statt *omnem* gelesen werden und pag. 689 Zeile 3 *etc* ausfallen.

1) *Jarliker.* 2) *der* statt *de.* 3) *in* muss ausfallen. 4) *nakomlinge.* 5) Hier fehlt *dat.* 6) *lodigen.*

†) Vier von früheren Herzögen der Stadt Uelzen ausgestellte Urkunden mögen hier einen Platz finden.

I. Herzog Otto von Braunschweig und Lüneburg verleihet den Bürgern zu Uelzen die Bruchgegend, die zwischen ihnen und dem Eilhard von Oberg streitig war, untersagt ihnen aber darin zu roden. — 1294, den 17. November. K. O. 40

Dej gratia, nos, Otto, dux de Bruñ et Lunenburch, Omnibus hanc viſuris, Salutem, Nouerint vniuerſi, quod noſtris burgenſibus in vlleſſen, dedimus et donauimus, paludem, pro qua dicti burgenſes, et eylardus, de Oberghe, diſcordabant, Ita vt dictj burgenſes non fodeant, quod wlgo rodhen dicitur, in eadem, et ad cautelam ſigillum noſtrum preſentibus duximus apponendum, Datum vlleſſen, anno domini M, CC, Nonageſimo IIII, feria quarta poſt feſtum ſancti martinj. 45

mächtig sein solle, falls die Sachen sich in der Güte nicht abmachen liessen. Zu Gleichem erbot sich Herzog Heinrich für sich und seinen Bruder. Weil keins der angesehensten Mitglieder der Mannschaft mitgekommen war, besprach man sich über eine andere zu haltende Tagefahrt und wurde zuletzt über sie einig, indem man sie auf den 30. November ansetzte. Herzog Heinrich erklärte, keinen Fremden zu der Tagefahrt einladen noch mitbringen zu wollen, sondern der Herrschaft Mannen von beiden Ecken des Landes, damit sie und die Prälaten sich gemeinsam mit den Klagen und Streitigkeiten befassten, auf dass solche in Freundschaft beigelegt würden oder diejenigen, welchen es von Rechtswegen gebühre, sie nach dem Rechte entschieden. — 1405, den 1. November. XXVIII.

Item in dem vorſchreuen iare Milleſimo quadringenteſimo quinto In alle godes hillighen daghe des auendes quemen de heren beide to Luneborg Vnde weren ouer de nacht to Lune Vnde des negheſten daghes dar na Alſe in aller ſelen daghe quam Hertighe Hinrick ſuluen vppe dat Radhus vnde hadde bi

---

2. Herzog Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg und Herzog Magnus von Braunschweig der jüngere stellen dem Rathe der Stadt Hannover den Rath der Stadt Uelzen als Bürgen für 200 löthige Mark, die am nächsten 1. April bezahlt werden sollen, und versprechen den Rath der Stadt Uelzen schadlos zu halten. — 1368, den 13. October. K. O.

Van der gnade goddes We Her Wylhelm. Hertoghe van brunſwich vn̄ the luneb̄. vn̄ Herteghe Magnus van brunſwich de Junghere. We bekennet vn̄ betughet Openbare In deſſem Jeghenwardighen breue vor alle den gennen de ene ſeen heren edder leſen Dat we hebbet vtghesaat vnſen raad van vlleſſen Deme raade the hannouere ver twe hundert lodyghe mark wyd vn̄ wichte. De we bereeden ſcollen vppe paſchen de nv negheſt thu the kemende ſint Weret dat ſe des leuedes in Jeneghen ſchaden quemen dar ſcolle we vn̄ willen ſe afnemen Weret ok ſake. dat we afghinghen. des ged nicht ne wille. Se ſcollen vnſe ernen. vn̄ vnſe nakomelinghe. ſe van alleme ſchaden nemen. alſe we ſcolden. Alle deſſe verſcreuenen ſtucke. de ſcolle we vn̄ willet vn̄ vnſe eruen. vn̄ vnſe nakomelinghe vaſt vnde vnbrokelich halden The eyner betughniſſe deſſer dingh hebbe we verbenemden hertheghen. Wilhelm vn̄ Magnus. vnſe yngheſeghele ghehanghen laten the deſſem breue. De ghegheuen vn̄ ſcreuen js na goddes bord Dritteyn hundert Jar In deme achten vn̄ ſeſtigheſten Jare des vrigedaghes na ſvnte dyoniſius.

3. Die Herzöge Wilhelm und Magnus von Braunschweig und Lüneburg stellen den Rath der Stadt Uelzen als Bürgen für die 159 Mark und 11 Schillinge lüneburger Pfennige, die von ihren Mannen in den Herbergen zu Uelzen verbraucht sind und am nächsten 11. November bezahlt werden sollen. — 1369, den 10, October. K. O.

We Her Wylhelm vnde her Magnus Herthoghen van Brunſwich vnde thu luneborch bekennen vnde betughen openbare in deſſeme breue vor alle den jennen de deſſen bryf heret leſen[1]) zeen dat we hebbet vte ſad vnſen rad thu vlleſſen vor teyn mark vnde andirhalf hundert vif ſeillinghe myn luneborgher penninghe de vnſe leuen man thu vlleſſen hebbet vordan In eren herberghen. De ſcol we vnde willen bereden thu ſunte Martinus daghe dede neghiſt thu comende is. Dit lone we vn̄ willet dat vnbrokeliken holden. Thu enir groteren bewyſinghe vnde warheyt ſo hebbe we witliken vnſe Ingheſeghele ghehenghet an deſſen bryf. Deſe gheuen vn̄ ghe ſcrenen is na ghoddes bord Dritteyn hundert Jar In deme neghen vndeſeſtighiſten yare in deme neghiſten daghe ſunte Dyoniſius vn̄ ſiner ſelſchop.

4. Herzog Magnus von Braunschweig und Lüneburg verkauft dem Rathe, den Bürgern und der Gemeinde der Stadt Uelzen für 160 Mark Pfennige seinen Garthof, sowohl Garten als auch Haus, gelegen vor dem lüneburger Thore der Stadt Uelzen. — 1370, den 25. April. K. O.

Van der gnade godes, We mangnus, hertoge to Brunſw̄ vnde to Luneborch, Bekennet openbar an deſſem breue, dat we den wiſen beſchedenen luden vnſen leuen ghetruwen, Ratmannen, borgern. vn̄ der gantzen meenheit vnſer ſtat vlſen, hebbet vorkoft vnde verkopet leghenwardeghen an deſſer ſcrift te enen rechten eweghen eruekope, vnſen garthof vn̄ hus, dat be leghen is vor der ſuluen vnſer ſtad vlſen vor deme luneborghern dore mit allerleige rechtecheit, nut vnde tobehoringhe alſe beyde garde vnde hus dar be leghen ſint vor Soſtich mark vnde hundert luneborgher penuynge de vns van en na willen be talet ſint, vnde we, vnſe eruen, vnde nakomelinge behelden vns dar nicht meer rechtes ane, To ener grotteren bekanteiſſe alle deſſer vorſchreuenen ding hebbe we vnſe Ingeſeghel ghehenget laten an deſſen breff. De gheuen is na godes bort drutteyn hundert iar in deme Souenteghesten iare an deme hilghen daghe ſunte Marcus. des hilghen ewangeliſten.

---

[1]) Hier fehlt *edder*.

ſick men den abbet[1]) van Vlſen vnde vam Schermbeke Vnde de Proueſte van Ebbekeſtorpp vnde van Medinge Vnde Heren Vlrike beren Wernere groten Hinricke Sacke Vnde Hinricke Hertoghen Des ſprack me vmme de vorſchreuen deghedingen vnde ſunderken dat me de vorgerorden ſchuldegingen in beydentſiden mochte bileggen Vnde alſe de van Vltzen noch nemende to deſſem daghe gheſand hadden Des vorboden ſick do de van Luneborg vnde van Honouer dat me erer io ſcholde to rechte mechtich weſen icht nen vruntlick ende vorramed en worde Vnde des ghelikes vorbod ſick ock do Hertighe Hinrick dat me ſines broders vñ ſines ſcholde mechtich ſin Vnde alſe nemend vele merkelkes vte der manſcop mede vppe deſſen dach gekomen weren Do ſprack me vmme enen anderen dach Alſo dat me int leſte enes wart des daghes dat de ghenomen wart vnde vorramed is vppe ſunte Andreas dagh des auendes denne in der herberghe to weſende Vnde Hertighe Hinrick ſede dat he nemende vromedes wolde mede vppe den dagh bidden edder bringen men he wolde der herſchopp manne van beyder egge landes vppe den dach bringen dat de mit den Prelaten ſik ſcholden denne beweren mit allen vorſchreuen ſchuldegingen dat de moghen in vruntſchopp bi gelecht werden edder dat ſe in rechte vorſcheden werden van den den dat van rechte to boredt.

80. Der Rath der Stadt Hamburg antwortet den Bürgermeistern und Rathsherren der Stadt Bremen, welche ihm geschrieben haben, es sei ihnen wegen des ihren Bürgern von ihm abgenommenen Zolles, obgleich sie ihm deshalb vielmals schrieben, auch ihre Bürgermeister mit ihm darüber mündlich verhandelten und zuletzt ihren Schreiber nach Bremen sandten, keine solche Antwort geworden, womit ihnen oder ihren Bürgern geholfen sei, Folgendes. Er habe von Bürgern der Stadt Bremen oder sonst von anderen die von dem Zolle seiner Herren (der Grafen von Holstein) in der Stadt Hamburg befreiet seien, keinen Zoll genommen, nehme auch solchen nicht. Aber Bakengeld habe er von Bürgern der Stadt Bremen, wie von seinen eigenen mit dieser Abgabe nicht verschonten Bürgern und wie von dem aus der Elbe absegelnden gemeinen Kaufmanne mit Ausnahme derer, die von der Stadt Hamburg davon besonders befreiet sind, genommen. Er bittet daher, wie schon früher, hierüber nicht unwillig zu sein, und ihn mit obigem Anspruche ferner zu verschonen. Thuen sie es aber nicht, so will er mit ihnen gern Tagefahrten deshalb halten, um mit ihnen darüber freundlich weiter zu sprechen. — 1405, den 6. November. **K. O.**

Honorabilibus et circumſpectis viris dominis Proconſulibus et conſulibus Ciuitatis Bremenſis amicis noſtris ſinceris debet.*)

Vnſen vruntliken grut mit begheringhe alles ghudes touoren Leuen vrunde iuwen breef hebbe wy wol vornomen alſe gy ſcriuen dat gy vele an vns gheſcreuen hebben. vñ iuwe borgermeſtere vns muntliken ſproken hebben. vñ in dat leſte iuwen ſcriuer by vns gheſant hebben. alſe vmme tolne den wy van iuwen borgeren nemen. dar iuw alſulk antworde nicht af ghe worden is dar iuw edder iuwen borgeren mede hulpen ſy etc wille iuwe voerſichtecheit weten dat wy nenen tollen nemen edder ghenomen hebben van iuwen borgheren. edder van iemende de van vnſer heren tollen is bevryet in vnſer ſtad. Auer bakenghelt. hebbe wy ghenomen van iuwen borgeren alſe wy don van vnſen eghenen borgheren de des nicht vordreghen ſiin vñ van deme menen copmanne. de de Elue vtzeghelt. ane de ſunderghes van vnſer ſtad dar ane bevryet ſiin Bidde wy iuw vruntliken. dat gy dit nicht vor vnwillen hebben. alſe wy iuwer wiſheyt eertiden ghebeden vnde ſcreuen hebben. vñ willet vns deſſer anſprake vorder vordreghen weret auer dat gy vns nicht vordreghen mochten ſo wolde wy gherne leghelike daghe mit iuw dar vmme halden. mit iuw in vruntlicheit vorder dar vmme to

[1]) *de abbete.*

*) Diese Worte stehen auf der Rückseite des Schreibens.

ſprekende Ghode ſiid beualen Screuen feria ſexta poſt feſtum omnium ſanctorum M̊ CCCC̊. V. noſtre Ciuitatis ſub ſecreto.

Conſules Hamburgenſes.

81. Graf Hermann von Everstein und die edelen Herren Simon und Bernhard von der Lippe bescheinigen, 2500 gute schwere rheinische Gulden von den ersten 20000 Gulden Schatzung des Herzogs Heinrich 5 **von Braunschweig und Lüneburg am 10. November 1405 vor der Wechselbank in Lemgo empfangen zu haben. — 1405, den 10. November. K. O.**

Wy Herman Greue to Euerſteyn vñ here tor lippe, Symon vñ Bernd edeln tor lippe vñ to Euerſteyn, bekennen Openbar in duſſem breue vor alſweme, dat wy inghebort hebt derdehalf duſent gude ſware Rinſche gulden up der weſſe to lemego in Sūnte Mertins auende des hylghen Biſſchopes, der Erſten twyntigh 10 duſent ghulden de de hogheborn forſte hertoghe hinr. hertoge to Brunſwyk vñ to luneborgh to ſyner ſchattinge ghift, vñ latet ene vñ ſyne frend der vorgenanten derdehalf duſent gulden quit vnde los vñ hebt des to bekantniſſe vnſe Ingeſ. witliken beneden duſſe ſcrift ghedrught laten, Na godes bort veerteynhundert Jare dar na in in dem viften Jare an ſunte Mertens auende des hylgen Byſſchopes.

82. Der Rath der Stadt Hamburg antwortet dem Erzbischofe Otto von Bremen, dem Domprobste, Dom- 15 **dechanten und Domcapitel zu Bremen und den Rittern und Knappen, Dienstleuten der Diöcese Bremen, in drei verschiedenen Briefen auf eben so viele Schreiben derselben, worin behauptet ist, es sei den Bürgern der Stadt Bremen Zoll in der Stadt Hamburg abgenommen, den zu geben sie nicht verpflichtet seien, Folgendes. Der von ihm befragte Zöllner seiner Herren, der Grafen von Holstein, der für diese den Zoll in der Stadt Hamburg erhebt, erklärt, er habe von Bürgern der Stadt Bremen Zoll wohl** 20 **gefordert, es aber dabei bewenden lassen und den Zoll von ihnen nicht genommen, als sie versicherten, dass sie von Bremen seien. Auch der Rath selbst hat von ihnen keinen Zoll genommen, wohl aber Geld, welches jeder Kaufmann und selbst die Bürger der Stadt Hamburg, die die Elbe hinunter und hinauf fahren, geben, nämlich Bakengeld wegen des Thurmes zu Neuwerk. Was die in den Schreiben aufgestellte Behauptung betrifft, dass der Krahnmeister der Stadt Hamburg von Bürgern der Stadt** 25 **Bremen für Güter, die nicht krahnlastig seien, Geld erhoben habe, erklärt der Rath Folgendes. Er besass vor Zeiten ein Kaufhaus, worin jeder Gast seine Güter lagerte. Die Kaufleute fanden es unbequem, ihre Güter daraus zu Schiffe zu bringen. Darum liess er das Haus eingehen. Weil zu Hamburg Güter nicht auf den Strassen liegen dürfen, hat er eine andere Stelle ausersehen und dazu beschieden, von der die Gäste ihre Güter bequem zu Schiffe bringen können. Was man dafür zu ent-** 30 **richten verpflichtet ist, das erhebt der Krahnmeister der Stadt Hamburg und das mag er auch von Bürgern der Stadt Bremen empfangen haben. Der Rath der Stadt Hamburg bittet, hiervon den Rath und die Bürger der Stadt Bremen in Kenntniss zu setzen. Sie können sich darauf verlassen, dass er keine unrechtmässige Abgabe von ihnen nehmen noch in seinem Gebiete es jemandem gestatten will. — (1405), den 16. November. K. O.**

35 Reuerendo in criſto patri ac domino domino Ottoni ſancte Bremenſis Eccleſie Archiepiſcopo noſtro fautori benigno.*)

Vnſen odmodighen grud denſtliken tovorn Erwerdighe vader in gode leue here Jwer erwerdicheit bref hebbe wi wol vorſtan dar ynne gi ſcriuen wo iuwen borgeren van Bremen bynnen vnſer Stad vnplichtich tolne afghenomen zi Des beghere wi iuwe erwerdicheit to wetende dat wi na des dat wi iuwen vor-40 ſcreuen bref entfanghen hadden vorbodede wi vnſer heren tolner vor vns vñ vragheden eme oft he tolne eſſchet hadde van iuwen vorben̄ borgeren, vñ de ſecht vns, dat he den tolne wol van en eſſchet hadde,

*) Diese Worte stehen auf der Rückseite des Schreibens.

men do ſegheden ze, dat ze van Bremen weren do leet he id dar bi bliuen vñ nam des nicht van en. vñ ok en hebbe wi nenen tolne van en ghenomen, men alſolk gheld alze een iſlik kopman vñ vnſe eghenen medeborghere pleghen to gheuende de de Elue af vñ to ſoken alze vor baken gheld van des tornes weghene to der Nyen O. Vortmer leue here alze gi ſcriuen dat vnſe kranemeſter hebbe van iuwen vorbeñ borgeren gheld uppeboret vor gud dat nicht kranelaſtich en were. Des beghere wi iuwer erwerdicheit to wetende, dat wi vortides hadden een kophûs dar een iſlik ghaſt zin gud vpſatte, vñ dat hus was dem kopmanne vmbequeme zin gud dar van to ſchepende, vñ darvmme zo lete wi dat hûs vorghan, vñ vmme des willen dat to Hamborg neen gud mach vp den ſtraten lieghen zo hebbe wi nv ene andere ſtede vorſeen vñ dar to beſeden dar de gheſte ere gud moghen bequemeliken van to ſchepe bringhen, vñ weſme dar van plichtich is dat plecht de vorbeñ vnſe kranemeſter vptoborende, vñ dat mach he ok van iuwen vorſcreuen borgeren entfanghen hebben Hirvmme wi iuwe vaderliken erwerdicheit odmodichliken bidden dat gi iuwe ergheñ borgere willen alzo merkliken anrichten vñ vnderwiſen laten dat ze ſik hir nicht ane ſchelen enlaten, wente wi node yenighe vnplicht van en wolden nemen edder yemende ſteden van en to nemende bynnen vnſem ghebede dar moghen ze vryeliken to tiden God mote iuwe erwerdighen perſonen altid bewaren Screuen des mandages vor ſunte Elizabeth dage vnder vnſem ſecrete.

Conſules Hamburgenſes.

K. O.

Venerabilibus ac circumſpectis viris dominis Prepoſito Decano Totique Capitulo Eccleſie Bremenſis noſtris amicis predilectis.*)

Vnſen vruntliken grud tovorn Leuen erbaren beſunderen vrunde Juwen breff hebbe wi wol vorſtan dar ynne gi ſcriuen wo den borgeren van Bremen bynnen vnſer Stad vnplichtich tolne afghenomen zi Des beghere wi iuwe erbarheit to wetende dat wi nades dat wi iuwen vorſcreuen breff entfanghen hadden, vorbodede wi vnſer heren tolner vor vns, vñ vragheden eme oft he tolne eſſchet hadde van den vorbeñ borgoren, vñ de ſecht vns, dat he den tolne wol van en eſſchet hadde, men do ze ſegheden dat ze van Bremen weren, do leet he id dar bi bliuen vñ nam des nicht van en. Vñ ok enhebbe wi nenen tolne van en ghenomen, men alſolk gheld alze een iſlik kopman vñ vnſe eghenen borgere pleghen to gheuende de de Elue af vñ to ſoken alze vor baken gheld van des tornes weghne to der Nyen O Vortmer alze gi ſcriuen dat vnſe kranemeſter hebbe van den vorbeñ borgeren gheld uppeboret vor gut dat nicht kranelaſtich enwere Des willet weten dat wi vortides hadden een kophus dar een iſlik ghaſt zin gud vpſatte, vñ dat hûs was dem kopmanne vmbequeme zin gud dar van to ſchepende, vñ darvmme zo lete wi dat hûs vorghan, vñ vmme des willen dat to Hamborg neen gud mach vpden ſtraten lieghen. zo hebbe wi nv ene andere ſtede vorſeen vñ dar to beſcheden dar de gheſte ere gud moghen bequemeliken van to ſchepe bringhen, vñ weſmen dar van plichtich is, dat plecht de vorbeñ vnſe kranemeſter vptoborende, vñ dat mach he ok van den vorſcreuen borgeren entfangen hebben Hirvmme wi iuwe erbarheit andachtliken bidden dat gi de vorbeñ borgere willen alzo gutliken vnderwiſen vñ anrichten laten dat ze ſik hir nicht ane ſchelen enlaten, wente wi node yenighe vnplicht van en wolden nemen, edder yemende ſteden van en to nemende bynnen vnſem ghebede dar moghen ze vryeliken to tiden God mote iw altid bewaren Screuen des Mandages vor ſunte Elizabeth dage vnder vnſem ſecrete.

Conſules Hamburgenſes.

K. O.

Strenuis ac preualidis viris Militibus et Armigeris miniſterialibus Bremenſis dioceſis noſtris amicis dilectis debent.*)

Vnſen vruntliken grut to uorn Leuen vrunde Juwen bref hebbe wi wol vorſtan dar ynne gi ſcriuen Wo van den Borgeren van Bremen bynnen vnſer ſtad ſchulle ghenomen zijn vnplichtlic tolne. Des willet

---

*) Diese Worte stehen auf der Rückseite des Schreibens.

weten dat wi hadden vor vns vorbodet den Tholner vnſer heren van holſten de den van erer weghene in vnſer ſtad plecht to vorwarende. vñ deme vraghede wi offt he ok hadde tolne vppeboret van den Borgeren van Bremen dar gi af ſcriuen. Vñ de antworde vñ ſeghede dat dat he nenen tolnen van en vppeboret hadde. Vnde ok en hebbe wi nenen tolnen van en ghenomen. Men alſolk ghelt alſe eyn yeſlic 5 kopman vñ vnſe eghenen borgere pleghen to gheuende de de Elue aff vñ to ſoken alſe vor baken ghelt van des tornes weghene toder Nyen O Vortmer alſe gi ſcriuen dat vnſe kranenmeſter hebbe van den vorbeñ Borgeren van Bremen ghelt vppebored vor ghud dat nicht kranenlaſtich enwere. Des willet weten dat wi vortydes hadden een kophus dar eyn yeſlik ghaſt zin ghud vpleghede. vñ dat hus was deme kopmanne vmbequeme zin ghud dar van in ſchepe to bringhende vñ dar vmme ſo lete wi dat hus vor- 10 ghaan. Vnde vmme des willen dat to hamborch neen ghud mach vpden ſtraten ligghen ſo hebbe wi nv ene andere ſtede vorſeen vñ dar tho beſcheden dar de gheſte ere ghud moghen bequęmeliken van to ſcepe bringhen vñ weſmen dar van plichtich ys dat plecht vnſe vorſcreuen kranenmeſter vp to borende vñ dat mach he ok van den vorſcreuen Borgeren van Bremen hebben entvanghen Hir vmme leuen vrunde wi andachtliken bidden dat gi de erbaren lude den Raed van Bremen vñ ere borgere alſo gutliken anrichten 15 vñ vnderwyſen willen dat ze ſik hir nicht an ſchelen enlaten wente wi node yenighe vmplicht van en nemen wolden edder node ſteden yemende van en to nemende bynnen vnſem ghebede dar moghen ze vryeliken wol totyden God vnſe here mote Jw altyd bewaren Screuen des mandages na martini vnder vnſem ſecrete.

Conſules Hamburgenſes.

83. Ritter Clawenberg Hoye bescheinigt, für den Schaden und Verlust, den er und diejenigen, welche mit ihm 20 im Felde waren, erlitten, als Herzog Friedrich von Braunschweig den Streit unter Liebenburg gewann, von dem Bischofe Johann von Hildesheim 300 Mark Silber erhalten zu haben.*) — 1405, den 23. November. XII.

Ek Clawenbergh hoye Ritter bekenne openbare in deſſem breue vor alſweme dat de erwerdige vader in gode myn gnedige here. her Johan Biſſchop to hildeñ my entrichtet vñ betalet heft drehundert mark ſuluers 25 Brunſw̄. witte vnde wichte van deme ſchaden vñ vorluſt den ek vnde de myt mi vppe deme velde weren nemen. do hertoge ffrederik van Brunſwich den ſtriid wan vnder der leuenborgh. Duſſen[1]) drier hundert mark late ek myneme[2]) vorgeſcreuen heren ſinen nakomelingen[3]) vñ ſin ſtichte vor my vñ myne eruen quyd ledich vñ los vñ hebbe des to vorderer bekantniſſe myn Ingeſegel an deſſen breff[4]) Na godes bort verteynhundert Jar dar na in deme viften Jare in ſinte Clemens daghe.

---

30 *) Ritter Clawenberg Hoye erhielt drittehalb Jahr später nochmals Entschädigung für seinen Verlust von dem Bischofe, wie folgende Urkunde zeigt.

Bischof Johann von Hildesheim stellt wegen des Verlustes, der bei der zu Beinum dem Ritter Clawenberg Hoye und anderen Mannen des Stiftes Hildesheim beigebrachten Niederlage erlitten wurde, dem genannten Ritter und den Gebrüdern Burchard und Aschwin von Steinberg eine Schuldverschreibung von 200 Mark Silbers aus. — 1408, den 7. Juli. XXIII.

35 We Johan van godes gnaden Biſſchop to Hildenſem bekennen openbare in desſem breue vor uns unde unſe nakomelinge dat wy van unſer unde unſes stichtes wegene Schuldich Sint rechter Schult Hern Clawenberge Hoyen Hern Borcharde unde Aſſchwine van dem Steynberge Broderen unde oren eruen twe hundert mark Sůluers Brunſwikeſcher Witte unde Wichte van des vorluſes wegene do Her Clawenberg vorgenomd nederlach mit anderen des Stichtes mannen bi Benum der wii on Schullen unde willen betalen hundert marck to dusſem neyſten tokomenden Paſchen unde de anderen hundert marck dar na to dem neyſten Sunte 40 michaelis dage Sunder hinder eder vortoch desſes vorplichte wii uns unde unſe Nakomlinge dusſen vorgenomden Hern Clawenberge Hern Borcharde unde Asſchwine unde oren eruen in guden truwen steda unde vast to holdende Sunder argelist unde hebbet des to bekantnisſe unſe Ingeſegel gehengt heten an dusſen breff. Genen na Godes bort verteinhundert Jar dar na in deme achteden Jare des Sunnauendes na unſer leuen Vrowen dage viſitationis.

1) *Duſſer.* 2) *mynen.* 3) *ſine nakomelinge.* 4) Hier fehlt *laten hengen.*

84. Der alte und neue Rath der Stadt Hannover schliesst mit den Gebrüdern Conrad und Brüning von Alten*) und mit allen auf der Neustadt und auf dem Brühle vor der Stadt wohnenden Burggenossen derselben einen Vertrag, worin sie ihm erlauben, auf zwei Morgen Landes ihrer Viehweide, genannt die Ohe, zum Behufe der Stadt Ziegelerde graben zu lassen. An den beiden Morgen behält er, wenn diese Erde davon genommen ist, keine Nutzniessung noch sonstige Gerechtsame, sondern sie bleiben ihnen alsdann, wie früher, zur Nutzung und Weide. Auch darf er ferner ohne Bewilligung der von Alten und der Burggenossen keine Erde in der Ohe graben lassen. — 1405, den 25. November. XX.

We de Rad der Stad to Honouere nyge vnde old Bekennen openbare in deſſen breue vor vns vnde vor vſe nakomelinge. dat we mit Corde vnde Brŭnighe broderen gheheten van Alten. vnde mit al orer Borchnoten wonhafftich vppe der Nygenſtad vnde vppe deme Brule vor vſer ſtad honouere. vnde oren eruen ghededinget hebben vnde oren willen ghemaket alſo dat ſe vs vnde vſen nakomelingen ghe orleuet vnde ghelaten hebbet twene morghen landes vppe orer veweyde, dat ghe heten ys. de Ȯ. alſo dat we vppe den twen morghen moghen grauen laten Teyghelerde to vſer Stad behoue. vnde wanne we de erden van den twen morghen hebben aff ghe grauen laten So en hebbe we noch vſe nakomelinge nene nůth eder rechticheyt vortmer an den twen morghen vorbenomed. wen dat de denne bliuen to orer nuth vnde weyde alſe ſe de vore ghehad hebben. ok en wille we noch en ſchullen nene erde denne vortmer denne grauen laten in der ſuluen Ȯ. we endeden dat mit deſſer vorbenomeden eder orer eruen ghuden willen. Diit loue we de Rad vorbenomed vor vs vnde vor vſe nakomelinge deſſen vorbenomeden van alten oren Borchnoten vnde oren eruen jn ghuden truwen ſtede vaſte vnde vnvorbroken to holdende ane alle liſt vnde hebbet des to bekantniſſe vſer Stad Ingheſ. ghehangen laten an duſſen breff Datum anno domini M̊ CCCC̊ quinto Katerine virginis.

85. Bischof Johann von Hildesheim überlässt mit Zustimmung seines Domcapitels †) den Juden zur Vergrösserung des Judenkirchhofes das Eigenthum eines Platzes auf der Neustadt bei Hildesheim, damit sie nach ihrem Gesetze und ihrer Gewohnheit darauf graben. — 1405, den 30. November. XXX.

We Johan van godes gnaden biſchop to hildenſem bekennet vñ don witlik alle den de duſſen bref ſet edder horet lezen, dat wy mit witſcap vñ vulborde vnſes capitels hebbet vnſen Juden ghelaten vñ latet on

---

*) Ein Vertrag der Stadt mit den von Holle möge hier folgen.

Der Rath der Stadt Hannover vereinigt sich mit Genz und Sander von Holle über die Bedingungen, unter denen es ihnen gestattet sein soll, in der Stadt Hannover sich niederzulassen. — 1429, den 26. Mai. XX.

We de Rad to Honouere bekennen openbare jn duſſem breue dat wy vns vordragen vnde vruntliken vorened hebben mid Gentzes vnde Sandere van Holle vnde ſe mid vns jndeſſer wiis wen ſe hir to Honouere jnteyn to wonende ſo ſe dengken to donde So ſchullen ſe vnſer Stad to ghude lenen III[c] Rinſche guldene dar vore ſchullen ſe de wile ſe hir jnne wonen Schotes vry ſin ſunder dingplichtich ghud vnde efft ſe jn ſodane ghud wat leden dat ſchullen ſe vorſchoten vnde wachte were vnde meynwerk don lik enen anderen Se en ſchullen ok neyne ſunderherde hebben vnde ok nemende vthkopen noch vthloſen wor malk hir wonhafftich geld jnne hedde ed enſchege denne mid der willen. were ok dat ſe eder ere knechte vnſer borgere eder medewonre welken to beſchuldigende hedden dat ſcholden ſe nemen vnde gheuen vñ vor vns dem Rade vthrichten Ok wille wy ſe like vnſen borgeren vordeghedingen. worden ſe ok weder vthtende eder hir van dodes wegene vorvellen So ſcholde wy vnde willen on eder oren eruen de vorbenante Summen goldes bynnen dem erſten jare alſe ſo vthgetoghen eder ſtoruen weren vruntliken wedir gheuen Intuchniſſe deſſe vorbenanten ſtucke to holdende hebbe wy vnſer Stad Secred heget neden an deſſen breff datum anno domini M̊ CCCC̊ XXIX̊ Corporis chriſti etc.

†) Zwei dem Domcapitel ausgestellte Urkunden werden hier zu Theil IX pag. 52 und 53 Nr. 11 nachgeliefert.

1. Werner Kerberch stellt dem Domcapitel zu Hildesheim über die Verwaltung des Weinkellers eine solche Urkunde aus, wie dasselbe später am 17. April 1381 von Kunse Vurbom erhielt. — 1378, den 23. October. XXX.

Ek werner kerberch. Bekenne openbare in deſſem breue Dat myne heren dat Capittel to hildeſem my oren winkeller van oren ghnaden ghedan hebbet van nv des erſten daghes indervaſten vort ouer eyn iar van vt ghiſt diſſes breues in diſſer wiſe

mit kraft duſſes breues eyn blek vppe der nygen ſtad bi hildenſem dat beleghen is twiſchen enem bleke dat nū to tiden be wonet hennigk van yſnem vñ orem Jůden kerkhoue vñ wy hebbet on dat ſulue blek ghe vryet ghe eghent vñ ghe ſtedighet to orem Jůden kerkhoue eweliken to bliuende, dat ſe dar up grauen moghen alſe ore ee vñ ore wonheyt is vñ willet des ore ware wezen vnde hebbet des to eynem orkunde vnſe Inghesęghel ghehenghet heten an duſſen bref, vnde wy wilhelm deken Albert ſcolemeſter vñ dat capitel to hildenſem be kennet openbar dat duſſe vorḡ ſtucke gheſchen ſint mit vnſer witſcop willen vñ vůlborde des to kantniſſe hebbe we vnſes capitels Inghezeghel witliken ghehenget laten an duſſen bref Geuen na godes bort verteynhundert Jar dar na In deme viften Jare des erſten mandaghes in deme Aduente in vnſem Capitulo generali.

86. Am Abende des 30. Novembers 1405 kam Herzog Bernhard nach Lüne. In Lüneburg waren die Rathssendboten von Hannover und Uelzen schon angelangt. Am 1. December begannen die Verhandlungen. Man nahm wieder die gegenseitigen Klagen vor; es wurde aber nichts sonderliches beschlossen. Herzog Heinrich fand sich erst am 5. December ein. Man fuhr fort, eine freundliche Beilegung zu erstreben, womit besonders einige der Pröbste und herzoglichen Mannen sich befassten. Nach vielen Hin- und Herreden liessen die Herzöge ihre Meinung, die Städte gleichfalls die ihrige aufschreiben. Als darin keine Einigkeit erreicht werden konnte, liess Herzog Heinrich am Abend des 6. Decembers die Städte fragen, ob sie glaubten mit diesen Verhandlungen zu Ende zu kommen oder nicht; wenn sie zum Ende zu gelangen wünschten, möchten sie alles, was sie an den Herzögen auszusetzen hätten, angeben und nichts verschweigen. Auf die Antwort der Städte, dass sie ja gern zu Ende kommen möchten und dass, wenns nicht geschehe, es nicht an ihnen liegen solle, sagten ihnen die Unterhändler von Seiten der Herzöge, die Städte möchten sich darüber äussern, ob sie auf den Fall, dass die Verhandlungen zu einem freundlichen Ende führten, wohl daran gedacht hätten, auf welche Weise man Sicherheit oder Schutz schaffen solle, dass nicht leicht wieder Streit entstehe. Die Städte erwiederten,

---

Dat ek vnde de de van myner weghene den win tappet, dar vor weſen ſchuliet vnde willet, Dat men [1]) neyn win deneme in deme kellere welde lopen laten myd nichte vermenckt enwerde ſůnder myd ghudem wine, vnd welk vat Dat men vp dede dat en ſcholdemen myt nichte vormeynghen welteren, noch roren, vnde dat men neynen win indem winkellere vorkope, ek eder de van myner weghene den win lopen let, engha erſt vor myne heren dat Capittel vnde ſege wat de van deneme vp dōn wil ghekoſt hebbe wente vp dat legher, vnd wů denne dat Capittel dene win hetet vorkopen Dat men dene alſo gheue vnde anders nicht, me ſchal ok de olden mate wůl ghenen vnde de myd nichte mynneren jnwelkeme de des wines kopen wel. Al deſſe ſtůcke vnde orer juwelk hebbe ek werner kerberch deme Capittele to hildeſem gheredet to verwarende vnde to holdende alſe ek truwelkeſt kan vnde mach . . Dit is gheſchen na goddes bord drittenhundert iar, In dem achte vnde Seuentigheſten Iare in ſunte Seuerinus daghe ghe ghenen.

2. Bertram Westfal, Vicar im Dome zu Hildesheim, stellt dem Domcapitel zu Hildesheim über die Verwaltung des Weinkellers eine solche Urkunde aus, wie dasselbe am 17. April 1361 von Kunse Vurbom erhalten hat. — 1382, den 2. Juli. XXX.

Ek her Bartram weſtual vicarius in deme dōme to hildenſem hekenne openbar in deſſem Breue dat myne heren dat Capittel to hildenſom my oren winkellere van oren gnaden ghedan hebbet van nv to ſůnte Martens daghe negheſt to komende vord oner eyn iar van vtgift deſſes breues Indeſſer wiſe dat ek vñ de van myner weghene den win tappet dar vor weſen willet vnde ſcullet dat men neynen win deneme in deme kellere welde lopen laten mid nichte vormengk [1]) en werde [2]) ſunder mid gudem wyne, vnde welk vat dat men vpdede dat en ſcoldeme mid nichte vormenghen welteren noch roren vñ dat men neynen win in dem winkelre vorkope ek eder de van myner weghene den win lopen let, en ga erſt vor myne heren dat capittel vñ ſegge wat de wyn den me vpdon wil ghekoſtet hebbe wente vp dat legher, vñ we denne dat Capittel dene wyn hetet vorkopen dat men dene alſo gheue vñ anders nicht, me ſcal ok de olden mate wlghenen vñ de mit nichte mynneren jowelkeme de des wynes kopen wil Alle deſſe ſtucke vñ orer jowelk hebbe ek her Bertram vorbenompd dem Capittele to hildenſem gheredet to verwarende vñ to holdende alſe ek truwelſt kan vñ mach. Dit is ghe ſchen na godes Bord dritteynhůndert Jar In deme twe vñ achtentigheſten Jare jn ſunte proceſſi et mateianes daghe ghe ghenen vnder mynem Inghesegel.

---

[1]) *men* muss ausfallen.

[1]) *vormenghe.* [2]) *en werde* muss ausfallen.

sie sähen gern, dass die Herzöge es anordneten, wie sie hierfür Sicherheit oder Schutz geben wollten. Darauf entgegneten die Herzöge, sie kennten keinen besseren Schutz, als die Verbriefungen, die sie schon gegeben und besiegelt hätten. Die Städte erbaten sich Zeit bis zum Morgen, hierauf ihre Meinung zu sagen. Als man am 7. December sich zu den Verhandlungen versammelt und die Städte sich besprochen hatten, liessen sie den Herzögen sagen, sie wüssten keine bessere Sicherheit als die im vorigen Sommer 5 vorgeschlagene, dass die Lande Braunschweig und Lüneburg sich verbünden oder die Städte der Herrschaft Lüneburg mit einigen Herren, Fürsten und ritterbürtigen Leuten, sie seien wer sie seien, sich einlassen möchten. Die Herzöge antworteten, sie hätten vor dieser Zeit darüber Rath gepflogen und gesprochen mit ihren Herren und Freunden und von denselben sei es ihnen widerrathen. Man solle, alldieweil man sie nicht gefangen habe, sie nicht dahin bringen, dass sie irgend einen Bund der Lande Braunschweig 10 und Lüneburg gestatteten, denn sie allein seien Herren zu Braunschweig. Mit dem Lande Lüneburg aber habe es eine andere Bewandtniss und ihnen sei gesagt, dass man sie bisweilen für keine Herren zu Lüneburg halte. Wenn man also das Land Lüneburg nicht gern für ein Herzogthum gelten lasse, so wollten sie wohl davon so viel Lande und Schlösser zu der Herrschaft Braunschweig legen, dass sie da genug hätten, und das Land Lüneburg dann so machen, dass es klein genug für eine Grafschaft sein 15 solle. Auf dass sie den jetzigen Verhandlungen Genüge leisteten, sollten die Prälaten und die Mannen ihrer im Betreff aller Streitigkeiten zum Rechte mächtig sein. Darauf erwiederten die Städte, einen solchen Bund zu schliessen, sei nicht von ihnen erdacht, sondern ihnen bei den Verhandlungen des vorigen Sommers in Vorschlag gebracht, so dass darüber gesprochen und Schriften darüber aufgesetzt wurden, wovon die Herzöge damals Abschrift erhielten. Sie hätten, weil diese Schriften noch nicht ganz beseitigt 20 seien, nun den Bund wieder in Anregung gebracht und könnten, da die Herzöge diese Weise der Versicherung nun nicht zulassen wollten, zur Zeit keine andere wissen; doch würden sie, wenn die Herzöge auf eine andere Versicherung gedacht hätten und sich davon etwas verlauten lassen wollten, darüber gern sich mit ihnen besprechen. Uebrigens wollten sie, möchten es die Herzöge über die Versicherung zur Sprache kommen lassen oder nicht, alle ihre Streitigkeiten mit ihnen da, wo es sich gebühre, gern nach 25 dem Rechte entscheiden lassen, falls sich kein freundliches Abkommen finde. So war von der Versicherung keine Rede mehr, sondern die Besprechungen bezweckten die gütliche Beilegung. Indem man die früheren Entwürfe zur Entscheidung wieder vornahm, kam die Reihe an die Streitigkeiten jeder Stadt. Weil aber die Herzöge die Meinung der Städte, die Städte die Meinung der Herzöge, wie sie in einem von den Unterhändlern überreichten mit einem Verzeichnisse der herzoglichen Gerechtsamen auf der Saline 30 schliessenden Entwurfe ausgesprochen war, nicht zulassen wollten, konnte man nicht eins werden, weshalb die unterhandelnden Prälaten und Mannen es für angemessen hielten, dass man eine auf das Recht gegründete Entscheidung entwürfe und dass mit daran gingen, die dazu gehörten, dass also ausser den Prälaten und Mannen auch von den Städten die, welche die Sache nicht beträfe, dazu kämen. Hierauf erklärten die Städte, es sei, so lange man eine freundliche Entscheidung nicht ganz aufgegeben habe, 35 nicht an der Zeit, Recht zu sprechen. Sie baten deshalb die Unterhändler, mit einer freundlichen Entscheidung sich ferner zu befassen. Diese nahmen es an und waren darauf zwei Tage damit beschäftigt. Unterdessen ritt Herzog Bernhard weg und liess den Herzog Heinrich allein bei den Verhandlungen. Die Unterhändler kamen, nachdem sie sich mit der Entscheidung befasst hatten, vor die Abgesandten der Städte und erklärten, sie hofften, es sei dem Ende der Verhandlungen noch nie so nahe gewesen als jetzt, 40 denn sie hätten, weil ein freundliches Abkommen sich keineswegs habe finden lassen, zu der Herzöge und jeder Stadt Klage und Streitigkeit eine auf das Recht gegründete Entscheidung entworfen und möchten sie gern, wie es sich gebühre, abgeben. Das fanden die Städte etwas seltsam, dass die Prälaten und die Mannen allein ohne Bewilligung der Städte mit dem Rechtsspruche sich befasst hatten. Sie erwiederten, sie hofften nicht zur Annahme der Entscheidung verpflichtet zu sein, weil sie nicht von 45 denen komme, die entscheiden sollten; aber sie baten, dass man jeder Stadt die ihre Streitigkeiten

betreffende Entscheidung gäbe, damit sie sie in Erwägung ziehe und, soweit es angehe, erforderliches hineinschreibe, auf dass alsdann alle Sachen nach so zuvor gepflogenen Verhandlungen in der Güte beigelegt werden möchten. Dies wollten die Unterhändler keineswegs zulassen, sondern sie bestanden darauf, sie hätten es so verstanden, dass die Städte es ihnen überlassen und sie darum gebeten hätten,
5 sich mit dem Rechtsspruche zu befassen. Dies aber gestanden ihnen die Städte nicht zu. So wurde man zuletzt darüber einig, dass die Unterhändler je zwei Städten, welche die Sache nicht betreffe, die über die Streitigkeiten der davon betroffenen dritten Stadt aufgesetzte Entscheidung lesen lassen sollten und wollten, wenn es alsdann die beiden Städte dünke, es sei schon recht entschieden, so solle es dabei bleiben; gegen alles aber, was sie nicht recht dünke, möchten die beiden Städte Einwendung machen und
10 einen besseren Rechtsspruch abgeben. Dies geschah in der Weise, dass die Unterhändler erst die von Hannover und Uelzen die Entscheidung in der von Lüneburg Sache und darnach die von Lüneburg und Uelzen die Entscheidung in der von Hannover Sache lesen liessen. Nachdem die Städte beide Entscheidungen zu sich genommen und gelesen hatten, dünkte sie, es sei in vielen Stücken nicht recht entschieden worden. Sie entwarfen deshalb eine andere Entscheidung, wie sie ihnen recht zu sein schien.
15 Sowohl ihre als auch der Unterhändler Entscheidung in der Sache der von Lüneburg ist hier mitgetheilt. Erstere hält fest an den Satebriefen, welche von letzterer nicht einmal erwähnt werden, und weicht auch sonst in manchen Stücken von derselben ab. Bevor die Städte ihre Entscheidung den Unterhändlern bekannt machen wollten, sprachen sie mit ihnen und theilten ihnen ihre Gedanken darüber mit, wie man beider Entscheidungen, da wo sie verschieden seien, mit einander vereinigen möchte und wie man damit
20 zu Ende kommen solle. Weil es die Unterhändler dünkte, dass man sich hiermit vom Ende entfernen werde, begannen sie die freundlichen Verhandlungen wieder und verliessen für dies Mal das Recht. So übernahmen es denn die Bürgermeister von Lüneburg und die Städte Hannover und Uelzen, mit ihnen freundlich zu verhandeln, wobei man zuletzt über Folgendes einig wurde. Die Herzöge sollen Geldschulden, um die sie verklagt sind, bezahlen. Wer aus dem Besitze seines Gutes ohne Recht und Gericht
25 gesetzt ist, den soll man wieder in den Besitz setzen und darin so lange lassen, bis dass die Wehre mit Recht und Gericht wieder gebrochen wird. Ist Streit zwischen den Herzögen und den Städten über Sachen, die von ersteren verbrieft sind und sich auf Urkunden gründen, so sollen die Herzöge diese Urkunden halten. Die übrigen Streitigkeiten sollen allzumal von beiden Seiten in der Güte beigelegt sein. Doch nahm jede der genannten Städte einige Artikel davon aus, um welche die Herzöge überdies
30 sich mit ihr besonders vertragen sollten, so die Stadt Lüneburg die Angelegenheit wegen der Schule, die Salinsteuer der Prälaten und den Schaden, welchen die Herzöge vor dem letzten Kriege den Bürgern zur Zeit der Sicherheit thaten und thun liessen. Auch die Angelegenheit des Bischofs von Hildesheim wurde ausgenommen. Alle Sachen, die des Einen und die des Andern, sollten, jede neben der andern, vorgenommen werden. Von beiden Seiten wurde man über eine andere zu Hannover zu haltende Tagefahrt
35 einig, um dort alles freundlich zu enden und zu vollziehen. Darauf wurde ein Recess folgenden Inhalts gemacht. Am 11. December 1405 hat Herzog Heinrich von Braunschweig und Lüneburg in seinem und seines Bruders, Herzogs Bernhard, Namen mit Bürgermeistern und Rath der Stadt Lüneburg und mit den Rathssendboten von Hannover und Uelzen wegen der zwischen ihnen zu Lüneburg an demselben Tage und vorher geführten Verhandlungen sich dahin vertragen, dass er dem Rathe der Stadt Lüneburg eine
40 zu Hannover nach dem kommenden 25. December zu haltende Tagefahrt anberaumen soll. Die Rathssendboten aus den Städten Lüneburg, Hannover und Uelzen sollen dahin kommen mit Vollmacht, die Verhandlungen freundlich zu führen und sie nach Gefallen beider Theile zu beendigen. Allen, die zu der Tagefahrt reiten und die mit ihnen kommen, soll auf dem Wege hin und zurück Sicherheit und Geleit von den Herzögen gegeben werden. — 1405, den 30. November bis 11. December. XXVIII.

45 In dem vorschreûen MCCCCV Jare des ersten mandages in dem Adûente in ſunte Andreas daghe des aûendes qûam Hertighe Bernd to Lûne Vnde do weren alrede gekomen to Lûneborg van der van

Honouer wegene Volkmer van Anderten Thiderick lützeke vnde Hans van Benthen [1]) Vnde van der [2]) Vltzen weghene Hinrik Redebern [3]) vnde Schirhorne Vnde des dinxedages na sünte Andreas daghe betengede me der deghedinge vnde me nam aûer vore de vorschreûen schûldeginge van beidentsiden vnde dar wart doch nicht sünderkes to vorramed Vnde Hertighe Hinrick qûam erst bi de degedinge des Sonaûendes in sünte Nicolawesz aûende vnde also sprack me do noch vort vmme de vorschreûen schuldi- 5 gingen de moghen [4]) in vrüntschop bi to leggende vnde dat vndergingen to dem mesten male Her Johan Proûest to Lüne Her Olrik Bere Lüdelff van Estorp vnde Lüdelff knigge Vnde dicke bewilen weren dar mede Her Hinrick proûest to Ebbekestorp Vnde Her Harneid proûest to Lüchow Vnde bi der heren deghedingen boûen desse vorbenompten proûeste vnde ghûden lüde weren de anderen prelaten vnde Her Syûerd van Rutemberghe Gosschalck van Reden Johan van Alden Werner Grote Hinrick van dem Heym- 10 broke vnde Hinrick Hertighe Vnde vnderwilen Her werner van Bodendike Vnde etlike andere der heren manne Vnde alse me in de vorschreûen schüldigingen vele ghesproken hadde also dat de heren leten ere meninge schriûen vnde de Stede des ghelick ere meninge Vnde alse me der nicht konde enes werden des leth Hertige Hinrick des Sondages aûendes vraghen den [5]) Steden we [6]) se menden ende to hebbende desser degedinge edder nicht vn̄ icht se to dem ende gherne wolden dat se denne leten vorlüden allent des en 15 schelende were vppe de heren vnde dar nichtes ane vndertoghen Vnde alse de Stede dit vorantwerdet hadden also dat se io gherne to dem ende wolden vnde des en scholde an en nicht embreken Do seden en de degedingeslüde van der heren weghene do vurder dat de Stede scholden vorlüden laten Icht se ierghene wor vp gedacht hedden Icht sick de degedinge vrüntliken sleten wor me denne de vorwaringe vp setten mochte dat nener schelinge mer grot behüff enwere dar antwerden de Stede do to, dat se 20 gherne seghen dat de heren dat wolden vtsetten wor se de vorûaringe mede don wolden des leten de heren do seggen dat se nene better vorwaringe en wisten wen de breûe weren de se alrede van sick gegeûen vnde beseghelt hadden Vnde also nemen de Stede do berad bette des morghens denne ere meninge hijr vp van sick to seggende Vnde des morghens do in vnser vrowen aûende Conceptionis do me sick to den degedingen ghesammelt hadde alse de Stede sick hijr vp besproken hadden do leten se den heren wedder 25 seggen dat se nene beter vorwaringe en wûsten wen in deme somere neghest geleden ock vorlüd ward alse dat sick de lande Brünswick vnde Lüneborg mochten to hope setten edder dat sick de Stede der Herschop Lüneborg mochten vorweten mit etliken heren vnde fürsten Vnde güden lüden de weren we se weren Dar was der heren antwerde in desser wise to dat se vor desser tid hedden darumme radûraghed vnde sproken mit eren heren vnde vründen, de en reden en des nicht, vnde al de wile me se nicht gheûangen 30 hedde, so scholdeme se dar nicht to bringen dat se ienighe to hope sate der lande Brünswijgk vnde Lüne- borg staden wolden Wente se allene weren heren to Brünszwijgk Men vmme dat land to Lüneborg were id anders gheleghen Vnde en were secht dat me se vnderwilen vor nene heren to lüneborg en helde Vnde darumme icht me dat land to Lüneborg vor nen hertichdom gerne hebben en wolde, se [7]) wolden [8]) van dem lande wol se [9]) vele lande vnde Slote leggen to der herschop van Brünswick, dat se dar en noch 35 hedden Vnde welden dat land to Lüneborg denne so maken dat id lütteke noch scholde wesen to ener Greûeschopp Vnde vppe dat se dessen ieghenwardighen deghedingen vüldeden so scholden de Prelaten vnde de Manne erer vmme alle schelinghe to rechte vûlmechtich syn Hijr antwerdeden de Stede to dat se der vorschreûen tohopesate de also to donde nicht bedacht en hadden men in dem Sommere neghest gheleden do me ock deghedingede do ward id an de Stede ghebracht also dat dar do rede vmme vellen 40 vnde schriffte oûer begrepen worden dar den heren do vtschriffte van würden Vnde alse de schriffte noch nicht ghans bighelecht weren vmme des willen hedden de Stede nû de vorscreûen tohope sate vppe dat nye vorlüd laten Vnde na dem de heren de wise nû nicht to laten en wolden so enkonden de Stede

---

[1]) *Benthe.* [2]) Hier fehlt *van.* [3]) *Redeber.* [4]) *moghelken.* [5]) *de.* [6]) *wer* statt *we.* [7]) *so* statt *se.* [8]) Hier fehlt *se.* [9]) *so* statt *se.* 45

nene andere vorwaringe noch tor tid weten Men wolden de heren wes vorlůden laten wo ſe vppe andere vorwaringhe ghedacht hadden dar wolden de Stede denne gherne mede inſprekenn Vnde doch bouen alle dond efft de heren wolden ſprake hebben van der vorwaringhe edder nicht So wolden de Stede alle vorgherorden ſchelingen twiſſchen den heren vnde en gherne ſetten in rechtes ſchedinge dar ſick dat gheborde iſſt ſick nyn vrůntſchop vinden wolde Vnde alſo worden nene rede mer van der vorwaringhe Men me ſprack vmme de vorſchreuen ſchůlde bi toleggende Vnde des worden do vore nomen de vorraminge der ſchedingen alſe vor deſſer tid vorramet weren Alſe der enen Stad Schelingen vore vnde der anderen na Vnde alſo[10]) me io der nicht konde enes werden wente de heren wolden der Stede meninge nicht to laten vnde de Stede der heren meninge nicht wedder Des menden do de vorbenomden deghedingeſlude van den Prelaten vnde vte der Manſchop dat dat bequeme were dat me ener ſchedinge vorramede de vppe recht ſtůnde vñ dat dar denne mede bigingen de dar to horeden alſe dat to den prelaten vnde to den Mannen dar ock to gingen de vte den Steden de de zake nicht an enrorede dar to horeden[11]) Dar antwerdeden de Stede to Alde wile me nicht gans affghelecht hadde de vrůntliken ſchedinge ſo were is nyn behůff vmme dat recht toſprekende Vnde vmme des willen beden ſe do de vorſchreuen deghedingeſlůde dat ſe ſick mit der vrůntliken ſchedinge vortan beweren wolden vnde dat annameden ſe do vnde weren dar na vil[12]) twe daghe ouer Vnde binnen der tid red to Hertighe Bernd van den deghedingen vnde let Hertighen Hinrick allene dar vord an by Vnde alſe de vorſchreuen deghedingeſlůde ſick mit der ſchedinge bevoren hadden Do quemen ſe vor de Stede vnde ſeden Se hopeden id en were noch ny dem ende der deghedinge ſo na gheweſt alſe id nů were Wente ſe hedden vppe der heren vnde iewelcker Stad ſchůlde vnde ſchelingen vorramet ene ſchedinge vppe recht na dem dat de vrůntſchop ſick alleweghe io nicht vinden wolde Vnde ſe wolden de ſchedinge gerne van ſick antwerden alſe ſick dat gheborde Des vnderquemen[13]) ichteſwes de Stede dat de Prelaten vnde de Manne allene ane vůlbord der Stede ſick beworen hadden mit der rechtes ſchedinge Des ſeden en de Stede wedder dat ſe nicht en hopeden dat ſe de ſchedinge droſſten annamen wente de nicht gheſcheden were van den de ſe billiken ſcheden ſcholden Men ſe beden dat me iewelker Stad don wolde erer ſchelinge ſchedinge de ouertowegende vnde dar moghen[14]) in to ſchriuende dar des behůff were dat alle dond denne alſo na vorghehandelder wiſe mochte in vrůntſchop bilecht werden vñ dat wolden de deghedingeſlůde nenewijs to laten me[15]) ſe ſtůnden dar vaſte vp dat ſe id io ſo vorſtan hedden dat de Stede en des gheloued vnde darvmme ghebeden hadden dat ſe ſick mit der rechtes ſchedinge ſcholden beweren Auer des en ſtůnden en de Stede nicht to vnde alſo ward me int leſte do enes dat de deghedingeſlůde wolden vnde ſcholden io twen ſteden den[16]) de zake nicht an enrorede leſen laten der drůdden Stad der de zake was ſchelingen vorgherorde ſchedinge Vnde icht den twen Steden denne důchte dat id alrede rechte gheſcheden were dat id denne dar bi bleue vnde wůr id en nicht rechte důchte weſen dat ſe dar mochten inſpreken vnde en beter recht ſcheden Dit ſchach aldůs alſo dat de vorſchreuen deghedingeſlůde erſt leten leſen den van Honouer vnde van Vlleſſen der van Lůneborg ſake ſchedinge vnde dar negheſt den van Lůneborg vnde van Vlleſſen der van Honouer ſake ſchedinghe Vnde des nemen do de Stede deſſe ſchedinge aldůs to ſick vnde alſo[17]) de Stede deſſe ſchedinge gheſen[18]) hadden do důchte en in velen ſtůcken de ſchedinghe de rede ſchen was nicht recht weſen Vnde des vorrameden do de Stede ener anderen ſchedinge de en důchte recht weſen vnde alſe der vorbenomeden deghedingeſlůde vnde der Stede ſchedinge vppe der van Lůneborg ſake vñ ſchůlde lůdde de ſtåt beide hijr na gheſchreuen Vnde alſe de Stede de vorgheſchreuen ere ſchedingen gheſcheden hadden er wen ſe de wolden den deghedingheſlůden vorſtan laten ſpreken ſe doch mit den deghedingeſlůden vnde ſeden en wo ſe dar to gedacht hadden Alſe wor der deghedingeſlůde ſchedinge anders were wan der Stede

---

10) *alſe.* 11) Hier müssen die Worte *dar to horeden* wegfallen. 12) Vielleicht *vulle* statt *vil.* 13) *vnderquem.* 14) *moghelken.* 15) *men* statt *me.* 16) *de* statt *den.* 17) *alſe.* 18) *ghelefen.*

ſchedinge wo me dat denne mochte tohope bringhen vnde wo me des ſcholde to enem ende komen Vnde alſe den deghedingeſlůden do mede důchte dat id dem ende ſo verne werden vnde weſen wolde do vndervingen ſe aůer de vrůntliken deghedinge wedder vnde vorleten to der tid dat recht Alſo vndergingen do de Borgermeſtere allene van Lůneborgh vnde de Stede van Honoůer vnde Vltzen mit den vorbenomeden deghedingeſlůden de vorſchreůen vrůntliken deghedinge vnde de [19] wůrden ſe do to dem leſten aldůs enes Wes de heren beclaghed weren vmme penninge ſchůlde de ſchůlde ſcholden de heren betalen vnde wor iemend entweret were vte ſinem ghůde ſůnder rechte vnde gherichte den ſcholdeme in de were wedder ſetten vnde dar inne laten bet dat de were mit rechte vnde gherichte wedder ghebroken wůrde Vnde wan van ieningen [20] ſchelingen [21] twiſſchen den heren vñ den Steden weren de de heren vorbreůed hadden vnde vppe breůe ſtůnden de breůe ſcholden de heren holden Vnde wat van anderen ſchůlden were in beydentſiden de ſcholden altemale vrůntliken bileght weſen Doch wůrden van iewelker der vorſchreůen Stede weghene vtgheſproken ſůnderke artikele dar ſick de heren mit iewelker Stad ſůnderken hijr en boůen mede vmme vordreghen ſcholden vnde ock ward des Biſchopes dond van Hildenſem vthgheſproken alſo dat allerleye dond des enen vnde des anderen dat ene ſcholde ghan bi dem anderen Des ward me dǒ van beydentſiden enes anderen daghes enes den dach to holdende to Honoůer dar denne alle dond vrůntliken to ende [22] vnde vůl to thende Vnde dar ward eyn Receſſůs vp gemaked de hijr na gheſchreůen ſteid Vnde der ſchriffte des Receſſůs ward de ene ſneden vth der anderen vnde de heren nemen de ene ſchrifft mit ſick vnde de andere bleff by den Steden.

Nota de ſtůcke de van der van van lůneborg wegene wůrden ſůnderghen vthgeſproken dar de heren ſick mit en ſůnderghen vp vorghan ſcholden alſe vorgherord is dat weren deſſe To dem erſten vmme den kalckbergh Item vmme de Scholen [23] Item vmme dat nemend der Prelaten van der Sůlten Item vmme der borghere ſchaden den en de heren deden vnde don leten bynnen velicheid vor dem nelkeſtem krighe.

Item Nota de ſchrifft dede vorbenomeden deghedingeſlůde van ſick deden vor ene reche ſchedinge vppe de ſchelinge der heren vnde der van Lůneborgh vnder ander de lůdde aldůs.

Deſſer naſchreůen ſtůcke is vorramed twiſſchen vnſen heren van Lůneborg vppe ene zijd Vnde dem Rade vnde den borgheren to Lůneborgh vppe andere zijd.

To dem erſten vmme gherichte vngherichte vnde vorůeſtingen vnde gheleide.

Item vmme de Elmenoůwe vnde landwere vnme Tollen vmme toůore vñ afůore kornes vnde anderer kopenſchopp vnde ghůdes vmme vmmeůore vmme holtůore holtnemend holtinges dwangk vnde holtpandingen [24] vnde darumme dat ichteſwelcken koplůden wat genomen werd van holeware vmme koname vnde ſchattinge Deſſe ſtůcke ſament vnde beſunderen ſchal me holden alſe de ſamend edder beſůndern vorbreůed ſint vnde wontlick is Vnde were dit wor ane vorbroken des en ſchůlled vnſe heren nichtmer vorbreken eder breken laten.

Item Vmme de anſprake de de van Lůneborg to vnſen heren dod vmme ſchaden de en gheſchen ſy er dem Vltzeren krighe vnde vnſe heren dar to antwerded dat ſy beſond wete wi nicht rechters konnet vnſe heren de zǒne bewiſen des ſchůllet ſe gheneten Hedden aůer vnſe heren weme van der weghene boůen de zone vorword gegeůen der ſe eme to ſtunden de ſcholden ſe eme holden.

Item Vmme de Springintgude lěngůde wete wy rechters nicht wen dat vnſe heren ſchůllet to ſick nemen de [25] Springintgůde breůe vnde erer wedder parthije to ener redelken enkeden tijd vnde ſchůlled ſe dar aůer ſcheden mit rechte.

---

19) *des* statt *de.* 20) *ienigen ſtucken* stat *ieningen.* 21) *ſchelinge.* 22) *endende* statt *ende.* 23) *Schole.* 24) *holtpandinge.* 25) *der* statt *de.*

Vmme penningkfchülde Wete wi nicht rechters wen dat de herenn malkes willen to ener redelken tid dar vmme maken Hedden de heren ock in eren breůen weme gheld vorbreůed dat fchůllet fe holden alfe de breůe vthwifed.

Were ock iemend fines gůdes ane gherichte van vnfen heren edder van den eren entwered Wete wi 5 nicht rechters wen dat me den brůckliken in fine were wedder late.

Vmme dat Markedftand der wicbelde Vmme dat vorbedent der Herfchop man to Lůneborg to ridende vnde vnwillen to hebbende vppe de de en dened Vmme claghebreůe de de heren oůer de van lůneborg ghedan hebbet Vmme dat recht to Lůneborg to fokende Vmme de Schole etc Vmme de[26]) kalckberch.

10 Vmme dat nemand der Prelaten willed fick vnfe heren darmede beweren dat dat vrůntliken bighelecht werde.

Myt deffer vorfchreůen fchedinge fchůllen vrůntliken bilecht wefen vnde to grůnde gherichted alle inůal vnde vnwille van deffer vorfchreůen anfprake wegene an beydentfiden benomed edder vnbenomed. Alfo dat dar nenerleye anfprake na deffem daghe vmme fchen fchal van iemende Vnde vnfe heren 15 fchůllet den Prelaten Mannen Steden land vñ luden alle ere Priůilegia breůe vrigheit vnde gůde olde wonheid de fe famend edder befůnderen van en edder van eren vorůaren hebbet trůweliken holden vnde fe dar rowelken hilaten Vnde fe fchollet ere holden gnedighen heren wefen vnde fe trůweliken vordeghedingen dar enteghen fchůllen fe ere trůwe Man Borghere vnde vnderfaten wefen.

Item Nota Er wen de vorbenomeden deghedingeflůde de vorgherorden fchrifft van fick deden do 20 hadden fe ene andere vrůntlike vorraminghe van fick beůorn ghedan den van Lůneborg de de heren hadden vorramed laten na erer meninge wol dat de van Lůneborg de doch nicht to en leten Vnde intlefte van der fchrifft ftůnd ghefchreůen alfe hijr na volghet.

Dit is dat de heren hebben vppe der Sůlten tho Lůneborgh.

K. O.

25 De heren hebbet in der fulten den tollen.[a]) Vnde van eynem iowelkem hufe XVII fůs kokenfoltes dat nympt de voged na olden wonheyd behaluen[b]) IIII. hus dre heten[c]) Berdynges vñ I Eyginge[d]) dat gift ½ wyfpel[e]) an funte Mertens dage er de fůne vp gheyd.

Ok hebben de heren fos voghedes ftige.

Ok plach de voghed de brende vt to thende ouer de gantzen fulten we dem anderen van fulte gude 30 wes to tofprekende hadde eder van rente dar fulues.

Ok fint an iowelkem hufe vppe der fulten dre wifpel foltes ouer de gantzen fulten[f]) dat hed herthogen gůd.

XXVIII.

Item Nota dit is de fchrifft dede Stede Van Honoůer vnde van Vltzenn vor ere rechtes fchedinge 35 vppe der heren vnde der van Lůneborg fchelinge hadden vorramed teghen de vorfchreůen der deghedingeflůde fchedinge de lůdde aldůs.

Deffer nafchreůen ftůcke is vorramed twifchen vnfen heren van lůneborg vp ene ziid vnde dem Rade vnde den borgheren to Lůneborg vp andere zijd.

---

26) *den* statt *de.*

40 Das Copiar XXVIII zeigt folgende Verschiedenheiten:

a) *To dem erften den Tollen.* b) *ane* statt *behaluen.* c) *der heten dre* statt *dre heten.* d) *Eynge* statt *Eyginge.* e) *de de gheůen enen wifpel foltes* statt *dat gift ½ wyfpel.* f) Die Worte *ouer de gantzen fulten* fehlen.

To dem erften vmme gherichte vngherichte vnde vorůeftinge vnde geleyde Item vmme de Elmenoůwe Vmme landwere Vmme Tollen Vmme toůore vnde afůore kornes vnde anderer kopenfchop vnde gůdes Vmme vmmeůore Vmme holtůore Holtnemend Holtingefdwangk vnde Holtpandingen[27]) Vnde darumme dat ichtefwelcken koplůden wat genomen werd van holware Vmme koname Vnde vmme fchattinge Deffe ftůcke famend vnde befůnderen fchal me holden alfe de famend edor befunderen vorbreůed fint Hedden de heren hijr ane famend edder befůnderen iemende vorhindert edder befchedinged[28]) vorhindert edder befchediged laten dem fchůllen fo finen fchaden Wan de benomed werd wedder don na rechte vnde dar ane nemende mer vorhinderen edder befchedighen laten.

Hebben de heren ock Hinricke van boltzen fin holt aff ghehoůwen edder Johan van Ghilten war ane fchaden dan eder don laten den fchadenn fchůllen en de heren wedderdon.

Vmme de anfprake de de van lůneborg to vnfen heren dod vmme fchaden de en ghefchen fy er dem Vltzeren krighe Vnde vnfe heren dar to antwerdet dat fy befond wete wi rechters nicht wol dat me roff mit befchede nicht wol befonen magh Doch willet fick vnfe heren theen an de zone Vnde moghed fe de zone bewifen des fchůllet fe gheneten Were aůer weme van der weghene boůen de zone vorwort ggheůen der de heren eme to ftůnden de fcholden fe eme holden Stůnden fe aůer der nicht[29]) fo mochten fe dar recht vore don edder don laten alfe fick dat gebordt.

Vmme der Springintgůde leengůd Schůllet vnfe heren to fick nemen der Springintgůde breůe vnde erer wedderparthije vnde fe denne dar aůer fcheden mit rechte to ener redelken enkeden tijd de me benomen fchal.

Vmme penningk fchůlde Wete wi nicht rechters wen dat de heren malckes willen to ener redelken tijd darvmme maken Hedden de heren ock in eren Renthen weme ghelt vorbreůed dat fchůllet fe holden alfe de breůe vthwifed vñ eren Rentheneren edder ammechtlůden heten dat fe en dat gheůen.

Were ock iemend fines gůdes ane gherichte van vnfen heren edder van den eren entwered Wete wi nicht nochters wen dat me den brůkelken in fyne were wedder late vnde dar nicht wedder vth entwere ane recht[30]) gherichte.

Vmme dat markedftand Schůllen de heren edder de ere nemende van Lůneborg an markedftande in eren wicbelden vorhinderen eder vorhinderen laten.

Vmme dat vorbedend der Herfchop Man to Lůneborg to ridende Vnde vnwillen to hebbende vppe de. de en dened vnde vmme claghebreůe de de heren oůer de van Lůneborg ghedan hebben Mene wi aldus dat deffe ftůcke fchůllen vrůntliken bilecht wefen.

Vmme dat recht to Lůneborg to fokende Schůllen de heren enen iewelken in dem lande to lůneborg bi older wonheit vrigheit vñ rechticheit laten.

Vmme de Schole etc Vmme den kalckberg Vnde vmme dat nement der Prelaten willet fick vnfe heren dar mede beweren dat dat vrůntliken bi gelecht werde alfo dat dat ene bi dem anderen gha.

Myt deffer vorfchreůen fchedinge fchůllen vrůntliken bilecht vnde to grunde berichted vnde bi dan wefen alle infal vnde vnwille van differ vorfchreůen anfprake wegene in beidentfiden benomed edder vmbenomed alfo dat dar nenerleye anfprake na deffem dage vmme fchen fchal van iemende Vnde vnfe heren fchullet den Prelaten Mannen Steden lande vnde lůden alle ere Priůilegia fatebreůe vnde alle andere breůe wo de benomed find vriheit rechticheit vnde olde wonheit de fe famend edder befůnderen van en eder van eren vorůaren hebbet trůwelken holden vnde fe dar roůwelken bi laten Vnde fchůllet ere holden gnedigen heren wefen vnde fe trůwelken vorbidden vordeghedingen vnde befchermen binnen landes vnde dar en bůten teghen aldermalkem Vnde dar en teghen fchůllen fe ere trůwen Man borghere vnde vnderfaten wedder wefen.

Vnde deffe fchrifft fchal vnfchedeligk wefen etc.

---

27) *Holtpandinge.* 28) *befchediged.* 29) Hier fehlt *to.* 30) Hier fehlt *vnde.*

Item Nota de Receſſus de vppe den vorſchreuen dagh ghemaked ward alſe vorgherored iſz de ludde aldus.

L. O.

Na godes bord verteinhundert Jar dar na in dem veften Jare des vrydages vor lucie hebben ſik vordreghen de hocheborne vorſte vnſe gnedighe here hertoghe hinr̄ to Brunſw̄[1]) vnd to Luneborg van ſinen vnd vnſes gnedigen heren hertogen Berndes ſynes broders wegene aff ene halff, vnd de Borgermeſtere vnd Rad to luneborg,[2]) vnd der Stede Rades ſendeboden honouer vnd vlleſſen ſamentlik aff andere halff vmme de ghedinge de twiſſchen en to luneborg vppe den[3]) ſuluen vrydagh vnd vor der tyd gehandeld ſint, alſo dat vnſe ergen̄ gnedige here hertoghe hinr̄ dem Rade to luneborg enbeden ſchal enen enkeden dagh na deſſem negeſten tokomenden wynachten to holdende to honouer, vnd dar ſchuld de vte den Steden de dar to ſand werdet vte den Raden der vorſcreuenen[4]) Stede Luneborg honouer[5]) vnd vlleſſen mit vuller macht komen vnd weſen, de deghedinge vruntliken to handelnde vnd to endende na behaghe to beydentſiden, vnd de to dem daghe ridende werdet,[6]) vnd de mit en komende werdet, ſchullet in velicheid vnd gheleide vnſer vorſcreuenen[7]) heren komen vnd weſen to vnd aff, vor alle den de vmme vnſer heren willen don vnd laten willet. Hir hebbet an vnd ouer weſen her Johan Abbet to dem Schermbeke her hinr̄ proueſt to Ebbekeſtorpe Johan[8]) proueſt to lūne, her Olrik Bere Ridder, her Syuerd van Rutenberghe ok ridder vnd ludelff van Eſtorpe knape, vnd vele andere der herſchop Prelaten vnd Man.

87. Erklärung des Königlichen Protonotars und Hofschreibers Kircheim:*) Da der König kein Recht und keine Macht besitzt, von geleisteten Eiden zu entbinden oder die Ausführung des eidlich versprochenen zu verbieten, er aber gern alles thäte, was er vermag, da man ferner der Ansicht ist, dass er weiter nicht helfen kann, als wie weit er mit der Acht reicht und was ihm in deren Folge zu thun zusteht, so ist wohl zu bedenken, dass er hierzu willig und bereit ist. K. Cncpt.

Syddemmal, das man nit finden mag, das vnſer herre der kung die Eyde etc abgenemen mōge etc eder verbieten mōg etc oder des gewalt hab etc, als wol vernomen iſt, vnd Er doch gern tete, alles das er mōht etc, vnd ſiddemmal, das man meynet, das er anders nit getun mōge, dann allein mit der achte als verre die gereichen mōge, vnd was Im von Ir craft wegen zutund gebūre etc ſo iſt zu bedenken, von erſt das vnſer herr der kung willig vnd bereyt dorczu iſt vnd ſin wil.

88. Der römische König Ruprecht antwortet den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg auf ihr Gesuch um einen Verzichtbrief für die von der Lippe und deren Helfer im Betreff dessen, was dieselben gegen sie begangen haben, und der darum beim Hofgerichte erhobenen Klage. Seine Meinung darüber hat er dem Landgrafen Hermann von Hessen zu wissen gethan und ihn ernstlich gebeten, sie ihnen zu eröffnen. Er hat es um des Besten willen gethan, wie der Landgraf und auch der heimkehrende Capellan Johann Holthusen, den er damit bekannt gemacht hat, ihnen auseinander setzen werden. Denn was er ihnen zu Liebe und Freundschaft zu thun vermöchte, das thäte er allezeit gern. — 1405, den 8. December. K. O.

Das gleichzeitige Exemplar im Copiar XXX liest:

[1]) *hertige to Brunſſ* statt *to Brunſw.* [2]) *vnd Radmanne der Stad Luneborg* statt *vnd Rad to luneborg.* [3]) *deſſen* statt *den.* [4]) *vorſcreuenen* fehlt. [5]) *honouer* ist nicht, wie in dem Exemplare, aus welchem obiger Text genommen ist, durchstrichen. [6]) Als Zusatz zu *werdet* steht hier *van der Stede wegene.* [7]) *vorſcreuenen* fehlt. [8]) *her Johan.*

*) Die Erklärung ist von der Hand Kircheim's geschrieben.

Den Hochgebornen Bernhart vnd Heinrichen gebrůdern Herczogen zů Brůnſzwig vnd lůnenburg vnſerm lieben Oheimen vnd furſten.*)

Ruprecht von gots gnaden Romiſcher
kunig zu allen zijten merer des Richs.

Hochgebornen lieben Oheimen vnd fürſten Als ir vns verſchrieben vnd uwern Capplan Johann 5 holczhůfer zů vns geſant hant, vmbe einen verzig brieff ůch zu ſenden, uff ſoliche geſchicht die die von der lyppen vnd ir helffere gein ůch begangen, vnd ſoliche clage vnd gericht die ſich darůmbe uff ſie vor vnſerm hoffgericht verlauffen hant etc. Des han wir vnſer meynunge daruff dem Hochgebornen Herman Lantgrauen zu heſſen. vnſerm lieben Swager vnd furſten eigentlich zu wiſſen getan, vnd haben den ernſt-lich gebeten. die furbaz uch zu wiſſzen tůn, vnd wir haben das vmbe des beſten willen getan, als ir 10 von dem obgenanten vnſerm Swager wol vernemen werdent, vnd uch der egenante uwer Capplan, den wir auch dauon vnderwiſet han furbringen mag, dann was wir ůch zů liebe vnd fruntſchafft getůn möchten, das deten wir allezijt gerne, Datum Heidelberg In feſto Concepcionisglorioſe virginis Marie Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo quinto Regni vero noſtri Anno Sexto.

Ad mandatum dominj Regis 15
Job vener doctor utriuſque juris.

89. **Der römische König Ruprecht lässt Gebote folgenden Inhalts ergehen. Es ist bei ihm vormals Klage eingebracht, dass der edele Herr Bernhard von der Lippe, Gerhard von Ense, Diedrich Ketteler, Johann Droste und Friedrich von Brenken, Hauptleute, mit ihren Dienern und Helfern den Herzog Heinrich von Braunschweig und Lüneburg und die Seinen wider Recht, wider kaiserliche Gesetze und wider den von 20 ihm bestätigten Landfrieden in Sachsen, Hessen und Thüringen niedergezogen, gefangen und ihnen ihre Habe genommen haben, dass Graf Hermann von Everstein und der edele Herr Simon von der Lippe diese Gefangenen und deren Habe in ihren Schlössern wissentlich zurückhalten und dass sie sich dadurch desselben Vergehens schuldig gemacht haben. Er hat daher (am 26. Februar 1405) ihnen allen seine und des Reichshofgerichts Gebote durch seinen beeidigten Boten gesandt, ihnen darin die Sache, wie dieselbe 25 ihm berichtet ist, vorgestellt und ihnen befohlen, die Gefangenen unter Zurückgabe der genommenen Habe auf freien Fuss zu stellen oder sich vor ihm und dem Hofgerichte im königlichen Hofe zu einer bestimmten Zeit zu verantworten, zu vertheidigen und dem Rechte sich zu unterwerfen, widrigenfalls nach des Hofgerichts Ordnung gegen sie verfahren werden müsste, denn ihm als römischem Könige gebühre es, seinen und des Reichs Fürsten, den Herzog Heinrich, dem Rechte zu stellen, ihn zu schützen und zu ver- 30 theidigen, als römischer König sei er dazu aufgefordert und von des Reiches wegen schuldig, nach dem Rechte in der Sache zu richten und darin zu thun, was sich von Reichs und Rechts wegen gebühre, zumal da die That wider Recht, wider ihn und das heilige Reich, wider kaiserliche Gesetze und Gerichte und wider den Landfrieden vollführt sei. Der Graf, die edelen Herren, die genannten Hauptleute, ihre Helfer, Mannen und Diener haben aber frevelhafter Weise sich den königlichen Geboten und ihm, ihrem 35 rechten ordentlichen Herrn, widersetzlich und ungehorsam gezeigt. Sie haben nämlich den Herzog Heinrich und die Seinen nicht in Freiheit gesetzt, noch ihnen die genommene Habe wieder gegeben oder ersetzt, auch sich ihm und dem Hofgerichte auf die an sie ergangene Ladungen weder am ersten, noch am zweiten, noch am dritten Gerichtstage gestellt und sind deshalb vom Hofgerichte zur Reichsacht verurtheilt worden. Ueber dies alles hat der König kürzlich vernommen, dass der Graf, die edelen Herren und die vier 40 Hauptleute ihre Widersetzlichkeit und ihren Ungehorsam noch weiter getrieben und den Herzog Heinrich nicht allein wider die königlichen Gebote, sondern auch während der Zeit, dass sie sich im königlichen Hofe verantworten sollten und die Sache beim Hofgerichte anhängig war, immer härter behandelt und**

*) Diese Worte stehen auf der Rückseite des Schreibens.

ihn durch grosse schwere unmenschliche Leibesnoth und Pein und durch eine Behandlung, wie sie gegen Reichsfürsten oder auch andere Christenmenschen nicht angewandt werden sollte, zur Verschreibung einer übermässigen Schatzung und zu einer Urfehde gezwungen und ihn zuletzt genöthigt haben, sich eidlich und unter Bürgschaft dazu zu verpflichten, dass er ihnen in einer bestimmten, aber kurzen Frist und in
5 einer ihm vorgeschriebenen Form einen Verzichtbrief des Königs verschaffe. Der König sollte in diesem Briefe, der ihm im Entwurfe vorgelegt worden ist, sie und alle die, welche, als die That verübt wurde, mit ihnen im Felde waren, wegen derselben ausser Anklage setzen, alle ergangenen Ladungen und gefällte Urtheile aufheben und die ganze Sache niederschlagen, zugleich auch erklären, dass er sie wegen des ganzen Vorfalls nicht weiter zur Rechenschaft ziehen wolle. Da nun dies letztere vor allem durchaus
10 befremdend und unerhört ist und da die gegen den Herzog verübte That auch wider den König und das heilige Reich geschehen und dem Rechte, den kaiserlichen Gesetzen und dem Landfrieden zuwider ist, ausserdem die Widersetzlichkeit und der Ungehorsam wider die königlichen Gebote hinzukommt, so hat der König die Genannten und alle ihre Mannen, Helfer und Diener, welche bei der That geholfen haben, in die Reichsacht erklärt, sie aus des Reiches Frieden und Schirm genommen, sie in den Unfrieden
15 gesetzt und die Gemeinschaft mit ihnen einem jeden verboten. Er gebietet daher allen geistlichen und weltlichen Fürsten, allen Grafen, Freien, Herren, Dienstleuten, Rittern, Knappen, Burggrafen, Amtleuten, Vögten, Landrichtern, Richtern, Bürgermeistern, Schöffen, Räthen, Bürgern, Gemeinden der Städte und Dörfer und allen Unterthanen des Reiches, namentlich in besonderen Schreiben den Herzögen Heinrich und Bernhard von Braunschweig und Lüneburg, dem Herzoge Otto von Braunschweig und dem Herzoge
20 Erich von Sachsen-Lauenburg dem älteren, dass sie die Geächteten weder in ihr Land, ihre Städte, Weichbilder, Schlösser, Gerichte, Gebiete, Dörfer, Häuser und Wohnungen einlassen, oder sie behausen, speisen und tränken, noch in Worten oder Werken heimlich oder öffentlich Gemeinschaft mit ihnen haben, sondern sie in allen Landen, Städten, Weichbildern, Schlössern, Gerichten, Gebieten, Dörfern, Häusern, Wohnungen und an allen Enden zu Wasser und zu Lande in seinem und des Reichs Namen anhalten, als Geächtete
25 verhaften, angreifen und behandeln, bis dieselben sich seine und des Reichs Gnade wieder erworben haben werden. Durch Befolgung dieses Befehls vergeht sich niemand wider ihn, das heilige Reich oder sonst jemanden, noch wider irgend ein Gericht oder wider den Landfrieden, Landgerichte, Stadtgerichte, Freiheiten oder Gewohnheiten. Wer aber wider diesen königlichen Befehl frevelhaft handelt oder ihn nicht nach Vermögen ausführt, wird in dieselbe Acht gerathen. — 1405, den 15. December. K. O.

30 Nos Rupertus dei gracia Romanorum Rex ſemper Auguſtus. Notum facimus tenore preſencium vniuerſis. Licet alias ad noſtre Maieſtatis audienciam deducto, grauique nobis propoſito cum querela, Quod nobilis Bernhardus de Lyppia, Gerhardus de Enſe, Dydericus keteler, Johan Droſte, et Fridericus de Brencke, Capitanei, cum quibuſdam alijs ipſorum in hac parte complicibus, Illuſtrem Heinricum Brunſwicenſem, et Lunenborgenſem ducem, noſtri et Imperii Sacri Principem, et fidelem dilectum, ac nonnullos de ſuis, contra
35 Jus, Imperialia ſtatuta, pacem quoque generalem, in terris Saxonie, Haſſie, et Thuringie factam, que per Nos velut Regem Romanorum, confirmata fore dinoſcitur, captiuauerunt, Ipſisque res ſuas receperunt, Quodque nobiles Hermannus Comes de Euerſtein, et Symon de Lyppia eoſdem captos et res in ipſorum Caſtris ſeu fortaliciis ſcienter receptauerunt, atque tenuerunt, ſe ipſos quoque per hoc, factis ſiue attemptatis huiuſmodi culpabiles reddiderunt, Eiſdem Hermanno, et Symoni, prefatis quoque Bernhardo, Gerhardo, Dyderico,
40 Johanni et Friderico, noſtras, et Imperialis Curie Judicii literas per Juratum nuncium noſtrum miſerimus, predicta attemptata, ſeu facta ſicut ad noſtram Maieſtatem peruenerant plenarie intimantes, Ipſis quoque ſub noſtra et Imperii Sacri obediencia ſerioſe mandauerimus, quod prefatos Ducem Heinricum et ſuos, de predicta captiuitate liberos et ſolutos dimittere ac ipſis res memoratas reſtituere, reſtitui quoque procurere aut coram nobis, et pretacti Judicii Judice, ac Judicia in Regali curia noſtra certo termino, ipſis
45 pro tunc debite prefixo comparere, et ſuper premiſſis attemptatis ſiue factis reſpondere atque ſe defendere deberent. jbidem ſecundum noſtra et Sacri Imperii Jura Juſticiam recepturi, Nam ſi hoc facere contuma-

citer negligerent, ex tunc contra ipſos, et ipſorum quemlibet vlterius procederetur, ſicut einſdem ordo Judicii expoſceret, et dictaret, Attento quod ſupradictus Dux Heinricus, noſter, et Imperii Princeps, nobisque velut Regi Romarorum exhibendus manutenendus, et defendendus exiſteret, Nos quoque tamquam Rex Romanorum ſuper premiſſis inuocati eſſemus ac requiſiti, et racione Imperii tenemur prefata attemptata ſiue facta, ſecundum Juris ordinem Judicare, ac taliter in illis procedere, quemadmodum in talibus ex Imperii Sacri, 5 ipſiusque Judicii foret ordine procedendum, Specialiter quia prefata attemptata, ſiue facta, contra Jus, Nos, et Imperium, Imperialiaque ſtatuta, et preſertim antedictam pacem exiſterent generalem, ſicut hec omnia in ſupradictis noſtris literis, prefatis Hermanno, Symoni, Bernhardo, Gerhardo, Dyderico, Johanni et Friderico Capitaneis vt premittitur deſtinatis clarius atque plenius continentur. Attamen iidem Hermannus, Symon, Bernhardus, Gerhardus, Dydericus, Johannes et Fridericus, nonnulli quoque ipſorum vaſalli, coadiutores, 10 et ſeruitores in hac parte complices, nec huiuſmodi noſtris Regijs mandatis atque nobis, ipſorum vero et ordinario domino obedire, prefatumque ducem Heinricum, et ſuos, de predicta captiuitate liberos, aut ſolutos dimittere, ipſis quoque res antedictas reſtituere, nec reſtitui procurare, aut coram nobis, et ſepedicto Judice, ſeu Judicio comparere nec coram primo, nec ſecundo, nec tercio Judiciis reſpondere, et ſicut Juris eſt ſe defendere curauerunt, Quamobrem Bannum Imperiale per idem Judicium ſicut ipſius ordo dictauerat 15 contra eos iuſta fuit ſentencia promulgatum. Porro ultra premiſſa ad noſtre Maieſtatis audienciam nouiter eſt deductum, quod prefati Hermannus, Symon, Bernhardus, Gerhardus, Dydericus, Johannes et Fridericus predictas rebellionem, et inobedienciam, magis, ac magis friuole augmentantes, prefatum ducem Heinricum, nedum contra predicta noſtra Regia mandata, verum eciam infra tempus quo ipſi ad Regalem curiam noſtram fuerant citati, Ibidem quoque premiſſorum occaſione ſicut premittitur Judicio ſtare debuerant, 20 Et quo cauſa huiuſmodi coram nobis, et eodem Judicio pendere noſcebatur, durius, ac durius tenuerunt, grauibus quoque corporis, ac inhumanis anguſtiis, atque penis, et aliter quam in noſtris et Sacri Imperii Principibus, ymmo aliis Chriſtianis fieri deberet, ad quaſdam exactionem, et obligacionem indebitas coartarunt Et preſertim vltimo coartare preſumpſerunt Ipſum ſub Juramento promittere, literam quoque ſuam dare, ac plurimos deſuper ponere fideiuſſores, infra certum terminum, tamen breuem, ipſis noſtre Maieſtatis literas, 52 in quadam forma, cuius copiam ſibi tradiderant, que eciam coram nobis extitit oſtenſa, lecta, et audita, a, nobis Impetrare debere. ac modis omnibus aſſignare, In qua quidem litera Nos velut Rex Romanorum, Ipſos, ac omnes illos, qui cum eis erant in campis, vbi ſepedicta facta ſiue attemptata fuerant perpetrata de huiuſmodi cauſa, racione attemptatorum ſiue factorum predictorum integraliter dimittere, prefate quoque citaciones, et omnia Judicia inde ſequta, deleta, et annichillata fore deberent, debuiſſemus quoque in 30 eiſdem literis noſtris publice recognouiſſe, quod ipſos propter huiuſmodi attemptata, ſiue facta de poteſtate noſtra Regali in antea nuſquam jmpetere, aut jmpeti permittere deberemus nec vellemus. Cum autem illud nominatim inter cetera premiſſorum attemptatorum ſiue factorum puncta alienum valde et inauditum exiſtat, et cum huiuſmodi contra Jus, Nos, et Imperium, Imperialia ſtatuta, ſupradictam quoque pacem generalem, atque nullo Juris ordine facta ſint et perpetrata, ſupradicti quoque Hermannus, Symon, Bern- 35 hardus, Gerhardus, Dydericus, Johannes, et Fridericus, atque prefati ipſorum vaſalli, coadiutores et ſerui- tores, prefatis noſtris Regiis mandatis, et per hoc nobis vero et ordinario domino ſuo rebelles ac inobe- dientes fuerint, Preſertim, quia coram ſupradicto Judicio comparere, reſpondere nec ſe ſicut Juris eſt defendere curarunt, noſtraque Maieſtas ſit ut premittitur requiſita Nos vniuerſis et ſingulis preſcriptis punctis, et articulis diligenter conſideratis, et attentis, de Romana Regia poteſtate et auctoritate prefatos Her- 40 mannum, Symonem, Bernhardum, Gerhardum, Dydericum, Johannem et Fridericum ac omnes et ſingulos ipſorum vaſallos coadiutores et ſeruitores, in premiſſis attemptatis ſiue factis culpabiles, quibuſcunque nominibus appellentur banniuimus, bannitos pronunciauimus, et banno Imperiali duximus innodandos, Ipſos quoque de noſtris et Imperii Sacri pace, tranquillitate, ſimul et defenſione exemimus, ac omnibus diſpendiis ſubmiſimus pariter et Jacturis, Necnon vniuerſis et ſingulis diſtrictius inhibuimus, ne quiſquam de cetero 45 aliquam communionem habeat cum eiſdem. Mandamus igitur vniuerſis et ſingulis Principibus eccleſiaſticis

et fecularibus, Comitibus, Baronibus, Nobilibus, Capitaneis, Militibus, Clientibus, Gubernatoribus, Aduocatis, Balliuis, Confulibus, Burggrauiis, Judicibus, Magiftrifciuium, Scabinis, Confulibus, Ciuibus, et Communitatibus, Ciuitatum, villarum, et locorum quorumcunque ceterifquoque noftris et Sacri Imperii fubditis, et fidelibus, fub noftris et eiufdem Imperii Jure ac obediencia firmiter et feriofe, ne fepedictos Hermannum,
5 Symonem, Bernhardum, Gerhardum, Dydericum, Johannem, et Fridericum, atque prefatos ipforum vafallos, coadiutores, et feruitores, noftros, et Imperii Sacri bannitos, ad ipforum terras, territoria, diftrictus, Ciuitates, Caftra, fortalicia, Municiones, villas, domos, aut manfiones, aliave loca peramplius admittere, aut receptare, vel cum ipfis, aut eorum altero, communiter, vel diuifim, in edendo, bibendo, feu aliis quibufcumque humanis actibus publicis et privatis aliquas conuerfaciones, focietates, aut alias communiones, verbis, vel
10 factis, directe vel indirecte, publice, vel occulte, aliquatinus habere prefumant, aut fuos receptare, vel habere permittant, quouifmodo, Sed pocius ipfos, et eorum quemlibet communiter, et diuifim, velut noftros, et Imperii Sacri, rebelles, inobedientes, et bannitos in omnibus atque fingulis terris, territoriis, Diftrictibus, Ciuitatibus, Caftris, Fortaliciis, Municionibus, villis, domibus, manfionibus. aliisque locis, quibufcunque in Judiciis, et extra, tam por terras, quam per aquas arreftare, detinere, et Inuadere, necnon cum ipfis fic
15 facere ftudeant, ficut cum noftris et Imperii Sacri rebellibus, inobedientibus et bannitis merito, ac de Jure fieri debet, et ficut eft Juridicum, feu confuetum, tamdiu, et quoufque iidem banniti, ad noftram, et Imperii Sacri graciam et obedienciam ficut eft Juris meruerint peruenire. Nam quicquid in eifdem bannitis modo perpetratur huiufmodi, per hoc nullus facere debet aut poterit de Jure, contra nos, et Imperium, aut alios quofcunque, nec contra aliquod Judicium fpirituale vel feculare, quamcunque pacem generalem, Judicia
20 prouincialia, municipalia, fiue ciuilia, necnon libertates, aut confuetudines aliquas vllomodo Quicunque eciam huiufmodi noftra Regia mandata friuole pertranfiret, feu illa tenere, feu exequi pro poffe negligeret, tales, uel talis fimile noftrum et Sacri Imperii bannum fimiles quoque penas, quod, et quas fepedicti banniti inciderunt, incurrere fe nouerint atque nouerit eoipfo. Talibus eciam modis atque viis quibus contra prefatos bannitos eft proceffum, contra, et aduerfus talem, vel tales, atque fecundum quod ordo fupradicti
25 noftri et Imperialis curie Judicii dictauerit procedetur. Prefencium fub noftri et eiufdem Judicii appenfione Sigilli teftimonio literarum, Datum Heydelberg, Anno domini Millefimo Quadringentefimoquinto die decima quinta Decembris Regni vero noftri Anno Sexto. Jo. Kirch(eim).

K. O.

Wir Ruprecht von gotes gnaden Romifcher Kunig zu allen ziiten merer des Richs Bekennen, vnd
30 tun kunt offenbar mit difem brief allen den, die In fehen oder horen lefen. Wie wol wir vormals nach dem, vnd vnfir kuniglicher Maieftate, von erfte fürkomen, vnd ouch mit grofzer clage furbracht ward, Das der Edel Bernd van der Lyppe, Gherd van Enfe, Dyderik de keteler, Johan de Drofte, vnd Frederik van Brencke, houptlude, mit andern Iren dienern, vnd helfern, den hochgebornen Heinrichen, Herczogen zu Brunfwig vnd zu Lunenburg, vnfern, vnd des Richs furften, vnd lieben getruen, vnd die finen, wider
35 Rechte, keyferliche gefeczte, vnd ouch den landfrid, in Sachffen, Heffen, vnd Doringen gemachet, der von vns als eynem Romifchen kunig, beftetigt ift, nydergeczogen, vnd gefangen, vnd In ouch Ire habe abgewonnen, vnd genomen hetten, vnd das die Edeln Gref Herman van Euerftein, vnd Symon van der Lyppe, foliche gefangen, vnd habe, in Iren Sloffen, wiffentlich enthalden, vnd fich damit derfelben gefchichte teilhaftig gemachet hetten, denfelben Gref Herman, vnd Symon, vnd den vorgenanten Bernd, Gherden,
40 Dyderiken, Johan, vnd Frederiken, vnfer, vnd des heiligen Richs hofgerichtes briefe, bii vnferm gefwornen Botten gefant, vnd In dorinne die vorgenante gefchichte, in aller der mafze, als vns die furkomen, vnd fürbracht was eigentlich verfchriben. Vnd ouch von Romifcher kuniglicher macht, vnd gewalte bii vnfern vnd des heiligen Richs Rechte, vnd gehorfamkeyte ernftlichen gebotten haben, das Sy die egenanten, Herczog Heinrichen, vnd die finen, des vorgenanten gefengnuffe ledig, vnd loze laffen, vnd In ouch Ire
45 habe, die Sy In abgewonnen, vnd genomen hetten widerkeren, vnd gekeret fchaffen folten. Oder fich aber dorumb vor vns, vnd vnferm, vnd des Richs Hofrichter, vnd hofgerichte, in vnferm kuniglichen hofe, vff

ein genante ziite verentworten, vnd verſprechen, vnd vnſers, vnd des Richs Rechte pflegen ſolten als recht were. Wann teten Sy des nicht, man wurde dorumb zu In richten, als des Richs Recht ſtůnde. Wann der vorgenante herczog Heinrich, vnſer, vnd des heiligen Richs furſte were, vnd vns als eynem Romiſchen kunig zuerbieten, zuuerentworten, vnd zuuerteydingen gebůrte, Vnd wir als ein Romiſcher kunig, erſucht, vnd gemant, vnd ouch von des Richs wegen ſchuldig weren, die vorgenante geſchichte nach Rechte 5 zurichten, vnd dorczu zutund, das ſich von des Richs vnd Rechts wegen, zutund geburet Beſunder wann ſolich geſchichte wider rechte, wider vns, vnd das heilig Riche, vnd wider keyſerliche geſeczte, gerichte, vnd ouch den obgenanten landfrid weren, als das alles in ſolichen vnſern briefen In doruber geſant eigentlich, vnd vòlliclich begriffen iſt. Ydoch ſo ſind die egenanten Herman, Symon, Bernd, Gherd, Dyderik, Johan, vnd Frederik, vnd andere Ire helfere, Manne, vnd dienere, ſolichen vorgeſchribenn vnſern kunig- 10 lichen gebotten, vnd doran vns Irem rechten, vnd ordenlichen herren freuenlichen widerwertig vnd vngehorſam geweſt. Sy haben ouch doruff, die vorgenanten herczog Heinrichen, vnd die ſinen, der egenanten gefengnuſſe, nit ledig gelaſſen, noch In ſoliche vorgenante habe als Sy In abgewonnen, vnd genomen haben widergekeret, noch gekert geſchaffet. Sy haben ſich ouch nach dem, vnd Sy fůr vns, vnd das obgenante hofgerichte geheiſchen, vnd gefordert wurden, als vorgeſchriben ſtet, weder an dem erſten, dem 15 andern, noch dem drytten hofgerichten verentwort, oder verſprochen, als recht iſt, dorumb Sy ouch an demſelben hofgerichte, in vnſer, vnd des heiligen Richs ahte mit rechter vrteyl geteylet ſind, als deſſelben hofgerichtes Recht iſt. Dorczu iſt vns vber das alles aber kurczlich furkomen, das Sy ſolich widerwertikeyt, vnd vngehorſamkeyte, me, vnd me freuelichen gemeret, vnd den vorgenanten herczog Heinrich nicht allein wider die vorgenante vnſere kunigliche gebotte, Sunder ouch bynnen der ziite, als Sy fur vns 20 in vnſern kunglichen hofe, gefordert, vnd geheiſchen waren, vnd daſelbs geſtanden, vnd des heiligen Richs Rechte, gepflogen haben ſolten, als vorgeſchriben ſtet, vnd binnen der ziite, als dieſelb ſache vor vns, vnd vnſerm vnd des Richs hofgerichte gehangen hat, harter vnd harter gehalden, vnd mit groſzer ſwerer vnd vnmenſchlicher libsnòte vnd pynen, vnd anders dann man an des heiligen Richs fůrſten, oder yoch andern Criſten menſchen tun ſolte zu einer vnczimlicher ſchaczunge, vnd vrfehde gedrungen, vnd ouch beſunder 25 vff das leczte genòtet haben, das Er ſich hab verſchriben, vnd mit Eyden verbynden, vnd ouch Burgen doruber ſeczen můſſen, das Er einen vnſern briefe, in einer genanten doch kurczen friſte von vns erwerben, vnd In den in der forme als Sy dann in eyner abſchrift, die vns ouch fůrbracht iſt, begriffen hatten brengen ſolte, Dorinn wir als ein Romiſcher kunig, Sy, vnd alle die yene die mit In uff dem velde waren, do ſich die egenante geſchichte verluffen, der ſache, als von derſelben geſchichte wegen genczlich verlaſſen, 30 vnd die egenante ladung, vnd alle gerichte dornach gefolget, abgetan, vnd nydergeſlagen ſin ſolten, Vnd dorinn wir ouch bekennet hetten, das wir Sy von der yczgenanten geſchichte wegen, von vnſer kunglicher macht, nicht mer anteydingen, oder anteydingen laſſen ſolten vnd wolten. Wann nu mit namen daſſelb, vnder allen andern der egenanten geſchichte ſtucken, zumal fremd, vnd vngehòret iſt,. vnd wann ouch ſolich geſchihte an dem egenanten herczog Heinrich, vnſerm, vnd des Richs fůrſten, wider Rechte, wider 35 vns, das heilig Riche keyſerliche geſeczte, den obgenanten landfrid, vnd ouch vnerfolget alles rechten, getan, vnd beſchehen ſind. vnd wann die obgenanten Bernd, Herman, Symon, Gherd, Dyderik, Johan, vnd Frederik, vnd andere Ire Manne, helfere vnd dienere den egenanten vnſern kuniglichen gebotten, vnd doran vns Irem rechten, vnd ordenlichen herren, alſo widerwertig, vnd vngehorſame geweſt ſind. vnd nemlich wann Sy ſich nit verentwort, noch verſprochen haben, vnd wir ouch erſucht ſin als vorgeſchriben 40 ſtet. Dorumb warnemende alle, vnd igliche vorgeſchribenn ſtucke, punct, vnd artikele, von Romiſcher kuniglicher macht vnd gewalt, haben wir dieſelben Bernd van der Lyppe, Gref herman van Euerſtein, Symon van der Lyppe, Gherd van Enſe, Dyderik de keteler, Johan de Droſte, vnd Frederik van Brencke, vnd ouch alle, vnd igliche Ire Manne, helfere, vnd dienere, wie die genant ſind, die die vorgeſchribenn geſchichte tun geholfen haben, in vnſer, vnd des heiligen Richs achte getan, vnd gekundet, vnd haben Sy 45 vff vnſerm, vnd deſſelben Richs fride, vnd ſchirme genomen, vnd in den vnfride geſeczet, vnd haben ouch

allermeniclich verbotten gemeinſchaft mit In zu haben. Vnd gebieten dorumb allen Furſten geiſtlichen vnd werntlichen Grafen, Fryen, herren, Dinſtluten, Rittern, knechten, Burggrauen, amptluden, Landrichtern, Richtern, Burgermeiſtern, Scheffen, Reten, vnd gemeinden, vnd allen andern, vnſern, vnd des heiligen Richs vndertanen, vnd getruen, den diſer brieue fürkomen oder geczeiget wirdet, bii vnſern, vnd deſſelben
5 Richs Rechten, vnd gehorſamkeyt, ernſtlich, vnd veſticlich mit diſem brief, das Sy die egenanten Bernd Herman, Symon Gherden, Dyderiken, Johan, vnd Frederiken, vnd ouch alle, vnd igliche Ire Manne, helfere, vnd dienere, wie die genant ſind, die die vorgeſchribenn geſchichte tun geholfen haben, vnſere, vnd des heiligen Richs Echtere, furbaſſmer, weder huſen, noch houen, etzen, noch trenken, noch dheynerley gemeinſchaft mit In haben, noch die Iren haben laſſen, weder mit worten, noch mit werken, heimlich,
10 noch offenlich, noch in dheinerley ander wiſe, Sunder Sy alle gemeinlich, vnd ſunderlich in allen Steten, Sloſſen, gerichten, vnd gebieten, vnd an allen enden, zu waſſer, vnd zu lande, von vnſern, vnd des heiligen Richs wegen, vffhalden, vnd als deſſelben Richs vngehorſamen Echtere bekummern, angriffen, vnd mit In tun vnd gefaren ſöllen, als man mit des heiligen Richs vngehorſamen Echtern, billich, vnd von Rechts wegen tun, vnd gefaren ſol, als vil, vnd als lang, bis das Sy, in vnſer vnd deſſelben Richs gnad, vnd gehorſam-
15 keyte widerkomen ſind, als recht iſt. Wann was alſo an denſelben Echtern geſchicht, oder getan wirdet, damit ſol, noch mag, von rechts wegen nymant miſſetun, noch gefreueln, wider vns, das heilig Riche, noch ſuſt, wider ymants anders, noch wider dheinerley gerichte geiſtlichs, noch werntlichs, Landfrid, Landgerichte, Stetgerichte, Fryheit, noch gewonheit, noch wider dhein ander ding in dheinwis. Wer ouch diſe vnſere kunigliche gebotte freuenlichen vberfüre, oder die nicht hielde, tete, oder nach ſinem vermogen,
20 vollenfürte, der vnd die wurden in ſolich vnſer, vnd des heiligen Richs ahte, vnd pene verfallen, gelicherwiſe, als die egenanten Echtere verfallen ſind,. Man wurd ouch zu dem, oder den dorumb richten als des egenanten vnſers, vnd des heiligen Richs hofgerichtes recht iſt. Mit vrkund diſſ briefs, verſigelt mit deſſelben hofgerichtes anhangundem Inſigel Geben zu Heidelberg Nach Criſts geburt vierczehenhundert Jare vnd dornach in dem funften Jar, des nechſten Dinſtags nach ſant Lucie tage. Vnſers Richs in dem
25 Sechſten Jaren.

Jo. Kirch(eim).

K. O.

Wir Ruprecht von gotes gnaden Romiſcher Kung, zu allen ziten merer des Richs, Embieten dem Hochgebornen, Heinrichen Herczogen zu Brunſwig vnd zu Lunenburg, vnſerm furſten, vnd lieben getruen,
30 vnſer gnad vnd alles gut, Hochgeborner furſte vnd lieber getruer, Wie wol wir vormals, nach dem vnd vnſer kunglicher Maieſtate, von erſte fürkomen, vnd ouch mit groſzer clage furbracht ward, das der edel, Bernd van der Lyppe, Gherd van Enſe, Dyderik de keteler, Johan de droſte, vnd Frederik van Brencke houptlude, mit andern Iren dienern, vnd helfern, dich vnd die dinen, wider rechte keyſerliche geſeczte, vnd ouch den landfrid in Sachſſen Heſſen, vnd Döringen gemachet, der von vns als eynem
35 Romiſchen kung, beſtetigt iſt, nydergeczogen, vnd gefangen, vnd euch ouch ewer habe, abgewonnen, vnd genomen hetten, vnd das die edeln, Gref herman van Euerſtein vnd Symon van der lyppe, ſolich gefangen, vnd habe, in Iren Sloſſen wiſſentlich enthalden, vnd ſich damit derſelben geſchihte, teylhaftig gemachet hetten, denſelben Gref Herman, vnd Symen, vnd den vorgenanten Bernd, Gherden, Dyderiken, Johan vnd Frederiken, vnſer vnd des heiligen Richs hofgerichtes briefe, by vnſerm geſwornen Botten geſant, vnd In
40 dorinne, die vorgenante geſchihte, in aller der maſze, als vns die fürkomen, vnd fürbracht was, eigentlich verſchriben, vnd ouch von Romiſcher kunglicher maht vnd gewalte, bij vnſern vnd des Richs Rechten vnd gehorſamkeyte ernſtlich gebotten haben, das Sy dich vnd die dinen, des vorgenanten gefenknuſſ, ledig vnd loze laſſen, vnd euch onch ewer habe, die Sy euch abgewonnen, vnd genomen hetten, widerkeren, vnd gekeret ſchaffen ſolten, Oder ſich aber dorumb, vor vns vnd vnſerm, vnd des Richs hofrichter, vnd hof-
45 gerichte, in vnſerm kunglichen hofe, vff ein genante zite, verentworten, vnd verſprechen, vnd vnſers vnd des Richs Rechte pflegen ſolten, als recht were, Wann teten Sy des nicht, Man wurde dorumb zu In

richten, als des Richs Recht ſtunde, wann du vnſer vnd des heiligen Richs furſte wereſt, vnd vns als eynem Romiſchen kung zuerbieten zu verentworten, vnd zu verteydingen geburteſt, vnd wir als ein Romiſcher kung, erſucht vnd gemant, vnd ouch von des Richs wegen, ſchuldig weren, die vorgenante geſchihte, nach Rechte zu richten, vnd dorczu zutund, das ſich von des Richs vnd Rechtz wegen zutund gebûret, beſunder wann ſolich geſchihte, wider Rechte, wider vns, vnd das heilig Riche, vnd wider keyſer- 5
liche geſeczte, gerichte, vnd ouch den obgenanten landfrid weren, als das alles in ſolichen vnſern briefen, In doruber geſant, eigentlich vnd vôllielich begriffen iſt. Ydoch ſo ſind die egenanten herman, Symon, Bernd, Gherd, Dyderik Johan, vnd Frederik, vnd andere Ire helfere, Manne vnd dienere ſolichen vorgeſchribenn vnſern kunglichen gebotten, vnd doran vns Irem Rechten, vnd ordenlichen herren, freuenlichen widerwertig vnd vngehorſam geweſt, Sy haben ouch doruff, dich, vnd die dinen, der egenanten geſenk- 10
nuſſe, nicht ledig gelaſſen, noch euch ſolich vorgenante habe, als Sy euch abgewonnen vnd genomen haben, widergekeret, noch gekert geſchaffet Sy haben ouch nach dem vnd Sy fûr vns, vnd das obgenante hofgerichte, geheiſchen vnd gefordert wurden, als vorgeſchriben ſtet, weder an dem erſten, dem andern noch dem dritten hofgerichten verentwort, oder verſprochen, als recht iſt Dorumb Sy ouch an demſelben hofgerichte, in vnſer vnd des heiligen Richs ahte, mit rechter vrteyl geteylet ſind, als deſſelben hof- 15
gerichtes recht iſt. Dorczu iſt vns vber das alles aber kûrczlich fûrkomen, Das Sy ſolich widerwertikeyt, vnd vngehorſamkeyte, me vnd me freuelichen gemeret, vnd dich nicht allein, wider die vorgenanten vnſere kungliche gebotte. Sunder ouch binnen der zite, als Sy fûr vns in vnſern kunglichen hofe, gefordert vnd geheiſchen waren, vnd daſelbs geſtanden, vnd des heiligen Richs Rechte gepflogen haben ſolten, als vorgeſchriben ſtet, vnd binnen der zite als dieſelb ſache, vor vns, vnd vnſerm, vnd des Richs hofgerichte 20
gehangen hat, harter, vnd harter gehalden vnd mit groſzer, ſwerer, vnd vnmenſchlicher libs nôte vnd pynen, vnd anders dann man an des heiligen Richs furſten, oder yoch andern criſten menſchen tun ſolte, zu eyner vnzimlicher ſchaczunge vnd vrfehde gedrungen, vnd ouch beſunder, vff das letzte genôtet haben, das du dich habeſt, verſchriben, vnd mit Eyden verbynden, vnd ouch Burgen doruber ſeczen mûſſen, das du eynen vnſern briefe, in eyner genanten, doch kurczen friſte, von vns erwerben, vnd In den in der 25
forme, als Sy dann in eyner abſchrift, die vns ouch furbracht iſt, begriffen hatten, brengen ſolteſt, dorinn wir als eyn Romiſcher kung, Sy vnd alle die yene, die mit In vff dem velde waren, do ſich die egenante geſchihte verluffen, der ſache, als von derſelben geſchihte wegen, genczlich verlaſſen, vnd die egenante ladung, vnd alle gerichte, dornach gefolget, abgetan, vnd nydergeſlagen ſin ſolten, vnd dorinn wir ouch bekennet hetten, Das wir Sy von der yczgenanten geſchihte wegen, von vnſer kunglicher maht, nicht mer 30
anteydingen, oder anteydingen laſſen ſolten, vnd wolten, Wann nu mit namen daſſelb vnder allen andern, der egenanten geſchihte ſtucken zumal fremd vnd vngehôret iſt, Vnd wann ouch ſolich geſchiht, an dir geſchehen wider rechte, wider vns das heilig Riche, keyſerliche geſeczte, den obgenanten landfrid, vnd ouch vnerfolget, alles rechten, getan vnd beſchehen ſind, vnd wann die obgenanten Bernd, Herman Symon, Gherd Dyderik Johan vnd Frederik, vnd andere Ire Manne, helfere vnd dienere, den egenanten vnſern 35
kunglichen gebotten, vnd doran vns Irem Rechten, vnd ordelichen herren, alſo widerwertig vnd vngehorſame geweſt ſind, vnd nemlich wann Sy ſich nicht verentwort noch verſprochen haben, vnd wir ouch erſucht ſin, als vorgeſchriben ſtet, Dorumb warnemende alle vnd igliche, vorgeſchribenn ſtucke punct vnd artikele von Romiſcher kunglicher maht vnd gewalt, haben wir dieſelben Bernd van der Lyppe, Gref herman van Euerſtein, Symon van der Lyppe, Gherd van Enſe, Dyderik de keteler, Johan de droſte, vnd 40
Frederik van Brencke vnd ouch alle, vnd igliche Ire Manne, helfere vnd dienere, wie die genant ſind, die, die vorgeſchribenn geſchihte, tun geholfen haben, In vnſer, vnd des heiligen Richs ahte, getan vnd gekundet, vnd haben Sy vff vnſerm vnd deſſelben Richs fride vnd ſchirme genomen, vnd in den vnfride geſeczet, vnd haben ouch allermenielich verbotten, gemeinſchaft mit In zu haben, vnd gebieten dir dorumb by vnſern vnd des heiligen Richs Rechten vnd gehorſamkeyt, ernſtlich vnd veſticlich mit diſem brief, Das 45
du die egenanten Bernd Herman Symon, Gherden, Dyderiken Johan vnd Frederiken, vnd ouch alle vnd

igliche Ire Manne, helfere, vnd dienere, wie die genant ſind, die die vorgeſchribenn geſchihte, tun geholfen haben, vnſere vnd des heiligen Richs Ehtere, furbaſſmere, weder huſeſt, noch houeſt, ecezeſt noch trenkeſt, noch dheinerley gemeinſchaft mit In habeſt, noch die dinen haben laſſeſt, weder mit worten noch mit werken, heimlich noch offenlich, noch in dheinerlei anderwyſe, Sunder Sy alle gemeinlich vnd ſunderlich,
5 in allen ſteten Sloſſen Gerichten, vnd gebieten, vnd in allen enden, zu waſſer vnd zu lande, von vnſern vnd des heiligen Richs wegen, vffhalden, vnd als deſſelben Richs vngehorſamen Ehtere, bekummern, angrifen, vnd mit In tun, vnd gefaren ſölleſt, als man mit des heiligen Richs vngehorſamen Ehtern, billich vnd von Rechtz wegen, tun vnd gefaren ſol, als vil vnd als lang, bis das Sy in vnſer vnd deſſelben Richs gnad vnd gehorſamkeyt widerkomen ſind, als recht iſt, wann was alſo an denſelben Ehtern geſchiht,
10 oder getan wirdet, damit ſol noch mag von Rechtz wegen, nymant miſſetun noch gefreueln, wider vns das heilig Riche, noch ſuſt wider ymancz anders, noch wider dheinerley gerichte, geiſtlichs noch werntlichs, landfrid, landgerichte, Stetgerichte, friheit noch gewonheit, noch wider dhein ander ding in dheinwis, Were ouch, das du diſe vnſere kungliche gebotte, freuenlichen vberfûreſt, oder die nicht hieldeſt, teteſt, oder vollenfûrteſt, ſo wurdeſt du in ſolich vnſer vnd des heiligen Richs ahte, vnd pene verfallen, gelicher-
15 wyſe, als die egenanten Ehtere, verfallen ſind. Man wurd ouch dorumb zu dir richten, als des egenanten vnſers, vnd des heiligen Richs hofgerichtes recht iſt, Mit vrkund diſſ briefs, verſigelt mit deſſelben hofgerichtes anhangundem Inſigel, Geben zu Heydelberg, Nach Criſts geburt vierczenhundert Jare vnd dornach in dem funften Jare, des nechſten Dinſtags nach ſant Lucie tag, Vnſers Richs in dem Sechſten Jare.

Jo. Kirch.

20 O. K.

Wir Ruprecht von gotes gnaden Romiſcher Kunig, zu allen ziiten merer des Richs. Embieten dem Hochgebornen Bernd Herczogen zu Brunſwig, vnd zu Lunenborg, Vnſerm furſten, vnd lieben getruen, vnſer gnad, vnd alles gut. Hochgeborner lieber furſt vnd getrewer, Wie wol wir vormals, nach dem vnd vnſer kuniglicher Maieſtate, von erſte furkomen, vnd ouch mit groſzer clage furbracht ward, das der Edel
25 Bernd van der Lyppe, Gherd van Enſe, Dyderik de keteler, Johan de Droſte, vnd Frederik van Brenke, houptlude, mit andern Iren dienern, vnd helfern, den Hochgebornen Heinrichen herczogen zu Brunſwig, vnd zu Lunenburg vnſern, vnd des Richs furſten, vnd lieben getruen, vnd die ſinen, wider rechte, keyſerliche geſeczte, vnd ouch den Landfrid in Sachſſen, Heſſen, vnd Doringen gemachet, der von vns als eynem Romiſchen kunig, beſtetigt iſt, nydergeczogen, vnd gefangen, vnd In ouch Ire habe, abgewonnen, vnd
30 genomen hetten, vnd das die Edeln, Gref Herman van Euerſtein, vnd Symon van der Lyppe, ſoliche gefangen, vnd habe, in Iren Sloſſen wiſſentlich enthalden, vnd ſich damit derſelben geſchichte, teilhaftig gemachet hetten, denſelben Gref Herman, vnd Symon, vnd den vorgenanten Bernd, Gherden, Dyderiken, Johan, vnd Frederiken, vnſer, vnd des heiligen Richs hofgerichtes briefe, bii vnſerm geſwornen Botten, geſant, vnd In dorinne die vorgenante geſchichte, in aller der maſze, als vns die furkomen, vnd furbracht
35 was, eigentlich verſchrieben, vnd ouch von Romiſcher kuniglicher macht, vnd gewalte, bii vnſern, vnd des heiligen Richs Rechte, vnd gehorſamkeyte, ernſtlich gebotten haben, das Sy die egenanten Herczog Heinrichen, vnd die ſinen, des vorgenanten geſenknuſſ, ledig, vnd loze laſſen, vnd In ouch Ire habe, die Sy In abgewonnen vnd genomen hetten, widerkeren, vnd gekeret ſchaffen ſolten, Oder ſich aber dorumb vor vns, vnd vnſerm, vnd des Richs Hofrichter, vnd hofgerichte, in vnſerm kuniglichen hofe, vff ein genante ziite,
40 verentworten, vnd verſprechen, vnd vnſers, vnd des Richs Rechte pflegen ſolten, als recht were, Wann teten Sy des nicht, man wurde dorumb zu In richten, als des Richs Recht ſtûnde. Wann der vorgenante Herczog Heinrich, vnſer, vnd des heiligen Richs furſte were, vnd vns als eynem Romiſchen kunig, zu erbieten, zuuerentworten, vnd zu verteydingen gebûrte, vnd wir als ein Romiſcher kunig, erſucht, vnd gemant, vnd ouch von des Richs wegen ſchuldig weren, die vorgenante geſchichte, nach Rechte zurichten,
45 vnd doreczu zutund, das ſich von des Richs, vnd Rechts wegen zutund gebûret, Beſunder wann ſolich geſchichte wider Rechte, wider vns, vnd das heilig Riche, vnd wider keyſerliche geſeczte, gerichte, vnd

ouch den obgenanten landfrid weren, als das alles in ſolichen vnſern brieſen, In doruber geſant, eigentlich,
vnd vôllielich begriffen iſt. Ydoch ſo ſind die egenanten Herman, Symon, Bernd, Gherd Dyderik, Johan,
vnd Frederik, vnd andere Ire helſere, Manne, vnd dienere, ſolichen vorgeſchribenn vnſern kuniglichen
gebotten, vnd doran vns, Irem rechten vnd ordenlichen herren, freuenlichen, widerwertig, vnd vngehorſam
geweſt, Sy haben ouch doruff die vorgenanten Heinrichen, vnd die ſinen, der egenanten geſengnuſſe 5
nicht ledig gelaſſen, noch In ſoliche vorgenante habe, als Sy In abgewonnen, vnd genomen haben, wider-
gekeret, noch gekert geſchaffet. Sy haben ſich ouch, nach dem, vnd Sy für vns, vnd das obgenante hof-
gerichte geheiſchen, vnd geſordert wurden, als vorgeſchriben ſtet, weder an dem erſten, dem andern, noch
dem drytten hofgerichten verentwort, oder verſprochen, als recht iſt, Dorumb Sy ouch an demſelben hof-
gerichte, In vnſer, vnd des heiligen Richs achte mit rechter vrteyl geteylet ſind, als deſſelben hofgerichtes 10
recht iſt. Dorezu iſt vns vber das alles aber kurczlich furkomen, das Sy ſolich widerwertikeyt, vnd
vngehorſamkeyte, me, vnd me ſreuenlichen gemeret, vnd den vorgenanten Herczog Heinrich, nicht allein
wider die vorgenanten vnſere kunigliche gebotte, Sunder ouch binnen der ziite, als Sy für vns, in vnſern
kuniglichen hoſe geſordert, vnd geheiſchen waren, vnd daſelbs geſtanden, vnd des heiligen Richs Rechte
gepflogen haben ſolten, als vorgeſchriben ſtet, Vnd bynnen der ziite, als dieſelb Sache, vor vns, vnd 15
vnſerm, vnd des Richs hofgerichte gehangen hat, harter, vnd harter gehalden, vnd mit groſzer, ſwerer,
vnd vnmenſchlicher libs note, vnd pynen, vnd anders, dann man an des heiligen Richs ſurſten, oder yoch
andern Criſten menſchen tun ſolte, zu einer vnczimlicher ſchaczunge, vnd vrfehde gedrungen Vnd ouch
beſunder vff das letzte genôtet haben, das Er ſich hab verſchriben, vnd mit Eyden verbynden, vnd ouch
Burgen doruber ſeczen müſſen, das Er eynen vnſern briefe, in einer genanten doch kurczen friſte, von vns 20
erwerben, vnd In den in der forme, als Sy dann in einer abſchriſt, die vns ouch furbracht iſt, begriffen
hatten, brengen ſolte, dorinn wir als eyn Romiſcher kunig, Sy vnd alle die yene, die mit In vff dem velde
waren, do ſich die egenante geſchichte verluffen, der Sache, als von derſelben geſchichte wegen, genczlich
verlaſſen, vnd die egenante ladung, vnd alle gerichte dornach gefolget abgetan, vnd nydergeſlagen ſin
ſolten vnd dorinn wir ouch bekennet hetten, das wir Sy von der yczgenanten geſchichte wegen, von vnſer 25
kuniglicher macht nicht mer anteydingen, oder anteydingen laſſen ſolten, vnd wolten. Wann nu mit namen
daſſelb, vnder allen andern der egenanten geſchichte ſtucken, zumal ſremd, vnd vngehôret iſt, Vnd wann
ouch ſolich geſchichte, an dem egenanten Herczog Heinrich, vnſerm, vnd des Richs ſurſten, wider rechte,
wider vns, das heilig Riche, keyſerliche geſeczte, den obgenanten landfrid vnd ouch vnuerfolget alles
rechten getan, vnd beſchehen ſind. Vnd wann die obgenanten Bernd Herman, Symon, Gherd, Dyderik, 30
Johann, vnd Frederik, vnd andere Ire Manne, helſere, vnd dienere, den egenanten vnſern kuniglichen
gebotten, vnd daran vns Irem rechten, vnd ordenlichen herren, alſo widerwertig vnd vngehorſame geweſt ſind.
Vnd nemlich wann Sy ſich nicht verentwort, noch verſprochen haben, vnd wir ouch erſucht ſin, als vor-
geſchriben ſtet. Dorumb warnemende alle, vnd igliche vorgeſchribenn ſtucke, punct, vnd artikele, von
Romiſcher kuniglicher macht, vnd gewalt, haben wir dieſelben Bernd van der Lyppe, Gref Herman van 35
Euerſtein, Symon van der Lyppe, Gherd van Enſe Dyderik de keteler, Johan de Droſte, vnd Frederik
van Brenke, vnd ouch alle, vnd igliche Ire Manne, helſere, vnd dienere, wie die genant ſind, die die vor-
geſchribenn geſchichte tnn geholfen haben, In vnſer vnd des heiligen Richs achte, getan, vnd gekundet,
vnd haben Sy vff vnſerm, vnd deſſelben Richs fryde, vnd ſchirme genomen, vnd in den vnſride geſeczet,
vnd haben ouch allermenielich verbotten, gemeinſchaft mit In zu haben. Vnd gebieten dir dorumb bii 40
vnſern, vnd des heiligen Richs Rechten, vnd gehorſamkeyt, ernſtlich, vnd veſticlich mit dieſem brief, das
du die egenanten Bernd, Herman, Symon, Gherden, Dyderiken, Johan vnd Frederiken, vnd ouch alle, vnd
igliche Ire Manne, helſere vnd dienere, wie die genant ſind, die, die vorgeſchribenn geſchichte tun geholfen
haben, vnſere, vnd des heiligen Richs Echtere, ſurbaſſmer, weder huſeſt, noch houeſt, eczeſt, noch trenkeſt,
noch dheinerley gemeinſchaft mit In habeſt, noch die dinen haben laſſeſt, weder mit worten, noch mit 45
werken, heimlich, noch offenlich, noch in dheinerley ander wiſe, Sunder Sy alle gemeinlich vnd ſunderlich,

in allen Steten, Sloffen, Gerichten, vnd Gebieten, vnd in allen enden, zu waffer, vnd zu lande, von vnfern, vnd des heiligen Richs wegen, vffhalden, vnd als deffelben Richs vngehorfamen Echtere bekumern angriffen, vnd mit In tun, vnd gefaren folleft, als man mit des heiligen Richs vngehorfamen Echtern, billich vnd von Rechts wegen tun vnd gefaren fol, als vil, vnd als lang, bis das Sy in vnfer, vnd 5 deffelben Richs gnad, vnd gehorfamkeyt widerkomen find als recht ift Wann was alfo an denfelben Echtern gefchicht, oder getan wirdet, damit fol, noch mag von rechts wegen, nymant miffetun, noch gefreueln, wider vns, das heilig Riche, noch fuft wider ymantz anders, noch wider dheinerley gerichte, geiftlichs, noch werntlichs, landfrid, landgerichte, Stetgerichte, Fryheit, noch gewonheit, noch wider dhein ander ding, in dheinwis, Were ouch das du dife vnfere kunigliche gebotte freuenlich vberfûreft, oder 10 die nicht hieldeft, teteft, oder nach dinem vermôgen vollenfûrteft, fo wurdeft du in folich vnfer, vnd des heiligen Richs achte, vnd penc verfallen gelicher wife, als die egenanten Echtere verfallen find. Man wurd ouch dorumb zu dir Richten, als des egenanten vnfers vnd des heiligen Richs hofgerichtes recht ift, Mit vrkund diff briefs verfigelt mit deffelben hofgerichtes anhangundem Infigel. Geben zu Heidelberg Nach Crifts geburt vierczehenhundert Jare, vnd dornach in dem funften Jare, des nechften Dinftags nach 15 fant Lucie tage. Vnfers Richs in dem Sechften Jare.

Jo. Kirch.

K. O.

Wir Ruprecht von gotes gnaden Romifcher Kung czu allen cziten merer des Richs Embieten dem Hochgebornen Otten Herczogen czu Brûnfwig, Vnferm vnd des heiligen Richs furften, vnd lieben getruwen 20 Vnfer gnad vnd alles gut, Hochgeborner lieber furfte vnd getruer, Wie wol wir vormals, nach dem vnd vnfer kunglicher Maieftate von erft fûrkomen, vnd ouch mit grofzer clage, fûrbracht ward, Das der edel, Bernd van der Lyppe, Gherd von Enfe, Dyderik de keteler, Johan de drofte, vnd Frederik van Brenke, houptlude, mit andern Iren dienern vnd helfern, den Hochgebornen Heinrichen Herczogen czu Brunfwig, vnd czu Lûnenborg, vnfern vnd des Richs furften vnd lieben getruwen, vnd die finen, wider 25 rechte, keyferliche gefeczte, vnd ouch den landfrid in Sachffen, Heffen vnd Dôringen gemachet, der von vns als einem Romifchen kung, beftetigt ift, nydergeczogen vnd gefangen, vnd In ouch Ire habe abgewonnen vnd genomen, hetten, Vnd das die edeln Gref Herman von Eucrftein, vnd Symon van der Lyppe, foliche gefangen vnd habe, in Iren Sloffen, wiffentlich enthalden, vnd fich damit derfelben gefchichte, teylhaftig gemachet hetten, Denfelben Gref herman vnd Symon vnd den vorgenanten Bernd, Gherden, Dyde- 30 riken Johan vnd Frederiken, vnfer vnd des heiligen Richs Hofgerichtes briefe, bij vnferm gefwornen Botten gefant, vnd In dorinne, die vorgenante gefchichte, in aller der mafze Als vns die fûrkomen, vnd fûrbracht was, eigentlich verfchriben, vnd ouch von Romifcher kunglicher macht vnd gewalte, bij vnfern vnd des heiligen Richs Rechte vnd gehorfamkeyte, ernftlich gebotten haben, Das Sy die egenanten Herczog Heinrichen vnd die finen, des vorgenanten gefenknuff ledig vnd loze laffen, vnd In ouch Ire habe, die Sy 35 In abgewonnen, vnd genomen hetten, widerkeren, vnd gekeret fchaffen folten, Oder fich aber dorumb vor vns, vnd vnferm vnd des Richs hofrichter vnd hofgerichte, in vnferm kunglichen hofe vff ein genante czite, verentworten vnd verfprechen, vnd vnfers vnd des Richs Rechte pflegen folten, Als recht were, wann teten Sy des nicht, man wurde dorumb czu In richten Als des Richs Recht ftunde, Wann der vorgenante Herczog Heinrich vnfer vnd des heiligen Richs furfte were, vnd vns Als eynem Romifchen kung 40 czuerbieten czu verentworten, vnd czu verteydingen gebûrte, vnd wir Als ein Romifcher kung erfucht vnd gemant vnd ouch von des Richs wegen fchuldig weren, die vorgenante gefchichte, nach rechte czu richten, vnd doreczu czutund, das fich von des Richs vnd Rechtz wegen, czutund gebûret Befunder wann folich gefchichte, wider Rechte, wider vns, vnd das heilig Riche, vnd wider keyferliche gefeczte, gerichte, vnd ouch den obgenanten landfrid weren, Als das alles in folichen vnfern briefen, In doruber gefant, 45 eigentlich vnd vôllilich begriffen ift, ydoch fo find die egenanten Herman, Symon, Bernd, Gherd, Dyderik Johan, vnd Frederik vnd andere Ire helfere, Manne vnd dienere, folichen vorgefchribenn vnfern kung-

lichen gebotten, vnd doran vns Irem rechten vnd ordelichen herren, freuenlichen widerwertig vnd vngehorſam geweſt, Sy haben ouch doruff die vorgenanten Heinrichen vnd die ſinen, der egenanten gefenknüſſe, nicht ledig gelaſſen, noch In ſoliche vorgenante habe, Als Sy In abgewonnen, vnd genomen haben, widergekeret, noch gekert geſchaffet, Sy haben ſich ouch nach dem vnd Sy für vns vnd das obgenante hofgerichte, geheiſchen vnd gefordert wurden, Als vorgeſchriben ſtet, weder an dem erſten, dem andern 5 noch dem dritten hofgerichten, verentwort, oder verſprochen, Als recht iſt, Dorumb Sy ouch an demſelben hofgerichte, in vnſer vnd des heiligen Richs Achte, mit rechter vrteyl geteylet ſind, Als deſſelben hofgerichtes recht iſt, Dorczu iſt vns vber das alles aber kürczlich fürkomen, das Sy ſolich widerwertikeyt, vnd vngehorſamkeyte, me vnd me freuelichen gemeret, vnd den vorgenanten Herczog Heinrich, nicht allein, wider die vorgenanten vnſere kungliche gebotte Sunder ouch binnen der czite, Als Sy für vns in 10 vnſern kunglichen hofe gefordert vnd geheiſchen waren, vnd daſelbs geſtanden, vnd des heiligen Richs Rechte gepflogen haben ſolten Als vorgeſchriben ſtet, Vnd binnen der czite, Als dieſelb ſache vor vns vnd vnſerm vnd des Richs Hofgerichte gehangen hat, harter vnd harter gehalden, vnd mit groſzer ſwerer vnd vnmenſchlicher libs note vnd pynen, vnd anders dann man an des heiligen Richs furſten, oder yoch andern criſten menſchen tun ſolte, czu eyner vnczimlicher ſchaczunge, vnd vrfehde gedrungen, vnd ouch 15 beſunder, vff das leczte genötet haben, Das Er ſich hab verſchriben, vnd mit Eyden verbinden, vnd ouch Burgen doruber ſeczen müſſen, Das Er eynen vnſern briefe, in eyner genanten, doch kurczen friſte, von vns erwerben, vnd In den In der forme, Als Sy dann in eyner abſchrift, die vns ouch fürbracht iſt, begriffen hatten, brengen ſolte, Dorinn wir Als ein Romiſcher kung, Sy vnd alle die yene, die mit In vff dem velde waren, do ſich die egenante geſchichte verluffen, der ſache, Als von derſelben geſchichte wegen, 20 genczlich verlaſſen, vnd die egenante ladung vnd alle gerichte, dornach gefolget abgetan vnd nydergeſlagen ſin ſolten vnd dorinn wir ouch bekennet hetten, Das wir Sy von der yczgenanten geſchichte wegen, von vnſer kunglicher maht nit mer anteydingen, oder anteydingen laſſen ſolten vnd wolten, Wann Nu mitnamen daſſelb vnder allen andern, der egenanten geſchihte, ſtucken, czumal fremd vnd vngehöret iſt, Vnd wann ouch ſolich geſchihte, An dem egenanten herczog heinrich, vnſerm vnd des Richs furſten, wider- 25 rechte, wider vns, das heilig Riche, keyſerliche geſeczte, den obgenanten landfrid vnd ouch vnerfolget alles rechten getan vnd beſchehen ſind, Vnd wann die obgenanten Bernd, Herman, Symon, Gherd, Dyderik Johan vnd Frederik, vnd andere Ire Manne, helfere vnd dienere, den egenanten vnſern kunglichen gebotten vnd daran vns Irem rechten, vnd ördenlichen herren, Alſo widerwertig, vnd vngehorſame geweſt ſind, vnd nemlich wann Sy ſich nit vorentwort noch verſprochen haben, vnd wir ouch erſucht ſin, Als 30 vorgeſchriben ſtet, Dorumb warnemende, alle vnd igliche vorgeſchribenn ſtucke, pnnct vnd artikele, von Romiſcher kunglicher maht vnd gewalt, haben wir dieſelben, Bernd van der Lyppe, Gref Herman van Euerſtein, Symon van der Lyppe, Gherd van Enſe, Dyderik de keteler, Johan de droſte, vnd Frederik van Brenke, vnd ouch alle vnd igliche Ire Manne, helfere vnd dienere, wie die genant ſind, die die vorgeſchribenn geſchihte, tnn geholfen haben, In vnſer vnd des heiligen Richs Ahte, getan vnd gekundet, vnd 35 haben Sy vff vnſerm, vnd deſſelben Richs fride, vnd ſchirme genomen, vnd in den vnfride geſeczet, vnd haben ouch allermenielich verbotten, gemeinſchaft mit In czu haben, Vnd gebieten dir dorumb, bij vnſern vnd des heiligen Richs Rechten, vnd gehorſamkeyt ernſtlich vnd veſticlich mit dieſem brief, Das du die egenanten Bernd, Herman Symon, Gherden, Dyderiken Johan vnd Frederiken, vnd ouch alle vnd igliche Ire Manne, helfere vnd dienere, wie die genant ſind, die die vorgeſchribenn geſchihte, tun geholfen haben, 40 vnſere vnd des heiligen Richs Ehtere, furbaſſmere, weder huſeſt noch höueſt, eczeſt noch trenkeſt, noch dheinerley gemeinſchaft mit In habeſt, noch die dinen haben laſſeſt, weder mit worten noch mit werken, heimlich noch offenlich, noch in dheinerley anderwyſe, Sunder Sy alle gemeinlich vnd ſunderlich, in allen Steten, Sloſſen, gerichten, vnd gebieten, vnd an allen enden, czu waſſer vnd czu lande, von vnſern vnd des heiligen Richs wegen vffhalden vnd als deſſelben Richs vngehorſamen Ehteren, bekummern, angrifen, 45 vnd mit In tun vnd gefaren ſolleſt, Als man mit des heiligen Richs vngehorſamen Ehtern, billich vnd von

rechtz wegen, tun vnd gefaren ſol, Als vil vnd als lang, bis das Sy in vnſer vnd deſſelben Richs gnad vnd gehorſamkeyt wider komen ſind, Als recht iſt, Wann was Alſo an denſelben Ehtern geſchiht, oder getan wirdet, damit ſol noch mag von rechtz wegen nymant miſſetun noch gefreueln, wider vns, das heilig Riche, noch ſuſt wider ymancz anders, noch wider dheinerley gerichte, geiſtlichs noch werntlichs, landfrid
5 landgerichte, Stetgerichte, Fryheit noch gewonheit, noch wider dhein ander ding in dheinwis, Were ouch das du diſe vnſere kungliche gebotte, freuenlich vberfüreſt, oder die nicht hieldeſt, teteſt, oder nach dinem vermögen vollenfürteſt, ſo wurdeſt du in ſolich vnſer vnd des heiligen Richs Ahte, vnd pene verfallen, gelicherwiſe, Als die egenanten Ehtere verfallen ſind Man wurd ouch dorumb czu dir richten, Als des egenanten vnſers vnd des heiligen Richs hofgerichtes recht iſt, Mit vrkund diſſ briefs, verſigelt mit deſ-
10 ſelben hofgerichtes Anhangundem Inſigele, Geben czu Heidelberg Nach Criſts geburt vierczenhundert Jar vnd dornach in dem funften Jare Des nechſten Dinſtags nach ſant Lucie tag, Vnſers Richs in dem Sechſten Jare.

K. O.

Nos Rupertus. dei gracia Romanorum Rex Semper Auguſtus. Illuſtri Erico Duci Saxonie Seniori, noſtro
15 et Imperij Sacri Principi fideli dilecto, Graciam Regiam et omne bonum Illuſtris Princeps, fidelis dilecte,. Licet alias ad noſtre Maieſtatis audienciam deducto, grauique nobis prepoſito cum querela, Quod nobilis Bernhardus de Lyppia, Gerhardus de Enſe, Dydericus keteler, Johannes droſte et Fridericus de Brencke, Capitanei, cum quibuſdam alijs ipſorum in hac parte complicibus Illuſtrem Heinricum Brunſuicenſem et Lunenborgenſem, Ducem, noſtri et Imperij Sacri Principem, et fidelem dilectum, ac nonnullos de ſuis,
20 contra Jus, Imperialia ſtatuta, pacem, quoque generalem, in terris, Saxonie, Haſſie, et Thuringie factam, que per Nos velut Regem Romanorum confirmata fore dinoſcitur, captiuauerunt, ipſisque res ſuas receperunt, Quodque nobiles Hermannus Comes de Euerſtein, et Symon de Lyppia, eoſdem captus, et res in ipſorum Caſtris, ſeu fortalicijs, ſcienter receptauerunt, atque tenuerunt, ſe ipſos quoque per hoc factis ſiue attemptatis huiuſmodi culpabiles reddiderunt, Eiſdem Hermanno et Symoni prefatis quoque Bernhardo, Gerhardo,
25 Dyderico, Johanni et Friderico, noſtras et Imperialis Curie Judicij literas per Juratum nuncium noſtrum miſerimus, predicta attemptata ſiue facta, ſicut ad noſtram Maieſtatem peruenerant plenarie intimantes, Ipſis quoque ſub noſtra et Imperij Sacri obediencia ſerioſe mandauerimus, quod prefatos, Ducem Heinricum, et ſuos, de predicta captiuitate, liberos et ſolutos dimittere, ac ipſis res memoratas reſtituere, reſtitui quoque procurare, aut coram nobis et pretacti Judicij Judice ac Judicio in Regali Curia noſtra, certo termino, ipſis
30 pro tunc debite prefixo comparere et ſuper premiſſis attemptatis ſiue factis reſpondere, atque ſe defendere deberent, ibidem ſecundum noſtra et Sacri Imperij Jura Juſticiam recepturi, Nam ſi hoc facere contumaciter neglicrent [1]) extunc contra ipſos et ipſorum quemlibet vlterius procederetur, ſicut eiuſdem ordo Judicij expoſceret et dictaret, Attento quod ſupra dictus, Dux Heinricus noſter et Imperij Sacri Princeps, nobisque velut Regi Romanorum exhibendus, manutenendus et defendendus exiſteret, Nos quoque tamquam Rex
35 Romanorum ſuper premiſſis Inuocati eſſemus, ac requiſiti, et racione Imperij teneremur, Prefata attemptatata [2]) ſiue facta, ſecundum Juris ordinem Judicare, ac taliter in illis procedere, quemadmodum in talibus ex Imperij Sacri, ipſiusque Judicij foret ordine procedendum, Specialiter quia prefata attemptata ſiue facta contra Jus, Nos et Imperium Imperialiaque ſtatuta, et Preſertim antedictam pacem exiſterent generalem, ſicut hec omnia in ſupradictis noſtris literis, prefatis, Hermanno, Symoni, Bernhardo, Gerhardo, Dyderico
40 Johanni et Fridrico, Capitaneis ut premittitur, deſtinatis clarius atque plenius continentur, Attamen ijdem Hermannus, Symon, Bernhardus, Gerhardus, Dydericus, Johannes et Fridericus predicti [3]) quoque ipſorum vaſalli, coadiutores et ſeruitores in hac parte complices, nec huiuſmodi noſtris Regijs mandatis, atque nobis ipſorum vero et ordinario domino obedire, Prefatumque Ducem Heinricum, et ſuos, de predicta captiuitate, liberos et ſolutos dimittere, ipſis quoque res antedictas reſtituere, nec reſtitui procurare, aut coram nobis et
45

[1]) *negligerent.* [2]) *attemptata.* [3]) *nonnulli* statt *predicti.*

fupradicto Judice feu Judicio comparere, nec coram primo, nec fecundo, nec tercio Judicijs refpondere, et ficut Juris eft fe defendere curauerunt, Quamobrem Bannum Imperiale per idem Judicium, ficut ipfius ordo dictauerat, contra eos iufta fuit fentencia promulgatum Porro vltra premiffa ad noftre Maieftatis audienciam nouiter eft deductum, quod prefati, Hermannus, Symon, Bernhardus, Gerhardus, Dydericus, Johannes, et Fridricus, predictus rebellionem et inobedienciam magis ac magis friuole augmentantes, Prefatum Ducem Heinricum, nedum contra predicta noftra Regia mandata, verum eciam infra tempus, quo ipfi ad Regalem Curiam noftram fuerant Citati, Ibidem quoque premifforum occafione ficut premittitur Judicio ftare debuerant, Et quo caufa huiufmodi coram nobis et eodem Judicio pendere nofcebatur, durius ac durius tenuerunt, grauibus quoque corporis, ac inhumanis anguftijs, atque penis, et aliter quam in noftris et Sacri Imperij Principibus, ymmo alijs chriftianis fieri deberet, ad quafdam exaccionem et obligacionem in debitas coartarunt, Et prefertim vltimo coartare prefumpferunt, Ipfum fub Juramento promittere, literam quoque fuam dare ac plurimos defuper ponere fide iuffores, infra certum terminum, tamen breuem, ipfis noftre Maieftatis literas, in quadam forma, cuius copiam fibi tradiderant, que eciam coram nobis extitit oftenfa, lecta, et audita, a nobis Impetrare debere, ac modis omnibus affignare, In qua quidem litera. Nos velut Rex Romanorum ipfos, et omnes illos qui cum eis erant in campis, vbi fepedicta facta fiue attemptata fuerant perpetrata, de huiufmodi caufa racione attemptatorum fiue factorum predictorum integraliter dimittere prefate quoque Citaciones, et omnia Judicia inde fequta, deleta, et annichillata, fore deberent, Debuiffemus quoque in eifdem literis noftris publice recognouiffe, quod ipfos propter huiufmodi attemptata fiue facta, de poteftate noftra Regali in antea nufquam Impetere, aut Impeti permittere deberemus, nec vellemus, Cum autem illud nominatim inter cetera premifforum attemptatorum fiue factorum, puncta alienum valde et inauditum exiftat, Et cum huiufmodi contra Jus. Nos et Imperium, Imperialia ftatuta, fupradictam quoque pacem generalem, atque nullo Juris ordine facta fint et perpetrata, fupradicti quoque Hermannus, Symon, Bernhardus, Gerhardus, Dydericus, Johannes, et Fridricus, prefatique ipforum vafalli, coadiutores, et feruitores, predictis noftris Regijs mandatis, et per hoc nobis vero et ordinario domino fuo rebelles, et inobedientes fuerint, Prefertim quia coram fupradicto Judicio comparere, refpondere, nec fe ficut Juris eft defendere, curarunt, noftraque Maieftatis [1]) fit ut premittitur requifita, Nos vniuerfis et fingulis prefcriptis punctis et articulis diligenter confideratis et attentis, De Romana Regia poteftate et auctoritate, prefatos Hermannum, Symonem, Bernhardum, Gerhardum, Dydericum Johannem et Fridricum, ac omnes et fingulos ipforum vafallos, coadiutores et feruitores, in premiffis attemptatis fiue factis culpabiles, quibufcumque nominibus appellentur, Banniuimus Bannitos pronunciauimus, et Banno Imperiali duximus Innodandos, Ipfos quoque de noftris et Imperij Sacri pace tranquillitate fimul et defenfione exemimus, ac omnibus difpendijs fubmifimus pariter et Jacturis, Necnon vniuerfis et fingulis diftriccius inhibuimus, ne quifquam de cetero aliquam communionem habeat cum eifdem, Mandamus igitur tibi fub noftris et Imperij Sacri Jure et obediencia firmiter et feriofe, ne fepedictos, Hermannum. Symonem, Bernhardum, Gerhardum, Dydericum, Johannnem et Fridricum, prefatos quoque ipforum vafallos coadiutores, et feruitores, noftros et Imperij Sacri bannitos, ad terras, territoria, Ciuitates, Opida, Caftra, fortalicia, municiones, domos, villas, manfiones, aliave loca tibi fubiectas et fubiecta, per amplius admittere aut receptare, vel iam ipfis aut eorum altero communiter vel diuifim, in edendo, bibendo, feu alijs quibufcumque humanis actibus, publicis et priuatis, aliquas conuerfaciones, focietates, aut alias communiones, verbis vel factis, directe vel indirecte, publice vel occulte, aliquatenus habere prefumas, aut tuos receptare vel habere permittas quouifmodo, Sed pocius ipfos et eorum quemlibet communiter et diuifim, velut noftros et Imperij Sacri rebelles inobedientes et bannitos in omnibus atque fingulis terris territorijs, diftrictibus, Ciuitatibus, Opidis, Caftris fortalicijs, municionibus, villis, domibus, manfionibus, alijsque locis tuis, quibufcumque in Judicijs et extra, tam per terras, quam per aquas arreftare, detinere, et Inuadere, necnon cum

[1]) *Maieftas.*

ipſis ſio facere ſtudeas, ſicut cum noſtris et Imperij Sacri rebellibus inobedientibus, et bannitis merito, ac de Jure fieri debet, et ſicut eſt Juridicum ſeu conſuetum, tamdiu et quouſque ijdem banniti ad noſtram et Imperij Sacri graciam et obedienciam ſicut eſt Juris meruerint peruenire,. Nam quicquid in eiſdem bannitis modo perpetratur huiuſmodi, per hoc nullus facere debet aut poterit de Jure, contra Nos et 5 Imperium, aut alios quoſcumque, nec contra aliquod Judicium ſpirituale vel ſeculare, quamcumque pacem generalem, Judicia prouincialia, municipalia ſiue Ciuilia, necnon libertates, aut conſuetudines aliquas vllomodo, In caſum eciam quo huiuſmodi noſtra Regia mandata friuole pertranſires, ſeu illa quod abſit tenere aut exequi pro poſſe neglieres [5]), ex tunc ſimile noſtrum et Sacri Imperij bannum, ſimiles quoquo penas, quod et quas ſepedicti banniti inciderunt, incurrere te noueris eo ipſo Talibus eciam modis atque vijs 10 quibus contra prefatos bannitos eſt proceſſum, contra et aduerſus te, atque ſecundum quod ordo ſupradicti noſtri et Imperialis Curie Judicij dictauerit procedetur, Preſencium ſub noſtri et eiuſdem Judicij appenſione Sigilli teſtimonio literarum Datum Heydelberg, Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo Quinto, Die Decima Quinta Decembris, Regni vero noſtro Anno Sexto.

Jo Kirch̄.

15 **90. Siegfried Bleidorn stellt einen Revers aus, dass Herzog Otto von Braunschweig ihn mit 16 im Bruche zu „Boffsen" gelegenen Morgen Landes, die dem verstorbenen Johann Jode gehört haben, zu einem Erbmannlehn belehnt hat, und gesteht dem Herzoge das Recht zu, den Zehnten davon zu nehmen. — 1405, den 16. December. K. O.**

Ek Syuerd Bloydorn Bekenne mit diſzem opinbriefe dat mek die hoichgeborn furſte Juncher Otte 20 hertoge to Brunſwig myn lieue gnedige Juncher, belenet hefft to eyme rechten Erue Manlene mit Seſtein morgen landes gelegen in dem Bruke to Boffſen. die Jans des yoden Seligen geweſt hadden vnd ek ſchal dat to lene von myme vorgenanten Junchern, eder ſinen oruen entphan, wan ſek dat gebort vnd ſchal vnd wil ok myme vorgenanten Junchern daruon vallen laten den Tegeden ane wedderſprake, des to bekentniſſe geue ek diſzen brief virſegilt mit Ingeſ̃. hanſes kuſon dez ek hirto gebruke want ek nein 25 eigen Ingeſ̃. en hebbe, des ek hans kuſe vorgenant bekenne dat ek vmme Bede willen dez vorgenanten Syuerdes mynes frundes. myn Ingeſ̃. to kuntſchap alſo an diſzen brief hebbe gehangen die gegeuen iſt vp den Middeweken nehiſt vor Synte Thomas dage des hilgen Apoſteln Sub Anno dominj Milleſimo Quadringenteſimo Quinto.

91. Bischof Johann von Hildesheim verkauft mit Zustimmung seines Domcapitels auf Wiederkauf den Canonici 30 und dem Capitel St. Johannis auf dem Damme vor Hildesheim für 40 Mark Silbers, die er von ihnen erhalten und zur Einlösung der von seinen Vorgängern für 100 Mark verpfändeten, vom Rathe zu Gronau an die Vicarie des Altars der Empfängniss Mariae im Dome zu bezahlenden 10 Mark jährlicher Gülte mit verwendet hat, 2½ Mark Silbers jährlicher Gülte beim Rathe zu Gronau. — 1406. XXX.

Wy Johan van godes gnaden Biſchop to hildenſem bekennet witliken an duſſem breue dat wy hebben 35 up ghe nomen vertich mark ſuluers hildenſemeſcher wichte vñ weringe dede ut ghe lecht vñ utghegheuen hebben de Canonike vñ dat Capitel to Sunte Johanſe vor vnſer ſtat hildenſem uppe deme damme duſſe vorbenomeden vertich mark hebbe wy ghe kart to hulpe der be talinge der hundert mark dar vnſe teyn mark gheldes jarliker ghulde de vnſe rad to Gronouwe plichtich was to gheuende to der vicarie des altares vnſer vrowen concepcionis in vnſem dome to hildenſem des nv to der tyd eyn beſittere is her 40 hinrik van vreden vñ der Schonehalſe erue van vnſen vorvaren vore ver ſat vnde ver pendet ghe woſt ſin vñ wy hebben myd willen vñ vulborde vnſes Capitels vor de ſuluen vertich mark wedder vor koft to

---

5) *negligeres.*

enem rechten kope den benomeden Canoniken vnde Capitele to Sunte Johanſe vor vnſer Stad to hildenſem vppe deme damme driddehalue mark ſuluers hildenſemeſcher wichte vñ weringe jarliker ghulde de de Rad to Gronowe van vnſer vñ vnſer nakomelinge weghene ane vnſen vñ vnſer nakomelinge hinder edder wedderſprake alle jar uppe ſunte Michelis dach on ſcullet bereden mit golde edder myd pennigen bynnen hildenſem alſe dar denne to den tyden myd ſuluere golde edder penningen vor der weſle eyn mene 5 weringe is Doch moghe wy Biſchop Johan vnſe nakomelinge edder vnſe Capitel wan neyn Bichop [1]) en were duſſe driddehalue mark ſuluers Jarliker ghulde alle jar van den erbenomeden Canoniken vñ Capitele to ſunte Johanſe wedder afkopen vor vertich mark ſuluers der vorgheſcreuen wichte vñ weringhe wanne wy dat don welden dat ſculle wy on to voren [2]) wetende don twiſchen ſunte mertens daghe vñ der hochtid [2]) winachten vñ gheuen on denne to dem negheſten to komenden paſchen binnen hildenſem vertich 10 lodighe mark ſuluers hildenſemeſcher wichte vñ weringe vñ wan dat ghe ſchen were ſo ſint duſſe driddehalue mark jarliker ghulde vns vñ vnſes ſtichtes wedder ledich vñ los Duſſes vor plichte wii vns Biſchop johan vorgenomeden vor vns vñ vnſe nakomelinge duſſen vorbenomeden Canoniken vñ Capitele to ſunte Johanſe ſtede vñ vaſt to holdende vñ hebbe [3]) des to bekantniſſe vnſe Inghezeghel ghe henget laten an duſſen bref vnde [4]) wilhelm deken Alberd Scolemeſter vñ dat Capitel to hildenſem Bekennet openbar dat 15 alle duſſe vorſcreuen ſtucke mit vnſem willen vñ wulborde ghe ſchen ſint vnde hebbet dee to Orkunde vnſes Capitels Ingheſeghel by des Erghenomeden vnſes heren Biſchop Johan Inghezeghel ghehengt heten vnde is ghe ſchen na goddes bord verteynhundert Jar dar na in deme ſeſten Jare.

92. Lüder von Alden, Sohn des schwarzen Lambert, und seine Frau Kunigunde verkaufen die ihnen von den von Hademestorp verkaufte Mühle *) zur „Ulen" und Kote zu Tören für 40 lübeckische Mark den Herzögen 20

[1]) *Biſchop.* [2]) Hier fehlt *to.* [3]) *hebben.* [4]) Hier fehlt *wy.*

*) Ueber die herzogliche Mühle zu Uelzen geben folgende Urkunden Nachricht.

1. Herzog Otto von Braunschweig und Lüneburg erneuert am 19. Februar 1318 folgende Urkunde seines Vaters.

Herzog Johann von Braunschweig und Lüneburg verleihet dem Johann Brunonis und dem Albert Moller und ihren Erben seine Mühle zu Uelzen gegen einen vierteljährlich zu entrichtenden Erbzins mit dem Rechte, welches die herzoglichen 25 **Müller zu Lüneburg von alten Zeiten her gehabt haben. Wenn er in dem Graben der Stadt eine Mühle bauen lässt, sollen sie sie auf ihre Kosten bauen und für denselben Erbzins besitzen. Nur in ihrer Mühle soll man mahlen lassen, so lange es geht. — 1273, den 9. December.** **K. O.**

Nos Otto dei gracia dux de bruuſwich et luneborch Recognoſcimus et tenore preſeucium vniuerſis cupimus eſſe notum Nos noſtri patris litteras vidiſſe Seu recepiſſe non cancellatas nou abolitas nec iu aliqua Sui parte viciatas. Sed Suo Sigillo vero Sigil- 30 latas tenoris et contineucie Infraſcripte. Nos dei gracia Johannes Dux de bruueſwich Recognoſcimus et tenore preſencium vniuerſis cupimus eſſe uotum. quod Johanni Brunonis et alberto moleudinario dilectis nobis Ciuibus, molendinum noſtrum iu vlleſſen. vna cum heredibus eorumdem cenſu hereditario prorreximus poſſidendum. In feſto paſche vnum chorum Siliginis Magd menſure. In uatiuitate beati Johannis Babtiſte vnum. In die beati Michaelis vnum. In die natiuitatis domini vnum cenſualiter miniſtrabunt. et perfruentur in omnibus eo Jure quod Molendinarij noſtri in luneborch. antiquitus habnerunt. Ceterum Moleudinum Si quod iu 35 foſſa ciuitatis decreuerimus conſtruendum tempore procedente. hoc Ipſi Suis laboribus et expenſis conſtruent et habebunt, pro eo cenſu quod dare conſweuerunt de alio poſſidentes. cenſu hereditario Sicut prius. preterea de habundanciori gracia ipſis duximus concedendum ut nullus frumentum Suum alias preter ad moleudinum ipſorum ducere debeat nel preſumat quam diu expediri poterit apud ipſos. Datum luneborch, anno domini. M̊ CC̊. LXX̊ tercio Dominica qua cantabitur populus Syon. Cum autem predicta littera quaſi vetuſtate extitit demolita Seu conſumta. nos tenorem ipſius In perſona Johannis de gardeken ac Suorum heredum qui 40 pro tempore nunc poſſeſſor Seu proprietarius eſt. Sicut in perſonia predictorum ſcilicet Johannis. et alberti primitus fuerat inſtitutum duximus renouandum. vt autem noſtra renouacio Seu litterarum mutacio rata maneat preſentem litteram noſtro Sigillo duximus muniendam. Datum anno domini. M̊. CCC̊. XVIII° Dominica qua cantatur Circumdederunt me.

Gedruckt in Hoffmann's Sammlung, Theil I, pag. 234 und 235.

2. Herzog Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg verkauft dem Rathe und den Bürgern der Stadt Neu-Uelzen für 140 Mark 45 **Pfennige das Eigenthum und das Lehen der oberen Mühle zu Uelzen, die von ihm und der Herrschaft zu Lehen gegangen**

Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg auf Wiederkauf und versprechen, falls dieser vollzogen wird, die Kosten eines an der Mühle etwa vorgenommenen Baues ihnen nach Schätzung zu ersetzen. — 1406, den 20. Januar. K. O.

Ek Luder van Alden Swarten Lambertes ſone vnde kunne zyn husvrôwe Bekennen. openbare in 5 desſem breue. vor vs vnde vſe eruen. vor alſweme dat we vorkofft hebben. to enem. rechten. eruen. kôpe

---

ist, und das Aller-Bruch, welches oberhalb der Mühle am Teiche liegt, so dass sie das Bruch abholzen und die Stelle sich zu Nutze machen mögen. Aber die Fischerei im Teiche und in den von ihnen durch das Bruch zu legenden Gräben und den Zins in der Mühle behält er sich und seinen Nachfolgern vor. Ludwig, Sohn des Herzogs Magnus von Braunschweig des ältern, gelobt dies alles zu halten, falls er Herr der Herrschaft Lüneburg wird. — 1364, den 13. Mai. K. O.

10 Van goddes gnaden. We Her Wilhelm Hertoghe to Brunſwich vnde to Luneborch bekennet openbare in deſſem breue, Dat we deme Rade . . vnde den Meynen . . Borgheren vnſer ſtad to Nygen Vlleſſen hebbet verkoft vñ ghelaten Den Eghendom vnde de Lenware in der oueren Molen to Vlleſſen, alſo alz de van vs vnde vnſer herſchap to lene ghan heſt vnde dat Alrebrûk Dat bouen der ſuluen Molen vppe deme dike lyghd, alſo dat ſe dat Brûk houwen vnde ſtede ſik nutte moghen maken alſe en dat bequeme is, Mer de Vyſghweyde in deme dike vñ in den grauen, de ſe dor dat brûk grauet vnde den tyns in der Molen beholde we vs. vſen 15 Eruen vnde Nakomelinghen na, alſe vore, Vnde vor deſſe vorſcreuenen vrygheyd vnde ſtucke, hebbet ſe vs ghegheuen Vertech mark vnde Hunderd Luneborgheren pennynghe de vs rede be red ſyn, Alle deſſe ſtucke wille we vñ vſe Eruen vnde Nakomelinghe ſchullet vnſen vorſcreuenen borgheren, ſtede vñ vmbrokelik holden, Vnde We Junchere Lodewich Hertoghen Magnus ſone van Brunſwich des elderen bekennet in deſſem ſuluen breue, were dat we here worden der Herſchap to Luneborch na vſes vorbenomden vedderen Hertoghen Wilhelmes dode, ſo ſchulle we vnde willet alle deſſe vorſcreuenen ſtucke vaſt vñ vmbrokelik holden 20 in aller wiſe alſe vnſe veddere ſcholde oft he leuede, To eyner bedechtniſſe deſſer dingh hebbe we vorbenomden Hertoghen Wilhelm vnde Lodowich vnſe Ingheseghele ghehanghen to deſſem breue, De ghegheuen is to Tzelle Na goddes bord Dritteynhunderd iar in deme vere vnde ſeſtegheſten iare des Mandaghes in den Pynghesten.

3. Herzog Wenzlaus von Sachsen und Lüneburg und Herzog Bernhard von Braunschweig und Lüneburg verpfänden dem Bernhard Lagendorp, Bürger zu Uelzen, und dessen Söhnen Johann und Ludolf für 150 Mark Pfennige 10 Wichhimten Roggen- 25 zins in der grossen Mühle zu Uelzen und einen Wichhimten Roggenzins in der Mühle zu „Barchane“. — 1387, den 7. Januar. K. O.

Wy Wentzlaw van godes gnaden Hertoge to Saſſen vnde to Luneborgh vnde wy Bernd van den ſuluen gnaden godes hertoge to Brunſwich vnde to Luneborgh bekennet openbar in deſſem breue dat wy hebben vorpendet vnde geſat vnſem leuen getruwen Bernde Lagendorpe borgere to Vlleſſen Johanſe vnde ludolſeſe ſinen ſones vnde eren eruen vnſe Teyn wichempten Rogghen tynſes 30 in der groten Molen to vlleſſen. vnde enen wichempten rogghen tynſes den wy hebben in der Molen to Barchene. vor anderhalfhundert mark luneborger pennighe de vns na willen betalet ſint. deſſes vorſchreuenen Tynſes ſchelle wy vnde willen en rechte warende weſen. des hebbe wy vns. vnſen eruen. vnde nakomelingen der herſchop luneborgh de gnade beholden dat wy de vorbenomden Eluen wichempten rogghen tynſes mogen wedder lozen. vor anderhalfhundert mark luneborger pennighe to allen Twelften wan vns dat behghelik is. Des to orkunde vnde merer betuchniſſe ſo hebbe wy vnſe Ingeſegele laten gehenget to deſſem breue 35 de ghenen vñ ſchreuen is Na Godes bort dritteynhundert iar dar na in dem Souen vnde Achtentigeſten Jare des negeſten Mandages na twelften in vnſer Stad Luneborg.

4. Die Rathsherren der Stadt Lüneburg ersuchen den Rath der Stadt Uelzen nochmals, ihr Grind bei der Galgenmühle gleich den anderen Grinden ungehindert gehen zu lassen. — (1401), den 11. August. K. O.

Circumſpectis viris. Proconſulibus et Conſulibus in Vlſſen . . Amicis noſtris debet.*)

40 Vnſen vruntliken grut mit begheringe allis guden to voren . . Leenen vrûnde . . Wi hebbet gik vele ſcreuen. vmme vnſe grynd to der Ghalchmôlen vnd gebeden dat gi des nicht en vorhinderden. men dat gelike den anderen grynden gan leeten. dar vns noch ny neen antworde van gik wedder van gekomen is. des vns doch wundert . . Bydde wi noch leuen vrûnde ſe wi vrûntlikeſt kennen. dat gi vns des noch luwe vruntlike antworde enbeeden. vnd dat grind vnverhindert laten. wente wi io hopen. dat gi vns nicht vor vnrechten willen. vnd vns ſunderker vrûntſchop to gik vorſeen . . vnd leuen vrunde bewiſet gik hir ane alſe wi gik 45 tobelowen. dat wille wi gerne vorſculden. wor ſik det alſo geboret . . Beedet en vns . . Screuen des donredages na ſunte Laurencius dage. vnder vnſem Secreto.

Conſules Luneborgenſes.

---

*) Diese Worte stehen auf der Rückseite des Schreibens.

den hochebornen ffurften. vnde heren Bernde vnde hern hinrike herteghen to. Brūnſſw̄ vnde to Luneborch vſen. gnedigen. heren. vnde ōren eruen de molen. to der vlen. mid enem koten. to tōrne mid allem. rechte vnde renthe vnde tōbehōringe alſe dat beleghen. is in holte in velde in watere in weyde in aller wijs alſe de van hademeſtorpe vs de vorkofft vnde verbreuet hebben vor vertich Lūbeſſche mark. alſe to Luneborg ghinge vnd gheue is de vns van. vnſen. gnedigen. heren. vorbenompt vul vnde al wol to dancke 5 betālt ſind vnde ek luder kūnne myn huſvrōwe vnde vſe eruen willet vnde ſchullet vnſen. heren erbenompt des kopes rechte warende weſen. wanne vnde wū dicke oñ des nōt is vnde ze dat van vs eſſchende zind. des hebbe we de gnade beholden. dat we dat vorſcreuene gud. alle iar vor dit gelt weder kōpen mōghen. wū we on. de loſe kundighen laten. in den. ver hilghen daghen, to pinxſten. vnde denne darna. to deme. negheſten. to komenden. zunte Johannis daghe middenſomer dat ghelt v̄t to gheuende 10 den. leſten. penning mid dem. erſten. were ok dat de hocheborne ffūrſten. vor ghe ſcreuen eder ōre eruen an. der er ghe ſcreuenen mōlen. wat verbuwen leten. an ſtenen. an boueden. an kūmpen. an grūndwerke alſe der van. hademeſtorpe breff v̄t wijſt wū dat twe mynre ffrūnd vnde twe der vorbenompden. heren man werderden. dat ſcholde ik oñ ghelden To eme waren. bekantniſſe hebbe ik Luder erbenompt myn Ingeſ̄ vor mek vnde vor myne eruen ghe hangen an deſſen breff de ghe gheuen is na goddes bort verteyn- 15 hundert iar dar na in dem ſeſten Jare in ſunte fabiani dāghe.

93. **Am 26. Januar 1406 begannen zu Hannover die Verhandlungen zwischen den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg und den Städten Lüneburg, Hannover und Uelzen. Von Seiten der Herzöge waren dort vier Prälaten und mehr als neun herzogliche Mannen. Aus Lüneburg erschienen für den dortigen Rath und die Stadt zwei Bürgermeister, zwei Rathsherren und der Notar des Raths 20 Heinrich Kule. Die Stadt Uelzen schickte ihren Bürgermeister und ihren Schreiber. Auch der Bischof Johann von Hildesheim nahm mit einigen seiner Domherren, seiner Mannen und der Rathsherren der Stadt Hildesheim an den Verhandlungen Theil. Es wurde also verhandelt sowohl in der Sache zwischen den Herzögen und dem Bischofe, als auch in der Sache zwischen ihnen und den drei Städten, denn beide Sachen sollten zu gleicher Zeit beendigt werden. Jede Stadt besonders überreichte den Herzögen eine 25 Schrift, damit sie sich über sie beriethen, sie zuliessen und sie besiegelten, womit alsdann alle Streitigkeiten zwischen den Herzögen und den Städten jedoch nur unter der Bedingung beigelegt sein sollten, dass des Bischofs Sache zugleich mit beendigt werde und dass man durch fernere Verhandlungen zwischen den Herzögen und den Städten einig werde über die Sicherstellung und das gegenseitige Zutrauen, damit es keines Unwillens mehr bedürfe oder damit, falls dennoch Streit entstehe, er beigelegt 30 und es festgestellt werde, wie man es darum halten solle. Die von der Stadt Lüneburg überreichte Schrift ist als eine Urkunde der Herzöge abgefasst, worin sie einige ihrer Beschuldigungen zurücknehmen, andere und so auch die Beschwerden der Stadt dadurch aufheben oder abstellen, dass sie vorhandene Urkunden und Gewohnheiten anerkennen, Bewilligungen aussprechen, Versprechungen geben und die Satebriefe bestätigen. Bevor die Herzöge ihre Erklärung auf die Schriften der Städte abgaben, besprach man 35 sich viel über das Zutrauen, es nämlich dadurch zu erwecken, dass, wenn die Herzöge den Städten Unrecht thun und keinen Schadenersatz innerhalb einer gewissen Zeit leisten würden, einer von ihnen mit einigen herzoglichen Mannen darum ein Einlager in einer der genannten Städte halten sollte und dass, wenn sie überdies den Städten ferner Unrecht thun würden, die Mannschaft, die Städte und das Land zu Braunschweig den Herzögen dazu nicht beistehen, noch helfen sollten.*) Zweierlei Schriften 40**

*) Hierauf bezieht sich wahrscheinlich folgende Aufzeichnung. **K. Concpt.**

Wan me der Schedeſlude vnd des ouermannes in deydentſiden[1]) enes is vnd icht dar na de heren de Stede ierghen ane vorvnrechteden vnd de heren denne vorhinderden dat id to neuer ſchedinge en queme. Eder icht id geſcheden wurde dat denne de

[1]) *beydentſiden.*

wurden über diese Sicherstellung und dieses Zutrauen aufgesetzt. Die Städte entwarfen die eine und liessen sie nur die Prälaten lesen, denen sie jedoch so nicht gefiel. Darauf entwarf der Probst von Lüne vielleicht mit Wissen und Bewilligung der anderen Prälaten die andere Schrift, welche aber die Städte nicht zulassen wollten. Sie gewährt nämlich für unverzügliche Entscheidung des Schiedsgerichtes, für unbedingtes Aufrechterhalten verbriefter Rechte und für die Neutralität der Städte Braunschweig und Helmstedt nicht die genügende, von den Städten verlangte, für die Neutralität der Mannschaft der Herrschaft Braunschweig gar keine Sicherheit. Von Seiten der Herzöge liess man bei den Verhandlungen Folgendes verlauten. Wenn Streit zwischen ihnen und den Städten entstände und die Schiedsrichter über die Entscheidung nicht einig werden könnten, sollte der Rath der Stadt Braunschweig Obmann in der Sache sein. Die von Hannover und von Uelzen würden dies wohl zugelassen haben, aber die von Lüneburg wollten es durchaus nicht. Die Herzöge dagegen verwarfen die von Lübeck und von Hamburg und wollten keine dieser beiden Städte als Obmann zulassen. Als man so über das Zutrauen und die Sicherstellung sich nicht vereinigen konnte, überreichten die Herzöge eine andere, die Beilegung ihrer Streitigkeit und ihres Unwillens mit der Stadt Lüneburg betreffende besondere Schrift, wie sie sie der Stadt gern besiegeln wollten. Als die von Lüneburg diese Schrift zu sich genommen und mit den von Hannover und von Uelzen sich darüber berathen hatten, legten sie sofort Widerspruch dagegen ein und wollten dieselbe durchaus nicht zulassen. Die Schrift unterscheidet sich von der, welche die Stadt Lüneburg überreicht hatte, dadurch, dass sie bei vielen Zugeständnissen, die sie mit jener gemein hat, Einschränkungen macht, Behelfe zulässt und Hinterthüren öffnet, mehre Beschwerden der Stadt Lüneburg gar nicht berücksichtigt und ausdrücklich erklärt, dass durch sie die Satebriefe und darauf bezügliche Urkunden, ferner solche Urkunden im Besitze der Stadt, wodurch den Herzögen, ihren Kindern und Nachkommen Hinderniss und Schaden an der Erbfolge, dem erblichen Rechte und an ihrem Herzogthume und ihrer Herrschaft Lüneburg erwachsen möchten, nicht bekräftigt und bestätigt sein sollen. Die von Lüneburg liessen den Herzögen sagen, wenn denselben nicht anders, als diese Schrift enthalte, zu Sinnen sei, so hätten die Städte nicht zur Tagefahrt reiten brauchen, sondern ein jeder müsste alsdann unbeendigter Sache heimreiten. Da nahmen die Prälaten sich der Sache an und entwarfen eine andere Schrift. Sie übergaben sie den von Lüneburg mit der Erklärung, dass, wie sie nicht anders wüssten, die Herzöge die Schrift in dieser Fassung zuliessen. So verstanden es auch die Städte. Die Schrift lautet etwas günstiger für die Stadt Lüneburg, berücksichtigt aber einige Beschwerden der Stadt gar nicht, zählt andere, darunter auch die Beschwerde über Einziehung der Güter derer, die in die Städte gezogen sind, und die Beschwerde der Stadt Hannover über die Fischerei, zwar auf, lässt sie aber unerledigt,**) erwähnt der

---

heren der fchedinge nicht holden en wolden. denne fcholde me dar vmme In riden vnd icht de heren dar en bouen de Stede noch vurder vordan vorvnrechteden fo fcholden de Manfchop Stede vnd dat land to brunffwic dar ftille to fitten. vnd den heren nergben ane hiftendich eder behulpen wefen.

**) Wegen dieser Beschwerden wurde wahrscheinlich folgende Schrift aufgesetzt.

K. Cncpt.

Deffe nafcreuene ftucke fchal me vordan enden van deffem dage an bette pafchen negeft komende na ghift deffes breues.

To dem erften van der van luneborgh weghene vmme ghelt dat de vorften vorwifet hebbet to betalende vth eren renten de fe to luneborg hebbet dat fe ere ammechtlude heten fchullet de betalinge to donde.

Vnd weme fe dar anders fchuldich fint der willen to makende vppe redelke tide.

Vnd we fines gudes ane gherichte entwered is, den fchal me in brukelke were des gudes wedder fetten.

Vnd vmme fchaden dar de van luneborg vnd honouer vmme fpreket de en er dem leften krighe fchen fy, dat fchal me in vruntfchop bileggen en wolde zek dar welk nicht an ghe nôghen laten van dem fcholde me fcheden mid rechte.[1])

Vmme den fchaden den de Ertzebiffchop von Bremen den van luneborg ghedan heft fchullet de vorften fe truwelken vorbidden dat en dar vmme wedderuare des me en plichtich is.

---

[1]) *en wolde zek — rechte* ist ein Zusatz gleichzeitiger Hand und fehlt im Exemplare zu Lüneburg.

Satebriefe und anderer den Herzögen nachtheiligen Urkunden nicht, schliesst aber mit der Bestätigung aller der Stadt verliehenen Freiheiten, Gerichte, Gerechtsamen, Gnaden und aller Gewohnheiten. Nun wurde eine andere, zu Lüneburg zu haltende Tagefahrt angesetzt, damit auf ihr die von Lüneburg ihren Entschluss über diese Schrift kund thun möchten. Desgleichen sollten alsdann auch die Städte Hannover und Uelzen ihren Entschluss in Betreff des Schlusses der Schrift erklären, da er zur Aufnahme auch in die ihnen auszustellenden Urkunden bestimmt war. Es wurde deshalb ein die Anberaumung dieser Tagefahrt betreffender Recess folgenden Inhalts gemacht: Als man am 10. Februar 1406 von der Tagefahrt zu Hannover schied, haben die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg den Abgeordneten der Städte Lüneburg, Hannover und Uelzen eine Schrift überreicht, welche bestimmt, wie die gegenseitigen Klagen, Beschuldigungen und alle anderen Streitigkeiten in der Güte beigelegt und entschieden werden sollen. Die Abgeordneten der Städte haben die Schrift zur Entschliessung derer, die es angeht, zu sich genommen. Darauf ist eine zu Lüneburg am 21. März zu haltende Tagefahrt angesetzt, um auf ihr den gefassten Entschluss kund zu thun und etwa erforderliche Einwendungen zu machen. Wer zu der Tagefahrt mit den Herzögen kommt, soll in der Städte, wer zu ihr aus den Städten reitet und mit diesen kommt, soll in der Herzöge sicherem Geleite hin und zurück reiten und sein. Dies haben die Herzöge den Abgeordneten der Städte mündlich gesagt. Mit den Namen der Zeugen schliesst der Recess. Als er vor den Herzögen und den Städten in Gegenwart der Prälaten und einiger aus der herzoglichen Mannschaft gelesen wurde und die Herzöge hörten, dass er nur den Städten die Entschliessung in Betreff jener Schrift vorbehielt, machten sie Einwendungen, weshalb man den Recess durch Aufnahme der Bestimmung, dass ebensowohl die Herzöge, wie die Städte sich ihre Entschliessung über die Schrift vorbehielten, ändern musste. **XXVIII.**

Item Anno domini Millefimo quadringentefimo fexto des dinxedaghes In craftino Conůerfionis Sancti Pauli betengede me der dedinge to Honoůer twiffchen den heren Hertoghen Bernde vnde Hertoghen Hinricke af ene fijd Vnde den Steden Lůneborg Honoůer vnde Vltzen af ander fijd Vnde dar hadden de heren dofůlůes deffe Prelaten alfe heren Johanne Abte to Schermbeke Heren Hinricke to Ebbekeftorp Heren Johan to Lůne Vnde Heren Johan to Medinghe Proůefte Vnde van erer Manfchop den eddelen heren Lůdelůe van werdberghe vnde heren Hinricke van Velthem Heren Olrike Beren Heren Syůerde van Rutemberghe Heren Ghůnthere van Bertenfleue Riddere Vnde Lůdelůe kniggen Goffchalcke van Reden Pardům van knefbeke vnde Hinricke van dem Heymbroke vnde etlike andere ere manne Vnde van Lůneborg weren dar van des Rades vnde der Stad weghene Her Albert van der Molen Her Hinrick vifcůle Her Hinrick kůle Her lůdelff tobingk vnde her lůdeke van winfen Vnde van Vltzen weren dar Hinrick Redebern Borghermefter vnde her Johan Lůneborg des Rades to vlfen fchriůer Vnde bi deffen dedingen was ock de Erwerdighe Here Johan Biffchop to Hildenfem mit ichtefwelcken heren beyde vte fynem Capitele vnde ock vte finer Manfchop vnde vte dem Rade to Hildenfem Vnde alfo ward do ghedegedinged beide twiffchen den heren vnde dem Biffchope vnde ock twiffchen den heren vnde den vorfchreůen eren Steden wente des Biffchopes ende mit den heren fcholde io ghan bi der Stede ende mit

---

Vmme de veften Stelloghe fchullet de vorften dat holden na hefeggínge der Prelaten Manne vnd Steden.

Vmme de hindert werdet in lenghnde, dat fe van den vorften hebbet fchullet de vorften den partien dage leggen, vnd fe dar ouer mit rechte fcheden.

Sint de vorften den van luneborgh ok wes plichtich vmme werners fchicht van dem knefbeke, dar fchullet fe fik mit en ouer fcheden laten wan de van luneborg dat van en effchet. vnd de vorften fchullet mit den van luneborg bidden hinrike Magenrode, dat he de ftucke fchede de ok van der weghene to em zet find.

Van der van honouer vnd vlfen wegene fchal me dat ok handelen vmme ghud icht des we vte den Steden entweret is, vnd vmme penningfchulde, elfe dat alle dingh vruntliken bilecht werde.

Item vmme vnfen heren van Bremen willet vnfe heren vorzoyken dat me dat in fruntliken dingen.[2])

---

[2]) *Item — dingen* ist ein Zusatz gleichzeitiger Hand und fehlt im Exemplare zu Lüneburg.

den heren dat io de ene ende ghinge bi dem anderen Des antwordeden de vorschreuen Stede io iewelick Stad bisunderen ene schrifft van sick den heren Der schrifft alse de van Luneborg van sick antwerdeden vtschrifft hijr na gheschreuen steid Vnde vppe de schriffte scholden sick de heren beraden dat se de so toleten vnde beseghelden dar denne scholden mede bilecht wesen alle schelinghe twisschen den heren vnde 5 den Steden in beydentsiden also beschedeliken dat des Bisschopes van Hildensem ende mede ghinghe Vnde ock dat me twisschen den heren vnde den Steden noch vurder vorramede vnde enes wurde vmme vorwaringhe vnde louen vnder anderen dat nenes vnwillen mer behoff dorffte sin edder icht io schelinghe vpstunden dat denne bi toleggende vnde wo me id dar umme holden scholde Vnde er wen de heren to dessen schrifften der Stede ienich antwerde van sick gheuen do sprak me vuste vmme louen also dat me 10 den dar vp ghesat hedde Wan de heren de Stede ierghen ane vorvnrechteden vnde wedderdeden des de heren nicht binnen ener sunderken tijd, scholde erer en dar vmme en Inleggher holden binnen der vorschreuen Stede welck mit ichteswelken eren Mannen Vnde icht se dar en bouen noch vurder vor vnrechteden de Stede So scholden de manschop Stede vnde dat land to Brunswijgk den heren dar nicht bistendich vnde behulpen to wesen Vppe dat[1]) desse vorwaringe vnde louen wurden twierleye schrifft vorramed de 15 hijr na ock ghetekent syn Der enen schrifft vorrameden de Stede vnde leten de lesen men den Prelaten, de den doch so nicht en behaghede Men de vorbenomede prouest van lune vorramede do der anderenn schrifft dat he lichte dede mit wetende vnde vulbord der anderen Prelaten Vnde der schrifft en wolden de stede nicht to laten Vnde van der heren weghene ward dosulues in den dedingen mede vor lud Icht de schedeslude twisschen den heren vnde den Steden wan schelinge vpghestan were nicht enes konden 20 werden der schedinge so scholden de Rad van Brunswijgk dar ouerlude to wesen vnde dat hedden de van Honouer vnde van Vltzen wol to ghelaten had men de van Luneborg en wolden des nenewiis Vnde de heren afleden de van Lubeke vnde van Hamborg also dat se der Stede nerghen ene wolden vor ouerlude to laten Auer alse me disses vmme den louen vnde vorwaringe nicht en konde enes werden Des antwerdeden do nades de heren van sick ene andere sunderke schrifft der vtschrifft hijr na ock gheschreuen 25 steit alse se de gherne beseghelen wolden den van Luneborg vppe de bilegginge der schelinge vnde vnwillen mit eyn vnder anderen Vnde alse de van Luneborg de scrifft to sick ghenomen vnde mit den[2]) Honouer vnde Vltzen dar vp sick beraden hadden Do wedderspreken se de schrifft van stundan vnde en wolden der nenewis tolaten vnde leten den heren wedder seggen Wan den heren anders nicht to synne were wen alse de schrifft ynne helde so en drofften de Stede nicht to dem daghe ghereden hebben, men malck moste denne 30 sunder ende tohus riden Vnde also vnderuenghent do de vorschreuen prelaten de vorrameden ener anderen schrifft der vtscrifft hijr ock na ghetekend is de se antwerdeden den van Luneborg den se dar by seden dat se anders nicht en wusten men dat de heren de schrifft also toleten vnde also vorstundend ock de Stede Vnde vppe de schrifft ward do enes anderen daghes vorramed bynnen Luneborg dat[3]) holdende dat vppe dem daghe de van Luneborg scholden seggen ere berad vppe de schrifft Vnde des ghelick 35 scholden ock de Stede honouer Vnde Vlsen denne ock seggen ere berad vppe de beslutinge vnde Conclusien der suluen schrifft Wente desulue Conlusie in eren breuen ock so stan scholde Vnde vppe de voraminge desses anderen daghes wart na vorschreuener wise en Recessus ghemaked Auer alse de Recessus wart ghelesen vor den heren vnde den Steden in ieghenwardicheit der Prelaten vorbenompt vnde ichteswelker vte der heren manschopp vnde de heren horeden dat de Recessus stund men allene vppe berad 40 der Stede to der vorschreuen schrifft do spreken se dar in Also dat me moste den Recessz do wandelen vnde schriuen den dar vp dat de heren so wol wolden ere berad hebben vppe de schrifft alse de Stede vn̄ dar vp ward do de Recessus ghemaket de steit hijr na ock gheschreuen vnde ghetekend der wurden twe gemaked de ene vte dem anderen ghesneden der enen nemen de heren vnde den anderen de van Luneborg van der Stede weghene.

45 1) *dat* muss ausfallen. 2) Hier fehlt *van*. 3) *to* statt *dat*.

De vorgherorde schrifft de de van Lüneborg van sick antwerdeden lüdde aldus.

Van goddes gnaden Wij Bernd Vnde Hinrick Hertoghen tho Brünszwijgk vnde to Lüneborg Bekennet opembare in dessem breüe vor alszweme dat de Ersamen etc abc etc Vmme allerleye twigdraght vnwillen schelinge vnde vpstot de twisschen vns af ene zijdt vnde vnsen leüen ghetrüwen den Borghermesteren Radmannen vñ borgheren vnser Stad Lüneborg aff andere siid ienighewis ghewest syn van allerleye naschreüene 5 artikele weghene Vnde vmme aller leye andere stücke wo sick dat vorlopen hefft langhetid van welkerleye sake vnde inüalle dat to ghekomen sy bette in dessen ieghenwardighen dagh mit vnser beydentsiden güden willen vnde wolbedachtem mode vruntliken vnderghan vnde to ende ghedegedinged hebbet ene gütlike vruntlike richtinge in allerwiis alse hijr naschreüen is.

To dem ersten alse wi den vorbenomeden Rad schüldigeden dar vmme dat se richteden vngherichte 10 dat büten Lüneborg schüde Der ansprake vorlate wi se Wente watte ghescbichte binnen edder büten der sülüen Stad schen de de Rad vnde vnse voghed binnen der Stad vann rechte breüe edder wonheid weghene pleghen to richtende dar schülle wij vnde willen se bilaten vnde se dar nicht ane hinderen.

Alse wi se ock schüldighen dat se nemen vnsen Prelaten ere Renthe vppe der Sülten der ansprake vorlate wi se ock Wente de ienne de güd vppe der Sülten hebbet moghed de brükinge der zale vnde 15 erer Rente dar sulües vnder sick saten wo en dat bequeme is vñ do wo se willet des schüllet se vülle maght hebben.

De Rad vnde Borghere to Lüneborg moghed der Elmenow brüken vnde de diken düpen vnde beteren laten also dat de Schepe eren vrien ghanck hebben moghen dar wille wi se trüwelken to vordeghedingen Hedden se ock andersweme wes af gegraüen eder diket eder noch afgroüen edder diken leten dar schüllet 20 se den lüden redelke wedderstadinge vmme don vñ dar wille wi se nicht ane hinderen.

Alse wi ock schüdigeden van der Slote weghene dat de voghedien Horborg Blekede vnde lüdershüsen vorderfft weren de anspraken schüllet gensliken bi dan wesen vnde wi en willet se dar nicht mer vmme schüldighen.

Vnde des ghelijck wille wi se nicht mer schüldighen vmme de Schole to Lüneborg vnde vorlatet se 25 aller ansprake van der wegene.

Vmme den kalcberg dat schülle wij vnde de Rad in beydentsiden holden alse id vorbreüed vnd süslange holden is Vnde wi moghet to büwe vnser Herschop Slote vnder vnsen eghenen kosten kalcbreken laten van dem berghe Vnde de Rad des ghelijck vnder eren kosten tho behüff der Stad büwe wo dicke vns edder en des behüff vnnde noth is. 30

Alse de Rad vns ock wedder schüldigede dat wij Vnse amptlüde vnde voghede vnwontlike Toln nemen in vnser Herschop Lüneborg vnde dat wii vorboden hadden toüore to der Stad Lüneborg kornes vnde anderer kopenschop Vnde dat wij stadeden dat de kopman vnde de anderen wanderende lüde de ghemenen strate de to Lüneborg wondliken na der ieghene leghenheid to gheid nicht en wanderden vnde vmmestraten sochten Vñ dat de vnse pandet hedden de lüde de holt to der Stad voreden Vnde dat vnse voghed binnen der Stad Lüneborg etliken lüden van eren kopenschop wes ghenomen hefft Vnde dat wi vnse ammechtlüde vnde voghede 35 vp ere vnde erer borghere darsülües to lüneborg meyere vnde vndersaten schattinge vnde bede gesat vnde van en ghenomen hebben Vnde den sülüen eren vndersaten ere koye vnde andere ere queck ghenomen vnde gheslaghen hebben Vnde wi se hinderden an der landwere to makende Vmme alle desse stücke wille wi vnse erüen vnde nakomelinghe vnde vnse amptlüde vnde voghede schüllent Vnde de Rad vnde borghere to lüneborg 40 moghen id holden alse vnse vorüaren in der Herschop to Lüneborg vnde wi en dat vorbreüed hebben.

Welck vnser Stede edder wicbelde ere recht oldinges ghesocht hebben vor dem Rade to Lüneborg de moghed dat vord an don vnde wi enwillet en des nicht vorbeden noch hinderen edder hinderen laten Vnde van welcken vnsen richten oldinges iemend dat recht dat eme dar ghevünden ward schelden mochte vor den Rad to Lüneborg dat magh darsülües noch en iewelick dem des behüff is don, dar en schülle wi 45 noch vnse voghede nemende ane hinderen.

We ock vor vnſem gherichte binnen Lůneborg vorůeſted wert de ſchal vorůeſted vnde nicht velich weſen in allen ieghenen binnen vnſer herſchop Lůneborg alſe dat en olt recht vnde wonheit gheweſt is.

We ock van vnſen mannen vnde vnderſaten to dem Rade van Lůneborg riden wil wan ſe ene vorboden deme en ſchůlle wi dat nicht vorbeden noch nenewijs dar ane hinderen laten We en ock to denſte
5 rid deme wille wij des wol ghunnen vnde eme dar nicht vnweigher vmme weſen edder vmme des willen ierghen ane beſchedighen edder hinderen.

Ock en wille wi vnde vnſe amptlůde vnde Voghede en ſchůllen de borghere van lůneborg vnde ere denre in nenen vnſen ghebeden vorhinderen edder vorhinderen laten in markedſtande edder in anderen richticheiden de ſe van older wonheit ghehatt hebbet.

10 Van welken vnſer Herſchop Sloten deſulůe Rad der borghere welk to Lůneborg edder de ere berořed vnde beſchedighed werdet ſchůlle wi vnde willet den iennen de to der tid ammechtman vppe dem Slote is dar vmme en to rechten antwerde beſtellen deſt wi der van lůneborg to rechte mechtich ſin, edder wi willet darſulůen vore antwerden wan de Rad van Lůneborg dat van vns eſſched.

We van vns edder den Vnſen ſines gůdes ane gherichte entwered is, dem wille wi dat brůkelken in
15 de were wedder laten vnde dar nicht wedder vth entweren an recht gherichte.

Wert ienich borghere to Lůneborg in ſineme gůde dat he van der herſchop lůneborg to lehne hefft van iemende vor vnrechted wan vns de Rad darſulůes dat witlick deit ſo wille wi vnde ſchůllet dem ſuluen borghere vnde den de ene vor vnrechtiged vppe ene leghelke ſtede darumme vor vns vorboden vnde ſe mit rechte dar ouer vorſcheden.

20 Ock wille wi vnde ſchullet ſe trůwelken vorbidden vnde vordegedingen vnde en ock dar to behulpen weſen alſe wi en vorplichtet ſint dat vnſe broder de Biſſchop van Bremen en do vmme den ſchaden den he en ghedan hefft in vrůntſchop edder in rechte des he en plichtich is.

Synt wij ock dem Rade van Lůneborg wes plichtich vmme den ſchaden den en Werner van dem kneſke dan hefft des ſchůllet ſe van deſſes breůes wegene vnůorſumed weſen.

25 Vmme dat Slot to Stellegede wille wi id holden wo vns Prelaten Manſchop vñ Stede dar ane beſegged.

Hijr mede ſchůllet allerleye ſchelingen twidracht vnde vnwille benomed vnde vmbenomed de wi teghen den Rad vnde borghere to lůneborg edder ſe teghen vns ghehat hebben van welkerleye inůalles vnde ſake weghene dat gheweſen hefft bette an deſſen dagh ghentzliken to grůnde al berichted vnde in vrůnt-
30 liken dingen bilecht weſen Vnde wi vnſe erůen Vnde nakomelinge ſchůllet ſe ſamend vnde enem iewelken biſůnderen bi allen vrigheiden gherichten rechticheiden gnaden vnde wonheiden ewelken laten vnde ane hinder dar roůwelken bi beholden vnde ſe vor bidden beſchermen vnde vordegedingen ieghen alleſweme Vnde mit deſſem breůe ſchůllen alle andere breůe de ſe beſunderen edder mit wene anders van vnſen vorůaren edder van vns ſamend edder beſůnderen hebbet Id ſin zatebreůe effte menebreůe edder wo de
35 benomed ſin vnůorbroken weſen men in vůller macht bliůen Vnde de wille wi vnde vnſe erůen vnde nakomelinge ſchůllet de in alle erer inholdinge to ewighen tiden vnůorbroken holden Alle vorſchreůen ſtůcke ſamend vnde beſůnderen etc.

De vorgherorde ſchrifft de de heren van ſick antwerdeden lůdde aldůs.

L. Cnept.

40 Van Godes gnaden Wij Bernd vnd Hinrick hertegen to Brunſwik vnde to Luneborg Bekenned openbare in deſſem breue vor alleſweme dat de Erſamen etc a b c etc vmme allerleie twidracht vnwillen Schelinghe vnd vpſtôt de twiſſchen vns af ene zijd vnd vnſen leuen getruwen den Borgermeſtern Ratmannen vnd Borgheren vnſer Stad luneborg aff ander zijd ienighewijs gheweſt ſint van allerleie naſcreuener artickele weghen vnd vmme allerleie andere ſtucke wo ſik dat vorlopen heft langhe tijd van allerleie ſake
45 vnd invallen dat to ghekomen ſy bette an deſſen iegenwardigen daghe mit vnſer in beidentziden guden

willen, vnd wolbedachtem mode vruntliken vnderghan vnde to ende ghedegedinged hebbet ene gutlike vruntlike richtinghe in allerwys alfe hir nafcreuen is To dem erften Alfe wi den vorbenomeden rad fchuldegeden dar vmme dat fe richteden vngerichte dat buten luneborg fchude, der anfprake vorlate wi fe, wente watte gefchichte binnen eder buten der fuluen ftad fchen, de vnfe voghed vnde de Rad [1]) binnen der Stad van rechte fechter olden wonheid, edder breue wegen [2]) pleghen to richtende, dar fchulle 5 wi vnde willet fe bi laten vnd fe dar nicht ane hinderen. Alfe wi fe ok fchuldighen dat fe nemen vnfen prelaten ere renthe vppe der Sulten [3]) der anfprake vorlate wi fe to deffer tyd, vnde me fchal dat vort vmme de fulten holden alfe vnfe vorvaren wi vnde de van luneborg dat vorbreued hebben. [4]) De Rad vnd Borghere van luneborg moghed de Elmenowe bruken vnde de dyken dupen vnd beteren laten. alfo dat de Schepe eren vryen ghangk hebben moghen, dar wille wi fe truweliken to vordegedinghen. 10 Hedden fe ok anderfweme wat af ghegrauen edder diked, edder noch affgrôuen edder dyken lêten, dar fchullet fe der willen vmme maken, den dat ghefchen were edder fcheghe [5]) Alfe wi fe ok fchuldigeden van der Slote wegen. dat de vogedien. Horborgh. Blekede vnde Luderfhufen vorderft weren vmme dat vorderff dat er data deffes breues dar an ghefchen is fchulle wi noch en willet fe nicht mer vmme fchuldigen, edder fchuldigen laten. Vmme de Schole, dat wille wi holden na rechte wo fik dat 15 gebored. [6]) Vmme den kalkberg dat fchulle wi vnde de rad in beidentfiden holden alfe id vorbreued is [7]) Alfe vns de Rad ok wedder fchuldighed, dat [8]) vnfe amptlude, vnde voghede vnwontlike toln nemen in vnfer herfchop luneborg vnde dat wi vorboden hadden touore to der Stad luneborg kornes, vnde anderer kopenfchop. vnde. dat wi Stadeden, dat de kopman vnd de anderen wanderende lude de ghemenen ftrate de to luneborg wontliken na der ieghene leghenheid to gheid nicht en wanderden, vnde 20 vmmeftrate fochten, vnde dat de vnfe ghepandet hedden de lude de holt to der Stad voreden, vnde dat vnfe voghed binnen der Stad luneburg jtliken luden van erer kopenfchûp wes ghenomen heft, vnde dat wi vnfe amptlude vnde voghede vppe erer vnde erer borghere dar fulues to luneborg meigere vnde vnderfaten fchattinghe vnde bede ghefat. vnd van en ghenomen hebben. vnde den fuluen eren vnderfaten ere koye, unde ander ere queck ghenomen vnde gheflagen hebben funder rechtes broke, [9]) vnd dat wi fe 25 hinderden an der lantwere tomakende Vmme alle deffe ftucke wille wi vnfe eruen vnde Nakomelinghe, vnd vnfe amptlude vnde voghede fchulled, vnde de rad vnd borghere to luneborg moghen id holden alfe vnfe voruaren in der herfchop to luneborg vnd wi en dat vorbreued hebben, Welk vnfer Stede edder wicbelde ere recht oldinghes ghefocht hebben vor deme rade to luneborg de môghed dat vordan don vnd wi en wyllet en des nicht vorbeden noch hinderen [10]) laten Vnde van welken vnfen gerichten oldinges 30 iemend dat recht dat em ghevunden wart fchelden mochte vor deme rade to luneborg dat mach alfo noch en jowelk don deme des behuf is dar en fchulle wi noch vnfe voghede nemende ane hinderen. vnde

Ein neben obigem Concepte liegendes anderes Concept, auf dessen Rückseite von gleichzeitiger Hand geschrieben steht: „Scriptura quam prelati conceperunt fuper qua eft recepta deliberatio hincinde", und dessen Reinschrift im Copiar XXVIII unter der Ueberschrift „De vorgherorde fchrifft dar dat berad vp ghenomen vnde de andere dagh gemaked ward ludde aldus", steht, zeigt, 35 mit obigem Texte verglichen, folgende Verschiedenheiten:

[1]) *de Rad vnd vnfe voghed* statt *vnfe voghed vnde de Rad.* [2]) *van rechte, breue edder wonheid wegen.* Zwischen *edder* und *wonheid* hat eine andere Hand *olden* eingeschoben. Dies Wort ist aber durchstrichen. [3]) Hier ist eingeschoben *to luneborg.* [4]) Statt *to deffer tyd — hebben* stehen im Concepte folgende durchstrichene Worte *wanne ze mogen zik mit den rentheneren dar vrûntliken ouer vurdregen.* [5]) Statt *dar fchullen fe der willen — fcheghe* steht im Concepte *dar fchullet ze den luden redelke wedder- 40 ftadinge vmme don vnd dar wil we ze nicht ane hindern.* Die Worte *vmme don* sind dann durchstrichen und statt ihrer ist von anderer Hand geschrieben *vñ willen vmme maken na redeliker wife.* Hinter *hindern* hat diese Hand hinzugesetzt *vñ wilt fe dar truweliken to vordeghedingen.* [6]) Statt des Satzes *Vmme de Schole, dat — gebored* steht im Concepte „Vmme de Schole ghunne we dat de Abbet vnd de Rad to Luneborg zik vrûntliken vûrdragen vnd namen dar to to hulpe van vnfen Prelaten vnd manne de en dar to bequeme zin." Die andere Hand hat hier zwischen *Schole* und *ghunne* eingeschoben *dat me dar fruntliken vmme degedinge.* 45 [7]) Hinter *vorbreued is* stehet im Concepte *vnd alzûs lange is gheholden.* [8]) Zwischen *dat* und *vnfe* steht im Concepte *we.* [9]) Die Worte *funder rechtes broke* fehlen im Concepte. [10]) Zwischen *hinderen* und *laten* steht im Concepte *edder hindern.*

ſe ſchulled dat denne ok ſcheden na rechte binnen rechter tid.[11]) We ok vor vnſem gherichte to luneborg vorveſted were, dat ſchal me holden na rechte vnde na rechter olden wonheid.[12]) We ok van vnſen mannen vnd vnderſaten to deme rade to luneborg riden willet. wan ſe ône vorbodet deme ſchulle wi des nicht vorbeden noch ienighewijs dar ane hinderen eder hinderen laten. alſe vûrder alſe dat weder vns vnde vnſe erue nicht en ſy. We en ok to denſte rid deme wille we des wol ghunnen. vnde eme dar nicht vnweiger vmme weſen. eder vmme des willen nerghen ane beſchedigen edder hinderen. ſo vurder alze dat ok wedder vns vnſe eruen vnde nakomelinghe nicht en ſy. vnde to nenem ſchaden kome.[13]) Ok en wille wi vnde vnſe amptlude vnd voghede enſchullet de Borghere van luneborg. vnd ore denre[14]) in nenen vnſen ghebeden hinderen edder hinderen laten in marketſtande, edder in anderen rechticheiden, de ſe van rechter[15]) olden wonheit ghehat hebben. des ſuluen gheliken ſchullen vnſe Stede vnd wicbelde des to luneborg ok alſo bruken[16]) Van welken vnſer herſchop Sloten de ſulue rad der Borghere welk to luneborg edder de ere Roued edder beſchedighed were Schulle wi vnde willet de jenne, de dat ſlot van vns jnne heft, dar vmme to rechtem antworde beſtellen, deſt wi der van luneborg to rechte mechtich ſin[17]) Hirmede ſchûlled allerleye Schelinghe twidracht vnde vnwille, benômed vnde vnbenômed, de wi tighen den rad to lûneborg vnde de borghere to luneborg,[18]) edder ſe tighen vns jenighewijs ghehad hebben, van welkerleie invalles vnde ſake wegen, dat gheweſt heft wente an deſſen dagh. ghenſliken to grunde al berichted. vnde in vruntliken dinghen bighelecht weſen, Vnd wi vnde vnſe eruen; vnd nakomelinghe ſchullet ſe ſamend vnde enen jewelken beſvnderen. bi allen eren[19]) vriheiden gerichten rechticheiden. gnaden vnde rechten olden[20]) wonheiden eweliken laten, vnde dar ane vnſen hinder[21]) bi beholden. vnde ſe vorbidden, beſchermen vnde truwelken[22]) vordeghedinghen ieghen alleſweme, dar wi erer mechtich ſint to[23]) rechte[24]) Vnde des ghelik ſchullet ſe vns vnſe eruen vnde nakomelinghe bi vnſem ffurſtendumme herlicheiden vnd rechten laten. Vnd deſſe Schedinghe vnd breue ſchûlled vnſchedelik weſen allen anderen breuen wo de benomed ſint de ſe ſamend edder beſundern edder mit weme anders van vns edder van vnſen voruaren hebbet. vnde de ſchullet mit deſſen vnde deſſe mit den kreſtich in vullermacht vnvorbroken bliuen. vnde de wille wi vnd vnſe eruen ſchullet en de alſo truweliken vnde vorvorbroken holden. vnde ſe roweliken dar bi laten. vtghenomen de Satebreue vnd de breue de dar anrôred. vnd ok iſt ſe ienighe breue

---

[11]) Die Worte *vnde de ſchulled dat — tid* fehlen im Concepte. [12]) Statt des Satzes *We ok vor vnſem gherichte — wonheid* steht im Concepte „Vmme vůrveſtinge de vor vnſem gherichte to Luneborg ſchût, ſchal me dat holden alze dat van oldinges is geholden.“ Die Worte *alze dat — geholden* sind dann durchstrichen und dieselbe Hand hat dafür geschrieben *alze me dat vor vnſem gerichte dar zulues plecht to holdende vnd to richtende.* [13]) Statt der Sätze *We ok van vnſen mannen — ſchaden kome* steht im Concepte folgender durchstrichener Satz: „Worden de Rad edder borger to luneborg van vnſen ſloten beſchedeget de we zuluen edder anders we van vnſer wegen ynne hedde den de den ſchaden dede ſchûlle we to rechte vůrmogen vnd beſtellen alzo dat de ſchade wedder dån worde in vruntſchop edder in rechte.“ [14]) Das Wort *denre* ist im Concepte durchstrichen und statt dessen von der anderen Hand *knechte* geschrieben. [15]) *rechter* fehlt im Concepte. [16]) Die Worte *des ſuluen gheliken — bruken* fehlen im Concepte. [17]) Statt des Satzes *Van welken vnſer herſchop — mechtich ſin* stehen im Concepte folgende Sätze, von denen jeder mit dem Worte *Vmme* eine neue Zeile beginnt: „Vmme der Borghere ſchaden er deme krighe. Vmme de de eres ghudes entweret zint. Vmme de den ere ghud genomen is de in de ſtede gethoghen zint. Vmme de vyſcherie to hononer. Vmme dat lenghud. Vmme vůrwiſede renthe. Vmme penningh ſchulde. Vmme Wernere van deme kneſeheke.“ [18]) Statt *den rad to luneborg — luneborg* steht im Concepte *den Rad vnd Borgere to Luneborg.* [19]) *eren* fehlt im Concepte. [20]) Im Concepte fehlt *rechten* und *olden* ist durchstrichen. [21]) Statt *vnde dar ane vnſen hinder* steht im Concepte *vnde ane hinder dar rowelken.* Die Worte *ane hinder* sind dann durchstrichen und von der anderen Hand ist dafür geschrieben *ane vnſe hinderniſſe.* [22]) *truwelken* fehlt im Concepte. [23]) Zwischen *to* und *rechte* steht im Concepte *eren vnd to.* [24]) Alles Folgende bis zum Schlusse fehlt im Concepte. Aber die andere Hand hat hier folgende Schlussworte im Concepte geschrieben: „vnde ſe ſchult weder vnſe beſte truwelken vornemen vnde don alſo ên gehord vnd wy on wol getruwet.“ Statt dieser Schlussworte stand anfangs im Concepte: „vnd deſſe vrûntlike richtinge ſchal vnſchadelk weſen allen privilegien vnd breuen de ze van vns edder van vnſen vorvaren hebbet, men de ſchullet in vûller macht bliuen, vnd mit deſſer zuluen vruntliken ſchedinge vnd richtinge ſchullet ze der zatebreue vnd wat dar an roret vnuortichtet weſen vnd vnûorſumet.“ Die Worte *vnuortichtet — vnuorſumet* sind dann durchstrichen und statt ihrer ist von derselben Hand geschrieben *vnûorſûmet weſen.* Zuletzt ist dann der ganze Satz *vnde deſſe vrûntlike richtinge — vnûorſûmet weſen* durchstrichen.

hedden de vns vnſen kinderen eruen vnde nakomelinghen an erfliker vordtredinghe rechte vnde an vnſem hertichdůmme vnde herſchop luneborg, hinderen vnde ſchaden don mochten, de breue en ſchulled mit deſſem breue nicht ghevested, noch bestedighed ſin.[aa])

XXVIII.

De vorgherorde ſchrifft dar dat berad vp ghenomen vnde de andere dagh ghemaked ward lůdde aldůs.

Van godes gnaden Wi Bernd vnde Hinrigk Hertoghen tho Brunſwick vnde to lůneborg Bekennet opembare in deſſem breůe vor alleſweme dat de Erſamen etc a b c etc vmme allerleye twidracht vnwillen ſchelinge vnde vpſtod de twiſſchen vns af ene zijd vnde vnſen leůen ghetrůwen den Borghermeſteren Radmannen Vnde borgheren vnſer Stad Lůneborg af andere ſijd ienighe wijs ghewest ſint van allerleye naſchreůen artikelen wegene Vnde vmme allerleye andere ſtůcke wo ſick dat vorlopen hefft langetid van welkerleye zake vnde inůalle dat tokomen ſy bette an deſſen ieghenwardighen dagh mit vnſer in beydentſiden gůdem willen vnde wolbedachtem mode vrůntliken vnderghan vnde to ende ghedegedinged hebbet ene gůtlike richtinghe In aller wijs alſe hijr naſchreůen is.

To dem erſten alſe wi den vorbenompten Rad ſchůldigeden dar vmme dat ſe richteden vngherichte dat bůten lůneborg ſchůde Der anſprake vorlate wi ſe Wente watte geſchichte binnen edder buten derſůlůen Stad ſchen de de Rad vnde vnſe voghed binnen der Stad van rechte edder olden wonheid wegene plegen to richtende dar ſcůlle vnde willen ſe bi laten vnde ſe dar nicht ane hinderen.

Alſe wi ſe ſcůldegeden dat ſe nemen vnſen prelaten ere Rente vppe der Sůlten to lůneborg Der anſprake vorlate wi ſe vnde dat ſe ſik mit den Renteneren dar vrůntliken oůer vordreghen.

De Rad vnde borghere to lůneborg moghed der Elmenoůw brůken vnde de diken důpen vnde beteren laten alſo dat de Schepe eren vrigen ghanck hebben moghen dar wille wi ſe trůwelken to vordegedingen Hedden ſe ock anders wene wes afgegraůen edder diket edder noch afgroůen edder diken leten dar ſchůllet ſe den lůden redelke wedderſtadinge vnde willen vmme maken na redelker wiſe vnde dar wille Wi ſe nicht ane hinderen vnde willet ſe dar truwelken to vordegedingen.

[aa]) Ein beiliegendes Blatt hat die Ueberschrift „Principium omnium conceptuum per vtramque partem admiſſum." Dann folgt wörtlich der Eingang obiger Urkunde bis zu den Worten *To dem erſten*. Für alles Folgende bis zu dem Theile der Urkunde, welcher den Schluss bildet und mit den Worten *Hirmede ſchulled allerleye* beginnt, steht ein *etc*. Dann kommt mit der Ueberschrift: „Concluſio conceptus per Conſules luneburgenſes pront in literis ducum deberet poni," Folgendes: „Hirmede ſchullet allerleie ſchelinge twidracht vnd vnwille benomed vnd vnbenomed, de wi teghen den rad vnd borgere to Luneborgh, eder ſe teghen vns yenighe wys gehad hebben van welkerleie jnvalles vnd zake wegen dat ge weſen hefft bette an deſſen dagh ghenſliken to grunde al berichted vnd in vruntliken dingen bilecht weſen, vnd wy vnſe eruen vnd nakomelinge ſchullet ſe ſamend vnd enen yowelken beſundern by vryheiden gerichten rechticheiden gnaden vnd wonheiden eweliken laten, vnd ane alle wedderſprake dar truwelken vryg vnd vnbeworen by beholden vnd ſe vorbidden beſchermen vnd vordeghedingen yeghen alleſwene. Vnd mit deſſem breue ſchullen alle andere breue, de ſe beſundern, eder mit anders weme ſamentliken van vnſen vorvaren eder van vns hebben, dat ſyn zatebreue menebreue eder wo de benomed ſint nicht vorbroken weſen men in vuller macht bliuen, vnd wi willet vnd ſchullet en de na alle erer inholdinge to ewighen tiden truwelken vnd vnvorbroken holden Alle deſſe vorſcreuenen ſtucke etc." Darauf folgt mit der Ueberschrift: „Concluſio per duces luneburgenſes concepta" wörtlich derselbe Schluss, wie er im Texte obiger Urkunde von den Worten *Hirmede ſchulled allerleye* an bis zu den letzten Worten *noch beſtedighed ſin* lautet (woraus erhellet, dass der ganze Text der Urkunde in ihrer obigen Fassung von Seiten der Herzöge concepirt ist). Bei dieser *Concluſio per duces* stehen Randglossen, nämlich bei *rechten olden wonheiden* steht *attende* vor *rechten*; bei *ſurſtendumme herlicheiden* steht *attende* vor *herlicheiden*; bei *allen anderen breuen wo de benomed ſint* steht *attende, hic nolunt exprimere zatebreue* vor *wo*; vor *vtghenomen de Satebreue* steht *attende vſque ad finem*. Zuletzt folgt mit der Ueberschrift „Concluſio per prelatos concepta ſuper qua futurus dies placitorum ad dominicam letare eſt receptus" gleichfalls obiger Schluss von den Worten *Hirmede ſchulled allerleye* an, jedoch in der Fassung, wie er in obigen Noten 18—24 erscheint und daselbst durch die andere Hand geändert ist, also auch nur bis zu den Worten *vnd wy on wol getruwet*. Hierzu steht folgende Randglosse: „attende, hic nulla ſit mentio de aliquibus prioribus priuilegijs."

Alſe wi ſe ock ſcůldegeden van der Slote weghene dat de voghedien Horborgh Bleke vnde Lůderhůſen vorderfft weren vmme dat vorderff dat er data deſſes breůes dar an gheſchen is ſchůlle wi noch en willet ſe nicht mer vmme ſchůldeghen eder ſchůldigen laten.

Vmme de Schole ghůnne wi dat me dar vrůntliken vmme deghedinghe.

5 Vmme den kalckbergh dat ſchůlle wi Vnde de Rad in beidentſiden holden alſe dat vorbreůed is vnde alſůſlange is gheholden.

Alſe de Rad vns ock wedder ſchůldegede dat wi vnſe amptlůde Vnde vogede vnwontliken tollen nemen in vnſer herſchop lůneborg vnde dat wi vorboden hadden toůore to der Stad Lůneborg kornes vnde anderer kopenſchop vnde dat wij ſtadeden dat de kopman vnde de anderen wandernden lůde de 10 ghemenen ſtrate de to lůneborg wontliken na der ieghene leghenheit to gheit nicht en wanderden vnde vmmeſtraten zochten Vnde de vnſe pandet hedden lůde de holt to der Stad voreden vñ dat vnſe voghed binnen der Stad lůneborg etliken lůden van erer kopenſchop wes ghenomen hefft Vnde dat wi vnſe ammechtlůde vnde voghede vppe ere vnde erer borghere darſulůes to lůneborgh meyere vnde vnderſaten ſchattinge vnde bede gheſat vnde van en ghenomen hebben Vnde denſulůen eren vnderſaten ere koye vnde 15 andere ere qůeck genomen vnde gheſlaghen hebben Vnde dat we ſe hinderden an der lantwere to makende Vmme alle deſſe ſtůcke wille wi vnſe eruen vnde nakomelinge vnde vnſe ammechtlůde vnde voghede ſchůllet Vnde de Rad vnde borghere to lůneborg moghen id holden alſe vnſe vorůaren in der herſchop to lůneborg vnde wi en dat vorbreůed hebben.

Welck vnſer Stede edder wicbelde ere recht oldinges gheſocht hebben vor dem Rade to lůneborg de 20 moghed dat vord an don vnde wi en willet en des nicht vorbeden noch hinderen edder hinderen laten Vnde van welcken vnſen gherichten oldinges iemend dat recht dat em dar ghevůnden ward ſchelden mochte vor den Rad to lůneborg dat mach alſo noch en iewelick don dem des behůff is dar en ſchůlle wi noch vnſe voghede nemende ane hinderen.

Vmme vorůeſtinghe de vor vnſem gherichte to Lůneborg ſchůd ſchal me dat holden alſe me dat vor 25 vnſem gherichte dar ſůlůes plecht to holdende vnde to richtende.

Ock en wille wi vnde vnſe ammechtlůde vnde voghede en ſchůllen de borghere van lůneborg vnde ere knechte in nenen vnſen ghebeden hinderen edder hinderen laten in marketſtande edder in anderen rechticheiden de ſe van older wonheit ghehatt hebben.

Vmme der borghere ſchaden er dem krighe Vmme de. de eres gudes entweret ſind Vmme de 30 den ere gůd genomen is de in de Stede ghetoghen ſind Vmme de viſſcherije to honoůer Vmme dat lenghůd Vmme vorwiſede renthe Vmme penningk ſchůlde Vmme Wernere van dem kneſbeke.

Hijr mede ſchůllet allerleye ſchelinge twidracht Vnde vnwille benomet vnde vmbenomed de wij teghen den Rad Vnde Borghere to Lůneborg edder ſe teghen vns ieneghewijs ghehat hebben van welkerleye inůalles vnde zake weghene dat gheweſen hefft bette an deſſen dach ghenſliken to grůnde al berichted 35 vnde in vrůntliken dingen bilecht weſen Vnde wi vnſe erůen Vnde nakomelinge ſchůllet ſe ſamend vnde enen iewelken beſunderen by allen vrigheiden gerichten rechticheiden gnaden vnde wonheiden ewelken laten Vnde ane vnſe hinderniſſe dar rowelken bi beholden Vnde ſe vorbidden beſchermen vnde vordeghedingen ieghen alleſſweme dar wi erer mechtich ſin to eren vnde to rechte Vnde ſe ſchult wedder vnſe beſte trůwelken vornemen vnde don alſe en ghebort vnde wi en wol ghetrůwed.

40 De vorgherorde ſchrifft der de Stede vorramedenn vppe de vorwaringhe vnnde loůen lůdde aldůs.

L. Cncpt.

We van godes Gnaden B vnd H Bekennet openbare in deſſem breue vor alleſweme Alſe wi dallinge vppe deſſen ieghenwardighen dagh vnſen leuen getruwen Borgermeſteren vnd Radmannen vnſer Stede Lune- 45 borg honouere vnd vlleſſen jewelker der Stede beſundern breue gheuen hebben uppe vruntlike berichtinge

aller ſchelinge twidracht vnd vnwillen de twiſſchen vns vnd denſuluen vnſen Steden mochten geweſen hebben bette an deſſen dagh alſe dat vurder vtwiſet de ſuluen breue de mit deſſem, vnd deſſe mit den ſchullet in vuller macht bliuen. Des hebbe wi tovorwarende allen vnwillen ſchelinge eder twidracht de twiſſchen vns vnſen eruen eder nakomelingen vnd den vorbenomeden vnſen Steden in tokomenden tiden mochten vpſtan, eder icht de vpſtunden dat god doch affkere de denne moghen[a]) bytoleggende vnd to irſchedende den ſuluen vnſen Steden ſamend vnd beſundern to ſundergher gnade gheuen vnd ouergheuen, gheuet vnd ouergheuet mit crafft deſſes breues van deſſem ieghenwardighen dage an toſtande bette to paſſchen negeſt tokomende na ghifft deſſes breues vord ouer [1]) jar dem ſuluen Paſſchen ſunder middel negeſt vord volghende [2]) Alſe icht bynnen der tid [3]) wi eder vnſe eruen nakomelinge, voghede Amptlude eder denre de vorbenomeden vnſe Stede eder ere denre ſamend eder beſundern in vorbuwende beleggende eder beſtallende der Stede welke eder der Slote vnd wicbelde welke de ſe van vns jnnehebbet eder jnhebbende werdet eder ſe vnd de ere to beſchedigende vnd to vorvnrechtende mit veyde eder ane veyde in lyue eder in gude eres ſulues eder erer Meyere vnd vnderſaten, eder touore efte affvore to eder van den Steden to vorbedende efte vorhinderende eder ſe efte erer welken in vromede vnwondlike gerichte buten de herſcop luneborg to thènde eder [4]) ierghene wor anders [5]) ane vorvnrechteden vorweldigeden eder beſchedigeden. wan vns de Rad der beſchedigeden Stad dat witlik deyt vnd dar to eſſchet js denne dat wi bynnen den negeſten XIIII dagen dar na dat nicht wedder en don, ſo wille wi vnd ſchullet bynnen ver weken na der eſſchinge negeſt volghende ſenden vnd ſchicken in de ſuluen beſchedigheden Stad twe vnſer prelaten van der Prelaten van der Prelaten [6]) wegene. vnd twe vnſer Manne der herſcop luneborg van der Manſchop wegene, vnd vte iewelker der vorſcreuenen Stede den de zake nicht an en rorede twe vte dem Rade van der Stede wegene, men de beſchedigede Stad ſchal de anderen twe Stede dar to vormoghen eres Rades kumpane van erer wegene dar to ſendende, vnd wi ſchullet de dar to velighen to vnd aff alſe en des behůff is vor vns vnd alle de de in vnſen landen beſeten ſind, vnd vor alle andere de vmme vnſen willen don vnd laten willet, vnd de vorſcreuenen vte den Prelaten Mannen vnd Steden ſchullet denne vulmechtich weſen in vruntſchop na malkmes willen eder in rechte na anſprake vnd antwerde in beydentſiden to irſchedende vnd irſcheden bynnen achte dagen na den vorſcreuenen ver weken negeſt volghende allerleye ſchelinge vnd vnwillen de denne twiſſchen vns in beydentſiden ſin eder weſen moghen, ſchude ok dat de vorſcreuenen Stede ſamendliken van vns vnd vnſen eruen eder den vnſen worane vorvnrechtiged, vorweldiged eder beſchediged werden, ſo wille wi auer bynnen ver weken dar na negeſt volghende alſe ſe vns dat vorkůndiged eder dar to eſſched twe Prelaten vnd twe vte der Manſchop vorſcreuen ſenden vnd ſchicken in ene der vorſcreuenen Stede wor de Stede dat leueſt hebben willet, to den de Stede moghed nemen vnd keſen ver andere vrome lude wene ſe willet vnd wan ſe vns de benomed, ſo ſchulle wi de ok nochafftighen veligen tokomende mit den vorſcreuenen vnſen Prelaten vnd Mannen in de vorſcreuene Stad vnd de ſuluen twe vnſe Prelaten vnd Manne van der Prelaten vnd Manſchop wegene vnd de vorſcreuenen vere gekorene andere vrome lude ſchullet denne vulmechtich weſen alle vorſcreuene ſchelinge vnd vnwillen in vruntſchop eder in rechte to irſchedende alſe vorgerored

---

a) *moghen* muss ausfallen.

Es liegt eine zweite mit einigen von anderer Hand geschriebenen Zusätzen versehene Reinschrift vor, die deshalb als Concept bezeichnet werden kann. Auf der Aussenseite dieses Conceptes steht von gleichzeitiger Hand geschrieben *Vorwaringe*. Aus beiden Manuscripten, nämlich aus demjenigen, dem obiger Text entnommen ist, und aus dem eben erwähnten Concepte ist Folgendes zu merken:

1) Diese Stelle ist in beiden Manuscripten offen gelassen. Das Copiar XXVIII setzt *N* hinein. 2) Die Worte *van deſſem ieghenwardighen — volghende* sind im Concepte Zusatz anderer Hand. 3) Die Worte *bynnen der tid* sind im Concepte Zusatz der andern Hand. 4) Die Worte *in vorbuwende beleggende — to then eder* sind im Concepte Zusatz der andern Hand und fehlen im Copiar XXVIII. 5) Die Worte *wor anders* sind im Concepte Zusatz der andern Hand und fehlen im Copiar XXVIII. 6) Das zweite Mal fehlen die Worte *van der Prelaten* im Concepte und im Copiar XXVIII.

is. Vnd icht deſſe vorſcreuenen Schedeſlude de ſchedinge bynnen den vorſcreuenen achte daghen nicht don en konden, vnd ſe alle to rade wůrden de tid der ſchedinge to vorlengende, ſǒ ſchullet ſe des mechtich weſen to vorlengende ver weken vordan vnd nicht leng, alſo dat bynnen der tid de ſchedinge io ſche, Vnd de Schedeſlude ſchullet denne vte der Stad nicht ſe en hedden de ſchedinge gedan alſe vorgerored is, Were auer dat der Schedeſlude welke ſik mit der ſchedinge nicht beweren en wolden, ſo ſcholden de anderen allene vulmechtich ſin de ſchedinge to donde in vruntſchop eder in rechte alſe vorſcreuen is. Were ok dat de Schedeſlude de ſik mit der rechteſſchedinge bewerden nicht enes konden werden der ſchedinge. wes denne de meſtendel der Schedeſlude in rechte irſchededen dar ſchal dat by bliuen. Were ok dat in der twidrachtighen ſchedinge de Schedeſlude likewichtich weren alſe dat dar ane en del ene vnd en del ene andere ſchedinge ſchedinge [7]) deden ſo ſchal de eder de N dar to en ouerman weſen. [8]) by den de vorſcreuenen Schedeſlude ere ſchedinge in ſcriften ſenden ſchullet bynnen XIIII dagen dar na negeſt volghende alſe ſe de ſchedinge gedan hebbet. vnd mit welker ſchedinge de recht ſy [9]) de ouerman denne toveld bynnen den negeſten ver weken dar na alſe de vorſcreuenen ſchedingen irſt an em gebracht ſint dar ſchal id by bliuen vnd wes de vorbenomeden vnſe Stede ſamend eder beſundern in der ſchedinge to donde der vorſcreuenen ſchelingen then vppe beſeghelde breue. dar en ſchal nen ſchedinge vurder ouergan wen dat alſo to holdende alſe de breue vtwiſet, [10]) vnd wo id de vorſcreuenen Schedeſlude alle eder erer de meſtendel efte erer en del mit den de vorſcreuene ouerman to veld vmme de vorſcreuenen ſchelingen vnd vnwillen in vruntſchop na malkmes willen eder in rechte irſcheden alſo ſchulle wi vnſe eruen vnd nakomelinge vnd wi willen id alſo holden vnd dem alſo vthvolghen vnd don alſe wi van en beſoght werden Vnd wes vns de vorſcreuenen Schedeſlude eder ouerman irſcheden vnd beſeggen des ſchullet ſe beyde van vns vnd den vorſcreuenen Steden vnd van vnſer vnd erer wegen ſunder alle wyte weſen vnd blyuen, Vnd icht wi vnſe eruen eder nakomelinge de vorgerorden ſchedingen nicht en helden vnd dem ſo nicht en deden vnd vth volgheden alſe wi beſeght wurden eder icht wi de vorſcreuenen Schedeſlude vmme de ſchedingen to donde nicht en vormochten vnd veligheden alſe vorgherored is vnd we [11]) den vorſcreuenen vnſen Steden ſamend eder beſundern in allen vorſcreuenen ſtucken gichtes vorbreken denne ſchullet vnd willet a. b. c. [12]) bynnen achte daghen dar na negeſt volghende alſe de beſchedighede Stad eder de Stede alle ſe dar to eſſched jnriden to luneborg eder in de beſchedigheden Stad vnd dar nicht wedder vth jd en ſy dat wi vnſe eruen vnd nakomelinge der vorſcreuenen Schedeſlude ſchedingen vnd alle vorſcreuene ſtucke ſamend eder biſundern ghenſliken al vth holden. Were ok dat wi id to der vorſcreuenen ſchedinge nicht komen leten. eder icht de vorbenomeden a. b. c. nicht in en reden eder icht ſe in reden vnd we [13]) de vorſcreuenen vnſe Stede Luneborg honouer vnd vlſen vnd de ere dar en bouen noch vůrder vorvnrechteden vorweldigheden eder beſchedigheden ſo moged [14]) de vorbenomeden vnſe Stede ſamend vnd beſundern des vnrechten dat en van vns vnd den vnſen ſchude irweren alſe en euend vnd ſe vordbringen konnet vnd dar en bouen [15]) en ſchullet vnſe leuen getruwen vnſe Manne der herſchop Brunſw̄ vnd de Borgermeſtere Radmanne vnd borgere vnſer Stede Brunſw̄ vnd helmeſtede vns dar ane in nenerleyen dingen biſtendich vnd vns darto noch mit ſpiſe vodere [16]) raſſchop noch mit volghe eder in ienighem anderen donde dar [17]) ierghen ane

---

[7]) Das zweite Mal fehlt *ſchedinge* im Concepte und im Copiar XXVIII. [8]) Im Concepte stehen hier am Rande von der andern Hand folgende Worte geschrieben: „Superarbiter ſint Lub̄ uel Dordmund̄. Et ſi ſuperarbiter non vellet ſe intromittere quod tunc decideretur vbi de jure oporteret." [9]) Die Worte *de recht ſy* sind im Concepte Zusatz der andern Hand. [10]) Die Worte *vnd wes de vorbenomeden vnſe Stede — vtwiſet* sind im Concepte Zusatz der andern Hand. [11]) Die Worte *de vorſcreuenen Schedeſlude vmme — vnd we* sind im Concepte Zusatz der anderen Hand. [12]) Zwischen *a. b. c.* und *bynnen* stehen im Concepte folgende durchstrichene Worte: *vnd ere eruen vte iewelkem enem erer ſlechte twe.* [13]) Die Worte *id to der vorſcreuenen ſchedinge — vnd we* sind im Concepte Zusatz der andern Hand. [14]) Hier steht im Concepte und im Copiar XXVIII *ſik*. [15]) Die Worte *moged de vorbenomeden vnſe Stede — dar en bouen* sind im Concepte Zusatz der andern Hand. [16]) *vodere* ist im Concepte Zusatz der andern Hand. [17]) Die Worte *eder in ienighem anderen donde dar* sind im Concepte Zusatz der andern Hand.

hebulpen weſen vnd we hetet de vorbenomeden a. b. c. van erer [18]) vnd de ſtrengen a. b. c. van der Manſchop to Brunſw̃ wegene vnd de vorſcreuenen Borgermeſtere vnd Radmanne to Brunſw̃ vnd helmeſtede van der Stede wegen deſſen ſuluen vnſen breff mede to beſeghelende vnd dar ane to holdende des we vppe ſe dar ane beſegheld hebben. Vnd icht bynnen den vorſcreuenen [19]) jaren der der [20]) vorbenomeden a. b. c. welk vorſtorue ſo dicke wille we vnd ſchullet enen anderen guden man in de ſtede ſetten de to dem vorgherorden jnridende ſik vorplichte alſe vorſcreuen is dar den vorſcreuenen vnſen Steden ane nôghe. [21]) Vnd we a. b. c vor vns vnd vnſe eruen. vnd we d. e. f [22]) vor vns vnd de Manſchop to Brunſw̃. Vnd wi Borgermeſtere Radmanne vnd borgere der Stede Brunſw̃ vnd helmeſtede louet in deſſem ſuluen breue allent dat de vorbenomeden vnſe gnedighen heren B vnd H vns to donde vnd to latende in deſſem breue vorſegheld hebben dat we dat den vorſcreuenen Steden Luneb̃ honouer vnd vlſen ſamend vnd beſundern in guden truwen ſtede vaſt vnd vnvorbroken holden willet ſunder alle liſt vnd ane alle gheverde. Vnd wi vorbenomeden B. vnd H. louet des ghelyk. [23])

XXVIII.

De vorgherorde andere ſchrifft de de Proûeſt van Lûne vorramede vppe den loûen lûdde aldûs wo naſchreuen. †)

L. Cncpt.

We Bernd vnd Hinric van godes gnaden hertogen to Brunſw̃ vnd to Luneb̃ Bekennet openbare in deſſem breue dat we na berichtinge der ſchelinge vnd twidracht dar we mit vnſen leuen getruwen Borger-

---

18) Zwischen *erer* und *vnd de ſtrengen* stehen im Concepte die durchstriehenen Worte *vnd erer eruen wegen.* 19) Diese Stelle ist in beiden Manuscripten offen gelassen. Das Copiar XXVIII setzt *N* hinein. 20) Das zweite Mal fehlt *der* im Concepte und im Copiar XXVIII. 21) Der Satz *vnd icht bynnen den vorſcreuenen — ane nôghe* ist im Concepte Zusatz der andern Hand. 22) Im Concepte steht *a. b. c.* statt *d. e. f.* 23) Im Concepte steht am Rande von der andern Hand geschrieben *Quod hic etiam fiat mentio de zatebreuen ne obmittantur.*

†) Von dieser Schrift giebt es noch drei andere Exemplare mit verschiedenen Lesearten, wie sich im Folgenden zeigt.

K. C. 15.

Wy B et H [1]) etc Bekennet etc Dat wy na berichtinghe der ſchelinghe vnde twidracht dar wy mit vnſen leuen getruwen Borgermeſteren Radmannen vñ borgheren der ſtede luneborch hannouer vñ vlleſſen vñ ſe mit vns ſus langhe ane ghe weſen hebben vns vorder mit on to ghantzem lonen vñ gründ to makende vñ alle vare af to leghende vordreghen hebben Alſo dat wy ore holden vñ gnedegen heren weſen willet vñ ſo truweliken vor dedinghen vñ beſchermen vñ ſe by aller rechticheyt vñ vriheyt laten [2]) Vnde ſe ſchullen weddervmme vnſe vnſer eruen vñ nakomelinghe ghe huldeden truwen borgere weſen vñ vns by vnſeme vorſtendome herlicheyden vryheyden vñ rechte ok laten [3]) Vnde wy noch vnſe eruen en willet de erghenanten ſtede Luneborch hannouer vñ vlleſſen vñ de ſlote [4]) horborch blekede vñ lnderſhuſen de ſe van vnſer weghen ane pantſchop jnne hebbet nenewis beſtallen belighen noch vorhuwen edder vorhuwen laten [5]) to water noch to Lande Ok en wille wy noch vnſe eruen ſe nicht vor vnrechten [6]) an oreme lyue edder gude vñ [7]) ore moygere mit vnplichtigher ſcattinghe vñ [7]) vnwontlikem denſte nicht beſwaren [8]) Vnde ok [9]) one to vore edder af vore jenegheſ gudes edder kopenſcop nicht vor beden edder vorbeden laten [10]) yd en ſcheghe denne vme des landes nod vñ beſten willen mit Rade vnſer prelaten man vñ ſtede in den jeneghen [11]) dar des nod were [12]) Vnde ſe ok [13]) buten

---

Die Vergleichung zweier Reinschriften obiger Urkunde mit der dritten, nach welcher obiger Abdruck besorgt worden ist, ergiebt folgende Verschiedenheit der Lesearten. Diejenigen, bei welchen nicht besonders bemerkt worden ist, in welcher Reinschrift sie stehen, befinden sich in der ältesten von beiden Reinschriften, welche auf ihrer Rückseite die Ueberschrift trägt *Vorwaringe als de Stede ge eſſchet hebben.*

1) *Wy Bernd vnd hinr̃ van godes gnade.* 2) Hier ist am Rande hinzugefügt *in aller wize als de ſchedeſbref vppe dat ſulue datum geſcreuen vtwiſet.* 3) Der Satz *Vnde ſe ſchullen weddervmme — ok laten* fehlt. 4) „Vnd dar en bouen en wille wy noch vſe Eruen en ſchullet de genanten ſtede ſament edder by ſunder edder de ſlote vnd wichelde myd namen“ statt „Vnde wy noch vnſe eruen — ſlote.“ 5) Die Worte *edder vorbuwen laten* fehlen. 6) „noch ſe vor vnrechten edder beſchedegen mit vnrechte“ statt „Ok en wille wy — vor vnrechten.“ 7) *edder* statt *vñ.* 8) Statt *nicht beſwaren* steht „mit veyde edder ane veyde edder on ore vryheyd edder rechticheyd vorbreken.“ Die fünf ersten dieser Wörter sind aber durchstrichen. 9) Statt *Vnde ok* steht *edder.* 10) Statt *nicht vor beden edder vorbeden laten* steht *hinderen edder vorbeden.* 11) In der zweiten Reinschrift steht *jegenen* statt *jeneghen.* 12) Die Worte *yd en ſcheghe — nod were* sind am Rande hinzugefügt; statt *mit Rade* steht jedoch *na rade* und die drei Wörter *in den jeneghen* (*jegenen*) fehlen. 13) Statt *Vnde ſe ok* steht *edder ſe.*

meſtern Radmannen vnd Borgern de[a]) Stede Luneborch honouer vnd vlleſſen vnd ze mit vns zůſſ lange ane weſen hebbet vns vorder mit en to gantzem louen vnd ghrůnd to makende vnd alle vare aff to leggende[1]) vůrdregen hebbet alzo dat we ere holden vnd gnedigen heren weſen wilt, vnd ze trůwelken vurdeghedingen vnd beſchermen vnd ze by aller rechticheit vnd vriheit laten, vnd dar enbouen en wille we noch vnſe eruen enſchullet ze zamend edder beſundern de Stede Wicbelde edder Slote dar ze ynne wonet, edder de ze ynne hebbet nenewiſſ beſtallen beleggen noch vůrbuwen to water edder lande noch ze vůr vnrechten edder beſchedegen an erem lyue edder ghude edder eren meyern, mit vnplichtiger ſchattinge edder vnwondlikem denſte, mit veyde edder ane veyde, edder en ere vryheit edder rechticheit vůrbreken, edder en touore

---

vnſer herſcop luneborch gherichte dar ſe wontllliken[14]) dingplichtich ſyn nicht laden edder then laten van vnſer wegen der wy mechtich ſyn[15]) Schude auer dat god afkere dat wy edder vſe eruen voghede amptlude edder denre de vorgenanten ſtede Radmanne vn̄ borghere edder de genanten ſlote vn̄ wicbelde de ſe van vnſer wegen jnne hebbet beſtalleden beleyden edder vorbuweden to watere edder to lande edder dat wy ſe vorvnrechteden an oreme lyue edder gude edder dat wy ore meygere mit vmplichtegher ſcattinghe edder vnwonlikem denſte beſwarenden[16]) Edder eft we onc tho vore edder af vore jeneghes gudes edder kopenſcop vorboden edder vor beden leten yd en ſchegbe denne jn der wiſe alſe vorſcreuen is Edder dat wy ſe buten vnſe[17]) herſcop luneborch gerichte dar ſe wontliken dingplichtich ſynt loeden edder then leten van vnſer weghen edder[18]) der wy mechtich ſyn[19]) dat ſcolde wy vnde wolden in ſtunt af don vn̄ keren[20]) bynnen den negheſten verteynnachten dar na wan vns dat erſt vorkundeghet worde En dede wy des nicht ſo ſculle wy vn̄ willen bynnen verteynnachten dar na wan vns de anclaghe beſcrenen worde vormoghen vere vnſer vrund[21]) vnde de clegher ſcolde vor moghen twene vte jowelkeme Rade der twiger ſtede de[22]) ſchade nicht an en rorerde[23]) de achte ſcolden dar na bynnen den anderen verteynnachten komen in ene ſtede N.[24]) vn̄ de zake na claghe vn̄ antworde beſcrinen[25]) auer bynnen verteynnachten in frunſcop mit vnſen vn̄ mit der de dat anrorerde[26]) willen edder mit rechte ſcheden in ſcrift Wes de ſchedeſlude entdrechtliken[27]) vor droghen dat wy don ſcolden dat wolde wy don vnde vulteen na der ſchedinghe bynnen den negheſten veer weken Worden auer de ſchedeſlude in der ſchedinghe twydrechtich[28]) ſo ſcolden ſe beyde ſchedinghe bynnen achte dagen dar na beſcreuen ſenden by N myd welker ſchedinghe de ouerman in deme rechten to velle bynnen veer weken dar na wan ome de twidrachtige ſchedinghe beſcreuen worde Edder wat de ouerman[29]) mit rechte ſchedede dat ſcolde wy don vn̄ holden na der ſchedinghe lude Rorde de claghe twey ſtede an de mochten de mochten[30]) vte deme Rade der dridden ſtad vere ſchedeſlude keſen Rorerde[31]) auer de claghe alle dre ſtede an ſamend de mochten vere ander vromede lude keſen de on euen weren by den ſcolde de ſchedinghe ſtan mit den veren vnſen vrunden[33]) in vorſcreuener wiſe Vor mochte wy auer der vere vnſer frunde[33]) nicht to der ſchedinghe to komende edder to donde vn̄ des an vns brok worde edder deden vnſe frund[34]) der ſchedinghe nicht ſo ſcolden de anderen ſchedeſlude de dar by quemen der ſchedinghe vulmechtich weſen vn̄ wat de mit rechte ſchededen dat wolde wy holden gheliker wis alſe icht yd van den ſchedeſluden alle ghe ſchen were endrechtigen des gheliken ſcullet vnſe frund ok mechtich weſen to ſchedende eft des an on vnde vppe ore halue brok worde vn̄ wat vnſe frund alſo ſchededen dat ſcullet ſe vns holden vn̄ don in aller mate als wy on[35]) be dorften ok de ſchedeſlude eder de ouerman lengher tyd

---

[a]) *der* statt *de.*

[1]) Die Worte *vnd alle vare aff to leggende* sind eingeschobener Zusatz.

[14]) In der ersten Reinschrift steht *wǒntlyk*, in der zweiten *wontliken*, [15]) Statt *nicht laden — mechtich ſyn* stehen folgende Worte *then laten edder laden*, am Rande ist hinzugefügt *dar we dat dorch recht laten ſchullet vnd myd rechte weren moged.* [16]) In der zweiten Reinschrift steht *beſwareden* statt *beſwarenden.* [17]) In der zweiten Reinschrift steht *vnſer* statt *vnſe.* [18]) In der zweiten Reinschrift fehlt *edder.* [19]) Statt *Schude auer dat god afkere — mechtich ſyn* steht folgender Satz: „Schude auer dat god affkere, dat wy edder vſe Eruen vǒgede amptlude edder denere. teghen de vorſcreuenen vſe ſtede Radmanne edder borgere ſament edder byſundern. in Jenghen der vorben̄ ſtůcke deden.“ [20]) Statt *in ſtunt — keren* steht *in vruntſchop weder don.* [21]) Statt *vere vnſer vrund* stehen folgende Worte: „twe vte den prelaten vnd twe vte den mannen in vnſer herſchap luneb heſeten“, sie sind jedoch durchstrichen und statt dessen ist geschrieben *vere vnſer prelaten eder vere vnſer manne.* Auch dies ist bis auf das Wort *prelaten* durchstrichen. [22]) *de de* statt *de.* [23]) Statt *en rorerde* liest die erste Reinschrift *rorde*, die zweite *en rorede.* [24]) Statt *in ene ſtede N.* steht *in de Stad van der wegen de ſchade beclaget wǒrde.* [25]) *beſcriuen* fehlt. [26]) *anrorede* in den beiden ersten Reinschriften. [27]) *eyndrechtigen* in den beiden ersten Reinschriften. In der ersten Reinschrift stehen hinter diesem folgende Worte *edder dat meſtedel van on*, sie sind aber durchstrichen. [28]) Hinter *twydrechtich* steht *in ghelykem tale*, ist aber durchstrichen. [29]) Das Wort *ouerman* fehlt. [30]) In jeder der beiden ersten Reinschriften steht nur einmal *de mochten.* [31]) *Rorde* in der ersten, *Rorede* in der zweiten Reinschrift. [32]) Statt *den veren vnſen vrunden* steht *den prelaten vnd mannen.* [33]) *vnſer prelaten vnd manne* statt *der vere vnſer frunde.* [34]) *edder vor hinderde wy ſe dar an. edder deden ſe* statt *vn̄ des an vns — frund.* [35]) Der Satz *des gheliken ſcullet — als wy on* fehlt.

edder affvore ieneghes gudes edder kopenſchopp hindern edder vůrbeden, edder ze buten vnſer herſchop Luneƀ gerichte dar ze wondliken dingplichtich zint then laten edder laden Schude auer dat god affkere dat we edder vnſe eruen Voghede Ammechtlude edder denre thegen de vorſcreuenen vnſe Stede Radmanne edder Borgere zamend edder beſundern in ienighem der vorſcreuenen ſtůcke deden, dat ſcholde we vnd wolden in vrůntſchop wedder don bynnen den negeſten verteynnachten dar na wan vns dat erſt vůr- 5
kundeget worde Dede we des nicht zo ſcholde we vnd wolden bynnen verteynnacht dar na wanne vns de anclage beſchreuen worde vůrmogen twe vte den prelaten, vnd twe vte den mannen in vnſer herſchop luneƀ bezeten, vnd de klegher ſcholde vůrmogen twe vte yowelkem Rade der twier ſtede, de de ſchade nicht anrorede, de achte ſcholden dar na bynnen den anderen verteynnachten komen in de ſtad van der wegen de ſchade beclaget worde vnd de zake na klage vnd antwerde auer bynnen verteynnachten in 10
vruntſchopp mit vnſem vnd der de dat anrorde willen edder mit rechte in ſchrifft ſcheden Wes de ſchedeſlude endrachtigen edder dat meſtedel van en vurdrogen [2]) dat we don ſcholden dat wolde we dôn vnd vůlten na der ſchedinge bynnen den negeſten ver weken Worden auer de ſchedeſlude in der ſchedinge twidrachtich in ghelikem tale, zo ſcholden ze beyde ſchedinge bynnen achte dagen dar na beſchreuen ſenden by etc, mit welker ſchedinge de ouerman in dem rechte to velle bynnen ver weken 15
dar na wan em de twidrachtege ſchedinge beſchreuen worde, edder wat de mit rechte ſchedede, dat ſcholde we don vnd holden na der ſchedinge lude Rorede de klaghe twe ſtede an de mochten vte deme Rade der drydden Stad vere ſchedeſlude keſen Rorede auer de klage alle dre Stede zamend an de mochten vere andere vrome lude keſen de en euen weren, by den ſcholde de ſchedinge ſtan mit den prelaten vnd mannen in vorſcreuener wyſe, Vůrmochte we auer vnſer prelaten vnd manne nicht to der ſchedinge 20
to komende edder to donde edder vůrhinderde we ze dar ane, edder deden ze der ſchedinge nicht zo ſcholden de andern ſchedeſlude de dar by quemen der ſchedinge vůlmechtich weſen vnd wat de ſchededen dat wolde we holden ghelikerwiſſ alze icht ze van den ſchedeſluden allen endrachtliken ſchen were Bedorfften ok de ſchedeſlude edder ouerman lenger tyde wen vore is gheſchreuen de mochten ze vurlengen doch nicht bouen vere weken Schedede de ouerman der zake nicht bynnen der vorſcreuenen tyd wan 25
de ſchedinge to em queme alzo dat de klage van vnſer ſchedeſlude edder des ouermannes wegen vngheendet bleue, edder helde we deſſe ſtucke alzo nicht zo ſcholde vnſer twier heren en mit vnſen mannen bynnen der herſchop Brunſw̄ de dar to benomet zint bynnen den negeſten verteynnachten wan dat van vns vnd on [3]) ge eſchet worde inryden to Luneƀ icht de ſchade de van honouer vnd [4]) vlleſſen anrorede,

wen vorſcreuen is de mochten ſe vorlenghen doch nicht bouen veer weken Schedede de ouerman de ſake nicht bynnen der vorſcreuenen tyd wen de ſchedinghe to om queme alſo dat de claghe van vnſer ſchedeſluden edder des ouermans weghen vnghe endet bleue vñ wy dar ſculdich ane weren eder en volghede wy ſodaner ſchedinghe nicht alſe vorſcrenen is [36]) ſe ſcolde vnſer heren twiger eyn mit vnſen vrunden etc [37]) de dar to benemet ſynt bynnen den negheſten verteynnechten wan det van vns [38]) ghe eſſchet worde jn riden etc N [39]) vñ dar ſcolde wy vñ vnſe frund [40]) vñ welden eyn recht in legher holden ſe langhe dat wy der ſchedinghe volgheden alſe vorſcreuen is. [41]) 30 35

[2]) Statt *vurdrogen* hat anfangs gestanden *enworden.* [3]) Die Worte *vnd on* sind eingeschobener Zusatz. [4]) Statt *vnd* hat anfangs *edder* gestanden.

[36]) *edder helde wy deſſe ſtůcke alſo nicht* statt *vñ wy dar ſculdich — vorſcreuen is.* [37]) *mannen bynnen der herſchup Brunſ̃* in den beiden ersten Reinschriften statt *vnſen vrunden etc.* [38]) In den beiden ersten Reinschriften steht *van ve vnd ôn* statt *van vns.* [39]) Statt *etc N.* steht Folgendes: „te Luneƀ icht de ſchade de van honouer vnd vlſen an rôrde. edder te honenere icht de ſchade de van Luneƀ vñ vlſen an rôrde.“ [40]) *man* statt *frund.* [41]) Statt *der ſchedinghe volgheden alſe vorſcreuen is* steht Folgendes: „den beclageden ſchaden wedder dan hedden. Rede wy aner vnd vſe man nicht in alſe vorſcrenen is. vnd werden de ſtede ſament edder byſundern dar en bouen vor vnrechted van vns edder van vnſer wegene. ſo ſchullet vſe leuen ghe truwen Rad vnd borgere to Brunſ̃ vnd ok de van helmenſtede vns nene wiis by ſtan edder be hulpen weſen mit koſten ſpiſe vodere eder volge vppe Jenneghe der drier Stede men ſe ſcholet dat holden na vtwyſinghe der breue de ſe den dren Steden van vſem hete vnd vulborde dar vp ge geuen hebbet, vnd hir mede ſchullet der dryer Stede priuilegia vnd breue vn ver broken blynen.“ 40 45

edder to honouer icht de schade de van Luneb̃ vnd vlleffen anrorede, vnd dar scholde we vnd vnse man[5]) vnd wolden en recht inlegher holden zo lange dat we den beclageden schaden wedder dan hedden Rede we auer vnd vnse man nicht yn alze vorscreuen is vnd worden[6]) de stede zamend edder besundern dar enhouen vorder vůrvnrechtet van vns eder van vnser wegen zo schullet vnse leuen getruwen Rad vnd
5 borger to Brunſw̃ vnd ok de van helmstede vns nenewiss bystan edder behulpen wesen mit kosten spise vodere edder volghe vppe ieneghe der drier stede men ze scholt dat holden ua vtwisinge der breue de ze den dren steden van vnsem hete vnd vulhorde dar vpp ghegheuen hebbet Vnde hir mede schullet der drier stede priuilegia vnd breue vnuorbroken bliuen.

XXVIII.

10 De vorgherorde Recessus lůdde aldus.

K. O.

Na godes bord verteinhundert jar dar na in dem Sesten jare in sunte Scholastiken dage js me van dem dage to honouer aldus ghescheden. De hochebornen ffursten vnd heren hertoghe Bernd, vnd hertoghe hinr̃ hertogen to Brunſw̃ vnd to Luneborg hebbet den vt den Steden Luneborgh honouer vnd vlleffen
15 Scriffte antwerdet na der lude me vruntliken bileggen vnd scheden scholde claghe vnd schůldinge vnd andere stůcke to beydentsiden̄. De Scriffte hebbet de vt den Steden to sik ghenomen up en berad in beydentsiden der jennen de dat anrored, dar up is en dagh ghenomen to luneborgh to holdende, also dat me dar bynnen wesen schal des Sondages to Midůasten alse me singet Letare iherusalem. dat berad dar to seggende, vnd dar denne vurder in to sprekende wes behuff is, vnd de mit den heren komet to dem
20 dage de schullet in gheleyde vnd velicheid wesen der Stede, vnd des ghelijk we to dem dage vt den Steden rid vnd mit en komet, de schullet in der vorscreuenen ffursten velicheid vnd gheleide riden vnd wesen to vnd aff. Dit hebbet de ergen̄ hochebornen ffursten můntliken geseght den vt den vorscreuenen Steden Luneborg honouer vnd vlleffen. Hir hebbet an vnd ouer gewesen de Ersamen heren her Johan Ahhet to dem Schermbeke. her hinrik to Ebhekestorpe her Johan to lune vnd her Johan to Medinge
25 prouefte. de eddele her Ludeleff van werberghe. vnd de Strengen her Olrik Bere her Syůerd van Rutenberghe Riddere, vnd de duchtighen Pardem van dem knesbeke Johan van Alen vnd hinr̃ van dem heymbruke.

94. **Auf der zwischen dem 26. Januar und 10. Februar 1406 zu Hannover gehaltenen Tagefahrt führten die Verhandlungen zwischen den Herzögen und dem Bischofe von Hildesheim zum Entwurfe einer die Be-**
30 **endigung des zwischen beiden Theilen obwaltenden Streits bezweckenden, von ihnen zu besiegelnden Schrift. Die von dem Bischofe auszustellende Schrift, bis auf die nöthigen Abänderungen mit der von den Herzögen gleichlautend, war folgenden Inhalts. Bischof Johann von Hildesheim verbindet sich mit den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg auf so lange, als er Bischof zu Hildesheim sein oder das Stift Hildesheim besitzen und einer der beiden Herzöge leben wird. Er und**
35 **die Seinen sollen ihnen und den Ihrigen keinen Schaden thun, noch thun lassen; er will ihr Feind nicht werden, sie, ihre Lande und Leute bei ihrem Erbe, Eigenthum und Rechte lassen. Gleiches sollen die Herzöge ihm erzeigen. Weder er, noch das Domcapitel darf ihrer Städte oder der Räthe und Bürger darin sich annehmen und sie gegen die Herzöge vertheidigen. Widersetzt sich ihnen eine ihrer Städte, so dürfen er oder die Seinen ihr keine Hülfe oder Beistand darin leisten, noch herzoglicher Schlösser**
40 **sich unterwinden. Entstehen künftig Irrungen zwischen ihm und den Herzögen, so will er, von diesen dazu aufgefordert, innerhalb vierzehn Tage darum zu gleicher Malstatt reiten, nämlich wegen des Stiftes Hildesheim und des Landes Braunschweig in das Feld zwischen Bettmar und dem Sierse-„Horn" (vielleicht eine Holzung), wegen des Stiftes Hildesheim und des Landes Lüneburg in das „Bevelter"-Bruch**

5) Die Worte *vnd vnse man* sind eingeschobener Zusatz. 6) Statt *Rede — vnd worden* hat anfangs gestanden *Worden auer.*

zwischen Steuerwald und Calenberg. Er sowohl, als auch die Herzöge sollen jeder Theil zwei seiner Räthe dahin bringen. Diese haben die Sache dort in Freundschaft oder nach dem Rechte zu entscheiden. Können sie nicht unter sich einig werden, so soll der Entscheidung, welcher der von beiden Theilen einträchtig gewählte Obmann zustimmt, Folge geleistet werden. Will der Obmann diesen Ausschlag nicht geben oder stirbt er, so will der Bischof, dazu aufgefordert, innerhalb der ersten beiden Wochen seine 5 zehn Bürgen für das Stift auf die Malstatt zwischen Bettmar und Sierse zu den zehn Bürgen aus dem Lande Lüneburg senden. Diese zwanzig oder so viel ihrer zu kommen durch echte Noth nicht behindert werden, sollen einen Obmann wählen, der, wie der frühere, innerhalb vier Wochen den Ausschlag zu geben hat. Wenn herzogliche Mannen oder Unterthanen mit dem Bischofe oder mit den von Goslar, wenn bischöfliche Mannen mit den Herzögen, wenn beider Mannen und Unterthanen unter einander, 10 oder wenn die von Goslar mit herzoglichen Mannen in Streit gerathen oder sie beschuldigen, sollen der Bischof und die Herzöge darum innerhalb der nächsten beiden Wochen nach erhaltener Aufforderung zu gleicher Malstatt, nämlich nach den oben bezeichneten Orten zur Tagefahrt reiten, die Streitenden dorthin vorladen und die Sache durch zwei herzogliche und zwei bischöfliche Räthe innerhalb der nächsten vier Wochen in Freundschaft oder nach dem Rechte entscheiden lassen. Können die vier Räthe nicht einig 15 werden, so soll der Herr des Verklagten Obmann sein. Wer sich an der Entscheidung, welcher der Obmann zustimmt, nicht genügen lässt, wider den will man sich gegenseitig so lange helfen, bis er sich fügt. In Klagsachen wider die von Goslar soll der Bischof, in ihren Klagsachen wider herzogliche Mannen und Unterthanen sollen die Herzöge Obmänner sein. Der Bischof darf in die Herrschaften Braunschweig und Lüneburg oder auf die Landesgrenze zwischen den Herrschaften und dem Stifte keine 20 burgliche Feste bauen. Kommt er wegen früher geschlossenen Bündnisses jemandem zu Hülfe, während die Herzöge auch wegen eines solchen Bundes dem Gegner Hülfe leisten, so soll jeder dabei und beim Ab- und Zureiten zum Kriege auf eigene Rechnung der Gefahr sich aussetzen ausserhalb des Stiftes und beider Herrschaften für die eigene Gefahr stehen. Wenn aber der Bischof oder die Seinen, die Herzöge oder die Ihrigen wieder in dem Stifte oder in eine der beiden Herrschaften anlangen, soll jeder sicher 25 sein. Führt ein herzoglicher Mann und Unterthan Beschwerde über einen Herrn oder sonst jemanden und ist es deswegen benöthigt, durch des Bischofs Land zu reiten, so soll er erst seine Klage vor den Herzögen und vor dem Bischofe anbringen. Können sie ihm innerhalb der nächsten sechs Wochen nicht zur Freundschaft oder zum Rechte verhelfen und geräth er darum in Fehde, so soll der Bischof ihm gestatten, durch sein Land zu reiten, um sein Recht einzumahnen, jedoch nicht durch bischöfliche Schlösser, 30 Festen und geschlossene Landwehren. Ebendasselbe soll der Bischof dem Verklagten gegen den Kläger, mit dem derselbe in Fehde gerathen ist, gestatten. Sucht aber jemand durch des Bischofs Land hindurch, obgleich dieser von keiner Fehde weiss, die Herzöge oder die Ihrigen heim, so sollen der Bischof, seine Amtleute und Unterthanen, sobald sie es erfahren, treulich davor warnen und es abwehren helfen. Geschieht dies Heimsuchen aber mit Fehde, so soll der Bischof, falls er der Herzöge und der Ihrigen 35 zur Ehre und zum Rechte mächtig ist, es verbieten. Unterbleibt es alsdann nicht, so soll, wie im anderen Falle, Warnen und Abwehren folgen. Entsteht dadurch Groll und Fehde zwischen ihm und dem Verwarnten, so sollen der Bischof und die Herzöge innerhalb der ersten acht Tage nach der diesen davon gemachten Anzeige darum zusammen reiten, über die zu leistende Hülfe und Wehr sich vereinigen und getreu zusammenhalten. Auch verspricht der Bischof, zu allen Quatembern des Jahres auf den Donnerstag 40 zur Morgenzeit zwei seiner Räthe mit seinen Vögten und Untervögten nach der Malstatt, nämlich nach dem „Bovelter"-Bruch an der ersten und dritten Quatember jedes Jahres und nach dem Felde zwischen Bettmar und dem Sierse-„Horn" an der zweiten und vierten Quatember zu senden, um alle zwischen ihm, den Seinen und den von Goslar einerseits, den Herzögen und den Ihrigen andererseits etwa entstandenen Streitigkeiten und Zwietracht in Freundschaft oder nach dem Rechte beizulegen. Was in dieser Weise 45 nicht geschlichtet werden kann, soll dem schon erwähnten Schiedsgerichte und Obmanne vorbehalten

bleiben. So ist es zu allen Quatembern, so lange dieses Bündniss währt, zu halten. Zur Malstatt hin und wieder heim soll den Mannen und Unterthanen der Herzöge von dem Bischofe, den Seinen von den Herzögen Geleit und Schutz verliehen werden. Der Nachfolger des Bischofs oder zur Zeit einer Sedis-vacanz das Domcapitel soll dieses Bündniss drei Jahre lang halten und darüber den Herzögen, wie sie 5 ihm, eine Urkunde ausstellen. Während der Dauer dieses Bündnisses darf der Bischof sich zum Nachtheile desselben mit niemandem verbinden und soll das Bündniss des vorigen Bischofs Gerhard mit den Herzögen kraftlos sein. In das Bündniss nimmt der Bischof seinen Bruder, den Grafen Erich von Hoya, seinen Vetter, den Grafen Otto von Hoya, und den edelen Herrn Heinrich von Homburg auf, damit sie sich dessen, wie er, bedienen. Er gelobt, dasselbe treu zu halten und vierzehn Tage nach der ihm in seinem 10 Schlosse Steuerwald oder Peine gemachten Anzeige, dass etwas daran fehle, mit zehn seiner Mannen in die Stadt Braunschweig zum Einlager einzureiten. Die Herzöge sollen ihnen sicheres Geleit dorthin und zurück verleihen und ihnen dasselbe in der Stadt vom dortigen Rathe verschaffen. Dasselbe will er den Herzögen im betreffenden Falle zu Hildesheim wieder erzeigen. Er verspricht, für jeden seiner Bürgen, falls derselbe stirbt, einen andern von drei seiner Mannen, welche ihm die Herzöge benennen werden, 15 an die Stelle zu setzen. Alles obige zu halten, gelobt er für sich, seine Nachfolger und die Stadt Goslar. Zehn seiner Mannen verbürgen sich für ihn und sie. Der Rath der Stadt Goslar, welcher mit dem der Stadt Hildesheim dieses Bündniss hat vermitteln helfen, gelobt, es gleichfalls zu halten und das Dom-capitel in Hildesheim erklärt seine Zustimmung zu demselben. XXVIII.

Item Nota vppe deme vorſchreuen daghe to Honouer in den deghedinghen twiſſchen den heren vnde 20 dem Biſſchoppe van Hildenſem ward ener ſchrifft vorramed twiſſchen en alze ere ende vnderander weſen ſcholde alſe erer en den anderen de beſeghelen ſcholde mutatis mutandis Vnde de ſchrifft lůdde aldůs.

Wij Johan van godes gnaden vnde des Stoles to Rome Biſſchop tho Hildenſem Bekenned opembare in deſſem breue dat wi vmme vůllenkomenes louen vnde vredes willen vnſer lande vnde lůde vns vrůntliken vor ened vnde vorbůnden hebbet mit den Irlůchtighen vnde hochebornen vůrſten vnde heren Hertighen Bernde 25 vnde Hertighen Hinricke hertighen to Brůnſwijck vnde to Lůneborg alle de wile dat wi Biſſchop to Hildenſem ſin edder dat Stichte to Hildenſem in weren hebben Vnde de wile de vorgenanten vůrſten edder erer eyn leuedth Aldůſdanewijs dat wi. vnſe man. Stede land vnde lůde. Se. ere man vnderſaten Stede land vnde lůde nicht beſchedighen noch beſchedigen laten en willet Vnde en willet ere vigend nicht werden vnde willet de ſůluen hertigen ore land vnde lůde bi ereme erue eghen vnde rechte laten Vnde deſſůluen 30 ghelijck ſchůllen ſe vns wedder don Ock en ſchůlle wij noch vnſe Capittel edder nemend van vnſer weghene ere Stede Rede Vnde borghere dar Inne nicht Innemen vnde de teghen ſe nenewiis vordeghe-dingen Velle ock ienich erer Stede weder ſe den en ſcholde wij noch de vnſe nenerleie hůlpe don vnde en des nicht biſtan vnde vns ock erer Slote nicht vnderwinden. Were ock dat hijr na ienich ſchelinge twiſſchen vns vnde den ergenanten hertighen worde edder vpſtůnde dar ſcholde wii binnen veirteynnachten 35 to liker malſtad vmme riden alſe van des Stichtes to Hildenſem vnde des landes to Brůnſwiigk weghen in dat veld twiſſchen Betmer vnde deme zierdeſhorne Vnde van des Stichtes vnde des landes to Lůneborg weghen twiſſchen deme Stůrenwolde vñ deme kalcemberghe an dat beuelter brok wan ſe dat van vns eſſcheden edder eſſchen leten vnde dar ſcholde en iewelick ſines rades twene bringhen Vnde de ſcholden vns dar umme vppe derſůluen ſtede ſcheden in vrůntſchopp edder in rechte konden ſe des 40 nicht en werden ſo hebbi wi dar to an beidentſiden endrachtliken to enen ouermanne koren. N. mit weme de to velle mit deme rechten dat ſcholde malck gheuen vnde nemen vñ ſick dar ane noghen laten vnde dat ſcholde de ouerman ſcheden binnen den negheſten veer weken wan vnde wo vaken dat an one ghebracht worde Were ock dat de ouerman van dodes weghen afginge dat god vriſte edder dat de vor-benompte des nicht don en wolde So ſcholde wi vnde wolden vnſe theyn borghen vor vnſem Stichte teghen 45 de theyn borghen vte deme lande to Brůnſzwijk ſenden binnen den erſten vertheynachten alſe vnſer en dat van dem anderen gheeſched hedde twiſſchen Betmer vnde zierdeſſen vnde de twintich edder wat

erer dar qůeme den dat echt not nicht benomen en hadde ſcholden vůlle macht hebben enen oůerman dar to keſende vnde de ſcholde den don vñ vůllemacht hebben alſe de vorſcreuene vore Vnde dat ſcholdeme mit dem oůermanne to keſende alſo holden wo dicke des nod worde. Were ock dat der vorbenomeden Hertighen man edder vnderſaten mit vns edder mit den van Goſler ſchelafftich worden edder vns wes to ſchůdegende hedden eder vnſe man mit deme Hertighen edder vnſer beyder man vnde vnderſaten vnder en ander edder de van Ghoſſeler mit eren mannen ock vnder en ander dar ſcholde wi vmme to daghe riden to liker malſtad dede rede benomed ſint binnen veyrteynnachten dar neyſt alſe vnſer en dat van dem anderen eſſchede edder eſſchen lete vnde de vor vns dar vorboden vnde vnſes rades iewelk dar twene to nemen. de vns vnde ſe vnder en anderen ſchededen in vrůntſchopp edder in rechte Vnde dar en boůen ſchal en iowelck den anderen nicht vor vnrechten noch beſchedighen ſůnder recht nemen vñ gheůen Vnde ſcholden dat ſcheiden binnen den negheſten veer weken. alſe dat an on ghebracht were. Were ock dat vnſe rad den wi dar to gheſchicked hedden des rechten edder vrůntſchopp nicht en worden So ſcholde de here vnder deme de beclaghede ſete des eyn oůerman weſen mit weme de to velle in deme rechten dar ſcholde id bi bliůen vnde en iewelck ſick dar an ghenoghen laten. we des nicht don wolde vppe den ſcholde wi behůlpen weſen alſo langhe went he recht neme vnde gheůe. Worden ock de van Goſler beclaghed der ſake ſcholde wi Biſſchopp Johan eyn oůerman weſen Schůldegheden de van Goſler der vorgenanten heren van Brůnſwijck vnde Lůneborg Manne vnde vnderſaten So ſcholden de heren der zake oůermanne weſen vnde dat holden alſe vorſchreůen is Ock en ſchůlle wi noch en willen nene borchlike veſte bůwen in de Herſchoppe Brůnſzwijck Vnde lůneborg edder vppe der Herſchoppe vnde vnſes Stichtes landeſſchedingen. Were ock dat wi in iemendes hůlpe qůemen van vorbůndes weghene. de vor důſſem bůnde gheſchen were vnde de genanten heren Hertoghe Bernd vnde Hertoghe Hinrick der weder parthye hůlpere weren. ock van bůndes weghene de vorgheſchen were an der hůlpe vnde to dem krighe to vnde aff to ridende ſcholde malck ſin eůentůre ſtan bůten vnſeme Stichte vnde oren beiden herſchopen Wanne wi aůer eder de vnſe Sc eder de ore. vnſe Stichte eder orer beiden Herſchoppe en weder roreden So ſcholde malck velich weſen Were ock dat vnſer heren van Brůnſwiick vnde lůneborg Man vnde vnderſaten ienich were de mit enen heren edder anderſweme ſchůlde hedde dar to he vnſes landes dor to ridende behoůede. do ſcholde dat erſt vor vnſen heren van Brůnſwiick vnde lůneborgh vnde vns vorclaghen Konde wi denne deme nicht helpen vrůntſchopp edder rechtes binnen den negheſten Seſz weken na der claghe vnde darůmme to veiden qůeme So ſcholde wi ome ghůnnen dorch vnſe land to ridende ſin recht to irmanende ane dorch vnſe Slote. veſten. vnde beſloten lantweren. Vnde des ghelijck ſcholde wi dem beclagheden weder vmme ock ghůnnen. vppe den de one beclaged hedde vnde mit deme he to veiden ghekomen were Sochte aůer we vppe vnſe heren van Brůnſwiigh vnde Lůneborg edder vppe de ore dorch vnſe land dar vns neyn veide witlick en were dar [1]) ſcholde wi vnſe amptlůde vnde vnderſaten vñ wolden trůweliken wernen vnde helpen weren ane argheliſt dar vns edder den vnſen dat witlick were eder witlick ghedan worde. Were ock dat iemend ſochte vppe vnſe heren van Brůnſwijck vnde lůneborg vnde vppe de őre mit veiden dorch vnſe land vnde vns dat witlick ghedan worde dar wi orer to eren vñ to rechte mechtich weren dat ſcholdo wi den vorbeiden Wolden de denne des nicht laten ſo ſcholde wi vnde de vnſe dat trůwelken helpen wernen vnde weren ane arghelist Qůeme wi dar umme mit den iennen to vnwillen vnde to veiden So ſcholde wi vnde wolden vnde de vorbenompten heren binnen den erſten achte daghen alſe wi on dat witlick ghedan hedden darůmme to hope riden vnde hůlpe vnde were en werden vnde des trůwelken bi en ander bliůen Ock ſo ſcholle wi Biſſchop Johan vnde willen in allen Qůatertemperen in deme Jare vppe den donnerſtagh to middenmorghen tid daghes twene vnſes Rades mit vnſen vogheden vnde vnderůogheden ſenden vppe der vorſchreůen twier ſtede eyn To dem erſten in der Qůatertemper in dem Pinxſten twiſſchen Betmer vñ deme

[1]) *dat* statt *dar*.

zierdefhorne Vnde in der Qůatertempere vor Sůnte Michaelis daghe an dat Reůelter[2]) brock twiffchen dem Stůrenwolde vnde dem Kalemberghe Vnde to der dridden Qůatertempere echt twiffchen Betmer vnde dem zierderfhorne Vnde to der verden Qůatertempere aůer an dat Reůelter[2]) brok. bi toleggende in vrůntfchopp edder in rechte Schelinghe vnde twidracht offt der vort vpgheftan were twiffchen vns vnde den vnfen
5 vnde den van Gofler zamend edder befůnderen vnde en vnde den eren. Wes fe aůer nicht gherichten en konden dat fcholde ftan vppe de Schedeflůde vnde den oůerman alfe vorfchreůen is vnde dat fchal men aldůs holden to allen Qůatertemperen de wile deffe bůnd wared Vnde dar to fchůlle wi de ere vnde fe de vnfe wedder gheleiden vnde vordeghedinghen vth vnde to hůs Ock fchal vnfe nakomelingk edder dat Capittel wan nen Biffchopp en were deffen bůnd vnde eninghe holden to dren Jaren Vnde fchal dat
10 vorbreůen den vorghefchreůen ffůrften van Brůnfwijck vnde Lůneborg vnde fe eme wedder in aller wife alfe vorfchreuen fteit Ock fo en fchulle wi noch en willen vns mit nemende vorbinden na důffer tid dat wedder deffen bůnd fy de wile dat důffe bůndt wared. Vortmer vmme den bůnd den vnfe vorůaren[3]) Biffchopp Gherdt zeligher dechtniffe mit den vor benompten heren van Brůnfwijck vnde Lůneborg vorbreůed hefft de fchal machtlos wefen de wille deffe bůnd waredt In důffen bůnd vnde eninghe fpreke
15 wi Biffchopp Johan de edelen Greůen Erike van der hoyen vnfen broder Vnde Greůen otten van der hoyen vnfen vedderen vnde den eddelen heren Hinricke heren to Homborch des to brůkende ghelijck vns fůlůen Důffe eninghe wille wi truwelken holden vnde vppe dat dar io nicht in en valle fo hebbe wi vns vorpliehted velle dar icht in van vnfer vnde vnfer nakomelinghe weghene alfe deffe breůe vthwifed famend edder befůnderen vnde we dar vmme ghe manet worden van den ergenanten Hertoghen edder oren
20 eruen vnde vns dat vorkůndighed worde in vnfem Slote en[4]) Stůrwolde edder Peyne So fchůlle wi binnen verteynnachten neift der maninghe mit theynen vnfen mannen de hijr benomed ftan in riden in de Stad to Brůnfwick vnde holden dar eyn recht in legher vnde dar nicht vth to benachtende de broke fy ghentzliken weder dan den vorgenanten heren van Brůnfwijk vnde lůneborg in vrůntfchopp edder in rechte. edder wi en deden dat mit ereme ghůden willen Vnde qůeme dat dar to dat wi in riden fcholden fo
25 fchůllet de hertoghen vns vnde vnfe borghen ghe leiden vth vnde to hůs Vnde vns vnde vnfen borghen gheleide fchicken van deme Rade binnen der Stad to Brůnfwick ane arghelift Důffes gheliick fchůlle wi on weder don to Hildenfem wan fick dat alfo gheborde. Vnde weret dat deffer nafchreůen borghen ienich afginge van dodes weghene dat god langhe vrifte So fcholden de vorgenanten heren van Brůnfwijck vnde Lůneborg vnfer manne vns dre benomen der dryer enen fcholde wi en fetten in des vorfchreůen
30 ftede binnen den neghеften veirteynnachten alfe wi dar vmme ghemaned worden vnde de fcholde in finem fůnderken breůe loůen alfe deffe vor ghedan hedde vnde dar fcholde důffe breff vnghekrencket van blyůen vnde dit fcholde wi don wo dicke des nod were Alle důffe ftůcke entfamend vnde befunderen hebbe wi vorbenompte Biffchop Johan to Hildenfem den ergenanten ffůrften vnde heren heren Bernde vnde heren Hinricke hertogen to Brůnfwijck vnde to Lůneborg gheloůet vnde loůet in trůwen in
35 edeftat vor vns vnde vnfe nakomelinge vnde de van Gofler ftede vnde vaft fůnder alle lift to holdende Vnde hebben des to bekantniffe etc. Vnde wi N et N Bekennet in deffem fůlůen breůe dat wi hebben gheloůet vnde loůed in trůwen mit ener famenden hand vnde vnfer iewelick befunderen den Irlůchtiden hochebornen ffůrften Hertoghen Bernde vnde Hertoghen Hinricke Hertoghe to Brůnfzwijck vnde to Lůneborg edder oren erůen vor den Erwerdighen in gode vadere vnde heren heren Johanne Biffchope to
40 Hildenfem vnde fyne nakomelinge vnde de van Gofler Were dat on van eme vnde finer weghene vnfen vorbenomeden heren Hertighen Bernde vnde hertighen Hinricke ienich brock worde in alle důffen ftůcken alfe vorghefchreůen is vnde důffe breff vthwifed famend edder befůnderen So fchůlle wi vnde willed bynnen veirteinnachten neigheft der maninghe riden in de Stad to Brůnfwick Vnde holden dar eyn recht inlegger nicht dar vth to benachtende de broke en were wedder dan in vrůntfchopp edder in rechte vnde

45 [2]) *Beůelter.* [3]) *vorůare.* [4]) *ton* statt *en.*

duſſe breff wol gheholden edder wi en deden dat mit oreme edder eren erûen gûden willen. Were ock dat vnſer vorgenanten welck alſo dorliken dede vnde ſin trûwe loffte nicht en helde vnde nicht in en rede alſe duſſe breff inne[5]) dar wille wi anderen borghe[6]) vns nicht mede behelpen ſûnder wi willet io holden alſe duſſe breff vtwiſet Vnde Wij de Rad to Goſler Vnde wi de Rad to Hildenſem Bekennet in dûſſem ſûlûen breûe dat wi dûſſen bûnd vnde eninghe hebbet hûlpen ghedegedingen vnde dar mede an 5 vnde aûer gheweſt.[7]) Vnde wi de Rad to Goſler loûed dûſſe vorgheſchreûen artikele alſe vele alſe vns der anrorende is den vorgenanten heren in trûwen Stede vnde vaſt to holdende vnde hebbet des to bekantniſſe vnde vmme bede willen vnſer vorgheſchreûen heren vnſer Stede Ingheſeghele an dûſſen breff ghehenged. Vnde wi dat Capittel to Hildenſem Bekennnet opembare in deſſem ſûlûen breûe dat alle deſſe vorgheſchreûen ſtûcke mit vnſer witſchopp willen vnde vûlbord geſchen ſint Vnde des to orkûnde hebbe 10 wi vnſes Capittels Ingheſeghel witliken ghehenghed laten an deſſen breff.

95. Der edele Herr Simon von der Lippe erklärt, dass er eine die Schatzung des Herzogs Heinrich von Braunschweig und Lüneburg betreffende Schuldverschreibung, um sie für sich, seinen Sohn Bernhard und den Grafen Herman von Everstein, jedem zu seinem Rechte, aufzubewahren, empfangen hat. Er verspricht, sie zur Zeit der Bezahlung nach Lemgo zur Wechselbank zu bringen, wozu, falls es nöthig 15 ist, ihm sein Sohn und der Graf helfen sollen. Sie alle drei sollen und, falls der eine oder der andere von ihnen dort nicht erscheint, dessen Bevollmächtigter die dorthin gebrachte Schuldverschreibung bei der Wechselbank übergeben und die Bezahlung, jeder nach seinem Rechte in Empfang nehmen. Sind sie aber alsdann über ihr Recht an dem Gelde uneins, so soll jeder von ihnen einen seiner Freunde so lange an der Wechselbank bei dem Gelde lassen, bis sie über das Recht eines jeden von ihnen 20 daran einig geworden sein werden. Keiner von ihnen soll hierin vorsätzlich einen Verzug veranlassen. Der edele Herr Simon stellt für sich Bürgen.*) — 1406, den 28. Januar. N. C. 19.

Wy Symon edel tor Lippe vnd to Euerſteyn bekennen openbar in deſſem Breue vor allen Luden de ene ſeet horet eder leſet dat wy entfangen hebt eynen Bref van der Schattinge Hertogen Henrikes to Brunſwik vnd to Luneborgh, vnd den ſchole wy Truweliken vorwaren to Hant vnd Behof Greuen Her- 25 mans Greuen to Euerſteyn vnd Hern tor Lippe, vnſes leuen Bolen, To vnſer vnd des edeln Berndes Junchern to Lippe vnd to Euerſteyn vnſes leuen Sones vnſer Juwelkem to ſinen rechten, vnde wen de tiid der Betalinge queme alſe de vorgeſcreuen Bref inholt, So ſchole wy Symon edel vorgenant den Bref bringen ane vorwegeringe vp de weſſele to Lemgo, vnd dar ſcholn vns de edeln vnſe leuen Bole vnd Sone vorgeſcreven Truweliken to helpen eft vns des to donde were vnd wy dat von en eiſcheden, vnd 30 wen de Bref alſo vp de weſſle to Lemgo komen were, ſo ſchole wy Heren dre vorgeſcreuen dar weſen, welck vnſer auer dar nicht weſen kunde eder en wolde de ſcholde einen ſiner Frende dar hebben de ſiner volmeghtigh were, vnd dat men dan vp der Weſſe den Bref ouer gheue vnd de betalinge na inholt des Breues weder neme vnſer Juwelkem to ſynen rechten, vnd wert dan dat wy Hern vorgenant vnſes rechten an dem Ghelde nicht endreghtich en weren ſo ſchal vnſer Itlick ſiner frende eynen laten vp der 35 Weſſe by dem Ghelde ſo lange dat wy dar um eyndrechtich gheworden ſyn na Itlikes rechten vnd dat en ſchal vnſer neyn dem andern mit Vorſate vortein. alle duſſe vorgeſcreuen ſtukke ſemetliken vnd biſunderen hebbe wy Symon edel vorgenant an guden truwen ghelouet ſtede vnd vaſt to holdene ane Argeliſt vnde des to bekantniſſe hebbe wy vnſe Ingeſegel mit den andern hir nageſcreuen an duſſen Bref gehangen, to merer ſekerheit ſo hebbe wy Symon edel vorgenant mit vns to ſakewolden gheſat 40 Volmar van Goſlar, Gherde van Donepe, Corde Rebokke, Wedekinde van Vreiſmerſſen, Henrike Quadiceſe

[5]) *inne hold* statt *inne*. [6]) *borghen*. [7]) Hier fehlt *ſint*.

*) Obige Urkunde ist entnommen aus dem im Theile IX pag. 384 in der Anmerkung erwähnten Manuscripte, von Spilcker bemerkt pag. 265 unter seiner Abschrift: „An der Urkunde haben 9 Siegel gehangen, Nr. 8 und 9 fehlen. E cop. fec. orig. membran. in arch. Detmold facta." 45

Bernde Kannen, Hermanne van Callendorpe ernftes fone vnd Jordane van Ghummere, alfo dat wy den Bref Truweliken vorwaren fcholn vnd den vp de Weffeln to Lemgo bringen in aller wife alfe vorgefcreuen ifz ane Argelift vnd wy Volmer von Goflar, Gerd van Donepe, Cord Rebok, Wedekind van Vreifmerffen, Henrik Quadices, Bernd Kanne Herman van Callendorp ernftes fone vnd Jordan van Ghummere en kennet dat wy alfe fakewolden mit dem edeln vnfem leuen gnedigen Junchern Symoni vorgenant vnd vm fyner bede wiln fcholn de[1] vorgefcreuen Bref bringen helpen vp de Weffeln to Lemgo vp de tiid vnd to den rechten alfe vorgefcreuen ifz funder Argelift vnd dat loue wy Volmer, Gherd, Cord, Wedekind, Henrik, Bernd, Herman vnd Jordan vorgefcreuen mit dem edeln vnfem gnedigen Junchern Symony vorgenant alfe rechte fakewolden in guden truwen ftede vnd vaft to holdene ane alle Argelift, vnd des to bekantniffe fo hebbe wy vnfe Ingefegele na eynander mit Ingefegele des edeln vnfes gnedigen Junchern Symonis vorgefcreuen an deffen Bref gehangen, ghegheuen na Godes Bord Vertein hundert Jare darna in dem feften iare des neiften Donnersdage vor vnfer leuen Vrowen Dage to lechtmiffen.

96. Notiz, dass von den ersten 20000 Gulden Schatzung des Herzogs Heinrich von Braunschweig und Lüneburg dem Grafen Simon von der Lippe der dritte Theil, nämlich 6666 Gulden, 6 Schillinge und 8 Pfennige gebühren.†) — (1406.) **N. C. 19.**

Van den erften Twintigh Dufent Gulden de Hertoghe Henrik van Brunfwik vnd Luneborch ghift to fyner fchattinge dar Bort mynem Junchern Symone af to fynem derden dele Ses Dufent Gulden, Seshundert Gulden, Ses vnd feftigh Gulden vnd VII fchillinge IIII Penninge myn.

97. Der königliche Protonotar und Hofschreiber Johann Kircheim schreibt an Johann Holthusen,*) Sekretär der Herzöge von Braunschweig. Er sendet die übrigen nach dem ihm gegebenen und hier wieder beigefügten Verzeichnisse) ausgefertigten Special-Schreiben. Für den König von Schweden, den Herzog von Sachsen**

---

[1] *den.*

†) Obige Notiz ist entnommen aus dem im Theile IX pag. 384 in der Anmerkung erwähnten Manuscripte, von Spilker bemerkt pag. 269 unter seiner Abschrift: „Ex fchedula cartacea in arch. Detmold."

*) Johann Holthusen wird in einem Schreiben des Capellans Busso Rathenowe vom 10. November 1414 an den Herzog Heinrich Probst zu Wienhausen genannt.

**) Das oben erwähnte Verzeichniss ist, wie es scheint, folgendes.

K. O.

Tzeichnung der brief, die hinder Ruprecht zum Einhorn ligen. *)

Item an dife nachgefchribenn furften, heren, vnd Stete, find proceffe gegeben, in der herren von Brunfwig fache, die findet man hinder Ruprechte zu Eynhorn.

Item an die Bifchoffe von Cöln, von Paderborn, von Munftere, von Hildenfheim, von Mynden, von Bremen, von Verden, von Halherftat, von Meigdborg, Summa VIIII proceffe.

Item an die furften von Myffen, jtem den landgrauen von heffen, Item an hern Otten, Erichen, vnd fridrichen von Brunfwig Item an hern Albrechten kuning zu Sweden, Item an hern Johan herczogen zu Mekelenborch, Item an hern Erich herczogen zu Sachfen, Item an hern heinrich herczogen zu Brunfwig Summa VII proceff.

Item an die Greuen von Homborch, Erichen grauen zu der hoye, Otten greuen zu der hoye, Item den greuen von Reggenftein, Item den Greuen zu Wunftorp Item den Greuen zu Schomborch Summa. VI. proceff.

Item an alle frigreuen Item an die Burgen Summa II.

Item [illegible] die Stete, Gothingen, Northeim, Embeke, Hamelen, Blomberch, Detmule, Horne, Lemago, Munfter, Coln, Paderborn Huxer, Lubeke, Mynden, Bremen, Verden, Lunenborg, Honnouer, Hyldenfheim Gofzlar, Brunfwich, Helmftede, Halherftat Magdeborch Mulhufen, Northufen, Duderftat, Summa XXVII proceff.

Item gemeiner brief .V.

Summa der proceffe gar. LVI.

Item ladbrief XXXI.

---

*) Diese Worte stehen auf der Rückseite des Verzeichnisses.

und den Grafen von Schwarzburg sind keine Schreiben angeschlossen, weil sie dem Könige, wie sie längst hätten thun sollen, noch nicht gehuldigt haben. Damit sie aber nicht übergangen werden oder damit es nicht scheine, als habe das Schreiben ihn, den Hofschreiber, verdrossen, sind zwei General-Schreiben in lateinischer Sprache ausgefertigt, das eine für den König von Schweden, das andere für den Herzog von Sachsen und ein drittes in deutscher Sprache für den Grafen von Schwarzburg, denen man sie 5 zusenden mag, falls man will. Gegen diese drei so zu verfahren, walten besondere nicht näher zu bezeichnende Gründe ob. Wohl ist es möglich, dass an mehre Andere, welche doch nicht gehuldigt haben, Special-Schreiben erlassen sind; aber ihnen gegenüber wollte man in dieser Sache thun, als ob man es nicht wisse. An einige bei einander liegende Städte ist ein gemeinsames Schreiben gerichtet, weil dies besser ist, als jeder einzeln ein Schreiben zu senden. Denn da sie doch bei einander liegen, wird 10 das Schreiben, wenn es von der einen gesehen und vernommen ist, zur andern gelangen; es wird eine gemeinschaftliche Besprechung und Berathung Statt finden, die Sache tiefer ergründet und erwogen und offenkundiger, als wenn jeder einzeln geschrieben wäre. So muss der Rechtsgrund und die Redlichkeit der Sache immer mehr erkannt werden. Weil der König motu proprio und ex officio die Sache beendet hat, durften nicht an alle auf dem Verzeichnisse stehenden Bürgen Special-Schreiben ausgefertigt 15 werden, denn es würde dadurch ein grosser Verdacht rege gemacht worden sein, wie er, Kircheim, dies schon zu Mainz gesagt hat. Es ist darum an die Fürsten und Herren, welche in den fünf Schuldverschreibungen Bürgen geworden sind, jedem besonders geschrieben, denn man darf annehmen, dass sie als Fürsten im königlichen Hofe wohl bekannt sind. Von gemeinen Leuten oder Rittern und Knappen würde dies nicht glaublich sein, denn jeder weiss wohl, dass man am königlichen Hofe soviel 20 Ritter und Knappen in Sachsen mit Namen nicht kennt, es müsste denn ein Verzeichniss über sie eingereicht sein. Deshalb ist für alle Ritter und Knappen, welche Bürgen sind, nur ein gemeinsames Schreiben ausgefertigt. Man räth übrigens nicht, ihnen es einzuhändigen oder sie dasselbe lesen zu lassen, denn es möchte doch gefragt werden, wer wohl alle die Namen dem Hofgerichte genannt hätte, und daraus Verdacht erwachsen. Jedoch soll hierdurch besserem Rathe nicht vorgegriffen werden. 25 Ungeachtet der vielen ausgefertigten Special-Schreiben räth man am königlichen Hofe, sich soviel als möglich nur der General-Schreiben zu bedienen, weil diese am wenigsten Argwohn erregen. Bedarf man des königlichen Boten, der diese Schreiben bringt, so mag man ihn dazu brauchen, sie für gewöhnliches Botenlohn an die Orte ihrer Bestimmung zu tragen, denn es ist rathsamer, dass königliche Boten die Schreiben überbringen, als andere. Bedarf man seiner nicht weiter, so soll man ihm Botenlohn bis 30 Marburg oder so weit er gekommen ist geben. Wenn nicht alle Schreiben durch königliche Boten überbracht werden können und man einige durch andere senden muss, so soll man dazu Boten, welche hochdeutsch sprechen, aussuchen, ihnen eine Büchse, worauf das Reichswappen mit dem Adler gemalt ist, umhängen und ihnen einschärfen zu sagen, sie seien königliche Boten und von Heidelberg ausgesandt. Aber man kann nicht vorsichtig genug damit verfahren, denn es wird jedermann nachher 35 sagen: „Und wie sein Kopf aussieht!" oder vielleicht: „Und wie er trinkt!" Sind noch mehr Schreiben nöthig, so erklärt der Hofschreiber Kircheim sich bereit, sie auszufertigen, wenn man ihm die Namen derer nennt, an welche sie gerichtet sein sollen. Wie früher zu Mainz der Rath ertheilt ist, so räth er auch jetzt, ungefähr am nächsten 21. März dem Könige durch einen Abgesandten Anzeige davon zu machen, wenn einer der Bürgen sich dem königlichen Gebote widersetzt und ein Einlager halten will, 40 und überschickt zugleich das Formular zu dem alsdann dem Abgesandten an den König mitzugebenden Beglaubigungsschreiben. Ausserdem soll man Beglaubigungsschreiben mitgeben an den königlichen Kanzler Bischof Raban von Speier, den königlichen Hofmeister Grafen Günther von Schwarzburg, den königlichen Protonotar Job Vener, Lehrer geistlichen und kaiserlichen Rechtes, und an den königlichen Protonotar Johann Winheim. Wer damit an den königlichen Hof gesandt wird, muss von allen Um- 45 ständen gut unterrichtet, mit einem Verzeichnisse der Namen, der Beschwerden und alles dessen,

warum man bitten will, es sei klein oder gross, versehen sein, wissen, ob sich jemand dem königlichen Gebote widersetzt hat oder was er einwendet, wie er heisst und was man ihm schreiben soll. Wenn alsdann der Abgesandte eintrifft, will der Hofschreiber Kircheim ihm die Sache bestens führen und beenden helfen. Mehr lässt sich zur Zeit nicht darüber sagen; ein besserer Weg lässt sich auch nicht finden, denn man weiss noch nicht, wie sich die Sache künftig gestaltet. — 1406, den 29. Januar. **K. O.**

Dem erſamen Hern Johann Holczhuſen miner hernn von brunſwig Secretare minem lieben hernn vnd frunde.*)

Minen willigen dinſt allczit zuuor. Lieber her Johan, Ich ſende als Ir ſeht die vbrigen briefe in der wiſe, als mir verczeichent gegeben ward, vnd als in diſer ingeſloſſen Czedel begriffen iſt redlich vſſgeuertigt.

Item von erſt ſo ſeht Ir wol in derſelben Czedel wie vil ſpeciales geſchriben ſind.

Item, dem kunig von Sweden, dem Herczogen van Sachſſen, vnd den van Swarczburg hat man nemlich nicht geſchriben, dorumb, das Sy vnſerm herren dem kunig, noch nicht gehuldet haben als Sy billich langiſt getan hetten, doch das Sy nit vſſbeliben, oder das man icht gedenken möchte, das mich des ſchribens verdroſſen hette, dorumb ſind czwen generales in latin gemachet, eyner den man dem kung van Sweden, der ander, den man dem Herczogen von Sachſſen, oder andern ſenden mag. vnd der drytte in Tütſche der den Greuen von Swarczburg zu ſenden iſt, ob man wil, vnd iſt diſſ getan gegen den Dryen, durch ſunderlicher ſachen willen, die nicht, zu ſchriben waren. wann Es iſt wol müglich das me lüten geſchriben iſt, die doch nicht gehuldet haben, aber gegen denſelben wolt man das, in der ſache nit wiſſen. etc. als ich dann wol erczelen mocht do es not were.

Item Es iſt ettlichen Steten die bij einander ligen, mit einander in eynem briefe geſchriben, dorumb, wann man hat betrachtet das daſſelbe nüczer, vnd beſſer ſii, dann iglicher alleine, ſider das Sy doch bij einander ligen, wann ſo der eyne den brief geſehen, vnd verhört hab, ſo werd derſelb brief ye der andern ouch fürkomen, vnd die werden dann doruff reden vnd diſputieren etc vnd werd die Sach tiefer durchgrundet vnd gewegen, vnd ouch me offenbare dann wer iglicher allein geſchriben, vnd das Sy nuczer, vnd beſſer, wann ſo die Sach, ye me gewegen, vnd offenbarer gemachet wirt, ſo ye beſſer, wann man ye me rechtes grundes, vnd redlicher ſachen findet, vnd erkennet, die gut ſin in der Sach etc.

Item Es iſt ouch betrachtet finden mal, das vnſer herre der kunig motu proprio, et ex officio, die Sache geendet hat, das nit gut were das man allen burgen gelich nominatim als verczeichent ward, geſchriben hett, wann Es were groſſ ſuſpicio dauon komen, als ich das ouch zu Mencze ſaget, vnd dorumb ſo iſt den furſten vnd herren die principales in den funf briefen ſind, iglichem in ſpeciali geſchriben, in der Meynung als ob Sy, als fürſten in des Romiſchen kunigs hofe wol bekant ſin, das von gemeynen lüten, oder Rittern, oder knechten nicht geloublich were, wann yedermann weiſz wol das man ſouil Ritter, vnd knechte in Sachſſen wonhaftig, mit namen hie nit erkennen mag, Es were dann verczeichent gegeben etc, vnd dorumb ſo iſt den Rittern vnd knechten allen, die Burgen ſind ein brief geſchriben. Doch ſo iſt zumerken das man hie mit nichtn ratet, das man denſelben brief, denſelben Burgen entwort, oder ſehen laſſe, wann Es wurd gedacht wer vns hie die namen alle als gelich geſaget hette, vnd doruff wurd dann argwan komen etc, doch vnuerczigen dort bij uch beſſers rates etc.

Item, man ratet ŏch hie vor allen dingen, wie wol man uch vil ſpeciales literas geſant hat, was man dennocht, cum ſpecialibus [1]) geenden moge, das man das tů, wann doran iſt allermynniſt argwan etc.

Item, bedraf man des Boten der diſe brief brenget, den mag man halden, vnd den mit briefe, vmb ſenden, vnd Im dann ſlechtlich lonen, wann es iſt beſſer vnſers herren des kunigs Botten tragen, vnd

*) Diese Worte stehen auf der Rückseite des Schreibens.

[1]) *generalibus.*

entworten alle brief, dann ander, hedraff man ſin aber nicht fürbaſſ ſo ſol man Im lonen biſſ gen Margburg oder als verr er geloufen vnd getragen hat.

Item, vnd wer ouch das vnſers herren des kungs Botten alle Brief nit entworten mochten, vnd das man ettliche bij andern Botten ſenden müſt, dannocht ſo ſol man Botten ſuchen von diſer ſproche, vnd ſol den des Richs wapen mit dem adlar an ein büchſe malen laſſen. vnd anhenken, vnd In beſelhen, das Sy 5 ſagen Sy ſin hie vſſgeſant. vnd ſin vnſer Botten etc, Man kan dannocht nymmer als fürſichticlich. damit vmbgan, es wer dannoch me fürſichtikeyt not, wann Es wirt yderman reden dornach vnd Er ein houpt hat, oder villicht vnd Er getrinket.

Item, ob icht me brief not wurde, an wen man die haben wolt, oder als vil der were. wann man mir dann die namen ſendet, ſo hin ich hereyte die zu geben. 10

Item, als zu Mencze ouch geraten ward, oh ſich yman von den Burgen wider die koniglichen gebotte ſeczen, vnd dorumb leiſten wolt etc das man dann vmb yene Mitteuaſten ein Botſchaft zu vnſerm herren dem kunig tun ſol etc, vnd als mir geſprochen ward das ich ſolt verſchriben wie man alſdann vnſerm herren dem kunig ſoll verſchriben etc, doruff iſt zu merken. das man vnſerm herren dem kung einen geloubſhrief uff die perſonen die man ſenden wirt ſchriben ſol, in der forme, als dann in diſer ingeſloſſen 15 Czedel begriffen iſt.

Item man ſol ouch einen geloubſhrief ſchriben an hern Raban Biſchoff zu Spir, des Romiſchen kungs Canczler.

Item einen an Graf Gunther von Swarczburg, Herren zu Ranys des Romiſchen kunigs hofmeiſter.

Item einen an Meiſter Joh vener lerer geiſtlicher, vnd keyſerlicher rechte, des Romiſchen kungs 20 prothonotarien.

Item einen an Johannes winheim des Romiſchen kungs prothonotarien

Item die perſon die man ſenden wirt, ſol aller ſach gar wol vnderwyſet, vnd gewarnet ſin mit allen czeichnungen, vnd allen namen, vnd allen gebrechen die in der ſach ufferſten, vnd mit allem dem das man zubitten meinet, vnd das notdurft bedunket, Es ſy clein. oder groſſ nichts vſſgenomen, vnd ob ſich 25 yman wider die kuniglichen gebotte geſeczet hab, oder wie, oder worumb, oder was Sy zuwort haben, oder was Ir ſach ſy, oder wie die heiſſen, vnd was man den ſchriben ſolle etc.

Item wann dann die perſon herkumpt, ſo wil ich Ir mit gotzhilf alle ding wol verczeichen, fürbrengen, vſſtragen, vſſrichten, vnd enden helfen, uff das beſte, vnd als gut, vnd not wirt, man mocht uff diſe zite dauon nit me geſchriben, man kan ouch keinen andern vnd beſſern wege haben, wann man weyſſ noch 30 nit was in der Sach kunftig wirt. Geben zu Heidelberg des Frytags vor vnſer Frowen tag.

Des Romiſchen kunigs prothonotarius vnd
hoffſchriber Johannes kircheim.

98. Ritter Clawenberg Hoye schliesst mit den Bürgermeistern, Rathsherren und Bürgern der Stadt Lüneburg einen Vertrag, der fünf Jahre lang, nämlich bis zum 12. April 1411 in Kraft bleiben soll. Er will der 35 Stadt Bestes befördern, jedesmal innerhalb vier Wochen nach erhaltener Aufforderung in die Stadt hineinreiten und zu ihrem Kriege oder zu ihren sonstigen Nöthen dreissig Gewaffnete, auch ihrer weniger oder mehr, je nachdem sie es von ihm fordert und er es möglich machen kann, ihr bringen. Er will alsdann getreu ihr Hauptmann sein, so oft und so lange sie es von ihm während der fünf Jahre fordert. Sie aber soll, wenn er so zu ihr reitet, ihm und denen, die bei ihm sind, sowohl auf dem Wege von 40 Hannover bis nach Lüneburg, als auch auf der Heimreise von Lüneburg bis nach Hannover und so lange der Krieg währt oder er in ihren Nöthen bei den von Lüneburg ist, für Gefahr stehen und Schaden ersetzen. Wenn er in Lüneburg anlangt, soll die Stadt ihm ausser Beköstigung und Sold so viel löthige Mark, als er nach ihrem Verlangen Gewaffnete ihr bringt, und, ehe er von ihr gänzlich scheidet, dafür, dass er ihr Hauptmann ist, ausserdem jährlich 800 Gulden, nämlich für ein Vierteljahr oder für etwas 45

kürzere Zeit, falls sie seiner nicht länger bedarf, 200 Gulden, für etwas mehr als ein Vierteljahr und etwas weniger als ein halbes Jahr 400 Gulden, für etwas mehr als ein halbes Jahr 800 Gulden besonders geben. Ihm und denjenigen, welche er mitbringt, soll die Stadt, so lange sie ihr in ihrem Kriege oder ihren Nöthen zu Hülfe in Lüneburg sind, Beköstigung mit Ausnahme von Wein und fremdem Biere, welche Getränke sich jeder selbst anschaffen mag, und Futter reichen, ausserdem soll sie jedem Gewaffneten einen Jahressold von 40 rheinischen Goldgulden und jedem Schützen mit einem Pferde halb so viel Jahressold entrichten. Sind sie aber längere oder kürzere Zeit, als ein volles Jahr zum Behufe des Rathes in Lüneburg, so soll darnach ihr Sold berechnet werden. Führen er und die Seinen in Folge des von der Stadt ergangenen Aufgebotes mit jemandem Krieg oder Fehde, so wollen sie und die Stadt, so lange ihnen beiderseits nicht in Freundschaft oder nach dem Rechte widerfährt, was ihnen der Gegner von Ehre und Rechts wegen schuldet, während und wegen dieses Krieges nur gemeinsam Waffenstillstand, Frieden, Sühne oder sonstigen Vergleich schliessen. Endlich soll die Stadt, mag sie in einen Krieg gerathen oder nicht, in jedem der fünf Jahre am sechsten Sonntage vor Ostern ihm aus Freundschaft und als Wohlthat (Geschenk) eine Last Häringe in Lüneburg geben. — 1406, den 2. Februar. L. O.

Ik Clawenberch hoye Ridder Bekenne openbar in dossem Breue vor Alsweme dat ik mit wolbedachten mode vnde gudin vrien willen mik vruntliken ghe sated hebbe vnde sate mit bewisinghe dosses breues to den wisen beschedenen mannen Borghermesteren Ratmannen vnde borgeren der Stad llünenborch van dossem Jeghenwardigen daghe an to rekende wente to paschen neghest to komende na ghift dosses breues vort ouer viff iar dem suluen paschen sunder middel vortvolghende, Also dat ik binnen der tijd ere vnde der erer beste truweliken weten werüen vñ don schal vnde wil vnde wan en des binnen der tijd behûf is vnde se mik dar to eschen vnde dat to wetende don wo dicke dat Id sy So schal ik vñ wil binnen verweken na der esschinge to en inriden binnen lunenborch vñ en bringhen drittich ghewapent to erem krighe mid weme de sy edyr to eren noden wodanne de sin eddir myn eddyr mer dar na se dat van my begheren vñ ik dat vortbringen kan vnde wil vnde scal dar denne ere houetman truweliken wesen wo dicke vñ wo langhe binnen der vorscreuen tijd se des van my begherade sin vnde wanne ik denne to en ride so schullet se myn vnde der de van erer esschinghe weghen mit my sind vppe deme weghe van honouer wente to lunenborch vnde van lunenborch weddir wente [1]) honoüer wan ik van en schede vñ alde wile de krigh ward vnde ik in oren noden by en bin auenture vñ vor schaden stan. vñ wan ik denne to en binnen lunenborch kome so schullet se mik bouen koste vnde tzolt gheuen so menghe lodighe mark alz ik en menghen ghewapend na erer esschinghe bringhe vnde dar vor dat ik denne ore hoüetman sy schullet se dar na wan ik aldus to lunenborch komen bin er ik van dar van en gantz schede mik sunderliken hir en bouen gheuen io to enem gantzen Jare achtehundert gulden mit dossem nabeschreuen vnderschede,, Were dat ik dare ore houetman were Men en verndel Jares eddir wes myn wen eyn vernden del Jares vñ se myner nicht lenger behoueden so schullet se mek dar vore vul gheuen tweyhundert gulden,, vñ icht ik lenger wen eyn verdendel Jares also ere houetman were so schullet se mik gheuen veerhundert ghulden wol eft ek ok neyn half iar wl by en were,, were auer dat ik lenger wan eyn half iar vndereynighes ere houetman were vñ icht ik ok neyn gans iar vul by en to brachte so schullet se mik doch so wol gheuen achtehundert ghulden alz icht dat iar gans vul tokomen were vnde alde wile ek vñ de ik mit mek bringhe mit en to lunenborch to erem krighe eddir eren noden in erer hulpe sint so schullet se ok myne vñ der mynen koste vnde voder stan vtenomen win vnde vrometber dat to enem iowelken suluen stan schal,, Ok willet se vnde Schullet eynem iowelken vorscreuen ghe wapenden vor tzolt gheuen alle iar vertich Rynsche gulden in golde eddir na erem werde in pennighen alse to lunenborch ghenghe vñ gheue sind vnde enem schutten mit enem pherde half so vele vnde des ghelijk myn edir mer gheuen na antale der tijd to rekende icht de ghe wapenden eddir de schutten lenger eddir korter wan eyn wl gantz iar to lunenborch

---

[1]) Hier fehlt *to*.

weren vnde de Rad erer dar alfo behouede,, Wanne ok ik vñ de myne van des Rades vñ der borghere to lunenborch ergheroden[2]) effchinghe weghen mit weme to krighe eddir to veyde komen, fo en fchullet fe ane vns vñ we en fchullet ok ane fee to dem fuluen kryghe vnde van des krighes wegene nenerleye vruntlik beftand vrede noch fone noch ienigherleye anderen ende deghedingen maken hebben eddir annamen Id en were dat id mit vnfer in beydentfiden willen fcheghe, edder alde wile dat vns in beydent- 5
fiden nicht weddirvarn mochte in vruntfchop eddir in rechte des de ienne dar wi fo mede to krighe ghekomen wern vns van rechtes vñ van ere wegen plichtich weren, Bouen alle doffe vorfchreuen ftucke de Stad lunenborch kome to krighe eddir nicht fo fchullet fe vñ willet de vorfcreuen Rad vñ borgere binnen den vorfcreuen vif iaren iowelkes iares uppe alle mannen vaften vmme vruntfchap vñ woldat willen mik gheuen ene laft heringhes binnen lunenborch wan ik mynen enkeden warhaftigen Boden dar vmme by fe 10
fende Alle doffe vorfcreuen ftucke famend vñ byfundern loue ik Clawenberch hoye vorbenomed den vorfcreuen Borghermefteren rade vnde borgern der ftad lunenborch in gudin truwen ftede vaft vñ vnvorbroken to holdende funder alle lift vnde hulperede des to bekantniffe hebbe ek myn Inghefeghel witliken ghehenged laten an doffen breff de gheuen is na godis bort vnfes hern veerteynhundert iar dar na in deme feften iare in vnfer leuen vrawen daghe lechtmiffen. 15

99. Hans von Bonekenhusen der ältere stellt einen Revers aus, dass die Salzpfanne und Pfannenstätte zu Salzderhelden mit allem Zubehör, welche er vom Herzoge Otto von Braunschweig zu Leben besitzt, demselben heimgefallen und erledigt sein soll, wenn er nicht die darin auf seine Bitte dem Convente der Mönche des Ordens St. Augustini zu Einbeck vom Herzoge bewilligten zwölf Mark einbeckischer Währung innerhalb der nächsten zehn Jahre einlöst. — 1406, den 5. Februar. K. O. 20

Ich hans von Bonekenhofen, die Eldere Bekenne mit diefem uffinbriefe vor mich vnd alle myne erbin, Als der hochgeborne furfte Juncher Otte hirczog zu Brunfwich, myn liebe gnedige Juncher vmme myner bede willen, bekant haid den geiftlichen herren den Brudern dez conuents zu Eymbeche fant Auguftins Ordens, Czwelf mark Eymbekefcher werunge, an der Salt pannen vnd an der pannen ftede, vnd an alle der pannen zubehoringe gelegen zum Saleze zur helden, die ich von dem felbin mym gnedigen 25
Junchern zu lehne habe, dez wil ich eder myne erbin. diefelbin pannen. pannenftede, vnd alle der pannen zubehoringe by Czehin Jaren nehift nach enander kommende nach gifft diefes briefes, von den vorgnanten Brudern. lofen vnd wedder in bringen, werez abir daz ich oder myne erbin, dez fumig worden. vnd nicht enteiden, wilchewifz daz zu queme. So foln folch vorgefcreben panne pannen ftede vnd alle der pannen zubehoringe mynem vorgnanten gnedigen Junchern oder fynen erbin. gevallen vnd en virledigit 30
fin, vnd wir foln noch woln fie darvmbe dann forter nichts anfprechin oder beteydingen in keynewifz. vnd globe vnd Rede alle vorgefchreben ftugke vnd Artikele vnd eynen iclichin befundern, mym vorgnanten gnedigen Junchern von Brunfwigh. vnd finen Erbin vor mich vnd alle myne erbin in guden Truwen ftede gancz vnd vnvirbrochen zu haldene funder argelift vnd ane alle geuerde, dez zu kuntfchafft gebe ich diefen brief virfigilt mit mym Ingef̃ feftlich hiran gehangen, vnd ich Curd von Bonkenhofen Bekenne mit 35
difzem felbin uffinbriefe, daz ich dem hochgeborn furften Junchern Otten hirczogen zu Brunfwigh mym liebin gnedigen Junchern vorgnant vnd fynen Erbin, danor gut wille fin daz die vorgnant hans van Bonkenhofen myn fettere oder fyne Erbin folche vorgefcreben inlofunge thun. vnd alle Artikele diffes briefis vorgefcreben die fye antreffen. holden follen in allirmate. als vorgefcreben fteid ane alle geuerde dez zu bekentnifze fo habe ich myn Ingefz̃ by des felbin hanfes van Bonkenhofen myns fettern Ingefz̃ auch 40
an diffen brief laffen hengen, die gegebin ift vf den fritag nehift nach vnfir liebin frawen tage lechtmiffen. Sub Anno dominj Millefimo Quadringentefimo Sexto.

[2]) *ergherorden.*

100. Die Rathsherren der Stadt Hannover überreichen*) auf der am 26. Januar zu Hannover zwischen den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg und den Städten Lüneburg, Hannover

*) Obige an eins der früheren verhängnissvollsten Ereignisse im Fürstenthume Lüneburg erinnernde Urkunde bietet zur nachträglichen Mittheilung folgender auf nicht weniger merkwürdige Begebenheiten daselbst bezüglichen Urkunden die geeignetste Gelegenheit.

1. Die Herzöge Wenzlaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg ertheilen dem Rathe und den Bürgern der Stadt Uelzen ein Privileg, dessen Inhalt im Theile IV auf Seite XLV angegeben ist. — 1371, den 9. März. K. O.

Wy wentzlaw vnde Albert van godes gnaden Hertoghen to Saſſen vnde to Luneborg be kennen vnde betughen openbare in deſſem breue, dat we mid willen[1]) heradenen mûde, demo Rade to Vlleſſen vnde der ſtad vnde den borgheren de Nu ſînt vnde eren Nacomelinghen, al deſſe Naſcrenenen ſtucke ghenen to ener ewighen ghaue, To demo irſten dat ſe Luneborgheren rechtes ſchollen bruken alſo dat gy en wonheit ghe weſen heft. Ok en ſchal vſe voghet to vlleſſen in vſeme Richte darſulnes de Borghere nicht vor richte laden, gym en ſy vore boden. Ok en ſchal men de borghere neuer ordele vraghen ſunder de vorſpraken ſchal me ordele vraghen. vnde de ſchal de rad dar to ſetten. Ok ſo late wo deme ſûluen Rade vnde borgheren to vlleſſen. den wold de vor der ſtad beleghen is mid alleme rechte alſo ſe den oldinghes ghe had hebben. to eremo buwe vnde to erer weyde. vndo mid aller nûd. vnde vs vnde vſen Nacomelinghen dar nicht mer ane to beholdende mer en ſchok ſwin driſt. war dar maſte is. Ok ſo ſchollen de ſulnen ratman vnde borghere bruken der vryheit der tollen inder herſcap to Luneborg liker wys alſe vſe borghere to luneborg doen, vnde ſchollen ok aller vryheit bruken de en ghe ghenen wart van der olden herſchop do de ſtad irſt begrepen wart Ok ſo en ſcholle we der ſtad muren mid Nenerleye buwe be huwen laten. Ok ſo en ſcholde we noch vſe Nacomelinghe inderſulnen ſtad to vlleſſen Nenerleye Slot edder veſten buwen edder buwen laten. Were ok welk meynſche de to demo ſchilde nicht ghe boren en were den borgheren to vlleſſen ſchuld ſchuldich vnde qneme de vngheleydet inde ſtad. den mach men inder ſtad mid rechte bekumeren vmme de ſchuld. vnde dar en ſchal men Nenen broke wedder vns vnde vſe Amechtlude ane doen. ok ſo ſchollet ſe ghenen. mannes berwede. vnde vrowen rade. alſe to lunborg en recht is to ghenende, ok ſcholle we gym holden alle breue de en de olde Herſchop vñ Hertoghe Magnus ghenen hedden. Ok en ſcholde we edder vſe Nacomelinghe edder vſe Ammechtlude edder Jemend van vſer weghene bynnen eren ſlachbomen nicht panden. vnde vppe deſſe vorſcreuenen ſtucke ſchal vs de Rad to vlleſſen vnde de borghere hulde duen. Vnde were dat hertoghe magnus den vorbenomeden Rad vnde borghere to vlleſſen vmme de huldinghe to den eren ſchuldeghede. des ſcholde we ſe to den eren vor antworden. vnde we en ſcholden to vlleſſen Nenerleye lude in bringhen men na des Rades willen dar ſo vnghenoghes ſeker vore ſîn, Al deſſe vorſcreuenen ding loue we vorbenomeden hertoghen wentzlav vnde albert van ſaſſen vnde van luneborg der ſtad to vlleſſen deme Rade vnde den borgheren menliken, deſe nu ſîn vnde bir na comen moghet vmbrokelken to holdende Werit dat we dit mid ichte breken. ſo vorplichte we vns des. dat de Rad van lubeke vnde van hamborg van luneborg vnde van honouere mid rechte vnd mid like. vns vnde vnſe Nacomelinghe dar vmme manen moghen, To ener grotteren betughinghe ſo hebbe we vſe Ingheſeghele witliken to deſſeme breue henghet laten, de gheuen is na godes bord dritteynhundert iar in dem een vnde ſeuentichſten iare als men ſinght oculi.

Gedruckt in Hoffmann's Sammlung, Theil I, pag. 218.

2. Die Rathsherren der Stadt Lüneburg melden den Bürgermeistern und Rathsherren der Stadt Uelzen, dass ihnen ihr Bürgermeister Diedrich Springintgud unter anderen Folgendes geschrieben hat. Man will sich der Stadt Uelzen auf folgende Weise bemächtigen. Ausserhalb des Thores, aus welchem man nach Bodenteich reitet, liegt ein trockener Graben. Daselbst geht ein Zaun vor der Mauer hin und zwischen dem Zaune und der Mauer pflegt ein Wächter zu gehen. Diesen Wächter will man ergreifen und, wenn es geschehen ist, ihn, damit in der Stadt es niemand merke, zwingen, gleichwohl „so Wächter so" zu rufen. Unterdessen will man in die Stadt einsteigen. Obgleich Gewaffnete darin liegen, ist Abwehr nicht möglich, da man heimlich so viel Leute dazu stellen will, als man hatte, da man in Lüneburg einstieg. Es muss Santersleben darum gefragt werden, wo die Gegend sei, da er mit Pape Otto als Wächter bei der Mauer zu Uelzen ging, und im trockenen Graben Anstalt getroffen werden, dass die Stadt so nicht verloren geht. Wegen dieser beabsichtigten Einnahme von Uelzen sind jetzt Kuno von Quitzow und Nicolaus Molendorp in Celle. Sie wollen dazu über hundert Gewaffnete stellen und obwohl ihre Freunde in Uelzen sind, gedenken sie doch nicht davon abzulassen, denn der Rath der Stadt Lüneburg stehe ihren Freunden vor Schaden. — (1388,) den 9. Januar. K. O.

Prouidis et diſcretis viris Proconſulibus et Conſulibus in Vlleſſen . . Amicis noſtris ſincere dilectis debent.*)

Vnſe vruntliken grute vor geſcreuen . . Leuen ſunderliken vrunde . . Tauende qwam vns een breff van hern Dyderike Springintgude vnſes rades kumpane de heft vns vnder anderen reden aldus geſcreuen . . Ok leeuen vrunde wel men vlleſſen aldus

[1]) Hier fehlt vñ.

*) Diese Worte stehen auf der Rückseite des Schreibens.

und Uelzen begonnenen Tagefahrt den zu derselben erschienenen fünf Abgeordneten des Raths der Stadt Lüneburg eine von den beiden in ihrem Besitze befindlichen Original-Ausfertigungen der von den Her-

winnen. buten deme dore alze me rid to Bodendyke is eyn droghe graue, dar geyt en tun vor dar muren hen. vnd twiſchen dem tune vnde der muren plecht en wachter to gande. den wachter willen ſe gripen. vnd wanne ſe den grepen hebben. ſo willen ſe en dar to dwingen. dat he allyke wol ropen ſcolle ſo wachter ſo. oppe dat in der ſtad dat nemend en proue. de wile willen ſe in de ſtad ſtighen. vnd dat dar wol wepenere ſin inne. dar en kan me dat nicht mede weren. wente ſe dar hemelken alſo vele lude to bringen willen, alze ſe badden, do ſe in Luneborg ſtegen. Vraghet Santerſleuen dar vmme wor de legene ſi. dar he mit Pape otten by de muren to Vlſſen ging. Vnde beſtellet dat. dat me dat vorware in dema drogen grauen dat me Vlſſen alſo nicht winnen en konne. Vmme deſſer handelinge willen van Vlleſſen to winnende. is intto Cone van Qwitzow. vnd Clawes Molendorpe, binnen Tzelle de willen dar bouen hundert wapend to voren. vnd de meenen. oft ere vrund wol to Vlleſſen ynna weren. dar vmme en willet ſe des nicht laten. wente de Rad van Luneborg ſta eren vrunden vor ſchaden.. Leuen vrunde Hir moge gi gik na richten. vnd wi begeren hoge. dat gi to ſeen. vnd dat vorwaren. alze des nod is.. Bedet an vns.. Screuen des donredages na Twelfften dage vnder vnſem Secreto.

Conſules Luneborgenſes.

3. Die Stadt Uelzen huldigt in derselben Weise wie die Stadt Lüneburg (cfr. Theil VI, Nr. 219.) den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg. — (1388, den 17. Juli.) K. O.

Dat we.. vnſen Heren. Hertegen Bernde vnd Hertegen Hinrike truwa vnd hold weſan willen alſe Borghere erem heren van Rechte ſchullet, mit beholtniſſe vnſeu heren van Saſſen vnd Luneborch eres rechtes in der herſchop Luneborg na utwiſinge der erſtan Sonebrene. ane dat hertege Bernd kumpt in hertegen ffrederikes ſtede vnd hertege hinrik in hertegen Berndes ſtede. dat vns godzohelpe vnd[1]) hilgen.

4. Die Rathsherren der Stadt Lüneburg antworten dem Rathe der Stadt Uelzen, der ihnen die Abschrift eines Schreibens geschickt hat, worin Herzog Friedrich von Braunschweig und Lüneburg darüber Klage führt, dass sie während einer Sühne seine Kaufleute und Bürger von Braunschweig auf der Heerstrasse räuberisch angegriffen und ihnen Leben und Gut haben nehmen wollen, und weisen darauf hin, dass es den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg, Rittern, Knappen, Städten und vielen biedern Leuten, selbst den neulich auf der Tagefahrt zu Celle gewesenen Mitgliedern des Rathes der Stadt Uelzen wohl bekannt ist, ob sie es daran haben fehlen lassen, dem Herzoge Friedrich und den Seinen zu den Ehren zu antworten und, was Rechtens ist. zu erweisen, und mit welchem Rechte man über sie klagt. Allgemein bekannt ist es, dass sie keine Strassenräuber noch Sühnebrecher sind. Sie haben sich immer zum Rechte erboten. Die von Braunschweig aber wollten nie zu den Ehren antworten noch Recht thun und, so mächtig derselben zu sein, Herzog Friedrich auch behauptet, hat er ihnen nie zum Rechte verhelfen können, obgleich sie vor ihm und seinen beiden Brüdern in Uelzen und in anderen Städten oft Tagefahrten mit den von Braunschweig gehalten haben. Dieselben sind ihnen mit Unbill und losen Ausreden davon geritten und tragen davon noch die Schande, abgesehen davon, dass Herzog Friedrich und seine Brüder bei der Sühne beiderseits mündlich erklärten, was wider Ehre geschehen sei, solle nicht in die Sühne eingeschlossen sein. Darum haben die Rathsherren der Stadt Lüneburg der von Braunschweig Gut, wo sie es trafen und man ihnen Recht gestattete, gerichtlich und dem Rechte gemäss mit Beschlag belegt und müssen es aus Noth ferner thun, bis dass ihnen Recht widerfährt. Mag Herzog Friedrich es ihnen nicht erlassen, so wollen sie, wozu sie sich schon früher vor seinen Brüdern erboten haben, ihm auf seine Klage erzeigen, wozu sie von Rechts wegen verpflichtet sind. Dazu sollen ihrer die Rathsherren der Stadt Uelzen vollkommen mächtig sein und hat er keine weitere Verkündigung vor Herren und Freunden noch deren Hülfe nöthig. — (1389,) den 3. Januar. K. O.

Prudentibus et diſcretis viris.. Proconſulibus et Conſulibus in Vlſſen. Amicis noſtris Dilectis.. debent.*)

Vnſe vruntliken grute vor... Beſchedenen wiſen lude beſunderen vrunde.. De vtſchrifft des breues den gik de hochgeborne vorſte har ffrederik hertoge to Brunſ vnd to Luneb. vmme de van Brunſ geſand heft de wi in iuwem breue beſloten vunden des wi iuwer leue vruntliken danket hebbe wi geleſen. vnde alſe he gik klaget. dat wi ſina kooplude vnd Borgere van Brunſ roffliken an geverdiget hebben oppe der herſtrate vnde wolden en lyff vnde gud aff gewunnen hebben binnen ener rechten witliken zone. vnd vordan alſe ſin Breff ynne heft. Begere wi iuwe leeue weten. Dat den dorchluchtigen vorſten Junkheren Bernde vnd hern Hinrike hertogen to Brunſ vnd Luneborg vnſeu leuen gnedigen heren. van den wi des wol bewiſinge hebbet. Ridderen. knechten. Steden. vnd valen Bedderuan luden de dar an vnd ouer weſen hebben. wol witlik is. alſe gi de handalinge ok reede to male wol

[1]) Hier fehlt *de*.

*) Diese Worte stehen auf der Rückseite des Schreibens.

zögen Wenzlaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg am 6. Januar 1371 den Prälaten, Aebten, Pröbsten, Freien, Dienstleuten, Rittern und Knappen in der Herrschaft Lüneburg und in den dazu gehörenden Landen wie auch den Rathsherren und Bürgern der Städte der Herrschaft ausgestellten Urkunde, damit sie zu den anderen Privilegien der Stadt Lüneburg gelegt werde. — 1406, den 9. Februar. XIV.

Notandum quod anno domini M CCCCVI^to^ In profesto fancte Scolaftice virginis. dominis Alberto de Molendino hinrico vifculen. hinrico kulen. Ludolpho Tobing et ludolpho de Winfen. exiftentibus in honouer. ex parte Confulatns huius Ciuitatis[1]) in placitis inter duces Bernardum et hinricum. ex vna et Ciuitates

---

woten. vnd gik iuwes Rades kůmpane de gi leften to Tzelle oppe den dach gefand hadden wul berichten mogen wor hertogen ffrederike vnd den finen antwordes to den Eren vnd rechtes to plegende an vns brok geworden fẙ. vnd mit wat gelyke men de klage oner vns deyt.. Ok is gik vnd allen bedderuen luden wol witlik. dat wi noch ftratenfchinner noch ſůnenbreker en fin. Vnd wi hebbet alle wege onerbodich gewefen vnd fint noch rechtes to plegende eme vnd den finen wor vnd wu wi van rechte fcolden. vnd de van Brunſ̄ wolden. vns noch ny antworden to den Eren vnd don alfo vele alfe fe van rechtes wegene plichtich weren. vnd he onkonde vns des ok ny behelpen wo mechtich he fik erer fchrifft dat id vns in der daat van on fchege. alleyn dat wi vake vor eme vnd vnfen lenen heren finen bolen alfe gi wol weten in iuwer ftad vnd ok in anderen Steden mit den van Brunſ̄ dar vmme to dagen wefen hebbet. vnd fe fint vns van den dagen io vntreden mit vngelike vnd lofen hulpereden. alfe wi wol bewifen mogen. vnd befittet noch mit fchanden dar ane Bonen dat de vorfcrenen vnfe gnedigen heren vnd he fnluen an beydentfiden můntliken vtfpreken in der zůne dar he van fchrifft dar gi iegeowardich weren. wat wedder Ere gefchen were dat fcolde vnbezůnet fin.. Hir vmme lenen vrůnde hebbe wi der van Brunſ̄ gud mit gerichte vnd rechte gehindert wor wi des bekomen konden vnd men vns rechtes ftaden wolde, vnde mötet dat vm vnfer nod willen alfo vord an don. alfo lange. bette dat vns van den van Brunſ̄ lyk vor vnlyk weddernare. dar fcolle gi vnd alle bederue lude vnfer wol mechtich to wefen.. Vnd mach vns de vorbenumede hochgeborne vorfte hertuge ffrederik des nicht vorlaten. wi willet eme vmme de fculde don alfe wi vns des ok eer tegen en fnluen vorboden hebbet vor vnfen lenen gnedigen heren finen bölen. wes wi eme van rechtes wegena plichtich fint. vnd dar fcolle gi vnfer aner almechtich to wefen. vnd dar enbehönet he nener vorderen vorkundeginge to vor heren vnd vrunden. edder erer helpe. vnd wi bydden vruntliken dat gi dat vor vns beden. Syt gude benalen. Bedet an vns.. Screnen des negeften Sůnnauendes na Nyeniares dage. vnder vnfem Secreto.

Confules Lůneborgenfes.

5. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg geloben, um eine solche Beede, wie sie nun dem ersteren von ihnen beiden zur Lösung aus seiner Gefangenschaft ihre Mannen aus freien Stücken und ohne dazu verpflichtet zu sein gegeben haben, ihre Mannen nicht mehr bitten und dieselbe für kein Recht oder Gewohnheit mehr halten zu wollen, sondern ihre Mannen bei allem Rechte und aller Freiheit zu lassen, welche dieselben bei den früheren Herzögen gehabt haben. Die herzoglichen Vögte sollen denselben keine Kühe, Schweine oder Schafe mit Unrecht nehmen. — 1390, den 13. Januar. K. O.

WE Bernd vnd hinric van godes gnaden hertogen to Brunfwig vnd to luneborch Bekennet openbare in deffem breue vor allefwemu vor vns vnd vor vnfe eruen dat wi de bede de vnfe manne der fee nicht plichtich fint van vryem willekore vns hertegen bernde nv to vnfer vengniffe to hulpe geghenen hebben van vnfen mannen nicht mer bidden willen vnd de vor neyn recht eder wonheit mer hebben willen vnd wi vnd vnfe eruen fcullet vnd willet vnfe manne vnd ere eruen by alleme rechte vnd vryheit laten dar fee by vnfer vorvaren tiden by weft fyn wante an deffen dach vnd vnfe vogede fcullet en vnd eren eruen neyne koye fwin eder fchap nemen mit vnrechte, Des to orkunde dat wi vnd vnfe ernen en vnd eren eruen alle deffe vorfcreuenen ftucke ftede vaft vnd vnnorbroken holden willen hebbe wi vnfe Ingefegele gehenget heten an deffen Breff De ghenen is to vlltfen, Na godes bort Dritteinhundert Jar dar na In deme neghentigeften Jare des achteden dages to twelfften.

Gedruckt in Hoffmann's Sammlung, Theil I, pag. 206.

6. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg geben den Bürgermeistern, Rathsherren und Bürgern der Stadt Uelzen das Thor dieser Stadt, genannt Gudesthor, zurück, welches sie aus Furcht und Noth in Besitz genommen und zu einem Schlosse gemacht haben. Sie versprechen, niemals wieder ein Schloss darin zu bauen oder ein Gebäude der Stadt einzunehmen und solches niemals den Ihrigen zu gestatten. Dagegen geloben die Bürgermeister, Rathsherren und Bürger, zu beiden Herzögen, zu deren Erben und zu den nachfolgenden Herzögen von Lüneburg sich ewig zu halten, denselben getreu

---

[1]) Unter *huius Ciuitatis* ist Lüneburg zu verstehen, weil das Copiar XIV oder das Registrum Principum, worin obige Aufzeichnung steht, aus Lüneburg stammt. Cfr. Theil I, pag. VIII und IX.

luneb̄ honouer et vlſſen ex parte altera diu ſeruatis prout in Regiſtro placitorum [2]) fol C. XXXII [3]) continetur. tunc Conſules honouerenſes tradiderunt et preſentauerunt prenominatis dominis pro parte huius Ciuitatis literam tenoris infraſcripti quam habuerunt duplicatam ad deponendum eam iuxta alia priuilegia Ciuitatis Cuius quidem tenor ſequitur in hec uerba.

Wy Wenſlaw vnd Albrecht van godes gnaden hertogen to Saſſen vnd to Lunemborgh bekennet 5 vnd betughet openbar an deſem breue allen de en ſehen eder. horen leſen Schude dat wi van ſulker leninge wegen de der aller dorchluchtigeſter vorſte.

(Es folgt der fernere Text der im Theile IV, unter Nr. 71, pag. 59—61 aus dem Originale auf dem Rathhause zu Hannover mitgetheilten Urkunde.)

---

zu dienen und dieselben vor Schaden und Unfug zu bewahren. Sie sollen ohne herzogliche Bewilligung mit niemanden sich 10 verbinden, gegen niemanden Verpflichtungen eingehen. Die Stadt soll den Herzögen, deren Erben und allen folgenden Herzögen von Lüneburg gegen jedermann offen sein. Die Bürgermeister, Rathsherren und Bürger sollen den Herzögen gegen jedermann behülflich sein, um derentwillen Feinde werden und Heerfolge nach ihrer Gewohnheit leisten, nämlich nicht weiter aus dem Lande Lüneburg hinaus, als dass sie dahin reichen und gelangen können. Sie und die Ihrigen sollen, wenn die Herzöge aus der Stadt Krieg führen wollen, von denselben vor Schaden und Unfug bewahrt werden und dafür die Bürgschaft 15 herzoglicher Mannen erhalten. Allen ihren Gerechtsamen, Privilegien und Urkunden, die ihnen vor dem Jahre 1391 von beiden Herzögen oder von früheren Herzögen von Lüneburg gegeben sind, soll diese Urkunde unschädlich sein.*) — 1397, den 24. October. **K. O.**

WE Bernd vnd Hinric van godes gnaden Hertogen to Brunſwich vnd to Luneborch Bekennet openbare In deſſeme breue vor alleſweme dat we vnſen leuen getrowen. Borgermeſteren Radmannen vnd borgeren gemenliken vnſer Stad vlleſſen to gnaden dan 20 hebben dat we on hebben weder antwordet vnd mechtich gemaket. der ſuluen vnſer Stad dór. dat dat hödes dor. genomet is. dat we dorch vorchten vnd voſer nod willen. de vns an licgende was. to vns geoomen vnd dar van eyn ſlot gebuwet hadden.. Vnd we en willet noch an ſchullet nummer mer neyn ſlot dar in buwen eder de vnſe dar in buwen laten. noch yennich der ſuluen ſtad buwe. in nemen. eder anders yemende des gunnen edar ſtaden, de dat do. wor we dat keren vnd weren kunnen.. Dar vmme ze gewillekoret hebbet dat ze zik to ewigen tiden tho vns vnſen eruen. vnd na komelingen hertogen to luneborch. holden willen vnd 25 ſchullen vnd by vns blinen vnd vns troweliken denen. vnd vns vnd de vnſe vor ſchaden. vnd vnvoge bewaren. des ze vns doch to rechte plichtich zind.. Ze en willen ok noch en ſchullen. zůnder vnſe. vnſer eruen vnd na komelinge. hertogen to luneborch vulbord vnd willen zik to nemende. de zin we de zin, in nenen ſtucken. wo me. de benomen mach. zaten, vorplichten, noch vorbinden Ok ſchal de ſulue Stad vlleſſen vns, vnſen ernen, vnd nakomelingen hertogen to Luneborch to ewigen tiden opene weſen. in alle vnſen noden. np aller malken nemeodes ut geſproken, wanne vod wo dicke. we dat van on eſſchet eder eſſchen laten.. Des 30 gelik willet ze vnd ſchullet vns ok np aller malken behulpen weſen vnd vmme vnſen willen vyende werden wanne we dat van on eſſchet. eder eſſchen laten. vnd vns volgen na erer wonheit. alſo vorder deſte dat alſo verne buten dem lande luneborch nicht en ſy. dat ze dat af reken vnd aff langhen kunnen. Vnd were dat we to on in eſſchedeo in de ſtad vlleſſen, vnd dar ut orlegen wolden, ſo ſcholde we ze, vnd da ere vor vns vnd de vnſe. vor ſchaden vnd vnvoge bewaren vnd ze troweliken beſchermen vnd vor degedingeo vor alleſweme wor we dat enden vnd vordbringen konden.. Vnd wanne we alſo to on in eſſcheden. ſo ſcholde 35 wa vnd wolden on wontlike vorwaringe beſtellen. mit vnſen mannen dat wa ze vorſchaden vnd vnvoge bewaren wolden.. Vnd deſſe breff ſchal alle eren rechticheiden. priuilegien vnd brenen de ze van vns. vod van allen vnſen vorvaren hertogen to luneborch. wente an de tid alſe me ſchrift Na godeſbort dritteynhundert jar. dar na jn dem eyn vnd negentigeſten Jare, geworuen hebben. vnſchedelik weſen vnd de in nenen ſtucken vorbreken. Alle deſſe vorſchrenen ſtucke vnd erer eyn Jowelk beſunderen.. lone we Bernd vnd hinric Hertogen to Brunſwich vnd to luoeborch. vor vns vnſe eruen vnd na komelinge Hertogen to Luneborch den vor- 40 ſchrenenan borgermeſteren Radmannen vnd borgeren gemenliken vnſer Stad vlleſſen in guden trowen ſtede vaſt vnd vnvorbroken to holdende zunder alle liſt.. vnd hebbet des to Orkunde vnſe Ingeſegele witliken an deſſen breff ge henget heten.. Geuen Na godeſbort dritteynhundert Jar dar na In dem zenen vnd negentigeſten Jare. des Midwekens vor ſunte Symonis et Jude der Hilgen Apoſtole dage.

Gedruckt in Hoffmann's Sammlung, Theil I, pag. 215. 45

---

[2]) Ueber das Registrum placitorum cfr. Theil VIII, pag. VI. [3]) Diese Placita sind im Copiar XXVIII (cfr. Theil VIII, pag. V) pag. 148—163 beschrieben.

*) Cfr. Theil VIII, Nr. 158 vom 27. Februar 1397.

101. **Arnold von Roringen stellt einen Revers aus, dass Herzog Otto von Braunschweig diejenigen Güter, worin derselbe ihm auf Bitten des Ritters Heinrich von Stockhausen 150 löthige Mark göttinger Währung bewilligt hat, nämlich das Burglehn des genannten Ritters Heinrich zu Friedland und die an diesen vererbten Lehngüter des Heimbert von Stockhausen, ihm und seinen Erben nach dem Tode des Ritters Heinrich von Stockhausen zu Erbmannlehn verleihen will und dafür die Verschreibung über 150 löthige Mark wiedererhalten soll, dass aber, wenn von ihm keine Mannleibslehenerben hinterbleiben oder die männliche Linie seiner Nachkommen ausstirbt, die Güter ein erbliches Mannlehn aller von Roringen sein, jedoch nur von dem ältesten derselben zu Lehen empfangen werden sollen. — 1406, den 14. März. IX.**

Ich Arnd von Roringen bekenne opinbare med dussem breue vor mek vnd alle myne eruen alz de hoieheborn jrluchtige furste myn leue gnedige Juncher Juncher Otte hertoge to brunswig vor sek sine eruen vnd nakomen von bede wegen hern henriches von stoghůsen Ritters my vnd mynen eruen bekant heft anderhalff hundert lodige margk gottingesser weringe in des egnanten hern henr̃ von stoghusen borchlen to fredellande vnd jn den lenguden de her heymbrad von stoghusen seligen an vnd vp on geeruet vnd gebracht heft alz dat sin vorsegelde breff ouer de anderhalff hundert marg gegeuen egentliken vnd ouch de lengude vtwiset wan nů de gnante her henr̃ von stoghusen von dodes wegen vorfallen vnd aff gegan is dat god lange friste so sal vnd wel der obgnante myn gnedige Juncher syne eruen edder nakomen mek arnde von Roringen vorgescreuen vnd myne eruen den med dem vorgescreuen borchlene vnd lenguden to erueme man lene beligen vnd belenen vnd vns dar ouer den synen nůwen vorsegelden breff gegeuen[1]) alz gewontlich is, vnd weret dat ek ane man lens liuen[2]) aue ginge edder eff ich manlyues leneruen gewunne wanne de vorfallen vnd von dodes wegen aff gegangen weren so sollen solke vorgescreuen lengude denne rechen vnd gefallen vp alle von Roringen to erpliehem Manlene vnd de ligunge sal den y[3]) eldeste von den von Roringen denne von on to lene entfangen alz sek dat von Manlens rechte gebord doch iclicheme von Roringen to gelicheme rechte vnd nuczcen vnd dat don alz dycke des noid gebord wanne ouch de obgnante myn gnedige Juncher edder syne eruen mek arnde von Roringen also med dem borchlene vnd den lenguden belegen vnd belent heft alz vor gerord is so sal ek edder myne eruen dem obgnanten mynem gnedigen Junchern synen eruen edder nakomen den vorsegelden breff dar jnne se my vnd mynen eruen der anderhalff hundert marg vorgescreuen in dem obgnanten burchlene vnd lenguden vorgescreuen bekant hebbe[4]) denne to stunt jn ore were vnd gewalt wedder antworden ane weddersprake vnd de sulue breff sal den furder doid sin vnd keyne macht mer hebben vnd de vorgnanten anderhalff hundert mark sollen den ouch quid vnd aue syn vnd ek edder myne eruen en solln noch en woln dar vm furder neymande anspreken edder bededingen in keyne wis, Alle artikele dusses breues vnd ein iclich besundern Rede vnd geloue ich arnd von Roringen vorgescreuen vor mek vnd myne eruen dem obgnanten mynen gnedigen Junchern hertogen Otten synen eruen edder nakomen in guden truwen stede faste vnd vnuorbroken to holdende sunder argelist vnd an alle geuerde dusses to kunscop hebbe ek myn Ingeſ̃ vor mek vnd myne eruen festliken an dussen breff gehangen vnde we hans vnd henr̃ von Roringen gebrudere bekennen med dussem suluen breue vor vns vnd vnse eruen alz weret dat[5]) vorgescreuen borchlen vnd lengude an vns gefallen vnd langende wurden so solln vnd woln we de von vnsem obgnanten gnedigen Junchern edder synen eruen den to lene entfangen vnd dat dar mede jn allermate holden alz dusse sulue breff vtwiset vnd reden vnd gelouen dat jn guden truwen stede faste vnd vnuorbroken to holdende sunder alle argelist vnd we hebben des to kunscop vnse Ingeſ̃ by des obgnanten vnses broders arndes Ingeſ̃ an dussen breff gehangen de gegeuen is in der fasten des sondages alz men singet in der hilgen kerken Oculi Sub anno domini M̊ CCCC̊ sexto.

---

1) *geuen.* 2) *manlen lyues eruen.* 3) *dy* statt *y.* 4) *hebben.* 5) Hier fehlt *de.*

102. Hauptgedanken einer an den römischen König Ruprecht zu richtenden Bittschrift. Derselbe hat den von der Lippe und ihren Helfern wegen der an dem Herzoge Heinrich von Braunschweig begangenen That vormals ernstlich geschrieben, sie alle, als sie das nicht achteten, seinet- und des Herzogs Bernhard von Braunschweig wegen vor das Reichshofgericht laden lassen, wo sie, weil die That auch wider ihn und das Reich verübt war, in die Reichsacht erklärt worden sind. Von allen deshalb ergangenen Schreiben 5 wird Abschrift beim Hofgerichte geblieben sein. Man hofft und vertrauet nun, dass der König von des Reichs wegen und aus königlicher Macht und Gerechtigkeit der Acht gemäss ferner verfahre, da die Sache gänzlich vor ihn und das Reich gehört, auch ihn und das Reich betrifft und es ihm, nachdem sie vor das Hofgericht gebracht und vor demselben geführt ist, gebührt, seinen und des Reichs gehorsamen Fürsten, den Herzog Heinrich, gegen solch grosse Gewalt, Bedrängniss und Unrecht, als an seiner Person 10 verübt ist, zu schützen und das ganze Geschlecht von Braunschweig vor ewigem Verderben, vor gänzlicher Vertreibung von Land und Leuten gnädig zu behüten, dass er also aus eigenem Antriebe und von des Reichs wegen der Acht gemäss weiter verfahre und dem Herzoge Heinrich und dessen Bürgen verbiete, den von der Lippe und den übrigen Geächteten Zahlung zu leisten, da sie dazu nach dem Rechte nicht verpflichtet sind. Auch darf der König nicht gestatten, dass man seinen und des Reichs Fürsten so 15 widerrechtlich vertreibe, denn die dem Reiche zu leistenden Dienste und des Reiches Herrlichkeit leiden darunter. Ausserdem will er den Herzog Heinrich den von der Lippe zu Recht vor sich stellen und hat ihn darauf von den Eiden entbunden, die sie ihm wider Recht durch Leibesnoth und durch eine Behandlung, die man gegen Reichsfürsten nicht anwenden sollte, abgedrungen haben. Es wird gebeten, dass der König die Ausfertigung zweckdienlicher königlicher Schreiben in bester Form und genügender 20 Anzahl, wie man solches der königlichen Canzlei näher bezeichnen wird, befehle. — (1406, den 21. März.) **K. Cncpt.**

Item. als vnser gnediger herre der Romischer kunig, die von der Lyppe, vnd andere Ir helfere, von der geschihte wegen die von In an herczog Heinrich von Brunswig gedan ist, vormals ernstlich beschreybe, vnd als sij solichen schriben vngehorsam waren. Sy alle von sinen, vnd herczogen Berndes von Brunswig 25 wegen für des Richs hofgerichte laden hiesse wann die vorgenante geschihte ouch wider In vnd das Riche waren, vnd noch sind, also sind dieselben geladenn In des Richs achte komen.

Item, wye das vorgenant beschriben gedan ist, meyn ich man hab des abschrift behalden.

Item. Heruff hoffet man vnd getruet ouch genczlich vnser herre der Romischer kunig soll vnd mog von des Richs vnd siner kuniglichen gewalt, vnd siner gerechtikeyt wegen, dem vorgenanten schriben, vnd 30 der achte nachuolgen, wann die obgenante geschihte genczlich wider In vnd das Rich sind, vnd rûren ouch In, vnd das Rich also an, das man meynt, Er sij schuldig, vnd gebur Im ouch von Rechts wegen, nach dem vorgenanten schriben vnd nach allen ergangen dingen, vnd besunder nach dem, vnd die sachen, in sinem kuniglichen hofe mit fürbringen, mit clagen, vnd ouch mit dem hofgerichte vormals angefangen vnd getriben sind, das Er sinen, vnd des Richs gehorsamen fursten, herczog Heinrich, vor solichem grossem 35 gewalte, bedrange, vnd vnrechte, als an siner personen gedan ist, vnd ouch vor ewigen verderben vnd ganczem verdriben, des ganczen geslechtes von Brunswig, aller Ir land, vnd lute, von sinem kunglichen gewalte gnediclich, vnd billich behuden solle, vnd doruff, als von Im selber, vnd von sinen vnd des Richs wegen, der obgenanten achte volgen, vnd herczog Heinrich, vnd sinen Bürgen verbieden sölle, das Sy den obgenanten von der Lyppe vnd den andern die des Richs Echter sind nicht beczalen sollen, wann Sy des 40 nit schuldig sin, nach dem Rechten.

Item Im füg ouch nit zugestaden, das man sin vnd des Richs fûrsten, also wider recht vertribe wann dem Rich sin dienste, vnd herlikeyt damit abgebrochen würde.

Item. Er well ouch herczog Heinrich den von der Lyppe zu rechte vor Im stellen etc.

Item. Er hab In ouch doruff von solichen Eyden, dorczu Sy In also wider rechte mit libs nôte, vnd 45 anders dann man an des Richs fûrsten tun solt, gedrungen haben, gnediclich embunden etc.

Item das vnſer herre der kunig befelhe ſiner Maieſtat vnd ander briefe herinn zugeben in der beſten forme als vil der not iſt, vnd als man dann in ſiner Canczlij eigentlicher vorgeben wirdet, dann ich geſchriben kan, vnd ich bit herynn got, vnd das Recht anczuſehen, vnd die ſachen gnediclich zubedenken, uff das beſt, vnd als not iſt.

5 **103. Am 21. März 1406 wurde wieder zu Lüneburg eine Tagefahrt zwischen den Herzögen und den Städten gehalten. Von beiden Herzögen war nur Herzog Heinrich mit den Prälaten und mit einigen herzoglichen Mannen gekommen. Die Stadt Hannover schickte einen Bürgermeister, zwei Rathsherren und ihren Schreiber, die Stadt Uelzen ausser ihrem Schreiber zwei aus dem Rathe, von welchen beiden nur einer bis zuletzt blieb. Man besprach wieder die Beilegung und Schlichtung aller Streitigkeiten zwischen 10 den Herzögen und den Städten und entwarf endlich nach vielen langen Hin- und Herreden die von den Herzögen einer jeden Stadt zu besiegelnde Urkunde. Jede dieser drei Urkunden hatte von den nöthigen Abänderungen abgesehen, denselben Anfang und denselben Schluss. Zugleich wurde besonders aufgesetzt, was die Herzöge jeder Stadt innerhalb kurzer Frist vollziehen sollten. Der Entwurf der von den Herzögen der Stadt Lüneburg zu besiegelnden Urkunde hatte folgenden Inhalt.*) Die Herzöge Bernhard und 15 Heinrich von Braunschweig und Lüneburg erklären, dass in ihren bisherigen Streitigkeiten mit den Bürgermeistern, Rathsherren und Bürgern der Stadt Lüneburg der Abt Johann zu Scharnebeck, die Pröbste Heinrich zu Ebstorf, Johann zu Lüne und Johann zu Medingen, der edele Herr Ludolf von Werberge, Ludolf von Estorff, Ludolf Knigge und Werner Grote mit beiderseitiger Bewilligung folgenden Vergleich vermittelt haben. Die Herzöge nehmen ihre Klage, dass der Rath der Stadt über Vergehen, 20 die ausserhalb Lüneburgs geschahen, zu Gericht sass, zurück. Man soll es hierin nach alter Gewohnheit halten. Ihre Klagen, betreffend die Schule, die Salin-Steuer der Prälaten und die bisherige Verwüstung der Vogteien Harburg, Bleckede und Lüdershausen nehmen sie gleichfalls zurück. Der Rath und die Bürger zu Lüneburg mögen die Ilmenau gebrauchen, dämmen, vertiefen und ausbessern lassen, damit die Schiffe ihren freien Gang haben. Dabei wollen die Herzöge sie getreu vertheidigen. Ist sonst jemandem 25 etwas abgegraben oder gedämmet oder geschieht es noch, so soll die Stadt den betreffenden Leuten deshalb billige Entschädigung leisten und sie zufrieden stellen. Daran wollen die Herzöge sie nicht hindern**

---

*) Es liegt ihr, wie es scheint, folgende Entscheidung zum Grunde.

L. Cncpt.

Quarta deſciſio.*)

30 We van godes gnaden B vnd b. etc bekennet etc dat de vnd de etc alle ſchelinge etc vndergan vnd to ende gededinget hebbet in naſcreuener wiſe.

Alſo to dem erſten van des kalkberghes wegen belegen vor der Stad luneborg ſchulle we vnd willet dem Rade vnd ſe vns wedder holden alſe dat vorbrenet is vnd we moged to vnſer herſcop luneborg ſlote buwe behoff vnder vnſen egbenen koſten breken laten kalk van dem berghe vnd de Rad des gelyk vnder eren koſten to der Stad buwe behoff wo dicke vns eder en des 35 behoff vnd nôd is.

Vmme de elmenow de moged de van luneborg diken bruken dupen vnd beteren laten alſo dat de ſchepe eren vryen ghang hebben mogen dar wille we ſe truwelken to vordeghedingen hedden ſe ok weme anders alrede wes aff gegrauen eder diked eder noch aff grouen eder diken leten dat ſchullet ſe vruntliken bileggen vnd den luden der de grund were ſchullet ſe reddelke wedderſtadinge dar vmme don, vnd dar wille we en vruntliken to behulpen weſen.

40 Vmme dat nemend vnſen prelaten van der zulten vnd vmme de ſchole to luneborg vnd dat de voghedien horborg blekede vnd luderſhuſen vorderfft weren[1]) der vnd aller anderen anſpraken de we tegen de van luneborg gehad hebben bette an deſſen dagh benomed vnd vnbenomed vorlate we ſe genſliken vnd de ſchullet alle vruntliken bydan weſen.

---

*) Auf der Aussenseite steht von derselben Hand geschrieben: „Conceptus quarte deſciſionis querimoniarum."

In obigem Texte sind folgende Worte eingeschobener Zusatz von derselben Hand:

45 [1]) *vnd dat de voghedien — vorderfft weren.*

sondern getreu vertheidigen. Im Betreff des Kalkberges soll man es beiderseits halten, wie die darüber ausgestellten Urkunden es vorschreiben und wie es bisher gehalten worden ist. Was die Klagen des Rathes über ungewöhnlichen Zoll, über Verbot der Zufuhr, über gestattetes Suchen von Umwegen, über Holzpfändung und Waarenabgabe, über Schatzung und Beede der dem Rathe und den Bürgern gehörenden Meier, über abgenommene Kühe und über Behinderung am Bane der Landwehren betrifft, soll es wegen aller dieser Stücke von beiden Seiten gehalten werden, wie die Urkunden der Herzöge und ihrer Vorfahren es ausweisen. Diejenigen der herzoglichen Städte und Weichbilder, welche ihr Recht von Alters her vor dem Rathe zu Lüneburg gesucht haben, mögen es ferner thun. Die Herzöge wollen es nicht verbieten noch daran hindern. Von welchen herzoglichen Gerichten man vor Alters das dort gefundene Recht an den Rath zu Lüneburg schelten (von welchen Gerichten man an ihn appelliren) durfte, darf noch jedermann es thun, der dessen benöthigt ist, und er soll von den Herzögen oder deren Vögten nicht daran gehindert werden. Auch sollen die Bürger von Lüneburg und ihre Diener weder am Marktstande noch an anderen Gerechtsamen, die sie wegen alter Gewohnheit gehabt haben, in herzoglichen Gebieten gehindert werden. Hiermit sollen alle bisherigen Streitigkeiten der Herzöge mit dem Rathe und den Bürgern zu Lüneburg beigelegt sein. Die Herzöge, ihre Erben und Nachfolger sollen sie und jeden von ihnen bei allen Freiheiten, Gerichten, Gerechtsamen, Gnaden und Gewohnheiten ewig lassen und erhalten, sie beschützen, beschirmen und gegen jedermann, gegen den sie ihrer zum Rechte mächtig sind, vertheidigen. Rath und Bürger dagegen sollen treue Bürger der Herzöge und der Erben derselben sein, deren Bestes befördern und ihnen beistehen. Diese Urkunde und dieser Vergleich soll allen andern Privilegien und Urkunden, seien es Satebriefe, gemeine Briefe oder andere, welch die Herzöge oder deren Vorfahren den von Lüneburg besonders oder ihnen mit anderen zusammen gegeben haben, unschädlich sein. — Ueber diejenigen Stücke, welche die Herzöge den von Lüneburg innerhalb kurzer Frist vollziehen sollten, wurde eine Schrift folgenden Inhalts entworfen. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg verpflichten sich ausser den in obiger Urkunde enthaltenen Stücken auch folgende, um welche die Bürgermeister, Rathsherren und Bürger zu Lüneburg sie beschuldigten, zu halten und sie in kurzer Frist zu vollziehen. Sie wollen nämlich das von ihnen einigen Bürgern in herzoglichen Renten angewiesene Geld denselben zu bezahlen ihren Amtleuten befehlen, wegen Vergütung des von den

---

Vmme landweren to makende, alle gerichte vnd vngerichte, Tolne holtpandinge, touere des kernes vnd anderer kopenſcop vnd gudes kename ſchattingen. vmmeſtraten nicht mogen te ſokende. Inden van erer kopenſcop de ſe to markede bringed nicht ſchullen wes to nemende vnd vmme der van luneborg markedſtand in vnſen wicbelden[2]) ſchulle we id holden vnd holden laten alſe we vnd vnſe voruaren in breuen[3]) dat vorbreuet hebben vnd dar mede ſchullet alle anſprake de de van luneborg tegen vns wedder gehad hebben benomd vnd vnbenemd ok al vnd deger vruntliken bidan weſen.

Alſo dat we vnſe eruen vnd nakomelinge willet vnd ſchullet de vorſcreuenen borgermeſtere Radmanne vnd borgere ſamend vnd beſundern mer[4]) brukelken vnd rowliken laten bi allen rechten gerichten vriheiden gnaden wonheiden vnd rechticheiden de ſe gehad hebben bi alle vnſer elderen vnd voruaren tiden hertigen to brunſſ vnd to luneborg vnd te ſaſſen vnd to luneborg ſeliger dechtniſſe den allen god gnade vnd we willet ſe ſamend vnd beſundern mit gudem willen ane hinderniſſe vnd wedderſprake to ewighen tiden dar bi laten vnd beholden vnd ſe alle ſamend vnd beſundern bynnen vnſen landen vnd dar en buten truwelken vorbidden beſchermen vnd vordedingen teghen alleſweme Vnd diſſe breff ſchal vnſchedelik weſen allerleie breuen de we eder vnſe voruaren den van luneborg allene eder en mit landen vnd mit luden vnd mit weme anders ſamentliken ge ghenen hebbet ſe ſin ſatebreue menebreue eder wo ſe anders benomed ſin vnd de ſchullet hirmede vnuorbroken weſen men in vuller maght bliuen vnd[5]) we vnſe eruen vnd nakomelinge willet vnd ſchullet deſſen vnd de breue alle den vorſcreuenen borgermeſtern Radmannen vnd borgeren vnd alle den den de breue mede toſpreked vnd anroret truwelken holden in allen artikelen vnd ſtucken alſe de Inne hebbet.

Alle vorſcreuene ſtucke etc.

---

[2]) *vnd vmme der — wicbelden.* [3]) in *breuen.* [4]) *mer.* [5]) *vnd de ſchullet hirmede — bliuen vnd.* Statt dessen hat anfangs gestanden *Men.*

Bürgern vor dem letzten Kriege erlittenen Schadens dieselben zufrieden stellen oder eine gerichtliche Entscheidung darüber sich gefallen lassen, um gütliche Entscheidung der Streitigkeiten zwischen dem Erzbischofe von Bremen und den von Lüneburg oder doch darum, dass einer dem andern erzeige, wozu er verpflichtet ist, sich bemühen, den Streit über herzogliches Lehngut und dessen Behinderung auf besonderen den streitenden Parteien anzusetzenden Tagen rechtlich entscheiden, in der Angelegenheit Werners von dem Knesebeck, falls sie wegen derselben den von Lüneburg zu etwas verpflichtet sind, von diesen dazu aufgefordert, eine schiedsrichterliche Entscheidung sich gefallen lassen und mit ihnen Heinrich Makenrod bitten, dass er die an ihn gebrachten Stücke entscheide, damit die Sache zu Ende komme. Sie wollen wegen der Feste Stellichte es halten, wie Prälaten, Mannen und Städte erkennen, Heinrich Schamfute in sein Gut bei Hannover wieder einsetzen, Heinrich von Boltzem wegen Vergütung für abgeholzte Holzung befriedigen und ihre Gläubiger unter den Bürgern Lüneburgs zufrieden stellen. — Zur Vollziehung obiger Urkunden und zur Schlichtung der Streitigkeiten zwischen den Herzögen und dem Bischofe von Hildesheim wurde, damit alle Sachen, sowohl seine als auch die der Städte zu gleicher Zeit beendiget würden, eine in Hannover zu haltende Tagefahrt angesetzt und darüber folgender Recess gemacht. Am 2. April 1406 ist zwischen den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg und den Städten Lüneburg, Hannover und Uelzen verabredet worden, am nächsten 17. April zu Hannover, woselbst man sich am Tage vorher einfinden soll, eine Tagefahrt zu halten, um dort dasjenige zu vollziehen, worüber die Herzöge sich mit dem Bischofe von Hildesheim neulich zu Hannover und mit den Städten nun zu Lüneburg vereinigt haben, so dass daselbst das eine Ende neben dem andern sich vollziehe. Einer der beiden Herzöge will mit des andern Vollmacht zur Tagefahrt kommen. Die Städte wollen es bei dem Bischofe betreiben, dass auch er zur Tagefahrt komme. Die Herzöge sollen denen aus den Städten und denen, die mit denselben kommen, hin und zurück sicheres Geleit verleihen. XXVIII.

Item na godes bort duſent veirhundert vnde ſeſz Jar to miduaſten wart auer en dach gheholden to Luneborg twiſſchen den heren vnde den Steden Vnde van den heren was men allene Hertoghe Hinrick vppe dem daghe mit den Prelaten vnde iehteſwelcken der heren Mannen manck den ſunderken mede was Her Ludeleff here van werberghe vnde van der ſtad Honouer weghen weren to dem daghe Thiderick van dem Stenhus Borghermeſter Thiderick lutzeke vnde Johan van Lubeke Radmanne Vnde Johannes Tontz Schriuer darſulues vnde van Vltzen weren dar erſt Hinrick Rodebern vnde Hans Schirhorne vnde her Johan Luneborg des Rades ſchriuer dar ſulues Vnde intleſte weren van der van vlſen weghen men allene Schirhorne vnde her Johan vorbenomed Vnde alſe me auer ſprack vmme bitholegghende vnnde vruntliken to berichtende alle ſchelinghe twiſſchen den heren vnde den vorgheſchreuenen Steden des warth inthleſte na velen langhen Inſaghen vorrameth twiſſchen den heren vnnde iewelcker Stad en ſchrifft alſe de heren io iewelker Stad beſeghelen ſcholden enen breff na lude der ſchrifft Vnde aller drier Stede ſchriffte hadden enen ambeghinne vnde ene beſlutinghe mutatis mutandis Vnde bi den ſchriffften ward mede ock in ſchriffften ghethekend wes de Heren vulthoen ſcholden iewelcker Stad binnen korthen beſcheden tijden.

Alſe de heren der Stad van Luneborg enen breff beſeghelen ſcholden des breues vorgherorde vorramede ſchrifft ludde aldus.

Van godes gnaden Wij Bernd vnde Hinrick Hertoghen to Brunſwijck vnde to Luneborg Bekennet opembare in deſſem breue vor alſzweme dat de Erſamen Her Johan Abbet to dem Schermbeke Her Hinrick tho Ebbekeſtorpe Her Johan to Lune Vnde her Johan to medinghe proueſte vnde de eddele here Ludeleff here to werberghe Vnde de duchtighen Ludelef van eſtorpp Ludelef knigge vnde werner Grote vmme allerleye twidracht vnwillen ſchelinghe vnde vpſtot de twiſſchen vns af eyne zijd vnde vnſen leuen ghetruwen den Borghermeſteren Radmannen vnde borgheren vnſer Stad Luneborg af ander zijd Jenighe

wijs ghewest sind van allerleye naschreuen artickele weghene vnde vmme allerleye andere stucke wo sick dat vorlopen hefft langhetijd van welckerleye sake vnde inualle dat to ghekomen sy bette an dessen ieghenwardighen dagh mit vnser in beidentsiden guden willen vn̄ wolbedachtem mode vrüntliken vnderghan vnde to ende ghedeghedinghet hebbet ene gütlike vrüntlike richtinge in aller wise alse hijr naghescreuen is To dem ersten alse wi den vorbenompten Rad schüldigheden dar vmme dat se richteden vngherichte 5 dat büten Lüneborg schüde der ansprake vor late wi se vnde me schal id vmme sodane ghérichte holden dar alse id dar en olt wonheit ghewest is Alse wi se ock schüldigheden vmme de schole Vnde dat se nemen vnsen Prelaten ere renthe vppe der Sülten to Lüneborg dar[1]) ansprake vorlate wi se ock. Vnde alse wi se ock schüldigheden van der Slote weghene dat de voghedien Horborg Blekede vnde Lüdershüsen vorderst weren vmme dat vorderff dat er data desses breues dar an gheschen is schülle wij noch 10 en willet se nicht mer schüldeghen edder schüldighen laten De Rad vnde borghere to Lüneborg moghed ock der Elmenouwe brüken vnde de dijken düpen vnde betheren laten also dat de schepe eren vryen ghanck hebben moghen dar wille wi se trüwelken to vordeghedingen Hedden se ock anderszwene wes af gegraüen edder dijked edder noch affgroüen edder diken laten dar schüllet se den lüden redelke wedderstadinghe vnde willen vmme maken na redelker wise vnde dar wille wi se nicht ane hinderen vnde 15 willet se trüwelken dar to vordeghedingen. Vmme den kalcbergh dat schülle wi vnde[2]) Rad in beidentsiden holden alse id vorbreüed vnde aldüslange gheholden is Alse de Rad vns ock wedder schüldighede dat wi vnse Amptlude vnde voghede vnwontliken Tollen nemen in vnser Herschopp Lüneborg Vnde dat wi vorboden hadden touore to der Stad Lüneborg kornes vnde anderer kopenschopp Vnde dat wi stadeden dat de kopman vnde anderende[3]) lüde de ghemenen strate de to lüneborg wontliken na der ieghene 20 leghenheit to gheit nicht en wanderden vnde vmmestraten sochten. Vnde dat de vnse pandet hadden de lüde de holt to der Stad voreden Vnde dat vnse voghed binnen der Stad Lüneborg etliken lüden van erer kopenschopp wes ghenomen hefft Vnde dat wi vnse voghede vnde amptlüde vppe ere vnde erer borghere dar sülues to Lüneborg meyere vnde vndersaten schattinghe vnde bede ghesat vnde van en ghenomen hebben vnde densülüen eren vndersaten ere koye vnde ere andere queck ghenomen vnde ghestaghen 25 hebben. Vnde dat wi se hinderden an der landwere to makende Vmme alle desse stücke wille wi vnse erüen vnde nakomelinge vnde amptlüde vnde voghede schüllen id vnde de Rad vnde borghere to Lüneborg moghen id holden alse vnse vorüaren in der Herschopp to lüneborg vnde wi dat vorbreüed hebben Welck vnser Stede edder wicbelde ere recht oldinges ghesocht hebben vor dem Rade to Lüneborg de moghed dat vordan don Vnde wi en willet en des nicht vorbeden noch hinderen edder hinderen laten Vnde 30 van welcken vnsen gherichten oldinges iemend dat recht dat em dar ghevünden ward schelden mochte vor den Rad to Lüneborg dat mach noch also en iewelick don dem des behüf is dar en schüllen wi noch vnse voghede nemende ane hinderen Ock en wille wi noch vnse amptlüde vnde voghede en schüllen de borghere van lüneborg vnde ere denre in nenen vnsen ghebeden hinderen edder hinderen laten in marketstande edder in anderen rechticheiden de se van older wonheit gehat hebben Hijr mede schüllet allerleye 35 twidracht vnde vnwille benomed vnde vmbenomed de wi teghen den Rad vnde borghere to Lüneborg edder se teghen vns ieneghewijs ghehat hebben van allerleye inualles vnde zake weghene dat ghe wesen hefft bette an dessen dach ghensliken to gründe al berichted vnde in vrüntliken dingen bilecht wesen Vnde wi vnse erüen vnde nakomelinghe schullet se sament vnde enen iewelken besünderen bi allen vriheiden gherichten rechticheiden gnaden vnde wonheiden ewelken laten vnde ane hindernisse dar bi beholden 40 vnde se vor bidden beschermen vnde vordeghedinghen ieghen allesz weme dar wi erer mechtich sin to rechte Vnde se schüllet wedder vnse vnde vnser erüen beste truweliken vornemen vnde don vnde vnse vnde vnser erüen trüwe borghere wesen vnde bi bestan alse en dat wol ghebord vnde wi en wol ghetrüwed Vnde desse breff vnde vrüntlike berichtinghe schal vnschedelick wesen allen anderen Priüilegien

[1]) *der* statt *dar*. [2]) Hier fehlt *de*. [3]) *andere wanderende* statt *anderende*. 45

vnde breuen dat ſin zatebreue menebreue edder wo de benomed ſin de vnſe voruaren edder wi ſamend edder beſunderen den Vorſchreuen van Luneborg ſunderken edder mit weme anders ſamentliken ggheuen hebbet Alle duſſe vorſchreuen ſtucke ſamend edder beſunderen loue wi vor vns vnſe eruen vnde nakomelinge den vorſchreuen vnſen ghetruwen dem Rade borgheren vnde der Stad Luneborg in ghuden truwen
5 ſtede vaſt vnde vnuorbroken to holdende ſunder alle liſt vnde hulperede Vnde diſſes to merer bekantniſſe hebbe wi vnſe Inghesegele.

Vnde vppe de ſtucke de de heren den van Luneborgh mede vulthen ſcholden binnen ener ſunderken korten tijd dar ward deſſer naſchreuen ſchrifft vpp vorramedt.

L. Cncpt.

10 Wy van godes gnaden Bernd vnde hinrik hertogen to Brunſſwich vnde to Luneborch Bekennet openbare in deſſer ſcrifft vor alleſweme Alſe wy dallinge vppe deſſen dach vnſen leuen getruwen den Borgermeſteren Radmannen vnde borgeren vnſer Stad Luneborch vnſen breff gegeuen hebben vppe vruntlike berichtinge aller Schelinge de twiſſchen vns in beydentziden mochten geweſen hebben. Des wille wy doch bouen den ſuluen berichtinge breff alle naſcreuenen artikele. vmme de de vorſcreuenen van Luneborch vns
15 ok beſchuldegeden ſunderken vulten twiſſchen nu vnde . . . [1]) negeſt to komende na giffte deſſes breues. alſe to dem erſten vmme gelt dat wy in vnſen renthen ichteſwelken borgeren vorwiſet hebben wille wy vnſen amptluden der renthe heten. dat ſe dat gelt den borgeren ſecgen to betalende. Vmme der borger ſchaden vor dem nelkeſten krige wille wy der borger willen in vruntliken dedingen dar vmme maken eder vns in rechte dar ouer verſcheden laten. Vmme den biſſchopp van bremen wille
20 wy vns dar mede beweren dat de Biſſchop. vnde de van Luneborch in vrunſchop irſcheden werden. eder doch dat de ene deme anderen do wes he eme plichtich ſy. Vmme de ghehindert werden an lengude dat ſe van vns hebbet ſchulle wy bynnen der vorſcreuen tijd den partyen dage lecgen vnde ſe dar ouer mit rechte verſcheden. Vmme Wernere van deme kneſbeke Is. dat wy van der ſchicht wegene den van Luneborch wes plichtich ſint. Des wille wy vns mit on irſcheden laten wan de van Luneborch bynnen der
25 vorſcreuenen tijd dat van vns eſſchet. vnde wy ſchullet mit den van Luneborch bidden hinrike makenrod dat he de ſtucke de van des wegene to eme geſat ſint irſchede vnde dat it to ende kome. Vmme de veſten Stellege wille wy it holden alſe de prelaten Manne vnde Stede vns des beſecgen. Vmme hinrik Schamſſute den wille wy weder ſchicken in de roweliken were ſynes gudes by honouere. Vmme hinrike van boltzem dat ſin holt vorhowen is. Des willen wille wy dar vmme maken. Vmme pennyngſchulde der
30 borger to Luneborch den wy ſchuldich ſint wan wy de ſchuldenere wetet ſo wille wy eren willen bynnen der vorſcreuenen tijd dar vmme maken de betalinge to redeliken tyden to donde.

XXVIII.

De vorſchreuen ſchriffte vul tho thende vnde ock vmme to endighende de ſchelingen twiſſchen den heren Vnde dem Biſſchoppe van Hildenſem alſo dat beide des Biſſchoppes vnde der Stede ende mit den heren
35 io de ene ende gha by dem anderen dar is enes anderen daghes vp vorramed to Honouer to holdende dar en Receſſus vpp ghemaked ward in ſchrifften der de ene ſchrifft vth der anderen gheſneden ward Vnde de heren ene behelden vnde de Stede de anderen Vnde de Receſſus ludde aldus.

K. O.

Na godes bort verteinhundert jar dar na in dem Seſten jare des negheſten vrigdaghes vor palmen is
40 twiſſchen den hochgebornen furſten vnd heren hertogen Bernde vnd hertogen hinrike hertogen to Brunſſwic vnd to luneborg vnd twiſſchen den Steden Luneborg honouer vnd vlſen geſproken en vnuortoghet dagh to holdende to honouer des Sonauendes in den achte daghen to paſchen, alſo dat me des vrigdaghes en auend dar ſy, dar ſulues denne to vulthende degedinge de twiſſchen den ergen furſten aff ene zijd vnd

[1]) Diese Stelle ist im Manuscripte offen gelassen.

dem Biſſchope van hildeñ afanderzijd to honouer leſt begrepen worden, vnd dar ſulues ſchal me ok vulthen de degedinge de twiſſchen den vorb̃ furſten vnd vorbeñ Steden nũ to Luneborg ſint begrepen, alſo dat en ende bi dem anderen dar ſulues vultoghen werde, der vorgenanten furſten willet en ſuluen mit des anderen vullermacht to dem daghe komen, vnd de vorſcreuenen Stede willet bearbeiden bi dem Biſſchope dat he des gelijk ok ſuluen to dem daghe kome vnd de furſten ſchullet de vte den Steden vnd de mit en komet velighen to vnd van dem dage vor alle de de vmme eren willen don vnd 5 laten willet.

104. Domdechant Heinrich und das Domcapitel zu Verden verleihen dem Meister Ruprecht von Nortlo, Scholaster der Kirche St. Blasii zu Braunschweig, die Probstei und Kirche zu Uelzen*) mit allen Rechten,

*) Von Streitigkeiten über die Probstei Uelzen in der Zeit von 1399 bis 1401 geben folgende drei Urkunden Nachricht. 10

I. Vor Notar und Zeugen im Rathhause der Stadt Uelzen übernehmen auf Verlangen des Heinrich Redeber, Bürgermeisters zu Uelzen, der Abt Ludolf von Oldenstadt und die Mitglieder seines Klosters dafür die Bürgschaft, dass Johann Brunswig, Mönch ihres Klosters, wegen der von ihm beim Versuche, mit Hülfe seiner Verbündeten Besitz von der Probstei und Pfarre in Uelzen zu ergreifen, im Speisesaal des Probsteigebäudes am 1. Mai erlittenen Einsperrung und Haft niemals in einem geistlichen oder weltlichen Gerichte gegen jemanden aus der Stadt Uelzen Klage anstellen oder ihm Schaden thun soll. Vor Notar und 15 Zeugen im Probsteigebäude zu Uelzen schwört Johann Braunschweig, niemals solches unternehmen zu wollen. — 1399, den 11. Mai. K. O.

In nomine domini amen Anno natiuitatis eiuſdem M̊CCC̊XCIX Indictione VII Menſis Maij Die XI hora veſperorum uel quaſi Pontificatus ſanctiſſimi in criſto patris et domini noſtri Domini Bonifacij diuina prouidencia pape IX Anno X In mei notarii publici et teſtium infraſcriptorum preſencia perſonaliter Conſtituti[1]) Religioſi viri Reuerendus in criſto pater Dominus Ludolfus 20 Abbas Ludolfus haghen prior. Johannes uigoudorp Theſaurarius ſiue Cuſtos Ludolfus Brand Caritator Monaſterii ſancti Johannis Baptiſte in veteri vlleſſen ordinis ſancti Benedicti pro ſe et pro ſuo Monaſterio et pro ſuis ſucceſſoribus. necnon Circumſpecti et prouidi viri hinricus redeber Tidericus Lembeke Godfridus Elderingdorp Proconſules Bernardus de Eyſen Hilmarus de hanſen Sanderus Crūn Tidericus de Bodenſen Ludolfus Bodenſtede Albertus Rofzak Johannes Todendorp Johannes ſtighehane et Johannes ſchirborn Conſules ac Elerus Rippeke hermannus rippeke ludekinus Tetendorp hennekinus gherwen et Tidericus Cale Ciues et opidani in opido vlleſſen 25 pro ſe et omnibus ciuibus et opidanis. tocius communitatis ac omnibus et ſingulis in eodem opido conſiſtentibus[2]) Hinricus redeber antedictus retulit et dixit quod Johannes Brunſwigh profeſſus monachus in veteri vlleſſen. propter detencionem et inclusionem aut arreſtacionem. in eſtuario dotis in vlleſſen ſibi factam occaſione vſurpacionis et niſus apprehenſionis prepoſiture et eccleſie parrochialis in vlleſſen aſſociatis ſibi in hac parte complicibus nunquam omnibus diebus vite ſue deberet agere et experiri aut aliquam accionem intentare in Judicio ſpirituali aut ſeculari per ſe uel per alium aut alios contra quamcunque perſonam ſpiritualem uel ſecularem. 30 opidi vlleſſen. nec deberet alicui perſone ſpirituali uel ſeculari dampna uel leſiones nocumenta aut detractaciones per ſe preſertim propter dictas detencionem et inclusionem ſeu arreſtacionem inferre verbo uel facto. publice uel occulto directe. uel indirecte quouis queſito colore. quantum in eo eſſet. Pro quo Reuerendus in criſto pater dominus ludolfus abbas. ludolfus Prior. Johannes theſaurarius uel Cuſtos et ludolfus brand Caritator antedicti. pro ſe pro ſuo Conuentu et ſuis ſucceſſoribus Monaſterii in veteri vlleſſen deberent perſonaliter. preſtare Caucionem et fideiubere Ita videlicet quod ſi aliqua perſona propter eiuſdem Johannis brunſwigh 35 detencionem[3]) arreſtacionem predictas. periculum uel dampnum Corporis uel rerum ſtatus uel honoris[4]) niteretur. quod abſit illud deberent omnimode antedicti dominus abbas et alij caſſare et annullare de bonis monaſterii ſui et illam perſonam releuare. et indempnem conſeruare. cum effectu. quam primum pro illo moniti et requiſiti fuerint. Ad hec interrogauit dictus hinricus redeber. dictum ludolfum abbatem et alios predictos ſi vellent conſentire et huiuſmodj caucionem de premiſſis facere. perſonis antedictis. Reſpondit dictus Abbas cum ſupradictis. quod dictam Caucionem et fidem. facere vellent et eandem perpetuo pro ſe et ſuis ſucceſ- 40 ſoribus Monaſterii in veteri vlleſſen ratam gratam et firmam habere. pro dicto Johanne brunſwigh. ſtipulacione ſolempni promiſſa per eoſdem. Super quibus omnibus et ſingulis premiſſis predictus hinricus redeber rogauit et requiſiuit nomine omnium predictorum per me fieri publicum inſtrumentum. Acta ſunt hec in domo Cuſulum ſiue in Theatro opidi vlleſſen. Anno Indictione Menſe die hora et pontificatu quibus ſupra Preſentibus prouidis viris hennekino becker hennekino ottonis vickeu ſprotzei. et alijs pluribus fide dignis laicis verdenſis dioceſis teſtibus ad premiſſa vocatis ſpecialiter rogatis Poſt hec eadem hora ut ſupra. Reuerendus pater 45 dominus ludolfus abbas et alij predicti prior Cuſtos et Caritator pro ſe ſuo Monaſterio ac ſucceſſoribus ſuis iuſſerunt rogauerunt et requiſiuerunt me Johannem notarium infraſcriptum quatenus nomine. eorum reciperem perſonale iuramentum. a Johanne brunſwigh

[1]) Hier fehlt *fuerunt*. [2]) Hier fehlt *et*. [3]) Hier fehlt *et*. [4]) Hier fehlen die Worte *alicui perſone inferre*.

Gerichtsbarkeiten, Einkünften und Zubehör, bewilligen ihm, dass er seinen nächsten Nachfolger in der Probstei ernenne und anstelle, und bestimmen, dass beide die Gebäude der Probstei in gutem Stande erhalten, die dem Bischofe gebührenden Abgaben entrichten und die mit der Probstei verbundenen Lasten tragen, der Nachfolger ihnen auch jährlich 25 Mark Pfennige bezahle. Hierdurch beweisen sie sich
5 dankbar dafür, dass, als ihnen von ihren Nebenbuhlern am päbstlichen Hofe und anderwärts viele Hindernisse, die Einverleibung der Probstei der Kirche St. Johann in Uelzen zu erlangen, fortwährend bereitet wurden und sie der Ehre halber von dem angefangenen Unternehmen nicht zurücktreten konnten, die Hindernisse aber von Tage zu Tage wuchsen und ihnen die Mittel, ihr Unternehmen auszuführen, fehlten, Meister Ruprecht sich der Sache angenommen und, um die Einverleibung zu Stande zu bringen, Arbeit
10 und Kosten nicht gesparet, vielmehr nach und nach 400 Mark Pfennige aus eigenen Mitteln zur Be-

---

antedicto ut predicta Caucio et fides per eundem feruaretur Qui jurauit non vi aut metu inductus fed fimpliciter et fpontanee in hec verba. Ego Johannes brunfwigh Monachus profeffus. ordinis fancti benedicti in veteri vlleffen verdenfis diocefis Juro ad fancta dei ewangelia. quod propter hoc factum. quod michi in dote prepofiture vlleffen. in die beatorum apoftolorum philippi et jacobi accidebat. nolo omnibus diebus vite mee agere uel actiones intentare. in judicio fpirituali uel feculari nec alicui perfone fpirituali
15 uel feculari volo propter hoc dampna lefiones nocumenta detractaciones inferre quouifmodo verbo facto. confilio auxilio publice uel occulte directe uel indirecte. quouis quefito colore. per me uel per alium per me in iudicio feculari quantum in me eft fic me deus adiuuet et hec fancta dei ewangelia. Quo iuramento preftito Reuerendus in crifto pater dominus ludolfus abbas nomine aliorum predictorum petijt fibi per me de predictis fieri publicum inftrumentum. Acta funt hec in dote prepofiture in vlleffen Anno Indictione. Menfe die hora et pontificatu quibus fupra prefentibus religiofis viris Dominis Ludolfo priore ludolfo Caritatore Johanne
20 Cuftode in veteri vlleffen et Circumfpectis viris godfrido elderingdorp proconfule Bernardo de eyfen Confule Ludekino Tetendorpe et helmoldo Volfor opidanis in vlleffen laicis verdenfis diocefis teftibus ad premiffa vocatis fpecialiter et rogatis.

Et ego. Johannes fcbelen Clericus Verdenfis diocefis publicus Imperiali autoritate notarius Quia huiufmodi relacioni Juramenti prefticioni de iuffu et mandato domini Abbatis in veteri vlleffen necnon omnibus aliis et fingulis premiffis. dum fic ut premittitur agerentur et fierent vna cum prenominatis
25 teftibus prefens interfui eaque fic fieri vidi et audiui et [5]) in hanc formam publicam redegi quam figno et nomine meis folitis et confuetis fignaui iuffus rogatus et requifitus in teftimonium veritatis premifforum.

**2. Vor Notar und Zeugen in der Kammer des Probsteigebäudes zu Uelzen erklärt auf Anfrage des Heinrich Redeber, Bürgermeisters zu Uelzen, Harneid Appel, Probst zu Schnega, seine und der mit ihm Festgehaltenen Zustimmung zu dem von den
30 Bürgermeistern, Rathsherren und Bürgern der Stadt Uelzen mit den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg errichteten Vertrage über die wegen des Versuches, von der Probstei zu Uelzen Besitz zu ergreifen, an ihm und seinen Genossen vollzogenen Verhaftung und Einsperrung im Speisesaal des Probsteigebäudes, in welchem Vertrage die Herzöge dafür Bürgschaft leisten, dass er und diejenigen, welche er mit sich herausführen will, wegen der Verhaftung und Einsperrung niemals eine Klage gegen die Bürger von Uelzen anstellen noch ihnen Schaden thun sollen und dass, wenn er
35 bei seinem Versuche wegen einer Urkunde der Domherren zu Verden ein Recht auf die Probstei zu Uelzen besass, dieses vor dem nächsten 24. Juni von den herzoglichen Prälaten und Räthen und von dem Rathe der Stadt Lüneburg klar gemacht und ausgesprochen werden soll, in welchem Vertrage ferner bestimmt ist, dass, wenn sie ihm ein Recht auf die Probstei zusprechen, die Bürger von Uelzen ihm helfen und ihn nach Kräften in der Probstei schützen sollen. — 1399, den 27. Mai.**

K. O.

40 In nomine domini amen. Anno natiuitatis eiufdem M̃CCC̃XCIX Indictione VII Menfis Maij Die XXVII hora vefperorum uel quafi pontificatus fanctiffimi in crifto patris et domini noftri domini Bonifacij diuina prouidentia pape IX anno X. In mei notarii publici et teftium infra fcriptorum prefentia perfonaliter Conftituti [1]) Prouidi et Circumfpecti viri hinricus Redeber Godfridus Elderingdorp Proconfules. Johannes ftighebane Bernardus de Eyfen Confules Elerus Rippeke Tideke Cale opidani pro fe proconfulibus ciuibus et opidanis tocius communitatis opidi Vlleffen. [2]) hinricus Redeber predictus nomine omnium predictorum Retulit
45 et dixit quod ifto modo fubfcripto cum Illuftribus Principibus. videlicet bernardo et hinrico ducibus in brunfw̃ et luneborgh in tractatibus concordaffent fuper arreftatione et detentione Difcreti viri harneidi appel prepofiti in Snoghe et aliorum fecum in eftuario

---

[5]) *ea* statt *et*.

[1]) Hier fehlt *fuerunt*. [2]) Hier fehlt *et*.

treibung der Angelegenheit am päbstlichen Hofe und anderwärts ausgelegt und bezahlt und ihnen damit ein Geschenk gemacht hat. — 1406, den 29. März. K. O.

Henricus decanus, totumque Capitulum ecclefie Verdenfis, Ad futuram rei memoriam. Quoniam lapfu temporum et generacionibus pretereuntibus. ea que geruntur fub tempore memoriam hominum effugerent, nifi nobili fcripturarum teftimonio in euum firmarentur. Eapropter volentes de infrafcriptis que per nos hijs diebus laboriofe gefta funt, noftros certificare pofteros, ut et rite per nos acta calumpniari non valeant, et benefactores ecclefie noftre tam in vita quam in ipforum morte fucceffores noftri debite recognofcant. Sciant igitur prefentes et pofteri, quod cum ad optinendum Imcorporacionem prepofiture ecclefie fancti Johannfis Baptifte in Vlleffen, Verdenfis diocefis, quam inchoabamus multa fucceffiue per emulos noftros tam in Romana Curia quam extra nobis orirentur obftacula. Nosque ab incepto negocio non

---

dotia prepofiture in vlleffen arreftatorum et detentorum propter vfurpacionem dicte prepofiture et nifus apprehencionem per eofdem factam.[3]) quod dicti principes bernardus et hinricus Caucionem feciffent. et pro illo fideiuffores ftare vellent. quod harneidus appel predictus. et alij quos idem harneidus fecum educere vellet nunquam omnibus omnibus[4]) diebus vite fue deberent agere contra cives et opidanos in vlleffen. nec eis aut eorum alicui per fe uel per alios dampna uel lefiones aut nocumenta inferre quocunque quefito colore. propter dictam detencionem et arreftacionem. eifdem in eftuario prepofiture vlleffen factam. Et fi aliquid juris antedictus harneidus in prepofitura vlleffen haberet. cum litteris canonicorum ecclefie verdenfis in attemptacione fua. hoc per Prelatos et per Confiliarios Principum et confulares confilij eorumdem necnon per confules in luneborgh infra hinc et feftum fancti Johannis baptifte enucleari deberet. et expreffari per eofdem. et fi dicerent fepedictum harneidum in dicta prepofitura vlleffen ius habere. Ciues et opidani in vlleffen deberent effe coadiutores et auxiliarij eiufdem harneidi et eundem defenfare in dicta prepofitura prout melius poffunt, et eius ius requirit et decernit Super quibus omnibus et fingulis antedictus hinricus redeber interrogauit dictum harneidum. vtrum vellet confentire et vtrum fibi ifta predicta placerent Qui dixit quod placerent et premiffa cum alijs detentis vellet habere rata et grata Ad hec requifiuit me hinricus redeber vt fuper iftis conficerem vnum uel plura publicum uel publica Inftrumentum uel inftrumenta. Acta funt hec in dote in Camera prepofiture vlleffen. Anno Indictione Menfe die hora et pontificatu quibus fupra prefentibus difcretis viris Tiderico Notendorp Bernardo de haudberghe prefbyteris hennekino holthufen et godekino Râper laicis verdenfis diocefis teftibus ad premiffa vocatis fpecialiter et rogatis.

Et ego Johannes fchelen Clericus verdenfis diocefis publicus Imperiali autoritate notarius Quia huiufmodi relationi ratihabicioni nec non omnibus et fingulis premiffis dum fic vt premittitur agerentur et fierent vna cum prenominatis teftibus prefens interfui eaque fic fieri vidi et audiui et[5]) in hanc formam publicam redegi quam figno et nomine meis folitis et confwetis fignaui rogatus et requifitus in teftimonium veritatis premifforum.

3. Domdechant Heinrich und das Domcapitel zu Verden einerseits, die Bürgermeister und Rathsherren der Stadt Uelzen andererseits nehmen die Entscheidung an, welche die von beiden Theilen und der Geistlichkeit der Stadt Uelzen in der die Probstei zu Uelzen betreffenden Sache zu Schiedsrichtern gewählten Bürgermeister und Rathsherren der Stadt Lüneburg abgegeben haben. Darnach soll der jedesmalige Domdechant und das Domcapitel die Probstei mit Zubehör einem ehrlichen Manne, Mitgliede des Domcapitels, oder einem anderen tauglichen Manne, der Priester ist oder ein Jahr nachher wird, anbefehlen, damit er ihr im Gottesdienste vorstehe. Er soll das zur Probstei gehörende geistliche Gericht, wie von Alters her gebräuchlich ist, innerhalb der Stadt Uelzen halten, in demselben sich liebreich und freundlich erzeigen, niemanden mit Frevel und Unrecht bedrücken und die Kirche und die Kirchgeschworenen zu Uelzen bei ihren guten alten Gewohnheiten lassen. Der Rath und die Bürger der Stadt sollen dafür sorgen, dass dem Vorsteher der Probstei in seinem Gerichte, wenn er in Sachen, die vor dasselbe gehören, Recht spricht, kein Frevel, Verdruss, Unfug oder Gewalt geschieht, und, wenn es geschieht, es abstellen, sofern es in ihrer Macht steht. Ebenso sollen der Domdechant und das Domcapitel es abstellen, wenn der Vorsteher der Probstei dem Rathe oder den Bürgern zu Uelzen oder deren Schutzbefohlenen Unfug oder Unrecht thut. Vom Probsteigerichte darf man an den Bischof von Verden oder an das hohe Send, wenn die Sache überhaupt vor das Sendgericht gehört, Berufung einlegen; der Domdechant und das Domcapitel sollen dazu behülflich sein, dass niemandem daran Unrecht geschieht. Der Vorsteher der Probstei soll die Geistlichkeit, den Rath und die Bürger zu Uelzen in ihren Gerechtsamen, Freiheiten und guten Gewohnheiten beschirmen helfen, zwischen ihnen Liebe, Freundschaft und Eintracht machen helfen,

---

1) *volumus.*

3) *faciendi* statt *factam.* 4) Das zweite *omnibus* muss ausfallen. 5) *ea* statt *et.*

valentes[2]) ſalua decencia eadem Imcorporacione inperfecta deſiſtere et impedimenta de die in diem vehemencius ſuccreſcerent, deficerentque tunc nobis ad comſummacionem eiuſdem negocij ſumptus et expenſe. Venerabilis dominus Magiſter Rupertus de Nortlo Scolaſticus eccleſie ſancti Blaſij Brunſwicenſis Hildenſemenſis dioceſis eccleſie et Capituli noſtri fautor ſingularis, ut eadem Imcorporacio effectum ſortiretur

---

solche mit ihnen halten und in ihren Angelegenheiten sich ihnen mit gutem Rathe freundlich erweisen. Findet der Rath zu Uelzen, dass der Schulmeister, den der Probst anzustellen hat, den Kindern unzuträglich ist oder für sie nicht passt, und verkündigt er es dem Probste, so soll dieser, wenn er sich davon überzeugt, freundlich Wandel schaffen. Probst, Rath und Bürger sollen einer des andern Recht stärken und schützen helfen. — 1401, den 1. Mai. K. O.

We her hinrik domdeken vnd dat gantſe Capittel der kerken to verden.. Vnd we Borgermeſtere vnd Radmanne der Stad vlſſen bekennet vnd betughet openbare mit orkunde deſſes breues vor alleſweme dat de vorſichtighen wiſen Borgermeſtere vnd Radmanne der Stad Luneborg to den we deken vnd Capittel vorghoſcreuen aff ene half vnd de papheit Rad vnd Borgere der Stad vlſſen aff anderhalf vruntlike ſchedinge ghefat hadden van der Proueſtien weghene to vlſſen hebbet deſſe naſcreuenen vruntliken ſchedinge twiſſchen vns den vorſcreuenen beyden partyen deghedinget vnd vteſproken. de ſuluen ſchedinge hebbe we beyden partyen vor dem Rade to luneborg vulbordet vnd annamet vnd vulborden vnd annamen de mit craft deſſes breues Alſo dat me de proueſtye to vlſſen in tokomenden ewighen tiden na vtwiſinge der ergeroreden ſchedinge ſcal vorſtan vnd regeren in deſſer naſcreuenen wiſe To dem erſten ſchullet de deken de to der tid is vnd dat Capittel der vorſcreuenen kerken to verden wo dicke des behuff is deſuluen proueſtie mit alle erer tobehoringe gheſtlik vnd werltlik beualen enem erliken manne de in dem Capittele is edder dar buten den dat Capittel dar nuchaftich to erkennet de rede preſter ſy edder de hynnen enem Jare van der tid der beualinge io preſter werde deſuluen proueſtye to vorſtande van des Capittels weghen in erlikem godesdenſte alſe dat ſuſlange dar heft wondlik ghewefen vnd icht he dat gode to eren wor mede vorbeteren konde Ok ſcal he[1]) gheſtlik gherichte dat to der ſulnen Proueſtye hored truweliken vorheghen vnd vorwaren vnd ſchal dat leſliken vnd vruntliken handelen mit alle den iennen de to dem richte der Proueſtye hored de dat vruntliken an em ſuket alſo dat he der nenen mit vreuele edder mit vnrechte vorvange edder beſware, vnd he ſal dat gerichte der proueſtye bynnen der Stad to vlſſen holden alſe dat van oldinges woudlik heft ghewefen vnd de kerken vnd de kerkſwornen to vlſſen bi eren guden olden wonheiden laten bliuen.. de Rad vnd de borgere to vlſſen ſchullet dar vor weſen wor ſe moghet dat deme de de proueſtye vorſteyt in ſinem gerichte in den ſtucken de eme to richtende bored nen vreuel vordret vnnoghe edder ghewald en ſche mit worden edder mit werken Schude dat van iemende des ſe mechtich weren to rechte dar ſcolden ſe em wandels vmme helpen wan he dat van en eſſchede in vruntſcop edder in rechte. Dede ok de vorſtender der proueſtye dem Rade to vlſſen edder den borgeren dar ſulues edder iemende de en to vordeghedingende boret vnnoghe edder vnrecht dar ſcullet de deken vnd dat Capittel des ghelik ok wandels vmme helpen wan ſe dat van en eſſchet wurde aner ienich twiuel in ſodanen ſtucken de de proueſt richtede icht he de rechte edder vnrechte gherichtet hedde des mochte ſik de den dat anrorede beropen an vnſen heren den Biſſcop van verden edder an dat hoghe zend wan dat ſodane ſaken weren de me van rechte vor dem zende ſoken ſcolde vnd dar ſcolden de deken vnd dat Capittel io vruntliken tohelpen dat dar nement vorvnrechtet ane worde Ok ſcal de vorſtender der proueſtye de papheit den Rad vnd de borgere to vlſſen vruntliken helpen beſchermen in al erer rechticheit vriheid vnd guder wonheit vnd he ſcal twiſſchen en ſamend vnd beſundern leue vruntſcop vnd endracht truwelken helpen maken vnd de vruntliken mid en holden wor he kan vnd mach ane ſyn vnd der proueſtie vorderf vnd ſchaden Ok ſcal de ſulue vorſtender der papheit dem Rade vnd den borgeren ſik vruntliken bewiſen in eren anliggenden ſaken vnd deghedingen gheſtlik vnd werltlik mit gudem rade wan ſe des van eme beghered vnd he ſcal ſik in redelken ſtucken vruntliken na en richten.. Kore ok de Rad to vlſſen dat de Scolmeſter den de proueſt to vlſſen toſettende heft eren kinderen vndrechtlik edder vneuen were wan de Rad dem proueſte dat vorkundigeden dat ſcolde he wanne he dat erkende vruntliken wandelen vnd vorbeteren alſe des denne behuf were Ok ſcal de proueſt Rad vnd borgere erer en des anderen recht ſterken helpen vnd vorbidden vordeghedingen vnd[2]) beſte weten bynnen vnd buten wor ſe dat to beydentſiden mit beſchede don konnet vnd vormoghet. Vnd deſſer vulbord vnd annamynge der vorſcreuenen ſchedinge to ewighem orkunde hebbe wy her hinrik domdeken vnd[3]) Capittel to verden vnd[4]) Rad to vlſſen vnſe Inghefeghele mit der vorſcreuenen des Rades to luneborg Inghefeghele witliken ghehenghet laten an deſſen bref. Vnd we Borgermeſtere vnd Radmanne der Stad Luneborg Na dem we de vorſcreuenen vruntliken ſchedinge twiſſchen den vorſcreuenen beiden partyen ghedegedinget vnd vteſproken vnd de ſulnen partye de vor vns gevulbordet vnd annamet hebbet des[5]) hebbe wy vnſer Stad Ingeſegel des to merer betuchniſſe hir witliken mede ghehenget heten an deſſen bref Gheuen na Godeſbord verteinhundert Jar vnd en Jar In ſunte Philippi vnd Jacobi daghe der hilghen Apoſtele.

Gedruckt in Hoffmann's Sammlung, Theil I, pag. 232.

---

[2]) *valeremus.*

[1]) Hier fehlt *dat.* [2]) Hier fehlt *des anderen.* [3]) Hier fehlt *dat.* [4]) Hier fehlt *de.* [5]) *des* muss ausfallen.

debitum, onus laboris et expenſarum huiuſmodi in ſe noſtri conſideracione ſuſcipiens, eidem negocio manum adiutricem adhibuit, et diuerſis ſuccedentibus temporibus Quadringentas marcas denariorum ſaluo pluri, in proſecucione et expedicione dicti nogocij tam in Romana Curia quam extra de propriis ſuis pecunijs liberaliter expoſuit atque ſoluit, Volens autem prefatus magiſter Rupertus anime ſue ſaluti de bonis ſibi a deo collatis ſalubriter prouidere, omnes et ſingulas pecuniarum ſummas predictas nobis liberaliter et intotum donauit, et obligationem earum remiſit. Nos igitur tante gratitudinis et communicacionis beneficenciam, iuxta doctrinam apoſtoli nolentes obliuiſci, vnanimi conſenſu et voluntate ac matura deliberacione et tractatibus capitularibus ſuper hijs ſepius prehabitis, de noſtris mera liberalitate et arbitrio proprio, ſepedicto magiſtro Ruperto, tenore preſencium irreuocabiliter graciofe concedimus, ut ipſe magiſter Rupertus et vnus dumtaxat ſucceſſor ipſius, cuius nominacionem et inſtitucionem ad dictam prepoſituram eidem magiſtro Ruperto eciam irreuocabiliter concedimus, prepoſituram et eccleſiam in Vlleſſen predictas, cum omnibus et ſingulis Juribus Juriſdictionibus. fructibus Redditibus prouentibus et pertinencijs ſuis. Idem magiſter Rupertus et ſic ut premittitur per eum nominatus et inſtitutus ſine quacunque penſione aut ſoluciono quo te per eundem magiſtrum Rupertum uel dictum nominatum et inſtitutum ab eo, quam diu tamen idem magiſter Rupertus vitam in humanis duxerit, duntaxat nobis ſoluenda libere et pacifice gaudoro, predictasquo prepoſituram ot eccleſiam per ſe uel alium ydoneum ſine quibuſcunquo noſtris impedimentis uel contradictione tenere et regere valeant, ac fructus redditus et emolimenta quoſcunquo et quecunque inde quomodolibet prouenientes ſeu proueniencia, in uſus ſuos conuertere pro ſuo beneplacito voluntatis. Si vero predictum magiſtrum Rupertum ante nominatum, et inſtitutum por oum, mori contigerit, extunc inſtitutus ipſe nobis ſingulis annis, viginti quinque marcas debebit exſoluero iuxta modum infraſcriptum, Inſuper de uberioris dono gracie eidem magiſtro Ruperto concedimus, quod ipſo ſi forſan in vita ſua neminem ad prepoſituram nominaret uel inſtitueret, libere poſſit in teſtamento ſuo ad regimen dicto prepoſiture vnum ydoneum ſacerdotem nominare et inſtituere, qui tamen poſt mortem prefati magiſtri Ruperti nobis ſeu Capitulo noſtro de fructibus Redditibus et prouentibns dicte prepoſiture. viginti quinquo marcas denariorum, ad releuamen dobitorum noſtrorum in duobus anni terminis, videlicet in qualibet octaua paſcho partem mediam, et in quolibet feſto Circumciſionis domini reliquam partem mediam ſoluere teneatur, Quo cedente uel decodente debebit quilibet ſucceſſor ipſius in prepoſitura predicta inperpetuum de certa quota nobis et capitulo noſtro nomine dicte prepoſiture ſingulis annis ſoluenda finaliter concordare Ita tamen quod magiſter Rupertus ſeu ut premittitur inſtitutus ab eo, et ipſorum perpetuo ſucceſſores edificia eiuſdem prepoſiture reformaro et in bono ſtatu conſeruare, Jura epiſcopalia ſoluere et onera eidem prepoſiture incumbencia ſupportare teneantur, Promittentes[3]) bona fide prefato magiſtro Ruperto et per ipſum ut premittitur nominato et inſtituto premiſſa omnia ot ſingula nos grata ot rata et firma incommutabiliter tenere velle et in nullo contrauenire de Jure uel de facto.. In quorum omnium et ſingulorum euidens teſtimonium Sigilla noſtra Henrici Decani et Capituli predictorum preſentibus ſunt appenſa. Datum Verdis Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo ſexto, feria ſecunda proxima poſt dominicam de paſſione domini noſtri iheſu criſti.

105. Abt Wilbrand von Corvey und Herzog Otto von Braunschweig, Sohn des verstorbenen Herzogs Otto, verbinden sich auf den Rath ihrer heimlichen Freunde und Räthe, der Abt namentlich mit Wissen seines Capitels und mit Bewilligung der von Höxter, für sich, ihre Nachfolger und Erben und zum Nutzen und Vortheile ihrer Lande und Leute auf die Dauer der nächsten fünf Jahre wider den Grafen Hermann von Everstein, die edelen Herren Simon und Bernhard von der Lippe, deren Helfer, Helfershelfer und alle, die deren Partei ergreifen. Gerathen sie beide oder einer von ihnen mit dem Grafen und den edelen Herren oder mit einem dieser drei in Feindschaft oder geschieht ihnen von denselben sonst Unrecht und Gewalt, so wollen sie, jeder auf seine Kosten und Gefahr, mit Landen und Leuten und mit ihren Städten nach allem Vermögen sich einander wider dieselben, deren Helfer und Helfershelfer und wider alle, die deren

[3]) *Promittimus.*

Partei ergreifen, den Bischof von Hildesheim und die Seinen ausgenommen, behülflich sein, ihnen unverzüglich Feindschaft erklären und sie als Feinde behandeln, vorausgesetzt, dass jeder von ihnen beiden den andern dazu vermag, sich am Rechte genügen zu lassen, und man auf Seiten der Gegner es ablehnt. Es soll alsdann die Tagefahrten des einen Verbündeten, falls es deshalb zu solchen kommt, der andere halten helfen und keiner von ihnen beiden ohne Bewilligung des andern sich auf Sühne, Frieden, Vertrag, Verabredung oder Stillstand einlassen. Herzog Otto will alsdann sofort in die Stadt Höxter zwanzig Mann mit Lanzen zum täglichen Kriege legen, die bei dem Abte, so lange der Krieg dauert, zur Hülfe wider die Feinde bleiben sollen, und ausserdem, wenn es Noth thut, mit den Seinen und mit denjenigen seiner Herren und Freunde, die er dazu bewegen kann, Heerfolge leisten und die von Höxter vor Unfug bewahren. Dagegen sollen der Abt und die von Höxter zum täglichen Kriege zwanzig Mann mit Lanzen halten und ausserdem nach aller ihrer Macht Heerfolge leisten. Alle von beiden Verbündeten oder ihren Amtleuten oder den Ihrigen bedungenen Brandschatzungen sollen ihnen beiden gehören und in zwei gleiche Hälften getheilt werden. Wenn jedoch Herzog Otto oder die Seinen Heerfolge leisten, sollen bedungene Brandschatzungen, genommene Bauernhabe und bedungene Gelder für im Treffen Gewonnenes zwar auch zu gleichen Theilen vertheilt, aber sonst im Treffen erlangter Gewinn oder Bauernhabe mit Ausnahme dessen, was zur Beute gehört, nach Anzahl gewaffneter Leute, die jeder von ihnen im Treffen hatte, getheilt werden. Man soll alsdann zwei gewaffnete Bürger zu Fuss für einen gewaffneten Reisigen rechnen. Wenn Schaden an Reisigen und reisiger Habe erlitten ist, soll vor der Theilung dieser Schaden vom Gewinne, falls er dazu ausreicht, zum Vollen ersetzt, falls er nicht dazu ausreicht, einem jeden nach Verhältniss seines Verlustes zum Theile vergütet werden. In hierüber entstehenden Streitigkeiten sollen Schiedsrichter und Obmann entscheiden. Leistet Bischof Johann von Hildesheim dem Grafen Hermann von Everstein und den edelen Herren von der Lippe Hülfe und wird er deshalb Feind beider Verbündeten oder des Herzogs Otto allein, so darf dieser von der dem Abte nach Höxter gesandten Mannschaft zehn Mann mit Lanzen zum Schutze gegen den Bischof zurückfordern. Kommt ein Frieden oder eine Sühne mit dem Bischofe zu Stande, während die Fehde mit dem Grafen und den edelen Herren fortdauert, so sollen die zehn Mann nach Höxter zurückkehren. Wird aber Bischof Johann Feind des Abtes und nicht des Herzogs, so dürfen auch die zwanzig Mann des Herzogs zu Höxter Feinde des Bischofs nicht werden, sondern müssen, falls die Bischöflichen vor Höxter oder in das Gericht Tonnenburg oder in andere Gerichte des Abtes rennen und eindringen, sich darauf beschränken, dass sie, ohne weitere Heerfolge zu leisten, dem Abte das Seine beschützen helfen. Ist einer der beiden Verbündeten oder der Ihrigen wegen gemeinsam im Felde erlangten Gewinnes, sei es reisige Habe oder Bauernhabe, der Ehre halber zu etwas verpflichtet, so soll er es zu erstatten vollkommen mächtig sein und es soll ihm zuvor mit Recht ausgeschieden werden. Keiner der Verbündeten darf während der Dauer des Bündnisses Feind des andern werden. — 1406, den 16. April. K. O.

Von gods gnaiden Her Wulprand Apt des fryen Stiefftes czu Corbeÿ. Vnd wir Otto Hierczoige czu Brunſzwig Herczoigen Otten zone ſeligen Bekennen myt dieſſem vffin briebe vor vns vnſe Nachkommen vnd erben vnd thun kund allin luden die ÿn ſehen adir horen leſin daz wir nach Raide vnſzir heymelichen frunde vnde Rede vmbe nutz vnd frommen willen vnſzir beider lant vnd lude. vns czu eynandir vorſtrigkit vorbunden vnd ge eynit haiben. vorStrigken vorbinden vnd vor eynen In macht dieſes briebs vff vnd gein die Eddelen Grebin Hermanne von Ebirſteyne Symonne vnd Bernde heren czur lippe vff alle ÿre helffire die ſie gein vns gewynnen moigen vnd yrer helffirs helffere vnd andirs uff alle de die ſich des gein vns vmbe yren willen an nehemen adir des czu ſchigkene gewynnen In dieſzir nachgeſchrebinen wiſe Alſo. wereez. daz wir vorgnante heren beyde adir vnſzir eyner der obgnanten Grebin hermans vnd der von der lippe adir ÿrer en teyl ffiende wůrden adir andirs czu vnwillen myt ynne quėmen adir daz die zelbin alle adir yrer enteils vnſzir beider adir vnſir eynchs ffiende wurden adir mit vns czu vnwillen quėmen adir alzuſt vnrecht adir gewalt thiedin wilcherleÿ daz were adir wy ſich daz machide adir czu quėme. So zoillen vnd

wollen wir egnante hern vnſzir eyner deme andern vff dieſelbin von Ebirſteyne vnd von der lippe vnd uff alle ẏre helffire vnd ẏre helffirs helffere vnd andirs uff alle de die ſich. des mit ẏn adir von yrer wegin an nêhemen getruwelichen behulffin ſyn myt landen vnd luden vnd vnſen Steden. nach al vnſzir moige vnſzir iglichir uff ſyne koiſte vnd ebintûre vnd der allir ffiende werden vnuorczoigt, wan vnſzir eyner dacz ſon deme andern eyſſchit vnd den danne ouch fientlichen thun aẏne alle widerſpraiche v̂cz geſayt 5 den biſſcopl von hildenſem vnd die zine dar midde zoldmen daz halden in allirmaiſze alſe hir nachgeſcrebin ſtêt alſo daz vnſzir eyner des andern mechtig zy daz ẏme gein die egnanten an rechte gnûgen zolle vnd daz men dit von ymme nicht nêmen wolde vnd zoldmen dar vmbe taige halden So zolde vnſzir eyner dem andern zine taige helffin. halden. vnd enzal ſich vnſzir keyner des hinder deme andern mit den vorgnanten allin adir ẏrem eyncheme beſundern. adir yren helffern noch yrer helffirs helffern 10 noch mit den die ſich des mit ẏn angnommen hetten alſe vorgeſchrebin ſtêt abe zônen beffreden noch vorworte vndirrede adir gutlich ſtan nêmen heymelichen adir vffinhâr noch nẏmande von vnſzir wegin. In keyne wyſe. her enthiede daz mit des andern guden willen. Vnd nemlichen zullen wir egnante herczoig Otto adir vnſe erben danne ouch czu thegelichem krighe czu Stunt gein Huxer legen czwenczig mit glebien die by vnſem obgnanten heren von Corbeẏ den krich ûcz liegen vnd blieben zolden vnd ẏme uff 15 die egnanten von Ehirſteyne vnd von der lippe uff alle ẏre helffire vnd yrer helffirs helffere vnd andirs uffe die alſe vôrgerort iſt behulffen ſin in vorgeſchrebiner wyſe . . vnd dar czu zollen vnd wollen wir egnante herczoige Otto adir vnſe erben ffolge thun mit den vnſen vnd andirs vnſen heren vnd frûnden die wir da czu gebrengen moichten wanne des noid were aẏne geuerte vnd zolden vnd wolden de ſon huxar vngefoige bewaren Vnd hir en kegin zollen wir egnante Apt wulprand adir vnſe nakommen mit den von 20 huxar czu thegelichem krieghe haiben czwinczig mit glebien vnd dar czu volge thun nach al vnſzir maght ayne geuerte Auch iſt beredt, vnd gethiedingt daz alle gedingecze daz wir vorgnante heren vnſe Amptlude adir die vnſe zampt, adir bezundern vor dingeten vp vnſe fiende adir uppe die alſe vorgeſchrebin ſtêt, zal vnſzir beidir zin vnd zollen vnd wollen wir adir vnſe Amptlude daz glich teylen als daz vnſzirme iglicheme die helffte da fon werde vnd gevallen vnd uffnemen zal aẏne widerſpraiche. v̂cz geſcheiden effte 25 wir vorgnante herczoig Otto dar czu volge thieden adir die vnſe von vnſzir wegin dar czu folgeten alſe vorgeſchrebin ſtêt Werecz dazmen danne was vordingethe Brantſchattzethe ·adir andern ſchaiden thieden an name adir burhaibe adir daz wir adir die vnſe danne mit den ffienden czu ſchigkinde gewunnen vnd ſtriedden vnd den wacz abe gewûnnen wilcherleẏ dacz were wacz danne vordingt vnd gebrantſchattzit wôrde dacz zôlden vnd wolden wir glich teylen. Wacz abir andirs ffrommen gnommen wôrde mit Stride 30 adir von name vnd Burhaibe dacz zollen vnd wollen wir danne allicz teilen nach Manczaile gewaffinder lûde alſe vnſzir Iglichir danne da mydde hedte v̂cz genommen wacz czu der Bûthe gehôrte vnd daz dar mydde alſo halden alſe digke ſich daz alſo maichde vnd gebôrde vnd zoldemen danne czwene gewaphinde hurgere czuſoicze vor eynen gewaiphinden Reiſener rechinen vnd vnſzir eyn deme andern dacz allicz da midde glich vnd beſcheidelich halden. ayne geuerte Werecz abir daz wir danne adir uff eyn andir 35 mail frommen vnd ſchaiden nemen an Reiſencren vnd Reiſiger haibe So zollen vnd wollen wir danne den ſchaiden keren vnd wiedir thun ſon deme ſrommen alſe verre her werte ayne inſpraiche vnſzir eynchs were danne de fromme groiſzir danne zûlch vorlûſt alſe vorgeſchrebin ſtêt den zollen wir teilen nach vorgeſchrebiner maiſze were abir daz des ſchaiden mêr were danne des ſrommen So zôldmen den ſchaiden keren von deme frommen iglichem nach anczaile ſyner vorlûſt alſe verre her werte Worden wir adir 40 vnſe Amptlute dar vbir czweidrechtig So zolden wir ergnante heren vnſzir iglich keſen eynen zinen frûnd de zolden vns dar vmbe ſcheiden bynnen virczennachten wanne vnſzir eyner des von deme andern gemand worde. wy vns de czwene danne dar vmbe ſcheididen dar by zolde daz blieben vnd deme zolden wir vnd wolden alſo ſolgen worden abir de czwene vnſze ffrûnde des czweydrechtig, So zollen vnd wollen wir danne czu ſtund eynen v̂hirman eyndrechtlichen dar czu keſen. wy vns danne die dar vmbe Scheidide 45 dacz wollen wir alſo halden vnd deme alſoffolgen ayne geuerte Auch alſe vôr begrieffin iſt daz wir

herczoige Otto adir vnse erben By vnsem ergnanten hern czu Corbey die vnse czu thiegelichem kriege gein huxar lêgin zolden gein die egnanten von Ebirsteyn vnd von der lippe vnd (alle yre helffire da)r vmbe ist ouch nemlich beredt vnd gededinget Werecz daz der Bisschoff Johan czu hildensem (In) der egnanten Greben hermans vnd der von der lippe hulffe qw(eme) .... czu schigkinde
5 gewunne vnd vnszir vorgnanten heren beider viend worde vmbe der selben von Ebirstein vnd der von der lippe willen adir vmbe .... herczoigen Otten fient alleyne worde So moige wir herczoige Otto wilche cziid zich das also (ma)chide vnszir vrûnde vnd dynere de wir also .... vnszirs vorgnanten hern hulffe. czehene mit glebien czu stunt wieder heyme eisschen vnd hoile(n) laifzin. vnd mit den danne vnse were desto vor .... bestellen v.. vns
10 d.......t were. vnd de andern czehene mit glebien danne de .... huexar legin laifzin. Quême ycz auch daz .... mit vns frediden adir zoneten vnd de feide mit den vorgnanten Grebin hermanne v(nd den) von der lippe ffurdir stande bliebbe So schold .... Otto de vnse alse czchene mit glebien wieder vnuôrczoigt danne gein huxar schigken vnd senden de zollen danne dar blieben vnd lêgin in allir .... daz der selbe Bisschoff
15 Johan adir die zyne vorgnant vnszirs vorgnanten heren czu Corbeye viende worden vnd der syner vnd nicht vnszis herczoigen Otten So en .... die wir also czu huxer hetten des silben Bisschoiffes Johans adir der zyner fiende nicht werden Sundir werecz daz sie vor huxar adir in de gerichte czu .... adir czur Toneburgh Renten adir zolchten So zolden die vnse helffin vnsem egnanten hern daz sin beschûdden vnd furdur keyne solge thun Werecz ouch daz wir egnante heren beide adir
20 die vnse vff eyn velt quemen dar wacz gewunnen adir gnommen worde daz were Reysig adir geburhaibe dar vnszir heren eynch adir der vnszir eynch wes von eren wegin plichtig vmbe weren. Des zal vnszir Iglicher wan sich daz also geborde fullintlichen mechtig syn czu kêrende vnd wieder czu thune. also. dacz deme danne mit rechte dacz irsten werde abe gescheiden vnd zal vnszir eyner deme andern alse digke alse des noid were dacz getruwelichen czûm bestin halden ayne wieder spraiche vnd zundir argelist Dûsse
25 vorgeschrebin vor buntnesse vnd dûsse eynunge zal âne gheen uff gieffte diesses briebs vnd vorbacz stan. vnd waren fûnff gancze Jâr de allir Irsten nach eyn andir kommende zint vnd en zal vnszir vorgnanten heren keyner adir vnse nachkommen vnd erben bynnen diessen funff Jaren des andern fient nicht werden. Alle diesse vorgeschrebin Rêde Thiedunge Stugke vnd Artikele vnd eyn Iglicher bezundern haiben wir egnanten Apt wulbrand vnd herczoige Otto vor vns vnse nachkommen vnd Erben vnszir eyner deme andern In-
30 truwen gloibt In die hand vnd an Eydestad. stêde vest vnd vnuorbroichen czu haldene Sundir argelist vnd ayne geuerte Vnd wyr ergnante apd wulprand haiben diesse egnanten. stûgke vnd artikele gedan mit wiszinschafft vnd wieszende vnszirs Cappittels vnd mit wiszinschafft vnd fulbord vnszir lieben getruwen der von huxere. Des czu Orkunde haiben wir vorgnanten heren beide vnszir iglicher sin Ingesegel an diessen brieb laifzen hengen Der gegebin Ist uff den ffritaig In den heilgen taigen czu Oistern Sub Anno domini
35 Millesimo Quadringentesimo Sexto.

106. Am 18. April 1406 hielt man dem Recesse gemäss eine Tagefahrt zu Hannover. Es waren erschienen beide Herzöge von Lüneburg mit dem edelen Herrn Ludolf von Werberge, mit einigen ihrer Mannen, mit den Aebten und Pröbsten im Lande Lüneburg und mit den Sendboten des Raths der Stadt Braunschweig, der Bischof von Hildesheim mit dem Domdechanten und einem andern Domherrn, mit fünf
40 **Rittern aus seinem Rathe, mit einigen anderen aus seiner Mannschaft, mit einem Bürgermeister und einem Rathsherrn der Stadt Hildesheim. Der Rath der Stadt Lüneburg war durch zwei Bürgermeister, einen Rathsherrn und den Schreiber, der Rath der Stadt Uelzen durch einen Rathsherrn und den Schreiber vertreten. Der Rath der Stadt Hannover war gegenwärtig. Als man nun zwischen den Herzögen und dem Bischofe und zwischen jenen und den Städten Lüneburg, Hannover und Uelzen unterhandelte, würde**
45 **zwischen den Herzögen und den Städten wohl ein Einverständniss zu erreichen gewesen sein, so dass es**

bei den Urkunden geblieben wäre, welche die Herzöge nach den neulich auf der Tagefahrt zu Lüneburg aufgesetzten Entwürfen den Städten ausstellen sollten. Aber zwischen den Herzögen und dem Bischofe war ein Einverständniss nicht herzustellen. An der auf der vorigen Tagefahrt zu Hannover entworfenen Urkunde würde man wohl festgehalten haben, wenn man nicht besonders an zwei Punkten Anstoss genommen hätte. Erstens nämlich konnten die Herzöge und der Bischof über die Bürgen, die man ein- 5 ander stellen sollte, nicht eins werden. Der Bischof liess den Herzögen sagen, sie möchten diejenigen seiner Mannen auswählen, welche sie wollten; er werde die von ihnen ausgewählten veranlassen, dass sie für ihn bürgten. Ein Gleiches konnte der Bischof von den Herzögen nicht erlangen, denn sie wollten diejenigen ihrer Mannen, die sie ihm als Bürgen stellten, selbst auswählen. Daran aber wollte er sich nicht genügen lassen. Zweitens nahm man daran Anstoss, dass die Herzöge dem Domcapitel zu Hildes- 10 heim eine besondere Urkunde ausstellen sollten, worin sie erklärten, keinerlei neue Beede von den in den herzoglichen Gerichten Lichtenberg, Wolfenbüttel und Meinersen angesessenen Leuten des Stiftes mehr fordern, jedoch ihr Halsgericht, Recht und Gerechtsame über die Leute sich und ihren Erben vorbehalten zu wollen. Das Domcapitel hätte sich mit dieser Urkunde wohl gern begnügt. Aber zuletzt verlangten die Herzöge die Aufnahme auch der Erklärung in die Urkunde, dass sie ausserdem ihre alte Gewohnheit 15 in Bezug auf diese Leute des Stiftes sich und ihren Erben vorbehielten. Dies jedoch wollten der Bischof und das Domcapitel durchaus nicht zulassen. Da fielen die Herzöge darauf, ihr von ihren Eltern und Vorfahren ihnen überkommenes Recht und Gerechtsame sich vorbehalten zu wollen. Dies wollten der Bischof und das Domcapitel noch weniger zulassen. So endete die Tagefahrt ohne Erfolg. XXVIII.

In dem vorſchreuen MCCCCVI Jare na [1]) dem Sondaghe Quaſi modo geniti quam me vppe den dagh 20 to Honoüer na lůde de vorſchreüen Receſſes de dar vpp ghemaked was Vnde dar weren de beiden fürſten de heren van Lüneborg vñ de hadden mit ſick den Eddelen heren Lůdolůe van werberghe vnde erer manne en dels der doch nicht vele en weren Ock hadden ſe bi ſick de prelaten alſe de Ebbete vnde Proůeſte vte deme lande to Lüneborg Vnde des Radeſſende boden van Brünſwijk Vnde de Biſſchop van Hildenſem was ſulůen mede vppe dem daghe Vnde de hadde bi ſick den van volkerſen domdeken 25 vnde den van Oberghe domheren van Hildenſem vnde wol vijff Riddere vth ſinem Rade vnde ichteſwelcke mer ghůde lůde vte ſiner Manſchopp vnde enen Borghermeſter vnde enen vte dem Rade van Hildenſem Ock weren van des Rades weghene van Lüneborg dar Her Albert van der Molen Her Hinrick viſcůle Her Hinrick küle vnde Her Lůdeke van winſen. Vnde van des Rades weghen van Vltzen weren dar Schirhorne vnde her Johan des Rades ſchriůer vnde de Rad van Honoüer weren dar ſůlůen ieghenward- 30 lick by Vnde alſe men degedinghede vnder den vorſchreüen heren van Lüneborg vnde dem Biſſchoppe vñ ock twiſſchen den heren vnde den vorſchreüen Steden Lüneborg Honoüer vñ Vlſen Do hedden ſick de degedinge twiſſchen den heren vnde Steden wol ghevůnden dat id hedde ghebleůen bi den ſchrifften de nelkeſt to Lüneborg vppe dem daghe beghrepen worden de van der van Lüneborg weghene hijr vore ghe ſcreůen ſtaed alſo dat de heren iewelker Stad na lůde der ſchriffte ſodane breůe gheůen hedden Men 35 de degedinghe twiſſchen den vorſchreüen heren vnde dem Biſſchoppe de en konden ſick nicht vinden vnde de hedden wol ghebleůen na der ſchrifft lůde de vore twiſſchen en vnder anderen begrepen ward de in dem vnde [2]) blade diſſes bokes hijr vore gheſchreůen ſteid Men id ſtotte ſick ſůnderken den meſtendel vppe twe ſtůcke alſe to dem erſten dat de heren vnde de Biſſchopp der borghen de erer en dem anderen ſetten ſcholde nicht konden enes werden Wente de Biſſchop leet ſeggen dat de heren 40 ſcholden vte ſynen Mannen keſen wen ſe wolden vnde de wolde he dar to vormoghen dat ſe loůen ſcholden Vnde dat en konde des ghelijck dem Biſſchoppe van den heren nicht wedderůaren wente de heren wolden dem Biſſchoppe ſetten borghen vte eren mannen wene ſe to rade würden Vnde dar en wolde ſick de Biſſchopp nicht ane noghen laten Vortmer ſtotte id ſick hijr vpp dat de heren ſcholden

[1]) an statt na. [2]) Diese Stelle ist im Copiar XXVIII offen gelassen. 45

dem Capittel van Hildenſem enen ſunderken breff gheuen dar inne ſe bekanden dat ſe nenerleye nye bede mer don wolden ouer des Stichtes lude de in der heren gherichten alſe to lichtemberghe vuluesbuttel vnde Meynerſen beſeten weren vn̄ dat de heren ſick vnde eren eruen ouer de lude doch behelden ere halſgherichte recht vnde rechticheit Vnde den breff hedde dat Capittel do ſo wol gherne ghenomen Men 5 de heren wolden mede in deme breue intleſte hebben vthghedrucked dat ſe ſick vnde eren eruen ouer de vorſchreuen des Stichtes lude beholden wolden ere halſgherichte recht vnde rechticheit vnde ere olden wonheit Vnde der word: olden wonheit wolden de Biſſchopp vnde Capittel nenewijs to laten Vnde do vellen de heren dar vpp dat ſe ſick wolden beholden ere recht vnde rechticheit alſe id van eren elderen vnde voruaren an ſe ghekomen were Vnde des en wolden de Biſſchop vnde Capittel noch myn tolaten 10 vnde alſo ſled ſick de dagh mit enem vnende.

107. Vor den Rath der Stadt Hannover kam Reiner, Capellan der Aebtissinn zu Wunstorf mit anderen von ihren Freunden und sagte, sie habe, wie von ihr dem Rathe brieflich angezeigt sei, dass sie es thun wolle, sie hergesandt, um durch die mütterliche Sippschaft des Warmelo zu beweisen, dass derselbe der Kirche Wunstorf eigen sei. Darauf las er eine Schrift vor, wornach die Mutter des Warmelo und andere 15 seiner Blutsverwandten geerbtheilt sein sollten. Warmelo antwortete, er sei ein freier Mann und wolle seine Freiheit beweisen, wie der Rath entscheiden werde, dass er es dem Rechte nach thun solle. Capellan Reiner entgegnete, er wolle dies gern der Aebtissinn hinterbringen. Der Rath aber erklärte, sie habe ihm das letzte Mal auf seinen Brief geantwortet, sie wolle ihm zu Willen und zu Liebe am 14. April zu ihm senden, um durch die Sippschaft oder durch die Kundschaft zu beweisen, 20 dass das Stift Wunstorf die Mutter des Heineke Wormelo geerbtheilt habe und dass er der Kirche Wunstorf vollschuldiger Mann sei. Möge sie dem Rechte nach dies nicht vollbringen, so wolle sie sich gern beweisen lassen. Fiele eine Verhinderung vor, so wolle sie dem Rathe einen andern Tag benennen. Nach Vorlesung des Briefes sagte der Rath dem Capellan Reiner und den mit ihm Gekommenen, die Aebtissinn wolle, wie sie im Briefe erkläre, sich gern beweisen lassen, ob Warmelo nicht 25 mit Recht bei ihr bleiben möge. Dem fügte Warmelo hinzu, er stände da mit seinen Freunden von väterlicher und mütterlicher Seite und wolle seine Freiheit, wie er zu Rechte solle, beweisen; er behalte sich, falls einer der Zeugen mit Recht untauglich befunden oder zurückgewiesen würde, die gesetzliche Zeit vor, ihn durch einen andern zu ersetzen, wie er sich auch Antwort und Einrede vorbehalte. Darauf erwiderte der Capellan Reiner, am Rechte solle der Aebtissinn wohl genügen. Also forderte der Rath die 30 drei von väterlicher und die drei von mütterlicher Seite vor, die Freiheit Warmelo's zu beweisen, wie es sich nach dem Rechte gebührt. Da schwur Heineke Warmelo bei den Heiligen, dass er sowohl in Betracht der väterlichen als auch der mütterlichen Seite frei geboren sei. Darnach schwuren drei von väterlicher und drei von mütterlicher Seite, dass der von ihm geschworene Eid rein und kein Meineid sei.*) — 1406, den 21. April.

35 Anno domini M. CCCC. Sexto Feria quarta. poſt dominicam Quaſi modo geniti. Do quam vor vns her Reyner Capellan der Ebbedeſchen to wunſtorpe mid anderen oren vrunden vn̄ zede, dat [1]) Ebbedeſche ſe vor vns ghe zand hedde alze ſe vns ghe ſcreuen hedde dat ſe don wolde. to vorboſmende heyneken warmelon dat he der kerken to wunſtorpe eghen horde. vn̄ her Reyner las ene ſcriſſt, wo warmelon moder vn̄ andere ſine vrund ghe eruedelet ſcholden weſen, Dar zede warmelo to. He were eyn vry man, 40 vn̄ wolde ſyn vry beholden, wo wy ome to ſcheden dat he to rechte ſchole, dar zede her Reyner to he wolde dat gerne an ſine vrowe bringen, Do zede wy, wo de ebbedeſche vns in to voren ghe ſcreuen

*) Obige Urkunde ist entnommen aus dem im Archive der Stadt Hannover befindlichen Liber civitatis cfr. Theil VIII, Nr. 161, Anmerkung.

[1]) Hier fehlt *de*.

hedde eynen breff tom leften male, den wolde wy on horen laten vñ de ludde aldus. vruntliken grůt tovoren ghefcreuen vñ wad wy gudes vormoghen. her Borgermefter vñ gy Rad to honouere ghuden vrunde. iowe fcrifft hebbe wy wol vornomen, Des bidde we iw weten, dat we iw to willen vñ to leůe. by iw fenden willet des midwekens neghest na pafchen mid deme bofmende, eder mid der kunfchop, dat vfe ftichte heyneken wormelon moder ghe erůedelet hefft vñ dat he vfer kerken vulfchuldeghe man is. moghe wy dat vůlftan na rechte dat wy by ome bliuen, were auer des nicht, fo welde wy vns gerne by wifen laten, velle vns auer wad in de hand, dat we to der tyd des nicht bekomen konden, fo welde we iw ene andere moghelike tyd feriuen, des ghelyk dot vns weder. Screuen vnder vafem 8. do de breff ghelefen was, do zede wy de Rad to honouere. Her Reyner vñ gi anderen vromen lude, gi horen wol dat de ebbedefche in orem breue vs ghe fcreuen heft, wo fe fek gerne by wifen laten wille, off warmelo mid rechte by ore nicht bliuen moghe, do zede warmelo. he ftunde dar mid finen vrunden van vader vñ moder wegene, vñ wolde fyn vry beholden wo he to rechte fcholde. vñ zede mede off ome der tughe welk nedderůellich eder by ghelecht worde mid rechte, fo heholde he fek fine rechten tyd des to irhalende mid eynem anderen wo dicke des nod worde, vñ behelde fek ok vorder antworden vñ inzaghe vñ wes ome hir to nod worde. do zede her Reyner, an rechte fcholde finer vrowen wol ghenoghen, alzo effchede we in, de dre[2]) vader wegene, vñ dar na de dre van moder wegene, warmelon fyn vrygh to beholdende fo fek dat to rechte gheborede, des fwor de ergeñ heyneke warmelo vppe de hilghen, dat he vry gheboren fy van vader vñ van moder, dar na fworen dre van vader wegene alze Cord eyleken. ludeke vynke vñ debbeke van dem borftelthoůe, vñ de dre van moder wegene, alze Heyneke van dornde. vñ hans rikkelinghes, dat de eed den warmelo ghe fworen hedde reyne vñ vnmeyne fy. dat on etc.

108. Herzog Erich von Braunschweig schliesst mit seinen Vettern, den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg folgenden Vertrag. Er will von Stund an sich bemühen, den edelen Herrn Bernhard von der Lippe zu fangen. Sobald er ihn gefangen und auf sein Schloss in Gewahrsam gebracht hat, will er seinen Vettern davon Nachricht geben. Innerhalb eines Vierteljahres nach der Gefangennehmung sollen sie ihm 6000 Goldgulden bezahlen, nämlich 2000 in den ersten vierzehn Tagen und den Rest eilf Wochen nachher. Gleich nach der Gefangennehmung sollen sie ihm auf sein Schloss Salzderhelden sechs Mann schicken, denen sie Vertrauen schenken. Zu diesen will auch er sechs Mann stellen, denen er vertrauet. Diese zwölf Mann sollen den Gefangenen streng bewachen, dass er nicht entkomme, und sich dazu durch einen Eid verpflichten. Er will den Gefangenen nicht aus der Haft entlassen, bevor derselbe die ausgestellten Urfehden und die Schatzung nebst den Schuldverschreibungen wieder ausliefert, welche ebenderselbe dem Herzoge Heinrich im Gefängnisse abgedrungen hat und worüber er dem heiligen römischen Reiche, seinen Herren und Freunden nun zu den Ehren Rede und Antwort stehen wollte. Auch soll er vorher den Schaden ersetzen, welchen Herzog Heinrich durch die Niederlage und die Schatzung erlitten hat. Wenn alles dies vollbracht ist, sollen die beiden Herzöge dem Herzoge Erich nochmals 6000 Gulden bezahlen. Stirbt Herzog Erich, eher der Gefangene die Bedingungen seiner Freilassung erfüllt hat, so sollen jene zwölf Mann zur Bewachung des Gefangenen das Schloss Salzderhelden innebehalten, wozu Herzog Erich bei seinen Amtleuten die Veranstaltung treffen will, und den Gefangenen den beiden Herzögen oder deren Erben überantworten, wozu sie sich zuvor durch einen Eid verpflichten sollen. Vor der Auslieferung des Gefangenen sollen jedoch die beiden Herzöge den Erben des Herzogs Erich, oder wem er die Forderung abgetreten haben wird, die 6000 Gulden auszahlen. Von der Zeit der Gefangennehmung an sollen seine Vettern ihm gegen jedermann beistehen, der ihn wegen derselben verklagt oder angreift. Wird sein Schloss deshalb belagert, so sollen sie ihm mit ihrer ganzen Macht zum Entsatze Hülfe leisten; auch sollen sie auf Tagefahrten ihm sich verantworten helfen. — 1406, den 22. April. **K. O.**

[2]) Hier fehlt van.

Van godes gnaden We Eric Hertoge to Brunſſwig Bekennen openbare In deſſem breue dat We vns hebben vordragen myd den hochgebornen furſten vnſen leuen vedderen hertogen Bernharde vnd hertogen hinrike hertogen to brunſſwig vnd to luneborch brôderen. In deſſer wis. We willet dar na arbeyden van ſtund. dat we den edelen Bernde van der lippe willet gripen. vnd wan dat geſchen were dat we one hedden ghegrepen vnd in vnſe walt gebracht in vnſe Slote dat wille we van ſtund witlik don vnd ſchriuen den ergenanten vnſen vedderen. vnd van der tijd an to rekende wan we den van der lippe ge grepen hebbet ſchullen vns vnſe ergenanten vedderen bÿnnenwendich eynem verndel Jares geuen vnd betalen Ses duſend guldene gud van golde ſwar genûch van wichte. der Ses duſent guldene ſchullen ze vns twe duſent geuen vnd betalen by verteynnachten negeſt to komende nach der tijd als we one ghe grepen hebben. de andere verduſent ſchullen ze vns geuen vnd betalen by eluen wekenen dar neyſt na komende dat were eyn verndel iars to ſamene. als vorſchreuen is. dat ze vns de Ses duſent guldene geuen vnd betalen ſcholen. Vortmer wan we den van der lippe alſus in vnſer gewalt hebbet. ſo ſchullen vnſe ergenanten vedderen hertoge Bernhard vnd hertoge hinrik vns ſchicken vnd zenden ſeſſe orer man den ze wol gelouen. vnd zenden vns de to dem Solte tor helden in vnſe Slot. vnd dar wille we ſeſſe vnſer man to ſchicken den we ok wol gelouen. de ſcholden den ergenanten van der lippe in vnſem Slote vorbenant bewaren in alſodaner mate. vnd alſe[1]) beſte vnd vaſtes konnen dat he vns nicht entkome. de ſuluen ſeſſe vnſe man vnde de ſeſſe ore man ſchullen ok louen vnd an de hilgen ſweren vns allen an beydentſiden to gude den ſuluen van der lippe truweliken vnd veſtliken to bewarende na aller orer macht ſo ze allerbeſt gekonnen. vnd dat ſchal ok ſchen ane gheuerde Ok ſchole we hertoge Erik den van der lippe nicht los laten edir geuen vt vnſir hechte[2]) we en hebben ome erſt aff geſchattet alle orueyde vnd de ſummen geldes myd den breuen dar ouer geuen[3]) de de ſulue van der lyppe vnſem vedderen hertogen hinrike aff gedrungen vnd geſchattet hefft in dem ſtocke dar he dem hilgen Romiſchen Rike. vnd ſinen heren vnd frunden nû to antworden wolde to den eren. vnd ok den ſchaden den de ſulue vnſe veddere der nedirlage vnd der ſchattinge hefft. vnd den ſchaden ſcholdemen dan achten als mogelik were. vnd wanne we dem van der lippe dat aff geſchattet hedden ſo vnd nicht er ſcholden vns edir vnſen eruen de ergenanten vnſe vedderen geuen vnd betalen nochtan vortmer Ses duſent gude gulden als vorſchreuen is Ok ſo is vortmer gedegedinget weret dat we hertoge Erik dat god lange vriſte van dodes wegen aff ghingen er wen we dem van der lippe aff geſchattet hedden de ſummen geldes de he vnſem vedderen hertogen hinrike vorbenant. vnd orueyde aff geſchattet hefft. vnd den ſchaden den he der vengniſſe vnd nedirlaghe hefft ſo ſcholden de vorbenanten ſeſſe orer man. vnd de ſeſſe vnſe man. de we denne an beydentſiden dar to ſettet als vorſcreuen is den van der lippe to bewarende vnſe Slot dat Solt to der helden Inne beholden vnd dat ſcholde we beſtellen myd vnſen Amptluden alſe ſik dat geborde. vnd den van der lippe denne antworden den vorbenanten vnſen vedderen hertogen bernharde vnd hertogen hinrike edir oren eruen vnd dat ſcholden ze dan ok erſt[4]) louen vnd ſweren in aller mate alſe ſe dat vor geſworen hedden den van der lippe to bewarende Vnſe vorgenanten vedderen ſcholden auer edir ore eruen vnſen eruen edir we dan oren bezegelden breff hedde van vns mit vnſen willen[5]) deme we des gonden den ze vns beſegelt ghegeuen hebbet ouer deſſe ſuluen ſummen erſt geuen vnd betalen Ses duſent gulden ſo vnd nicht er ſcholden ze on den van der lippe antworden Ok ſchullen vnſe vedderen van luneborch edir ore eruen vorgeſcreuen vns truweliken helpen vnd biſtendich ſin van der tijd an als we den van der lippe ghe grepen hebbet. vnd to tokomenen tiiden teghen aller malken de vns dar vmme an degedingen wolden vnd beſchuldigen edir beſchedigen edir vnſe Slote dar vmme beſtallen wolden de ſcholen ſe vns truwe-

---

Ein anderes Original zeigt folgende Verschiedenheiten:

1) *alſe ſe beſte* statt *alſe beſt*. 2) *vt vnſir hechte* hat ursprünglich gefehlt und ist später hinzugesetzt. 3) *myd — geuen* hat ursprünglich gefehlt und ist später hinzugesetzt. 4) *ok erſt* hat anfangs gefehlt und ist später hinzugesetzt 5) *mit — willen* hat ursprünglich gefehlt und ist später hinzugesetzt.

liken vnd hartliken myd alle orer macht helpen vntfetten vnd vns ok helpen to dagen voren efft we weme dage dar vmme leften fcholden. vnd vns dat helpen to vorantwordende na alle orer macht fo fe vurderft konnen Alle deffe articule In deffem breue begrepen. vnd or en Jowelk bifundern loue we Erik hertoge to Brunffwig in guden truwen den vorbenanten vnfen leuen vedderen hertogen Bernharde vnd hertogen hinrike vnd oren eruen ftede vnd vaft to holdende. vnd hebbet on dat ok gefworen an de hilgen 5 myd vp gerichteden vingeren ftauedes edes. Vnd to orkunde vnd bekantniffe fo hebbe we vorder vnfe Ing. laten gehangen an deffen breff vnd is gefchen na godes bord Chrifti vnfes heren dufent verhundert Jar in dem Seften iare dar na des negeften donrefdages na Quafi modo geniti etc.

109. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg stellen dem Rathe der Stadt Helmstedt eine Schuldverschreibung über 50 löthige Mark aus und geloben, dies Darlehn am 27. März 10 des nächsten Jahres zurückzuzahlen oder die 350 löthige Mark, wofür dem Rathe die Vogtei zu Helmstedt nebst dem Neumarkt daselbst von ihnen verpfändet ist, um diese 50 Mark zu erhöhen. — 1406, den 23. April. K. C. 15.

Van godes gnaden we Bernd vnde hinric hertogen to Brunff vnde to luneborch bekennet openbare In deffem vnfem breue vor allefweme dat we vnd vnfe eruen fchuldich fint rechter fchult vnfen leuen 15 getruwen deme Rade to helmeftede. vefftich lodige mark brunff wichte vnde witte de fe vns gelenet hebbet to vrunfchop vnde to willen to vnfem behoue. de we on betalen fchullen vnde willen vppe de negeften tokomenden pafchen na gifft deffes breues. weret dat we des nicht en deden vppe der vorfcreuene tijd. fo bekenne we Bernd vnde her hinrik hertogen vorbenomet in deffem fuluen breue dat we de fummen der verdehalffhundert lodige mark. de vnfe leuen getruwen de Rad to helmeftede rede hebben 20 an vnfer vogedye to helmeftede vnde an deme nigen markede dar fulues verhögen mit den vefftich lodegen marken alfe vorfcreuen is. alfe wanne we effte vnfe eruen vnfe vogedye to helmeftede vnde in deme nigen markede dar fulues weder lofen willen. fo fchulle we vnde vnfe eruen vnd willen on deffe veftich lodige mark mit den verdehalffhunderden lodigen mark de fe dar rede ane hebben to famende weder geuen Ok fchullen de erften breue de fe rede hebbet ouer de vogedie mit deffem breue vnde deffe mit 25 den erften breuen vnuorbroken wefen vnde fchullen alle bliuen by orer vullen macht vnde des to orkunde hebbe we vnfe Ingezegele vor vns vnde vnfe eruen witliken vnde mit gudem willen hengen laten an deffen breff. Hir hebbet ouer gewefen her ludolff de Edele van werberge her hinrik van velthem her Cord van weuerlinge vnde Rad vnde Rittere vnde dat is gefchen na godes bort verteynhundert Jar In dem Seften Jare In Sunte Jurgen dage des hilgen mertelers. 30

110. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg, Landgraf Hermann von Hessen und Herzog Otto von Braunschweig treffen zu Einbeck dem ihnen vom römischen Könige Ruprecht gewordenen Befehle gemäss eine Uebereinkunft in Bezug auf die von ihnen und mehren Rittern und Knappen dem Grafen Hermann von Everstein, den edelen Herren Simon und Bernhard von der Lippe, Diedrich Ketteler, Johann Droste, Gerhard von Ense, Friedrich von Brenken und deren Erben wegen der 35 Gefangenschaft des Herzogs Heinrich und der Seinen und wegen der Schatzung von 15000 rheinischen Gulden, wofür sie Bürgschaft geleistet haben, ausgestellte Verschreibung und geschworenen Eide. Die Herzöge Bernhard und Heinrich sollen vor dem nächsten 30. Mai diese 15000 rheinische Gulden bei dem Rathe der Stadt Göttingen hinterlegen. Wenn der Graf, die edelen Herren und die mit ihnen Genannten Jahr und Tag in der Aberacht des Reiches verblieben sind, soll der Rath der Stadt Göttingen, ohne 40 dass Landgraf Hermann und Herzog Otto dem widersprechen oder es verhindern wollen, den beiden Herzögen die Summe Geldes wieder ausantworten. Wird sie aber, ehe Jahr und Tag der Aberacht verflossen ist, vom rechtmässigen Richter dem Grafen, den edelen Herren und deren Partei zuerkannt

und dem Landgrafen und dem Herzog Otto abgesprochen, so soll der Rath der Stadt Göttingen sie diesen beiden zustellen, ohne dass die Herzöge Bernhard und Heinrich dem widersprechen oder es verhindern wollen. Landgraf Hermann und Herzog Otto wollen alsdann für sich, für die beiden Herzöge und für ihre übrigen Mitbürgen das Geld dem Grafen, den edelen Herren und den mit denselben Genannten aus-5 zahlen. Sterben Landgraf Hermann und Herzog Otto, bevor Jahr und Tag der Aberacht vergangen sind, so soll der Rath der Stadt die Summe Geldes den beiden Herzögen unverzüglich wieder ausliefern. Stirbt aber nur einer von ihnen während der Zeit, so soll sie bei dem Rathe zu allem Rechte, zur gerichtlichen Entscheidung und zur Auszahlung an den von beiden Ueberlebenden hinterlegt bleiben. — 1406, den 8. Mai. K. O.

10 Wir von Gots gnaden Bernhard vnd heinrich Hirczogen zû Brûnſzſwig vnd Luneburg gebrudere. Herman Lantgraue zû heſſen. vnd Otto. herczog zû Brûnſzſwig Bekennen vſſintlich in dieſem brieue daz wir vff datum dieſs briefs hie zû Eymbecke. vns eintrechtlich vereyniget han. vnd ûberkommen ſin. als von Brieuen vnd gebotis wegen, des Allerdurchluchtigiſten. hoichgeborn furſten. vnd herren herren Ruprechts von Gotsgnaden Romiſchs kunigs zû allen zcijten merer des Riichs vnſers lieben gnedigen herren. die er 15 vns getan vnd geſand hat, als vmbe Brieue Eyde vnd globde. die wir mit andern Rittern vnd knechten. den Edeln herman Grauen zû Euerſtein. Symon vnd Bernd herren zû der lyppe. Dietderich keteler Johan droſten. Gerde von enſe vnd friderich von Brencken vnd iren erben ſampt vnd beſundern gegeben vnd getan han als von vnſer herczog heinrichs vorgenant vnd der vnſern gefengniſz vnd ſchaczunge wegen Alſo daz. wir herczog Bernhart vnd herczog heinrich gebrudere vorgenant Soliche. Summe geltis mit-20 namen. Funffczehin Tuſent Rinſche gulden. dauor wir lantgraue herman. vnd herczog Otte mit In. vnd mit andern Rittern vnd knechten ſachwalden worden ſin. nach Inne halte der briefe daruber gegeben. ſollen vnd wollen legen. zûſchen hie vnd dem heiligen phingiſtage nehiſt kumpt bij die Erſamen wieſen lûte den Rat zû Gottingen in ſolicherwieſe. daz der vorgenante Rat die egenante Summe geltis bij Ime han vnd behalden ſal. alſolange. biz daz die ûberachte von dem Romiſchem kûnige Jar vnd tag uber die vorgenanten 25 herren herman Symon vnd Bernde. Dietderich. keteler Johanne droſten Gerde von enſe. vnd frideriche von Brencken ergangen. getan vnd verlouffen iſt. vnd wanne die vorgerurte vberachte iar vnd tag verlouffen iſt, als vorgeſchriben ſtet. So ſollent der egenante Rat zû Gottingen vns herczogen Bernharten vnd herczogen heinriche gebrudern vorgenant. ader vnſern erben. die vorgenante Summen geltis von ſtund widderantwurten an alle widderſprache vnd hinderniſz vnſer lantgrauen hermans vnd herczog Otten. ader 30 vnſer erben an alle geuerde. Wurde abir vns lantgrauen herman. ader hirczog Otten vorgenant die obgeſchriebin Summe geltis mit Rechte abegeſcheiden. vnd den egenanten von Euerſtein von der lyppe vnd irer parthie vorgenant zûgeſcheiden von deme, deme daz von Rechtis wegen geborit. ee Jar vnd tag der vorgerurten vberachte verlouffen were. So ſal. der vorgenante Rat. vns lantgrauen herman ader hirczog Otten. die egenante Summe geldis vonſtund antwurten in vnſer gewalt an alle hinderniſz. vnd widder-35 ſprache vnſer herczog Bernharts. herczog heinrichs vnd vnſer erben. die wir alſdanne. den vorgerurten Partŷen. geben vnd beczalen ſollen. vor vns die vorgenanten furſten vnd andere Rittere vnd knechte. die mit vns dauor globt vnd geſworn han nach vſzwiſunge der brieue daruber gegeben. Were auch. daz wir lantgraue herman vnd herczog Otto vorgenant Todiſhalben beyde abegingen da god lange vor ſij ee Jar vnd tag. der vorgerurten vberachte verlouffen were So ſollen der vorgenante Rat vns hirczogen Bernharte 40 vnd hirczogen heinriche ader vnſern erben die vorgenante Summen geltis von ſtund widderantwurten. wanne wir daz eyſchen an alle widderſprache Ginge abir vnder vns lantgrauen herman vnd herczog Otten vnſer einer Todiſhalben abe. vnd der ander an leben blebe. bynnen. dieſer vorgeſchriben zcijt. ee Jar vnd. tag der vberachte vorlouffen were So ſulte die vorgenante Summe geltis bij deme vorgenanten Rate. ligende verliben zû allem Rechten vnd vſztrage des rechten. vnd auch zû der beczalunge, des, der 45 vnder vns lantgrauen herman. ader herczog Otten lebete glicherwiz. als ab wir beyde lebeten vnd in allermaſzen als vorgeſchriben ſtet Alle vorgeſchriben Artikele vnd iglichen beſundern globen wir vorgenante

furſten vnſer einer dem andern in guten Trůwen Stete feſte vnd vnuerbruchlich zů halten. vnd dieſis getruwelich bij einander zublijben. vnd des zů vrkunde hat vnſer iglicher ſin eigen Ingeſ. an dieſen brief laſſzen hencken. Datum Eymbecke Sabbato proximo ante dominicam qua Cantatur in eccleſia dei Cantate Anno dominj Milleſimo Quadringenteſimo Sexto.

111. Bischof Johann von Hildesheim vertrauet mit Zustimmung seines Domcapitels seine Münze*) auf die Dauer der nächsten sechs Jahre dem Heinrich Galle dem älteren an, so dass derselbe sein Münzmeister sein und Pfennige von solchem Silbergehalte schlagen soll, als das dazu angefertigte Soll (Muster- oder Probestück, so zu sagen geaichtes Stück) ausweiset. Dies aus zusammengeschmolzenem Erze bestehende Soll enthält 10 Loth und 3 Quentin feinen Silbers und 1 Mark 5 Loth und 1 Quentin Kupfer, so dass es im Ganzen 2 Mark wiegt. Daraus soll er 3 Pfund und 6 Schilling Pfennige (also 792 Pfennige) münzen,) so dass 33 Schillinge (oder 396 Pfennige) 1 Mark wiegen sollen. Es soll darauf gehalten werden, dass Gewicht und Silbergehalt der Pfennige unverändert bleiben. Wenn das Soll gemacht ist, wird es in vier Stücke zerhauen. Davon behält der Bischof das eine, das Domcapitel das andere. Das dritte Stück will der Bischof dem Rathe der Stadt Hildesheim zum Aufbewahren geben, das vierte behält**

---

*) Hier mag eine Urkunde über die Münze zu Bremen einen Platz finden.

Erzbischof Albert von Bremen verpfändet für 150 Mark dem Rathe und den Bürgern der Stadt Bremen seine dortige Münze mit dem Orte, wo von Alters her gemünzt wird, und mit der Wechselbude auf die Dauer der vier nächsten Jahre. Nach Verlauf dieser Zeit darf er, wenn er zwei Jahre vorher aufkündigt, die Münze nebst Zubehör einlösen. — 1369, den 28. Juni. K. C. 16.

Nouerint vniuerſi et ſinguli tam preſentes quam poſteri preſentia audituri vel viſuri, Quod nos Albertus Dei et apoſtolicæ ſedis gratia, Sanctæ Bremenſis Eccleſiæ Archiepiſcopus, de conſenſu omnium, quorum conſenſus merito fuerat requirendus, ad releuandum in parte debita eccleſiæ noſtræ quibus grauiſsime ſumus prægrauati matura deliberatione prehabita obligauimus et impignorauimus, ac preſentibus obligamus et impignoramus Dilectis noſtris proconſulibus, conſulibus et ciuibus ciuitatis Bremenſis monetam noſtram Bremenſem, cum ſpacio et loco ad monetandum et fabricandum denarios, ab olim conſueto et tabernam ſiue caſam cambij noſtri Archiepiſcopalis, Nec non cum omnibus alija ſuis libertatibus Juribus et pertinentijs, ad quatuor annos, a data preſentium continue computandos pro centum et Quinquaginta marcis Bremenſibus, nobis integraliter perſolutis et in vtilitatem Eccleſiæ noſtræ totaliter conuerſis, irreuocabiliter et totaliter obtinendam, Dantes eiſdem proconſulibus conſulibus et ciuibus liberam plenam et omnimodam poteſtatem, quod ipſi poſsunt facere fieri et fabricari pro eorum beneplacito et voluntate, dicto quadriennio durante nouos denarios ſub quacunque moneta, pagimento forma et ſpecie, quotiens et quando ipſis vtile viſum erit, prædicto autem quadriennio durante, ipſam monetam redimere nobis et ſucceſſoribus noſtris aliquatenus non licebit, Sed poſt lapſum prædicti quadriennij nos et ſucceſsores noſtri, prædictam monetam, cum omnibus ſuis attinentijs, libere redimere poterimus pro centum et quinquaginta marcis Bremenſibus, in ciuitate Bremenſi ipſis reſtuendis,[1]) et realiter perſoluendis, quandocunque voluerimus, dummodo tamen tempus redemptionis ipſis prius prænunciauerimus, ſeu prenunciari fecerimus, ad duos annos proximos, Ipſum tempus in quo redemptionem facere decreuerimus continue precedentes veraces et ratas habituri monetas et denarios quoſcunque per ipſos et eorum nomine factos et fabricatos, in nullo eos prohibentes penitus nec tardantes, Sed nos et ſucceſsores noſtri permittere debebimus eoſdem denarios et monetas ſoluere[2]) et currere in exponendo et recipiendo pro denarijs legalibus et datiuis, ſecundum omnem valorem ſuum provt ipſi conſules inſtituerunt[3]) in perpetuum, quam diu ipſi denarij valere poterunt et durare, præfata autem moneta redempta, nos et noſtri ſucceſsores apud iura noſtra ac proconſules conſules et ciues Bremenſes, apud omnia iura ſua, quoad predictam monetam ab antiquo obſeruata, permanebimus et permanere debebunt, vtrobique preſente litera penitus non obſtante, Datum et actum in Caſtro noſtro Wildeſhuſen Anno domini M̆.CCC̆.LX nono in Vigilia Beatorum petri et pauli Apoſtolorum ſub maiori ſigillo noſtro Archiepiſcopali. de noſtra ſcientia et voluntate preſentibus Appenſo in euidens omnium[4]) teſtimonium.

Deſcripta et diligenter collacionata eſt preſens copia per me Hinricum Tilingium ſacra imperiali authoritate publicum notarium et concordat de verbo ad verbum cum ſuo vero ſigillato originali quod idem manu mea propria atteſtor.

**) Hiernach war der Schilling hildesheimischer Pfennige $4^3/_{11}$ Groschen unsers jetzigen Geldes an Silberwerth, während der Schilling göttingischer Pfennige $4^3/_8$ Groschen werth war; cfr. Theil VIII, pag. 220, Zeile 36—39.

---

[1]) *reſtituendis.* [2]) *folui.* [3]) *ſtatuerint.* [4]) Hier fehlt *premiſſorum.*

Heinrich Galle. Der Bischof und das Domcapitel wollen diejenigen ernennen, die auf die Pfennige zu achten und, so oft es ihnen nöthig däucht, zu prüfen haben, ob Güte und Gewicht unverändert bleiben. Der Münzmeister soll von allen Pfennigen, die in der Münze geschlagen werden, den zweiundzwanzigsten Theil an den Bischof abgeben und mag 56 Schillinge für eine Mark ausgeben. — 1406, den 10. Mai. XXX.

Wy Johan van der gnade godes Bifchop to hildenfem Bekennet openbare mit duffem breue dat wy hinrike Gallen deme elderen mit willen vñ wûlborde vnfes capitels vnfe Mûnte to fes Jaren na ghift duffes breues be volen hebbet alfo dat he vnfe Muntmefter wefen fcal penninge to ftande dede fo ghut fin van fuluere alfe dat fcal dat dar to ghemaket is dar is in ghe fmolten eluen lot fins fulueres myn enes quentines vñ vif verdinge vñ vif quentin koppers dat wecht to hope twe mark dar fcal he van maken dre punt vnd fes fchillinge penninge. der fchullen dre vñ drittich fchillinge ene mark weghen de penninghe fcal men in hode holden dat fe in wichte vñ in fuluere bliuen alfe hir vor ghe fcreuen is. vnde wan dat Scal ghe maket is dat fcal men in ver ftucke howen. der wille wy en be holden vnfe capitel dat andere dat dridde willen wy vnfem Rade van hildenfem be velen van vnfer weghene to be warende vnde hinrik galle fcal dat verde deyl beholden vnde we vñ vnfe capitel willen dar to voghen de vns dar to nutte dunket de[1]) de penninge in hode to holdende vñ prouen[2]) wanne on des not dunket dat fe in alfo daner ghoyde vnde wichte bliuen alfe vor fcreuen is vnde wat vnfe vorgeñ Muntmefter der penninghe makede edder maken lete dar fchal he vns van gheuen alfe vele alfe der ghe fclaghen worde io van fes fchillingen vnde dren punden dre fchillinge der fuluen penninge Ok mach he der penninge vor ene mark gheuen driddehalf punt vnde fex fchillinge vñ wy Bifchop Johan fcullet vnde willet duffer Munte vñ flaghes hinrikes ghallen rechte here vnde ware wefen vnde one des truweliken vor deghedinghen vûr vñ wanne ome des not is vnde he dat van vns efchet Alle duffer dingk to be kantniffe hebbe wy vnfe Inghezeghel ghe henghet heten an duffen bref vnde wy wilhelm deken Albrecht Scolemefter vnde dat capitel to hildenfem bekennet dat alle duffe vorghefcreuen ftucke mit vnfem willen vñ vûlborde ghe fchen fint vnde hebbet des to tuchniffe vnfes Capitels Inghezeghel ok ghe henghet laten an duffen bref vnde is ghe fchen na ghodes bord verteyn hundert Jar dar na in deme feften Jare des neghelten mandaghes na funte Goddehardi.

112. Bischof Johann von Hildesheim schliesst mit dem Ritter Heinrich von Steinberg folgenden Vertrag ab. Ritter Heinrich soll den das Leine-Thor genannten Thurm in der Burgmauer zu Alfeld*) stadtwärts

---

[1]) *do* muss ausfallen. [2]) *to prouende.*

*) Auf Alfeld beziehen sich auch folgende beiden Urkunden.

I. Bischof Gerhard von Hildesheim giebt mit Zustimmung seines Domcapitels und mit Bewilligung der Erbmänner, die in dem die „Buchgenwisch" genannten, auf dem altendorfer Felde vor der Stadt Alfeld gelegenen Gemeindegrunde berechtigt sind, drei Morgen Landes von diesem Gemeindegrunde dem Wiederaufbaue der abgebrochenen Kirche im Alten-Dorfe vor Alfeld zu Hülfe. — 1363, den 30. November. XXX.

WE Gherd van der gnade godes Byffcop to hildenfem bekennet vñ doet witlik alle den de deffe bref feen eder horen lefen. dat we mit wlborde vñ mit wifcop vnfes Capitels hebbet ghegheuen vñ ghelecht dor goddefdenftes willen to okende mit willen vnde wlbord der Eruen de dar to horet dre morghene landes van der Meynde dat de buchghenwifch het beleghen vor vnfer Stad to Aluelde vppe deme oldendorper velde to hulpe weder to bůwende de kerken in deme oldendorpe vor Aluelde de ghebroken vñ ghebrant was. Des to enem orkunde hebbe we deffen bref gheveftent mit vnfem Inghefeghele Vnde we Eghard domprouest. ludolf deken. Johan Scolmefter. vñ dat Capittel des ftichtes to hildenfem Bekennet dat deffe vorfcreuenen ftucke ghefchen fint mit vnfen vulbord vñ wiffcop. vñ hebbet des to ener bewifinghe deffen bref befeghelt laten mit vnfes Capittels Inghefegele. de ghegeuen is na goddes bord dritteinhundert jar in deme dre vñ achtentigeften iare des erften mandaghes in deme aduente.

bauen und fertig machen lassen, dem Bischofe und dem Stifte die darauf zu verwendenden Baukosten nicht anrechnen, dafür und für geleistete Dienste lebenslänglich im Besitze der Burg Alfeld gelassen werden und die Einlösung derselben nach seinem Tode der darüber ausgestellten Urkunde gemäss erfolgen. Das Domcapitel giebt zu diesem Vertrage seine Zustimmung. — 1406, den 10. Mai. XXX.

Wy Johan van godes gnaden Bifchop to hildenfem bekennet openbare in duffem breue vor allefweme dat wy myt vnfem leuen ghetruwen hern hinrike van deme Steynberghe ghe deghedinghet hebbet vñ he mit vns wedder Alfus he fcal buwen vñ redemaken laten den torn in der borchmůren to aluelde to der ftat word de ghe heten was dat leyndor wat he dar an vor bůwet dat en fchal he noch fine eruen vns vñ vnfeme ftichte nicht rekenen Hir vmme vñ vmme denftes willen den vns vñ vnfeme ftichte deffe vorgenante her hinrik ghe dan heft vñ noch don mach fo wille wy vnfe nakomelinge edder dat Capitel wanne nen Bifchop en were vnde fchullen den ergbenanten hern hinrike an der Borch to aluelde be fitten laten vnde ome de nicht af lofen de wile he leuet wan he auer af ghe ghan is van dodes weghene So fcal me dat holden myt finen eruen vmme de lofe der fuluen borch to vor kundighende vñ be talinge des gheldes nach vt wyfinge der breue de dar ouer gheuen fint vnde alfe fik dat ghe bort Duffes to be kantniffe hebbe wy vnfe Inghezeghel ghe henghet laten an duffen breff vñ wy wilhelm deken Albert Scolemefter vnde dat Capitel to hildenfem be kennet openbare dat duffe vorgenanten ftucke mit vnfem willen vñ vulborde ghe fchen fint Des to orkunde hebbe wy vnfes Capitels Inghezeghel witliken ghe henghet heten an duffen bref de ghe gheuen is na godes bort verteyn hundert Jar dar na in deme feften Jare des neghesten mandaghes na funte Goddeharde.

---

2. Bischof Gerhard von Hildesheim verschreibt mit Zustimmung seines Domcapitels dem Lippold von Steinberg, Domherrn zu Hildesheim, und dessen Bruder Heinrich in der Burg Alfeld, worin ihnen schon 100 Mark verschrieben sind, 50 löthige Mark, welche sie ihm zum Baue der Burg gegeben, und 50 löthige Mark, wofür sie ihm 5 Hufen Landes zu Coldingen verkauft haben, verspricht, ihnen diese 100 Mark zurückzuzahlen, wenn er nach drei Jahren die Burg von ihnen einlöset, und legt ihnen zu derselben die Leine-Mühle zu Alfeld und ein Pfund Pfennige, welches ihm die Fleischer zu Alfeld jährlich entrichten müssen, hinzu. — 1387. XXX.

We gherd van godes goaden Byffcop to hildenfem bekennet openbare indeffem breue dat we fchuldich fint rechter fchult hern lippolde domheren to hildenfem vnde hinrike broderen van dem Steuberghe vnde oren Eruen hundert lodige mark hildenfemefcher witte vnde wichte der fe vns veftich mark gedan hebbet in redem gelde to vorbuwende in vnfer borch to alleuede vnde vor de anderen viftich mark hebbet fe vns gelaten vnde vorkoft vif houe landes to Coldinge mid alle deme dat dar to hort vns vnde vnfem Stichte ewelken to bliuende duffer hundert mark fint we on vnde oren Eruen an defuluen[1]) borch Alleuelde bekennich to den hundert marken de we vnde vnfe Capitel on rede dar an befegelt hebbet in eyneme funderliken breue. duffe vorfcreuen hundert mark fchulle we vnde vnfe Nakomelinge Eder dat Capitel wan neyn Byffcop enwere de leften mid den Erften vnbeworen vnde vnvortogert bereden vnde betalen heren lippolde vnde hinrike vorbenomet vnde oren Eruen wan we on de vorfcreuen borch af lofet na vtwifinge des erften breues er fe de borch vnde dat we on dar to gelecht hebbet vte oren weren vns weder latet ok fo hebbe we on to der borch to alleuelde houen dat dat we on dar rede to gelecht vnde befegelt hebbet indeme erften breue gelecht de leynmolen to alleuelde mid allem tinfe de dar af geit ane Teyn fchillinghe iarliker gulde de ore erue dar an fint vnde we hebbet on dar to gelecht eyn punt geldes hildenfemefcher penninge de de knokenhowere to Alleuelde vns alle iar plichtich fint to geuende to pinxten Vortmer fculle we fe befitten laten an der vorfcreuen borch Alleuelde vnde an der gulde de we dar to gelecht hebbet duffe neyften tokomende dre jar na vtgift duffes breues vnde wanne de dre Jar vmme komen fint So moghe we vnfe nakomelinge eder dat Capitel wan neyn byffcop en were alle Jar de borch van on weder lefen de lofe to vorkundigende eyn half Jar vore na vtwifinge des erften breues den fe dar vp hebbet Alle duffer vorfcreuen ftucke vorplichte we vns Byffcop Gherd duffen vorfcrenen heren lippolde vnde hinrike vnde oren Eruen ftede vnde vaft to holdende ane alle lijft vnde we hebbet des to orkunde vnfe Ingefegel gehenget laten an deffen breff. Vnde we Eghard domproneft Albert Scolmefter vnde dat Capitel to hildenfem bekennet openbare dat alle deffe vorfcrenen ftucke mid vnfem willen vnde vulborde ghefchen fint vnde we hebbet des to tuge vnfes Capitels Ing̃ gehenget laten an duffen breff. Na goddes bort drittenhundert Jar indem Seuen vnde achtentigeften Jare.

---

1) *derfuluen.*

113. **Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg erklären Folgendes. Ihr verstorbener Bruder, Herzog Friedrich, hat in kurzen Zwischenzeiten die grosse oder sogenannte Herbstbeede*) im braunschweigischen Lande auferlegt und genommen; auch sie haben dieselbe bisher erhoben. Zur Seligkeit ihres verstorbenen Bruders und aus besonderer Gnade gegen das Stift St. Blasii in der Burg zu Braunschweig und die Capellane daselbst, auch wegen der treuen Hülfe, welche das Stift und die Capellane ihm, dem Herzoge Heinrich, zu seiner für die Gefangenschaft bei dem edelen Herrn von der Lippe zu zahlenden Schatzung geleistet haben, verzichten sie für ewig auf diese grosse und jede neue Beede, so dass weder sie noch ihre Erben und Nachfolger dieselbe von den Leuten, Meiern und Gütern des Stiftes nehmen sollen. Sie behalten jedoch die alte Beede, welche zu ihrer Eltern Zeit im Lande Braunschweig gegeben wurde, auch die Kuh-Beede und die Hafer-Beede eben sowohl über die Leute und Meier des**

---

*) Wie die Herzöge Bernhard und Heinrich hier auf die Beede des Stiftes St. Blasii aus Dankbarkeit für immer verzichteten, erliessen sie und ihre Vorfahren der Stadt Uelzen die Beede nur immer auf eine gewisse Zeit und auf Vorausbezahlung einer vereinbarten Summe Geldes, wie folgende Urkunden zeigen.

1. **Herzog Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg und Herzog Ludwig von Braunschweig versprechen für hundert löthige Mark Silbers den Bürgern ihrer Stadt Uelzen, in der Zeit bis zum 29. September 1369 keine Beede von ihnen zu fordern.*) — 1365, den 21. September. K. O.**

Van der gnade geddes We Her Wilhelm Hertoghe to Brunſwich vñ to Luneborch, vñ we junchere lodewich Hern Magnus Sone Herteghen to Brunſwich Bekennet openbare in deſſeme breue dat we vnſen borgheren vnſer ſtat to vlleſſen hebbet vrye gheuen, det we ſe nicht hidden en Scullet twiſchen hir vñ Sũnte Michahelis daghe de nv negheſt tokemende is vert ener vere jar Dar vore hebbet ſe vns ghe ghenen hvndert lodeghe mark ſulueres To eyner betughinghe hebbe we vnſe Inghefeghele benghed to deſſeme breue De ghe ghenen is na goddes bord Dritteynhvndert jar in dem vif vñ feſteghesten jare in ſvnte matheus daghe des hilghen apoſteles.

2. **Die Herzöge Wilhelm und Magnus von Braunschweig und Lüneburg versprechen für hundert löthige Mark Silbers den Bürgern ihrer Stadt Uelzen, in der Zeit bis zum 29. September 1373 keine Beede von ihnen zu fordern. — 1369, den 24. August. K. O.**

We Wilhelm. vnde Mangnus. van der gnade godes. Herteghen tů Brunſw̃ vnde tů luneborch. Bekennet openbare an deſſem breue. Dat we vnſen borgheren vnſer Stad tů ülſen. hebbet vrye gheuen. dat we ſe nicht bidden ſchüllet. twiſchen hir vnde ſũnte Michaelie daghe de nu negheſt tů komende is. vort oner vyer iar. dar vore hebbet ſe vns ge ghenen hundert lodeghe mark ſũlners.. Tů ener betůghinghe. hebbe we vnſe inghefeghele henghet tů deſſem breue. De gheuen is. na godes bort. Drytteinhundert iar. in dem neghen vnde Seſteghesten iare in dem hilghen daghe ſũnte Bartholomeus.

3. **Herzog Albrecht von Sachsen und Lüneburg verspricht für die ihm gegebenen hundert löthigen Mark Silbers, dass weder er noch sein Vetter Herzog Wenzlaus in der Zeit bis zum 29. September 1389 von den Bürgern der Stadt Uelzen eine Beede fordern wird. — 1384, den 21. September. K. O.**

WE Albrecht van godes gnaden hertoghe to Saſſen vnde to Luneborch bekennen openbare indeſſeme breue dat we van vnſes vedderen. herteghen Wentzlawes vnde van vnſer weghene vnſe borghere vnſer Stad to Vlleſſen. hebbet vry ghe gheuen. alze dat de ſuine vnſe veddere vnde we ſe nicht bidden enſchulien twiſſen hir vnde ſunte Michaelis daghe de nů negeſt to kemende is vort ouer vyf Jar dare vore hebbet ſe vns ghe ghenen hundert lodighe mark ſulners the eyner betuginghe hebbe we vnſe Inghefegel benghed laten to deſſeme breue de ghe ghenen is na godes bord dritteyn hundert Jar dar na indeme veer vnde Achtentigeſten Jare Infunte Matheus dage des heyligen apoſteles.

4. **Herzog Wenzlaus von Sachsen und Lüneburg und Herzog Bernhard von Braunschweig und Lüneburg weisen den Rath der Stadt Uelzen an, von der ihnen schuldigen Gülte 300 löthige Mark und 50 Mark Pfennige an Ritter Ludolf und Paridam von dem Knesebeck auszubezahlen. — 1386, den 21. December. K. O.**

WE Wenceſlaw van goddes gnaden hertoge to Saſſen vnde to Luneborch. vnde wi Bernd van den ſuluen gnaden hertoge to Brunſwig vnde to luneborch Bekennen openbar in deſſeme breue dat we vnſe leuen getruwen de Radmanne to vlleſſen gewiſet

---

*) Cfr. Theil V, Nr. 92, vom 31. März 1377.

Stiftes, als über andere Leute und Meier in den Gerichten des braunschweigischen Landes, wie sie mit den Ihrigen darüber auf die Dauer von zehn Jahren einig geworden sind. — 1406, den 12. Mai. K. Cnept. 15.

Van gnade godes we Bernd. vnd hinrik Herthoghen tho Brunſw̃ vnde tho luneborch brodere bekennet openbare in duſſem breue vor vns vnſe eruen vnde vnſe nakomelinghe herthoghen tho Brunſw̃ vnde to luneborch. dat we de grothen bede de zeligher andacht vnſe broder herthoghe vrederik vppeſad hadde in 5 korten tyden in dem Brunſwikeſſchen lande vnde ghenomen heft vnde wy ok ghenomen hebben wente hēr tho de men hēt de herüeſt bede vmme ſalicheyt der zele des ſuluen vnſes broders. vnde ok vmme ſunderghe leue vnde gnade de wy hebben tho vnſem Stichte Sente Blaſij in der Borch to Brunſw̃. vnd vnſen Cappellanen dar ſulues. vnde ok vmme truwer hulpe de dat ſulue ſtichte vnde vnſe Cappellane vns herthoghen hinrike dan hebben to vnſer Scattinghe van der vengheniſſe weghen des van der lippe. vnde 10

---

hebben an hern ludolue vnde pardume van dem kneſbeke vnde ore rechte eruen mit der gulde de ſe vns plegen to geuende. Alſo dat ſe ou vau veſer wegene vau der gulde betalen ſchulleu. dre hundert lodige mark vnde veſtich mark. luneborger penninge. alſe vnſe breff vt wiſet den we en dar vp gegenen hebben.. vnde wanne de Radmanne den vorbenomden van den kneſbeke. de vorſcreuenen dre hundert lodige mark vnde veſtich mark penninge deger vnde al betalet hebben. Se ſchal de gulde vns wedder leddich vnde los weſen.. vnde wes ok de vorbenomden Radmanne van vlleſſen den ergenanten van dem kneſbeke vau vnſer wegene vte 15 der vorſcreuenen gulde geuen. van der ergenanten ſumme geldes. des ſchullen ſe van vns leddich vnde les weſen.. des to orkunde hebbe we vnſe Ing̃ gehenget laten an deſſen breff. de geuen is to Luneborch Na goddeſbort drytteynhundert Jar in dem ſeſſe vndachtentigeſten Jare in ſunte Thomas dage des apoſteles.

5. **Ritter Ludolf und Paridam von dem Knesebeck bescheinigen, von dem Rathe der Stadt Uelzen 34 Mark Pfennige erhalten zu haben, wofür er eben so viel von dem Gelde, welches sie wegen der Herrschaft Lüneburg am nächsten 29. September von 20 ihm erheben sollen, inne behalten mag, und versprechen mit Hans und Janesmann von dem Knesebeck, ihn von einem dieser Zahlung wegen etwa zu erwartenden Anspruche der Herrschaft zu befreien. — 1389, den 31. März. K. O.**

Wy her Lůdeleff vnde Pardem van dem Kueſbecke. bekennet vnde betůghet an deſſem openen breue. vor alleſweme. dat de Radmanne der Stad vlleſſen vns hebbet bereed mid reden penningen veer vnde druttich mark lůneborgher penninge. de veer vnde druttich mark ſchellet. de ſuluen Radmanne vnde ere nakǒmelinge wedder inne beholden. van dem gheld. dat we. van Gim̃. ſchollet 25 vp bŏren. van der herſchop weghene lůneborch to Sunte Michelis daghe negheſt to komende na vtghifft deſſes breues. der ſuluen veervnde drůttich mark hebbe we. vnde vnſe Eruen deſſe vorenǒmeden Radmanne vnde ere nakǒmelinge laten ledich vnde loes. vnde latet ledich vnde loes an deſſem breue. vnde See ſchollet der ſuluen veer vnde druttich mark van der herſchop weghene lunebōrch ledich vnde loes bliuen. vnde weret dat den irghenanten Radmannen vnde eren nakomelingen ienich anſprake van der beredinge weghene der veer vnde druttich mark entſtǔnde van der herſchop luneborch. edder van iemende. de anſprake wille we 30 her Ludeleff vnde Pardem vorenǒmend vnde vnſe naſcreuenen meddelouere entledighen vnde de vorenǒmeden Radmanne vnde ere nakǒmelinge des ſchadelōs helden. Dit hebbe we her ludeleff vnde pardem vorſcreuenen zakewolden vnde hans van dem kueſbecke vnde Jaueſmān. vnſe meddelouere loued mid zameder hand deſſen vorſcreuenen Radmannen vnd eren nakǒmelingen loned[1]) vnde loued an deſſem breue ſtede vnde vaſt teholdende ſunder ghebreke to bekantniſſe vnde thǔge al deſſer vorſcreuenen ſtucke ſynt vnſer aller Ingheſeghele mid vnſer wiſchop vnde willen henget an deſſen breff. de gheuen is. na Goddes bord druttteyn 35 hundert Jar dar na In dem Neghen vnde achtentichſten Jare des Midwekens na midnaſten.

6. **Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg versprechen für die ihnen gegebenen 300 Mark Pfennige, in der Zeit bis zum 29. September 1393 von den Bürgern der Stadt Uelzen keine Beede zu fordern. — 1389, den 21. September. K. O.**

WE Bernd vnd hinric van godes gnaden hertogen to Brunſwig vnd to luneborch Bekennet openbare in deſſeme breue dat wi 40 vnſe borghere vnſer Stat to vlleſſen hebben vryg geghenen, alſe dat wi ſe nicht bidden en ſcullet twiſſchen hir vnd ſunte Michelis dage de uv neiſt tokomende is vert ouer veer Jar, dar vore hebbet ſe vns geghenen, drehundert mark luneberger pennynge Tho eyner bethuginge hebbe wi vnſe Ingeſegele gehenget laten to deſſem breue De gheuen is Na godes bort dritteinhundert Jar In deme Neghen vnd achtentigeſten Jare In ſunte Matheus dage des heiligen apoſtoles.

---

[1]) *loued* muss ausfallen. 45

ok alle nige bêde affgedan hebben to ewyghen tyden. Alſo dat we noch vnſe Eruen noch vnſe nakomelinghe der nicht mer nemen ſchullen noch en willen edder de vnſe nemen lathen in tokomenden tyden van oren luden Meygren vnde guden. Sunder we beholden de olden bede. de by vnſer Elderen tyden ghewefen hadde in vnſem lande to Brunſw̄ vnde ok de kô bede vnde de hauer bede ouer ore lude vnde
5 Meygere. Alſe ouer andere in den richten in vnſem Brunſwikeſſchen lande Alſo we myt den vnſen enich ghe worden ſynt to teyn Jaren To openbarer bewyſinghe hebbe we herthoghe Bernd vnde hertoghe hinrik brodere vnſe Ingheſ̄ witliken henghen lathen an deſſen breff. De ghegheuen is na goddes bort verteynhundert Jar dar na in dem ſeſten Jare In ſ̄nte Pancratius dage des hilghen Merthelers.

114. Als Herzog Heinrich und der Bischof von Hildesheim von der zu Hannover am 18. April 1406 vergebens
10 **gehaltenen Tagefahrt wegritten, hielt Herzog Bernhard sich noch wohl vier bis fünf Stunden in der Stadt auf. Bei ihm blieben die Aebte und Pröbste und der edele Herr von Werberge. Da ging man damit um, die Tagefahrt wieder zu Stande zu bringen. Man sprach darüber mit dem Herzoge Bernhard. Er wies es nicht gerade ab, liess es aber auf die Entschliessung seines Bruders Heinrich ankommen, mit dem er deshalb sprechen wollte. Darum blieben der Probst von Ebstorf und Heinrich Kule, Schreiber des**
15 **Raths der Stadt Lüneburg, zu Hannover und warteten es ab, dass beide Herzöge irgendwo sich treffen würden. Dies geschah auch innerhalb vier Tage zu Celle. Da ritten der Probst und der Schreiber zu ihnen und sprachen mit ihnen, wie sie gedächten, die Tagefahrt wieder zu Stande zu bringen. Nach vielen Hin- und Herreden liessen die Herzöge es zu, dass man darüber mit dem Bischofe verhandele. Wenn auch er zur Tagefahrt kommen wolle, solle man Ort und Stunde für dieselbe festsetzen und auf**
20 **ihr es ausfindig zu machen suchen, woran auf voriger Tagefahrt Anstoss genommen sei. Probst und Schreiber ritten also zum Bischofe. Sie fanden ihn zu Steuerwald und erreichten es zuletzt bei ihm, dass auch er die Tagefahrt zuliess. Er wurde mit ihnen einig, dass sie zu Braunschweig gehalten werde, wo man am nächsten 12. Mai des Abends in der Herberge sein sollte. Die Herzöge sollten alsdann zu**

---

7. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg versprechen für erhaltene 300 Mark Pfennige, in der
25 **Zeit bis zum 29. September 1397 von den Bürgern der Stadt Uelzen keine Beede zu fordern. — 1393, den 14. August. K. O.**

WE Bernd vnd Hinrik van Godes gnaden hertoghen to Brunſwik vnd to Luneborg Bekennet openbare in deſſeme breue dat we vnſe borghere vnſer Stad to Vlleſſen hebbet vrigh ghegheuen alſo dat we ſe nicht bidden enſchullet twiſſchen hir vnd Sunte Michaelis daghe de nū negeſt tokomende is vort ouer ver Jar dar vore hebbet ſe vns ge ghenen dre hundert mark luneborgher pennynghe To ener bethugínghe hebbe we vnſe Ingeſeghele gehenghet laten to deſſem breue De ghenen is Na Godeſbord dritteyn-
30 hundert Jar dar na in deme drevndeneghentigheſten Jare in vnſer leuen vrowen Auende Aſſumptionis.

8. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg erlassen für 1200 Mark Pfennige, die sie für Lieferungen und für ihre und der Ihrigen Zehrung zu Uelzen während ihres Krieges mit der Stadt Lüneburg den Rathsherren und Bürgern der Stadt Uelzen schuldig geworden sind, denselben die Entrichtung der ihnen nach 15 Jahren, vor dem 29. September 1413 der Stadt Uelzen wegen zu zahlenden 1200 Mark, so dass sie von denselben keine Beede während dieser Zeit fordern wollen.
35 **Aber vier Jahre darnach hört die Abgabenfreiheit der Stadt auf. — 1397, den 25. October. K. O.**

We Bernd. vnd Hinric van godes gnaden hertighen to Brūnſwic vnd to luneborg. Bekennet openbare indeſſeme breue, dat we den Radmannen vnd Borgheren vnſer ſtad vlleſſen ſchuldich ſint rechter ſchult Twelf hūndert marc luneborger pennynge, dar ſe vns vppe wunnen hebbet, vnd we, vnd de vnſe in der tijd, do we mid der ſtad luneborg krygheden to vlleſſen vortered hebbet. dar vore we en laten hebbet vnd latet de twelf hūndert marc, der ſe nū vnd twiſchen ſunte michaelis dage negheſt tokomende na
40 vtghift deſſes breues, vort ouer veſteyn iaren van vnſer vorebenomeden ſtad vlleſſen weghene to ghenende plichtich werdet. Wan auer de veſteyn iar vmme komen ſint, dar na negheſt vort ouer vere iaren, ſo wert vnſe plicht van vnſer vorbenomeden ſtad vlleſſen ledich vnd lôs togheuende vnd up toborende Alſo dat we vnſe eruen vnd nakomelinge. zee bynnen deſſer vorſcreuenen tijd nene wijs bidden willet vnd ſchollet.. Des to betuchniſſe hebbe we vnſe Ingeſeghele henghet laten an deſſen breef. de ghenen is na godes Bord drytteyn hūndert iar dar na indem Seuen vnd neghentigheſten iare des donredages vor ſunte Symonis et Jude dage.

45 Gedruckt in Hoffmann's Sammlung, Theil I, pag. 214.

Wolfenbüttel, der Bischof zu Peine, ihre und seine Räthe und die Abgeordneten der Städte Lüneburg, Hannover und Uelzen zu Braunschweig sein. Also kam man am bestimmten Tage in dieser Stadt zusammen. Beide Herzöge waren mit ihrem Rathe zu Braunschweig; aber der Bischof blieb und war zu Peine und sein Rath zu Braunschweig. Hier wurde die Stadt Lüneburg durch zwei Bürgermeister und den Schreiber vertreten. Auch die Städte Hannover und Uelzen hatten ihre Abgeordneten gesandt. Obgleich man nun im Barfüsser Kloster zu Braunschweig wohl anderthalb Tage lang mit einander verhandelte, konnte doch dort kein Vertrag zu Stande kommen. Man verlegte alsdann die Tagefahrt nach dem Sierse-„Horn" zwischen Braunschweig und Peine, damit der Bischof selbst dahin komme. So geschah es. Die Tagefahrt wurde dort am 15. Mai gehalten; aber auch von hier schied man unverrichteter Sache. Doch innerhalb dreier Tage darnach wurde die Tagefahrt wieder aufgenommen, so dass man sie am 22. Mai auf der langen Wiese bei dem Dorfe Bettmar hielt. Hier wurde eine Urkunde über einen bis zum 27. März dauernden freundlichen Stand (Stillstand oder gutes Vernehmen) entworfen, welche die Herzöge und der Bischof sich einander besiegeln sollten. Man wurde über sie ganz einig. Innerhalb der nächsten vierzehn Tage sollte man sie ausfertigen und sie besiegelt einander aushändigen, welches auch geschah. Ihr Inhalt ist folgender.

Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg für sich und ihre Erben einerseits, der Bischof Johann von Hildesheim für sich, seine Nachfolger, seine Stifte, Lande und Leute und für die Räthe und Bürger der Städte Goslar, Lüneburg, Hannover und Uelzen andererseits schliessen einen Vertrag über einen von nun an bis zum 27. März 1407 dauernden freundlichen Stand. Keiner darf des andern Feind werden noch ihm Schaden thun. Die Herzöge wollen die Beede, die sie über des Stiftes Leute in den herzoglichen Gerichten Lichtenberg, Wolfenbüttel und Meinersen und zu Evern angesetzt haben, während des freundlichen Standes nicht einmahnen, es sei denn, dass sie ihnen rechtlich zuerkannt würde. Beträge der Beede, die schon eingetrieben sind, unterliegen der rechtlichen Entscheidung. Keiner darf zum Bruche dieses freundlichen Standes irgend eines Behelfes sich bedienen. Wird aber von der einen Seite der Vertrag so merklich verletzt, dass man auf der andern Seite, es für nöthig erachtet, die Bürgen zu mahnen, nach ihrer Verpflichtung zum Einlager einzureiten, so soll der Theil, welcher zu mahnen beabsichtigt, den Bruch des Vertrages dem Rathe der Stadt Braunschweig und den Räthen der Städte Goslar, Lüneburg und Hildesheim erst anzeigen. Innerhalb acht Tage darnach sollen die Räthe dieser vier Städte, mit sicherem Geleite auf der Hin- und Herreise versehen, nach einem gelegenen Orte zusammenreiten, um daselbst die Sache zu untersuchen und sie in Freundschaft zur Zufriedenheit beider Theile oder nach dem Rechte zu entscheiden. Können sie nicht einig werden, so sollen sie innerhalb der folgenden acht Tage ihre verschieden ausgefallene Entscheidung an den Obmann, den edelen Herrn Heinrich von Homburg, bringen, der innerhalb der nächsten vierzehn Tage durch seine Stimme den Ausschlag zu geben hat. Der Verklagte soll den edelen Herrn hierzu veranlassen. Dem einträchtigen schiedsrichterlichen Erkenntnisse oder der Entscheidung, welcher der Obmann zustimmt, soll von beiden Seiten innerhalb der nächsten vierzehn Tage Genüge geschehen. Geschieht es nicht oder giebt der Obmann innerhalb der bestimmten Zeit nicht den Ausschlag oder wird den Räthen der Städte das sichere Geleit nicht gegeben, so mag man die Bürgen des säumigen Theils mahnen, das Einlager zu halten. Die Herzöge und der Bischof wollen aber, was die jetzigen Streitigkeiten zwischen ihnen anbetrifft, die seit der Zeit, dass er Bischof zu Hildesheim gewesen ist, vorgefallen sind, jeder seine Klage und seine Ansprüche, schriftlich aufgezeichnet, innerhalb der Zeit bis zum nächsten 3. Juli an die Räthe der Städte Goslar, Braunschweig, Lüneburg und Hildesheim schicken. Im Namen dieser vier Städte soll sofort innerhalb der nächsten acht Tage die Stadt Hildesheim die Klageschrift der Herzöge an den Bischof, die Stadt Braunschweig die Klageschrift des Bischofs an die beiden Herzöge oder an einen von ihnen weiter befördern. Innerhalb der folgenden sechs Wochen soll alsdann von jeder der beiden Seiten eine schriftlich abgefasste Antwort den vier Städten eingereicht werden. Wenn die Räthe derselben die Klageschriften

und Antworten beisammen haben, sollen sie beider Theile zum gütlichen Vergleiche, zur Ehre und zum Rechte mächtig sein. Bei der auf das Recht gestützten schriftlichen Entscheidung, die sie nach Klage und Antwort innerhalb der nächsten zwölf Wochen einträchtig geben werden, oder bei dem vom Obmanne, dem edelen Herrn Heinrich von Homburg, nachdem sie wegen ihrer Uneinigkeit acht Tage später die
5 Sache an ihn gebracht haben werden, innerhalb acht Wochen zu gebenden Ausschlage soll es bleiben und beide Theile sollen der einträchtigen Entscheidung oder dem Ausschlage Genüge leisten. Stirbt der edele Herr Heinrich von Homburg, so soll der edele Herr Heinrich von Werberge, Domprobst zu Magdeburg, Obmann sein. Die Herzöge wollen bei dem Rathe der Stadt Braunschweig, der Bischof bei dem Rathe der Stadt Hildesheim für die das Einlager haltenden Bürgen Geleit und Sicherheit erwirken und
10 ihnen auf dem Wege hin und zurück sicheres Geleit verleihen. Innerhalb der Zeit bis zum 13. November 1406 wollen die Herzöge ihrem Streite mit ihren Städten Lüneburg, Hannover und Uelzen, eine Ende machen und mit ihnen wieder zu gegenseitigem Vertrauen gelangen, sofern man es mit Einwilligung beider Theile redlich herstellen kann, (so dass die eine Sache neben der andern ihr Ende erreiche). Die zehn Bürgen der Herzöge, worunter Graf Otto von Hallermund, Graf Julius von Wunstorf und der edele Herr Otto von
15 Werberge sich befinden, und die zehn Bürgen des Bischofes, worunter der edele Herr Bernhard von Dorstadt genannt wird, geloben, erstere zu Hildesheim, letztere zu Braunschweig erforderlichen Falls ein Einlager zu halten. Der Rath der Stadt Braunschweig und der Rath der Stadt Hildesheim geloben jeder für sich und seine Mitbürger, falls es zwischen den Herzögen und ihren Erben einerseits und dem Bischofe, seinen Nachfolgern, seinen Stiften und den Städten Goslar, Lüneburg, Hannover und Uelzen andererseits
20 wegen Bruches des freundlichen Standes zur Fehde kommt, dem Theile, welcher ihn gebrochen hat, keinerlei Hülfe in dieser Fehde zu leisten, es sei denn für den Bruch in Freundschaft oder nach dem Rechte Genugthuung geschehen. In diesen freundlichen Stand werden von den Herzögen und dem Bischofe aufgenommen sein Bruder Graf Erich von Hoya, sein Vetter Graf Otto von Hoya und der edele Herr Heinrich von Homburg, von dem Bischofe sein Bruder Bischof Otto von Münster, von den Herzögen ausser-
25 dem ihr Bruder Erzbischof Otto von Bremen und ihr Vetter Graf Otto von Braunschweig. Auch ziehen sie ihren Vetter den Herzog Erich von Braunschweig hinein, falls er darin sein will. Herzog Otto von Braunschweig soll mit seinen Mannen dem Bischofe von Hildesheim und dieser ihm Sicherheit stellen wegen unverzüglichen Ersatzes und Leistung dessen, was der eine dem andern wegen freundlichen Standes und Vergleiches schuldig ist, wozu die Freunde von beiden Seiten schon Tagefahrten verabredet
30 haben. **XXVIII.**

Vnde alſe de vorſchreuen heren van Lûneborg Hertighe Hinrick vnde de Biſſchopp van Hildenſem van dem vorſchreuen daghe mit enem vnende en wech ghereden weren bleff Hertighe Bernd wol ver ſtûnden edder vyûe hinden na to Honoûer Vnde bi em bleûen de vorſchreûen Prelaten vnde de here van werberghe Vnde alſo ward id do vnderûanghen icht me den dach wedder to hope bringen konde
35 Vnde dar ward mit Hertighen Bernde vmme ſproken de des nicht ſere by en lede men he lede dat vppe den broder Hertighen Hinricke mit dem wolde he dar vmme ſpreken, des bleûen vmme des willen do na de Proûeſt to Ebbekeſtorppe vnde Her Hinrick kûle darſulûes to Honoûer vnde affwardeden dat wan de beiden heren wor to hope qûemen Vnde de qûemen do nadens binnen ver daghen toſamende to Tzelle dar reden de vorſchreûen Proûeſt vnde her hinrick kûle to en vnde ſpreken mit en wo id en to
40 ſinne were den vorſchreûen dach wedder tohope to bringende Vnde na velen inſaghen leten ſe dat to alſo dat me dat vordhandelde mit dem Biſſchoppe Icht he dar ock to wolde dat me denne vorramede ſtede vnde ſtûnde wor me den dach holden mochte Vnde dat me vppe deme daghe vorſochte icht me id vinden konde dar id ſick vore vpgheſtot hadde Vnde alſo reden do[1] vorſchreûen Proûeſt vnde Her Hinrick kûle to dem Biſſchoppe vnde vûnden ene to Stûrwolde dar ſpreken ſe id mit em to leſten ſo

45 [1]) Hier fehlt *de*.

verne ouer dat he den vorſchreûen dagh ock to leid wedder to hope to ridende Vnde des worden do de Biſſchop Vnde de vorſchreûen proueſt vnde Her Hinrick kûle enes dat me den dagh holden ſcholde to Brûnſzwijck vnde dar to weſende des Midwekens na dem Sondaghe Cantate des aûendes in der herberghe Alſo dat de heren ſcholden weſen denne to wûlûeſbûttel vnde de Biſſchopp to Peyne Vnde erer beyder Rade Vnde de vorſchreûen Stede Lûneborg Honoûer vnde Vltzen ſcholden denne weſen to Brûnſwijck 5 Vnde de dagh ward do alſo vorghaddert vnde to hope ghebracht to Brûnſwijck Vnde de heren weren dar beide ſûlûen binnen Brûnſzwijck mit erem Rade Men de Biſſchopp bleff vnde was to peyne vnde hadde ſinen Rad to Brûnſwijck Vnde dar weren do de vorſchreûen Stede Lûneborg Honoûer vnde Vltzen mede to Brûnſwijck alſe van der van Lûneborg weghene Her Albert van der Molen Vnde Her Hinrick Viſcûle vnde Her Hinrick kûle Vnde des ghelijck hadden de van Honnoûer vnde Vltzen ock dar de 10 ere Aûer alſe me dar to Brûnſwijck in der Barûoten cloſtere de deghedinge wol anderhalûen dagh ghehandelt hadde do en konden ſe ſick dar nicht vinden Men me lede do den dagh twiſſchen Brûnſzwijck vnde Peyne to dem Sygherdeſhorne dar de Biſſchopp ſûlûen bi komen moghte Vnde dat ſchach do alſo vnde de dach was dar des Sonaûendes vor godes Hemmelûard daghe Men me ſchedede dar ok mit eneme vnende aff Doch binnen dren daghen dar na ward de dagh wedder to hope ghebracht alſo dat 15 men den helt des Sonaûendes na godes hemmelûard dage vppe der langhenwiſch twiſchen vnde Betmer vnde dar wart do enes vrûntliken beſtandes vorramed bette to paſchen to ſtande dar ſchriffte vp beghrepen worden alſe de heren vnde de Biſſchopp vnder anderen beſeghelen ſcholden Vnde der ſchriffte wart me do gantz enes vnde de ſcholde me binnen XIIII daghen negheſtûolghende beſeghelen vnde vûlthên vnde begheld [2]) van ſick antworden vnde de ſchriffte lûdden alſe hijr na van worden to worden 20 gheſchreûen is.

Wij van godes gnaden Bernd vnde Hinrigk Hertoghen to Brûnſwijck vnde to Lûneborg Bekennet etc dat wij vor vns vnde vnſe erûen oûer en ghe komen ſint vnde vns vordraghen hebbet enes vrûntliken beſtandes mit dem Erwerdighen in gode vadere vnde heren heren Johanne Biſſchoppe to Hildenſem ſinen nakomelinghen Stichte lande vnde lûden mit dem Rade vnde borgheren to Goſler vnde mit den Reden 25 vnde borgheren vnſer Stede Lûneborg Honnoûer vnde Vltzen na ghiffte deſſes breûes an wente Paſchen negheſt tokomende Alſo dat wi ere vigende nicht werden willet noch en ſchûllet vnde wi noch de vnſe ſe noch de ere nicht beſchedighen edder beſchedighen laten binnen deſſer benomeden tijd Ock ſo en wille wi de bede de wi angheſat hebbet oûer des Stichtes lûde nicht inmanen in vnſen gherichten, alſe to lichtemberghe to wûlûeſbûttel vnde to Meynertzen vnde ock to Eûeren binnen deſſer benomeden tijd Id 30 en were dat vns [3]) mit rechte to gheſcheden worde wat aûer der bede vth ghemaned were dat ſcholde ſtan vppe de ſchedinge Ock ſo en wille wi nenerleye behûlpinge dar to brûken dat [4]) dit vrûntlike beſtand ienigherleye wijs mede vorbroken werde Were ock dat binnen der vorſchreûen tijd van vnſer halûe edder vnſer weghene ſo mercklick brake ſchûde dar des [5]) ergenanten heren Biſſchoppe Johanne vnde ſinem Stichte edder den vorbenomeden Steden Goſler Lûneborg Honoûer vnde Vltzen ſamend vnde beſûnderen 35 behûff Vmme were de naſchreûen vnſe borghen to manende vmme Inridend na erer Vorplichtinge ſo ſchûllet de vor benompte Biſſchopp Johan vnde ſin Stichte edder de vorſchreûen Stede ſamend edder beſûnderen de vorſchreûen brake erſt vorkûndighen dem Rade to Brûnſwijck vnde den Reden van Goſler Lûneborg Vnde Hildenſem Vnde de Rede van den ver Steden ſchûllet binnen achte daghen na der vorkûndiginghe tohope riden vppe ene leghelke ſtede dar wi ſe to velighen willen vnde ſchûllen vth vnde 40 to hûs dar ſe erſt irkennen ſchûllen de vorſchreûen brake vnde de ſcheden in vrûntſchopp na malckes willen edder in rechte icht ſe kûnnet Vnde icht ſe der ſchedinge nicht endrechtich en worden vppe dem daghe ſo ſchûllet ſe de twidrachtighen ſchedinge bringhen binnen achtedaghen dar na an den eddelen heren Hinricke heren to Homborgh de dar en oûerman to weſen ſchal, alſe mit weme he binnen

[2]) *beſegheld.* [3]) Hier fehlt *dat.* [4]) *dar* statt *dat.* [5]) Hier fehlt *den.* 45

XIIII daghen dar na alſe de ſchedinge an em ghebracht ſy in dem rechten to velt dar ſchal id bi bliuen. Vnde werde wi beclaghed ſo wille wi vnde ſchüllet der[6]) ergenanten heren van Homborg dar to vormoghen dat he de ſchedinge binnen der tijd do vnde wat de vorgenanten ſchedeſlüde alſo endrechtliken vmme ſülcke brake gheſcheden hedden edder mit welcker parthie de oüerman in den rechten toüallen 5 hedde alſe vorſchreüen is dat ſchülle wi vnde willen keren vnde wedder don binnen den negheſten XIIII daghen dar na alſe vns dat erſt van den ſchedeſlüden edder dem oüermanne vorkündighed is En dede wi des nicht edder icht de oüerman binnen den vorſchreüen XIIII[7]) mit nener ſchedinghe to en velle edder icht wi de vorſchreüen rede vte den Steden nicht en veligheden vth vnde to hûs alſo vorſchreüen is ſo magh me de vorſchreüen vnſe borghen manen dat de holden in naſchreüener wiſe alſe ſe 10 ſick des vorplichted hebbet Aüer vmme de ſchelinge vnde ſchülde dar wi mit dem ergenanten Biſſchoppe Johanne vnde ſinen Stichte ieghenwardliken inne ſitted vnde ſint de gheſcheen ſint bi ſiner tid dat he Biſſchopp to Hildenſem gheweſt ſchülle wi vnde willet binnen Seſz weken na deſſem daghe negheſt volghende ſenden vnde ſchicken vnſe anſprake vnde ſchülde in ſchrifft an de Rede der naſchreüen Stede alſe Goſler Brûnſwijck Lûneborg vnde Hildenſem Vnde de van Hildenſem van der ver Stede weghene 15 vordan ſenden ſchüllen dem ergenanten Biſchoppe Johanne binnen achte daghen dar na alſe de to en gekomen is de den ſulüen veer Steden denne ſin antwerde in ſchrifften dar vp wedder ſenden ſchal binnen den negheſten Seſz weken dar na alſe vnſe anſprake to em ghekomen is. vnde des ghelijck wil vnde ſchal de erghenante Biſſchopp Johan ſinen[8]) vnde ſines Stichtes anſprake teghen vns in ſchriften ſenden an de Rede de[9]) vor ſchreüen Stede binnen den vorſchreüen Seſz weken de de van Brûnſzwijck vns denne 20 binnen achte daghen dar na ſenden ſchüllet Vnde dar wille wi vnde ſchüllet denne binnen den negeſten Seſz weken dar na wan vns de anſprake ghekomen is vnſe antwerde den ſülüen Steden in ſchriften wedder ſenden Vnde wan de Rede der ſülüen Stede de anſprake vnde antwerde van beidentſiden in ſchriften bi ſick hebbet ſo ſchüllet ſe vnſer in beidentſiden to vrüntſchopp na malckes willen vnde to eren vnde to rechte vûlmechtich weſen Alſo wes ſe binnen den negheſten XII weken dar na wan de vorſchreüen 25 anſprake vnde antwerde an ſe ghebracht ſyn in ſchrifften ſcheden endrechtliken na anſprake vnde antwerde in rechte dar ſchal id bi bliüen vnde dat ſchülle wi in beidentſiden alſo holden Vnde vnſer en dem anderen don alſe ſe id ſcheden Were aüer dat ſe binnen de[10]) vorſchreüen XII weken der ſchedinge nicht konden endrechtich werden So ſchüllet ſe de twidrachtighen ſchedinge binnen achtedagen negheſtüolghende den vorſchreüen XII weken ſenden an de[10]) vorbenompten eddelen heren Hinricke heren to 30 Homborg de dar denne ſchal en oüerman to weſen alſe mit welcker ſchedinge he binnen VIII weken dar na wan de ſchedinge to em ghekomen ſy in dem rechten toüelt dar ſchal id bi bliüen vnde dat ſchülle wi in beidentſiden alſo holden vnde don alſe de ſchedinge vth wiſed dar he mede toüeld Vnde icht de ergenante Her Hinrick here van Homborg binnen dem vorſchreüen vrüntliken beſtande van dodes weghene afginghe ſo ſchal de eddele her Hinrick van werberghe domproüeſt to Meydebûrg in des vorſchreüen Stede 35 eyn oüerman weſen den wi in beydentſiden dar ſchüllen to vormoghen Ock ſchülle wi vormoghen den Rad vnſer Stad Brûnſzwijck dat ſe leiden vnde velighen de borghen wann ſick dat ſo ghebored dat ſe dar van der ergenanten Biſſchoppes Johannes ſines nakomelinges edder Stichtes weghene vmme de vorgherorden ſtücke inlegher holden ſchüllen Vnde deſülüen borghen ſchüllet ock denne vppe dem weghe vth vnde to hûs velich weſen vnde in vnſem gheleyde riden vor vns vnde alle de. de vmme vnſen willen 40 don vnde laten willen vnde binnen den negheſten vijff vndetwintich Weken na ghiffte deſſes breües wille wi ock vnde ſchüllet mit den vorſchreüen Vnſen Steden Lûneborg Honoüer vnde Vltzen vmme de ſchelinge dar wi vnderanderen ane ſind to ende vnde to vürderem loüen komen alſe vürder alſe me den redelken vnder vns vinden kan mit vnſer beyder willen Alle deſſe vorſchreüen ſtücke vnde erer iewelick beſünderen loüe wi Bernd vnde Hinrick Hertoghen to Brûnſwijck vnde to Lûneborg vor vns vnde vnſe

45 6) *den* statt *der*. 7) Hier fehlt *daghen*. 8) *ſine*. 9) *der* statt *de*. 10) *den* statt *de*.

erûen dem vorschreûene Bisschoppe Johanne sinem nakomelinge vnde sinem Stichte vnde den Reden vnde borgheren desser vorschreûen Stede Goslar Lûneborg Honoûer vnde Vltzen samend vnde besûnderen in gûden trûwen stede vast vnde vnûorbroken ane allelist wol to holdende. Vortmer wi Otte greûe to Halremûnd Jûliûs greûe to wûnstorpp Otte eddele here to werberghe Hans van Velthem Jân van zalderen Riddere Olrick van weûerlinge Syûerd van Marnholte Hermen knigge Hinrick Bere vñ Borchard van 5 Merûelde Bekennet opembare in dessem breûe dat wi hebbet gheloûet vnde loûet in gûden trûwen mit samender hand vor de ergeschreûen ffûrsten Hertighen Bernde vnde Hertighen Hinricke vnse heren dem benomden Erwerdighen in gode vadere vnde heren heren Johanne Bisschoppe to Hildensem sinem nakomelinge vnde sinem Stichte vnde de [11]) Reden vnde Borgheren der vorschreûen Stede Goslar Lûneborg Honoûer vnd Vltzen samend vnde besûnderen weret dat en na ghiffte desses breûes binnen dessem vor- 10 schreûen vrûntliken bestande an den vorschreûen stûcken edder der Jenighem Jenich broke schûde vnde wi dar vmme ghemaned wûrden samend edder besunderen So schûlle wi vnde willet binnen den ersten XIIII daghen na der maninge komen in de oldestad to Hildensem vnde holden dar eyn recht inlegher dar embûten nicht to benachtende de broke enwere en erst wedder dan in vrûntschopp edder in rechte edder wi en deden dat mit erem gûden willen. Vnde wi de Rad to Brûnswick Bekennet in dessem sûlûen 15 breûe vor vns vnde vnse medeborghere dat wi vmme bede willen vnser vorschreûen heren Hertighen Berndes vnde Hertighen Hinricks Hertoghen to Brûnswijck vnde to Lûneborg vns vorplichted hebbet vnde vorplichted in dessem sulûen breûe dem Erwerdighen heren Johanne Bisschoppe to Hildensem sinem nakomelinge vnde sinem Stichte vnde den Reden vnde borgheren der Stede Goslar Lûneborg Honoûer vnde Vltzen Weret dat en samend edder besûnderen dit vorschreûen Vrûntlike bestand ierghen an vor- 20 broken wûrde vnde se mit vnsen heren edder vnse heren mit en dar vmme to veyde qûemen so en wille wi vnde vnse medeborghere noch en schûllet den erschreûen vnsen heren nene hûlpe witliken don mit nenerleye stûcken vppe den vorbenompten Bisschop Johanne sinem nakomelinge Stichte vnde vppe de Rede vnde borghere der erghesehreûen stede Goslar Lûneborg Honoûer vnde Vlsen de broke en were en erst wedder dan in vrûntschopp edder in rechte binnen dessem vrûntliken bestande Vnde dat schûllet se 25 ghekard nemen Vnde dat wolde wi also holden alse dicke des binnen dessem vrûntliken bestande nod were Vnde dit alse vorschreûen is loûe wi de Rad to Brûnszwijck vor vns vnde vnse medeborghere dem erghesehreûen Bisschoppe Johanne vnde sinem Stichte vnde den erschreûen Steden Goslar Lûneborg Honoûer vnde Vltzen samend vnde besunderen in ghûden trûwen stede vnde vast to holdende. Vnde wanne desse tid des vrûntliken bestandes vmme komen is vnde de brake de dar en binnen schûde de ghe- 30 scheden were wedderdan is so schûlle wi borghen vorghenant vnde de Rad vnde borghere to Brunswijck vnde willet desser vorplichtinge leddich vnde losz wesen Vnde wi Bernd vnde Hinrick Hertighen vorbenompt nemen in dit vrûntlike bestant den Erwerdighen heren vnsen leûen broder heren Otten Ertzebisschope to Bremen de Eddelen heren heren Ericke vnde heren Otten Ghreûen to der Hoye Vnde den eddelen heren Hinricke heren to Homborg Ock neme wi in dit sûlûe vrûntlike bestand vnsen vedderen 35 Hertighen Otten to Brûnswijck vñ he schal dat mit sinen mannen dem ergenanten Bisschoppe Johanne bestellen vnde van em dat wedder bestellet nemen alse dat erer en dem anderen ock vnûortoghelck kere vnde wedder do wes erer eyn dem anderen van vrûntlikem bestande vnde gûdlicheit weghen plichtich sy vppe sûlcken daghen alse erer beider vrûnde de rede oûersproken hebben Ock the wi hijr in Hertighen Erike Hertighen to Brûnswijck icht he hijr inne wesen wil Aller vorschreûen stûcke to merer bekantnisse 40 hebbi wi Bernd vnde Hinrick Hertighen vorbenompt Vnde wi Otte ghreûe to Halremûnd etc a b c vnse eghene vnde de Rad tho Brûnszwigh alle vorbenompt der Stad Brûnszwijck Ingeseghele witliken Vnde mit willen ghehenged an dessen breff Gheûen na godes bord M CCCC VI Jare des Sonaûendes na vnses heren Hemmelûard daghe.

[11]) *den* statt *de*.

45

Dat vrûntlike beſtandt dat de Biſſchopp van Hildenſem Biſſchopp Johan beſeghelt heſſt lûdde aldûs.

K. C. 15.

We Johan van godes vnd des Stoles to Rome gnaden Byſſchop to hildeñ bekennet openbare in deſſem
5 breue vor alleſweme dat we vor vns vñ vnſe nakomeling Stichte land vñ lude vñ de vorſichtigen beſchedenen Rede vñ borgere der Stede Goſſler luneborg honouer vnde vlſſen ouer eyn gekomen ſynt vñ vns vordragen hebbet enes vruntliken beſtandes. mit den hochgebornen forſten hertogen Bernde vñ hertogen hinr̄. hertogen to brunſ̄ vñ to luneborg vnde eren eruen van ghiſte deſſes breues. an wente to paſſchen negeſt tokomende Alſo dat we vñ de vorbenomden Stede. ere vyende nicht werden willet noch enſchullet,
10 vñ we noch de vnſe, ſe noch de ere. nicht beſchedegen noch beſchedegen laten. bynnen deſſer benomden tid. Ok ſo en willet de vorbenomden forſten. de bede de ſe angeſad hebbet ouer vnſes ſtichtes lude nicht jn manen in eren gerichten. alſe to lychtenberge, to wuluefbuttel. vñ to Meynerſen vñ ok to Eueren bynnen deſſer benomden tid Id enwere dat en dat mit rechte to geſcheden worde. Wad auer der bede vtgemanet were. dat ſcholde ſtan vppe de ſchedinge. Ok ſo enwille we dar nenerleie behulpinge to
15 bruken dar dit vruntlike beſtand. iengerleie wijs worde mede gebroken Were ok dat bynnen der vorſcreuenen tid van vnſer halue. edder van vnſer, edder der vorſcreuenen Stede wegene ſo merkelk brake ſchude. dar des. den ergenanten forſten behoff vmme were de naſcreuenen vnſe borghen to manende. vmme In ridend na erer vorplichtinge ſo ſchullet de ſuluen ffurſten de vorſcreuene brake erſt vorkundigen, dem Rade to brunſ̄ vnde den Reden van Goſler luneborg vñ hildeñ Vñ de Rede van den ver ſteden
20 ſcullet bynnen achte dagen na der vorkundeginge. to hope riden vppe ene legelike ſtede. Dar we ſe to veligen willet vnde ſchullet vt vñ to hus, dar ſe erſt erkennen ſchullen de vorſcreuene brake. vñ de ſcheden in vruntſcop na malkes willen edder in rechte icht ſe konnet, vñ icht ſe der ſchedinge nicht endrachtich worden. vppe dem dage ſo ſchullet ſe de twidrachtigen ſchedinge bringen bynnen achte dagen dar na an den eddelen heren hern hinr̄ van bomborg de dar en ouerman to weſen ſcal. Alſe mit weme
25 he bynnen verteyndagen dar na. alſe de ſchedinge an em gebracht ſy indem rechten to veld dar ſcal id by bliuen. Vnde werde we edder. de vorſcreuenen Stede ſamend edder beſundern beclaget, ſo wille we vñ ſchullet den ergenomden heren van homborg dar to vormogen dat he de ſchedinge bynnen der tid do. Vnde wad de vorgenanten ſchedeſlude. alſo endrechtliken ſcheden hedden vmme alſulke brake. edder welker partye de ouerman indem rechten to ge uallen hedde. alſe vorſcreuen is Dat ſchulle we vnde willen
30 keren vñ wedder dôn bynnen den negeſten verteyndagen dar na. alſe vns dat erſt van den ſchedeſluden. edder dem ouermanne vorkundiget is vñ dede we des nicht, Edder icht de Ouerman bynnen den vorſcreuenen verteyndagen mit nener ſchedinge to en velle. edder icht we de vorſcreuenen Rede. vt den Steden nicht en veligeden. vt vñ to hus alze vorſcreuen is. ſo machme de naſcreuenen vnſe borgen manen dat ſe holden in naſcreuener wijſe. alſe ſyk des vorplichtet hebbet Auer vmme de ſchelinge vnde ſchulde.
35 dar we vñ vnſe ſtichte mit den ergenomden forſten Jeghenwardliken Inne ſittet vnd ſynd. De geſchen ſyn by vſer tid dat we Biſſcop to hildeñ. weſt ſint ſchulle we vnde willet bynnen ſes weken na deſſem dage negeſt volgende. ſenden vnde ſchicken vnſe anſprake. vnde ſchulde in ſcriſt an de Rede der nabenomden Stede Alſe Goſler Brunſ̄ luneborg vñ hildeñ. de. de van Brunſ̄ van der ver Stede wegen vordan ſenden ſchullet den ergenomden forſten. edder erer enen bynnen achte dagen dar na. alſe de to en
40 gekomen is, de den ſuluen ver Steden denne ere antworde inſcriſſt dar vp wedder ſenden ſchullet bynnen den negheſten ſes weken. dar na alſe vnſe anſprake. to en gekomen is vñ des gelik willet vñ ſcullet de ſuluen forſten ere anſprake teghen vns in ſcriften ſenden an de Rede der vorſcreuenen Stede bynnen den vorſcreuenen ſes weken. de de van hildeñ vns denne bynnen achte dagen dar na ſenden ſcullet vñ dar wille we vnde ſchullet denne. bynnen den negeſten ſes weken. dar na wan vns de anſprake gekomen is
45 vnſe antworde den ſuluen ſteden in ſcriſſten wedder ſenden Vñ wan der Rede der ſuluen ſtede. de anſprake vnde antworde an beydentſiden in ſcriſſten by ſik hebben. ſo ſcullet ſe vnſer in beydenſyden to

vruntſcop na malkes willen vñ to eren vnde to rechte vulmechtich weſen Alſo wes ſe bynnen den negeſten twolff weken. dar na war de vorſcreuene anſprake vñ antworde an ſe gebracht ſyn in ſcriften ſcheden endrechtliken. na anſprake vñ antworde in rechte, dar ſcal yd by bliuen vnde dat ſchulle we inbeydenſiden ſo holden vnde vnſer en dem anderen don alſe ze yd ſcheden, Were auer dat ſe bynnen den vorſcreuenen twolff weken. der ſchedinge nicht konden endrechtich werden ſo ſchullet ſe de twi- 5 drachtigen ſchedinge bynnen achte dagen negeſt volgende den vorſcreuenen twolf weken ſenden an den vorbenomden edelen hern hinř heren to homborg de dar denne ſcal en Ouerman to weſen, alſe mit welker ſchedinge he bynnen achte weken dar na wan de ſchedinge to em gekomen ſy indem rechten to veld dar ſcal yd by bliuen vnde dat ſculle we inbeydentſiden ſo holden vnde don. alſe de ſchedinge vtwiſet dar he mede toveld Vnde icht de erbenomde her hinř here to homborg bynnen dem vor- 10 ſcreuenen vruntliken beſtande. van dodes wegene aff ginge. ſo ſcal de edele her hinř here van werberge. Domproueſt to Meydeborg indes vorſcreuenen ſtede en ouerman weſen den we inbeydentſiden dar ſcullen to vormogen. Ok ſculle we vor mogen den Rad vnſer Stad to hildeñ dat ſe leyden vñ veligen. vnſe Borgen wan ſyk dat ſo gebord. dat ſe dar van der erbenomden forſten wegene vmme de vorgerorden ſtücke Inleger holden ſchullen vñ de ſuluen borgen ſcullet ok denne vp dem weghe vt vnde to hus 15 velich weſen vñ invnſem geleyde riden vor vns vñ vor alle de de vmme vnſen willen don vñ laten willen. Vnde bynnen den negeſten vyff vnde twintich weken. na giſt deſſes breues willet ok vñ ſcullet de vorbenomden forſten mit den vorſcreuenen eren ſteden luneborg. honouer vnd vlſſen vmme de ſchelinge dar ſe vnderandern ane ſint to ende vnde to vorderem louen komen alſe vorder alſe me den redelken vnder en vynden kan mit erer beyder willen alſo dat en ende by dem anderen ga. Alle vorſcreuenen ſtücke 20 vñ erer jewelk beſundern loue we Johan biſſcop vorbenomd vor vns vnſe nakomelinge Stichte land vñ lude, vnde vor de vorſcreuenen Rede vñ borgere der Stede Goſler luneborg honouer vñ vlſſen ſamend vñ beſundern den vorbenomden forſten hertogen Bernde vñ hertogen hinř. hertogen to Brunſ̃ vnde to lune- borg. vñ eren eruen ſtede vaſt vnde vnvorbroken ane alle liſt wol to holdende. Vortmer we Bernd here to dorſtad. Ordenberg Bok hinř van bortueld. Borcherd van godenſtede Ryttere, hilmer Schenke Aſchwin 25 vam ſtenberge hern Aſchwines ſone Thedel van walmede hinř van lynden Brand van zwichelde vnde Gherd van Cramme bekennet openbare indeſſem breue dat we hebbet gelouet vnde louet inguden truwen mit ſammender hand vor den erbenomden Erwerdigen vader in godehern Johanne Biſſchoppe to hildeñ ſynen nakomelingen vñ Stichte vnde de Rede vñ borgere der vorſcreuenen Stede Goſler luneborg honouer vnde vlſſen. den erbenomden Irluchtigen forſten hertogen Bernde vñ hertogen hinř hertogen to Brunſ̃ vnde to 30 luneborg vnde eren eruen weret dat en na giſt deſſes breues bynnen deſſen vorbenomden vruntlikem beſtande an den vorſcreuenen ſtücken. eder der Jenighem Jenich broke ſchude. vñ we dar vmme gemanet worden ſamend edder beſundern ſo ſchulle we vnde willet bynnen den erſten verteynnachten na der manynge komen inde Stad to Brunſ̃ vñ holden dar en recht Inleger dar en buten nicht to benachtende de broke enwere en erſt wedder dan invruntſcop. edder inrechte. edder we en deden dat mid erem guden 35 willen. Vnde we de Rad to hildeñ bekennet indeſſen ſuluen breue vor vns vnde vnſe medeborgere. dat we vmme bede willen vnſes vorſcreuenen heren hern Johanne Biſſcopes to hildeñ. vñ der vorſcreuenen Rede vnde Borgere der Stede Goſſler luneborg honouer vnde vlſſen vns vorplichtet hebbet vnde vorplichtet Indeſſen ſuluen breue den ergenanten fforſten hertogen Bernde vnde hertogen hinř hertogen to brunſ̃ vñ to luneborg vnde eren eruen weret dat en dit vorſcreuene vruntlike beſtand Jergen ane vorbroken worde 40 vñ ſe mit den erbenomden forſten. eder de forſten mit en dar vmme to veyde quemen zo enwille we vnde vnſe medeborgere noch enſcullet vnſen erſcreuenen heren vnde den vorbenomden Steden Goſler luneborg hononer vñ vlſſen nene hulpe wytliken don mit nenerleye ſtücken vppe de vorbenomden forſten vñ ere eruen. de broke en were en erſt wedder dan invruntſcop edder in rechte bynnen deſſem vruntliken beſtande. vñ dat ſcullet ſe gekard nemen vñ dat wolde we ſo holden alſe dycke des bynnen deſſen 45 vruntliken beſtande nod were. vñ dit alſe vorſcreuen is loue we de Rad to hildeñ vor vns vnde vnſe

medeborgere den erſcreuenen vorſten hertogen Bernde vñ hertogen hinr̄ vñ eren eruen inguden truwen ſtede vñ vaſt to holdende Vñ wanne deſſe tid des vruntliken beſtandes vmmekomen is vñ de brake de dar enbynnen ſchade de geſcheden were wedder dan is ſo ſculle we borgen vorgenant vñ de Rad vñ de borgere to hildeñ vñ willet deſſer vorplichtinge leddich vñ los weſen Vortmer we Johan biſſcopp vor-
5 benomd nemen indyt vruntlike beſtand den erwerdigen heren vnſen leuen Broder hern Otten Biſſcop to Munſter vñ de edelen heren vnſen broder hern erike vñ vnſen vedderen hern Otten Greuen to der hoye vñ den edelen heren hinr̄ heren to homborg Aller vorſcreuenen ſtücke to merer bekantniſſe hebbe [1]) Johan biſſcop to hildeñ vnde we Bernd here to Dorſtad Ordenberg Bock hinr̄ van Bortueld Borchard van godenſtede Ryttere hilmer ſchenke Aſchwin vam ſteynberge. Thedel van walmede hinr̄ van lynden
10 Brand van zwichelde vñ Gherd van Cramme vnſe egenen. Vnde we de Rad to hildeñ alle vorbenomd. Der Stad hildeñ Ingeſegele. witliken vnde mit willen gehenget an deſſen bref Gegeuen na godeſbort verteynhundert Jar dar na Indem ſeſten Jare des Sonauendes na vnſes heren hemeluard dage.

115. Vor dem Rathe der Stadt Hannover erschien Henning Bringman *) und zeigte an, dass er, um seine Freiheit wider den Probst und das Stift Marienwerder zu beweisen, seine echten Tage genommen habe,
15 von denen nun die ersten vierzehn Tage abgelaufen seien; und er wartete da vor dem Rathe zu rechten Zeiten, aber die Gegenpartei kam nicht vor. Da der Rath es nicht länger abwarten wollte, bewies Bringman seine Freiheit mit seinem leiblichen Eide zu den Heiligen, wie recht ist. Diese Freiheit halfen ihm beweisen drei seiner Blutsfreunde von väterlicher und drei von mütterlicher Seite. Darauf ging er mit ihnen und mit seinem Anwalte Helmold Westfal vor das Gericht des Herzogs von Lüneburg, liess
20 dort obige Handlung, wie sie vor dem Rathe geschehen war, anzeigen und wirkte da alsdann es gerichtlich aus, dass ein Urtheil gefunden werde, was Recht sei, ob es vollständig genüge, dass er seine Freiheit mit seinen Blutsfreunden in obiger Weise vor dem Rathe bewiesen habe, oder ob er es ferner vor des Herzogs Gerichte auch so beweisen solle oder was darin Recht sei. Da wurde für Recht gefunden: Da er seine Freiheit mit seinen Blutsfreunden in obiger Weise vor dem Rathe bewiesen habe und der
25 Rath ihm dies bezeuge, so möge es vollständig und zur Genüge dabei bleiben. Als dies so geschehen und er seines Rechtes vollgültig geworden war, kamen der Probst und die Klosterfrauen des Stiftes Marienwerder und stellten sich unten in das Rathhaus, wo der Rath gegenwärtig war. Da liess Bringman ihnen sagen, er sei vor dem Rathe und vor des Herzogs Gerichte gewesen und habe dem mit ihnen getroffenen Uebereinkommen gemäss seine Freiheit bewiesen, wie recht sei; falls ihnen etwas daran fehle,
30 so dass dabei nicht nach dem Rechte verfahren sei, so wolle er noch darum vor dem Rathe oder vor dem Gerichte des Herzogs von Lüneburg volles Rechtes pflegen. Keins von beiden wollten sie annehmen und gingen damit weg **). — 1406, den 13. Mai.

---

[1]) Hier fehlt *we*.

*) Einen Streit der Stadt Lüneburg mit Volkmar Bringman entschied etwas später der Rath der Stadt Hannover, wie folgende
35 dem Copiar XX entnommene Aufzeichnung zeigt.

Ipſo die Carpoferi et habundi martirum Schedede de Rad den Rad van luneborch vnde volkmere Bringman in der sake alſe volkmer vorbenomd den Rad beſchuldigede myd enen breue aldus ludende etc, den bref ſeden de van luneborch machtlos alſe deſſe ſake van beyden parten geſad was.

Durchstrichen ist Folgendes:

40 Ipſo die Carpoferi et habundi martirum Quemen vor den Rad her Johan protonot̄h der van luneborch vnd volkmer Bringman alſe vmme de sake. ſo de Rad van luneborch vnd Bringman ſcheleden van enes breues wegen aldus ludende etc myd deſſem breue wolde Bringman manen. vnd de van luneborch ſeden he were macht los.

**) Obige Urkunde ist entnommen aus dem im Archive der Stadt Hannover befindlichen Liber civitatis; cfr. Theil VIII, Nr. 161, Anmerkung.

Eodem anno [1]) des donnerdaghes na der dominiken Cantate, do quam vor vns den Rad to Honouere Henningh Bringhman, vñ openbarede vns, wo he ſine echten daghe ghenomen hedde, ſyn vry tho bewiſende teghen den proueſt vnde dat ſtichte to deme werdere, des nv tor tyd de erſten XIIII nacht vmme komen ſyn. vñ wardede dår vor vns to rechten tyden vñ ſe io nicht en quemen, do wy de Rad dat nicht lengh aff ſitten enwolden. do behold he ſyn vrygh mid ſinem lifliken ede vppe de hilghen alze 5 recht is. dat ſulue vry hulpen ome beholden ok alſe vorſcreuen ſteyd dre ſiner maghe van ſines vader weghene, alze Bernd witte, Henneke Ruſt, vñ ludeke van der wilte, vñ dre ſiner mach van ſiner moder wegene, alze hinrik van zidinghuſen, hinſe warendorp vnde ludeke lepel. dar na ghingh bringhman mid den benomeden ſinen vrunden, vñ mid helmolde weſtfale ſinem vorſpreken vor vnſes heren van luneƀ gherichte, vñ leth dar vorluden de vorſcreuene handelynge alſe de vor vns ghe ſchen weren, vñ irwarff 10 dar negeſt mid rechte vmme eyn ordel to vyndende dat recht were. nach dem male dat bringhman ſyn vry alſo bewiſet hedde mid ſinen vrunden vor vs dem rade alſe vorſcreuen is, wer dat ghenoghe vñ vůlſtedich were. eder wer he dat vorder dar vor vſes heren gherichte ok alſo bewiſen ſcholde, eder wo dar eyn recht vmme were. dar ward ghevunden vor recht. nach dem male dat he ſyn vry mid ſinen vrunden vor dem rade alſo bewiſet hedde alſe vorſcreuen is, vñ ome de Rad des bekennich were, dar 15 mochte id vůlſtadichliken vñ ghenochliken by bliuen, do dyt aldus gheſchen was vñ bringhman ſines rechtes vůlſchepich ghe worden was do quemen de proueſt vñ cloſter vrowen des benomeden ſtichtes vñ ghinghen ſtan vppet radhus nedden dar de Rad ieghenwardich was. do leth bringhman deme proueſte vñ den Cloſtervrowen ſeghen, he hedde dar ghe weſen vor vns vñ ok vor vſes heren ghe richte vñ hedde ſin vry bewiſet. alſe he mid on dar van ghe ſcheden were, alze recht were. vñ leth vort ſeghen, were dat on 20 dar ichtes an wanede dat dar nicht by varen were alze recht were, he wolde dar noch vůlles rechtes vmme pleghen vor vs dem Rade eder vor vſer heren van luneƀ gherichte, der ſe nen annemen wolden, vñ ghinghen dar mede en wech.

116. Bischof Johann von Hildesheim reicht seine Klageschrift wider die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg, damit darüber nach dem Rechte entschieden werde, bei den Bürgermeistern 25 und Rathsherrn der Städte Goslar, Braunschweig, Lüneburg und Hildesheim als Schiedsrichtern ein. Die Herzöge und ihre Vögte haben seine, des Domcapitels und seiner anderen Gotteshäuser Leute in den Gerichtsbezirken Lichtenberg und Wolfenbüttel beschatzt, Beede von ihnen gefordert und genommen und sie zum Dienste und zu anderen Auflagen gedrungen, als die ihm günstige Entscheidung seiner Schiedsrichter in der Sache an den Obmann, den edelen Herrn Heinrich von Homburg, gebracht war. Die 30 Herzöge haben ferner, da er mit ihnen wegen dieser Leute und deren Berechtigung viele Tagefahrten, als im Walde Siersse-„Horn", zu Lafferde, zu Burgdorf und zu Gadesbünden hielt und sich erbot, das Recht entscheiden zu lassen, durch ihre Unterhändler den seinen erklären lassen, sie wollten es wegen der Leute nicht auf einen Rechtsspruch ankommen lassen. Durch diese ungerechte Rechtsverweigerung haben sie ihm und seinem Stifte wohl 10000 Gulden Schaden gethan. Sie und ihre Vögte zu Lichten- 35 berg zwingen Leute, die seinem Kloster Oelsburg gehören, zu Diensten, Abgaben und Auflagen mit Unrecht, denn sein Vorgänger Bischof Conrad hat die Vogtei über diese Leute und über das Gut von den Grafen Conrad und Gebhard von Wernigerode erhalten und dem Kloster gegeben. Er und sein Stift haben in dieser Sache einen Schaden von 300 Mark löthigen Silbers. Die herzoglichen Vögte und Männer in der Grafschaft Burgwedel, namentlich die Bauern zu Bothfeld haben bei ihren Arbeiten an Gräben, Land- 40 wehren und Knicken (mit Holz bewachsenen Ufern) ihm vom Grund und Boden des Misburger Holzes genommen, welches Eigenthum seines Stiftes ist. Auch haben die herzoglichen Männer zu Ahlten, Ilten, Höver und Bilm in seinen Wäldern und auf seines Stiftes Eigen in dem Kirchspiele Ilten Landwehren

[1]) Anno domini M. CCCC. Sexto.

gegraben, sie mit Schlägen versehen und diese Wälder abgeholzt. Er schätzt den Schaden auf 300 Mark löthigen Silbers. Die herzoglichen Vögte, namentlich Ringelwole, und ihre Männer im Kirchspiele Ilten haben seine Wälder und Holzungen, das „Disbern-Holz", das Wassel-Holz im Köthenwalde, im Ahlter Walde und in den Hagen durch Graben, Knicken und Abholzen beschädigt. Der Schaden beträgt wohl 5 200 Mark löthigen Silbers. Die herzoglichen Vögte zu Calenberg, Burchard von Cramm, Heinrich Knigge und Stoterbock mit ihren Helfern, haben seinen und des Stiftes Leuten zu Wülfingen 60, ein anderes Mal 12 Kühe genommen und nach Calenberg getrieben, auch denselben Leuten eine Schatzung von 30 Pfund abgenommen. Die herzoglichen Vögte zu Calenberg, Heinrich Knigge, Rudolf, Stoterbock und andere haben die Leute des von seinen Vorgängern gestifteten, begabten und beschenkten Klosters Wülfinghausen, 10 welches zu vertheidigen ihm von Rechts wegen gebührt, zum Dienste und zur Schatzung widerrechtlich getrieben und thun es noch. So haben dieses Klosters Leute zu Alferde ihnen 140 Pfund und wohl noch mehr Schatzung gegeben. Werner von Alten nimmt vom herzoglichen Schlosse Hallerburg denselben von Alferde eine Wiese, „Calverwisch" genannt, und treibt mit seinen Knechten sie von Acker, Holz und anderer Weide des Klosters. Die herzoglichen Vögte haben des Klosters Leuten zu Holtensen 60 Pfund 15 Schatzung und 6 Kühe, des Klosters Leuten zu Mehle 12 Kühe und 80 Schafe, die sie nach Calenberg trieben, genommen. Vogt Stoterbock daselbst hat am 1. Juli während des freundschaftlichen Standes 6 Kühe zu Alferde genommen. Ferner klagt der Bischof, dass die oben genannten Vögte und andere herzoglichen Knechte den Leuten des von seinen Vorgängern gestifteten, begabten und beschenkten, von ihm zu vertheidigenden Klosters Wittenburg, nämlich zwei Meiern und drei Köthern zu Boitzum seit 20 sechs Jahren Schatzung abgenommen haben. Jedesmal gab jeder Meier 12, jeder Köther 4 Schillinge Schatzung und sie haben sie wohl 3, 4 oder 5 mal des Jahres bezahlen müssen. Ausserdem haben jene Vögte sie zu Diensten gedrungen und ihnen 6 Kühe genommen, die nach Calenberg gekommen sind. Es haben die Herzöge und vor ihnen ihr Vogt Ritter Johann von Salder zu Lichtenberg den Mönchen des Klosters vier Familien eigener Leute zu Burgdorf unter Lichtenberg entzogen und ihnen dadurch 25 100 Mark löthigen Silbers Schaden gethan. Derselbe Vogt hat 4 Mark löthigen Silbers Erbtheil aus dem Nachlasse eines gewissen Welf zu Cramme erhoben, der sich stets für einen gehuldigten Laten (Leibeigenen) der Domprobstei zu Hildesheim unangefochten gehalten und den sie bis an seinen Tod im Besitze gehabt habt. Auch hat er von Henning Meiers, Amtsknechte der Domprobstei, Erbtheil gefordert und sich 7 Vierding versichern lassen, obgleich derselbe ein geborener Late der Domprobstei ist, sich 30 unangefochten dafür gehalten und gehuldigt hat. Sie hat ihn im Besitze wegen Gehörigkeit, Meierschaft und Knechtschaft, da keiner der Amtsknechte das Amt haben kann, er sei denn Late der Domprobstei Derselbe Vogt hat wider Recht und alte Gewohnheit sich von Lichtenberg das Gericht über der Domprobstei Latgut im Amte Bahrum angemasst und liess über Sachen, welche nach Recht und alter Gewohnheit vor die Aemter nämlich vor die Meierdinge gehören, des Schlosses Lichtenberg wegen vor den Ge-35 dingen richten. Die Herzöge und ihre Vögte zu Wolfenbüttel haben das ganze Dorf Beddingen, worin Leute und Gut mit Gericht und Vogtei von Päbsten und Kaisern dem Domcapitel zum freien Eigenthum gegeben sind, zu Beede, Schatzung und Diensten gewaltsam und widerrechtlich gedrungen. Der Schaden davon beläuft sich seit der Zeit des Bischofs Johann höher als auf 300 Mark löthigen Silbers. Die Herzöge und ihre Vögte, als Rudolf und Ringelwole, haben ihm und dem Domcapitel am Dorfe und Gute 40 zu Evern, welches das Domcapitel rechtmässig besitzt, durch Schatzung und Erpressung Unrecht und 40 Pfund Schaden gethan. Es folgen Klagen über Schaden, den Herwich von Utze, als er herzoglicher Vogt zu Lichtenberg war, Ritter Johann von Salder und Friedrich von Langelege von demselben Schlosse domprobsteilichen Leuten zugefügt haben. Es sind nämlich dreizehn Leuten zu Söhlde 40 Schafe im Werthe von 10 Mark löthigen Silbers, zwei daselbst wohnhaften Leuten 7 Pfund, zwei andern daselbst 45 eine löthige Mark und 3 Pfund, einem dritten 12 Pfund, vier Leuten zu Heerte $12^3/_4$ Mark löthigen Silbers Schatzung abgenommen, aus dem Nachlasse zweier zu Calbecht wohnhafter Leute der Domprobstei

Erbtheil bezogen und 3 Mark löthigen Silbers Strafgeld genommen. Der herzogliche Vogt zu Wolfenbüttel hat drei zu Leinde wohnhaften Leuten der Domprobstei 5 Mark löthigen Silbers und $1^1/_2$ Vierding Schatzung zu vier Heerfahrten, die die Herzöge unternahmen, abgedrungen, und den domprobsteilichen Laten zu Cramme 2 Mark löthigen Silbers abgenommen. Friedrich von Langelege hat von Lichtenberg einem domprobsteilichen Manne Conrad Schrader 4 Kühe und 12 Schweine im Werthe von 4 Mark löthigen 5 Silbers, Rudolf von Garssenbüttel, als er herzoglicher Vogt zu Lichtenberg war, dem Helmold von Cramme eine halbe löthige Mark Schatzung genommen. Als die Herzöge mit einem Heere vor die Gleichen und vor Gieboldehausen zogen, thaten sie den domprobsteilichen Leuten zu Bahrum Schaden und erhoben von ihnen 20 Mark löthigen Silbers Schatzung. Es folgen Klagen über Schaden, welchen Ritter Johann von Salder und Friedrich von Langelege von Lichtenberg und Aschwin von Salder Leuten zu Bahrum zugefügt 10 haben. Es sind nämlich dem domprobsteilichen Manne Hermann Schowert zu Bahrum, der ausserdem $1^1/_2$ Vierding Schatzung geben musste, 24 Schafe im Werthe von 2 Mark löthigen Silbers, zweien Leuten daselbst 2 Gulden und eine halbe löthige Mark, einer der Domprobstei eigenen Frau daselbst 3 Vierding Schatzung und einem dortigen Manne 8 Schafe im Werthe von $1^1/_2$ Mark löthigen Silbers abgenommen. Die herzoglichen Vögte zu Lichtenberg haben 3 Mark löthigen Silbers und 4 Pfund von einigen Leuten 15 zu Barmke, Aschwin von Salder und Friedrich von Langelege 2 Mark löthigen Silbers Schatzung von Leuten zu Woltwische erhoben. Die Herzöge haben auf obigen Heerfahrten den domprobsteilichen Leuten zu Machtsum einen Schaden von 12 Mark löthigen Silbers gethan und dem Pfarrer daselbst 9 Morgen Hafer im Werthe von $3^1/_2$ Pfund abfressen lassen. Herzog Heinrich verlangt, seitdem er selbst Lichtenberg in Besitz genommen hat, dass alle im dortigen Gerichtsbezirke wohnhaften Leute des Stiftes Dienste 20 zum Hause Lichtenberg thun, wozu sie nicht verpflichtet sind. Die Herzöge und ihre Vögte zu Calenberg bringen das bischöfliche Kloster Mariae Magdalenae vor Hildesheim um 7 Hufen zu „Herbergen". Sie bestellen und bauen sie und geben dem Kloster nichts dafür. Ebenso bestellt und bauet das Hofgesinde der Herzöge zu Calenberg 7 dem Kloster gehörende Hufen zu „Werbeke" und Vardegötzen, ohne etwas dafür zu entrichten. Die Herzöge und ihre Amtleute zu Calenberg eignen sich 6 Hufen Landes zu Klein- 25 Gestorf an, die des bischöflichen Klosters Escherde Eigenthum sind und die dasselbe dem Herrn Conrad von Lüdersen gegeben hat. Aber weder diesem noch dem Kloster geben die herzoglichen Vögte und Diener zu Calenberg, die die Hufen bauen und bauen lassen, etwas dafür. Der Herzöge Mann Burchard von Bervelde hat von ihrem Schlosse Meinersen dem Bischofe und seinen Mannen, als den von Salder, von Bortvelde, von Gadenstedt, von Schwicheldt, Rasehorn und den Bürgern von Peine 240 Kühe und 30 360 Schafe vor Röhrse, Johann Knigge, als er Amtmann zu Pattensen war, vor Harber den dortigen Leuten, die zu vertheidigen dem Bischofe von Rechtswegen gebührt, 12 Kühe und 32 Schafe genommen, die er nach Pattensen trieb. Der herzogliche Vogt Ringelwole nahm dem bischöflichen Manne Hans Tileke zu Lehrte 2 Ochsen und 2 Malter Hafer Schatzung, den Mummen, bischöflichen Leuten zu Rethen, 5 Kühe und einen Ochsen. Johann und Burchard von Bervelde erschlugen dem bischöflichen Manne 35 Fricke Hoper zu „Rithusen" 2 Ochsen und 12 Schafe und nahmen ihm 5 Scheffel Malz Schatzung ab. Burchard von Bervelde hat nun von Neuem demselben Manne 3 Scheffel Malz Schatzung genommen. Der herzogliche Vogt Rudolf zu Meinersen hat drei bischöfliche Leute zu Röhrse gefangen und von ihnen diese neue Schatzung, auch von einem Manne des Burchards von Gadenstedt daselbst $2^1/_2$ Mark löthigen Silbers Schatzung erhoben. Jordan von Schliestedt, herzoglicher Vogt zu Wolfenbüttel, hat den zu Sauingen, 40 Alvese und Bortfeld und an der Erse wohnhaften Freien des Bischofes diese neue Beede innerhalb des freundlichen Standes auferlegt und von ihnen eingemahnt. Die Herzöge haben, als sie in vier Heerfahrten durch die Gerichtsbezirke Liebenberg und Westerhof zum ersten Male vor Naumburg, zum andern Male vor die Gleichen, zum dritten Male vor Gieboldehausen und zum vierten Male vor Bischofstein zogen, dem Bischofe und seinen Mannen den von Schwicheldt durch Plünderung von Kirchhöfen, durch Wegnahme 45 von Vieh aus den Häusern, durch Fütterung und Zertreten des Korns einen sehr grossen, auf 500 Mark

löthigen Silbers zu schätzenden Schaden gethan. Ausserdem liessen sie den von Schwicheldt 60 fette Schweine aus der Mast nehmen. Stoterbock, herzoglicher Vogt zu Calenberg, hat bischöflichen Leuten zu Elze, die zu vertheidigen dem Bischofe gebührt, Schatzung, Kühe, Roggen und Strafgelder abgenommen, eben solchen Leuten zu Benstorf Schaden gethan, von ihnen Schatzung erhoben und anderen 5 bischöflichen Leuten zu Mehle ausser Geld 160 Schafe und 14 Kühe genommen. Die Herzöge haben den angesessenen Mannen des Bischofs zu Warmbüchen, Conrad und Brüning von Alten, und den Leuten derselben 80 Kühe und 150 Pfund Schatzung genommen. Seit sieben Jahren nehmen sie den bischöflichen Mannen Bruno und Johann Bock den halben Zehnten und 6 Hufen Landes zu „Herbergen", wodurch den Bock ein Schaden von 200 Mark löthigen Silbers bereitet ist. Für sich und seine ange- 10 sessenen Mannen, die Gebrüder Ritter Siegfried und Diedrich von Rössing, beschuldigt der Bischof die Herzöge, ohne seine Einwilligung einen Graben durch das Rössinger Holz in seinem Gerichtsbezirke angelegt und dabei ihm und den von Rössing einen zwischen dem Graben und der Leine liegenden Fleck abgegraben zu haben, so dass die von Rössing und die Seinigen diesen nicht wie früher, ehe der Graben gemacht wurde, gebrauchen können, wodurch die von Rössing und andere seiner Unter- 15 thanen grossen Schaden erleiden. Die herzoglichen Vögte, Amtleute und Knechte, namentlich Heinrich Herzog, Rudolf und Stoterbock haben in der Rössinger Holzung das Holz der von Rössing abhauen, es auf das Schloss Calenberg bringen lassen und es zum Nutzen der Herzöge verwendet, wie dem Herzoge Heinrich wohl bekannt ist. Der dem Bischofe und den von Rössing dadurch zugefügte Schaden beträgt wohl 30 Mark löthigen Silbers. Die zum täglichen Gesinde der Herzöge gehörenden herzog- 20 lichen Fischer fischen auf der Strecke oberhalb und unterhalb Calenbergs, auf welcher die Fischerei den von Rössing gehört. Sie ist deren väterliches Erbe und von ihnen und von ihren Eltern manches Jahr nach der Zeit, dass Calenberg erbauet wurde, besessen worden, wie herzogliche Urkunden ausweisen. Den von Rössing erwächst hierdurch ein Schaden von mehr als 10 Mark löthigen Silbers. Herzog Heinrich und seine Amtleute haben vier Jahr lang den von Rössing den halben Zehnten zu 25 „Herbergen" genommen. Der Herzog hat ihnen zwar oft Ersatz versprochen, aber nicht geleistet. Er gab ihnen nur ein Fuder und ein Malter Gerste. Der Zehnten von vier Jahren ist 20 Mark löthigen Silbers werth. Sie berechnen ihren Schaden auf 5 Mark löthigen Silbers. Die Herzöge haben sich durch eine Urkunde verpflichtet, den beiden genannten Gebrüdern von Rössing eine Last Häringe aus dem Zolle zu Celle und Winsen jährlich zu geben, bleiben sie ihnen aber seit zwölf Jahren schuldig. 30 Auch vorenthalten sie der Frau des Diedrich von Rössing und ihren Kindern als Erben des Conrad von Lutter und ihrem Vormunde Diedrich von Rössing 77 Mark löthigen Silbers, über welche sie und die bischöflichen Mannen Gottschalk von Cramm und Hermann Vrese*) einen Schuldbrief besitzen. Aus der Verweigerung der Zahlung erwächst den Gläubigern ein Schaden von 15 Mark löthigen Silbers.

*) Hermann Vrese besass, wie folgende Urkunde zeigt, Antheil an der bischöflichen Gülte im Amte und Dorfe Hardesse.

35 **Bischof Gerhard von Hildesheim verkauft auf Wiederkauf mit Zustimmung seines Domcapitels dem Helmold Westfal und dem Hermann Vrese 12 Mark Silbers jährlicher Gülte im Amte und Dorfe Hardesse für die ihm von ersterem gegebenen 120 Mark Silbers, womit er eine Verschreibung eingelöset hat, welche er für eine andere ausgestellt hatte, die von seinem Coadjutor, Bischof Ruprecht von Paderborn, dem Ritter Ditmar von Lutter wegen einer Schuld des Stiftes gegeben war. — 1395. XXX.**

Wy gherd van godis gnaden Biſſcup to hildenſem Bekennet openbare dat we up ghenomen hebbet van helmolde weſtuale 40 hundert mark vnde twintich mark hildenſemſcher wichte vñ weringhe In redem ſuluere dar wy mede entlediget hebbet breue de we gheuen hadden vor andere breue de vnſe here biſſcup Rupracht van paderborne geuen hadde vñ borghen dar to geſad heren Dethmare van Luttere vppe geld dat he ome van vnſir vnde vnſis Stichtis wegen ſchuldich was do he vnſe Coadiutor was. vor dit vorgeſcreuene gelt hebbe wy myt willen vñ wlborde vnſis Capitels dem ſolnen helmolde weſtuale vñ ſinen eruen vñ hermenne vreſen Ludelues ſone verkoft vnde verkopet to enem rechten kope twelf mark geldes duſſer vorſcreuenen wichte vñ weringe In 45 vnſem ampte vñ dorpe to hardeſſem alſo dat ſe de twelf mark alle Jarlikes up ſunte Michelis dach nemen ſchullet van der Rente vnde gulde de wy dar hebbet de denne aller erſt vpkumpt. Vnde wy vñ vnſe Nakomlinge en willet noch vnſe Amptlude vogede

Herzog Heinrich hat, als er an der Leine selbst mit auf dem Felde war, dem Diedrich von Rössing ein Pferd im Werthe von 12 Mark löthigen Silbers abgenommen. Obgleich er oft versprach es zurückzugeben, ist es nicht geschehen. Nach einem Uebereinkommen der den Herzögen und der dem Bischofe gehörenden Freien vor dem Nordwalde haben die Amtleute von beiden Seiten eine Schrift aufgesetzt, wie man es wegen der Freien halten soll. Die Herzöge sind hiervon abfällig geworden. Der letzte 5 Klagepunkt betrifft 70 Mark löthigen Silbers, die Ritter Ernst von Dotessem von den Herzögen zu fordern hat. Der Bischof behält sich auf die von den Herzögen einzureichende Beantwortung seiner obigen Klageschrift eine Gegenantwort vor, falls er ihrer bedarf. — 1406, den 23. Juni. N. O.

Dit ſint de ſchulde dar wij Johan van godes gnaden Biſſchop to Hildenſem vmme beſchuldighet de dorchluchtigen vorſten hertoghen Bernde vnde hertoghen Hinrike Hertoghen to Brunſw̃ vnde to 10 Luneborch.

To dem erſten male beſchuldighe wij ſe vmme ene ſchedinge vnde vmme eyn recht dat vns togeſcheden is van vnſen ſchedeſluden vnde an den Edeln hern hinrike heren to homborch alſe an enen wilkorden ouerman gebracht is alſe van vnſer vnſes Capitels vnde anderer vnſer godeſhuſen lude weghene in den gherichten lechtenberghe vnde wulfelbutle de ſe vnde ore voghede bynnen der ſchedinge alſe id vns 15 vmme de lude mit rechte to geſcheden vnde an deſſes [1]) vorgenanten ouerman gebracht is de ſuluen lude [2]) gheſchattet bede van on geeſſchet vnde ghenomen to denſte vnde to anderer vmplicht ghedrungen hebbet.

Item beſchuldighe wij de vorgenanten vorſten dat wij vmme de ſuluen lude vnde (vmme) orer rechticheit vele daghe gheholden hebbet mit one alſe an dem wolde Syerdeſſer horne to laſſerde to borchtorpe vnde to godeſbunde vnde (vns ir) boden dat in dat recht to ſettende dar der ſuluen vorſten degdingeſ- 20 lude alſe de Edele her ludolph van werberghe her hinrick van velthem her Cord van weuerlinge hermen van vechelte vnde fricke twedorp vnſen degdingeſluden alſe dem erwerdighen Otten Biſſchope to Munſtere den Erwerdighen hern Eryke Greuen tor hoyen vnſen leuen (broderen) hern hinrike van dem Steinberghe hern Syuerde van Rottingen hern hinrike van walmeden hanſe van kyſſenbruggen Borgermeſtere to Goſlere vnde hermen vreſe de van beydenthaluen endel vppe den ſuluen dagen weren van der vorgenanten vorſten 25 weghene geſecht wart [3]) ſe en wolden dat vmme de lude in dat recht nicht ſetten alſo wij vnde vnſe vrund menden vnde noch menen dat ſe vns des mit vnrecht gheweyghert hebben vnde der weygheringe des rechten hebbe wij vnde vnſe ſtichte to ſchaden wol vppe Teyn duſent ghuldene den ſchaden eſſche wij ghekart na rechte.

Item beſchuldighe wij de ergenanten vorſten vmme lude dede horen in vnſe godeſhus Olſborch der 30 ſek de vorſten vnde ore voghede to lechtenberghe vnderwunden hebben vnde dwingen ſe to denſte to gifte vnde to vmplicht alſe wij doch menen dat des dorch recht nicht weſen enſcholde wente de vogedie ouer lude vnde ouer gut hadde geweſen greuen Cordes vnde greuen Geuerdes van werningerode de ſe vnſem vorvaren Biſſchop Corde ſeliger vpgelaten hebbet. vnde de ſuluen vogedie de vorgenante Biſſchop

---

vnde denre en ſchullet ſik alle der Rente gulde vnde gudes dat we to hardeſſem hebbet nicht vnderwinden ſe en hebben erſt ore 35 twelf mark geldes vppe ſunte Michelis dach alſe vorgeſcreuen is to vorn dar nt ghenomen Doch ſo hebbe wy de macht beholden dat wy edir vnſe nakomlinge on den wedirkop duſſer twelf mark Jarliker gulde vorkunghen Alle iar twiſſchen wynachten vñ lechtmiſſen des ſulnen gelik moget ſe bynnen der tid den wedirkop van vns eſſchen wan wy eder ſe dat gedan hedden ſo ſcholde wy eder vnſe nakomlinge vñ wolden to dem neyſten paſſchen In der erſten utghanden weken on ore vorhenomden hundert vñ twintich mark wichte vñ weringe alſe vorgeſcreuen is betalen ane Jenigherleye hinder vñ vortoch vnbekummert vñ vnbehindert 40 gheyſtlik eder wertlik So weren den de Twelf mark geldes vns vñ vnſem Stichte wedir ledich vnde loes Duſſes to openbarer bekantniſſe hebbe wy vnſe Ingeſegel gehenget laten an duſſen breff vnde wy Eghard domproueſt Johan deken Albert ſcolmeſter vnde dat Capitel to hildenſem bekennet openbare dat duſſe vorgeſcreuenen ſtucke myt vnſem willen vñ wlborde geſchen ſint vñ hebbet des to orkunde vnſes Capitels Ingeſegel witliken gehenget laten an duſſen breff Na godis bord dritteynhundert Jar dar na In dem vifvndneghentigeſten Jare. 45

[1]) *deſſen.* [2]) Die Worte *de ſuluen lude* müssen ausfallen. [3]) *hebben* statt *wart.*

Cord dem vorgenanten vnſem godeſhuſe gegeuen heft dat wij wol bewiſen willen des wij vnde vnſe ſtichte to ſchaden hebben wol vppe dre hundert lodige marck de lude vnde den ſchaden eſſche wij gekart na rechte.

Item beſchuldige wij de vorgenanten vorſten dat ore voghede vnde ore menne vte der graueſchop to borchwedele alſe de buř van dem boetvelde vns afgegrauen vnde affgelantweret vnde affgeknicket hebben an dem Muddeſborgher holte dat vnſes ſtichtes eghen is Ok hebbet ore menne van alten van Ilten van boueldorn van byllem lantwere gegrauen vnde beſlaghen in vnſen wolden vnde vp vnſes ſtichtes eghen in dem kerſpele to Ilten vnde de ſuluen wolde vorhowen dar vns vnde vnſem Stichte grot Sulfwolt vnde vnrecht ane geſchen is den ſchaden wij achten wal vppe dre hundert lodige marck vnde eſſchen den gekart na rechte.

Item beſchuldige wij de vorgenanten vorſten dat ore vogede alſe Ryngelewole vnde ore menne vte dem kerſpele to Ilten alſe vorgenompt is vns vnde vnſem Stichte afgegrauen vnde afgeknicket vnde vorhowen hebben vnſe wolde vnde holte dat diſbern holt dat waſelholt in dem kotingerwolde vñ in dem Altener wolde vnde in den beghen des wij vñ vnſe ſtichte ſchaden hebben wal twehundert lodige marck den ſchaden eſſche wij gekart na rechte.

Item beſchuldige wij de vorgenanten vorſten dat ore vogede van dem kalenberghe alſe borchart van Cramme hinricus knygge vnde ſtoterbok vnde andere ore hulpere vnſen vnde vnſes ſtichtes luden to wuluingen. de wij wal benomen willen ghenomen [4]) dre ſtighe koye to ener tijd vnde nemen on to ener anderen tijd twelf koye de ſe alle tom kalenberghe dreũen vnde ſchatteden den ſuluen luden af dritteyn punt peynſch vnde eſſchet dat gekart na rechte.

Item beſchuldige wij de vorgenanten vorſten vmme dat Cloſter to wuluickhuſen dat vnſe voruaren geſtichtet beghauet vnde beghudet hebben, dat vns van rechtes weghene to vordegdingende boret [5]) der vorſten voghede tom kalenberghe alſe hinricus knygge Rodolph Stoterbock vnde andere ore vogede to denſte vnde to ſchattinge ghedreuen hebben vnde noch driuen weder recht alſo dat des ſuluen kloſters lude alſe to alferden hebbet to ſchattinge gegeuen der vorgenanten vorſten vogede hundert punt vnde vertich punt peynſch vnde wal mer des de armen lude nicht to rekenſchop bringen kunnet Ok ſo nympt on [6]) werner van Alten den ſuluen van alferden van der vorſten Slote halreborch ene wiſche de het de Caluerwiſch vnde de ſulue werner vnde ſine knechte drift ſe van ackere van holte vnde ok van anderer weyde dat des kloſters is dat ſe wal bewiſen moghen Ok ſo hebbet de vorgenanten der vorſten voghede afgeſchattet den armenluden to holthuſen des vorbenomden kloſters luden ſeſtich punt vnde nemen on dar to ſes koye de ſe tom kalenberghe dreuen Ok ſo hebbet de ſuluen der vorſten voghede ghenomen to Medele des ſuluen kloſters luden twelf koye vnde veer ſtighe ſchap de ſe tom kalenberghe dreuen vnde eſſchen dit gekart na rechte Ok heft Stoterbok ore voghet tom kalenberghe ghenomen to alferden in dem auende proceſſi [7]) martiniani ſes koye bynnen dem fruntliken ſtande alſe ſe vns dat beſeghelt hebbet vnde eſſchen dat gekart na rechte.

Item beſchuldige wij de vorgenanten vorſten vmme dat Cloſter to wittenborch dat vnſe vorvaren geſtichtet beghauet vnde beghudet hebben dat vns van rechte to vordegdingende boret [5]) der vorſten vogede tom kalenberghe alſe hinricus knigge Rodolph Stoterbock vnde andere ore voghede vnde knechte afgeſchattet hebben twen oren meygheren vnde dren oren koteren to botzem ſes Jar her vnde en Jowelk meyger gaf io to der tijd to ſchattinge twelf ſchillinge vnde en Jowelk koter gaf io to der tijd veer ſchillinge vnde deſſe ſchattinge hebbet de armenlude enes Jares wol drye veer werue eder vif werue gheleden vnde moſten ſe deſſen vorgenanten vorgheden [8]) geuen alſo dat ſe des nicht wal to ende rekenen kunnen wu ho ſek de ſumme lopt vnde dar to hebbet ſe de ſuluen to denſte gedrungen vnde ſes koye ghenomen de to dem kalenberghe ghekomen ſin Ok ſo hebbet de ſuluen heren van wittenborch veer

---

[4]) Hier fehlt *hebbet*. [5]) Hier fehlt *dat*. [6]) *on* muss ausfallen. [7]) Hier fehlt *et*. [8]) *vogheden*.

hiſche eghener lude ſittende to borchtorpe vnder lechtenberghe do ene nemen de vorgenanten vorſten vnde her Jan van zaldere ore voghet to lechtenberghe vor ghenomen hadde des dat kloſter bewiſinghe vnde priuilegia heft dat de lude des kloſters behorich ſin de ſe wal bibringhen vnde beſeen laten willen wan men dat van on eſſchet des ſe wal hundert lodige marck to ſchaden hebben vnde eſſchen de lude weder vnde den ſchaden gekart na rechte.

Item beſchuldige wij de orgenanten vorſten dat her Jan van Saldere vnde de ſine hebbet ghenomen buleuinge van enem manne to Cramme de het wulf alſe veer lodighe marck de ſulue wulf heft ſek geholden vor enen huldigeden laten der domprouestye vnſes ſtichtes vnbeclaget alſo lange dat des anders nemant en denket vnde is in der domprouestye were beſtoruen dat vorgenante gelt vnde den ſchaden alſo veer marck des wij to ſchaden hebben eſſche wij gekart na rechte.

Ok heft de ſulue her Jan van lechtenberghe gebuleuet henninghe meyghors vnſer domprouestye amptknecht vnde heft ſek vorvelighet laten ſeuen verdingh Brunſw̄ vnde de ſulue henning is der domprouestye geborne late vnde heft ſek dar vor geholden gehuldiget vnde 9) vnbeclaget vnde de domprouestie heft one in weren alſo van behoringe weghen van meyerſchop vnde van knechtſchop weghen alſe der amptknechte nen des amptes hebben mach he en ſy late der domprouestye dit eſſche wij gekart na rechte.

Ok heft ſek Her Jan van zaldere vnderwunden weder recht vnde older wonheit van lechtenberghe gherichtes ouer vnſer domprouestye latgud in dem Ampte to Barum vnde let dat richten vor den godingen van des Slotes weghen lechtenberghe dat men richten ſcholde van older wonheit vnde van rechtes weghen vor den Ampten alſe vor den meyerdingen vnde vele anders dinges dat men ok dar ſulues richten vnde rechtuordighen ſcholde.

Ok ſo hebbet de vorgenanten vorſten vnde ore voghede to wulfelbutele van orer weghene dat gantze ampt to beddingen dar lude vnde gude vnſes Capitels horet mit gherichte vnde mit vogedie vriget vnde geeghent van paweſten vnde van keyſern dat me wal bewiſen mach mit gewalt vnde wederrecht gedrungen to bede to ſchattinge vnde to denſte dat ſik in ſchattinge vnde in ſchaden alſe wij Biſſchop to hildenſem geweſen ſint lopet bouen dre hundert lodige marck dat eſſche wij gekart na rechte.

Item vorvnrechten de vorgenanten vorſten vnde ore voghede van orer weghen alſe Rodolphus vnde Ringelwole vns vnde vnſe Capitel an dem dorpe lude vnde gude to Euern dat vnſe Capitel in rechten weren heft vnde hebben den afgeſchattet vnde afgedrungen vnde genomen dat wij achten vppe vertich punt dit eſſche wij gekart na rechte.

Item beſchuldige wij de vorgenanten vorſten dat herwich van vtze de do ore voghet was to lechtenberghe der domprouestye behorige lude in dem gherichte to lechtenberghe alſe de lude van zolde geheten herberdinges Rotzink prone ghunter hildenſem dudinges eckert ludelinges haſſeke Swanenberch dilker Swalenberch vnde Swalenberges genomen 10) twe ſtige ſchap den ſchaden den ſe des hebben vnde de ſchap achtet ſe vppe teyn lodighe marck. Ok ſo heft her Jan van zaldere vnde herwich van vtze van lechtenberghe afgeſchattet der ſuluen domprouestye lude gheheten Bertold Swalenberch vnde Corde hilter ſeuen punt peynſch wonaſtich to zolde 11) Ok hebbet her Jan van zaldere vnde freder̃ van langelgen afgeſchattet der ſuluen domprouestye luden gheheten hildenſem vnde eghert ludelinges van zolde ene lodighe marck vnde III punt peynſch Ok hebbet de ſuluen her Jan vnde freder̃ afgeſchattet enem manne gheheten luder van Repener van Zolde twelf punt peynſch Ok ſo hebbet de ſuluen afgeſchattet henninge waſmodes kūlſtene heynemanne brandes vnde Corde bertoldes wonaſtich to herte dritteyn lodighe marck ane enen verding Ok ſo heft her Jan van zaldoro buleūet der domprouestye lude geheten de grijſe vnde de wittenborgeſche vnde to broke gegouen 12) III lodighe marck wonaſtich to kalbecht 13) Ok ſo heft ore

9) *vnde gehuldiget* statt *gehuldiget vnde.* 10) Hier fehlt *heft.* 11) Die Worte *wonaſtich to zolde* müssen vor die Worte *ſeuen punt peynſch* gesetzt werden. 12) *genomen* statt *gegeuen.* 13) Die Worte *wonaſtich to kalbecht* müssen zwischen *wittenborgeſche* und *vnde* gesetzt werden.

voghet to wulfelbutle afgeſchattet vnde gedrungen der domproueſtye [14]) alſe hanſe hartwighes Herberinges
vnde de [15]) greue wonaſtich to lende to veer hervarden de de vorſten toghen vif lodige marck vnde anderhaluen verding Ok ſo heft de ſulue ore voghet to wulfelbutle afgeſchattet der domproueſtye laten to
Cramme twe lodige marck Ok heft freder̃ van langelghon ghonomen van lechtenberghe enem des dom-
5 proueſtes manne gheheten Cord ſchrader veer koye vnde twelf ſwin de he achtet vppe veer lodige marck
Ok ſo heft her Rolef van Gherſelbuttele do do ore voghet was to lechtenberghe helmolde van Cramme
afgeſchattet ene halue lodige marck Ok do de vorſten hervarden vor de lichen vnde gheueldehuſon do
deden ſe der domproueſtye luden to Barum to ſchaden vnde ſchatteden den af twintich lodige marck Ok
nemen her Jan van Zaldere vnde freder̃ van langhelghen van lechtenberghe enem der domproueſtye manne
10 to Barum geheten Herman ſchowerte veervndetwintich ſchap de he achtet vppe twe lodighe marck vnde
de ſulue man gaf freder̃ van langhelghen to ſchattinge anderhaluen verding Ok heft her Jan vnde
aſſchwin van zaldere heynemanne ſcradere vnde clawefe Rembertes to Barum afgeſchattet twe ghuldene
vnde ene halue lodige marck Ok hebbet de ſuluen Her Jan vndo aſſchwin afgeſchattet ener vrowen to
Barum gheheten Ilſebe tauerners behorich der domproueſtye dre verdinge Ok nemen her Jan vnde
15 ffreder̃ vorgenant enem manne to Barum geheten ludeko achte ſchap de he achtet vppe ene halue lodighe
marck Ok hebbet der vorſton voghede to lechtenberghe afgeſchattet to Berbeke henninges meyneken
wiue hermen ludeken vnde den dammennen dre lodighe marck vnde veer punt peynſch Ok hebbet
aſſchwin van zaldere vndo ffreder̃ van langelghem afgeſchattet luden to woldwiſch twe lodighe marck
Ok hebbet de vorſten do ſe hervardeden alſe vorgenompt is to ſchaden gedan der domproueſtye luden to
20 Machterſem dat ſe achteden vppe twelf lodighe marck vnde deme kerkheren darſulues neghen morghen
haueren afgevrettet de he achtet vppe verdehalf punt vnde eſſchet alle duſſen ſchaden gekart na rechte.

Ock ſchuldige wij de vorgenanten vorſten dat vnſe here hertoge hinrick eſſchet denſt to dem hus to
lechtenberghe to donde van al vnſes ſtichtes luden wonaſtich in dem lechtenbergeſchen gerichte ſint dat
he lechtenberghe ſuluen ingenomen heft des vnſe lude nicht plichtich ſin to donde vnde deit vns vnde
25 vnſom ſtichte dit mit vnrechte vnde eſſchen dat gekart na rechte.

Item beſchuldige wij de vorgenanten vorſten dat ſe vnde ore voghede van orer weghene to dem
kalenberghe vnſe kloſter to Sunte marien magdalenen vor hildenſem enwoldighet an ſeuen houen beleghen
to herberghen de ſe vruchtiget vnde buwet vnde dem cloſter dar nicht van gheuen Ok hebbet dat ſulue
kloſter biſeuen houen to werbeke vnde to verdogedeſſen de der ſuluen vorſten hofgeſinde van dem kalen-
30 berghe vruchtigen vnde buwen vnde on dar nicht van gheuen vnde eſſchen dat gekart na rechte.

Item beſchuldige wij de vorgenanten vorſten dat ſe vnde ore amptlude tom kalenberghe van orer
weghene ſek vnderwinden ſes houe landes beleghen to luttiken gheſtorpe de vnſes kloſters to eſſcherte
eghen ſint vnde de dat ſulue vnſe cloſter gedan hebbet hern Corde van luderſen de deſuluen ore voghede
vnde denre to dem kalenberghe bowen vnde bowen laten vnde deme kloſtero vndo dem vorgenanten hern
35 Corde dar nicht afengheuen eder don vnde holden dat weder recht vnde eſſchen dat ghekart na rechte.

Item beſchuldigo wij do vorgenanten vorſten dat Borchart van Beruelde ore man van orem Slote
Meynerſem vnde dar weder to vns vnde vnſen mannen alſe den van zaldero den van Bortuolde den van
godenſtede den van ſwiehelte Raſehorn vñ vnſen Borgeren to Peyne genomon heft vor Roderſſen twelf ſtige
koye vnde achteyn ſtighe ſchap ok nam Johan knygge vor hertbern do he amptman was to Pattenſen [16])
40 de vns van rechtes weghen to vordegdingende boret XII koye vnde twe vnde dertich ſchap vndo dreff de
to pattenſen Ok nam Ringelwole ore voghet hanſe Tilcken to lerte vnſem manne twe oſſen vnde ſchattede
ome af twe molt haueren Ok nam de ſulue Ringelwole den mummen vnſen mennen to Rethen vif koye
vnde enen oſſen Ok ſo ſloghen Johan vnde Borchart van Beruelde fricken hopere vnſem manne to rid-
huſen twe oſſen vnde twelf ſchap vnde ſchatteden ome aff vif Brunſw̃ ſchepel moltes vnde Borchart van

---

45 [14]) Hier fehlt *luden*. [15]) *dem* statt *de*. [16]) Hier fehlen die Namen der Leute, denen die Kühe und Schafe genommen sind.

Beruelde heft nv vppe dat nye dem ſuluen manne afgeſchattet dre ſchepel moltes Ok ſo heft Rodolſus ore voghet to Meynerſem gevangen dre men vnſe lude to Roderſſen vnde de geſchattet vnde duſſe nyen ſchattinge one affgeſchattet Ok heft de ſulue Rodolſus enem hern Borcherdes manne van godenſtede geheten botfelt to roderſſen driddehalue lodige marck afgeſchattet duſſe vorgenanten ſtucke eſſche wij gekart na rechte.

Item beſchuldige wij de vorgenanten vorſten dat ore vogede van wulſelbutle alſe Jorden van Sliſtede vnſen vryen wonnaſtich to Zowen to Alueſſen vnde to Bortuelde vnde anderen vnſen vryen wonnaſtich ouer der erſſen afgeſchattet vnde afgemant hebben duſſe nyen bede bynnen dem fruntlikem ſtande des doch nicht weſen ſcholde.

Item beſchuldige wij de vorgenanten vorſten dat ſe vns vnde den van Swichelte vnſen mannen groten drepliken ſchaden gedan hebben in veer hervarden dar ſe mede toghen dorch dat gherichte tor leuenborch vnde dorch dat gherichte to weſterhoue alſe tom erſten male vor de nuwenborch Tom andern male vor de lichen tom driddenmale vor gheueldehuſen tom veerdenmale vor den Biſſchopes ſteen an ſchinderye vnde name van kerkhouen vnde vee[17]) den huſen an voderinge vnde an treddingo des kornes den ſchaden achte wij vnde vnſe man vppe vifhundert lodige marck Ok leten de vorgenanten vorſten nemen den ſuluen van Swichelte vte der maſte dre ſtighe vetter ſwin duſſen ſchaden vnde ſwin eſſche wij gekart na rechte.

Item beſchuldige wij de vorgenanten vorſten dat Stoterbock ore voghet tom kalenberghe afgeſchattet heft mit vnrechte Borcherde beckere van eltze vnſem manne vif peynſch punt vnde heft dem ſuluen borcherde vnde hanſe marquerde vnſem manne genomen ene ko vnde dre ſchillinge Ok heft de ſulue ſtoterbock ore voghet tom kalenberghe afgebroken mit vnrechte enem ghehetenen hane drittich ſchillinge vnde heft genomen enem geheten kuken twe koye vnde ghereken viſchere twe punt vnde eyn molder roggen afgeſchattet vnde floreken helmerdes dre koye vnde achteyn ſchap genomen vnde Corde ſanders twe koye ghenomen vnde knobben twe koye ghenomen vnde heft kerſtyen molre ſchaden gedan vppe dre punt deſſe men alle wonaſtich ſint to eltze vnde vns van rechte boren to vordegdingende Ok ſo heft de ſulue ſtoterbock to Benſtorpe vnſen luden de vns van rechte to vordegdingende boren ſchaden gedan vnde afgeſchattet dat ſek lopt vppe twe vnde twintich punt dat ſe wal bewiſen moghen Ok heft de ſulue Stoterbok vnde andere ſine hulpere genomen to Medele vnſen luden de vns to vordegdingende boret achteſtige ſchap vnde verteyn koye vnde ſchattede on af veer punt dit eſſche wij all gekart na rechte.

Item beſchuldige wij de vorgenanten vorſten dat ſe Corde vnde Bruninge van Alten vnſen beſetenen mannen to der wernboken oren luden dar ghenomen hebbet veer ſtighe koye vnde on afgeſchattet anderhalfhundert punt vnde wij eſſchen de name vnde den ſchaden gekart na rechte.

Ok beſchuldige wij de vorgenanten vorſten dat ſe hebben genomen ſeuen Jar her vnde noch nemen Brune vnde Johanne den boeken vnſen mannen den haluen tegheden vnde ſes houe landes to herberghen des ſe to ſchaden hebben wol twe hundert lodige marck vnde wij eſſchen dat gud vnde den ſchaden gekart na rechte.

Item beſchuldige wij de vorgenanten vorſten van hern Siuerdes vnde diderikes broderen van Rottinge vnſen beſetenen mannen weghen vnde ok van vnſer weghen dat ſe hebbet laten grauen enen grauen dorch dat Rottzinger holt in vnſe gerichte ane vnſen willen vnde vulbort vnde hebbet vns vnde de van Rottinge eyn blek mede afgegrauen dat twiſſchen dem grauen vnde der leyne lijt alſo dat de van Rottinge vnde de vnſe des nicht bruken kunnen alſe vor er de graue gemaket wart des de vorgenanten van Rottinge vnde andere vnſe vnderſaten groten ſchaden hebbet vnde eſſchet der van Rottinge erue vnde den ſchaden gekart na rechte.

---

17) Hier fehlt *et*.

Item befchuldige wij de vorgenanten vorften dat ore vogede Amptlude vnde knechte den vorbenomeden van Rottinge creholt in dem Rottzinger holte hebbet afgehowen laten alfe binamen hinricke Hertoge Rodolfus vnde Stoterbok vnde hebbet dat geuort laten vp ore Slot kalenberg vnde is in ore nud gekomen alfo dat vnfem hern hertogen hinrike fuluen wal witlik is vnde hebbet vns vnde den van Rottinge groten fchaden 5 dar an gedan den wij vnde de van Rottinge achtet vppe drittich lodige marck vnde effchen den fchaden gekart na rechte.

Item befchuldige wij de vorgenanten vorften dat ore viffchere de to deffer tijd ore dechlikes gefinde is viffchet der van Rottinge viffcherie bouen vnde neden dem kalenberge de ere vederlike erue is vnde de fe vnde ore elderen in weren hebbet gehat vnde noch hebbet menich Jar na der tijd dat de kalenberch 10 gebowet wart alfe fe dat wal bewifen willet mit orer elderen befeghelden breuen hertogen to luneƀ des hebben de van Rottinge fchaden bouen Teyn lodige marck vnde effchen den fchaden gekart na rechte.

Item befchuldige wij de vorgenanten vorften dat Hertoge Hinrick vnfe here hinrick knigge Rodolfus vnde Stoterbok fine amptlude vnfen vorgenanten mannen vor[18]) Rottinge nēmen oren haluen tegeden to 15 herberghen veer Jar vnde vnfe here hertoge hinrick heft on dicke gelouet dat he on den wolde wederkeren des doch nicht gefchen en is alfe fe vns berichtet hebben Sunder he heft one gegeuen eyn voder gherften vnde eyn molder hildeñ mate dit korn deffe veer Jar vmme van dem tegeden achtet de van Rottinge dat id on mochte geghulden hebben twintich lodige marck vnde fe hebbet des to fchaden den fe achtet vppe vif lodige marck vnde effchen dat korn vnde fchaden gekart na rechte.

20 Item befchuldige wij de vorgenanten vorften vmme eyn laft haringes de fe[19]) vnfen vorgenanten mannen hern Siuerde vnde diderike alle Jar vorplichtet hebben vnde gheuen fcholden vte orem toln to tzelle vnde to wynfen des fe oren openen befegelden bref hebbet alfe fe vns berichtet hebbet deffe vorgenante laft haringes alle Jar hebbet fe on vor beholden twelf Jar dat fe on der nicht gegeuen enhebbet vnde effchen den harinck on gekart vnde oren breff to holdende alfe fe fek des on vor-25 plichtet hebben.

Item befchuldige wij de vorgenanten vorften dat fe diderikes huffrowen van Rottinge vnde oren kinderen Vnde diderike van Rottinge orem rechten vormunden vore entholdet feuen vndefeuentich lodige marck Brunſw̃ witte vnde wichte des her Godfchalk van Cramme vnde hermen vrefe vnfe manne vnde de vorgenanten Cordes eruen van luttere vnde diderik van Rottinge oren rechten[20]) vormunde der vor-30 genanten vorften openen befegelden breff hebben dar fe one inne louet hebben dat ghelt to betalende na vtwifinge des breues vnde bliuet des bi iv to vorfchedende mit rechte wer fe den bref icht holden fchullen Cordes rechten eruen van luttere vnde den vorgenanten den de breff fprickt dat ghelt to betalende vnde dat dat ghelt nicht betalet en is des achtet fe den fchaden vppe vefteyn lodige marck vnde effchen dat vorgenante gelt betalet vnde den fchaden gekart na rechte.

35 Item befchuldige wij den vorgenanten vorften hertogen hinrick vmme eyn pert dat he diderike van Rottinge vnfe[21]) manne afwan vppe der leyne dar de vorgenante vnfe here hertoge hinrick mede vppe dem velde was vnde he heft dat diderike dicke louet weder to geuende dat nicht gefchen en is alfe he vns berichtet heft dat pert achtet diderik vppe twelf lodige marck vnde effchen dat gekart na rechte.

40 Item befchuldige wij de vorgenanten vorften vmme eyn ouerkoment vnfer beyder vrien vor dem Nortwolde dar nv vnfer beider amptlude ene fcrift vp begrepen hebben wurmen dat vmme de vryen holden fchal des werdet vns de vorgenanten vorften nedervellich.

Item befchuldige wij de vorgenanten vorften vmme fouentich lodige marck dar fe her ernft van dotzem vmme totofprekende heft.

---

45 [18]) *van* statt *vor*. [19]) *der fe fek* statt *de fe*. [20]) *ore rechte*. [21]) *vnfem*.

Alle duſſer vorgeſcreuenen ſtucke vnde en Jowelk biſundern bliue wij Biſſchop Johan vorgenompt bi iv Beſchedenen wijſen Borgermeſteren vnde Reden [22]) Goſlere Brunſwyck lūneƀ vnde hildenſem to vorſchedende mit rechte.

Were auer dat de vorgenanten vorſten in erem antworde vppe deſſe vorgenante ſchulde icht ſcreuen dar wij antwordes to behoueden dat beholde wij vns vnde wolden des vnvorſumet weſen To bekantniſſe 5 hebbe wij vnſe Ingheſygel ghedruckt laten vppe duſſen breff De geuen is Na godes bort verteinhundert Jar dar na in dem Seſten Jare in Sunte Johannis auende baptiſten.

117. Herzog Erich von Braunschweig schreibt dem edelen Herrn Heinrich von Homburg und stellt ihn zur Rede wegen Aeusserungen, welche derselbe zu dem „Nollen", über den herzoglichen Capellan Floreke von Hüpede, als dieser daselbst nach Einbeck zu einer Zusammenkunft mit dem Bischofe von Hildes- 10 heim und dem edelen Herrn geritten war, hinter des Capellans Rücken sich erlaubt hat, ersucht, seine Leute nicht so zu verunglimpfen, und erbietet sich, den Capellan zu veranlassen, dass derselbe gegen den edelen Herrn vor ihm, dem Herzoge, sich verantworte. K. O.

Dem edelen hern Hinrike heren to Homborgh
vnſem leuen Neũen kome duſſe breff.*) 15

Vnſen fruntliken grut touorn. Leue Neũe van homborgh. We begere jw weten dat her floreke van hupede vnſe Cappellan vns heft vorſtan laten. wu ome geſecht ſi. van ſinen guden frunden wu gi on ſo gar ſere vor ergeren mit worden hinder ſinen ruggen alſo alſe he neyne ſchulde wete de g(i tegen on) hebben. dar he jw wes plichtich moge vmme ſin. vnde ſunderliken ſc . . . . . ſchulle gi on vorergert hebben alſe . . . . dem Nollen en mandage. do vnſe (Cappellan to) embeke dar ſulues tegen vnſen (heren) 20 van hildenſem vnde jw was ge . . . . ſchulle van der wort wegen (ge)weſen ſin. de her floreke na ge . . . . vt vnſes heren munde van (hildenſem.) der her floreke noch beken(nich is) vppe deme ſuluen dage ſchol(de her) floreke al dar gekomen hebben vñ . . . . de wort. alſo vt geſecht alſe he de van vnſem heren van hildenſem vor . . . . . heft. Des vellen vns alſodan geſchefte an. dat we hern floreken moſten vorſenden dar vns nicht aue was. alſo dat he dar nicht bi konde komen. Hir ſchulle gi 25 nū vp geſecht hebben. vp hern floreken vuſte wort wu gi to rade worden (alſe) vns geſecht is. dat hern floreken groſliken to lidende ſteit ane ſine ſchulde B(idd)e we jw leue Neue gar fruntliken dat gi de vnſe alſo nicht vor ergeren ane ſchulde wendte wolde gi hern floreken iergen vmme ſchuldegen. he ſcholde jw don vor vns we [1]) he jw van rechtes wegen plichtich were dar ſin we ſiner vulmechtich to vnde gelouet jw des wol dat gi dem alſo don. alſe we jw gerne don wolden. vnd den iuwen eft vns dat 30 alſo gelegen were. Vnde begeren der iuwe beſcreuen antworde. wer gi hern floreken vnſen Cappellan tigen dat gi on alſo mit worden vor ergern hinder ſinen ruggen alſe ome geſecht is So wil we vnſen Cappellan dar to vormogen. dat he Jw dar ſchal to antworden. Scriptum vnder vnſem ſecret.

Erik van godes gnaden hertoge to Brunſwich.

118. Ritter Heinrich von Hardenberg, sein Sohn Diedrich und sein Vetter Hildebrand von Hardenberg 35 schliessen aus Noth und wegen vielfach ihnen vom Herzoge Otto von Braunschweig zugefügten Unrechtes einen Vertrag und eine Vereinigung mit dem Bischofe Johann von Hildesheim auf die Dauer der nächsten fünf Jahre. Sie wollen dem Bischofe, wenn und so oft er und der Herzog sich einander feind sind, in seinem Rechte gegen diesen beistehen, seiner zum Rechte mächtig sein, ihm mit aller

---

22) Hier fehlt *der Stede.* 40

*) Diese Worte stehen auf der Rückseite des Schreibens.

1) *wes.*

ihrer Macht und dem Schlosse Hardenberg Hülfe leisten und ihm und seinen Freunden, die er ihnen senden wird, das Schloss gegen den Herzog offen halten. Ebenso soll der Bischof ihnen in ihrem Rechte beistehen und, wo er ihrer zum Rechte mächtig ist, ihnen gegen den Herzog getreu behülflich sein. Jedesmal innerhalb sechs Wochen, nachdem der Bischof es von ihnen oder sie es von ihm gefordert haben, wollen sie beiderseits Feinde des Herzogs, seiner Lande und Leute werden und sie feindlich behandeln. Sobald sie so beiderseits zur Fehde kommen, soll der Bischof den von Hardenberg als Beihülfe zu ihren Kosten 50 Mark hildesheimer Währung bezahlen und ihnen dazu von seinem Antheile an der ersten Brandschatzung, an Bauerhabe oder Gefangenen aus der Feinde Lande oder an sonstigem ersten Gewinne 50 Mark derselben Währung zuvor verabfolgen lassen. Auch soll er 20 und sie wollen 10 mit Lanzen gewaffnete Leute, so wohl er als auch sie auf eigene Kosten und Gefahr, zu Hardenberg halten. Von dem was man mit diesen 30 Mann an Gefangenen oder sonst gewinnt, soll die eine Hälfte dem Bischofe oder den Seinen, die andere den von Hardenberg zufallen. Wenn der Bischof die gewaffneten Leute nach Hardenberg legt, soll er Pförtner, Hausleute und Wächter beköstigen helfen. Falls es erforderlich ist, soll man beiderseits eine stärkere Besatzung Gewaffneter nach Hardenberg legen. Der Bischof, oder wen er statt seiner dahin sendet, soll die von Hardenberg vor Unfug bewahren und mit ihnen zu Hardenberg höflich umgehen. Brandschatzungen, die man von Winzenburg, Woldenstein, Westerhof, Lindau, Hardenberg, Grubenhagen und Hunnesrück*) aus beitreibt, soll man

---

*) Frühere die oben genannten drei Schlösser Winzenburg, Westerhof und Hunnesrück und drei andere bischöfliche Schlösser als Lutter, Vienenburg und Wiedelah betreffende Urkunden folgen hier.

1. **Graf Simon von Dassel verkauft dem Bischofe Siegfried von Hildesheim und dem Stifte Hildesheim das Haus Hunnesrück und das Weichbild Dassel mit Eigenthum und allem Nutzen und die Grafschaft mit dem freien Gute, den Leuten und allem Rechte, namentlich das Eigenthum der Dörfer Relliehausen, Hilwartshausen, Deitersen, „Selessen" (bei Seelzerthurm), „Welderikessen" und all sein Eigen in der Grafschaft und Herrschaft für 1900 Mark löthigen Silbers. Davon sollen ihm, seiner Frau Sophie und dem Grafen Heinrich von Reinstein am nächsten 7. Juni 500 Mark und am folgenden 25. December 400 Mark zu Goslar oder Hildesheim bezahlt werden. Für die übrigen 1000 Mark sollen 25 Klöster und Stifte im Bisthume Hildesheim 100 löthige Mark, nämlich jedes 4 Mark jährlicher Rente ihm verschreiben. Nach zwei Jahren soll der Bischof davon jährlich 20 Mark Rente für 200 Mark von ihm wiederkaufen. Wird der Graf verklagt, so soll er vor dem Bischofe und nicht vor dem Godinge oder dem Lande sich verantworten. Von dem Verkaufe nimmt er den Steinberg und acht Höfe zu Oldendorf aus. Mit seinen eigenen von ihm verlehnten Gütern in der Grafschaft und mit den Kirchlehnen zu Dassel und Mackensen soll er vom Bischofe belehnt werden. Auch soll der Bischof einen Hof mit 10 Mark Gülte dem Grafen zu Erbburglehen, in welcher Feste der Grafschaft dieser sich das Burglehen wählt, und dazu das Dorf „Robbedissen", einen Vierding und 3 Mark Gülte zu Holtensen und 2 Mark im Bruche verleihen, ausserdem über 12 von der Grafschaft zu Lehen gehende Güter dem Grafen, nachdem dieser dieselben gekauft haben wird, das Eigenthum geben. Der Graf soll bischöfliche Mannen mit der Grafschaft belehnen und dieselbe dem Bischofe so lange zu Gute halten, bis dass dieser die Belehnung vom Reiche erlangt. Unter den übrigen Bedingungen befindet sich auch die, dass dem Grafen zur Sicherung seiner Jagd im Solling vom Bischofe Hülfe geleistet und ihm gestattet werden soll, in des Bischofs Gewässern fischen zu lassen. — 1310, den 15. Februar. K. O.**

WE Symon, van Gnade Goddes, Greue to Daſſe bekennet, in diſſeme breue, Dat we hebbet, verkoft, vnſeme herren biſcope Sifride, van Hildenſeym, vnde Sineme, Stifte, dat Hus to deme Hundeſrůcke, vnde, dat Wichelde, to Daſſe, mit Eghendome, vnde alle nuth, vnde de Graſſcop, mit deme vryen Gude, mit lůden, vnde mit alleme rechte, vnde hi namen, den Eghendom, diſſer dorpe, Reylingbehuſen, Hildeleueſhuſen, Detherſen, Seleſſen, Wolderikeſſen, vnde oc, alle Eghen, dat in der Graſſcop vnde diſſer Herſcop, leghet, dat vnſe was, ledich, vnde vorleghen, vor Neghenteyn hundert, Marc, lodighes ſilueres, Hildenſemeſcher wichte, vnde witte, Dat ſiluer, ſcalmen, os, vnde vnſer Huſvrowen vrn, Sophyen, vnde Greuen Henrike, van Reghenſteyn, vnde vnſen rechten eruen, alſůs be reyden, To den Pinkeſten, de nu erſt komet, vifhundert marc, To winachten dar na, aller erſt, ver hundert marc, in So welker ſtat we et keſet, to Goſlere eder, to Hildenſeym, Vor Duſent marc, ſcal, de vorbenomede vnſe herre, biſcop Sifrid, vns, vorwiſſenen laten, Hundert lodighe marc gheldis, van vif, vnde twintich, cloſteren, vñ Stiften, de in Sineme, biſcopdome, Sint, mit eren breuen, alſo, dat iowelic cloſter, vns gheue, alle iare, ver marc, to Sente Galle daghe, Dit ghelt, ne mach, he nicht binnen, twen iaren, weder kopen, Na, den twen iaren, So ſcal he alle iare, twintich marc, gheldis weder kopen vmme twey hundert marc, to aller manne vaſtnachten, vnde ſo ſcole we weder antworden, breue, van vif, cloſteren, ſo welkere we willet, de kore, ſteyt, an os, Wel, oc os, ienich man, vorclaghen, deme ſcole we antworden, vor vnſeme herren, deme biſcope, vnde nicht, vor deme

nach Anzahl gewaffneter Leute, die man auf diesen Schlössern hat, theilen. Den Antheil an der Brandschatzung, der den gewaffneten Leuten zu Hardenberg gebührt, sollen der Bischof oder seine Amtleute mit den von Hardenberg zu gleichen Theilen theilen, so dass jene die eine, diese die andere Hälfte davon erhalten. Ebenso soll man gegen diejenigen verfahren, die mit anderen zu diesem Kriege dienlichen Schlössern ihnen Hülfe leisten. Von dem aber, was man sonst den Feinden abnimmt, und von Gefangenen oder von jeder unter der Fackel bedungenen Schatzung sollen die von Hardenberg nach Anzahl der gewaffneten Leute, die sie dabei hatten, ihren Antheil erhalten. Erleiden der Bischof, seine Mannen oder Helfer eine Niederlage und werden sie geschlagen, so wollen die von Hardenberg auf keinen Frieden oder Stillstand eingehen, wenn nicht die Gefangenen entlassen werden und bis zu Ablauf desselben in Freiheit bleiben, auch wollen sie keine Sühne mit dem Feinde schliessen, die Gefangenschaft habe denn zuvor ein gutes Ende erreicht. Ebenso soll der Bischof es machen, wenn die von Hardenberg, ihre Freunde oder Helfer eine Niederlage erleiden und in Gefangenschaft gerathen. Werden die von Hardenberg verbanet oder belagert, so soll der Bischof sie mit aller Macht retten und entsetzen. Wenn und so oft es zum Kriege und zur Fehde mit dem Herzoge und den Seinen kommt, sollen der Bischof und die von Hardenberg, bis der Krieg für sie ein gutes Ende genommen hat, keine Sühne, keinen Frieden noch Stillstand mit den Feinden schliessen, es sei denn, dass sie es gemeinsam thun oder der eine mit Bewilligung des andern. Der Bischof giebt seine Einwilligung dazu, dass die von Hardenberg, wenn sie

---

godinghe, noch, vor deme lande, Vte, diffeme kope, neme we oc, den Stenberch, vnde achte houe, to Oldendorpe, mit den worden de, dar to horen, So wat we, auer Eghenes hebbet, in der Graffcop, vorleghen, dar fcal os vnfe herre, mede belenen, vnde mit diffen kerclenen tven, to Dafle, vnde to Mackenhufen, vnde ftorue, we oc, ane eruen fo fcolden, de kercien, vnfes herren, vnde finer nakomelinghe, los wefen, vnde, de man fcolden, an Se volghen, Vnfe herre, fcal oc os, eynen hof lenen to eruenborchlene, mit teyn marc gheldis, vnde dit gůd, dar to. Det ganze dorp, to Rohbediffen, mit alleme rechte, eynen verding, vnde dre marc gheldie, to Holthufen, in deme broke tẘ marc, gheldis, in So welker veftene we dat borchlen kefen welden, in differ Graffcop, Ne mochte we, dene hof, filue, nicht be fitten, fo mofte we wol, dar in fetten, fo wene we welden, Vorkofte we oc ene, eyneme bederuen manne, eder vnfeme vrůnde, we de were, deme, fcolde vnfe herre, ene, lenen, to deme filuen rechte So war we oc koften, tvelf houe, in der Graffcop, de van os ghinghen, dar fcolde vnfe herre, vnde fin Capittel, vns den Eghendom ouer gheuen, Diffe Graffcop fcole we lenen, vnfes heren mannen, So weme he Se hebben wel, vnde to gude holden, alfo langhe, went he, de liginghe er krighe, van deme Rike, De vorfprokenen dorp, vnde alle ander gud, dat we vt ghefat hebbet, fcal vnfeme herren, vnde finen nakomelinghen, to der filuen lefinghe, vnde to deme filuen rechte ftan, dar et os, to ftunt, Worde oc os wat gudes ledich, eder kofte we et, dat man et, os vp lete, dat mochte we wol befetten, mit vnfes herren mannen, dat en fcoldeman os, nicht hinderen, vnde de wile, dat fe, dar vppe feten, fo ne fcoldeman fe nichtes bidden, Vnfe herre, fcal oc, os, helpen be herden, vnfe iaghet in deme Solinghen, vnde fcal os ftaden, dat we vifchen leten in fineme watere, He ne fcal oc nene vnfe viande, to fec laden, noch, to borgheren vntfan, he ne helpe, os, van en erft, minne, eder rechtis, Diffe redhe, fcalmen os, alfo vor wiffenen, dat vnfen vrůnden Broder borcharde, van Barhoy, Deken Henrike, van Hildenfeym, Proueft Otten, van deme berghe, vnde Greuen Henrike, van Reghenfteyn důnke, des dat we wis, ghenoch Sin, To eyneme orkunde alle differ dinghe, So hebbe we diffen bref ghetekenet, mit vnfeme Inghefeghele, Diffe bref is oc, gheghenen, na goddes bort, Dufent, vnde drehundert iar, in deme Thegeden iare, Des Sundaghes, wannemen leghet, alleluia.

Gedruckt in Scheidt's Anmerkungen pag. 581—585.

K. 0.

WE Sifrid van goddes gnade, bifcop To Hildenfeym, bekennet in Diffeme breue, Dat we mit willen, vn̄ mit wlbort, vnfes, ghemeyne[1] Capitteles, hebbet, af ghekoft, Deme Edelen manne, Greuen Symone van Dafle, vns vn̄ vnfeme, Stifte, Dat hus, to deme Hundesrůgghe, vn̄ dat Wicbelde, To Dafle, mit Eghendome, vn̄ aller nůth, vn̄ de Graffcop, mit deme vryen Gůde, mit luden, vn̄ mit alleme rechte vn̄ bi namen, den Eghendom differ, dorpe, Reylinghehufen, Hildeleuefhufen, Detherfen, Seleffen, Wolderikeffen, vn̄ oc alle Eghen, dat in der Graffcop, vn̄ differ herfcop, leghet, dat Sin was, ledich, vn̄ vorleghen vor Neghenteyn hundert Marc, lodighes, filneres, Hildenfemefcher wichte, vn̄ witte, Dit filuer fcole we, eme, finer hus vrowen vruu Sophien, Greuen Henrike van Reghenfteyn, vn̄ eren rechten eruen, alfůs, bereyden, To den Pinkeften, de nu, erft komet, vif, hundert marc, To winachten, dar na, aller erft, ver hundert marc, in So welker ftat, Se, et kefet, To Goflere, eder to Hildenfeym, Vor Dufent marc, fcole we en, vor-

---

[1] *ghemeynen.*

es können, für Nörten sich Sicherheit durch ein anderes Dorf verschaffen, das diesem gleich sei. Er, seine Amtleute und die Seinen dürfen dem Erzbischofe von Mainz, dem Lande und den Leuten desselben keinen Schaden von Hardenberg aus zufügen. — 1406, den 26. Juni. **K. O.**

Wij hinrik Ritter diderik ſin ſone vnde hildebrant or vededere[1]) alle geheten van hardenberghe Bekennen openbar mit duſſem breue dat wij vmme nôt vnde menichuoldes vnrechten willen dat de dorch-

---

wiſſenen, laten, hundert lodighe marc, gheldis, van vif, vñ tvintich, Cloſteren, vñ Stiften, de in vnſeme biſcopdeme ſint, mit eren, breuen, alſo, dat iewelic Cleſter, en, ghene, alle iare, ver marc, To ſente Gallen daghe, Dit ghelt ne meghe we nicht, binnen Twen iaren, weder kopen, Na den twen iaren, Se ſcole we alle iare Twintich marc gheldis weder kopen, vmme twey hundert mark, to aller manne, vaſtnachten, vñ ſcalmen weder antwerden, breue, van vif Cleſteren, So welkere, de Greue wel, de kore ſteit an eme, Wel oc ienich man, dene verſprokenen Greuen vorclaghen, deme ſcal he antworden ver os, eder ver vnſeme nakomelinghe, vñ nicht vor deme Godinghe, noch ver deme lande, Vte, diſſeme kope, heuet de ſilue Greue Symon, ghenomen, dene Stenberch, vñ achte houe, to Oldenderp, mit den worden, de dar to heren, So wat auer he eghenes heuet in der Graſſcop, vorleghen, dar ſcole we ene mede belenen, vñ mit diſſen kerclenen, Twen, to Daſſe, vñ to Mackenhuſen, vñ ſtorue he oc ane eruen, ſe ſcolden de kerclen, vnſe, vñ vnſer nakomelinghe, los weſen, vñ de man, ſcelden, an os, volghen, We ſcolen oc, deme ſiluen, Greuen Symone, eynen hof lenen, to eruenborchlene, mit teyn marc gheldis, vñ dit gůd, dar to, Dat genze dorp, to Robbediſſen, mit alleme rechte, Eynen verding, vñ dre marc gheldis to holthuſen, jn deme broke, tẘ marc gheldis, in Se welker veſtene, he dat borchlen keſen welde, in diſſer Graſſcop, Ne mechte he dene hof, ſilue nicht beſitten, So moſte he wel, dar in ſetten, ſe wene he welde, verkofte he oc ene, eyneme bederuen manne, eder ſineme vrûnde, deme ſcolde we, ene lenen, to deme ſiluen rechte, So war oc de Greue Symon, kofte, tvelf, houe, in der Graſſcop, de van eme ghinghen, dar ſcolde we, vñ vnſe Capittel, eme den Eghendom ouer gheuen, Diſſe Graſſcop, ſcal he lenen, vnſen mannen, Se weme we ſe hebben willet, vñ to gude halden, alſe langhe, went we, de lighinghe, er krighen, van de Rike, De verſprokenen dorp, vñ alle ander gud, dat de Greue, vt gheſat heuet, ſcal os, vñ vnſen Nakomelinghen, to der ſiluen loſinghe, vñ to deme ſiluen rechte ſtan, dar et eme to ſtunt, Werde oc eme wat gudes, ledich, eder kofte he et, dat man et, eme vp lete, dat mechte he wol beſetten mit vnſen mannen, dat en ſcoldeman eme nicht hinderen, vñ de wile, dat ſe dar, vppe ſeten, ſo ne ſcoldeman ſe nichtes bidden, We ſcolen oc eme helpen beherden, ſine iaghet, in deme Selighen, vñ ſcolen eme des ſtaden, dat he viſchen late in vnſeme watere, We ne ſcolen oc nene ſine viande, to os nemen noch to borgheren vntfan, we ne helpen eme, van en, minne, eder rechtis, We ne ſcolen oc nicht verkopen, dat hus, to deme Hundeſrůgghe, vñ de Graſſcop eyneme anderen manne, eder vtſetten, we ne verkopen eme, dar mede, ſin borchlen mit ſineme verleghenen gude, vñ mit ſineme ledighen gude, ſe war he dat heuet, in der Graſſcop na eyneme meynen lantkope, Diſſe redhe, ſcole we oc, eme vorwiſſenen, Det ſinen vrûnden, broder borcharde van barboy, Greuen henrike van Reghenſteyn, Deken Henrike van Hildenſeym, vñ proueſt Otten, van deme berghe, důnke, des, dat he wie ghenoch Si, Weret oc, dat we, diſſer deghedinghe wat verwiſſeden, mit borghen, ſtorue der borghen eyn, in des, ſtede, ſcolde we ſetten eynen anderen, binnen ver weken, de eme behaghede, We verbindet oc, os, vñ vnſe Nakomelinghe, mit willen, vñ vlbort, vnſes verſprokenen Capitteles, alle, diſſe vorbeſcreuenen redhe genzelike to haldene, vnde to eyneme orkunde des, So hebbe we, vñ vnſe Capittel, diſſen bref beſeghelet mit vnſen Ingheſeghelen, Diſſe bref, is ghegheuen, na Geddes bort, Duſent, vnde, drehundert iar, In deme Thegheden jare.

Gedruckt in Scheidt's Anmerkungen pag. 585—589.

2. Bischof Gerhard von Hildesheim verpfändet mit Zustimmung seines Domcapitels dem Ritter Conrad von Steinberg und den beiden Schwägern desselben die Schlösser Dassel und Hunnesrück mit allem, was dem Stifte in der Grafschaft Dassel gehört, für 600 löthige Mark (cfr. Theil VI, Nr. 174.). — 1387. **XXX.**

We ghert van Godis gnaden biſſcop to hildenſem bekennet openbare in duſſem breue vor alle den de on ſeen eder horen dat we ſchuldich ſin rechter ſchult heren Corde van deme Stenberghe Riddere vñ to alheyde ſyner eliken vrowen hand hern borcherde vnde lippolde van Saldere eren broderen vnd ich[1]) de ſelue her Cort vnde alheit ſin elike huſvrowe nicht en weren detmere[2]) guntzele broderen van luttere vnd eren eruen Ses hundert lodige marc Brunſwikeſcher witte vnde wichte hir vore ſe hebbe we en myt vulborde vñ myt willen vnſes Capitels Ghesad vnde vorpendet ſetten vñ verpenden in duſſem breue vnſe ſlote daſſe vnde hundeſrugghe vnde allet dat in der Graueſcap to daſſe leghen is dat vnſes ſtichtes hort mit allem rechten vnde myt aller nud vnde tobehoringhe alſe de her hinr̄ van gittelde riddere vnde hinrik ſin ſone gehad hadden van vns vnde vnſem ſtichte In duſſer wiſe dat we duſſe vorgeſcreuenen in duſſen verbenomden Sloten vnde alle deme dat dar to horet rewelken ſeullen vnde willen beſitten

---

1) *veddere.*

1) *icht.* 2) Hier fehlt *vñ.*

luchtige vorſte vnſe Juncher hertoge Otte to Brunſwijck vns gedan heft dân laten vnde noch deyt vns
vordraghen vnde voreynet hebben ſamptliken vnde biſundern Mit dem erwerdighen in gode vadere vnde
heren vnſem leuen gnedighen heren hern Johanne Biſſchope to hildenſem vif Jar neyſt volgende na gift
duſſes breues.. Alſo dat wij ome ſchullen vnde willen ſines rechten bibeſtan vnde behulpen ſin kegen den
dorchluchtigen vorſten Junchern Otten hertogen to Brunſwijck vnde de ſine wanne vnſe here vorgenant 5

laten van nû to duſſen negheſten to komenden paſchen vort ouer dre Jar wan duſſe dre Jar vmme komen ſin welde we vnſe
nakomeling eder dat Capitel wan nyn hiſſcop en were denne de verhenomeden Slote weder hebben vnde on de weder af loſen So
ſcholde we in dem leſten Jare vnde vortmer alle Jar on de loſe vore verkundighen twiſſchen Sunte Martins dage vnde wynachten
vnde des ſulnen gelik mochten ſe vns de loſe ok kundighen eft ſe er gelt weder hebben welden wan de vorkundige[3]) alſo geſchen
were So ſcholde we in der neyſten tokomenden paſcheweken on ore gelt vorgeſcrenen ſes hundert marc betalen de betalinge 10
welde we vnde ſchelden en don to hildemſem to goſlere edir to aluelde In duſſer drier (ſtede cy)ner (dar) ſe dat leueſt hebben
wolden vnde we ſcholden vñ welden en dat gelt velighen dre (mile) weghes van der ſtede dar ſe dat up nemen vor vns vnde
vor alle den de vmme vnſen willen don vñ laten willen Vnde wanne we en ore vorſcrenen gelt betalt hedden to tyden vnde in
ſteden alſe hir verſcreuen is ſo ſcolden ſe vns vnſem nakomelinge eder deme Capitele wan neyn biſcop en were de vorbenomeden
Slote daſle vnde hundesrugghe myt alle deme dat in der graueſcap to daſle belegen is dat vnſes ſtichtes horet alſe we en de geant- 15
wordet hebbet ledich vnde los wedir In vnſe were antwerden vnde myt alſe vele ſad vp deme velde alſe we en dat[4]) geantwordet
hebbet hedden ſe myn beſeyt ſo ſcholden ſe vns ver eynen iewelken morghen weytes geuen vif lot vor (eynen) iowelken morghen
roeghen vnde gerſten enen verding vor Jewelken morghen haueren eynen haluen verding des ſulnen gelikes ſcolde we en weder
don eft ſe mer beſeyt hedden des ackers de to dem hundesrugghe hord were ok dat we vnſe nakomelingh eder dat Capitel wan
nyn hiſſcop en were on ore gelt nicht en betaleden alſe vorgeſcrenen is ſo mochten ſe des bekomen myt ſate der verbenomeden 20
ſlote vnde myt deme dat dar to horet myt oren genoten myt weme ſe konden vnde mochten de vnſes ſtichtes to hildenſem beſetenne
man weren ane vorſten greuen heren vñ ane ſtede vnde myt weme ſe eres geldes alſo bequemen de ſcolde we an de vorbenomeden
Slote ſaten vnde ſe des verwiſnen alſe we duſſe[5]) vorſcreuenen vnde ſe vns gedan hebbet Ok ſo ſcullen duſſe vorbenomeden Slote daſle
vñ hundesrugghe vnſe vnſir nakomlinge vnde des Capitels wan nyn hiſcop en were openne ſlote weſen alle tyd to al vnſen noden vnde
weder allermalken. were ok dat we vnſe nakomelinge eder dat Capitel wan nyn hiſſcop en were orlegen wolden van den Sloten ſo 25
ſcholden vnſe amptlude on wiſſende don ver ſcaden vñ vnvoge alſe dat redelik were we ſcolden ok to dem hundesrugge de tyd ouer
alſe we dar van orlegeden bekoſtighen tornlude portenere vñ wechtere Ok ſo ſcolde we en vredegud geuen eres plochwerkes dat ſe
hedden vor dem hundesrugge alſe dat redelik were wur ſe dat vinden kunden in der viende lande. were ok dat duſſe vorgeſcreuenen
Slote eder erer ienich alſo vorloren wurde des god nicht en wille ſo ſcolde we eder vnſe nakomelinge van ſtund an der iener vyend
werden myt on de dat gedan hedden vnde we en ſcolden vns myt den nicht vreden noch ſonen we en hedden en erſt der Slote weder 30
helpen eder ere gelt weder gegeuen alſe vorſcrenen is eder we en deden dat myt oren willen we ſcholden en ok de gulde bekrechtigen
helpen de to den ſloten horet myt allem vlite alſe we vorderſt kunden vñ mochten wurden vns ok de ſlote wedir wdanne wis dat
to queme de ſcolde we on weder antwerden alſo lange went we en or gelt gegeuen hedden alſe vorſcrenen is Ok ſo en ſcullen deſſe
vorgeſcrenenen noch nemand van erer weghen vns vnſen nakomelingen vñ deme Capitele den domheren ſamend eder biſunder noch den
vnſen nynen ſchaden don van duſſen verbenomeden ſloten daſle vñ hundesrugghe noch dar wedir to were ok dat ſe iemand vorvnrechten 35
wolde vñ ſe vns dat verkundegeden en kunde we en den nynes rechten helpen bynnen verweken neyſt der vor kundeginge van
deme eder den ſo mochten ſe ſek vnrechtes irweren vñ recht irmanen van den vorſcreuenen ſloten vñ dar weder to Ok ſe ſcholle
we ores rechten mechtich weſen iegen de de ſe vns vorkundiget Ok ſe ſchollet ſe vnſe geleide vñ velichheyt holden de we genet
vñ geuen laten van den verbenomeden ſloten vñ dar weder to. were ok dat we ener menen bede ouer quemen myt vnſem
Capitele to der bede ſcholden de lude geuen de in dat gerichte to daſle vñ to hundesrugge horet alſe id redelik were vñ de ſcolden 40
ſe vns myt vlite helpen vt vorderen Ok ſe en ſcullen duſſe vorgeſcrenenen nicht buwen an dem Slote hundesrugge dat ſe vns
rekenen ſe en don dat myt vnſem vnſer nakomelinge eder des Capitels wan neyn hiſſcop en were willen vnde vulborde Alle
duſſe vorgeſcreuen ſtucke verplichte we vns hiſſcop ghert den vorgeſcreuenen Heren Corde van dem Stenberghe vñ to alheide ſiner
eliken vrowen truwen hand heren borcharde vñ lippolde van ſaldere vñ icht de ſulue her Cord vnd alheyt nicht en weren detmare
vñ Guntzele van Luttere vñ oren eruen vor vns vñ vnſe nakomlinge ſtede vñ vaſt to holdende ane alle liſt duſſes to bekantniſſe 45
hebbe we vnſe Ingeſegel gehenget laten an duſſen breff Vnde we Eghard domproueſt Albert ſcolmeſter vñ dat gantze Capitel to
deme dome to hildenſem bekennet openbare in duſſem ſulnen breue dat alle duſſe vorgeſcrenenen ſtucke mit vnſem willen vñ
vulborde geſchen ſint vñ hebbet des to orkunde vnſes Capitels Ingeſegel witliken ge henget laten an duſſen breff Na godis bort
drytteynhundert Jar In deme ſeuen vndachteſtigeſten Jare.

[3]) *vorkundeginge.* [4]) *dar* statt *dat.* [5]) *duſſen.* 50

vyent worde vnſes ergenanten Juncheren efte vnſe Junchere vnſes ergenanten heren wanne vnde wu dicke dat bynnen duſſen vorgenanten Jaren ſchude vnde ſiner mechtich ſin to rechte mit alle vnſer macht vnde mit deme Slote hardenberghe vnde vnſen heren vnde ſinen ffrunden de he vns ſende in der wijſe alſe hiir na geſcreuen ſteyt dat ſulue Slot openholden kegen den ergenanten hertogen Otten vnde de ſine Des 5 ſuluen gelijk ſchal vns de ergenante vnſe here vnſes rechten bibeſtan vnde truweliken behulpen ſyn kegen

3. **Bischof Gerhard von Hildesheim verpfändet mit Zustimmung seines Domcapitels unter Vorbehalt des Oeffnungsrechtes und unter sonstigen bei Schlossverpfändungen üblichen Bedingungen für 300 löthige Mark dem Ritter Conrad von Steinberg und den Gebrüdern Ritter Ditmar und Günzel von Lutter die Hälfte des Schlosses Lutter mit allem Zubehör der Hälfte und mit allem Rechte. Das der „Loberg" genannte Hainholz sollen sie nicht verkaufen noch weggeben; sie dürfen es aber zum 10 Behufe des Schlosses gebrauchen, wie sie zu ihrem und des Schlosses Behufe auch die anderen Holzungen gebrauchen mögen. — 1389, den 30. Juni. XXX.**

We ghert van godes gnaden biſcop to hildenſem bekennet openbar mit deſſem breue vor al den de on ſen eder horen dat we myt willen vnde valbordo vnſes Capitels hebbet geſad vnde ſettet in deſſem breue heren Corde van dem Stenberge heren detmere vnde gunſele broderen van Luttere vnde eren eruen de helfte vnſes ſlotes luttere myt alle dem dat to der helfte horet myt allem 15 rechten in watere in weyde in holten vnde in velden aner des Loberges dat heynholt is des en ſcholet ſe nicht vorkopen noch vorgenen wen ſe mogen des gebruken to des ſlotes behone vnde der anderen holte moghen ſe ok gebruken to des Slotes vnde eren behone alſe ed redelik is vor dre hundert lodige mark hildenſemeſcher wichte vnde were In deſſer wiſe were dat we vnſe nakomelinge vnde dat Capitel wan nyn biſcop en were de helfte deſſes vorgeſprokenen Slotes myt ſiner to behoringe weder hebben wolden eder duſſe vorgeſprokenen ore gelt dat moge we on eder ſe vns twiſſchen Sunte Mertins dage vnde wynachten neyſt to komende 20 vnde vortmer alle Jar twiſſchen ſunte Mertins dage vnde wynachten vorkundigen wan de vorkundiginge alſo geſchen were So ſcholde we vnſe nakomelinge eder dat Capitel wan nyn biſcop en were to dem neyſten Paſchen in der erſten vullen weken on ore vorgeſcreuen gelt betalen De betalinge ſcholde wy vnde wolden on don to hildenſem to goſler eder to brūnſwik in deſſer drier ſtede eyner wor ſe dat eſſchen vnde velighen on dat gelt van der ſtede dre mile weges vor vns vnde vor alle den de vmme vnſen willen dōn vnde lathen willen wan we on ore vorgeſprokene gelt alſus betalet hedden ſo ſcholden ſe vns de helfte des vor-25 geſcreuenen ſlotes Luttere myt alle deme dat to der helfte horet vnde dar to benomet is weder ledich vnde los in vnſe were antworden vnde myt alſo vele ſad uppe deme velde alſe we on dat geantwordet hebbet hedden ſe myn beſeyget ſo ſcholden ſe vns vor iowelken morghen weytes ghenen vif lōt vor iowelken morgen gerſten vnde roggen eynen verding vor iowelken morgen haueren eynen haluen verding des ſuluen gelik ſcholde we one weder don icht ſe mer beſeyget hadden des ackers de to der helfte des ſlotes Luttere horet. En loſede we vnſe nakomelinge eder dat Capitel wan nyn biſcop en were de helfte des vorgeſcreuenen ſlotes 30 nicht to den tiden alſe vorgeſcreuen is So mochten ſe eres geldes bekomen myt ſate der helfte des ſlotes vnde ſiner tobehoringe myt weme ſe kunden vnde mochten de vnſes ſtichtes to hildenſem beſetende man vnde ore genoten weren ane vorſten greuen heren vnde ane Stede myt weme ſe ores geldes alſus beqnemen den ſcholdo wy alſo dan vorwaringe dō myt breuen vnde de vns weder alſo we deſſen vorgeſcreuenen vnde ſo vns gedan hebbet. Ok ſo ſchal deſſe vorgeſcrenene helfte des Slotes Luttere vnſe vnſer nakomlinge vnde des Capitels wan nin biſcop en were opende[1]) ſlot weſen to al vnſen noden vnde weder allermalken. were ok 35 dat we orlogen wolden van der helfte des vorgeſcreuenen Slotes luttere ſo ſcholde we eder vnſe ammetlude wanne we eder ſe dar up wolden on erſt wiſſende dō vor ſchaden vnde vnnoghe alſe ed redelik were vnde dat en ſcholden ſe vns nicht vorteyn. we ſcholden ok de tyd oner alſe we dar van orlogeden bekoſtigen tornlude portener vnde wechtere uppe deme ſuluen ſlote we ſcholden on ok vredegud genen eres ploohwerkes dat ſe vor den ſuluen ſlote hedden wor ſe dat vinden kunden in der viande lande. Were ok dat de helfte des vorgeſcreuenen ſlotes luttere vorloren wurde des god nicht en wille ſo ſcholde we vnde wolden myt on van 40 ſtund an der viand werden de de helfte gewunnen hedden vnde we en ſcholden vns myt den nicht ſonen eder vreden we en hadden on der helfte des ſlotes erſt weder holpen eder or gelt vorgeſcreuen weder gegenen to tiden alſe hir vorgeſcreuen is we ſcholden on ok de gulde de to der helfte horet bekrechtigen helpen alſe we heſte mochten worde vns ok de vorgeſcreuene helfte des ſlotes weder wudan wys dat to qneme de ſcholde we on weder antworden alſo lange went we on er gelt weder gegenen hedden to tiden vnde in ſteden alſo vorgeſcrenen is. Ok ſo en ſchulet deſſe vorgeſcrenenen heren. Cord[2]) her detmer guntzel vnde ore 45 eruen vnde we van orer wegene vppe der helfte des Slotes luttere were vns vnſen nakomlingen noch deme Capitele den domheren ſamend eder biſunderne neynen ſchaden don van der helfte des ſlotes Luttere noch dar weder to. were ok dat deſſe vorgeſcrenenen heren Corde hern detmere guntzele vñ eren[3]) eruen iemand vor vnrechtigen wolde dat ſcholden ſe vns vorkundigen en konde we one van deme eder den denne neynes rechten helpen binnen ver weken neyſt der vorkundiginge ſo mochten ſe ſik vnrechtes erweren van der vorgeſcreuenen helfte des ſlotes Luttere vnde dar weder to. we ſcholen ok ores rechten macht hebben Tegen de ienne de ſo vns

50 [1]) *opene.* [2]) *her Cord.* [3]) *ere.*

den ergenanten vnſen Juncheren hertogen Otten vnde de ſine wur he vnſer to rechte mechtig is wanne
vnd wu dicke vns des bynnen duſſen Jaren not is vnde he van vns eder wy van ome dat eſſchet So
ſchulle wij vnde willet mit eynander bynnen den neyſteu ſes weken neyſt volgende nach der eſſchinge des
vorbenomden hertogen Otten ſiner land vnde lude vyent werden vnde on vyentliken doñ Vnde wanne
de vorgenante vnſe here vnde wij alſo to der veyde kemen vnde komen ſcholden So ſcholde vns de ſulue 5

---

vorkundiget. were ok dat we eder vnſe nakomlinghe eyner meynen bede ouerquemen myt vnſem Capitele to der bede ſcholden de
lude de to der helfte des Slotes Luttere horet geuen alſe id redelik were vnde de ſcholden ſo vns myt flite helpen vt vorderen.
Ok ſo ſcholet ſe vuſe geleyde vnde velicheyt holdeu de we geuet vnde genen latet, van deſſer helfte des Slotes vndo dar weder to
Alle deſſe vorgeſcreueuen ſtucke vorplichte we vne biſcop gert vor vns vnde vnſe nakomlinge den vergeſcreuenen heren Corde
heren detmere vnde Guntzele vnde oren ernen ſtede vnde vaſt to holdene ano alle liſt. vnde we hohhet des to enor bekantniſſe 10
vnſe Ingeſegelt[4]) gehenget laten an diſſen hreff Vnde we Eghard domproueſt Johan deken albert Scolemeſter vndo dat Capitel to
deme dome to hildenſem bekennet hekennet[5]) dat alle deſſe vorgeſcreuonen ſtucke myt vnſer witſcop willen vnde vulborde geſchen
ſint Vude we hebbet des to bewiſinge vnſes Capitels Ingeſegele hi vnſes vorgeſcrenenen heren biſcop gerdes Ingeſegel gehenget
an deſſen breff de gegeuen is na godes bert dritteynhundert Jar In demo neghen vndachteſtigeſten Jare des neyſten dages petri
et paull. 15

4. **Bischof Gerhard von Hildesheim verpfändet mit Zustimmung seines Domcapitels unter Vorbehalt des Oeffnungsrechtes und unter sonstigen bei Schlossverpfändungen üblichen Bedingungen die Hälfte des Schlosses Lutter mit allem Zubehör der Hälfte und mit allem Rechte den Rittern Burchard von Goddenstede, Hans von Schwicheldt und Heinrich von Bortvelde für 300 löthige Mark, worunter sich 60 Mark befinden, welche Ritter Burchard von Goddenstede auf den Bau der Hälfte des Schlosses verwandt hat. Die Pfandbesitzer sollen das der „Loberg" genannte Hainholz nicht verkaufen noch weggeben; sie dürfen es aber zum Behufe des Schlosses gebrauchen, wie sie zu ihrem und des Schlosses Behufe auch die anderen Holzungen gebrauchen mögen. — 1390, den 29. August.** 20 **XXX.**

Wo gherd van godis gnaden hiſſcup to hildenſem bekennet openbare myt duſſem breue vor alle den. de on ſeen. eder horen
dat we myt willen vñ vulborde vnſes Capitels hebbet geſad vñ ſettet in duſſem breuo heren borcherdo van Goddenſtede heren hanſo
vau Swiehelte heren hinriko van hurtuelde vñ eren eruen de helfte vnſes ſlotes luttore myt alle deme dat to der helfte horet myt 25
allem rechten in watere in weyde in holten vñ in velden aner des Loberghes dat heynholt is des en ſcholon ſo nicht vorkopen
noch vorgeuen wen ſe moghen des hruken to des ſlotes hehoue vñ der anderen helto moghen ſe ok gebruken to des Slotes vñ orem
behoue alſe id redelik ie vor dre hundert lodighe mark des is vertich mark vñ twe hundert hrunſwikeſcher witte vñ wichte. vñ
Seſtich mark is hildenſomeſcher wichte vñ were de ſeſtich mark heſt her borchard verbuwet in der helfte des ſlotes Luttere in
duſſer wiſe were dat we vnſe nakomlinghe eder dat Capitel wan nyn hiſſcup on were de helfte duſſes vorgeſcreuenen ſlotes myt 30
ſyner to beboringho weder hebben wolden eder duſſo vorgeſcreuenen ere gelt dat moghe wo on oder ſe vns twiſſchen Sunte Mertine
dage vñ wynachten neyſt to komende vñ vortmer allo Jar twiſſchon ſunte Mertins dage vñ wynachten vorkundighen wan do
vorkundiginghe alſo geſchen were So ſcolde we vnſe nakomlingho eder dat Capitel wan nyn hiſſcup en were to dem neyſten
paſchen. in der erſten vlien weken on ore vergeſcreueno gelt betalen de betalinge ſcolde we vñ wolden on don to hildenſem eder
to Goſlere eder to hrunſwik In duſſer drier ſtede eynor wor ſe dat eſcheden vñ velighen on dat gelt van der ſtede dre mile wegee 35
vor vns vñ vor alle den de vmme vnſen willen don vñ laten willen wan we on ore vorgeſcreueno gelt alſus betaleu hedden ſo
ſcholden ſe vns de helfte des vorgeſcreuenen Slotes luttere myt alle deme dat to der helfte horet vñ dar to benomet is wedir ledich
vñ los In vnſe were antwerden vñ myt alſo vele ſad vp deme velde alſe we on dat gheantwordet hebbet hedden ſe myn beſeyt
ſo ſcholden ſe vns vor Iewelken merghen weytes geuen viſ lod vor Jewelken morgen gerſten vñ roeghen oynen verdingh vor
iewelken morgen haueren enen halueu verdinghe des ſoluen gelik ſcholde we on don wedir ieht ſe mer beſeyt hedden des ackers 40
do to der helfte des Slotes luttere hord en loſede we vnſe nakomlinge edir dat Capitel wan nyn biſſcup en were de helfte des
vorgeſereuenen ſlotee luttere nicht to tyden alſe vorgeſcreuen iſt So moehten ſo eres geldes bekomen myt ſate der helfte des ſlotee
vñ ſiner to behoringhe myt wemo ſe konden vñ mochten do vnſes ſtichtes to hildenſem beſetene man weren vñ ere genoten ane forſten
Greuen heren vñ ane ſtedo myt wemo ſo eres geldes alſus bequemen dem ſcolde we alſo dane ver waringho don myt hreuen vñ
de vns wodir alſe we duſſen vorgeſcreuenen vñ ſe vne gedan hebhet Ok ſo ſcal duſſe vorgeſcreuene helfte des ſlotes luttere vnſe 45
vnſer nakomlinghe vñ des Capitels wan nyn hiſſcup en were open ſlot weſen to al vnſen noden vñ wedir aller malken were ok
dat we orlogen wolden van der helfte duſſes vorgeſcrenenen Slotes luttere ſo ſcolde we edir vnſe amptlude on wiſſende don vor
ſchaden vñ vnuoghe alſe et redolik were vñ dat en ſcolden ſe vns nicht en thên we ſcolden ok de tyd ouer alſe we dar van
orlogeden bekoſtighen tornlude portenere vñ wechtere vppe deme ſoluen Slote we ſcolden en ok vredegud geuen eres ploch-

---

[4]) *Ingeſegele.* [5]) Das zweite *bekennet* muss ausfallen. 50

vnſe here Biſſchop Johan geuen veſtich mark hildeñ weringe to hulpe to vnſer koſte vnde dar to ſcholde he vns touorn volgen laten veſtich mark der ſuluen weringe van ſinem dele der erſten dingetals bůrhaue eder vangenen vt der vygende lande eder wur dat erſt velle vnde de ſulue vnſe here Biſſchop Johan ſcholde bi vns leggen to hardenberghe twintich mit gleuigen wapender lude vp ſine koſte vnde auentůre
5 vnde dar ſcholde wij vnde wolden teyne mit gleuigen wapender lude mit den ſinen hebben vp vnſe koſte

---

werkes dat ſe vor deme ſolnen ſlote hedden wor ſe dat vinden konden in der viende lande were ok dat de helfte duſſes vorgeſcrenenen ſlotes vorloren werde des god nicht en wille ſe ſcolde we vñ wolden myt en van ſtund an der viend werden de de helfte gewunnen hedden vñ we en ſcolden vns myt den nicht ſonen eder vreden we en hedden on der helfte des ſlotes erſt weder hulpen eder ere gelt vorgeſcrenen weder gegenen to tiden alſe hir vorgeſcrenen is we ſcolden en ok de gulde de to der helfte horet
10 bekrechtigen helpen alſe we beſt mochten wurde vns ok de helfte des Slotes wedir wndan wys dat to qneme ſe ſcholde we on de weder antwerden alſe lange went we on ere gelt wedir geghenen hedden to tiden vñ in ſteden alſe vorgeſcrenen is. Ok ſe en ſcullet duſſe vorgeſcrenenen her Borchard von goddenſtede her hans van Swichelte vñ her hinrik van hartneide vñ ere ernen vñ we van orer weghen uppe der helfte des Slotes luttere were vns vnſen nakomlinghen noch deme Capitele den domheren ſament eder beſunder noch den vnſen nynen ſchaden don van der helfte des Slotes luttere noch dar weder to. were ok dat duſſe vor-
15 geſcrenenen her borchard her hans vñ her hinrik vñ ere eruen iement vor vnrechten wolde dat ſcolden ſe vns vorkundighen en konde we en van deme eder den denne nynes rechten helpen bynnen ver weken neyſt der vorkundiginghe So mochten ſe ſich vnrechtes irweren van der vorgeſcrenenen helfte des Slotes luttere vñ dar weder to we ſcullen ok eres rechten macht hebben teghen de Jene de ſe vns vorkundighet. were ok dat we eder vnſe nakomlinghe eyner menen bede ouer quemen mit vnſem Capitele to der bede ſcholden de lude de to der helfte des ſlotes luttere horet geuen alſe redelik were. vñ de ſcholden ſe vns myt vlite
20 helpen vtvorderen Ok ſo ſcullet ſe vnſe geleyde vñ velicheyt holden de we genen vñ genen latet van duſſer helfte des Slotes luttere. vñ dar weder to Alle duſſer vorſcrenenen ſtucke vor plichte we vns biſſcup gherd vor vus vñ vnſe nakomlinghe den vorgeſcrenenen heren borchard heren hanſe heren hinrike vñ oren eruen ſtede vñ vaſt to holdende ane alle liſt Vñ we hebbet des to eyner bekantniſſe vnſe Ingeſegel gehenget laten an duſſen breff Vñ we Johan doken. Albert ſcholmeſter vñ dat Capitel to deme dome to hildenſem bekennet dat alle duſſe vorgeſcrenenen ſtucke myt vnſer witſcop willen vñ vulborde geſchen ſint vñ we
25 hebbet des to bewiſinghe vnſes Capitels Ingeſegel by vnſes vorgeſcrenenen heren biſſcup Gherdes Ingeſegel gehenget an duſſen breff na godis bort dritteynhundert Jar in dem neghentigeſten Jare In Sunte Johannis dage decollacionis.

5. Bischof Gerhard von Hildesheim verpfändet mit Zustimmung seines Domcapitels unter Vorbehalt des Oeffnungsrechtes und unter sonstigen bei Schlossverpfändungen üblichen Bedingungen den Rittern Hans und Hermann von Kolmatsch, Gebrüdern, die Schlösser Dassel und Hunnesrück und alle dem Stifte gehörenden in der Grafschaft Dassel gelegenen Güter mit allem
30 **Rechte, Nutzen und Zubehör, wie Ritter Conrad von Steinberg und dessen Freunde die Schlösser (1387) vom Stifte erhalten und besessen haben, für 650 Mark, wovon die Gebrüder von Kolmatsch 50 Mark dem Ritter Conrad von Steinberg für die von ihm auf Hunnesrück verwandten Baukosten gegeben haben. — 1391. XXX.**

We gherd van godis gnaden Biſſcup to hildenſem Bekennet openbare in duſſem breue vor alle den de on ſen edir horen dat we ſchuldich ſint rechter ſchult Heren hanſe vnde heren hermanne broderen van Colmaes vnde eren eruen Seſhundert mark vnde
35 viftich mark Brunſwikeſcher wichte vñ witte Hir vore ſo hebbe we on Mit willen vnde vulborde vnſes Capitels geſad vnde verpendet ſetten vnde verpenden in duſſeme breue vnſe Slote daſſe vnde hundeſrugghe vnde allet dat in der Graueſcap to daſſe beleghen is dat vnſes ſtichtes horet myt allem rechten myt aller nůd vnde tobehoringhe alſe de her Cord van deme Stenberghe vnde ſine vrund vore van vns vnde vnſeme ſtichte gehad hadden In duſſer wiſe dat we duſſe vorgeſcreuenen in duſſen vorbenomden Sloten vñ alle deme dat dar to hort rouwelken ſcullen vnde willen beſitten laten van nů to duſſem neyſten to komenden paſchen
40 vort ouer twe Jar wan duſſe twe Jar vmme komen ſint welde we vnſe nakomlinge eder dat Capitel wan neyn Biſſcup en were denne de vorbenomden Slote wedir hebben vnde on de wedir af leſen ſe ſcolde we in deme leſten Jare vnde vortmer alle Jar on de loſe vorkundighen twiſſchen ſunte Martins dage vnde wynachten vnde des ſolnen gelich mochten ſe vns de leſe ok kundighen icht ſe ore gelt wedir hebben wolden wan de vorkundiginghe alſo geſchen were ſo ſcholde we in der neyſten tokomeden paſſcheweken on ore Seſhundert vñ viftich mark betalen de viftich mark heft her Curd van dem Stenberghe van vnſer weghen an dem
45 hundeſrucghe verbuwet, de hebbet eme duſſe vorgeſcreuenen van Colmaes van vnſer weghen in redem gelde betalet de betalinghe duſſes geldes ſcholde we vñ welden on don to hildenſem eder to Goſlere edir to alnelde in duſſer drier ſtede eyner dar ſe dat leneſt hebben wolden vñ we ſcholden vnde wolden one dat gelt veleghen dre Mile weghes van der ſtede dar ſe dat up nemen vor vns vñ vor alle den de vmme vnſen willen doñ vñ laten welden vnde wanne we on ore vorſcreuene gelt betalet hadden to tyden vñ in ſteden alſe hir voreſcrenen is So ſcolden ſe vns vnſen Nakomlingen edir deme Capitele wan neyn biſſcup en were
50 de vorgeſcrenenen ſlote daſſe vñ hundeſrucghe mit alle deme dat in der Graneſcop to daſſe beleghen is dat vnſes ſtichtes hort, alſe

Ande auenture vnde wat wij mit den drittich gleuigen irworūen de wij mitenander dar hedden dat were an vangenen efte an namen, dat wolde wij like delen So dat vnſe here eder de ſine den helften deel nemen vnde wij de anderen helfte wanne ok de ergenante vnſe here ſus lude to hardenberge legede So ſcholde he helpen bekoſtighen Portenere huſlude vnde wechtere were des ok noet ſo ſcholde de ergenante vnſe here to hardenberghe meer lude leggen So wolde wij er ok mer holden vnde de ſcholden

---

we do on geantwordet hebbet, ledich vnde los weder in vnſe were antworden vnde myt alſo vele ſad up deme velde alſe we dar on gheantwordet hebbet. Hedden ſo myn beſeyt, ſe ſcheldeu ſo vns vor Jewelken morghen weytes gheuen vif lot vor Jewelken morghen roeghen vnde gerſten enen verdink vor Jewelken morghen heneren enen halnen verdink des ſolnen gelich ſcolde we one wedir don icht ſe mer beſeyt hedden des ackers de to deme hundeſrucghe horet, were ok dat we vnſe nakomelinghe edir det Capitel wan neyn Biſſcup en were on ore gelt nicht en betaleden alſe vorſcrenen is ſo mochten ſo des bekomen myt ſate der vorbenomden Slote vñ myt deme dat dar to hord myt oren ghenoten mit weme ſe konden vndo mochten de vnſes ſtichtes to hildenſem beſetene man weren ane vorſten Grenen heren vnde ſtede vñ myt weme ſe eres geldes alſo bequemen de ſcolde we an de vorbenomden Slote ſaten vnde ſe des bewiſnen alſe we duſſe vorgeſcreuenen vnde ſo vns gedan hebbet Ok ſchullen duſſe vorbenomden ſlote daſle vñ hundeſrucghe vnſe vnſer nakomlinge vñ des Capitels wan neyn biſſcup en were openen Slote weſen alle tyd to al vnſen noden vñ weder allermalken Were ok det we vnſe nakomlinge eder dat Capitel wan neyn biſſcup en were orleghen wolden van den ſloten ſe ſcolden vnſe amptlude on wiſſende den ver ſchaden vñ vnvoge alſe det redelich were. we ſcolden ok to deme hundeſrucghe de tyd ouer alſe we dar van orlegeden koſtighen[1]) Torulude portenere vnde wechtere Ok ſcolde we on vredegūd genen ores plochwerkes dat ſe hedden vor demo hundeſrucghe alſe det redelich were wor ſe dat vinden konden in der viende lande were ok dat duſſe vorgeſcreuenen Slete edir orer ienich ſo ok verloren wurde[2]) des ged nicht en wille ſo ſcolde we edir vnſo nekomlinge van ſtund an der Jenner viend werden myt en de dat gedan hedden vñ we en ſcolden vns myt den nicht ſonen noch vreden we en hedden en erſt der ſlote weder holpen edir ere gelt wedir gheuen alſe vor geſcrenen is eder we en deden dat mit erem willen we ſcolden ok de gulde bekrechtigen helpen de to don ſloten horet mit allem vlite alſo we vorderſt konden vnde mochten wurden vns ok de ſlote wedir wedanne wys dat to queme de ſcolde we on wedir antworden alſe lange went we on ore gelt weder genen hedden alſe vorſcrenen is Ok en ſchullen duſſe vorgeſcrenenen noch nemant van orer weghen vns vnſen nekomlingen vñ dem Capitele den domheren ſamend eder biſunderen noch den vnſen nynen ſchaden don van duſſen vorbenomden Sloten daſle vnde hundeſrucge noch dar weder to were ok dat ſe iemant vervnrechtede vnde ſe vns det vorekundigeden en konde we on den nynes rechten helpen bynnen veerweken van deme edir den neyſt der vorkundiginge ſo mochten ſe ſik vnrechtes irweren vnde recht irmanen van den vorgeſcrenenen Sloten vnde der weder to Ok ſcole we ores rechtes mechtich weſen ieghen de de ſe vns vorkundiget Ok ſo ſcollet ſe vnſo geleyde vñ velicheyt holden do we ghenet vnde genen letet van duſſen vorbenomden Sloten vnde dare wedir to Were ok dat wo oyner meynen bede oner quemen myt vnſem Capitele to der bede ſcolden do lude gheuen de in dat gerichte daſle vnde hundeſrucghe horet, alſe dat redelich were vnde de ſcolden ſe vns myt vlite helpen vt vorderen Ok en ſcullen duſſe vorgeſcreuenen nicht buwen an deme hundeſrucghe dat ſe vns rekenen ſe en don det myt vnſem vnſir nakomelinge edir des Capitels wan nyn biſſcup en were willen vñ vulborde Alle duſſer vorgeſcrenenen ſtucke verplichte we vns biſſcup Gherd den vorgeſcrenenen Hern hanſe vñ hern hermanne van Colmaez vñ eren eruen ſtede vñ vaſt to holdende ane argeliſt, vñ hebbet des to bekantniſſe vnſo Ingeſegel gehenghet laten an duſſen breff Vnde we Eghard dempreneſt Johan deken Albert ſcolmeſter vnde det Capitel to hildeſem bekennet openbare dat alle duſſe vorgeſcreuenen ſtucke myt vnſem willen vñ vulborde geſchen ſint, vñ we hebbet des to orekunde vnſes Capitels Ingeſegel gehenget laten an duſſen breff Na godis bort dritteynhundert Jar In deme eyn vnde neghentigeſten Jare.

6. Bischof Gerhard von Hildesheim verspricht mit Zustimmung seines Domcapitels, dem Ritter Conrad von Steinberg 400 Mark Silbers für den im Schlosse Winzenburg ausgeführten Bau, worüber derselbe ihm Rechnung abgelegt hat, über fünf Jahre zu bezahlen. — 1393. XXX.

We gherd van godis gnaden Biſſcup to hildenſem bekennet openbare myt duſſem breue dat we vñ vnſe nakomelinghe van vnſes ſtichtes wegen ſchuldich ſin heren Curde van dem Steynberge vñ ſynen lif eruen vñ wen de nicht en weren heren borcharde vñ aſſchwine van dem Stenberge heren borchardes ſonen van dem Steynberge heren clawenberge heyen heren dethmare vñ ghuntzele broderen van lutter vñ oren eruen verhundert mark ſulners hildenſemeſcher wichte vñ were vor buw an vnſem Slete winſenborch alſo dat de ſolne her Curd vns gherekent heft des we myt eme verdraghen ſin Dit vorbenomde gelt ſcullo we edir vnſe nakomlinge vñ willen den vorſcrenenen an redem golde betalen to deſſen neyſten to komenden mytvaſten vort ouer vif Iar to hildenſem

---

1) *bekoſtighen.* 2) *wurden.*

dat holden mitenander in der wijſe alſe vorgeſcreuen is Vnde vnſe here eder wene he dar ſende ſcholde
vns vor vngeuoghe bewaren vnde houeſchen mit vns liggen vnde ſin to hardenberghe Wat men ok vor
dingede van wyntzenborch woldenſteyne weſterhoue lindow hardenberghe grubenhaghen vnde hundeſrugge
dat ſcholdeme delen na antale wapender lude alſe men de vppe duſſen vorgenanten Sloten hedde Vnde
5 wat des antales der dingetal den wapenden luden toborde de to hardenberghe weren dat ſcholde vnſe

---

vñ ſchullet on dat vnbekummert geiſtlikes vñ wertlikes[1]) van der ſtede velighen dre milen[2]) weghes welken hen ſe willet vor vns
vñ vor alle de de vm vnſen willen don vñ laten willet. duſſes verplichte we vns vñ vnſe nakomlinge dem vorſcreuenen heren
Curde van dem ſtenberge vñ ſynen lif eruen vñ wan de nicht en weren heren burcharde aſſchwine vorbenomd hern clawenberge
hern dethmare vnde guntzele vñ oren ernen ſtede vñ vaſt to holdende an alle liſt vñ hebbet des to bekantniſſe vnſe Ingeſegel
10 gehenget laten an duſſen breff Vñ we Eghard domproueſt Johan deken Albert ſcolmeſter vñ dat Capitel to hildenſem bekennet in
duſſen ſeluen breue dat vns dat vorſcreuene buwent witlik is vñ al duſſe vorſcreuenen ſtucke myt vnſem willen vñ vulborde geſchen
ſint vñ hebbet des to bekantniſſe vnſee Capitels Ingeſegel ok gehenget an duſſen breff na godis bord dritteyn hundert Jar in dem
dre vnde negentigeſten Jare.

7. Bischof Gerhard von Hildesheim verpfändet mit Zustimmung seines Domcapitels unter Vorbehalt des Oeffnungsrechtes und
15 **unter sonstigen bei Schlossverpfändungen üblichen Bedingungen für 475 Mark dem edelen Herrn Walter von Dorstadt und dessen Sohne Bernhard das Schloss Vienenburg mit Beede, Dienst, Nutzen, Zubehör und allem Rechte. Zu einer vom Domcapitel bewilligten allgemeinen Beede sollen die mit Vienenburg verpfändeten Leute beisteuern. — 1393, den 5. Juli. XXX.**

We gherd van godes gnaden Byſſcupp to hildenſem Bekennet openbare in duſſem breue dat we myt willen vñ vulborde vnſes
Cappittels hebben vor pendet vñ ſat vor penden vñ ſetten in duſſem breue dem Edelen hern Walthere van dorſtad Bernde ſinem
20 ſonen[1]) vñ oren oruen vnſe Slot de vinenborg mid bede mid denſte mid nvt mit aller tobehoringhe vñ mid allen rechten vor veer
hundert vñ vine vnde Senentich mark Brunſwikeſcher witte vñ wichte aldus dane wijs were dat we vnſe nakomelinghe eddir dat
Cappittel wan neyn Byſſcupp en were dit vorſcreuene ſlot wedir hebben wolden dat ſcolde we on alle Jar vorkundigen Twiſſchen
ſunte Michaelis dage vñ ſuute Mertens dage des ſulnen gelik ſcolden ſe vns de loſe kundighen icht ſe ore geld hebben wolden
wan de vorkundighe alſo gheſchen were dar na to dem neyſten paſchen in der erſten vtganden weken ſo ſcolde we edir vnſe
25 nakomelinghe edir dat Cappittel wan neyn byſcup en were vñ wolden on ore vorſcrenen geld betalen de betalinghe ſcolde we vñ
wolden on don to hildenſem edir to Brunſwik edir to Goſſlere[2]) deſſer drier ſtede eyner wor ſe dat eſſcheden vñ we ſcolden vñ
wolden on dat geld veligen dre Mile weges van der ſtede dar on de betalinghe ſchude welkenthen ſe wolden vor vns vñ vor alle
den de vmme vnſen willen don vñ laten wolden were ok dat we en ore vorſcrenene geld nicht enbetalden to tyden vñ inſteden
alſe vorſcreuen is ſo mochten ſe des bekomen mit ſate des ſlotes der vynenborg vñ dat dar tho hord mid weme ſe kunden vñ
30 mochten de vnſes ſtichtes to hildenſem beſetene man were ane vorſten Grenen heren vñ ane ſtede mid weme ſe ok ores geldes
alſus bequemen den ſcolde we vnſe nakomelinghe edir dat Capittel wan nen byſſcup en were vñ wolden alſedane vorwaringhe don
vñ de vns wedir aſe[3]) we deſſen vorgeſcrenenen vñ ſe vns ghedan hebbet wan we en ore vorbenomede geld betalet hedden alſe
vorſcrenen is ſo ſcolden ſe vns edir vnſen nakomelinghen ichte dem capittele wan nen byſſcup en were dit vorgenante ſlot de vinen-
borg mid alle deme dat dar to hert vñ mit allem rechten wedir ledich vñ los in vnſe were antwerden vñ mit alſo vele ſāt vppe
35 dem velde alſo we on ge antwerdet hebbet hedden ſe min beſeyget ſo ſcolden ſe vns vor Jowelken morgen wetes geuen vif lot
vor Jowelken morghen Rogen vñ gerſten eynen verding vor Jowelken morgen haneren eynen halnen verding des ſulnen gelik
ſcolde we on wedir don icht ſe mer beſeyget hedden des ackers de to der vinenborg to hord Ok ſo ſcal dit vorſcrenene ſlot de
vyneborg vnſe vnſer nakomelinghe vñ des Capittels wan nen byſſcup en were opene ſlot weſen to al vnſen noden vñ behone vñ
wedir aller malken were ok dat we orloghen wolden van der vyneborg ſo ſcolden vnſe amptlude wen ſe van vnſer wegene dar
40 vp tēn wolden ſe vorwiſſenen vor ſchaden vñ vor vnvoge alſe id redelik[4]) we ſcolden on ok vredegud genen ores plochwerkes
alſe id redelik were dat ſe vor der vynenborg hedden wor ſe dat vinden kunden in der vygende lande we ſcolden on ok de tiid
oner alſe we dar van orloghen wolden bekoſtighen Torulude portenere vñ wechtere were ok dat dit vorgenante ſlot de vynenborg
vorloren worde des god nicht en wille ſo ſcolde we[5]) nakomelinghe edir dat Capittel icht nen byſſcup en were van ſtunden mid on
der Jener vyend werden de dat ge wunnen hedden vñ we en ſcolden mid den nicht ſōnen noch vreden we en hedden on des ſlotes
45 orſt wedir gehulpen edir ore geld weder gegeuen to tiden vñ in ſteden alſe vorſcrenen is edir we en deden dat mid orem willen
we ſcolden on ok de gulde de te dem ſlote hord bekrechtigen helpen alſe we Truwelkeſt kenden Worde vns ok dat Slot de
vinenborg wedir wudanewijs dat to queme dat ſcolde we on wedir antwerden vñ ſe ſcolden dat alſo langhe in oren weren hebben

---

[1]) Hier fehlt *rechtes* oder *richtes*. [2]) *mile*.

[1]) *ſone*. [2]) Hier fehlt *in*. [3]) *alſe*. [4]) Hier fehlt *were*. [5]) Hier fehlt *vnſe*.

vorgenante here eder ſine Amptlude mit vns like delen alſo dat wij de eynen helfte vnde ſe de anderen helfte nemen kemen ok we in vnſe hulpe mit Sloten de to dem kryge beleghen weren dar ſcholde me dat ok alſo mede holden Wat wij auer anders den vigenden afwunnen an namen an vangenen ichte wat vor dingede[2]) vnder dem blaſe eder welkerleye dat were dar ſcholde vns vnſe here van laten vallen vnſen antal nach den wapenden luden de wij dar mede hedden Were ok des got nicht enwille dat vnſe 5

---

wente we on ore geld wedir gegeuen hedden alſe vorſcrenen is Ok ſo en ſcullen duſſe vorſcreuenen her Walter van dorſtat Bernd ſin ſone vñ ore eruen vns vnſen[6]) nakomelinge vñ vnſem Capittele den domheren ſament edir byſundern vñ den vnſen nenen ſcaden dôn van der vyneborg noch dar wedir to Were ok dat ſe Jemand vor vnrechten wolde mid Nygen ſculden na vt gift deſſes breues vñ ſe vns dat vorkundigeden en konde we on denne bynnen veer weken neyſt der vorkundinghe nenes rechten helpen van dem edir van den ſo mochten ſe ſek vnrechtes irweren van der vynenborg vñ dar wedir to Ok ſo ſculle we vñ willet ſe tru- 10 welken vorbidden vñ vordegedinghen wor we ores rechten mechtich ſint Ok ſo ſcullet ſe vnſe geleyde vñ vrede holden van der vynenborg vñ der wedir to de we genet edir geuen latet were ok dat we edir vnſe nakomelinghe ener meynen bede ouer qnemen mid vnſem Capittele to der bede ſcolden de lude geuen de we on mid der vynenborg geſat hebben alſe id redelik were vñ de ſcolden ſe vns mid vlite vt vorderen helpen. Alle deſſer vorſerenenen ſtucke vorplichte we vns Byſſcup gherd den vorſcrenenen heren wolthere van dorſtat Bernde ſinem ſone vñ oren eruen ſtede vñ vaſt to holdende ane alle liſt vñ hebbet des to bekantniſſe 15 vnſe Ingeſegel ge henghet laten an deſſen breff Vñ we Eghard domproueſt Johan deken Aibert Scolmeſter vñ[7]) Capittel to deme dome to hildenſem Bekennet openbare in duſſen ſulnen breue dat alle duſſe vorſcreuenen ſtucke mid vnſem willen vñ vulborde ge ſchen ſint vñ hebbet des to orkunde vnſer Capittels Ingeſegel gehangen laten an duſſen breff de gegeuen is na Godis bord dritteynhundert Jar in deme dre vñ Negentigeſten Jare des ſonanendes na petri et pauli.

8. Bischof Gerhard von Hildesheim verpfändet mit Zustimmung seines Domcapitels unter Vorbehalt des Oeffnungsrechtes und unter sonstigen bei Schlossverpfändungen üblichen Bedingungen für 650 Mark Silbers die Schlösser Dassel und Hunnesrück und alle dem Stifte gehörenden, in der Grafschaft Dassel gelegenen Güter mit allem Rechte, Nutzen und Zubehör dem Ritter Ordenberg Bock und dem Gerhard von Hardenberg und lässt sie beide den Eid ablegen, dass sie auf die Schlösser ohne besondere Erlaubniss keine Fürsten, Grafen, Herren oder Städte, die davon jemandem Schaden thäten, lassen wollen. — 1394, den 14. November. 20 **XXX.** 25

We gherd van goddes gnaden biſchup to hildenſem bekennet openbare in deſſem breue vor alle den de on ſeen edder horen dat we ſchuldich ſint rechter ſchult hern ordenberghe bokke Riddere gherde van hardenberghe vnde oren eruen Sees hundert mark vnde veſtich mark ſelners brunſwikeſcher witte vnde wichte hir vor ſo hebbe we on mid willen vnde wlborde vnſes Capittels gheſat vnde vor pendet ſetten vnde vor penden in duſſem breue vnſe ſlote daſle vnde hundeſrugghe vnde allet dat inder graueſchup to daſle beleghen is dat vnſes ſtichtes hort mit allem rechte mid aller nůd vnde to behoringhe In duſſer wiſe wolde we vnſe 30 nakomelinghe edir dat Capittel wan neyn biſſchup en were de vor benomiden ſlote weddir hebben vnde on de wedir aff loſen So ſcholde we na duſſem negeſten wynachten alle jar on de loſe vorkundighen twiſſchen ſunte mertens daghe vñ wynachten vnde des ſulnen gheiich mochten ſe vns de loſe kundighen icht ſe ore ghelt wedder hebben wolden wan de vorkundinghe alſo gheſchen were ſo ſcholde we inder negheſten to komende[1]) paſſche weken on ore Sees hundert vnde veſtich mark betalen debetalinghe duſſes gheldes ſcholde we vnde wolden on don to hildenſem to[2]) eder to goſlere edir to Alnelde In duſſer drier ſtede ener dar ſe 35 dat leneſt hebben wolden vnde we ſcholden vnde wolden on dat gheit velighen dre mile weghes van der ſtede dar ſe dat vp nemen vor vns vnde vor alle den de vmme vnſen willen don edder laten wolden vnde wan we on ore vorſcrenen ghelt betalet hedden to tiden vnde inſteden alſe hir vorſcrenen is ſo ſcholden ſe vns vnſen nakomelinghen edder dem Capittele van[3]) neyn biſſchup en were de vorſcrenen ſlote daſle vnde hundeſrugghe mid alle deme dat in der graneſſchup to daſle beleghen is dat vnſes ſtichtes hort alſe we on dat gheantwerdet hebbet ledich vnde los weder in vnſe were antworden vnde mid alſo vele ſad vppe dem 40 velde alſe we on dar ghe antwerdet hebbet hedden ſe myn bezeyt ſo ſcholden ſe vns vor iowelken morghen wetes gheuen viff lot vor iowelken morghen rogghen vnde gherſten enen verdingk vor iowelken morghen haueren enen haluen verdingk des ſelnen ghelich ſcholde we on weder don icht ſe mer be ſeyt hedden des ackers de to dem hundeſrugghe hort Were ok dat we vnſe nakome-linghe edder dat Capittel wan neyn biſſchup en were on ore ghelt nicht en betaleden alſe vorſcreuen is ſo mochten ſe des be komen mid ſate der vor benomiden ſlote vnde mid deme dat dar to hort mit oren ghenoten mid weme ſe kunden vnde mochten de vnſes 45 Sthictes to hildenſem beſetenne man weren ane vorſten greuen heren vnde ſtede vnde mit weme ſe ores gheldes alſo beqnemen

---

[2]) *vor dingeden.*

[6]) *vnſem.* [7]) Hier fehlt *dat.*

[1]) *to komenden.* [2]) *to* muss ausfallen. [3]) *wan* statt *van.*

vorgenante here ſyne man eder hulpere nederleghen vnde geuanghen worden So enſcholde wij noch
enwolden vns mit den vigenden nicht vreden noch nenerleye fruntlik ſtant mit on anne ghan dat enwere
dat de vangenen och io ſo lange dach hedden   Wij enſcholden ok noch enwolden vns mit den vigenden
nicht ſonen de vangenen enweren erſt ledich vnde los vnde hedden erſt der venckniſſe ener guden ende
5 In duſſer ſuluen wijſe ſcholde de ergenante vnſe here dat weder holden mit vns efte wij vnſe frund eder

---

de ſcholde we ande vorbenomiden ſlote ſaten vnde ſe des vor wiſnen mid vnſen breuen vnde ſe vns weder alſe we deſſe[4]) vorſcreuen
vnde ſe vns ghedan hebbet   Ok ſcůllen duſſe vorbenamiden ſlote daſle vnde hundeſrugghe vnſe vnſir nakomelinghe vnde des
Capittels wan neyn[5]) en were opene ſlote weſen alle tid to allen vnſen nůden vnde be houe vnde wedir aller malkem   Were ok
dat we vnſe nakomelinghe edir dat Capittel wan neyn biſſchup en were orleghen wolden van den ſloten ſo ſcholden vnſe amplude
10 on wyſſende don vor ſchaden vnde vor vnvoghe alſe dat redelich were   we ſcholden ok vnde wolden to dem hundeſrugghe de tiid
ouer alſe we dar van orlogheden bekoſteghen tornlude portenere vnde wechtere   ok ſo ſcholde we vnde wolden on vredegůd gheuen
ores plochwerkes dat ſe hedden vor dem hundeſrugghe alſe dat redelich were war ſe dat vinden konden in der viende lande.   Were
ok dat duſſe vorgheſcreuen ſlote edir orer jenich ſo ok vorloren worden des got nicht en wille ſo ſcholde we edir vnſe nakomelinghe
vnde wolden van ſtund an der Jenner wyend[6]) werden mid on de dat ghedan hedden   vnde we en ſcholden vnde en wolden vns
15 mit den nicht ſonen noch vreden we en hedden on erſt der ſlote wedir ghehulpen edir ore ghelt weder ghe gheuen alſo vorſcreuen
is edir we en deden dat mid orem willen   we ſcholden vnde wolden on ok de ghulde bekrechtighen helpen de to den ſloten hort
mid allem vlite alſo we vorderſt konden vnde mochten   worden vns ok de ſlote wedder wodanne wys dat to queme de ſcholde we
vnde wolden on wedir antworden alſo langhe went we on ore ghelt wedir ghe ghenen hedden alſe vor ſcreuen is   ok ſo en ſchollen
duſſe vorſcreuen noch nemant van orer weghen vns vnſe[7]) nakomelinghe vnde dem Capittele den domheren ſamend edir be ſunderen
20 noch den vnſen nenen ſchaden don van duſſen vorbenomiden ſloten daſle vnde hundeſrugghe noch dar wedir to.   Ok ſo en ſchullet
ſe noch en moghet vorſten greuen heren edir ſtede vppe de vor benomiden ſlote edir orer Jennich laten de dar van edir dar to
iemende be ſchedeghen id en were mit vnſem vnſir nakomelinghe edir des Capittels wan neyn biſſchup en were willen vnde vulborde
vnde dat hebbet ſe vns mid vprichteden vingheren vnde mit ſtaueden eden to den hilghen gheſworen truweliken to holdende.
Were ok dat ſe jemant vor vnrechten wolde dat ſcholden ſe vns vor kundeghen   en konde we on den nenes rechten helpen binnen
25 ver weken van deme edir den neyſt der vorkundinghe ſo mochten ſe ſik vnrechtes irweren vnde recht irmanen van den vorſcreuen
ſloten vnde dar wedir to   Ok ſchulle we ores rechten mechtich weſen ieghen de de ſe vns vor kundeghet   ok ſo ſchullet ſe vnſe
gheleyde vnde velichheyt holden de we gheuet vnde ghenen latet van deſſen vorbenomiden ſloten vnde dar wedir to.   Were ok
dat we eyner meynen bede ouer quemen mit vnſem Capittele to der bede ſcholden de lude ghenen de in dat gherichte daſle vnde
hundeſrugghe horet alſe dat redelich were   vnde de ſcholden ſe vns mit vlite helpen vtvorderen   Ok ſo en ſchullen duſſe vor-
30 ſcreuen nicht buwen andem hundeſrugghe dat ſe vns rekenen ſe en don dat mit vnſem vnſir nakomelinghe edir des Capittels wan
neyn biſſchup en were willen vnde vulborde   Alle duſſer vor ſcreuen ſtukke vor plichte we vns biſſchup gherd den vor gheſcreuen
hern ordenberghe bocke gherde van hardenberghe vnde oren eruen ſtede vnde vaſt to holdende ane alleliſt vnde hebbet des to
bekantniſſe vnſe Ingheſeghel ghe henghet laten an duſſen breff   vnde we Eghard domproueſt albrecht Scolemeſter vnde dat Capittel
to hildenſem be kennet openbare dat alle deſſe vorſcreuen ſtucke mit vnſem willen vnde vulborde gheſchen ſint vnde hebbet des to
35 orkunde vnſes Capittels Ingheſeghel witliken ghe henget laten an duſſen breff   de ghenen is na goddes bort drehundert Jar Indem
veer vnde neghenſtigheſten iare des Sonnades[8]) na ſunte mertens daghe.

9. Bischof Gerhard von Hildesheim stellt dem Land-Commenthur des deutschen Ordens zu Sachsen und dem Commenthur dieses Ordens zu Weddingen über Nutzung und Recht des Commenthurs und des Schlosses Wiedelah am Deiche an der Wedde zwischen Weddingen und „Alversen“ eine solche Urkunde aus, wie sie ihm am 16. October 1394 ausgestellt haben. — 1395. XXX.

40 Wi gherd van godis gnaden biſſcup to hildenſem bekennet openbare myt deſſem breue dat de lantkůmturer des dudeſchen
orden In Saſſen vnde de kůmturer to wedinghen des ſuluen orden hebben myt vnſem willen vñ wulborde hulpen ghebuwet vñ ghe-
maket den dik vppe der wedene twiſſchen wedinghe vnde aluerſſen dar ſe ynne liggende hebbet eren acker vñ wiſſche In duſſer
wys dat ſe hebben gheleden vñ gedan alle koſte vñ arbeyt den driddendel to deme dike vñ ſchullet dar an beholden den driddendel
aller nůd vñ rechtes ſe vñ or orden vñ ſchullet dat eweliken alſo beholden vñ beſitten to deme houe to wedinge   vnde her Sinerd
45 vñ dederik brodere geheten van Rottinge hebben geleden vñ gedan twene dele allerkoſt vnde arbeydes to deme erghenanten dike
vñ wi vnde vnſe nakomlinge beholdet dar an twene del aller nůd vnde recht to deme hus to wydenla vñ ſchullet des myd eyn
ander redeliken bruken   were ok dat myd[1]) me den wat wederlegghen ſcholde de dar ynne hebbet acker vñ wiſſche den ſcholden

---

[4]) *deſſen.*   [5]) Hier fehlt *biſchup.*   [6]) *vyend.*   [7]) *vnſem.*   [8]) *Sonnauendes.*

[1]) *myd* muss ausfallen.

hulpere dar got vor ſy nederleghen vnde gevangen worden worde wij ok vorbuwet eder beſtallet So ſcholde de velegenante vnſe here Biſſchop Johan vns truweliken redden vnde entſetten mit vuller macht wanne ok vnde wu dicke de ſulue vnſe here Biſſchop Johan vnde wij vorgenanten van hardenberghe alſus to Orloge vnde to veiden quemen mit hertogen Otten vnde den ſinen So enſcholde vnſe here Biſſchop Johan vnde wy enwolden vns mit den vyenden nicht ſonen noch freden noch nenerleye fruntlik beſtant mit den 5

ſe den driddendel weder ſtadinge don vñ wy de twone dele vñ wer ok dat de dik vtghelaten wurde eder vtbreke wn veken dat ſchude ſo ſcholden ſe den dik wedermaken helpen vnde dar beholden an den driddendel alſe vor geſcreuen is were ok dat ſa eder we dat wydenla van vnſer weghen ynne hedde to rade wurde dat ſe vor den dik ene molen eder ene hutten legghen wolden des ſcholden ſe bekoſtighen den driddendel vñ we dat hus to dem wydenla van vnſer weghen ynne hedde de twene dele vñ ſe ſcholden dar ynne beholden den driddendel des tynſes vñ to deme hus to wydenla ſcholden bliuen twe del des tynſes Alle duſſe 10 vorgeſcreuen ſtucke verplichte we vns hiſſcup Gherd vor vns vñ vnſe nakomlinge dem ergenanten kũmturer vñ oren nakomlingen ſtede vñ vaſt to holdende ane alle liſt vñ hebbet duſſes to hekantniſſo vnſe Ingeſegel gehenget laten an duſſen hreff vnde wy Albert Scholmeſter vnde dat Capitel to hildenſom bekennet openbare in duſſem ſolnen hreue dat alle duſſe vorgeſcreuen ſtucke myd vnſem willen vñ vulborde geſchen ſint vnde des to orkunde hebbe we vnſes Capitels Ingeſegel witliken gehenget leten an duſſem hreff Geuen na godis bord dritteynhundert Jar in dem vifvndenegentigeſten Jare. 15

10. Bischof Gerhard von Hildesheim und sein Coadjutor, Bischof Johann von Paderborn, geben, weil, wie bekannt und offenbar, das Schloss Westerhof so verfallen und so schlecht geworden ist, dass ihnen und dem Stifte dadurch verderblicher Schaden entstehen könnte, mit Zustimmung des Domcapitels zu Hildesheim dem Ritter Hans von Schwicheldt, Marschalle des Stiftes, den Auftrag, in dem Schlosse 200 Mark Silbers zu verbauen, und versprechen, ihm die Baukosten, wenn sie von ihm das Schloss einlösen, nach Abschätzung zu ersetzen. — 1397. XXX. 20

Van godis gnaden wy gherd byſſchup to Hildenſem, Johan byſſchup te palborne ſin Coadiutor wy bekennet openbare myd deſſem hreue vor alle den de one zeen horen edder leſen. alſe vor vns ghekomen vnde witlik vnde openbar is vmme dat Slot weſterhoue dat vorvallen vnde ingrote ergheringhe ghe komen is dar van vns vnde deme ſtichte vorderflik ſchade vpſtan vnde ſcheen mochte. Hir vmme ſo hebbe wy ghe wulbordet vñ ghe heten hern hanſe van Swichelde Marſchalke vnſes ſtichtes dat he in dem vorſcreuen ſlote weſterhoue vorbuwen ſchal Twe hundert mark ſulners Hildenſemſcher wichte vnde weringhe by dat huw 25 ſculle wy vnde willet ſenden Twene vte vſem Capittel edder Twene vſer ghetruwen man vnde her hans edder ſine eruen Twene orer vrunt de ſcullen dat buw werdighen wat ſe denne der Twier hunder[1] Mark in dem ergenanten ſlote vorbuwet hedden[2] ſculle wy vnde willet on wedirgeuen myd dem gelde dat on van vnſes ſtichtes wegen an weſterhoue vorhrenet is. wan wy on dat ſulue ſlot aff lozet odder ſo megen des bekomen van[3] ſe ores geldes bequemen dat ſe dar an hebbet na vtwiſinghe der breue de dar ouer genen ſint. Duſſes to bekantniſſe hebbe wy vnſe Inghezegele ghehenghet ghehenghet[4] laten an deſſen breff. vnde wy 30 Albert Scolemeſter vnde dat Capittel to hildenſem Bekennet openbare myd deſſem hreue dat deſſe ergenanten ſtucke myd vnſem willen vñ vulborde ghe ſcheen ſint vnde hebbet des to Orkunde vnſes Capittels Inghezegel ghe henghet laten an deſſen breff Ghenen na godes bord dritteynhundert Jar in deme Senen vñ Negentigeſten Jare.

11. Bischof Gerhard von Hildesheim und sein Coadjutor Bischof Johann von Paderborn versprechen mit Zustimmung des Domcapitels zu Hildesheim, dem Ritter Ordenberg Bock und dem Gerhard von Hardenberg, wenn sie von denselben die Schlösser 35 **Dassel und Hunnesrück einlösen, 150 Mark Silbers zu erstatten. Davon sind 111 Mark für Pferde, die verloren und verdorben wurden, als beide zu Peine Amtleute waren und der verstorbene Bischof Ruprecht wegen des Stiftes Hildesheim Krieg führte mit dem Herzoge Friedrich von Braunschweig und Lüneburg. Das übrige Geld ist für den Bau einer Mühle im Gerichtsbezirke Dassel zu Markoldendorf und für die von beiden den von Kolmatsch ersetzten Baukosten auf dem Hause Hunnesrück. — 1397. XXX.** 40

Van godis gnaden wy Gherd hiſſcop to hildenſem vñ Johan hiſſcop to Padelborne ſin coadintor hekennet openbare myd deſſem breue dat wy van des ſtichtes wegen to hildenſem ſculdich ſint hern ordenbergho bocke, gherde van hardenberge vñ oren eruen anderhalfhundert mark ſulners hildenſemeſcher wichte vnde weringho dar is eluen mark vñ hundert vor perde de ſe myd redem golde gulden hebbet de verlorn vnde vorderfft worden do ſe amptlude weren to peyne do biſſcop ruprecht dem god gnade van des ſtichtes wegen orlegede myd hertogen ffreder van Brunſw vñ luneborch. dat andere gelt is vor huw eyner molen in dem gerichte 45 to daſſle to marketoldendorpe vñ vor bnw vppe dem hũs to dem hundifruggbe dat ſe geuen den van Colmatz dit vorſcrenen gelt

[1] *hundert*. [2] Hier fehlt *dat*. [3] *wan* statt *van*. [4] Das zweite *ghehenghet* muss ausfallen.

vigenden anne ghan eder hebben wij endeden dat mit enander efte he endede dat mit vnſem vnde wij mit ſinem guden willen witſchop vnde vulbort alſo lange went he vnde wij alſodans orloghes vnde kryges to eynem guden ende komen weren were ock dat wij konden velighen Nörthen tegen eyn ander dorp dat demo gelijck were dat ſcholde vnſes heren vulbort vnde gude wille weſen Ok ſo enſchal vnſe vor-
5 genante here ſine amptlude noch de ſine vnſen heren van Mentze ſin land vnde lude nenerleye wijs beſchedigen van hardenberghe noch dar weder to Alle duſſe vorgenanten ſtucke vnde orer Jowelk biſundern loue wij vorgenanten van hardenberghe dem erwerdighen vnſem leuen gnedighen heren hern Johanne Biſſchope to hildenſem in guden truwen ſtede vaſt vnde vnvorbroken ſunder argeliſt to holdende Vnde hebben des to bekantniſſe vnſe Inghesegele alle gehengt an duſſen breff De gegeuen is na godes
10 bort verteinhundert Jar dar na in dem Seſten Jare des Sunauendes na Sunte Johannis daghe baptiſte to Middenſomere.

119. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg reichen ihre Klageschrift wider den Bischof Johann von Hildesheim, damit nach dem Rechte darüber entschieden werde, bei den Räthen der Städte Braunschweig, Lüneburg, Goslar und Hildesheim als Schiedsrichtern und bei dem edelen Herrn
15 **Heinrich von Homburg als Obmann ein. Sie beschuldigen den Bischof, während des zwischen ihnen und ihm bestehenden Bündnisses und freundlichen Verhältnisses, zu einer Zeit, als sie keinen Verdacht gegen ihn**

ſculle wy edder vnſes biſſcop Gherdes nakomelinghe vñ willen on betalen myd dem gelde, wan wy en de ſlote daſſe vñ hundirrugghe aff loset dede wy des nicht ſo ſcullet ſe dat myd deſſem gelde helden alſe ſe myd dem gelde meghet dar de breff van vtwiſet den wy biſſcop Gherd vñ vnſe Capittel on uppe de vorbenomeden ſlote genen hebbet, Duſſes to hekantniſſe hebbe wy
20 vnſe Inghesegele ghehenget laten an deſſen breff vñ wy Albert Scolmeſter vnde det capittel to hildenſem bekennet openbare dat deſſe vorſcrenen ſtucke mid vnſem willen vñ vulborde gheſchen ſint vñ hebbet des to erkunde vnſes Capittels jnghesegel ghehenget laten an deſſen breff, De geuen is na godis bort dritteynbundert Jar in dem Seuen vñ neghentegeſten jare.

12. Bischof Gerhard von Hildesheim und sein Coadjutor, Bischof Johann von Paderborn, ertheilen, weil, wie ihnen berichtet ist, der Bau in Westerhof, obgleich der von ihnen damit beauftragte Ritter Hans von Schwicheldt, Marschall des Stiftes Hildes-
25 **heim, 200 Mark Silbers, so dass ihnen daran genügt, darauf verwandt hat, nicht fertig geworden ist, und es Noth thut, dass er vollendet werde, mit Zustimmung des Domcapitels zu Hildesheim dem genannten Marschalle und seinen Söhnen Ritter Heinrich und Heinrich die Erlaubniss, auf den Bau noch 100 Mark zu verwenden, und versprechen, bei der Einlösung des Schlosses ihnen die von diesem Gelde bestrittenen Baukosten nach Abschätzung derselben zu vergüten und die 200 Mark zu bezahlen. — 1398, den 2. August.** **XXX.**

30 Van godis gnaden wy Gherd Biſſcep to hildenſem Johan Biſſchop to Palborne ſin Coadiutor Bekennet openbare mit duſſem hreue dat wy van des Stichtis weghen to hildenſem ſculdich ſynt rechter ſchult hern Hanſe van Swichelde Marſcalke des Stichtis to hildenſem hern hinrike vñ hinrike ſynen ſonen vñ ören eruen Twehundert mark ſulners hildenſemſcher wichte vñ weringhe. de her hens vor genant von vnſes hetes wegen vñ mit vnſir vulbort vorbuwet hefft an weſterhone, alſo dat vne dar an ghenoghet. vñ na dem male dat wy angewiſt ſyn dat datſulue huw nicht redeghemaket vñ vullenbrecht is vñ des nod vñ behoff zy, dat me dat
35 rede make vñ vullenbringe So hebbe wy ghe orleuet vnde ghe vulbordet, dem ergenanten hern henſe vñ ſynen ſenen dat ſe vortmer hundert mark an dem Ergenanten Slote vñ huwe to weſtirhone vorbuwen moghet. des ſchulle wy biſchop Gerd vñ biſcop Johan vñ vnſe biſſchop gerdes nakomeling vñ willen hern hanſe vorbenompt hern hinrike vñ hinrike ſynen ſonen vnde oren eruen de erghenanten twehundirt mark betalen mit dem gelde dat on van vnſis Stichtis wegen vorbreuet is an weſterhoue, wan wy on dat af loſet vñ ſcullen vñ willen on mede betalen de hundirt mark de wy en orlouet hebbet to vorbuwende an weſterhoue bouen de
40 twehundirt mark Oder wn twene vte vnſem Capitle Ichte twene vnſer getruwen man. vñ twene orer vrunt dat huw werdigben dat ſe der hundirt mark bonen de twehundirt an dem Slote weſterhone verbuwet hedden Oder ſe moghen duſſes geldes bekomen, wen ſe eres geldes hequemen dat ſe an weſterhoue hebben, na vtwiſinghe der breue de von vnſis Stichtie wegen dar ouer ghenen ſynt. Diſſes to hekantniſſe hebbe we vnſe jnghesegele ghehengen laten an duſſen breff. Vñ wy Alhrecht Scolemeſter vñ dat Capitel to hildenſem Bekennet openhare in diſſem ſulnen hreue dat alle diſſe vorſcrenen ſtucke ſynt gheſchen mit vnſer witſchop
45 vulbort vñ gudem willen vñ hebbet des to hewyſinghe vnſes Capitels jnghesegel witliken ghe henget laten an duſſen breff Na der hort godis drittenhundirt jar in dem Achte vñ neghentigeſten jare des vridages na petri ad vincula.

hatten, ihrer Mannen, Städte und Unterthanen, nämlich der Städte Lüneburg, Hannover und Uelzen, vorsätzlich und mit Bedacht sich angenommen und unterwunden, sich mit denselben vereinigt, verbunden und dazu verpflichtet zu haben, dass er ohne die Städte und diese ohne ihn auf kein Abkommen eingehen sollen. Dies verstösst wider das Bündniss vom 6. December 1400, welches vorschreibt sich der Unterthanen des Verbündeten nicht zu unterwinden noch sie gegen ihn zu vertheidigen, sondern es mit 5 ihm gegen sie zu halten und mit niemandem zum Nachtheile des Bündnisses sich zu verbinden. Dessen ungeachtet hat der Bischof gegen den Willen der Herzöge der ihnen vom heiligem Reiche, namentlich vom römischen Könige Ruprecht zu Lehen verliehenen drei Städte und der Räthe und Bürger darin sich angenommen unterwunden und dieselben gegen sie vertheidigt, wodurch ihnen ein Schaden von mehr als 10000 Mark löthigen Silbers erwachsen ist. Sie verlangen, dass er der Städte, Räthe und Bürger sich 10 entäussere, dieselben nicht mehr gegen sie vertheidige und die 10000 Mark Schaden ersetze. Will er sich für unschuldig erklären und, was er thut, leugnen, so wird, weil es landkundig und offenbar ist, ihm dies nicht gelingen, es sei denn, dass er von dem Unrechte ablasse. Lässt er nicht davon, obgleich er leugnet, und erbietet sich, von der Beschuldigung nach der Vorschrift des Rechts (durch einen Eid) sich zu reinigen, was sie ihm jedoch nicht zutrauen, so meinen sie, dass ihm dies nicht gestattet werden darf, 15 so lange er gegen sie mit den genannten Städten, Räthen, Bürgern und Unterthanen zu deren Tagefahrten reitet, dieselben ihm beistehen, er sie vertheidigt, seinet- und ihretwegen verhandelt, wie es landkundig und auf frischer That erwiesen ist, sondern dass er sich derselben entäusseren und deren Vertheidigung aufgeben müsse. Behauptet er aber, die Herzöge hätten ihm oder seinem Lande und seinen Leuten Gewalt oder Unrecht gethan und ihn damit so hart und schwer bedrängt, dass er deshalb die 20 genannten Städte, Räthe, Bürger und Unterthanen zur Hülfe genommen, aber auf sonstige Weise sich ihrer nicht unterwunden noch ihretwegen verhandelt habe, so meinen die Herzöge, dass, wenn sie ihm und den Seinen Gewalt und Unrecht gethan haben, was jedoch nicht geschehen ist, dies ihn nicht entschuldigt, da in dem Bündnisse vom 6. December 1400 für einen solchen Fall ein Schiedsgericht mit einem Obmanne eingesetzt ist. Weil er sie nicht beschuldigt hat, den Bund gebrochen zu haben, sie 25 demselben treu geblieben sind, ihm Recht nicht geweigert haben und noch am Rechte, wie das Bündniss vorschreibt, sich genügen lassen wollen, halten sie es für billig, dass auch er am Rechte sich gegnügen lasse, sofort der Ihrigen sich entäussere, dieselben gegen sie nicht mehr vertheidige, sondern von sich lasse und deretwegen nicht verhandle, dass er Schadenersatz leisten und das Bündniss halten müsse. Ungeachtet der Bestimmung dieses Bündnisses, wornach der eine Verbündete den andern, dessen Land und 30 Leute bei Erbe und Eigen und bei Rechte lassen soll, ist in dem Halbgerichte, welches sie ungetheilten Gutes, Nutzens und Besitzes gemeinsam mit ihrem verstorbenen Bruder Herzoge Friedrich inne hatten, ihnen und der Ihrigen während des Bündnisses, ferner in den hildesheimischen Gerichten Steuerwald, Peine, Liebenburg, Wohldenberg und Schladen ihren erblich eigenen angeborenen Leuten, die sie von Rechtswegen zu vertheidigen haben, in ihren Gerichten vor dem Nordwalde und in dem Nordwalde selbst, 35 über den sie besiegelte Urkunden besitzen, ihnen, ihren Mannen und Leuten, deren Vertheidigung ihnen rechtlich obliegt, und endlich in ihren Gerichten Lichtenberg, Meinersen und Wolfenbüttel ihnen und den Ihrigen während des Bündnisses von dem Bischofe und den Seinigen durch Schatzung, in allen diesen Gerichten mit Ausnahme der vor dem Nordwalde durch Wegnahme und Raub, in dem Halbgerichte und den hildesheimischen Gerichten auch sogar durch Gefangenschaft, Verwundung und Todtschlag so viel 40 Bedrängniss und ungerechte Gewalt geschehen, dass im Halbgerichte der Verlust auf 500, der Schaden auch auf 500 Mark löthigen Silbers, in den hildesheimischen Gerichten der frevelhaft veranlasste Verlust auf 130, der Schaden auf 150 Mark löthigen Silbers, in den Gerichten vor dem Nordwalde und in dem Nordwalde selbst die durch Frevel bereitete Einbusse auf 200, der Schaden auf 400 Mark löthigen Silbers und in den anderen Gerichten der Verlust auf 312, der Schaden auf 350 Mark löthigen Silbers sich beläuft. 45 Die Herzöge fordern Ersatz für obige Verluste, Einbusse und Schaden, worüber sie in einer Beilage genauere

Angaben gemacht haben. Wird dem Bischofe das Recht zuerkannt, auf ihre Beantwortung seiner Klageschrift eine Gegenantwort einzureichen, so nehmen auch sie dasselbe Recht für sich in Anspruch. — 1406, den 27. Juni. N. C. 15.

Dut ſint de lutteken ſchulde der hern van brunſwik vnde luneborch teghen vnſen hern 5 van hildenſem.*)

Dit ſint de ſchulde vñ anſprake dar vmme we Bernd vñ hinr̃ van godes gnaden hertogen to Brunſ̃ vñ Luneborch vñ [1]) anſpreken vñ ſchuldighen den Erwerdighen in gode hern heren Johanne Biſcoppe to hildenſem.

To deme erſten ſchuldeghe we on dat he inghenomen vñ ſek vnderwnden heft mit rechter vorſate vñ 10 wolbedachtem mode vnſe man Stede vñ vnderſaten mit namen luneborch honouere vñ vlſen in vorbuntniſſe vñ vruntliken dinghen dar we mit om vñ he mit vns inne ſitten alſe we des vnbeſorghet van ome weren vnde ſek mit den wes vorheten vor enet vñ vorbunden vñ to beidentſiden ſeghet vñ bekant hebben [2]) dat ſek orer eyn ane den anderen nicht richten ne wille alſe des van breuen vñ enighe vñ des vorbenomden vorbuntniſſe [3]) weghen nicht weſen ſcholde mit namen van der artikele [4]) weghen des vor-15 genanten buntbreues de aldus ludet Ok ſchulle we vñ willet ore land vñ lude vñ vnderſaten gheiſtlik vñ wertlik vns nicht vnderwinden noch weder ſe vordeghedinghen vnde were dat ore vnderſaten weder ſe vellen des ſculle we ghenſliken bi on bliuen des ſuluen ghelik ſchullen ſe vns wederdon Vnde ok na ynneholde des artikels de aldus angheit. Vnde we en ſchullen vns mit nemende vorbinden na deſſer tit dat weder deſſen bunt ſi we en deden dat mit orer witſcop vñ ghuden willen.

20 Deſſe vruntlike vor enighe vorbuntniſſe vñ artikele de hir vor gherord ſint heft de erghenante Biſcop to hildenſem allet nicht an ghe ſeen ſunder he heft hir enbouen vnſe vorbenomden dre ſtede Rede vñ borghere de dar inne wonet weder vnſen willen in ghenomen vnderwnden vñ teghen vns vordeghedinghet de we van dem hilghen rike vñ mit namen van deme allerdorchluchtigheſten furſten vnſen leuen gnedighen heren hern Ruprechte Romeſchen konighe to rechtem lene hebben alſe des rikes ſurſten pleghen to 25 hebben. der vnder windinghe vor degheniſſe [5]) vñ vorbrekinghe des vorbunt breues we mer wen vppe teyndusent lodighe mark to ſchaden hebben. Vnde eſſchen vor [6]) ome de vorgenanten vnſe Stede Rede vñ borghere ſek to vterdende vñ vort nicht teghen vns to vordeghedinghen vnde de teyn duſent lodighe mark ſchaden vns to gheldende na rechte.

Were ok dat de vorbenomede her Johan Biſcop to hildenſem vor ſek in ſin antworde ſette he 30 en hedde vnſe vorbenomden ſtede vñ lude ſek nicht vnderwnden inghenomen eder teghen vns vordeghedinghet vñ ſek mit on nicht vor enet vorheten noch vorbunden vñ ok nicht gheſecht noch bekant dat he ſek ane ſe nicht africhten wolde vnde were des vnſchuldich. Sette we weder vor vns dat dat ghar openbar lantrochtich vñ witlik vñ alſo witlik vñ openbar dat he des nicht wol vor ſeken mach dat en ſi dat he ſek der vtere vñ der weder vns vortmer nicht vordeghedinghen [7]) alſe we menen dat he dat dorch 35 recht vñ des vorgenanten vorbundes enighe vñ der vorgheſcreuenen artikele weghen in deme rechten plichtich ſi vnde vns ſinen bref van rechtes weghen holden ſculle.

Wolde he auer der ſek nicht vteren vñ de teghen vns io vordeghedinghen vñ vnderſek beholden vnde ſette vorſek dat he ſek der nicht vnderwnden noch vnderſek hedde vñ der ok teghen vns nicht vordeghedinghet hedde noch vordeghedinghe vñ ſek ok mit on nichtes vor enet noch vorheten hedde vñ 40 wolde ſek des ledeghen vñ des vnſchuldich werden na rechte des we ome doch nenewis to en louen Is vnſe menighe [8]) de wile he mit den erghenanten vnſen ſteden Reden borgheren vñ vnderſaten to oren

---

*) Diese Worte stehen auf der Rückseite des Schreibens.

1) vñ muss ausfallen. 2) *heft* statt *hebben*. 3) *vorbuntniſſes*. 4) *des artikels*. 5) *vor deghedingniſſe*. 6) *van* statt *vor*. 7) *vordeghedinghe*. 8) *meninghe*.

daghen ridet teghen vns vñ ſe vordeghedinghet vñ [9]) bi ome ſtan vñ he van ſiner vñ orer weghen deghedinghet heft vñ [9]) vor deghedinghet teghen vns alſe dat lantwitlik vñ openbar is lande vñ luden vñ alſe we dit ok lifliken vñ ſchinbarliken alſe de hanthaftighen daet vnder ome wol irwiſen moghen dat he ſek des nu nicht ledeghen vñ dar vore van rechtes weghen nene vnſchult don ne moghe ſunder ſek noch der vnſer van rechtes vñ vorbuntniſſe weghen vteren vnde vanſek laten vnde der nu vortmer nicht mer vordeghedinghen weder vns vñ vns ſinen bref van rechtes weghen holden ſchulle.

Worde ok de erghenante Biſcop johan vor ſek ſettende dat we ome eder ſinen lande vnde luden ghewolt eder vnrecht ghedan hedden des we ome auer nicht to en louen vñ hebben des ok nicht ghedan vñ dat we one dar mede alſe hertliken vñ ſwarliken ſcholden ghedrenghet hebben dat he dar vmme de vorgenanten Stede Rede borgere vñ vnderſaten to ſek in ſine hulpe ghenomen hebben [10]) vñ he hebbe ſek der anders nicht vnderwnden eder in ſine deghedinghe ghenomen So antworde we weder dar to dat we ome vnde den ſinen io nene wolt ghedan vñ ok nicht vorvnrechtet en hebben vñ hedde we dat wol ghedan des doch nicht gheſchen is. So is vnſe menighe dat ome dat in deme rechten nicht ſcholde to hulpe eder to bate komen na vtwiſinghe der vorgheſcreuenen artikele des vorbuntbreues vñ ſunderken enes artikels des ſuluen breues de aldus ludet Were ok dat hir na ienich ſchelinghe twiſſchen den vorbenomden hertoghen vñ vns worde eder vpſtunde dar ſculle we vmme binnen verteynnachten to liker malſtat to daghe riden vñ dar ſcole iowelk ſines rades enen eder twene to nemen vñ de ſcholden vns dar vmme ſcheden in vruntſcop eder in rechte. Konden ſe des nicht eyn werden So hebbe we dar in beidentſiden eyndrechtliken to enem ouermanne ghekorn den Edelen heren Hinr̃ heren to homborch mit weme de to velle mit deme rechten dat ſcholde malk nemen vñ don vñ ſek dar an ghenoghen laten.

De wile he vns nu vmme nene brake ſchuldighet heft vnde we behorſam gheweſt [11]) vñ ome rechtes nicht gheweyghert hebben vñ noch an rechte na vtwiſinghe des vorbuntbreues alſe we vns to beidentſiden vorbreuet vñ willekoret hebben noch [12]) wol ghenoghen ſcal mene we dat he ſek ok biken [13]) an rechte ſchulle ghenoghen laten vñ ſek der vnſeren von ſtunt vteren vñ de van ſek laten vñ de teghen vns nicht vordeghedinghen noch van orer weghen deghedinghen ſcole vñ wat he des rede ghedan heft eder noch deyt dat he des van rechten [14]) vñ vorbuntniſſe weghen nicht moghe dan hebben eder don vñ vns dar wandels vñ bote vmme plichtich ſi vnde io ſinen bref van rechtes weghen holden ſculle.

To deme anderen male ſchuldighe we den vorgenanten Biſcoppe Johanne vmme dat dat vns vñ den vnſeren van ome vñ den ſinen gheſchen is in deme half gherichte in den vorghenanten vorbuntniſſe vñ vruntliken dinghen mit drankten vñ vnrechter wolt an name ſchattinghe rof vengniſſe wnden vnde dotſlaghe dat we vñ vnſe arme lude achten vppe vif hundert lodighe mark vñ vif hundert lodighe mark to ſchaden in deme ſuluen half gherichte we mit vnſerem brodere hertoghen freder̃ ſaliger dechtniſſe mit ſamede vñ vnvordelden ghude nůtten vnde weren ſetten vñ vns mede to ſchaden was vñ noch is vñ des doch io van rechtes van breue vñ buntniſſe weghen nicht weſen ſcholde mit namen na inholde des artikels des buntbreues de ſek anheuet Vnde we ſcullen de vorbenomeden hertogen ore land vñ lude bi orem erue vñ eghen vñ rechte laten. Vnde we vns vñ on dat ghedan heft vñ wur an dat gheſchen is dat hebbe we in enem anderen vnſerem beſeghelden ſchulden de [15]) we hir bi ſenden enkede benomet vñ eſſchen de namen rof ſchattinghe etc mit namen de vif hundert lodighe mark van dem vorghenanten Johanne biſcoppe to hildenſem mit bote ghekart vñ ok de vorgheſcreuenen vif hundert lodighe mark ſchaden gheghulden na rechte.

To deme dridden male ſchuldeghe we den vorgenanten biſcop Johanne to hildenſem vmme dat he vñ ſine amptlude man vnde denre vnſen armen luden de vns in deme rechten ſtan to vordeghedinghende vñ vnſe erflike eghene angheborne lude ſin vñ beſeten ſin in den richten Sturwolde peyne leuenborch wolden-

---

9) Hier fehlt *ſe.* 10) *hebbe.* 11) *ſint.* 12) *vns* statt *noch.* 13) *bilken* statt *biken.* 14) *rechtes.* 15) *ſchultbreue den* statt *ſchulden de.*

berghe Sladem etc [16]) Vnde alſe des ok van rechtes van breue vnde buntniſſe weghen nicht weſen ſcholde na vtwiſinghe des artikels des buntbreues de hir neiſt vore vppe de anderen ſchulde ghetekent is de ſuluen vnſe eghene [17]) anghebornen lude vnde de name ſchatting(he r)of vengniſſe wnden dotſlach vñ andere wolt vñ vngherichte dat vns vñ on gheſchen is vnde we on dat vngherichte drankte vñ vnrechte wol [18]) ghedan hebben hebbe we allet benomet vnde namhaftich ghemaket in eneme anderen vorgherorden vnſen ſchultbreue de name vreuel drankten [19]) vnplicht vnrechteghewolt vñ vngherichte vorbenomd we vñ vnſe arme lude achten vppe hundert lodighe mark vnde drittich mark vñ den ſchaden den we vnde ſe des hebben vppe anderhalf hundert lodighe mark vnde eſſchen de name vñ vorbenomden vngherichte vñ mit namen de hundert lodighe mark vnde drittich mark van dem velghenanten biſcoppe Johanne mit bote ghekart vnde ok anderhalf hundert lodighe mark ſchaden ghe ghulden na rechte.

To dem verden male ſchuldeghe we den erghenanten biſcoppe Johanne vmme dat dat he vñ de ſine vns vñ den vnſen ghedan hebben in vnſen gherichten vor deme nortwolde vñ ok an deme ſuluen nortwolde des we beſeghelde breue hebben in den ſuluen gherichten vñ wolde vnſe [20]) vnſen mannen vñ armen luden de vns in deme rechten ſtan to vordeghedinghende vngherichte ghedrenghe mit ſchattinghe vñ vnrechter wolt de vns vñ den vnſen [21]) ſchut dat we allet benomet vñ namhaftich maken in enem anderen vorgherorden vnſeme ſchultbreue de vreuel drankten vnplicht vngherichte ghewolt we vñ vnſe arme lude achten vppe twe hundert lodighe mark vñ den ſchaden den we vñ ſe des hebben vppe ver hundert lodighe mark vñ eſſchen dit vorbenomde vngherichte vñ mit namen de twe hundert lodighe mark van dem vorghenanten biſcoppe Johanne mit bote ghekart vñ ok de verhundert lodighe mark ſchaden gheghulden na rechte.

To dem veſten male ſchuldeghe we den merghenanten biſcoppe Johanne vmme dat dat vns v(ñ) den vnſen van ome vñ den ſinen gheſchen is in vnſen gherichten alſe in deme gherichte to lechtenberghe vñ in deme richte to meynerſem in deme richte wlfelbuttele in den vorghenanten vorbuntniſſe vñ vruntliken dinghen mit drank(te)n vñ vnrechter walt an name ſchattinghe roue vreuele vñ vngherichte dat we vñ vnſe armen lude achten vppe drehundert vñ twolf mark lodich vñ vppe verdehalfhundert lodighe mark to ſchaden vñ des doch io van rechtes van breue vñ buntniſſe weghen nicht weſen ſcholde mit namen [22]) des artikels des buntbreues de ſek anheuet. Vnde we ſcullen de vorbenomden hertoghen ore land vñ lude bi oreme erue vñ eghene vñ rechte laten etc. Vñ we vns vñ on dat ghedan heſt vñ wur dat gheſchen is dat hebbe we in enem anderen vnſen beſeghelden ſchulden de [23]) we hir bi ſenden enkede benomet vñ eſſchen de namen rof ſchattinghe vreuel vñ vngherichte vñ mit namen de drehundert vñ twolef mark lodich van den vorghenanten hern Johanne biſcoppe to hildenſem mit bote ghekart vñ ok de vorgheſcreuenen verdehalf hundert lodighe mark ſchaden to gheldende na rechte.

Eſſchede ok biſcop Johan in ſinen ſchulden oft we icht ſetten in vnſen antworden dar he antwordes weder teghen behouede dat he ſek des irhalen wolde vñ ſek dar an vnvorſumet hebben. mene we dat men ome des van rechtes weghen vor enem willekorden richtere nicht gheuen eder to ſcheden dorue. were auer dat he dat eſſchede vñ ome dat to gheſcheden worde So eſſche we ok in duſſen vñ anderen ſchulden de we hir bi ſenden dat we vns des ghelik ok irhalen moghen.

Alle deſſe [24]) vorgheſcreuenen ſtucke vñ artikele bliue we bi iu erſamen wiſen mannen den reden der Stede Brunſwik vnde luneborch leuen ghetruwen vñ biſunderen vrunde vñ bi iu den reden der Stede Goſler vnde hildenſem ghuden vrundes vns des mit deme Erwerdighen heren Johanne biſcoppe to hildenſem nach deſſen vñ den anderen beſeghelden ſchulden de mede hir to horen vñ de we hir mede ſenden vñ nach ſinen antworden to vorſchedende mit rechte.

---

16) Hier muss viel ausgelassen sein. 17) *eghenen.* 18) *wolt* statt *wol.* 19) *drankte.* 20) *vns* statt *vnſe.* 21) Die Worte *de vns vñ den vnſen* müssen ausfallen. 22) Hier fehlt *na inholde.* 23) *ſchultbreue den* statt *ſchulden de.* 24) *deſſer.*

Worde gi auer des rechtes to vorſchedende twidrachtich ſo bliue we des bi deme edelen Hern Hinrike Heren to Homborch vnſeme ome alſe bi vnſer beider partigen ghekorn ouermanne to vorſchedende mit rechte Gheuen na godes bord verteynhundert iar dar na in deme Seſten iare des ſondaghes vor ſunte petri et pauli daghe vnder vnſem hertoghen hinrikes Ingheſeghele des we hertoghe Bernd hir mede to bruken. 5

120. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg reichen eine zu ihrer Klageschrift wider den Bischof Johann von Hildesheim gehörende Beilage, damit in der Sache nach dem Rechte entschieden werde, bei den Räthen der Städte Braunschweig, Lüneburg, Goslar und Hildesheim als Schiedsrichtern und bei dem edelen Herrn Heinrich von Homburg als Obmann ein. Der Bischof und sein vormaliger Amtmann Tile Berner haben 26 namhaft gemachten herzoglichen Leuten zu Bettmar 1 Pferd, 10 118 Kühe, 36 Schweine, 740 Schafe, 2 Seiten Speck und Fleisch und Hausgeräth oder Plunderwaare im Werthe von 51½ Mark, ferner 16 namhaft gemachten herzoglichen Leuten im Dorfe Wahle 3 Pferde, 93 Kühe, 32 Schweine, 522 Schafe und Hausgeräth im Werthe von 6¼ Mark genommen, ihnen auch 13 Mark sonstigen Schaden zugefügt. Mettenkop that zu Sierse dem Ludemann Schapers 3 Vierding, dem Henneke Schapers 1 Mark Schaden und nahm zu „Bonste" dem Appelhokere 1 Kuh. Die Bauern zu 15 Woltorf haben, wenn sie zu Peine gewesen sind, zu Wolfenbüttel gedient, stets einen Dienst um den andern. Dass sie es nicht dürfen, dadurch geschieht den Herzögen Unrecht. Mettenkop, bischöflicher Vogt, hat von des Stiftes Schlosse Peine 29 namhaft gemachten herzoglichen Leuten vor dem herzoglichen Dorfe Wendeburg 1 Pferd, 125 Kühe, 28 Ziegen, 9 Ochsen, 1 Bullen, 2 Kälber, 1 Armbrust und ½ Vierding genommen. Den Männern zu Mehrdorf, von denen einige herzogliche Eigenbehörige, andere 20 des herzoglichen Klosters Riddagshausen Meier sind, hat er entboten, eben so viel als sie den Herzögen geben auch dem Bischofe zu geben, und den Männern zu Bortfeld, wo der Bischof nicht zu gebieten hat, den Herzögen nicht zu dienen. Durch Ersteres hat er die Herzöge bedrängt, durch Letzteres gegen sie gefrevelt. Ihrem Manne Brand Mormann von Woltorf nahm er 10 Mark löthigen Silbers Schatzung ab, obgleich er ihn vor Jordan von Schliestedt losgesprochen und die Freien ihn losgeschworen hatten. Dem herzoglichen 25 Manne Tilemann Sweneke zu Broitzen nahm er vor Peine 6 Schweine im Werthe von 4 Mark. Dem hausbehörigen Manne Bertold Lubberting, wohnhaft zu Wöhle im Gerichtsbezirke Steuerwald, wurden Garben von seinem Stücke Landes genommen und wieder darauf gebracht. Darum dass er die Garben, die ihm gehörten, wieder zu sich nahm, musste er an Hermann Vrese, Vogt zu Steuerwald, 6½ Pfund geben. Auch nahm ihm Mettenkop mit Unrecht 1 Kuh, die zu Steuerwald geschlachtet wurde. Hermann Vrese 30 nahm von Burchard Kerberg zu Nettlingen, eigenbehörigem Manne der Herzöge, mit Unrecht 10 Pfund Schatzung, Ritter Ludwig von Hardenberg von Conrad Rode daselbst, Eigenbehörigem der Herzöge, mit unrechtmässigem Banne Strafgeld, Mettenkop, Vogt zu Peine, von Henning Tegetmeier zu Nettlingen ohne dessen Verschulden 3 Kühe und 60 Schafe. Hermann Vrese und Limber haben von zwei Gebrüdern zu Nettlingen mit Unrecht 1 Pfund Strafgeld erhoben. Vogt Mettenkop hat dem Tileke Vredeken zu Schellerten 35 10 Schafe genommen und sie nach Steuerwald treiben lassen; er ladet ihn zum Dienste und pfändet ihn auf der von Salder freiem Gute, worauf derselbe wohnt. In dem Gerichtsbezirke Peine nahm er aus dem oelsburger Probsteidinge dem Esschemann von Adenstedt 3 Kühe vom Sattelhofe zu Adenstedt, obgleich der Hof frei ist und niemand darauf pfänden soll. Damit hat er der Herzöge Freiheit eigenmächtig gebrochen. Auf ihrem freien Zinsgute hat er, was früher nie geschehen ist, dem jungen Essche- 40 mann einen gegossenen Topf für 4 Schillinge abpfänden lassen. Ihrem Manne Wittenberg zu Adenstedt auf dem ins Amt Oelsburg gehörenden Gute nahm er Alles, was derselbe im Hause und auf dem Hofe hatte, im Werthe von 30 Pfund. Auf des Amtes Gute hat er, was nie früher geschehen ist, die Vornekale pfänden lassen. Dies hat er die Bauern thun heissen. Die Pfänder sind abhanden gekommen, wodurch die Gepfändeten 14 Schillinge Schaden erleiden. Auch den Hans Schaper zu Adenstedt, auf des 45

Amtes Gute wohnhaft, hat er von den Bauern pfänden lassen, was früher auch nicht geschehen ist. Die Pfänder sind abhanden gekommen, wodurch dem Gepfändeten ein Schaden von 13 Schillingen erwächst. Burchard von Bortvelde nahm in dem Gerichtsbezirke Wohldenberg zu Heersum dem Henemann Helmersen 1 Pferd im Werthe von 6 Pfund. Ritter Heinrich von Schwicheldt hat in dem Gerichtsbezirke Liebenburg von dem Kirchhofe zu Steinlah drei namhaft gemachten Leuten 6 Kühe und 3 Schweine genommen. Die den Herzögen gehörenden Männer zu Kniestedt müssen zur Beede, wozu sie nicht verpflichtet sind, die zu Gitter (am Berge), was früher nicht gewesen ist, zu allen Beeden, gleich des Stiftes Leuten, ihm ihren Beitrag entrichten und die eigenen Männer der Herzöge in Salzgitter zu allen von ihm angesetzten Beeden am 3. Mai und 11. November Kühe, Butter, Häringe und zu einer Schatzung von 16 Mark ihren Beitrag gleich des Stiftes Leuten geben. Dem herzoglichen Manne Ebbrecht Meier hat er für 10 Gulden 6 Malter Salz genommen. Dem herzoglichen Manne Heneke Smed zu Ringelheim liess Ritter Hans von Schwicheldt aus der Kirche, aus der Hütte auf dem Kirchhofe und aus dem Hause an 5½ Mark löthigen Silbers darum nehmen, weil er ihn dazu zwingen wollte, nach Liebenburg gehörig zu sein; dazu hat er ihm 4½ Mark löthigen Silbers Schatzung mit Unrecht abgenommen, ausserdem 3 Kühe, 23 Schillinge Schatzung und 3 Fass goslarschen Bieres. Alle den Herzögen gehörenden, in den Dörfern des Gerichtsbezirkes Liebenburg wohnenden Männer müssen gleich des Stiftes Leuten Beede und Schatzung entrichten. Von Heinrich Vogt zu Haverlah hat er mit Unrecht ½ löthige Mark Schatzung erhoben. Vierzehn namhaft gemachte, der Probstei St. Blasii in der Burg zu Braunschweig gehörende Bauern im Dorfe Beinum gaben seit der Zeit des Bischofes Johann dem Ritter Hans von Schwicheldt ausser ihrer rechten Pflicht, die sie allen vorigen Bischöfen zu leisten pflegten, im ersten Jahre an Butter, Kühen und baarem Gelde 7 Mark löthigen Silbers, im zweiten und in jedem der folgenden Jahre eben so viel. Im dritten Jahre mussten sie ihm darum, weil Hans von Hardenberg sie der Herzöge wegen bat, ihm fünf Pflüge zu leihen, von denen jeder ihm einen Mergen pflügte, Hafer im Werthe von 10 Mark geben. Im vierten Jahre haben sie dem Bischofe drei Schatzungen, zu jeder derselben 5 Mark löthigen Silbers bezahlt. Im fünften Jahre hat er sie, sowohl Ackerbauer als auch Köter, stärker als sonst jemanden in der liebenburger Börde mit Pflügen, Säen, Mähen, Einfahren von Korn, Dröschen und mancherlei anderen bei eigener Beköstigung zu verrichtenden Arbeiten zu ungewöhnlichem Dienste gezwungen; und dabei mussten sie oftmals vier Wochen, weniger oder mehr, bleiben, ehe sie wieder in ihre Behausung kommen konnten. Im sechsten Jahre hat er die Freiheit des der Probstei gehörenden freien Hofes in Beinum verletzt und darauf pfänden lassen, was seine Vorgänger nie zu thun wagten. Im Gerichtsbezirke Liebenburg nahm Ritter Burchard von Gadenstedt den Bernhard von Broistedt zu Steinbrück darum fest, weil derselbe dort in der Badestube badete, nahm ihm auch ein Vierding Schatzung und für den Stockmeister 1 Schilling ab. Mettenkop behielt, als er vor Woltwische Kühe nahm, eine Kuh des den Herzögen gehörenden Mannes Henning Ludeling. Ritter Ludwig von Hardenberg hat in dem Bezirke des herzoglichen Gerichtes Lichtenberg, nämlich in den Dörfern Reppner, Barmke, Woltwische, Engelnstedt und auf den Marken gepfändet und zwingt, was nie früher geschehen ist, die Leute zum Dienste in Steinbrück, wodurch er Frevel wider die Herzöge an ihrem Gerichte verübt. Die von Cramm und von Bortvelde, die Oelber innehaben, nehmen den herzoglichen Leuten zu Lesse, Woltwische, Barmke, Reppner, Hohenassel, Burgdorf und Söhlde deren Holz und Holzberechtigung auf dem „Bokere" und lassen es ihnen abhauen, wodurch sie den Herzögen und ihnen Unrecht zufügen. Burchard und Bodo von Cramm nahmen drei namhaft gemachten herzoglichen Männern zu Burgdorf ohne deren Schuld und mit Unrecht Kühe, die dieselben von ihnen mit 17 Pfund einlösen mussten. Einem Manne der Herzöge, Bertold Meier zu Lühnde sind von Beseke von der Wisch, damals bischöflichem Vogte zu Winzenburg, 5 Malter Weizen genommen. Der Bischof selbst hat ihm Entschädigung versprochen, die aber unterblieben ist. Mettenkop nahm drei namhaft gemachten Leuten zu Hohenassel, Berel und Freden, die ihr Stättegeld und sonstige Gebühr bezahlt hatten, 7 Bienenstöcke. Den herzoglichen Leuten zu Feldbergen

hat er mit Unrecht und Frevel gewaltsam Schatzung abgenommen, nämlich einem Vater nnd dessen Sohne 6 Mark löthigen Silhers nnd 13 Pfund Pfennige und aus ihrem Hause, das er plünderte, Speck, Fleisch, Schmiede-Geräth und anderes Geräth im Werthe von 12 Pfund, einem andern Manne 1 Knh, 2 Seiten Speck, 1 Bette. 2 Malter Roggen, 4 Malter Hafer, 1 Sense und 1 Werkzeng zum Schärfen derselben, einem dritten 4 Mastschweine, 1 Kessel im Werthe von $^1/_2$ Mark, Fleisch, Speck, Würste und andern 5 Hausrath im Werthe von 4 Pfund, sechs Leuten daselbst 1 Tonne Häringe. Dem herzoglichen Manne Eilhard Wulf, der ihm $^1/_2$ Mark und dem Knechte 2 Schillinge geben musste, brach er gewaltsam eine Kufe Bier an; von Conrad Wulf erhob er mit Unrecht 2 Pfund Schatzung; dem Eilhard daselhst hrach er ein Fuder Bier an, goss ihm eine Stande von $1^1/_2$ Tonnen im Keller um und nahm ihm 4 Seiten Speck, 34 Scheffel Hafer, $^1/_2$ Fuder Roggen, 11 Scheffel Gerste, 1 Malter Bohnen, 1 Himten Leinsamen, 10 Himten 10 Malz, 5 Himten Weizen, 1 Rind, 4 Schweine, 7 Schafe, Gänse, Hühner und was sich im Hanse vorfand; von zwei anderen Lenten nahm er ausser Rindfleisch 1 Kessel im Werthe von 1 Vierding und 1 Fuder Hafer, aus der Halle vor der Kirche 10 Scheffel Mohn und 10 Scheffel Weizen. Es haben des Bischofs angesessene Mannen, die Ritter Heinrich von Bortvelde und Burchard von Gadenstedt nebst ihren Helfern ohne vorhergehende Ehrenverwahrung 43 namhaft gemachten zu Vallstedt im Gerichtsbezirke Wolfenbüttel 15 wohnhaften Meiern des Klosters St. Cyriaci und herzoglicher Unterthanen 143 Kühe, 488 Schafe nnd 141 Schweine, der Bischof, sein Vogt Hans Mettenkop, Ernst von Dotessem, Bernhard Rasehorn und andere bischöfliche Diener vor Meinersen dem angesessenen herzoglichen Manne Burchard von Bervelde 410 Schafe und 34 auf den Bohlen zu Meinersen und im Dorfe Seershausen wohnhaften herzoglichen Leuten 168 Kühe, 36 Kühe und Ochsen, 29 Ochsen, 608 Schafe nnd 25 Schweine genommen. Zu gleicher 20 Zeit nahmen sie ausserdem zu Meinersen folgende Plunderwaare, 1 nenes leinenes Laken von einer todten Frau, als man sie zu Grabe trug, 1 nenen Rock und 1 neuen Henhen, 1 Tasche und 1 Gürtel einem Manne, Fleisch, Würste und Schmeer, 3 Ellen granen Lakens und anderes Gut im Werthe von 1 Mark löthigen Silhers einem zweiten, 1 Kessel nnd 1 Tiegel einem dritten, 1 Tasche mit 11 Schillingen einem vierten, einen neuen Sattel, eine Axt und anderes Gnt im Werthe von 2 Pfund einem fünften. 25 Mettenkop, Vogt zu Peine, hat einem eigenen Manne der Herzöge zu Alvesse 1 Schwein und $^1/_2$ löthige Mark genommen, auch mit seinen Knechten herzogliche Lente im Gerichtsbezirke Meinersen vor den herzoglichen Landwehren, nämlich zu „Hasenstrode" nnd vor der Landwehr zu „Vorden", die von den herzoglichen Leuten gemacht sind nnd im Lande der Herzöge liegen, angehalten und beschatzt. Der hischöfliche Vogt Mordehotter ist in das zum Schlosse Meinersen gehörende Snnderholz gezogen und hat 30 darin vor der Papenhorst, vor dem „Winkele" und der hinter Sievershausen gelegenen „Drenkeride" gepfändet. In dem Bezirke der herzoglichen Gerichte vor dem Nordwalde und namentlich am Nordwalde ist den Herzögen und den Ihrigen gegen besiegelte Urkunden von dem Bischofe und den Seinen folgender Schaden und ungerechte Gewalt geschehen. Der herzogliche Richter zu Hannover hatte über einen Kanfmann mit Wagen, Pferden und Tuch gerichtlich Beschlag auf Recht verhängt. Der Kanfmann fuhr 35 eigenmächtig davon. Ihm folgte des Vogtes Knecht und verhaftete ihn zu Gleidingen zum zweiten Male gerichtlich auf Recht. Da kam der Bischof geritten und befahl den Mann aus der Haft zu entlassen nnd das Verfahren des herzoglichen Gerichtes gegen denselben einzustellen. Ein anderes Mal hatte der herzogliche Knecht Ringelwole einen Wagen voll Korn im Dorfe Lühnde, wo das Gericht den Herzögen gehört, auf Recht gerichtlich angehalten. Da kam Ludwig von dem Hns, nahm gewaltsam und unrecht- 40 mässiger Weise den Wagen mit Korn und trieb ihn nach des Stiftes Schlosse Coldingen. Ritter Gottschalk von Cramm thut von des Stiftes Schlosse Ruthe den herzoglichen Leuten, welche im Köthenwalde Erben (Erbmänner) sind, Unrecht. Wenn sie vor ein Holting (Holzgericht) kommen nnd zu ihrem Behuf um Holz aus dem Köthenwalde bitten, so darf ihnen der Holzgraf es nicht verweigern. Dennoch müssen sie es jetzt dem Ritter Gottschalk oder dem Holzgrafen abkaufen. Den herzoglichen Mannen und Unter- 45 thanen im Kirchspiel Ilten geschieht gröblich Unrecht. Ihr der Holzung entlang sich erstreckender Acker

und Weide ist in Kriegsjahren mit Holz überwachsen. Obgleich nun das Gericht herzoglich, Land und Weide ihr altes väterliches Erbe ist, wird ihnen, wenn sie Acker und Weide säubern und ausroden wollen, vom Ritter Gottschalk von Cramm, seinen Knechten und dem Holzgrafen mit Unrecht Schaden zugefügt. Dies widerfährt den Herzögen von des Stiftes Schlosse Ruthe mit Unrecht. Den herzoglichen Leuten
5 geschieht von Bannes wegen grosse Beschwerung von dem Bischofe und seinen Richtern, was nie früher geschehen ist. Um Schulden lassen diese nämlich Laien bannen und laden, was ihnen nicht gebührt, denn man weigert ihnen kein Recht vor herzoglichem Gerichte. Mit Unrecht lässt Ritter Gottschalk von Cramm von des Stiftes Schlosse Ruthe in dem hannoverschen Bruche pfänden, wo herzogliche Vögte und Mannen und die Kundschaft eine Grenze gezogen haben. Sein Vogt Wolter ist eigenmächtig und
10 unrechtmässiger Weise in das Dorf Lühnde zum Gerichte der Herzöge geritten und hat ihnen einen ihrer freien Männer dort abgefangen, ihn verwundet und in des Stiftes Schloss Ruthe geführt, wo der Mann in den Stock gesetzt und beschatzt ist, ohne vor herzoglichen Vögten oder Gerichten verfolgt und verklagt zu sein. Auch hat Ritter Gottschalk zwei herzoglichen Leuten, nämlich dem Engeke Wichmanns zu Ahlten 1 Pfund und dem Tilike von „Roden“ 30 Schillinge Strafgeld abgenommen, jenem, weil derselbe,
15 wozu er befugt war, für sein Korn einen Holz-Eichbaum abgehauen hatte, diesem, weil derselbe, wozu auch er berechtigt war, ein Fuder Holz aus dem Walde geholt hatte. Er unterwindet sich des herzoglichen Gerichtes, wenn es geschieht, dass sich Männer im Holze oder auf dem Holzwege schlagen, hauen oder ihre eigenen Richter sind. Das Holzgericht hat hiermit nichts zu thun; solche Sachen gehören vielmehr vor das herzogliche Gericht. Genommen hat Ludwig von dem Hus den beiden auf dem Gerichte
20 zu Gleidingen wohnenden, von den Herzögen zu vertheidigenden und dem herzoglichen Kloster Marienwerder gehörenden Gebrüdern Rukop, dem einen 1 Tonne Häringe, dem andern 16 Schillinge Schatzung, vor des Stiftes Schlosse Coldingen dem freien Manne der Herzöge Engelke zu Grasdorf, weil derselbe eine ihm von den herzoglichen Vögten gegebene Wiese, für welche ihm von den Herzögen Gewähr geleistet werden muss, gemähet hatte, Heu, Schweine und alles, was sich im Hause und auf dem Hofe
25 vorfand, und vor demselben Schlosse dem Hardeke von Amelinghausen auf herzoglicher Strasse räuberisch 1 Fuder einbecker Biers. Ritter Gottschalk von Cramm hat einem Fuhrmanne Renger zur Strafe für ein auf der freien Strasse der Herzöge geschehenes, von ihnen zu richtendes Vergehen 2 Tonnen Häringe genommen. Burchard von Cramm hat den herzoglichen Mann Ludeke Hagen aufgegriffen und ihm auf des Siftes Schlosse Coldingen 1 Tonne Häringe Schatzung abgenommen. Der herzogliche Mann Honichbom
30 zu Lehrte hatte dem Bischofe den Zoll nicht gegeben, den er entrichten sollte. Hermann Vrese hat ihm darum, obgleich derselbe vor dem Gerichte zu Hildesheim und vor dem dortigen Rathe sich rechtfertigte, 4 Pferde, 1 Wagen und 1 Kufe Bier weggenommen und ihm einen Knecht abgefangen; auch hat er dem herzoglichen Manne Chindermann zu Bründeln 30 Schafe entführt und sie nach Stenerwald getrieben. Den Herzögen, ihren Unterthanen und Bürgern zu Münder ist von den angesessenen bischöflichen Mannen
35 und ihren Dienern aus des Stiftes Schlössern folgender Schaden und ungerechte Gewalt geschehen. Vier Knechte des Burchard und Aschwin von Steinberg haben dem herzoglichen Unterthan Ritter Johann von Wetberge zu Luttringhausen 14 Pferde genommen, Aschwin von Steinberg den Rittern Gerhard und Johann von Wetberge zwei Männer abgefangen und von diesen und deren Mitbauern über 200 Mark Schatzung erhoben, Kistenwender und zwei Andere aus Alfeld, wo man sie mit den geraubten Pferden
40 gefunden hat, zwei namhaft gemachten Bürgern zu Münder Pferde, baares Geld und Kleider im Werthe von 20 Pfund, die genannten von Steinberg den Bürgern zu Münder 21 Schafe, die sie nach Bodenburg trieben, genommen. Dieser den Unterthanen und Bürgern gethane Schaden beläuft sich auf 60 Pfund. Der bischöfliche Vogt Salige hat den Herzögen einen Knecht in ihrem Brod und Dienste, Conrad Smed, der sein Knecht war, erschlagen, wofür sie gern nach dem Rechte Entschädigung nehmen. Acht nam-
45 haft gemachte herzogliche Männer im Dorfe Ohrum haben dem Ritter Busse von der Asseburg auf des Stiftes Schlosse Schladen zur Zeit des Bischofs Johann nicht schuldige Schatzung im Betrage von $2^1/_2$ Mark

löthigen Silbers, 1 Pfund und 15 Schillinge gegeben. Brand von Schwichedt hat im Herbste 1404 ohne vorhergegangene Verwahrung 7 Pferde vor dem Dorfe Halchter genommen; auch nahm er vor dem Kloster Wöltingerode dem Gebhard Schaper, Knechte der Herzöge, als derselbe ihre Briefe nach Goslar brachte, 1 Pferd, liess ihm durch seine Knechte ausziehen, was er anhatte, nahm ihm an Gelde 12 Schillinge und liess ihm die herzoglichen Briefe vor die Füsse werfen, man schlug ihn und nahm ihn gefangen. Dabei nannte sich Brand von Schwichelt Mechteshusen. Die bischöflichen Vögte und Knechte von Steuerwald haben zur Zeit des Bischofs Johann, so oft es sie gelüstete, den herzoglichen Leuten vor dem Nordwalde, von Nienhagen und vom Deister, wenn dieselben nach Hildesheim zu Markt fahren wollten, ihr Holz und Kohlen genommen, was früher nie geschehen ist. Auch haben sie einmal, als sie das Holz nahmen, einem herzoglichen Manne einen Jungen zu Tode getreten, wie es offenbar und dem ganzen Lande wohl bekannt ist. Den Herzögen und ihren Leuten ist dadurch wohl an 100 Mark löthigen Silbers Schaden geschehen, wofür sie Busse und Ersatz verlangen. — 1406, den 27. Juni. N. C. 15.

Dit ſint de ſchulde vñ anſprake vnſer heren van brunſw̃ vñ luneb̃ teghen vnſen heren van hildenſem.*)

Alſe wi Bernd vnde Hinr̃ brodere van godes gnaden hertoghen to Brunſw̃ vnde to Luneborch beſchuldighet hebben vñ beſchuldighen den Erwerdighen in god heren Johanne biſcop to hildenſem vmme dat vns vñ den vnſen gheſchen is van ome vñ den ſinen in deme halfgherichte alſe de andere ſchulde ynne holt vnſes vorſeghelden ſchult breues vñ ok wat vns vñ den vnſen gheſchen is vñ van weme in den gherichten Sturwolde peyne leuenborch woldenberghe vñ to Sladem alſe de dridde ſchulde ynne holdet vñ ok wat gheſchen is in vnſen gherichten vor dem nortwolde vñ ok vmme den ſuluen nortwolt alſe de verde ſchulde vtwiſet vñ ok wat gheſchen is in deme gherichte to lechtenberghe alſe de veſte ſchulde ynne heft vñ wur an dat gheſchen ſy dat wi dat in duſſen vnſen beſeghelden ſchulden benomen So ſint dit vnſe ſchulde dar we de ynne benomen de vnſe de den ſchaden ghenomen hebben vñ ok de den ſchaden ghedan hebben alſe hir na gheſcreuen ſteit.

To dem erſten beſchuldeghe we den Erwerdighen in god heren Johanne biſcop to hildenſem dat he vñ tile berner de to der tit ſin amptman was nemen vnſen armen luden to betmer Reyneken XIII koy XI ſwin I ſchok ſchap twiger myn vñ alſodane ghud alſe he in ſineme huſe hadde Dat he achtet vppe IIꝉ mark hermene vricken IX koy XV ſchap II ſwin vñ an anderem ghude vte ſinem hus dat he achtet vppe II mark Syuerde VII koy ꝉ ſchok ſchap vñ an anderem ghude vte ſinem hus dat he achtet vppe II mark ludeken hoyers ꝉ ſchok ſchap VII koy IX ſwin vñ andere ghud vte ſinem hus dat he achtet vppe V mark hoyere van betmere IIIꝉ ſtighe ſchap IX ſwin plunderware vppe II mark hennighe wurmanne I ko IIII ſchap vñ plunderware vppe II mark hanſe dikmans XII koy XVI ſchap I perd I ſu bedde vñ ander gherede vppe dre mark Jane van lidinghe IIII koy. XXXVI ſchap I ſyde vleſches hanſe van pattenſen IIII ſtighe ſchap vñ ener mark wert ghudes henninghe ghogreuen VI koy IIII ſtighe ſchap vñ IIII ſchap vñ an huſgherede vppe IIII mark ludeken diligen IX koy IIII ſtighe ſchap vñ inghedome vppe VI mark Jane van walde V koy X ſchap vñ ꝉ mark wert ghudes hennighe ſcradere III koy XIIII ſchap inghedome vppe II mark hinrike vricken VII koy XXX ſchap II ſwin inghedome vppe II mark Elere III koy XXXIII ſchap I ſyden ſpeckes ene koſeken van enem verdinghe hermene wůt II koy XI ſchap inghedome vppe Iꝉ mark hennighe tileken VIII koy II ſtighe ſchap inghedome vppe II mark metteken Jans IIII koy XIII ſchap vñ ꝉ mark wert ghudes wobelen bortueldes I ko IIII ſchap inghedome vppe I mark aleken hoyer VI koy X ſchap inghedome vppe I mark aleken watenſtedes IIII koy XXIIII ſchap inghedome vppe I mark der reynekeſchen II koy VIII ſchap inghedome vppe V fert̃ warneken weners I ko XXVI ſchap II ſwin inghedome vppe IIII mark hanſe ſcaper II koy X ſchap inghedome vppe I mark heneken watenſtedes II koy IIII ſchap wilkine an inghedome vppe IIII mark Item in deme dorpe to

*) Diese Worte stehen auf der Rückseite des Schreibens.

walde hermene roleues V koy XXII ſchap inghedome vppe I mark Sandere VII koy I ſu inghedome vppe I mark biwenden V koy II ſtighe ſcap inghedome vppe I mark hanſe beren VI koy XXIIII ſchap V ſwin inghedome vppe Iƚ mark dem meygere V koy II perde inghedome vppe I ferť Brande oppermanne I ko vñ vppe I mark to ſchaden hanſe roleues III koy XXV ſchap hennige brandes IIII ſtighe ſcap XI koy IIII vette ſwin IIII magher ſwin vñ inghedome vppe Iƚ mark Ritmanne X koy IIIƚ ſtighe ſcap XIII ſwin vñ anderen ſchaden vppe I mark ludemanne ſmedes IX koy XXV ſchap vñ ſchaden vppe I mark corde wenrod V koy XXX ſchap anderen ſchaden vppe Iƚ mark warneken dingreuen XIII koy IIII ſtighe ſcap VI ſcap V ſwin vñ vppe IIII mark to ſchaden Bernde ſteyne XI koy XX ſchap vñ Iƚ mark to ſchaden henemanne hanſes vppe Iƚ mark to ſchaden hanſen gheſen IIII ſtighe ſcap I perd vñ vppe I mark to ſchaden flore II koy XX ſchap vñ ƚ mark to ſchaden.

Vortmer to Syerdeſſe ludeman ſchaperdans an ſchaden vppe III ferť henneken ſcapers ſchaden vppe I mark vortmer to borſte nam mettenkop appelhoken I ko vortmer de bure to woltorpe hebbet iuwerlde ghedenet to wlfelbuttel eyn denſt vmme dat andere went ſe to peyne gheweſt hebben des ſe nicht don moten vñ dar we an vor vnrechtet werdet.

Vortmer heft mettenkop des vorgenanten biſcoppes voghet van hildenſem vte peyne des Stichtes ſlote vnde dar weder in genomen vnſen armen luden vor vnſem dorpe wendeborch der meygerſchen X koy dikmanne VIII koy hanſe meyneken VI koy XII ſeghen Bartolde gheſen III koy dyderike dikmans IIII koy rodere VI koy hampen bruns III koy borchtorpe III koy ƚ ferť den ome de voghet vor behelt herdeken VIII koy greuen VI koy vñ V oſſen lutteken gheſen III koy VI ſeghen konighe III koy meyneken V koy II oſſen II kaluere hohoue II oſſen clawеſe II koy burmeſtere IIII koy enen bullen I pert vñ I armborſt der hardenbergheſchen II koy corde dannemans IIII koy der temmeſchen VI koy roleman enghelken III koy Store IIII koy IIII ſeghen tile kunren VI koy III ſeghen rikelen I ko luppen I ko Beleken III koy de [1]) ſwen III koy myeke werners I ko Tileman rolemeyneken IIII koy hanſe hampen II koy III ſeghen.

Vortmer den mennen van merdorpe der eyn deil vnſe eghen ſin vñ eyn deil meyger ſint des cloſters to riddagheſhuſen vnſes godeſhuſes duſſen mennen vorbut mettenkop gheuen ſe vns wat alſouele ſchullen ſe ok dem biſcoppe gheuen alſodan ghedrenghe deit mettenkop voghet to peyne vns an duſſen mennen to merdorpe.

Vortmer vorbut mettenkop de voghet van peyne den mennen to bortuelde dar de biſcop neyn ghebede ynne heft dat ſe vns nicht denen ſcullen alſodane ghewalt vñ vreuel deit vns mettenkop hir ane.

Vortmer ſchattede mettenkop Brande moremanne van woltorpe vnſem manne af X lodighe mark vñ hadde on los gheſecht vor Jordene van ſliſtede vñ de vrigen hadden one los gheſworen dar en bouen ſchattede he ome dit ghelt af.

Vortmer nam mettenkop Tilemanne ſidenneken vnſem armen manne van brotſem VI ſwin vor peyne de he achtet vppe IIII mark.

Vortmer in deme gherichte to ſturwolde alſe to wolde bartold lubberting wonhaftich dar ſulues huſe behorighe man dem worden garue [2]) ghenomen van ſinem ſtucke vñ worden dar weder vp ghebracht dar vmme dat he de garuen de ſin weren weder to ſek nam moſte he gheuen hermene vreſen voget to ſturwolde VIƚ punt peyns. Ok nam mettenkop deme ſuluen bartolde lubbertinghe mit vnrechter wol [3]) I ko de wart gheſlaghen to ſturwolde.

Vortmer Borchard kerberch to netelinghe vnſe behorige man moſte gheuen hermene vreſen X punt de he ome mit vnrechte af ſchattede dat he noch bewiſen ſcal. Vortmer cord de rode to netelinghe vnſeme behorighen manne brak her lotze van hardenberghe af mit vnrechtem banne dat he wol bewiſen mach. Vortmer hennighe teghetmeyer to netelinghe nam mettenkop voghet to peyne III koy vñ dre ſtighe ſcap

---

[1]) *dem* statt *de*. [2]) *garuen*. [3]) *wolt* statt *wol*.

ane iengerleie ſcult dat he wol bewiſen mach. Vortmer heft hermen vreſe vñ limber mit vnrechte af ghebroken enem hinrike vñ ghercken ſinem brodere to netelinghe I punt.

Vortmer tileke vredeken to ſchelerten heft mettenkop de voghet van peyne ghenomen X ſchap deme to ſturwolde dref vñ ladet den ſuluen man to denſte vñ pandet on vppe der van ſaldere vrigen ghude dar he vppe wonet.

Vortmer in deme richte to peyne vt dem proueſtdinghe to olſborch mettenkop voghet to peyne nam eſſchemanne van adenſtede III koy van deme ſedelhoue to adenſtede de vry is vñ nement dar vppe panden ſcal dar mede he vnſe vriheit ſulfwoldelken brikt Vortmer heft mettenkop ghepandet laten junghen eſſchemanne vppe vnſem vrien tinſghude enen gropen vor IIII ſōl des nu er ſchen is Vortmer nam mettenkop wittenberghe vnſem manne to adenſtede vppe deme ghude dat hort in dat ampt to olſborch al ſin ghud dat he hadde in huſe vñ in houe dat he achtet vppe XXX punt Vortmer heft mettenkop ghepandet laten de vornekalen vppe des amptes ghude des nu er gheweſt is dat mettenkop den buren heft gheheten vñ ore pande ſint vorbiſtert des ſe to ſchaden hebben XIIII ſōl. Vortmer hanſe ſchapere ok wonhaftich to adenſtede vppe des amptes ghude den heft mettenkop de bur ghepandet laten des dar ok nicht er gheſchen is dar ouer ſint on ore pande vorbiſtert des he to ſchaden heft XIII ſōl.

Vortmer in deme richte to woldenberge alſe to hedderſem henemanne helmerſen nam borchart van bortuelde eyn pert van VI punden.

Vortmer in deme richte to der leuenborch alſe to ſtenla wetekampe dem heft ghenomen her hinr̃ van ſwichelte II koy III vette ſwin van deme kerkhoue dat dede her hinr̃ ſuluen Bartolde ſcaper dem nam her hinr̃ I ko van deme kerkhoue olden ſchutten nam her hinr̃ van ſwichelte III koy ok van dem kerkhoue to ſtenla. Vortmer to knyſtede vnſe behoringhe men de dar wonen de moten gheuen hern hinr̃ van ſwichelte to der bede ghelik des ſtichtes mennen des ſe nicht plichtich ſint.

Vortmer vnſe men de to gitere wonen de moten gheuen to aller bede heren hinr̃ van ſwichelte ghelik des ſtichtes luden des nicht er weſt is Vortmer vnſe eghene men dede wonen to deme ſolte de moten gheuen to allen beden de her hans van ſwichelte vp gheſat heft to des hilghen cruces daghe[4]) to ſunte martens daghe alſe koy botteren haringe dar to moten ſe gheuen ghelik des ſtichtes luden vñ eyn ſchat van XVI marken dar moten ſe ok to gheuen ghelik des ſtichtes luden Ok heft her hinr̃ van ſwichelte ghenomen Ebbrechte meygere vnſem manne wente[5]) vor X gulden VI molder ſoltes Vortmer to ringhelem heneken ſmede vnſem manne let her hans van ſwichelte nemen vt der kerken vt der hutten vppe deme kerkhoue vñ vte ſinem hus vppe VƗ lodige mark dar vmme dat he one dar to dwinghen wolde dat he ſcolde behorich weſen to der leuenborch dar to heft he ome af gheſchattet Ꝟ lodighe mark mit vnrechte vñ dre koy de he ome ghenomen heft dar to XXIII ſōl brunſ̃ de he moſte to der ſchattinghe gheuen vñ III vat goſlers bers alle de men de vns behorich ſint de in den dorpen de[6]) in deme richte to der leuenborch wonen de moten gheuen alle bede vñ ſchat lik des ſtichtes luden Hinr̃ voghet to hauerla de moſte gheuen Ɨ lodighe mark de her hans van ſchwichete ome mit vnrechte af ſchattede.

Vortmer in deme dorpe to beynem[7]) de vnſere vorleghenen proueſtie in der borch to ſunte blaſieſe to brunſ̃ behorich ſint hern hanſe van ſwichelte ſoder der tit dat biſcop Johan to hildenſem dar ſulues gheweſt is de gheheten ſint ſeghelke Eghelinge ſine ſone heneke vñ dedeke borchardes denert ludeken vricke deneken detmere vricken henningh coluelt ſchene eglinge hans de herde hennige van dem haghen vñ hermen voghedes[8]) Alſe to deme erſten iare gheuen ſe ome an botteren an koyen vñ an redeme ghelde dat ſek lep vppe ſeuen lodighe mark bouen ore rechten plicht de ſe alle ſinen vorvaren pleghen to gheuende. To deme anderen iare vñ alle den[9]) iaren de dar neiſt volghende weren wente her to hebbet de vorbenomden bur ghegheuen dem ſuluen ware vñ ghelt alſe ſe to deme erſten iare gheuen. To deme

---

[4]) Hier fehlt *vñ*. [5]) *wente* muss ausfallen. [6]) *de* muss ausfallen. [7]) Hier fehlen die Worte *moſten de bur*. [8]) Hier fehlt *gheuen*. [9]) *de* statt *den*.

dridden moſten ſe ome gheuen teyn mark wert haueren dar vmme dat hans van hardenberghe ſe bat van vſer weghen ome to lenende V ploghe der iowelk enen morghen ome ploghede. To dem verden hebbet de ſuluen ergenanten bur ghegheuen dem vorbenomden biſcope Johanne van hildenſem III ſchattinghe to iowelker ſchatting V lodighe mark To dem veften heft he de vorbenomden bur ghedrunghen beide
5 bulude vnde kotere to vnwontlikem denſte vorder wen iemende in der leuenborgheſchen borde mit ploghende ſegende megende korn in to vorende to derſchende vñ mengerleie ander denſt bi oreme eghenen brode vñ dar bi bliuen moſten dickliken ver wekene myn eder mer er ſe weder in ore herberghe komen moſten To deme ſeſten heft he der vorbenomeden proueſtige vryen hof bynnen beynem entvriget vñ dar vppe panden laten vñ van ghenomen des ſine vorvaren nů don dorſten.
10 Vortmer in deme gherichte to lechtenberghe her borch̄ van godenſtede grep bernde van broſtede to der ſtenbrughe dar vmme dat he dar badede in deme ſtouen vñ ſchattede om af I fert̄ vñ deme ſtokmeſtere I ſol̄ Ok beholt mettenkop hennige ludelinghe ene ko were do he de koy nam vor woltwiſch de ſulue is vnſe behorighe man Ok heft ghepandet her lotze van hardenberghe in vnſem gherichte to lechtenberge in duſſen dorpen Repener. berbeke. woltwiſch. alſe enghelmenſtede vñ vppe den marken vñ
15 dwinghet de lude to denſte to der ſtenbrughe des nu er gheſchen is vñ deit vns vreuel vñ ſulfgherichte an vnſem gherichte Ok nemet de de to olbere vppe ſint alſe de van cramme van bortuelde vnſen armen luden van leſſe van woltwiſche van berbeke van repener van honaſle van borchtorpe vñ van ſolde ore holt vñ achtwort vppe dem bokere vñ latet one dat af howen vñ vorvnrechtet vns vñ ſe dar an. Ok nemen borch̄ vñ bode van cramme mit vnrechte vñ ane iengerleie ſchult volkmare vñ eylarde hohoue vñ
20 winkelmanne van borchtorpe vnſen mennen ore koy de ſe moſten weder loſen van on vor XVII peynſche punt. Ok nam beſeke van der wiſch de to der tit des biſcoppes voghet was to winſenborch bartolde meygere vnſem manne wonhaftich to linde [10]) V molder wetes de ome vnſe here van hildenſem ſuluen louede to ghelden des nicht en ſchach Ok heft mettenkop ghenomen hennige ſcaper van honaſle II ymmenſtocke vñ olrike ſcradere to berle II ymmenſtocke bernyſeken to vreden III ymmenſtoke deſſe lude
25 hadden gheuen ore ſtedepennige vñ wes one dar van borde. Vortmer heft mettenkop vnſen armen luden wonhaftich to veltberghen mit vnrechte vñ vreuele af gheſchattet vñ woltliken ghenomen To deme erſten vriwerke vñ ſinem ſone VI lodighe mark vñ XIII punt peynſcher pennighe vñ ſchyndede ome darto ſin hus vñ nam ome dar ut ſpek vleſch ſmede towe vñ andere inghedome dat he node hedde gheuen vor XII punt peyns. Ok nam mettenkop tilen bartoldes vnſem manne dar ſulues I ko II ſyden ſpeckes
30 I bedde II molder rocghen IIII molder haueren I ſeſene vñ I hartowe Ok nam mettenkop ludemanne wlue vnſem manne IIII meſteſwin enen ketel van ɫ mark vleſch ſpek worſte vñ ander inghedome alſe he in ſinem hus hadde dat he achtet vppe IIII punt. Ok ſchattede mettenkop vnſen mennen tilen bartoldes ludemanne wlue alberte vñ olrike bartoldes alberte vñ reyneken I tunnen haringes af. Ok howede de ſulue mettenkop eylarde wlue vnſem manne ene kopen bers vp vñ moſte ome dar ɫ mark gheuen vñ
35 ſinem knechte II ſol̄ Ok ſchattede he corde wlue af II punt peyns mit vnrechte ok howede he eylarde dar ſulues I voder bers vp vñ ghot ome ene ſtanden vmme in ſinem kelre van anderhaluer tunnen vñ nam ome IIII ſyden ſpeckes vñ XXXIIII ſchepel haueren vñ ɫ voder rocghen vñ XI ſchepel gherſten I molder bonen enen hymten lins, X hymten moltes vñ V hymten wetes I rint IIII ſwin VII ſchap ghoſe vñ honre vñ wat he hadde in ſinem hus. Ok nam he hinrike bartoldes vleſch van enem rinde enen
40 ketel van enem verdinghe, ok nam he olrike bartoldes I voder haueren vñ nam van dem likhus X ſchepel mankorns vñ X ſchepele wetes.

Vortmer in deme gherichte to wlſelbuttel in deme dorpe to velſtede hebben ghenomen des biſcoppes beſetene man alſe her hinr̄ van bortuelde her borch̄ van godenſtede vñ ore hulpere vnſes godeſhuſes ſunte cyriacus meygeren vñ vnſer vnderſaten meygeren vnvorwaret ore ere teghen ſe alſe ſek dat wol

45 [10]) *lunde* statt *linde*.

hedde ghebort To deme erſten vricken van barum XIIII koy XXVIII ſchap vñ II ſwin ludeken gummers VI koy VI ſchap VI ſwin henemanne gummers VII koy IIII ſwin X ſchap henemanne tzaſtenighe X ſwin XII ſchap hanſe ernſtes XXX ſchap VIII ſwin hartolde lampen XIIII ſchap III ſwin henemanne lampen V ſcap haken III koy Eghelinghe ſuthoue III koy X ſchap III ſwin henemanne lampen I ſtighe ſchap II ſwin corde reyneken VI koy VIII ſchap IIII ſwin Eklof VI ſchap II ſwin wilkine nedermeygere VIII koy VIII ſwin X ſchap hennighe alhertinghe V koy IX ſwin XVIII ſchap hanſe ſchapere IIII koy gheſeken lampen VI koy VIII ſchap II ſwin Sydencoppe X ſchap I ko hennige nedermeyerę IX koy I ſtighe ſchap IX ſwin clawefe hredekoppe II koy V ſchap I ſu de[11]) goſlerſche XIII ſchap vricke Syuerdes VII ſchap Jutteken hartoldes IIII koy VI ſchap ludemanne arndes IIII koy II ſwin wilkine arndes IIII ſwin III ſchap II koy bartolde van dunghen V ſwin VII ſchap ludeken tilen IIII koy I ſtighe ſchap III ſwin ludeken ekleues IX ſwin Eghelinghe grauen I ſtighe ſchap hennighe van dunghen I ko XXII ſchap III ſwin clawefe V koy VIII ſchap deme ſmede II koy IIII ſwin XXIIII ſchap hanſe preghele II ſtighe ſcap nordendorpe IIII ſwin V ſchap bartoldeſe III koy XI ſchap pyle VIII koy ł ſchok ſchap kregen VIII koy VIII ſchap X ſwin cord ſaſtenyghe VI koy VIII ſwin hennighe klote II koy heneken bartoldes IIII koy IIII ſwin XII ſchap ludeken herndes III koy II ſwin X ſchap greten lampen I ko XV ſchap II ſwin ludemanne hrandes IIII koy II ſwin greten ernſtes II koy VII ſchap II ſwin hanneken bartoldes VI koy IIII ſwin XX ſchap.

Vortmer is dit de ſchade de vns vñ den vnſen is gheſchen in deme gherichte to meynerſem van dem erghenanten biſcoppe Johanne vñ den ſinen To deme erſten male heft de ghenante biſcop Johan hans mettenkop ſin voghet ernſt van doytſem Bernd raſehorn vñ andere ſine denre ghenomen vor meynerſem borcharde van heruelde vnſem beſetenen manne XXł ſtighe ſchap bokmanne wonhaftich dar ſulues VI koy vñ II oſſen henemanne ſaſſen IIIł ſtighe ſchap vñ IIII koy vredeke III koy Trampen III koy dem dreghere IIII koy dem ſchomakere IIII koy Schottelhaghen II koy hanſe mit den haren VIII koy der crummeſchen II koy brande vñ corde krule X koy vinken IIII koy vñ I oſſen, hanſe ſwene III koy ludelue van marenholte III koy otten detmars X koy martene XXI koy vñ oſſen droſten VII koy wolbeken der herdeſchen VII koy vñ IIIł ſtighe ſcap butemeſtere V koy vñ VI ſchap Egberte buringhe VII koy VI oſſen IIł ſtighe ſcap III ſwin Olden bokelſberghe X ſtighe ſcap vñ IIII oſſen II koy IIII ſwin heynen alfers VII oſſen II koy henneman predegher VI oſſen VI koy II ſchap II ſwin henneken taſſchen VII koy metteken priſes IIII koy II ſwin vricken koke III oſſen hermen hunolde I ko III ſwin hermen heytmanne VIII koy III ſwin ludeken ſwarme XV koy I ſtighe ſchap III ſwin lampen VIII koy I ſwin heneman lampen VI koy IIIł ſtighe ſchap ludeken bokelſberghe XII koy II ſwin IIł ſtighe ſcap henneke van dem zee IIIł ſtighe ſchap V koy I ſwin henemanne XV oſſen vñ koy I ſwin. Duſſe vorbenomden vnſe armen lude ſint wonhaftich vppen den holen to meynerſem vñ in deme dorpe to Syrdeſhuſen.

Dit is plunderware de deſſe vorbenomden nemen vppe de ſuluen tit to dem erſten I nige vleſſen laken van ener doden vruwen do me ſe to graue droch Bokelſberghe enen nygenrok vñ enen nygenhoyken ene taſſchen vñ gordel ludeken ſwarme vleſch worſte vñ ſmer III elen grawes lakens vñ anders ghudes ſo vil alſe vor I lodighe mark henemanne herken enen ketel vñ enen deghel henemanne predegher XI ſol̃ in ener taſſchen henneken van dem zee enen nygen ſadel vñ ene exe vñ anders ghudes ſouele dat he vppe II punt achtet Ok heft mettenkop voghet to peyne ghenomen langhen brande to alferſe vnſem eghenen manne I ſwin van ł lodighen mark Ok heft mettenkop vñ andere ſine knechte ghehindert vñ gheſchattet vnſe armen lude in deme gherichte to meynerſem vor vnſen lantweren alſe to dem haſenſtrode vñ vor der lantwere to vorden de ſuluen lantwere vnſe armen lude ghemaket hebben vñ in vnſeme lande ſint.

Ok heft mordebottere des vorbenomden biſcopes voghet ghetoghen in vnſe ſunderholt de to vnſeme ſlote to meynerſem horen vñ heft dar inne ghepandet alſe vor der papen horſt vor deme winkele vñ

[11]) *der* statt *de*.

der drenkeride dar bernd coldeuelt ſine ymme lighende heft vñ is gheleghen hinder deme dorpe to Syuerdeſhuſen.

Dit is de ſchade vñ vnrechte ghewolt de vns vñ den vnſen gheſchen is in vnſen gherichten vor dem nortwolde vñ nemelken an deme nortwolde van deme veleghenanten biſcoppe vñ den ſinen ſunderken an 5 den beſeghelden breuen vñ bewiſinghen de we vppe den ſuluen nortwolt hebben To deme erſten hadde vnſe richter to honouere beſat enen kopman mit waghen vñ mit perden vñ wand dar mit gherichte vppe recht de entfor mit ſulfwolt vte der beſate dar volghede vnſer voghede knecht vñ beſatte den man anderwarf mit vnſeme gherichte vppe recht to gledinghe dar quam de vorgenante biſcop Johan van hildenſem ridende vñ het den man varen vte der beſate vñ vnſeme gherichte.

10 To deme anderen male hadde vnſe knecht ringhelwole ghehindert enen waghen vol korns mit vnſeme gherichte vppe recht in deme dorpe to lunde dar dat richte vnſe is dar quam lodewich van dem hus vñ nam den waghen mit deme korne mit ghewolt vñ vngherichte vñ dref dene vppe des Stichtes ſlot to coldinghen Vortmer werdet vnſe armen lude de eruen ſint in den kotenwolt vor vnrechtighet van der rute des ſtichtes ſlote van hern godeſcalke van cramme alſo dat vnſe armen lude moghet komen vor 15 eyn holtingh vñ bidden holt vte deme kotenwolde to oreme behoue des en mach on de holtgreue nicht weygheren dat motet ſe nu hern godeſcalke af kopen eder deme holtgreuen dar one vnrecht an ſchut.

Vortmer werdet vnſe man vñ vnderſaten in deme Iltener kerſpel gofliken [12]) vor vnrechtiget in deſſer wis ore acker de gheleghen is [13]) vor holtelangh vñ ore weyde de is vorwaſſen mit holte in orleghes 20 iaren vñ dat gherichte is vnſe vñ dat land vñ weyde is vnſer man vñ vnderſaten olde vederlike erue vñ wen ſe den acker vñ weyde růmen eder roden wilt ſo beſchedeghet ſe her godſcalk van cramme vñ ſine knechte vñ de holtgreue mit vnrechte dit ſchut vns van der rute des ſtichtes ſlote mit vnrechte.

Vortmer ſchut vnſen armen luden grot beſwaringhe van dem biſcoppe vñ van ſinen richteren van banſ weghen dat nu er recht ghewesen heft dat ſe laten leygen bannen vñ laden vmme ſchult des on nicht 25 en bort went men on nenes rechten weyghert vor vnſem gherichte vortmer let her godeſcalk van cramme van der rute des Stichtes ſlote panden in deme honouerſchen broke dar vnſe voghede vñ man vñ kunſcop ene ſnene ghetoghen hebbet dar her godeſcalk auer pandet mit vnrechte.

Vortmer is wolter heren godeſcalkes voghet van cramme reden vp vnſe richte in dat dorp to lunde mit ſulfwolde vñ vngherichte vñ heft vns dar af ghevanghen vñ wndet enen vnſen vryen man vñ heft den 30 vort to der rute vppe des Stichtes ſlot de is dar gheſtocket vñ gheſchattet vnvorvolghet vñ vnvorclaghet vor vns vnſen vogheden eder gherichte.

Vortmer heft her godeſcalk af ghebroken vnſen luden alſe Enghelken wichmans to alten I punt dar vmme dat he hau enen holtekbom vor ſin korn dar he recht to hadde Ok heft her godeſcalk tileken van roden XXX ſol af ghebroken vor I voder holtes dat he halde vppe deme wolde dar he recht to 35 hadde Ok vnderwant ſek her godeſcalk vnſes gherichtes eft et ſchud dat ſek menne ſlat eder howet in deme holte eder holtweghe eder ſulfgherichte driuen dat ſek an dat holtrecht nicht en rore vñ ſek dat vort an vnſeme richte to richtende bort dat we wol bewiſen moghen, Ok heft lodewich van dem hus af gheſchattet vnſem manne rucoppe to ghedinghe [14]) I tunne haringhes vñ ſinem brodere XVI ſol dede wonet vppe vnſeme gherichte to gledinghe vñ de vns bord to vordeghedinghende van gherichtes weghen 40 vñ vnſes cloſters to dem werdere dar ſe behorich ſint, Ok heft lodewich van dem hus Enghelken vnſem vrigen manne to graueſtorpe van coldinghe des Stichtes ſlote ghenomen ſin hau ſine ſwin vñ alſodane ghud alſe he in huſe vñ in houe vant dar vmme dat he meget hadde ene wiſch de ome vnſe voghede van vſer weghen ghedan hadden vnde we der ſin ware ſint, Ok heft lodewich van dem hus hardeken van amelkhuſen ghenomen roſliken vppe vnſer Strate I voder embekes bers van coldinghe des ſtichtes ſlote.

45 [12]) *groſliken.* [13]) *is gheleghen* statt *gheleghen is.* [14]) *gledinghe* statt *ghedinghe.*

Ok heft her godeſcalk renghere enem vormanne II tunnen haringhes vmme vngherichte af ghebroken dat gheſchen was vppe vnſer vrien ſtrate das hus[15]) horde to richtende. Ok heft borcħ van cramme ghegrepen ludeken haghens vnſen man vñ heft ome af gheſchattet I tunnen haringhes vppe des ſtichtes ſlote to coldinghe, Ok heft hermen vreſe honichbome vnſem manne to lerte ghenomen IIII perde I waghen vñ I kopen hers vñ I knecht af ghevanghen vmme tollen den he deme biſcoppe ſcholde antworden[16]) hebben des he nicht ghedan hadde vñ recht wart vor deme gherichte to hildenſem vñ vor deme rade dar ſulues Ok heft hermen vreſe chyndermanne to brundelen vnſem armen manne ghenomen XXX ſchap de he dref to Sturwolde.

Vortmer is dit de ſchade vñ vnrechte ghewolt de vns vnſen vnderſaten vñ borghere[17]) to Mundere gheſchen is van des vorghenanten biſcoppes Johannes beſetenen mannen vñ oren denren vte des Stichtes ſloten vñ dar weder in, To deme erſten hebben ghenomen borchardes vñ aſſchwins knechte van dem ſtenberghe alſe hermene vleckenſtede ſtorke hennighe reyndes vñ parke XIIII perde to lutterdingheſhuſen dede horden vnſem vnderſaten heren Johanne van wetberghe, Ok heft aſſchwin van dem ſtenberghe heren gherde vñ heren Jane van wetberghe af ghevanghen twe men der eyn is gheheten prūnolt vñ henneke volenherde vnde hebbet den af gheſchattet vñ oren medeburen ghenomen bouen II[18]) punt. Ok hebben Kiſtenwender lutteke hans warneke vñ bartold mynſche ghenomen vnſen borgheren van mundere alſo voghede corde hennighes an perden an redem ghelde vñ clederen vppe XX punt vn̄ hebbet dat ghedan ut aluelde vñ dar weder in dar me ſe mit den perden binnen wnden heft Ok hebben de erbenomden van dem ſtenberghe vnſen borgheren van mundere ghenomen XXI ſchap de ſe to bodenborch dreuen Duſſen ſchaden achtet vnſe vnderſaten vñ borghere vorbenomd vppe LX punt Ok heft de ſalighe des biſcoppes voghet vns af gheſlaghen vnſen brodeden knecht corde ſmede de do ſin knecht was vñ noch is vñ nemet dat ok gerne ghekart na rechte.

Dit hebbet gheheuen to vnwontlikem ſchatte her[19]) buſſe van der aſſeborch vppe des Stichtes ſlot to ſladem vnſe men wonhaftich in deme dorpe to horum, to deme erſten male hermen cordes V fert̃ woltere van horum I fert̃ hermene wolters V lot langhe ebelingh II fert̃ brand oueruorer I fert̃ heneke bartman III lot henneke bartman XV ſol̄ peyns hermen wolters I punt peyns dit hebben de vorbenomden ghegheuen to vnplicht hi deſſes biſcoppes tiden vñ eſſchen dit ghekart na rechte.

Ok heft Brand van ſwichelte ghenomen VII perde vor deme dorpe to halchtere des nu in deme herueſte I iar was vnvorwart an vns Ok nam brand van ſwichelte vnſeme knechte gheuerde ſchape[20]) I pert vor deme cloſtere to woltingherode alſe he vnſe breue vorede to goſler vñ let ome ſine knechte vth then wat he ane hadde vñ nam ome an ghelde XII ſol̄ brunſ̃ vñ let ome werpen vnſe breue vor ſine vote vñ ſloghen on vñ venghen on vñ brand van ſwichelte nomede ſek mechteſ huſen.

Ok hebbet des biſcoppes voghede vñ knechte van ſturwolde vnſen armen luden vor dem nortwolde van deme nygenhaghen vñ van dem deſtere ore holt vñ cole ghenomen bi deſſes biſcoppes tiden wen on des luſtede wen ſe to dem markede to hildenſem varen wolden dat vore nu mer gheſchen is vñ treddeden ok to ener tit alſe ſe dat holt nemen enem vnſeme armen manne enen junghen to dode alſe dat openbar vñ deme ganſen lande wol witlik is des we vñ vſe armen lude wol hundert lodighe mark to ſchaden hebben vñ eſſchet dar ok bote vñ wandel vmme na rechte.

Alle deſſe[21]) vorſcreuenen ſchulde ſtucke vñ artikele de we in deſſer ſcrift namhaftich benomet hebben an name ſchaden ſchattinghe vnrechter wolt weme dat allet gheſchen is vnde de vns vñ den vnſen dit ghedan hebben bliue we bi iu Erſamen wiſen manne den Reden der Stede Brunſwik vñ luneborch leuen ghetruwen vñ biſunderen vrundes vñ bi iu den Reden Goſler vñ Hildenſem ghuden vrundes vns des mit deme erwerdighen heren Johanne biſcoppe to hildenſem nach duſſen vñ den anderen beſeghelden ſchulden de mede hir to horen vñ de we hir mede ſenden vñ nach ſinen antworden to vorſchedende mit rechte.

---

15) *dat ve* statt *das hus.* 16) *antwordet.* 17) *borgheren.* 18) *II^C^* statt *II.* 19) *hern* statt *her.* 20) *ſchapere.* 21) *deſſer.*

Worde gi auer des rechtes to vorſchedende twidrechtich So bliue we des bi deme edelen hern hinrike hern to homborch vnſerem leuen ome alſe bi vnſer beider partige ghekorne[22]) ouermanne to vorſchedende mit rechte Ghegheuen na godes bord ver teynhundert iar dar na in deme Seſten iare des ſondaghes vor ſunte petri et pauli daghe.

5 **121. Heine Brand, seine Frau und Kinder schenken dem Kloster Neuenwalde, um von demselben Schutz zu erlangen, ihre Hausstelle zu Nordleda im Lande Hadeln, woraus dem Kloster jährlich 12 Himten Hafer entrichtet werden sollen. — 1406, im Juli. K. C. 16.**

In Nomine domini Amen Anno natiuitatis eiuſdem M̊CCCCV̊Ī Indictione XIIII menſis Julij hora veſperarum vel quaſi pontificatus ſanctiſſimi in chriſto patris ac domini noſtrj dominj Innocencij digna dei 10 prouidencia pape ſeptimi Anno II In mei Notarij publici teſtiumque infraſcriptorum preſencia perſonaliter conſtituti diſcretus vir Heyne Brand katherina vxor ſua legittima Johannes brand filius Gheza et Margareta filie prefati heynen brandes parrochiani in Nortleda Bremenſis dioceſis non ſeducti nec coacti ſed ſua ſpontanea voluntate pure et ſimpliciter propter deum et animarum ſuarum ſalutem dederunt legauerunt et irreuocabiliter perpetuo aſſignauerunt Conuentui ſanctimonialium Monaſterij in Nygenwolde Bremenſis dioceſis 15 aream in qua nunc temporis domus ſue habitacionis eſt conſtructa temporibus perpetuis obtinendam ſub iſta condicione Quod ipſi prefatj heyne brand katerina ipſius vxor Johannes brand ipſius filius Gheza et margareta filie dicti heynen brandes et eorum heredes debebunt et valebunt pretactam aream jnhabitare ſeu colere perpetuo Sed prepoſitus ſeu prouiſor prioriſſa et Conuentus ſepedicti Monaſterij in Nygenwolde de preſcripta area ſiue de eis qui eandem aream colunt vel inhabitant quolibet anno perpetuis temporibus 20 loco annue penſionis et hure duodecim hemetones auene vel quatuor ſolidos lubicenſes percipere debebunt cum effectu Et prepoſitus ſeu prouiſor prioriſſa et conuentus ſepedicti Monaſterij in Nygenwolde debebunt preſcriptos legatores et legatrices dicte aree et eos qui dictam aream colunt vel inhabitant et annuam penſionem inde ſoluunt ſub alas ſue defenſionis ſuſcipere eos ſecundum omne ſuum poſſe prout tenentur defendendo Et prememorati Heyne brand katerina ſua vxor Johannes brand filius gheza et Margareta 25 filie dicti Heynen brand michi notario publico ſubſcripto ſolempniter ſtipulanti vice et nomine omnium et ſingulorum quorum intereſt vel intereſſe contigerit quomodolibet in futurum promiſerunt preſcriptam donacionem et legacionem dicte aree necnon omnia premiſſa et ſingula rata et firma irreuocabiliter perpetuis temporibus tenere et obſeruare et in nullo nec per ſe nec per alium vel per alios verbo vel facto contrauenire Quibus peractis Honorabilis vir dominus Johannes Rector parrochialis eccleſie in Bulcowe pro- 30 uiſor ſepedicti Monaſterij in Nygenwolde me publicum notarium ſubſcriptum diligenter ad premiſſa requiſiuit michi ſupplicans ut prefato conuentui ſeu Monaſterio vnum publicum Inſtrumentum conficerem ſuper premiſſis in ipſorum perpetuum teſtimonium Acta ſunt hec in domo habitacionis prememorati Heynen brandes Anno Indictione menſe die hora et pontificatu quibus ſupra preſentibus diſcretis viris Johanne vppe den kampe conſule oppidi in otterendorpe Johanne Schute Johanne et Nicolao Dȯnneneghe Retmaro 35 Důdeſche nec non Johanne plůk parrochianis in Nortleda laycis ſepe dicte Bremenſis dioceſis teſtibus ad omnia premiſſa et ſingula vocatis ſpecialiter et rogatis.

Et ego Hynricus pawe clericus Monaſterienſis dioceſis publicus Imperiali auctoritate notarius Quia premiſſis donacioni legacioni et aſſignacioni prehabite aree ſtipulacioni et ratihabicioni nec non omnibus alijs et ſingulis premiſſis vna cum prenominatis teſtibus preſens interfui et omnia 40 premiſſa et ſingula fieri ſic vidi audiui dum ſic fierent et agerentur vt premittitur Ideoque hoc preſens Inſtrumentum per me fideliter confectum et conſcriptum Signo et nomine meis ſolitis et et conſuetis ſignaui in euidencius perpetuum teſtimonium premiſſorum vocatus ſpecialiter et requiſitus.

22) *ghekornen.*

122. Herzog Otto von Braunschweig, Sohn des Herzogs Otto, giebt seine Zustimmung dazu, dass Johann Brand, Canonicus der Kirche St. Cyriaci zu Braunschweig oder jeder andere Canonicus daselbst ein Canonicat und eine Pfründe in der genannten Kirche, welche ihnen von ihm als Patron verliehen sind, mit Johann Strudelef gegen ein anderes geistliches Benefiz vertausche, bedingt jedoch, dass ihm in seinem Präsentationsrechte, was die Reihenfolge betrifft, kein Nachtheil dadurch erwachse. — 1406, den 1. Juli. IX. 5

Otto dei gracia dux in Brunſzwygk filius quondam domini Ottonis ducis ibidem honorabili viro domino Johanni Brand Canonico Eccleſie Sancti Ciriaci prope muros Brunſzwiccenſes hildenſemenſis dyocefis deuoto noſtro oratori uel alteri quocunque [1]) prebendato Canonico ibidem fauoris noſtri beneuolentiam ut Canonicatum et prebendam quos in prefata Eccleſia Sancti Ciriaci obtinetis qui de noſtro iure patronatus et preſentationis exiſtunt cum prouido viro domino Johanni Strudeleff pro alio beneficio Eccleſiaſtico per- 10 mutare poſſitis per preſentes conſentimus volentes quod cum permutatio huiuſmodi facta fuerit jdem dominus Johannes Strudeleff ad eoſdem canonicatum et prebendam per deuotos noſtros oratores decanum et Capitulum predicte Eccleſie ſancti Ciriaci prout ad eos ſpectat et pertinet recipiatur et admittatur ſibique de ſingulis juribus prouentibus rebus et bonis ad eos quomodolibet ſpectantibus reſpondeatur Nolumus tamen per hoc in noſtro ordine iuris preſentandi aliquid preiudicium generari In quorum fidem 15 preſentes noſtras literas ſigilli noſtri appenſione munitas dedimus Sub anno domini M CCCC ſexto jn vigilia viſitacionis beate Marie virginis.

123. Der römische König Ruprecht schreibt dem Herzoge Heinrich von Braunschweig und Lüneburg. Otto von Rietberg, Bischof von Minden, hat ihm angezeigt, dass er wegen seiner und seines Stiftes Nothsachen nicht am königlichen Hofe erscheinen könne, um seine und seines Stiftes Regalia zu empfangen, weshalb er 20 bitte, ihm dieselben vermittelst einer ihm zuzusendenden königlichen Urkunde zu verleihen. Der König hat dieser Bitte unter der Bedingung nachgegeben, dass die ihm und dem Reiche gebührende Huldigung vom Bischofe dem Herzoge als dazu Bevollmächtigten geleistet werde, und beauftragt*) diesen deshalb, sie in seinem und des Reiches Namen in Empfang zu nehmen. — 1406, den 6. Juli. K. O.

Wir. Ruprecht von gots gnaden Romiſcher Kunig czu allenzijten merer des Richs Enbieten dem 25 Hochgebornen. Heinrich Herczogen zu Brunſzwig vnd czû Lunenburg vnſerm lieben. Oheim vnd furſten

---

1) *cuicunque* statt *quocunque*.

*) Denselben Auftrag hat, wie folgende Urkunde zeigt, Herzog Heinrich bei der Belehnung des folgenden Bischofs von Minden erhalten. Nachträglich wird hier auch die Urkunde eines früheren Bischofs von Minden, Herzogs von Braunschweig und Lüneburg, mitgetheilt. 30

1. Der römische König Ruprecht, verleihet dem Bischofe Wilbrand von Minden die Regalien oder Reichslehen mit hoher und niederer Gerichtsbarkeit und lässt ihn nach zuvor abgenommener Huldigung vom Herzoge Heinrich von Braunschweig und Lüneburg damit investiren. — 1408, den 3. Juli. XIII.

Rupertus Dei Gratia Romanorum Rex Semper Augustus Venerabili Wulbrando Electo [1]) confirmato Ecclesie Mindensis principi nostro et Sacri Romani Imperii fideli devoto [1]) dilecto graciam regiam et omne bonum Venerabilis princeps fidelis devote [1]) 35 dilecte Licet tuus in hoc constanter resideat affectus fideliter queque postules ac desideres de tuis et ecclesie tue regalibus que a nobis velut [2]) Rege Romanorum dependere noscuntur per nostrem Maiestatem investiri prout ſuper hoc informacionem accepimus ſatis claram Tamen quia multiplicia ejusdem ecclesie tue facte [3]) que tibi cotidie videntur incumbere alieque plures cause rationabiles prefatum tue devocionis affectum taliter prepedire cenſentur ut preſentiam nostre Serenitatis ad recipiendum predicta regalia ſive feuda personaliter non poſſis accedere [4]) preſenti Te occaſione huiusmodi rationabilium causarum excusatum habentes ad presens 40 tueque caritatis et devocionis zelum quem ad nos et Sacrum Romanum Imperium habere dinosceris circumſpectamque prudenciam ac aliarum probitatis et virtutum insignia quibus in conſpectu nostre Celſitudinis multipliciter commendatis [5]) benignum [6]) con-

---

1) Hier fehlt *et*. 2) Hier fehlt *a*. 3) *negotia* statt *facta*. 4) Hier fehlt *in*. 5) *commendaris* statt *commendatis*. 6) *benignius*.

vnſer gnade vnd alles gut, Hochgeborner lieber Oheim vnd furſte vns hat der Erwerdige Otte von dem Retberge Biſſchoff czu Minden. vnſer lieber furſte vnd andechtiger furbracht, wie daz er von redelicher notſachen. wegen. ſin vnd ſins Stiffts egenant ſelbes nit zů vns kommen moge ſin vnd deſſelben ſins Stiffts Regalia von vns als eime Romiſchen kunige czů entphahen. als er billich ſolte vnd hat vns demuticlichen gebeten yme die in vnſerm brieffe gnedicliehen czuuerlihen vnd czuſenden daz wir auch von vnſern. beſundern. gnaden getan haben Alſo daz er dir von vnſern. vnd des Richs wegen vnd in vnſerm namen daruber gewonliche huldunge dun ſal als danne gewonlich vnd billich iſt vns vnd dem

---

ſiderans[7]) predicta Regalia ſive feuda ac temporalitates dicte Mindensis ecclesie que ſingulare quoddam membrum Romani exiſtit imperii cum universis et ſingulis ecclesie eiusdem attinenciis ac mero et mixto Imperio nec non universis ſuis Juribus honoribus consuetudinibus obſervanciis et pertinenciis ſicut eadem bone memorie predeceſsores tui Epiſcopi Mindenses hactenus habuerunt et posſederunt tibi per presentes noſtre Majestatis litteras rite concedimus et destinamus Teque de his ex certa nostra ſcientia et plenitudine Romane regie potestatis per Illustrem Henricum ducem Brunswicensem et Luneburg.[8]) nostrum et Imperii Sacri principem conſanguineum nostrum cariſsimum cui Super hoc plenum ſublimitatis noſtre contulimus mandatum ſicut in aliis noſtris litteris desuper confectis plenius continetur vice et nomine nostris recepto a te homagii fidelitatis et obedientie consuetis atque debitis[9]) iuramento volumus investiri. Noſtre tamen intentionis exstit[10]) ut quantocius presentiam noſtre Celſitudinis visitare poteris ecclesie tue predicte regalia ſive feuda de manibus noſtris reglis corporaliter ſuscipias et prestes ut moris est homagii fidelitatis et obediencie solitum Sacramentum Mandamus universis et ſingulis Comitibus Baronibus Nobilibus militibus vaſallis officiatis ceterisque tuarum civitatum et locorum dicti Mindensis epiſcopatus et ecclesie ſubditis quantus[11]) tibi tamquam vero naturali et ordinario ac legitimo ſuo domino in omnibus tam in judiciis quam in aliis ſingulis exercitiis jurisdictionis temporalis continentur reverenter firmi(ter) et debite parere[12]) obedire debeant et intendere difficultate et impedimento quibuslibet procul motis. Presentium ſub nostre majestatis ſigillo teſtimonio litterarum Datum Heidelberg. anno domini millesimo quadringentesimo octavo die tertia Julii Regni vero nostri anno quarto.

Ad mandatum Domini Regis Johannes Krichen.

Auf der Rückseite der Urkunde steht geschrieben: Bertheldus Durlach.

2. Herzog Otto von Braunschweig und Lüneburg schenkt mit Zustimmung seiner Söhne Otto und Wilhelm dem Kloster Mariae Magdalenae vor Hildesheim die ihm vom Knappen Conrad von Elvede aufgelassenen Hufen Landes und Hausstellen zu Ahstedt. — 1329, den 10. Januar.

Bischof Ludwig von Minden, Sohn des Herzogs Otto von Braunschweig und Lüneburg, bestätigt die Schenkung. — 1329, den 9. Februar. **K. O.**

Nos Otto dej gracia. Dux de brunswich et lvneborch. ad perpetuam rei noticiam publice proteſtamur. quod[1]) conradus de eluede famulus. sexagiuta jugera seu agros in campo uille aſtede sitos. cum duabus areis in ipſa uilla sitis. quos idem conradus a nobis in pheodo tenuerat cum omnibus suis pertinentijs ac utilitatibus vniuerſis. In noſtras manus libere et sine conditione aliqua reſignaſſet. nos de conſenſu communi et beneplacito omnium heredum noſtrorum. Dilectis in Chriſto.. Prioriſſe et conuentuj deuotarum virginum. monialium monaſterij sancte marie magdalene extra muros hildeñ. dicta sexaginta jugera seu agros et duas areas cum omnibus eorum juribus et utilitatibus singulis et pertinentijs in proprium donauimus et preſentibus donamus. ad faciendum cum eiſdem et dimittendum quicquid eorum expediens fuerit uoluntatj. jn huius igitur facti euidenciam firmiorem. preſentem literam noſtri sigilli et noſtrorum dilectorum. Ottonis et Wilhelmi filiorum quorum conſenſu et beneplacito premiſſa facta sunt. sigillorum appensione juſſimus communiri. Datum. anno domini. M̊. CCČ. XXIX̊ Quarto ydus Januarij.

K. O.

Nos Lodewicus dei gratia Mindeñ. Eccleſie Epiſcopus, filius. jlluſtris principis. generoſi ducis Ottonis de brunſuich et luneborch recognoſcimus in hac litera noſtro ſigillo ſigillata. vniuerſis in perpetuum presentibus et futuris quod inpheodacionem, ſeu proprietatis donacionem ſexaginta iugerum ſeu agrorum ſitorum in campis ville aſtede et duarum arearum in eadem villa ſitarum, venditorum cum omnibus ſuis pertinenciis vbicunque ſituatis in perpetuum. prepoſito.. prioriſſe. conuentui deuotarum virginum monialium monaſterii ſancte marie magdalene. extra muros hildeñ, et reſignatorum patri noſtro libere et ſine conditione aliqua a conrado de eluede famulo. quibus cum omnibus iuribus ſuis et pertinenciis ipſe pater noſter dictum conuentum inpheodauit, ſeu quo ipſi conuentuj in proprium donauit donatione perpetua valitura. gratam et ratam firmamus preſentibus in hiis ſcriptis. Datum anno domiuj M̊ CCC XXIX. quinto ydus februarij.

---

7) *conſiderantes.* 8) *Luneburgenſem.* 9) *consueti et debiti.* 10) *exsistit.* 11) *quatinus.* 12) Hier fehlt *et.*

1) Hier fehlt *cum.*

Riche von eime Byſchoff czů Minden czutune Hervmbe beuelhen wir dir mit ernſte ſolich glubde vnd huldunge von. dem egenanten Byſſchoff Otten an vnſer ſtad vnd von vnſern vnd des Richs wegen czůnemen vnd geben dir des auch gancze macht vnd vollengewalt incrafft dijs briefs Orkunde verſiegelt mit vnſer kuniglichen Maieſtat anhangendem. Ingeſiegel. Der geben. iſt zů Heidelberg uff den achtentag ſant Peters vnd pauels der heiligen. zwolff boten. Indem Jare als man czalte nach Criſti geburte virzehenhundert vnd darnach indem Sehſten Jare vnſers Richs indem Sehſten Jare.

Ad Mandatum dominj Regis
Johannes Winhenij.

Auf der Rückseite der Urkunde steht geschrieben: R. Bertholdus dürlach.

124. Henneke Holste schwört den Bürgermeistern und Rathsherren der Stadt Lüneburg und dem Rathe der Stadt Uelzen eine Urfehde und gelobt, diesem, wenn derselbe es fordert, gegen jedermann mit Ausnahme der Herzöge Bernhard und Heinrich und der zu Knesebeck wohnhaften von dem Knesebeck zu dienen und zu Hülfe zu kommen. Innerhalb der nächsten acht Tage nach dazu erhaltener Aufforderung will er auf eigene Kost und Gefahr in Uelzen einreiten. Sobald er angekommen und des Rathes Diener ist, soll die Stadt ihm für Kost und Gefahr stehen. Die Knappen Paridam, Werner und Ludolf von dem Knesebeck leisten unter Angelobung eines in Uelzen zu haltenden Einlagers Bürgschaft für ihn. — 1406, den 8. Juli.

Ik henneke holſte Bekenne vnd betuge openbare indeſſem breue vor alleſweme dat ik mit gudem willen, hebbe louet, vnd loue den erſamen Borgermeſteren, vnd Radmannen to luneborg vnd dem Rade to vlleſſen, ene rechte orveyde, alſe de wontlic is to louende, to ewigen tiden to holdende, Alſo dat ik, ſe efte de ere intokomenden tiden, nicht beſchedigen wil, efte ſchal, mit rade efte mit dade, bynnen dem lande to luneborg efte buten, nenerleye wijs.. Ok ſo loue ik dem Rade to vlleſſen dat ik wil vnd ſchal, en to denſte, to hulpe komen vnd weſen, tegen alleſweme vteſproken, vnſe gnedigen heren, hertigen Bernde, hertigen hinrike, vnd de van dem kneſbeke, de to dem kneſbeke wonaftich ſint, wan ſe dat van my hebben willet, wan ſe auer mik dar to eſchen, ſo wil ik vnd ſchal, bynnen den negeſten achtedagen, alſe my dat witlic gedan wert, to vlleſſen inriden, up myne egene koſte, vnde auenture, wan ik auer denne, to vlleſſen inkome, vnd des rades denre byn, ſo willen ſe my vorkoſte vnd auenture ſtan, Alle deſſe vorſcreuen ſtucke hebbe ik henneke holſte ſworen mit up gerichteden vingeren, vnd ſtaueden eden to den hilgen, den vorſcreuen reden luneborg vnd vlleſſen inguden truwen, ane allelist, nygevunde, efte hulperede, wo me de benomen mach, ſtede vnd vaſt to holdende.. Vnd wi pardem werner vnd ludeleff knapen geheten van dem kneſbeke Bekennet vnd betughet openbare, indeſſem ſuluen breue vor alleſweme, dat wi hebben louet, vnd louen, den Erſamen Borgermeſteren vnd radmannen to luneborg vnd dem rade to Vlleſſen, vor henneken holſten. dat he en deger vnd al halden ſchal, de orveyde vnd loſte, alſe hir vorſcreuen is, in aller wiſe, Schude auer, dat he deſſen vorſcreuen, efte den eren, ſchaden dede, bynnen dem lande to luneborg efte butene, vnd truwelos worde, wan wy des, vnd wo dicke, gemanet werden, van den vorſcreuen reden, luneborg efte van vlleſſen, ſo wil wi vnd ſchullet ſament, eder en iewelik beſundern, bynnen den negeſten achte dagen na der maninge to vlleſſen inriden, dar buten nicht benachten, de ſchade ſi erſten weder dan den iennen den he ſcheen is, vnd don dat mit des rades van vlleſſen willen.. Alle deſſe vorſcreuen ſtucke loue wy pardem, werner vnd ludeleff vorſcreuen, den erbenomden reden luneborg vnd to vlleſſen. mit ſamenderhand, inguden truwen, ſunder allelist, nygevunde efte hulperede, wo me de benomen mach, ſtede vnd vaſt vnvorbroken to holdende, Deſſes to tuge, vnd tobekantniſſe, hebbe wy pardem, werner, vnd ludeleff vorſcreuen, mit des erbenomden henneken holſten [1]), vnſe Ingeſegele,

---

[1]) Hier fehlt *Ingeſegele*.

witliken, mit gudem willen neddene an deſſen breff gedrucket laten, de gheuen vnd ſcreuen is Na godeſbort verteynhundert vnd ſes Jar, des donredages vor ſunte Margareten der hilgen Juncvrowen dage.

125. Der römische König Ruprecht antwortet dem Erzbischofe und Churfürsten von Cöln, dem er durch seine Freunde auf der Tagefahrt zu Andernach über den edelen Herrn von der Lippe und über dessen Freunde, die mit demselben in die Reichsacht erklärt worden sind, Auskunft zukommen zu lassen schriftlich zugesagt hat, dass der Verlauf der Sache beim Hofgerichte so gewesen ist, wie der Hofschreiber Johann Kircheim dem Churfürsten mündlich erzählt hat, dass die Acht nach Recht, Gewohnheit und Herkommen des Hofgerichts verhängt und gesprochen ist und dass er deshalb keinen Rath weiss, wie er das Verlangen des Erzbischofes, die Acht aufzuheben, jetzt erfüllen soll, wiewohl er ihm gern einen Gefallen erweiset. Falls aber die Gegenpartei auch bittet, die Acht aufzuheben, oder die Geächteten in dem königlichen Hofe erscheinen und nach dem Gange Rechtens, nach Gewohnheit und Herkommen des Hofgerichtes aus der Acht zu kommen beabsichtigen, so will er um des Erzbischofes willen sich so gnädig darin beweisen, dass die von der Lippe und Andere daran die Fürsprache des Erzbischofes verspüren sollen.*) — 1406, den 15. Juli. N. C. 19.

Ruprecht etc kunigh. etc Erwerdige liber neffe vnd kurforſte als du vns geſcriben haſt wu wir dir vnſe briefe zu leſen geſant vnd dor vmme [1]) vorkundet haben dat vnſe frende die zu Andernach off dem tage komen wurden diner libe wol ſagen ſolden van dem edeln dinen ſwager van der Lippe vnd anderen ſinen frenden die In des Richs achte komen ſyn vnd das Johannes Kircheim vnſe hoffſchriber vnd liber getruwer be dir geweſt ſy vnd dir geſaghet habe wie ſich die ſachen van vnſes hoffgerichtes wegen ergangen haben etc etc vnd begherſt zu beſtellen das die vurgenante achte ab getan werde & [2]) haben wir alles wol verſtanden vnd als dir der ſelbe Johannes ertzellet hat nachdem vnd vns vmbraght [3]) is, alſo haben ſich de ſachen vor dem egenanten hofgerichte ergangen vnd iſt auch des richs achte nach recht gewunheit vnd herkommen desſelben hofgerichtes erteylet vnd geſprochen vnd wir vinden anrate nicht, das wir ſulftich achte nach ergangen ſachen zu duſſer tziite In der maſſe abetun ſollen wie wolle wir doch derſelben diner lebe ſunderlingen gern tun was ir beheglich vnd wol geuallen iſt, wir [4]) aber ſache das der widerpartie [5]) duch [6]) bete die ſelbe achte abzutunde oder das die egeñ achtere in vnſern kunglichen hofe quemen vnd off rechte nach gewontheid vnd herkomen des egeñ hofgerichtes vſs derſelben achte komen wolten, ſo wolten wir vns dar vm [7]) als viere [8]) das an vns were vmb diner liebe willen alſo gnedelichen bewiſen das de egeñ von der lippe vnd ander erkennen wurden das ſie diner liebe genieſſen ſolten datum Hiedelberg ipſo die diuiſionis apostolorum Anno domini MCCCCV[to] [9]) regni vero noſtri anno ſexto.

126. Die Bürgermeister und Rathsherren der Stadt Lüneburg schliessen mit dem Domdechanten Heinrich und dem Domcapitel zu Verden einen Vertrag und eine Uebereinkunft über das Patronatrecht in der Kirche St. Johann zu Lüneburg. Dieses Recht soll nach Ausweis einer von dem Domdechanten und dem Domcapitel darüber ausgestellten Urkunde den Bürgermeistern und dem Rathe der Stadt überlassen werden und ihnen verbleiben. Dagegen bewilligen diese Folgendes. Wenn Meister Eckehard sein Vorstandsrecht über die genannte Kirche dem Domcapitel überlassen und dieses dasselbe einem von ihnen zu ernennenden frommen Manne übertragen haben wird, mag der Bischof von Verden die aus Gütern auf der Saline zu Lüneburg zu erhebende Rente der unter dem Patronate des Rathes der Stadt stehenden und von diesem

*) Obige Urkunde ist entnommen aus dem im Theile IX, pag 384, in der Anmerkung, erwähnten Manuscripte; von Spilker bemerkt pag. 247 unter seiner Abschrift: „E cop. fec. orig. cart. arch. Detmold facta."

1) *ynne.* 2) *Des* statt *&.* 3) *vurbraght.* 4) *wer.* 5) *widerpart.* 6) *auch* statt *duch.* 7) *ynne* statt *vm.* 8) *verre* statt *viere.* 9) *MCCCCVI* statt *MCCCCV.*

dem Probste Johann zu Lüne verliehenen Vicarie des Hochaltars in der Capelle St. Spiritus bei der Saline zu Lüneburg theilen und die grössere Hälfte davon der Tafel des Domcapitel, damit sie ihr nach dem Tode des Probstes Johann werde und ewig verbleibe, beilegen, sofern das Domcapitel ihnen alsdann das Patronatrecht in der Kirche St. Johann vom Bischofe verleihen*) und sofort vom Pabste bestätigen lässt. — 1406, den 16. Juli. K. O. 5

Wy Borghermeftere vnd Radmanne der Stad Luneborgh bekennet openbare in deffem breue vor alleffweme, dat wi vns mit den Erfamen heren Hern hinrike dekene vnd mit dem Capitele to Verden vmme de lenware funte Johannis kerken to luneborgh to ende vordreghen hebbet, vnd ouer en gekomen fint vnd vordreghet vns fo fulues mit craft diffes breues, alfo, dat de lenware der fuluen kerken to vns vnd to vnfen nakomelingen komen vnd dar bi bliuen fchal, na vtwifinge der vorfcreuenen dekens vnd 10 Capiteles breue, de fe vns dar vp gegheuen hebbet, vnd dar ieghen fchulle wi vnd willet dem Capitele alle ftucke vulthen de in deffem ieghenwardigen vnfem breue fint vtedrucket. To dem erften wan Mefter Eggerd de beualinge vnd vorftand der kerken to funte Johanfe dem Capitele laten heft, vnd dat Capitel dat vorftand der fuluen kerken beualen helt enem vromen noghaftighen manne, den wi dem Capitele dar to nomende werdet, fo vulborde wi in deffem breue, dat van ftund an na [1]) wan id dem Capitele erft 15 bequeme is, de Erwerdighe in god vader vnfe here de Biffchop to verden, edder weme he dat beualed, dele, de renthe der vicarie des hoghen Altares der Capellen des hilghen gheiftes bi der Sulten in vnfer

*) Cfr. Die Urkunde des Bischofs Conrad von Verden vom 3. September 1406 in Scheidt's Anmerkungen pag. 823 und folgende Urkunde.

Pabst Gregor XII. ertheilt dem Bischofe zu Lübeck den Auftrag, der Tafel des Domcapitels zu Verden, deren jährliche Ein- 20 künfte nicht mehr als 100 Mark reinen Silbers betragen sollen, das ihr vom Bischofe Conrad von Verden mit einer aus Gütern auf der Saline zu Lüneburg zu erhebenden Rente, die einer unter dem Patronate des Rathes dieser Stadt stehenden Vicarie entnommen worden ist, gemachte Geschenk zu bestätigen. — (1408), 16. Januar. K. O.

Gregorius epifcopus feruus feruorum dei. Venerabili fratri.. Epifcopo Lubicenfi Salutem et apoftolicam benedictionem. Illis que pro ecclefiarum prefertim Cathedralium et ecclefiafticarum perfonarum profectibus ac diuini cultus augmento prouide facta sunt 25 ut illibata perfiftant libenter cum a nobis requiritur apoftolici muniminis adijcimus firmitatem. Sane peticio pro parte dilectorum filiorum Decani et Capituli ecclefie Verdenfis nobis nuper exhibita continebat, quod dudum bone memorie Conradus Epifcopus Verdenfis pie confiderans inopiam dicte ecclefie tunc temporis caufante malicia grauato multipliciter et afflicte ac confpiciens cultum diuinum in eadem ecclefia ob temporalium facultatum inibi quotidie decrefcencium penuriam et defectum non mediocriter fore diminutum timenfque illum peramplius diminui poffe in futurum quofdam perpetuos redditus uidelicet vnius Sartaginis et 30 dimidium Chorum falis in falina Opidi Luneborg Verdenfis diocefis olim cuidam perpetue Vicarie fine cura in qua dilecti filij Proconfules et Confules Opidi prefati ius obtinent patronatus affignatos, ipfa Vicaria nichilominus pro perpetuo Vicario inibi domino feruituro fufficienter dotata remanente auctoritate ordinaria detraxit, ipfofque redditus cum fuis iuribus et pertinencijs uniuerfis exceptis Septem Marcharum redditibus pro quadam memoria de ipfo dimidio choro per Decanum et Capitulum prefatos terminis fuis annuatim perfoluendis de ipforum Proconfulum, et confulum id pie defiderancium libera uoluntate inter Canonicos ipfius 35 ecclefie ibidem perfonaliter refidentes, et diuinis officijs duntaxat intereffentes diftribuendos Capitulari menfe Verdenfi cuius fructus redditus et prouentus Centum Marcharum argenti puri fecundum communem extimationem ualorem annuum ut ipfi Decanus et Capitulum afferunt non excedunt in releuamen onerum ipfis Decano et Capitulo incumbentium ac pro huiufmodi cultus in dicta ecclefia incremento auctoritate predicta donauit et affignauit et ad ufus eorundem perpetuo deputauit prout in quibufdam autenticis litteris inde confectis eiufdem Epifcopi figillo munitis dicitur plenius contineri. Quare pro parte Decani et Capituli predictorum 40 nobis fuit humiliter fupplicatum ut detractioni donacioni affignacioni et deputacioni prefatis robur apoftolice confirmacionis adijcere de benignitate apoftolica dignaremur. Nos igitur huiufmodi fupplicacionibus inclinati fraternitati tue per apoftolica fcripta mandamus quatinus de premiffis et eorum circumftancijs uniuerfis auctoritate noftra te diligenter informes et fi per informacionem huiusmodi reppereris ita effe detractionem donacionem affignacionem et deputacionem predictas et quecunque inde fecuta auctoritate apoftolica approbare et confirmare procures. Dat Senis XVII kalendas februarii Pontificatus noftri Anno Secundo. 45

Pro Jo. Elfwert
Geriacus.

Ja. Angelus
Jo. Ilfung.

[1]) *na* muss ausfallen.

Stad, de to vnſer des Rades to luneborgh lenware hored, de nū de Erſame her Johan proueſt to lune van dem ſuluen Rade to lene heft, alſo dat he van den twen pannen herſchopen vnd dem haluen wiſpele zoltes de to der ſuluen vicarien hored, de ene pannen alſe de luchteren Ghuncpannen beleghen in dem huſe to nedderen dorntſinge vppe der vorſcreuen Sulten vnd den vorſcreuen haluen wiſpel mit alle eren
5 renthen, vtgheſproken Seuen mark luneborger penninge de vthe der ſuluen pannen alle iarlikes to memorien to gheuende ghan ſchullet, to des Capitels to verden tafelen vnd behūf legge vnd to tekene, bi dem Capitele to verden na des vorbenomden hern Johans dode ewighen to bliuende, vmme redeliker zake willen denne van vnſer wegene vth to druckende, de vns dar to beweghet, ſo vurder alſe dat Capitel vns denne ſulues late weddergheuen de vorſcreuen lenware ſunte Johannis kerken van dem vorſcreuen
10 erwerdighen in gode vadere dem Biſſchope van verden, vnd dat vord to[2]) ſtedighen to latende van vnſem hilghen vadere dem paweſe, alſe des Capitels vorgerorden breue dat mede vtwiſet, vnd van den vorſcreuen twen pannen de andere panne alſe de luchtere wechpanne in dem vorſcreuen huſe to nedderen dorntſinge, de de vorſcreuen vicarie denne vort beholt ſchal to derſuluen vicarien vrig bliuen, vns vnd vnſen nakomelingen dem Rade to ewigher lenware. doch ſchal her Johan vorbenomd, de nū de vor-
15 ſcreuen vicarie heft aller rente der vorſcreuen pannen vnd des haluen wiſpels mit der anderen pannen alſe de nū to ſiner vicarie hord ghenſliken al de wile he leued bruken alſe vore vnūorhindert van des Capitels to verden wegene in ienighen ſtucken, doch ſchulle wi dem Capitele der were der vorſcreuen luchteren Ghuncpannen vnd des haluen wiſpel Soltes toſtan van ſtund an in vnſen breuen, vnd der ſta wi en ſo ſulues to in deſſem ieghenwardighen breue, alſo doch dat de erbenomde her Johan proueſt
20 in ſinem lene vnd renthen van der wegene vnuorhindert bliue. Dat Capitel to verden ſchal vnder eren eghenen koſten bearbeiden bi vnſem heren van verden vnd na in dem houe to Rome vorweruen, dat vns vnd vnſen nakomelingen de vullenkomene lenware der ergenomden kerken to ſunte Johannis werde na vtwiſinge erer breue de ſe vns dar vp gegheuen hebbet. Schude ok dem Capitele to verden an der vorſcreuen luchteren Ghūncpannen herſchop vnd an dem haluen wiſpele edder van der handelinge
25 wegene ienich rechte anſprake edder hinder in werltliker achte der anſprake vnd hinders wille wi ſe entleſten. Schude auer de anſprake edder hinder in gheiſtliker achte vnd queme dat to gheiſtlikem krighe, ſo ſchulle wi vnd willet dem Capitele eres rechten truweliken toſtan mit alle den de wi vormoghet, vnd de helfte der koſte to dem krighe vtgheuen wo dicke en des nod were, vnd wunne me in dem rechten koſte vppe den de ſe an der pannen vnd haluen wiſpele hinderde, de ſcholde vnſe
30 half weſen. worde auer ienich twiuel an des Capitels rechte van der pannen vnd des haluen wiſpels vnd der handelinge wegen edder an vnſem rechte van der vorſcreuen lenware wegene, ſo dat denne na rade wiſer lude der zaken vorluſt in varen were, ſo wille wi vnd ſchullet de were der vorſcreuen kerken dem Capitele to verden edder weme ſe de hebben willet vnūorhindert van vnſer wegene wan ſe dat eſſchet wedderlaten to ſodanem rechte alſe dat Capitel dar nu ane heft edder denne ane hebben
35 moghen, vnd en edder we de were der kerken van erer wegene denne heft. alle dingh truwelken to ghude holden al de wile wi dat mit redelcheit don moghed. worde dat Capitel der zake recht, ſo ſcholde wi vnd wolden wo dicke dat ſchude, de pannen herſchop vorgeſcreuen vnd den haluen wiſpel, de ſe vns na erer breue lude wedderlaten hedden, en wedder in ere were antwerden der ewighen to brukende alſe vore is geſcreuen, edder in beterer wiſe icht me de vnder vns vinden konde. Alle vorſcreuene ſtucke
40 ſament vnd beſundern loue wi Borgermeſtere vnd Radmanne vorbenomd vor vns vnd vnſe nakomelinge den vorſcreuen heren dekene vnd Capitele to verden vnd eren nakomelingen in guden truwen ſtede vaſt vnd vnūorbroken to holdende ſūnder alle liſt. vnd des to bekantniſſe hebbe wi vnſer Stad Ingheſeghel witliken ghehenged heten an deſſen bref Gheuen to luneborgh na godes bort verteinhundert iar dar na in dem Seſten Jare des vrigdaghes na ſunte Margareten dage der hilghen Juncfrowen.

45 [2]) *to* muss ausfallen.

127. Vor dem Rathe der Stadt Hannover erschien langer Wilbrand von Reden, Bruder Burchard's von Reden, und brachte folgende Klage wider die Ehefrau Grove vor. Weil er wohl gehört habe, dass ihr Vater, Lüder von Ignum, seinem Vater und ihm hörig und eigen gewesen sein solle, verklage er sie auch, dass sie ihm eigen sei; gern vernehme er ihre Antwort hierauf und wolle sich die Rechtsentscheidung des Rathes darüber gefallen lassen. Darauf antwortete sie, er thue ihr Unrecht, da sie ihm nicht eigen sei; 5 sie habe zu Hannover ein und manches Jahr gewohnt und sei über Jahr und Tag im Gebrauche ihrer Freiheit gewesen; sie hoffe, dass ihr dies zu Statten kommen solle; falls ihr dies aber nicht helfe, so behalte sie sich ferner Antwort und Recht vor, wie sie dessen bedürfe, und lasse sich hierüber die Rechtsentscheidung des Rathes gefallen. Darauf entschied der Rath für Recht, dass es ihr zu Statten kommen möge, wenn sie, wie Recht ist, beweisen könne, dass sie, ohne wegen Eigenthums verklagt zu 10 werden, 31 Jahre 6 Wochen und 3 Tage gegenwärtig zu Wege und zu Stege gegangen sei. Da sagte sie, sie habe die Zeit ihres Lebens, also wohl 52 Jahr, die sie alt sei, zu Hannover gewohnt, von ihrer Freiheit Gebrauch gemacht, wegen Eigenthums niemals von langem Wilbrand vor dem Rathe oder vor Gerichte Anspruch erlitten und hoffe, dass dem Rechte gemäss ihr dies zu Statten kommen solle. Darauf antwortete Wilbrand, er glaube ihr das wohl, thue ferner darin keine Einrede mehr und lasse damit 15 auch seinen Anspruch auf Eigenthum gänzlich fallen, so dass er deshalb keine Klage mehr wider sie anstellen wolle.*) — 1406, den 19. Juli.

Eodem anno [1]) des mandages vor Jacobi, quam vor vns den Rad to honouere, Langhe wilbrand van reden borcherdes broder van Reden vñ anclaghede de groueſchen aldus, dat he wol ghe hord hedde dat. ore vader luder van ignum, ſyneme vadere vñ ome, ſcholde behorich vñ eghen ghe weſen hebben. alſo 20 anclaghede he ſe ok dat ſe ſyn eghen ſy. vñ neme dar vmme gerne ore antwerde, vñ bleue dar vmme rechtes ſchedinghe by vns. dar antwerde ſe to, dat he ore dar vnrecht an dede. wente ſe ſyn eghen nicht en ſy, ſe hebbe to honouere ghe wonet eyn iar vñ mannich vñ orer vriheyd ghebrůket bouen Jar vñ dach. vñ hope ſe ſchole des ghe neten, vñ were dat ſe der vriheyd beſittinghe nicht ghe neten mochte. ſo beholde ſe ſek vorder antwerdes vñ rechtes alſe ore des behoff ſy, vñ bliue des ok by vns 25 mid rechte to vorſchedende. Dar ſchedede wy de Rad vp vor recht, konde de groueſche bewiſen alſe recht were, dat ſe XXXI Jar Ses wekene vñ dre dage, hedde ieghenwardich to weghe vñ to ſteghe ghe ghan vnbeclaghet van eghendomes wegene. des mochte ſe ghe neten, do ſede de groueſche. ſe hedde de tyd ores leuendes, alze wol twe vnde vofftich Jar der ſe old were, to honouere ghe wonet vñ orer vriheyd ghe brůket, vñ van eghendomes weghene van langhen wilbrande ny anſprake ghe leden vor Rade 30 noch vor ghe richte, vnd hope ſe ſchole des dorch recht ghe neten. dar antwerde wilbrand to. dat he ore des alſo wol beloůede, vñ he enſede dar vorder nicht mer in, vñ vorlete ſe ok dar mede der anſprake eghendomes to rechte ghentzliken, alſo dat he ſe dar vmme nicht mer anſpraken, eder ſchuldeghen en welde.

128. Der königliche Hofrichter Engelhard, Herr zu Weinsberg, zeigt den Rittern Heinrich von Veltheim und 35 Conrad von Weverlinge und den Knappen Wilhelm von Zampleve und Siegfried von Wenden, (welche am 25. Juli 1405 mit dem Landgrafen Hermann von Hessen und dem Herzoge Otto von Braunschweig für den Herzog von Braunschweig und Lüneburg Bürgschaft geleistet haben,) jedem in einem besondern Schreiben, Folgendes an. Johann Warmund, Hofgerichts-Geschworener und Procurator des Herzogs Bernhard von Brauschweig und Lüneburg hat vor ihm die Klage vorgebracht, dass sie, obgleich 40 ihnen das königliche Gebot vom 15. December 1405 und die darin enthaltene Drohung verkündigt

*) Obige Urkunde ist entnommen aus dem im Archive der Stadt Hannover befindlichen Liber civitatis, cfr. Theil VIII, Nr. 161, Anmerkung.

[1]) Anno domini M̃. CCCC̃. Sexto.

ist, mit denen, welche wegen der wider Herzog Heinrich von Braunschweig und Lüneburg verübten That geächtet sind, oder mit einigen von ihnen Gemeinschaft gepflogen, mit ihnen geredet haben, zu ihnen gewandert und dadurch frevelhafter Weise den königlichen Befehlen ungehorsam geworden sein. Derselbe hat deshalb gefordert, dass wider sie nach Hofgerichtsrechte und Inhalt des königlichen Gebotes gerichtlich verfahren werde. Der Hofrichter ladet sie nun zur Verantwortung auf den nächsten Hofgerichtstag nach dem 16. October mit der Drohung, dass sie, wenn sie sich nicht verantworten, an demselben Tage in die Reichsacht verurtheilt und erklärt werden sollen. — 1406, den 29. Juli. K. O.

Wir Engelhart Herre zu Winſperg, Des Allerdurchluchtigiſten furſten vnd Heren hern Ruprechts von gotes gnaden Romiſchen Kungs zu allen ziten merers des Richs hofrichter, Embieten hinrik van velthem Ritter, vnſern gruſz vnd alles gut, vnd tun dir kunt mit diſem brief, das für vns komen iſt Johannes warmund, des egenanten vnſers heren des kungs vnd des Richs hofgerichts geſworner, vnd des hochgebornen furſten vnd heren hern Bernharcz, herczogen zu Brunſwig vnd zu Lunenburg procurator, vnd hat vns fürgelegt mit clage, Wie wol dir verkundet vnd zu wiſſen getan ſij, das der vorgenante vnſer here der kung die edeln, Bernd van der Lyppe, Graf herman van Euerſtein, Symon van der Lyppe, Gherden van Enſe, Dyderik den keteler, Johan droſten, vnd Frederiken van Brencke, in ſin vnd des heiligen Richs ahte getan vnd verkundet, vnd ouch allermeniclich verbotten hab, gemeinſchaft mit In zu haben, vnd wer doruber gemeinſchaft mit In, gemeinlich oder ſunderlich habe, der verfall in ſolich ahte vnd pene, als dieſelben Ehter verfallen ſind, vnd man werde alſo zu Im richten, als zu In gerichtet iſt, als das alles in ſolichen proceſſen vnd briefen, van dem egenanten vnſerm heren dem kung doruber gegeben, eigentlicher begriffen iſt, Ydoch ſo habeſt du vber ſolich proceſſ vnd gebotte, mit den vorgenanten Ehtern, oder Ir ettlichen gemeinſchaft gehabt, mit In gerett, vnd zu In gewandert, vnd ſijſt damit des vorgenanten vnſers heren des kungs gebotten, freuenlichen vngehorſam geweſen, vnd dorumb hat vns der obgenante Johannes warmund, procurator angerufen, nach rechte des egenanten hofgerichtes vnd Innhalt der vorgenanten proceſſe van dir zurichten, Wann wir nu das zutund pflichtig ſin, Dorumb van des obgenanten vnſers heren des kungs gewaltes vnd hofgerichtes wegen, gebieten wir dir ernſtlich mit diſem brief, Das du dich gegen clage des vorgenanten Johannes warmunds, des egenanten herczog Berndes procurator, verentwerten, vnd verſprechen ſolleſt, an dem erſten hofgerichte, das ſin wirdet, nach ſant Gallen tag, der ſchieriſt kumpt, Worumb du den vorgenanten vnſers heren des kungs proceſſen vnd gebotten vngehorſam geweſen ſijſt, als van dir geclaget iſt, vnd worumb du In nit gehorſam ſin ſolleſt, Wann tuſt du des nicht ſo wirt man zuſtund an demſelben hofgerichte, mit des heiligen Richs ahte van dir richten, vnd dich dorin vrteylen, tun, vnd verkunden, als des egenanten hofgerichtes recht iſt, gelicher wiſe als die obgenanten Ehtere geurteylt, getan, vnd verkundet ſind, Mit vrkund diſſ briefs, verſigelt mit des yczgenanten hofgerichtes vſſgedruktem Inſigel, Geben zu heidelberg, Nach Criſts geburt vierczenhundert Jare vnd dornach in dem Sechſten Jare, des nechſten donerſtags nach ſand Jacobs tage.

Jo Kirch.

129. Bischof Rudolf von Halberstadt, Herzog Otto von Braunschweig, Sohn des verstorbenen Herzogs Otto, und Fürst Bernhard von Anhalt schliessen wegen ihrer, ihrer Lande und Leute vielfältiger Noth, besonders wegen des groben und schweren Unrechts, welches Bischof Johann von Hildesheim und die Seinen ihnen, den Ihrigen und ihren Landen und Leuten in vielen Stücken gethan haben, für sich, ihre Erben und Nachfolger mit einander ein Bündniss auf die Dauer der nächsten drei Jahre. Jeder der Verbündeten soll dem andern nach allem Vermögen und ganzer Macht mit Landen und Leuten wider den Bischof Johann, dessen Nachfolger und Stift, alle seine Helfer und Helfershelfer und wider alle, die seinetwegen und um des Stiftes willen in die Fehde kommen, getreu Beistand und Hülfe leisten, mit Landen und Leuten Feinde derselben werden, gegen sie am nächsten 22. August die Fehde beginnen und sie fortan

nach aller Macht feindlich behandeln. Keiner der Verbündeten darf allein ohne der übrigen Bewilligung mit dem Bischofe Johann oder den Seinen sich abfinden, noch auf Sühne, Frieden, Vertrag und Verhandlung sich einlassen. Falls Bischof Johann sein Nachfolger und das Stift oder die Seinen zu einer Zeit Sühne, Vertrag oder Stillstand mit allen Verbündeten schliesen und er oder die Seinen später noch während der Dauer des Bündnisses über einen von ihnen oder dessen Leute herfallen, Feinde derselben werden oder ohne Fehde einen von ihnen angreifen und ihm Schaden zufügen, so wollen die Verbündeten innerhalb der nächsten vierzehn Tage nach erhaltener Aufforderung dem Angegriffenen wider den Bischof Johann, die Seinen und alle, die sich seiner annehmen, getreulich Hülfe bringen und Feinde derselben werden. Wenn Frieden, Vertrag oder Stillstand zu Ende gehen, soll die Verpflichtung, Hülfe zu leisten, fortbestehen. Jeder der Verbündeten soll des andern zum Rechte gegen den Bischof Johann, dessen Nachfolger und Stift mächtig sein. Will einer der Verbündeten einen ungerechten Krieg beginnen und, obgleich er zu seinem Rechte gelangen kann, sich weder auf Frieden noch auf Verhandlungen einlassen, so sollen zwei Mannen, die Bischof Rudolf, und zwei Mannen, die Herzog Otto jeder unter den seinen auswählt, zu Neustadt unter dem Hohnstein, falls aber diese vier nicht einig werden können, Herzog Heinrich von Braunschweig und Lüneburg als Obmann in der Sache entscheiden. Dieser Entscheidung ist Gehorsam und gleichwohl bis zu ihrer Verkündigung die Hülfe zu leisten. Bischof Rudolf soll nach Osterwiek, Herzog Otto nach Gandersheim und Gebhardshagen und jeder von beiden auch in andere seiner Schlösser, die nach dem Stifte Hildesheim hin gelegen sind, hundert mit Lanzen gewaffnete Leute zum täglichen Kriege legen, sie auch dort auf eigene Kosten und Gefahr halten. Wenn Bischof Rudolf sich entschliesst, die Seinen nach Gebhardshagen zu senden und zu legen, soll er dem Herzoge Otto, dessen Erben und denen, die vom Herzoge das Schloss im Besitze haben, vor Unfug und Schaden auf dem Schlosse bewahren und ihnen dies seine dorthin zu sendende Amtleute zuvor geloben lassen. Ausserdem sollen die Verbündeten sich einander mit aller Macht Heerfolge leisten. Wenn sie oder ihre Freunde mit einander im Felde sind, sollen bedungene Brandschatzungen, genommene Bauernhabe und im Treffen Gewonnenes mit Ausnahme dessen, was zur Beute gehört, nach Anzahl gewaffneter Leute, die jeder von ihnen im Felde hatte, getheilt werden. Sind Fussleute dabei gewesen, so sollen je vier Gewaffnete zu Fuss für einen mit der Lanze gewaffneten Mann gerechnet werden. Erlittener Schaden ist von dem den verbündeten Herren gebührenden Gewinne, soweit dieser reicht, zu ersetzen, sonst aber davon nach Verhältniss des Verlustes eines jeden zum Theile zu vergüten. Zu Schätzern des Schadens und des Gewinnes wollen Bischof Rudolf und Herzog Otto jeder auch zwei seiner Mannen, die mit im Felde waren, wählen. Derjenige der Verbündeten, welchem Heerfolge geleistet wird, soll den zu ihr in sein Land Gekommenen, so lange sie darin sind, Futter, Brot und Küchenspeise aber keine Pfandlöse geben und dafür alle alsdann dem Feinde abzunehmende Küchenspeise und Bauernhabe allein erhalten. Was man von Reisigen gewinnt, soll jedoch in obiger Weise getheilt werden. An eroberten Schlössern erhält jeder der Verbündeten nach Anzahl gewaffneter Leute Antheil. Während der Dauer des Bündnisses darf keiner der Verbündeten oder der Ihrigen, deren sie mächtig sind, Feind des andern werden, ausgenommen beschlossete Leute, die eigene Schlösser haben. Werden solche Leute, obgleich die Verbündeten einer des andern zum Rechte mächtig sind, Feinde eines von ihnen, um zu plündern und zu rauben, so sollen denen, die so ungerechter Weise plündern und rauben, alle Städte und Schlösser der Verbündeten verboten und keine Förderung zu Theil werden. Jeder der Verbündeten soll des andern Leute gleich seinen eigenen auf seiner Strasse vertheidigen. — 1406, den 4. August. K. O.

Wir vongotſgnaden Rudolff Biſchoff zcu Halbirſtad Otto vondenſelbin gnadin Hercczoge zcu Brunſwigk Son Hercczogen Ottin ſeligen vnd Bernd Furſte zcu Anhalt Bekennen Offinbar in diſſin briffe vor vns vnſern Erbin vnde nakommen vnde thun kunt allin luten die diſſin briff ſehin addir horen leſin daz wir dorch manichfaldigir note willin die vns vnde vnſer lande vnde lute an lygen vnde rürende ſien vnde ſunderlichin dar vmbe daz die Erwerdige Er Johan biſſchoff zcu Hildenſem vnde die ſynen vns vnde. die

vnfern vnfer lande vnde lůte grobelichin in manichfaldigen fachin vnde Swerlichin vor vnrecht vnde vor vnrechtigit habin So habin wir vns zcu famene vor eynd vnde vorbunden vnde voreynen vnde vorbynden vns yn allir mafze alz hir nagefchribin fteid Czu dem Erftin fchullin vnde willin vnfer eyn dem andren getruwelichin vnde feftlichin vnfer iczlichir noch alfyner mogede vnde ganczir macht bie beftendig 5 vnde beholffin fien mit landen vnde luten vff vnde widdir her Johanne biffchoffe czu hildefem vorgefchribin fynen nakomen vnde daz Sthicte zcu hildenfem vff alfyne helffere vnde helffers helffers vnde keyn aldie vmbe fynen willin vnde fynes fthictifz zcu der fede komen vnde fullin vnde willin der mit vnfer landen vnde luten viende werdin vnde die fede mit on angriffin vnde beftan des neftin funtagis noch vnfer liebin frowen tage worczewiynge nehift komende vnde fullin en denne vordir mer fientlichin thun vnde thun 10 lafzin noch allir vnfer macht vnde wie enfullin noch enwillin vnfer keyn hinder dem andren fich mit dem ergnanten biffchoffe addir den fynen nicht feczzin funen friden vorwordin noch keynerleige vnderrede mit on habin vff nemen addir nemen laffin in keyne wifz is engefchege denne mit vnfer allir wiffin vnde willin an algeferde, were Ouch daz die ergnante Er Johan biffchof zcu hildenfem fyne nakomen vnde Sthicte addir die fyne fich mit vns allin fundittin vorwortte gutlich ftein nemen addir befunttin zcu eyner 15 cziet vnde dornoch her addir dy fynen Obir vnfer eynen addir mer addir ohir die vnfern file vnde viend worde addir ane fede vns angriffe vnde befchedigitte byn diffim bůnde wenne denne die dem daz alzo gefchege vns andren vmbe hulffe heiffete vnde mantte fo follin vnde willin wir in den nehiftin virczintagen noch dermanunge an allin vorczugk deme addir den denne getruwelichen vff den ergnantin biffchoff Johan vnde die fynen vnd vff aldie die fich von fyner wegin an nemen heholffin fien vnde viend werdin 20 vnde denne vientlichen thun alz vor vnde hyr noch gefchribin fteid alz digke des not ift an allin intrag vnde geferde, Wenne ouch fride vorwort addir gutlich fthen vz ginge fo fal vnfer eyn ouch dem andren getruwelichen beholffin fien in allirmaffe alz diffe briff vz wifet an algeferde Ouch fal vnfer eyn des andren mechtigk fien zcum rechtin keyn den vorgefchribin biffchoff von hildenfem fynen noch komen vnde Sthicte, Wolde abir vnder vns herren eyner addir mer krige vor fich nemen die vnredelich werin vnde 25 nicht fride addir thedinge vff nemen woldin wen on recht weddirfaren konde So fullin wir hiffchoff Rudolff vnde herczoge Otte vor gefchribin vnfer iczlich czwene vnfer manne dar zcu kifin die zcu famene rittin fullin czu der nuwenftad vnder honfteyn gelegin die vire daz erkennen fullin vnde wu die daz vor daz befte erkennen vnde eyntrechtigk werdin alzo fullin vnde willin wir deme gefullig vnde gehorfam fien anwiddirrede vnde algeferde, Were abbir daz fie des wen fie alzo zcu fammen gerittin werin nicht eyn 30 gewerdin konden fo habin wir von beidenfietin dar zcu gekoren zcu eym obirman den hochgeboren furftin herren heynř herczogen zcu Brunfwig vnde lunenborg waz der dar an vor daz befte Erkennit dar bie fal is blihin vnde wollin dem alzo volgigk fyn vnde vnfer eyner fal doch dem andren glich wol hyftendig vnde beholffin fien alze lange wen daz die Erkentnifze alzo gefchen ift, vnde wir fullin ouch von beidenfyttin den gnantin herczzogin heynř dar vmbe bittin daz vnvorczuglichin zcu Erkennen alz digke daz not 35 gefchůt Ouch fo fullin wir biffchoff rudolff ergnant hundirt mit glefenigen zcu tegelichem krige zcu Ofterwigk vnde andres in vnfer flofz wu wir die habin die aldirheft gelegin fien keyn daz Sthicte zcu hildendefem legin vff vnfer eygin kofte vnde ebinture vnde were daz wir zcu rate wordin daz wir dy vnfern zcu dem geberhardifhagin fedin[1]) vnde legin woldin So fullin vnde willin wir herczzogin Ottin vorgefchribin fynen Erhin vnde dy daz flofz ynne habin von fyner wegin vor vngefuge vnde fchadin vff 40 dem floffe bewarin vnde vnfere Amptlude die wir alzo dar fenttin die foldin on daz vor yn truwin alzo gelobin zcu haldin an algeferde vnde daz thun alzdigke fich des not geburtte, Vnd fo fullin wir ouch herczoge otto vorgefchribin hundirt mit glefenigen zcu tegelichem krige zcu gandirfem zcum geuerdefhagin vnde andres in vnfer floz wu vns die allirbeft gelegin fiend keyn daz ergnante Sthicte von hildenfem legin vff vnfer eygin kofte vnde ehinture vnde hyr zcu fo fullin vnde willin[2]) vnfer eyn dem andren

45 [1]) *fendin.* [2]) Hier fehlt *wir.*

folgin vnde folgin lasin mit alsyner macht vnde wen wir addir vnsere frund alzo mit enandir vff dem felde werin waz wir denne vordingittin brantschattin addir andren schadin den vienden tettin an name addir an bûrhabe, Addir were daz wir addir dy vnsern mit den vienden zcu schigkende gewunnen, vnde mit on strittin vnde gewunnen waz fromen wir alz nemen alz vorgeschribin sted den sullin vnde willin wir alle teilin noch anczal gewapenttir lude alz vnser iczlich denne dar mitte gehad hette vz ge- 5 nommen waz in die buttunge gehord vnde were daz mit vns fuslute gewest werin so solde man ye vir gewapend zcu fusze achtin vnde rechin vor eynen mit eyner glesin vnd vnser eyn saldaz keyn den andren haldin alz glich vnde bescheidelich ist angeferde Were abir daz wir schadin vnde fromen gewunnen vff daz mal addir vff eyn andir wen wir addir vnser amptlute zcu samene vff dem felde werin so sal man den schadin von dem frommen Erlegin vnde kerin die vns herren geborin mochte die vile der 10 gewert Were abir des fromen myn wen des schadin so soldin man doch den schadin kerin von vnserm fromen die wile die wert noch anczal alz eyn iczlichir vorloren hette vnde dar zcu sullin wir bisschoff rudolff vnde herczoge Otte vnser iczlicher ouch czwene vnser man kisin die mete vff dem felde gewest sien die den schadin vnde fromen werdren vnde vzseczin alz daz vnserm iczlichin glich vnde bescheideneid gesche Were ouch daz vnser eyn noch dem andren rette adder folgitte wen die in vnser eyns land alz komit so Sal 15 die herre den dy on alzo gefolgit sien die wile sie in syme lande syn gebin futir brot vnde kuchinspise vnde keyne phantbuttunge thun waz abir denne von kuchinspise vnde burhabe herworbin worde daz sal dem hern alleyne[3]) dem die folge alz geschut, Erworbin man icht an reysenyren daz sal man teilin vnde haldin in allirmasze alz vorgeschribin steid Were ouch daz wir eyn slosz addir mer mit enandir gewunnen dar an solde eyn iczlich seynen teil an habin noch anczal gewapenttir lute alzo vorgeschribin steit Ouch so sollin 20 vnser vorschribin herren addir die vnsern der wir mechtig sien vnser keyn des andren viend nicht werdin die wile disse vorbunt wert vnde steid vzgescheidin beslofte lute dy eygen slosz habin vnde were daz die selbin dy alzo eygin borgin habin vnser keyns viende wordin vnde vns schindin vnde roibin woldin wen vnser eyner des ander[4]) mechtigk were zcu rechte so sollin wir vnde willin dem addir den dy vns so obin recht schinttin vnde roibittin vnser stettin vnde slosze vorbitin vnde keynerleige vordernisse daz vns[5]) 25 thun addir thun lasin an gewerde Ouch sal vnser eyner des ander[4]) lute getruwelichen vorthedingen vff syner strasse glich synen eygen luten die wile disse vorbund werd, vnde disse selbe vorbund sal angen von datum dissis briffis vnde vordir sthen vnd werin dry ganccze Jar vmbe nehist noch enandir folgende Al disse vorgeschribin stugke vnde artikel vnde eynen iczlichen besundren habin wir vorgeschribin Rudolff bisschoff zcu halbirstad Otto herczoge zcu Brunswigk vnde Bernd furste zcu Anhald vnser eyn dem andren 30 in truwen gelobit in eydis stad Stete feste vnde vnvorbrochin zcu haldin sunder argelist vnde geferde Des zcu Orkunde habin wir vnser Ingesigele alle vorgeschribin wissentlichin an dissin briff hengin lasin der gegebin ist zcu Ilefeld an der mittewochin noch ad vincula petri Sub Anno domini M̊ CCCC̊ Sexto.

130. Burchard Knigge bescheinigt, dass Johann, Capellan zu Calenberg, und Heine Brill im Auftrage der Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg ihm von den 300 Gulden, die er dem 35 Herzoge Heinrich zum Behufe der Schatzung desselben geliehen hatte, am gestrigen Tage zu Bredenbeck 100 lübeckische Mark und 25 Mark lüneburger Pfennige bezahlt haben. — 1406, den 9. August. K. O.

Ek Borchard knicge Bekenne openbare in dissem breue vor alsweme. dat her Johan Cappellan tom kalenberge vnd heyne Bryll. mek hebbet gegeuen vnd betalt. van der hochgebornen fürsten wegen Juncheren Bernde vnd hern hinrike hertogen to Brunsw̃ vnde to luneborg myner leuen gnedigen heren. 40 hündert lub̃. mark vnde viff vnd twintich mark luneborger penninge van den dren hundert gulden de ek mynem heren hertogen hinrike vorbenomt gelent vnd to borge gedan hadde to siner schattinge. disse

[3]) Hier fehlt *werden* oder *gevallin*. [4]) *andern*. [5]) Die Worte *daz vns* müssen ausfallen.

vorbenomde betalinge hebbet ſo mek gedan. to Bredenbeke in ſunte Ciriacus dage. vnd late diſſe ergenanten myne leuen gnedigen heren diſſes vorbenomden geldes quyd ledich vnd los. vnd hebbe on diſſen breff gegeuen to ener rechten quytancien. des ek to tůge myn Ingeſeğ gedrucket hebbe bynnen an diſſen breff. de geuen is na godeſbord verteynhundert Jar dar na in dem Seſten Jare in ſunte 5 laurencius auende des hilgen mertelers.

131. **Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg reichen auf die Klageschrift des Bischofs Johann von Hildesheim vom 23. Juni 1406 ihre Antwort, damit darüber nach dem Rechte entschieden werde, bei den Bürgermeistern und Rathsherren der Städte Braunschweig, Lüneburg, Goslar und Hildesheim als Schiedsrichtern und bei dem edelen Herrn Heinrich von Homburg als Obmann ein. 10 Zunächst fordern sie, dass der Bischof für die gegen sie erhobenen Beschuldigungen ihnen rechte Gewähr thue und für dieselbe Bürgschaft stelle. Sie leugnen, dass ihm in der die Beede, Schatzung und Dienste der Leute in den Gerichtsbezirken Lichtenberg und Wolfenbüttel betreffenden Sache eine günstige Entscheidung von ihren Schiedsrichtern zu Theil geworden und dass dieselbe an den Obmann, den edelen Herrn Heinrich von Homburg, gebracht sei. Sie berufen sich deshalb auf die am 21. Juni 1404 zu Bett- 15 mar gehaltene Tagefahrt. Die damals getroffene Entscheidung hat der Bischof nicht befolgt. Nicht sie haben Recht geweigert; und noch soll ihnen am Rechte genügen, wie der zu Sierse-„Horn“ am 22. Mai 1406 geschlossene Vertrag beweiset, in Folge dessen sie ihre Klageschrift vom 27. Juni 1406 an den Bischof haben gelangen lassen. Auf die Klage über den gegen Leute des Klosters Oelsburg angewandten Zwang antworten sie nicht, weil weder die Vögte, die dessen schuldig sein sollen, noch die Leute nam- 20 haft gemacht sind. Im Betreff der Landwehren antworten sie, dass die Landwehren und Knicke beim Misburger Holze der Herrschaft Lüneburg und der Stadt Hannover gehören und seit Menschen Gedenken zum Lande Lüneburg gehört haben, dass auch die Landwehren im Kirchspiele Ilten auf herzoglichem erbeigenen Boden liegen, der zum Lande Lüneburg gehört. Sie wollen, um selbst des Antwortens überhoben zu werden, die in manchen der folgenden Klagen beschuldigten herzoglichen Amtleute, Mannen und 25 Unterthanen stellen, damit dieselben sich verantworten. Ihre Vögte, namentlich Ringelwole und die Männer im Kirchspiel Ilten haben nur da Holz gehauen und geknickt, wo sie der Herzöge und der Erbmänner (Erbexen) wegen, die zu den Holzberechtigten gehören, es zu thun befugt sind. Die Herzöge sind, weil die Leute zu Wülfingen, denen Schaden geschehen sein soll, nicht namhaft gemacht werden, nicht schuldig auf die betreffende Klage zu antworten. Auf die Klagen über den Schaden, welcher den 30 Leuten der Klöster Wülfinghausen und Wittenburg zugefügt sein soll, antworten sie Folgendes. Die Leute beider Klöster und ihre Güter liegen im Fürstenthume Lüneburg, in den herzoglichen Goen, Gerichten und Gebieten und gehören in diese Goe und Gerichte. Die Herzöge und ihre Eltern, von denen sie sie erbten, haben die Leute mit Dienst und aller Pflicht unangefochten besessen, vertheidigt, beschützt und beschirmt wie andere ihre Mannen und Unterthanen geistlichen und weltlichen Standes seit Menschen 35 Gedenken und länger als hundert Jahre. Sie gestehen dem Bischofe Dienst, Pflicht oder Recht daran nicht zu und meinen, dass ihr auf langen Besitz sich stützender Beweis von grösserem Gewichte sei, als seine Behauptung, dass die Leute ihm gehören und von ihm vertheidigt werden müssen. Der Mann Wulf zu Cramme gehörte den Herzögen. Sie haben ihn bis zu seinem Tode im Besitze gehabt, gestehen der Domprobstei daran keinen Besitz noch Mannschaft zu und hoffen, dass ihr auf Besitz und Zeugniss der 40 Verwandten sich stützender Beweis mehr gelte als das blosse Absprechen des Bischofs. Henning Meiers war gebürtig aus dem Dorfe Immendorf. Der verstorbene Herzog Friedrich hat aus dem Nachlasse eines Bruders desselben Erbtheil und von zwei Schwestern desselben die Abgabe für Erlaubniss zur Ehe genommen. Die Herzöge haben diese vier Geschwister im ruhigen Besitze gehabt, wie derselbe an sie vererbt ist. Henning Meiers gehörte ihnen und sie räumen der Domprobstei weder Eigenthum noch 45 Gerechtsame daran ein. Sie glauben auf die das Latgut im Amte Bahrum betreffende Klage, weil**

dasselbe und die Leute darauf nicht namhaft gemacht sind, keine Antwort schuldig zu sein. Das Gericht zu Beddingen ist ihr rechtes väterliches Erbe. Ihre Eltern haben es vor ihnen und sie nachher vom heiligen römischen Reiche zu Lehen besessen. Sie haben es in rechtem unangefochtenen Besitze gehabt und haben auch von den im Gerichtsbezirke angesessenen und wohnhaften Leuten, wie von ihren anderen Mannen und Unterthanen, seit Menschen Gedenken und länger als hundert Jahre Dienst, Pflicht und 5 Beede erhalten. Sie meinen, dass der Besitz, in dem sie sich befinden, dessen der Bischof aber entbehrt, sie eher als ihn zum Beweise berechtigt und dass sie zu keinem Schadenersatze verpflichtet sind. Was das Gut zu Evern anbetrifft, behaupten sie in gleicher Weise Erbe, Lehen und Besitz. Die Leute daselbst sind ihre Freien und pflegen ihnen jährlich Königszins, Hühner und andere pflichtige Abgaben zu geben. Dem Bischofe oder dem Domcapitel wird daran kein Recht noch Besitz zugestanden. Weil Mettenkop, 10 bischöflicher Vogt zu Peine, vor Hallendorf im herzoglichen Gerichtsbezirke das dort herausgehende Vieh genommen hatte, pfändete Herwich von Utze vor Söhlde. Die Pfänder verborgte er und gab den Ueberschuss an Ritter Aschwin von Salder auf dessen Verlangen zurück. Deshalb meinen die Herzöge, dass für die 40 Schafe kein weiterer Ersatz geleistet zu werden braucht. Von den beiden Leuten zu Söhlde sind die 7 Pfund als rechtmässiges Erbtheil gegeben; von den beiden anderen daselbst hat nur der eine 15 zahlen müssen und zwar nicht wegen Schatzung sondern dafür, dass sein Sohn, der verfestet war, in sein Recht wieder eingesetzt wurde, und die 12 Pfund, die der dritte bezahlen musste, waren keine Schatzung sondern rechtmässiges Strafgeld. Dass vier Leuten zu Heerte Schatzung abgenommen sei, wird geleugnet. Nicht von zwei Leuten zu Calbecht sondern nur von einer Frau daselbst ist Erbtheil genommen und zwar mit Recht, da sie und ihr Mann herzogliche Eigenbehörige sind. Auf die Klage 20 über den Vogt zu Wolfenbüttel wegen der Leute zu Leinde und Cramme antworten die Herzöge nicht, weil der Vogt nicht namhaft gemacht worden ist. Dem Conrad Schrader, der ein Ankömmling aus dem Lande des Herzogs Otto von Braunschweig ist, deswegen ihnen und nicht der Domprobstei gehört, ist nur eine Kuh erschlagen und zwar wegen Strafgeldes, das er nicht bezahlen wollte. Die von Helmold von Cramme entrichtete halbe Mark ist Strafgeld und keine Schatzung. Auf die Klage über den Schaden zu 25 Bahrum antworten die Herzöge Folgendes. Das genannte Dorf liegt in ihrer Herrschaft und in ihrem Gerichtsbezirke. Sie hatten die Ihrigen hinein gelegt und schickten ihnen Futter und Speise. Dieselben Leute zu Bahrum haben ihnen bei ihren anderen Heerfahrten geholfen und gleich den herzoglichen Mannen und Unterthanen dabei gelitten. Die Herzöge hoffen keinen Schadenersatz leisten zu brauchen, sondern in solchen Nöthen so zu handeln befugt gewesen zu sein. Dem Hermann Schowert zu Bahrum sind keine 30 Schafe sondern nur $1^1/_2$ Vierding und zwar als rechtmässiges Strafgeld abgenommen. Die beiden anderen Leute zu Bahrum und die Frau daselbst gehören den Herzögen und ihrer Herrschaft, keineswegs dem Bischofe, dem Domcapitel oder der Domprobstei. Auch der Mann zu Bahrum, dem 8 Schafe angeblich, in der That aber nicht genommen sind, ist den Herzögen eigenbehörig zu Lichtenberg. Auf die Klage über Schaden zu Barmke und Woltwische wird nicht geantwortet, weil der betreffende Vogt und die Leute nicht 35 namhaft gemacht sind. Im Dorfe Machtsum haben die Herzöge kein Lager aufgeschlagen. Wegen des angeblichen Schadens daselbst brauchen sie nicht zu antworten, weil die betreffenden Leute nicht namhaft gemacht sind; auch wissen die Herzöge von keinem dortigen Schaden und leugnen ihn. Herzog Heinrich verlangt Dienste zum Hause Lichtenberg nur von solchen Leuten des Gerichtsbezirks, die früher seinen Eltern zu dienen pflegten und ihm noch dienstpflichtig sind. Die Herzöge kennen kein dem Kloster 40 Mariae Magdalenae gehörendes Gut auf dem Felde zu „Herbergen", das sie bestellten und baueten. Auf die Klagen wegen der Hufen zu „Werbeke", Vardegötzen und Klein-Gestorf antworten sie nicht, weil niemand aus dem angeklagten Hofgesinde und keiner der angeklagten Amtleute zu Calenberg namhaft gemacht ist. Burchard von Bervelde leugnet, Kühe und Schafe vor Röhrse genommen zu haben. Johann Knigge ist zu Zeiten des Bischofs Johann kein herzoglicher Amtmann gewesen. Uebrigens ist 45 das Dorf Harber mit Gericht und Recht väterliches Erbe der Herzöge und sie räumen dem Bischofe

keinerlei Recht daran ein. Dem Hans Tileke zu Lehrte wurde eine Tasche mit 10 Schillingen Pfennig-geldes gestohlen. Es fand darum eine Haussuchung Statt. Die gestohlene Tasche mit dem Gelde nahm er ohne gerichtliches Verfahren zu sich. Deshalb wurde er straffällig befunden. Weil er das Strafgeld nicht bezahlte, wurden ihm die Ochsen abgepfändet. Mit der Freunde Hülfe kam ein Vergleich zu
5 Stande, dass er zwei Malter Hafer gab. Ringelwole leugnet, den Mummen Vieh genommen zu haben. Die Herzöge wollen ihn jedoch stellen, damit er sich verantworte. Dem Fricke Hoper ist kein Vieh erschlagen noch Schatzung abgenommen, sondern wegen des Vergehens, vor herzoglichem Gerichte einen Bürger von Celle geschlagen zu haben, gab er 3 Scheffel Malz. Im Betreff der angeblichen Schatzung zu Röhrse antworten die Herzöge Folgendes. Dieses Dorf liegt in ihrem Gerichtsbezirke und Gebiete.
10 Sie besitzen Gericht und Vogtei darüber. Sie haben wegen ihrer Gefangenschaft und Schatzung eine billige freundliche Gabe und Beede, die niemand dem Herrn, in dessen Lande er angesessen ist und dessen Schutz und Schirm er geniessen will, billiger Weise weigern kann, von den vier genannten Leuten zu Röhrse fordern lassen. Dieselben wurden vom herzoglichen Vogte gepfändet, weil sie sich dieser erträglichen Beede entzogen. Da die Leute in den herzoglichen Landen, Gerichten
15 und Gebieten angesessen sind, deshalb herzoglichen Schutz und Schirm oft genossen haben und geniessen, meinen die Herzöge, dass dieselben darum ihnen in ihrer Gefangenschaft, Schatzung, echter und wirklicher Noth auch billiger Weise und von Rechts wegen behülflich und gehorsam sein sollen, dass daher die Pfändung der vorenthaltenen Beede dem Rechte gemäss war. Was die Schatzung zu Sauingen, Alvese, Bortfeld und an der Erse betrifft, so erklären die Herzöge, hierauf nicht antworten
20 zu brauchen, weil nicht angegeben ist, worin sie bestanden hat, auch die betreffenden Leute nicht namhaft gemacht sind. Ausserdem hat sie auch innerhalb des freundlichen Standes nicht Statt gefunden. Uebrigens passt auf sie die wegen der Beede zu Röhrse gegebene Antwort. Auch auf die Klage über den in vier Heerfahrten den von Schwicheldt zugefügten Schaden wird die Antwort verweigert, weil die Bezeichnung der Dörfer, der Leute, der geplünderten Sachen, der Kirchhöfe, des Viehes und der Häuser
25 fehlt. Die 60 fetten Schweine sind den von Schwicheldt nicht seit der Zeit des Bischofs Johann genommen. Was Leute zu Elze haben geben müssen oder welcher Schaden ihnen bereitet ist, das war in einem Falle Ersatz für ein vor Mehle todt geworfenes Pferd eines herzoglichen Knechtes; in einem andern Falle ist eine Kuh in Beschlag genommen worden, weil sie über den Damm zu Hallerburg gezogen und nicht verzollet wurde; in einem dritten Falle traf der Schaden einen herzoglichen Eigenbehörigen. Sonstiger
30 den Leuten zu Elze und Benstorf angeblich zugefügter Schaden wird geleugnet. Was den Leuten zu Mehle geschehen ist, das geschah bei Zeiten des Bischofs Gerhard. Sie sind nämlich gepfändet worden, weil sie, seitdem die Herzöge selbst das Schloss Hallerburg im Besitze hatten, sich weigerten, ihnen dort zu dienen. Die von Alten sind herzogliche Mannen, und Warmbüchen liegt im Lande, Gerichtsbezirke und Gebiete der Herzöge. Nach Inhalt ihres Bundbriefes brauchen die Herzöge über ihre Mannen dem
35 Bischofe keine Rede und Antwort zu geben. Uebrigens gilt auch in diesem Falle das oben im Betreff der Schatzung zu Röhrse Gesagte. Einen halben Zehnten und 6 Hufen Landes zu „Herbergen“ haben sie den beiden Bock nicht genommen. Bruno Bock erschlug und ermordete mit ungerechter Gewalt auf ihrer und des Reiches Strasse einen ihrer Mannen und Knechte. Auf deshalb angestellte Klage sind herzoglichen Mannen Zehnten und Hufen vor Gericht mit Recht zuerkannt worden. Ohne sich zu ver-
40 antworten hat er Urtheil und Gericht über sich ergehen lassen. Die Herzöge haben ihm im Betreff der Güter Recht nicht geweigert. Wo sie haben graben und Holz abhauen lassen, da geschah es auf ihrem und nicht auf der von Rössing Grund und Boden. Nicht auf der Strecke, wo die Fischerei den von Rössing gehört, sondern im herzoglichen Gebiete, soweit es sich erstreckt, haben die herzoglichen Fischer gefischt. Einmal in vier Jahren haben die herzoglichen Amtleute den halben Zehnten zu „Her-
45 bergen“ genommen, wofür die von Rössing Gerste und anderes Korn wieder erhalten haben. Was sonst des Zehnten wegen vorgebracht ist, leugnen die Herzöge. Wegen der Last Häringe und der angeblich

vorenthaltenen 77 Mark löthigen Silbers verweigern sie die Antwort, weil die betreffenden Urkunden nicht beigebracht sind. Das Pferd wurde dem Ritter Diedrich von Rössing vor der Zeit des Bischofs Johann genommen und die Sache ist längst durch eine Sühne beseitigt. Die Herzöge behaupten die Uebereinkunft über die Freien vor dem Nordwalde nicht verletzt zu haben. Auf die Forderung des Ritters Ernst von Dotessem antworten sie nicht, weil nicht angegeben ist, woher sie rührt. Sie fordern eine 5 Entscheidung, ob sie und die Ihrigen die Schadenberechnungen des Bischofs und der Seinigen durch Eide mindern dürfen. Sie widersprechen ihm, dass ihm auf ihre Antwort eine Gegenantwort gestattet sei, denn darüber enthalte der Vertrag vom 22. Mai nichts und nie würde vor einem gekorenen Richter die Sache zu Ende kommen, wenn beiden Theilen Gegenantwort gestattet wäre. Indem er sich eine solche vorbehält, entzieht er diesen Punkt der schiedsrichterlichen Entscheidung und will darin sich selbst Recht 10 sprechen oder sein eigener Richter sein. Sie hoffen, dass der Vorbehalt ihm kein Rechtsbehelf werde. Entscheiden sich aber Schiedsrichter und Obmann für das Recht des Bischofs zu einer Gegenantwort, so fordern die Herzöge eine Entscheidung, ob nicht auch ihnen eine Gegenantwort gestattet sei. Obgleich der Bischof seine Klageschrift nicht auch an den edelen Herrn Heinrich von Homburg gerichtet hat, meinen sie doch, dass er verpflichtet sei, die Entscheidung desselben als Obmanns dem Vertrage gemäss 15 anzuerkennen. — 1406, den 14. August. N. O.

Alle der ſchulde der vns beſchuldiget de Erwerdige in god her Johan Biſſchop to hildenſem eſſche we eyne rechte were vorwiſſend vnde vorborget na dem male dat he eyn geiſtlik ffurſte ys vnde vns beſchuldiget vmme egen vnde erue wer he vns de dorch recht icht don ſchole na dem male dat we de eſſchen. 20

Na der were antwerde we. Alze vnſe here van hildenſem vns ſchuldiget in ſyner erſten vnde anderen ſchulde vmme eyne ſchedinge vnde recht dat ome ſchulle to geſcheden ſyn van ſynen ſchedeſluden alze van ſynes Capittels vnde ſyner godeſhuſe lude wegen. vnde dat bynnen der ſchedinge de zuluen lude geſchattet to denſte vnde to anderer vnplicht ſchullen gedrungen ſyn. Vnde ok wo dat he mit vns vmme de zuluen lude vnde ore rechticheit vele dage geholden hebbe. vnde dat we ſchullen rechtes geweygerd 25 hebben des he vnd ſyn ſtichte teyn duſend gulden ſchaden hebben, vnde alze de ſchulde vord inne holden etc Dar antwere we tho. dat we nicht bekennen neyner ſchedinge eder recht, dat ome to geſcheden ſy van vnſen ſchedeſluden vnde dat dat gebracht ſy an den Edelen hern hinr̄ heren to homborg alze an eynen willekorden ouerman. Sunder we helden eynen dach mit Biſſchoppe Johanne to Betmere vppe deme zuluen dage ſyne vnde vnſe Man alze vnſer beyder ſchedeſlude to der tid recht ſpreken. des doch 30 meer wen Jar vnde dach vorlopen vnde vorgan ys, des rechtes ſchedinge men doch to neynem ende enkam, vnde deme ſchede vnſe here van hildenſem to der tiid nicht envolgede vnd ok ſeder nicht gevolget enhefft. De wile nū an ome des brok geworden ys vnde nicht an vns vnde we ok rechtes dar vmme nicht geweygert enhebben an dat recht to ſettende vnde[1]) noch an rechte dar vmme wol genogen ſchal. alze twiſſchen vns ſeder der tiid to beydent ziiden mit vnſer beyder willen vnde vulborde eyndrecht- 35 liken gedegedinget vorſcreuen vnde mit vnſer beyder partyen Ingezegele bezegelt ys, dat vnſer eyn dem anderen nach vnſer beyder beſcreuenen ſchulde vnde antworde recht weſen ſchal. vnde des rechtes ſchedinge bliuen bi vnſer beyder Stede. alze Brunſſwich Luneborg vnde Hildenſem vnde bi den van Goſlere vnde bi deme Edelen hern hinrike heren to Homborg alze vnſer beyder Partye ouerman eſſt de ſtede des rechtes ſchedinge twydrechtich worden alze de breff de dar ouer gedegedinget vnde vorzegelt ys 40 enkede vtwiſet. De ergenante van Homborg ok vnſer beyder partye eyn gekoren ouerman was alze to Betmere gedegedinget ward. vnde we vppe deſſe vorgerorden leſten degedinge alze de to dem zirdeſhorne gedegedinget worden vns genſliken vorlaten vnde vnſe beſcreuenen ſchulde dem vorgenanten Biſſchopp Johanne geſand hebben, de he dar vpp angenamet vnde nicht weder ſproken hefft, vnde der zuluen zake

[1]) Hier fehlt *vns*. 45

de van homborg ok eyn ouerman wesen schal. So ys vnse menynge de wile we vns des to beydent ziiden vorwillekord hebben alze de vorgerorde breff vtwiset dar mede we dat wol erwisen mogen dat we deme to beydent ziiden van rechtes wegen alzo volgen schullen, vnde dat vnser neyn syne word vnde willen gewandelen moge dem anderen to schaden, vnde de wile we hir vmme rechtes nicht geweygert enhebben.
5 vnde [2]) noch an rechte wol genogen schal. alze vorscreuen steit dat we vnsem heren van hildensem dar vmme vnde ok [3]) teyn dusend gulden schaden nichtes plichtich en syn.

Item alze he vns schuldiget. vmme lude dede horen in dat Goddeshus to Olsborch etc Dar antwere we tho. dat we neyne orer lude weten de we gedrungen hebben to denste eder vnplicht vnde neynen vnser Amptmanne weten de dat gedan hebben. vnde vnse meynynge ys de wile me vns vnse vogede
10 de dat schullen gedan hebben nicht benomet vnde ok de lude vnde ore gude den dat schulle geschen syn. dat we hir to neynes antwerdes plichtich syn.

Item alze he vns schuldiget dat vnse vogede vnde vnse Men vte der Graueschopp to Borchwede alze de bůr van dem Botuelde affgegrauen aff gelantweret vnde affgeknicket hebben etc Dar antwere we tho. de lantwere vnde knicke horet vnser herschopp Luneborg vnde vnser stad honouere vnde hefft gehord to
15 vnsem Lande Luneborg hundert iar vnde noch lengh. vnde alzo lange dat nů nement leuet de dat anders aff gedenken moge alze we dat ok wol vorkunschopen mogen efft des nod ys.

Item alze he vord schuldiget in deme zuluen artikele dat vnse men van Alten van Ilten van Houedorn vnde van Billem lantwere gegrauen vnde beslaget etc den schaden he achtet vppe dre hundert lodige mark etc Dar antwere we tho. alze we [3]) to dem ersten anbeginne des zuluen artikels dat dat vnse
20 erůe egene vnde vederlike erue ys vnde hord vnsem lande Luneborg alze we dat wol erwisen mogen vnde meynen dat wy ome dar van vnde [3]) dre hundert lodige mark schaden nichtes plichtich syn.

Item alze he vns schuldiget. dat vnse voged alze Ringelwole vnde vnse men vte dem kerspelde to Ilten synem stichte schullen aff gegrauen vnde aff geknicket hebben ore wolde vnde holte etc Vnde ok in vele nascreuenen artikelen vns vnde vnse Amptlude Manne vnde vndersaten beschuldigen [5]) dat se schullen
25 gedan hebben. hir vmme vnde eyn Jewelk nagescreuen stucke besunderen. dar me se schuldiget wille we de genanten de vnse to rechter antwerde stellen. vnde vnse menynge ys. wen se suluen dar to, to rechte antword. vnde on mit rechte aff eder tho gescheden werd. dat we des geneten vnde entgelden schullen. vnde dar suluen vorder neynes antwerdes vmme plichtich syn.

Vnde alze me vns schuldiget vmme Ringelwole vnd vnse men vte dem kerspelde to Ilten vmme ver-
30 houwent vnde verknickend in deme disbern holte in dem waselholte in deme Kotinger wolde vnde in dem Altener wolde vnde in den hegen etc des he vnde syn stichte twe hundert lodige mark to schaden hebben etc Dar antwerd se tho dat se nergen gehouwen eder geknicket hebben, Men dar se van vnser vnde van der eruen wegen de dar mede to horen echwerd vnde recht ynne hebben vnde we menen dat we ome dar vmme vnde ok vmme twe hundert mark schaden nichtes plichtich en syn.

35 Item alze he vns schuldiget. dat vnse vogede van dem kalenberge Borchard van Cramme hinricus kniege vnde Stoterbok vnde anders ore helpere de se wol benomen willen etc Dar antwere we tho vnde menen. de wile me vns de lude nicht benome den dat schal geschen syn. dat we eder vnse vogede vnde de vnse dar vmme nichtes plichtich syn to antwerdende.

Item alze he vns schuldiget vmme dat Clostere wuluynghusen vnde in dem anderen Artikele vns
40 schuldiget vmme dat Closter wittenborg wo dat we vnde vnse vogede to dem kalenberge alze hinricus kniege Rodolffus Stoterbok werner van Alten her Jan van zaldere vnde andere vnse vogede se vnde ore lude schullen to denste vnde to schattinge gedreuen vnde ok dat ore genomen hebben alze de vorgerorden beyde artikele vtwiset, de zuluen Clostere he sek to seeget to vordegdingende etc Dar antwere we tho. dat de Clostere lude vnde ore gude licget in vnsem ffurstendome in vnsen Ghoen richten vnde gebeden vnde

45 [2]) Hier fehlt *vns*. [3]) Hier fehlt *vmme*. [4]) *we* muss ausfallen. [5]) *beschuldiget*.

hored in de zuluen Ghoe vnde gerichte vnde vnſe elderen hebben de vpp vns alzo geeruet vnde vnſe elderen vore vnde we na hebben de in vnſen ffurſtendome alzo in vnſen rechten weren ane alle rechte anſprake gehad. vnde beſeten mit denſte vnde aller plicht vnde de vordegedinget vnde vorbeden beſchuret vnde beſchermet hebben [6]) gelik anders vnſen Mannen vnde vnderſaten ſe ſyn geiſtlik eder werltlik lengh wen drittich vertich eder hundert Jar vnde alzo lange dat nů nement leuet de dat anders affgedenken moge. vnde we bekennen Biſſchopp Johanne neynes denſtes plichtes eder rechtes dar an. vnde we menen dat we mit der were vnde langer beſittinge alze vorſteit geſcreuen neger ſyn to beholdende wen he mit worden ſpreken moge dat ſe ome horen eder to vordegedingende boren. vnde dat we ome ok vorder neynes antwerdes eder nichtes dar vmme plichtich ſyn.

Item alze he vns ſchuldiget dat her Jan van zaldere van eynem Manne geheten wulff van Cramme veer mark to buwleuynge genomen hebbe de der domproueſtie late ſy etc Dar antwere we tho. dat de Man wulff vns horde vnde hebben den in vnſen weren gehad wend an ſynen dod, vnde bekennen dar der domproueſtie neyner were noch Manſchop an. vnde hopen dat wy neger ſyn den to beholdende mit der were bewiſinge vnde vorboyſmynge, wen Biſſchopp Johan vns den mit worden aff ſecgen moge vnde ome dar vmme vnde [7]) veer mark ſchaden nichtes plichtich ſyn.

Item alze he vns ſchuldiget vmme hennynge meygers den her Jan van zaldere buwleuet hebbe etc Dar antwere we tho, dat de zulue hennyng meygers bordich was vte deme dorpe ymmendorpe vnde vnſe broder hertoge ffreder̃ zeliger dechtniſſe hefft gebuwleuet eynen ſynen broder voer vnd twe beddemunde genomen van twen ſynen ſuſteren. vnde we hebben de zuluen hennynge ſynen brodere vnde ſuſtere alzo rouwelken in weren beſeten alze vnſe elderen dat an vns ge eruet hebben vnde hennyng de horde vnſe [8]) vnde beſtan dar an der domproueſtie neynes egendomes noch rechticheit vnde hopen den mit mererme rechte to beholdende wen vns den de Biſſchopp mit worden aff ſpreken moge.

Item alze he vns ſchuldiget dat her Jan van zaldere ſek vnderwunden hebbe gerichtes ouer der domproueſtie latgud in dem Ampte to Barum etc vnde doch nicht benomet dat gud noch de lude etc Dar antwere we tho. de wile me vns de gude nicht benomet en hefft hope wy dat we dar neynes antwerdes to plichtich ſyn.

Item alze he vns ſchuldiget vnde vnſe vogede to wulffelbuttel, vmme dat gantze ampt to Beddynge etc Dar antwere we tho. dat dat gerichte tho Beddinge vnſe rechte vederlike erue ys vnde vnſe elderen voer vnde we na hebben dat van deme hilgen rike to lene. alze we dat wol erwiſen mogen. vnde hebben dat in rechten weren gehad vnde beſeten ane alle rechte anſprake vnde we hebben ok van den luden de in deme zuluen gerichte beſeten vnde wonhafftich [9]) vnſen denſt plicht vnde Bede gelik anders vnſen mannen vnde vnderſaten gehad hundert Jar vnde noch lengh. vnde alzo lange dat nů nement leuet de dat anders in dechtniſſe hebben moge. vnde we menen de wile we dat vorgenante gerichte in weren hebben dat we des neger ſyn to tugende. wen biſſchopp Johan de der were derůet vnde dat we ome ok van der vorgenanten lude wegen van rechtes wegen. vnde ok vmme dre hundert mark ſchaden nichtes plichtich ſyn.

Item alze he vns ſchuldiget van ſynes Capittels wegen vmme dat dorp vnde lude to Euern etc Dar antwere we tho. dat dat dorp to Euern mit den luden vnſe rechte vederlike erue ys vnde vnſe elderen voer vnde we na hebben dat van dem hilgen rike to lene vnde hebben dat in vnſen rechten weren gehad vnde beſeten alſo lange dat nů nemet leuet de dat anders aff denken moge vnde de lude dar ſulues ſyn vnſe vryen vnde plegen vns alle Jar vnſen konyng tyns honre vnde andere plicht to geuende vnde beſtan Biſſchopp Johanne noch deme Capittele neynes rechten noch were. vnd menen dat we [10]) vmme de ſchulde vnde ok [11]) vertich pund nicht [12]) plichtich ſyn.

---

6) *hebben* muss ausfallen. 7) Hier fehlt *vmme*. 8) *vns* statt *vnſe*. 9) Hier fehlt *ſyn*. 10) Hier fehlt *ome*. 11) Hier fehlt *vmme*. 12) *nichtes*.

Item alze he vns fchuldiget dat herwich van vtze der domproueftie lude [13]) in deme gerichte to lechtenberge fchole genomen hebben fchap de he achtet vppe teyn lodige mark etc Dar vmme fyn we herwige to rechter antwerde mechtich. vnde herwich antwerdet hir tho. Mettencop des Biffchoppes voget to Peyne hadde genomen vor hedeldendorpe. in vnfem gerichte alzodane quek alze dar vtgink. dar
5 vmme pande herwich weder vor zolde vnde dede de pande to Borge. vnde wes he dar van behelt dat hefft he gekard hern Afchwine van zaldere. de one dar vmme andegedingede vnde vor rechtigede. vnde vnfe menynge ys. nach dem male dat dat reden [14]) eyns gekard ys. dat me des nicht mer keren dorffe. vnde dat we noch herwich om vmme de teyn mark fchaden nichtes plichtich en fyn.

Item alze he vns fchuldiget. vmme VII punt peynes de her Jan van zaldere vnde herwich van vtze
10 fcholen aff gefchattet hebben der domproueftie luden etc Dar antword herwich tho. dat he des vnfchuldich fy. Sunder wat her Jan van den luden vpp genomen hefft, dat hebben fe om van rechter hnwleuinge gegeuen. alze Mettencopp dat zuluen degedingen halp. vnde dat wi om hir vmme nichtes plichtich en fyn.

Item alze he vns fchuldiget. vmme eynen geheten. hildenfem den her Jan van zaldere vnde ffrederik
15 van langelinge fchullen gefchattet hebben etc Dar antwerdet her Jan vnde ffrederik tho. dat des genanten hildenfem fone in eyner verveftinge was. vnde wat fe van hildenfem vpp genomen hebben. dat hebben fe mit rechte gedan, dar vmme dat fyn fone in fyn recht weder gefad worde. vnde menen dat wy ome dar van nichtes plichtich en fyn. Vnde alze he in deme zuluen Artikel fchuldiget vmme Eggerde Ludelinges. Des Antwerdet her Jan vnde ffrederik fe fyn des vnfchuldich.

20 Item alze he vns fchuldiget vmme Ludere van Repenere Dar antwerdet her Jan zaldere tho. dat he des vnfchuldich ys. vnde ffrederik. antwerd. wat he van deme vpp genomen hefft. dat hefft he van rechter broke wegene gedan. vnde menen dat wy ome dar nichtes plichtich vmme fyn.

Item alze he vns fchnldiget. vmme hennynge wafmundes etc Dar antwerdet her Jan van zaldere vnde ffrederik van langelinge to. fe fyn des vnfchuldich.

25 Item alze [15]) vns fchuldiget vmme de Grize. vnde de wittenbergefchen etc Dar antwerd her Jan van zaldere tho. vmme de Grize dat he des vnfchuldich ys. Auer wat he van der wittenbergefchen genomen hefft dat hefft he van rechter buwleuynge gedan. alze heyde Man vnde wiff vns behorich fyn vnde hopen dat wy hir vorder nichtes vmme plichtich fyn.

Item alze he vns fchuldiget vmme vnfen voget to wulffelhuttel. vnde vmme de lude to leynde vnde
30 tho Cramme. vnde doch nicht henomet we de voget fy. de dat fchulle gedan hebben. ys vnfe menynge nach dem male dat he vns den nicht benomet dat we ome dar nicht vmme antwerden endoruen.

Item alze he vns fchuldiget vmme ffrederik van langelingen. vnde Corde fcradere etc Dar antwere we tho. dat de zulue Cord eyn Inkomen Man ys. vt vnfes vedderen hertogen Otten lande vnde horet van der wegene vns vnde nicht der domproueftie vnde meynen dat wy dar tho nicht plichtich fyn to ant-
35 werdende, Geborde vns eder ffrederike auer van rechtes wegen dar vorder to antwordende. So antword ffrederik. dat he deme manne eyne ko geflagen hebbe vmme broke willen der he nicht verbûten wolde. vnde fy des anderen vnfchuldich.

Item alze he vns fchuldiget. alze vmme hern Roleffe van garfenbuttele. vnde helmolde van Cramme etc Dar antwerdet her Roleff tho. dat helmolt eyne halue mark gegeuen hebbe van rechter broke wegen.
40 vnde [15]) ome der nich aff gefchattet [16]) vnde fy des vnfchuldich.

Item alze he vns fchuldiget. vmme de Lude to Barum. vnde vmme twyntich mark fchaden. Dar antwere we tho. dat dat dorp Barum liid in vnfer herffchopp vnde gerichte vnde hadden dar de vnfe Ingelecget. vnde fchickeden on voder vnde fpife vnde de zuluen lude hebben vns in anderen vnfen hervarden geholpen vnde mede leden gelik anders vnfen mannen vnde vnderfaten. vnde hopen dat wy

45 [13]) *luden.* [14]) *rede.* [15]) Hier fehlt *he.* [16]) Hier fehlt *hebbe.*

om dar vmme. vnde ok [17]) twyntich mark fchaden nichtes plichtich en fyn Sunder dat we dat mit gelike in alzodanen noden wol mogen gedan hebben.

Item alze he vns fchuldiget vmme hermene fchowerten vmme XXIIII fchap Dar antword her Jan van zaldere vnde ffreder tho dat fe der tichte vnfchuldich fyn. Sunder vmme anderhaluen verding den hebbe ffreder van hermene vpp genomen van rechter broke wegen vnde fyn ome dar vmme nichtes 5 plichtich.

Item alze he vns fchuldeget. vmme Henemanne fcraders vnde Clawefe reymbertes vnde Ilfeken tauerners etc Dar antwere we tho. dat de genanten lude vns vnde vnfer herffchopp horen. vnde ftan dem Biffchopp fynem Capittel noch der domprouestie nichtes an tho. vnde hopen efft fodan an den vnfen wat gefchen ys dat wy ome dar van nicht plichtich fyn to antwordende. 10

Item alze he vns fchuldiget vmme Ludeken van Barum etc Dar antwere we tho. dat de genante Ludeke vnfe behorige man ys to lechtenberge. vnde meynen dat we ome dar vmme neynes antwordes plichtich fyn. Scholde we vorder auer antwerden. fo fecgen hern Jan vnde ffreder dat fe Ludeken neyne achte fchap genomen hebben vnde fyn des vnfchuldich.

Item alze he fcriuet. Ok hebben der vorften vogede to lechtenberge Hennyng meyneken wiue etc 15 Vnde doch der vogede bi namen nicht benomet, hope wy dat wy dar vmme nicht antworden doruen.

Item alze he fchuldiget vmme de lude to woltwifch. Mene we de wile me de lude nicht benomet hefft dat we ome dar Jeniges antwordes vmme plichtich fyn. Schole we vorder antworden fo fecget Afchwyn vnde ffreder fe fyn der tich [18]) vnfchuldich.

Item alze he vns fchuldiget vmme fchaden den Luden to Machterfem vnde vmme den kerkheren dar 20 zulues etc Dar antwere we tho. dat we in deme dorpe neyn leger gehad hebben. vnde [19]) der lude ok nicht benomet den de fchade fchulle gefchen fyn. hir vmme meyne we dat wy dar vmme neynes antwerdes vmme plichtich fyn. Schole we vorder antworden So antwere we. dat vns alzodane fchade vnwitlik ys. vnde des nicht bekennen.

Item alze he vns fchuldiget. dat we hertoge hinrik denft fchullen effchen to deme hus lechtenberge. 25 van alle den [20]) ftichtes luden wonhafftich in deme zuluen gerichte etc Dar antwere we tho. dat we van nemende denft en effchen. wen de vnfen Elderen voer plegen to denende vnde vns noch denftes plichtich fynd.

Item alze he vns vnde vnfe vogede fchuldiget. vmme dat Clostere funte Marien magdalenen etc Dar antwere we tho. dat we neyn gud enweten. dat fe hebben to herbergen vppe dem velde. dat we buwen 30 vnde vruchtigen.

Item alze he vns fchuldiget. vmme vnfe hoffgefynde to dem kalenberge. dat de fchullen bi feßen houen vruchtigen vnde bůwen to werbeke vnde to verdegeffen, Vnde der zuluen vnfer hoffgefynde neyn benomet, fo meyne we dat we dar vmme neynes antwerdes plichtich fyn.

Item alze he vns vnde vnfe Amptlude fchuldiget to dem kalenberge vmme fes houe landes to luttiken 35 Geftorpe etc Dar antwere we tho, dat vns dat vnwitlik ys, vnde hopen de wile he vns der Amptlude nicht benomet en hefft de dat fchullen gedan hebben eder don dat we ome dar neynes antwerdes dar [21]) tho plichtich fyn.

Item alze he vns fchuldiget. vmme Borcharde van Beruelde vmme koy vnde fchap de he fchulle genomen hebben vor Roderffen etc Dar antwerdet Borchard tho. dat he des nicht gedan hebbe vnde ys 40 des vnfchuldich.

Ok alze [19]) fcrifft vmme Johanne kniegen. dat he fchulle genomen hebben vor hertbere etc Dar antwere we tho. dat Johan knyege bi deffes biffchoppes tyden vnfe Amptman nicht geweft ys. Ok ys dat

---

17) Hier fehlt *vmme*. 18) *tichte*. 19) Hier fehlt *he*. 20) *des* statt *den*. 21) *dar* muss ausfallen.

dorp hertber vnſe vederlike erue mit gerichte vnde rechte. vnde ſtan dem biſſchoppe dar an nichtes tho. dar vmme meyne wy dat we om van dem ſchaden vnde ſchulden nichtes plichtich en ſyn.

Item alze he vns ſchuldiget. dat Ringelwole vnſe voget ſchulle hanſe tyleken to Lerte genomen hebben etc Dar antwerdet Ringelwole tho. deme zuluen hanſe ward geſtolen eyn taſſche mit teyn ſchilling pennynge dar me huſſokinge vmme dede. der Taſſchen mit den pennyngen dat verdůůet was he ſek vnderwand ſunder gerichte, Dar vmme worden ome broke to gevůnden der broke ward he vorſetich, dar vmme worden ome de oſſen affgepandet vnde[22]) degedingede mit ffrunde hulpe dar tho dat he de twe molt haueren gaff vnde meynen we ſyn dar vorder nichtes plichtich vmme.

Item alze he vns vord ſchuldiget. vmme Ringelwolen dat he ſchulle den Mummen genomen hebben etc Dar antwerdet Ringelwole tho. dat he des vnſchuldich ſy. vnde wy willen one to rechter antworde ſtellen. alze vorſcreuen ys.

Item alze[22]) vns ſchuldiget vmme Johanne vnde Borcharde van Beruelde. vmme ffricken hopere etc Dar antwerdet Borchard tho. dat ſe des vnſchuldich ſynd. Ok alze he vord ſchuldiget Borcharde van des ſuluen mannes wegen vmme dre Schepel moltes. Dar antwerdet Borchard tho. dat de zulue Man van Rithuſen eynen vnſen Borgere van tzelle vpp vnſem gerichte ſloch vnde vmme des vngerichtes willen. ſo gaff ome de Man dre ſchepel moltes vnde hopen dat wy noch Borchard ome dar vmme nichtes plichtich en ſyn.

Item alze he vns ſchuldiget. vmme Rodolffus vnſen voged to Meynerſen. vmme dre Men to Roderſſen. vnde ok vmme Botffelde hern Borchardes van Godenſtede Man dar zulues etc Dar antwere we tho. Dat dorp Roderſſen liid in vnſem gerichte vnde gebede. vnde hebben dar ouer gerichte vnde vogedie vnde hebben van on ge eſchet laten eyne Redelke ffruntſchopp vnde Bede to vnſen vengniſſe vnde ſchattinge. de mit gelike neyn Man deme heren in des lande he beſeten ys. vnde ſyner vordegedinge vnde beſchermynge geneten wel weygeren mach, der mogeliken bede ſe vns vnhorſam weren. dar vmme ſe vnſe voged gepandet hefft. Vnde vnſe menynge ys. de wile ſe in vnſen landen gerichten vnde gebeden beſeten ſyn. vnde van der wegene vnſes vordegedingendes vnde beſchermes dicke ge noten hebben vnde geneten. dat ſe vns ok dar vmme bilke vnde van rechtes wegen in ſodaner vnſer vengniſſe ſchattinge echte[23]) vnde redeliker nod ſchullen behulpen vnde horſam ſyn. vnde wes ſe des verholden hebben vnde dar vmme gepandet ſyn dat wy dat mit rechte vnde gelike wol mogen gedan hebben. vnde dar vorder vmme nichtes plichtich en ſyn.

Item alze he vns ſchuldiget vmme vnſe vogede to wulffelbuttel alze Jorden van ſliſtede. vnde de Lude wonhafftich to zouwen to Alueſſen to Bortffelde. vnde ouer der erſſene etc Vnde vns de genanten lude nicht namhafftich en maket vnde ok wat on ſchulle aff geſchattet ſyn. Dar vmme meyne we dat we ome dar tho nicht antworden doruen Schulle we eder Jorden auer dar vorder to antworden So antwordet Jorden. efft dar wat an geſchen ys dat dat bynnen deſſem ffruntliken beſtande nicht en ys geſchen vnde he ſy des vnſchuldich, dede vns ok vorder antwordes nod ſo antwerde we alze we[24]) vppe deſſet vorgeſcreuene negeſte ſtucke.

Item alze he vns ſchuldiget vmme ſchaden de om vnde den van Swichelte geſchen ſy in veer hervarden etc Vnde doch nicht benomet de dorpe, de lude, dar vnde den de ſchade ſchulle geſchen ſyn. Vnde de name vnde de kerkhoue. vee vnde de huſe. Hir vmme meyne we. dat wy ome neynes antwordes dar tho plichtich ſyn.

Ok alze he vns ſchuldiget in deme ſuluen artikele vmme dre ſtige vetter ſwyn. dat[25]) wy hern hinrike van Schwichelte vte der maſten[26]) ſchullen genomen hebben Dar antwere we tho dat wy ome neyne dre ſtige vetter ſwyn vte der maſte genomen hebben bi deſſes biſſchoppes tyden. vnde doruet dar ok van rechtes wegen nicht to antwerden. na deme alze dat twiſſchen vns gedegedinget vnde ok vorbrenet ys.

---

22) Hier fehlt *he*. 23) *echter*. 24) *we* muss ausfallen. 25) *de* statt *dat*. 26) *maſte*.

Item alze he vns ſchuldiget vmme Stoterbocke vnſen voged to dem kalenberge. vnde Borcharde beckere van Eltze etc Dar antword Stoterbok tho. dat Borchard vnſeme knechte lůnynge eyn perd dot warp vor Medele. Des degedingede de Rad van Eldageſſen. dat he ome vor dat perd geff viff pund peynes. vnde[27]) hefft om der nicht aff geſchattet vnde ys des vnſchuldich.

Vnde alze he vord ſchuldiget vmme den zuluen Borcharde. vnde hanſe Merquardes vmme eyne ko Dar antword Stoterbok tho. de ko toch hans merquardes ouer den dam to der halreborch vnde vertollede der nicht dar vmme ward ome de ko vpp geholden vnde menen dat he eder we dar vmme nichtes plichtich en ſyn.

Item alze he vns ſchuldiget vmme hanen deme drittich ſchillinge ſchullen aff gebroken ſyn Dar antwere we tho dat hane vns egene Man ys. vnde bekennen dar dem Biſſchoppe nichtes an. vnde meynen wat ſtoterbok dar an gedan hebbe. dat we dar dem Biſſchoppe nichtes plichtich vmme en ſyn.

Item alze he vord ſchuldiget. van kůkens wegen, vnde Ghereken viſſchers ffloreken helmerdes Corde zanders knobben vnde kerſten molre wonhafftich to Eltze. Vnde vmme de lude tho Benſtorpe Dar antwordet ſtoterbok tho. dat he des allet vnſchuldich ſÿ.

Item alze he vns ſchuldiget vmme Stoterbocke. vnde de lude van Medele etc Dar antworde we tho wat dar an geſchen ys. dat ys geſchen bi biſſchopp Gherdes tyden vnde meynen dat we dar tho nicht antworden doruen. Sculle we vorder antworden des we nicht en meynen. ſo ys vnſe antworde de van Medele to denende plegen to der halreborg. Do Hinrik van Reden. Hinrik bok. Her Geuerd van zaldere. Her Ernſt bok vnde de van wetbergen[28]) ynne hadden. vnde vns na nicht denen enwolden. do we dat ſlod ynne hadden. vnde vmme weygeringe des denſtes ſyn ſe gepandet. vnde Meynen dat we dat mit gelike wol mogen gedan hebben, vnde dar vmme nichtes plichtich en ſyn.

Item alze he vns ſchuldiget vmme de van Alten. dat one genomen ſy to der warmboken. vnde vmme de ſchattinge etc Dar antwere we tho. dat de van Alten vnſe Man ſyn. vnde de warmboke ys gelegen in vnſem lande gerichten vnde gebeden vnde meynen dat we ome vmme vnſe Manne nichtes plichtich ſyn to antwordende na ynholde vnſes buntbreues, Schulle we auer dar tho antworden ſo ys vnſe antworde. alze we vor geantworden[29]) vmme de van Roderſſen.

Item alze he vns ſchuldiget van der Bocke wegen. vmme den haluen tegeden to herbergen etc vnde ok vmme ſes houe landes de wy one ſchullen nemen to herbergen. des ſe to ſchaden hebben wol twehundert lodege mark Dar antwere we tho. dat we neynen haluen tegeden vnde ſes houe landes to herbergen on genomen hebben vnde ſynd des vnde des ſchaden vnſchuldich.

Sunder Brůn bok hefft vns eynen vnſen Man vnde knecht geheten ludeke Leůeſon vppe des rikes vnde vnſer vryen ſtraten mit vnrechter gewolt jamerliken geſlagen vnde gemordet, Dor des mordes vnde vnrechter gewolt willen, hebbet ome de vnſe deme[30]) des to donde was, mit gerichte vnde rechte aff geclaget den haluen tegeden vnde de ſes houe des he nicht vor antwordet hefft, ſunder he hefft de ordele vnde dat gerichte laten ouer gegan[31]) vnde we en hebbet ome van der gude wegen rechtes nicht geweygert. vnde vnſe menynge ys wat mit gerichte vnde rechte geſchen ys, dat we ome van der vorgenanten gude vnde ok wat dar vt van vruchten gevallen ys. van rechtes wegene nichtes plichtich ſyn.

Item alze he vns ſchuldiget, van ſyner vnde hern Syuerdes vnde dyderikes van Rottzinge wegene vmme eynen grauen den we ſchullen hebben gegrauen dor dat Rottzinger holt etc vnde ok in deme negeſten Artikele vns ſchuldiget dat hinř hertoge Rodolfus vnde Stoterbok den van Rottzinge ore holt ſchullen afflaten hoůwen vnde dat vppe vnſe Slot den kalenberch laten gevord. vnde dat vppe drittich lodege mark ſchaden achtet Dar antwere we tho. dar we gegrauen vnde gehouwen hebben. dat dat vnſe

27) Hier fehlt he. 28) Hier fehlt *de halreborg*. 29) *geantwordet hebben*. 30) *den*. 31) *gan*.

ys vnde nicht der van rottzinge vnde meynen dat wy dat wol mogen gedan hebben. vnde wy one dar vmme vnde ok vmme de drittich mark ſchaden van rechtes wegene nichtes plichtich en ſyn.

Item alze he vns ſchuldiget vmme [32]) viſſcherie der van Rottinge etc Dar antwere we tho. dat vnſe viſſchere vns berichtet hebben. dat ſe ge viſſchet hebben in vnſem gebede alze verne alze vns dat geborde vnde hebben in der van Rottinge viſſcherie nicht geviſſchet vnde ſe ſyn des vnde ok teyn mark ſchaden vnſchuldich.

Item alze he vns ſchuldiget van der van Rottinge wegen vmme den haluen tegeden to herbergen Dar antwere we tho. dat we des nicht gedan hebben. vnde vnſe Amptlude antwordet dat ſe den tegeden in veer Jaren eyns gevord hebben. des ſy on weder worden Gherſte vnde koren alze in oren ſchulden ſteit vnde ſyn der twyntich mark vnde ok viff mark ſchaden vnſchuldich.

Item alze he vns ſchuldiget. van der van Rottzinge wegen vmme eyne halue laſt haringes Dar antwere we tho. vnde [33]) teyt des vppe vnſe openen bezegelden breue vnde der breue doch hir bi nicht bewiſen eder en ſcriuen. Meyne we dat wy dar vmme nichtes plichtich ſyn to antwordende.

Item alze he vns ſchuldiget. van dyderikes huſvrowen vnde orer kindere. alze van eynes openen bezegelden breues wegen etc Dar antwere we tho. alze we [34]) vppe deſſet negeſte vorgeſcreuene ſtucke. de wyle ſe vppe vnſe breue teyt vnde der hir bi nicht ſcriuen eder wiſen. Meyne we dat wy dar vmme neynes antwordes plichtich ſyn.

Item alze he vns ſchuldiget vmme eyn perd van dyderikes van Rottinge wegen Dar antwere we tho, wat dar ane geſchen ys. dat ys geſchen er deſſes biſſchoppes tyden. dar vmme meyne we dat we dar neynes antwordes vmme plichtich ſyn. Schulle we auer dar tho antworden. ſo antwere we dat dat rede ouer lange tiid beſond ys.

Item alze he vns ſchuldiget. vmme eyn ouerkoment vnſer beyder vryen vor dem Nortwolde etc Dar antwere we tho. dat des an vns neyn brok geworden ys. vnde dar vmme meyne we dat we ome dar neynes antwordes to plichtich ſyn.

Item alze he vns ſchuldiget van hern Ernſtes wegen van dotzem. vmme ſeuentich lodege mark vnde doch nicht benomet. wor de ſeuentich mark her komen. dar vmme meyne we dat we ome dar to neynes antwordes plichtich ſyn.

Vord ſette we an dat recht wanne vnde wo dicke we vnde de vnſe van Biſſchoppe Johanne vnde van der ſine [35]) wegen der vorgenanten ſchulde geſchuldiget ſyn vnde werden, de he namhafftich gemaket hefft in ſynen ſchulden vmme dat dat ome vnde den ſynen ſchal geſchen ſyn alze he vnde ſe de gude an gelt vnde ſchaden vordert effte we wor vns dat gebord de vorderinge vnde ſchaden icht mogen mynneren laten mit eden vnde ok de vnſe, wor on dat gebord de vorderinge vnde ſchaden icht mogen mynneren mit eren eden, Alze biſſchopp Johan vnde de ſine de vordert vnde meret mit oren worden.

Item alze he ſettet in deme leſten dar na alze he rede rechtes ſyner vorgeſcreuenen ſchulde to vorſchedende gebleuen ys bi den Erſamen mannen Radeſmeſteren vnde Rede [36]) ſyner vnde vnſer ſtede. de namhafftich gemaket ſyn in ſynen ſchulden. vnde bi deme Rade to Goſlere. De artikel alſus ludet Weret dat we an vnſem antworde vppe ſyne vorgenante ſchulde icht ſcreuen. Dar he antworde [37]) to behouede dat beholde he ome vnde wolde des vnvorſumet weſen Dar antwere we tho. vnde ſetten weder vor vns vnde meynen hedde he ſek to deme erſten ichtes vorſumet dat he ſek na, dar mede wat we in vnſen antworden geſcreuen hebben van rechtes wegen nicht erhalen moge ſynd dem male dat twiſſchen ome vnde vns witliken gedegedinget vorſcreuen [38]) vorzegelt ys, vnde we vns to beydent ziiden in den ſuluen breuen vor willekord hebben recht to weſende alzo dat he vns na vnſen ſchulden vnde ſynen antworden vnde we ome weder vmme nach ſynen ſchulden vnde vnſen antworden. antworden vnde don ſchullen wes eyn Jewelk deme anderen in deme rechten plichtich ys vnde de zuluen breue nicht ynne holden. efft vnſer welk icht

[32]) Hier fehlt *de*. [33]) *de wyle ſe* statt *vnde*. [34]) *we* muss ausfallen. [35]) *ſinen*. [36]) *Reden*. [37]) *antwordes*. [38]) Hier fehlt *vnde*.

yn ſyne ſchulde ſcreue dar de andere antwordes to behouede dat he ome dat beholde. vnde wolde des vnvorſumet weſen. vnde teyn vns des an de vorſcreuenen breue. De wile we[39]) nū van der wiſe vnde fformen der word des willekores nicht gan en mach mit rechte vnde neyn gewillekord richter dat Arbiter hed richten mach. wen ſlichtes alze men an one willekored vnde tho ome geit Mochte ſek nū vnſer eyn tegen den anderen na wes erhalen ſo en keyme men der ſake vor einem willekorden richtere 5 nummer to ende. des doch van rechtes vnde des willekorden richters wegen nicht ſyn enſchal ys vnſe menynge wat Biſſchopp Johan in ſynen ſchulden vnde we dar en tegen in vnſen antworden ſetten dat yd dar van rechtes wegen mogeliken bi bliuen ſchulle. vnde vnſer neyn ſek des na erhalen vnde dat vor-anderen moge.

Item ſette we auer vor vns. wes ſek biſſchopp Johan vorgenand in ſynen ſchulden alze in deſſem 10 ſuluen ſtucke vorſūmet hefft vnde bi den vorgenanten vnſer beyder ſchedeſluden nicht gebleuen ys to vorſchedende mit rechte. ſunder na ſettet in eynem Artikele de alſus angeit. Were auer dat de vorſcreuen ffurſten in orem antworde vppe deſſe vorgeſcreuen ſchulde icht ſcreuen dar we antwordes to behoueden dat beholde wy vns vnde wolden des vnvorſūmet weſen etc vnde in deme zuluen Artikele ſynes ſulues richter mend to weſende. dar he ſettet dat he ſek dat zulues beholden wille vnde des vnvorſumet weſen. vnde des alzo 15 nicht bi den vorgenanten ſchedeſluden bliuet ſunder dat na ſettet in ſynem ſchult breue, Dar he der ſchedinge rede bi den ſteden vnſen ſchedeſluden gebleuen ys. Hope we dat he ſek zuluen neyn recht ſpreken eder ok nicht beholden moge. dat he ſek dar ane wille vnvorſumet hebben. vnde ſek mit deme Artikele tegen vns nicht moge behelpen.

Duchte auer jw dat he ſek nicht vorſumet en hedde in aller handelinge alze vorgeſcreuen ſteit vnde 20 efft gi ſchededen hedde we in vnſen ſchulden[40]) icht geſcreuen dar he antwordes to behouede dat he ſek des noch erhalen. vnde dar to antwerden mochte des we doch neynewiis enlouen. vnde dat gi vppe dat leſte ſtucke mit rechte ſcheden mochten na deme alze vorgerord ys. Sette we an dat recht, efft he in ſynen antworden tegen vnſe ſchulde ok icht ſcreue dar we ok antwordes tegen behoueden. efft we des van rechtes wegen ok icht vnvorſūmet ſyn vnde vns des ok na irhalen mogen. wenne we meynen wor 25 gelik zake ſy. dar ſchulle gelik recht ſyn.

Alle deſſe[41]) vorgeſcreuen artikele ſamentliken vnde eyn Jewelk beſunderen bliue we bi jw Erſamen wiſen mannen Borgermeſteren vnde Rede[42]) der Stede Brunſſwich vnde luneborg leuen getruwen. vnde bi jw Borgermeſteren vnde Rede[43]) Goſlere vnde hildenſem leuen beſunderen ffrunde. Nach deſſen vorgenanten ſchulden vnſes heren van hildenſem. vnde nach deſſen vnſen antworden vns to vorſchedende mit rechte. 30 vnde efft gi des rechten twydrechtich worden, ſo bliue we des bi jw Edelen Hern Hinrike Heren to Homborg leue oeme to vorſchedende mit rechte. alze vnſer beyder gekoren ouerman, vnde wol dat Biſſchopp Johan in ſynem ſchult breue des an jw Edele van homborg leue oeme nicht geſcreuen hefft to vorſchedende. Meyne we dat he vns des doch plichtich ſy to holdende. de wile we vns des to beydent ziiden verwillekord vnde verbreuet hebbet To bekantniſſe hebbe wy hertoge Bernd vnſe Ingeſegele 35 beneden an deſſen breff gedrucket laten. des wy hertoge Hinrik mede bruket Geuen na godeſbord verteynhundert Jar dar na in deme Seſten jare In vnſer vrowen auende Aſſumpcionis.

132. Bischof Johann von Hildesheim reicht auf die Klageschrift der Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg vom 27. Juni 1406 und auf die dazu gehörende Beilage seine Antwort, damit in der Sache nach dem Rechte entschieden werde, bei den Bürgermeistern und Rathsherren der 40 Städte Goslar, Hildesheim, Braunschweig und Lüneburg als Schiedsrichtern und bei dem edelen Herrn Heinrich von Homburg als Obmann ein. Zunächst fordert er wegen der Beschuldigungen und Anklagen Gewähr und für dieselbe Bürgschaft. Auf die Anklage, dass er der Städte Lüneburg, Hannover und Uelzen

---

39) *me* statt *we*. 40) *vnſem antworde vppe ſyne ſchulden* statt *vnſen ſchulden*. 41) *deſſer*. 42) *Reden*. 43) *Reden der Stede*.

und der Räthe und Bürger darin sich unterwunden, auch mit ihnen sich verbündet habe, antwortet er Folgendes. Wie es bekannt und offenbar ist, beeinträchtigen ihn die Herzöge in seinem und seines Stiftes Eigen, so dass die Leute, die seine und seines Gotteshauses eigene Leute und Laten sind, die von seinem Domcapitel, seinen anderen Gotteshäusern, seinen Rittern und Knappen, Lande und Leuten
5 gemeinsam ihm bewilligte Beede nicht geben, noch Dienste oder andere Schuldigkeit ihm thun durften oder dürfen, obgleich das Bündniss vom 6. December 1400 den Herzögen vorschreibt, ihn und sein Stift bei Recht und Eigen zu lassen. Sowohl sie als auch in ihrem Namen ihre Unterhändler erklärten seinen Unterhändlern auf den Tagefahrten zu Siersse-„Horn“, Bettmar, Hildesheim, Burgdorf, Lafferde und Gadesbünde in Gegenwart seiner Brüder, sie möchten lieber eine kleine Schlacht oder 40 Gewaffnete ver-
10 lieren, als diese Sache durch das Recht entscheiden lassen; und doch bestimmt das Bündniss vom 6. December 1400, dass in Streitigkeiten zwischen ihnen und ihm Räthe von beiden Seiten Schiedsrichter sein sollen. Auf den genannten Tagefahrten hat er seine Schiedsrichter immer bei sich gehabt und hätte die Sache gern durch das Recht entscheiden lassen, konnte es aber nicht erreichen, obgleich er über Jahr und Tag darnach gestrebt hat. So wollten die Herzöge den Bund und die erwähnte Bestimmung darin
15 nicht berücksichtigen; sie selbst haben das Bündniss, die Eintracht, die Freundschaft und den Glauben an ihm und den Seinen gebrochen und ihn davon entbunden. Möchte das Bündniss dem Rechte nach von Bestand sein, so meint er doch, wegen desselben den Herzögen zu nichts verpflichtet zu sein. Durch den Bruch desselben haben er und die Seinen einen Schaden von 12000 Mark löthigen Silbers, wofür er rechtlichen Ersatz fordert. Wegen dieses Unrechtes und dieser Gewalt haben die Städte Lüneburg,
20 Hannover und Uelzen ihm und er ihnen versprochen, jedem Unrechte, das ihnen jemand thun will, mit Gottes Hülfe nach Kräften zu widerstehen, denn jeder Christ hat die Pflicht, dem andern zu seinem Rechte behülflich zu sein und dem Unrechte zu widerstehen, wo ers vermag. Der Bischof meint, hiermit der Städte sich nicht angenommen zu haben. Wäre es aber geschehen, so glaubt er, den Herzögen den Bund, weil sie ihn ihm gebrochen haben, nicht halten zu brauchen. Ueberdies sollte billiger Weise, wie ihn
25 dünkt, der Bund darum nichtig sein, weil er gegen Gott und das gemeine Recht ist, denn solche Vereinigungen, Gelöbnisse, Verbindungen oder Verträge, die ohne Vorbehalt, dem Rechte beizustehen, geschehen sind und noch geschehen mögen, sind auf Unrecht gegründet, sind wider geistliches und weltliches Recht, wider der Land und Leute redliche Gewohnheit. Von Rechts wegen sollte man sie nicht halten, wenn sie auch durch Eide bekräftigt sind. Wer solche Gelöbnisse und Vereinigungen hält, der handelt wider seine Eide. Wer
30 sie beschworen hat und nicht hält, der handelt dadurch nicht wider seine Eide. Weil in dem erwähnten Bündnisse auch das heilige römische Reich nicht ausgenommen, der Vorbehalt, dem Rechte beizustehen, nicht gemacht, das Recht nicht die Grundlage ist, so glaubt der Bischof und es ist ihm versichert, dass er den Herzögen des Bundes wegen keine Verpflichtung erfüllen darf. Ihrer Behauptung, dass sie die Städte vom heiligen Reiche zu Lehen haben, widerspricht er, denn die Grafschaft Lauenrode mit Hannover
35 ist der Jungfrau und deshalb sein und seines Stiftes Eigen, sein und nicht des Reiches Lehengut. Auf ihre Behauptung, ihm und den Seinen keine Gewalt noch Unrecht gethan zu haben, dient Obiges als Antwort. Der von Tile Berner angerichtete Schaden ist, wenn es damit seine Richtigkeit hat, nicht zur Zeit des Bischofs Johann geschehen, weshalb auf diese Klage keine Antwort gegeben werden braucht. Mettenkop antwortet Folgendes. Der Schaden des Ludemann Schapers besteht in dem, wozu er vor dem
40 Gerichte des Bischofs mit Recht verurtheilt wurde und womit er ihn zufrieden stellte, des Heneke Schapers in der Beede, die derselbe von einem bischöflichen Zinsgute gegeben hat. Mettenkop weiss nicht, dem Appelhokere 1 Kuh genommen zu haben. Dass er den Bauern zu Woltorf den Dienst zu Wolfenbüttel sollte verboten haben, daran ist er unschuldig. Wohl hat er gehört, dass sie zu Wolfenbüttel nicht zu dienen pflegen, sondern allein zu Peine, denn die Herzöge haben alle zu Bettmar, Siersse,
45 Wahle und an der Erse wohnenden Freien zu ihren Diensten, die dem Bischofe keinen Dienst thun, obgleich sie mit aller Pflicht sein halb sein sollten. Was die 29 Leute zu Wendeburg betrifft, so hat

Mettenkop sie gepfändet wegen jährlichen Zinses zu „Kobelse", den sie dem Bischofe manches Jahr vorenthalten hatten, und wegen Blutrunst und Verbrechen, bei denen es sich um Hals und Hand handelt und um die es sich gebührt vor das Goding vor der Pisser (cfr. Theil II, Nr. 235 und 273) zu gehen, von deren Bussgeldern sie aber dem Bischofe nichts abgeben. Noch sind dem Bischofe bei ihnen Strafgelder rückständig, zu denen sie vor Gericht verurtheilt worden sind. Mettenkop hat nur den bischöf- 5 lichen, nicht den herzoglichen Leuten zu Mehrdorf entboten, dem Bischofe gleich viel wie nach Wolfenbüttel zu geben, und was die Männer zu Bortfeld betrifft, so ist er unschuldig, denn er hat den Freien, die beiden Herren gehören, verboten den Herzögen Schatzung zu geben, wenn sie dem Bischofe nicht auch so viel geben. Die Herzöge haben nun sie und andere Freien an der Erse, die beider Herren Freie sind, wegen der Schatzung gepfändet und dieselbe eingemahnet. Der Bischof hat nichts davon bekommen, obgleich 10 die Hälfte davon ihm von Rechts wegen gebühren mag. Brand Mormann gehört ins bischöfliche Freie zu Hohenhameln und hat überdies darum geschworen und Gabe darum gegeben. Mit den dortigen bischöflichen Freien kann bewiesen werden, dass er in dem Freien geboren ist und sein freies Gut dort noch hat. Darum hat er die Geldstrafe bezahlt, welche ihm deshalb im Gerichte auferlegt worden ist. Mettenkop hat dem Tilemann Sweneke die 6 Schweine nicht genommen. Dem Berthold Lubberting, dem 15 Henning Tegetmeier und dem Tileke Vredeken nahm er das in der Klageschrift bezeichnete Vieh, indem er sie pfändete wegen Beede und Dienstes, den sie zu Steuerwald dem Bischofe wegen des von ihnen bebaueten Gutes zu thun schuldig waren aber vorsätzlich vorenthielten. Dem Esschemann hat er 3 Kühe genommen, weil dessen Kinder dem Bischofe in das Amt Schmedenstedt gehören und keine Pflicht thun wollen; den jungen Esschemann hat er gepfändet, weil derselbe dem Bischofe, wie dessen 20 andere gehörigen Leute dienen sollte. Auch kennt er zu Adenstedt ausser den bischöflichen Freien niemanden, der freies Gut habe. Wittenberg hat dem Bischofe einen Mann ohne Grund und Recht erschlagen und ist von der frischen That auf seine Besitzung gegangen. Darum hat das Gericht, was ihm genommen worden ist, dem Bischofe zugewiesen und Mettenkop hat es mit Recht genommen. Wittenberg hat, was ihm vorenthalten und keine drei Pfund werth ist, freiwillig nachgelassen. Die 25 Bauern haben um Gut, das sie unter sich haben und wovon sie dem Bischofe zum Dienste und zur Beede verpflichtet sind, die Vornekale und Hans Schaper gepfändet. Was die Kuh betrifft, die Mettenkop dem Henning Ludeling zu Woltwische genommen haben soll, so pfändete er wegen des dem Bischofe schuldigen Dienstes und Pflicht. Der Holzgraf von Bettmar und andere herzoglichen Knechte waren dabei, als die Bienenstöcke genommen wurden, und theilten sie mit Mettenkop wegen des beiden Herren, 30 denen das Gericht gehört, schuldigen, aber an die Kirche zu Woltorf gegebenen Stättegeldes. Was Mettenkop den herzoglichen Leuten zu Feldbergen genommen hat, das nahm er ihnen wegen eines Mordes, den sie an bischöflichen Leuten, einem Vater und zwei Söhnen, vorsätzlich begangen haben. Alles Genommene ist dem Bischofe mit Urtheil und Recht zugewiesen. Der Schmied ist wegen dessen, was er damals verlor, zufrieden gestellt; hernach wurde er im Gerichte des Bischofes straffällig und 35 erlegte das Strafgeld. Mettenkop hatte dem Eilhard und dem Eilhard Wulf im Namen des Bischofes verboten, ohne Erlaubniss desselben Bier zu verkaufen. Dessen ungeachtet fand er Bier bei ihnen und dieses goss er aus. Die Leute zu Feldbergen, denen er eine Tonne Häringe genommen haben soll, wären dem Bischofe viel mehr zur Strafe schuldig gewesen: aber Mettenkop hat dem Ritter Johann von Salder nachgegeben und will es noch nach dem Rechte darum gehen lassen. Von dem in der 40 Vogtei Meinersen verübten Schaden hat der Bischof ersetzt, was unter der von Garsenbüttel Schutze stand, auch was die von Gustede fordern mit Ausnahme von 30 Schafen, und hat der Frau von Wenden die Kühe vergütet. Unter den betreffenden Leuten zu Meinersen sind auch solche, auf die die von Oberg Anspruch machen, und solche, die dem Stifte besonders gehören. Auch schreibt Friedrich von Langelege wegen Leute in der Vogtei Meinersen, die zu vertheidigen ihm gebühre. Von ihm mag der 45 Bischof wohl dafür Ersatz haben, dass sie die Bürger von Peine und die bischöflichen Diener Hilmar

von Oberg und Rikmann niederwerfen halfen, denen wohl 200 Mark löthigen Silbers Schatzung abgenommen wurden. Die Bürger und andere bischöflichen Diener haben ausserdem mehr als 500 Mark löthigen Silbers Schaden dabei erlitten. Was Mettenkop dem Manne zu Alvesse nahm, das nahm er, weil Conrad von Marenholtz des Stiftes Leuten zu Rüper das Ihrige genommen hatte. Weder er noch,
5 so viel ihm bekannt ist, irgend einer der bischöflichen Knechte hat vor der Landwehr zu „Vorde“ herzogliche Leute aus der Vogtei Meinersen beschatzt und angehalten. Sie ist des Stiftes und nicht des Landes Lüneburg Landwehr und bei der Bestimmung der Grenze dem Stifte zuerkannt. Die Landwehr zu „Hasenstrode“ liegt auf des Stiftes eigenem Gute und niemand anders als des Stiftes Leute, bessert sie aus, es sei denn, dass er es mit des Stiftes Bewilligung thue. Weder Mettenkop noch
10 bischöfliche Diener haben auf ihr jemanden beschatzt oder angehalten. Falls Mordebotter jenseits der rechten Grenze jemanden gepfändet hat, soll er Ersatz leisten. Hermann Vrese der ältere antwortet Folgendes. Bertold Lubberting zu Wöhle verglich sich mit ihm wegen der Geldstrafe, die ihm vor Gericht auferlegt wurde; dasselbe that Burchard Kerberg, als er deswegen verfestet wurde, weil er in seiner Sache sein eigener Richter gewesen war. Honichbom war dem bischöflichen Zolle vorbeigefahren;
15 darum hielt Hermann Vrese ihn an, nahm ihm eine Kufe Bier von den Wagen und überliess ihm auf Eid und Glauben leihweise Wagen, Pferde und Knecht. Gerechtfertigt hat sich derselbe nicht vor dem Gerichte zu Hildesheim und dem dortigen Rathe. Dem Chindermann zu Bründeln hat Hermann Vrese keine Schafe genommen. Die beiden Gebrüder zu Nettlingen waren verfestet. Ihre Freunde vertrugen sich mit ihm, dass jeder von beiden 10 Schillinge geben sollte. Darauf wurden beide aus der Verfestung
20 entlassen. Das Geld haben sie noch nicht bezahlt. Ihm ist nicht bekannt, dass er herzoglichen Leuten Kohlen oder Holz genommen oder jemanden todt getreten habe noch, wenn es von Anderen geschah, dabei gewesen wäre. Kann es ihm jemand ins Gedächtniss zurückrufen, dem will er deshalb leisten, wozu er rechtlich verpflichtet sein würde. Hennemann Helmersen zu Heersum war, indem er einem Manne 4 Kühe räuberisch nahm, sein eigener Richter gewesen; darum wurde ihm vor Gericht eine
25 Geldstrafe auferlegt; wegen dieser pfändete ihn Burchard von Bortvelde, der jenen Mann zu vertheidigen hatte, durch Wegnahme eines Pferdes und verfuhr damit nach Pfandrecht. Ritter Heinrich von Schwicheldt antwortet für sich und seine Brüder Folgendes. Die Männer aus den bezeichneten Dörfern haben seit mehr als 40 Jahren dem Bischofe oder dem, der Liebenburg und das Gericht von ihm inne hatte, Dienst, Beede und Pflicht gethan. Er beruft sich deshalb auf die Kundschaft im Gerichte Liebenburg und gesteht
30 den Herzögen, wenn sie es nicht nach Gerichtsrechte beweisen, hierin nichts zu. Mögen unter den Männern, denen etwas genommen ist, sich auch einige befinden, auf welche die Herzöge Anspruch machen könnten, so haben er und seine Brüder sie wegen der denselben vor Gericht mit Recht zuerkannten Geldstrafen gepfändet, diese ihnen aber doch nicht alle abgefordert. Sie glauben nicht, dass ihr verstorbener Vater dem Heneke Smede zu Ringelheim Unrecht gethan habe. Sollte er aber mit ihm wegen Geldstrafen
35 Unwillen gehabt haben, so wissen sie nun, dass er zu den damaligen Inhabern von Lichtenberg ritt und mit ihnen über die Geldstrafen und den Unwillen sich vertrug. Sie haben niemandem befohlen, auf der Probstei freiem Hofe zu Beinum zu pfänden und sind, weil der, welcher gepfändet haben soll, nicht genannt ist, auch nicht zur Antwort verpflichtet. Wäre er genannt, so würden sie ihn gern stellen. Uebrigens hat man ihnen versichert, dass wegen verweigerter Strafgelder, Pflicht und Beede auf freien
40 Höfen wie bisher gepfändet werden darf. Brand von Schwicheldt leugnet alles, dessen man ihn zeihet und beklagt sich über die mit solcher Beschuldigung ihm gethane Gewalt und Unrecht. Will jemand, der seines Gleichen ist, dagegen sprechen, so will er weiter Rede und Antwort stehen. Ritter Burchard von Gadenstedt hielt den Bernhard von Broistedt, weil er das ihm von demselben für einen eigenen Mann des Probstes zum heiligen Kreuze versprochene Paar Hosen nicht erlangen konnte, so lange fest,
45 bis dass derselbe ihn befriedigte. Wenn Ritter Ludwig von Hardenberg Leute im Gerichtsbezirke Lichtenberg gepfändet hat, so waren es Leute, die der Probstei zum heiligen Kreuze gehören, und geschah es wegen

vorenthaltenen Dienstes und anderer früher von ihnen gethaner Pflicht. Ritter Gottschalk von Cramm antwortet Folgendes. Er hat den herzoglichen Leuten kein Unrecht am Köthenwalde gethan, sondern verfuhr nur nach Holtingsrechte. Auch an Aeckern und Weiden im „Canpelde“ zu Ilten that er den herzoglichen Leuten kein Unrecht. Das Gericht über die betreffende Holzung ist bischöflich und gehört zu Ruthe. Ungern möchte er irgend jemandem schaden, der nach Holtingsrechte sein Eigenthum an 5 Aeckern oder Weide, die an der Holzung belegen wären, bewiese. Nicht in dem hannoverschen sondern in dem „roder“ Bruche, das zu Ruthe gehört und von Ruthe schon früher geheget und gepfändet ist, hat er, so weit des Stiftes Recht reicht, gepfändet. Sein Vogt Wolter leugnet, was er im Dorfe Lühnde gethan haben soll. Dem Engelke Wichmanns zu Ahlten wurde vor dem Holting eine Geldstrafe von 3 Pfund zuerkannt, weil er den Holz-Eichbaum und auch andere Eichbäume umgehauen und einen 10 gemeinen Weg im Holze verhauen hatte, ohne dazu befugt zu sein. Er und im Namen der Herzöge Ringelwole baten den Ritter Gottschalk von Cramm, sich mit einem Pfunde zu begnügen, wie alsdann auch geschah. Dem Tileke von „Roden“ wurde mit Recht Geldstrafe zuerkannt, um die er sich mit Ritter Gottschalk vertrug; ist jener nicht damit zufrieden, so fordert dieser nur noch sein Recht. Ritter Gottschalk hat sich Gerichtes im Holze nach Holzes Rechte unterwunden, so weit es des Stiftes Holzung 15 ist und nach Ruthe gehört. Er hat, wessen er im Betreff Rengers beschuldigt witd, nicht gethan, sondern dieser, der ihm in Strafe verfallen war, kam zu ihm und brachte die Sache zu Ende, indem er ihn befriedigte. Auch leugnet Ritter Gottschalk herzoglichen Leuten auf dem „Bokere“ Holz genommen zu haben. Ebenso behauptet Burchard von Cramm, dass er und sein Bruder Gerhard es nicht gethan haben; zugleich leugnet er was ihm und seinem verstorbenen Bruder Bodo im Betreff der Kühe zu Burgdorf 20 zugeschrieben wird. Der Bischof lässt es auf das Recht ankommen, wozu er nach den Antworten Mettenkop's, des Hermann Vrese, der von Schwicheldt und des Gottschalk von Cramm weiter verpflichtet sein mag. Er entsinnet sich nicht, dem Manne zu Lühnde Vergütung für 5 Malter Weizen versprochen zu haben; es soll aber geschehen, was sich deshalb gebührt, wenn der Mann ihm die Sache ins Gedächtniss zurückrufen kann. Als der Bischof zu Gleidingen des Weges ritt, kam ihm ein Mann entgegen- 25 gelaufen und sagte ihm, er sei von Ahlten und sein Wagen, worauf Tuch liege, sei mit Beschlag belegt. Darum kümmerte sich der Bischof nicht weiter. Der Mann aber fuhr die Strasse zu Ende nach Hildesheim hinein. Da kam der herzogliche Vogt Rudolf und sprach mit dem Bischofe wegen des Mannes über Beschlagnehmung, worauf ihm der Bischof erklärte, er wolle des Mannes mächtig sein, dass derselbe den Gerichtsbezirk nicht verlassen solle, ohne den Herzögen oder ihrem Vogte zu leisten, wozu er rechtlich 30 verpflichtet sei. Ihn dünkt, dass sich niemand weiter darum zu bekümmern habe. Den Nordwald haben seine Vorgänger manches Jahr besessen; das Recht des Besitzes ist auf ihn übergegangen. Auch diejenige Gerechtsame daran, worauf die Herzöge Anspruch machen möchten, haben seine Vorgänger als Pfand gehabt; als solches ist sie auf ihn übergegangen. Darüber besitzt er Urkunden und er stellt es dem Rechte anheim, ob man ihn im Besitze des Waldes lassen soll. Nicht zur Zeit, dass er Bischof zu 35 Hildesheim gewesen ist, wurde der Schaden im Dorfe Vallstedt verübt, weshalb keine Antwort gegeben zu werden braucht. Uebrigens ist der Schaden nach Ehrenverwahrung und in offenbarer Fehde geschehen, auch eine Sühne darüber errichtet. Auf die Klage über Beschwerung von Bannes wegen antwortet der Bischof, dass die Richter, wie er nicht anders wisse, verfahren, wie sie von Rechts wegen sollen. Fühlt sich jemand dadurch beeinträchtigt, der mag Berufung einlegen und dabei fahren, wie das Recht aus- 40 weiset. Ludwig von dem Hus antwortet Folgendes. Die Gebrüder Rukop stehen von Rechts wegen unter dem zu Coldingen gehörenden Stiftsamte Müllingen. Sie haben auf Bitten ihrer Freunde ihm einmal die Tonne Häringe und das Geld für ihren pflichtigen Dienst in Freundschaft gegeben und sind von Rechts wegen nur nach Coldingen gehörig. Des Heues, welches er dem Engelke zu Grasdorf nahm und zum eigenen Nutzen verwendete, hatte derselbe auf Ringelwole's Geheiss sich unterwunden. Es war auf der 45 Retburg bei Grasdorf gewachsen, die dem Stifte gehört und, wie er nicht anders mit Wahrheit nach alter

Leute Kundschaft herausbringen kann, manches Jahr vor des Bischofs Johann Zeiten stets gehört hat. Wegen Rechtsverletzung nahm er demselben auch 3 Schweine und anderes nicht. Hardeke von Amelinghausen nahm ein ihm gestohlenes Pferd mit Gewalt und eigenmächtig aus dem Gerichte zu Grasdorf, obgleich es ihm die Knechte des von dem Hus verboten. Von diesem und den von Cramm wurde er
5 wegen solchen Unrechts gepfändet, aber nicht auf herzoglicher Strasse. Da ritt er mit seinem Wirthe und seinen Freunden und verglich sich am folgenden Tage mit den von Cramm, die die Sache mit anging, und mit Ludwig von dem Hus, dass er einem jeden von ihnen in Freundschaft eine Kufe Bier gab, wofür die Sache niedergeschlagen wurde. Es geschah auf vogteilichem Gute, dass Ringelwole einen Wagen mit Korn zu Lühnde anhielt, und das Korn gehörte Leuten des Stiftes. Leute und Gut gehören
10 nach Coldingen. Die Herzöge haben nichts damit zu thun. Ein dem Bischofe eigenbehöriger Mann war bei Nacht von seinem Grundstücke nach Hannover entflohen. Ludeke Hagen fuhr indessen eigenmächtig in den bischöflichen Gerichtsbezirk nach Grasdorf hinein, fasste die Geräthschaften des Mannes zusammen und fuhr sie ihm nach Hannover. Auf dem Wege pfändete ihn Burchard von Cramm, indem er 30 Schillinge von ihm erhielt. So verhält sich die Sache wegen der einen Tonne Häringe. Ritter
15 Burchard und Aschwin von Steinberg antworten Folgendes. Es ist ihnen nicht bekannt, dass ihre Knechte 14 Pferde zu Luttringhausen genommen haben. Sie leugnen, dass dies von ihrem Hause aus geschehen sei; auch wissen sie nicht, 21 Schafe vor Münder genommen zu haben. Sind den von Wetberge zwei Männer abgefangen und denselben 200 Pfund Schatzung genommen und ist an den beiden vorigen Beschuldigungen etwas wahres, so ist es nach Ehrenverwahrung und in offenbarer Fehde geschehen und
20 durch eine Sühne abgemacht. Dem Bischofe ist nicht bekannt, was Kistenwender mit zwei Anderen gethan haben soll; er ist dieser drei auch nicht mächtig und glaubt nicht, dass es zu seiner Zeit geschehen sei. Wie ihm gesagt ist, hat Salige um den erschlagenen Mann den Freunden desselben nach des Landes Gewohnheit genug gethan und ist die Sache durch eine Sühne beendigt. Das Dorf Ohrum liegt im Gerichtsbezirke Schladen. Ritter Busso von der Asseburg und seine Brüder besitzen das Schloss
25 Schladen für ihr Geld zum Pfande. Die dort angesessenen Männer sind zum Dienste, zur Beede und zu anderen Leistungen verpflichtet. So ist es seit manchen Jahren von des Stiftes Vögten und den Inhabern des Schlosses Schladen gehalten. Ist den Männern etwas abgenommen, so ist es wegen vorenthaltener Beede, Dienstes und Pflicht geschehen. Der Bischof meint, dass die Herzöge nichts damit zu schaffen haben. Sie haben in ihre Klageschrift manches aufgenommen, was zur Zeit des vorigen Bischofes und
30 auch zur Zeit als der jetzige zu Hildesheim nicht Bischof war, geschehen ist, obgleich die Urkunde vom 22. Mai 1406 über den freundlichen Stand ausweiset, dass Bischof Johann nur im Bezug auf dasjenige zu antworten braucht, was zu der Zeit, dass er Bischof zu Hildesheim gewesen ist, geschah. Anderes, was sie aufgenommen haben, geht ihren Bruder, den verstorbenen Herzog Friedrich an, der sein abgesondertes eigenes Land besass, daraus besonders Krieg führte, Sühne, eigene Bündnisse und Vereinigungen
35 mit anderen Fürsten und Herren schloss. Bischof Johann hätte wegen seines Vorgängers und seinetwegen vielerlei grossen, beträchtlichen, seinem Vorgänger, den Seinen und auch ihm während Bündnisses, Freundschaft und guten Vernehmens geschehenen Schaden, der, wie bewiesen werden kam, hundertmal grösser ist, als derjenige, den die Herzöge anführen und erlitten haben, in seine Klageschrift aufnehmen können. Er hat es diesmal deshalb unterlassen, weil sein Uebereinkommen mit den Herzögen wegen des freund-
40 lichen Standes solches nicht gestattet. — 1406, den 17. August. N. C. 15.

Dit sint de antworde vnses heren van hildensem tighen de schulde vñ ansprake vnser heren van bruns̃ vñ luneborg.*)

Van godes gnaden Johan Bisscop to Hildensem.

Vnsen ghunst vnde ghuden willen touorn den vorsichtigen wisen Borgermesteren vnde Reden der Stede
45 Gosler Hildensem Brunswik vnde Luneb̃ leuen bisunderen. Alse vns schuldighen vñ anclaghen de hoche-

*) Diese Worte stehen auf der Rückseite des Schreibens.

bornen fursten Bernd vñ Her hinr̄ van godes gnaden hertoghen to Brunſwik vñ luneborch der ſchulde vnde anſprak alle vñ itliker biſunderen eſſche we ene were to beſtellende vor vnſem antworde vnde bliuen des bi iuwer vorſichticheit vnde bi den rechten eft ſe vns der were icht don vñ wiſſenen ſchullen ſint ſe vns vmme vngherichte van ores ſulues vñ anderer lude weghen ſchuldighen er den we on dar vmme in deme rechten antworden doruen. 5

Na der beſelden [1]) were alſe vns de vorgenanten furſten ſchuldighen, To deme erſten male dat we inghenomen vñ vns vnderwnden hebben mit vorſate vñ mit wolbedachtem mode orer man Stede vñ underſaten de ſe dar benomen Luneƀ honouere vñ vlſen in vorbuntniſſe vñ vruntliken dinghen vñ hebben vns wes vorheten vor enet [2]) vorbunden alſe des van breue enighe vñ van des vorbenomden vorbuntniſſe weghen nicht weſen ſcholde vñ alſo ſe dat vort ſcriuet to dem anderen male etc Antworde we it is witlik vñ openbar dat de 10 vorſcreuenen furſten vns vnde vnſe Stichte vorvnrechtighen an vnſem vñ vnſes Stichtes eghene alſe an den luden de vnſe vñ vnſes godeſhuſes eghenen vñ laten ſint alſo dat ſe vns der bede de vns vnſe Capittel vñ andere vnſe godeſhus vnſe riddere vñ knechte land vnde lude menliken ouergheuen hadden vñ nenen denſt vñ andere plicht des ſe vns plichtich ſint don en moſten noch en moten. Alſe doch de buntbreue dar ſe van ſcriuet inneholt dat ſe vns vñ vnſe Stichte bi vnſeme rechte vñ eghenen laten ſchullen vñ willen vñ ſe 15 openbar ſpreken vñ ok ore deghedinghes lude van orer weghen to vnſen deghedinghes luden wu men [3]) vppe [4]) daghen alſe an deme Syderſhorne to Betmer to hildenſem to borchtorpe to laſforde vn to Godeſbunde. dar vnſe brodere bi weren. Se mochten leuer enen voghen ſtrit eder vertich ghewapent vorleſen wen ſe ſek des in deme rechten vorſcheden leten. alſe doch de buntbref ynne holt in eneme artikele dede aldus ludet. Were ok dat hir na ienich ſchelinghe twiſſchen vns vñ deme erghenanten biſcoppe Johanne to hildenſem worde eder 20 vpſtunde dar ſcholde wi binnen verteynachten to liker malſtad vmme riden vñ dar ſcholde eyn iowelk ſines rades enen eder twe bringhen vñ dar to nemen de ſcholden vns dar vmme ſcheden in vruntſcop eder in rechte vppe deſſen vorſcreuenen daghen hebbe wi alle weghe vnſe ſchedeſlude bi vns ghehat vñ wolden vns gerne in deme rechten gheſcheden hebben laten des vns nicht wederuaren konde alſe wi dat bouen iar vñ dach vorvolghet hebben. Alſus ne wolden de vorſcreuenen furſten den bunt vñ artikel nicht an ſeen vñ hebbet 25 de buntniſſe vñ enighe vruntlicheit vñ den louen an vns vñ an den vnſen ſuluen vorbroken vñ entbunden, Ich [5]) de ſulue bunt in deme rechten wol mochte beſtentlik weſen. So mene we doch dat wi den erghenanten furſten van des bundes weghen nicht plichtich en ſin Duſſes brakes hebbe [6]) vñ de vnſe twolf duſent lodighe mark to ſchaden vñ eſſchen den ſchaden ghekart na rechte, Dorch deſſes vnrechtes vñ ghewalt willen hebben de van luneƀ honouere vñ vlſen mit vns vnde we mit on gheſproken wolde vns 30 iement vorvnrechtighen deme vnrechten wolde wi wederſtan mit godes hulpe ſo wi voderſt mochten. Wente eyn iowelk criſten mynſche plichtich is de [7]) anderen to ſinem rechten behulpich to weſende vñ vnrechtes [8]) wederſtan wur he dat vor mach vñ we menet dat we dar mede de vorbenomden ſtede nicht inghenomen hebben. Hedde we dat ok wol ghedan ſo mene wi na dem male dat ſe vns den bunt ghebroken hebben dat wi on des nicht holden en doruen. vnde hir en bouen ſchulle de bunt bilken 35 machtlos weſen alſo vns dunket hir vmme dat he weder god vñ dat ghemene recht is wen alſodane enighe [9]) loſte vorbindinghe eder ouerdracht de gheſchen ſin vñ noch ſchen moghen ane vnderſchedinghe vñ vtſprekinghe deme rechten bi to beſtande. De enighe loſte vorbindinghe vñ ouerdracht worden denne [10]) gheſat vñ ghevestent vppe vnrecht vñ weren teghen de gheiſtliken vnde werliken rechte vnde teghen der land vñ lude redelken wonheit. vnde men ſchulle der van rechtes weghen nicht holden icht ſe wol mit 40 eden gheſtedighet weren, vnde we alſodane gheloſte vñ enighe [9]) helde de dede weder ſine ede vñ de jenne de ſe gheſworen hedde vñ nicht en helde de en dede dar an weder ſine ede nicht, Vnde hir vmme dat in deſſem buntbreue ok nicht vt gheſproken en is dat hilghe romeſche rike vñ ok nicht

---

[1]) *beſegelden.* [2]) Hier fehlt *vñ.* [3]) Die Worte *wu men* müssen ausfallen. [4]) Hier fehlt *den.* [5]) *Icht.* [6]) Hier fehlt *we.* [7]) *dem* statt *de.* [8]) Hier fehlt *to.* [9]) *eninghe.* [10]) *denne* ist überflüssig. 45

beſcheden eder vtgheſproken is deme rechten bi to ſtande vñ vppe neyn recht gheveſtet is, So mene we vñ
ſint herichtet dat we den vorſcreuenen furſten van des vorhundes weghen ienighe vorplichtinghe holden
doruen. Ok alſe de vorſcreuenen furſten ſcriuet dat ſe de vorſcreuenen ſtede van deme hilghen rike to
lene hebhen etc. Dat wederſpreke we vñ en wlbordet des nicht wenne de graueſcop to lowenrode mit
5 honouere vnſer leuen vruwen vnſe vñ vnſes Stichtes van orer weghen eghen ſint vñ vnſe lenghut vñ nicht
des rikes is.

Ok alſe de furſten ſcriuet dat ſe vns vñ den vnſen nene ghewalt ghedan vñ ok nicht vorvnrechtighet
hebben vnde alſo ſe dat in deme ſuluen artikele ſcriuet dar hebbe wi to gheantwordet alſe vore gheſcreuen
ſteit vñ ſettet dat in dat recht.

10 Vortmer alſe vns de vorſcreuenen furſten beſchuldighet vmme ſchaden de on vñ den oren van vns
vñ van den vnſen gheſchen ſy in den gherichten de ſe in oreme ſchultbreue benomet in den artikelen de
dar vp gheſcreuen ſint So ſcriue we deſſe nabeſcreuenen ſtucke vor vnſe antwerde.

To deme erſten male alſo ſe ſcriuet vmme ſchaden den tile berner ſchulle ghedan hebben wat ſe des
ſchaden benomet hehben vñ icht dat wol ſo were ſo en is dat nicht gheſchen binnen der tit dat wi hiſcop
15 to hildenſem gheweſt ſin, vñ we menen we en ſin to deſſer tit dar nenes antwerdes vmme plichtich na
dem male dat vnſe deghedinghe vñ vruntlike ſtant begrepen is dat we nerghen to antwerden doruen
ſunder dar to icht wat gheſchen were hinnen der tit dat we hiſcop to hildenſem gheweſt ſin vñ ſettet
dat in dat recht.

Vortmer alſe ore ſchult vtwiſet vmme mettenkoppe ſo is dit ſin antwerde dar to. To deme erſten
20 male alſe ſe ſcriuet vmme ludemanne ſcapers Jans deme en hebbe ek nenen ſchaden ghedan den alſe ome
vor mynes heren van hildenſem gherichte mit rechte vñ mit ordele to ghewnden wart dar heſt he myns
heren willen vmme ghemaket, Ok alſe ſe ſcriuen vmme heneken ſcapers deme en hebbe ek nenen ſchaden
ghedan men he hef [11]) gheuen bede van tinſghude dat mynes heren van hildenſem is Ok vmme
appelhokere dat ek dem ſcholde ghenomen hebben I ko is mi nycht witlik vñ bin nu dar vmme
25 beſchuldiget, Vortmer alſe vmme de bur to woltorpe dat ek den ſcholde vorhoden hehben dat ſe to
wlfelbuttel nicht denen en ſcholden des bin ek vnſchuldich, wente ek wol ghehort hebbe dat ſe to
wlfelbuttel nicht to denen pleghen ſunder allene to peyne. went ſe hebben aldevrigen dede wonet to
betmer vñ to Syrdeſſe vñ to wolde vñ de ouer der Eyrſen wur ſe dar ſitten de hebbet ſe to denſte de
minem heren van hildenſem nenen denſt ne dot vñ ſcholden doch ſin half weſen mit aller plicht.

30 Vortmer alſe ſe ſcriuen dat ek hebbe ghenomen vor wendeborch de koy etc, De hehbe ek ghepandet
vmme mynes heren iarliken tins to kohelſe den ſe ome menich iar vore entholden hadden vñ [12]) blotrunne
vñ broke de ſek an hande vñ an hals tredet dar ſe minem heren van hildenſem nicht af en dot vñ bort
dar vmme to gande vor dat ghodingh vor der peſer vñ [13]) noch broke vppe on ſtat van mines heren weghen
van hildenſem de one vorgherichte to ghewnden ſint.

35 Vortmer alſe ſe ſcriuen vmme de menne to merdorpe dat ek den ſcholde vorboden hebben gheuen ſe
wat to wlfelbuttel alſo uele ſcholden ſe mynem heren van hildenſem ok gheuen dat hebbe ek mines
heren luden vorboden ane den jennen dede horet miner heren van brunſ̃ dene en hebbe ek des nicht
vorboden.

Vortmer alſe ſe ſcriuet dat ek vorhede den mennen to bortuelde dat ſe on nicht denen ſchullen des
40 bin ek vnſchuldich. wen den vrigen dede beider heren ſin hebbe ek vorboden dat ſe der ſchattinge
nicht geuen ſcullen mynem heren van brunſ̃ Se en ſcullen mynem heren van hildenſem ok ſo uele gheuen
des hebbet ſe den dar ſulues vnde ander [14]) vrigen dede wonet ouer der Erſen de beider hern vrigen ſin
af ghepandet vñ ghemanet dar mynem heren van hildenſem nicht af gheworden is vñ [15]) doch de helfte
van rechtes weghen boren mach.

45 11) *heſt.* 12) Hier fehlt *vmme.* 13) Hier fehlt *dar.* 14) *anderen.* 15) Hier fehlt *ome.*

Vortmer alſe ſe ſcriuet dat ek brande meremanne[16]) hebbe afgheſchattet X mark des bin ek berichtet dat he in mynes heren vrigen to honhamelen hort vñ heft dar enbouen dar van ghe ſworen vñ ghaue vmme ghegheuen vñ ek mach wol bewiſen mit mines heren vryen dar ſulues dat he dar ut gheboren is vñ ok ſin vrye ghut dar noch heft vnde hir vmme heft he gheweddet broke de ome dar vmme to ghewiſet ſint in gherichte.

Ok alſe ſe ſcriuen dat ek ſculle nomen hebben tilemanne ſweneken VI ſwin des bin ek vnſchuldich.

Ok alſe ſe ſcriuen dat ek ſculle nomen hebben bartolde lubberdinghes to wolde I ko vñ to netelinghe hennighe teghetmeyere III koy I ſtighe ſchap vñ tilen vredeken to ſchelerten X ſchap de hebbe ek ghepandet vmme denſtes willen vñ bede der ſe mynem heren plichtich weren to donde to Sturwolde van ghude dat ſe buwet vñ dat mit vorſate vorhelden.

Ok alſe ſe ſcriuen dat ek eſſchemanne hebbe ghenomen III koy dat hebbe ek ghedan vmme dat ſine kindere horet minem heren van hildenſem in dat ampt to ſmedenſtede vñ nene plicht don wolden Ok dat ek ſinen ſone ghepandet hebbe Dat hebbe ek ghedan dar vmme dat he mynem hern van hildenſem ſcolde denen alſe andere ſine behorighe lude Ok ſo en wet ek nemende de vrighut hebbet to adenſtede ane mynes heren vrigen van hildenſem.

Ok alſe ſe ſcriuen vmme wittenberghe de heft minem heren enen man af gheſlaghen ane rede vñ recht vñ is van der hanthaftighen daet vppe ſine were gan dar vmme heft dat gherichte minem heren to wiſet wat ek ome ghenomen hebbe dat hebbe ek mit rechte dan vñ des ome vor beholden is dat en is nicht driger punde wert dat ſulue heft he mit willen na ghelaten Ok alſe ſe ſcriuen vmme ſorincale dat one de bur ghepandet hebben vñ hanſe ſcaper dat hebbet ſe ghedan vmme gbudes willen dat ſe vnder ſek hebbet dar ſe mynem heren denſtes vñ bede van plichtich ſin.

Ok alſe ſe ſcriuet dat ek hennighe ludelinghe ſchulle ghenomen hebben I ko to woltwiſch dar hebbe ek ghepandet vmme denſtes willen vñ plicht den ſe minem heren plichtich ſin Ok alſe ſe ſcriuen vmme ymmeſtocke de ek ſculle ghenomen heben dar was bi de holtgreue van betmere vñ ander knechte miner heren van brunſ̃ vñ dat we de delden vmme ſtede pennighe de ſe den hern beiden ſcholden gheuen hebben de ſe hadden gheuen in de kerken to woltorpe vñ dat gherichte beider heren is.

Vortmer alſe ſe ſcriuen dat ek ſculle ghenomen hebben oren luden to veltberghe dat hebbe ek ghedan vmme de ene[17]) mort den ſe ghedan hebbet an mynes heren armen mannen de ſe vorſetliken mordeden enen vader vñ twe ſone, alle des ek on ghenomen hebbe dat is mynem heren to ghewiſet mit ordelen vñ mit rechte vñ wes de ſmed to der tit vorlos dar hebbe ek ſinen willen vmme vñ dar na wart de ſmed brokhaftich an mynes heren gherichte den broke heft he minem heren vorbetert.

Vortmer alſe ſe ſcriuen vmme eylarde dat ek, ome ber vt gheſlaghen hebbe vñ vmme wlue den hadde ek vorboden van mines heren weghen dat ſe neyn ber ſellen en ſcholden ſe en dedent mit ſinem willen dar en bouen vat[18]) ek ber bi ome dat ſloch ek vt Ok alſe ſe ſcriuen dat ek ſculle oren luden af gheſchattet hebben ene tunnen haringes to veltberghe de hedde[19]) vele mer broke minem heren plichtich gheweſen wen dat ek dat heren Jane van Saldere to gaf vñ[20]) dat noch dar vmme gan laten alſe recht were.

Vortmer alſe ſe ſcriuet vmme ſchaden de on gheſchen ſi in der voghedie to meynerſem des heft myn here van hildenſem gheghulden wat de van gherſenbuttele dar an vordeghedingheden, Ok ſo heft he den van enſtede[21]) ghegulden wes ſe dar van an deghedingheden ane XXX ſchap, Ok ſo helf[22]) he der vruwen van wenden ore koy ghegulden Ok ſo ſin dar lude dar de van oberghe vmme ſpreken vñ ſint lude mede dede ſunderken behorich ſint des Stichtes Ok ſo ſcrift vrederick van langhelinghe vmme lude de ome boren to vordeghedinghende in der voghedie to meynerſem des heft myn here van hildenſem mit ome wol wederſtadinghe alſo dat ſe hulpen nederten ſine borghere van peyne vñ ſine dener alſe

16) *moremanne.* 17) *enen.* 18) *vant* statt *vat.* 19) *hedden.* 20) Hier fehlt *wil.* 21) *guſtede* statt *enſtede.* 22) *heft* statt *helf.*

hilmare van oberghe vñ rikmanne de ghefchattet worden wol vppe II hundert lodighe mark ane den fchaden den fine borghere ghenomen hebben vñ andere fine dener de fek vort an lopt bouen V^c lodighe mark.

Vortmer alfe fe fcriuen dat ek ghenomen hebbe to alforde [23]) dat hebbe ek ghedan vppe corde van
5 marenholte dar vmme dat he hadde des Stichtes luden to ruber ghenomen dat or.

Ok alfe fe fcriuen dat ek vñ myne knechte hebbet befchattet vñ behindert de ore vte der voghedie to meynerfem vor der lantwere to vorde des bin ek vnfchuldich vñ en wet nemende van mines heren knechten de dat ghedan hebben wen de lantwere is des ftichtes van hildenfem vñ des landes to luneborch nicht vñ is deme ftichte to ghefneden Ok alfe fe fcriuen vmme de lantwere to deme
10 hafenftrote de is vppe des Stichtes eghenem ghude vñ en betert nemen [24]) wen des ftichtes luden [25]) eder he en dede dat mit des ftichtes willen vñ ek eder mines heren dener hebbet dar nemende vppe befchattet eder behindert Ok alfe fe fcriuen vmme mordebotteren dat he fchulle ghepandet hebben etc. Weret dat he iemende ghepandet hedde buten der rechten fnede de fcal dat keren, Vñ wes we na mettenkoppes antworde alfe vorfcreuen is hir vorder plichtich vmme fin dat
15 fette we in dat recht.

Vortmer alfe de vorfcreuenen furften fchuldiget mek hermene vrefen den elderen To dem erften vmme bartolde lubberdinghe to wolde etc Dar antwerde ek to dem mannen worden broke to ghedelt vor gherichte. dar makede he minen willen vmme, Ok alfe fe fcriuen vmme borcharde kerberghe de hadde fulfgherichte ghedan dar he vmme vorveftet wart dat ek mit dem gherichte wol bewifen wille vñ
20 dar heft he willen vmme ghemaket Ok alfe fe fcriuen vmme honichbome de hadde minem heren van hildenfem finen tollen entfort dar vmme helt ek one vp vñ fettede ome I kopen bers af vñ hebbe den waghen perde vñ knecht to borghe dan vppe fine ede vñ ghelofte Vnde alfe fe fcriuet he fy des recht gheworden vor gherichte vñ vor deme rade to hildenfem des en bekenne ek nicht vñ the des an den rad vñ an dat gherichte Ok vmme chindermanne to brundelen deme en hebbe ek nene fchap ghenomen vñ
25 ben des vnfchuldich Ok vmme de broder twe hinr̃ vñ gherde to netelinghe dar antwerde ek to de fuluen weren vorveftet vñ ore vrund deghedingheden mit my dat orer iowelk fcolde gheuen X ſol̃ dar vp worden fe vte der veftinghe laten vñ hebbet der fuluen pennighe noch nicht vtegheuen.

Vortmer alfe de furften fchuldiget vmme holt vñ cole dat oren luden ghenomen fi etc dar antworde ek to my hermene vrefen en is nicht witlik dat ek der furften lude tolen [26]) noch holt ghenomen hebbe noch
30 iemende dot ghetreddet hebbe noch mede ghewefl fi konde iement my des ir ynnen deme wolde ek dar vmme don wes ek plichtich were van rechte, vñ wes we na hermen vrefen antworde alfe vorfcreuen is hir vorder plichtich vmme fin dat fette wi in dat recht.

Vortmer alfe de vorfcreuenen furften befchuldighet my borcharde van hortuelde vmme henemanne helmerfen to herderften [27]) etc De hadde fulfgherichte ghedan dar na [28]) dat he rofliken deme langhen de
35 my to vordeghedinghende bord nam ver koy dar vmme worden ome broke to ghewnden vor gherichte dar vmme pandede ek ome af eyn perd vñ vor bi dem pande alfe pandes recht was.

Vortmer alfe de vorfcreuenen furften fchuldighet mek heren hinr̃ van fwichelde vñ myne brodere dat oren luden ghefchen fi in den dorpen alfe de artikel vtwifet etc Dar antworde we to dat de men bouen drittich iar vñ dach bouen vertich iar vñ dar en bouen hebben vnfeme heren van hildenfem eder deme
40 de de leuenborch vñ dat gherichte van finer weghen ynne hadde denft bede vñ plicht ghedan vñ then des an de kuntfcop in deme gherichte to der leuenborch vñ en ftan den erghenanten furften hir nichtes an to it en were dat fe dat bewifeden na des richtes rechten alfe fek dat gheboret. Were ok der men wol welk dar fe mochten vmme fpreken den we wat fcholden ghenomen hebben dar antwerde we to dat we de men ghepandet hebben vmme broke willen de on to ghedelet fint vor gherichte mit rechte der

---

45 23) *alferse.* 24) *nement.* 25) *lude.* 26) *colen* statt *tolen.* 27) *hedderfem.* 28) *an* statt *na.*

broke we on doch nich[29]) al af ghevordert hebben vñ menen dat we hir en bouen van rechtes weghen den ergenanten nichtes dar vmme plichtich ſin Ok alſe ſe ſculdighet vmme den ſmed to ringhelem dem vnſe vader ſeligher ſchulle vngherichte ghedan hebben des we doch nicht en louen Des mene we dat we on ienghes antwordes dar vmme plichtich ſin, Hedde ok vnſe vader ſeligher ienighe[30]) vnwillen ghe hat mit dem ſmede van broke weghen, Sint we nu berichtet dat vnſe vader ſeligher rede tighen de de to der tit lechtenberghe ynne hadden vñ hedde ſek vmme de broke vñ vnwillen mit den iennen vruntliken gherichtet van des ſmedes weghen Ok alſe ſe ſchuldighen dat we ſchullen hebben ghepandet laten vppe der proueſtige vrigen houe to benem dar antwerde we to dat we des nemende beuolen hebben de dat van vnſer weghen ghedan hebbe vñ menen ſint dem male dat ſe nemende benomen de dat ſchulle ghedan hebben dat wi dar ienighes antwordes vmme plichtich ſin, Seeghe gi auer dat wi dar doch to antworden ſcullen So ſint we berichtet dat me vmme broke plicht vñ bede de me mit willen nicht gheuen en wolde vmme[31]) panden moghe vppe vryen houen alſeme wente her to ghedan heft, Heddeme vns ok benomet de dat ſcholden ghedan hebben de wolde wi one gerne to rechte gheſat hebben.

Ok alſe de erghenanten furſten ſchuldighet mek brande van ſwichelde vmme VII perde de ek ſchulle van hallechteren ghenomen hebben vñ I perd dat ek gheuerde ſcaper orem knechte ſchulle ghenomen hebben vñ alſe ſe dat vort ſcriuen Dar antworde ek to dat ſe mek ghewolt vñ vnrecht dar an don vñ bin der tichte vnſchuldich vñ wolde dar iement enbouen ſpreken de myn ghelike were dar wolde ek vorder to antworden Vnde wes we biſcop Johan vorſcreuen na der van ſwichelte antwerde alſe vorſcreuen is hir vorder plichtich vmme weſen moghen dat ſette we in dat recht.

Vortmer alſe de vorſcreuenen furſten mek heren borcharde van godenſtede ſchuldiget vmme bernde van broſtede de hadde mek ghelouet I par hoſen vor enen man de was eghen des proueſtes van deme hilghen cruce de en konde ek ome nicht af ir manen dar helt ek one vmme vp ſo langhe went he minen willen dar vmme makede.

Vortmer alſe de vorſcreuenen vorſten ſchuldiget mek hern lotzen van hardenberghe vmme lude de ek ſculle ghepandet hebben in dem gherichte to lechtenberghe etc hebbe ek dar lude ghepandet ſo horet de lude in de proueſtige to dem hilghen cruce vnde hedde dat ghedan vmme denſt vñ ander plicht dat ſe vorholden hebbet vñ er ghedan hebbe[32]) vñ hope ek moghe dat mit rechte wol ghedan hebben.

Vortmer alſe de erghenanten furſten ſchuldighet mek heren godeſcalke van cramme in den artikelen de mek anroren dar antworde ek to alſe ſe ſcriuen dat ore armen lude vorvnrechtighet werden an deme kotinges wolde dar enhebbe ek on neyn vnrecht an ghedan wen ek hebbet dar vmme gheholden alſe holtinghes recht is.

Ok alſe ſe ſcriuet dat ek oren[33]) man vñ vnderſaten vorvnrechtighe in deme Canpelde to Iltem in vorwaſſenem ackere vñ in weyden de an deme holte beleghen ſin vñ dat gherichte ore ſi des is dat gherichte ouer dat holt mines heren van hildenſem vñ horet to der rute wen weret dat dar iement acker eder weyde an ſpreke de an deme holte beleghen were vñ bewiſede he dat alſe des holtes recht is dat de acker eder weyde ſin were den wolde ek vngherne beſchedeghen Ok alſe ſe ſcriuet dat ek hebbe ghepandet in deme honouerſchen broke mit vnrechte des en hebbe ek nene pandinghe ghedan in deme honouerſchen broke wen ek hebbe ghepandet in deme rodere broke alſe verre alſe des Stichtes recht is dat to der rute horet vñ dat er meyner tit van der rute gheheghet vñ bepandet is.

Ok alſe ſe ſcriuet dat wolter myn voghet enen oren vrigen man mit ſulſwolde vñ mit vnrechte vppe orem gherichte in deme dorpe to lunde ghevanghen vñ ghewundet hebbe vñ hebbe den ghe vort to der rute. des hebbe ek gheſproken mit woltere de ſecht he ne hebbe des nicht ghedan Ok alſe ſe ſcriuen dat ek ſculle af ghebroken hebben enghelken wichmans to alten I punt dar vmme dat he enen holtekbom ghehowen hadde dar he recht to hebbe, des wart enghelken to ghewnden to broken[34]) vor deme holtinghe

---

[29]) *nicht.* [30]) *ienighen.* [31]) *vmme* muss ausfallen. [32]) *hebbet.* [33]) *ore.* [34]) *broke.*

III hildeñ punt dar vmme dat he neder ghehowen hadde den holtekbom vñ ok andere ekerebome vñ heft enen menen wech to ghehowen in deme holte des he mit rechte nicht don mochte, des quam ringhelwole mit dem manne to mi vñ bat mi van miner heren weghen van luneb̃ vñ ok vmme ſinen willen dat ek van deme manne neme I punt peyns vor de broke, dar twidede ek on an vmme myner heren willen van lunb̃ alſe ringhelwolen dat wol witlik is vñ te des an ringhelwolen vñ en ghere dar noch nicht wen rechtes vmme.

Ok alſe ſe ſcriuet dat ek tileken van roden ſculle XXX ſōl af ghebroken hebben vor I voder holtes dat he ghehalet hebbe dar he recht to hebbe, des en hebbe ek nicht ghedan wen ome worden broke to ghedelt mit rechte dar heft he mynen willen vmme[35]) En wel he des alſo nicht hebben So en ghere ek dar noch nicht wen rechtes vmme, Ok alſe ſe ſcriuet dat ek mi vnderwnden hebbe ghērichte[36]) in deme holte, des hebbe ek mi vnderwnden gherichtes na des holtes rechte alſe it des Stichtes is vñ to der rute hord vñ hebbe dat mit rechte ghedan Ok alſe ſe ſcriuet dat ek ſculle af ghebroken hebben renghere enem vormanne II tunnen haringhes vppe orer vrigen ſtraten des en hebbe ek nicht ghedan wen rengher hadde ghebroken teghen my vñ quam dar vmme to mi vñ deghedinghede ſinen ende vñ mynen willen vnde ek mene dat he my nene ſchult en gheue vñ the des an one, en were des nicht ſo en ghere ek dar noch nicht wes[37]) rechtes vmme.

Ok alſe ſe ſcriuet vñ ſchuldighet de jenne de wonhaftich ſint to olbere vmme holt dat we ſinen mennen ſchullen ghenomen hebben vppe dem bokere des vor antworde ek to mynem dele dat ek den mennen neyn holt ghenomen hebbe vñ wes we biſcop Johan vorſcreuen na hern godeſcalkes van cramme antworde alſe vorſcreuen is hir vorder plichtich vmme weſen moghen dat ſette we in dat recht.

Ok ſo antworde ek borchard van cramme van miner vñ gherdes mines broder[38]) weghen vmme dat holt in dem bokere etc Des hebbe we nicht ghedan vñ ſint des vnſchuldich Ok alſe ſe ſcriuet vmme koy de ek borchard vñ bode myn broder deme god gnade ſchullen ghenomen hebben to borchtorpe vñ hebben de weder to borghe ghedan vor XVII punt, der koy hebbe ek borchard nicht ghenomen vñ mi en is ok van den pennighen nicht gheworden.

Ok alſe ſe ſcriuet wu Beſeke van der wiſch ſculle ghenomen hebben enem manne to lunde V molder wetes des we biſcop Johan ome ſuluen ſchullen louet hebben to gheldende des vor ſinne we vns nicht, Kan vns de man des ir ynnen ſo wille we dat holden wu ſek dat ghebort.

Vortmer alſe ſe ſchuldiget vmme enen man de beſat were to gledinghe etc dar antworde we biſcop Johan to it borde ſek alſo dat we des weghes reden alſo wederlep vns eyn man de ſede he were van alten vñ were beſat mit enem waghen dar were want vppe, dar kerde we vns vorder nicht an ſunder de man vor de ſtrate vt to hildenſem in alſo quam rodolfus vnſer heren voghet vñ ſprak vns vmme de beſate van des mannes weghen deme ſede we we wolden des mans mechtich weſen he en ſcholde dat gherichte nicht rûmen he en hedde vnſes[39]) vorſcreuenen heren eder rodolſeſe van orer weghen erſt hedde[40]) ghedan wes he in deme rechten hedden[41]) plichtich ghewesen Duchte vns dat ſek dar vorder iement[42]) an kerde.

Vortmer alſe de vorſcreuenen furſten vns biſcoppe Johanne beſchuldiget vmme den nortwolt etc Dar antwerde we to den ſuluen nortwolt hebbet vnſe vorvarn menich iar vor vns in beſittenden weren had vñ de beſittinghe der were is ghekomen an vns, Ok vmme alſodane rechticheit de de vorſcreuenen furſten dar an bereden mochten, de hebben vnſe vorvaren ghebat vor I pant vñ dat is ok alſo an vns ghekomen vñ hebbet des lieghende orkunde wer men vns in der were des ſuluen woldes alſe vorſcreuen is icht ſculle beſitten laten dat ſette wi in dat recht.

---

[35]) Hier fehlt *maket*. [36]) *gherichtes*. [37]) *wen* statt *wes*. [38]) *broders*. [39]) *vnſen*. [40]) *hedde* muss ausfallen. [41]) *hedde*. [42]) *nement*.

Vortmer alſe der vorſcreuenen furſten ſchulde vtwiſet vmme ſchaden de gheſchen ſy in deme dorpe to velſtede etc den her hinr̄ van bortuelde vñ her borchard van godenſtede ſcullen ghedan hebben wat des ſchaden gheſchen is de en is nicht gheſchen binnen der tit dat we biſcop to hildenſem gheweſt ſin hir vmme ſo mene we alſe vnſe deghedinghe ſtan mit den vorſcreuenen furſten dat wi on nenes antwordes hir vmme plichtich en ſin, Doch hebbe wi wol ghehord wu dat ſulue gheſchen ſi in vorwaringhe vñ in openbarer veyde vñ dat ſi beſont.

Vortmer alſe de vorſcreuenen furſten in oren ſchulden ſcriuet vmme beſwaringhe de oren luden ſche van vns vñ vnſen richteren van bannes weghen etc Dar antworde wi to wi en weten anders nicht de richtere en varen dar bi alſe ſe van rechte ſcullen ſchelde dar weme wat an de mochte ſek des beropen vñ dar bi varen alſe dat recht vtwiſet vñ we ſettet dat in dat recht.

Vortmer alſe de vorſcreuenen furſten ſchuldiget mek lodewighe van dem hus Tom erſten vmme rukoppe to gledinghe[43]) af gheſchattet hebbe I tunnen haringhes vñ ſinem brodere XVI ſōl de ſulue rukop horet van rechte in dat ampt to mullinghe dat des ſtichtes is vñ ok to Coldinghen horet vñ de ene broder den haringh vñ de andere dat ghelt in vruntſcop my lodewighe to er[44]) tit gheuen vor oren plichtighen denſt vmme orer vrunde bede willen vñ van rechte nerghen wen to coldinghen behorich ſint.

Ok alſe ſe ſcriuen vmme enghelken deme ek lodewich ſcolde hou vñ ſwin ghenomen hebben de hedde he[45]) ſek vnderwunden van ringhelwolen ghehetes weghen des heuwes dat ek vordan hadde[46]) in myne nůt dat vppe der retborch by graueſtorpe ghewaſſen was de des ſtichtes is vñ mennich iar vor biſcoppes hinr̄ tiden des ſtichtes iu ghewesen heft alſe ek mit warheit anders nu nicht irvaren konde na older lude kuntſcop, vnde ek nam ome ok dre ſwin vñ anders nicht vmme rechtes brakes willen Ok nam hardeke van amenhuſen[47]) I vorſtolen pert dat ome ſuluen vorſtolen was mit ghewalt vñ ſulf gherichte vte deme richte to graueſtorpe alſe ome myne knechte dat vorboden vmme dat vngherichte pandeden on de van cramme vñ ek vñ nicht vppe myner hern ſtrate van luneƀ dar ret he mit ſinem werde vñ ſinen vrunden vñ deghedinghede des anderen daghes dat he den van cramme vñ mi in vruntſcop gaf malkem I kopen bers dat wi dat gherichte neder ſloghen den dat do mede galt, Alſe ringhelwole ok hadde behindert enen waghen mit korne to lunde dat was vppe des ſtichtes voghethaftighem ghude vñ dat korn horde des ſtichtes luden alſe beide lude vñ ghud to coldinghen hord vñ mynen heren van luneƀ nicht mede to donde hebben Ok alſe borchard van cramme ludeken haghen ſcholde af gheſchattet hebben I tunnen haringhes des was on[48]) vnſe behorighe man vns bi nacht ſolvluchtich gheworden to honouere In des vor de ſulue ludeke in vnſe gherichte mit ſulfwolde to graueſtorpe in vñ vatede ſin raſſchop vñ vorde ome dat to honouere na vppe deme weghe pandede on borchard van cramme dat he ome vmme dat vngherichte gaf XXX ſōl.

Vortmer alſe de vorſcreuenen vorſten beſchuldighet vns hern borcharde vñ aſſchwine van dem ſtenberghe dat vnſe knechte de ſe benomet ſchullen ghenomen hebben vor Munder enem hern Jans van wetberghe manne to lutterdinghehuſen XIIII perde dat is vns vnwitlik vñ en hebbet des to voren vt vnſem hus vñ dar weder in nicht ghedan Ok alſe ſe ſcriuet vmme XXI ſchap dat is vns vnwitlik dat we jenghe ſchap vor mundere ghenomen hebben Ok alſe ſe ſcriuen dat ek aſſchwin heren johanne vñ heren gherde van wetberghe af ghevanghen hebbe twene men vñ den af gheſchattet vppe twehundert punt wat des gheſchen is vñ icht wol in deſſen vorſcreuenen ſtucken wat gheſchen were ſo were dat gheſchen in vorwaringhen vñ in openbarer veide vñ is beſont vñ we moghen veyde vñ ſone bewiſen alſe ſek dat ghebort.

---

43) Hier fehlen die Worte *dat ek deme.* 44) *ener.* 45) *hadde* statt *hedde he.* 46) *hebbe* statt *hadde.* 47) *amelkhuſen.* 48) *en* statt *on.*

Ok alſe ſe ſcriuet vmme ſchaden den kiſtenwender vñ ſine medebenomden ſchullen ghedan hebben vor Munder dat is vns vnwitlik vñ ſint der nicht mechtich vñ we en louen nicht dat dat icht gheſchen ſi bynnen der tit dat we biſcop to hildenſem gheweſt ſin.

Ok alſe ſe ſchuldiget vmme enen man den de ſalighe vnſe knecht one ſculle af gheſlaghen hebben des hebbe we wol ghehort dat he den man den vrunden na des landes wonheit ghebetert hebbe vñ ſi der ſchicht beſont.

Vortmer alſe de vorſcreuenen furſten beſchuldiget mek heren Buſſen van der aſſeborch vmme vnwontlike ſchattinghe de ek ſchulle ghedan hebben ichteſwelken luden beſeten to Orum dar antworde ek to dat dat dorp to orum lijt in deme gherichte to Sladem vñ ek vñ myne brodere hebbet dat[49]) to Sladem van vnſer pennighe weghen vñ de men de dar ſittet ſint plichtich denſtes vñ bede vñ ander plicht to donde vñ dat is ouer menghen iaren alſo gheholden van des ſtichtes vogheden vñ den jennen de ſladem jnne hadden wer den mennen wes afghebroken dat were gheſchen vmme vorſeten bede denſt vñ plicht vñ we menen dat de vorſcreuenen furſten des nicht to donde en hebben.

Vortmer ſo hebbet de vorſcreuenen furſten ichteſwelke ſtucke benomet in den artikelen orer ſchulde de doch bi vnſes vorvaren tiden dem god gnedich ſi gheſchen ſin vñ ok bi der tit dat we neyn biſſcop to hildenſem gheweſt ſin vñ doch alſo beſcreuen is in deme breue dar dat vruntlike beſtant van vtwiſet dat wi nerghen to antworden en doruen ſunder dat gheſchen is bi der tit dat we biſcop to hildenſem gheweſt ſin vñ der[50]) ſchulde eyndeils vnſem[51]) hern, hertoghen freder̃ orem[52]) brodere de ſin af gheſchedene eghene land hadde vñ beſunderen dar vt orleghede vñ ſonde vñ eghene vorbuntniſſe vñ eninghe mit anderen forſten vñ heren makede anrorende ſint vñ[53]) ok alſe de vorſcreuenen furſten vñ[54]) we van vnſes vorvaren vñ van vnſer weghene nenerleie[55]) groten bedrepliken ſchaden mochten benomet hebben in vnſen ſchulden de gheſchen is vnſen[56]) vorvaren vñ den ſinen vñ ok vns binnen vorbuntniſſe fruntſcop vñ ghuder handelinge dede hundert warue groter is alſe we dat enkede vornomen hebbet wen dar ſe van ſcriuet vnde we[57]) on ok gheſchen is dat openbarliken wol bewiſelik were Vnde we hebbet dat to deſſer tit vte vnſen[58]) beſculde breue ghelaten dar vmme dat vnſe deghedinghe mit den erghenanten furſten alſo nicht en ſtan vor[59]) des vruntliken beſtandes weghen alſe vorſcreuen is.

Alle deſſe[60]) vorſcreuenen ſtucke vnſer antworde vnde iowelkes artikels biſunderen bliue we bi iu beſchedenen wiſen Borgermeſteren vñ radmannen der Stede Goſler hildenſem brunſwik[61]) biſunderen vrundes vns mit den dorchluchtighen furſten hertoghen bernde vñ hertoghen hinrike hertoghen to Brunſwik vñ Luneborch na vnſen antworden vñ oren ſchulden to vorſchedende mit dem rechten Worde gi auer twidrachtich vñ deſſer ſchedinghe nicht eyn konden ghewerden ſo volghe wi vnſen antworden an den Edelen heren hinr̃ hern to homborch alſe an vnſen deſſer ſchedinghe ghewillekorden ouerman vñ bliuen der bi om to vorſchedende mit dem rechten Duſſes to bekantniſſe hebbe we vnſe ingheſeghel gedrucket laten an duſſen bref Na godes bord verteynhundert iar dar na in deme ſeſten iare des dinxedaghes na vſer vruwen daghe Aſſumpcionis.

133. Abt Wilbrand von Corvey belehnt auf Bitten des edelen Herrn Heinrich von Homburg dessen Gemahlinn Schonette von Nassau, Frau zu Homburg, mit der Herrschaft Lüthorst und mit allen ihr von ihrem Gemahle zum Witthum verschriebenen Lehngütern des Stiftes Corvey zum lebenslänglichen Niessbrauche.*) — 1406, den 15. September. **K. O.**

49) Hier fehlt *Slot*. 50) *de*. 51) *vnſen*. 52) *oren*. 53) *vñ* muss ausfallen. 54) Die Worte *de vorſcreuenen furſten vñ* müssen ausfallen. 55) *menigerleie* statt *nenerleie*. 56) *vnſem*. 57) *de* statt *we*. 58) *vnſem*. 59) *van* statt *vor*. 60) *deſſer*. 61) Hier fehlt *vñ Luneborch*.

*) Nach der hier folgenden Urkunde waren ihr auch Lehnsgüter des Stiftes Gandersheim verschrieben.

Abtissinn Sophie von Gandersheim giebt ihre Zustimmung zu dem vom Herzoge Bernhard von Braunschweig und Lüneburg mit der edelen Frau Schonette von Nassau zu schliessenden Vertrage über Lehngüter des Stiftes Gandersheim, die der Frau

Wy Wilbrand van der gnade godes apt des ſtichtes to Corbeya Bekennen vñ betugen openbar in duſſem breue vor vns vnſe nakomelinge vnde vor vnſe Capittel dat wi mit wol beradem mode dorch beide willen des Edelen hern henr̃ heren to homborg vnſes leuen ohmen hebben belenet vñ belenet in craft duſſes breues de edeln Schonette van naſſzawe frawen to homborg mit der herſſcop to luthardiſſen vñ mit alle den gudin de in ore wedemen horet vñ van vnſem ſtichte to Corbeya to lene ghat ſe ſin or witlik oder vnwitlik vnde alſſze de breue inholdet de ſee dar vp heuet van dem edelen hern henr̃ heren to homborg vnde ſe ſchal der brukende ſin vñ wi noch neymant van vnſes ſtichtes wegen ſchullen ſee dar anne hindern all de wile dat ſe leuet Vnde wy willet vñ ſchullet duſſer vorſcreuen gude alſe vor gerort js ore rechte here vnde werende ſin wore wanne vnde wo vakene or des noid is vñ ſe dat van vns eder van vnſen nakomelingen eſſchet eder eſſchet [1]) let. Duſſes to eyner openbarer bekantniſſe vnde merer bewiſinge ſo hebbe wi or duſſen breff ge gheuen witliken beſegelt mit vnſem Ingeſegele gehangen an duſſen breff Datum anno domini M̃ quadringenteſimo ſexto feria quarta poſt natiuitatis marie virginis.

134. Hans Doringenberg gelobt, dem Herzoge Otto von Braunschweig wegen des Burglehens zu Altenstein (bei Allendorf), womit er von demselben belehnt ist, als dessen Mann treu und hold zu sein und, sobald der Herzog es fordert, das Burglehen zu beziehen, seinen Sitz darauf zu nehmen und es getreu beschützen und bewahren zu helfen, wie ein Burgmann nach Burglehensrechte zu thun verpflichtet ist. — 1406, den 20. September. **K. O.**

Ich hans von doringenberg Bekenne uffinpar in duſſeme brieffe. Alſe. als my die hoichgeborne furſte Jungher Otte hirczouge zcu Brůnſwigk myn liebe gnedige Jungher, haid belegin vnde belenet mit eyme Bůrglene zcůme Aldinſteyne. daz ich dar von ſyn man ben vnd ſal vnde wel yme dar vmme truwe vnde holt ſin. als eyn man ſyme herren von rechte plegit truwe vnde holt zců ſynde, vnde wenne. deme gnanten myme gnedigen Junghern dez behůb vnde noid iſt. vnde mẏ ſchriebit vnde manet. daz ich myn egnante burglen beſaren vnde beſiczen ſolte So ſal ich vnde wel darnach von ſtůnd daz beſaren vnde getruwelichen beſchuczen vnde bewaren helffin, als eyn Bůrgman. von bůrglens rechte wegin plichtich iſt zců donde, vnde ich egnante hans doringenberg. Redde vnde globe daz deme egnanten myme liebin gnedigen Junchern hirczougen Otten vnde ſynen erbin in guden truwen. daz ſtede, feſte vnde vnuorbrochen zců halden. ſunder argeliſt vnde geuerde Dyſſes zců kuntſchaft han ich myn Ingeſ̃. feſtlichen an duſſin brieff gehangen. der gegebin iſt uffe ſancte Matheus abind Sub anno domini milleſimo Quadringenteſimo ſexto.

135. Knappe Hoyer von Wetberge schwört dem Grafen Hermann von Everstein und den edelen Herrn Simon und Bernhard von der Lippe, ihren Landen und Leuten eine Urfehde. Wenn er künftig wegen Verlustes

---

Schonette von ihrem Gemahle, dem edelen Herrn Heinrich von Homburg, zur Leibzucht verschrieben sind. — 1409, den 13. November. **K. O.**

Wy Sophya van godes gnaden Ebdiſche des werliken ſtichtes to Genderſem bekennet openbare in deſſem breue vor alſweme Alſe de hochehorne furſte Bernd hertoge to Brunſwich vnd to Luneborch vnſe leue veddere vnd zyne eruen vnd de Edele vrowe Schonette van Neſſow vrowe to Homborch zek verenen vnd verdragen vmme ſodenne lyftucht de der erhenomden edelen vrowen Schonetten verſcrenen vnd verſegelt is van deme Edelen hern hinrike heren to homborch in welken guderen or de liftucht namhaftieb beſcrenen is, vnd de van vne vnd vnſem ſtichte to lene ghân wodanne wye de vorgenante furſte vnſe leue veddere vnd de genante Edele vrowe van homborch na orer heyder willen ſek des verremet vnd oner eyn komet, det wy vnd vnſe Stichte ſe dar an alle orer deghedinge vnd Enynge vulmechtiget vnd dar tho vnſen vnd vnſes ſtichtes vulbord vnd vullen willen geuen in macht deſſes breues Des wy to tuchniſſe vnd openharer bewyſinge vnſe Secretum witliken vnd mit gudem willen hebben laten hengen an deſſen breff De geuen is Ne godes bord verteynhundert Jer vnd Negen Jare An ſunte Brixii dege des hilgen Biſſchoppes.

[1]) *eſſchen.*

oder Schuld etwas von ihnen oder den Ihrigen zu fordern hat, soll er darum vor den Schlössern des Grafen und der edelen Herren klagbar werden und darf alsdann, wenn innerhalb eines Monats die Sache nach Recht oder Billigkeit nicht beendigt wird, seine Forderung von den Verklagten einmahnen. — 1406, den 22. September. K. O.

Ik hoger van wetberghe knape bekenne openbar in deſſem breue dat ik hebbe vorlouet vnde vorſworen vorloue vnde vorſwere in deſſem breue de Eddelen myne leuen gnedigen heren vnd Juncheren hern hermanne greuen to Euerſteyne vnd hern tor lippe Junchern Symone vnde Junchern Bernde Junchern tor lippe vnd to Euerſteyne ore land vnd lude nummermer tegen ſe to donde nenerleye wijs zunder argeliſt were auer dat ik wat witliken vorlore na deſſer tyd bi den ergenanten hern vnd Juncheren edder bi den eren edder worden ſe my wat ſchuldich. dat ſcholde ik vorvolghen vor der vorgeſcreuen hern ſloten eynen maend vnde wen de vmme ghekomen were. wedder vore my danne neyn vruntſchap efte recht dar vmme. ſo mochte ik den Jennen edder de Jene den ik vmme vorluſt efte ſchult to der tyd to to ſeggende hedde dar vmme manen ſo lange went my vruntſchap efte recht dar vmme weddervaren kan. dat ſal ik vnvortoghet nemen vnd my dar anne gnogen laten vnd bliuen in der vorgheſcreuen orueyde nu alſe vor vnde de ſal io vnuorbroken bliuen deſſes to bekantniſſe hebbe ik myn Ingeſeḡ an deſſen breff gehangen Datum anno domini Milleſimo Quadringenteſimo ſexto In Craſtino beati Mathei apoſtoli et ewangeliſte.

136. Pabst Innocenz VII. schreibt dem Bischofe von Verden Folgendes. Der Abt und Convent des neuen Klosters St. Michaelis zu Lüneburg haben ihm angezeigt, dass das alte, früher von ihnen bewohnte Kloster, welches in der Burg zu Lüneburg lag und reich ausgestattet war, in einem Volksaufstande ohne ihre Schuld zugleich mit der Burg zerstört worden ist, wodurch sie einen Schaden von mehr als 30000 Goldgulden erlitten haben, und dass sie deshalb, auch wegen der geringen Einkünfte ihres Almosenamtes die gewohnte Gastfreiheit in dem nach der Stadt verlegten und von ihnen nun bewohnten neuen Kloster nicht beibehalten können. Weil sie aber doch dies sehnlich wünschen, haben sie ihn gebeten, dass er die Pfarrkirche zu Veerssen in der Diöcese Verden, über welche sie wie über die Pfarrkirche zu Bergen in der Diöcese Minden das Patronatrecht zu haben behaupten, welche beiden Pfarrkirchen jährlich nicht mehr als 10 Mark Silbers eintragen, ihrem Almosenamte, dessen jährliche Einkünfte sie nach gemeiner Schätzung nicht höher als auf 14 Mark Silbers anschlagen, zum Behuf der Aufnahme und Pflege der bei ihnen im neuen Kloster einkehrenden Armen und Kranken einverleibe und dem Vorsteher des Almosenamtes bewillige, die Pfarre zu Veerssen durch einen tauglichen Weltgeistlichen verwalten zu lassen. Wie der Pabst nun in einem andern Schreiben die Einverleibung der genannten Pfarrkirche zu Bergen in das Almosenamt anordnet, befiehlt er dem Bischofe von Verden*) die Einverleibung der Pfarrkirche zu Veerssen, falls derselbe sie für zweckmässig und die obigen Angaben für richtig erkennt, zu vollziehen, so jedoch dass sie erst beim Abgange oder Tode des jetzigen Pfarrers zu Veerssen in die Wirklichkeit tritt. — 1406, den 24. September. K. O.

Innocentius epiſcopus ſeruus ſeruorum dei. Venerabili fratri.. Epiſcopo Verdenſi Salutem et apoſtolicam benedictionem. Quia perſonas religioſas eo maiori proſequi fauore debemus quo deuociori placere ſtudent domino famulatu illa eis paterna ſolicitudine concedimus per que pauperum chriſti neceſſitatibus ualeat ſubueniri. Sane petitio pro parte dilectorum filiorum .. Abbatis et Conuentus noui Monaſterij ſancti Michaelis Opidi Luneburgenſis ordinis ſancti Benedicti Verdenſis dioceſis nobis nuper exhibita continebat quod olim uetus Monaſterium eiuſdem ſancti quod in Caſtro dicti Opidi tunc conſiſtebat, et in quo predicti

*) Pabst Gregor XII. erneuerte am 11. Januar 1407 obigen Befehl an den Bischof von Verden. In der betreffenden Urkunde sind wörtlich dieselben geschichtlichen Angaben enthalten, wie in der obigen.

Abbas et Conuentus tunc refidebant opulente dotatum erat fed poftea dictum Caftrum cum eodem ueteri Monafterio preter ipforum Abbatis et Conuentus culpam, tumultu populari dirutum fuit, propter quod ijdem Abbas et Conuentus in Triginta Milibus florenorum auri et ultra damnificati extunc Hofpitalitatem confuetam in dicto nouo eorum Monafterio in quo nunc refident infra dictum Opidum poftea canonice tranflato ac eciam propter exilitatem fructuum officij Elemofinarie predicti Monafterij tenere non potuerunt 5 neque poffunt. Cum autem ficut eadem peticio fubiungebat ipfi Abbas et Conuentus feruenter defiderent huiufmodi Hofpitalitatem in dicto nouo Monafterio decetero feruare, pro parte Abbatis et Conuentus predictorum fuit nobis humiliter fupplicatum, ut parrochialem ecclefiam in Verfene dicte, diocefis cuius, et parrochialis ecclefie in Berghen Mindenfis diocefis, quam eciam hodie ipfi officio per alias noftras litteras incorporari mandauimus, in quibus quidem ecclefijs prefati Abbas et Conuentus fe afferunt ius patronatus 10 habere, Decem officio predicto, cuius Quatuordecim Marcharum argenti fructus redditus et prouentus fecundum communem extimacionem ualorem annuum ut ipfi Abbas et Conuentus afferunt non excedunt, pro receptacione et recreacione pauperum et infirmorum ad dictum nouum Monafterium pro tempore declinancium incorporare annectere et unire ipfifque, quod Elemofinarius dicti Monafterii exiftens pro tempore predictam ecclefiam in Verfene per ydoneum prefbyterum fecularem ad nutum huiufmodi Elemofinarij 15 exiftentis pro tempore ponendum et amouendum gubernari facere poffint, concedere de benignitate apoftolica dignaremur. Nos igitur huiufmodi eorundem Abbatis et Conuentus pium defiderium in hac parte profequi fauore beniuolo cupientes huiufmodi fupplicacionibus inclinati, fraternitati tue de qua in hijs et alijs in domino fiduciam gerimus fpecialem per apoftolica fcripta mandamus, quatinus fi eft ita et tibi quod huiufmodi unio annexio incorporacio et conceffio fiant expediens uideatur fuper quibus tuam confcientiam 20 oneramus, eandem ecclefiam in Verfene cum omnibus iuribus et pertinentijs fuis, officio prefato auctoritate noftra imperpetuum incorpores unias et annectes. Ita quod cedente uel decedente dilecto filio .. moderno Rectore ipfius ecclefie in Verfene uel ipfam ecclefiam alias quomodolibet dimittente, liceat huiufmodi Elemofinario dicti Monafterij, qui tunc erit, corporalem poffeffionem ipfius ecclefie in Verfene auctoritate propria apprehendere, ac per huiufmodi ydoneum prefbyterum regi facere, necnon fructus redditus et pro- 25 uentus ipfius ecclefie in ufus Hofpitalitatis eiufdem protempore conuertere, alicuius fuper hoc licencia feu confenfu minime requifitis, Volumus autem quod propter unionem annexionem incorporacionem et eciam conceffionem huiufmodi in eadem ecclefia in Verfene diuinus cultus nullatenus minuatur, fed deferuiatur inibi laudabiliter in diuinis quodque ipfe Elemofinarius racione dicte ecclefie in Verfene Epifcopalia iura foluere et alia confueta onera ipfius ecclefie integre fupportare teneatur, Non obftantibus Conftitucionibus 30 et ordinacionibus apoftolicis contrarijs quibufcunque. Aut fi aliqui fuper prouifionibus fibi faciendis de huiufmodi uel alijs beneficijs ecclefiafticis fpeciales uel generales dicte fedis uel legatorum eius litteras impetrarint, eciam fi per eas ad inhibicionem referuacionem et decretum uel alias quomodolibet fit proceffum, quas quidem litteras et proceffus per eas habitos ad eandem ecclefiam in Verfene uolumus non extendi, fed nullum per hoc eis quo ad affecucionem beneficiorum aliorum preiudicium generari et quibuflibet priuilegijs 35 indulgencijs et litteris apoftolibus generalibus uel fpecialibus quorumcunque tenorum exiftant per que prefentibus non expreffa uel totaliter non inferta effectus earum impediri valeat quomodolibet uel differri et de quibus quorumque totis tenoribus habenda fit in noftris litteris mencio fpecialis. Nos enim ex nunc irritum decernimus et inane fi fecus fuper hijs a quoquam quauis auctoritate fcienter uel ignoranter contigerit attemptari. Dat̃ Rome apud Sanctum petrum VIII kalendas Octobris Pontificatus noftri Anno 40 Secundo.

Regiftrata gratis Gerlacus.

137. Die Gebrüder Ludolf und Hans Marschalck, wohnhaft zu Riepenburg, geloben, die von ihnen der Frau Helene, Wittwe des Ritters Vicke Marschalck und der Margarete, Wittwe ihres Bruders Vicke, in den Renten und Gülten des Schlosses Riepenburg verschriebene, jährlich 78 Mark betragende Leibzucht, falls 45

dieselbe zur Zeit, wenn Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg der ältere oder seine Erben dieses Schloss mit Zubehör von ihnen oder ihren Erben einlösen, nicht erledigt ist, dem Herzoge frei zu machen. — 1406, den 29. September. **K. O.**

Wy Ludelff vnde hans Brodere gheheten Marſchalke. wonaftich to der Rybenborch. Bekennen 5 vnde betugen. an deſſem Breue witliken vor alſweme. dat wy den Erbaren vrowen. alſe vor Leenen ichteſwanne. her vicken Marſchalkes huſurowen, ſeliger dechtniſſe. vnde vor Grethen. vnſes broders vicken huſurowen. ſeliger dechtniſſe. hebben ghelaten to rechter liffſtucht achtentich Mark geldes. twyer Marke myn. Jarliker gulde. van den Renthen vñ gulden des erbeñ Slotes Rybenborch. Weret dat de houchgheborne ffurſte hertoghe Erik de Eldere van Saſſen. vnſe leue gnedige here. ofte ſyne 10 Eruen. dat erbenomede Slot Rybenborch. myd ſyner tobehoringhe van vns ofte van vnſen Eruen. loſede. vnde de erbenomeden achtentich Mark geldes twyer Mark geldes myn. dar nicht wedder tho, leddich vñ los weren, ſo ſchole wy vnde vnſe eruen. deme vorebenomeden vnſem leuen gnedegen heren. ofte ſinen Eruen. de erbenomeden achtentich mark geldes twyer Mark geldes myn. to dem vorebenomeden Slote. vñ to ſyner anderen tobehoringhe, quẙd vnde vry wedder maken. van ſtunt an, wan de loſinghe ſchůd. deme 15 vorbenomeden vnſem leuen gnedigen heren. ofte ſinen Eruen, to ghuder noghe . . Dit loue wy Ludelff vñ hans vorbenomed. myd vnſen Eruen. vnſem leuen gnedigen heren hertogen Erike dem Elderen. hertogen to Saſſen. vnde al ſinen Eruen, an ghuden truwen. Stede vnde vaſt to holdene ſunder lijſt. Vnde hebben des to tůge vor vns vñ al vnſe Eruen. vnſe Ingheſegele. an deſſen breff ghehenget laten. Na godes Bord. veerteynhundert Jar an dem Seſten Jare dar na an ſunte Michaeles daghe.

20 **138. Vor dem Rathe der Stadt Hannover erschienen Probst Herbord, die Priorinn und drei andere der ältesten Jungfrauen des Stiftes Marienwerder und erklärten für sich, für das ganze Stift und für den Convent zu Marienwerder Folgendes. Es genüge ihnen wohl daran, wie Henning Bringmann seine Freiheit vor Gericht durch Zeugen bewiesen habe; er habe den Forderungen des Rechtes entsprochen; sie beschuldigten weder ihn noch seine Erben wegen Eigenthums; es wollten und sollten weder sie noch ihre Nach-** 25 **folger noch jemand um ihretwillen irgend einen Anspruch auf Eigenthum wider ihn und seine Erben, sei es vor geistlichem oder vor weltlichem Gerichte ferner mehr erheben. Als sie dies erklärten, waren mehre ihrer Freunde, unter ihnen der herzogliche Amtmann Balduin von Gustede, gegenwärtig.*) — 1406, den 11. October.**

Eodem anno †) des mandaghes na dyoniſij quemen vor vns den Rad to honouere Her herbord proueſt 30 tom werdere. de priorend, vñ dre andere Jůncfrowen van den eldeſten dar ſulues vñ bekanden, van orer vñ des ghantzen ſtichtes vñ Conuentes wegene tom werdere vorbenomed. alſe henningh brynghman ſyn vry vor gherichte irtughet hebbe, dar ghe noghe on wol an. vñ he hebbe deme al rechte ghedan. vñ ſe en gheuen ome noch ſinen eruen neyne ſchuld van eghendomes wegene, vñ ſe vñ ore nakomelinge, vñ ok io nemend van orer wegene, en willen noch enſcholen den ſuluen henninghe bringhmanne vñ ſine 35 eruen, vorbatmer van eghendomes weghene, neynerleye anſprake don, wer in gheiſtliker eder in werltliker achte. vnde do de vorbenomeden dyt aldus vtſeden, dar weren mid on an vñ oůer ore vrund, ghotſchalk van reden, ludelff knighe, bertold van ilten, boldewin van ghůſtede vnſer heren amptman vñ vele anderer vromen lude. in tuchniſſe deſſer vorbeñ ſtůcke.

139. Am 20. October 1406 ritten drei Abgeordnete des Raths der Stadt Lüneburg nach Hannover und blieben 40 **dort bis zum 3. November. Dahin kamen auch je zwei Abgeordnete des Raths der Stadt Hildesheim und**

*) Obige Urkunde ist entnommen aus dem im Archive der Stadt Hannover befindlichen Liber civitatis, cfr. Theil VIII, Nr. 161, Anmerkung.

†) Anno domini M.CCCC°. Sexto.

des der Stadt Braunschweig. Der Rath der Stadt Goslar sandte nur einen Abgeordneten. Sie sollten gemäss der Urkunde vom 22. Mai 1406 über den freundlichen Stand auf die Klageschrift des Bischofs Johann von Hildesheim vom 10. October 1406 und auf die Antwort der Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg vom 21. desselben Monats als Schiedsrichter erkennen. Aber nur die Abgeordneten aus den Städten Goslar, Lüneburg und Hildesheim konnten darüber einig werden. Am 5 31. October 1406 setzten sie in einem gemeinsamen Schreiben ihr Erkenntniss, die Abgeordneten des Raths der Stadt Braunschweig in einem besonderen das ihrige auf. Beide Schreiben, jedes die Klageschrift und die Antwort enthaltend und vom Rathe der Stadt Hannover besiegelt, wurden an den edelen Herrn Heinrich von Homburg als Obmann in der Sache geschickt. In einem Schreiben von demselben Tage setzten sämmtliche Abgeordnete die Herzöge hiervon in Kenntniss. — In seiner Klageschrift beschuldigt 10 der Bischof die Herzöge, deren Amtleute und Vögte zu Lichtenberg, dass sie das Domcapitel und die Geistlichkeit zu Hildesheim, seine Mannschaft, Bürger und Unterthanen merklich und offenbar behindern und beeinträchtigen, indem sie deren Meiern verbieten, Zinskorn und andere Korngülte aus dem Gerichtsbezirke Lichtenberg an dieselben abzuliefern. Zweitens klagt er, dass angesessene Mannen und Gesinde der Herzöge als Arnold von Wetberge,*) Eilhard Tanteland, Rutintland, Heinrich und Hans Pawe, Spombil, 15 Rump und Schamfod seine Feinde geworden sind und ihm und seinen Leuten durch Brand, Raub und Gefangennehmung geschadet haben. Tanteland und seine Gesellen wurden von bischöflichen Dienern auf frischer That am Tage der Einreichung dieser Schrift (10. October) nach Calenberg hinauf gejagt, als sie Männer des Bischofs aufgefangen und deren Pferde genommen hatten. Sie haben einem der Männer ein Pfund abgenommen und drangen ihm vor Calenberg, weil sie ihn nicht länger halten konnten, das Ver- 20 sprechen ab, sich zur Gefangenschaft einzustellen. Von Calenberg ritten sie fort. Die bischöflichen Diener wollte man ungeachtet ihrer Forderung und Bitte weder hinauf noch hindurch lassen. Drittens klagt der Bischof, dass die Vletmer, Anekamp und andere herzoglichen Mannen, die er wohl nennen will, seinen Leuten und den Leuten seiner Mannen, der von Schwicheldt, von Gudenstedt und Rasehorn, mehr als hundert Kühe vor Sievershausen und Ahnsen genommen haben. Viertens klagt er, dass Tanteland, die 25 beiden Pawe und ihre Gesellen den Meiern und Leuten seines Klosters Wülfinghausen zu Wülfingen, Alferde, Boitzum und Holtensen neun Pfund Brandschatzung und ein in die Schenke zu Calenberg zu entrichtendes Pfund abgedrungen haben, welches auf Calenberg geschah und wobei die dortigen Vögte

*) Folgendes Bruchstück einer Urkunde des Arnold von Wetberge steht im Copiar IX zwischen Urkunden der Jahre 1407 und 1412. 30

Arnold von Wetberge und sein Sohn Gerhard stellen einen Revers aus, dass Herzog Otto von Braunschweig, Sohn des Herzogs Otto, von ihnen das Schloss Nienover mit 300 rheinschen Gulden eingelöset und es ihnen darauf amtsweise wieder gegeben hat. Sie wollen das Schloss mit Gebäuden, Knicken, Zäunen, Gräben, Schlägen und Warten getreu bewahren und im Stand erhalten, alle Einkünfte des Schlosses erheben und sie, ohne Rechnung davon abzulegen, in redlicher Weise verwenden. Fehde dürfen sie vom Schlosse nur da beginnen, wo die über Abwehr von Angriffen und über Selbsthülfe bei Schlossverpfän- 35 dungen übliche Regel es gestattet. Sie wollen alle, die ohne herzogliche Erlaubniss Weidwerk im Solling treiben, falls dieselben von ihnen auf frischer That ergriffen werden, festnehmen und dem Herzoge ausliefern, wofür ihnen die Hälfte der denselben abzunehmenden Schatzung gebührt. **IX.**

We Arnd von wetberge vnd Gerd ſin Sone bekennen med duſſem opin breue vor vns vnd vnſe eruen Alſe vns de heicheborn Irluchtige furſte Junchir Otte hertoge to brunſswigh hertogen Otten ſeligen Sone vnſe leue gnedige Junchir ſchuldich was dre 40 hondert guder Rinſcher gulden vnd vns dana ſin Slod Nigennouere med alle ſiner tobeheringe vorpendet vnd vorſerenen hadde Selke dre hondert gulden heft he my Arnde gutliken vnd wel to dangke gegenen vnd betalt vnd we ſegen on vnd ſine eruen der in duſſem breue quid ledich vnd los Alſe nu vns ſin gnade dat vorgenante Slod Nigennouere med ſiner tobehoringe in Ampteſwiſe wedder gedan vnd Ingeantwordet heft ſo dat we ſin vnd ſiner eruen vngerekinde amptlude dar ſin ſchullen vnd we ſchullen vnd willen dat vorgenante Slod med gebuweten knygken tunen grauen ſlagen vnd ok med wachten getruweliken bewaren vnd in 45 gudem weſinde beholden ſo we ſurderſt mogen ane generde, vnd alle rente tinſe vnd genelle de dar to gehoren up nemen vnd der gebruken to redeliken dingen, vnd de wile we dar ſe or amptlude ſin ſo en ſchulle we noch de vnſe von dem vorgenanten ſlote

zugegen waren, und dass eben dieselben auch des Domcapitels Leute zu Alferde gebrandschatzt haben. Alles dieses ist ihm und den Seinen geschehen, obgleich er nicht weiss, wodurch er und sie den Herzögen gerechten Grund zu klagen gegeben haben sollten, und obgleich die Urkunde vom 22. Mai 1406 bestimmt, dass die Herzöge oder die Ihrigen ihm und den Seinen keinen Schaden thun und dass sie zum Bruche
5 des freundlichen Standes sich keines Behelfes bedienen sollen. Er fordert deshalb die Bürgermeister und Räthe der Städte auf, nach der Bestimmung der Urkunde des freundlichen Standes zusammenzureiten, die Sache zu entscheiden und zu erkennen, ob es Zeit ist, dass er die Bürgen der Herzöge auffordere, das versprochene Einlager zu halten. — In ihrer Antwort fordern die Herzöge zunächst, dass der Bischof wegen aller von ihm vorgebrachten Beschuldigungen ihnen rechte Gewähr thue. Alsdann erwiedern sie
10 Folgendes. Der Bischof hat die Kornausfuhr in seinem Lande und Gebiete verboten. Desgleichen haben sie sie im Gerichtsbezirke Lichtenberg und in dem Lande Braunschweig wiederum verboten. Haben nun die in der Klageschrift erwähnten Meier wegen dieses Verbotes sich enthalten, ihren Kornzins und Korngülte abzuliefern, so haben die Herzöge es so nicht gemeint. Sie haben vielmehr, falls von einigen das Verbot missverstanden wäre, vor dieser Anklage ihre Amtleute als Auslegung desselben verkündigen
15 heissen, dass jedermann seinem Herrn seine Gülte wohl bringen darf. Arnold von Wetberge und die mit ihm Genannten sind weder ihre Mannen noch Gesinde. Tanteland und seine Gesellen sind Knechte des Herzogs Otto von Braunschweig. Sie sind vor das Schloss Calenberg auf Gnade geflohen und, weil sie nichts in den Händen hatten, haben die Diener der Herzöge sie vor Calenberg hinüber reiten lassen. Wozu die Herzöge deshalb verpflichtet sind, damit halten sie nicht zurück. Tanteland und seine Gesellen
20 sind auch damals nicht von Calenberg fortgeritten. Ohne der Herzöge Wissen und Willen sind in ihrem Lande und Gebiete im Gerichtsbezirke Meinersen die Kühe genommen. Halberstädter, welche Feinde des Bischofs sind, und andere fremden Leute aus der Mark haben es gethan. Die Herzöge kennen keinen Mann oder Unterthan ihrer Herrschaft mit Namen Anekamp. Es giebt drei mit Namen Vletmer. Weil der Bischof keinen derselben näher bezeichnet und auch sonst weiter keinen der herzoglichen Mannen,
25 welche die Thäter gewesen seien, nennt, halten sich die Herzöge zu weiterer Antwort darauf nicht verpflichtet. Sie gestehen dem Bischofe im Kloster Wülfinghausen, in den dabei genannten Dörfern und über die Klosterleute keine andere Herrschaft als die geistliche Gerichtsbarkeit zu. Kloster und Dörfer liegen in der Herrschaft Lüneburg und in den herzoglichen Gerichtsbezirken. Die Herzöge haben Tanteland und

vnd dar wedder to neyne fede noch krige maken noch neymande danon befchedigen we en deden dat denne mid Irem weten vnd
30 guden willen vnd we fchullen ok de wile holden ore vorwurde vorbuntniffe felicheide geleide frede vnd fone wur fe de genen edder genen laten ane generde. Were ok dat vns vor nigennonere edder den armen luden[1]) de dar to horen jemant roffliken angrepe vnd vns edder on dat vnfe edder dat ore neme des megen we vns in der gefchicht alfe dat gefchein were von ftund erweren eff we mogen vnd anders nicht. Weret auer dat folk reff edder name en wech gebracht wurde fo fchullen we vns[2]) denne dar vmme[3]) vor dem genanten vnfem gnedigen Junchern edder finen eruen vorclagen kenden fe vns denne darna bynnen
35 den neiften twen manden von den jennen den vns den fchaden gedan hedden rechtes gehelpen dat fchulle we nemen, en konden fe vns auer bynnen den twen manden von den jennen de vns den fchaden gedan hedden rechtes nicht gehelpen So moge we de jenne de vns fe roffliken angegrepen hedden med feden wedder angripen vnd recht ermanen eff we mogen von dem vergenanten Slote vnd dar wedder to vnd welke tijt vns denne von den recht wedderfaren mach dat fchulle we nemen vnd de fede dar up aff don vnd dat alle tijt darmede alfo holden alfe digke fek dat geburde Ok fo hebben fe vns erleft vnd geheten dat we de
40 geholte genant de Solingk wur de or is bewaren megen in duffer wis dat we alle de jenne de dar weidewerk ane jre glone uppe drinen onen edder dat wilt fcheten dat we de[4]) dar oner fangen vnd up holden megen wann we de up hant haftiger dait dar ouer an komen vnd betreden vnd wen we dar oner alfo fangen vnd up holden den fchulle we on antwerden vnd wad fe dem denne aff fchatten dat fchal vnfe halff wefen wurden on auer de in fruntfchep aff gededinget edder los geboden de macht fchullen fe hebben vnd dat fchal denne ok vnfe gude wille wefen, were ok dat we den man den we dem gnanten vnfem gnedigen
45 Junchern benomet hebben oner wilt to fcheten begrepen danon fcholde vns de genante vnfe guedige Juncher veir margk gotĩ were genen doch en fchulle we fulnes.

[1]) *de armen lude.* [2]) *dat* statt *vns.* [3]) *dar vmme* muss ausfallen. [4]) Die Worte *dat we de* sind überflüssig.

seine Gesellen wegen des den Klosterleuten gethanen Schadens auch schon verklagt und wollen den Ersatz, so weit sie es irgend vermögen, einmahnen. Sie hoffen dem Bischofe von Rechts wegen und auch wegen des freundlichen Standes keine Antwort darauf schuldig zu sein, meinen auch, den freundlichen Stand in keinem Stücke verletzt zu haben. — Auf Klageschrift und Antwort erklärt so wohl das erste als auch das zweite Erkenntniss, nämlich sowohl das der drei Städte als auch das der Stadt Braunschweig für recht, dass der Bischof den Herzögen die Gewähr thun soll. Beide erklären, dass die Herzöge wegen nicht abgelieferten Zinskorns und Korngülte der Meier zu nichts verpflichtet sind, und zwar das erste Erkenntniss falls, das zweite weil die Herzöge vor der Klage des Bischofs ihre Auslegung des Verbotes haben verkündigen lassen und es nicht anders gemeint haben. Das erste Erkenntniss erklärt ferner Folgendes für recht. Wenn Arnold von Wetberge und die mit ihm Genannten zur Zeit der That keine Mannen und Gesinde der Herzöge waren oder noch sind, so brauchen die Herzöge für sie nicht zu antworten. Wenn aber des Bischofs Gesellen ihre Feinde, den Tanteland und seine Gesellen, auf frischer That, nämlich als dieselben den Leuten des Bischofs Schaden gethan hatten und thaten, jagten und wenn die Diener der Herzöge den Tanteland und seine Gesellen in der Flucht nach dieser frischen That zu Calenberg hinüberliessen, des Bischofs Gesellen aber trotz Forderung und Bitten nicht, so sind die Herzöge wegen des freundlichen Standes dem Bischofe zum Ersatze des Schadens, der ihm damals geschah, verpflichtet. Wenn Halberstädter und andere fremden Leute aus der Mark ohne der Herzöge Wissen und Willen den Schaden zu Sievershausen und Ahnsen gethan haben, so sind die Herzöge deshalb zu nichts verpflichtet. Sie sollen aber, wenn herzogliche Mannen den Schaden mit gethan haben und der Bischof sie, wie er wohl will, namhaft macht, sie ihm zu Rechte stellen. Weil die Herzöge dem Bischofe in dem Kloster Wülfinghausen und den dabei genannten Dörfern nur die geistliche Gerichtsbarkeit zugestehen, mögen sie Ersatz für den von Tanteland und seinen Gesellen gethanen Schaden einmahnen. Sie sind aber, wenn der Bischof oder seine Unterthanen in dem Kloster und den Dörfern Güter, Leute oder andere Gerechtsame besitzen, woran ihnen durch Brandschatzung oder sonst Schaden in der Flucht nach Calenberg geschehen ist, darum zur Antwort verpflichtet. — Dagegen erklärt das zweite Erkenntniss Folgendes für recht. Wenn Arnold von Wetberge und die mit ihm Genannten zur Zeit der That weder Mannen noch Gesinde der Herzöge waren, so sind die Herzöge wegen des freundlichen Standes in diesem Falle zu nichts verpflichtet. Weil Tanteland und seine Gesellen nichts in Händen hatten, woran man die frische That hätte erkennen können, so ist auch in diesem Falle der freundliche Stand nicht verletzt. Von der Beschuldigung, Tanteland und seine Gesellen seien damals von Calenberg fortgeritten, mögen die Herzöge, wie es Fürsten Recht und Gewohnheit ist, sich reinigen lassen. Sie sollen, wenn der Bischof sie an einen ihrer Unterthanen Namens Anekamp erinnern kann, ihm denselben zur Antwort und zum Rechte stellen, sind aber wegen der Vletmer und ihrer anderen Mannen, weil dieselben nicht namhaft gemacht sind, weiter zur Antwort nicht verpflichtet. Sie dürfen, wenn sie im Besitze der Herrschaft über das Kloster, die Dörfer und Leute sind und diesen Unrecht und Schaden geschehen ist, Ersatz dafür einmahnen, müssen auch im Besitze der Wehre, so lange bis dass sie ihnen mit Recht gebrochen wird, gelassen werden und das Schiedsgericht darf so lange als dies nicht geschehen ist, nach Inhalt der Urkunde vom 22. Mai 1406 auf die Klage des Bischofs hierüber nicht erkennen. XXVIII.

Anno domini Millesimo quadringentesimo sexto In der Elüendúsent meghede auende do reden hijr vth Her Hinrick viscúle Her Borchard Bere vnde Her Lúdeke van winsen van des Rades weghene to Honoúer wert Vnde weren to Honoúer wente des anderen daghes na allegoddes hilleghen daghe Ock qúemen dar Hans eúessen Vnde Hinrick van deme damme van der van Hildensem wegen Cord doringh vnde Cord Horneborg van der[1]) Brúnswijgk wegene Vnde Hermen van dornthen van der van Gosler weghene vmme schedinge desser naschreúenen klaghe vnde antwerde dar se to gheesched weren na lúde des vrúntliken

[1]) Hier fehlt *von.*

bestand breues Des en konden desse vorschreuen van den veer steden der schedinge nicht ouer [2]) komen Sunder de van Gosler Luneborg vnde Hildensem schededen samptliken vnde endrechtliken Vnde de van Brunswijck allene Vnde sanden beiden schedinghe an den ouerman dat is de eddele van Homborg mit eren sendebreuen dar by de dorch erer bede willen de Rad to Honouere mit oreme Secrete vnde ock 5 beide schedinghe beseghelen leten.

K. C. 15.

Deme Edelen heren hern hinr̃ heren to homborg Enbede wy de Rede der stede Gosler luneborg vnd hildeñ vnsen willegen denst. Juwer edelcheyt beghere wy witlik syn. dat de Erwerdige In gode vader vnd here her Johann Bisschop to hildens̃. an vns gesant hefft sine claghe vnd ansprake besegelt iegen de 10 hocheborn fursten hern Bernde vnd hinr̃. hertogen to bruns̃ vnd to luneborg vnse gnedigen heren. dar vns de suluen vnse heren . . ore antworde besegelt entegen gesant hebbet. vnd nach dem male. dat wy van der [1]) ver Steden de dar benomed sint rechtes schedinge nicht eyn en sin. so sende wy van den dren steden Ghosler luneborg vnd hildeñ vorbenomd an Juwe edelicheyt desse vorgerorden claghe vnd antworde de hir na ghescreuen stan. vnd vnse Rechtes schedinge dar up mit dem rechtesten totevallende na lude der 15 breue des vruntliken bestandes alse dat to Juwer edelicheyt van dessen vorscreuenen vorsten ghesad is alze an eynen ouerman vñ de vorscreuene anclaghe beghynt sek aldus Johan Bisschop to hildeñ vnsen gunstigen grot touoren. beschedenen wysen borgermestere vnd Rede guden vrunde. wy vorkundegen Ju dat de dorchluchtegen forsten hertoge Bernd vnd hertoge hinr̃ hertogen to Brunsw̃ vnd to luneborg ore amptlude vnd vogede to lechtenberge. vnsem Capittel vnser papheyt to hildeñ Manschop borgeren vnd 20 anderen vnsen vndersaten. vorbeden vnd hinder don. merliken [2]) vnd openbare vñ vns vñ ze beschedigen vñ vorvnrechten hir an, dat on ore meigere ore tynskorn vnd andere ore kornegulde de ze hebben dar sulues In dem gerichte to lechtenberge nicht in ore beholt bringen. moten. Dat antworde vppe dessen artikel beghynt sek aldus. Bernardus et hinricus dei gratia duces In Brunsw̃ et luneborg. Vnsen gunst vnd guden willen touoren. vorsichtigen wysen lude Borgermestere vnd Ratmanne etc leuen getruwen. alze 25 gi vns eyne utscrift eynes breues des Erwerdigen In gode vaders vnd heren. hern Johans Bisschop to hildens̃ gesant hebben. In dem breue. he vns beschuldeget wo dat vnse amptlude vnd vogede to lechtenberge sinem Capittele to hildens̃ Manschop borgeren vnd anderen sinen vndersaten vorbeden vnd hinderen merliken [2]) vnd openbare. vñ on vnd ze. beschedigen. vñ vorvnrechten dar an dat ore moygere ore tynskorn vnd andere kornegulde de ze hebben. dar sulues in dem gerichte to lechtenberge nicht an ore beholt 30 bringen moten. Desser schulde vñ alle der nascreuenen schulde esshe wy ene rechte were vñ bliuen des by Ju wer he vns de dorch recht icht don schulle na dem male dat wy do esschen. Na der were antworde we. de genante bisschop Johan heft geboden dat men ute sinem lande vñ ghebede nenerleye korn vorn en scholde des gelik hebbe we in dem gerichte to lechtenberge vñ in dem lande to Brunsw̃ weder geboden hebbet nũ sine sines Capittels. siner Manne eder andere siner vndersaten meigere. van des bodes 35 wegene sek entholden vñ oren korntyns vnd kornegulde nicht utghegeuen dat en is vnse meninge also nicht vñ offt der Men welk dat also vorstan hedden. so hebbe we dat vnsen amptluden. ghe heten vor desser anclaghe. to vorkundegende. dat malk sinen heren sine gulde. wol bringen mochte. Hir vp segge wy van den vorbenomden dren steden vor recht. Alse wy rechters nicht enweten. vñ to desser tid rechters nicht bevragen enkonden. Alse vnse heren der schulde esschet. eyne rechte were. de were schal on dorch 40 recht don de ergenante bisschop. na dem male dat ze de esschet. vnd hebben vnse heren van Bruns̃ vnd luneborg by oren amptluden vorkundeget laten. dat men dem vorbenomden Bisschope siner papheyt borgeren vnd vndersaten oren korntyns vnd kornegulde wol in ore beholt bringen mochte. er des bisschopes

---

[2]) Hier fehlt *en*.

[1]) *den* statt *der*. [2]) *merkliken*.

anclaghe. vñ (en is ore meninge anders) nicht van des bodes wegen alze ze ſcriuet ſo en ſint ze dar (vmme nichtes plichtich).

Ok ſo ſint ichteſwelke der vorgenanten vorſten beſetenen Manne vnd geſinde vnſe vigende geworden alze Arnd van wetberge. Eylerd Tanteland Rudintland hinr̄ pawe hans pawe. Sponbil Rump vnd ſchamphod de hebbet vns vnd vnſe armen lude ghebrant gerouet vñ gevangen. vñ den ſuluen tanteland mit ſinen geſellen iageden vnſe denre vppe handhaftiger dad. alſe daling vppe deſſen Sondach na ſunte dioniſij daghe to dem kalenberge. vp alze ze vns. vnſe menne afgeſangen hadden. vñ ore perde genomen. vñ hebben der Menne eynem eyn pund genomen vñ drunghen den vp eyne vengniſſe vor dem kalenberge do ze one nicht leng holden enkonden. vñ de ſuluen weren gereden van dem kalenberge alze wy berichtet ſind. vnd vnſe denre en wolde men dar nicht vplaten. eder dar auer alze ze dat doch eſſcheden vñ dar vmme beden *Antworde . . Ok alze he vns vort ſchuldeget dat ichteſwelke vnſer manne vñ geſinde ſine vigende geworden ſin alſe Arnd van wetberge Tanteland Rudintland hinr̄ pawe hans pawe Sponbil Rump vñ Schamphod. vñ de hebben ſine armen lude gerouet vñ gebrant etc. Dar antworde wy to De ergenanten ſint vnſe man noch geſinde nicht Hir vp ſegge wy vor recht En weren de vorbenanten to der tid eder noch vnſer heren manne vñ geſinde nicht ſo endoruen vnſe heren. vor ze nicht antworden. Ok alze he vorder ſcrift dat de ſulue Tanteland vñ ſine geſellen ſine denre hebben to dem kalenberge vpghe Jaget alze ze ome ſine manne afgevangen vñ ore perde genomen hadden vñ alze de ſchulde vort Inneholt etc. Dar antworde wy to Tanteland vñ ſine geſellen ſind knechte vnſes vedderen hertogen Otten. vñ de ſint vppe gnade gevlon vor vnſe ſlot den kalenberg. alze wy berichtet ſind. vnd de. alze de nicht in den henden en hadden. hebben vnſe denre. ſe[3]) vor den kalenberge ouer laten riden wes wy dar vmme plichtich ſin, dar en holde wy nicht in ſe en ſint ok to der tid van dem kalenberge nicht gereden alze he ſcrifft Hir vp ſegge we van den vorbenomden dren ſteden vor recht alze wy rechteres nicht enweten. vñ to deſſer tid rechters nicht bevragen en konden hebben des biſſchopes geſellen. ghe Jaget. Tantelante vñ ſine geſellen de ore vigende weren vppe handhaftiger dad alze ze des biſſchopes lude. beſchedeget hadden vñ beſchedigeden, alze he ſcrift vñ hebbet vnſer heren denre den ſuluen Tanteland vñ ſine geſellen ouer gelaten tom kalenberge. in der vlucht der ſuluen hanthaftighen dad. vñ en wolden des biſſchopes geſellen nicht ouerlaten alze ze dat eſſcheden vñ dar vmme beden wad dem biſſchope to der reyſe geſchen is des ſint vnſe heren van dez vruntliken beſtandes wegen ome plichtich wedder tokerende.

Ok ſo hebben de vletmere anekamp vñ andere der vorgenanten vorſten manne de wy wol benomen willet vnſen der van ſwichelte. der van Goddenſtede vñ der Razehornen vnſer manne luden genomen vor Syuerdeſhuſen vñ Taneenſee . . bouen vif ſtige koy vñ hebbet dat gedan vte der vorſcreuenen vorſten lande vnd dar wedder in Antworde Ok alze he vorder ſcrifft dat de vletmer vñ Anekamp. vñ andere vnſe man de he wol benomen wel ſinen der van Swichelte der van goddenſtede vñ der Razehorne luden genomen hebben vor Siuerdeſhuſen vñ Tanenſee bouen vif ſtige koy etc. dar antworde wy to. de vorſcreuene koname vnd ſchade. is geſchen in vnſem lande. vñ gebede in vnſem gerichte to Meynerſſen ane vnſe witſchop vñ willen vñ alze wy berichtet ſind. ſo hebben dat gedan de haluerſtedeſchen de ſine vigende ſin vñ ok andere vromede lude. vte der mark. vñ alze he nemeliken ſcrifft van eynen geheten anekamp. de dar mede geweſen hebbe. en wete wy nemende alſo gheheten de vnſer herſchop man eder vnderzate ſȳ vñ alze he ſcrift vmme de vletmere der is dre der en benomed he vns neynen by ſinem namen vñ benomed vns ok vnſer man nemende mer. (de dat ſchullen gedan) hebben. hope wy na dem male dat he vns de by namen nicht (benomed dat) wy vordere dar vmme neynes antwordes plichtich en ſyn, Hir (vp ſegge wi vor recht) hebben de haluerſtedeſchen vnd ok andere vromede lude vte der (marke ſunder vnſer heren) witſchop vnd willen den ſchaden gedan to Siuerdeſhuſen (vñ to anenſee alſe

[3]) *ſe* muss ausfallen.

Sudendorf, Urkundenbuch X.

vorſchreuen is) dar en ſint vnſe heren (nichtes vmme plichtich), hedden auer vnſer heren manne den ſchaden mede gedan de de biſſchop wel benomen wolde alze he ſcrift de mach he by oren namen benomen. vñ ſo ſcholen vnſe heren ome de to rechte beſtellen.

Vortmer vorkundeghe wy Ju dat Tantelant de pawen vnd ore geſellen In deſſem vnſen bezegelden breue benomet vordinget hebbet vnſes cloſters to wuluinghuſen meigere vnd lude beſeten In deſſen dorpen wuluinge. alferde. botzen vnd holthuſen vppe negen pund vnd eyn pund dat ze geuen in de tauernen to dem kalenberge vñ dar hebbet de vogede tom kalenberge an vñ ouer geweſen vñ is geſchen vppe dem kalenberge. alze vns geſecht is. alſo hebbet deſſe vorgenanten ok vordinget vnſes Capittels lude to alferde. Dyt vnmogelike vorbedent an deſſer korngulde de vns vnſer papheyt vñ den vnſen geſchen is. vñ den ſchaden[4]) den vns vñ den vnſen deſſe vorgenomeden der vorſten manne vnd denre gedan hebbet is vns vñ den vnſen geſchen alze wy nene rechte ſchulde en weten de ze tegen vns vñ de vnſe hebben vñ doch de breff des vruntliken beſtandes dar wy mit den vorgenanten ane ſittet In dem ambegynne des erſten artikels. openbare utwyſet. Dat ze noch de ore vns noch de vnſe nicht beſchedigen noch beſchedigen laten. enſcholet vñ vortmer eyn ander artikel des ſuluen breues Innehold dat de vorbenomden vorſten neuerleyge behelpinge. darto ſoken en ſcholen dar dat vruntlike beſtand. Jenigerleyewiis mede vorbroken werde. alſo ſchud vns vñ den vnſen deſſe merlike[5]) openbare hinder vñ ſchade des van des vruntliken beſtandes breue[6]) wegene nicht weſen en ſcholde. alze wy menen, Hir vmme mane wy vñ eſſchen van Jw dat gi dar vmme to hope riden bynnen alſo danner tid alze gi des in dem ſuluen breue vorplichtet ſint, vñ de vorgenanten vorſten vñ vns hir vmme ſcheden vñ irkennen offt des to donde ſy ore borgen van vns dar vmme to manende vmme in rident na des breues utwiſinge. vñ gi hir nicht in enholden des vorſee wy vns to Ju wol. vñ willen dat gerne vorſchulden. deſſes ſuluen gelik hebbe wy den anderen ſteden vnſe breue geſant ſek hir na to richtende. Gheuen to Sturwolde des Sondages na ſunte Dyoniſij daghe vnder vnſem Ing̃. Antworde. Vortmer alze Ju de genante biſſchop Johan to dem leſten in ſinem breue vorkundiget heft wo dat Tanteland de pawen. vñ ore geſellen vordinget hebben ſines cloſters gud to wuluinghuſen meygere vnd lude beſeten in deſſen dorpen wuluinge alferde botzen vñ holthuſen vppe negen punt vnd vppe eyn punt. vñ alze dat vort utwiſet etc dar antworde wy to Dat wy dem ergenanten biſſchope Johanne an dem cloſtere to wuluinghuſen noch an den benomden dorpen. vñ cloſterluden neuerleye herſchop to enſtan wenne der gheyſtliken achte alleyne. vñ dat genante cloſter vñ dorpe ligget in vnſer herſchop luneborg vñ in vnſen gerichten. wy hebbet ok Tantelante vnd ſine kumpane vmme den ſchaden den ze den cloſterluden gedan hebben. rede in vnſer maninge vnd ſchulden vñ willen dat irmanen. alze wy aller vorderſt kunnen. vñ hopen dat wy dem biſſchope van rechtes vñ ok van vruntliken beſtandes. wegene dar vmme neynes antwordes plichtich en ſin. we (en hebben) ok dat vruntlike beſtand an nenen deſſer vorſcreuenen ſtucke vorbroken alze we (meynen) vñ bliuet des by Jw van Goſler Brunſw̃ luneborg vnd hildenſ̃ na (ſinen ſchulden) vñ vnſen antworde vñ na utwiſinge des vruntliken ſtand breues (in dem rechten) to irſchedende.. Gheuen to wulffelbutle in der Eluen(duſent megede dage vnder vnſes) hertogen Berndes Ing̃ des wy hertoge hinr̃ m(ede to bruken Hir vp ſegge wy) vor recht, Nach dem male dat vnſe heren de(m biſſope an dem cloſtere to wuluinghuſen) vñ dorpen vorbenomd nicht to en ſtan wen alleyne (der gheyſtliken achte ſo mogen) vnſe heren vmme den ſchaden irmanen. den tanteland (vñ ſine geſellen dar ane gedan hebbet) alze vorſcreuen is. Hedden auer de biſſchop eder ſ(ine vnderſaten gude lude eder) andere rechticheyde in dem erbenomden cloſtere eder (dorpen dar en ſchade an geſchen were) to dem kalenberge vppe an dingetale eder in welker wijs dar ſind vnſe heren on plichtich vmme to antworden. Deſſe vorſcreuenen ſtucke hebbe we Rede van den vorbenomden dren ſteden Goſler. luneborg vñ hildeñ geſcheden na witte vnd ſynne alze wy rechteres nicht en weten vñ to deſſer tid rechteres nicht bevragen en konden. vñ went de van Brunſw̃ vnſer ſchedinge mit vns nicht enich en ſyn. ſo ſende wy dyt an Ju alze an eynen

---

[4]) *de ſchade* statt *den ſchaden*. [5]) *merklike*. [6]) *breues*.

ouerman nach lude des vruntliken beſtand breues mit dem rechteſten totevallende alze vorſcreuen is. Ghcuen to honouere in aller hilgen auende vnder des Rades Secrete dar ſulues des wy to deſſer tid hir to bruken na godes bord verteynhundert Jar dar na in dem Seſten Jare.

K. C. 15.

Deme Edelen hern hinr̄ here to homborch enbede wy de Rad to Brunſſ̄. vnſen willigen denſt iuwer 5 edelicheid begere wy witlik ſin dat de Erwerdige In god vader vnd here her Johan Biiſſchop to hildeñ an vns geſand hefft ſine clage vnd anſprake beſegheld iegen. de hocheborne furſten vnd heren Bernde vnd hinr̄ hertogen to Brunſſ̄ vnd to luneborch vnſe leuen gnedigen heren. dar vns de ſuluen vnſe heren ere antwerde beſeghelt enthegen geſand hebben. vnd nach dem male dat wy mit den anderen dren ſteden alſe goſlar lunoborch vnd hildeñ der rechteſſchedinge nicht enich ſind ſo ſende wy de Rad van Brunſſ̄ 10 Juwer edelicheid deſſe vorgerorden clage vnd antworde de hir na beſcreuen ſtan vnd vnſe rechteſſchedinge dar vp. mit dem rechteſten to touallende na lude der breue des ſruntliken ſtandes alſe dat[1]) Juwer eddelicheid van deſſen vorſcreuenen furſten geſad is alſe an eynen ouerman vnd de vorſcreuene anclage beginned ſik aldus Johan Biſſchop to hildeñ vnſen gunſtigen grot touorn beſcheden wiſen Borgermeſtere vnd Rad guden frunde wy vorkůndigen Jw dat de dorchluchtegen ſurſten hertoge Bernd vnd hertoge 15 hinr̄ hertogen to Brunſſ̄ vnd to luneborch ore Amptlude vnd vogede to lechtenberghe vnſeme Capittele vnſer papheyd to hildeñ Manſchop Borgeren vnd anderen vnſen vndirzaten vorbiden vnd hinder don merkliken openbare vnd vns vnd ſe beſchedigen vnd vorvnrechten hir an. dat one ore meygere oro tinſkorn vnd andere ore korngulde de ſe hebben darſulues in dem richte to lechtenberge nicht in ore beholt bringen moten. Dat antworde vppe deſſen articule begynd ſek. aldus Bernardus et hinricus dei gratia 20 duces In Brunſſ̄ et luneborch. vnſen gunſt vnd guden willen touorn vorſichtigen wyſen Borgermeſtere vnd Ratmanne etc leuen getruwen Alſe gy vns eyne vtſcrifft. eynes breues des Erwerdigen in god vader vnd heren her Johans Biiſſchopes to hildeñ geſand hebben. in dem breue he vns ſchuldiget wu dat vnſe Amptlude vnd vogede to lechtenberge ſynem Capitele to hildeñ Manſchop Borgeren vnd anderen ſinen vndirzaten vorbeden vnd hinderen merliken[2]) vnd openbare vnd on vnd ſe beſchedigen vnd vorvnrechton 25 dar ane dat ore meygere on (ore tin)ſkorn vnd andere korngulde de ſe hebben dar ſulues in deme gerijchte (to lechtenberge nicht an) ore beholt bringen (moten). Deſſer ſchulde vnd alle der (naſcreuenen ſchulde) eſſche wy eyne rechte (were) vnd blyuen (des by) Ju wer he vns (de dorch recht ic)ht don ſchulle na (dem male dat wy de) eſſchen Na der were (antworde wii de genante Biiſſchop) Johan hefft geboden dat me vte ſinem lande vnde gebede nenergleye korne voren ſcholde. des gelik hebbe wy in deme 30 gerichte to lechtenberge vnd in dem lande to Brunſſ̄ weder geboden hebbet nu ſyne ſynes Capittels ſyner Manne eder ander ſiner vndirzaten meygere van des bodes wegen ſik entholden vnd oren korntins vnd korngulde nicht vte (geuen dat) en is vnſe meninge alſo nicht vnd efft der men w(elk dat alſo vorſtan he)dden ſo hebbe wy dat (vnſen Am)ptluden heten. vor duſſe[3]) anclage (to vorkundigen) dat malk ſinen heren (ſine gul)de wol bringen mochte Hir vp ſegge wy de Rad van Brunſſ̄ vor recht alſe wy 35 rechters nicht en weten vnd rechters nicht vns bevragen en konden. Alſe vnſe heren der ſchulde eſſched eyne rechte were. de were ſchal on dorch rēcht don de ergenante biſſchop na dem male dat ſe de eſſchen. Na der were ſchede wij vor recht nach dem male dat vnſe heren des alſo nicht gemeynet enheb(bet vnd) do en dat to wetende ward dat de meygere dat alſo vorſtan hadden vnd d(at ſe on) vorhelden dat ſe on dat ore nicht en geuen vnd[4]) vnſe heren dat vorkundigen leten er der klage vnd ſchuldinge dat ſe 40 dat alſo nicht gemeynet en hedden ſo en ſind vnſe heren dar nichtes vmme plichtich.

Ok ſo ſint ichteſwelke der vorgenanten furſten beſetene manne vnd geſinde vnſe vyende worden alſe Arnd van wetberge Eylerd tanteland[5]) hinr̄ pawe hans pawe ſponpil Rům̄p vnd ſchamphot de hebben vns vnd vnſe armen lude gebrand gherouet vnd gevanghen vnd den ſuluen tantelande mit ſinen geſellen

1) Hier fehlt *to*. 2) *merkliken*. 3) *duſſer*. 4) *vnd* muss ausfallen. 5) Hier fehlt *Rutintland*. 45

Jageden vnſe dēnre vppe hanthafftiger daet alſe dalinges vppe deſſen ſondach na ſunte dyoniſij dage to dem kalenberge vp alſe ſe vns vnſe menne afgevangen hadden vnd ore perde genōmen vnd hebben der menne eyneme eyn punt genomen vnd drungen den vppe eyne vengeniſſe vor dem kalenberghe do ſe one nicht lengh holden enkonden. vnd de ſuluen weren gered van dem kalenberghe alſe wy berychtet ſind. vnd vnſe dēnre en woldeme dar nicht vp laten eder dar oūer alſe ſe dat doch eſſcheden vnde dar vmme beeden, Antworde Ok alſe he vns vort ſchuldiget dat iſteſwelke vnſer Man vnd geſinde ſine vyende worden ſin alſe Arnt van wetberge Eylert tanteland Rutinland[6]) hinr̄ pawe hans pawe ſponpil Rūmp vnd ſchamphod vnd de hebben ſine armen lude geroūet vnd gebrand etc dar antworde we to de ergenanten ſin vnſe (man vnd ge)ſinde (nicht). Hir vppe ſegge wy vor recht en weren de vorbenomden (to der tid vnſer her)en man noch geſinde nicht ſo en ſin vnſe heren van (des vruntliken beſtandes) wegen ome dar vmme niehtes plichtich vnd alſe he (vort ſchrift dat de ſulue) ſine denre Jageden tantelande vnd ſine (geſellen vppe hanthafftiger) daet to dem kalenberge vp etc vnd alſe vnſe heren (darto antwordet) tanteland vnd (ſine geſellen ſin) knechte (van orem vedderen) hertogen Otten etc dar vp ſchede wy vor recht na dem male dat ſe nicht in den handen enhadden dar me de handhaftigen ane irkennen konde alſe vnſe heren ſcriuet ſo is dat fruntliken[7]) ſtand darmede nicht gebroken vnd ok alſe vnſe here antwordet dat ſe to der tid van deme kalenberghe nicht gereden enweren. des mogen ſek vnſe heren entledigen laten alſe furſten recht vnd wonheid is.

Ok (ſo hebben) de vletmere Anekamp vnd andere der vorbenomden furſten manne de (wy wol benomen) willet vnſen der van Swyghelte der van goddenſtede vnd der (Raſehorne) vnſer manne lude[8]) genomen vor Siuerdeſhuſen vnd Tanenſe boūen viff ſtige koye vnd hebbet dat (gedan vte der vorſcreuenen) furſten lande vnd dar weder in. antwerde Ok alſe he vorder ſcrifft dat de vletmere vnd Anekamp vnd andere vnſe man de he wol benomen wil ſinen der van Swighelde der van goddenſtede vnd der Raſehorne lude[8]) genomen hebben vor Siuerdeſhuſen[9]) vor Tanenſe boūen viff ſtige koye etc dar antworde wy to. de vorſcreuene koname vnd ſchade is geſchen in vnſeme lande vnd ghebede in vnſeme gherichte to Meynerſen ane vnſe witſchop vnd willen. vnd alſe wy berychtet ſind ſo hebben dat gedan de haluerſtedeſſchen de ſine vyende ſin vnd ok andere vromede lude vte der marke vnd alſe he nemelk ſcryfft van eyneme geheten Anekamp der[10]) dar mede weſen hebbe en wete wy nemede alſo geheten de vnſer herſchop man eder vndirzate ſy. vnd alſe he ſcryfft vmme de vletmere der is drē der benomed he vns neynen by ſinen namen vnd benomed vns ok vnſer man nemede mer de dat ſchullen gedan hebben. hope wy na dem male dat he vns de by namen nicht benomed dat wy vorder dar vmme neynes antwordes plichtich en ſind dar vp ſchede wy vor recht alſe vnſe heren ſcriuen dat ſe nemende en weten orer vndirzaten de genomet ſy anekamp kunne de biſſchop van hildeñ vnſe heren irinnen wu de ſy genomed anekamp de ore vndirzate ſy ſo ſchullen ſe ome den to antworden vnd to rechte beſtellen vnd alſe de biſſchop de vletmere vnd andere ore man nicht by namen benomed hefft ſo endoruen vnſe heren dar vorder nicht to antworden.

Vortmer vorkundige wy jw dat Tanteland de pawen vnd ore geſellen in duſſeme vnſeme beſeghelden breue benomed vordinged hebben vnſes Cloſters to wuluinghuſen meygere vnd lude bezeten in deſſen dorpen wuluinge alferde Bōtzem vnd holthuſen vppe negen punt vnd eyn punt dat ſe geūen in der[10]) Tauerne to dem kalenberghe vnde dar hebbet de vogede tom kalenberghe an vnd oūer geweſt (vnd ys geſchen vppe dem kalenberghe) alſe vns geſecht ys alſo hebbet deſſe (vorgenanten ok vordinged vnſes Capittels) lude to Alferde dit vn(mogelik vorbedent an deſſer korngulde de vns) vnſer papheyd vnd den vnſen (geſchen ys vnd de ſchade den vns vnd den vnſen der vorge)nanten furſten (manne vnd denre gedan hebbet ys vns vnd den vnſen geſchen alſe) wy neyne rechte (ſchulde en weten de ſe iegen vns) vnd de vnſe hebben vnd doch de breff des fruntliken beſtandes dar wy mit den vorgenomden furſten ane

---

[6]) *Rutintland.* [7]) *fruntlike.* [8]) *luden.* [9]) Hier fehlt *vnd.* [10]) *de.*

ſittet in deme anbeginne des erſten artikeles openbare vtwiſet dat ſe noch de ore vns noch de vnſe nicht beſcheidigen noch beſchedigen laten ſchullet vnd vortmer eyn ander artikel des ſuluen breues inneholt dat de vorbenompden ſurſten neynerleye behelpinge dar to ſoken enſchullet dar dat fruntlike beſtand Jengerleye wijs mede vorbroken worde Alſo ſchut vns vnd den vnſen deſſe merlike [11]) openbare hinder vnd ſchade de [12]) van der fruntliken ſtandes breucs wegene nicht weſen enſcholde alſe wy (meynen Hir vmme) ſo 5 mane wy vnd eſſchen van Jw dat gij dar vmme to hope rijden bynnen (alſo daner tijd alſe) gij des in dem ſuluen breue vorplichtet ſind. vnd de vorgenanten (furſten vnd vns hir) vmme ſcheiden vnd irkennen eft des to donde ſy ore borgen dar vmme van vns to manende vmme inrijden na des breues vtwyſinghe vnd gij hir nicht yn en holden des vorſege wy vns to Jw vnd willen dat gerne vorſchulden des ſuluen gelik hebbe wy ok den anderen ſteden vnſe breue geſand ſek hir na to richtende Geuen to ſturwolde 10 des ſondages na ſunte dyoniſij dage vndir vnſen Ing̃. Antworde. Vortmer alſe Jw de genante biſſchop Johan to dem leſten (in ſinem) breue vorkůndiget heft wu dat Tanteland de pawen vnd ore geſellen vordinget hebben ſines Cloſters gůt to wuluinghuſen meygere vnd lude beſeten in deſſen dorpen wuluinge alferde Bötzen vnd holthuſen vppe negen punt vnd vppe eyn punt vnd alſe dat vort vtwyſet etc dar antworde wy to dat wy dem genanten biſſchope Johanne an deme Cloſtere to wuluinghuſen noch an den 15 benompden dorpen vnd an kloſterluden neynerleye herſchop [13]) enſtan wan der gheyſtliken achte alleyne vnd dat genante Cloſtere vnd dorpere ligen in vnſer herſchop luneborch vnd in vnſen gerychten wy hebben ok tanteland vnd ſine kumpane vmme den ſchaden den ſe den kloſterluden gedan hebben rede in vnſer maninge vnd ſchulden vnd willen dat irmanen (alſe) wy alder vorderſt kunnen vnd hopen dat wy deme biſſchope van rechtes vnd ok van fruntliken ſtandes wegene dar vmme neynes antwordes plichtich 20 en ſind. vnd wy en hebben ok dat fruntlike ſtand an nenen diſſer vorſcreuenen ſtucken vorbroken alſe wy meynen vnd blyuen des by Jw van goſler Brunſ̃ luneborch vnd hildeñ na ſinen ſchulden vnd vnſen antworden vnd na vtwyſinge des fruntliken ſtant breues in deme rechten to irſcheiden Geuen to wulffelbuttel in der eluenduſent megede dage vndir vnſem hertogen Berndes Ing̃ des wy hinr̃ hir mede to bruken hir vpp ſchede wy vor recht hebben vnſe heren de beſittinge der herſchop des vorgenanten Cloſteres 25 (dorpere vñ lude vñ) is den vngerijchte vnd ſchade geſchein dar (mogen ſe vmme manen. vñ ſo) ſchalme vnſe heren in der were der beſittinge (laten alſo lange went men on de mid rechte breke vnd de wijle on de were alſo (nicht gebroken is ſo en dorue) we van des biſſchopes clage wegene na inholde (des vruntliken beſtande breues dar) nicht ouer ſ(cheden da)t wi (rechter)s nicht en(weten vñ vns rechters) nicht bevragen (en konden) hebbe wy de Rad van (Brunſſ̃ deſſe ſchrift to) bekantniſſe (beſegelt laten mit 30 dem Secreto) der van (honouere des wy) to deſſer tijd hir to (bruken Gegeuen to honouere na godes bord verteynhundert Jar dar na) in dem ſeſten Jare (In alle godes hilligen auende).

XXVIII.

De Rede van den Steden Goſler Brůnſzwyck Lůneborg vnde Hildenſem.

Vnſen Willighen denſt toůorn Hoghebornen fůrſten Leůen gnedighen heren wi don Jůwen gnaden 35 witlick dat wi vmme claghe des Erwerdighen in god vader vnde heren heren Johans Biſſchoppes to Hildenſem vnde vmme Jůwe antwerde dar en teghen to Honoůer van den veer Steden Brůnſzwijck Goſler Lůneborg vnde Hildenſem to hope gheweſen vmme de ſchedinge vnde der en konde wi nicht enich ghewerden Dar vmme hebbe [1]) de twidrachtighen ſchedinghe gheſand an den eddelen heren heren Hinricke heren to Homborg nach lůde des vrůntliken beſtand breůes Dit ſchriůe wi gick darůmme dat ſick Jůwe 40 gnade wete hijr na to richtende Schreůen to Honoůer in aller Hilligen aůende Vnder des Rades to Honouer Secrete des wi to deſſer tid hijr to brůken.

---

11) *merklike.* 12) *des.* 13) Hier fehlt *to.*

1) Hier fehlt *wi.*

140. Wilbrand, Abt von Corvey*) und erwählter Bischof von Minden, stellt über die von dem Herzoge Heinrich von Braunschweig und Lüneburg zwischen ihm und dem Domprobste, Domdechanten und Domcapitel zu Minden vermittelte Uebereinkunft folgende Urkunde aus. Das Domcapitel soll ihm das Schloss Hausbergen mit Zubehör und allem, was der verstorbene Bischof Otto nachgelassen hat, es sei Schuld oder Einkommen, 5 ausantworten. Er will dem Amtmanne zu Hausbergen, was derselbe redlich in Rechnung bringen kann, zu dessen Zufriedenheit vergüten, dem Stifte und Domcapitel zu Gute das Schloss ohne Aufschlag halten, bis ihm der Pabst das Stift giebt, und, falls derselbe ihm es nicht giebt, das Schloss so lange behalten, bis er die Summe Geldes wieder bekommt, die er dem Amtmann bezahlt haben wird. Er will sofort sich ernstlich bemühen, seine Bestätigung als Bischof zu Minden vom Pabste zu erhalten und, wenn er sie 10 nicht erhält, dem Stifte und Domcapitel die Kosten nicht anrechnen, die ihm das Nachsuchen um dieselbe verursacht hat. Das Domcapitel soll ihm Petershagen mit Zubehör und mit des verstorbenen Bischofes Otto nachgelassenem Gute ausantworten und sich darum alle Mühe geben. Was Petershagen betrifft, so will er es halten, wie über Hausbergen bestimmt ist. Der Amtmann oder er darf im Namen des Stiftes die Gafangenen zu Hausbergen schatzen. Mit dem ihnen abgeschatzten Gelde soll er die Forderung des Amt- 15 manns bezahlen und den etwaigen Ueberschuss nach Rath des Domcapitels zum Nutzen des Stiftes verwenden. Werden die Burgmannen zu Hausbergen wegen der dortigen Gefangenen zu den Ehren verklagt, so will er getreu sie vertheidigen helfen. Werden aber die Gefangenen dem Stifte oder den Burgmannen gerichtlich abgesprochen, so dass man sie Ehre halber herausgeben muss, so soll ihm das dem Amtmanne

---

*) Gerade als der nachfolgende Abt vom Bischofe Johann von Hildesheim bei dem Herzoge Heinrich angeschuldigt wurde, 20 wandten sich an ihn, wahrscheinlich damit er sich ihrer beim Herzoge annehme, die zeitigen Inhaber des von dem Herzoge und seinem Bruder den Mitschuldigen der edelen Herren von der Lippe ausgestellten Schuldbriefes. Die darüber hier im Folgenden mitgetheilten beiden Schreiben mögen ungefähr in dieselbe Zeit fallen wie die hinzugefügte Urkunde über die Belehnung der Herzöge mit corveyischen Gütern.

1. Bischof Johann von Hildesheim beklagt sich in einem Schreiben an den Herzog Heinrich von Braunschweig und Lüneburg über 25 den Abt Diedrich von Corvey und über die von Havesforde. **K. O.**

Deme Hochgebornen verſten hertogen hinriko hertegen to Brunſw̄. vnde luneborch vnſem leuen heren vnde biſunderen frunde.*)

Vnſen fruntliken denſt touorn Hochgeborne verſte lene here vnde biſunder frund Alſe gii vns geſcreuen hebbet vmme den Abt van Corbeya des mach Ju wol witlik weſen dat de van havefforde ſine man vnſe vyende gewurden ſin Alſe wii en ny rechtes 30 geweigert hebbet, vnde wii ſcreuen ome vnde ſynem Capittele dat ſe vnſer tegen de van havefforde to Rechte mechtich weſen ſcholden, Dar wurden dage vpgenomen to Efſcherſhuſen Dar ſande wii vnſe frund vnde leten vns to rechte beden in Jegenwordicheit des vorſcreuenen Abhetes dat konde vns nicht gehelpen, Hir enbouen led he vns vnde vnſe Stichte Ronen vnde grofliken beſchedigen de verſcreuenen van havefforde vnde andere ſine vrund vnde man van ſynem dêle des ſlotes holteſmynne vnde dar wedir to, vnde gii ſchullen vnſer wlmechtich weſen tegen one vnde de ſulnen van hauefforde to eren vnde to rechte to 35 nemende vnde to donde eder to donde vnde to nemende wn ſek dat gebord, wan he vns ok in duſſer wiſe nicht beſchedigen lete ſo wolde wii vngerne ſin vyand weſen, De wile aner dat ſchnd ſo mote wii vns vnrechtes irweren ſo wii beſt mogen Geuen to Sturwolde vnder vnſem Ingeſegele.

Johan Biſſcop to hildenſem.

2. Abt Diedrich von Corvey fragt bei dem Herzoge Heinrich von Braunschweig und Lüneburg an, wie er auf ein ihm von Wichard 40 von Ense, Raven von Brenken, Conrad Ketteler und Reckhard Droste gesandtes Schreiben antworten solle und verantwortet sich gegen den Bischof Johann von Hildesheim. **K. O.**

Deme hochgeborn furſten hern heinriche hertzogen stů Brunſſ. vnde stů luneborg vnſeme liebin gnedigen heren. debent.*)

Vnſen fruntlichin willigen dinſt stuuer hochgeborne furſte liebegnedige here dieſen in geſloſzen briff hat vns geſand wichart 45 von Enſe Rauen von brenken Cort keſſeler vnde Rekhart droſte bidden wir uwer gnaden vns redig ſin stů eyner antwurte die wir

---

*) Diese Worte stehen auf der Rückseite des Schreibens.

bezahlte Geld wieder gegeben werden, bevor er das Schloss ausliefert. Wird eins der beiden Schlösser erobert, bevor die päbstliche Bestätigung erfolgt ist, so sollen die Bürgen des Bischofs nicht dafür haften. Jedoch darf alsdann er und das Domcapitel mit dem Feinde keine Sühne noch Frieden schliessen, bevor sie gemeinsam das Schloss dem Stifte wieder gewonnen haben. Alles dieses beschwört der Bischof. Auch seine Bürgen beschwören es und geloben, nöthigenfalls ein Einlager zu Hameln oder Stadthagen zu halten. Herzog Heinrich von Braunschweig und Lüneburg besiegelt als Vermittler die Urkunde. K. Cncpt.

Wy wulbrand van godes gnaden abbet to Corueye vnd gekorne biſchop to Minden Bekennen openbare jn deſſem breue dat de houchgeboren furſte hern [1]) hinr̄ hertoge to Brunſ̄ vnd to luneborg vnſe leue here vnd vrund twiſchen vns vnd den erſammen heren domproueſte dekene vnd Capitele to Minden deſſe nageſcreuene ſtucke vnd artikele de wy alſo truweliken holden ſchullen vnd willen gedegedinget hefft To dem Erſten Schullet vnd willet de genanten Capiteles heren vns antwerden dat hus to dem berge mit ſinen tobehoringen vnd mit alle dem dat de erwerdige her otte ſeliger na gelaten hefft id ſy ſchult eder vpkomen vnd wat de amptman des vorſcreuenen huſes redeliken berekenen mach dar ſchulle wy vnd willen ſinen willen vmme degedingen vnd dat entleſten vnd wy Schullen vnd willen dat vorſcreuene hus Sunder Jenigen vpſlach holden dem ſtichte vnd Capitele to gude, alſo lange wend ome [2]) de paues dat ſtichte geue Were auer dat de paues vns dat ſtichte nicht en geue So ſchulle wy dat vorſcreuene hus alſo lange holden went vns de Summe geldes weder werde de wy dem amptmanne gegeuen hebbet Ok ſchulle wy van ſtunden an na all vnſen vlite arbeyden dat vns de Confirmacio vppe dat ſtichte to Minden werde Were ok dat vns de confirmacio nicht en worde wat wy denne dar an gekerd hedden dat ſcholde

---

en widder ſchriebin mogen vnde vns des eyne notteln ſenden bie dieſem kegenwurtigen baden wan wir in der ſache an uwern rad en keyne antwurte ſchriebin wullen vnde han des ſelhin hriffes abeſchrift geſand deme hochgehorn furſten Junchern herman lantgrauen stů heſſen vnde wullen ſyne getruwen rades ouch stů der antwurte gebruchen vnde meynen daz ſie ſich in deme hriffe vorſchrehin haben dar vmhe daz ſie ſchriehin ſe wullen uff uffepare gelegelliche megeliche tage ryden etc vnde hoffen wir wullen en allen gelymphlich mede ane gewynnen ouch senden wir uch antwurte des Erwerdigen hern Johans Biſchoff stů hildenſhelm der deme egnanten vnſeme gnedigen Junchern dem lantgrauen in ſyner antwurte geſchrehin hat das er ſich uff eyme tage stů Eſſcherſhuſen ſyne frunde hahe in vnſer kegenwurtikeit stů rechte heden laſſen do er vne vnrecht ane tud vnde ſyne gewalt ſchriebet wan wir uff keynen tagen kegen ſyne frunt geweſt ſin ſundern wir hatten vnſer frunde kegen ſyne frunt geſand dar wurden tage vf genomen vnde geannomet alſo das der egnante her Johan Biſchoff stů hildenſheim den von hauerfforde tůn ſolde wes her en von ere vnde von rechtes wegin plichtig were die tage wurden widderboden von den hildenſheimſchen vnde nicht von den von hauerfforde daz noch frommen luden wol wiſſentlich iſt dan uwer gnade ſollen vnſer vnde der von hauerfforde volmechtig ſin stů eren vnde stu richte stů nemen vnde stů tunde ader stů tunde vnde stů nemende wie ſich daz gebort vnde glouhin denſelbin uwern gnaden wol vns bie rechte behalden vnde nicht vorhomůdigen noch vorvnrechten laſſen vnde hegern des uwer gutlichin beſchrehin antwurt widder mit dieſem in geſloſzen briffe vns dar noch stů richtin datum hoxter in vigilia Johannis Baptiſte noſtro Sub ſ.

Diderich von godes graden apt stů Coruey.

3. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg stellen dem Abte Diedrich von Corvey über die Belehnung mit den Gütern, die sie von seinem Stifte besitzen, eine Urkunde aus. — 1409, den 13. April. K. C. 15.

Van godes gnaden Wy Bernd vnd Hinrik hrodere Hertogen to Brunſſ. vnd to Luneburg bekennet openbare in deſſem breue vor alle den de on zen edir horet leſen dat wy van dem erwerdigen hern Thiderike abbate to Corbeye ſodan gud alze wy van den hilgen Merteleren myd namen van ſunte Stheffane ſunte Vite ſunte Juſtine vnd dem ſtichte to Corbeye van rechte to lene hebben ſchullen myd ſodaner demodecheid alze ſik dat gebort enffangen hebben vnd wy ſchullet wnd willet vns tigen den ergenanten abbet Diderik vnd ſin ſtichte alze des ſtichtes man bewiſen vnd he wedirvmme tigen vns alze ſik dat geboret In eyn orkunde hebbe wy vnſer Ing̃. an deſſen bref heten hengen De ghenen is to Caſſel na godes bort verteynhundert Jar dar na in dem negeden Jare des Sonauendes in der paſſche weken.

---

[1]) *her.* [2]) *vns* statt *ome.*

wy dem ftichte vnd Capitelle nicht rekenen. Ok fchal vns dat Capitel antwerden den peters hagen mit finen tobehoringen vnd des ergenanten heren otten feligen nalatenem gude vnd fik dar an bewifen na all orer macht icht fe dat vormogen kunnen vnd wy fchullen dat holden mit dem peters hagen In aller wife alfe mit dem hufe to dem berge Ok fo mach de amptman eder wy van des ftichtes wegene de vangene
5 de to dem hufe to dem berge gevangen fin fchatten vnd wat one af gefchattet worde dar fcholde wy den amptmanne mede erlegeren vnd lepe dar wes ouer dat fcholde wy na rade des Capiteles In des ftichtes nut vordere keren were ok dat de borchmanne to dem berge to den eren bedegedinget worden vmme de vangene dede to dem hufe to dem berge gevangen fin dat fcholde wy en truweliken vordegedingen helpen vnd to gude holden worden fe ouer dem ftichte eder den borchmannen aff gefcheden alfo
10 dat fe de van eren wegene keren fcholden fo fcholde me vns dat gelt weder geuen dar wy den amptman mede erlegerd hedden eyr wy dat flot van vns antwerden alfe vorfcreuen is[3]) were dat deffer vorfcreuen flote welk van vngeluckes wegene gewunnen worde dar god vore fy eyr vns vnfe Confirmacio worde fo fcholden vnfe borgen dar nicht vore haften Doch fo fcholde wy vnd wolden vns na al vnfer macht dar truweliken ane bewifen vnd wy wolden vnd fcholden[4]) vnd dat Capitel mit dem Jennen
15 noch fonen eder vreden wy en hedden dem ftichte dat flot weder erworuen eder wy en deden dat mit orem guden willen Alle deffe vorfcreuenen ftucke vnd artikele loue wy wulbrant vorgenant deffen vorgenanten heren domprouefte dekene vnd Capitele to Minden In guden truwen ftede vafte vnd vnuorbroken to holdende funder alle lift vnd hebbet on dat fo zulues to den hilgen gefworen mit vpperichteden vingern ftauedes edes vnd hebbet vordere vnfe vrunt hir vore to Borgen gefad de hir na befcreuen ftad vortmer
20 we a b c bekennen openbare In deffem fuluen breue dat wy hebbet gelouet vnd louet In guden truwen vnd to den hilgen gefworen hebbet vor den erwerdigen hern wulbrande abbete to corueye vnd gekorne bifchoppe to mynden were dat Jenich brok fchude deffen vorfcreuen heren In allen deffen vorfcreuenen ftucken fo fchulle wy vnd willen alfo wy dar vmme van on gemanet worden na der maninge bynnen XIIII nachten In riden to hamelen edder to dem ftad hagen vnd dar nicht vt de brake en were weder
25 gekard eder wy en deden dat mit orem guden willen vortmer wy her hinr̃. van godes gnaden hertoge to Brunſ̃ vnd to luneborg bekennen openbare In deffem fuluen breue vnd alfo wy gedegedinget hebbet twifchen deffen vorfcreuenen heren to beydentfiden dat wy vmme orer bede wyllen an beydentfiden vnd to mereren bekantniffe alle deffer vorfcreuenen dinge vnfe Ing̃ mit dem erwerdygen hern wulbrande vnd finen borgen vorgenant an deffen breff gehenget heten hebben de geuen Is na godes
30 bord etc.[5])

141. Herzog Heinrich von Braunschweig und Lüneburg schwört, dass er den von ihm zwischen dem Abte Wilbrand von Corvey als erwähltem Bischofe von Minden und dem Domprobste, dem Domdechanten und Domcapitel zu Minden über die Schlösser Hausbergen und Petershagen vermittelten Vertrag, welchen mit dem Bischofe der Bruder desselben, Graf Otto von Hallermund, Ritter Siegfried von Rutenberg und andere
35 **herzogliche Mannen beschworen haben, halten will, als ob auch er Bürge dafür geworden sei. — 1406, den 23. October.** **K. Cncpt.**

Wy hinr̃ van godes gnaden hertoge to Brunfwich vnd to luneborg. Bekennet openbare In deffem breue vor allefweme. Alze de Erwerdige her wulbrant abbet to Corueye vnd gekorne Biffchop to Minden vnfe here vnd gude vrunt de Eddele Otte Greue to halremunt fyn broder her Siuerd van Rutenberge vnd
40 andere vnfe man, den Erfammen heren. Domprouefte Dekene vnd Capitele to Minden eynen breff gelouet vnd gefworen hebbet den fuluen breff wy vor eynen degedinges man mede befegelt hebben vmme de

---

3) Die Sätze: *were ok dat de borchmanne — vorfcreuen is* sind im Concepte nachgetragen. 4) Hier fehlt *vns*. 5) Der Satz: *vortmer wy her hinr̃. — bord etc.* ist im Concepte nachgetragen.

Slote den Berch vnd den Peterſhagen. dat wy den breff in alle ſinen artikelen ſament vnd byſunderen truweliken halden, ſchullen vnd willen in allerwiſe alſo eft wy in dem genanten breue vor eynen borgen mede geſcreuen vnd benomet weren dat loue wy den vorgenanten heren In guden truwen ſtede vnd vaſt to holdende vnd hebbet on dat ſo ſulues mit vpgerichteden vingeren ſtauedes edes to den hilgen geſworen vnd hebbet des to bekantniſſe vnſe Ing̃ an deſſen breff gehenget heten. Datum etc. anno domini 5
M̃ CCCC VĨ ipſo die Seuerini epiſcopi.

142. Wilbrand, Abt von Corvey und erwählter Bischof von Minden, gelobt eidlich, den Herzog Heinrich von Braunschweig und Lüneburg, seinen Bruder Grafen Otto von Hallermund, den Ritter Siegfried von Rutenberg und andere Mannen der Herrschaft Lüneburg von ihrer dem Domprobste, Domdechanten und Domcapitel zu Minden geleisteten, die Schlösser Hausbergen und Petershagen betreffenden Bürgschaft zu 10 befreien und die Amtleute auf beiden Schlössern schwören zu lassen, dass sie dieselben, falls er die Bestätigung vom Pabste nicht erlangt oder vor Eintreffen derselben stirbt, dem Domcapitel zu Minden und sonst niemanden ausantworten werden. — 1406, den 23. October. K. O.

Wy Wulbrand van gods gnaiden Apt to Corbey. vnd gekorne Biſſchop to Minden Bekennet openbar, In düſſem breue vor alleſweme Alſe de hochgeborne fuerſte Her heinr̃ Hertoige to Brunſwigh vnd Lüneborgh vnſe here vnd gude frund De eddele Junchir Otto Greue to halremunt vnſe leue Broidir Her Syuert von Rutenberge vnd andere der herſchap von Luneborgh Man. Den erſamen hern Domproueſte Dekene vnd Cappitelle to Mynden mit vns breue gegheuen vnd de gelouet vnd gezworn hebben. vmme de Sloite den Bergh vnd den Petirſhagen. Dat wy ſe des geloiſſtes früntliken vnd Schaidenlois beneemen willen vnd ſchult vnd wylt de Amptlude uppe den genanten Sloiten wanne wy de zloite ynne hebt de dar nu zyn. edder de wy dar noch zettinde werdet, laten loũen vnd zweren dat ze de ziluen Sloite efſte wy von deme Paweſte nicht beſtediget werden eddir efſte wy bynnen duſſer tijd eer de Confirmacio qweme von doides wegin vor velle [1]) deme Cappitelle to Minden. vnde andirs nymande antworden ſchullen noch enwillen vnd vns vnde den egnanten vnſen hern. vnde ffrũnde. vnſzir geloiſſte vnd Eyde dar mẽde entleſten. Dyt geloue wy deme egnanten hern hern heinr̃ Hertoigen to Brũnſwigh vnd Luneborgh vnſem heren vnd ffrũnde deme eddeln Junchern Otten vnſeme broidere. Hern Sỹuerde von Rutenberge vnd den andern der herſſchap von Lũneborch Manne [2]) In deme Hõuet breue benant ſtede vaſt vnde vnuorbroiken to holdinde vnd hebt on dat ſo ſũlues mit vpgerichteden ffingern geſtauedes eids to den hilgen gezworn vnd des to Bekentniſſe hebbe wy vnſe Ingeſz̃ an duſſen breff laiten gehengen Ghe geuen na gods gebort veirteynhundirt Jar vnd an deme Seſten Jare In Sinte Seuerini daige des hilgen Biſſchopes. 30

143. Herzog Heinrich von Braunschweig und Lüneburg schreibt an einige Capellane (zu Rom) Folgendes. Bischof Otto von Minden ist gestorben; das Domcapitel hat den Abt Wilbrand von Corvey zum Bischofe erwählt und er selbst hat ihn zu Minden eingeführt. Das Domcapitel hat, wie dasselbe ihnen in einem besondern Briefe meldet, Schlösser, Lande und Leute dem neuen Bischofe übergeben. Herzog Heinrich bittet sie nun, dass sie aus Liebe zu ihm und aus Schuldigkeit gegen das Stift sich um die Bestätigung 35 des Bischofes treulich bemühen. Auch wünschen er und der Bischof, dass der Pabst diesem das Stift Corvey drei oder vier Jahre lasse. Unterdessen kann man an die Wahl eines Abtes denken, der dem Stifte Corvey nützlich und dem Herzogthume ein guter Nachbar sei. Auch ist es ihnen wohl bekannt, dass das Stift Minden sehr verschuldet und arm an Einkünften ist, weshalb man wünschen muss, dass demselben durch das Stift Corvey aufgeholfen werde. K. Cncpt. 40

[1]) *vor vellen.* [2]) *Mannen.*

Vnſeu vruntliken grut touoren. Erſammen heren leue byſunderen Capellane vnde vrunde wy begeren Ju to wetende.*) dat de Erwerdige her Otto biſſchop to Minden van dodes wegen voruallen is. des heft dat Capitel to Minden eydrechtliken, ge eſſchet in orem beſegelden breue to eynem heren vnd biſſchope to Minden den Erwerdigen hern wulbrande abbate to Coruey vnſen heren vnd byſunderen vrund.
5 vnd den hebbe. wy mit vnſes ſulues liue. alſo to Minden ingevoret vnd dat Capitel heft ome geantwerdet laten ſlote lande vnd lude alſo ze Ju dat ok in oren breuen ſcriuen. alſe ze vns berichtet hebben. Bidde wy Ju vruntliken dat gi ſyn beſte truweliken vor nemen vnd don. vmme ſine Confirmacio vmme vnſer leue vnd bede willen vnd ſunderliken ok alſe gi dem ſtichte des wol vorplichtet ſyn to donde dar do gi vns ſunderliken denſt vnd willen ane, vnd willet dat allewege vmme Ju vor ſchulden wur wy mogen. Ok
10 wetet leuen vrunde, dat des ergenomten vnſes heren. meninge vnd vnſe is. dat wy gerne ſeyen. eft dat Jummer to donde ſtunde dat vnſe hilge vader de paues ome dat ſtichte van Corueye to dren Jaren eder veren. eder wo lange dat me dat erweruen konde beuole vnder des mochten [1]) denken vppe eynen abbet de dem ſtichte nutte vnd ok vnſer herſchop gude neyber were. Ok ſo wete gi wol. dat dat ſtichte van Minden by groter ſchult vnd arm van gulde is, dar me [2]) des ſtichtes van Corueye, oft men ſek dar van
15 wes behelpen mochte wol nod vnd behoff were.

**144. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg verkaufen jährliche Renten in ihrem Salzzolle in der Stadt Lüneburg auf Wiederkauf, nämlich dem Timme von Boltzen, Bürger zu Lüneburg, 100 Mark für 1500 Mark Pfennige Capital, der Irmengard, Wittwe des Rathsherrn Johann Grabow zu Lüneburg und ihrem Sohne Hans 80 Mark für 1200 Mark Pfennige Capital. Mit dem ersteren
20 Capitale haben sie eine Rente von 150 Mark, mit dem letzteren eine andere von 120 Mark, die sie zu Lübeck aus dem Zolle jährlich bezahlen mussten, wieder an sich gebracht. Der herzogliche Salzzöllner zu Lüneburg soll den Käufern die Rente zu vier bestimmten Zeiten des Jahres auszahlen. Diese Bezahlung soll die erste sein von allem Gelde, welches aus dem Salzzolle einkommt. So oft sie unterbleibt, eben so oft dürfen die Käufer sich des ganzen Salzzolles und des Zollhauses bemächtigen, ihre Rente,
25 aber nicht mehr, daraus zu erheben. Befriedigt sie aber der Zöllner, so sollen sie ihn den Zoll und das Zollhaus ungehindert gebrauchen lassen. Sie dürfen die Rente ganz oder zum Theil mit derselben Berechtigung an andere verkaufen, verpfänden oder überlassen. Bei Erhebung der Rente soll es ihnen keinen Schaden thun, wenn zwischen den Herzögen und deren Unterthanen auf der einen und dem Rathe und den Bürgern der Stadt Lüneburg auf der andern Seite Krieg, Irrung, Zwietracht und Unmuth entsteht. —
30 1406, den 5. November. K. O.**

We Bernd vnd Hinric van godes gnaden Hertoghen to Brūnſwic vn̄ to Luneborg Bekennet openbare in deſſem breue dat we mit vulbord vnſer eruen vnde na Rade vnſes truwen Rades vorkofft vnde in [1])

*) Auf demſelben Blatte, auf welchem obiges Concept sich befindet, steht auch folgender durchstrichener Anfang eines Briefes: „Vnſen gunſt vnd guden willen touoren Meſter dyder̄. leuen byſunderen Capellan wy begeren Ju to wetende". Beigefügt ist fol-
35 gendes Schreiben (ein Pass für den Boten nach Rom).

Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg thun kund, dass sie gegenwärtigen Hans Steneken unter ihre Knechte und Gesinde aufgenommen haben, und ersuchen alle Fürsten, Herren, Ritter, Knappen und Städte, ihn, sein Leib und Gut zu beschützen, zu beschirmen und zu vertheidigen. K. Cncpt.

Wy Bernd vnd hinrik. van godes gnaden. hertogen to Brunſwich vnd to luneborg. doet witlik alle den Jennen. de on ſeen
40 eder horen leſen dat wy deſſen Jegenwardigen. hanſe ſteneken. entfangen hebben. vor knecht vnd ge ſinde vnd bidden alle fursten heren rittere vnd knechte vnd Stede. de vnſe heren vnd vrund ſyn. dat se on ſyn liff vnd ſyn gud beſchutten beſchermen. vnd vordegedingeden.

1) *mochte me* statt *mochten*. 2) *eme* statt *me*.

1) Hier fehlt *de*.

were laten hebbet vnſem truwen borgere Tymmen van Boltzen vnde ſinen eruen vnde hebbere deſſes breues mit erem willen Hundert mark geldes Jarliker Renthe in vnſem Sultetolne bynnen vnſer Stad luneborg vor veffteynhundert mark penninge, de we van dem ſuluen Tymmen hebbet in reden penningen entfanghen laten to vnſer noghe, dar mede we wedderkofft hebbet Anderhalfhunderd mark iarliker Renthe de we to Lubeke alle iar vte deme vorſcreuenen Sultetolne vor ſodane Summen gheuen. An de vorſcreuenen Hundert mark Jarliker Renthe wiſe we vnde Settet mit krafft deſſes breues in rowelke were vnde vpboringe vte vnſem vorſcreuenen Sultetolne to luneborgh dem[2]) vorbenomden Tymmen Boltzen vnde ſinen[3]) eruen vñ dem[2]) hebbere deſſes breues mit erem willen de Renthe alle Jar vptoborende vnuorhinderd van vns vnſen eruen vnde nakomelinghen eder yemende anders van vnſer weghene vnde de Renthe in ere nůd brukelken tokomende vnde der to brukende na erem willen. de vorſcreuenen Hůndert mark geldes ſchal vnſe Sultetolner we de to tiden is to Luneborgh. dem Erghenomden Tymmen vnd ſinen eruen eder deſſes breues hebbere mit erem willen alle Jar ghedelet in veertiden brukelken vnde to danke in reden penninghen[4]) to luneborg ghenghe vnde gheue ſind gheuen. Alſo to den[5]) erſten viffvndetwintich mark bynnen den erſten verweken to paſchen negeſt tokomende na ghifft deſſes breues, dar na viffvndetwintich mark bynnen den negeſten verweken to ſunte Johannes daghe alſe he gheboren ward. vnde dar na viffvndetwintich mark bynnen den negeſten verweken to ſunte Michaelis daghe. vnde dar negeſt viffvndetwintich mark bynnen den negeſten verweken to wynachten. Vnde deſſe betalinghe ſchal de erſte ſyn van allem gelde dat vpkůmpt van vnſem vorſcreuenen Sultetolnere,[6]) vnde deſſe betalinge alſo to donde hete we mit krafft deſſes breues vnſem[7]) Sultetolner yeghenwardich vnde tokomende in vorſcreuener wiſe gentzliken to donde ane yennigherleye hulperede vñ wedderſprake, Were auer dat vnſe Sultetolner yeghenwardich eder tokomende de Renthe alſo nicht betalede alſe vor is geſcreuen. So orloue we vnde vulbordet dem vorbenomden Tymmen vnde ſinen eruen vnde dem hebbere deſſes breues mit erem willen. dat ſe ſik vnſes gantzen Sultetolnes vnd des Tollenhuſes vnderwinden moghet erer[8]) Renthe vnde nicht meer dar vt to nemende wo vakene dat gebrek in der betalinge ſcheghe, ſo langhe dat ſe ere vorſcreuenen Renthe gentzliken hedden. vnde dat ſchal ane vnſe vnſer eruen vnde nakomelinghe vnwille vnd wite weſen. Wanne auer vnſe Sultetolner eren willen vmme ere vorſcreuenen Renthe makede, ſo ſcholden ſe eme vnſes Sultetolnes vnde des Tollenhuſes vnuorhinderd brukelken laten De vorſcreuene Tymme eder ſine eruen eder deſſes breues hebbere mit erem willen moghet de vorſcreuenen hundert mark geldes Enem anderen bydelen eder en deel der Renthe na antale der vorſcreuenen ſummen vorkopen vorſetten vorgheuen eder vorlaten weme ſe willet vnde we vnſe eruen vnde nakomelinge ſchullet vnde willet alle ſtucke de in deſſem vnſen breue vtedrucket ſind deme eder den ſe de vorſcreuenen Renthe alſo laten truwelken vnde vnuorbroken holden. Vortmer weret dat god afkere, dat yennich orloghe ſchelinge twidracht eder vnmůd entſtůnde twiſchen vns vnſen eruen vnde nakomelinghe[9]) vnde vnderſaten an eyne zyden vnde twiſchen dem Rade[10]) borgeren der Stad luneborgh an de anderen zyde, dat en ſcholde dar nicht ane ſchelen de vorſcreuenen Renthe ſchal dem vorbenomden Tymmen vnde ſynen eruen[11]) dem hebbere deſſes breues Mit erem willen vry vnde ſunder hinder volghen vnde wol na erem willen betalet werden. Vortmer hebbe we beholden vns vnſen eruen vnde nakomelinghen den wedderkopp der ſuluen Renthe vor de vorſcreuenen ſumme geldes in deſſer wiſe wanne we vnſe eruen vnde nakomelinge dem vorſcreuenen Tymmen eder ſinen eruen eder deſſes breues hebbere mit erem willen den wedderkopp Eynhalfiar to voren vorkundighen vnde en denne de veffteynhůndert mark penninge mit den Renthen de denne bedaghet ſind in ener ſummen bynnen luneborg in reden telleden penningen de to luneborg ghenge vñ gheue ſind brukelken vnde vnuorhindert betalet hebbet ſo ſchulle we vnſe eruen vnde nakomelinge der Hundert mark Renthe betalinghe leddich vnde los weſen. Alle deſſe vorſcreuenen ſtůcke vnde eyn

---

2) *den.* 3) *ſine.* 4) Hier fehlt *de.* 5) *dem.* 6) *Sultetolne.* 7) *vnſen.* 8) *ere.* 9) *nakomelinghen.* 10) Hier fehlt *vñ.* 11) Hier fehlt *eder.*

iowelk befunderen loue we Hertoghe Bernd vnde Hertoghe Hinric vorbenomid dem vorbenomden Tymmen vnde finen eruen vnde deme hebbere deffes breues mit erem willen In guden truwen ftede vaft vnde vnuorbroken to holdende vnde hebbet des vnfe Ingefegele vor vns vnfe eruen vnde nakomelinghe an deffen breff gehenghet heten. De gheuen is na godes bord veerteynhůndert Jar dar na in dem Seften 5 Jare des vridaghes na alle Godefhilghen daghe.

K. O.

Wy Bernd vnd hinrik van godes gnaden hertogen to Brůnfwick vnd to Luneborgh bekennet openbare in deffem breue dat wi mit vulbord vnfer eruen vnd na rade vnfes truwen Rades vorkoft vnd in de were laten hebbet vnfen getruwen Ermeghardo wedewen Ichtefwanne Johans Grabowen Radmans in 10 vnfer Stad Luneborgh vnd hanfe Grabowen erem fone vnd eren eruen vnd dem hebbere deffes breues mit erem willen achtentich mark gheldes iarliker renthe in vnfem Sultetolne binnen der vorfcreuenen vnfer Stad Luneborg vor twelfhundert mark penninge de wi van den fuluen Ermegharde vnd hanfe erem fone hebbet in reden penningen entfangen laten to vnfer noghe, dar mede wi wedderkoft hebbet twintich mark vnd hundert mark iarliker renthe, de wi to Lubeke alle iar vte dem vorfcreuenen Sultetolne vor fodane 15 fummen gheuen An de vorfcreuenen achtentich mark iarliker renthe wife wi vnd fettet mit craft deffes breues in rowelke were vnd vpboringe vte vnfem vorfcreuenen Sultetolne to Luneborg de vorbenomden Ermegharde vnd hanfe eren fone vnd ere eruen vnd den hebbere deffes breues mit erem willen, de renthe alle iar vptoborende vnůorhindert van vns vnfen eruen vnd nakomelingen edder iemende anders van vnfer weghene, vnd de renthe in ere brukelke nůt tokomende vnd der to brukende na erem willen. de vor-20 fcreuenen achtentich mark gheldes fchal vnfe Sultetolner we de is to tiden to luneborg, den ergenomden Ermegharde vnd hanfe erem fone vnd eren eruen edder deffes breues hebbere mit erem willen alle iar ghedelet in ver tiden brukelken vnd to danke in reden penningen, de to luneborg ghenge vnd gheue fint gheuen. alfe to dem erften twintich mark to pafchen neghest tokomende na ghift deffes breues dar na twintich mark to funte Johannis daghe alfe he geboren wart. vnd dar na twintich mark to funte Michaelis daghe vnd dar na 25 twintich mark to wynachten. vnd deffe betalinge fchal de erfte wefen van allem ghelde dat vpkumpt van vnfem vorfcreuenen Sultetolne. vnde deffe betalinge alle iarlikes alfo to donde hete wi mit craft deffes breues vnfen Sultetolner to Luneborgh ieghenwardich vnd tokomende in vorfcreuener wife ghentzliken to donde ane ienigherleie helperede edder wedderfprake. Were auer dat vnfe Sultetolner ieghenwardich edder tokomende de renthe alfo nicht betalede alfe vore is gefcreuen, fo orloue wi vnd vůlbordet 30 den vorbenomden Ermegharde vnd hanfe vnd eren eruen edder dem hebbere deffes breues mit erem willen, dat fe fik vnfes gantfen Sultetolnes vnd des tollenhufes vnderwinden moghet, ere renthe vnd nicht mer dar vth to borende wő vaken dat gebreck in der betalinge fcheghe, fo lange dat fe ere vorfcreuene renthe ghentzliken hedden, vnd dat fchal en ane vnfe vnd vnfer eruen vnd nakomelinge vnwillen vnd witte wefen. wan auer vnfe Sultetolner eren willen vmme ere vorfcreuene renthe makede, fo fcholden fe 35 en vnfes Sultetolnes vnd des tollenhufes vnůorhindert bruken laten. de vorfcreuenen Ermeghard vnd hans edder ere eruen edder deffes breues hebbere mit erem willen moghet de vorfcreuenen achtentich mark geldes, enem anderen famentliken edder en del der renthe na antale der vorfcreuenen fummen vorkopen vorfetten vorgheuen edder vorlaten wem fe willet, vnd wi vnd vnfe eruen vnd nakomelinge fchullet vnd willet alle ftucke de in deffem breue vthgedrucket fint, dem edder den, deme edder den fe 40 de vorfcreuenen renthe alfo laten truwelken vnd vnůorbroken holden. vortmer wered dat got afkere, dat ienich orloghe fchelinge twidracht edder vnmőt entftůnde twiffchen vns, vnfen eruen vnd nakomelingen vnd vnderfaten an ene ziden, vnde twiffchen dem Rade vnd borgheren der Stad luneborg an de anderen fide, dat en fcholde dar nicht ane fchelen, de vorfcreuene renthe fchal den vorbenomden Ermegharde vnd hanfe eren eruen edder dem hebbere deffes breues mit erem willen vry vnd funder hinder volghen vnd 45 wol na erem willen betalet werden. vortmer hebbe wi beholden vns, vnfen eruen vnd nakomelingen den wedderkop der fuluen renthe vor de vorfcreuenen fummen gheldes in deffer wife, wanne wi vnfe eruen

vnd nakomelinge den vorſcreuenen Ermegharde vnd hanſe edder eren eruen edder deſſes breues hebbere mit erem willen den wedderkop en half Jar touorn vorkündighen, vnd en denne de twelfhundert mark penninge mit den renthen de denne bedaghet ſint in ener ſummen binnen luneborgh in reden telleden penningen de to luneborgh ghenge vnd gheue ſint brukelken vnd vnuorhindert betalet hebben, ſo ſchulle wy vnſe eruen vnd nakomelinge der achtentich mark renthe betalinge leddich vnd los weſen Alle deſſe 5 vorſcreuenen ſtucke vnd en iewelk beſundern loue wi hertoge Bernd vnd hertoge hinrik vorbenomt vor vns, vnſe eruen vnd nakomelinge den vorbenomden Ermegharde vnd hanſe erem ſone vnd eren eruen vnd dem hebbere deſſes breues mit erem willen in guden truwen ſtede vnd vaſt vnd vnuorbroken toholdende, vnd hebbet des to bekantniſſe vnſe Ingeſeghele vor vns, vnſe eruen vnd nakomelinge an deſſen bref witliken ghehenged heten. de gheuen is na godeſbord verteinhundert Jar dar na in dem Seſten Jare 10 des negheſten vridages na alle godes hilghen daghe.

145. Im Jahre 1406 nach dem 1. November sandten die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg an den Rath der Stadt Lüneburg einen ihrer Schreiber mit ihrem Beglaubigungsschreiben und liessen durch ihn ihr Verlangen vortragen, dass Abgeordnete des Rathes zu ihnen nach Celle entsendet würden, wohin sie auch Rathsherren von Hannover und Uelzen und von Braunschweig und Helm- 15 stedt laden lassen wollten. Sie beabsichtigten mit ihnen wegen des Uebelstandes, dass viel Plünderung und Arges auf den Heerstrassen und im Lande geschehe, zu sprechen und mit ihnen zu Rathe zu gehen, wie man es ändern und verhüten könne, denn, möge es gehen, wie es wolle, die Heerstrasse solle jedenfalls sicher sein. Darnach kam Herzog Heinrich selbst nach Lüneburg und sprach auch darüber mit dem Rathe, damit dessen Abgeordnete gewiss kämen. Also entsandte der Rath den Bürgermeister Albert 20 von der Molen und den Rathsherrn Ludolf von Winsen. Beide ritten mit dem Herzoge nach Celle und brachten, als sie am 10. November wieder kamen, folgenden Recess mit. Am 8. November 1406 sind auf dem Hause zu Celle die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg mit ihren Städten Lüneburg, Hannover und Uelzen über eine von ihnen zu haltende Tagefahrt in folgender Weise übereingekommen. Da in der Urkunde vom 22. Mai 1406 über den freundlichen Stand bestimmt ist, dass 25 man während der Dauer desselben sich darüber bespreche, Vertrauen zwischen den Herzögen und den Städten, sofern es mit Einwilligung beider Theile geschehen kann, herzustellen, so soll zu diesem Zwecke eine Tagefahrt am 21. November 1406 zu Celle gehalten werden, dahin sollen die Herzöge kommen, auch ihre Prälaten, Mannen und aus ihren Städten Abgeordnete, namentlich Abgeordnete des Rathes der Stadt Braunschweig, laden und bringen. Ebendaselbst werden aus den Städten Lüneburg, Hannover und Uelzen 30 Rathsabgeordnete sich einfinden. Die Herzöge und die Städte sollen dort ihre Meinung, wie das Vertrauen so herzustellen sei, dass man sich sicher fühle, den Prälaten, Mannen und erschienenen Abgeordneten der Städte auseinander setzen und sie bevollmächtigen, die Sicherheit mit Vorbehalt der Bestätigung zu besorgen. Zugleich mit dieser Sache ist auch die des Bischofs von Hildesheim zu Ende zu bringen. Am 17. November sollen die Städte den Herzögen in Celle schriftlich anzeigen, ob sie die Tagefahrt am 35 21. November halten wollen oder nicht. Vorausgesetzt, dass man auch die Zustimmung des Bischofs von Hildesheim erlange, gestatten die Herzöge, dass der wegen seiner und wegen ihrer Klageschrift von den Städten zu haltende Gerichtstag unbeschadet des Rechtes beider Theile auf den 9. December 1406 verschoben werde. Die Herzöge wollen sich bei dem Bischofe von Halberstadt und dem Herzoge Otto von Braunscheig getreulich darum bemühen, dass es zwischen diesen beiden und dem Bischofe von Hildes- 40 heim zum Frieden komme, vorausgesetzt dass die Städte desgleichen bei dem Bischofe von Hildesheim getreulich dafür wirken. — (1406), den 8. bis 10. November. XXVIII.

Eodem anno poſt feſtum omnium ſanctorum do ſanden vnſe heren an den Rad enen eren ſchriuer mit erer Credentien de warff dat vnſe heren begherende weren bi ſe to ſendende vnſes Rades kümpane to Tzelle dar wolden ſe ock vorboden vnde bidden to komende de van Honouer vnde Vlſen vnde de van 45

Brûnſwijgk vnde Helmeſtede Vnde wolden mit en ſpreken vnde Rades leûen dar vmme dat id oûele ſtûnde vnde vele ſchinderyge vnde arghes ſchûde vppe den Herſtraten vnde in dem lande wo ſe dat wandelen vñ bewaren mochten Vnde id ghinghe wo id ginge dat io de herſtrate velich weſen ſcholde Vnde dar na qûam vnſe here Hertighe Hinrick ſûlûen hijr in Vnde ſprack dar ock vmme mit dem Rade dat ſe de ere dar io ſenden Alſo ſande de Rad dar Heren Alberte van der Molen vnde Heren Lûdeken van Winſen. de do reden mit dem ſûlûen vnſem heren hijr vth wente to Tzelle vnde qûemen wedder in ſûnte Mertens auende vnde brochten mit ſick deſſen nagheſchreûen Receſſûm.

Alſûs is vorramed enes anderen frûntliken daghes des Mandaghes neiſt vor Martini vppe dem hûs to Tzelle twiſſchen den hoghgeboren ffûrſten Bernde vnde Hern Hinricke Hertighen to Brûnſzwijck vnde lûneborg vpp ene zijd Vnde eren Steden Lûneborg Honoûer vnde Vltzen vpp ander zijd in naghe-ſchreûener wiſe.

In enem Artikele des vrûntliken beſtandes is vte drûcket twiſſchen den ergenanten fûrſten vnde Steden dat men binnen dem ſûlûen beſtande ſpreken ſchal vmme vorderen loûen to makende twiſſchen den vorſten vñ Steden vorgheſchreûen alſe vorder alſe me den loûen mit erer beider vûlborde vnde willen vinden kan den dach to holdende to tzelle dar ſchûllet de ergenanten forſten komen vnde ore Prelaten Man vnde vth oren Steden vnde nemelken vtem Rade to Brûnſwijck by vorboden vnde bringen des Sondaghes in ſûnte Cecilien aûende negheſt komende Vnde vppe denſûluen dagh vnde ſtede ſchûllet vth den Reden Lûneborg Honoûer vnde Vlſen ock komen Vnde darſûlûes ſchûllet to vorſtande gheûen den Prelaten Mannen vnde Steden de dar komet de heren vnde ſtede ere meninge vmme den ſûlûen loûen to makende dar me wol inne vorwared werde Vnde deſûlûen Prelaten Man vnde Stede ſchollet des van der heren vnde Stede wegen mechtich weſen de vorwaringe to beſorgende in redelker vnde in moghelker wiſe na vûlborde der heren vnde der Stede Vnde des Biſſchoppes van Hildenſem ende mede gha.

Wolden de Stede den vorſchreûen dach holden edder nicht dat ſcholden ſe in oren breûen to tzelle den vorſten en beden des midwekens vor ſûnte Ilſeben daghe negheſtkomende De vorſten vûlbordet ock dat me den rechtes dach den de Stede hebben ſchollen vmme ſchedinge des Biſſchoppes van Hildenſem Anclage tegen de vorſten vorlengede veyrteynnacht na Sûnte katherinen dage deſtme bearbeidede by dem Biſſchoppe dat de de vorlenginge ock vûlbordede Vnde ock vmme der vorſten anclaghe tieghen den Biſſchopp vnſchedelijck in beydent ſyden malkes rechte.

De vorſten willet ock trûwelken werûen vmme enen Vrede twiſſchen dem Biſſchoppe van Halberſtad vnd Hertighen Otten vppe ene zijd dat de Stede des ghelijk trûwelken werûen by dem Biſſchoppe van Hildenſem.

146. Bürgermeister und Rathsherren der Stadt Lüneburg verpflichten sich nach dem Willen und auf Geheiss der Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg, ihre Mitbürger Timme von Boltzen und Hans Grabow, ersteren in der Erhebung von 100 Mark, letzteren in der Erhebung von 80 Mark jährlicher Rente aus dem herzoglichen Salzzolle zu Lüneburg zu schützen. — 1406, den 10. November. **K. O.**

Wi*) Borgermeſtere vnd Radmanne etc dat wi na beghere vulbord willen vnd hete vnſer gnedigen hern hertegen Berndes vnd hertegen Hinr̃ hertegen to Brunſ̃ vnd to luneborg alſe [1]) vns dat in eren openen

*) Obige Urkunde ist durchstrichen und von derselben Hand zur Seite geschrieben:
Nota quod pro iſta littera caſſata cuilibet infra ſcriptorum data eſt vna littera ſpecialis eiuſdem tenoris videlicet Johanni Grabouwen vna littera ſuper LXXX marcarum Et Tymmoni de Boltzen alia littera ſuper. C. marcarum Redditus ipſis de thelonio dominorum ducum in Salina luneborg perſoluendos Datum anno domini M̊CCCC VI In profeſto beati Martini, Epiſcopi et confeſſoris

1) Hier fehlt *ſe*.

mit anhangenden eren Ingefegelen befegelden breuen gefcreuen hebbet vnfe medeborger alfo Tymmen van Boltzen vnd finen eruen in hundert marken vnd hanfe grabowen vnde finen eruen in achtentich marken jarliker rente vte vnfer vorfcreuenen heren Sultetolne bynnen luneborg to betalende vnd ok de hebbere der breue de de vorbenomden heren en dar vp gegenen hebbet mit der fulnen vnfer medeborger willen by vpboringe erer vorbenomden rente vnuorhindert beholden befchermen vnd verdegedingen willet iegen 5 allefweme vnd des to bekantniffe etc Gheuen M̊ CCCC VI jn funte Mertens auende des hilgen Biffchopes.

XIX.

Wi Borgermeftere vnd Radmanne der Stad luneborg bekennet openbare in deffem breue vor alleffweme, dat wi na beghere vulbort willen vnd hete vnfer gnedigen heren hertoghen Berndes vnd hertoghen 10 hinrikes hertoghen to Brunffwick vnd to luneborgh alfe fe vns dat in erem openen mit anhangenden eren Ingefeghelen befeghelden breue gefcreuen hebbet, vnfen medeborger Tymmen van Boltzen vnd fine eruen in hůndert marken Jarliker renthe vte vnfer vorfcreuenen heren Sultetolne binnen luneborgh to betalende vnd ok den hebbere des breues den de vorbenomden heren en dar vp gegheuen hebbet mit des fulnen vnfes medeborghers willen, bi vpboringe der vorbenomden renthe vnůorhindert beholden befchermen vnd 15 vordeghedingen willet teghen alleffweme, vnd dis to bekantniffe hebbe wi vnfer Stad Inghefegel witliken gehenget heten an deffen breff Gheuen na godes bort verteinhůndert Jar dar na in dem Seften Jare In funte Mertens auende des hilghen Biffchopes.

147. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg reichen ihre Klageschrift wider den Bischof Johann von Hildesheim, damit in der Sache nach Ausweis des Vertrages über den freund- 20 lichen Stand entschieden werde, bei den Räthen der Städte Braunschweig, Lüneburg, Goslar und Hildesheim als Schiedsrichtern ein. Der Bischof hat für sich, seine Nachfolger, seine Lande und Leute mit ihnen, ihren Erben, ihren Landen und Leuten am 22. Mai 1406 einen Vertrag über einen bis zum 27. März 1407 dauernden freundlichen Stand geschlossen, darin gelobt, bis zum genannten Tage ihr Feind nicht zu werden noch ihnen Schaden zu thun, auch zum Bruche des freundlichen Standes keines Behelfes sich zu 25 bedienen, und eingewilligt, dass, wenn von ihm oder den Seinen der Vertrag merklich verletzt wird, sie deswegen die von ihm gestellten Bürgen mahnen dürfen. Dessen ungeachtet ist ihren geschworenen und gehuldigten Mannen Johann und Burchard von Salder das denselben verpfändete Schloss Gebhardshagen mit allem, was sie darauf und darin hatten, von dem Ritter Heinrich von Bortfelde und Burchard von Cramm, Mannen des Bischofes, mit ungerechter Gewalt genommen worden. Dadurch ist Feindschaft verübt, gröb- 30 lich Gewalt gethan, mit Vorsatz und Arglist Behelf gebraucht und der Bruch des freundlichen Standes vollendet. Dies ist offenkundig, dass es nicht geleugnet werden kann, denn beide Mannen des Bischofes haben das Schloss besetzt und haben es inne; und dies ist geschehen während des freundlichen Standes, während die von Salder ihr Pfand und Schloss in Nutzung und in rechten Wehren hatten, wovon sie auch Recht nicht geweigert haben und das zu vertheidigen ihnen gebührte. Die Einnahme des Schlosses 35 verstösst nicht nur gegen den Vertrag vom 22. Mai, sondern auch gegen geistliches und weltliches Recht, welches verbietet, jemanden aus seinen Wehren, selbst wenn er mit Unrecht in sie gekommen wäre, zu weisen oder zu werfen, es sei denn, dass man sie ihm mit rechter Klage breche. Vielleicht wird der Bischof vorschützen, dass seine beiden genannten Mannen Feinde des Herzogs Otto von Braunschweig seien, oder sie selbst werden unter diesem Vorgeben behaupten, ihre Ehre an den von Salder und an 40 ihnen wohl bewahrt zu haben, dem jedoch widersprochen werden muss, oder sie werden Folgendes erklären. Möchte die Ehrenverwahrung Statt gefunden haben oder nicht, so wollten sie den von Salder das in dem Pfande und Schlosse stehende Geld und alles was darauf und darin genommen sei, gleichwohl in Freundschaft oder nach dem Rechte zurückgeben und ersetzen und meinten, den beiden Herzögen und den von Salder alsdann damit genug gethan, den von Salder keinen Schaden zugefügt, keine ungerechte Gewalt 45

noch Frevel gegen sie verübt, auch des Pfandes und Schlosses sich nicht zum Unrechte bemächtigt zu haben. Sie hätten den freundlichen Stand nicht verletzen wollen, da ja das Schloss Gebhardshagen Eigenthum des Herzogs Otto von Braunschweig sein solle. Indem sie den von Salder deren Pfand und Schloss vorbehielten, sei ihre Absicht gewesen, es dem Herzoge Otto zu entziehen, und sie meinten, ihnen und
5 den beiden Herzögen darum zu weiter nichts verpflichtet zu sein noch weiter antworten zu brauchen. Darauf entgegnen die Herzöge Bernhard und Heinrich für sich und ihre Mannen, die von Salder Folgendes. Gebhardshagen war der von Salder Pfand und Schloss zur Zeit als die beiden bischöflichen Mannen sich desselben mit ungerechter Gewalt zum Unrechte unterwanden und freventlich bemächtigten. Die von Salder hatten es, wie erwähnt ist, in Nutzung und rechten Wehren, weigerten kein Recht davon,
10 es war ihnen verpfändet und sie waren berechtigt es zu vertheidigen. Nun meinen die Herzöge, wer ein Gut in ledigen Wehren hat, dem schulde man, wenn daran Unrecht und Frevel geschieht, von Rechts wegen Antwort und Busse. Da nun Pfand und Kauf sich nur dadurch unterscheiden, dass man Pfand einlösen kann, so hat der Pfandnehmer den Schaden, der am Pfande verübt wird, und gebührt es zu klagen, denn wes der Schaden, des ist die Klage und Busse. Sollte aber der am Pfande und Schlosse
15 den von Salder zugefügte Schaden in dem Rechte nicht dazu gerechnet werden und ihnen die Klage darüber nicht zustehen, so gereicht das Geschehene ihnen doch zum Schaden und ihrer ist Schaden und Klage aus folgendem Grunde. Sie haben mit ihren Bürgen sich verpflichtet und gelobt, dem Herzoge Otto oder seinen Erben, nämlich den Herzögen Bernhard und Heinrich, die mit ihm zusammen seine und ihre Lande und Leute zu rechtem Lehen vom heiligen Reiche empfangen haben, das Pfandschloss Gebhards-
20 hagen, wenn dieselben es nach Ablauf der Pfandjahre einlösen wollen, ledig und los ohne Gefahr wieder zu überlassen. Weil also die gegen die von Salder verübte ungerechte Gewalt, die Wegnahme ihres Pfandes und Schlosses ihnen zu unverwindlichem Schaden gereichen würde und von Rechts wegen besonders aber wegen des freundlichen Standes nicht sein sollte, so fordern die Herzöge Bernhard und Heinrich zuvor für sich und ihre Mannen die von Salder, von dem Bischofe, dass er seine beiden Mannen
25 dazu anhalte, des Pfandes, des Schlosses, seiner Wehre und alles dessen, was auf und in dem Schlosse war, sich zu entäussern, alles dies den von Salder wieder einzuräumen und sie in der Wehre ihres Pfandes und Schlosses so lange zu lassen, bis dass sie ihnen in ihrer Gegenwart, wie es recht ist, gebrochen wird. Sollten auch die beiden Mannen des Bischofes vorschützen, sie hätten, weil die von Salder, es ihnen anheim gebend, sich darauf gefasst zu machen, ihnen die Absicht, den Herzog Otto auf das Schloss
30 Gebhardshagen zu lassen, geäussert, sich des Schlosses bemächtigt, um künftigen Schaden zu verhüten, so erklären die Herzöge Bernhard und Heinrich für die von Salder, dass dieselben diese Aeusserung nicht gethan haben. Die von Salder haben ein grösseres Recht, durch einen Eid von solcher Beschuldigung sich zu reinigen, als Andere, sie mit Worten auf sie zu bringen. Hätten sie aber die Aeusserung gethan, so würden die beiden bischöflichen Mannen dem Rechte nach dadurch nicht entschuldigt, denn das Recht
35 sagt, dass man niemanden seines Willens wegen bestrafen soll, denn Willen ohne That bestraft man nicht. Ueber den Willen des Rechtes aber geht kein anderer Wille. Den Bischof besonders beschuldigen die Herzöge Bernhard und Heinrich, dass mit seinem Wissen, Willen und Rathe seine beiden Mannen sich des Schlosses Gebhardshagen bemächtigt haben, dass, wenn er dies nicht eingesteht und sich von dieser Beschuldigung reinigt, er und die Seinen doch wenigstens nach der Einnahme des Schlosses bei der
40 frischen That vorsätzlich betheiligt waren, sich dabei im Gefolge und Gefährde befanden, das Schloss mit Lebensmitteln versahen und dass er sein und seines Stiftes Banner darauf ausstecken und seines Stiftes und Landes Schrei Winzenburg rufen liess zum offenbaren Zeichen und Gerüchte, dass er in seinem, seines Stiftes, seiner Lande und Leute Namen auf frischer That, wie es landkundig ist, sich des Pfandes und Schlosses beider herzoglicher Mannen bemächtigt hatte und in demselben Namen es von nun an vertheidigen
45 und beschützen will, wodurch er alle das Unrecht gebilligt, daran Theil genommen, was er nicht leugnen kann, und gegen den Vertrag über den freundlichen Stand gehandelt hat. Die Herzöge Bernhard und

Heinrich fordern deshalb von dem Bischofe in derselben Weise wie oben von seinen beiden Mannen die Zurückgabe des Pfandes und Schlosses an ihre Mannen die von Salder. Sie verlangen einen Rechtsspruch darüber, ob man die von Salder in die Wehre ihres Pfandes und Schlosses, selbst wenn sie, was nicht der Fall ist, mit Unrecht dazu gelangt wären, zuvor wieder setzen und sie alsdann, bis dass dieselbe ihnen mit rechter Klage gebrochen wird, ruhig darin lassen soll und ob der Bischof von Rechts wegen halten soll, was er für sich, sein Stift, seine Nachfolger, seine Lande und Leute in dem Vertrage vom 22. Mai 1406 gelobt hat. — (1406), den 23. November. N. O.

Dit ſynd deſchulde vnd anſprake dar vmme [1]) we Berd v(nd hinrik van godes gnaden hertogen to Brunſwig vnd) Luneborch vmme beſchuldighen vnd anſpreken den (Erwerdighen in gode vader vnde heren hern Johanne) Biſſchope to Hildenſem dat he ſek van ſyner, ſyner nakomelinge land vnd lude (wegen mit) vns vnſen eruen Land vnd luden vordraghen uor eyned. vorwillekorid uorbreued vnd vns uorborghed vnd gheloued heft. dat ſe van ghifft deſſes breues an wente to paſſchen negheſt komende vnſe viande nich [2]) werden ſchullen noch en willen. vnd he noch de ſyne vns noch de vnſe nicht beſchedighen laten bynnen deſſer vorbenompden tijd Ok en willen ſe dar neynerleye behelpinge to bruken dar dat fruntlike beſtand ienigherleye wijſ werde mede ghebroken Were ok dat bynnen diſſer vorſcreuen tijd van ſynerhalue edder van der ſyner wegen ſo merklik brake ſchude dar mochte wy de borgen vmme manen etc Alle ſtugke des uorgherorden breues des vruntliken beſtandes vnd eyn iowelk beſundern. hefft he van ſyner ſyner nakomelinge ſtichte land vnd lude ſamend vnd beſundern vns ghelouet. ſtede vaſt vnd vnuorbrokelik ane allelist wol to holdene alz de ghenante bref vtwiſed dar mede we dat wol menen to irwiſende. De wile nû van des uorbenombden vnſes heren van hildenſem mannen. mit namen hern hinrike van Bortfelde vnd Borcharde van Cramme an vnſen gheloueden ſworenen huldigheden mannen. mit namen An Jhane vnd Borcharde van Saldere vnſen leuen ghetruwen alzo merklik brake gheſcheen is Alſo dat de uorghenanten ſynen manne vnſen [3]) (uor)ghenanten mannen, ores pandes vnd Slotes mit namen den [4]) Gheuerdeſhagen vnd wat ſe dar uppe vnde dar ynne hadden entwoldighed entferned vnd ſik mit vnrechter ghewald mit vnrechte vnderwunden hebben, vnde one vientliken ghedan vnd ſe grofliken beſchedighed, vnd mit rechter vôrſate boſer arghelist behulpinge ghebruked, dar dat vruntlike beſtand. witliken vnd openbarliken mede vorbroken is. dat ſo ghar witlik vnd openbare is dat ſe des nicht vorſaken moghen. wenne ſe dat vnder ſik vnd ynne hebben alſe de handhaftighen dath [5]) vnd ſe hebben one dat allent ghedân bynnen diſſem vruntliken beſtande. Alze vnſe vorghenanten manne ore pand vnde Slott Innûtte. inghelde. vnde inrechter hebbender brukender upnemenden weren [6]) hadden vnd dar ſe rechtes nicht van gheweyghert hebben, vnde dat one ſtund. vnd bôrde indem rechten touordeghedingende dat ſe [7]) doch nicht ghehulpen heft, vnd des doch allent van des uorſcreuenen breues des vruntliken ſtandes vnd ſunderghen van der uorgherorden artikel. vnde ok van rechtes weghen gheiſtlik vnd werldlik nicht weſen ſcholde dat men yemende vth ſynen weren. wiſen edder werpen ſcholde. vnd icht he io wol mit vnrechte dar yn ghekomen were, men enbreke om dewere mit rechter klaghe alz recht is Were ok dat vnſe here van hildenſem Inſynem antworde vorſik ſettede dat ſyne vorghenanten manne Her Hinrik vnde Borchard weren viande des Houchgebornen furſten vnſes leuen vedderen Hertoghen Otten. edder icht Her Hinrik vnd Borchard dat ſulue yn ore antworde uor ſik ſettende worden. ſe hedden ſik an Jhane vnd an Borcharde van Saldere vnd ok an vns wol beward des we doch nicht bekennen. edder efft ſe uor ſik ſetten. ſe hedden ſik beward edder nicht beward ſo wolden ſe on doch ore gheld dat ſe an uorghenomedem pande vnd Slote hedden vnd ok wat ſe ône dar uppe vnd dar ynne ghenomen hedden ghelike wol in fruntſchap edder inrechte weddergeuen vnd keren vnde meneden dat ſe vns vnd vnſen mannen denne dar mede ghenuch ghedan. vnd ſe nicht beſchediged edder nene vnrechte ghewald edder freuel. an ſe ghelech [8]) vnd ſik ores

[1]) *vmme* muss ausfallen. [2]) *nicht.* [3]) *ſyne mannen vnſe.* [4]) *des.* [5]) Hier fehlt noch etwas vom Vordersatze und der Hauptsatz. [6]) *upnemender were.* [7]) *on* statt *ſe.* [8]) *ghelecht.*

pandes vnde Slotes denne ok to vnrechte nicht vndirwunden hedden Vnd se enwolden ok dat fruntlike stand dar mede nicht vorbroken hebben, synd dat dat vorgenante Slot de Haghen vnses veddern hertoghen Otten eghen wesen schulle. vnd meneden dar mede vnsen vilghenanten mannen ore pand vnd Slot vor tobeholdende vnde vnsem eghenanten veddern dar mede to entfernene vnde dat se vns vnd vnsen mannen
5 Indem rechten vorder dar vmme nicht plichtich en syn, vnd uorder dar to nicht antworden doruen, Setto wy van vnsir vnd vnsir genanten manne weghen wedder uor vns dat dit dicke genante Slott do Haghen. vnsir manne Jhanes vnd Borchades van Saldere pand vnde ore was to der tijd, dar sik Herhinrik vnd Borchard merghenant mit vnrechter ghewald. des to vnrechte vndirwûnden vnde freueliken entwoldigheden vnde entferneden. do alz se dat hadden innutten inghelde, vnd in rechten upnemenden hebbenden weren dar
10 se rechtes nicht van gheweygered enhebben. Vnd dat one stund vnd horede indem rechten to uordeghedingende vnd to uorantwordene. wenne wy menen we eyn gud inledichliken gheweren heft vnd wat dar an vngherichtes vnd freuels geschud dat men deme van rechtiswegen dar to antworden vnd ok bûten schulle na rechte. Synd nû pand vnd kôp nicht entwey draghen noch enschelen. men dat men pande losen mach. wat denne schaden gheschud anpanden de is des. des dat pand is vnde bord ome to
15 klaghende. wenne wes de schade is deme bord de klaghe. vnde bûte alz wy menen Were ok dat deschade de an vnsen vorbenomden mannen mit vnrechter ghewald an orem pande vnd Slote ghescheen is alz uor steit gescreuen Indem rechten nicht to schaden queme vnd on de klaghe dar uan nicht en bôrde. Alz dat on indem rechten io bord. na dem alz uor begrepen is. so queme id on doch to schaden vnd de schade vnd klage is io ore van der sake weghen dat se vnsem uorghenanten vedderen hertogen Otten
20 vnde synen eruen vorwissend. bestald. uorbreued vnd uorborghed vnd intruwen ghelоued hebben. wan de iar vnd de tijd der uorpendinge des mērghenanten ores pandes vnd slotes uorghan vnd vmme komen syn scholden se ome edder synen eruen dat we suluen sin vnd ok mit ome entsamend van dem hilghen riko vnsir beider land vnd lude to rechtem lehne entfangen hebben dat wy wol irwisen vnd beholden willen vndo moghen Icht des nod is, wo we uan rechte schullen, so schullen se ome edder synon eruen [9]) wan se
25 dat wedderlosen mochten edder konden. in ore rowelken hebbenden were. wedder laten leddich vnd lôz ane alle gheferde de wile vnsen vilgenanten mannen de vnrechte gewald. vnd uorwarlosicheid ores uorgenanten pandes vnd Slotes to vnuorwintlikem schaden queme, des doch allend van rechtes vnd sunderken van des breues des vruntliken standes. vnd benemeliken van des artikels weghen des suluen breues de utwised dat vnse here uan hildensem noch de syne vns noch de vnse nicht schullen beschedighen noch
30 beschedigen laten, bynnen dessen uorgescreuen benombden termine Synd dat nu dat uorghenante vngherichte vnd vnrechte ghewald alz uor begrepen is dat an vnsen vorbenombden mannen ghescheen is nicht wesen schal. noch en mach van des breuos weghen des vruntliken bestandes, so essche wy touorn vnde muden van vnser vnd vnser vorgenanten manne weghen van dem Erwerdighen hern Johanne Bisscoppe to Hildensem synen [10]) uorbenombden mannen to uormoghende vnd dar to to bestellene vnde ok
35 to boldene, dat se sik des uorgescreuenen, vnser manne pand vnd Slott [11]) des Haghen vnd de [12]) were des suluen Slotes vnd ok wat se dar uppe vnd dar ynne hadden ghenomen hebben vtheren vnd vnsen uorgenanten mannen dat wedder in ore were laten ane gheferde vnd se in der were des uorgenanten ores pandes vnd Slotes roweliken sitten laten alz lange went one de wero des uorgenanten ores pandes in orer ieghenwordicheit ghebroken worde alz recht is, vnd wy menen dat men dat moghelken vnde uan rechtes-
40 wegen gheistlik vnd werldlik, vnd ok sunderghen van des uorgherurden breues des vruntliken standes benemelken van der uorghenanten artikele weghen don schulle, der eyn luded dat se van ghifft des breues an to rekende wente to passchen vnse viande nicht werden schullen noch en willen, Vnd de andere artikel wised. dat he. noch de syne. vns. noch de vnse nicht schulle [13]) beschedighen noch beschedigen laten

---

[9]) Die Worte *so schullen — eruen* sind eigentlich überflüssig, aber gesetzt, um an das, was vor den vorhergehenden den
45 Gedankengang unterbrechenden Nebensätzen steht, wieder anzuknüpfen. [10]) *syne*. [11]) *pandes vnd Slotes*. [12]) *der*. [13]) *schullen*.

bynnen desser benombden tijd vnde de dridde artikel luded alsus. Ok en wille [14]) neynerleye behelpinge dar to bruken dar dit vruntlike bestand yenigherleye wise mede werde ghebroken. alz vns dit de vilghenante vnse here uan hildensem, van syner. syner nakomelinge. stichte. [15]) samend vnde besunderen vns [16]) gheloued heft. stede. vast vnd vnuorbrokelik ane allelist to holdene, alz ok uor begrepen is Hir vmme is vnse meninge. wes sik eyn uorwillekore. uorbreue. vnd loue. dat eyn dat van rechteswegheu 5 holden schulle, vnd dat nemand synen willen edder word wandelen moghe eynem anderen to schaden, Setten ok de uorgenanten vnses heren van hildensem manne. her hinrik vnd Borchard vorsik Jhan vnd Borchard van Saldere vnse manne hedden one ghesecht se wolden vnsen fedderen hertogen Otten up dat Slott to dem haghen laten, dar se or dingh na richten vnd bestellen mochten dar vmme hedden se sik des haghen vnderwunden tokunftighen schaden to bewarende. Setten wy van vnsir vorghenanten manne weghen 10 wedder uor vns. dat se des nicht ghedan en hebben vnde se syn des vnschuldich alz se vns berichted hebben, mene wy, dat se des bett vnschuldich werden moghen mit oren cyden. wen dat men dat mit worden up se sprcken moghe. vnd hedden dat vnse uorgenanten manne wol gesecht des se doch vnschuldig syn. alz vorscreuen steit, Meyne wy dat. dat Hern Hinrike vnd Borcharde in dem rechte nicht scholde to hulpe ichte to bate komen, wenne dat recht secht dat men nemande vmme willen pyneghen 15 schulle edder en schal, wenne willen ane dath enpyneghed men nicht, wat nû dat recht wil. dar en mach vnse wille nicht bouen alz wy menen, Ok so schuldeghe wy den Erwerdighen Bisschop Johanne besundern. alz. syne manne Her Hinrik van Bortfelde vnd Borchard van Cramme vnsen uorbenombden mannen Jhane vnd Borcharde van Saldere mit vnrechter ghewald entwoldighed vnde entfernighed hebben, ores pandes vnd Slotes des haghen dat se dat ghedan hebben vnd ghescheen sij mit syner witschap wlbord vnde rade 20 vnd bekende he des nicht vnd ledighede sik des, so heft he vnd de syne doch alse sik her Hinrik vnd Borchard uorgenante vnser vorscreuenen mannen pandes vnd slotes to vnrechte vnderwunden hadden dar na ghevolghet alz inder handhaftigen dath mit rechter vorsate, vnd he vnd de syne weren dar alzo mede Involghe vnd in verde. vnd spiseden dat vorghescreuene vnser manne pand vnd Slott den Haghen vnd he leet syne vnd synes stichtes banre dar vt steken vnd synes stichtes vnd landes to hildensem Schrey. 25 wintzenborg rôpen to eynem openbaren tekene vnd gheruchte dat he sik des uorbenomden vnsir manne pandes vnd Slotes van syner synes stichtes. land. [17]) vnd lude weghen vndirwunden hedden. [18]) in der uerschen handhaftighen dath. alz. dat land witlik is. vnd dat he nu dat vortmer van syner, synes stichtes land [17]) vnd lude weghen. uordeghedingen. beschutten. beschuren. vnd beschermen wôlde vnd wil. vnd heft dar mede dat vngherichte allet an ghenomed vnd indat. vnrechte gheuolghed. vnd des nicht wedderspreken 30 mach dat doch alled van des vorghenanten breues des fruntliken standes vnd sunderken van der uorscreuenen artikel weghen des suluen breues nicht wesen scholde. Hir vmme essche wy van dem uorscreuenen bisschope alz vaste vnd sere alz uan synen mannen Hern Hinrike van Bortfelde. vnd Borcharde van Cramme dicke genanten dat uorscreuene vnsir manne pand vnd Slott in ore hebbenden [19]) were touoren wedder to latende vnd rowelken dar ynne to sittende in allir formen vnd wise alz wy dat esched van 35 synen uorscreuenen mannen alz uorscreuen steyt Indem artikele de an gheit Synd dat nu dat uorghenante vngherichte vnd vnrecht gewald vnd wy menen, dat he. dat van des breues des fruntliken standes vnde uan rechtisweghen don schulle Sette wy an dat recht, icht men vnse uorghenanten manne Jhane vnde Borcharde uan Salder touoren in de were ores uorgenanten pandes vnd Slotes des Haghen. icht wedder setten schulle. off se wol mit vngherechte dar in ghekomen weren des nicht en is, dar se mit vnrechter 40 ghewald ghewoldichliken entwoldighed vnd entfernet syn, vnd laten se roweliken dar ynne besitten alzo langhe went on de ghebroken werde mit rechter klaghe, alz recht is, vnde off vnse digkeghenante here van hildensem, van rechteswegheu icht holden schulle, alz he vns [20]) vnsen eruen vorborghed uorbreued

---

[14]) Hier fehlt *wy*. [15]) *vn̄ stichte wegene* statt *stichte*. [16]) *vns* muss ausfallen. [17]) *landes*. [18]) *hedde*. [19]) *hebbende*.
[20]) Hier fehlt *vn*. 45

vnd alz he ſik van ſyner, ſynes ſtichtes nakomenen land[21]) vnd lude[22]) ſamend vnd beſunderen. ſtede. vaſt. vnuorbroken ane alleliſt wol to holdende. gheloued vnd ghewillekort hefft, vnd bliuen des bij iū Erſamen Reden vnſir ſtede to Brunſwig vnd Luneborch leuen getruwen. vnd iu Reden der Stede Goſlare vnd Hildenſem guden vrundes to irſchedende, na deſſen vnſen ſchulden vnd na ſynem antworde vnde na 5 vtwiſinge des vruntlik ſtandes breues Gheuen to Czelle In Sunte Clementes dage vndir vnſem Hertogen Berndes Ingheſegele. des wy Hertoge Hinrik hir mede to bruken.

148. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg verkündigen den Bürgermeistern und Rathsherren der Städte Braunschweig, Lüneburg, Goslar und Hildesheim, dass ihnen der mit dem Bischofe Johann von Hildesheim über einen freundlichen Stand am 22. Mai 1406 geschlossene Vertrag 10 von Seiten des Bischofs, seiner Mannen und Unterthanen merklich gebrochen ist, da die Gebrüder Henning und Ernst von Reden, Söhne Heinrich's, und Conrad und Brüning von Alten, auf seines Stiftes Schlosse Poppenburg sesshaft, mit seinem Wissen, seiner Hülfe und Förderung ihnen, ihren Klöstern, Mannen und Unterthanen und ihren und deren Leuten vor dem Dorfe Ronnenberg 113 Kühe genommen haben. Die von Reden und von Alten haben diese Kühe behalten und den 42 namhaft gemachten 15 Leuten, denen sie genommen sind, über 120 ihnen wieder abzuliefernde Kühe auf Borg gelassen. Sollten die von Reden erklären, sie hätten die Leute aus Veranlassung der Vogtei wegen Geldstrafen und Gerechtsamen, die sie daran hätten, gepfändet, so antworten die Herzöge darauf, dass, wie ihnen berichtet ist, die meisten der Leute nicht auf Vogtgut sitzen und dass die, welche darauf sitzen, alle ihre Pflicht den von Reden geleistet haben. Das Dorf Ronnenberg und die darin wohnenden Männer gehören 20 in das Gericht der Herzöge und der herzoglichen Mannen und Unterthanen, nämlich in die Go Gehrden; die Herzöge und ihre Mannen haben in ihr das höchste Gericht.*) Die namhaft gemachten 42 Männer sind Eigenbehörige und Meier der Herzöge, der herzoglichen Klöster und Mannen, die zu vertheidigen den Herzögen von Rechtswegen gebührt. Darum hätten die von Reden und von Alten mit Recht und nach dem Vertrage über den freundlichen Stand die räuberische Gewaltthat nicht verüben dürfen, wes- 25 halb die Herzöge Schadenersatz von ihnen fordern. Es haben ferner Heise, Bertold Klowange und Diedrich Schutte, Mannen und Knechte des Bischofs, den Bürgern zu Münder 4 Pferde genommen und sie vor Poppenburg über die Brücke geführt. Des Bischofs Unterthan Ludwig von dem Hus vom Schlosse Coldingen hat 6 namhaft gemachten herzoglichen Leuten zu Anderten und Wülferode 8 Ochsen und 4 Kühe genommen. Ritter Aschwin von Salder und sein Knecht Hans Brunswick liessen in den stein- 30 wedeler Wald die von Burgdorf, Arpke und Aligse, die nicht darin berechtigt sind, zum Holzfällen und zur Trift ziehen. Dadurch haben sie den Herzögen und den hineingehörenden Erben (Erbmännern oder Erbexen) gröbliches Unrecht und einen auf 100 löthige Mark sich belaufenden Schaden gethan, wofür die Herzöge Ersatz fordern. Ludwig von dem Hus hat auf herzoglicher Strasse bei Gleidingen einem Namens Tewes im herzoglichen Geleite 2 Tonnen Butter vom Wagen genommen und so den Herzögen 35 ihr Geleit gebrochen, wodurch sie und der genannte Mann ausser dem Verluste der Butter einen Schaden von mehr als 10 Mark löthigen Silbers haben. Für den Verlust und Schaden fordern sie Ersatz. Diedrich Nuwenborg, Knecht des Ritters Burchard und Aschwin von Steinberg, und seine Helfer haben aus Hildesheim und von Steuerwald auf der freien Strasse des Bischofes bei Himmelsthür den Herzögen 8 ihrer eigenen Pferde vor 2 Wagen weggenommen, ihnen 2 Fässer und 2 Tonnen Bier auf-

40 21) *landes.* 22) Hier fehlt *wegen.*

*) Das heisst nach der Urkunde vom 17. März 1320 (Theil I, Nr. 333) wohl nur, dass die Herzöge zu den Erbexen gehören, die den Gografen wählen. Nur werden hier von den Erbexen schon diejenigen ausgeschlossen, welche nicht zugleich herzogliche (ritterbürtige) Mannen sind. Cfr. auch über die Go Gehrden Theil VII, Einleitung, pag. LXXXIV und LXXXV, pag. CV, CVII, CIX, CXV, CXVI, CXXIII—CXXV.

geschlagen, die herzoglichen Knechte, die bei den Wagen waren, zu Gefangenen gemacht und alles, was dieselben bei sich hatten, genommen. Helmersen zu Nettlingen hat als Bote es ausrichten helfen und die Pferde sind nach Holtensen, wo Wristberg wohnt, geführt. Dies ist geschehen auf Rath und mit Bewilligung des Bischofs und seiner Amtleute, namentlich des Hermann Vrese. Ritter Heinrich von Schwicheldt hat einem den Herzögen nach ihrem Schlosse Lichtenberg eigenbehörigen Manne zu Stein- 5 lah Namens Wetekamp eine Kuh genommen und ihrem Amtmanne, der ihm darum häufig schrieb, keine Antwort geben wollen. Burchard von Cramm zu Oelber hat ihrem eigenbehörigen Manne Heinemann Hase zu Nettlingen 11 Malter Hafer genommen. Die Bauern zu Schellerten haben dem Tileke Vredeke daselbst, eigenbehörigen Manne der Herzöge, der Schatzung wegen, die zu geben er nicht schuldig ist, eine Kuh genommen und vorenthalten sie ihm mit Hülfe des Hermann Vrese. Conrad von Linde, ange- 10 sessener Mann des Bischofs, hat einem eigenbehörigen Manne der Herzöge Namens Lextede, obgleich sie desselben, wie noch jetzt, mächtig waren, ihn dem Gerichte zu stellen, auf der freien Strasse bei Steinbrück 6 Pferde genommen. Sie haben der Pferde wegen oft an den Bischof und an Conrad von Linde geschrieben, aber nichts damit bewirkt. Runteshorne und seine Helfer, Knechte des Conrad und Brüning von Alten, haben dem Tileke Heime zu Weetzen, Meier des Gottschalk von Reden, 7 Pferde genommen 15 und sie nach des Stiftes Schlosse Poppenburg geführt. Obgleich die Herzöge des Gottschalk von Reden, ihres angesessenen Mannes, zum Rechte mächtig sind, befehden ihn die genannten von Alten, was des freundlichen Standes wegen nicht sein soll. Mettenkop, bischöflicher Vogt zu Peine, und seine Helfer haben dem Abte von Riddagshausen 3 Ochsen und 4 Kühe zu Mehrdorf im Bezirke des Halbgerichtes und 18 namhaft gemachten Meiern des Abtes und des Klosters ungefähr 30 Stück Vieh ebendaselbst 20 genommen, obgleich die Vertheidigung des Abtes und seiner Meier den Herzögen von Rechts wegen zukommt. Sollte der Bischof sagen, er habe in seinem Gerichte pfänden lassen, so meinen die Herzöge, dass er es von Rechts wegen nicht thun darf, selbst wenn kein freundlicher Stand wäre, denn das Gericht Mehrdorf gehört ihm und ihnen gemeinsam; nun sollte er es aber des freundlichen Standes wegen jedenfalls unterlassen. Dies und alles Obige ist ihnen und den Ihrigen während des freundlichen 25 Standes geschehen gegen die Bestimmung in dem darüber errichteten Vertrage, dass während der Dauer desselben der Bischof und die Seinen ihnen und den Ihrigen keinen Schaden thun dürfen. Deshalb fordern die Herzöge, dass die Bürgermeister und Rathsherrn der 4 genannten Städte zusammenreiten, um nach Klage und Antwort, und nach Ausweis der Urkunde vom 22. Mai 1406 in der Sache zu entscheiden. — (1406), den 23. November. N. O. 30

Bernhardus et Hinricus dei gracia duces in Brūnſw̄ et Luneborch.

Vnſen gunſt vnde guden willen to vorn vorſichtigen Borgermeſtere vnde Radmanne vnſer ſtede Brunſw̄ vnde Luneborch leuen getruwen. vnde gi Borgermeſtere vnde radmanne der ſtede goſler vnde hildenſem guden ffrundes. wy vorkündighen Jw̄ vnde doñ witlik dat vns dat ffruntlike ſtand, dar wy mid dem. Erwerdigen in gode vader vnde heren. hern Johanne Biſſchop to hildenſem ane ſittet, van zynre vnde 35 zynre manne vnde vnderſaten. halue merkliken vorbroken is. hir ane dat hennig vnde Ernſt Brȯdere van Reden. hinrikes ſone, vnde Cȯrt vnde Brůning van alten. beſeten. vpp zyns ſtichtes ſlote poppenborch mid hůlpe wyſſchup vnde vorderniſſe vnſes genanten heren. van hildenſem, vns vnſen Cloſtern Månnen vnde vnderſaten. vnde vnſen vnde ȯren årmen luden hebben ghe nȯmen vor dem dorppe to Runneberghe ȯre koy alſe by namen detharde brandes. vnde zinem zȯne ver koy hermene ſproke ene kȯ, heneke kotenſen 40 ene ko, Bodekere twe koy hermene kotenſen ver koy hermene ſchapere twe koy Brokes ene ko. Arnde van Brůndeln ene kȯ, Můke twe koy, Arnde vrymanne viff koy, hermene ghereken ſes koy, hermene loueken ver koy Bertelt ſchowenhaghen dre koy, Hinrike Rutemanne ene kȯ. Johanne heyere ene kȯ Hermene heyere ſeuen koy, Metteken denckere twe koy, ghereke wolhertes viff koy, Ludeken koke dre koy, henneken koke ene ko, Bodenſen dre koy, henneke pattenſen twe koy, Tyleken weghedern 45

twe koy, henneken weghedern twe koy, Tyleken beyere ſeuen koy, knobbeken viff koy Raſſcherde twe koy, dem olden brȏdeken twe koy, dem Jungen brȏdeken ſes koy, Aleken ghercken dre koy, Lubberte ver koy, Berbomo ver koy, hinrikeſe ene kō, henneken hinrikes twe koy, ghodeken twe koy. papp ene kō, de [1]) heneſſche ene kō, heneke ghiſelman dre koy, Cort by der mûren ene kō, greteke bodenſen ene kō,
5 Tyleken ſchapere ene kō, de ſumme deſſer koy is dre koy vnde ſeſtehalue ſtighe de ſe beholden hebben, vnde hebben oñ to borghe dan bouen. ſes ſtighe koy de ſe oñ moten weder in bringen, Vnde wolden de vorgenanten van Reden ſecgen ze hedden. deſſe vorhenompden lude ghepandet van voghedye wegen vmme brȏke vnde rechticheit, de ſe dar an hedden, dar antwerde wy to dat vns de vorhenompden men berichtet hebben. dat de meyſte del nicht en ſitten vppe voghedgude, vndo de zuluen de vppe dem voghedgude
10 ſitten hebbet vns bericht, ze hebben oñ ghe dan alle ȏre plicht, Vnde dat vorbenompde dorp Runneberghe vnde de men de dar Inne wȏned horen in vnſe vnde vnſer manne vnde vnderſaten ghe richte alſe in de go to gherden, vnde we vnde vnſe man hebben. dar an. dat hȏgheſte ghérichte vnde deſſe vorgenanten men ſind vnſe, vnſer Clȏſtere vnde man eghen vnde meygere, de vns van rechtes wegen boren to vordedingen Hir vmme mene we ze mȏghen de roffliken ge walt mid rechte nicht ghe dan hebben
15 vnde ok na Inholde des ffruntliken ſtand hreues vnde eſſchet de Roffliken gewalt van on gekart na rechte. Ok hebbet deſſe nageſcreuenen heyſe Bertolt klowange vnde diderik ſchutte vnſes heren van hildenſem man vnd knechte. genomen vnſen borgeren van munder. vêr perde vnde hebbet de gevord vor poppenborch ouer de brucge Ok hefft Lodewich van dem hus zin vnderſate vnſen armen luden genomen ore quek van deme ſlote Koldinge vnde dar weder vp by namen alſe hanſe meygere to anderten twey oſſen,
20 Reyneken plinteken twey oſſen Elemere twey oſſen hermene meygere II oſſen Buſſen to Wuluyngerode dre koy Prutzen eyne ko .. Ok lȏt Her Aſchwin van zaldere vnd hans brunſſw̄ zin knecht varen vppe den Stenwedewolt de Jenne de dar neyn recht vppe en hebbet alſe mit howende vnd mit drifft. bynamen de van Borchtorpe de van Arbeke vnde de van Aldeſſen dar we vnd de eruen de dar Inhoret groffliken ane vervnrechtet werdet vnd hebhet vns vnd den eruen dar ſchaden an gedan vppe hundert lodige mark
25 vnd eſſchen den ſchaden gekart na rechte Ok hefft lodewich van dem hus vppe vnſer ſtrate by gledingen in vnſem geleyde eynem geheten tewes twe tunnen botteren afgeſat dar mede he vns vnſe geleyde gebroken hefft des wy vnd de mañ bouen de genanten botteren mer wen teyn lodege mark to ſchaden hebbet vnd eſſchet de botteren vnd ſchaden gekart na rechte Ok hefft eyn gheheten Titerich Nuwenborch hern borchardes vnd aſchwyns van dem Stenberge knecht vnd zine hulpere vte
30 hildenſem vnd van Sturwolde vns ghenomen achte vnſer egenen perde vte twen waghenen vnd hawen vns vpp twe vate bers vnd twey tunnen vnd vengen vnſe knechte de dar by weren vnd nemen on wat ze bi ſik hadden vppe vnſes heren vrien ſtrate by hymdeſdore vnd dat hefft hulpen verbodet vnd vtgherichtet helmerſen wonaftich to netelinge alſe we des enkede berichtet zint. vnd vnſe perde zint togevort to holthuſen dar wriſtberch wonafftich is. Ok beſchuldeghe wy vnſen heren van hildenſem vnd zine Amptlude
35 mit namen hermenne vreſen vmme dit ſulue ſtucke. dat it mit orem Rade. vulborde. vnd willen geſchen zij. Ok hefft her hinrik van Swichelte vnſem egenen behorigen manne to vnſem Slote Lechtenberge geheten wetekamp wonaftich to Stenla genomen eyne ko dar her hinrik vorgenant vnſem amptmanne van vnſer wegene nū to antwerden wolde. de eme dar vele vmme geſcreuen hefft Ok hefft Borchard van Cramme wonafftich to olbere genomen vnſem egenen manne heynemanne haſen wonaftich to Netelinghe eluen
40 moldere haueren Ok hebbet de bur van Schellerten vnſem egenen manne Tileken vredeken wonaftich dar ſulues genomen eyne koy vor ſchattynghe des he nicht plichtich is. vnd beholdet eme de ko vore mit hermen vrezen hulpe. Ok hefft Cord van lynde zin bezetene man. vnſem egenen manne lexteden genomen zes perde vppe der vrien ſtrate by der Stenbrucge alſe we vnſes genanten mannes vulmechtich weren vnd noch zin to rechte to beſtellende. vnd we vele vmme de perde gheſcreuen hebbet vnſem

45 [1]) *der.*

heren van hildenſem. vnd Corde vorbenomet. dat vne vnd vnſem manne nicht ghehulpen hefft. Ok hebbet der van Alten Cordes vnd Brunynges knechte alſe by namen Runteſhorne vnd zine helpere genomen tileken heymen to wetzen gotſchalkes meygere van Reden. Seuen perde vnd de gheuort to poppenborch in des ſtichtes ſlod. Ok zo veydet de vorgenanten van Alten godſchalke van Reden vnſen bezetenen man alſe we ziner mechtich zint to rechte vnd des van des ffruntliken ſtandes wegene nicht zin en ſchal alſe we menen. Ok hefft des genanten biſſchopes voghet to peyne alſe mettenkop vnde zine hulpere deme Abbete van Redageſhuſen genomen zines egenen quekes dre oſſen vnd veȓ koy to Merdorpe in deme half-gerichte vnd dar ſulues to Merdorpe heft he ok genomen des Abbetes vnd des Cloſters meygeren van Redageſhuſen mit namen weſtenvte, walkle, volmere, ludeken brandes, Des ſmedes ſone. vnd zinem vadere, Heynnynghe brandes, Ebelinge, Metteken blawen, Der dideſchen, Deme weuere, Heyneken blawen, Wendeſ-manne, Ludeken ſtekere, Barſe, Aleken Lampen Der kerſtenſchen Lutmere vnd Luppen eyn half ſchok quekes eder dar by twyer eder drier myn eder meȓ, vnd de Abbet vnd zine meygere boren vns van rechtes wegene to verdegedingende. vnd efft de ergenante Biſſchop Johan zeegen wolde he hedde ghe-pandet laten in zinem gerichte mene wy dat he des van rechtee wegene nicht doñ en moghe. efft dat fruntlike ſtand wal nicht enwere nach dem male dat dat gherichte merdorpe ome vnd vnſe [2]) ſament-liken hort, vnd ſchulle des. van des vruntliken ſtandes wegene nu to uorn nicht don mogen Dit vnd alle deſſe vorgeſereuene andere ſtucke zint vne vnd den vnſen geſchen bynnen deſſem fruntlike [3]) ſtande alſe wy menen dat des nicht wezen ſcholde na vtwiſinge des fruntliken ſtand breues in deme anbegynne dat he vnd de zine vns vnd de vnſe bynnen deſſem fruntlike [3]) beſtande nicht beſchedegen ſchullen, Hir vmme wy van Jw eſſchen vnd fruntliken bidden dat gi dar vmme to ſamende riden. vnd vns irſcheden na vnſen ſchulden vnd zinem antwerde. vnd na vtwyſinge des fruntliken ſtand breues. dat vns vorder dar vmme nener maninghe nod en zij. dat is vns van Jw wal to danke vnd willen dat gerne verſchulden. Gheuen In Sunte Clementes daghe vnder vnſem hertogen Berndee Inḡ. des we hertoge hinrik mede bruken.

149. Die Prälaten und Mannen in der Herrschaft Lüneburg und die Abgeordneten der Städte Braunschweig und Helmstedt entwarfen einen Vergleich zwischen den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg, und den Städten Lüneburg, Hannover und Uelzen, worüber am 25. November 1406 zu Celle*) eine Schrift folgenden Inhaltes aufgesetzt ist. Die Räthe und Bürger der Städte Lüneburg, Hannover und Uelzen verpflichten sich, treue holde Bürger der Herzöge und der Erben derselben zu sein und ihrer Huldigung gemäss sich zu verhalten. Vor den Städten und den Ihrigen sollen die Herzöge

---

2) *vns.* 3) *fruntliken.*

*) Wie es scheint, sind auf derselben Tagefahrt auch folgende Schriftstücke als Vergleichsvorschläge aufgesetzt worden.

L. Cncpt.

De furſten ſcholden de Stede A B C vnd de Slote de ze ynne hebbet nicht beſtallen noch beleggen, noch vurbuwen noch de wege de to vnd van den Steden vnd Sloten ghat vurwerken edder vurhindern to watere edder to lande.

De furſten ſcholden de Borgere vnd ere denre mit zulwolt nicht vangen noch vurhowen edder en mit zulwalt an erem lyue. erue, edder ghude wûr se dat bynnen der herſchop hedden groſſliken edder vurderſſliken ſchaden to then men ze ſchullet ze zamend vnd beſundern eres erues vnd ghudes rowelken bruken laten vnbeswaret van allem vnplichtigen denſte Schatte vnd bede vnd van allerleye quek namen Aner vmme vngerichte vnd rechte broke ſcholde dat ghan in den gerichten dar dat ſchude alze recht were.

De furſten ſcholden vor den Steden nenerleye venamen nemen edder de ere nemen laten, edder des yemende ſtaden dar ze dat keren konden.

De furſten ſcholden de Borgere zamend edder beſundern buthen de gerichte der Stede edder wicbelde dar ze ynne wonet to nenem anderen gerichte laden edder zo danner ladinge thegen ze bruken edder des yemende ſtaden das ze mechtich weren men ze ſchollet rechtes plegen in den Steden vnd wicbelden dar ze ynne wonet, yd en were vmme lengud edder landgud, dar ſcholden ze rechtes vmme plegen wur zik dat geborede in deme rechten.

ihres Lebens sicher und ihr in Gülten und Renten bestehendes, innerhalb und ausserhalb der Städte befindliches Gut wohl aufgehoben sein. Die Städte sollen sich der Schlösser, Weichbilder, Gülten, Renten und Güter der Herzöge nicht unterwinden und, so lange sie keine Fehde mit den Herzögen haben, vor den denselben gehörenden und in deren Besitze befindlichen Schlössern und Weichbildern nichts gewaltsam wegnehmen oder die Ihrigen nehmen lassen. Ebenso sollen das Gesinde und die Diener der Herzöge vor den Städten und deren Angehörigen sicher sein. Vergeht sich aber jemand, so soll mit ihm, wie es sich gebührt, verfahren werden. Die drei Städte sollen die Schlösser, Städte und Weichbilder der Herzöge nicht belagern oder verbauen und die zu den Städten und Schlössern führenden Wege nicht zerstören oder verlegen. Ausnahme machen die städtischen Landwehren. Die Herzöge dagegen verpflichten sich, holde gnädige Herren der Räthe und Bürger in den Städten Lüneburg, Hannover und Uelzen zu sein und dieselben, wo sie es vermögen, getreu zu vertheidigen und zu beschirmen. Sie sollen die Städte oder die in deren Besitze befindlichen Schlösser und Weichbilder nicht belagern oder verbauen und die zu den Städten oder Schlössern führenden Wege nicht zerstören oder verlegen. Sie sollen auch weder Zufuhr zu

---

We ze ok veydede edder hefchedegede wanne de furften erer mechtich weren to dem rechten der de dat deden fcholden de furften noch hûfen noch hegen in eren Sloten Steden edder gebeden bonen verteynacht wan en dat van den Steden vûrkundeget worde.

Vrompt zolt van buten landes fchûlt de furften nicht ftaden dat men dat vore dor ere herfchop to watere edder to lande det me vort to der zewort fchepe.

Schude dat de furften edder de ere de Stede edder wicbelde in yenigen vorfcreuenen ftucken vurzulfwoldegeden dar se fchelafftigen ouer worden edder deden de Stede den furften gewalt edder vnrecht des fcholden ze eik erfcheden laten de fchedeflude de men dar to benomende werd in vruntfchop edder in rechte na lude der breue de me dar vpp makende wert vnd bynnen tyden deme in den breuen vtdruckende wert.

Wanne de fchelinge fcheden worde van den fchedefluden edder van deme ouermanne na der breue lude, helden de furften de fchedinge nicht vnd wedder deden nicht na der fchedinge lude edder wolden ze de fchelinge to nener fchedinge kommen latan so dat dee witliken vnd openbare an en enbreke zo fcholden[1]) der furften en dar vore in ryden auer na der breue lude

Schude aner dat de furften na der breue lude nicht in reden vnd worden ok vorzatich des wedder dondes na der fchedinge lude edder beftalleden vûrhuweden edder beleden se de Stede edder wichelde edder vurwrachten en de weghe de to vnd van den Steden vnd wicbelden ghat edder vûr boden en to vore vnd aff vore edder vur sulfwoldigeden se samend edder befundern groffliken vnd vurderffliken an erem lyue erue edder ghude mit entwerende eres ghudes ene recht edder mit sulffwoldelker vengniffe vurhowede vnd grofflike venamen de witliken vnd openbare weren vnd quemen de Stede mit den furften dar vmme to kryghe so fcholden de Stede Brunfw̃ vnd helmftede vnd de Borger dar ynne wan dat van en efchet worde[2]) to deme kryge ftille zitten vnd den furften nenerleye hulpe edder vorderniffe don vppe de ftede[3]) in yenigen dingen so lange bet de kryg gerichtet worde.

Vnd des gelik fcholden de van lubeke vnd van hamborch ok hulpe der ftede vurwillekoren in eren breuen wan de ftede in zodannen ftucken wedder de furften deden.

Deffe rem is vppe der furften vnd der Stede berad vnd behach begropen.

Vmme vurlengent der tyd en dan Sloten.

Vmme des Bifchopes ende van hildenfem fcholde me dage ramen.

Vmme breue der vppe alle vorfcrenenen ftucke behoff worde.

L. Cncpt.

To dem erften dat de ffurften den Steden de de dre Slote van en jnne hebbet vorlengen de tid to X jaren.

Dat de ffurften der Stede a.b.c holden gnedigen heren fin vnd fe truwelken vordedingen etc.

Det fe de Stede vnd de dar gud jnne hebbet eder jnhebbende werdet[1]) eder der buten bynnen der herfchop luneborg wo dat gud benomed fy, bi dem erue vnd gude brukelken vnd rowelken laten van aller vnplicht vnbezwaret.

Za fcholden ok nicht ftaden dat me ienigerleie zolt von butenlendes dor ere herfchop Luneborg to lande eder to watere alfe de Elue vnd de Alre dale vorede.

De ffurften fcholden de Stede a b c vnd de Slote de de Stede jnnehebbet eder jnhebbende werdet, vmme nener sake willen beftallen beleggen vorbuwen eder merkelken vorhinderen to watere eder to lande in erem lyue vnd gude vnd erer neringe.

---

[1]) *fcholde.* [2]) Die Worte *wan — worde* sind Zusatz von derselben Hand. [3]) Die Worte *vppe de ftede* sind Zusatz von derselben Hand.

[1]) Die Worte *eder jnhebbende werdet* sind eingeschobener Zusatz.

den Städten oder Schlössern noch Abfuhr von dort verbieten, an den Räthen, Bürgern oder deren Angehörigen mit Gewalt sich nicht vergreifen, sie nicht gefangen nehmen, niederhauen oder todtschlagen. Vergeht sich aber jemand, so soll mit ihm, wie es sich gebührt, verfahren werden. Die Herzöge, ihre Amtleute und Diener sollen die Städte und Bürger nicht ohne Rechtsspruch aus dem Besitze von Erbe und Gut setzen. Die Herzöge sollen vor den Städten und deren Schlössern nichts gewaltsam wegnehmen 5
oder die Ihrigen, deren sie mächtig sind, nehmen lassen, auch der Städte Erbe und Gut mit unrechtmässiger Schatzung und ungewöhnlichem Dienste nicht beschweren. Sie sollen die Räthe und Bürger oder deren Angehörigen vor kein Gericht ausserhalb der Stadt, worin dieselben wohnen, laden oder von denen, deren sie mächtig sind, ziehen lassen; aber wegen Lehengutes und Landgutes sollen dieselben in dem Gerichte, worin es nach dem Rechte sich gebührt, sich verantworten. Gerathen die Herzöge und die 10
Städte um eins der obigen Stücke mit einander in Streit und lässt der eine Theil es nicht zur vorgeschriebenen schiedsrichterlichen Entscheidung kommen, oder leistet er ihr nicht Folge und kommt es deshalb zwischen beiden Theilen zum Kriege, oder belagern, verbauen, ersteigen oder erobern unver-

---

Ze ſcholden ok de borgere vnd ere denre noch vangen noch vorhowen noch vor den Steden name nemen laten.

Icht de ffurſten vnd de Stede ierghene wor ouer ſchelaſtich wurden des ſcholden ſe ſik irſcheden laten, na vtwiſinge der vor- 15
raminge alſe de breue vtwiſende wurden de me vppe deſſe tid dar vp ghene der me mede to uorn[2]) ſcholde enes werden.

Wůrde der ſchedinge eder des wedderdondes brok an den ffůrſten eder wurden de Stede openbare merkelken vorweldiged an welken der vorgerorden ſtucke ſo mochten ſik de Stede ſodaner openbarer merkelker gewald vnd vnrechtes irweren vnd irhalen welkerwijs vnd mit wes hulpe ſe konden vnd des ſcholden de Stede vnd ere helpere ſunder wyte weſen.

Vnd wanne alduſdane openbare merkelk brok vnd groſſlike gewald vnrecht van den ffurſten witliken ſcheghe dar ſe vnd de 20
Stede vnderandern to krighe[3]) oner quemen[4]) ſo ſcholden de Manſchop to Brunſſ vnd de Stede Brunſſ vnd helmſtede wan ſe dar to geeſſched wurden van der Stede wegen. den ffurſten eder nemende anders de wile de krigh warede ienighe hulpe dôn noch in ſpiſe vodere Raſſchop volghe ghelde vnd ghude eder ierghene wor anders ane vppe de vorſcrenenen Stede. dat en to ſchaden komen mochte.

Diſſes is geramet vppe behagh der ffurſten vnd der Stede. 25

Vnd icht me diſſes rames ên worde ſo ſcholde me dar vp maken alſo dane breue alſe dar vp behoff weren vnd me ſcholde vulthên de breue der me vore vordreghen is twiſſchen den ffurſten vnd Stedon, vnd ok wes buten breuen vordreghen is.

Vnd werd me diſſes rames én, ſo ſchal de doch beſtande bliuen vppe des Biſſchopes ende van hildenſem, vnd to dem ende willet de Stede gerne truwelken helpen.

L. Cncpt. 30

Item dat vnſe heren de Stede vnd ere gud bynnen der herſchop Luneborg by orem erue rechte vnd gude brukelken vnd rouweliken laten van aller vnplicht vnbeſwaret.

Item vmme dat zolt to vorende dat blyue als dat van olders gewest is.

Item de furſten ſchullet de Stede aho vnd de ore vnd de ſlote do de ſtede Inne hebbet nicht bestallen belecgen vorhuwen edir merkliken vorhindern to watere edir to lande noch an orem lyue edir gude nicht beschedigen alle de wyle ze den furſten rechtes 35
to plegende nicht vorſatich en worden.

Item Icht de furſten vnd de ſtede vorbenomt Jergen ane ſchelaſſtich worden des ſcholden ze ſik irſcheden laten na vtwiſinge der vorramynge als de breue vtwiſende werdet de men dar ouer geuende werd.

Item en ſchullet de furſten nemende huſen edir hegen in oren ſloten der ze mechtich ſin. bouen verteynnacht wan on dat van den ſteden vorkundiget werd. de ze beschedigede edir beſchediget hedde dar wy orer to rechte mechtig ſin. 40

Item dat de furſten den Steden de ſlote to V Jaren lenger laten.

Item wes an deſſon degedingen vulendet worde dat ſcholden mede bezegelen Prelaten vnd Manne van beyden landen Brunſſ vnd Luneborg vnd de ſtede Brunſſ vnd helmſtede. dat ſe hir ane vnd ouer geweſt ſin vnd van bede vnd hete wegen der furſten dat alſo gedegedinged vnd bezegeld hebben dat de heren on deſſe ſtucke truweliken holden willen.

Item ſchal me eynes dages vorramen twiſſchen vnſem heren van hildenſem vnd vnſen heren dar me vorſoken ſchal eft me ze 45
fruntliken richten konne.

---

[2]) Statt *mede touorn* hat anfangs gestanden *nů*. [3]) Statt *krighe* hat anfangs gestanden *ſchelinge*. [4]) Die Worte *dar ſe vnd de — quemen* sind eingeschobener Zusatz.

muthet die drei Städte herzogliche Schlösser, Städte oder Weichbilder oder die Herzöge die drei Städte oder deren Schlösser sammt oder sonders, oder greift der eine Theil den andern ausser Fehde thätlich an, so sollen, wenn dies von den drei Städten geschieht, die Städte Lübeck und Hamburg, geschieht es aber von den Herzögen, die Städte Braunschweig und Helmstedt sich ruhig dabei verhalten. Die Sache
5 **des Bischofs von Hildesheim ist mit zu Ende zu bringen. Dazu wollen die Städte behülflich sein. Wegen dieses mit Vorbehalt der Genehmigung der Herzöge und der Städte aufgesetzten Vergleichsentwurfs ist eine am nächsten 8. December zu Lüneburg zu haltende Tagefahrt angesetzt. Die Herzöge sollen alsdann in der Nähe sein und ihren Rath dahin zu den Abgeordneten der Städte senden, um ferner über dieselben Stücke und über die Abfassung der Urkunde verhandeln zu lassen, worin für den Fall, dass**
10 **Streitigkeiten entstehen, wegen der Entscheidung, wegen der Schiedsrichter und des Obmanns Bestimmungen zu treffen sind. Ferner soll über Verlängerung der Jahre, während welcher die Schlösser verpfändet bleiben, über die Fuhre fremden Salzes durch das Land Lüneburg, über die in Betreff des früheren Zwistes entworfene Urkunde, über die nur einige Bürger betreffende Angelegenheiten und über die Belastung städtischen Erbes und Gutes mit unrechtmässiger Schatzung und ungewöhnlichem Dienste verhandelt**
15 **werden. — 1406, den 25. November. L. O.**

Van der ftede wegen.

De Rede vnde de Borghere der ftede Luneborg honouer vnde vleffen fchullen der ffurften vnde orer eruen [1]) truwen holden Borghere wefen vnde by orer huldinge don alze on wol ghe bórd. [2])

Ok fchúllen de ffurften [3]) vor den fteden vnde den óren óres liues velich vnde óres gudes in óren
20 gulden vnde Renthen de ze bynnen vnde buten den fteden hebbet wol beforget wefen vnde de ftede fchullet zek [4]) der ffurften flote wicbelde gulde renthe vnde gudes nicht vnderwinden noch vor der heren floten vnde wykbelden de ze Inne hebbet nene namen nemen eder de óre nemen laten to den fteden eder to den floten de de ftede Inne hebbet all de wyle twiffchen den heren vnde den fteden nen veyde en is dat god doch alle weghe affkere vnde des gelijk fchullet der heren gefinde vnde denre ok vor den
25 fteden vnde den oren velich wefen. dede auer we vngherichte dar fchólde met mede holden alze ed zek ghe bórde.

Neben obigen *verrameden artikelen* liegen zwei Blätter, auf deren erstem ein in Reinschrift gebrachter Entwurf obiger *Van der ftede wegen* überschriebener Artikel sich befindet. Auf dem anderen befindet sich ein von derselben Hand in Reinschrift gebrachter Entwurf obiger *Van der ffurften wegen* überschriebener Artikel. Unter beiden hat dieselbe Hand geschrieben *Scribatur omnino de*
30 *alia manu.* Eine andere Hand hat dann auch beide Entwürfe, jeden auf einem besonderen Blatte abgeschrieben und durch die Correcturen und Zusätze, die sie nach beendetem Abschreiben hinein getragen hat, zu Concepten gemacht. Aus den Entwürfen und Concepten ist Folgendes zu bemerken:

[1]) Die Worte *vnde orer eruen* fehlen im Entwurfe und Concepte. [2]) Die Worte *vnde by orer — ghe bórd* sind im Concepte Correctur. Dafür hat im Concepte gestanden und steht im Entwurfe *vnd fcholden dat holden alze huldegede borgere eren heren.*
35 Darauf folgt im Entwurfe *vnd fcholden zik mit nemende vurbinden wedder de furften up eren fchaden vnd hedden ze zik mit yemende vúrbunden in vortyden des vurbundes fcholden ze yegen de furften nicht bruken.* Auch das Concept hat diese Stelle aufgenommen, dann aber die Worte *vnd hedden ze zik — bruken* durchstrichen und dafür geschrieben *al de wile de ffurften fe bi gnaden vnd bi rechte laten.* Aber auch die Worte *bi gnaden — laten* sind durchstrichen und dafür ist geschrieben *nichten vorvnrechten.* [3]) Hier stehen im Entwurfe und im Concepte die Worte *vnd de ere,* sind aber im Concepte durchstrichen. [4]) Alles von den Worten *vnde de*
40 *ftede fchullet zek* an bis zum Schlusse, nämlich bis zu obiger Ueberschrift *Van der ffurften wegen,* fehlt im Entwurfe, in welchem statt dessen folgende Artikel stehen: „Ok fchullet zik de Stede der furften Slote edder manfchop ane der heren willen nicht vnderwinden yd en were dat der herfchop vnderzaten welk de vryborne lude weren Borgere in den Steden worden. Mit der herfchop mannen vnd vnderzaten wetet de Stede alze ze zegget vmme erue edder gbud neue fchelinge, wel ze des we befchuldigen dar wolden se to antwerden alze zik dat geborde. Ok en fchullet de Stede edder de ere der se mechtig sin nene namen nemen laten
45 in der furften lande edder de Stede dat don laten de ore to den Sloten de se ynne hebbet. Neme ok anders we in deme furstendome, dat fcholden ze fruntliken helpen keren." Im Concepte sind diese Artikel durchstrichen und statt dessen, die weiter unten angegebenen Veränderungen abgerechnet, obiger Text concipirt.

Ok ſchullen de ſtede der ffurſten ſlod ſtede vnde wykbelde nicht beſtallen verbwen eder beleegen eder vorwerken effte verhindern de weghe de to den ſteden vnde ſloten gad v̄t ghe ſproken der ſtede landwere. [5])

Worden ok de ffurſten vnde de ſtede vmme der vorſcreuenen ſtücke welk ſchelhafftich vnde welden de ſtede der ſchelinge to nenre ſchedinge komen laten na lude der breue de dar vpp ghemaked worden [6]) eder der ſchedinge nicht holden. vnde qwemen dar ouer to kryghe, [7]) eder icht de ſtede der ffurſten ſlote ſtede eder wicbelde vnverwandes [8]) beleeden verbweden beſtalleden erſteghen edder wunnen eder ze handhafftigen an grepen büten [9]) veyde [10]) zo ſchullet de ſtede lubeke vnde hamborch dar ſtille to zitten etc alze öre breue vtwyſende werden de ze dar vpp gheued. [11])

Van der ffurſten wegen.

De ffurſten ſchullen der rede vñ borgere In den ſteden Luneborg honouer vnde vleſſen holden gnedigen heren weſen vnde ze truwelken verdedingen vnde beſchermen wur ze dat vermögen. [12])

De ffurſten ſchullet ok de ſtede eder der ſtede ſlote vnde wikbelde [13]) de ze Inne hebbet nicht beſtallen verbwen eder beleegen eder vorwerken effte verhindern de weghe de to den ſteden eder to den ſloten gad.

Se ſchult ok nicht to den ſteden eder to den ſloten [14]) verbeden [15]) tovöre effte affvöre noch vervangen de Rede borghere eder de öre mid ghe wald an orem lyue in [16]) vengniſſe verhawinge eder dotſläghe dede aver we vngherich dar ſcholdeme ed mede holden alze ed zek ghebörde. [17])

Ok ſchulled de ffurſten vnde ore amptlude vnde denre [18]) de ſtede vnde börghere [19]) nicht entweren ores erues vnde gudes dat ſe hebbet ane rechtes ſchedinge. [20])

Ok ſchullet de ffurſten [21]) vor den ſteden vnde oren ſloten [22]) nene nåme nemen eder de ore der ze mechtich zind nemen låten. [23])

Nota. [24]) Ok ſchullen de ffurſten der ſtede erue vnde gud mid vnplichtiger ſchattinge vnde [25]) vnwondlikem denſte nicht beſwaren.

Se ſchullet ok de Rede de borghere eder de ore nerghene vor gherichte laden eder then laten buten de ſtede dar ſe inne woned van den Jennen der ze mechtich zyn [26]) aver vmme lengud vnde landgud ſchullen ze antwerden in dem gherichte dar ed zek [27]) ghebord in dem rechte.

---

[5]) Statt des Artikels *Ok ſchullen de ſtede der ffurſten ſlod — landwere* steht im Concepte: „Hebbet der herſchop manne vnd vnderſaten vnd de Rede borgere eder de ere ſchelinge vnd ſchuldeghinge vnderandern dar ſchal en dem anderen to antwerden dar ſik dat gebored." [6]) Die Worte *na lude — worden* fehlen im Concepte. [7]) Statt *vnde qwemen dar ouer to kryghe* steht im Concepte *eder dar nicht vore jnriden.* [8]) Statt *ſtede eder — vnverwandes* steht im Concepte *welk ſamend eder beſundern.* [9]) Statt *büten* steht *ſunder* im Concepte. [10]) Hier steht im Concepte *vnd quemen ſe vnder andern dar ouer to krighe.* [11]) Statt *alze ore breue — gheued* steht im Concepte *in forma.* [12]) Hierauf folgt im Entwurfe: „vnd zik mit nemende vurbinden theghen de Stede vpp eren ſchaden, vnd hedden se zik mit yemende vurbunden in vortyden des vorbundes ſcholden ze yegen de Stede nicht bruken." Auch das Concept hat diese Stelle aufgenommen, dann aber die Worte *vnd hedden ze zik — bruken* durchstrichen und dafür geschrieben *alde wile de Stede ſe bi rechte laten.* Aber auch die Worte *bi rechte laten* sind durchstrichen und dafür ist geschrieben *nicht en vorvnrechten.* [13]) *vnd wikbelde* fehlt im Entwurfe. [14]) Statt *eder to den ſloten* steht im Concepte *vnd to eren Sloten*; im Entwurfe fehlt beides. [15]) Zwischen *verbeden* und *tovöre* steht im Entwurfe *wontlike*, ist aber im Concepte durchstrichen. [16]) Statt *in* steht im Concepte *mit*; im Entwurfe fehlt beides. [17]) Die Worte *dede aver we — ghebörde* fehlen im Entwurfe und im Concepte. [18]) Die Worte *vnd ore — denre* fehlen im Entwurfe; das Concept hat dafür *vñ de ore.* [19]) Statt *vnde börghere* steht im Entwurfe und im Concepte *ane recht.* [20]) *ane rechtes ſchedinge* fehlt im Entwurfe und Concepte. [21]) Hier steht im Entwurfe und im Concepte *edder de ere.* [22]) Die Worte *vnde oren ſloten* fehlen im Entwurfe und Concepte. [23]) Die Worte *eder de ore der ze — låten* fehlen im Entwurfe; statt ihrer steht im Concepte *eder nemen laten.* [24]) Das Wort *Nota* steht im Entwurfe und fehlt im Concepte. [25]) Statt *vnde* steht *edder* im Entwurfe und Concepte. [26]) Die Worte *van den Jennen — zyn* fehlen im Entwurfe und Concepte. [27]) Statt *in dem gherichte — zek* steht im Entwurfe und Concepte *wor zik dat.*

Worden de ffurſten vnde de ſtede[28]) vmme der vorſcreuenen ſtucke welk[29]) ſchelhafftich, vnde wolden de ffurſten der ſchelinge to nenre ſchedinge komen laten na der brene lude de dar vpp ghemaked worden eder der ſchedinge nicht holden.[30]) vnde qwemen ze vndern ander[31]) dar ouer to kryghe eder icht de ffurſten de vorſcreuenen ſtede eder ôre ſlôte zamend eder biſundern vnvorwandes beleeden vorbweden beſtalleden inſteghen eder wunnen eder ze handhafftighen angrepen buten[32]) veyde zo ſcholden de ſtede Brunſſ̃ vnde helmeſt̃[33]) dar ſtille to zitten alze ore breue vtwyſene werden.[34])

Item dat des Biſſchopes van hildenſem ende hir mede by ga vnde dar willet de ſtede truwelken to helpen.[35])

Vppe deſſe vor verrameden artikele de vppe behach der ffurſten vnde der ſtede begrepen zind is enes dages verramed to luneborg to komende vpp vnſer vrôwen dach conceptionis dar to weſen dar de ffurſten denne vppe de neghede zyn vnde oren rad vppe de tyd dar ſenden by. de ſtede denne vordan to ſprekende vmme deſſe zûluen artikele vnde vmme de breue der dar to behoff weren alſe vmme de ſchedinge to dônde wan ſchelinge worde we denne dar ſchedeſlude vnde ouerman to weſen ſchal.

Item ſchal me ſpreken vmme verlenginge der Jare in den ſlôten.
Item van des vrômeden zoltes wegen dat dor dat land to luneborg gheid.
Item vmme de breue de vmme de vorſchelinge begrepen zind.
Item vmme de ſtucke de de ſunderken borghere an rôred.
Item vmme den vorſcreuenen artekel dar Nota by ſteid.
Dit is begrepen in ſunte katherinen dage to tzelle anno domini M̊CCCCVI̊.
Deſſes hebben verramed der ffurſten prelaten manne de van brunſſ̃ vnde van helmeſt̃.

---

[28]) Statt *vnde de Stede* hat im Concepte gestanden und steht im Entwurfe *mit den Steden*. [29]) Die Worte *vmme der — welk* fehlen im Entwurfe und sind Zusatz im Concepte. [30]) Hinter *holden* folgt im Entwurfe und im Concepte *wan ze ſcheden were edder dar nicht vor inryden*. Alles Uebrige bis zum Schlusse dieses Artikels, nämlich bis zu den Worten *vtwyſende werden* fehlt im Entwurfe. Das Concept dagegen hat die ganze Stelle, nachdem es jene Worte *wan ze ſcheden were* durchstrichen hat, aufgenommen. [31]) *vndern ander* fehlt im Concepte. [32]) Statt *buten* steht *ſunder* im Concepte. [33]) Statt *ſcholden de — helmeſt̃* steht *dat land to brunſſ̃* im Concepte. [34]) Statt *alze ore — werden* steht *etc ut in forma* im Concepte. Hierauf kommen im Entwurfe und im Concepte folgende Artikel: „Ok dat de heren der Stede vyende in eren Steden vnd Sloten bouen verteynacht wan en dat vûrkundeget worde nicht enhegeden. Ok wolde de Stad luneborch beſorget weſen van den furſten vmme vromdes zoltes vôre dor de herſchop luneborg dat me to der zewort ſchepede. Ok vmme verlenginge der Jare in den Sloten de de Stede ynnehebbet. Deſſer ſtucke is gheramet vppe behach der furſten vnd der Stede." In dem Concepte sind die Worte *bouen verteynacht* durchstrichen, zwischen *worde* und *nicht enhegede* ist *witliken* eingeschoben, und der letzte Satz *Deſſer ſtucke — Stede* ist durchstrichen. [35]) Statt des Satzes *Item dat des Biſſchopes — to helpen*, in welchem jedoch das Concept *to denen* statt *to helpen* liest, hat im Concepte anfangs gestanden und steht im Entwurfe *Vnd icht des Biſchopes van hildenſem ende ok ghinge dar wolden de ſtede denne truwelken to denen*. Hiermit schliesst der Entwurf. Das Concept aber fährt fort *Vppe deſſe vorrameden artikele etc ſicut in prima cedula*, mit welchen Worten es schliesst. Auf der Rückseite des anderen Conceptes (obiger *Van der ſtede wegen* überschriebener Artikel) stehen von derselben Hand noch einige Sätze oder Artikel geschrieben, nämlich zuerst aus dem Entwurfe der Urkunde der Herzöge Bernhard und Heinrich (von circa 8. December 1406, Nr. 154) der Schluss: *Vnd hirmede ſchullet allerleye priuilegia — vnuorbroken weſen*. Darauf kommen folgende (auch auf einem beiliegenden Blatte befindlichen) Sätze: „Ok wille we noch en ſchullet nenewys ſtaden dat ienich ſolt dat nen luneborger ſolt en is werde dorch vnſe herſchop luneborg gevort noch to lande noch to watere to der See · wort vnd icht de Rad vnde de borgere ſodanes ſoltes wur bekomen dat moghet ſe vp holden vnd hinderen vnd dar bi varen alſe der ſtad luneborg recht is. Item dat de naſcreuenen Artikele werden geſcreuen in den breff de vorramet is twiſſchen den forſten vnd der ſtad Luneborg van der berichtinge der vorſchelinge. Item dat de prelaten vnd iohteſwelke vt der manſcop to luneborg vnd ok iohteſwelke vt der manſchop to Brunſw̃ vnd de Rede der Stede Brunſw̃ vnd helmeſtede den vorſcreuenen breff mede beſeghelen dat ſe den to holdende alſo gedegedinget vnd dar an vnd ouer geweſen hebben." Auf dem beiliegenden Blatte ist hier noch hinzugefügt *Item vnd dat des Biſſchoppes ende mede ga.*

150. Wilbrand, Abt von Corvey und erwählter Bischof von Minden, und sein Bruder Graf Otto von Hallermund versprechen, den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg die ihnen geliehenen 300 rheinische Goldgulden in der Woche nach dem 27. März 1407 wieder zu geben oder ihnen dafür ein Viertel ihres Schlosses Springe mit Zubehör einstweilen bis zu erfolgter Zahlung auszuantworten. — 1406, den 27. November. K. O. 5

Wij Wulbrand von gods gnaden Apt to Corueẙ Gekorne Biſſchop to Minden vnd Otto Grêue to halremunt Bekennit myt duſſem breve vor vns vnd vnſe eruen dat wy van Rechter ſcult zint ſchuldigh den hochgebornen furſten hern Bernde vnd hern Heinr̄ gebroidern hertogen to Brunſzwigh vnd Lûneborgh vnſen leuen gnedigen hern. Eddir oren eruen Drehundirt gude ghnême Rinſſche guldene gud von golde vnd von gewichte de ſe vns gutliken gelenit hebt vnd wij ſchullet vnd wilt on deſſe Summen golds 10 weddir geuen vnd betalen In dûſzir neſtin to kompden wekine na Paſſchen na gieſſte dûſſes breues âne al oren ſchaiden Weret dat on dûſſe betalinge nicht engeſchege vppe de egenante tijd von welkim invalle des gebreke So ſcholde wy vnd wolden on antworden vor de zummen golds eynen veirden deil vnſes Sloites tom Springe mit al ziner to behoringe alſe dat gelegin is vnd den ſiluen veirden deil des Sloites Schullen ſe ynne hebben. ſo lange went wij eddir vnſe eruen on drehundirt gude gneme Rinſſche guldene 15 al vnde wol hebt betalet. vnd wanne wij eddir vnſe eruen on duſſe betalinge alſo hebt gedan So ſchullen de egenanten vnſe gnedigen hern eddir ôre eruen den ſiluen veirdendeil des Sloites vns eddir vnſen eruen weddir geuen vnd antworden in allir wijs alſe wij dat vor ynne haden. vnd wij wulbrand. vnd Otto gebroidere vorgenant louet dit Inguden truwen ſtede vnd vaeſt to holdinde anne argeliſt vnde geuerde vnd hebt des to merer bekentniſſe vor vns vnd vnſe eruen vnſe Ingeſeḡ veſtliken an duſſen breff 20 laiten gehangen Gegeuen am neſten Sunauende nach der heilgen Juncfrowen Sinte katherinen dage Sub anno domini Milleſimo Quadringenteſimo Sexto.

151. Bischof Johann von Hildesheim antwortet in einem Schreiben an die Bürgermeister und Rathsherren der Städte Hildesheim, Goslar, Lüneburg und Braunschweig auf die Klageschrift der Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg vom 23. November über den von seinen Mannen Ritter Heinrich 25 von Bortfelde und Burchard von Cramm durch Einnahme des Schlosses Gebhardshagen angeblich verübten Bruch des freundlichen Standes, dass, da der Vertrag über den freundlichen Stand zwischen ihm, seinen Landen und Leuten auf der einen Seite und den beiden Herzögen, ihren Landen und Leuten auf der andern geschlossen ist, auch Burchard und Johann von Salder auf seines Feindes, des Herzogs Otto von Braunschweig, Schlosse Gebhardshagen wohnhaft und sesshaft und nicht Unterthanen der beiden Herzöge 30 waren noch in deren Lande wohnten, diese sie mit Recht in den freundlichen Stand nicht hineinziehen dürfen und dies um so weniger, als die von Salder nicht ihre sondern seines Feindes, des Herzogs Otto von Braunschweig Unterthanen damals waren, auch der Schaden den von Salder weder in denjenigen Gütern, wovon dieselben gehuldigte, belehnte und geschworene Mannen der beiden Herzöge sind, noch in deren Lande von den Seinen geschehen ist. In mancher anderen Fürsten und Herren Landen hat er 35 belehnte, gehuldigte und geschworene Mannen. Geriethen nun die Herzöge in Fehde mit den Herren, in deren Landen oder auf deren Schlössern er solche Mannschaft sitzen hat, und fügten ihr Schaden zu, so möchte es ihnen selbst und jedermann wohl unredlich und unmöglich dünken, wenn er diese Mannschaft in den freundlichen Stand hineinziehen wollte, da der Vertrag darüber nur in Bezug auf seine und der beiden Herzöge Lande, Leute und Unterthanen abgeschlossen ist. Auch sind die von Salder seine 40 belehnten, gehuldigten und geschworenen Mannen. Sollte er und die Seinen sich verantworten müssen, so möchte es bei den von Salder und nicht bei den Herzögen geschehen müssen nach dem von ihnen selbst aufgestellten Grundsatze des Rechtes, dass man demjenigen, der ein Gut in ledigen Wehren hat, von Rechts wegen Antwort und Busse schulde, wenn daran Unrecht und Frevel geschieht, und dass wes

der Schaden des die Klage sei. Wollen aber die von Salder ihn mit der Klage nicht verschonen, so will er, was er noch nie geweigert hat, ihnen antworten, wo es sich von Rechts wegen gebührt. Sollte es auch jemanden dünken, dass die beiden Herzöge, weil sie mit dem Herzoge Otto zusammen vom heiligen Reiche ihre und seine Lande und Leute zu rechtem Lehen empfangen haben, diejenigen, die auf
5 Schlössern des Herzogs Otto, eines Feindes des Bischofes, sitzen, wie die von Salder, die Gebhardshagen innehatten, oder andere Schlösser des Herzogs in den freundlichen Stand ziehen und wegen desselben vertheidigen dürften und dass der Bischof denselben, wenn er oder die Seinen ihnen an den Schlössern Schaden thäten, wegen des freundlichen Standes Rede und Antwort geben müsste, so ist dagegen Folgendes hervorzuheben. Es ist bekannt und offenbar, dass Herzog Heinrich mündlich versicherte, Herzog Otto
10 besonders solle den freundlichen Stand mit dem Bischofe durch Bürgen sichern und verbriefen. Der Bischof hat daran nichts fehlen lassen, denn es ist den vier Städten, den von Hannover und manchem biedern Manne wohl bekannt, wie er auf der Tagefahrt zwischen dem „Nollen" und der „Hove" und auf einer andern bei Bettmar gehaltenen Tagefahrt erklärt hat, dass, wenn Herzog Heinrich, der Rath der Stadt Braunschweig und der der Stadt Göttingen, wie es sie für beider Herren Lande und Leute nützlich
15 dünke, ihn mit dem Herzoge Otto des freundlichen Standes wegen vereinigen wollten, es ihm weder zu hart noch zu weich dünken sollte und dass dazu sie seiner mächtig sein sollten. Aber er konnte es nicht erreichen, sondern Herzog Otto fiel ohne vorhergegangene Ehrenverwahrung in das Stift Hildesheim ein, that ihm, den bischöflichen Mannen und Leuten einen mehr als 10000 löthige Mark betragenden unverwindlichen Schaden und, als er schon im Stifte und Lande der heiligen Jungfrau Raub und Brand
20 an Kirchen und Kirchhöfen und Todtschlag verübte, da erst langte sein Fehdebrief an. Deshalb meint der Bischof wiederum, dass die Herzöge Bernhard und Heinrich des Herzogs Otto Schlösser und die Bewohner derselben mit Recht nicht in den freundlichen Stand hineinziehen können. Sind sie zwar Erben zu den Schlössern oder damit belehnt, so hat doch Herzog Otto die eigentliche besitzende Wehre daran, weshalb man ihm und nicht ihnen über das, was daran geschieht, dem Rechte nach und nach dem von
25 ihnen selbst aufgestellten Grundsatze Rede und Antwort geben soll. Wird aber von den Schiedsrichtern erkannt, dass die beiden Herzöge des Herzogs Otto Schlösser und deren Bewohner in den freundlichen Stand mit Recht wohl hineinziehen dürfen, so glaubt der Bischof, dass sie dem Rechte nach wegen des freundlichen Standes auch allen Schaden ersetzen müssen, der ihm, seinen Landen und Leuten aus des Herzogs Otto Schlössern und Lande zugefügt ist und den er, wenn es erforderlich wird, wohl genauer
30 bezeichnen will. Er behält sich solche Bezeichnungen vor und bittet um betreffende Entscheidung. Wird aber überdies erkannt, dass er den Herzögen Bernhard und Heinrich wegen des freundlichen Standes zu weiterer Antwort verpflichtet sei, so fordert er wegen der Beschuldigung rechte Gewähr und verlangt von den Schiedsrichtern darüber eine Entscheidung, ob die beiden Herzöge sie ihm, ehe er die Antwort giebt, von Rechts wegen sichern und thun sollen und wie, wo und wann sie es sollen, in Betracht
35 dessen, dass sie eine peinliche Klage angestellt haben und dieselbe Erbe und Gut betrifft. Er behält sich nach der Gewähr weitere Antwort vor und verlangt, dass vor dieser in der Sache weiter kein Rechtsspruch erfolge. **N. O.**

Johan Biſſchop to Hildenſem.

Gunſtige grote touorn, Beſchedenen wiſen Borgermeſtere vnde Rede der Stede Hildenſem. Goſlere.
40 Luneborg. vnde Brunſwijck biſunderen ffrunde. Alſe de dorchluchtigen vorſten vnſe heren Hertoge Bernd vnde Hertoge Hinrick to Brunſwijck vnde Luneborg hertogen. ſcriuet. dat vnſe man binamen her hinrick van Bortuelde vnd borchert van Cramme ſchullen vorbroken hebben an den oren dat fruntlike ſtant dat wij vnder vns vorbreuet hebbet. alſe an Borcherde vnde Jane van Saldere de ore gehuldigede vnde geſworne man ſin. alſe vmme den Geuerdeſhagen. Is vnſe meninge. Na dem male dat dat fruntlike
45 beſtant gedegdinget vnde vorbreuet is twiſſchen vns vnſen landen vnde luden vppe eyne ſijd vnde twiſſchen den vorgenanten vorſten oren landen vnde luden vppe andere ſijd vnde de vorbenomden

van Saldere wonaftich vnde befeten weren vppe vnfes viendes alfe hertogen Otten van Brunfwijck Slote dem Geuerdeshagen vnde nicht vnderfaten weren der vorgenanten vorften van Brunfwijck vnde Luneborg vnde ok in oren lande nicht inwoneden So meyne wy dat de fuluen vorften van Brunfwijck vnde Luneborg de vorgenanten van Saldere in dat fruntlike beftant dorch recht nicht theen moghen. Na dem male dat fe de ore nicht enweren funder vnfes viendes Hertogen Otten vnderfaten do weren. Vnde den fuluen van Saldere 5 neyn fchade gefcheen is van den vnfen in alfodanen guden dar fe der vorgenanten vorften van Brunfwijck vnde Luneborg gehuldigede belende vnde gefworne man van fin Vnde de fchade on ok nicht gefchên is in der fuluen vorften lande Wente icht wij belende gehuldigede vnde gefworne manne hedden in anderer vorften vnde heren lande alfe wij in menigen enden hebben vnde de vorgenanten vorften van Brunfwijck vnde Luneborg mit den heren to veyden kemen in der lande eder vppe der Slote wij fodane Manfchop 10 fittende hedden vnde dat wij de denne in vnfe fruntlike beftant theen wolden icht fe den dar fchaden deden dat mochte on vnde enem Jowelken mochte dat wal vnredelik vnde vnmogelijk dunken. na dem dat dat fruntlike ftant nergen vp gedegdinget vnde vorbreuet is funder vp vnfe vnde vp ore land vnde lude vnde vnderfaten van beidenthaluen Ok fint de fuluen van Saldere vnfe belende huldigede vnde gefworne man. Des mene wij fcholde wij vnde de vnfe dar vmme weme antworden. des mochte wij 15 plichtich wefen den vorgenanten van Saldere vnde nicht den vorften van Brunfwijck vnde Luneborg. Na deme alfe de vorgenanten vorften in orer anclage fuluen vor recht fcriuet. we eyn gud in ledichliken weren hebbe wat dar an vngherichtes vnde vreuels fchee dat men deme dar to van rechtes weghene antworden vnde ok boten fchulle na rechte. vnde wes de fchade fy des fy de clage Hiir vmme vnde vmme duffer vorgerorden ftucke willen So meyne wij dat wij noch de vnfe den vorgenanten vorften van Brun- 20 fwijck vnde Luneborg vmme duffe fchicht nenes antwordes van des fruntliken ftandes weghene plichtich fin Vnde fettet dat in dat recht. Wolden auer de van Saldere vorgenant vns vmbefchuldiget dar vmme nicht laten fo wolde wij on antworden war fek dat van rechte geborde, des wij noch ny geweygert hebbet . . Wolde ok Jemande dunken dat de vorgenanten vorften mochten in dat fruntlike ftant theen vnde van des fruntliken ftandes weghene vordegedingen de Jenne de vppe vnfes viendes Hertogen Otten 25 van Brunfwijck Sloten feten alfe de vorgenanten van Saldere de den geuerdeshagen Inne hadden eder andere Hertogen Otten Slote dar vmme alfe fe fcriuet dat fe mit Hertogen Otten entfammet van dem hilgen Ryke orer beyderlant vnde lude to rechtem lene entfangen hebben Vnde fe menden wes wij eder de vnfe den dar an to fchaden deden dat wij on dar antwordes vmme plichtich fcholden wefen van des fruntliken ftandes weghene. Des meyne wij it is witlik vnde openbare dat vnfe here Hertoge Hinrick vor- 30 benomd muntliken vtfprak Hertoge Otte fcholde dat fruntlike beftant funderliken mit vns vorborgen vorwiffenen vnde vorbreuen des an vns dach nyn brok enwart wente iv Steden vnde ok den van Honouere vnde mengem bederuen manne wol witlik is dat wij vppe den dagen twiffchen dem Nollen vnde der Houe vnde ok vp eynem anderen dage bi betmere vns vorboden wu vnfe here Hertoge Hinrick gij Rad van Brunfwijck vnde de van Gotingen vns fetten vnde voreynen wolden mit Hertogen Otten vmme dat 35 fruntlike ftant wu on duchte alfe dat vor vnfer beyder lant vnde lude were dat en fcholde vns wer to hart eder to week dunken dar fcholden fe vnfer wal mechtich to wefen vnde dat en konde vns alfo nicht geuolgen Sunder Hertoge Otte fochte in vnfe land vnuorwardes dinges vnde dede vns vnfen mannen vnde vnfen armenluden vnuorwintliken fchaden bouen Teyn dufent lodige marck vnde fin veydebreff de quam vns na alfe he rêde in vnfem Stichte vnde in vnfer leuen vrowen lande roff. vnde brand 40 an kerken vnde an kerkhouen vnde dotflach dede. des meyne wij auer dat de dickegenanten heren van luneborg mit rechte des vorgenanten Hertogen Otten Slote vnde ore inwonere in dit fruntlike ftant nicht theen en moghen. Wente eft fe wal eruen dar to fin eder dar mede belenet alfe fe fcriuet So heft doch hertoge Otte de egentliken befittenden were dar an. dar vmme men dorch recht ome antworden fchal wat dar an fchut vnde den vorften van Luneborg nicht na dem alfe de vorbenomden heren fulũen fcreuen 45 hebbet vnde ok vorgerort is. Schedede gij auer dat de Hertogen van Luneborg Hertogen Otten Slote

vnde de dar vppe woneden in dat fruntlike ſtant yo mit rechte wal theen mochten alſe wij meynen dat gij mit rechte nicht don en mogen na dem alſe vorgerort is So is vnſe meninge dat ſe vns dorch recht van des fruntliken ſtandes weghene ok wederkeren ſchullen allen ſchaden de vns vnſen landen vnde luden vte des vorbenomden Hertogen Otten Sloten vnde lande eder dar to geſcheen is den wij wal benomen wolden 5 icht wij dorch recht ſcholden wu wure vnde weme de ſchade geſcheen is Vnde wij beholden vns dat benoment vnde ſettet dat auer in dat recht gik to vorſchedende . . Were auer dat gij hiir enbouen yo ſcheden wolden dat wij duſſen vorgenanten vorſten van Brunſwijck vnde Luneborg vurder antwordes hiir vmme plichtich weren van des fruntliken ſtandes weghene vnde wij doch meynen dat gij des mit rechte nicht don enmoghen So eſſche wij der ſchulde eyne rechte were vnde bliuet des bi iv wer vns de vor- 10 genanten vorſten van rechtes weghene de were icht vorwiſſenen vnde don ſchullen vor vnſem antworde. vnde wudane wijs. wure. vnde wanne. ſe vns de were don ſchullen. Na dem male dat ſe ore ſchulde pinliken an geſat hebbet vnde erue vnde gut anroret Vnde wanne de were vns gedan wurde alſe recht is So beholde wij vns dar vorder to toantwordende vnde des vnvorſumet to bliuende vnde eſſchet van iv dar enbouen ane vnſe antworde vmme ſtucke [1]) vorgenante ſtucke vorder nicht to ſchedende Geuen 15 vnder vnſem Ingeſegele.

152. Bischof Johann von Hildesheim antwortet in einem Schreiben an die Bürgermeister und Rathsherren der Städte Goslar, Hildesheim, Lüneburg und Braunschweig auf die in der Schrift der Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg vom 23. November enthaltenen verschiedenen Beschuldigungen Folgendes. Im Betreff der vor Ronnenberg genommenen Kühe erklären die von Reden, Gebot, Gericht 20 und Vogtei über das Dorf Ronnenberg und über die Leute darin vom Grafen von Schauenburg, sofern es sein ist, zum Pfande zu haben, zu welcher Verpfändung er sich bekenne. Sie haben wegen verweigerten Dienstes und anderer pflichtiger seit langer Zeit vorsätzlich vorenthaltener Leistung gepfändet und wegen der den 42 Leuten abgenommenen Pfänder mit den Herzögen, denen keine Gerichtsbarkeit, Vogtei und Gebot über diese Leute zusteht, nichts zu schaffen. Sie haben den Leuten der Herzöge, was dieselben 25 dabei verloren hatten, zurückgegeben und die Leute der Klöster zufrieden gestellt, so dass dieselben sie nicht darum beschuldigen. Der Bischof hat den von Reden auf ihre Bitten seine Diener geliehen; er hat nichts dafür erhalten, noch von den Pfändern etwas bekommen und meint, dass die von Reden ihn und die mit angeschuldigten von Alten wohl entlasten werden. Wo sie es nicht können, da will er es auf das Recht und den freundlichen Stand ankommen lassen. Seine Mannen oder Knechte haben die 4 Pferde 30 vor Münder nicht genommen; die Thäter sind ihm unbekannt; er weiss nicht, wer sie sind, und meint, ihretwegen nicht antworten zu brauchen. Die von Alten und von Reden versichern auch, dass mit ihrem Wissen die Pferde nicht vor Poppenburg vorüber geführt sind. Ludwig von dem Hus erklärt sich im Betreff der gegen ihn vorgebrachten Beschuldigung bereit, den Herzögen, wie es sich gebühre, zu geben und zu nehmen, wozu er wegen der ihm von ihnen und ihren Vögten genommenen Kühe und Schweine, 35 die viel mehr werth sind, als was er genommen hat, verpflichtet sei, und lässt es auf das Recht gern ankommen. Die Gerechtsame im steinwedeler Walde haben die Vorgänger des Bischofes, er selbst und von ihm Ritter Aschwin von Salder in rechten Wehren gehabt und er hat sie noch. Ritter Aschwin von Salder und seine Knechte halten es im Betreff der Trift und des Holzfällens gänzlich, wie es früher gehalten worden ist. Der Bischof meint, dass weder er noch Ritter Aschwin des Waldes wegen mit den 40 Herzögen weiter etwas zu schaffen hat oder zu antworten braucht. Ludwig von dem Hus hat die 2 Tonnen Butter einem Bürger der Sadt Hildesheim genommen. Der Bischof selbst hat deshalb Klage angestellt; ihm nicht den Herzögen ist Ludwig von dem Hus Antwort schuldig. Der Bischof kennt in seinem Dienste und Stifte niemanden mit Namen Diedrich Nuwenborg. Wenn ihm diejenigen genannt

[1]) *de* statt *ſtucke*.

werden, die bei der demselben zugeschriebenen That geholfen haben, so will er weitere Antwort geben. Ernst Wristberg behauptet, dass die Pferde nicht nach Holtensen gekommen sind, und will sich von der Beschuldigung reinigen. Helmersen hat in Gegenwart des Balduin von Gustede und des Stoterbock auf Klage beider vor dem Bischofe in der Sache schon dem Rechte genügt. Der Bischof selbst und Hermann Vrese erklären, weder durch Rath noch durch Einwilligung am Geschehenen Schuld zu sein. Ritter Heinrich von Schwicheldt liess als Pfand für gerichtliche Strafgelder dem Manne zu Steinlah die Kuh nehmen und verlangt noch in der Sache nur sein Recht. Dem Tileke Vredeke haben die bischöflichen Bauern zu Schellerten eine Kuh als Pfand darum weggenommen, dass er von einem Gute, welches er bauet, zu der Beede, wie es seine Pflicht ist und er wohl früher gethan hat, seinen Beitrag gebe. Conrad von Linde behauptet, dass, wie er beweisen will, der Mann, dem er die Pferde genommen hat, sein eigenbehöriger Mann ist und er ihn in Wehren hat, weshalb er hofft, wegen dessen, was er seinem eigenbehörigen Manne that, dem Rechte nach mit den Herzögen nichts zu schaffen zu haben, und will es gern auf das Recht ankommen lassen. Im Betreff des Gottschalk von Reden wünschen die von Alten nichts anders als Recht zu nehmen und zu geben, wie es sich gebühre, und ihren Streit mit ihm von den Herzögen entscheiden zu lassen. Mettenkop hat die Männer zu Mehrdorf wegen vorsätzlich vorenthaltenen Dienstes, den sie dem Bischofe schulden, und wegen gerichtlich ihnen zuerkannter Strafe gepfändet. Der Bischof meint, wegen des Halbgerichtes in dieser Sache nichts mit den Herzögen zu schaffen zu haben, denn er hat versichern hören und glaubt es, dass die Vorfahren der Herzöge ihren Antheil an dem Dienste und den schuldigen Leistungen der Leute zu Mehrdorf dem Kloster Riddagshausen verkauft und überlassen haben. Er meint daher den Herzögen in dieser Sache keine Antwort schuldig zu sein. Auf die Beschuldigung, einem Manne zu Nettlingen Hafer genommen zu haben, erklärt Burchard von Cramm, dass er gerechte Klage gegen den Mann hat, sie eingebracht und fortgeführt hat und der Bischof in der Sache seiner zum Rechte mächtig sein soll. So oft es nöthig ist und so weit als das Recht es gestattet, behält der Bischof sich vor, die Anklage im Ganzen und im Einzelnen zu berichtigen. **N. O.**

Vnſen gunſtighen vruntliken grot to vorn Beſchedenen wiſen borghermeſtere vnde Radmanne der Stede Goſlere hildenſem Luneborch vnde Brunſwick byſunderen gude vrunde Alſe de dorchluchtighen vorſten hertoghe Bernd vnde hertoghe hinr̃ hertoghen to Brunſwick vnde luneborch vns Johanne van godes gnaden Biſſchop to hildenſem beſchuldiget wo henning vnde Ernſt van Reden etc koy ghenomen hebben to Runneberghe, Dar antwerden de ſuluen van Reden to ſe hebben ghebede gerichte vnde vogedye ouer dat dorp vnde lude to Runneberghe vor eyn pand van dem greuen van Schomborch des dat ſin zy vnde de zy on des bekennich. de lude hebben ſe ghepandet vmme vorſetenen denſt vnde andere plicht dat ſe on lange tijd vorſatliken vorentholden vnde vorſeten hebben vnde de lude de benompt ſin in den ſchulden wat ſe den affgepandet hebben des en hebben ſe mit den vorſcreuenen vorſten nicht to donde dar hebben ſe gerichte voghedye vnde ge bede ouer vnde de ſuluen vorſten van Luneborch nicht, vnde moghen dat wol bewiſen wu ſe van rechte ſcullen Ok ſo hebben ſe der ſuluen vorſten lude weder geuen wat ſe dar mede vorloren hadden vnde hebben ok willen ge maket der Cloſter lude alſo dat ſe on nene ſcult dar vmme gheuen, vnſe denre hebbe wy on gelenet vmme orer bede willen vnde vns is dar nicht van geworden vnde ok nicht van vpgenomen vnde meynen de vorſcreuenen van Reden willen vns vnde de von Alten dar de ſchulde ok van roret wal be nemen, wes ſe des in dem rechten nicht dôn mochten dat ſta vppe recht vnde vppe dat vruntlike ſtant Vortmere alze[1]) vns be ſculdiget wo heyſe klowange vnde dider̃ ſculte vnſe man vnde denre genomen hebben vor Mündere ver perde dar vp is vnſe antworde dat de ſuluen wer vnſe man eder vnſe knechte en ſin wij en kennet der ok nicht vnde en wetet ok nicht we ſe ſin vnde menen dat wij van der wegene on neyns antwerdes plichtich en ſin, De van Alten ſegget ok dat de perde mit orer wiſſcop to poppenborch nicht ouer vort ſin dat ſulue ſecget ok de van Reden Vortmer

1) Hier fehlt *ſe*.

alfe [2]) befchuldiget lodewighe van dem hûs etc De fecht wy fcullen fyner mechtich wefen vmme de ftucke teghen de vorfcreuenen vorften to nemende vnde to donde. wo feck dat gebore wes he plichtich fy vmme koy vnde fwin de ome de vorfcreuenen vorften vñ ore vogede genomen hebben des vele mer fy dat he wol benomen wille vnde he fettet dat gherne in dat recht, Vortmere alfe de vorgenanten vorften
5 fculdiget hern Affwin van Saldere vmme den fchaden van dem Steynwederwolde etc De rechticheid in dem wolde hebbet vnfe vorvaren vore vnde wy na vnde her Affchwin van Saldere van vnfer weghene in rechten weren ghehad vnde hebbet noch dat wy wol bewifen mogen vnde her Affchwin vnde fine knechte holdet dat vmme de drift vnde dat howent in aller wys alfe dat vore geholden is vnde menen dat wy noch her Affchwin hir en bouen van des woldes weghen myt den vorften van Lûneborch nicht
10 to donde en hebben vnde vorder dar nicht to antworden dorûen, Ok alze ore fchulde utwifet vmme lodewighe van dem hus vmme twe tunnen botteren de heft he genomen eynem vnfem borghere to hildenfem vnde wy hebbet on fuluen dar vmme in fculden vnde anclagen vnde he is vns antwordes dar vmme plichtich vnde nicht den vorften van Luneborch alfe wy meynen Vortmere alfe fe fcriuet vmme eynen gheheten tyterich nûenborch vnde fine hulpere wo de on fcullen genomen hebben perde,
15 vnde beer vt gheflaghen etc Des en wete wy nemende in vnfem denfte vnde ftichte de alfo hete, wan vns benompt weren we de hulpere wefen fcolden fo wolde wy dar vorder to antwerden, Ernft wriftberch fecht ok de perde fin to holthufen nicht to komen vnde wille fek des entledigen wo he to rechte fculle, Ok fo heft helmerfen dar rede recht vore gedan vor vns dar weren ouer Boldewin van Guftede vnde Stoterbock de on dar vmme fculdigeden vnde he on recht dar vore dede, Ok alze fe vns vnde hermanne
20 vrefen fculdiget vmme dit ftucke dat et myt vnfem Rade willen vnde vulborde ghefchen fy des fin wy vnde herman fecht fek des vnfchuldich Vortmer vmme eyne ko dar fe hern hinr̃ van Swichelte vmme fculdiget, de he ghenomen hebbe eynem manne to Stenla hebbe wy vornomen dat he dem manne de ko hebbe affgepandet laten vmme vorfetenen broke de ome to gevûnden weren vor gerichte vnde begere dar noch anders nicht vmme wenne rechtes, Vortmer alfe he [3]) fe fcriuet vmme Tileken vredeken van Schelerten
25 etc, Dem hebben vnfe men affgepandet eyne ko dar vmme dat he fcolde geuen to der bede van godes weghene dat he buwet alfe he plichtich is, vnde ok wol eer gedain heft, Ok alfe fe fculdiget vmme Curde van lynde etc, De fecht de man fy fin behorige man, vnde hebbe dene in weren vnde moghe dat wol bewyfen, wat he nv an deme finem behorigen manne gedan hebbe hope he dat he des in dem rechten mit den vorften van Luneborch nicht to donde hebbe vnde fettet dat gherne in dat recht,
30 Vortmere alfe de vilgenanten vorften be fculdiget de van Alten als vmme godefcalke van Reden, fecget de van Alten fe en begeren anders nicht mit Godefcalke wan rechtes to nemende vnde to donde wo fek dat ghebore, vnde des by den vorften van Lûneborch to bliuende, Vortmer alfe ore fculde vtwifet wo Mettenkop vnfe knecht fculle genomen hebben den mennen to merdorpe etc, De men heft he ghe pandet vmme vorfatliken vorfetenen denft des fe vns plichtich fint vnde vmme broke de on vor gerichte to gevûnden
35 fin, vnde wy menen dat wy van halffgerichtes weghene des mit den vorften van Brunfwick vñ Luneborch dar fe van fcriuen nicht to donde hebben, wenne wy hebben vor war gehort vnde louen ok it fy inder warheyd alfe der vorften Elderen vnde vorvaren hebben oren del denftes vñ plicht an den luden to Merdorpe vorkoft vnde gelaten dem Clofterе to Riddagofhufen, hir vmme mene wy dat wy on neyns antwerdes van der wegen vnde ok in dem rechten dar vmme plichtich fin, Vortmer alfe de ergenanten
40 vorften befculdiget Borcharde van Cramme vmme haueren van eyns mans weghen van Netelinge, fecht borchert he hebbe rechte fcult myt dem manne vnde hebbe dat vorkundiget vndo vorvolget vnde wy fcullen finer mechtich wefen to nemende vnde to donde wo fek dat geboret vmme dat ftucke wes he plichtich fy Duffe vorfcreuene anclage [4]) vnde ore [5]) Jowelk be holde wy vns afftofettende to merende vnde to vor-

---

[2]) Hier fehlt *fe*. [3]) *he* muss ausfallen. [4]) *anclagen*. [5]) *orer*.

beterende wanne vnde wu vakene vns des to donde is, ſo vorder als wy van rechtes wegene mogen, Duſſes to bewiſinghe hebbe wy vnſe Ing̃ gedrucket heten an duſſen breff.

153. Auf der Tagefahrt zu Lafferde ist in den Streitsachen zwischen dem Bischofe von Hildesheim und den Herzögen von Braunschweig und Lüneburg Folgendes verabredet. Wegen der Beede und des Dienstes der Stiftsleute im Gerichtsbezirke Lichtenberg und wegen der Höfe zu Coldingen hat man sich auf beiden Seiten Zeit, sich zu berathen, genommen. Der Mann zu Oelsburg ist an das Probsteigericht gewiesen. Beschwört das Amt sein Recht an dem Manne, so soll es dabei bleiben. Der Mann zu Broistedt ist an das Meierding zu Bahrum gewiesen; gestattet dieses die Berufung an das hohe Meierding, so mag sie Statt finden. Das Domcapitel soll das Gut zu Evern so lange behalten, bis die Herzöge ihm die Gewähr gerichtlich brechen. Jeder darf wegen jährlichen Zinses auf seinem Gute pfänden und das Pfand wegbringen. Die Herren auf beiden Seiten haben das Verbot aufgehoben, so dass nun jedermann aus dem Gerichtsbezirke des einen dem anderen seinen Zins und Korn von seinem Gute bringen darf. Ueber Wülfingen und Mehle soll die Kundschaft entscheiden. Die Herren auf beiden Seiten sollen ihre Urkunden und die Kundschaft über den Wald beibringen. Der eine Herr soll das Gut des andern in dessen Gerichtsbezirke nicht mit Beschlag belegen, es sei denn in gerichtlichem Verfahren. Henemann Hamels soll sein Korn wieder erhalten und Burchard von Gadenstedt das einem Manne vom Kirchhofe genommene Korn zurückgeben. Den von Rössing wollen die Herzöge Gnade oder Recht widerfahren lassen. Die anderen Streitigkeiten zwischen dem Bischofe und den Herzögen sind von den Schiedsrichtern zu entscheiden.

K. Cncpt.

Aldus is verramet vpp dem daghe to lafferde twiſſchen vnſen heren van hilm̃ vpp ene zijt vnde vnſen heren van brunſſw̃ vnde luneburg vpp ander zijt To dem erſten vmme de bede ouer des ſtichtes lude. In dem gherichte to leehtenborg vnde vmme den denſt van den ſuluen luden dar hebbe we berad vppe nômen to beidentzijden. an. vnſe heren vnde ok vmme de hôve[1]) to koldinge des ſuluen ghelijk. Item vmme den. man van oldeſborch de. is ghe wijſt vor dat proueſtding wel oñ dat ammecht beholden. to den hilghen. dar ſchal. dat bi bliuen. Item vmme den. man to brôſtede de is ghe wijſt vor dat meygerding to barem vulbordet dat meygerding dat he ſek mach berôpen an. dat hô meygerding dar ſchal. dat bi bliuen Vortmer dat gud to eueren dat ſchal. dat Cappitel in weren beholden. ſo lange went vnſe heren to brunſſw̃ vnde luneburg ôn de were mid rechte breken Vortmer mach en Jowelk panden vmme ſinen Jareghen tins vppe ſinem gude vnde mach dat en. wech voyren. Ok hebbet de heren vpp beydezijt aff ghedan dat bot alſo dat en Jowelk. dem. anderen mach bringen ſinen tyns vnde korn. van. ſinem gude vt̃ der heren gherichte Ok vmme wûluinge vnde medele ſchal men. theen. an de kunſchûpp wû de dat ſeegen vormiddelſt eren eden. dar ſchal dat bi bliuen Ok vmme den wolt dar ſchult de heren an beydentzijden ore breue bi bringen vnde kunſchupp[2]) Ok en ſchal nement dem anderen ſin gud verbeiden.[3]) in des anderen gherichte wen mid rechte Ok ſchal men henemanne hamels ſin korn weder gheuen Ok. ſchal her Borcherd van. goddenſtede dem manne dat kôrn. weder gheuen dat he om̃ van dem kerkhôue nam Ok vmme de van. Rotzinge den wilt vſe heren van brunſſw̃ vnde luneburg gnade eder recht dôn[4]) Vmme alle andere ſchelinge de de heren vnderanderen hebbet de ſteit vpp der heren ſchedeſlude.

Ein anderes Concept hat folgende Verschiedenheiten:

[1]) *hûve.* [2]) Hier schiebt das andere Concept folgende Stelle ein, die aber wieder ausgestrichen ist: „Ok vmme den knyk dor dat Moſeborgher holt des ſchalme ten an de kunſcop vnd vmme de ſnede to ſchedende by eden.“ [3]) *vorbeden.* [4]) Hier schiebt das andere Concept folgende Stelle ein, die aber wieder ausgestrichen ist: „Ok ſo wilt vnſe heren to beydentziden vorboden de van der aſſeborch vnd de van weuerlinge vnd de van der aſſeborch ſchult den van weuerlinge don des ſe plichtich ſint vmme dat ſe van valenberge weret dat vnſe here van hildenſ̃ der van der aſſeborch nicht mechtich were ſo wil he on don wes he den van weuerlinge plichtich is van des ſlotes wegen ſladem dar dat ſe tokomen is.

154. Entwurf einer Urkunde,*) worin die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg, nachdem ihr Streit mit den Bürgermeistern, Rathsherren und Bürgern der Städte Lüneburg, Hannover und Uelzen an demselben Tage beigelegt worden ist, mit ihnen, um ganzen Glauben herzustellen, guten Grund zu legen und alle Gefahr zu beseitigen, folgenden Vertrag machen. Sie wollen holde gnädige Herrn derselben sein und sie gegen Unfug und ungerechte Gewalt jedermanns, wo sie es vermögen, getreu vertheidigen und beschirmen, auch sie und alle, die in den drei Städten oder ausserhalb derselben im Lande Lüneburg Pfandgut, Erbgut und Eigen besitzen, und deren Angehörigen bei Gut, Eigen, aller Gerechtsame und Freiheit ruhig lassen und sie mit unrechtmässiger Abgabe nicht belasten. Um guten Glauben zu zeigen, verlängern sie die Verpfändung der Schlösser Harburg, Bleckede und Lüdershausen um weitere zehn Jahre, während welcher die Pfandverschreibung vom 21. October 1397 in voller Kraft bleiben soll. Ueberlassen die Bürgermeister und Rathsherren der Städte Lübeck und Hamburg während der zehn Jahre diese Schlösser den von Lüneburg und Hannover gemeinsam oder den von Lüneburg allein, so wollen die Herzöge denen, welchen die Schlösser überlassen werden, eine neue Pfandverschreibung nach Art der ersteren darüber ausstellen. Sie wollen die von Lüneburg, Hannover und Uelzen sammt oder sonders, die Städte, Weichbilder oder Schlösser, welche dieselben bewohnen oder inne haben, weder zu Wasser noch zu Lande belagern oder verbauen, die zu den Städten oder Schlössern führenden Wege nicht verlegen, die Gegend vor den Städten und Schlössern nicht verheeren noch sonst in feindlicher Weise als mit Zertreten des Getreides und Verwüstung der Holzung heimsuchen, den von

---

*) Vorarbeiten zu diesem Entwurf sind, wie es scheint, folgende Schriftstücke gewesen.

I. Cncpt.

Do nafcreuenen ftucke fcholden de dre Stede befeghelen den ffurften, vnd de deghedingeflude fcholden den breff mede befeghelen.

Alfe icht de ffurften eder ere eruen[1]) ienighe merkelke fchelinge kreghen tegben de Stede, vnd rorede de sake men ene Stad an fo fcholden de ffurften vormoghen vere vte den prelaten eder der Manfchop to Luneborg[2]) we en van den prelaten eder Mannen dar bequeme to were vnd vte jewelker Stad der twier Stede twe vte den Reden de de dridde Stad dar to vormogen fcholde de[3]) fcholden mit den vorfcreuenen veren de de ffurften gekoren hedden dar fchedeflude to wefen,[4]) vnd rorede de sake two Stede an fo fcholden de vte dem Rade der dridden Stad vormoghen ver fchedeflude, Rorede auer de zake alle dre Stede, fo mochten de Stede ver fchedeflude[5]) kezen wene fe wolden, vnd de ffurften fcholden de vorfcrenenen Schedeflude velighen vth vnd to hus vmme de fchedingen to ridende alfe behuff were.[6])

Im Archive der Stadt Lüneburg ist ausser obigem Concepte ein früheres und im königlichen Archive zu Hannover ist eine mit dem obigen Texte bis auf die weiter unten bezeichneten Stellen wörtlich übereinstimmende gleichzeitige Abschrift vorhanden. Aus dem früheren oder ersten und obigem zweiten Concepte und aus der Abschrift ist Folgendes zu bemerken:

1) Die Worte *eder ere eruen* sind im ersten Concepte eingeschobener Zusatz. 2) Statt *vere vte den prelaten eder der Manfchop to Luneborg* liest die Abschrift *twe vte den prelaten vnd twe vte der Manfchop to luneborg.* 3) *de* fehlt in der Abschrift. 4) Statt *fo fcholden de ffurften — fchedeflude to wefen* hat im zweiten Concepte anfangs gestanden und steht im ersten: „fo fcholde de Stad vormogen vte iewelken Rade der anderen twyer Stede twe vnd de ffurften fcholden vormoghen twe van den Prelaten vnd two vte der Manfchop van der prelaten vnd van der Manfchop wegen in de vorfcrenene Stad ok to komende dar fcholden denne de achte de vorfcreuene fchelinge fcheden in vrüntfchop mit malkes willen eder in rechte.“ 5) Statt *de Stede ver fchedeflude* hat anfangs im zweiten Concepte gestanden und steht im ersten *fe to den vorfcreuenen vte den Prelaten vnd der Manfchop vêr andere vrome lude to Schedefluden.* 6) Für *Rorede auer de zake alle dre Stede — behuff were* steht am Schlusse des ersten Conceptes derselbe Artikel von anderer Hand in folgender Fassung: „Rorde aner de zake alle dre Stede an, fo mochten de dre Stede vere fchedeflude kezen alfe twe vte dem Rade to Lub̃ vñ twe vt dem Rade to hamborg, de de heren dar to leyden vñ velighen fcholden vt vñ to hus, de myt der furften fchedeflude dat fcheden fcholden bynnen luneborg etc. edder vere vte anderen Steden, of des de van Lub̃ oder hamborg nicht don en welden.“ Dieselbe Hand, von der dies geschrieben ist, hat auf einen Zettel geschrieben: „Dat fe de molen vryen van lenplicht. Item dat fe vns myt ereme vogede dat gerichte laten bynnen der ftad lantweren. Item vmme de zoldvore Item we vmmeftrate vore etc Item etc.“ Etwas weiter unten hat sie geschrieben: „Dat fe dem Rade de lenware der molen laten. Item dat fe vns myt erem voghede dat gherichte laten bynnen der ftad lantweren. Item we vmme ftraten vore van Copluden vñ.“

Lüneburg, Hannover und Uelzen an Leib und Gut kein Unrecht oder Schaden thun, den Meiern derselben keine unrechtmässige Schatzung und keinen ungewöhnlichen Dienst mit oder ohne Beede auflegen, die Freiheit und Gerechtsame der drei Städte nicht verletzen, die Güter derselben nicht mit Beschlag belegen, Zufuhr und Abfuhr von Gütern und Waaren nicht hindern oder verbieten, die eigenen Güter der Bürger oder der Kaufleute mit keinem andern Zolle, Geleite, Abgaben oder sonstigen Auflagen zu Wasser oder Lande als dem gewöhnlichen nun gebräuchlichen Zolle und Geleite belasten, noch dieselben wegnehmen oder wegnehmen lassen. Alles dieses soll auch bei ihren Erben unterbleiben. Die Herzöge wollen die von Lüneburg, Hannover und Uelzen sammt oder sonders vor keine Gerichte ausserhalb der Städte oder Weichbilder, worin dieselben wohnen, laden noch einer solchen Ladung sich gegen sie bedienen oder jemandem, dessen sie mächtig sind, es gestatten, sondern dieselben sollen vor den herzoglichen Gerichten in diesen Städten und Weichbildern, jedoch wegen Lehengutes oder Landgutes da, wo es sich dem Rechte nach gebührt, sich verantworten. Wer die Städte, wenn sie vor den Herzögen recht thun wollen, diese also ihrer mächtig sind, befehdet, soll in den herzoglichen Städten und Schlössern nicht sicher sein. Wenn die Herzöge, ihre Erben, Nachkommen, Vögte, Amtleute oder Diener gegen die Bürgermeister, Rathsherren und Bürger der drei Städte oder gegen deren Diener und Angehörigen in einem der obigen Stücke oder in allen Unrecht und Gewalt verüben oder ihnen, wo sie es abwenden können, zu schaden gestatten, so wollen die Herzöge innerhalb der nächsten zwei Wochen nach davon erhaltener Anzeige in Freundschaft Ersatz dafür leisten oder denjenigen, denen die Gewalt oder der Schaden geschehen ist, zufrieden-

---

Item wes de vorſcreuenen achte Schedeſlude[7]) endrechtliken[8]) ſchededen dar ſcholde id by bliuen, Wurden ſe auer twidrachtich[9]) ſo ſcholde en Rad ener erliken Stad der me ſik nů vordreghe dar en ouerman to weſen mit dem rechten to to vallende eder ene rechte ſchedinge to donde[10]) vnd wes malkeme van den ſchedeſluden eder dem ouermanne to geſcheden wurde dat ſcholde malk don vnd nemen wo ſik dat geborde[11]) vnd wes gheſcheden würde des ſcholden de Schedeſlude van den ffurſten vnd den Steden[12]) ſunder alle wyte blyuen;

Item icht de Stede der ſchedinge nicht enhelden eder ere ſchedinge[13]) to der ſchedinge nicht en vormochten eder de ſchedinge[14]) vorhinderden ſo moghed ſik de ffurſten des vnrechten ſik[15]) wol irweren ſo lange dat de ſchedinge geſchen vnd geholden were.[16])

L. Oncpt.

Dat de naſcreuenen ſtucke beſegeld werden van den ffurſten in enem ſunderken breue den dren Steden ſamentliken, den de prelaten jchteſwelke vte eren Manſchopen vnd de Stede Brunſwic vnd helmſtede. alſe dedingeſlude mede beſegelen.

To dem erſten dat de ffurſten vorlengen de jare in den Sloten horborg etc vnd icht de van Luñ hamborg vnd van honouer wolden ere del an den Sloten laten den van Luneborg allene dat de ffurſten dat denne in erem breue vulborden vnd to laten.[1])

---

[7]) Hier hat anfangs im zweiten Concepte gestanden und steht im ersten *eder erer en dêl icht de anderen nicht ſcheden wolden eder nicht en ſchededen.* [8]) Hier stehen im ersten und zweiten Concepte folgende durchstrichene Worte *eder erer de meſtendel.* [9]) Hier stehen in beiden Concepten folgende durchstrichene Worte *in ghelykem tale.* [10]) Die Worte *mit dem rechten — to donde* sind in beiden Concepten eingeschobener Zusatz. [11]) Die Worte *vnd wes malkeme — geborede* stehen nur im zweiten Concepte und sind daselbst eingeschobener Zusatz. [12]) Die Worte *van den ffurſten vnd den Steden* stehen nur im zweiten Concepte und sind daselbst eingeschobener Zusatz. [13]) Statt *ſchedinge* liest die Abschrift *ſchedeſlude.* [14]) Statt *ere — eder de ſchedinge* hat anfangs im zweiten Concepte gestanden und steht im ersten *de.* [15]) *ſik* fehlt in der Abschrift. [16]) Die Worte *ſo lange — were* fehlen im ersten Concepte.

Ausser dem im Archive der Stadt Lüneburg befindlichen Concepte, dem obiger Text entnommen ist, giebt es im königlichen Archive zu Hannover auch eine gleichzeitige Reinschrift der Urkunde. Aus beiden sind folgende verschiedene Lesearten zu merken:

[1]) Statt *dat denne — tolaten* hat im Concepte anfangs gestanden: „dar denne den van lunneborg ere ſunderken breue na der erſten breue wiſe vp gheuen." Hinter *to laten* stehen in der Reinschrift noch folgende Worte: „deſt dat de van luneborg denne den ffurſten mit den vorſcrenenen Steden vorwaringe wedder dôn."

stellen. Thun sie dies nicht, so sollen sie innerhalb zweier Wochen nach erhaltener Klageschrift zwei der Prälaten und zwei der in der Herrschaft Lüneburg angesessenen Mannen, der Kläger dagegen zwei Mitglieder aus jedem Rathe der nicht betheiligten beiden Städte dazu veranlassen, innerhalb der nächsten beiden Wochen in die Stadt, von welcher die Klage angestellt ist, zu kommen und die Sache nach Klage und Antwort innerhalb der darauf folgenden beiden Wochen in Freundschaft mit Zustimmung beider Theile oder nach dem Rechte schriftlich zu entscheiden. Dem einstimmigen Erkenntnisse der Schiedsrichter oder der Mehrheit von ihnen wollen die Herzöge innerhalb der nächsten vier Wochen Folge leisten. Erkennt die eine Hälfte der Schiedsrichter anders als die andere, so sollen beide Erkenntnisse, schriftlich aufgezeichnet, in den nächsten acht Tagen dem Obmanne zugesandt

---

Item Icht de Stede ienighe merkelke fchelinge kreghen teghen de ffurften vnd ere eruen[2]) vnd rorede de sake men ene Stad an fo fcholden twe van den prelaten van der prelaten wegen[3]) vnd twe vte der Manfchep van der Manfchep wegen[4]) de de ffurften dar to vermoghen fchelden vnd vte jewelker Stad twe vte den Reden. de de dridde Stad dar to vermoghen fcholde, dar fchedeflude to wefen[5]) vnd rorede de sake twe Stede an, fo fcholden vte dem Rade der dridden Stad ver Schedeflude wefen, Rorede auer de zake alle dre Stede famentliken an, fo mochten de Stede ver Schedflude kefen wene fe welden.[6])

Item wes de vorfcreuenen achte[7]) Schedeflude edder erer en deel, icht de anderen nicht fcheden en welden eder nicht en fchededen[8]) endrechtliken[9]) fchededen dar fcholde id bi bliuen, Wurden fe auer twidrachtich.[10]) fo fcholde dar en Rad ener erliken Stad der me fik nû vordreghe dar en Ouermann to wefen mit dem rechten to to vallende eder ene rechte fchedinge to donde.[11]) vnd wes fe fchededen des fcholden fe van den ffurften[12]) vnd den Steden funder alle wyte bliuen.[13])

Item Icht de ffurften der fchedinge nicht en helden, eder de[14]) verhinderden eder de Schedeflude nicht en veligheden vmme de fchedingen te ridende dat de Stede denne mochten fik eres fchaden irhalen vnd[15]) des vnrechten fik wol irweren mit wes hulpe fe kenden. vnd dat fe vnd ere helpere des van den ffurften funder andeghedingend bleuen.[16])

Item wes twiffchen den ffurften vnd iewelker Stad befundern. vmme ere vôrfchelinge alrede vorramed is dat dat vnd das bifchopes van hildenfem ende hir mede by ga, vnd dat de van luneborg beforghed werden. nen vromed zelt to vorende dor dat land[17]) to luneborg. dat to der zeward keme.

Item dat der Stede andere breue Id ſin fatebreue menebreue eder we de benomed ſin hir mede vnuorbroken bliuen.

Item dat men den Borgheren oren fchaden weder do vñ ere fchulde betale[18]) dar ok oer vmme gefpreken is.

---

[2]) Statt *Icht de Stede — eruen* hat im Concepte anfangs gestanden: „Icht de ffurften eder de ere de vorfcreuenen dre Stede in merkelken ftucken de me benomen fcholde eder iergheue wor anders ane vervnrechteden.“ [3]) Die Worte *van der prelaten weghen* sind im Concepte ein Zusatz. [4]) Die Worte *van der Manfchop wegen* sind im Concepte ein Zusatz. [5]) Statt *fo fcholden twe — to wefen* steht in der Reinschrift: „fe fcholden de furften vormogen twe vte den prelaten vnd twe vte der Manfchep to luneborg we en van den prelaten eder Mannen dar to bequeme, vnd vte iewelker Stad der twier Stede twe vte den Reden de de dridde Stad dar to ver mogen fcholden mit den vorfcreuenen veren de de furften gekeren hedden dar fchedeflude to wefen. [6]) Hinter *fe wolden* stehen in der Reinschrift noch folgende Worte: „bynnen der herfchup luneborg vnd de ffurften fcholden de fchedeflude veliglien vmme de fchedingen to ridende vt vnd to hûs vor alle den Jennen de vmme ören willen den vnde laten fcholden vnde wolden ane arghelift.“ In diesem Zusatze haben anfangs die Worte *bynnen der herfchup luneborg* gefehlt und statt der Worte *vt vnd to hus* die Worte *alfo behoff were* gestanden. [7]) *achte* ist im Concepte ein Zusatz. [8]) Die Worte *edder erer — fchededen* sind im Concepte ein Zusatz und fehlen in der Reinschrift. [9]) Hier stehen im Concepte folgende durchstrichene Worte *eder erer de meften del.* [10]) Hier stehen im Concepte folgende durchstrichene Worte *in gelykem tale.* [11]) Die Worte *mit dem — donde* sind im Concepte ein Zusatz. Nach den Worten *fchedinge to donde* steht in der Reinschrift noch folgender Zusatz: „vnd wes malkeme van den fchedefluden eder van dem ouermanne to gefcheden wurde dat fcholde malk don vnd nemen wo fik dat geborde.“ [12]) In der Reinschrift ist hier hinzugesetzt *vnd eren eruen.* [13]) Hier steht im Concepte folgender durchstrichener Satz oder Artikel: „Item wes de Stede vmme de vorgerorden fchedingen to donde bewifen kenden mit befegelden breuen de fe van den ffurften hedden dar en fcholde anders nen fchedinge ouer gan, men dat to holdende alfe de breue vtwifeden.“ [14]) Statt *eder de* steht in der Reinschrift: „eder ere fchedeflude to der fchedinge nicht en vormochten, eder de fchedinge.“ [15]) Die Worte *fik — vnd* sind im Concepte unterstrichen d. h. sie sollen nicht gelten; auch fehlen sie in der Reinschrift. [16]) Die Worte *mit wes hulpe — bleuen* sind im Concepte unterstrichen, sollen also nicht gelten; auch stehen sie nicht in der Reinschrift, welche statt dessen liest: „fo lange wan de fchedinge gefcheden vnd gehelden were, vnde dat fcholde ok malk nemen vnde don als vorfcreuen is.“ [17]) Die beiden Wörter *dat land* sind in der Reinschrift durstrichen; sie liest statt dessen *de herfchop.* [18]) Die Worte *vn ere fchulde betale* sind im Concepte ein Zusatz; in der Reinschrift stehen sie nicht vor, sondern nach den Worten *dar ok oer vmme gefproken is*, und dann folgt *etc.*

werden, und dem von ihm innerhalb vier Wochen darnach gegebenen Ausschlage oder Rechtsspruche wollen die Herzöge sich fügen. In Sachen, im Betreff derer die Städte sich beim Schiedsgerichte auf verliehene Urkunden beziehen, soll nicht weiter, als dass es nach Ausweis der Urkunden zu halten sei, entschieden werden. Wegen ihres Erkenntnisses und Ausspruches sollen die Schiedsrichter und der Obmann von den Herzögen und den Städten unbehelligt und unangefochten bleiben. Sind zwei Städte 5 an der Klage betheiligt, so mögen sie vier Mitglieder aus dem Rathe der dritten Stadt, sind alle drei Städte dabei betheiligt, so mögen sie vier andere fromme Leute, die sie für geeignet dazu halten, zu Schiedsrichtern wählen. Die Herzöge wollen die Schiedsrichter auf dem Wege hin und zurück und denjenigen, die um den vom Obmanne zu thuenden Rechtsspruch etwa reiten oder sich bemühen, vor allen, die in den herzoglichen Landen angesessen sind oder um ihretwillen thun und lassen wollen, Sicherheit 10 und Geleit geben. Veranlassen sie ihre Prälaten und Mannen nicht in die Stadt zu kommen und die Sache zu entscheiden oder verhindern sie sie daran oder entscheiden die herzoglichen Schiedsrichter nicht, so sollen die anderen gekommenen Schiedsrichter ihr Erkenntniss abzugeben bevollmächtigt sein und darnach wollen die Herzöge sich richten, als ob es das einstimmige Erkenntniss aller Schiedsrichter wäre. Bedürfen die Schiedsrichter oder der Obmann eine längere als die oben bestimmte Frist, so mögen sie sie, 15 jedoch nicht über vier Wochen, verlängern. Lassen die Herzöge es nicht zur Entscheidung kommen oder giebt der Obmann zur rechten Zeit nicht seinen Rechtsspruch ab, so dass der Herzöge wegen die Sache nicht zu Ende kommt, oder halten sie Obiges nicht, so mögen die Bürgermeister, Rathsherren und Bürger der drei Städte, wie und mit wessen Hülfe sie können, sich gegen das Unrecht wehren und sich des Schadens erholen, bis dass die Herzöge ihnen in Freundschaft oder nach dem Rechte für Unrecht und 20 Schaden Ersatz geleistet haben werden. Auch sollen sie und ihre Helfer darum von den Herzögen später nicht beschuldigt werden, sondern unangefochten bleiben und dadurch weder gegen ihre Huldigung noch gegen ihnen oder ihren Helfern verliehene oder von ihnen ausgestellte Urkunden gehandelt haben. Mit allem Obigen sollen alle Privilegien und Urkunden, die die Herzöge und ihre Vorfahren den Städten Lüneburg, Hannover und Uelzen sammt und sonders oder mit jemandem gemeinsam verliehen haben, seien es 25 Satebriefe gemeine Briefe oder welchen Namen sie führen mögen, nicht gebrochen sein. L. Cncpt.

Wy Bernd vnd Hinrik van godes gnaden hertogen to Brunſſ vnd to Luneborg bekennet etc dat wi na berichtinge der ſchelinge vnd twidracht dar wi mit vnſen leuen getruwen Borgermeſteren Radmannen vnd borgeren der Stede Luneborg Honouer vnd vlſen vnd ſe mit vns ſuſlange an geweſt hebbet alſe der berichtinge breue de wi vppe deſſen ieghenwardigen dagh[1]) dar vp gegheuen hebbet vorder vtwiſet, vns 30 vorder mit en to gantſem louen vnd gude grunt to makende vnd alle vare aftoleggende vordreghen hebbet vnd vordreghet mit craft deſſes breues[2]) alſo, dat wi ere holden gnedighen heren weſen willet vnd ſe truwelken vordegedingen vnd beſchermen vor vnuoghe vnd vnrechter gewalt vor alleſſweme wor wi dat vormoghet,[3]) vnd ſe vnd ok alle de ienne de in den vorbenomden Steden ſamend edder beſundern edder dar en buten binnen dem lande to Luneborg weddeſchat[4]) eruegud vnd eghen hebbet,[5]) wo dat gud 35 benomed ſy, vnd de ere[6]) bi erem gude[7]) vnd eghene vnd bi aller rechticheit vnd vriheit rowelken[8]) laten van aller vnplicht vnbeſwared.[9])

Ausser obiger Reinschrift des Entwurfes und einer anderen damit übereinstimmenden ist die Reinschrift eines früheren Conceptes vorhanden, dessen Text durch die Correcturen und Veränderungen, welche eine andere gleichzeitige Hand theils in ihr vorgenommen theils auf einem beiliegenden Blatte notirt hat, mit obigem Texte fast gleichlautend geworden ist. Aus der Rein- 40 schrift des früheren Conceptes und den dazu gehörenden Correcturen ist Folgendes zu bemerken:

1) Statt *deſſen ieghenwardigen dagh* steht in der Reinschrift des früheren Conceptes *den dach ghiſterne*. 2) Die Worte *vnd vordreghet — breues* fehlen. 3) Die Worte *wor wi dat vormoghet* sind eingeschobener Zusatz von derselben Hand. 4) Die Worte *edder dar enbuten — weddeſchat* fehlen. 5) Hinter *hebbet* steht *edder hebbende werdet*. 6) Die Worte *vnd de ere* fehlen. 7) Statt *gude* steht *erueghude*. 8) *rowelken* fehlt. 9) Die Worte *van — vnbeſwared* fehlen. 45

Des hebbe wi en to bewiſinge gudes louen teyn [10]) Jar vorlenged an vnſen Sloten horborg Blekede vnd Luderdeſhuſen [11]) de inne to hebbende in aller wiſe alſe vnſe breue inne holdet de wi en dar vp gegheuen hebbet, de ſuluen breue ſchullet de tein jar vmme in vuller macht bliuen alſe ſe vore weren Is ok dat binnen den vorſcreuenen vorlengeden tein Jaren de vorſichtigen Borgermeſtere vnd Radmanne der Stede Lub̄ vnd hamborg de ſe mit den vorſcreuenen Borgermeſteren vnd Radmannen to Luneborg vnd honouer an den vorſcreuenen Sloten van vns hebbet, den ſuluen van Luneborg vnd van honouer ſament-liken edder den van Luneborg allene menen to vorlatende vnd vptodraghende ſo wille wi vnd ſchullet den van Luneborg vnd honouer ſamentliken edder den van Luneborg allene dar nyge breue vpgheuen in der ſuluen [12]) wiſe alſe de breue de wi [13]) rede dar vp gegheuen hebbet vtwiſet, [14]) vnd dar en bouen en wille wi noch vnſe eruen ſchullet ſe ſamend edder beſundern de Stede wicbelde edder Slote dar ſe inne woned edder de ſe innehebbet nenewis beſtallen beleggen noch vorbuwen to watere edder to lande, efte vorhinderen de weghe de to den Steden efte Sloten ghad, edder vor den Steden efte Sloten vorheren edder mit anderer vigentliker dad, alſe in korne to treddende vnd holte to vorhowende dar vore ſŏken, [15]) noch ſe vorvnrechten edder beſchedigen an erem liue edder gude edder eren meygeren mit vnplichtiger ſchattinge edder vnwontliken denſte mit bede edder ane bede, [16]) edder en ere vriheit edder rechticheit vorbreken, edder ſe an erem gude hinderen, edder en tovŏre edder afvore ienighes gudes edder kopen-ſchop hinderen edder vorbeden, edder ere eghene edder des kopmans gud mit ienighem toln geleyde vnghelde edder an der beſwaringe to watere edder to lande bouen vnſe wontlike tollen vnd geleyde de wi nū brukelken hebbet nenewys belaſten edder de nemen edder nemen laten.

Wi en willet ok noch en ſchullet ſe ſament edder beſundern buten de Stede edder wicbelde dar ſe inne woned to nenem anderen gerichte laden edder ſodaner ladinge teghen ſe bruken edder des iemende ſtaden des wi mechtich ſint, men ſe ſchullet vor vnſen gerichten in den ſuluen ſteden vnd wicbelden antwerden, Id en were vmme lengud edder lantgud dar ſcholden ſe vore antwerden wor ſik dat geborde in dem rechten, [17]) We ſe ok veidede dar wi erer alſe vorſcreuen is mechtich weren wan ſe vor vns rechtes pleghen wolden, ſo ſcholden de vnſer in vnſen Steden vnd Sloten nicht velich weſen. [18]) Schude auer dat got afkere dat hir enbouen [19]) wi [20]) vnſe eruen nakomelinge [21]) vogede Amptlude edder denre, de vorſcreuenen Borermgeſtere Radmannė vnd borgere vnſer vorſcreuenen Stede edder ere denre efte de ere ſament edder beſundern [22]) in den vorſcreuenen ſtucken edder ienighem woranders [23]) an vorvnrechteden vorwoldigeden [24]) edder ſtadeden to beſchedigende dar wi dat keren konden [25]) dat ſcholde wi vnd wolden in vruntſchop wedderdon edder der iennen de entwoldiget edder beſchediged weren willen dar vmme maken [26]) binnen den negheſten verteyndagen [27]) dar na wan vns dat erſt vorkundiged worde.

---

[10]) Statt des von derselben Hand geschriebenen Wortes *teyn* hat anfangs *en* gestanden. [11]) Statt *Blekede vnd Luderdeſhuſen* steht *Luderſhuſen vnd Blekede* (so auch in der anderen mit obigem Texte übereinstimmenden Reinschrift). [12]) *der* statt *derſuluen*. [13]) Zwischen *wi* und *rede* steht *vor deſſer tid*. [14]) Der ganze Satz *Is ok dat binnen — vt wiſet* ist Zusatz von einer andern gleichzeitigen Hand. [15]) Die Worte *efte vorhinderen de weghe — dar vore ſŏken* sind Zusatz der anderen Hand. [16]) Statt *mit bede edder ane bede* steht *mit veyde edder ane veyde* (so auch in der anderen mit obigem Texte übereinstimmenden Reinschrift). [17]) Hier steht folgender durchstrichener Satz: „Ok en ſchulle we noch en willet vns mit nemende vůrbinden, edder der vurbindinge bruken vppe eren ſchaden, edder der yenner dar ze mede in vruntſchop zittet der we edder ze wan dat zo gelegen is mechtich zint to eren vnd to rechte. [18]) Hier stehen folgende durchstrichene Worte *de vor vns van en nen recht nemen wolden*. [19]) Die Worte *hir enbouen* sind Zusatz der andern Hand. [20]) Hier steht *edder*. [21]) *nakomelings* ist Zusatz der andern Hand. [22]) Die Worte *ſament edder beſundern* sind von der anderen Hand später eingeschoben. [23]) Statt *in den vorſcreuenen — woranders* steht von der anderen Hand geschrieben *jerghene*. [24]) Zwischen *vorwoldigeden* und *edder* steht von der anderen Hand geschrieben *eder beschedigeden*. [25]) Die Worte *dar wi dat keren konden* sind von der andern Hand später eingeschoben. Die ganze Stelle *de vorſcreuenen Borgermeſtere — keren konden* ist von der andern Hand geschrieben. Statt ihrer hat anfangs gestanden „thegen de vorſcreuenen vnſe Stede Radmanne edder Borgere zamend edder beſundern in ienigen den vorbenomden ſtucken deden edder don leten.“ [26]) Die Worte *edder der iennen — maken* sind Zusatz von der andern Hand. [27]) Statt *verteyndagen* hat anfangs *verteynnachten* gestanden.

Dede wi des nicht ſo ſcholde wi vnd wolden binnen verteinnachten dar na wan vns de clage beſcreuen worde, vormoghen twe vte den prelaten van der prelaten wegen[28]) vnd twe vte den mannen van der manſchop wegen[29]) in vnſer herſchop luneborg beſeten vnd de clegher ſcholde vormoghen twe vte iewelkem Rade der twier Stede de de ſchulde nicht an enrorede van der Stede wegen,[30]) de achte ſcholden dar na binnen den anderen verteinnachten komen in de Stad van der wegen de ſchade beclaged worde, vnd de ſake na claghe vnd na antworde auer binnen verteinnachten in vruntſchop mit vnſem vnd de dat anrorede willen edder mit rechte in ſcrift ſcheden wes de ſchedeſlude endrechtigen edder dat meſtedel van en vordroghen, dat wi don ſcholden, dat wolde wi don vnd vulthen na der ſchedinge binnen den negheſten ver weken.

Worden auer de ſchedeſlude in der ſchedinge twidrachtich in gelikem tale, ſo ſcholden ſe beide ſchedinge binnen achte dagen dar na beſcreuen ſenden bi. N. mit welker ſchedinge de ouerman in dem rechten to velle binnen ver weken dar na wan em de twidrachtige ſchedinge beſcreuen worde, edder wat de mit rechte ſchedede, dat ſcholde wi holden vnd don na der ſchedinge lude.

Vnd wes de vorbenomeden vnſe Stede ſamend edder beſundern in der ſchedinge vmme de vorſcreuenen ſchelinge to donde then vppe beſeghelde brene, dar en ſchal nen ſchedinge vorder ouerghan, wen dat alſo to holdende alſe de breue vtwiſet. Vnd wes de vorſcreuenen ſchedeſlude edder de ouerman in den vorſcreuenen ſchelingen erſcheden, des ſchullet ſe van vns vnd den vorſcreuenen vnſen Steden ſunder alle wite vnd andegedingend weſen vnd bliuen.[31])

Rorede de claghe twe Stede an, de mochten vte dem Rade der dridden Stad ver ſchedeſlude keſen Rorede auer de claghe alle dre Stede ſament an, de mochten ver andere vrome lude keſen de en euen weren, bi den ſcholde de ſchedinge ſtan mit den prelaten vnd mannen in vorſcreuener wiſe, vnd de vorſcreuenen ſchedeſlude ſchulle wi vnd willet vmme de vorſcreuenen ſchedinge to donde veligen vnd leiden vth vnd to hus[32]) vor alle den de in vnſem lande beſeten ſint vnd allen anderen de vmme vns don vnd laten willen, vnd wi velighet vnd leidet ſe ſo ſulues mit craft deſſes breues, vnd des ghelyk gheue wi ok vnſe leide vnd velicheit den iennen jcht iemend rede edder arbeidede vmme de ſchedinge de de vorſcreuene ouerman donde worde.[33])

Vormochte wi auer vnſe prelaten vnd manne nicht to der ſchedinge to komende edder to donde, edder vorhinderde wi ſe dar an edder deden ſe der ſchedinge nicht, ſo ſcholden de anderen ſchedeſlude de dar bi quemen der ſchedinge vulmechtich weſen, vnd wat de ſchededen dat ſcholde wi holden likerwijs alſe icht ſe van den ſchedeſluden allen endrechtliken ſchedcn[34]) were, Bedroften ok de ſchedeſlude edder ouerman lenger tide wen alſe vore is geſcreuen, de moghet ſe vorlengen doch nicht bouen ver weken, Were ok dat wi id to der ſchedinge nicht komen leten, edder icht[35]) de ouerman der ſake nicht in der vorbenomeden tijd wan de ſchedinge to em queme ſchedede[36]), alſo dat de claghe van vnſer wegen[37]) vngheendet bleue, edder helde wi deſſe vorſcreuenen[38]) ſtucke alſo nicht[39]) ſo[40]) mochten de vorſcreuenen Borgermeſtere Radmanne vnd borgere der vorſcreuenen drier Stede ſik des vnrechten irweren vnd den ſchaden irhalen welkerwijs vnd mit wes hulpe ſe konden, ſo lange dat wi en dat vnrecht edder

---

[28]) Die Worte *van der prelaten wegen* sind Zusatz der andern Hand. [29]) Die Worte *van der manſchop wegen* sind Zusatz der andern Hand. [30]) Die Worte *van der Stede wegen* sind Zusatz der andern Hand. [31]) Der ganze Artikel *Vnd wes de vorbenomeden vnſe — vnd bliuen* ist Zusatz der andern Hand. [32]) Die Worte *vth vnd to hus* sind von der andern Hand später eingeschoben. [33]) Die ganze Stelle *vnd de vorſcreuenen ſchedeſlude ſchulle — donde worde* ist ein Zusatz von der andern Hand. [34]) Statt *ſcheden* steht *geſchen* (so auch in der andern mit obigem Texte übereinstimmenden Reinschrift). [35]) Die Worte *Were ok dat wi id — edder icht* sind Zusatz der andern Hand; statt ihrer hat anfangs gestanden *Schedede ok.* [36]) *ſchedede* ist Zusatz der andern Hand. [37]) Statt *van vnſer wegen* hat anfangs gestanden *van vnſer ſchedeſlude wegene edder des ouermannes.* [38]) *vorſcreuenen* ist Zusatz der andern Hand. [39]) Hier hat die andere Hand eingeschoben *alſe vorſcreuenen is.* [40]) Zwischen *ſo* und *mochten* steht folgende (nicht durchstrichene von der ersten Hand geschriebene) Stelle: „ſcholde vnſer twier heren en mit vſen mannen bynnen der herſchop Brunſwich de dar to ghenomet zint bynnen den negeſten verteynnachten wan dat van vns vnd on ghe eſchet worde in ryden to

ſchaden wedderdan hedden in vruntſchop edder in rechte, vnd des ſcholden ſe vnd ere hulpere van vns vnd vnſen eruen vnd den vnſen ane alle nawite vnd andegedingend[41]) bliuen, vnd enſcholde ok nicht wedder ere huldighinge weſen, edder breue de wi en edder eren helperen edder ſe vns gegheuen hedden.[42])

Vnd hirmede ſchullet allerleye[43]) priuilegia vnd breue Id ſin ſatebreue menebreue edder wo de benomed ſin de wi vnd vnſe vorvarn ſamend edder beſundern den vorſcreuenen Steden Luneborg honouer vnd vlſen ſamend vnd beſundern edder mit weme anders ſamentliken gegeuen hebbet[44]) vnűorbroken weſen.

155. Am 21. November 1406 sandte der Rath der Stadt Lüneburg wieder seine Abgeordneten zur Tagefahrt nach Celle. Daselbst wurde von den Prälaten ein Vergleich zwischen den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg und den Städten Lüneburg, Hannover und Uelzen entworfen. Die Städte nahmen sich Bedenkzeit, um darüber mit den Ihrigen zu sprechen, und verabredeten eine zu Lüneburg zu haltende Tagefahrt, auf der sie sich erklären wollten. So kam es zur Tagefahrt am 8. December. Der erwähnte Entwurf wurde bei Seite gelegt. Aber es kam zu mancherlei Erörterungen mit den herzoglichen Unterhändlern, die verdrossen waren, bis dass die Bürgermeister selbst nach Lüne zum Herzoge Heinrich gingen; und darauf wurden in Gegenwart der von Hannover und Uelzen die weiter unten folgenden Punkte angenommen. Auch sandte der Rath nach der Prälaten und der von Braunschweig Gutdünken den Bürgermeister Heinrich Viskule und den Rathsherrn Heinrich Bere zum Bischofe von Hildesheim wegen Aufschiebung des Rechtsspruches, damit zum Zwecke der Vermittelung eines gütlichen Vergleiches Zeit gewonnen werde. Der Bischof gab seine Zustimmung und so wurde der Rechtsspruch bis zum 9. Januar 1407 aufgeschoben. Von beiden Seiten wurde ein fernerer Aufschub bis zum 16. Januar 1407 und zum Versuche der Güte eine zu Hannover am 9. Januar zu haltende Tagefahrt bewilligt. — Angenommene Punkte: Die andere Urkunde, betreffend die Streitigkeiten zwischen den Herzögen, den Städten und den Bürgern darin und ihre Anschuldigungen, ist entworfen; die Sache des Bischofs von Hildesheim ist mit zu Ende und zum Austrage zu bringen. Was man wegen des fremden Salzes verabredet und wegen Verschreibung der Schlösser entworfen hat, ist zu vollziehen. — Urkunde des Bischofs: Bischof Johann von Hildesheim bewilligt am 17. December 1406 zu Steuerwald die Verschiebung des wegen seiner und der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg gegenseitigen Klagen zu haltenden Gerichtstages am 9. Januar 1407 auf den 16. desselben Monates und die Verschiebung der Entscheidung in den während des freundlichen Standes entstandenen Klagesachen auch auf denselben Tag, jedem Theile unbeschadet seines Rechtes. Ferner verspricht er, eine Tagefahrt zu Hannover mit den Herzögen am 9. Januar 1407 des Abends zu halten, um mit ihnen einen Vergleich zu entwerfen. Kann solcher nicht zu Stande kommen, so soll der Gerichtstag am 16. Januar 1407 gehalten und auf demselben die Streitsache von den vier Städten entschieden werden. XXVIII.

Luneborch icht de ſchade de van hononer vnd vlleſſen anrorede, edder to hononer, icht de ſchade de van Luneborch edder vlleſſen anrorede vnd dar ſcholde we vnd vnſe man vnd wolden en recht inleger holden zo lange dat we den beclagneden ſchaden wedder dan hedden Rede we aner vnd vnſe man nicht in alſe vorſcreuen is zo." Den Anfang dieser Stelle von *ſcholde vnſer — ghenomet sint* hat die andere Hand dahin abgeändert, dass derselbe folgender Massen lautet: „ſcholde vnſer heren en mit ſeſſen vte vſen mannen hynnen der herſchop Luneborgh. [41]) Statt *andegedingend* steht *deghedinge.* [42]) Hier steht folgende (nicht durchstrichene von der ersten Hand geschriebene) Stelle: „vnd dar to ſcholden vnſe leuen getruwen Rad vnd Borgere to Brunſw̃ vnd ok de van helmſtede, al de wyle de vnwille vnder vns warede nene wiſſ vppe de vorſcrenenen dre ſtede samend edder beſundern behulpen weſen mit hyſtande koſte, vodere, ſpyſe, edder volge men zo ſchullet dat holden na vtwiſinge der breue de ze den dren ſteden van vnſem hete vnd vulborde dar vp ghe gheuen hebbet." Zu Anfang dieser Stelle zwischen *getruwen* und *Rad* hat die andere Hand *de Manſſchop* eingeschoben. [43]) Statt *allerleye* steht *der dryer ſtede.* [44]) Die Worte *Id ſin — gegeuen hebbet* fehlen; statt ihrer steht folgender Zusatz der andern Hand; „Id ſin ſatebreue menebreue eder wo de benomet ſin, jn welkerwijs ſe de van vns eder vnſen vornaren hebbet."

Anno domini Milleſimo quadringenteſimo ſexto In profeſto Beate Cecilie do ſande de Rad wedder to Tzelle eres Rades Cũmpane den vorſchreũen dach to holdende Dar was do ener ſchrifft vorramed van den Prelaten twiſſchen den heren vp ene zijd Vnde den Steden Lũneborg Honoũer vnde Vlleſſen vp ander zijd Dar nemen de Stede beraet vpp Dar vmme mit den eren to ſprekende Vnde worden vũrder enes daghes eyn to lũneborg to holdende vnde antwerde dar vpp to ſeggende Alſo ward de dach Conceptionis Marie Vnde de vorbenomede vorraminge wart bi gheſat Sũnder dar vellen menigherleye deghedinge van der heren deghedingeſlũden de vordroten weren ſo lange dat de Borghermeſtere ſũlũen ghingen to Lũne to vnſem heren Hertoghen Hinricke Vnde dar na worden de deghedinge ghedeghedinged. alſe hijr vmme gheſchreũen ſteit dar de van Honoũer vnde Vlleſſen by weren.

Item Sande do ock de Rad nach der Prelaten Vnde der van Brũnſwijck ghũd dũnckende Heren Hinricke viſcũlen vnde heren Borcharde [1]) Beren to dem Biſſchoppe van Hildenſem vmme vorlenginge der rechteſſchedinge offt men wat vrũntlikes binnen der tijd vinden konde dat ghaff do de Biſſchopp oũer vnde wart vorlenget wente des Sondages na twelften Vnde dat vũlbordeden de heren an beidentſiden vort aũer achtedaghen dat was Marcelli vnde ock dar en binnen des ſondaghes na twelfften den vrũntliken dagh to Honoũer to holdende.

Item dat de anderen breũe twiſſchen vns den fũrſten Vnde vns den Steden biſũnderen vnde vnſen borgheren vmme orer ſchũlde vnde anderer ſchelinge vorramed ſind vnde des Biſſchoppes van Hildenſem ende hijr mede ghan vnde vũltoghen werden Vnde vmme dat vromede Solt vũltothende alſe men dar van gheſcheden is Vnde ock vmme de breũe vppe de Slote vũl to thende alſe men des vorramed hefft.

Wij Johan van godes gnaden Biſſchopp to Hildenſem Bekennen opembare dat wi hebbet vorlenged vnde vorlenghen den recht dach de nũ weſenn ſcholde des negheſten Sondaghes na twelfften wente des negheſten Sondages dar na dat is in ſũnte Marcelli daghe alſe vmme ſchũlde de wi hebben tiegen de vorſten van Brũnſwijck vnde Lũneborg vnde ſe wedder tieghen vns Ock ſo vorlenge wi alle ſchũlde vnde anſprake de gheũen ſind bynnen den vrũntliken beſtande twiſſchen den vorſchreũen fũrſten van Brũnſwijck vnde Lũneborgh Vnde vns van bedent halũen vns mit dem rechten to vorſchedende vppe de vorbenompden tijd vnſer iewelken ſines rechten vnũorſũmet vnde wi willet vnde ſchũllet mit deſſen ergenanten vũrſten enes vrũntliken daghes warden to Honoũer des erſten Sondaghes na twelfften den aũend vrũntliker deghedinge to vorramende twiſſchen on vnde vns Vnde en worde des nicht ghe vũnden ſo ſcholde men des rechte daghes warden alſe vorſchreũen is alſe dat de veer ſtede ſcheden ſcholden Ghegheũen to Stũrwolde des vrygdaghes in der Quatertamper vor winachten vnder vnſem Ingheſeghele to rũgge vppe deſſen breff ghedrũcket Na godes ghebord Veyrtheynhũndert iar dar na in deme Seſten Jare.

156. **Bischof Johann von Hildesheim schreibt an die Bürgermeister und Rathsherren der Städte Goslar, Hildesheim, Lüneburg und Braunschweig Folgendes. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg haben in dem mit ihm am 22. Mai 1406 errichteten Vertrage über einen freundlichen Stand sich verpflichtet, ihren Vetter Herzog Otto darein aufzunehmen, so dass derselbe den freundlichen Stand mit ihm herstellen und halten solle, und Herzog Heinrich hat, als man auf der Tagefahrt darüber unterhandelte, mündlich versprochen, er wolle seines Vetters dazu mächtig sein, dass derselbe es thue. Deshalb hat der Bischof seine Abgeordneten mehre Male zu denen des Herzogs Otto geschickt; es ist aber nicht zum Abschluss gekommen, woran er jedoch nicht Schuld ist, denn die von dem Herzoge Otto über den freundlichen Stand besiegelte Urkunde sollte mit der Urkunde seiner Vettern gleichlautend sein, lautet aber anders. Der Bischof erinnert daran, dass er darnach auf der Tagefahrt zu Bettmar und ausserdem auf einer andern zwischen dem „Nollen" und der „Hove" gehaltenen erklärt hat, es solle ihm weder zu weich noch zu hart sein, wie es den Herzog Heinrich und die Rathsherren zu Braunschweig**

---

1) *Hinricke* statt *Borcharde.*

und Göttingen gut dünken möge, den freundlichen Stand zwischen ihm und dem Herzoge Otto zum Wohle der Lande beider herzustellen. Ungeachtet solcher Verpflichtung beider Herzöge und der getroffenen Verabredung, ungeachtet der von ihnen erwirkten Aufnahme ihres Vetters in den freundlichen Stand und ungeachtet des erwähnten Versprechens des Herzogs Heinrich, hat Herzog Otto ohne vorhergehende 5 Ehrenverwahrung, denn sie kam erst nach gemachtem Anfalle, des Stiftes Lande und Leute angegriffen, Dörfer, Kirchen und Kirchhöfe abgebrannt, beraubt, gebrandschatzet, Leute gefangen, beschätzt und erschlagen. Der dadurch verursachte Schaden ist auf mehr als zehntausend löthige Mark anzuschlagen. Der Bischof fordert nun die Bürgermeister und Rathsherren der vier Städte auf, zusammen zu reiten, und als Schiedsrichter nach dem Rechte zu erkennen, ob ihm und den Seinen die beiden Herzöge den 10 vom Herzoge Otto zugefügten Schaden ersetzen müssen. Ausserdem klagt er, dass der beiden Herzöge Knechte, Gesinde und Unterthanen Tanteland, Rutintland, die beiden Pawe, Sponbil und deren Gesellen mit Wissen und Bewilligung und auf den Rath und nach Anweisung des Herzogs Heinrich seine Feinde geworden sind und ihm und den Seinen auf mancherlei Weise Schaden gethan haben. Sollte Herzog Heinrich behaupten, sie seien seine Knechte nicht, hätten sich bei ihm beurlaubt und wären vor der 15 Fehde aus seinem Lande gezogen, so kann ihm dies doch nach dem Rechte nicht nützen, weil er und sein Bruder sich verpflichtet haben, keinen Behelf dazu zu gebrauchen, dass der freundliche Stand verletzt werde, und dennoch jene Feinde des Bischofes, nachdem solcher Schaden von denselben verübt ist, während der kundbaren Fehde oftmals nach frischer That aufgenommen haben und sie in ihren Schlössern, Landen und Herbergen behausen und hegen, obgleich Tanteland weder Haus und Hof noch Weib und Kind zu 20 Calenberg besitzt. Ferner hat Volkmar von Hanense zu Neustadt, sesshafter und gehuldigter Mann der Herzöge, dem Bischofe den Frieden aufgekündigt. Der Bischof stellt es zur Entscheidung der Bürgermeister und Rathsherren der vier Städte, ob die beiden Herzöge für den ihm und den Seinen von Tanteland und dessen Gesellen zugefügten Schaden Ersatz leisten müssen und wegen des freundlichen Standes verpflichtet sind, den Volkmar von Hanense zur Abstellung der Fehde zu zwingen. — (1406), den 25 10. December. **K. O.**

Johan Biſſchop to hildenſem.

Vnſen gunſtigen vnde ffruntliken grot touorn . . Beſchedenen wijſen Borgermeſtere vnde Rede der Stede Goſler hildenſem luneborg vnde Brunſwijck biſundern ffrunde Alſe iv wal witlik is ſo vorkundige wij iv dat de dorchluchtigen vorſten vnſe heren hertoge Bernd vnde hertoge hinrik hertogen to Brunſw̃ 30 vnde luneborg ſek mit vns vorplichtet hebbet in deme breue des fruntliken ſtandes Indeme articule de angeit Ok neme wij in dat fruntlike beſtant vnſen vedderen hertogen Otten etc dat de ſulue hertoge Otte dat fruntlike beſtant mit vns beſtellen vnde holden ſcholde vnde van vns beſtellet nemen de tijd ouer alſe dat vnder den vorgenanten vorſten van Brunſw̃ vnde luneborg vnde vns beſtalt vnde vorbreuet is Vnde dar enbouen vnſe vorgenante here hertoge hinrik vns openbare geſecht heft vppe dem dage dar dat frunt- 35 like ſtant gedegdinget wart alſe gij wal weten he wolde ſines vedderen hertogen Otten mechtich weſen dat he deme yo alſo don ſcholde. Hir vmme hadde wij de vnſe tigen de ſine geſand to mengen tijden vnde wolden deme alſo vtgevolget hebben dat enkonde vns nicht wederuaren alſo doch des an vns ny neyn brok en wart Spreken nv de vorgenanten vorſten van Brunſw̃ vnde luneborg. hertoge Otte hedde de ſine tegen de vnſe geſant vnd hedde dat fruntlike ſtant beſcreuen vnde beſegelt laten vnde dar ſcholde 40 wij [1]) vnſe entigen geſant hebben dar ſegge wij entigen dat men alſo vnde in alſodaner wijs ſcholde beſcreuen vnde beſegelt hebben alſe dat fruntlike ſtant twiſſchen den vorgenanten vorſten van Brunſw̃ vnde luneborg vnde vns vorbreuet vnde beſegelt is. des enludeden de breue alſo nicht vnde wij theen des an vnſe degdingeſlude de dar an vnde ouer weren Vnde dat dit alſo is dat moge gij hiir wal bi prouen dat wij vns dar na vor boden hadden vppe dem dage to Betmere vnde dar en bouen vppe eynem dage

45 [1]) Hier fehlt *de*.

twiffchen dem Nollen vnde der houe alfe wu vnfem heren hertogen hinrike vorgenant vnde iv dem Rade to Brunfw̄ vnde dem Rade to Gotingen duchte dat wij dat fruntlike ftant mit hertogen Otten anghan̄ vnde vnder andern beftellen fcholden alfe dat vor vnfer beider lant vnde lude were dat enfcholde vns wer to wêk eder to hart wefen dar fcholden fe vnfer vulmechtich to fin Bynnen duffer vorplichtinge vnde vorworden dar wij [2]) genfliken to vorleten vnde alfe de vorgenanten vorften van Brunfw̄ vnde luneborg 5 hertogen Otten in dat vorbreuede befegelde fruntlike ftant getogen hadden. vnde de vilgenante vnfe here hertoge hinrik vns openbar gefecht heft dar vromer lude genoch ouer geweft fin he wolde finer dar yo mechtich to wefen So heft de fulue hertoge vns vnfe land vnde lude angegrepen vnverwardes dinges. vnde fine breue kemen vns na alfe he alrede angegrepen hadde Vnde heft vns vnde den vnfen aff gebrant vnfe dorp kerken vnd kerkhoue vnde de gerouet vordinget vnde de vnfe gevangen befchatten [3]) 10 vnde dotgeflagen den fchaden wij achtet bouen teyn dufent lodige mark Vnde na dem alfe vns vnde den vnfen duffe grote vnvorwintlike fchade gefcheen is van vorplichtinge vnde vorwort weghene duffer vorgenanten vorften van Brunfw̄ vn̄ luneborg vnde bynamen van vorwort weghene vnfes heren hertogen hinrikes vorgenant fo is vnfe meninge dat de fuluen vorften van Brunfw̄ vnde luneborg vns vnde den vnfen alle des fchaden van der vorplichtinge vorwort vnde breues weghene des fruntliken ftandes in 15 dem rechten plichtich fin to kerende Vnde hiir vmme fo effche wij van iv vmme duffe vorgenanten ftücke. to hope to rydende na dem alfe gij des vorplichtet fin vnde to irkennende vnde vns mit den vorgenanten vorften van Brunfw̄ vnde luneborg to irfchedende wer fe vns den fchaden van des fruntliken ftandes weghene icht keren fchullen vnde wij fettet dat in dat recht vnde an iv. Vortmer vorkundige wij iv na dem alfe de vorgenanten vorften van Brunfw̄ vnde luneborg vns vorbreuet befegelt vnde gelouet 20 hebbet dat fruntlike ftant vor fek ore lant vnde lude vnde vnderfaten dat fe noch de ore vnfe vnfer lande vnde lude viende nicht werden fcholden noch vns befchedigen eder befchedigen laten hiir en bouen fint ore knechte gefinde vnde vnderfaten alfe Tantelant Rutintland twene geheten de pawen fponbil vnde andere ore gefellen vnfe viende geworden mit witfchop vulborde Rade vnde anwifinge vnfes heren hertogen hinrikes vorgenant vnde hebbet vns vnde de vnfe menigerleie wijs befchediget Were nv dat de vil- 25 genante vnfe here hertoge hinrik fek hiir vp behelpen wolde alfe dat he mende duffe vorgenanten enweren fine knechte nicht vnde mende ok fe hedden orloff to ome genomen vnde weren vte finem lande getogen er̄ der veide So is vnfe meninge dat ome dat in dem rechten to nener bate komen fcholde na dem dat de breff des fruntliken ftandes vtwifet dat de vorbenomden vorften nenerleie behulpinge dar to bruken fchullen dat dit fruntlike ftant iengerleiewijs mede vorbroken werde. Vnde doch de fuluen vorften de vor- 30 benomden vnfe viende in der witliken veide na dem alfe fe vns vnde de vnfe vakene vnde vele befchediget hebbet menichwerf na der hanthaftigen dât ingenomen hebbet vnde fint vnde werdet van on vnde den oren gehufet gheheget herberget vnde gevordert in oren Sloten landen vnde tauernen vnde de fulue tantelant heft noch hus vnde hof wif vnde kindere to dem kalenberge vnde wij menen dat des van des fruntliken beftandes weghene nicht wefen fcholde dat vorgeroret is Vnde menen ok dat de vorgenanten 35 vorften van Brunfw̄ vnde luneborg vns vnde den vnfen alle des fchaden de vns van duffen vorgenanten in duffer wijfe gefcheen is in dem rechten vnde van des fruntliken ftandes weghene plichtich to kerende fin vnde wij (fettet) dat an iv befchedenen wiifen lude vnde an dat recht Vortmer heft volkmar vam hanze der vorgenanten vorften van Brunfw̄ vnde luneborg befetene huldigede man wonaftich to der Nyenftad vns eynen vrede vpgefecht vnde doch dat fruntlike beftant yo vtwifet dat fe vnde de ore vns vnde 40 de vnfe bynnen der tijd des fruntliken ftandes nicht befchedigen fchullen eder befchedigen laten. wer nv de vilgenanten vorften van Brunfw̄ vnde luneborg mit volkmare icht beftellen fchullen dat he de veide affdo vnde vns vnde de vnfe nicht befchedige bynnen der tijd des fruntliken ftandes dat fette wij ok an iv vnde an dat recht Geuen des Vridages Na Nicolai vnder vnfem Ingefegele gedruckt an duffen breff.

---

2) Hier fehlt *vns*. 3) *befchattet*.

157. Knappe Alberich Lappe, Sohn des verstorbenen Wilke Lappe, erklärt für sich und als Vormund des Woldeke, Sohnes des verstorbenen Walter Lappe, dass ihm, seinem Mündel und dessen Mutter Geseke, Wittwe seines genannten Vetters Walter Lappe, die Bürgermeister und Rathsherren der Stadt Hamburg von den 1800 Mark Pfennige, die sie ihm und seinem verstorbenen Vetter Walter Lappe für das Schloss Ritzebüttel und für die dazu gehörenden Dörfer nach dem Vertrage vom 1. August 1394*) schuldig blieben, 900 Mark bezahlt haben, welches Geld zwischen ihm, seinem Mündel und der mit dem Bürger Heine Hardenack zu Hamburg in zweiter Ehe lebenden Frau Geseke in der von ihm näher bezeichneten

---

*) Der Vertrag vom 1. August 1394 ist folgender.

Die Knappen Walter und Alberich Lappe verkaufen zu einem Erbkaufe auf ewige Zeiten den Bürgermeistern und Rathsherren und der Gemeinde der Stadt Hamburg ihr im Lande Hadeln belegenes Schloss Ritzebüttel, welches dieselben ihnen im Kriege und in rechter Fehde mit Ehren abgewonnen haben, und die dazu gehörenden Dörfer Sahlen, Dühne, Steinmarne, Westerdöse, Osterdöse, Nortwisch, Süderwisch, Stickenbüttel, Ritzebüttel mit Fischerei, Jagd, Meierschaft, Gülten, Zins, Zehnten, allem sonstigen Zubehör und mit Eigenthumsrechte, Lehnsherrlichkeit und hoher und niederer Gerichtsbarkeit für 2000 Mark lübecker oder hamburger Pfennige, wovon sie schon 200 Mark empfangen haben. Für die übrigen 1800 Mark sollen sie jährlich 180 Mark Rente erhalten, die sie niemandem verkaufen, verpfänden oder sonst veräussern dürfen. Thun sie es dennoch, so wird die Zahlung der Rente so lange eingestellt, bis dass die Veräusserung rückgängig gemacht ist. Sie haben nicht das Recht, den Rentevertrag aufzukündigen, die Stadt aber, die Rente wieder zu kaufen. Thun oder veranlassen sie der Stadt Schaden an dem Schlosse, den übrigen verkauften Gütern oder an sonstigen Gütern der Stadt, so werden sie der Rente so lange verlustig, bis dass Schadenersatz erfolgt. Die Stadt darf versetzte zum Schlosse gehörende Güter einlösen. Sie wollen das Schloss und die Güter von der Leibzucht befreien, welche die Frau des Wilke Lappe, Mutter des Walter Lappe, und seine Frau, und die Frau des Woleke Lappe daran haben. Sie wollen für das Schloss, für die Güter und auch dafür rechte Gewähr leisten, dass dieselben rechtes freies Eigenthum sind und von niemandem zu Lehen gehen. Unterlassen sie es, so mag ihnen die Rente so lange, bis dass sie es thun, vorenthalten werden. — 1394, den 1. August. K. C. 16.

Wy wolder vnde Alnerick vedderenn geheten de lappen knapen des Stichtes to Bremen bekennen. gheen vnde betugen opembare In deſſemo breuo vor allen de den zeen edder horat leſen, dat wy myt witſchup willen vulbordt vnd wolbehage alle vnſer eruen vnde aller vnſzer geborne[1]) frunde vnde na rado vnſzer leuen frunde vnde der degedingeslude nageſcreuen vns hebben frundlich to enemo gantzen vullonkomen ende gheǔleghen voreneth vndo vordregen mit den erbarenn mannen Burgermeiſteren vnde Raedtmannen, de[2]) Stadt Hamborch vmme vnſze Sloth Ritzhuttel belegen In dem lande to Hadelen deſz vorſcreuen Stichtes dat ſze vns In openbaremo krige vnde hynnen rechter veide, mit eren, affgewunnen hebbenn, vnde vmme allegud dar tobehorende In doſſer naſcrenen wiſo, dat wy myt gudeme willen vnde wolberaden mode den vorbenomeden burgermeiſterenn vnde Raedtmannen to Hamborgh vnde deme gemente darſulues hebben vplaten vnde gentzlichen onergenen to enem erǔekope vnde vorlaten vnde auergenen In deſſer Jegenwardigen ſchriffte vnnſze vorſcreuen Sloth Ritzbǔtle vnde de dorpe dar tobehorende alſze de Salemborch, Dune Stenmarno, Weſterdoſe, Oſterdoſze, norttwiſch, Suderwiſch Stickenhuttel vnde Ritzbuttele myt acker bǔwet vnde vnbehuwet,[3]) mit watere viſcherie holtinge vnde Jacht myt viſchenn[4]) mit weide mit moren In marſchlande[5]) hynnen dykes vndo huten dykes alſze de hynnen erer ſchede vndo ende belegen ſin mit aller meyerſſchupp In deſſen vorſcreuen dorpen edder wor wy de anders hebben mit gulde tinſze pachte tegeden groth vnde cleyne vnde genſzliken alle vnſze gud dat wy to der tijd to dem vorſcreuen Slote vnde dorpen hadden do yd vnſz affgewunnen wart vnde noch hebben Id ſzy vns angeerǔet, angeſtoruen, vorbroken vorkofft gegheuen, edder wodano wyſz vns dat angekomen iſz, mit aller nǔtſamheid egendome rechticheid leenware geiſtliker vnde werliker vriheid, gerichte hogeſt vnde ſideſt vnde ganſzliken mit aller tobehoringe, In lande vnde In watere wo men dat benomen mach vryeliken vnde vredeſamlikenn tobeſittende tohebbende vnde tobruken nach alle erem willen vnde bebach to ewigen tiden alſze vnſze olderenn dat vorſcreuen Sloth vnde gud toǔorenn vnd wy na von rechtem erfflikem rechte vnde ogendome ye vrieſt vndo vredeſamlikeſt beſeten gehat vnde brǔket hebbenn vor II^{M} lnb̃ mark vnde hamborger penninck gengo vnde ghener munte daraff wy alrede to ener gantzen vullenkamener noge von en vpboreth vndo entſangen hebben In reden telden penningen II^{C} mark der vorbenomeden munthe, vndo vor de anderenn XVIII^{C} mark penninge noch naſtande ſchollen ſe vns edder vnſzen eruen allo Jar geuen CLXXX mark renthe nach Inholdinghe ores openen breues, den ſze vns dar up geſegelt[6]) vnde geuen hebbenn Welkere renthe noch wy noch vnſze ernen nicht willen vnde ſchǔllen Jemande vorkopen, vorſetten, vorgenen, vorpanden edder vorlaten gheiſtliken perſonen edder wertliken Wente were dat vnſzer welck offte vnſzer erǔen Jemand dat dede, des rentho ſcholen ſzo lange vorboret vnde vorbroken weſzen beth do wedderkopinge[7]) vorſettinge vorgeninge vorpandioge edder vorlatingo wedder affgelecht werdt Ock

---

[1]) *gebornen.* [2]) *der* [3]) *vngebuwet.* [4]) *wiſchenn.* [5]) Hier fehlen die Worte *vnde vp geſtlande.* [6]) *beſegelt.* [7]) *vorkopinge* statt *wedderkopinge.*

Weise getheilt ist, dass ferner der Antheil an der Rente von den anderen beim Rathe der Stadt verbliebenen 900 Mark für ihn 30, für seine Mündel 60 Mark beträgt und dass im Uebrigen der Vertrag vom 1. August 1394 gehalten werden soll. — 1406, den 13. December. K. C. 16.

Ick aluerick lappe knape des Stichtes to bremen Szone wandages willeken lappen, des god de zele hebbe, vor mick ſuluenn vnde ock van vormunderſchup wegenne woldeke lappen Szons wandages wolder 5 lappen mynes vedderenn guder dechtniſſe bekenne vnde betuge apenbare In deſſem breue Jegenwardig [1]) vor alſzweme allene dat de erbarenn manne Herenn Burgermeiſtere vnnde Radtmanne vnde de meynheid der Stadt Hamb̄ dat Sloth Ritzebutle In dem lande to Hadelen woldere lappen myneme vedderenn vnde my In apembaren krige vnde bynnen rechter veide mid eren affgewunnen hadden vnde hebben Jodoch hebben ſzick de vorſcreuen Burgermeiſtere vnnde Raedtmanne mit woldere lappen mynem vedderenn 10 vorbenomet vnde myt my vmme dath vorbenomede Sloth Ritzbutle na der tijd vruntlikenn to enenn gantzenn guden ende vorenet vnde vordregen, alzo dat mynn veddere erbenomet vnde ick mit willen

---

ſchole wy vnde willen edder vnnſze eruen nicht mechtich weſzen to eſſchende de vthloſinge deſſer vorſcreuen rente, men [8]) orgenanten burgermeiſtere vnde Raedtmanne to Hamborch ſchollen vnde mogen bebben vullenkamen macht de vorſcreuen CLXXX marck rente wedder to ſick tokopende in der helffte edder Int gantze to allen Sunte Michaelis dagen Iſlick margk geldes 15 vor X margk penninge der vorſcreuen munte alſze den genge vnde geue ſzyn de rente tonorenn medo batalet de vns to der tijdt boren mach Vortmer weret dat god vorbede dat wy vnde vnſze eruen edder de vnſzen den vorbenomeden Burgermeiſterenn vnde Raedtmannen vnde burgerenn to Hamb̄ edder de [9]) eren arch offte ſchaden totogen midt rade edder mit daden [10]) an deme Slate vnde gude vorſcreuen edder an den eren, de witlick edder bewiſlick were Szo ſchollen ſze vnde mogen vns vnde vnſze [11]) eruen deſſer vorſcreuen rente nicht plichtich weſzen togeuen alſzo lange dat wy ene [12]) werdighe beteringe darumme gedan hebben, edder 20 alſzo vel alſze de vorbenomede Raedt to Hamb̄ ſuluen ſeggen, dat wy [13]) von rechte dar nmme dôn ſchollenn Vortmer weret dat de Burgermeiſtere vnnde Raedtmanne to Hamb̄ vorbenomet Jenigerleye ander gud edder ſchulde [14]) bouen deſſet vorbenomede gud vurder voreſſchenn [15]) offte befragen konden dat vnſzen oldenn [16]) offte vns to deſſeme vorſcrenen Slote gehoret hadde dat vorſet edder vorpandet were deſz ſchollen zee vůlmechtich weſzen to loſzende ſunder allerleye biſproke vnde wedderſtand vnſer edder vnſzer erůen offte Jemandes van vnſzer wegen, Vortmer ſchollen wy vnde willenn deme vorbenomeden Rade vnde eren nakome- 25 lingen deſſet vorſcreuen Sloth vnde gud Quiten vnde vryen von der liſftůcht de de frouwen alſzo wilken lappen wiff wolder lappen meder vnde ſyn wyff vnd woleken lappen wyff dar Inne hebbenn, vnde vorth von aller anſprake de darupp ſchēn mach beide von gebornen vnde vngebornen vnder vnſzer [17]) egenen koſten, arbeiden vnde eneuturen, [18]) vnde wy willen vnde ſchollen enn deſſes vorſcrenen Slotes vnde gudes rechte warende weſzen wure en des behoff is, ock dat id rechte vrigh erffgud iſz vnde engeyt von nemende to lene, vnde weret dat wy dez nicht endeden Szo ſchollen vnde mogen, de vorbenomede Raedt tho Hamb̄ vnſze vor- 30 ſcrenen rente alſzo lange vns vorentholden beth wy edder vnſze eruen aee von ſzodaner anſprake endladen hebben Vnde wy wolder vnde aluerick vorbenomet vnde vnſze eruen edder Jemandes [19]) von vnſzer wegen ſchollen vnde willen nummer to Jenigen tijden mer ſaken offte ſpreken vp dit vorſcrenen Sloth vnde gud mit rechte geiſtlikem offte wertlikem edder myt Jenigerleye hulperedenn dar wy In gerichte offte buten deſſe vorſcreuen Handelinge Cōp vnde vorlatinge Jenewis mede kreucken, hindernn, biſpraken offte breken mochten Alle deſſe vorſcrenen ſtůcke Samend vnde eyn iſlick biſunderenn lauen vnde reden wy wolder 35 vnde aluerick vorbenomet vor vns vnde vnſe eruen [20]) Iſlikenn den dijt van vnſzer wegen anroren mach den ergenanten burger- meiſterenn vnde Raedtmannen vnde deme gemente to Hamb̄ vnde eren nakomelingen deger vnde ganſlikenn ſtede vnde vaſt to holdendene [21]) to ewigen tijden In guden truwen ſunder allerleye arch droch vnde liſzth Des to vullenkamenn betuchniſſe vnde ſekerheid hebbe wy wolder vnde aluerick vorbenomet vnſe Ingeſegele witliken vnde myt willen gehenget vor deſſen breff, vnde wy Thiderick vordes vicarius tho Herſenelde vnde Mathias von deme bômgarden vicarius In der parkercken ton groden preſtere olde 40 ghenerd ſchulte Curd von oumnnde vnd Frederick ſcramecke knapen In dem Stichte to Bremen hebben deſſe vorſcreuen handelinge vnde ſtucke gedegedinget hulpen vnde darmede an vnde aner geweſzen Des to tuchniſſe hebben wy vnſe Ingeſegele medehenget vor deſſen breff do ſcreuen vnde geuen iſz na godez bord XIIIC XCIIII Jare In Sunte peters dage ad vincula.

Gedruckt in der Sammlung der Hamburgischen Gesetze und Verfassungen. Theil X, Hamburg, 1771, 8⁰, pag. 211 bis 214.

---

[8]) Hier fehlt *de.* [9]) *den.* [10]) *dade.* [11]) *vnſzen.* [12]) *en* statt *ene.* [13]) Hier fehlt *en.* [14]) *Ghulde* statt *ſchulde.* 45 [15]) *vreſſchenn* statt *voreſſchenn.* [16]) *olderenn.* [17]) *vnſzen.* [18]) *arbeide vnde euenture.* [19]) *Jemand.* [20]) Hier fehlt *vnde vor.* [21]) *holdende.*

[1]) *Jegenwardigen breue* statt *breue Jegenwardig.*

vnde vulbordt vnſzer eruen vnde frunde, dat vorſcreuen Sloth Ritzbutle den vorbenomeden burgermeiſterenn vnde Raedtmannen vnde meynheid der Stadt Hamb̄ rechtliken vnde redelikenn vorkofft vpgelaten vnde gantzliken ouergeuen hebben mit aller to behoringe egendôm vnde vryheid groth vnde cleyne benomet vnde vnbenomet alſzo myn veddere ergenant vnde ick dat ſulue ſloth ye vrygeſt hadden vnde
5 beſzeten, vnde alſzo de breff den wolder myn veddere vorbenomet vnde ick den Burgermeiſterenn Raedtmannen vnde der meynheid von Hamb̄ darup beſzegelt hebben clarliken alle de vryeheid vnde tobehoringe wol vthwiſet vor II^{M} lubeſſche mark vnde hamb̄ penninge ghenger vnnde geuer munthe von welken II^{M} marken myn veddere vorbenomet vnde [2]) In reden telden penningen II^{C} mark entfangen vnde vppgeboret vnde in vnſze nudt gekeret hebben vor der makinge des erſten breues den wy en vppe dat vor-
10 ſcreuene Sloth beſzegelt hebben, Men vor de ouergen naſtanden duſzent VIII^{C} marck Scholen de Burgermeiſtere vnde Raedt vorſcreuen mynem vedderenn vorbenomet vnde my vnde vnſzen eruen alle iare geuen von erer Stadt redeſten gude hundert LXXX mark renthe na vthwiſzinge eres breues den zee vns darup beſzegelt hebben Beholden dat de ergenante burgermeiſtere vnde Raedtmanne de vorſcreuen CLXXX mark rente gantzliken offte In der helffte alle Jare vppe Sunte Michaelis dach wanne en dat beqweme is iſlike
15 marck rente vor X marck penninge der vorſcreuen munthe vthloſzen mogen, Hirumme hebben de vorbenomeden burgermeiſtere vnde Raedtmanne my aluerike wilken lappen ſzone vnde mynem vedderenn woldeken wolder lappen ſzone vorſcreuen vnde gezeken wandages wolders mynes vedderenn [3]) vorſcreuen welken vnnde my vppe deſſe tijdt de vorſcreuen CLXXX marck [4]) gekundiget, vnde hebben vns vppe den negeſtenn Sunte Michaelis dach leſt vorleden wol to vnſzem willen nochafftigen betalet In reden telleden
20 penningen IX^{C} marck penninge myt allen renthen dar up borende beth vp deſſzen dach vmme welcke IX^{C} marck đ vnde vthloſinge der helffte von den CLXXX marken renten [5]) vorſcreuen wy woldeke lappe wolder lappen ſzone Geſeke ſyn moder vorſcreuen vnde ick aluerick wilken lappen zone vnder vns vnde eyn iſlick von vns na ſyner frunde rade willen vnnde vulbordth vns frundlichenn vordragenn hebben In deſſer naſcreuen wyſe alſzo dat [6]) aluerick vorſcreuen entfangenn vnde in myne nudt keret hebbe von den
25 ſuluen IX^{C} marck VI^{C} [7]) midden renten darto behorende in affkortinge vnnde vthloſinge LX marck renthe von den XC marck renten [5]) de my von rechter delinge wegen tobehoren von den CLXXX marck renthen [5]) vorgeſcreuen, Vortmer von den anderenn ouergen XC marck renten [5]) by dode wolder lappen mynes vedderenn vorbenomet ſindt angeuallen vnde [8]) to woldeken zynem zone vorbenomet LX mark Jarliker rente vnde to Geſeken deſſzuluen woldekens moder vorſcreuen XXX marck rente de er to komen
30 ſynd by dode wolders mynes vedderen vorſcreuen vor eren brudſchad den ſe to mynen vedderen brachte vor de ſuluen XXX marck hefft de ergenante Geſze by erem manne vnde vormundere Heyne Hardenacken borgher to Hamb̄ nochafftighen entfangen von den vorſcreuen IX^{C} marken drehundert mark myt den renten dar tobehorende vor vtloſinge erer XXX mark rente vorſcreuen, na deſſer vorbenomeden delinge So behelt woldeke mynes vedderen ſzone vorbenomet bj deme Rade von Hamb̄ von alle der vorſcreuen
35 ſumme nicht mer wen LX mark Jarliker rente vnde ick aluerick vorbenomet nicht mher wen XXX mark renthe darumme late wy aluerick woldeke [9]) Heyne Hardenacke ergenant den vorbenomeden Rad von Hamb̄ qwith vnde loeſz van aller maninghe von der IX^{C} marck vnde der renthe weghenne dar tobehorende, de wy vnder vnder vns gedelet hebben alſzo vorſcreuen iſz, Vortmer ſchullen vnde willen wy aluerick vnde woldeke vorbenomet vnde vnſe eruen nicht mechtich weſzen to heſſchende de vthloſinge der
40 oůergen naſtanden XC mark renthe men de erbenomeden burgirmeſtere vnde Raedtmanne von Hamb̄ ſchollen vnde mogen hebben vullenkamen macht de vorſcreuen XC mark vthtolozende In der helffte offt Ind gantze alle Jare to Sunte Michaelis dage hyr na volgende wanner vnde wo id en bequeme iſz Iſlike

[2]) Hier fehlt *ick*. [3]) Hier fehlen die Worte *huſfrouwen vnde moder woldekens mynes vedderen.* [4]) Hier fehlen die Worte
45 *to behoren de vthloſinge der helffte deſſer CLXXX marken.* [5]) *rente.* [6]) Hier fehlt *ick.* [7]) Hier fehlt *marck.* [8]) Hier fehlt *to komen.* [9]) Hier fehlt *vnde.*

mark renthe vor X mark penninge der vorſreuen munthe de rente touorenn mede betalet de denne darup boren mach ock ſchollen vnde willen wy vnde vnſze eruen de Radt[10]) von Hamborgh des vorſcreuen Slotes Ritzbutle rechte warende weſzen vnde willen noch enſchollen de vorſcreuen XC mark Rente de wy noch by en beholden nemande geiſtlick oft wertlick vorſetten vorgeuen oft vorpanden ſunder des Rades willen vnde vulbord vorſcreuen vnde wy ſchollen vñ willen mid des rades vnde der burger von Hamborgh beſten truweliken vmmegan wur wy mogen by alſulker boethe vnde beteringe alſzo de breff inholdet den ick aluerick lappe vnde wolder myn veddere woldekens vader vorſcreuen den Burgermeiſteren vnde deme Rade vnde der Stadt Hamborgh vppe de vorſcreuene gantze ſumme gheuen vnde beſzegelt hebben vnde denſuluen breff ſchullen wy vnde vnſze eruen en ſtede vaſt vnde vnuorbraken holden, Dar ſcal duſſe breff deme nicht ane entiegen weſzen vthgenomen de vthloſinge der XC mark rente vorſcreuen In tuchniſſe vnde veſtinge alle deſſer vorſcreuen ſtucke hebbe ick aluerick vorſcreuen vor my ſuluen vnde van vormunderſſchup wegen woldeken mynes vedderen vorbenomet myn Ingeſegel vor deſſen breff mit wyllen vnde rechter witſchup gehenget, des gelick hebbe ick Heyne Hardenacke myn Ingeſegel von Gezen mynes wiues wegene In tuchniſſe vthlozinge erer XXX mark rente alſzo vorſcreuen iſz hyr vorgehenget vnde wy Bartelt vnde Frederick vedderen geheten de ſchůlten vnde hermen von der oſten borchman to Hamborch[11]) bekennen openbare dat id vnſz witlick iſz Dat de bůrgermeiſtere vnd Raedt to Hamborch de vorſcreuen XC mark rente vor IX^{C} mark penninge nochafftigen vthgeloſzeth hebben vnde dat Aluerick vnde woldeke vedderen geheten lappen ergenant vnde Heynen Hardenacken[12]) van ſyner huſfrouwen wegen zick vruntliken vredegen[13]) hebben vmme de delinge der IX^{C} marcken vorſcreuen vnde vmme vpboringe der naſtanden XC mark Renten[14]) In aller wyſe alſze vorſcreuen iſz Des to tuchniſſe hebben wy vnſze Ingeſegele gehangen laten vor deſſen breff, de Geuen vnnde geſcreuen iſz na gades bord XIIII^{C} Jare dar na Imme Soeſten Jare vpp Sunte Lucien dach.

Gedruckt in der Sammlung der Hamburgischen Gesetze und Verfassungen. Theil X, Hamburg, 1771, 8°, pag. 216 bis 219.

158. Knappe Heinrich von der Liid*) schliesst als Hauptmann Gewaffneter einen Vertrag mit den Bürgermeistern und Rathsherren der Stadt Lüneburg, der bis zum 25. December 1410 dauern soll. Er will der Stadt Feind nicht werden, sondern ihr Bestes befördern, jedesmal vierzehn Tage nach erhaltener Aufforderung in die Stadt hineinreiten und ihr 10 Gewaffnete und 10 Schützen zu ihrem Kriege oder zu ihren sonstigen Nöthen bringen. Er nimmt die übrigen Bedingungen an, welche die Zulow in ihrem Vertrage mit der Stadt am 4. Februar 1403 eingegangen sind, jedoch mit folgendem Unterschiede. So lange er oder seine Leute zu Lüneburg sind oder sich für die Stadt im Kriege befinden, soll sie ihnen Beköstigung und Futter da geben, wo sie in ihrem Dienste und auf ihr Geheiss sich aufhalten. Als Wohlthat sollen ihm zehn Mark lüneburger Pfennige jährlich am 24. Juni und nicht am 29. September ausbezahlt werden. Für das erste Jahr hat er dies Geld schon erhalten. — 1406, den 19. December. L. O.

Ik hinrik van der lijd knape bekenne openbare in deſſem breue vor alſſweme, dat ik my mit den Erſamen Borgermeſteren vnd Radmannen der Stad Luneborg mit wolberadenen mode vnd guden vrien willen vruntliken geſatet hebbe vnd ſate mik mit orkůnde deſſes breues van deſſem ieghenwardigen dage an torckende bette to winachten negeſt tokomende na ghift deſſes breues vort ouer ver Jar dem ſuluen winachten ſunder middel vortvolghende, alſo dat ik binnen der tijd ere vnd der erer vigend nicht werden

[10]) *dem Rade.* [11]) *Horneborch* statt *Hamborch.* [12]) *Heyne Hardenacke.* [13]) *verdregen.* [14]) *Rente.*

*) Hinrik van der lijd stellt 1413 Dienstag nach Agate (am 7. Februar) eine mit obiger gleichlautende Urkunde aus. Nur fehlt darin der Satz *Auer de tein mark — breue.* Er verpflichtet sich darin zum Dienste von nächsten Ostern auf 5 Jahr (bis zum 27. März 1418). Die Zahlung geschieht nicht zu Johannis sondern zu Martini.

men ere vnd der erer beste truwelken weten weruen vnd don scal vnd wil, vnd wan en des binnen der tijd behuf is vnd se my dar to esschen vnd my dat to wetende don wo dicke dat id sy, so schal ik vnd wil binnen verteinnachten na der esschinge to en inriden to Luneborg vnd en bringen teyne gewapend vnd tein schutten to erem krighe mit weme de sy edder to eren noden wodane dat de sin, vnd wanne 5 ik denne to en ride so schullet se myn vnd der de mit my sint auenture vnd vns vor schaden vppe dem weghe stan, vnd wan ik denne also to en binnen Luneborg kome, so schullet se mik bouen koste vnd tzolt tein lodige mark gheuen. vnd weret darna dat se mik des anmodende weren vnd ik dat vortbringen konde dat ik on mer wen teyne gewapend vnd tein schutten brachte, so schullet se vnd willet dem houetmanne edder den houetmannen der iennen de bouen teyne gewapend vnd tein schutten dar mede 10 quemen edder mik suluen icht ik der houetman were des ghelijk so mennige lodige mark gheuen bouen tzolt vnd koste alse der mennich gewapend were de dar mede bouen de teyne gewapend vnd tein schutten in Luneborg gekomen weren. vnd al de wile ik edder de ik mit mik bringe mit en to Luneborg edder in erem krighe sint so schullet se vnd willet mine vnd der miner koste voder vnd vns vor schaden stan wor wi in erem denste edder van eres hetes wegene sint, vtenomen win vnd vromed ber dat to enem 15 iewelken suluen stan schal, vnd so schullet se vnd willet enem iewelken gewapend vor tzolt gheuen alle iar vertich Rinsche guldene in golde edder na antale in penningen alse to Luneborg ghenge vnd gheue sint, vnd enem schutten mit enem perde half so vele, vnd des ghelik na antale der tijd to rekende icht de gewapenden mer edder myn wan en vulgantz Jar to Luneborg weren vnd me erer dar behouede Wan ok ik edder de myne van erer ergerorden esschinge wegene mit wene to krige quemen so en schullet se 20 sik ane vns vnd wi enschullet vns ane se nicht sonen edder vreden. Bouen alle desse vorscreuenen stucke de Stad Luneborg kome to krighe edder nicht so schullet se vnd willet binnen den vorscreuenen ver Jaren jewelkes Jares to sunte Johannis dage to middensomere vmme vruntschop vnd woldad willen mik gheuen vnd entrichten tein mark Luneborger penninge binnen Luneborg wan ik mynen enkeden waraftigen boden mit miner quitancien dar vmme bi se sende Auer do tein mark penninge de mik van 25 en to sūte Johannis dage to Middensomere negest tokomende alse vorscreuen is bedaghen scholden de hebbet de vorscreuene Rad mik nū touorn vruntliken vnd wol to danke entrichted vnd der late ik se leddich quijt vnd los in dessem breue. Alle vorscreuenen stucke samend vnd besundern loue ik hinrik vorbenomet den vorscreuenen Borgermesteren vnd Radmannen in guden truwen stede vast vnd vnūorbroken toholdende sunder alle list, vnd des to bekantnisse hebbe ik myn Ingesegel witliken gehenget heten an 30 dessen bref Gheuen na godes bort verteinhundert Jar dar na in dem Sesten Jare des Sondages vor sunte thomas dage des hilghen apostels.

159. Pabst Gregor XII.*) schreibt dem Dechanten der Kirche St. Alexandri zu Einbeck in der Diöcese Mainz Folgendes. Gegen die Ueberhand nehmende Zerstörung von Kirchen und Klöstern, Beraubung von Geistlichen, Pilgern, Kaufleuten und Einwohnern der Städte, Burgen, Dörfer, und anderer Ortschaften und 35 gegen die sich mehrenden, unzähligen Kriege und Fehden in Sachsen, Thüringen, Westfalen und in anderen Gegenden Deutschlands haben einige Bischöfe und Prälaten, die Herzöge Bernhard und Heinrich von Lüneburg und mehre andere Fürsten und Herren in jenen Ländern den Landfrieden errichtet, ihn beschworen, ihn von ihren Vasallen und Unterthanen beschwören und vom römischen Könige Ruprecht bestätigen lassen. Darauf haben Heinrich von Reden und seine Söhne Wilbrand und Henning, Knappen 40 der Diöcese Minden und Vasallen beider Herzöge, diesem Landfrieden zuwider einige Kirchen überfallen,

---

*) Die Herzöge von Braunschweig und Lüneburg blieben mit ihren Unterthanen im Gehorsame des Pabstes Gregor XII., worin sie vom Könige Ruprecht bestärkt wurden, und erhielten dafür von diesem Pabste manche Gunstbezeugung. Als sein Anhänger schickte auch später Herzog Heinrich seine Capelläne zum Concil in Constanz.

Geistliche ungerechter Weise verfolgt und andern Frevel begangen. Sie sind deshalb von dem Grafen Otto von Hallermund, als einem der im Herzogthume Lüneburg verordneten Vollstrecker des Landfriedens, nach vergeblichen Warnungen und Vorladungen geächtet und gebannet worden. Das in der Diöcese Minden und an der Grenze des Herzogthums Lüneburg gelegene Schloss Freden, worin sie und die meisten ihrer Verbündeten und Raubgenossen sich aufhielten, ist darauf dem Landfrieden gemäss von 5 dem Herzoge Heinrich und von anderen dazu herbeigerufenen und versammelten Herren erobert und gänzlich zerstört und zuletzt sind die Uebelthäter völlig aus jenen Gegenden Sachsens vertrieben worden. Aber die edelen Herren Simon und Bernhard von der Lippe, Vater und Sohn, in der Diöcese Paderborn haben, nicht unbekannt mit dem Hergange der obigen Sache, die gebannten Flüchtlinge in ihre Schlösser und Lande dem Landfrieden zuwider aufgenommen, die von Reden, der edele Herr Bernhard von der 10 Lippe und mehre Kriegsleute sind mit starker Mannschaft in das Herzogthum gewaffneter Hand eingefallen, haben Dörfer in Asche gelegt, die Bauern und Dorfbewohner mit schonungsloser Härte überfallen ihnen ihre Habe, Pferde, Kühe und anderes Vieh geraubt und ihnen vielen anderen Schaden gethan. Herzog Heinrich, auf einem seiner Schlösser in der Nähe sich aufhaltend, bewegt und ergriffen von dem Jammer seiner Unterthanen, raffte so viele seiner getreuen Mannen zusammen, als er in der Eile aufbringen 15 konnte und folgte den Räubern und Brandstiftern auf frischer That, wurde aber in der Verfolgung von ihnen angegriffen und mit einem Theile seines Gefolges gefangen genommen; ein anderer Theil ergriff die Flucht. Die Gefangenen wurden ihrer Kostbarkeiten, ihrer Pferde und Waffen beraubt und der Herzog mit einigen seines Gefolges in strenge Haft gebracht. Hier hielt man ihn lange Zeit, marterte ihn unschicklicher und schändlicher Weise mit Hunger und Durst und mit schrecklichen Qualen und 20 peinigte ihn unmenschlicher Weise an Gliedern seines Körpers, um ihn dahin zu bringen, dass er für sich und seine Mitgefangenen ein übermässiges Lösegeld zahle, also in der Absicht, durch Anderer Schaden sich zu bereichern. Selbst der Befehl des römischen Königs Ruprecht, den Herzog in Freiheit zu setzen und ihm zu überantworten, da es ihm, als dem Könige gebühre, in dieser Sache zu richten, blieb vergeblich. Aus Furcht, den Martern des Gefängnisses zu erliegen, und dem Rathe kluger Männer und seiner 25 Freunde, wie er sich befreien könne, Gehör gebend, versprach der Herzog für sich und seine Mitgefangenen ein sehr grosses Lösegeld. Bevor man ihn aber frei liess, wurden beiden Herzögen und einigen Anderen, die sich ins Mittel geschlagen hatten, verschiedene Verträge, als Urfehden, eidliche Gelöbnisse, Bürgschaften und andere Verpflichtungen abgedrungen. Einige der Bürgen haben auch schon an den einzelnen Zahlungsfristen einen nicht unbedeutenden Theil des Lösegeldes ausbezahlt. Da nun dieses alles so offenkundig 30 ist, dass dagegen gar keine Ausflucht gemacht werden kann, auch die edelen Herren im Bewusstsein ihrer Schuld den königlichen Vorladungen nicht gefolgt sind, hat der König auf Ansuchen beider Herzöge entschieden, dass der edele Herr Bernhard und seine Genossen den Herzog und die Seinen wider Recht, wider kaiserliche Gesetze und den bestätigten Landfrieden gefangen und ihnen ungerechter Weise ihre Habe genommen haben, und dass, wer den Herzog gefangen hält, derselben Schuld sich 35 theilhaftig macht, hat ferner alle obigen erzwungenen Verträge für nichtig und die edelen Herren, ihre Helfer und Diener in die Reichsacht erklärt. Beide Herzöge haben darauf unter Einsendung eines Berichtes über den ganzen Verlauf der Sache, woraus alles Obige entnommen ist, bei dem vorigen Pabste Innocenz VII. darum nachgesucht, dass er, um sie vor übeler Nachrede zu schützen, sie und die Bürgen von den durch obige erzwungenen Verträge übernommenen Verpflichtungen frei spreche und 40 ihnen in dieser Angelegenheit auf sonstige Weise zu Hülfe komme. Pabst Innocenz VII. hat auch am 15. October 1406 genehmigt, dass einem Richter aufgetragen werde, die edelen Herren Simon und Bernhard von der Lippe und andere vorzuladen und, wenn der Thatbestand mit dem Berichte übereinstimmend sich ergäbe, die Verträge für ungültig zu erklären und die Herzöge, die Mitgefangenen des Herzogs Heinrich und ihre Bürgen von den Verpflichtungen frei zu sprechen. Weil aber Pabst 45 Innocenz VII. bald darauf starb, ist kein päbstlicher Befehl hierüber ausgefertigt worden. Pabst

Gregor XII. erlässt nun diesen von seinem Vorgänger beabsichtigten Befehl, der auch am verflossenen 15. October in Kraft getreten sein soll, an den von ihm dazu bestimmten Richter, den Dechanten zu Einbeck und bemerkt ausdrücklich, dass in dieser Sache die päbstliche Verordnung, wonach niemand nach einem über eine Tagereise von der Grenze seiner Diöcese entfernten Gerichte vorgeladen werden darf, keine Anwendung finden soll, hebt auch alle den Verklagten vom päbstlichen Stuhle etwa ertheilten Indulte auf, wonach kein Interdict und kein Bann über sie verhängt werden darf oder wonach sie über gewisse Grenzen hinaus nicht vor Gericht gefordert werden dürfen. — 1406, den 19. December. K. O.

Gregorius epiſcopus ſeruus ſeruorum dei Dilecto filio . . Decano eccleſie ſancti Alexandri Embecenſis Maguntine diocefis Salutem et apoſtolicam benedictionem. Racioni congruit et conuenit honeſtati ut ea que de Romani Pontificis gratia proceſſerunt licet eius ſuperueniente obitu littere apoſtolice ſuper illis confecte non fuerint ſuum conſequantur effectum. Sane dudum pro parte dilectorum filiorum Nobilium virorum Bernardi et Henrici Ducum Luneburgenſium Verdenſis diocefis, felicis recordationis Innocentio pape VII predeceſſori noſtro expoſito, quod cum olim in Saxonie Turingie et Weſtfalie ac nonnullis alijs Alamannie partibus, deſtructiones eccleſiarum et piorum locorum necnon ſpoliationes eccleſiaſticarum perſonarum et peregrinantium ac Mercatorum necnon etiam incolarum et habitatorum Ciuitatum Caſtrorum villarum et aliorum locorum, ac guerre et diſſenſiones innumere pullularent et inualuiſſent ibidem ne partes et incole ac loca huiuſmodi totali deſtructioni propterea ſubiacerent, et ut raptores, ac uiolenti et alij pacis emuli a ſuis temerarijs auſibus, et nefandis actibus cenſura iuſtitie coercerentur, ut ſic ſaltem metu penarum ab illicitis reſilirent, nonnulli Epiſcopi et alij eccleſiaſtici Prelati, ac ipſi Duces necnon plerique alij Principes proceres et Magnates partium predictarum prout ad quemlibet eorum ſpectabat tot malis obuiare uolentes quandam generalem pacem uulgariter Lantfrede nuncupatam unanimiter fecerant illamque cum certis Capitulis tunc circa ea factis et editis proprijs iuramentis uallarant necnon per vaſſallos et ſubditos ſuos et alios diuerſos ex incolis huiuſmodi etiam ſimili modo firmari procurauerant et que omnia ſic pro publico bono earundem partium concepta ſucceſſiue per Cariſſimum in Chriſto filium noſtrum Rupertum Romanorum Regem Illuſtrem auctoritate Regali approbata et innouata fuerant certis etiam ſuper hoc Executoribus deputatis, cumque poſtea Henricus de Reden et Wulbrandus et Henninghus ipſius Henrici nati, armigeri Mindenſis diocefis vaſſali eorundem Ducum pacem huiuſmodi nequiter et temere uiolando nonnullas eccleſias [1]) inuaderent ac eccleſiaſticas perſonas perſequerentur iniuſte atque certos alios execrabiles exceſſus contra pacem et Capitula huiuſmodi ac deum et iuſtitiam perpetraſſent, et propter hoc ipſi armigeri per dilectum filium Nobilem virum Ottonem Comitem de Halremund vnum de Executoribus ipſis in Ducatu Luneburgenſi deputatum monicionibus et citationibus debitis precedentibus et ſeruatis modis ac formis in prefatis Capitulis ſuper hoc traditis eorundem armigerorum exigente proteruia et contumatia proſcripti et exbanniti, ac ſub ſequenter Caſtrum Vreden predicte diocefis in confinibus dicti Ducatus conſiſtens, in quo ipſi armigeri cum pleriſque ſuis complicibus etiam ſpoliatoribus et predonibus ſimilibus morabantur in uim executionis dictorum Capitulorum et pacis fracte per eundem Henricum Ducem et alios diuerſos proceres ad hoc congregatos pariter et uocatos expugnatum penitus et dirutum, ac demum ipſi malefactores de finibus earundem partium Saxonie realiter fugati et propulſati fuiſſent, dilecti filij Nobiles viri Symon et eius natus Bernardus Barones Baronie de Lippia in dioceſi Padeburnenſi moram trahentes, tunc etiam premiſſorum non ignari contra eorundem Capitulorum tenores et formam in quibuſdam Caſtris et Terris eorundem dictos exbannitos et profugos ut prefertur perperam receptauerant, [2]) ac ſucceſſiue mala malis

Die in der Urkunde vom 31. Mai 1407 erwähnten am 30. Mai von Johann Boytin, Anwalte der Herzöge, dem Gerichte eingereichten im Concepte vorhandenen *articuli in carta papirea* enthalten in den einzelnen sogenannten Positionen fast wörtlich den Inhalt der obigen päbstlichen Urkunde, ergänzen dieselben aber durch folgende Zusätze:

[1]) *et monaſteria.* [2]) „ipſiſque naturalia et alia neceſſaria miniſtrarunt et in ipſorum proteruia confouerunt palam et publice."

cumulando predicti Bernardus Baro et armigeri associatis sibi quibusdam suis in hac parte complicibus in magno numero dictum Ducatum manu armata hostiliter ingressi fuerant, et nonnullas villas ipsorum Ducum ignis incendio deuastauerant necnon rusticos seu villanos in eisdem villis habitantes crudeliter inuaserant quos bonis mobilibus ac equis vaccis et alijs animalibus eorundem uiolenter et nequiter spoliauerant, ipsisque multa alia damna et iniurias irrogauerant que cum recenter ad auditum ipsius Henrici Ducis 5 qui tunc in quodam suo Castro in propinquo consistente residebat rumore aliorum suorum fidelium lamentabili peruenissent, idem Henricus Dux eisdem suis taliter oppressis et damnificatis subditis ex corde compatiens, ac in tanto discrimine constitutis prout facere tenebatur succurrere uolens collectis aliquibus fidelibus suis quos sic euestigio habere poterat, in releuamen huiusmodi oppressorum dictos inuasores et incendiarios insequebatur, sed dum sic insequendo ipsos iter ageret, sinistro euentu inuasores prefati in 10 eundem Henricum, Ducem suosque qui tunc secum erant fideles presumptione damnabili irruerant, ac tandem euentu bellico eundem Henricum Ducem ac plerosque proceres ex eisdem fidelibus suis qui tunc secum erant ibidem manu forti ceperant, et aliquos ipsorum fugauerant, eosque preciosis iocalibus et rebus ualde multis necnon equis et armis usque ad magne florenorum auri summe ualorem ascendentibus nequiter spoliauerant, dictumque Henricum Ducem ac nonnullos ex eisdem proceribus et fidelibus suis secum captiuos 15 abduxerant, ac diris carceribus mancipauerant, in quibus eundem Henricum extunc per multa tempora detinuerant ipsumque fame et siti necnon multis horribilibus penis seu tormentis indecenter et inhoneste in dictis carceribus cruciauerant, ac in membris suis inhumaniter leserant, ad finem quod per huiusmodi immania tormenta consequerentur ab ipso Henrico Duce pro ipsius suorumque procerum et fidelium predictorum qui secum captiuati fuerant liberatione, a captiuitate predicta pecuniarum non modicas quantitates 20 sicque possent alterius iactura iniuste ditari, et licet etiam Rex prefatus dictos Symonem et Bernardum Barones eorumque complices eo tempore quo dictum Henricum Ducem captiuum ut premittitur tenebant, auctoritate prefata requisiuisset et mandasset eisdem ut ipsum Henricum Ducem tanquam fidelem et subditum dicti Regis ab eisdem carceribus relaxarent sibique remitterent aut representarent eundem, cum Rex ipse paratus existeret prout spectabat ad ipsum in hac parte iustitiam ministrare, tamen ipsi Barones et eorum 25 complices id facere contumaciter recusauerant huiusmodi regia mandata temere contemnendo, quamobrem Henricus Dux prefatus timens alias deficere in carceribus ipsis[3]) et fretus consilio quorundam prudentium necnon etiam suorum amicorum ad hoc quod qualitercunque de manibus eorundem suorum emulorum et qui eum ut premittitur captiuum tenebant eriperetur pro eius dictorumque suorum captiuorum liberatione magnam ualde pecuniarum summam dictis Symoni et Bernardo Baronibus ac eius complicibus qui eum 30 ceperant ut prefertur dare promiserat infra certa statuta tempora tunc expressa,[4]) ipsique emuli antequam prefatum Henricum Ducem et secum captiuos, ab eadem captiuitate liberare uellent, siue liberos a se dimitterent diuersa pacta obstagia iuramenta promissiones fide iussiones cautelas conditiones summissiones, stipulationes conuentiones et obligationes tunc expressa etiam diuersis litteris auctenticis scripturis uallata quomodolibet extorserant ab eisdem Ducibus et quibusdam alijs qui se interposuerant pro Henrico Duce ac 35 secum captiuis antedictis necnon quidam de fide iussoribus predictis partem pecuniarum prefatarum non modicam pro rata temporis persoluerant, Baronibus antedictis, unde premissis omnibus que adeo erant publica ac notoria quod nulla poterant tergiuersatione celari ad instantiam eorundem Ducum successu temporis ad ipsius Regis Consistorium introductis, idem Rex contra eosdem Barones et eorum complices super contumatia uiolentijs et iniurijs predictis, auctoritate prefata rite procedens, dictisque Baronibus ad hoc uocatis 40 legitime sed eis ut sibi ipsis male conscijs in huiusmodi eorum contumatia et rebellione persistentibus,

---

3) „aut forte in persona per eosdem detentores destrui posse." 4) „animo tamen et intentione se non obligans sed mortis periculum euadendi suique et suorum cruciatus et tormenta huiusmodi et dispendia euitanda aliter non facturus seu promissurus ad hoc ut prefertur compulsus."

tandem per ſuam ſententiam inter alia declarauerat, Bernardum Baronem ſuoſque complices prefatos, Henricum Ducem ſuoſque fideles qui ſecum capti fuerant ut prefertur antedictos, contra ius et Imperialia ſtatuta, et eandem pacem generalem patrie per ipſum Regem ut premittitur confirmatam captiuaſſe, reſque huiuſmodi eis iniuſte ablatas extitiſſe ipſiusque Henrici Ducis detentores in captiuitate predicta ſe ipſos in hoc culpabiles reddidiſſe, et quia dicti detentores ac illi etiam qui eundem Henricum Ducem ceperant ut prefertur et in quorum poteſtate ipſe Henricus Dux protuno erat dicte requiſitioni contumaciter non obediuerant necnon ipſum Henricum Ducem in ipſis carceribus penis predictis afflixerant, pactaque necnon obſtagia iuramenta promiſſiones fideiuſſiones cautelas conditiones ſummiſſiones ſtipulationes conuentiones et obligationes huiuſmodi extorſerant ut prefertur, propterea etiam huiuſmodi promiſſiones pacta et iuramenta fuiſſe nulliter attemptata, ipſoſque Barones et eorum coadiutores et ſeruitores in premiſſis culpabiles in eadem ſententia banniuerat, ac banno Imperiali ſubiecerat, ac de Imperij defenſione exemerat, et mandauerat etiam vniuerſis et ſingulis ne cum eiſdem iniuriatoribus communionem haberent, aut ſocietates facerent, nec ipſos receptarent, ſed eos ut pacis eiuſdem temerarios uiolatores arreſtare et inuadere libere poſſent prout hec et alia dicebantur in ipſa ſententia lacius contineri, et [5]) pro parte Ducum predictorum eidem predeceſſori humiliter ſupplicato, ut ipſe ad obſtruendum obloquentium ora ipſos Duces et eorum fideiuſſores ad obſeruantiam pactorum obſtagiorum iuramentorum promiſſionum fideiuſſionum cautelarum conditionum ſummiſſionum ſtipulationum conuentionum et obligationum predictorum ab eiſdem Ducibus ut premittitur extortorum non teneri declarare, necnon ipſis alias in hac parte ſalubriter prouidere de benignitate apoſtolica dignaretur, prefatus predeceſſor huiuſmodi ſupplicationibus annuens uidelicet Idibus Octobr̄ Pontificatus ſui Anno Secundo conceſſit certo Judici dari in mandatis ut ſi uocatis dictis Symone et Bernardo Baronibus et alijs qui forent euocandi reperiret ita eſſe, pacta obſtagia iuramenta promiſſiones fideiuſſiones cautelas conditiones ſummiſſiones ſtipulationes conuentiones obligationes litteras et ſcripturas huiuſmodi, fuiſſe et eſſe nulla ac nullius roboris uel momenti, ipſoſque Duces et qui cum eodem Henrico Duce captiuati erant, atque fideiuſſores predictos non fuiſſe nec eſſe obligatos ad obſeruandum pacta obſtagia iuramenta promiſſiones fideiuſſiones cautelas conditiones ſummiſſiones ſtipulationes conuentiones obligationes litteras, et ſcripturas huiuſmodi declararet, illaque quatenus defacto proceſſerant reuocanda caſſanda et annullanda fore, ac reuocaret caſſaret et annullaret, ipſoſque Duces et fideiuſſores eorum omneſque alios et ſingulos qualitercunque et quandocunque ea de cauſa dictis Baronibus et eorum complicibus in hac parte coniunctim uel diuiſim obligatos, ab obſeruantia huiuſmodi pactorum obſtagiorum iuramentorum promiſſionum fideiuſſionum cautionum conditionum ſummiſſionum ſtipulationum conuentionum et obligationum ex ſuperhabundanti cautela eadem auctoritate duceret abſoluendos. Cum autem dicti predeceſſoris ſuperueniente obitu ſuper conceſſione huiuſmodi littere apoſtolice confecte non fuerint Nos ne propterea ijdem Duces et fideiuſſores ac qui cum dicto Henrico Duce ut prefertur captiuati fuerant conceſſionis predicte predeceſſoris eiuſdem fruſtrentur effectu uolentes et auctoritate apoſtolica decernentes, quod conceſſio predicta a dicta die uidelicet Idibus Octobr̄ plenum ſortiatur effectum, ac ſi ſuper ea predicti predeceſſoris littere ſub ipſius diei dato confecte fuiſſent, prout ſuperius enarratur, quodque preſentes littere, ad probandum plene conceſſionem predictam ubique ſufficiant nec ad id probationis alterius adminiculum requiratur, diſcretioni tue per apoſtolica ſcripta mandamus, quatinus ſi uocatis dictis Symone et Bernardo Baronibus et huiuſmodi alijs qui fuerint euocandi, reppereris ita eſſe conceſſionem predictam predeceſſoris eiuſdem prout ſuperius enarratur auctoritate apoſtolica exequaris. Contradictores per cenſuram eccleſiaſticam appellatione poſtpoſita compeſcendo. Teſtes autem qui fuerint nominati ſi ſe gratia odio uel timore ſubtraxerint cenſura ſimili appellatione ceſſante compellas ueritati teſtimonium perhibere. Non obſtantibus tam

[5]) Dieses *et* verbindet das Folgende mit den Worten *Sane — expoſito*, mit welchen der dritte Satz der Urkunde beginnt. Von dem hinter *expoſito* stehenden *quod* hängen die vielen zwischen *quod* und diesem *et* stehenden Sätze ab.

pie memorie Bonifacij pape VIII etiam predecefforis noftri qua cauetur ne aliquis ultra vnam dietam a fine fue diocefis auctoritate litterarum apoftolicarum ad iudicium euocetur et de duabus dictis in Concilio generali quam alijs Conftitutionibus apoftolicis contrarijs quibufcunque. Seu fi prefatis Symoni et Bernardo Baronibus uel quibufuis alijs communiter uel diuifim a fede prefata fit indultum quod interdici fufpendi uel excommunicari aut ultra uel extra certa loca ad iudicium euocari non poffint per litteras apoftolicas non 5 facientes plenam et expreffam ac de uerbo ad uerbum de indulto huiufmodi mentionem. Datum Rome apud Sanctum petrum XIIII kalendas Januaȓ Pontificatus noftri Anno Primo.

Regiftrata gratis
Jo. de Lyns.

Auf der Rückseite der Urkunde steht: R. Hugo. 10